

Reinhard Müller

**Die Visitation des Herzogtums Westfalen durch den Kölner Generalvikar  
Johann Arnold de Reux (1716/17)**

## **Forschungen zur Volkskunde**

Begründet von Georg Schreiber (†),

fortgeführt von

Bernhard Kötting (†) und Alois Schröer (†),

herausgegeben von

Reimund Haas und Manfred Becker-Huberti

**Heft 63**

Die Visitation des Herzogtums Westfalen  
durch den Kölner Generalvikar  
Johann Arnold de Reux (1716/17)

Proefschrift  
ter verkrijging van de graad van doctor  
aan de Radboud Universiteit Nijmegen  
op gezag van de rector magnificus prof. dr. Th.L.M. Engelen,  
volgens besluit van het college van decanen  
in het openbaar te verdedigen op vrijdag 6 maart 2015  
om 10:30 uur precies

door  
Reinhard Müller  
geboren op 21 mei 1960  
te Winterberg, Duitsland

Promotor: Prof. dr. D.A.T. Müller

Prof. dr. R. Haas, Philosophisch-Theologische Hochschule Münster, Duitsland

Copromotor: Dr. J.E.A. Ackermans

Manuscriptcommissie:

Prof. dr. C.H. Lüthy

Prof. dr. C.H. Hübenthal

Prof. dr. dr. H. Klüeting, Universität zu Köln, Duitsland & Universität Fribourg,  
Zwitserland

**Die Visitation des Herzogtums Westfalen  
durch den Kölner Generalvikar  
Johann Arnold de Reux (1716/17)**

**bearbeitet von  
Reinhard Müller**

## Impressum

Die Forschungen zur Volkskunde (FVK) werden im Rahmen der Initiative Religiöse Volkskunde (IRV) von Manfred Becker-Huberti, Reimund Haas und Erich W. Steinhauser gemeinsam herausgegeben.

Initiative Religiöse Volkskunde (IRV)

[www.initiative-religioese-volkskunde.de](http://www.initiative-religioese-volkskunde.de)

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar



Die Drucklegung wurde freundlicherweise von der Radboud-Universität (Nijmegen), vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe (Münster), und von der ChoC-Stiftung (Köln) finanziert.

ISSN 1863-1215

ISBN 978-3-95645-462-2

Layout: Katharina Thoß, Köln

Verlagshaus Monsenstein und Vannerdat OHG, Münster

[www.mvwissenschaft.com](http://www.mvwissenschaft.com)

Druck und Bindung: MG-Verlag

**Haec et his similia num emendari possint, et expediati, Visitationi et inspectioni submitto.**

**Mihi sufficit telum inquisitionis ordiri.**

**Ob diese und ähnliche Missbräuche gebessert werden mögen, vertraue ich der Visitation und Besichtigung [vor Ort] an.**

**Mir genügt es, dass die Waffe der Untersuchung zum Einsatz kommt.**

(Gottfried Sittartz, Jesuit in Jülich, an den Kölner Generalvikar de Reux im Jahr 1716)

**Visito, visitas,**

**es bleibet [alles], wie es was.**

(Antonius Schleggen, Pastor von Warstein, im Jahr 1717)

## **Vorwort**

Am 8. März 2008 vereinbarten Herr Prof. Karl Hengst, Herr Prälat Roman Mensing und der Autor dieser Arbeit bei einem Treffen in Bonn die gemeinsame Herausgabe einer vor über drei Jahrzehnten fertiggestellten, bisher aber unveröffentlichten Untersuchung zur Visitation von 1654 bis 1656 durch den Paderborner Bischof Dietrich Adolf von der Recke. Zur Arbeitsgruppe stieß Herr Prof. Schmalor. Dies sollte den Auftakt zu weiteren Veröffentlichungen zur Visitations-Thematik im Bereich des heutigen Erzbistums Paderborn bilden. Im September 2009 bekam Herr Prof. Hengst als Ergebnis aus dieser gemeinsamen Arbeit eine Festschrift zum 70. Geburtstag überreicht. Im Anschluss daran sollte das in dieser Hinsicht bisher unerforschte Gebiet des Herzogtums Westfalen bearbeitet werden.

Nach Sichtung der in Paderborn liegenden Visitationsunterlagen bot sich an, die erste Generalvisitation des 18. Jahrhunderts im Herzogtum Westfalen zu untersuchen. Dies ist die einzige dort vollständig dokumentierte Visitation und eröffnet daher die Möglichkeit, die Grundlagen einer jeden Visitation genau zu bestimmen. Die Entscheidung für dieses Forschungsprojekt fiel im Januar 2010 bei einem erneuten Treffen in Paderborn. Aufgrund der Menge der Unterlagen konnte keine Quellenedition, sondern nur eine Auswertung der Dokumente in Frage kommen. Wegen seiner Berufstätigkeit in Bonn war es dem Autor aber unmöglich, die in Paderborn aufbewahrten Quellen mit dem erforderlichen mehrmonatigen Aufwand vor Ort zu erfassen und auszuwerten. Freundlicherweise erklärte sich nach Verhandlungen mit Herrn Prof. Hengst der Leiter des Erzbistumsarchivs Paderborn Herr Dr. Otto bereit, die erforderlichen Unterlagen zeitweilig ans Stadtarchiv Bonn auszuleihen. Die erste Sendung der Quellen zur Visitation von 1716 gelangte im Juni 2010 mithilfe des erzbischöflichen Fahrdienstes auf einer seiner regelmäßigen Fahrten von Paderborn zur Deutschen Bischofskonferenz nach Bonn. Der Autor konnte nach der regulären Arbeit, sofern das Archiv geöffnet war, die notwendigen Daten erfassen, die für die Erstellung der Arbeit nötig waren. Im September wurden die Unterlagen gegen die von der Visitation von 1717 ausgetauscht und konnten dort bis Ende Januar 2011 im Bonner Stadtarchiv bearbeitet werden. Innerhalb weiterer dreier Monate wurden sie aufbereitet und ausgewertet. Parallel dazu konnte der Autor



wichtige Unterlagen im Archiv des Erzbistums Köln einsehen und aufbereiten. Ab Mai 2011 begann er mit der Erstellung der Anhänge und der Formulierung des Textes. Ende 2012 war die Arbeit im groben fertiggestellt. Der Feinschliff konnte aufgrund anderer drängender Tätigkeiten erst in der 2. Jahreshälfte des Jahres 2013 erfolgen. Die abschließenden editorischen Aufgaben und die Einbeziehung internationaler Literatur benötigten noch einmal etwa acht Monate.

An dieser Stelle sei allen gedankt, die – auch ohne im Einzelnen namentlich genannt zu sein – zur Entstehung dieser Arbeit beitrugen. Die Annahme als Doktorarbeit an der Radboud Universität zu Nijmegen wäre ohne die Unterstützung von Frau Prof. Daniela Müller sowie Herrn Dr. Ackermans nicht möglich gewesen. Sie förderten den Autor bei der Entwicklung seiner Arbeit von einer regionalen Quellenstudie zu einer Untersuchung der europäischen Visitationsforschung. Herr Dr. Ackermans gab zahlreiche Hinweise auf die einschlägige europäische Literatur und übersetzte am Ende die Zusammenfassung, was dem niederländischen Leser den Einstieg in die Thematik erleichtert. Herr Prof. Hengst gab den Anstoß zu dieser Arbeit und begleitete sie mit positiver Kritik. Er bewahrte den Autor mindestens einmal davor, sich in verschiedenen Richtungen zu verlieren. Herr Prof. Kluetting forderte schon früh die stärkere Einbindung der Arbeit in einen größeren Kontext ein und gab zahlreiche Anregungen. Herr Prof. Haas begleitete den Autor über lange Zeiträume hinweg beim Schreiben und ermunterte ihn auch in schwierigen Situationen immer wieder zum Durchhalten. Herr Prof. Lüthy und Herr Prof. Hübenthal gaben wertvolle Hinweise zur formalen Gestaltung des Textes. Herr Prälat Mensing war ein wichtiger Ansprechpartner in theologischen Fragen und bei Übersetzungs- und Deutungsfragen. Herrn Dr. van Elten vom Archiv des Erzbistums Köln verdankt diese Arbeit die Bereitstellung der Kölner Quellen. Herrn Dr. Otto und seinen Mitarbeitern vom Erzbischöflichen Archiv in Paderborn sei für die Ausleihe der benötigten Quellen ans Bonner Stadtarchiv gedankt. Dessen Leiter, Herrn Dr. Schloßmacher, sei – stellvertretend auch für seine Mitarbeiter – Dank gesagt. Der Autor ist im Besonderen seiner lieben Ehefrau verbunden, die verschiedene Versionen der Einzelkapitel durchlas, ihn auf Fehler aufmerksam machte und die zeitweiligen Einschränkungen des Familienlebens geduldig ertrug.

# INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
<b>1 Einleitung</b>	16
1.1 Themenstellung und Erkenntnisziel	17
1.2 Quellen und Literatur	21
1.3 Geplante Vorgehensweise	24
<b>2 Rahmen dieser Arbeit</b>	25
2.1 Visitation als europäisches und als regionales Phänomen	25
2.2 Der konkrete Untersuchungsgegenstand	36
<b>3 Vorgaben für Glaube und Visitation und ihre Umsetzung im Herzogtum Westfalen</b>	46
3.1 Dekrete des Tridentinums und Vorschriften zur Visitationspraxis	46
3.2 Bisherige Umsetzung tridentinischer Beschlüsse im Erzbistum Köln	47
3.2.1 Kölner Agende und Religionsordnung von 1614 und der Generalrezess von 1629	47
3.2.2 Die Kölner Synodaldekrete von 1662	49
3.3 Visitationen im Herzogtum Westfalen	53
3.4 Dokumente einer Visitation als Ergebnis der Umsetzung der Vorgaben	61
<b>4 Das Erzbistum Köln im frühen 18. Jahrhundert</b>	62
4.1 Benachbarte Mächte: der König von Preußen und die übrigen Nachbarn	62
4.2 Das Erzbistum Köln in seinen Beziehungen zur Weltkirche	64
4.3 Die kirchliche Einteilung des Erzbistums Köln	66
4.4 Das rheinische Erzstift und das Herzogtum Westfalen	66
4.5 Das Herzogtum Westfalen innerhalb des Erzbistums Köln	67
4.5.1 Die Kommissariate	67
4.5.2 Das Archidiaconat Soest	68
4.5.3 Die Dekanate	69
4.5.4 Die Pfarrorganisation	70
4.5.5 Geistliche und weltliche Gerichtsbarkeit	74

<b>5</b>	<b>Die beteiligten Personen und Institutionen</b>	<b>75</b>
5.1	Das geistige Umfeld	75
5.2	Der Kölner Erzbischof und sein Generalvikar	83
5.2.1	Erzbischof Joseph Clemens von Bayern	83
5.2.2	Generalvikar Johann Arnold de Reux	85
5.3	Helfer des Generalvikars bei seinen Visitationen	87
5.3.1	Protonotar Henrich Janssen	87
5.3.2	Visitationssekretär Andreas Heinrich van Dalen	88
5.3.3	Der Kölner Jesuit Caspar Reuter	89
5.3.4	Der Jesuitenmissionar Gottfried Sittartz	89
5.3.5	Die Exekutoren der Visitation: Amtmänner, Richter, Bürgermeister	91
5.4	Die erzbischöflichen Kommissare	92
5.5	Die Leitung des Archidiakonates von Soest	94
5.6	Klöster und Stifte als Rückgrat der Seelsorge	94
5.6.1	Kloster Grafschaft	94
5.6.2	Kollegiatstift Meschede	96
<b>6</b>	<b>Vorbereitung und Durchführung der Visitation von 1716/17</b>	<b>97</b>
6.1	Planung der Reiseroute und tatsächlicher Weg	97
6.2	Kenntnisstand des Generalvikars vor der Reise	100
6.2.1	Generalvikariatsprotokolle	100
6.2.2	Geheimbericht des Jesuiten Sittartz	102
6.3	Verteilung der Fragebogen – die „Notitiae Generales“	108
6.4	Spezielle Zielrichtung des Generalvikars bei seiner Visitation	110
6.5	Ankündigung und geplanter Ablauf der Visitation in den Pfarreien	112
6.6	Der äußere Ablauf der Visitationsreisen von 1716 und 1717	116
6.6.1	Die Visitationsreise von 1716 im Kommissariat Sauerland	118
6.6.2	Die Visitationsreise von 1717 im Kommissariat Haar	125
6.7	Kosten der Visitation	127
6.8	Räumlicher und inhaltlicher Fokus der Visitation	131
6.9	Die Visitierten – eine Auswahl der Pfarrer	133
6.9.1	Pastor Henrich Christoph Köchling in Mellrich – der Volksnahe	134
6.9.2	Pastor Edmund Müntefering in Langenstraße - der Heiligmäßige	135
6.9.3	Pastor Joannes Henrich Kropf in Bigge - der Perfekte	135
6.9.4	Pastor Laurentius Braun in Oberkirchen - der Geschäftstüchtige	136
6.9.5	Pastor Joannes Bausen in Rüthen - der Karrierebewusste	137

<b>7</b>	<b>Zur Situation der Pfarreien</b>	<b>138</b>
7.1	Die kirchlichen Bauten	138
7.1.1	Die Kirchen und ihr Alter	138
7.1.2	Patrozinium und Kirchweihfest	139
7.1.3	Der äußere Zustand der Kirchen	140
7.1.3.1	Der bauliche Zustand der Kirchen	140
7.1.3.2	Die Baupflicht für die Kirchen	143
7.1.3.3	Das Innere der Kirchen	144
7.1.3.4	Liturgische Ausstattung	159
7.1.4	Friedhof und Beinhaus	161
7.1.5	Die Pfarr- und Vikariehäuser	165
7.1.6	Die Baupflicht für die Pastorat- und Vikariegebäude	167
7.1.7	Kapellen	169
7.2	Der Klerus innerhalb der Pfarreien	170
7.2.1	Ausbildung und Amtserwerb der Kleriker	170
7.2.2	Besetzungsrecht in den Pfarreien	178
7.2.2.1	Die Pastoren	178
7.2.2.2	Die Hilfsgeistlichen	182
7.2.2.3	Weitere Kleriker	184
7.2.3	Aufgaben der Pfarrseelsorger	185
7.2.3.1	Pflege des Katholischen Ritus in der Praxis	186
7.2.3.1.1	Häufigkeit des Messopfers	186
7.2.3.1.2	Ablauf der Messfeiern	189
7.2.3.2	Kontrolle der Schule	190
7.2.3.3	Katechese der Kinder und Jugendlichen	192
7.2.3.4	Unterweisung der Erstkommunikanten	195
7.2.3.5	Durchführung von Prozessionen	196
7.2.3.6	Besuch der Kranken und Sterbenden	197
7.2.3.7	Pflichten der Hilfsgeistlichen und deren Erfüllung im Urteil der Pfarrer	199
7.2.4	Verfügbarkeit von Literatur	200
7.2.5	Einkünfte der Kleriker	205
7.2.5.1	Einnahmen der Pastoren	207
7.2.5.2	Einkünfte der Hilfsgeistlichen	219
7.2.5.3	Konsequenzen bei Dienstunfähigkeit der Kleriker	221
7.2.6	Beschwerden der Pastoren	222
7.3	Die Pfarrangehörigen in ihren Pfarreien	227
7.3.1	Größe, Struktur und finanzielle Ausstattung der Pfarreien	227
7.3.1.1	Ausdehnung der Pfarrsprengel	227
7.3.1.2	Gesellschaftliche und soziale Gliederung in den Pfarreien	230

7.3.1.3	Bevölkerungsdichte: Anzahl der Familien und Kommunikanten	231
7.3.1.4	Arme und reiche Pfarreien	233
7.3.2	Religiöse Bindung der Pfarrangehörigen	235
7.3.2.1	Konfessionen im Pfarrgebiet	235
7.3.2.2	Alternative Glaubensrichtung neben der tridentinischen Lehre	237
7.3.2.3	Außenseiter in den Pfarreien	242
7.3.2.4	Teilnahme an der Christenlehre	244
7.3.2.5	Besuch der Hl. Messe an Sonn- und Feiertagen	248
7.3.2.6	Profanierung des Sonntags	251
7.3.2.7	Verbreitung von Bruderschaften	256
7.3.2.8	Empfang der Osterkommunion	259
7.3.2.9	Teilnahme an Prozessionen	262
7.3.2.10	Pfarrangehörige in Randgebieten	267
7.3.2.11	Alltagsleben	270
7.3.3	Laien in kirchlicher Verantwortung	272
7.3.3.1	Die Lehrer und Lehrerinnen	272
7.3.3.1.1	Ausbildung und Amtserwerb	272
7.3.3.1.2	Ablegung des Glaubensbekenntnisses	276
7.3.3.1.3	Amtserfüllung	278
7.3.3.1.4	Einnahmen der Lehrer	279
7.3.3.1.5	Die Anzahl der Lehrer in den Pfarreien	280
7.3.3.1.6	Lehrerinnen und ihre besondere Situation	281
7.3.3.1.7	Unterrichtsvoraussetzungen: Gebäude, Bücher und Lehrinhalte	283
7.3.3.2	Die Küster	287
7.3.3.3	Die Organisten	294
7.3.3.4	Die Provisoren	295
7.3.3.5	Die Sendschöffen	304
7.3.3.6	Die Hebammen	308
7.4	Vorwürfe der Pfarrgemeinden gegen ihre Kirchendiener	311
7.4.1	Lebenswandel der Kirchendiener im allgemeinen	314
7.4.2	Amtsführung der Seelsorger im Besonderen	316
7.4.2.1	Amtsmissbrauch der Seelsorger	316
7.4.2.2	Streit um Kultusfragen und Sakramentenverwaltung	322
7.4.2.3	Streit zwischen Pfarrer und Hilfsgeistlichen	328
7.4.2.4	Vermischte Streitpunkte	329
7.4.3	Akzeptanz der Pastoren in ihren Pfarreien	330
<b>8</b>	<b>Maßnahmen des Generalvikars aufgrund der Erkenntnisse der Visitation</b>	<b>334</b>
8.1	Verankerung der Christenlehre bei der Jugend	335
8.2	Verbesserung des Rechnungswesens in den Kirchengemeinden	343

8.2.1	Kirchenrechnung	344
8.2.2	Armenrechnungen	350
8.2.3	Kapellenrechnungen	351
8.2.4	Rechnungen der Hospitäler und Leprosorien	352
8.3	Disziplinarische Maßnahmen gegen einzelne Kirchendiener	352
8.4	Einzelmaßnahmen gegen spezielle Missstände	354
8.4.1	Anweisungen für Sonn- und Feiertage und Umgang mit den Sakramenten	354
8.4.2	Regelungen für Ehe und Begräbnis	357
8.4.3	Bestimmungen gegen Aberglaube, Wahrsagerei und Gotteslästerei	358
8.4.4	Vorgaben zum Umgang mit Andersgläubigen	359
8.5	Führung der Pastoralbücher und Pflege der Kirchen-gegenstände	361
8.6	Pläne für längerfristige Maßnahmen des Generalvikars	363
8.6.1	Der Generalrezess	363
8.6.2	Die Spezialrezesse	370
8.6.3	Die Kölner Agende von 1720	384
8.6.4	Das geplante Priesterseminar	387
8.7	Zusammenfassung der Ergebnisse	389
8.7.1	Deutungsversuche von Visitationen im Spiegel der Visitation von 1716/17	390
8.7.2	Einordnung der Visitation von 1716/17 in einen größeren Kontext	395
8.7.3	Die kirchlichen Verhältnisse im Herzogtum Westfalen um 1716	403
8.7.4	Die Visitierten – ihre Erwartungen und ihre Reaktionen bezüglich der Visitation	410
8.7.5	Die Persönlichkeit des Generalvikars	420
8.7.6	Beziehungen des Generalvikars zu einzelnen in der Seelsorge tätigen Orden	425
8.7.7	Wertung der Tätigkeit des Generalvikars de Reux	429
<b>9</b>	<b>Anhang</b>	436
9.1	Zuordnung der Pfarreien zu den heutigen Orten (Liste)	436
9.2	Quellenangaben zu den Fragebogen, Visitationsberichten und Rezessen der Generalvisitation von 1716/17 (Liste)	444
9.3	Itinerar des Generalvikars Johann Arnold de Reux auf seiner Visitationsreise [Karte]	448
9.4	Das Besetzungsrecht der Pfarrstellen (Liste, Latein)	449
9.5	Übersicht der Pfarrkirchen und Kapellen	462
9.6	Orgeln (Liste)	474

9.7	Kirchen-, Altar- und Glockenweihen (Liste)	478
9.8	Qualität der Kirchenrechnungen (Liste)	495
9.9	Die Kirchendiener (Liste)	506
9.9.1	– Kleriker a) Pastoren	506
	b) Hilfsgeistliche	518
	c) Sonstige Kleriker	527
9.9.2	– Laien a) Küster	528
	b) Schulmeister	532
	c) Organisten	536
9.10	Bücherübersicht (Liste)	538
9.11	Einkünfteübersicht	544
9.11.1	Einkünfte der Pfarrer (Liste)	544
9.11.2	Stolgebühren (Liste)	549
9.11.3	Einkünfte der Hilfsgeistlichen (Liste)	559
9.12	Eignung der Pfarrer (Liste)	564
9.13	Kenntnis der Jugend in der Christenlehre (Liste)	571
9.14	Personenstatistik (Liste)	576
9.15	Die Bruderschaften (Liste)	580
9.16	Die Prozessionen (Liste)	586
9.17	Allgemeine Struktur und mögliche Dokumente einer Visitation	590
9.18	Mögliche Objekte von Visitationen (Liste)	592
9.19	Begriffserläuterungen (Liste)	593
9.20	Abkürzungsverzeichnis (Liste)	599
9.21	Währungseinheiten	607
9.22	Abt Coelestin Hoyneck von Grafschaft (Bild)	608
9.23	Geheimbericht des Jesuiten Sittartz [lateinisch/deutsch]	610
9.24	Der Fragenkatalog [lateinisch/deutsch]	624
9.25	Indiktionen (Zusammenfassung) [lateinisch/deutsch]	631
9.26	Dekret des Generalvikars zur Christenlehre 1716	637
9.27	Der Generalrezess von 1717 [lateinisch/deutsch]	639
<b>10</b>	<b>Quellen und Literaturverzeichnis</b>	657
10.1	Ungedruckte Quellen	657
10.2	Gedruckte Quellen	658
10.3	Literatur	659
10.4	Samenvatting	675
10.5	Zusammenfassung	679
<b>11</b>	<b>Orts-, Personen- und Sachregister</b>	686
<b>12</b>	<b>Curriculum vitae</b>	717

## 1      **Einleitung**

Im Jahr 1713 wurde der Spanische Erbfolgekrieg durch den Frieden von Utrecht zwischen Großbritannien und den Vereinigten Niederlanden auf der einen und Frankreich auf der anderen Seite beendet.<sup>1</sup> Ergänzt wurde er durch die Friedensschlüsse von Rastatt und Baden im Jahr 1714 zwischen dem Heiligen Römischen Reich bzw. Österreich und Frankreich, wodurch die mit ihnen verbündeten Wittelsbacher wieder in ihre Herrschaft gelangten. Durch diesen für sie glücklichen Umstand durfte somit auch der in Frankreich exilierte Kurfürst und Erzbischof von Köln wieder in seine Länder zurückkehren. Als er Anfang 1715 in seiner Residenzstadt Bonn eintraf, lagerten dort noch Soldaten der Republik der Vereinigten Niederlande, die erst Ende des Jahres abzogen.<sup>2</sup> Wenig später versuchte sein Generalvikar J.A. de Reux, durch verschiedene Maßnahmen den tridentinischen Bestimmungen in seinem Herrschaftsgebiet stärker zur Geltung zu verhelfen. Unter anderem unternahm er mehrere Visitationsreisen in eher abgelegene Gebiete (Sauerland und Eifel).

Sein Vorbild ist vermutlich das absolutistisch regierte Frankreich Ludwigs XIV.. Dieser anfangs so mächtige mit den Wittelsbachern verbündete König versuchte den Katholizismus notfalls mit seiner weltlichen Gewalt zu stärken, sofern es in sein politisches Kalkül passte.<sup>3</sup> Er hatte auch im Niederländischen Krieg im Jahr 1673 zeitweise versucht, den katholischen Glauben in den von seinen Truppen besetzten Niederlanden mit mehr oder weniger Gewalt wiederherzustellen.<sup>4</sup> In Frankreich bildete die Aufhebung des Ediktes von Nantes (1685) mit der Ausweisung der Hugenotten den Höhepunkt dieser Politik. Ein Wendepunkt war die Glorious Revolution in England (1688), wo Wilhelm III. von Oranien mit der unblutigen Vertreibung des mit Ludwig XIV. verbündeten Jakobs II. dessen zwangsweise Rekatholisierungspolitik nachhaltig beendete.

---

<sup>1</sup> Vgl. Hegel, Erzbistum S. 33, der fälschlich 1714 angibt.

<sup>2</sup> Ennen, Residenz S. 200-203.

<sup>3</sup> Hersche, Muße S. 129.

<sup>4</sup> Ackermans, Herders S. 31-33.



Ein bedrohliches Gegenbild für de Reux war die Republik der Vereinigten Niederlande mit ihrer kalvinistischen Mehrheit und ihrer in der Regel in der Praxis geübten religiösen Toleranz.<sup>5</sup> Auch er selbst besaß über sein Umfeld vielfache Beziehungen in die Niederlande.<sup>6</sup> Mit Entsetzen wird er die Spaltung unter den dortigen Katholiken unter dem Einfluss des Jansenismus gesehen haben.<sup>7</sup> Ebenfalls Sorge bereit haben dürften ihm Kontakte der eigenen Bevölkerung mit den Niederlanden. Zu erwähnen seien bloß die intensiven Handelsbeziehungen.<sup>8</sup>

Als de Reux 1715 seine Visitationen im Erzbistum Köln begann, war er 50 Jahre alt. Sein Leben lang hatte er fast ununterbrochen Krieg erlebt<sup>9</sup> – und Krieg war ihm eine wichtige Ursache für die aus seiner Sicht mangelhafte Umsetzung der tridentinischen Bestimmungen im Erzbistum Köln.<sup>10</sup> Erstmals setzte nun eine längere Friedensperiode ein, die spürbar für das Erzbistum Köln erst mit dem Siebenjährigen Krieg (1756-1763) ihr Ende fand.<sup>11</sup> Erst dadurch wurde es ihm möglich, seine Vorstellungen katholischer Reform umzusetzen, solange er nicht auf unüberwindbare innere Widerstände traf.

## 1.1 Themenstellung und Erkenntnisziel

Im Verlauf weniger Jahre entwickelte sich Generalvikar de Reux, auch ohne den Titel „Bischof“ zu tragen, zu einem späten Reformbischof.<sup>12</sup> Erzbischof Ferdinand von Bayern, der knapp 100 Jahre vorher erstmals mit Gewalt ähnliche Ziele angestrebt hatte und der in der älteren Literatur als der eigentliche Reformbischof, vor allem im

---

<sup>5</sup> Ackermans, Herders S. 45f verweist zu Recht auf die im täglichen Leben intensiven Kontakte zwischen Katholiken und anderen Christen, bei denen die konfessionellen Unterschiede kaum eine Rolle spielten.

<sup>6</sup> Vgl. Kapitel 5.3.1 und 5.3.2.

<sup>7</sup> Ackermans, Herders S. 303.

<sup>8</sup> Reininghaus, Salinen S. 741; Schumacher, Westfalen S. 186; Hömberg, Wirtschaftsgeschichte S. 101, 118.

<sup>9</sup> Vgl. Hegel, a.a.O. S. 30-33.

<sup>10</sup> Vgl. Anhang 9.27, Abschnitt 0: „... post cruenta et diuturna bella ...“

<sup>11</sup> Vgl. Hegel, a.a.O. S. 34f.

<sup>12</sup> Vgl. Kapitel 8.7.5.

Erzbistum Köln gilt, war in vielen Punkten gescheitert.<sup>13</sup> Viele „Missstände“, die der Generalvikar vorfand, hatte jener doch angeblich beseitigt.<sup>14</sup> Jedenfalls setzte de Reux auf dieselben Reformansätze, wie die Entwicklung einer Agende und die Einrichtung eines Priesterseminars.<sup>15</sup> Aus Frankreich übernahm er bei der Organisation seiner Visitationen die Praxis der vorab an die Pfarrer geschickten gedruckten Fragebogen.<sup>16</sup> Der Schwerpunkt hierin bestand je etwa zur Hälfte in Fragen zu Menschen und zu Immobilien. Damit hatten sie die gleichen Themen wie in anderen deutschen Bistümern. Französische Fragebogen dieser Zeit hatten ähnliche Inhalte. Hier aber wurde als lokale Besonderheit der Jansenismus behandelt; hingegen spielten Andersgläubige kaum eine Rolle.<sup>17</sup> Die Zunahme der nachweisbaren Visitationen im 18. Jahrhundert zeigt, dass sie immer noch das zentrale Instrument der tridentinischen Reformwaren – in Deutschland wie in anderen überwiegend katholischen europäischen Ländern, z. B. in Frankreich. Vermutlich nahm ihre Bedeutung sogar noch zu, bis es etwa um die Mitte des 18. Jahrhunderts zu einem Bruch kam, als die Aufklärung immer mehr an Einfluss gewann.

Im Gegensatz zur in Frankreich geübten Praxis war de Reux kein Anhänger der Entwicklung eines eigenen Katechismus.<sup>18</sup> Für ihn war die Agende wichtiger:<sup>19</sup> damit wurde nicht so sehr der Gläubige direkt, sondern vielmehr der Seelsorger quasi als Multiplikator der katholischen Reform angesprochen. Der Pfarrklerus sollte ganz im Geist des Tridentinums ausgebildet werden. Die mittlerweile in die Jahre gekommene jesuitische Literatur in Ausbildung und in Katechese wurden von ihm ganz uneingeschränkt weiter empfohlen.<sup>20</sup> Dabei musste er feststellen, dass nur ein Teil der Seelsorger für ihre Aufgaben geeignet zu sein schien, während ein nicht

---

<sup>13</sup> Vgl. Kapitel 3.2.

<sup>14</sup> Vgl. vor allem Kapitel 8 und dort vor allem die Kapitel 8.6.1 und 8.6.2.

<sup>15</sup> Vgl. Kapitel 8.6.3 und 8.6.4.

<sup>16</sup> Vgl. Kapitel 6.3.

<sup>17</sup> Vgl. Kapitel 8.7.2.

<sup>18</sup> Vgl. Kapitel 8.7.5.

<sup>19</sup> Vgl. Kapitel 8.6.3.

<sup>20</sup> Vgl. Kapitel 8.6.1; Anhang 9.27 §36.

unbeträchtlicher Teil keinesfalls dem Bild des „Guten Hirten“ entsprach. Dabei schnitten die Regularpriester durchweg besser ab als die Säkularpriester<sup>21</sup>, die oftmals mehr an ihren Einnahmen als an ihrer Berufung interessiert waren.<sup>22</sup> Diese aber wurden vom Generalvikar nicht aus ihrem Amt entfernt – ganz anders als die entsprechenden katholischen Seelsorger in den nördlichen Niederlanden<sup>23</sup>, die nach dem Johannesevangelium „Mietlinge“ genannt werden.<sup>24</sup> Diese mussten somit in einer überwiegend nicht-katholischen Umwelt mehr auf ihr Ansehen achten, als das in einem fast ausschließlich katholischen Gebiet wie dem Herzogtum Westfalen der Fall war.<sup>25</sup>

Im Laufe seines späteren Lebens bekam de Reux intensiveren Kontakt mit Prämonstratensern und Benediktinern, die in Konkurrenz oder sogar in Gegnerschaft zu den Jesuiten standen.<sup>26</sup> Diese beiden alten Orden mit ihren engen überregionalen Kontakten bis hin nach Frankreich verkörperten sehr stark eine Rückbesinnung auf alte christliche Werte. Damit kamen die ausgeprägt traditionsbewussten Gläubigen besser zurecht als mit einem Großteil der vergleichsweise neuen tridentinischen Vorschriften. Mit ihrem Verzicht auf äußeren Prunk, ihrer Ablehnung der Verfolgung Andersgläubiger, ihrer umfassenden Bildung und ihrem Eingehen auf die religiösen Nöte der Gläubigen, waren die Regularseelsorger dieser beiden Orden vielfach erfolgreicher als die Säkularpriester. Somit können sie auch als Wegbereiter der Aufklärung im Herzogtum Westfalen betrachtet werden.<sup>27</sup>

---

<sup>21</sup> Vgl. Kapitel 7.4.3.

<sup>22</sup> Vgl. Kapitel 7.2.5 und 7.2.6.

<sup>23</sup> Zwei Beispiele bringt Ackermans, Herders S. 140-142 und 147f.

<sup>24</sup> Ackermans, Herders S. 29: „Sommige priesters leken meer op de hurling uit het Johannesevangelie, die alleen zijn eigen belang op het oog heeft.“

<sup>25</sup> Bezeichnend ist folgender Vergleich. Der Pastor von Westönnen verlangt vom Generalvikar, er solle ihm Pferd und Wagen zugestehen, damit er (wie er meint) auf ehrenvollere Weise die Eucharistie zu den Kranken bringen kann (vgl. hierzu EBAP, Q 7 fol. 76v). Ganz anders verhält sich der apostolische Vikar in den nördlichen Niederlanden, der einem Pastor die Suspension androht, wenn er nicht endlich Pferd und Wagen stehen lässt. Denn warum gab sich dieser Herr „... geen rekenschap van de slechte indruk die het gebruik van paard en wagen bij het kerkvolk naliet? Hij was gezond genoeg om te voet op pad te gaan.“ (vgl. Ackermans, Herders S. 141f).

<sup>26</sup> Vgl. Kapitel 5.2.2. und 8.7.6.

<sup>27</sup> Vgl. Hegel, Erzbistum S. 192-197.

Generell kann der barocke Kirchenbau als äußerer Ausdruck der katholischen Konfessionalisierung betrachtet werden.<sup>28</sup> Am Herzogtum Westfalen jedoch ging der barocke Kirchen-Bauboom weitgehend vorbei.<sup>29</sup> Anscheinend zum Leidwesen des Generalvikars versuchten nur einige wenige Pfarrer, zumeist gegen den Widerstand ihrer Pfarrangehörigen, barocke Kirchenneubauten durchzusetzen.<sup>30</sup> Wo Benediktiner die Pfarreien mit eigenen Seelsorgern besetzen durften, blieb die aus dem Mittelalter stammende Bausubstanz weitgehend erhalten. Bestenfalls bei Kirchtürmen und Inneneinrichtung lässt sich ein wenig barocker Einfluss nachweisen.

Die Gläubigen hatten, wie auch anderswo im katholischen Europa, die tridentinischen Vorschriften zumindest was die offizielle Christenlehre angeht, im Wesentlichen verinnerlicht.<sup>31</sup> Nur so ist ein Teil der Beschwerden über ihre Seelsorger erklärbar. Die Gläubigen wollten aber auch ältere Traditionen beibehalten wissen und sahen sich nicht als geduldige Schafe, die ihrem Hirten seine Verfehlungen durchgehen lassen, wenn er nicht ihren Erwartungen gemäß handelt. Die von de Reux betonte strenge Hierarchie zwischen Klerikern und Laien wurde von diesen weitgehend abgelehnt. Umgekehrt kann man Ansätze eines zunehmenden Widerstandes gegen den neuerlichen Versuch einer rigorosen Umsetzung tridentinischer Vorgaben im Herzogtum Westfalen feststellen. Die äußerliche Zurschaustellung weniger Aspekte der Glaubenswelt (Zölibat der Priester, Überbetonung der Eucharistie und Beichte) fanden bei den Gläubigen keinen besonderen Anklang. Vielmehr musste de Reux bei seinen Visitationen feststellen, dass die Gläubigen zum Teil ganz eigene religiöse Vorstellungen hatten, die sie nicht widerstandslos abzulegen bereit waren. Im Gegenteil scheuten sie sich nicht, einerseits mit ihren Beschwerden auf den Generalvikar Einfluss zu nehmen und ihm andererseits die Grenzen seiner Macht vor Augen zu führen. Seine letztlich

---

<sup>28</sup> Vgl. Hersche, Muße S. 530, 534-556.

<sup>29</sup> So auch Hersche, Muße S. 539: „Der katholische deutschsprachige Raum ist stark barock geprägt, dennoch gibt es auch hier Gegenden, die weniger davon berührt sind, etwa der westfälisch-norddeutsche Raum.“

<sup>30</sup> Vgl. Kapitel 7.1.3.

<sup>31</sup> Vgl. Kapitel 8.7.4.

gescheiterte Absicht, Synodalschöffen quasi als Religionspolizei wieder einzuführen, stieß auf vielfachen und starken Widerstand.<sup>32</sup> Androhungen von Zwangsmaßnahmen trugen jedenfalls auf Dauer bei einem Teil der Gläubigen zu einer inneren Ablehnung bei und begünstigten damit die Entwicklung hin zu einem Atheismus, wie man ihn später in Frankreich beobachten konnte.<sup>33</sup>

Abschließend kann man den religiösen Zustand im Herzogtum Westfalen mit den Worten eines Zeitgenossen umschreiben: „Hier stell’ ich guten Glauben fest, der sich befördern zwar, doch nicht befehlen lässt“.<sup>34</sup>

## 1.2 Quellen und Literatur

Untersucht man die im Erzbistumsarchiv Paderborn vorhandenen Visitationsunterlagen der Jahre 1716 und 1717 nach ihrem historischen Wert für die lokale Diözesangeschichte, aber auch für die allgemeine Kirchengeschichte<sup>35</sup>, so kann man schon bei einer groben Durchsicht folgende Bereiche unterscheiden:

- 1) den Zustand der kirchlichen Immobilien und Ausstattung der Pfarrkirchen,
- 2) Herkunft, Lebenslauf und Charakteristik der Pfarrkleriker,
- 3) die Einnahmesituation der Seelsorger,
- 4) die Besetzung der Pfarrstellen,
- 5) das Verhältnis zwischen Kirchendienern im Allgemeinen bzw. den Pastoren im Besonderen und ihren Pfarrgemeinden,
- 6) den Status der Laien im Dienst der Kirche,
- 7) die Verankerung der offiziellen Christenlehre bei den Gläubigen und die Akzeptanz kirchlicher Vorschriften.<sup>36</sup>

---

<sup>32</sup> Vgl. Kapitel 7.3.3.5.

<sup>33</sup> Vgl. Kapitel 5.1.

<sup>34</sup> Michael Richey, Textautor der Hamburger Admiralitätsmusik, im Jahr 1723.

<sup>35</sup> Vgl. hierzu Jedin, Einführung S. 8.

<sup>36</sup> Diese Punkte werden im Wesentlichen im Kapitel 7.3.2 abgehandelt.

Hinzukommen die Person des Generalvikars, wie er sich anhand der untersuchten Quellen darstellt, sowie sein Einfluss auf Verlauf und Ergebnis der von ihm durchgeführten Generalvisitation.

Von den im Erzbistumsarchiv Paderborn aufbewahrten Quellen hat der Autor vor allem die Fragebogen, die Visitationsberichte und die Spezialrezesse sowie Beschwerdeschreiben und Einkünfteverzeichnisse ausgewertet. Die eingestreut vorhandenen Indiktionen sind für die Rekonstruktion der Organisation und des Ablaufs der Visitationsreise von Bedeutung. Von den im Historischen Archiv des Erzbistums Köln befindlichen Quellen müssen der Generalrezeß von 1717 sowie zum Vergleich der Generalrezeß des Erzbischofs Ferdinand von 1629<sup>37</sup> behandelt werden. Hinzu kommen als normierende Werke die Synodaldekrete von 1662. Die Kölner Agende von 1720 als ein Ergebnis der Visitation gibt eine praktische Handlungsanleitung für die Pastoren. Vereinzelt herangezogen werden sollen Auszüge aus den Kölner Generalvikariatsprotokollen. Konsequenzen der Visitation auf lokaler Ebene werden exemplarisch anhand von Unterlagen aus dem Pfarrarchiv St. Jakobus zu Winterberg untersucht. Hinzugezogen wird eine Reihe von Einzelbestimmungen, auf die hier im Detail nicht eingegangen werden kann.<sup>38</sup>

Die Auswahl der Quellen führt zu einer Aussortierung zahlreicher Spezialdokumente, die den Visitationsberichten beigelegt wurden, weil sie sich im Wesentlichen auf Ereignisse beziehen, die nur wenig mit der Visitation von 1716/17 zu tun haben. Zu nennen sind z. B. Abschriften mittelalterlicher Vikariegründungen, die eher für die lokale Kirchengeschichte von Interesse sein können. Außerdem können im Rahmen dieser Arbeit nicht die tatsächlichen Auswirkungen und die Umsetzung der Rezesse behandelt werden, da in den genannten Quellen bis auf geringe und wenig aussagekräftige Ausnahmen keine Unterlagen vorhanden sind. Dies würde eine umfassende Sichtung und Auswertung von Dokumenten aus bis zu 120 Pfarrarchiven erfordern, was ein eigenes Projekt wäre. Nur im Ansatz behandelt werden können die Bücher der Kleriker. Eine vollständige Aufführung aller gut 3000

---

<sup>37</sup> Scotti S. 233-245.

<sup>38</sup> Einige hiervon, die um 1700 erlassen wurden, werden in Kapitel 5 aufgeführt.

dokumentierten Bücher würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Ebenso können die Paramente und Kirchengerätschaften nur summarisch aufgeführt werden. Ähnliches gilt für die vollständige quantitative Auswertung der Einkünfte und Ausgaben der verschiedenen kirchlichen Institutionen innerhalb der visitierten Pfarreien.

Die Methoden ergeben sich aus den ausgewählten Quellen, ihrer Form und ihrem Umfang. Da die meisten Quellen im Original vorliegen, sind sie zunächst zu transskribieren. Dies gilt für alle genannten Quellen mit Ausnahme des Generalrezesses von 1717, der Synodaldekrete von 1662 und der Kölner Agende von 1720, die in zeitgenössischem Druck vorliegen. Die übliche Sprache war Latein, so dass eine Übersetzung erforderlich ist. Dies gilt für Fragebogen, Visitationsberichte, Spezialrezesse und Indiktionen. Je nach Autor sind Gravamina und Einkünfteverzeichnisse in Latein gehalten (in der Regel bei den Klerikern) oder in zeitgenössischem Deutsch (in der Regel bei den Laien). Ebenfalls in Latein sind die oben genannten Kölner Quellen. Eine Besonderheit bildet hierbei die Kölner Agende, bei der die vom Priester zu sprechenden Texte in der Volkssprache gehalten sind, also in zeitgenössischem Deutsch und Französisch.

Die Ergebnisse der Dokumente mit quantifizierbaren Aussagen (vor allem die Fragebogen, zum Teil Visitationsberichte und Gravamina und Teile der Einkünfteverzeichnisse) waren zu kategorisieren und in Tabellenform zu bringen. Einen Gegenwartsbezug bekommt die Arbeit durch die Auflistung der Pfarreien und ihre Zuordnung zu heutigen Städten und Gemeinden. Das anhand der Angaben aus den Visitationsberichten erstellte Itinerar der Visitatoren soll die geografische Dimension veranschaulichen und als Beispiel einer vor 300 Jahren erstellten Wegeoptimierung dienen. Der daraus entstandene umfangreiche Anhang soll zu anderen Untersuchungen (z. B. auf Pfarrebene) mit weitergehenden Fragestellungen anregen. Hierzu dient auch die Aufstellung der Fundstellen von Fragebogen, Visitationsberichten und Rezessen bezogen auf die visitierten Pfarreien. Dadurch soll auch die Nachprüfbarkeit erleichtert und ein vereinfachter Zugang zu eigenen Forschungen geboten werden. Sekundärliteratur spielt in diesem Zusammenhang eine nachge-

ordnete Rolle, da der Schwerpunkt der Untersuchung auf der Auswertung der vorliegenden Quellen liegen soll. Die einschlägige Literatur ist vor allem für die Einordnung in einen gesamteuropäischen Rahmen von Bedeutung.

### **1.3 Geplante Vorgehensweise**

In dieser Arbeit soll zu Beginn versucht werden, überblicksartig das Phänomen „Visitation“ und seine Rezeption in einem europäischen (vor allem westeuropäischen) Kontext darzustellen. Danach soll mit einer detaillierten Spezialuntersuchung anhand der Visitationen des Generalvikars de Reux im Herzogtum Westfalen gezeigt werden, wie er in einem Nebenland des Kölner Erzbistums die aus seiner Sicht erforderlichen Reformen des religiösen Lebens durchzusetzen versuchte. Dabei werden die Visitierten und ihr Verhältnis zum Generalvikar und zur Umsetzung der tridentinischen Vorgaben darzustellen sein. Die Einbettung in einen europäischen Rahmen soll wo immer es sich anbietet vorgenommen werden. Kapitel 3 behandelt die Vorgaben des Tridentinums für die Glaubenspraxis und ihre tatsächliche Umsetzung im Untersuchungsgebiet. Kapitel 4 beschreibt die politische Situation des Herzogtums Westfalens und seine Einbettung in sein europäisches Umfeld. Im Kapitel 5 erfahren wir, welches die agierenden Personen waren. Kapitel 6 stellt die Organisation der Visitationen im Herzogtum Westfalen in den Jahren 1716 und 1717 durch den Generalvikar de Reux dar. Am Schluss dieses Kapitels sollen einige der visitierten Seelsorger in ihrer Individualität vorgestellt werden. Kapitel 7 ist der Hauptteil, in dem die Situation in den Pfarreien dargestellt werden sollen. Die Reformen des Generalvikars de Reux als Ergebnis seiner Visitationen werden in Kapitel 8 erläutert werden. Am Schluss sollen die Ergebnisse zusammengefasst werden. Zu ihrer Erläuterung und näheren Erschließung dienen ein umfangreicher Anhang, Quellen- und Literaturverzeichnis und ein Register.



## 2            **Rahmen dieser Arbeit**

### 2.1           **Visitation als europäisches und regionales Phänomen**

Komplexe Gemeinschaften, so auch religiöse Verbände gleich welchen Glaubens oder Konfession, organisieren ihr Zusammenleben durch für alle ihre Mitglieder gültige Regelungen. Die Einhaltung dieser Regeln geschieht nicht immer freiwillig. Daher gibt es eine Tendenz, hierarchische Organisationen zu bilden, die notfalls mit Zwangsmaßnahmen ihre Vorgaben durchsetzen. Hierzu dienten in der Katholischen Kirche schon im frühen Mittelalter Visitationen.<sup>39</sup> Ihr Ziel war es, die rechte Lehre, gute Sitten und den Glauben zu erhalten und zu fördern.<sup>40</sup> Das jeweils vorgeschriebene Zielbild war in vielfacher Form schriftlich gefasst. Zu nennen sind beispielsweise für die Katholische Kirche des konfessionellen Zeitalters die Bestimmungen des Tridentinums<sup>41</sup> im Allgemeinen und die entsprechend angepassten Regelungen des jeweiligen Bistums im Besonderen.<sup>42</sup> Abweichungen zwischen schriftlich fixierter Norm und gelebter Wirklichkeit können an den Visitationsprotokollen abgelesen werden.<sup>43</sup>

Eine zentrale Stellung innerhalb einer Religion nimmt der Priester<sup>44</sup> ein. Er ist Vermittler zwischen Gott und den Menschen, zuständig für eine bestimmte Gruppe oder/und für einen speziellen Ort. Seine Aufgabe ist es, den Kult korrekt auszuüben. Der Begriff Kult<sup>45</sup> umschreibt religiöse Handlungen in ihrer Gesamtheit und vermittelt zwischen göttlicher und menschlicher Welt. Der Begriff leitet sich ab vom lateinischen „cultus“ (Pflege, Verehrung). Dimensionen des Kultes sind Eucharistie (Opfer), Schriftlesung, Predigt und Lobpreis Gottes. Sekundär kommen dem Priester administrative und zum Teil judikative Aufgaben zu. Notwendige Voraussetzung für die Gültigkeit der von ihm auszuübenden priesterlichen Funktionen ist rechtmäßige

---

<sup>39</sup> Vgl. Becker, Kurköln S. 1f; Menne, Herrschaftsstil S. 67f.

<sup>40</sup> Jedin, Einführung S. 7.

<sup>41</sup> Vgl. Molitor, Erzbistum S. 415f; Zeeden, Konfessionalisierung S. 100.

<sup>42</sup> Vgl. Molitor, a.a.O. S. 415-428.

<sup>43</sup> Jedin, Einführung S. 7.

<sup>44</sup> Vgl. Cancic, Handbuch III. S. 342-344.

<sup>45</sup> A. a. O. S. 474ff.

Bestellung (Ausbildung und Ordination). Die dauerhafte Unterhaltssicherung von außen soll gewährleistet sein, da er sonst seine Aufgaben nicht angemessen ausüben kann. Seine Würde wird durch eine Distanzierung zu seiner Gemeinde aufrechterhalten, denn prinzipiell kann nur er mit den geheimnisvollen Kräften umgehen, die sich auf Gott beziehen. Daher kann auch nicht jeder Mensch Priester werden. Unterstrichen wird dies durch eine spezifische Kleidung und Verhaltensvorschriften. Verletzt er die ihm vorgegebenen Regeln und Tabus, kann das mit dem Verlust der priesterlichen Würde sanktioniert werden. Im Gegensatz zu „Kult“ handelt es sich beim Ritual<sup>46</sup> um den Oberbegriff für religiöse Handlungen, die zu bestimmten Gelegenheiten in gleicher Weise vollzogen werden. Ihr Ablauf ist durch Tradition oder Vorschriften festgelegt, die sich in einem bestimmten Gebrauch von Gesten, Worten und Gegenständen ausdrücken. Die Katholische Messe ist ein Beispiel für ein Ritual.

Neben den Priestern können bei Visitationen auch die Gemeindemitglieder und ihr Verhalten untersucht werden. Hier interessiert z. B., ob Abweichungen vom Glauben existieren und nachgewiesen werden können. Es gibt verschiedene Haltungen, die es aus Sicht der Hierarchie zu bekämpfen gilt. Beim Aberglauben<sup>47</sup> (superstitio) - als dem Gegenbegriff zur Religion (religio) - geht es um eine polemische Bewertung zwischen den verschiedenen Religionen und Konfessionen bezogen auf die je anderen Glaubensinhalte. Die ursprüngliche Bedeutung ist „Mißglauben“, also fehlerhafter Glauben. Das, was zu glauben ist, wird in christlichen Religionsgemeinschaften (z. B. durch Lehrsätze) festgelegt und den Gläubigen, besonders den Kindern und Jugendlichen, in der Christenlehre vermittelt.<sup>48</sup> Eine Abweichung hiervon ist Aberglaube, welcher als eine Gotteslästerung bzw. Blasphemie<sup>49</sup> angesehen wurde, die lange Zeit ein strafbares Delikt war. Erst durch die Aufklärung gelangen

---

<sup>46</sup> Cancik, Handbuch IV. S. 442-444.

<sup>47</sup> Cancik, Handbuch I S. 387f; vgl. Decreta, Pars I, Titulus IV: „De Superstitione“.

<sup>48</sup> Hegel, Erzbistum S. 311.

<sup>49</sup> Cancik, Handbuch II S. 139-141.

die Menschen zur Erkenntnis, dass Gott nicht mehr des Schutzes des Staates und des Strafrechts bedarf.

Zur Durchführung von Visitationen zitieren die Visitatoren die zu Visitierenden zu sich oder an einen bestimmten Ort oder aber besuchen sie dort, wo sie üblicherweise ihren religiösen Mittelpunkt haben. Daher unterscheidet man zwischen der stationären Methode und der Einzelvisitation vor Ort<sup>50</sup>, wobei Kombinationen zwischen beiden möglich sind. Die stationäre ist die weniger aufwändige, hat aber den Nachteil, dass sie sich ausschließlich auf die Informationen der Befragten beschränken muss. Im Gegensatz dazu bietet die andere Methode den Visitatoren die Möglichkeit, sich mit eigenen Augen ein Bild der Realität zu verschaffen. Außerdem können so ohne größeren Aufwand weitaus mehr Personen in die Befragung einbezogen werden, was ein differenzierteres Ergebnis ermöglicht. Gegenstände der Visitation können (um nur wenige Beispiele zu nennen) der Lebenswandel der Priester und die Glaubenspraxis der Pfarrangehörigen, aber auch der Zustand der Kirchengebäude und das Vorhandensein von Kultgegenständen wie z. B. Kelche oder Messgewänder sein.<sup>51</sup> Man kann demnach zwischen der Visitation von Personen und von Gegenständen unterscheiden.<sup>52</sup>

Visitationen gab es bereits im frühen Mittelalter.<sup>53</sup> Fragebogen tauchen erstmals im 10. Jahrhundert auf. Sie gehen dabei zurück auf Bestimmungen des 6. Jahrhunderts. Visitationen waren zunächst ein Machtinstrument der Hierarchie<sup>54</sup> und hatten damit eine politische Bedeutung. Das setzt voraus, dass die Visitatoren sich durchsetzen konnten. Das ist so selbstverständlich nicht. Schon in der Karolingerzeit hatte darum der Visitor einen Graf zur Seite gestellt bekommen, der die festgelegten

---

<sup>50</sup> Hegel, Erzbistum S. 89. Thaddeus Lang benutzt nach Menne, Herrschaftsstil S. 20 stattdessen die Begriffe „Mittelpunktvisitation“ und „Visitationsreise“.

<sup>51</sup> Zu den möglichen Objekten von Visitationen vgl. Anhang 9.18.

<sup>52</sup> Vgl. Kapitel 3.2.2.

<sup>53</sup> Zum folgenden Jedin, Einführung S. 4ff; Für Deutschland Schwarz, Akten S. XX-XXVII.

<sup>54</sup> Deshalb gibt es auch erst im Mittelalter Visitationen, nachdem das Christentum Staatsreligion geworden ist. Es ist umstritten, ob die Reisen des Paulus in Gemeinden, in denen er Abweichungen von seiner Lehre korrigieren wollte, in diesem Sinne schon als Visitationen anzusehen sind.

Maßnahmen notfalls auch mit Gewalt durchsetzen konnte.<sup>55</sup> Gegen Ende des Mittelalters, als das Visitationsrecht fast nur noch von Archidiakonen ausgeübt wurde, war die Bedeutung der Visitationen nahezu sinnentleert und diente fast nur noch der Erhebung von Gebühren.<sup>56</sup> Im konfessionellen Zeitalter erkannte man in allen Lagern wieder die Bedeutung der Visitation, um eigene Glaubensvorstellungen zu verbreiten und damit die politische Macht auszudehnen. Es gibt Autoren, die meinen, Visitationen seien das entscheidende Instrument der kirchlichen Reform gewesen.<sup>57</sup> Umgekehrt scheiterten geplante Visitationen immer wieder daran, dass politisch einflussreiche Kräfte sie erfolgreich zu unterbinden vermochten bzw. das Recht dazu für sich selbst beanspruchten.<sup>58</sup> Eine andere Situation bestand in den nördlichen Niederlanden, wo sich die katholische Minderheit bedeckt halten musste. Aber selbst hier gab es Generalvisitationen, z. B. in den Jahren 1656 und 1726.<sup>59</sup>

Erstmals hat sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Aufmerksamkeit auf die Visitationsakten als Erkenntnisquellen für die allgemeine Geschichtsforschung gerichtet.<sup>60</sup> Danach ließ das Interesse an ihnen eine Zeit lang nach. Das änderte sich

---

<sup>55</sup> Vgl. Becker, Kurköln S. 2.

<sup>56</sup> Vgl. Molitor, Erzbistum S. 423.

<sup>57</sup> So z. B. Hayden / Greenshields, Reform S. 113 für große Teile von Frankreich: „During the years 1590-1689 pastoral visitation was definitely the preferred means of reforming activity for the bishops in eight provinces ...“; vgl. auch Harline / Put, Bishop S. 616: „Visitation: Heart of the Relationship, Heart of Reform“. Vgl. auch Venard, Visitationsberichte S. 49f.

<sup>58</sup> Beispielsweise Brandt / Hengst, Geschichte Reformation S. 205f; Molitor, Erzbistum S. 423-428.

<sup>59</sup> Ackermans, Herders S. 47.

<sup>60</sup> Müller, Georg: Visitationsakten als Geschichtsquellen. In: Deutsche Geschichtsblätter 8 <1907>, S. 287-316; ders.: Visitationsakten als Geschichtsquellen. In: Deutsche Geschichtsblätter 17 <1916>, S. 279-309. Vgl. auch Menne, Herrschaftsstil S. 20; Jedin, Einführung S. 8. Eine der ältesten Untersuchungen bezieht sich auf eine Visitation in Thüringen: vgl. Drews, Paul Gottfried.: Der Bericht des Mykonius über die Visitation des Amtes Tenneberg im März 1526, in: Archiv für Reformationsgeschichte 3 <1905>, S. 1-17. Schultze, Victor: Waldeckische Visitationsberichte, 1556, 1558, 1563, 1565, in: Archiv für Reformationsgeschichte 3 <1905>, S. 325-361. Fabricius, M.: Ein archidiakonaler Visitationsbericht von 1475 aus dem Archidiakonat Karden an der Mosel, in: Trierisches Archiv 9 <1906>, S. 1-35. Gmelin, Moriz: Die Visitationsprotokolle der Diözese Konstanz 1571/86, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 25 <1873>, S. 129-204. Hahn, K.: Visitationen und Visitationsberichte aus dem Bistum Straßburg in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 65 <1911>, S. 204-249, S. 501-543 und S. 573-598. Jungnitz, Joseph: Visitationsberichte der Diözese Breslau I-IV <Breslau 1902/8>. Redlich, Otto Reinhard: Jülich-Bergische Kirchenpolitik II [landesherrliche Visitationen von 1533, 1559 und 1582], <Bonn

erst wieder nach dem 2. Weltkrieg, als sich die Forschung verstärkt der Geschichte des täglichen Lebens widmete, für die auch die Visitationsakten als Quellenbasis erkannt wurden.

Vor allem in der älteren deutschen Visitations-Literatur wird aus katholischer Sicht das Thema „Umsetzung der tridentinischen Reform“ uneingeschränkt positiv dargestellt.<sup>61</sup> In allen deutschen Diözesen habe sich ein Reformbischof gefunden, der die Vorschriften des Tridentinums vollständig umgesetzt hätte. Dies lässt sich auch im Raum Westfalen beobachten.<sup>62</sup> Hier wird vor allem Erzbischof Ferdinand von Bayern (1612-1650), der zeitweise neben dem Erzbistum Köln die Bistümer Münster und Paderborn regierte, als großer Reformbischof<sup>63</sup> und als Retter des Katholizismus dargestellt.<sup>64</sup> Nur beiläufig wird erwähnt, dass er persönlich keine eigenen Visitationen durchführte; allenfalls wird negativ vermerkt, dass er weder Bischofs- noch Priesterweihe empfing. Ähnlich beschreibt Sanders den Kölner Erzbischof Ferdinand

---

1912/15>. Schmidt, Adolf: Protokoll der kirchlichen Visitation der Grafschaft Ravensberg vom Jahre 1533, in: Jahrbuch für Westfälische Kirchengeschichte 6 <1904>, S. 135-169. Vgl. auch Schwarz, Akten, dessen Untersuchung zu Münsteraner Visitationen zwischen 1571 und 1573 im Jahr 1913 erschien. Für die Informationen zur Literatur der Visitationsthematik danke ich Herrn Prof. Karl Hengst.

<sup>61</sup> Zum Folgenden übergreifend vor allem Hersche, Muße S. 152-158.

<sup>62</sup> So schreibt im Jahr 1913 der Münsteraner Domkapitular Schwarz, Akten S. XVIII: „Nahezu fünfzig Jahre waren seit dem ersten Auftreten der religiösen Neuerungen in Deutschland verstrichen. Sollte der Katholizismus in den katholisch gebliebenen Territorien gegenüber dem mächtigen Andrang des Luthertums auf die Dauer erhalten bleiben, so bedurfte es vor allem einer durchgreifenden Erneuerung und Sammlung des innerkirchlichen und öffentlichen Lebens, sowie einer kräftigen Verteidigung und Wahrung des noch vorhandenen Besitzstandes nach aussen. Dies richtig erkannt und nach Kräften durchgeführt zu haben ist das Verdienst Johanns von Hoya, den das Domkapitel am 26. Oktober 1566 auf den Stuhl des Hl. Ludgers erhob. Mit ihm beginnt die Periode der kirchlichen Reform in unserem Bistum, die freilich vielfach unter der Ungunst der äusseren Verhältnisse auf längere Zeit zurückgedrängt erst in der Regierung Christoph Bernhard v. Galen ihren glänzenden Abschluss fand.“

<sup>63</sup> Schröer, Kirche S. 203: „Ferdinand v. Bayern war der erste große nachtridentinische Reformbischof der Kölner Erzdiözese“.

<sup>64</sup> Fluck, Lage S. 16: Nach ihm war zunächst Bischof Dietrich von Fürstenberg (1585-1618) „Retter des katholischen Glaubens und Wiederbegründer des Bistums“ ... „Wohl hatte Dietrich [von Fürstenberg] äußerlich die Restauration des katholischen Glaubens im Hochstift Paderborn durchgeführt. Im Herzen aber waren noch viele der neuen Lehre zugeneigt.“... „Dem Protestantismus wiederum entgegengetreten zu sein, war das Verdienst Ferdinands I. von Bayern (1618-1650).“... „Der durch seinen Glaubenseifer bekannte Ferdinand I. hat im Erzbistum Köln den glänzenden Wiederaufbau des kirchlichen Lebens durchgeführt.“

durchaus wohlwollend als energischen Reformers, der sich zur Erreichung seiner Ziele über Recht und Gesetz hinwegsetzt. Unterwerfung des Klerus unter eine zentrale Gewalt führt nach seiner Meinung dazu, dass das einfache Volk wieder seinen Führern widerspruchsfrei folgt.<sup>65</sup> Wo es „Rückschläge“ gibt, werden sie auf die Folgen des Dreißigjährigen Krieges geschoben.<sup>66</sup> Das gilt auch im Bistum Paderborn unter Dietrich Adolf von der Recke, erklärt aber nicht z. B. die Auseinandersetzungen zwischen Bischof und Domkapitel.<sup>67</sup> Hierbei ergreift Fluck eindeutig Partei für den Bischof als dem Garanten für die Umsetzung der tridentinischen Bestimmungen.<sup>68</sup> Er vertritt ein klerikales Weltbild, bei dem tridentinische Pfarrer durchweg im Stil von Heiligenlegenden in strahlendem Glanz erscheinen<sup>69</sup>, an deren Untadeligkeit nicht zu zweifeln ist.<sup>70</sup> Ganz anders stellt er die

---

<sup>65</sup> Sanders, Wildeshausen S. 5: „Kurfürst Ferdinand ... war als Jesuitenschüler ganz und gar vom tridentinischen Geiste geformt und war nicht gewillt, sich mit den herrschenden Zuständen abzufinden. ... Mit dem Weitblick des besorgten Kirchenvaters [sic!] erkennt er sofort, daß ein dauernder Erfolg im Kampfe gegen die verbreiteten Missstände nur dadurch zu erzielen ist, indem man zunächst Zucht und Ordnung im Klerus, dem Vorbild der breiten Masse des Volkes, wiederherstellt.“ - Das 3. Reich liegt erst 20 Jahre zurück, als Sanders seine Arbeit schreibt. Hier schwingen Begriffe wie „Machtergreifung“, „Gleichschaltung“ und „Führerprinzip“ als Kategorien zur Erklärung der Umsetzung tridentinischer Bestimmungen mit.

<sup>66</sup> So z. B. Fluck, Lage S. 16f. Ähnlich schreibt schon Franzen, Wiederaufbau im Jahr 1941, bei dem schon der Titel Programm ist. Das Inhaltsverzeichnis ist so aufgebaut, dass es die Umsetzung des Tridentinums als Erfolgsgeschichte zeigen soll. Seine Wertung (vgl. Franzen, Wiederaufbau S. VI) lautet so: „Die Zeit des 17. Jahrhunderts hat ohnehin für den Historiker viel Anziehendes und darf wohl sein Interesse beanspruchen. Vor allem sind es zwei Fragen, die vor ihm stehen: 1. Wie durchlebte unser Vaterland und mit ihm besonders unser Erzbistum die traurigen Zeiten des Dreißigjährigen Krieges? 2. Wie fand es die Kraft zum Wiederaufstieg? Es ist die bedeutsame Epoche, da der tridentinische Reformgeist sich unter schweren Kämpfen in der Erzdiözese durchsetzte. Den Höhepunkt dieser inneren Entwicklung stellte in Köln die große Diözesansynode des Jahres 1662 dar.“

<sup>67</sup> Fluck, Lage S. 243-246 beschreibt den Streit zwischen Bischof und Domkapitel. Auf dessen Seite „... dachte man daran, die für Herbst [1659] geplante Synode zu sabotieren.“ (so Fluck, Lage S.243). Eine Seite weiter schreibt er: „Der Unwille des Domkapitels fand seinen Niederschlag in einer Beschwerde an den Bischof...“

<sup>68</sup> Fluck, Lage S. 244: „Diese Beschwerde stellte eine glatte Verdrehung der Tatsachen dar. Der Bischof war daher mit Recht empört.“

<sup>69</sup> Fluck, Lage S. 155: „Einige Pfarrer haben in den Kriegsjahren Not und Elend mit ihren Pfarrkindern geteilt und sind in kritischen Zeiten religiöser Irrungen ihren Pfarreien ein sicherer Führer gewesen.“ Einige Zeilen weiter: „Bei [Pfarrer] Deppens Ankunft in Brakel (1611) sah es dort traurig aus. Der Gottesdienst hatte aufgehört, Pfarrgüter und Benefizien waren verschleudert, ... die ganze Stadt war der Häresie ergeben. Der Tempel stand verlassen, und das

Laien dar. Tadelnd hebt er hervor, dass sie ihren Pfarrern nicht gehorchen.<sup>71</sup> Nicht etwa die Pfarrer, die für das Beichte Hören Geld fordern, werden gescholten<sup>72</sup>, sondern die Pfarrangehörigen, die es wagen, ihren Geistlichen beim Beichte hören auffordern, ihnen Geld zu wechseln.<sup>73</sup>

Zeeden und Lang<sup>74</sup> intensivierten und systematisierten mit ihren Arbeiten erstmals Ende der sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts in Deutschland die Visitationsforschung und begannen damit, sie bibliographisch zumindest in Ansätzen<sup>75</sup> flächendeckend abzubilden. Für die Deutung des Phänomens „Visitation“<sup>76</sup> wurden Forschungsarbeiten aus anderen europäischen Ländern<sup>77</sup> mit einbezogen.<sup>78</sup> Für die Zeit nach dem Konzil von Trient sind zur Erforschung der katholischen Reform zahlreiche Untersuchungen angestellt worden. Dabei bildeten für das 16. und für das 17. Jahrhundert<sup>79</sup> die Fragebogen der diversen Visitationen

---

Pfarrhaus war zerstört. Deppen war der Reorganisator seiner Pfarrei. Doch welche Änderung der gesamten Lage durch seine Wirksamkeit herbeigeführt wurde, erzählt Deppen aus Bescheidenheit nicht.“

<sup>70</sup> Fluck, Lage S. 235: Bezogen auf die Glaubwürdigkeit der Pfarrberichte erklärt er: „Einem Großteil der Pfarrer ist auf Grund ihres Alters und ihrer Persönlichkeit ein Täuschungsversuch nicht zuzutrauen.“

<sup>71</sup> Fluck, Lage S. 237: „Die Pfarrer stehen durchweg Pfarreingesessenen gegenüber, die sich wenig um die Anordnungen oder Weisungen des Geistlichen kümmern. Schuld daran ist der häufige Konfessionswechsel, der in einigen Pfarreien bis in die jüngste Zeit stattgefunden hat. Die einander widersprechenden oder abweichenden Formen der religiösen Übungen mussten in den Augen des kleinen Mannes eine Unzulänglichkeit des Pfarrers darstellen.“

<sup>72</sup> Fluck, Lage S. 186: „Abweichend von heute erhoben die Pfarrer Gebühren für Beichthören...“.

<sup>73</sup> Fluck, Lage S. 236: „Der Pfarrer von Ossendorf führt Beschwerde, dass die Pfarrgenossen ihm beim Beichthören mit Geldwechseln belästigen.“

<sup>74</sup> Menne, Herrschaftsstil S. 19-24.

<sup>75</sup> Sie sind vor allem für den süddeutschen Raum vorhanden.

<sup>76</sup> Vgl. Jedin, Einführung S. 8. Danach sind die Visitationsberichte als historische Quellen sehr umstritten, weil sie zum einen vieles verschweigen, zum anderen als „Sündenregister des Gemeindelebens“ vieles übertreiben bzw. verzerren.

<sup>77</sup> Für Frankreich Venard, Visitationsberichte; für Italien Turchini, Studium; für Polen Litak, Visitationsberichte; für England O'Day, Geschichte; für die spanischen Niederlande Cloet, leven.

<sup>78</sup> Hierbei besteht die Schwierigkeit darin, dass Aufgrund der Fülle des Materials, das vielfach erst kaum ausgewertet werden konnte, viele Erkenntnisse bruchstückhaft bleiben. Vgl. hierzu Hayden / Greenshields: Reform: „Usually the corpus of pastoral visit records for one frequently visited diocese over an extended period is enough to overwhelm any scholar, while attempting to examine more than one diocese beyond human endurance.“

unter dem Aspekt der Umsetzung der entsprechenden Beschlüsse einen Schwerpunkt. Nach und nach fächerten sich zudem die Untersuchungen auf weitere Themengebiete auf. Mittlerweile gibt es neben Spezialuntersuchungen und Quelleneditionen zu regional und zeitlich begrenzten Visitationen auch Auswertungen zur Alltagsgeschichte der Menschen<sup>80</sup> sowie zu allgemeinen Fragestellungen wie „Konfessionalisierung“<sup>81</sup> auf der Grundlage vorhandener Visitationsakten.

Seit einigen Jahren gibt es eine neuartige Entwicklung in den Niederlanden. So werden im Bistum Roermond vorhandene Visitationsdokumente fotografiert, transskribiert, vom Lateinischen ins Niederländische übersetzt und dann ins Internet gestellt. Die aktuelle Version der entsprechenden WebSite<sup>82</sup> wurde offiziell vom Bischof von Roermond am 13. November 2013 für die Öffentlichkeit freigeschaltet. Für die heute zu den Bistümern Münster und Aachen gehörenden Pfarreien erfolgte die Übersetzung ins Deutsche. Ansonsten aber ist die Forschung in dieser Hinsicht weit zurückgeblieben. Eine für den 5. Mai 2014 geplante Arbeitstagung in Kevelaar zum gleichen Thema, die vielleicht auch in Deutschland der Veröffentlichung von Visitationsdokumenten unter dem Stichwort Web 2.0 einen Auftrieb hätte geben können, wurde allerdings mangels ausreichender Teilnehmerzahl abgesagt.

Das Gebiet Westfalens wurde hinsichtlich der Visitationspraxis erstmals im Jahr 1910 erforscht, als Schwarz für das Vest Recklinghausen einen ersten Aufsatz veröffentlichte.<sup>83</sup> Drei Jahre später gab er für das Bistum Münster einen Quellenband heraus.<sup>84</sup> Nach dem 2. Weltkrieg befasste sich Bauermann für den Bereich von Lippe

---

<sup>79</sup> Aufzählung bei Lang, Reform S. 131f.

<sup>80</sup> Menne, a.a.O. S. 21f.

<sup>81</sup> Z. B. Becker, Kurköln oder auch Jüstel, Priester.

<sup>82</sup> <http://bisdomroermond.mediafiler.net/bisdomroermond/start/images>; abgerufen am 15. Dezember 2013, 17.30 Uhr.

<sup>83</sup> Schwarz, Wilhelm Eberhard: Die kirchliche Visitation des Vests Recklinghausen unter Salentin von Isenburg im Jahre 1569, in: Vestische Zeitschrift 20 <1910>, S. 62-73.

<sup>84</sup> Vgl. Schwarz, Akten.



mit der katholischen Visitation von 1549.<sup>85</sup> Flaskamp beschäftigte sich mit einer archidiakonalen Visitation im Bistum Osnabrück aus dem Jahr 1625.<sup>86</sup> Ein Visitationsbericht über eine Visitation des Bistums Paderborn im Jahr 1575 wurde ebenfalls von ihm herausgegeben.<sup>87</sup> Die Paderborner Visitation von 1654-56 erforschte Bernhard Fluck.<sup>88</sup> Diese und die Paderborner Generalvisitation von 1687<sup>89</sup> sind von Mareike Menne im Jahr 2009 näher betrachtet worden. Für das Bistum Münster beschäftigten sich erneut Jüsten und Höltker mit einer Visitation der Jahre 1571 bis 1573.<sup>90</sup> Verschiedene Berichte über den Gang der Forschung in diesem Gebiet haben Reimund Haas und Tobias Schrör gegeben.<sup>91</sup> Lackmann, Schrör, Schubert und Sieve bearbeiteten zwei Visitationen des 17. Jahrhunderts.<sup>92</sup> Die Visitationsreihe des Klosters Cappenberg (1613 bis 1628) bearbeitete ebenfalls wieder Lackmann.<sup>93</sup> Seegrün beschäftigte sich erneut mit der Visitation von 1613 und der

---

<sup>85</sup> Bauermann Johannes: Die katholische Visitation Lippes i. J. 1549. Ein Beitrag zur Geschichte des Interims in Westfalen, in: Jahrbuch für Westfälische Kirchengeschichte 44 <1951>, S. 113-146; Dieses Werk ist in erweiterter Form erschienen als: Die katholische Visitation Lippes im Jahre 1549. Mit einem Ausblick auf den östlichen Teil der Diözese Paderborn, in: Ders.: Von der Elbe bis zum Rhein. Aus der Landesgeschichte Ostsachsens und Westfalens. Gesammelte Studien (= Neue Münstersche Beiträge zur Geschichtsforschung 11) <Münster 1968>, S. 389-420.

<sup>86</sup> Flaskamp, Franz: Die Kirchenvisitation des Albert Lucenius im Archidiakonat Wiedenbrück (1625), <Wiedenbrück 1952>.

<sup>87</sup> Bauermann, Visitationsbericht.

<sup>88</sup> Vgl. Fluck, Lage.

<sup>89</sup> Brandt / Hengst, Geschichte Reformation S. 207.

<sup>90</sup> Vgl. Jüstel, Priester; Höltker, Bistumsvisitation.

<sup>91</sup> Haas / Schrör: Durchsetzung; Haas, Kanoniker-Kapitel.

<sup>92</sup> Vgl. Lackmann, Reform; Lackmann / Schrör: Reform; Schubert, Wiederherstellung; Schwegmann Werner: Die Visitation im Niederstift Münster durch die Generalvikare Dr. Johannes Hartmann und Lic. theol. Petrus Nikolartius in den Jahren 1613-1631. Ein Beitrag zur Geschichte der Gegenreformation im Bistum Münster (= Quellen und Beiträge zur Kirchengeschichte des Bistums Münster 3) <Diss. Münster 1950; Vechta 1999>.

<sup>93</sup> Vgl. Lackmann, Reformversuch.

schon erwähnten Visitation im Bistum Osnabrück der Jahre 1624/25.<sup>94</sup> Eine Untersuchung zur Visitation des Fürstentums Minden im Jahr 1650 ist angekündigt.<sup>95</sup>

Das 18. Jahrhundert blieb lange Zeit weitgehend außerhalb des Blickfeldes der Visitationsforschung, weil es unausgesprochen als nicht mehr relevant für die Umsetzung reformatorischer und tridentinischer Vorgaben galt.<sup>96</sup> In den letzten Jahren hat man allerdings in der Forschung festgestellt, dass sich dieser Prozess erheblich länger hinzog.<sup>97</sup> Damit stieg das Interesse an den auch im 18. Jahrhundert noch zahlreich durchgeführten Visitationen.<sup>98</sup> In Frankreich z. B. stieg die Anzahl der Visitationen im Vergleich zum 17. Jahrhundert noch einmal um über 50% an.<sup>99</sup>

Auch wenn es bereits Überblicksarbeiten und zahlreiche Einzeluntersuchungen zum komplexen Thema der Visitationen gibt, so handelt es sich doch immer noch um ein in weiten Bereichen unerforschtes Feld.<sup>100</sup> Dies gilt besonders für das Herzogtum Westfalen, das im Vergleich zu anderen Landschaften lange Zeit bezüglich dieser Thematik nicht betrachtet wurde. Über eine im Spätmittelalter zwischen den Jahren 1456 und 1458 (also noch vor der Reformation) durchgeführte Visitation im

---

<sup>94</sup> Seegrün, Wolfgang: Zwei nachreformatorische Kirchenvisitationen im Profil: Johannes Hartmann im Niederstift Münster seit 1613 und Albert Lucenius im Hochstift Osnabrück 1624/25, in: Osnabrücker Mitteilungen 110 <2005>, S. 69-98.

<sup>95</sup> Der Arbeitstitel lautet: Hans Nordsiek: Die Kirchenvisitation des Fürstentums Minden 1650 (freundliche Mitteilung von Herrn Prof. Karl Hengst).

<sup>96</sup> Vgl. die zeitliche Beschränkung bei Lang, Reform.

<sup>97</sup> Zeeden, Konfessionsbildung S. 63: „Die Konsolidierung der evangelischen Bekenntnisse wie des Katholizismus ... erfordert eine sehr lange Zeit. (Laut Ausweis der evang. wie kath. Visitationsprotokolle kommt es zu dieser Konsolidierung, örtlich verschieden ... teilweise erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts.)“. Raab, Einbruch S. 104: „Selbst mit der Abgrenzung gegenüber den vom Concilium Tridentinum ausgehenden, bis tief in das 18. Jahrhundert hinein wirkenden Reformbestrebungen ... tut man sich schwer.“

<sup>98</sup> Generalvisitationen gab es z. B. im Bistum Münster zwischen 1711 und 1715; vgl. hierzu Kohl, Münster S. 289. Für die Zeit von 1717 bis 1719 fanden dergleichen im Bistum Roermond statt; vgl. hierzu <http://bisdomroermond.mediafiler.net/bisdomroermond/start/images>; abgerufen am 15. Dezember 2013, 17.30 Uhr. Aus der Reihe fallen die Visitationsunterlagen im Bistum Breslau aus dem frühen 18. Jahrhundert, die von Jungnitz bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts veröffentlicht wurden.

<sup>99</sup> Hayden / Greenshields, Reform S. 164: „The Répertoire des visites pastorales identifies 4,462 pastoral visits for the years 1690-1789, a 55 per cent increase over the visits found for 1590-1689, the period with the second highest number.“

<sup>100</sup> Vgl. Hayden / Greenshields, Reform S. 15.

südlichen Westfalen berichtet Schröer.<sup>101</sup> Über die Visitation von 1569, bei der der rheinische Teil des Erzbistums Köln und das Vest Recklinghausen visitiert wurden<sup>102</sup>, hat Franzen geschrieben. Eine Spezialuntersuchung beschäftigte sich 1988 mit den Visitationen der Neuzeit in der Pfarrei Wenden.<sup>103</sup> Karl Hengst plant nun, diese Lücke als Herausgeber mit verschiedenen Spezialuntersuchungen zu schließen, zumindest was die Generalvisitationen<sup>104</sup> angeht. Vor kurzem erschien eine Quelledition von Manfred Wolf, die im Wesentlichen die Visitationen des 17. Jahrhunderts bis etwa 1650 abdeckt.<sup>105</sup> In die von Karl Hengst eröffnete Reihe gehört die Generalvisitation des Generalvikars de Reux von 1716/17, die Gegenstand dieser Untersuchung ist. Auf lange Sicht ist vorgesehen, nach und nach die übrigen Generalvisitationen von 1682, 1700, 1737, 1750, 1777 und 1798 zu behandeln.

Im Gegensatz zu vielen anderen Visitationsunterlagen für das Herzogtum Westfalen haben wir es bei der Visitation von 1716/17 mit einem umfangreichen und weitgehend vollständigen Quellenmaterial zu tun.<sup>106</sup> Von daher verbietet sich anders als z. B. bei der Arbeit von Wolf zu den frühneuzeitlichen Visitationen eine Quelledition. Stattdessen sollen die Quellen inhaltlich ausgewertet werden. Diese Studie bezieht sich räumlich auf das Herzogtum Westfalen.<sup>107</sup> Zeitlich sollen im Wesentlichen die beiden Jahre 1716 und 1717 betrachtet werden. Räumlich betrachtet handelt es sich beim Herzogtum Westfalen um ein Territorium des Heiligen Römischen Reiches, das von einem der geistlichen Kurfürsten regiert wurde. Kirchlich gehörte es in seinen wesentlichen Teilen zum historischen Erzbistum Köln und zum geringen Teil zum Bistum Paderborn.<sup>108</sup> Vom Zeitraum her haben wir es

---

<sup>101</sup> Schröer, Westfalen S. 207-213.

<sup>102</sup> Molitor, Erzbistum S. 424f. Vgl. auch Franzen August (Hg.): Die Visitationsprotokolle der ersten nachtridentinischen Visitation im Erzstift Köln unter Salentin von Isenburg im Jahre 1569 (= Reformationsgeschichtliche Studien und Texte 85) <Münster 1960>.

<sup>103</sup> Quiter, Visitation.

<sup>104</sup> Zum Begriff „Generalvisitation“ vgl. die Definition in Kapitel 3.4.

<sup>105</sup> Vgl. Wolf, Visitationen.

<sup>106</sup> Allein die Bände 4 bis 8 der Handschrift XVIIIb im Erzbischöflichen Archiv zu Paderborn umfassen ca. 3500 Blatt.

<sup>107</sup> Zur Umschreibung des Gebietes vgl. Becker, Herzogtum S. 15-23; Schumacher, Westfalen S. 18f.

<sup>108</sup> Im Detail hierzu Kapitel 4.

mit einer nachtridentinischen Visitation zu tun. Das Herzogtum Westfalen war nach einer zeitweisen Reformation durch den Kölner Krieg, einem Akt der Gegenreformation, nach 1583 wieder unter die Herrschaft eines katholischen Herrschers gefallen. Die Katholische Reform wurde aber nicht sofort und konsequent umgesetzt. Im Erzbistum Köln manifestiert sich die umfassende Umsetzung der Bestimmungen von Trient erst 1662 in Form der Kölner Synodaldekrete.<sup>109</sup> Hierin werden die Normen sichtbar, nach denen sich die Visitation von 1716/17 richtet, weshalb sie immer wieder zum Vergleich zwischen Anspruch und Wirklichkeit herangezogen werden sollen. Dabei handelt es sich um eine Generalvisitation, die im Namen des Kölner Erzbischofs von seinem Generalvikar organisiert und durchgeführt wurde.<sup>110</sup>

## **2.2 Der konkrete Untersuchungsgegenstand**

Zur Einordnung konkreter Visitationsunterlagen in einen größeren Kontext, speziell unter dem Aspekt nachtridentinischer Erscheinungsformen, hat Hubert Jedin einige Fragen formuliert, die hier untersucht werden sollen.

1) Inwiefern war der Prozess der konfessionellen Scheidung umgesetzt bzw. ist sie jemals vollständig umgesetzt worden?<sup>111</sup>

Im Herzogtum Westfalen war das zu keinem Zeitpunkt der Fall. So lässt sich 1716/17 neben der jüdischen eine lutherische und eine calvinistische Minderheit nachweisen.<sup>112</sup>

2) Auf welcher Rechtsgrundlage beruht die Visitation?<sup>113</sup> Wer autorisiert die Visitation: ist es der Erzbischof selbst oder noch jemand anderer? Wer führt sie durch? Sind Laien beteiligt?

---

<sup>109</sup> Haaß, Generalvikar S. 4: „Für die innerkirchlichen Verhältnisse des Erzbistums war maßgebend die Diözesansynode von 1662, deren wesentliche Bedeutung darin liegt, daß sie die Aufnahme der tridentinischen Reformbestimmungen in die Kölner Diözesangesetzgebung brachte.“

<sup>110</sup> Die Visitation von 1716/17 im Kontext anderer Visitationen wird in Kapitel 2.5.2 vor allem in Kapitel 8.7.2 behandelt.

<sup>111</sup> Jedin, Einführung S. 7.

<sup>112</sup> Vgl. Kapitel 7.3.2.1.

Die Rechtsgrundlage war im Fall der Generalvisitation von 1716/17 unstrittig. Gemäß tridentinischer Vorgaben, nach denen regelmäßige Visitationen des Bistums zu erfolgen hatten, wurde der Generalvikar formell stellvertretend für seinen Erzbischof tätig. Entsprechend formulierte er seine Indiktionen.<sup>114</sup> Im Herzogtum Westfalen fielen Landesherrschaft und bischöfliche Gewalt in eins. Laien waren an der Visitation aktiv nicht beteiligt; Helfer waren ausschließlich Kleriker.<sup>115</sup>

3) Gibt es einen amtlichen Bericht der Visitatoren an den Auftraggeber?<sup>116</sup> Welche Dokumente sind überliefert (Fragebogen, Indiktion, usw.)? Wie steht es um das Problem der Glaubwürdigkeit:<sup>117</sup> wie sind die Protokolle entstanden – vor Ort oder durch Befragung woanders?<sup>118</sup>

Es gibt zwar fast immer je einen Visitationsbericht pro Pfarrei, der unmittelbar während der Visitation entstanden ist. Ein offizieller, zusammenfassender Bericht des Generalvikars an den Erzbischof ist aber nicht überliefert. Vermutlich hat es ihn nicht gegeben, denn ansonsten ist die Korrespondenz zwischen Generalvikar und Erzbischof im Zeitraum von Ende 1715 und Ende 1717 recht gut überliefert<sup>119</sup>, wenn auch Verluste nicht auszuschließen sind. Der Bericht wäre jedenfalls nicht sonderlich positiv ausgefallen, aufgrund seiner Bedeutung wäre er aber vermutlich aufbewahrt worden. Es könnte auch ein Hinweis auf ein nicht so großes Interesse des Erzbischofs an den Visitationen sein. Eine abschließende Beantwortung ist anhand der vorhandenen Unterlagen nicht möglich.

---

<sup>113</sup> Jedin, Einführung S. 7.

<sup>114</sup> Vgl. Anhang 9.25: „Vice et Autoritate Serenissimi ac Reverendissimi ArchiEpiscopi ac Principis Electoris Coloniensis indicitur RR. DD. Pastoribus seu VicePastoribus et Vicariis, Bene= et Officiatis, aliisque Ministris Ecclesiarum Parochiarum, et respective Filialium quod ab Eiusdem Suae Serenitatis Vicario Generali proximi instituenda sit visitatio...“.

<sup>115</sup> Vgl. Kapitel 6.

<sup>116</sup> Jedin, a.a.O. S. 8.

<sup>117</sup> Vgl. Höltker, Visitation S. 3: „Es ist davon auszugehen, daß bei peinlichen Fragestellungen ausweichende ... oder falsche Antworten gegeben wurden. ... So wie einerseits die Befragten subjektive Entstellungen der Realität nicht immer vermeiden konnten oder wollten, so waren andererseits auch die Visitatoren geneigt, hauptsächlich Mißstände aufzudecken.“

<sup>118</sup> Zu den letzten beiden Fragen vgl. Kapitel 3.4.

<sup>119</sup> Vgl. AEK, Briefbücher.

Nach der Auswertung der Visitationsunterlagen soll im Nachgang kurz untersucht werden, inwieweit sich die für das konfessionelle Zeitalter aufgestellten verschiedenen Deutungsversuche zur Bedeutung von Visitationen für das Herzogtum Westfalen belegen lassen.<sup>120</sup> Zu nennen sind an dieser Stelle solche Begriffe wie „Konfessionalisierung“ bzw. „Sozialdisziplinierung“ der Bevölkerung oder auch in dem Zusammenhang gebrachte Beschreibungsversuche wie „zunehmende Bürokratisierung der Visitationspraxis“ oder auch „Visitation als Mittel zur Durchsetzung des Absolutismus“.<sup>121</sup>

Zum Schluss stellt sich die Frage, ob es noch andere Bedeutungen von Visitationen (über das Gesagte hinausgehend) gibt bzw. ob sich weitere aus der Generalvisitation von 1716/17 feststellen lassen. Dabei wäre z. B. die Besonderheit der Situation oder die Person des Visitators unter dem Aspekt der Zielrichtung seiner Visitation näher zu untersuchen.<sup>122</sup>

Die wichtigsten Quellen dieser Untersuchung sind die Fragebogen, die Visitationsberichte, der Generalrezess, die Spezialrezesse, der Geheimbericht des Jesuiten Sittartz und die Gravamina. Die Fragebogen („Notitiae Generales“) umfassen 133 Fragen zu den verschiedenen Bereichen der Pfarreien, angefangen bei den Kirchengebäuden über die Seelsorger bis hin zu den Gemeindemitgliedern. Bis auf sechs Pfarreien sind von allen die Bögen vollständig überliefert.<sup>123</sup> Bei Büderich fehlt das erste Blatt der „notitiae generales“ und damit die Antworten auf 33 Fragen. Diese wurden vom Generalvikar erstellt und richteten sich an die Pfarrinhaber. Die Fragen sind zum Teil offen, zum Teil geschlossen gestellt. Hierbei war allerdings häufig nur eine erwünschte Antwort möglich, wenn sich die Befragten nicht selbst anklagen wollten. Manche Fragen sind konkret („Wer hat die Schlüssel zum Tabernakel?“)<sup>124</sup>,

---

<sup>120</sup> Vgl. Kapitel 8.7.1. Dort werden sechs weitere Thesen aufgestellt und im Detail untersucht, so dass an dieser Stelle nicht näher darauf eingegangen werden soll.

<sup>121</sup> Einige weitere Fragen sind speziellerer Natur und sollen daher ebenfalls erst nach der Darstellung der speziellen Ergebnisse dieser Untersuchung vorgestellt werden. Vgl. Kapitel 8.7.2.

<sup>122</sup> Hierzu vor allem Kapitel 8.7.5 bis 8.7.7.

<sup>123</sup> Es fehlen die Fragebogen für Schliprüthen, Alme, Obermarsberg, Niedermarsberg, Mülheim an der Möhne und Hultrop.

<sup>124</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 10.

andere sind höchst schwammig formuliert („Ist die Pfarrei weiträumig?“).<sup>125</sup> Mit dem Amt des Priesters (*officium*) waren Pflichten (*onera*) verbunden, denen bestimmte Rechte (*iura*) entsprechen.<sup>126</sup> Beispielsweise waren mit dem Amt eines Pastors Pflichten der Seelsorge verknüpft, für deren Wahrnehmung ihm bestimmte Rechte (vor allem in Form von Einkünften) zustanden. Im Einzelfall konnten diese Rechte und Pflichten sehr stark variieren. Von daher taucht in den Fragebögen die Frage auf, ob Rechte und Pflichten in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen.<sup>127</sup> Dabei wird nicht näher definiert, was unter „Angemessenheit“ zu verstehen sei. Auch Fragen mit denunziativem Charakter kommen vor („Genügen die Hilfsgeistlichen ihren Pflichten?“).<sup>128</sup> Bei der Frage nach der Versorgung der Priester<sup>129</sup> stößt man auf den Begriff „Weihetitel“.<sup>130</sup> Hierunter versteht man den Versorgungsanspruch eines Klerikers an die Kirchenfabrik, verbunden mit der Subdiakonatsweihe. Ein Subdiakon im Erzbistum Köln musste z. B. nachweisen, dass die Einkünfte aus seinem Weihetitel mindestens 60 Rt. betragen. Beim Thema der Instandhaltung der Immobilien und ihrer Ausstattung spielt der Begriff Kirchenfabrik<sup>131</sup> (*fabrica ecclesiae*) – manchmal auch Kirchenkasse genannt – eine wichtige Rolle.<sup>132</sup> Sie umfasst das Vermögen, welches der Unterhaltung und Ausstattung des Kirchengebäudes und der Finanzierung der Messutensilien dient. Hier geht es vor allem um die Pfarrkirche. Ein Sonderfall sind spezielle Bauwerke. Eine Kapelle<sup>133</sup> ist ein eigenständiges öffentliches Gebäude zum Zweck der (gelegentlichen) Messfeier, ohne die vollständigen Rechte einer Pfarrkirche zu besitzen. Daneben unterscheidet man

---

<sup>125</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 78.

<sup>126</sup> Weitergehende Informationen zu Rechten und Pflichten der Priester vgl. Kapitel 7.2.

<sup>127</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 88, bezogen auf die Hilfsgeistlichen.

<sup>128</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 85.

<sup>129</sup> Zur Regelung der Versorgung der Priester siehe Kapitel 7.2.

<sup>130</sup> Vgl. Hegel, Erzbistum S. 170f.

<sup>131</sup> Vgl. Hegel, Erzbistum S. 318; *Decreta*, Pars III, Titulus XIII: „De bonis fabricae Ecclesiarum et mensae pauperum“.

<sup>132</sup> Zur Baulast vgl. ausführlich Kapitel 7.1.3.

<sup>133</sup> Vergleiche zur Unterscheidung die Fragen 61 und 63 in den „Notitiae Generales“.

zwischen einer öffentlich zugänglichen Kapelle (*oratorium publicum*) und einer Privatkapelle (*oratorium domesticum*), zumeist Teil einer Burg oder Schlossanlage.

Die Visitationsberichte wurden vom Sekretär der Visitation, einem engen Vertrauten des Generalvikars, unmittelbar im Anschluss an die durchgeführte Einzelvisitation geschrieben. Vermutlich geschah das noch am selben Tag, als die Eindrücke noch frisch waren. Der Text wurde von ihm in Latein abgefasst, so dass ihn nicht jeder lesen konnte. Er enthielt die aus Sicht der Visitatoren wichtigsten Fakten, die es ermöglichten, spätere Korrekturanweisungen an die Pfarrer vorzunehmen, die sich dann in den Rezessen finden. Man muss unterstellen, dass die beiden sich über die Inhalte miteinander abgestimmt haben, wobei dem Generalvikar das letzte Wort vorbehalten war. Man erkennt dies z. B. an den Stellen, an denen handschriftliche Änderungen am Text vorgenommen wurden oder wenn es spätere Ergänzungen am Rand gibt. Der Sekretär vermerkte im Besonderen, wenn der Generalvikar selbst eine bestimmte Handlung oder Aussage vorgenommen hatte.<sup>134</sup> Die Visitierten kamen nur indirekt zu Wort, gefiltert durch Aussagen von Sekretär und Generalvikar. So ist anzunehmen, dass viele Informationen der Befragten gar nicht aufgenommen wurden. Vielleicht erschienen sie den Visitatoren unwichtig, etwa wenn sie nicht in den Blickpunkt der Visitation fielen oder wenn sie keinen Korrekturbedarf erkannten. Man kann aber auch beobachten, dass Wiederholungen und Details nicht weiter interessieren. So wurden nur bestimmte Vorwürfe gegen einen der Vikare von Menden aufgeführt und die anscheinend zahlreichen weiteren Vorwürfe nur noch mit „etc. etc.“ angedeutet.<sup>135</sup> Zunächst konnten die Visitierten vermuten, dass ihre Klagen aufgenommen wurden. Sie sahen vielleicht, wenn sich der Sekretär Notizen machte, nicht aber, was er da schrieb. Spätestens aber, wenn die Rezesse zurückkamen, konnten sie feststellen, ob ihre Informationen berücksichtigt worden waren oder nicht.<sup>136</sup> Fast alle Visitationsberichte sind überliefert.<sup>137</sup> Vom Aufbau her

---

<sup>134</sup> Dies erkennt man zum Beispiel an Formulierungen wie „*Vicarius Generalis ipse...*“.

<sup>135</sup> 4,137r: „*Item propositum fuit D. Vicarium Petrum Wolff una cum aliis Vicariis ad sublevandum D. Pastorem in cura obligatum. Illud onus passim subterfugere, et, ubi per horam v. mediam sedat in confessionali abire, relictis poenitentibus, ita ut onus fere totum in alios redundet, eundem multum atterere missalia &&.*“

<sup>136</sup> Vgl. hierzu Kapitel 8.7.4.



beginnen sie mit der Beschreibung, aus welcher Pfarrei die Visitatoren jeweils kamen und ihrer Ankunft und dem Empfang in der jeweils nachfolgenden Pfarrei. Man erhält das Itinerar der Visitatoren, indem man diese Informationen in chronologischer Folge aneinanderreicht. Es folgt die Beschreibung der kirchlichen Immobilien, Katechese der Jugendlichen, Prüfung der diversen Kirchenrechnungen, Lebensläufe der Kirchendiener (vor allem der Kleriker) und einiger Beschwerden. Diese Reihenfolge kann von Pfarrei zu Pfarrei variieren. Was nicht in diesen Rahmen passte, wurde zumeist weggelassen, es sei denn, es erschien den Visitatoren wichtig. Die Visitationsberichte sind meist ordentlich geschrieben. Der Sekretär machte sich durchaus Mühe mit dem Abfassen der in Schönschrift überlieferten Texte. Sie sollten aber offenbar nicht übermäßig lang werden. So benutzte er zahlreiche Abkürzungen. Sind weitere Dokumente vorhanden, so verwies er bloß auf sie mit dem Hinweis auf deren detailliertere Darstellung.

Gravamina gibt es sowohl von den Kirchendienern<sup>138</sup> als auch von den Pfarrangehörigen.<sup>139</sup> Die Beschwerdeführer waren erstaunlich offen und direkt in ihren Anklagen, wobei man aber unterstellen muss, dass die Autoren bestimmte Reaktionen des Generalvikars bewirken wollten. Von daher dürften sie sich auf seine tatsächliche oder vermeintliche Meinung eingestellt haben. Im Rahmen der Untersuchung von Missständen innerhalb der Pfarreien<sup>140</sup> gibt es verschiedene begriffliche Differenzierungen. Die Kirchendienerbesitzen mit der Seelsorgeverantwortung einen mehr oder weniger großen Einfluss auf ihre Gemeindeglieder. Sie waren aber auch nur Menschen und anfällig für Fehler. Insofern nahmen Fragen nach dem Verhalten der Seelsorger einen großen Raum ein. Diese Fehler konnten zu Beschwernissen (gravamina) und Klagen (querelae) gegen diese

---

<sup>137</sup> Ausnahmen sind die Visitationsberichte von Reiste, Beringhausen, Bontkirchen, Brilon, Medebach, Berghausen, Wormbach, Lenne und Oberhundem. Es ist nicht klar, warum sie fehlen. Auffallend ist, dass der Bericht für Brilon sorgfältig bis auf einen kleinen Rand aus den Unterlagen herausgeschnitten wurde. Außerdem fehlt der Visitationsbericht für Mülheim an der Möhne, weil hier die Visitation unterblieb.

<sup>138</sup> Zu den Beschwerden der Pastoren im speziellen vgl. Kapitel 7.2.6.

<sup>139</sup> Die Beschwerden der Gemeindeglieder werden ausführlich in Kapitel 7.4. behandelt.

<sup>140</sup> Vgl. hierzu Kapitel 7.4.

Priester führen.<sup>141</sup> Zwietracht (*dissidia*) und Streit (*lites*) werden erwähnt im Verhältnis von Kirchendienern und Gemeindemitgliedern untereinander. Dazu gehören auch üble Nachrede (*rumor*), Zank (*rixa*) und Streitsucht (*contentiones*). Im Gegensatz zu diesem sozusagen qualitativen Fehlverhalten (*excessus*) wird von einem Mangel (*defectus*) gesprochen, wenn es quantitative Abweichungen gibt.<sup>142</sup> Das ist z. B. dann der Fall, wenn die Kirchenbücher nicht korrekt und vollständig geführt werden. Nicht aus allen Pfarreien gibt es Gravamina. Das muss nicht auf Verluste hindeuten, sondern ist oft ein Ausdruck für ein weitgehend konfliktfreies Verhältnis zwischen Kirchendienern und Pfarrgemeinde.

Wie wir sehen werden<sup>143</sup> beziehen sich die Beschwerden über die Kirchendiener vielfach auf die Ausübung der Christenlehre und die Spendung der Sakramente.<sup>144</sup> Damit sind zentrale Punkte der tridentinischen Lehre angesprochen. Man darf also durchaus vermuten, dass sie von den Gläubigen vielfach verinnerlicht worden waren. Insofern ist das auch ein Hinweis auf eine in dieser Hinsicht erfolgreiche Umsetzung der tridentinischen Beschlüsse im Herzogtum Westfalen. Darüber hinaus gibt es aber auch Beschwerden darüber, dass die Pfarrer „Neuerungen“ eingeführt hätten, indem sie z. B. alte Traditionen abgeschafft (z. B. Hagelfeiern) oder die Stolgebühren willkürlich erhöht hätten. Hieran sieht man, dass neben den tridentinischen Verhaltensweisen andere, ältere Traditionen wirksam waren.<sup>145</sup> Die Visitatoren waren damit durchaus nicht immer einverstanden und versuchen diese zurückzudrängen.<sup>146</sup>

Der Generalrezess ist vom Generalvikar erstellt worden. Hier kommen ganz klar eigene Vorstellungen zum Ausdruck. Fremde Meinungen können hier ausgeschlossen

---

<sup>141</sup> Vgl. hierzu Kapitel 7.4.

<sup>142</sup> Folglich wird in den „*Notitiae Generales*“ in Frage 61 zwischen „Verfehlungen“ (*excessus*) und Mängeln (*defectus*) unterschieden.

<sup>143</sup> Vgl. hierzu im Detail Kapitel 7.4.

<sup>144</sup> Vgl. McNamara, Priest S. 303, wonach die Laien im Bistum Padua großen Wert auf „... properly performed sacraments ...“ legen – ein Hinweis auf Verinnerlichung einiger zentraler tridentinischer Anliegen.

<sup>145</sup> Vgl. hierzu Kapitel 8.7.3, 7. Themenkreis.

<sup>146</sup> Vgl. Kapitel 8.4.1 und dort vor allem die Bestimmungen des Generalvikars zu einigen der Prozessionen.

werden. In den Spezialrezessen drücken sich wieder der Sekretär der Visitation bzw. der Generalvikar aus. Überliefert sind sie für fast alle im Jahr 1716 visitierten Pfarreien. Für das Archidiakonat Soest fehlen sämtliche entsprechenden Dokumente. Der Geheimbericht des Jesuiten Sittartz<sup>147</sup> gibt ungefiltert seine eigene Meinung wider. Er hielt sich hiermit nicht sonderlich zurück, denn er fürchtete offenbar keine Sanktionen des Generalvikars. Er beantwortete nicht nur die Fragen des Generalvikars zum geeigneten Reiseweg, sondern gab auch noch ungefragt Ratschläge zu möglichen Visitationsthemen.

In den genannten Quellen stellte also bis auf Ausnahmen vor allem der Generalvikar seine Sicht der Dinge dar. Eine Sonderstellung nahm der Jesuit Sittartz ein, der eine eigene, begründete Meinung zu den Visitationsthemen hatte. Beide sind aber Befürworter der Visitation und glaubten, damit Korrekturen vornehmen zu können. Ob die übrigen Beteiligten, vor allem die Visitierten selbst, auch der Meinung waren, ist nicht so eindeutig zu beantworten, weil uns hierzu direkte Aussagen fehlen. Die Pfarrinhaber wurden in den Fragebögen zur Auskunft aufgefordert und hatten nur eingeschränkt die Möglichkeit, eigene Meinungen zum Ausdruck zu bringen. Da waren schon eher die Gravamina geeignet. In allen Fällen aber mussten sie und die Gemeindemitglieder vorsichtig mit ihren Aussagen sein, wollten sie keine Strafen riskieren. Die Seelsorger und ihre Gemeinden ließen nur am Rande durchblicken, was sie von der Visitation bzw. von den Fragen hielten. Etwas offener, aber immer noch verdeckt, antworteten Personen, die keine Befürchtungen für ihre Stellung haben, wie z. B. der Propst von Belecke, hinter dem der Abt von Grafschaft stand.

Wie ist aber die Aussagekraft der Quellen im Allgemeinen und kann man sich auf die Informationen verlassen? Nicht immer scheinen die Antworten in den Fragebögen ganz der Wahrheit zu entsprechen. Die Pastoren von Wormbach und Berghausen erklärten beispielsweise, sie würden gemäß den Gewohnheiten des Dekanates die Summe von einem Capitell (also 8 Groschen) für die Krankensalbung nehmen. Im Vergleich mit den übrigen Aussagen sieht man, dass überall sonst im Dekanat

---

<sup>147</sup> Zu dieser speziellen Quelle vgl. Kapitel 6.2.2.

weniger hierfür genommen wurde. Hier sollten wohl Einkünfte als korrekt dargestellt werden, die eigentlich nicht bzw. zumindest nicht in dieser Höhe erhoben werden durften.<sup>148</sup> – Andere Pfarrer hingegen klagten über die angeblich überaus große Last ihrer seelsorgerischen Aufgaben. So meinte der von Voßwinkel auf die Frage nach der Anzahl der Hilfsgeistlichen, er hätte doch gerne auch einen Vikar.<sup>149</sup> Schwindeleien gerade auch bei nicht oder nur schwer quantifizierbaren Themen kamen somit immer wieder einmal vor. Der Pastor von Rüthen versuchte anscheinend von Beschwerden gegen sich abzulenken, indem er auf Fehler anderer Kleriker vor Ort verwies<sup>150</sup>. Auf der anderen Seite betrieb er Selbstlob, wenn er Beispiele anführte, nach denen er angeblich Missbräuche der Gläubigen unterbunden hatte. So ließ er z. B. wie vorgeschrieben nur zwei Taufzeugen zu und nicht drei oder noch mehr wie die Pfarrangehörigen wollten.<sup>151</sup> Angeblich erst auf sein Bemühen hin gab es ein Archiv, so dass nun nicht mehr wie vorher mit dem Verlust von Besitzt Dokumenten der Pfarrei zu rechnen sei.<sup>152</sup> Schwere Vorwürfe erhob er gegen den Archidiakon von Soest (dessen Visitationsrecht beim Erzbischof umstritten war) und seine Visitationspraxis. So habe dieser zwar im Jahr zuvor visitiert, er habe aber keinen Rezess erlassen.<sup>153</sup> Seine Ankündigungen, gegen Missbräuche vorzugehen, seien vielmehr im Sande verlaufen.<sup>154</sup> Schon hier gewinnt man den Eindruck, als ob

---

<sup>148</sup> Vgl. EBAP, Q 4 fol. 29r: „Ratione S. viatici extremae unctionis nihil exigat, et siquid requirata offeratur, nihil acceptetur, sed se conformat decreto lato Anno 1700 in quo dictum fuit, ut fine adderetur aliqua praesentia in funeralibus.“

<sup>149</sup> Bsp.: „Notitiae Generales“, Fr. 83 (Voßwinkel): „Nullus hic habetur eorum, quamvis libenter haberem qui mihi assisteret aliquando.“

<sup>150</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 32 bis 34 (Rüthen). Danach hat der Sacellan die Opfergaben angeblich für sich zum Nachteil des Pastors verwendet.

<sup>151</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 50 (Rüthen): „Quoad patrinus, eorum quidem plures solent adhiberi, sed ad tangendum non admittitur nisi unus et una.“

<sup>152</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 53 (Rüthen): „Multa originalia sunt deperdita ex defectu archivii á me primum ante aliquot annos procurati.“

<sup>153</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 131f (Rüthen).

<sup>154</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 133 (Rüthen): „Promisit D. Archidiaconus quod velit adstringere DD. Vicarios SS. 3 Regum ad satisfaciendum fundationi et officio ad honestam et clivico convenientem vitam ducendam, ad intermittendam suspectam et scandalosum conversationem. Illius autem admonitio huc usq. non habuit effectum. et causa videtur esse, quia impuis cum in profundum venerit, contemnit.“

sich ein übereifriger Pastor als getreuer Vasall im Kampf gegen den um seine Privilegien mit dem Kölner Erzbischof kämpfenden Soester Archidiakon anbietet. Seine Karriere als erzbischöflicher Kommissar im Haar-Kommissariat und damit als Konkurrent des Archidiakons deutet sich schon an.<sup>155</sup> Außerdem kann man Absprachen zwischen benachbarten Seelsorgern beobachten, wie man an den fast identischen Antworten erkennen kann.<sup>156</sup> Dahinter steckt vermutlich auch die Befürchtung vor negativen Auswirkungen (Strafen!) bei Antworten, die nicht den Vorstellungen des Visitators entsprachen.<sup>157</sup> Fehler lassen sich auch feststellen, wie z. B. unplausible Aussagen in Remblinghausen, wo der Pastor die Zahl der Kommunikanten und der Familien mit jeweils 500 angab. Nicht durchweg müssen aber die Antworten falsch sein, zumal in den Fällen, wenn weder Vorteile zu erhoffen noch Nachteile zu befürchten sind. Andererseits geben die Antworten auf Fragen nach Meinungen Rückschlüsse auf den Antwortenden, wie die schon weiter oben erwähnten Fragen mit denunziativem Charakter.

Neben den genannten Quellen gibt es sehr häufig Aufstellungen zu den Einnahmen der verschiedenen Kirchendiener, aber auch viele Listen der Kirchenutensilien. Außerdem sind vielfach Dokumente speziellen Inhalts beigelegt, von denen die Vikariegründungen und Einsetzungsurkunden von Klerikern wiederum einen großen Anteil ausmachen. Bei diesen Quellen handelt es sich zumeist um Dokumentationen von Tatsachen, so dass an ihrem Wahrheitsgehalt kaum gezweifelt werden braucht.

---

<sup>155</sup> Vgl. Kapitel 6.9.5.

<sup>156</sup> Z. B. die Pfarrinhaber von Störmede und Mönninghausen.

<sup>157</sup> Z. B. Frage 71 der „Notitiae Generales“, wenn gefragt wird, ob für die Krankensalbung etwas genommen wird. Dies war ausdrücklich verboten worden und konnte eigentlich nur mit „nein“ beantwortet werden.

### **3        Vorgaben für Glaube und Visitation und ihre Umsetzung im Herzogtum Westfalen**

#### **3.1        Dekrete des Tridentinums und Vorschriften zur Visitationspraxis<sup>158</sup>**

Das Konzil von Trient begann 1545 und zog sich mit zwei längeren Unterbrechungen bis zum Jahr 1563 hin.<sup>159</sup> Ursprünglich mit der Absicht begonnen, die eine christliche Religion<sup>160</sup> gemeinsam zu reformieren, wurden im Laufe der Jahre in Trient immer mehr Dekrete erlassen, die auf Dauer zu stärker werdenden Gegensätzen zwischen den verschiedenen Religionsansätzen führten.

In der 1. Sitzungsperiode des Konzils von Trient berief man sich auf das Traditionsprinzip im Gegensatz zu dem von Luther vertretenen Schriftprinzip. Zu einem weiteren Unterscheidungsmerkmal wurde die Festlegung auf sieben Sakramente anstelle der zwei, die Luther gelten ließ. In der Rechtfertigungslehre der Menschen vor Gott legte das Konzil das Mittun des Menschen fest und berief sich dabei auf den freien Willen. Die Annahme des Glaubens geschehe durch die Taufe, wobei der Glaube immer wieder durch die Buße erneuert würde. Außerdem wurde die Residenzpflicht der Bischöfe und Pfarrer festgelegt. In der 2. Periode wurde bezüglich der Eucharistie im Gegensatz zu Zwingli die Realpräsenz Gottes bei der Wandlung festgelegt. Eine andere Regelung bekräftigte das Sakrament der letzten Ölung. In der 3. Periode wurden der Empfang der Eucharistie und das Messopfer geregelt. Weitere Bestimmungen betrafen die Lehre vom Fegefeuer, die Ablasslehre, Priesterweihe, Unauflöslichkeit der Ehe sowie Reliquien- und Heiligenverehrung. Zudem wurde jedem Bischof auferlegt, in seinem Bistum ein Priesterseminar einzurichten.

Zuletzt wurde das Visitationsrecht der Bischöfe betont,<sup>161</sup> dem die übrigen Visitatoren (vor allem die Archidiakone<sup>162</sup>) untergeordnet sein sollten. Ziele von

---

<sup>158</sup> Zu den Bestimmungen von Trient vgl. Klüeting, Zeitalter S. 262-272.

<sup>159</sup> Zur Bedeutung des Konzils von Trient vgl. Molitor, Erzbistum S. 415-417; Hersche, Muße S. 152-211.

<sup>160</sup> Hierbei muss man von der Ostkirche absehen.

<sup>161</sup> Molitor, Erzbistum S. 423. Die entsprechenden Bestimmungen erfolgten in der 24. Sitzung. Vgl. zu den Bestimmungen Richter S. 330f.

<sup>162</sup> Vgl. Kapitel 4.3.

Visitationen waren die Beseitigung von Häresien, die Einführung der rechten Lehre, der Schutz der guten Sitten, die Ermahnung der Gläubigen zu Religion, Frieden und untadeligem Leben.<sup>163</sup> Dabei sollten die Visitationen ohne besonderen Aufwand geschehen. Die Annahme von Geldern oder Geschenken aller Art war verboten; andernfalls wurde eine schwere Strafe angedroht.

### **3.2 Bisherige Umsetzung tridentinischer Beschlüsse im Erzbistum Köln**

#### **3.2.1 Kölner Agenda und Religionsordnung von 1614 und der Generalrezess von 1629**

Die tridentinischen Beschlüsse wurden wie auch anderswo keineswegs umgehend und vollständig im Erzbistum Köln umgesetzt.<sup>164</sup> Die Entscheidungen in Sachen des Glaubens wurden zwar akzeptiert, nicht aber die Vorgaben, die sich auf die Bischöfe selbst bezogen. So wurde zwar die Ahndung von Verfehlungen des Welt- und Ordensklerus übernommen, nicht aber die Bestimmungen z. B. zum Verbot der Bistumskumulation. Insofern war die katholische Reform im Erzbistum Köln nur bedingt tridentinisch. Auch berief man sich stärker auf ältere eigene Traditionen. Daran änderte sich auch nach dem Truchsessischen Krieg wenig. In verschiedenen Diözesansynoden versuchten die ersten beiden Wittelsbacher Erzbischöfe, einige der Trienter Bestimmungen in die Praxis des Kölner Erzbistums einzuführen. Die Religionsordnung von 1614<sup>165</sup> enthält nur wenige Aspekte tridentinischer Bestimmungen, sondern beschäftigt sich fast ausschließlich mit der Abwehr nicht katholischer Verhaltensweisen. Die Kölner Agenda von 1614<sup>166</sup> enthält neben Anleitungen für den ordnungsgemäßen Ablauf liturgischer Handlungen die vorge-

---

<sup>163</sup> Richter S. 331: „Visitationum autem omnium istarum praecipuus sit scopus, sanam orthodoxamque doctrinam expulsis haeresibus inducere, bonos mores tueri, pravos corrigere, populum cohortationibus et admonitionibus ad religionem, pacem innocentiamque accendere...“.

<sup>164</sup> Zum folgenden Molitor, a.a.O. S. 417-422; vgl. auch Menne, Herrschaftsstil S. 40. Dies war nicht ungewöhnlich. Harline / Put, Bishop S. 634 bezeichnen diesbezüglich „... the idea of Trent as a ‚guideline‘ rather than a ‚blueprint‘ ...“. Harline / Put, Bishop S. 638: „... the ‚official‘ Reformations perhaps never fully penetrated European religious life.“

<sup>165</sup> Scotti S. 219-225 Nr. 54.

<sup>166</sup> Vgl. hierzu Molitor, a.a.O. S. 649-651; mit anderer Wertung Schröer, Kirche S. 204-206.

schriebenen Verhaltensweisen bezüglich der sieben Sakramente. Daneben wurden umfangreich Heiligenfeiern und kirchliche Segnungen aus verschiedenen Anlässen abgehandelt. Die ausführliche Behandlung von Exorzismen verweist auf die zu dieser Zeit verstärkt erfolgte massive Verfolgung von sogenannten Hexen und Zaubern.

Im Generalrecess von 1629<sup>167</sup> wurden in 49 Artikeln im Anschluss an die vorhergehenden jahrelangen Visitationen im Herzogtum Westfalen Regelungen in Religionsangelegenheiten getroffen, wobei zur Vermeidung von Missbräuchen diese mit Strafen belegt wurden. Diese Bestimmungen spielten bei der Visitation von 1716/17 teilweise noch eine Rolle und sollen daher kurz erwähnt werden. Es geht dabei um Bestimmungen für den Lebensunterhalt der Kirchendiener (genannt werden Geistliche und Küster).<sup>168</sup> Außerdem geht es um Pflichten der Pastoren, insbesondere um die Katechese (§ 4), Ehebestimmungen des Tridentinums und um die regelmäßige Verkündigung der Religionsordnung von 1614 (§ 5). Bei Taufen waren nur 2 Taufpaten zugelassen (§ 6); die Annahme der letzten Ölung (§ 7) und die strikte Beachtung von Osterbeichte und -kommunion (§ 24) durch die Gläubigen wurden eingeschärft. Nach § 20 durften nur noch vom Erzbischof oder seinen Vertretern approbierte Geistliche Sakramente austeilen. Bezogen auf den Lebenswandel der Pastoren verboten die §§ 2 und 3 die Verschwendung bei Gastmählern. Regelungen zu Kirchendienern (Laien) beschäftigten sich nur mit Provisoren (§§ 29-32) und Küstern (§§ 33-38) – Hebammen, Lehrer und Sendschöffen kamen nicht vor. Regelungen für Gläubige betrafen die Ablieferung sogenannter Ketzerischer Bücher an den örtlichen Pastor (§ 13), das Verbot von Heiraten zwischen Katholiken und Andersgläubigen (§§ 21 und 22) sowie Regelungen für den Umgang mit Andersgläubigen (§§ 25-26), Kirchenstände (§ 27), Verbot ausgelassener Feiern (§ 47) und des Fluchens (§ 48). Weitere Artikel

---

<sup>167</sup> Scotti S. 233-245. Er wurde 1630 in Köln gedruckt, aber schon 1629 in Arnsberg veröffentlicht.

<sup>168</sup> Scotti, a.a.O. §8: Festlegung der Stolgebühren für Begräbnisse, §9: Verpflichtung der Pfarrangehörigen zum Offertorium an den 4 Hochfesten, §10 Entrichtung des Maßhafers, §11 Befreiung von Pastoren, Hilfsgeistlichen und Küstern von örtlich zu erbringenden Dienstleistungen, §12 Verpflichtung der Pfarrangehörigen auf die jährlichen Abgaben an Geistliche; §§14-19 weitere Bestimmungen zu Einkünften der Geistlichen; §39: die Baupflicht der Pfarrangehörigen.



behandelten die Pflege von Friedhöfen (§§ 42-44) und die Wiedererrichtung von Kapellen sowie von Heiligenhäusern und -bildern (§§ 45-46).

### **3.2.2 Die Kölner Synodaldekrete von 1662**

Bis etwa 1650 lag der Schwerpunkt vorwiegend auf der radikalen Durchsetzung der eigenen Konfession, vor allem bei den Klerikern, auf der strikten Abgrenzung gegen Andersgläubige und auf der Sicherstellung der Versorgung der Kirchendiener. In der Folgezeit war die Konfession der Kleriker mehr oder weniger gesichert. Dafür rückte die Glaubenspraxis der Laien mehr in den Vordergrund. Die Visitation zur Überprüfung und Korrektur von Abweichungen wurde stärker betont. Hierbei rückten Synodalschöffen erstmals in das Blickfeld.

Die Kölner Synodaldekrete von 1662 stellten unter Beachtung der vorher gemachten Einschränkungen die Umsetzung der Trienter Beschlüsse in Diözesanrecht dar. Dem entspricht die Gliederung, die in drei Bereiche unterteilt ist. Der 1. Teil beschäftigt sich mit der Katholischen Glaubenslehre, dem Kult, Gottesdienst und Zeremonien. Hierunter werden unter anderem aufgeführt Glaubenslehre, Predigt und Katechese, aber auch Themen wie Aberglaube, Prozessionen, Feste, Reliquien, Heiligenbilder und Fasten. Exorzismen spielen nur noch eine untergeordnete Rolle. Im 2. Teil wird auf die Sakramentenlehre eingegangen. Bei den sieben Sakramenten<sup>169</sup> gemäß der Katholischen Lehre handelt es sich um Taufe, Firmung, Eucharistie, Buße, Krankensalbung<sup>170</sup>, Priesterweihe und Ehe. Die Firmung und die Priesterweihe erfolgen durch einen Bischof<sup>171</sup>, die übrigen Sakramente spendet ein Priester.<sup>172</sup> Der Mensch wird zunächst durch die Taufe an Christus gebunden.<sup>173</sup> In der

---

<sup>169</sup> Cancic, Handbuch V. S. 21-25. Der Begriff „Sakrament“ (sacramentum) wird abgeleitet vom lateinischen „sacrare“. Hiermit ist eine eidähnliche Bindung gemeint, deren Verletzung den Urheber dem strengen Gericht Gottes verfallen lässt.

<sup>170</sup> Manchmal auch „Letzte Ölung“ genannt.

<sup>171</sup> Das ist auch der Grund, warum diese beiden Sakramente bei den Pfarrvisitationen keine Rolle spielen.

<sup>172</sup> Hierbei sind Abweichungen bei Taufe und Ehe möglich, auf die aber hier nicht weiter eingegangen werden sollen.

<sup>173</sup> Vgl. Decreta, Pars II, Titulus II: „De Sacramento Baptismi“

Eucharistie<sup>174</sup> und der vorausgehenden Buße<sup>175</sup> soll der gläubige Katholik mindestens einmal im Jahr diesen Bund erneuern. In der Krankensalbung<sup>176</sup> – in Verbindung mit Buße und Eucharistie<sup>177</sup> – bereitet sich der vom Tod gezeichnete Kranke auf den Übergang ins jenseitige Leben vor. Die Ehe hingegen schien ein ungeliebtes Sakrament zu sein, denn die Kölner Synodaldekrete von 1662 sprechen mit keinem Wort von seiner Heiligkeit.<sup>178</sup> Im Zusammenhang mit den Sakramenten werden auch, weil eng damit verbunden, die Reinigung der Frauen nach der Geburt aufgeführt<sup>179</sup>, ebenso wie die Messfeier<sup>180</sup>, Ablässe und Bruderschaften.<sup>181</sup> Im 3. Teil geht es um die Kirchendiener (Kleriker und Laien). Wichtig dabei war die angeblich rechte Lebensführung der Kleriker. Hier war noch von Priestern die Rede, die sich nicht an das Zölibat hielten, aber auch solche Themen wie Baupflicht der Pfarrangehörigen und Exkommunikation kommen vor. Aus dem Stand der Laien werden nur Lehrer und Küster als Kirchendiener ausführlicher aufgeführt. Die Einführung von Synodalschöffen zur Unterstützung der Pfarrer bei der Kontrolle des Lebenswandels der Pfarrangehörigen wird nur kurz empfohlen.<sup>182</sup> Am Schluss gibt ein Kapitel Regelungen zur Visitationspraxis wieder.<sup>183</sup> Zu Beginn erhalten wir Informationen über die Gründe der Notwendigkeit von Visitationen. Sehr verderblich sei es, wenn Kleriker einen schlechten Lebenswandel hätten.<sup>184</sup> Ein

---

<sup>174</sup> Vgl. Decreta, Pars II, Titulus VII: „De Sacramento Eucharistiae“.

<sup>175</sup> Vgl. Decreta, Pars II, Titulus IV: „De Sacramento Confirmationis“ und Decreta, Pars II, Titulus V: „De Sacramento Poenitentiae“.

<sup>176</sup> Vgl. Decreta, Pars II, Titulus IX: „De Sacramento Extremae Unctionis“.

<sup>177</sup> Vgl. Decreta, Pars II, Titulus IX, §4: „Sacramentum Eucharistiae et unctionis simul ad infirmum deferendum“.

<sup>178</sup> Vgl. Decreta, Pars II, Titulus XI „De Sacramento Matrimonii“. Stattdessen wird ausführlich behandelt, welche vielfältigen Schwierigkeiten diese Thematik mit sich bringe. Zu nennen seien beispielsweise nur die Problematik der Verlobung und Eheversprechen und ihre Aufhebung, Heiraten ohne Zustimmung der Eltern, Ehen von auswärtigen Personen und dergleichen mehr.

<sup>179</sup> Vgl. Decreta, Pars II, Titulus III „De purificatione puerperarum“.

<sup>180</sup> Vgl. Decreta, Pars II, Titulus VIII „De Sacrificio Missae“.

<sup>181</sup> Vgl. Decreta, Pars II, Titulus VI „De Indulgentiis & Confraternitatibus“.

<sup>182</sup> Decreta, Pars III, Titulus VI, Caput IV, §4 „Scabini Synodales in Parochiis eligendi“.

<sup>183</sup> Decreta, Pars III, Titulus XV „De Visitatione Ecclesiarum et Personarum“.

<sup>184</sup> Decreta, Pars III, Titulus XV, Caput I, § 1: „Vita mala Ecclesiasticorum Ecclesiae Dei valde pernicioosa est“.

Heilmittel hierfür sei die Visitation, wie sie schon von den frühen Konzilien und zuletzt durch das Trienter Konzil vorgeschrieben worden seien.<sup>185</sup> Der Visitator sollte mit der Visitation der kirchlichen Gegenstände (*visitatio materialis*) beginnen und im Anschluss daran mit der Visitation der Personen (*visitatio personalis*) fortfahren.<sup>186</sup> Akten sowie Rechnungen der Visitation sollten innerhalb eines Monats an den Generalvikar geschickt werden.<sup>187</sup>

Gegenstände der Visitation waren<sup>188</sup> auch Kapellen, Hospitäler und Krankenhäuser. Daneben wurden auch Lebensführung, Glaube, Sitte, Amtsführung und Lehre des Klerus<sup>189</sup> unter die Lupe genommen. Das gleiche gilt für die übrigen Kirchendiener.<sup>190</sup> Hierzu sollten unter anderem die Gläubigen befragt werden. Irrtümer, Laster und Verbrechen seien zu korrigieren und gute Sitten einzuführen.<sup>191</sup> Bei Klerikern mit Seelsorgeaufgaben war zu prüfen, wie sie das Wort Gottes verkündeten, ob sie Beichte hörten und andere Sakramente gemäß den Beschlüssen des Konzils von Trient und mit der erforderlichen Erlaubnis des Erzbischofs spendeten.<sup>192</sup>

Im Besonderen sollte eine Befragung über die Lebensführung des Klerus erfolgen, über die Einhaltung seiner Residenzpflicht<sup>193</sup>, und ob er an Sonn- und Feiertagen katechetischen Unterricht hielt. Hierbei hatte er besonders die Jugend in der Christenlehre zu unterweisen, das Wort Gottes zu verkünden und die Sakramente zu

---

<sup>185</sup> Decreta, Pars III, Titulus XV, Caput I, § 2: „Quibus malis eradicandis nullum efficacious potest adhiberi remedium, quam quod & antiqua Concilia ordinarunt, et sacro sanctum oecumenicum Tridentinum saluberrime praescripsit, erebra scilicet Ecclesiarum visitatio.“

<sup>186</sup> Decreta, Pars III, Titulus XV, Caput II, § 7: „... materiale visitationem incipiat, et deinde ad personale ...“.

<sup>187</sup> Decreta, Pars III, Titulus XV, Caput II, § 4.

<sup>188</sup> An anderer Stelle in den Decreta, Pars III, Titulus V, Caput I, § 2, wird festgelegt, der Generalvikar solle Pfarrkirchen, Hospitäler, Bruderschaften und Schulen visitieren.

<sup>189</sup> An dieser Stelle werden ausdrücklich Pastoren, Vize-Pastoren, Vikare, Sakellane und Benefiziaten genannt.

<sup>190</sup> An der Stelle werden namentlich Provisoren, Schulmeister und Küsteraufgezählt.

<sup>191</sup> Decreta, Pars III, Titulus XV, Caput II, § 1: „... errores, vitia, & crimina corrigant et evellant, ...ac bonos mores inducant, inserant, & promoveant ...“.

<sup>192</sup> Decreta, Pars III, Titulus XV, Caput II, § 2.

<sup>193</sup> Kennzeichen hierfür ist die regelmäßige Übernachtung vor Ort.

spenden. Er sollte möglichst oft die Messe feiern und Kranke besuchen. Jederzeit hatte er zur Sakramentspendung bereit zu sein. Hierbei sollten keine Entschuldigungen akzeptiert werden<sup>194</sup>, damit nicht die Pfarrangehörigen durch Nachlässigkeit ohne Taufe, Beichte, Sterbekommunion oder letzte Ölung versterben konnten. Gab es geistliche Stiftungen, so sollten alle darin vorgesehenen Dienste genauestens erfüllt werden.

Vor Ort sollte der Visitor prüfen, ob die Kirche und das Pastoratgebäude in Ordnung waren, der Friedhof von allen Seiten geschlossen war und die Paramente in gutem Zustand waren.<sup>195</sup> Bei der Durchführung der Visitation sollten keine unnützen Kosten entstehen und die Visitatoren keine Verwaltungsgebühren<sup>196</sup> von den Visitierten annehmen dürfen, geschweige denn von ihnen fordern.<sup>197</sup> Zur Vorbereitung der Visitation mussten die Dechanten ein paar Tage vor Ankunft des Visitors die Pfarreien besuchen, damit dieser keine unnötige Zeit mit organisatorischen Dingen verlor.<sup>198</sup> Der Pastor sollte den Termin der Visitation erfahren, damit alles Notwendige zum Gelingen der Visitation geschehen konnte.<sup>199</sup> Er sollte mit dem örtlichen Klerus den Visitor an der Kirche empfangen und die Schlüssel der Kirche bereithalten. Der Zugang zu Tabernakel, Taufbecken, Sakristei, Kapellen und Gefäßen mit den Heiligen Ölen sollte damit gewährleistet werden.<sup>200</sup> Diese „visitatio materialis“ begann nach Abschluss der Messfeier mit Anrufung des Heiligen Geistes.<sup>201</sup>

---

<sup>194</sup> Eine beliebte Ausrede war demnach, der Pastor sei z. B. durch ein Gastmahl verhindert.

<sup>195</sup> Decreta, Pars III, Titulus XV, Caput II, § 3.

<sup>196</sup> Decreta, Pars III, Titulus XV, Caput I, § 4: „... neque ipsi, aut quisquam suorum quidquam procuracionis causa pro visitatione accipiant, multo minus exigant“.

<sup>197</sup> Decreta, Pars III, Titulus XV, Caput I, § 4.

<sup>198</sup> Decreta, Pars III, Titulus XV, Caput I, § 3.

<sup>199</sup> Decreta, Pars III, Titulus XV, Caput II, § 5.

<sup>200</sup> Decreta, Pars III, Titulus XV, Caput II, § 6.

<sup>201</sup> Decreta, Pars III, Titulus XV, Caput II, § 7.

### 3.3 Visitationen im Herzogtum Westfalen<sup>202</sup>

Mit dem Konzil von Trient wurde den Bischöfen die Aufgabe eingeschärft, ihre Bistümer wenn nicht jährlich, so doch wenigstens alle zwei Jahre zu visitieren<sup>203</sup> und dabei für die Abstellung von Missständen zu sorgen. Diese für die kleinen italienischen Bistümer oder solche wie das Bistum Mecheln in den spanischen Niederlanden<sup>204</sup> möglicherweise angemessene Vorschrift war für die vergleichsweise großen deutschen Bistümer kaum zu erfüllen.<sup>205</sup> Das war auch im Erzbistum Köln mit seinen etwa 1000 Pfarreien nicht anders, was eine Visitation des ganzen Erzbistums in einem Zuge unmöglich machte. Die nachtridentinischen Kölner Erzbischöfe unternahmen allerdings keine Anstalten, in eigener Regie eine Visitation vorzunehmen. Vielmehr hielten sie sich, wenn sie im Herzogtum Westfalen waren, vorwiegend zu Besuchen der Landtage in ihrer Residenzstadt Arnsberg oder zur Jagd in ihren Wäldern auf.<sup>206</sup> Bezeichnenderweise ließ Erzbischof Ernst von Bayern (1583-1612), der die Durchsetzung der Reformation des abgesetzten Erzbischof Gebhard Truchseß von Waldburg (1578-1583) im Erzbistum Köln verhinderte, bis zum Jahr 1597 über den Arnsberger Wald eine recht genaue Beschreibung inklusive einer Karte anfertigen.<sup>207</sup> Zu dem Zweck hatte er persönlich die Grenzen seiner Gemarkungen mehrfach abgeschritten. So besaß dieser Erzbischof detailliertere Kenntnisse über sein bevorzugtes Jagdgebiet und seine Wildbestände als über die Zustände in den Pfarreien seines Herzogtums und ihre Pfarrangehörigen. Er selbst führte keine eigene Visitation durch. Dabei blieb es auch bei seinen Nachfolgern aus dem Hause Wittelsbach. Der Verdienst, sich persönlich einen Überblick über die Situation ihrer Gläubigen zu verschaffen, blieb somit anderen als den Erzbischöfen überlassen.

---

<sup>202</sup> Hier kann das Thema nur in groben Zügen behandelt werden.

<sup>203</sup> Jedin, Einführung S. 6; vgl. Richter S. 330f.

<sup>204</sup> Cloet, leven S. 42.

<sup>205</sup> In den spanischen Niederlanden wurden die Dechanten schon im frühen 17. Jahrhundert verpflichtet, jährlich ihre Dekanate zu visitieren und ihrem Bischof einen schriftlichen Bericht darüber zu erstatten. Vgl. hierzu Cloet, leven S. 19.

<sup>206</sup> Lacroix, Geschichte S. 374; Gosman, Jahre S. 89.

<sup>207</sup> Conrad, Markenbuch S. 23ff.

Über die Anfänge der nachtridentinischen Visitationen im Gebiet des Herzogtums Westfalen ist bisher nicht viel bekannt. Ob die Visitation des Kölner Erzbischofs Salentin von Isenburg im Jahr 1569 auch im Herzogtum Westfalen stattfand, ist nicht eindeutig belegt.<sup>208</sup> Zumindest befahl Erzbischof Ernst von Bayern im Jahr 1584, ein Verzeichnis aller geistlichen Einkünfte zu erstellen und nach Arnsberg in die Kanzlei schicken zu lassen.<sup>209</sup> Hierdurch wollte er im Besonderen eine Übersicht über Einnahmen der Kirchen, der Armenkassen und der Bruderschaften erhalten. Hinweise auf eine von ihm angeordnete Visitation seiner Gebiete gibt es aus dem Jahr 1600.<sup>210</sup>

Aus der Zeit um 1600 sind nur wenige Berichte über Visitationen überliefert.<sup>211</sup> Hierbei wurde wohl der in Werl ansässige Offizial tätig, ohne selbst Reisen vor Ort vorzunehmen.<sup>212</sup> Man erfährt einiges über Einsetzungsrechte, über Vikarien und gelegentlich über Pfarreinkünfte. Von der Regierungszeit Erzbischof Ferdinands (1612-1650) an gibt es weitere Visitationsprotokolle aus verschiedenen der von ihm beherrschten Bistümer.<sup>213</sup> Seine von ihm angeordneten Visitationen wurden nicht von ihm selbst<sup>214</sup>, sondern von speziell dafür beauftragten Kommissaren durchgeführt, die die Pastoren und zum Teil die Kirchenprovisoren zu sich zitierten. Im Herzogtum Westfalen war dies zum Beispiel Werl, was sich als Sitz des westfälischen Offizials anbot. Die aufgenommenen Daten blieben allerdings oft recht willkürlich und zusammenhanglos. Ziel war lange Zeit mehr die Durchsetzung des

---

<sup>208</sup> Vgl. Becker, Kurköln S. 6; Wolf, Visitationen S. 8f. Eine geplante erzbischöfliche Visitation des Stiftes Essen scheiterte im Jahr 1575 am Widerstand des dortigen Konvents; vgl. hierzu Haas, Kanoniker-Stift S. 34f.

<sup>209</sup> Bruns, Quellen Nr. 347 S. 149.

<sup>210</sup> EBAP, Q IB 1600. Hierbei handelt es sich um einen aus neun Fragen bestehenden Fragenkatalog für eine Visitation.

<sup>211</sup> Es gibt die Überlieferung einer Visitation in Attendorn im Jahr 1607, durchgeführt von Kommissar Pelcking und Dechant Schmittman; vgl. hierzu EBAP, Q 6 fol. 388r. Eine Reihe von Visitationen aus der Zeit vor 1612 sind nicht exakt datierbar: vgl. hierzu Wolf, Visitationen S. 8f.

<sup>212</sup> EBAP, Q IA.

<sup>213</sup> Z. B. Lackmann, Reform; Lackmann / Schröers, Reform.

<sup>214</sup> Ganz anders z. B. sein Zeitgenosse, der Bischof Triest von Gent, dessen eigenhändige Visitationsberichte sich über mehr als 30 Jahre erstrecken. Vgl. hierzu Cloet, leven S. 45.

Zölibates als eine Verbesserung der Seelsorge. Bestenfalls interessierte sich der Erzbischof bezüglich des Zustands der Pfarreien für ihre finanziellen Grundlagen.<sup>215</sup> Mit dem Namen von Erzbischof Ferdinand ist in der neueren Literatur mehr die Verfolgung von „Hexen“ und „Zauberern“ verbunden<sup>216</sup> als die Verbesserung der Seelsorge in seinem Erzbistum.<sup>217</sup> Das Bild des scheinbar vorbildlichen Reformbischofs, der ganz im Sinne des Tridentinums wirkt, bekommt natürlich durch den Aspekt des religiösen Fanatikers, der für massenhaften Mord verantwortlich ist, einen überaus schwarzen Anstrich.

Dass eine flächendeckende Visitation vor Ort sehr wohl möglich war, musste den Zeitgenossen spätestens durch die Reisen des Paderborner Weihbischofs Frick (1644-1655) deutlich werden. Dieser hatte in den Jahren zwischen 1645 und 1649 persönlich einen Großteil der Pfarreien im Herzogtum Westfalen besucht und dabei Altäre geweiht und zehntausende von Menschen gefirmt. Nur wenige Jahre später führte der neue Bischof von Paderborn Dietrich Adolf von der Recke (1651-1661) selbst eine Visitation in seinem Bistum durch. So war es kein Zufall, dass er hierbei von Weihbischof Frick unterstützt wurde.

Mit Erzbischof Max Heinrich trat die Organisation der Visitationen im Erzbistum Köln in eine neue Phase ein. Schon bald nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges fanden im Herzogtum Westfalen nach längerer Unterbrechung wieder Visitationen statt.<sup>218</sup> Mit Verabschiedung der Kölner Synodaldekrete 1662 wurden Festlegungen u. a. zu Visitationen getroffen. Stellvertretend für den Erzbischof wurde noch einmal

---

<sup>215</sup> Ähnlich Carter, *Salvation* S. 243: „Like other Tridentine reforms, it took nearly a century for the practice of pastoral visits to become standardized, but by the end of the seventeenth century visitations and the records of those visits had completely changed. Pre-Trent and early-seventeenth-century visits were largely concerned with the property of parish churches, rather than the morals and spirituality of the laity.“

<sup>216</sup> Vgl. z. B. Decker, *Hexenverfolgungen* S. 195ff. Ganz anders noch die ältere Literatur. So z. B. Sanders, *Wildeshausen* S. 5f; Franzen, *Wiederaufbau* S. 4f. Selbst Ennen, *Residenz* S. 86-96 lobt ihn noch in den höchsten Tönen. Sie kann aber nicht umhin, das Thema „Hexenverfolgung“ immerhin anzuschneiden.

<sup>217</sup> So vor allem Franzen, *Wiederaufbau*.

<sup>218</sup> So gibt es Unterlagen von Visitationen auf Dekanatsebene in der Paderborner Handschrift XVIIIb Band 26. Möglicherweise setzten Visitationen schon etwa 10 Jahre früher ein, nur dass es hierüber keine Dokumente mehr gibt.

die Generalvisitation als Aufgabe des Generalvikars beschrieben, ohne dass die anderen Visitationsformen aufgegeben wurden.<sup>219</sup> Zusätzlich wurden bedeutende Festlegungen getroffen, die etwa gleichzeitig wie auch anderswo in Europa die Inhalte der Visitationen entscheidend veränderten.<sup>220</sup> Nun rückten verstärkt die Gläubigen und ihr religiöses Leben ins Zentrum der Untersuchungen.<sup>221</sup>

Im Archidiakonat Soest versuchten der Erzbischof und der Generalvikar etwa ab 1600 immer wieder, das Visitationsrecht der Archidiakone zurückzudrängen. So kam es beispielsweise 1691 zu einem Konflikt, als sowohl der erzbischöfliche Kommissar des Erzbischofs als auch der Archidiakon gleichzeitig eine Visitation derselben Pfarreien vornahmen.<sup>222</sup> Schließlich einigte man sich auf einen Kompromiss, wobei der Erzbischof das Visitationsrecht des Archidiakons bestätigte, ohne auf zukünftige Generalvisitationen im Archidiakonat Soest zu verzichten. Dieses aus Kölner Sicht besondere Privileg hatte erstmals Erzbischof Ernst im Jahr 1604 erteilt und war von Erzbischof Ferdinand 1619 erneuert worden. Max Heinrich hatte es ebenfalls bestätigt und Joseph Clemens im Jahr 1700 und Clemens August im Jahr 1732 hatten es wiederum bekräftigt.<sup>223</sup> Joseph Clemens hatte dabei dem Archidiakon einen Visitationszyklus von 3 Jahren auferlegt.<sup>224</sup>

---

<sup>219</sup> Decreta, Pars II, Titulus V, Caput II, §2 beschreibt die Visitationspflicht der Archidiakone in Konkurrenz mit dem Generalvikar. In Decreta, Pars III, Titulus XV, Caput II, § 2 werden ausdrücklich Archidiakone, Dechanten und erzbischöfliche Kommissare als mögliche Visitatoren aufgeführt. Ab etwa 1650 setzen in der Verwaltungsbehörde des Generalvikariats Überlieferungen über Synodalvisitationen auf Dekanatsstufe ein, wie die Bände 2 und 16 der Paderborner Handschrift XVIIIb belegen.

<sup>220</sup> So z. B. Carter, *Salvation* S. 243 für die Diözese Reims: „By the second half of the seventeenth century, the content of Reims’s visitation records had changed dramatically.“

<sup>221</sup> Vgl. Kapitel 3.2.2. Ähnlich für Frankreich Hayden / Greenshields, *Reform* S. 179: „The bishops responsible for the First Catholic Reformation began to address some of the complaints of parishioners such as clerical non-residence, lack of preaching, fees for the administration of the sacraments, poorly maintained and furnished churches, and mismanagement of church revenues.“

<sup>222</sup> EBAB, Q 2 und Q 3.

<sup>223</sup> AEK, ECA V7.

<sup>224</sup> Wenn man vermutet, dass dieser Zyklus eingehalten wurde, dann ist die Überlieferung der Akten überaus lückenhaft.



Die erste nahezu flächendeckende Generalvisitation<sup>225</sup> im Herzogtum Westfalen nahm Generalvikar Anethan im Jahr 1682 vor.<sup>226</sup> Inhaltliche Schwerpunkte für ihn waren die Einnahmesituation der Kirchen und der Kirchendiener. Außerdem war ihm an der Gründung und Dotierung von Vikariestellen gelegen.<sup>227</sup> Interessant ist der Vergleich mit der nur wenige Jahre später im Jahr 1687 im Bistum Paderborn durchgeführten Generalvisitation. Im Gegensatz zum Erzbischof von Köln, der das Herzogtum Westfalen nicht visitierte, besuchte der Bischof von Paderborn zumindest einen Teil der Pfarreien persönlich und verlieh damit seiner Visitation anders als sein Kölner Kollege seine bischöfliche Autorität.<sup>228</sup> Sein Nachfolger, Generalvikar Johann Werner de Veyder, hatte nach dem Ende des Pfälzischen Erbfolgekrieges im Jahr 1700 begonnen, die Pfarreien im Herzogtum Westfalen zu visitieren. Er wandte ebenso wie sein Vorgänger in einigen Fällen die sogenannte stationierte Methode<sup>229</sup> an, wie Sittartz mitteilt.<sup>230</sup> Danach kamen Pfarrer einzelner Pfarreien an einen mehr oder weniger zentralen Ort zusammen. Auf diese Weise konnten allerdings wichtige Informationen z. B. aus dem Umfeld der Kirchengebäude nicht ermittelt werden, da man die Verhältnisse vor Ort nicht in Augenschein nehmen konnte. Auch unterblieb das Gespräch mit der Pfarrgemeinde, welches - wie noch zu sehen sein wird - für de Reux zahlreiche wichtige und detaillierte Erkenntnisse über die Kirchendiener bringen sollte. Er war aber nur in einigen

---

<sup>225</sup> Im Dekanat Medebach hatte er nicht visitiert. Stattdessen hatte er die Pastoren aus diesem Dekanat nach Brilon bestellt; vgl. hierzu EBAP, DekMed fol. 69r.

<sup>226</sup> AEK, GVP 1682 fol. 172: In diesem Dokument regelt er die Stellvertretung während seiner Abwesenheit. Anhand der im Erzbischöflichen Archiv in Paderborn aus dieser Zeit verstreut vorhandenen Dekanatsakten (vgl. EBAP, DekMed und EBAP, DekMes) kann man die Reiseroute und die besuchten Pfarreien rekonstruieren. Einige Dokumente der Visitation von 1717 beziehen sich ausdrücklich auf die Generalvisitation von 1682.

<sup>227</sup> Dies erkennt man an entsprechenden zahlreichen Anlagen verschiedener Pfarreien zur Generalvisitation von 1716/17.

<sup>228</sup> Braun, *Princeps* S. 253.

<sup>229</sup> So genannt bei Becker, *Kurköln* S. 17.

<sup>230</sup> Vgl. EBAP, Q 27 fol. 59r: „Deniq. addidi praecipua loca ubi posset subsistere, et siquidem ita placeret vicinos Parochos ad eadem invitare. Sicut in ultima visitatione Rmus. D. Suffraganeus tum Vicarius Generalis hunc Ducatum obiit[.]“

Pfarreien gewesen<sup>231</sup> und hatte dann abbrechen müssen. Als Koadministrator musste er den Erzbischof während seines französischen Exils im Spanischen Erbfolgekrieg vertreten. Das Amt eines Generalvikars gab er Ende 1703 auf.<sup>232</sup> Sein Nachfolger Generalvikar de Reux nahm erst nach Kriegsende und Rückkehr des Erzbischofs Joseph Clemens aus seinem Exil im Jahr 1715 die Reihe der Generalvisitationen wieder auf. Er sollte der erste sein, der eine vollständige Visitation der Pfarreien im Herzogtum Westfalen vornahm.

Um das Jahr 1716 gab es also eine mehr oder weniger regelmäßige Visitationspraxis im Herzogtum Westfalen. In den Kölner Synodaldekreten war bestimmt worden, dass der größere Teil des Distriktes mindestens einmal pro Jahr visitiert werden solle. Falls der zu visitierende Bezirk zu groß sei, dann solle der Visitator wenigstens alle zwei Jahre tätig werden.<sup>233</sup> In der Praxis erwies sich ein dreijähriger Rhythmus im Herzogtum Westfalen als praktikabel. Im Kommissariat Sauerland war Kommissar Roing recht aktiv und scheint in der Regel alle drei Jahre visitiert zu haben. Im Kommissariat Haar hielt sich Kommissar Mappius zurück. Vermutlich wollte er nicht mit dem hier ebenfalls im 3-Jahres-Rhythmus visitierenden Archidiakon von Soest in Konflikt geraten. Für 1713 kann man außerdem im Dekanat Medebach eine Synodalvisitation des Dechanten nachweisen.<sup>234</sup> In Römershagen, das zum Dekanat Siegburg gehörte, war die letzte archidiakonale Visitation des Offizials im Jahr 1715 gewesen. Lange Zeit scheint dort wegen der Abgelegenheit bis zum Jahr 1697 keine Visitation gewesen zu sein – zumindest ist erst für dieses Jahr eine Visitation überliefert,<sup>235</sup> während in den übrigen Orten des Archidiakonates mehrere Protokolle

---

<sup>231</sup> Die Mitteilung, er habe 1710 in Eslohe visitiert, kann nicht stimmen, denn zu der Zeit war schon de Reux Generalvikar. Vielleicht liegt ein Schreibfehler vor und es ist 1700 gemeint. In diesem Jahr war de Veyder in den Pfarreien Stockum, Menden, Neheim, Hüsten, Amsberg, Altenbüren; Werl, Bremen, Körbecke, Allagen, Altenrüthen und Benninghausen. Eine weitere Visitation soll er 1702 in Langenstraße durchgeführt haben, wobei sich der Pastor bezüglich des Jahres nicht sicher ist. 1703 war de Veyder angeblich noch in Ostinghausen. Informationen hierzu erhält man aus den Antworten zu Frage 133 der „Notitiae Generales“, in denen nach der letzten Visitation gefragt wird.

<sup>232</sup> Hegel, Erzbistum S. 82.

<sup>233</sup> Decreta, Pars III, Titulus XV, Caput II, § 4.

<sup>234</sup> EBAB, Q 27 fol. 35-57.

<sup>235</sup> Becker, Visitation S. 307-316.

überliefert sind. Im Kommissariat Sauerland lag die letzte Visitation drei Jahre zurück.<sup>236</sup> Manchmal lagen aber auch nur wenige Monate zwischen Visitationen verschiedener Visitatoren.<sup>237</sup> Im Archidiakonat Soest visitierte der Archidiakon im Jahr 1716. Dadurch betrug im Archidiakonat Soest der Abstand zur Visitation des Generalvikars im Folgejahr 1717 kaum ein Jahr. Offensichtlich wurden bei diesen Visitationen nicht sämtliche Pfarreien eines Visitationsbezirktes erfasst. So konnte es vorkommen, dass in einigen Pfarreien seit der Generalvisitation des Generalvikars Anethan im Jahr 1682 - also seit über 30 Jahren - keine einzige mehr erfolgt war.<sup>238</sup>

Bezogen auf die letzte Generalvisitation lag die des vorigen Generalvikars de Veyder schon etwa 15 Jahre zurück. Über die einzelnen Termine konnte sich Generalvikar de Reux anhand seiner Fragebögen einen Überblick verschaffen<sup>239</sup>, sofern sich die Pastoren überhaupt daran erinnern konnten oder vorliegende Dokumente dazu besaßen. Immerhin 30 Pastoren konnten diese Frage nicht beantworten. Da aber nicht zwischen Generalvisitation und sonstigen Visitationen unterschieden wurde, sondern nur unbestimmt nach der letzten Visitation gefragt wurde, konnten die Befragten zu Recht verschiedene Antworten geben. Einige Pastoren nannten darum die letzte Generalvisitation und die letzte Visitation überhaupt.<sup>240</sup>

Von vielen der hier angesprochenen Visitationen gibt es heute noch Unterlagen im Erzbistumsarchiv zu Paderborn. Haas<sup>241</sup> und Linneborn<sup>242</sup> beschreiben, wie sie aus dem Archiv des Generalvikariates Köln nach dem Übergang der westfälischen Teile des Erzbistums Köln an das damalige Bistum Paderborn abgegeben worden. Dabei

---

<sup>236</sup> EBAB, Q 27 fol. 5-33.

<sup>237</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 131 (Hellefeld), wo noch im März 1716 Kommissar Roing visitiert hatte. Vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 131 (Winterberg): hier war er im Mai 1716 gewesen.

<sup>238</sup> Vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 131 (Helden und Rhode). Im Fall der zu Kloster Grafschaft gehörenden gleichnamigen Pfarrei (vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 133 (Grafschaft)) konnte sogar auf eine angebliche Generalvisitation verwiesen werden, die im Jahr 1614 stattgefunden hatte. Der letzte Versuch war im Jahr 1710 von Abt Beda unterbunden worden.

<sup>239</sup> Mit den Antworten zu den Fragen 131 und 132.

<sup>240</sup> Vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 131 (Anröchte).

<sup>241</sup> Haas, *Leben* S. 893.

<sup>242</sup> Linneborn, *Inventar* S. 3.

ist mit Verlusten an Quellenmaterial zu rechnen.<sup>243</sup> Jedenfalls konnte Generalvikar de Reux durch ihm vorliegende Visitationsberichte schon vor seiner Generalvisitation recht detaillierte Einblicke in die jeweilige Lage der Pfarreien des Herzogtums Westfalen bekommen. Diese Berichte waren aber weder normiert, noch vollständig oder gar auf den gleichen Zeitpunkt bezogen.

Eine umfassende Übersicht über die Phasen der Visitationen im Herzogtum Westfalen gibt es bisher nicht. Allein die im Archiv des Erzbistums Paderborn für das Herzogtum Westfalen überlieferten Visitationsunterlagen<sup>244</sup> umfassen grob geschätzt 10.000 Blatt. Die nachtridentinischen Visitationen im Herzogtum Westfalen lassen sich anhand dieser Unterlagen grob in folgende Phasen einteilen:

1. Die Zeit bis 1650<sup>245</sup> mit den Werler Offizialen als wichtigen Akteuren<sup>246</sup>,
2. die Herausbildung einer Visitationstradition auf Dekanats- und Archidiakonats-ebene (1650-1750), bei denen die Erzbischöflichen Kommissare und der Archidiakon von Soest visitieren,
3. strukturierte und formalisierte Generalvisitationen (1680-1750) mit dem Generalvikar als Visitor,
4. weitgehende Unterbrechung der Visitationen (1750-1800) und
5. die letzte Visitation (1798/1802) des Erzbischofs Max Franz von Österreich.

---

<sup>243</sup> Beispielsweise gibt es fürs Archidiakonat Soest Dokumente für 1725. Für 1716 sind Visitationen erfolgt, wie Frage 131 nachweist. Aber weder für diese Visitation noch für die Jahre 1719 und 1722 sind Unterlagen vorhanden.

<sup>244</sup> Sie werden dort unter der Handschrift XVIIIb geführt.

<sup>245</sup> Mit kriegsbedingten Unterbrechungen etwa ab 1630

<sup>246</sup> Vgl. hierzu auch Wolf, Visitationen.

### 3.4 Dokumente einer Visitation als Ergebnis der Umsetzung der Vorgaben<sup>247</sup>

Der Kanon der Unterlagen einer Visitation entwickelte sich erst allmählich und wurde im Laufe der Zeit zunehmend vereinheitlicht und umfangreicher. Zur Organisation dienen die Indiktionen, in denen die Visitatoren die zu Visitierenden über Ziel, visitierte Objekte und Ablauf unterrichteten. Zu den inhaltlichen Dokumenten zählen die Fragebogen, Visitationsberichte und die verschiedenen Rezesse. Anhand der Fragebogen erfahren wir mehr oder weniger genau den aktuellen Status in den Pfarrgemeinden. Die Gravamina beinhalten die Beschwerden der verschiedenen visitierten Personen und können ganz verschiedenartige Missstände ans Tageslicht fördern. Aus den Visitationsreisen resultieren Visitationsberichte, die vor allem die nicht erwünschten Fakten dokumentieren. Sie können aber auch einzelne der schon im Fragebogen aufgezeigten Mängel wiederholen. Zur Behebung konnte der Visitor Dekrete (decreta) erlassen. Hierbei handelt es sich um Änderungsvorschriften, die mit Strafen sanktioniert werden. In abgemilderter Form ohne Strafandrohung dienten Ermahnungen (monita) zur Behebung von Mängeln. Beide wurden zum Teil schon während der Visitationen vor Ort vom Visitor erlassen. Monita und Dekreta wurden dann erneut oder zusätzlich in den Rezessen aufgeführt und nach Abschluss der Visitation vom Visitor zur Umsetzung an die Pfarrinhaber geschickt.<sup>248</sup> Dabei unterscheidet man zwischen Vorschriften, die in allen Pfarreien gelten sollen (Generalrezess) und Vorschriften, die nur in bestimmten Pfarreien zur Anwendung kommen (Spezialrezesse). In voll ausgebildeten Visitationsorganisationen sind alle hier aufgelisteten Dokumentenarten vorhanden. Dies war etwa ab der Zeit um 1700 der Fall, wobei bei einigen der Visitationen mit Quellenverlusten gerechnet werden muss. Hinzu können noch diverse andere Dokumente kommen, worüber im Folgenden zu sprechen sein wird.

---

<sup>247</sup> Vgl. hierzu Anhang 9.17.

<sup>248</sup> Harline / Put, Bishop S. 622 weisen den Begriff „determinatio“ für ein ähnliches Dokument nach.

## 4      **Das Erzbistum Köln im frühen 18. Jahrhundert**

Wie wir gesehen haben, waren die Bischöfe oder ihre Vertreter durch das Konzil von Trient verpflichtet worden, regelmäßig ihre Diözesen vollständig zu visitieren.<sup>249</sup> Nicht überall in ihrem Erzbistum waren die Kölner Erzbischöfe gleichzeitig auch Landesherren. Aus diesem Grund konnten sie nicht nach Gutdünken im ganzen Erzbistum visitieren, sondern waren auf das Einverständnis des jeweiligen Landesherren angewiesen.<sup>250</sup> Dabei gab es grundsätzlich keinen Unterschied zwischen katholischen und protestantischen Landesherren. Generalvikar de Reux war kein Mann, der den Konflikt suchte - schon gar nicht, wenn die Aussicht auf Erfolg nur gering war.<sup>251</sup> Auch nach der Rückkehr seines Gönners, des Erzbischofs Joseph Clemens, unternahm der Generalvikar keinen direkten Versuch, die erzbischöfliche Macht auszuweiten. Für Generalvikar de Reux lag darum der Schwerpunkt seiner frühen Generalvisitationen in den Gegenden, wo er hoffen konnte, Änderungen ohne Einsprüche fremder Herren durchsetzen zu können.<sup>252</sup> Daher war das Herzogtum Westfalen eines seiner ersten Ziele. Hier war der Kölner Erzbischof als Herzog gleichzeitig Landesherr.<sup>253</sup>

### 4.1      **Benachbarte Mächte: der König von Preußen und die übrigen Nachbarn**

In Preußen herrscht von 1713 bis 1740 Friedrich Wilhelm I. (geboren am 14. August 1688) aus dem Haus Hohenzollern, auch „Soldatenkönig“ genannt. Er war als Graf von der Mark unmittelbarer westlicher Nachbar des Herzogtums Westfalen. Diese Grafschaft gehörte ebenfalls zum Erzbistum Köln. Im Gegensatz zu der Mehrheit seiner lutherischen Untertanen war Friedrich Wilhelm I. ein überzeugter Calvinist. Er

---

<sup>249</sup> Vgl. Kapitel 3.1.

<sup>250</sup> Zu den Schwierigkeiten im Detail vgl. Hegel, Erzbistum S. 104-128.

<sup>251</sup> Vgl. Kapitel 8.7.5.

<sup>252</sup> Vgl. zu den Ausnahmen Kapitel 6.8.

<sup>253</sup> Anders war es in der Eifel, wo de Reux zum Beispiel im Jahr 1719 visitierte (vgl. hierzu Haaß, Generalvikar, S. 166). Hier war die Landesherrschaft zwischen vielen Landesherren zersplittert.

versuchte, seinen Glauben in seinen Ländern wenn nicht durchzusetzen, so doch zu stärken.<sup>254</sup> Das bekamen die unter seiner Herrschaft lebenden Katholiken zu spüren, also auch die katholische Minderheit in seinen westfälischen Besitzungen. Seine Religionspolitik ist umstritten. Religiöse Toleranz gewährte er in späteren Jahren gegenüber katholischen Einwanderern, die er als Spezialisten in der Waffenproduktion brauchte. Wenn er auch nicht als aufgeklärter Herrscher gelten kann, so unternahm er doch einige Verbesserungen für die Lebensbedingungen seiner Bevölkerung. 1717 führte er die allgemeine Schulpflicht ein, als es in den meisten deutschen Ländern um die Volksschulen schlecht bestellt war (vgl. unten). Ganz im Gegensatz zu vielen seiner zeitgenössischen Mitherrscher, zum Beispiel dem Erzbischof von Köln, hatte er keine Mätressen.

Im Verhältnis zum Erzbistum Köln<sup>255</sup> setzte der König die kirchliche Oberhoheit über alle Konfessionen durch. Wohl ließ der neue König anders als sein Vorgänger Friedrich I. die katholische Minderheit zunächst ungestört ihre Konfession ausüben.<sup>256</sup> Als aber nach Rückkehr des Erzbischofs Joseph Clemens sein Generalvikar die katholische Konfession in seinem Erzbistum stärken wollte, rief das den Widerstand der preußischen Regierung in Kleve hervor. Ein Briefwechsel zwischen Erzbischof und König im Jahr 1716, zu dem der Generalvikar seinen Erzbischof antreiben musste<sup>257</sup>, brachte keine Verbesserung. Daraufhin beschwerte sich der Erzbischof 1717 beim Kaiser, weil die katholischen Pastoren aus Anlass des 200. Reformationstages eine Schrift von der Kanzel verlesen mussten, in welcher die stärkere Betonung des Evangeliums durch Martin Luther gegen die „Finsternis des Papsttums“ hervorgehoben wurde. Auch in den Jahren danach brachen die Beschwerden nicht ab. In einem Fall drangen im Jahr 1720 an einem Sonntag preußische Truppen während der Messe in die katholische Kirche in Hagen in der Mark ein, profanierten die Kirche durch Essen, Trinken und Tabakrauchen und

---

<sup>254</sup> Hierzu ausführlich Luh, Konfessionspolitik.

<sup>255</sup> Hierzu Haaß, Generalvikar S. 184f; Hegel, Erzbistum S. 123-127.

<sup>256</sup> Haaß, Generalvikar S. 189f.

<sup>257</sup> Ebda.

führten mit Gewalt die zum Kriegsdienst geeigneten jungen Männer hinweg.<sup>258</sup> An Visitationen in den zum Erzbistum Köln gehörenden preußischen Gebieten war unter diesen Umständen nicht im Entferntesten zu denken.<sup>259</sup>

Mit den übrigen benachbarten Landesherrn gab es nur wenige Konflikte um das Visitationsrecht. Allein der Abt von Corvey, Maximilian von Horrich<sup>260</sup>, unternahm den Versuch, die Visitation in Marsberg im Jahr 1716 zu unterbinden. Von ihm existieren hierzu verschiedene Schriftstücke in den Paderborner Visitationsunterlagen.<sup>261</sup> Bei dem umfangreichen Schriftwechsel zwischen Erzbischof Joseph Clemens und dem Abt ging es um dessen Protest gegen die Visitation der Kölner dort<sup>262</sup>, die er für sich selbst beanspruchte. Der Bischof von Paderborn (Franz Arnold von Wolff-Metternich zur Gracht<sup>263</sup>) ließ zwischen 1711 und 1715 er als Bischof von Münster Visitationen des Emslandes durchführen und gab 1712 eine neue Agende heraus.<sup>264</sup> Insofern war er dem Generalvikar de Reux um etwa 8 Jahre voraus. Von ihm gab es einen schwachen Protest gegen die Generalvisitation in der Pfarrei Thülen (vgl. unten). Friedrich Anton Ulrich, Fürst von Waldeck und Pyrmont, Landesherr in der Pfarrei Eppe, trat bei der Visitation von 1716 nicht weiter in Erscheinung.

## 4.2 Das Erzbistum Köln als Teil der Katholischen Kirche

In den christlichen Kirchen gibt es verschiedene Ämter<sup>265</sup>, die sich mit Themen wie Überlieferung von Glaubensinhalten, aber auch Disziplin, Kult und Lehre beschäftigen. Ein weiteres Kennzeichen der Ämterbildung ist eine auf Dauer angelegte hierarchische Gliederung, die aber in der Praxis nicht immer konsequent

---

<sup>258</sup> Haaß, Generalvikar S. 192f.

<sup>259</sup> Haaß, Generalvikar S. 201f.

<sup>260</sup> Hengst, Klosterbuch 1 S. 222.

<sup>261</sup> EBAP, Q 5a fol. 384f und 390-390.

<sup>262</sup> EBAP, Q 5a fol. 417f.

<sup>263</sup> Brandt / Hengst, Geschichte Reformation S. 154-156.

<sup>264</sup> Kohl, Münster S. 289.

<sup>265</sup> Hierzu Cancik, Handbuch II S. 446ff.



eingehalten wurde. Die Kompetenzen waren nicht in allen Fällen klar geregelt, was immer wieder zu Machtkämpfen zwischen einzelnen Amtsträgern führte. Innerhalb der Priesterhierarchie in der Katholischen Kirche ist der Papst das geistliche Oberhaupt. Bis heute besitzt er zudem eine territoriale Herrschaft und ist damit gleichzeitig Staatsoberhaupt. Unterhalb der Weltkirche sind die Erzbistümer die nächste territoriale Instanz.<sup>266</sup> Ein Erzbischof ist das geistliche Oberhaupt einer Erzdiözese bzw. eines Erzbistums. Auch er kann gleichzeitig Landesherr in einem Territorium sein, wie es im Heiligen Römischen Reich vor der Säkularisation von 1802 üblich war. Dies trifft auch auf den Erzbischof von Köln zu.<sup>267</sup> Der Kölner Nuntius<sup>268</sup> war vom Papst mit der Wahl von Erzbischof Ernst von Bayern zur Forcierung der Rekatholisierung im Jahr 1583 eingesetzt worden. 1619 begannen Kompetenzstreitigkeiten mit dem Kölner Erzbischof, die bis zum Ende des alten Erzbistums andauern sollten, weil sich der Nuntius immer wieder in die Verwaltung des Erzbistums einmischte, was die Erzbischöfe nicht widerstandslos akzeptieren wollten. Innerhalb des Kölner Erzbistums gab es drei Stellvertreter des Erzbischofs, die „vicarii generales“, deren Kompetenzen 1651 vom Kölner Erzbischof Max Heinrich dauerhaft geregelt wurden.<sup>269</sup> Einer von ihnen war der Weihbischof (vicarius generalis in pontificalibus), der vor allem Weiheaufgaben hatte. Der zweite war der Offizial (vicarius generalis in contentiosis) mit richterlichen Funktionen innerhalb der geistlichen Gerichtsbarkeit. Neben dem Offizial in Köln gab es für das Herzogtum Westfalen noch den Offizial in Werl.<sup>270</sup> Der dritte war der Generalvikar (vicarius generalis in spiritualibus), dem im Wesentlichen die kirchliche Verwaltung oblag.

---

<sup>266</sup> Auf die Stellung der Kardinäle und der Bischöfe soll an dieser Stelle der Einfachheit halber nicht eingegangen werden.

<sup>267</sup> Vgl. zum Beispiel von Oer, Aufklärung S. 335; Schumacher, Westfalen; Schöne, Herzogtum.

<sup>268</sup> Hegel, Erzbistum S. 114-116.

<sup>269</sup> Vgl. Haaß, Generalvikar S. 2f; Hegel, Erzbistum S. 81,86,91.

<sup>270</sup> Hegel, Erzbistum S. 97f.

#### **4.3 Die Kirchliche Einteilung des Erzbistums Köln<sup>271</sup>**

Hierüber gibt die um 1730 entstandene „Descriptio Pastorum Ecclesiae Coloniensis“<sup>272</sup> Auskunft. Es existierten danach vier Großarchidiakonate (Köln, Xanten, Bonn und Soest). Das Kölner Großarchidiakonat war wiederum unterteilt in zahlreiche Kleinarchidiakonate (Kollegium der Kölner Stadtpfarrer, Archidiakonat bzw. Dekanat Neuss, die Dekanate Düsseldorf, Deutz, Wattenscheid, Lüdenscheid, Dortmund, Jülich, Bochum und Essen. Dazu kamen im kölnischen Westfalen die Dekanate Attendorn, Meschede, Wormbach und Medebach. Das Archidiakonat Xanten zerfiel in Xanten, Duisburg, Straelen bzw. Geldern, Neumagen und Süchteln. Bonn gliederte sich in die Dekanate Ahr, Bonn, Siegburg, Eifel und Zülpich. Soest war nicht weiter unterteilt, sondern bestand im Wesentlichen aus dem Haardistrikt, der auch „Transsylvanischer Distrikt“ genannt wurde. Die Zugriffsmöglichkeit des Erzbischofs auf die einzelnen Gebiete war unterschiedlich stark ausgeprägt. Auf die reformierten Gebiete bestand praktisch nur noch ein unrealisierbarer Anspruch. Deutlich wird dies zum Beispiel am vollständig in der Grafschaft Mark gelegenen Dekanat Wattenscheid, das komplett reformiert worden war. Umsetzen ließen sich konfessionelle Regelungen nur in den Gebieten, in denen der Erzbischof gleichzeitig Landesherr war. Selbst in den Ländern mit katholischen Fürsten mussten Absprachen getroffen werden, sobald Fragen der kirchlichen Administration zu regeln waren. Dies galt zum Beispiel in Jülich-Berg und in Sayn-Hachenburg.<sup>273</sup>

#### **4.4 Territorien des Kölner Kurfürsten: Das rheinische Erzstift und das Herzogtum Westfalen**

Seit dem späten Mittelalter hatte sich unter territorialen Aspekten eine ganz spezielle Verbindung zwischen rheinischem Erzstift und dem westfälischen Herrschaftsgebiet

---

<sup>271</sup> Vgl. hierzu die Karte „Dekanate und Staatsgebiete im Erzbistum Köln Ende des 18. Jahrhunderts“ in Hegel, Erzbistum.

<sup>272</sup> AEK, Descr. S. 1f. Im Wesentlichen galten die hier beschriebenen Verhältnisse auch schon zur Zeit der Generalvisitation von 1716/17. Die Abweichungen werden sofern vorhanden gesondert herausgearbeitet.

<sup>273</sup> Hegel, Erzbistum S. 120-122.

der Kölner Kurfürst-Erb Bischöfe herausgebildet. Dennoch blieben die beiden Landesteile räumlich und administrativ getrennt mit jeweils eigenen Verwaltungen und ständischen Gliederungen. Nach dem Scheitern der spätmittelalterlichen Großmachtpolitik mit dem Ende der Soester Fehde 1449 wurde Kurköln immer mehr zum Spielball auswärtiger Mächte. Von 1584 bis 1761 stellten die Wittelsbacher die Erzbischöfe und Kurfürsten. In dieser Zeit war das Kurfürstentum häufig den zumeist unglücklich geführten Kriegen dieser Herrscher ausgesetzt.

Trotz dieser widrigen Umstände blieb die Verbindung zwischen rheinischem Erzstift und Herzogtum Westfalen bis zu den Napoleonischen Kriegen erhalten. Dies galt sowohl für die weltliche Herrschaft durch denselben Landesherrn als auch für die gemeinsame Zugehörigkeit zum Erzbistum Köln. Wie es hiermit um 1700 bestellt war, soll im Folgenden näher erläutert werden.

## **4.5 Das Herzogtum Westfalen innerhalb des Erzbistums Köln<sup>274</sup>**

### **4.5.1 Die Kommissariate<sup>275</sup>**

Seit dem frühen 17. Jahrhundert hatte der Erzbischof von Köln für das Herzogtum Westfalen einen ständigen erzbischöflichen Kommissar eingesetzt. Dieser war quasi als Stellvertreter des Generalvikars für die Diözesanverwaltung in den entfernt gelegenen Gebieten Westfalens verantwortlich. In der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts hatte der Kölner Erzbischof einen weiteren Kommissar bestimmt. Ab dieser Zeit war der eine für das Kommissariat Haar, der andere für das Kommissariat Sauerland zuständig. Jenes umfasste im Wesentlichen das Archidiakonat Soest, wozu noch die vier Pfarreien Neheim, Hüsten, Menden und Sümmern als Teil vom Dekanat Attendorn hinzukamen, sowie Arnsberg, das keinem Dekanat angehörte. Der Abt von Wedinghausen bei Arnsberg übte über die Stadt quasi die Funktion eines Archidiakons aus.<sup>276</sup> Zum Kommissariat Sauerland gehörten die restlichen Pfarreien

---

<sup>274</sup> Vgl. zu den Verhältnissen am Ende des 18. Jahrhunderts Kluetting, Territorium S. 477-483. Siehe auch die Karte im Anhang 9.1.

<sup>275</sup> Hierzu auch Haaß, Generalvikar S. 39ff.

<sup>276</sup> AEK, Descr. S. 144, 300.

des Dekanates Attendorn sowie die Dekanate Medebach, Meschede und Wormbach.<sup>277</sup>

#### 4.5.2 Das Archidiakonat Soest<sup>278</sup>

Einer der oben genannten vier Archidiakone, nämlich der von Soest, hatte sein Wirkungsgebiet im nördlichen Herzogtum Westfalen.<sup>279</sup> Er war gleichzeitig Propst von St. Patrokli in Soest, der einzigen katholischen Kirche in der ansonsten protestantischen Stadt. Es kam zu zahlreichen Kompetenzstreitigkeiten mit dem Kölner Erzbischof, dem Generalvikar, dem Official in Werl und dem Kommissar des Haardistriktes. Es ging dabei vor allem um das Visitationsrecht, das aber letztlich dem Archidiakon von Soest nicht abgenommen werden konnte. Gleiches gilt für die Investitur der Pastoren in ihrem Bezirk. Das Archidiakonat war nicht weiter unterteilt und umfasste 37 Pfarreien. Das Gebiet um die Stadt Soest herum war allerdings in der Reformationszeit dem katholischen Glauben verloren gegangen. Teile des Archidiakonats Soest<sup>280</sup> lagen außerhalb des Herzogtums Westfalen in der Grafschaft Mark. Dort gab es innerhalb der Stadt Soest sechs lutherische Pfarreien und eine calvinistische. Für die Katholiken innerhalb und außerhalb der Stadt fungierte einer der Vikare aus dem Konvent des Propstes von St. Patrokli in Soest als Vize-Pastor. Die im Gebiet der Stadt Soest noch verbliebenen Katholiken besuchten entweder die katholische Messe des Pfarrinhabers in Soest oder gingen zu den Klöstern Welter

---

<sup>277</sup> Insofern ist die „Descriptio“ an zwei Stellen ungenau. Das Kommissariat Haar wird mit dem Archidiakonat Soest gleichgesetzt (Descr S. 299). Tatsächlich umfasste das Kommissariat auch noch einige Pfarreien des Dekanates Attendorn. Auf der anderen Seite hatte offenbar zunächst der Dechant von Meschede das Kommissariat Sauerland als Anhängsel seines Dekanates definiert (Descr S. 327). Das entsprach aber offenbar nicht der Realität und der Vorstellung des Generalvikars, in dessen Auftrag etwa zur gleichen Zeit der Pastor von Brilon Werner Gröenberg als neuer Sauerland-Kommissar verschiedene Visitationen durchführte. Vgl. hierzu EBAP, Q 27.

<sup>278</sup> Vgl. hierzu auch Haaß, Generalvikar S. 32ff; Borchmeyer, Großarchidiakonat.

<sup>279</sup> Vgl. Haaß, Generalvikar S. 32-38.

<sup>280</sup> Zum Folgenden AEK, Descr S. 299-324.

(Bernhardinerinnen) oder Paradiese (Dominikanerinnen). Außerdem erstreckte sich die Pfarrei Büderich ins Märkische Land.<sup>281</sup>

#### 4.5.3 Die Dekanate

Im südlichen Herzogtum Westfalen lagen die Dekanate Attendorn, Medebach, Meschede und Wormbach. Kleine Dekanate waren Medebach und Wormbach mit 9 bzw. 11 Pfarreien. Dagegen bildeten Meschede mit 30 und Attendorn mit 26 Pfarreien größere Dekanate. Hinzu kam die Gemeinde Römershagen, die zwar im Gebiet des Dekanates Siegburg lag, aber Teil des Herzogtums war. Während im Dekanat Attendorn der Dechant von den Pfarrern gewählt und vom Generalvikar bestätigt wurde<sup>282</sup>, gab es in den übrigen Dekanaten sogenannte *decani nati*,<sup>283</sup> die ihr Amt in Kombination mit einem anderen Amt besaßen. So war der Prior von Kloster Glindfeld seit 1682 gleichzeitig Dechant von Medebach<sup>284</sup>, der Abt von Kloster Grafschaft Dechant von Wormbach<sup>285</sup> und der Propst von Meschede zugleich Dechant von Meschede. Ehemals zum Dekanat Attendorn gehörend und in der Grafschaft Mark gelegen befanden sich die Pfarreien Valbert, Meinerzhagen, Plettenberg, Iserlohn, auf die der Kölner Erzbischof keinen Zugriff mehr hatte.<sup>286</sup> Unter dem Kölner Erzbischof Clemens August (1723-61) wurde das Bistum Paderborn in Personalunion mit Köln regiert. So konnte er im Jahr 1732 eine Regelung durchsetzen, nach der der Pastor von Brilon quasi als Dechant unter dem Vorsitz des sauerländischen Kommissars in den östlich davon gelegen Pfarreien fungieren sollte, die bis dahin im Wesentlichen zum Bistum Paderborn gehört hatten.<sup>287</sup> Ein eigenständiges Dekanat Brilon wurde erst 1799 eingerichtet.<sup>288</sup>

---

<sup>281</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 104 (Büderich): „In patriâ marchanâ unus [et in patriâ] Coloniensi unus est Ludimagister.“

<sup>282</sup> Haaß, Generalvikar S. 44.

<sup>283</sup> Haaß, Generalvikar S. 42.

<sup>284</sup> Weiß, Kloster S. 608.

<sup>285</sup> Vgl. Haacke, Benediktinerklöster S. 359.

<sup>286</sup> AEK, Descr S. 153.

<sup>287</sup> Binterim, Erzdiözese S. 221; vgl. Hengst, Reformen S. 11 Anmerkung 19.

#### 4.5.4 Die Pfarrorganisation

Beim Begriff „Pfarrei“ (*parochia*) haben wir es mit der kleinsten territorialen Einheit der Kirchenorganisation zu tun. Sie ist in den „*notitiae generales*“ gekennzeichnet durch das Kirchengebäude und das Kirchenvolk innerhalb eines bestimmten Gebietes, das einen eigenen Pfarrer besitzt.<sup>289</sup> Eine Pfarrei kann mehrere Ortschaften umfassen. Dagegen umschreibt der Begriff „Pfarrgemeinde“ (*communitas*) den Personenverband, der in einer Pfarrei wohnhaft ist und der aus der Gesamtheit aller Pfarrangehörigen (*parochiani*) gebildet wird. Ein Pfarrinhaber ist ein Priester, der die Seelsorgeaufgaben in ihrer ganzen Bandbreite und in der Regel hauptberuflich in einer Pfarrei wahrzunehmen hat.<sup>290</sup> In der Regel ist das ein Pastor<sup>291</sup>, es kann aber auch ein Stellvertreter bzw. Vize-Pastor sein.<sup>292</sup> Ein vom Autor eingeführter Begriff ist der des Hilfsgeistlichen, der den Oberbegriff für die verschiedenen Priester in einer Pfarrei bildet, wie Vikar, Sacellanus, Primissarius, Altarist oder Benefiziat. Nicht eingeschlossen hierin sind die Mönche, die keine Seelsorgeverpflichtung haben. Auch Laien können im Dienst der Kirche tätig werden. An dieser Stelle stoßen wir auf den Begriff der „Kirchendiener“. Hierunter versteht man neben dem Pastor, dem Vize-Pastor und den Hilfsgeistlichen (die auch Kirchendiener genannt werden) unter den Laien die Küster,<sup>293</sup> Schulmeister, Provisoren<sup>294</sup> und Synodalschöffen. Die Hebammen werden eher beiläufig im Zusammenhang mit der Taufe genannt.<sup>295</sup> Auch wenn der Begriff „Kirchendiener“ in den Quellen nicht immer ganz

---

<sup>288</sup> Schumacher, Westfalen S. 248.

<sup>289</sup> Vgl. hierzu die Überschrift der „*Notitiae Generales*“: „*Notitiae Generales exhibendae a quocunque Parocho ... quoad statum Ecclesiarum et populi in districtu suae parochiae.*“

<sup>290</sup> Ausnahmen sind z. B. die Pfarreien, die den Lebensunterhalt eines Pfarrers nicht oder nicht vollständig aufbringen können und daher nur gelegentlich von einem Priester zu Seelsorgezwecken aufgesucht werden. Vgl. hierzu Kapitel 7.2.

<sup>291</sup> *Notitiae Generales*, Fr 65: „*Pastor verus*“ genannt.

<sup>292</sup> Ebenda: „*Vicarius perpetuus*“ oder auch „*Vicarius ad tempus*“. Manchmal wird er auch als „*Substitutus*“ bezeichnet.

<sup>293</sup> *Decreta*, Pars III, Titulus XI, Caput II, § 6: Sie werden hier „*Ädile*“ genannt.

<sup>294</sup> *Decreta*, Pars III, Titulus XIII, Caput II, § VI: Genannt werden „*Magistri Fabricae Ecclesiae*“ und „*Provisores mensae pauperum*“. In anderen Gegenden, z. B. im Paderborner Land, heißen sie auch „*Templierer*“, vgl. Fluck, Lage S. 333.

<sup>295</sup> *Decreta*, Pars II, Titulus II: „*De sacramento Baptismi*“.

trennscharf genutzt wird, soll er in dieser Arbeit zur Vereinfachung und Zusammenfassung der genannten Personengruppen dienen.

Im gesamten Erzbistum Köln zählte man gegen Ende des 18. Jahrhunderts nahezu 1000 Pfarreien.<sup>296</sup> Um das Jahr 1715 gab es 120 Pfarreien im Bereich des Herzogtums Westfalen, von denen die allermeisten Teil des Erzbistums Köln waren.<sup>297</sup> Ober- und Niedermarsberg sowie Volkmarsen gehörten zwar zum Herzogtum Westfalen, ihre Pfarreien wurden aber nicht zur Diözese Köln, sondern zur Abtei Corvey gerechnet.<sup>298</sup> In dieser Abhandlung soll auch Eppe mit betrachtet werden, obwohl das Gebiet der Pfarrei 1663 an das überwiegend lutherische Fürstentum Waldeck abgetreten worden war. Hier existierte neben der lutherischen eine katholische Gemeinde, die zum Dekanat Medebach gehörte.

In der Regel haben wir es im Herzogtum Westfalen mit eigenständigen Pfarreien zu tun. Einige Sonderfälle sind davon zu unterscheiden. Vier Orte (Geseke, Marsberg, Meschede und Rüthen) hatten jeweils zwei eigenständige Pfarreien. In Meschede existierte neben der Pfarrei an der Kollegiatkirche<sup>299</sup> eine weitere, nämlich die Pfarrei an der sogenannten Marktkirche. Beringhausen und Padberg waren zwar formal zwei Pfarreien und hatten alle entsprechenden Kennzeichen wie Pfarrkirche, Friedhof und Taufbecken. Sie wurden aber von einem Geistlichen gemeinsam verwaltet, der abwechselnd an Sonn- und Feiertagen die Hl. Messe in den beiden Kirchen feierte. Damit wurden Beringhausen und Padberg faktisch wie eine Pfarrei behandelt und gemeinsam in den Unterlagen aufgeführt. Ähnliches gilt für die Doppelpfarreien Züschen/Hesborn und Dorlar/Kirchilpe. Ursprünglich aus abgesetzten Kapellen hervorgegangen und dann zu Tochterkirchen ausgebaut waren einige Pfarreien weitgehend selbständig geworden. Die Abhängigkeit bestand zumeist nur noch in der

---

<sup>296</sup> Hegel, Erzbistum S. 143.

<sup>297</sup> Vgl. auch Anhang 9.1. Insgesamt kommt man auf 117 Pfarreien fürs Herzogtum Westfalen, wenn man die drei Doppelpfarreien Beringhausen, Dorlar und Züschen einfach zählt.

<sup>298</sup> Folgerichtig werden sie in AEK, Descr nicht aufgeführt.

<sup>299</sup> Diese hatte keinen eigenen Taufbrunnen.

Einsetzung des Pastors durch den Pastor der Mutterkirche.<sup>300</sup> Im Herzogtum Westfalen waren zahlreiche Pfarreien einem Kloster inkorporiert. Folgende Inkorporationen lassen sich feststellen:

Je ein Professus aus dem Benediktinerkloster Grafschaft residierte in Altenrüthen, Assinghausen, Beleck, Berghausen, Grafschaft, Langenstraße, Lenne, Schmallenberg, Velmede und Wormbach. Ein Professus aus dem Prämonstratenserkloster Wedinghausen amtierte in Arnsberg, ein anderer in Hüsten, ein dritter in Werl. Die Pfarrei Benninghausen war dem Kloster am Ort inkorporiert. Dasselbe gilt für die Pfarrei Drolshagen. In Bontkirchen und in Giershagen gab es je einen Professus aus dem Kloster Bredelar. Die beiden Pfarreien in Geseke waren dem dortigen Damenstift angehängt. In Mülheim an der Möhne wurde der Pastor von der Niederlassung des ortsansässigen Deutschen Ordens gestellt. Die Kreuzherren in Kloster Glindfeld stellten die Pfarrer in Düdinghausen, Eppe, Medebach und Winterberg.

Von Bedeutung für die Pfarrseelsorge war in diesem Zusammenhang die besondere Tradition der Benediktiner und der Prämonstratenser. In einem teilweise noch vor den sich auf Trient berufenden Reformbischöfen hatten sich die Benediktiner ausgehend von Lothringen im frühen 17. Jahrhundert unter anderem in der Kongregation von St. Maur zusammengeschlossen, zu der auch Kloster Grafschaft gehörte. Ähnlich hatten sich die Prämonstratenser oder Norbertiner ebenfalls in Lothringen im Jahr 1630 zu einer Kongregation mit einer Ausrichtung auf die

---

<sup>300</sup> Zu dieser Thematik lässt sich folgendes aus der AEK, Descr ermitteln: Selbständige Filialen mit dem Status einer Pfarrei waren Neheim, eine Filiale von Hüsten, Cobbenrode, eine Filiale von Elspe, und Grevenstein, eine Filiale von Wenholthausen. Dünschede war eine Filiale von Helden. Die Pfarrei Brunnkappel hatte eine Filiale in Assinghausen gehabt, bei der der Prozess der Trennung von der Mutterpfarre noch nicht vollständig abgeschlossen war. Hierfür spricht, dass die Pfarrstelle noch keine eigene Dotierung im Ort besaß, auch wenn der Seelsorger vor Ort schon ein Haus nutzen konnte. Für Giershagen lassen sich zwei Kirchen nachweisen, von denen die eine die Pfarrkirche und die andere eine Filialkirche war, ohne eine eigenständige Pfarrei zu bilden. Eine längst aufgehobene Filiation wird für Hultrop erwähnt, das seit mehr als 100 Jahren von Oestinghausen abgetrennt gewesen war. Das hiervon zu unterscheidende Oestinghausen war einstmals eine Filiale von Weslarn gewesen, welches im Gebiet der Stadt Soest lag und nun lutherisch war. In diesem Fall kann man eine durch die Reformation erzwungene Trennung vermuten.



Pfarrseelsorge vereinigt. Von dort aus hatten sie sich über Frankreich und Polen, anscheinend aber auch über das Herzogtum Westfalen ausgebreitet.<sup>301</sup> Etwa um diese Zeit entstand auch ein Seminar in einem Ordenshaus der westfälischen Prämonstratenserziskarie in Köln zur Ausbildung von Novizen, das bis 1802 bestand.<sup>302</sup>

Die starke Stellung von Kloster Grafschaft in der Verwaltung von Pfarreien drückte sich außerdem darin aus, dass in Belecke eine Propstei des Klosters existierte. Der Pastor trug dementsprechend den Titel „Propst“. Hiervon unterscheiden muss man die Fälle, in denen zwar eine Präsentation durch ein Kloster erfolgte, die Pfarrei aber nicht zwingend inkorporiert war. In diesen Fällen war der Pastor kein Angehöriger des Klosters. So nahm zwar das Kloster Grafschaft die Präsentation vor, aber der Pastor war in Attendorn, Effeln, Kallenhardt und Warstein ein „pastor soecularis“, was explizit erwähnt wurde. Dass an dieser Stelle der Übergang zur Inkorporation strittig sein konnte, zeigt sich am Beispiel der von Bruns-kappel abhängigen Filiale Assinghausen. Dort nahm der Abt von Grafschaft die Präsentation vor, welche aber zeitweilig von den ortsansässigen Provisoren beansprucht wurde.<sup>303</sup> – Ähnlich war es in den Pfarreien Niedermarsberg, Thülen und Mönninghausen, wo der Benediktinerabt von Corvey die Pfarrer einsetzte. In Obermarsberg saß ein Propst, der Mitglied des Klosters Corvey war.

Ein Sonderfall war die Mescheder Kollegiatkirche, deren verschiedene Würdenträger die Pfarrer in neun Pfarreien besetzen durften, und zwar in Calle, Eslohe, Eversberg, Hellefeld, Horn, Meschede (beide Pfarreien), Reiste und Remblinghausen. Eine weitere Besonderheit gab es in der durch Grenzvergleich 1663 dem protestantischen Fürstentum Waldeck zugesprochenen Pfarrei Eppe.<sup>304</sup> Hier lebte eine konfessionell gemischte Bevölkerung, deren Pfarrkirche abwechselnd zu verschiedenen Tageszeiten dem protestantischen Prädikanten und einem katholischen Priester zur Ausübung des

---

<sup>301</sup> Vgl. Rosa, *clergy* S. 102f.

<sup>302</sup> Lackmann, *Reformversuch* S. 19f und Anmerkung 34 dort.

<sup>303</sup> Vgl. AEK, *Descr.* S. 357f.

<sup>304</sup> Vgl. hierzu den Recess S. 54-57 mit den einzelnen Regelungen in den Pfarreien Deifeld, Düdinghausen und Eppe.

Gottesdienstes bzw. der Hl. Messe zur Verfügung stand. Weil bei jenem Vergleich sämtliche Einnahmen der Pfarrei dem protestantischen Prädikanten zuerkannt worden waren, hatte der Erzbischof von Köln aus seinen westfälischen Brüchtereinnahmen<sup>305</sup> dem katholischen Pastor jährlich 100 Rt. zu seinem Lebensunterhalt zugestanden.

#### **4.5.5 Geistliche und weltliche Gerichtsbarkeit**

Neben dem höchsten weltlichen Gericht von Landdrost und Räten in Arnberg fungierte als höchstes geistliches Gericht das Offizialat in Werl.<sup>306</sup> Es hatte seit seiner Einsetzung im 15. Jahrhundert immer mehr weltliche Rechtsangelegenheiten an sich gezogen und konnte um 1700 prinzipiell in jedem Rechtsstreit tätig werden. Damit trat es in Konkurrenz zu sämtlichen anderen Gerichten. Es bestand im Wesentlichen aus dem in der Regel von den Ständen vorgeschlagenen und vom Landesherrn angestellten Offizial, einem unverheirateten Juristen. Auf lokaler Ebene sollten Sendgerichte für rein geistliche Angelegenheiten tätig werden.<sup>307</sup> Hier sollten Sendschöffen unter Vorsitz des Ortpfarrers „Religion und Sitte“<sup>308</sup> aufrechterhalten.<sup>309</sup> Während die Regularkleriker der Gerichtsbarkeit ihrer Orden unterstanden<sup>310</sup>, übte der Generalvikar die Strafpraxis gegenüber den Säkularklerikern aus.<sup>311</sup>

---

<sup>305</sup> Vgl. „Notitiae Generales“ (Eppe), Fr. 69.

<sup>306</sup> Schumacher, Westfalen S. 123. Auf das Rechtssystem und die Beziehungen der Gerichte untereinander kann an dieser Stelle nicht im Detail eingegangen werden. Zur Exekution der Gerichtsentscheidungen vgl. Kapitel 5.3.5

<sup>307</sup> Schumacher, a.a.O. S. 124.

<sup>308</sup> Ebda.

<sup>309</sup> Vgl. hierzu im Detail Kapitel 7.3.3.5.

<sup>310</sup> Schumacher, a.a.O. S. 124.

<sup>311</sup> Vgl. Hegel, Erzbistum S. 86, 99f.

## **5 Die beteiligten Personen und Institutionen**

### **5.1 Das geistige Umfeld**

Zum Verständnis des Denkens und Handelns des Generalvikars de Reux und seiner Zeitgenossen ist es hilfreich, einen Blick auf das geistige Umfeld zu werfen, welches in seiner Kindheit und Jugend vorherrschend war.<sup>312</sup> Die lange Zeit vor allem im 15. Jahrhundert geforderte aber stets verzögerte Reform der Kirche hatte zuletzt zu ihrer Spaltung im 16. Jahrhundert beigetragen.<sup>313</sup> In der ersten Zeit der Reformation waren zunächst zahlreiche Regionen dem katholischen Glauben verloren gegangen. In die Defensive gedrängt versuchte die katholische Seite die Verluste wett zu machen.<sup>314</sup> Eine besondere Bedeutung kam in dem Zusammenhang dem Konzil von Trient (1545-63) zu, in welchem die Anhänger der alten Religion auf die Herausforderung der Reformation reagierten. Sie dämmten einerseits eine Reihe von Missbräuchen ein, schrieben aber vor allem andererseits aus ihrer Sicht die Grundsätze des wahren Glaubens fest und forderten verbindlich ihre Einhaltung. In den nächsten Jahrzehnten unternahmen die so gestärkten Katholiken verschiedene Anstrengungen zur Umsetzung ihrer neu definierten Werte. In dieser Zeit kann man erste Rückeroberungen verlorengegangener Gebiete im Zeichen der Gegenreformation feststellen. Katholische Wittelsbacher aus Bayern z. B. vereitelten im Kölner Krieg (1583-88) durch massiven Einsatz von Waffen, Söldnern und Geld die Umwandlung Kurkölns in ein evangelisches Herzogtum. Das Fürstbistum Paderborn wurde wenige Jahre später ebenfalls rekatholisiert. Im Innern tat sich vor allem der neugegründete Jesuitenorden mit der Einrichtung von Gymnasien und der Besetzung von Professuren an verschiedenen Universitäten hervor<sup>315</sup>, um auf diese Weise die Oberschichten für sich und für den erneuerten Glauben zu gewinnen. Dabei

---

<sup>312</sup> Vgl. hierzu Hegel, Erzbistum, S. 25ff.

<sup>313</sup> Vgl. hierzu Molitor, Erzbistum, S. 331ff.

<sup>314</sup> Hier seien nur die Stichworte „Katholische Reform“ und „Gegenreformation“ erwähnt. Während diese auf die gewaltsame Rückgewinnung verlorengegangener Gebiete abzielt, bezieht sich jene auf die dauerhafte Rückgewinnung der Menschen für die Katholische Konfession durch Änderungen innerhalb der Katholischen Kirche selbst. Vgl. hierzu Klüeting, Zeitalter S. 137f.

<sup>315</sup> Zu diesem Thema Hengst, Jesuiten.

unterließen sie es nicht, für sich und ihr Wirken aktive Werbung bei den Fürsten zu betreiben. Für das einfache Volk auf dem Land hingegen organisierten sie sogenannte Volksmissionen.<sup>316</sup> Die Kleriker und insbesondere die Pfarrer sollten wieder stärker überprüft werden, was Lebenswandel und Einstellung zur katholischen Lehre betraf. Dadurch sollte der bisher kaum kontrollierbare Konfessionswechsel unterbunden werden, wo schon nicht verlorengegangenes Terrain zurückgewonnen werden konnte. Der Versuch des Kaisers und der mit ihm verbündeten Wittelsbacher jedoch, in einem gewaltigen kriegeerischen Ausbruch in der ersten Hälfte des Dreißigjährigen Krieges (1618-48) eine gewaltsame Rekatholisierung im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation und womöglich darüber hinaus zu erreichen, schlug vollständig fehl. Stattdessen hinterließ dieser Krieg ein in jeder Hinsicht verwüstetes Land und zementierte die konfessionelle Spaltung Deutschlands.

In der Zeit danach bemühten sich die Landesherren in ihren zumeist kleinen Territorien um eine Vereinheitlichung der Konfession, so wie es ihnen im Westfälischen Frieden (1648) noch einmal ausdrücklich zugestanden worden war. Menschen, die ihren Glauben beibehalten wollten, konnten von ihren Landesherren aus ihrer angestammten Heimat vertrieben werden. Eine Ausnahme gab es für Landstände in geistlichen Herrschaften, die bereits vor 1555 ihren Glauben geändert hatten. Hierzu hatte König Ferdinand von Österreich eine Ausnahmeregelung erlassen, die sogenannte „*Declaratio Ferdinanda*“.<sup>317</sup> Sie galt immer noch, auch wenn sie nicht unumstritten war. So lebten im Herrschaftsgebiet des Kurfürsten von Köln, zumal im Herzogtum Westfalen, auch nach 1648 noch zahlreiche Protestanten. Daneben gab es für die Juden eine kurfürstliche Judenordnung, die ihnen einen gewissen Schutz vor Willkürübergriffen gewährte.<sup>318</sup>

Erzbischof Max Heinrich von Bayern (1650-1688) war im Amt<sup>319</sup>, als der spätere Generalvikar de Reux sowie Vertraute aus seiner Umgebung geboren wurden und

---

<sup>316</sup> Für das Herzogtum Westfalen vgl. Wahle, Missionen. Allgemein zu diesem Thema vgl. Hersche, Muße S. 838-845.

<sup>317</sup> Köpf S. 485f.

<sup>318</sup> Hegel, Erzbistum S. 140-142.

<sup>319</sup> Molitor, Erzbistum S. 253ff.

aufwuchsen. Dieser Erzbischof war von Anfang an bereit, die an Priester gestellten Anforderungen für sich zu akzeptieren. Anders als alle anderen Erzbischöfe aus dem Hause Wittelsbach zögerte er nicht, die Priesterweihe und später die Bischofsweihe anzunehmen. Als einziger (außer Erzbischof Ferdinand von Bayern) hielt er sich, soweit bekannt ist, an den Zölibat. Insofern konnte er durchaus als Vorbild für die Priester wirken. Vermutlich spielten auch der Generalvikar Johann Heinrich Anethan (1628-93)<sup>320</sup> sowie Generalvikar Worms<sup>321</sup> eine prägende Rolle für die heranwachsenden Priester. Zum Nachteil für den Erzbischof von Köln und seine Länder wirkte sich aus, dass Kurköln immer wieder zum Spielball im Expansionsstreben des französischen Königs Ludwig XIV. (1643-1715) wurde. Dadurch wurde es wiederholt in seine Kriege hineingezogen, die zu teilweise erheblichen Verwüstungen führten und die Bemühungen des Erzbischofs um die tridentinische Durchdringung seiner Länder oftmals behinderten.<sup>322</sup> Dennoch unternahm Erzbischof Max Heinrich einige Anstrengungen, um die Bestimmungen von Trient in seinem Erzbistum umzusetzen. An zentraler Stelle sind die Synodaldekrete von 1662 zu nennen.<sup>323</sup> Außerdem unterband er einige der schlimmsten Auswüchse des Hexenwahns seines Vorgängers Ferdinand, auch wenn er nicht konsequent und nur reaktiv dagegen vorging.<sup>324</sup> Er galt als besonderer Förderer der Jesuiten, die wie auch in anderen geistlichen Staaten großen Einfluss auf die Regierung des Landes ausübten. Jesuitenmissionen sollten die Menschen auf dem Lande erreichen und bei ihnen den katholischen Glauben vertiefen. So wurde z. B. mit seiner Beteiligung die Jesuitenmission in Arnsberg im Jahr 1651 gegründet.<sup>325</sup> Von dort zogen mehr oder weniger regelmäßig Jesuitenpatres in die einzelnen Pfarreien im Herzogtum Westfalen und versuchten, die Kenntnis der Christenlehre bei den Menschen vor Ort

---

<sup>320</sup> Vgl. Hegel, Erzbistum S. 81f; Franzen, Anethan; Gatz, Bischöfe S. 12.

<sup>321</sup> Miebach, Katechese S. 16 Anm. 2. Hier spricht Generalvikar Worms von den für die Seligkeit notwendigen Kenntnissen der Glaubenslehre, die auch bei de Reux eine entscheidende Rolle spielen.

<sup>322</sup> Vgl. Haaß, Generalvikar S. 4.

<sup>323</sup> Vgl. Kapitel 3.2.2.

<sup>324</sup> Decker, Hexenverfolgungen S. 210.

<sup>325</sup> Hierzu vor allem Wahle, Missionen. Vgl. auch Hanschmidt, Klosterpolitik S. 374.

zu verbessern. Dazu diente eine Veranschaulichung vorgegeblicher Höllenstrafen bei Nichtbefolgung der Vorgaben der Christenlehre. Auch wenn sie ihre angeblichen Erfolge mit großer Eigenwerbung feierten, so darf doch bezweifelt werden, ob sie mit ihrem Vorgehen einen dauerhaften, positiven Glauben stiften konnten, oder ob sie nicht gar das Gegenteil erreichten.<sup>326</sup>

Für unsere Betrachtung ist die „Bipolarität Diesseits-Jenseits“<sup>327</sup> wichtig. Die Menschen sahen sich in eine Welt gesetzt, in der der „... einzelne sich immer neu zwischen Himmel und Hölle zu entscheiden hat“.<sup>328</sup> Das „Reich Gottes“ stand über allem mit seinem himmlischen Hofstaat. Der Hof der Landesfürsten wurde als sein irdisches Abbild gesehen; er selbst sah sich als von Gottes Gnaden eingesetzt. Von hier aus war es nur noch ein kleiner Schritt zur absolutistischen Herrschaft, denn wer wollte gegen Gott opponieren?<sup>329</sup> Dem entsprach ein Selbstbild des Seelsorgers als „Guter Hirte“ - der Führer, dem das Volk, die Herde der „Schafe“, bedenkenlos folgen muss.<sup>330</sup> Verständlicherweise kann man einen Bruch in dieser Gedankenwelt dort erkennen, wo der Griff des Herrschers nach der absolutistischen Macht verhindert werden konnte, wie in England spätestens nach der „Glorious Revolution“ 1688 und schon früher in den Niederlanden. Hier hatten sich aufklärerische Kräfte durchgesetzt. Die Begründung der Legitimität des Herrschers wurde bildlich gesprochen vom Himmel auf die Erde herab geholt, indem sie in diesem Sinne bei John Locke für den Bereich der Staatsphilosophie rational begründet und damit der Vernunft unterworfen wurde.<sup>331</sup>

---

<sup>326</sup> Vgl. weiter unten in Kapitel 5.3.4. das Kapitel über den Jesuitenmissionar Sittartz, der zugeben muss, dass in einigen Orten die Menschen nicht erreicht werden können. Die Schuld sieht er aber nicht bei den Jesuiten, sondern bei den Menschen selbst.

<sup>327</sup> Hegel, Erzbistum S. 25.

<sup>328</sup> Hegel, Erzbistum S. 26.

<sup>329</sup> Großes Vorbild hierfür war das Frankreich Ludwigs XIV.

<sup>330</sup> Vgl. hierzu das Bild des „Guten Hirten“ auf dem Deckblatt sowohl in der Kölner Agende von 1720 als auch schon in der Agende von 1614.

<sup>331</sup> Vgl. hierzu Locke, Regierung und dort vor allem das Kapitel über die Tyrannei. Die entscheidenden Sätze dort auf S. 113 lauten: „Wo immer das Gesetz endet, beginnt Tyrannei, wenn das Gesetz zum Schaden eines anderen überschritten wird. Und wer immer in Ausübung von Amtsgewalt seine gesetzlichen Kompetenzen überschreitet und von der unter seinem Befehl stehenden Gewalt Gebrauch macht, um den Untertanen etwas aufzuzwingen, was das Gesetz

Neben diesen beiden Hauptströmungen gab es Länder, in denen zwar absolutistische Bestrebungen vorhanden waren, die sich aber nicht so recht durchsetzen ließen. Dies galt zum Beispiel für den Kölner Kurstaat, wo die Wittelsbacher Kurfürsten im 18. Jahrhundert gelegentlich, aber letztlich vergeblich versuchten, ihre Macht auf Kosten der Stände auszudehnen. Im Erzstift war es vor allem das Domkapitel, im Herzogtum Westfalen waren es die in der Arnsberger Ständeversammlung vereinigten Adligen (die sogenannte Ritterschaft) und Städte, die erfolgreich den absolutistischen Bestrebungen ihrer jeweiligen Landesherren die Stirn boten.

Im Rahmen dieser Arbeit begegnen uns somit einige zentrale Begriffe, die je nach Überzeugung heutiger Deuter positiv oder negativ belegt sind. Die positiven zeichnen ein Zielbild, das es für die Zeitgenossen angeblich zu erreichen galt, während die negativen Haltungen bzw. Strömungen kennzeichnen, die überwunden werden sollten. Wenn das Geschichtsbild von einem idealen Endzustand ausgeht, ist manchmal von „Fortschritt“<sup>332</sup> die Rede, sofern die beabsichtigte Umsetzung gelingt. Wir haben es demnach mit normativen Begriffen zu tun, auf die zur Erklärung historischer Entwicklungen zwar nicht ganz verzichtet werden kann, deren normativer Gehalt aber bewusst gemacht werden muss.

„Reformation“ bezeichnet den Versuch, die aus dem Mittelalter tradierte christliche Religion westlicher Prägung zu einer „ursprünglichen“ Form zurückzuführen. Diese Form hatte aber eine von den Reformatoren konstruierte, künstliche Gestalt. Jeder von ihnen hat seine eigenen Vorstellungen. Im Extremfall haben wir es mit einer Vielzahl von Bildern einer „Urreligion“ zu tun. Somit verwundert nicht, dass sich gegen die Reformatoren um Luther (gegen die sich auch andere Reformatoren um Calvin und Zwingli wenden) die Vertreter der sogenannten katholischen Reform stellten. Auch sie hatten ein konstruiertes Bild der ursprünglich „reinen“ Religion. Da aber die theologisch begründeten Unterschiede für die meisten Menschen oft nur schwer nachvollziehbar waren, wurde zur Abgrenzung von den anderen stark auf

---

nicht erlaubt, hört damit auf, Obrigkeit zu sein. Er handelt ohne Autorität, und man darf sich ihm widersetzen wie jedem anderen Menschen, der gewaltsam in die Rechte anderer eingreift“.

<sup>332</sup> Hersche, Muße S. 36-44.

äußerliche Zeichen<sup>333</sup> abgehoben. Alle diese Reformatoren waren durchdrungen von der Rechtmäßigkeit ihrer Anschauungen, die sich bei religiösen Eiferern bis hin zur Überzeugung eigener „Auserwähltheit“ steigern konnte. Wer so von sich überzeugt ist, will auch die übrige Menschheit mit seinen Anschauungen beglücken. Da das oft nicht freiwillig geschah, sollte Gewalt nachhelfen – angefangen vom Zwang gegen Einzelne bis hin zum Krieg gegen Staaten und Völker. Somit hatte man als Ergebnis die Religionskriege (die von Politik überlagert werden), bis man nach langen Kriegsjahren und unzähligen Toten erkennen musste, dass sich die eigene religiöse Überzeugung mit Gewalt nicht auf der ganzen Welt durchsetzen ließ. Somit beschränkte man sich nun auf das eigene Herrschaftsgebiet und versuchte vielleicht noch, auf Nachbargebiete Einfluss zu nehmen. Visitationen als Instrument der Kontrolle und zur Umsetzung von „Rechtgläubigkeit“ wurden von allen Konfessionen befürwortet und durchgeführt.<sup>334</sup> In der Praxis wurden die aus dem Mittelalter tradierten vielfältigen religiösen Ausdrucksformen durch die verschiedenen Konfessionen zwar stark eingeschränkt, konnten aber nicht vollständig abgeschafft werden. Die Menschen, denen wichtige religiöse Bedürfnisse etwa als Aberglauben abgesprochen wurden, wehrten sich vielfach verdeckt gegen entsprechende Verbote.<sup>335</sup>

Fühlt man sich schwach, ist aber von seinen religiösen Vorstellungen durchdrungen, so ist man offen für die Gedanken des Absolutismus. Der starke Herrscher, der sich über einengende Gesetze hinwegsetzen kann, kann dann (gleichgültig welcher Konfession man angehört) zum gewünschten Helfer eigener Anliegen erklärt werden. Er hat die Macht, im Innern alle Menschen zum Bekenntnis einer einheitlichen Konfession zu zwingen. Seine stärkste Ausprägung erhält der Absolutismus im

---

<sup>333</sup> Z. B. „Ewiges Licht“, Prozessionen, Beichte, die Anzahl der Sakramente, Zölibat und dergleichen mehr.

<sup>334</sup> Vgl. Jüstel, *Priester* S. 14f. „So diente die Visitation in allen drei Konfessionen der personalen und geistig-theologischen Formierung und der Reinigung von häretischen und unzuverlässigen Elementen.“

<sup>335</sup> Dies kann man festmachen z. B. an Weiterleben älterer „katholischer“ Traditionen in protestantischen Staaten (z. B. Marienverehrung) und in der Umformung neubelebter religiöser Sitten (z. B. Prozessionen und Reliquienkult) in Staaten katholischer Konfession. Vgl. auch Hersche, *Muße* S. 172-177.



katholischen Frankreich Ludwigs XIV. Er lehnte religiöse Toleranz<sup>336</sup> ab und strebte danach, innere „Gegenmächte“ aus der älteren Zeit der Ständeordnung zu entmachten. Er war es auch, der versuchte, Andersgläubige bekehren oder ausweisen zu lassen. Er erreichte damit zwar eine Bevölkerung mit weitgehend homogener Konfession, der aber letztlich kein wahrer Glaube entsprach. Dies führte im Gegenteil auf Dauer zu einer starken Verbreitung des Atheismus. In Frankreich manifestierte er sich dann deutlich in der französischen Revolution.<sup>337</sup> Im Gegensatz dazu erlaubte der konstitutionelle Staat eine freie Entfaltung des Glaubens. So blieb die Religion hier tendenziell eher erhalten als in absolutistischen Staaten. Gegen den absolutistischen Staat stellten sich Staatsphilosophen wie John Locke. Der von ihm geforderte Staat besaß eine Verfassung, die gekennzeichnet war durch Gewaltenteilung und Bindung des Herrschers an die Gesetze. Dieser konstitutionelle Staat war ein Ergebnis der Aufklärung, ein Gegenmodell zum Absolutismus und eine Weiterentwicklung des älteren Ständestaates. Mit der Aufklärung verbunden war die Freiheit des Menschen. Daher bedeutet „Aufklärung“ für das Individuum seine Befreiung aus selbstverschuldeter Unmündigkeit, wie Immanuel Kant im Jahr 1784 erklärte.<sup>338</sup> Übertragen auf die Religion wurde jedes erzwungene Bekenntnis abgelehnt und zumindest eine Toleranz der Religionen gefordert. Aufklärung stand somit im Gegensatz zum Absolutismus.<sup>339</sup> In vielen europäischen Ländern setzten sich im 18. Jahrhundert weder Absolutismus noch konstitutioneller Staat durch. Das galt im Besonderen für die geistlichen Staaten in Deutschland.<sup>340</sup> Dort bestand eine Ständeordnung, die ihren Ursprung im Mittelalter hatte. Hier konnten ältere religiöse Vorstellungen leichter als im absolutistischen Staat bewahrt und gepflegt werden.

---

<sup>336</sup> Kennzeichen hierfür ist die Aufhebung des Ediktes von Nantes im Jahr 1685 in Frankreich. Aber auch der Calvinist und absolutistische König Friedrich Wilhelm I. von Preußen war kein toleranter Herrscher und förderte seine eigene Konfession soweit er konnte; vgl. hierzu Kapitel 4.1.

<sup>337</sup> Hersche, Muße S. 133.

<sup>338</sup> Hegel, Erzbistum S. 27. Zum Thema „Aufklärung“ vgl. auch den entsprechenden Artikel in Cancic, Handbuch II. S. 104f.

<sup>339</sup> „Aufgeklärter Absolutismus“ ist demnach ein Widerspruch in sich. Anders Hersche, Muße S. 239.

<sup>340</sup> Hersche, Muße S. 240-247.

Bildlich gesprochen bildeten Absolutismus, konstitutioneller Staat und Ständestaat den staatlichen „Überbau“, der auf einer in weiten Bereichen vom Barock geprägten Gesellschaft basierte. „Barock“ steht nicht nur für einen Kunststil, sondern auch für ein überschwängliches Lebensgefühl, dessen Kennzeichen pompöse Formen und eine (unvernünftige) Verschwendung sind.<sup>341</sup> Im 18. Jahrhundert hatte man es demnach, wenn man so will, auf der Ebene der Staaten mit einer Auseinandersetzung zwischen Absolutismus und Aufklärung zu tun, die beide auf ihre Art zu einer Aushöhlung des Ständestaates beitrugen. Beide förderten innerhalb der Staaten mehr oder weniger die Verdrängung der verschiedenen Erscheinungsformen des Barocks.<sup>342</sup>

Es gab aber keine einheitliche Einstellung zum Barock in seinen vielfältigen Spielarten. Manche Erscheinungsformen wurden von staatlicher Seite durchaus gefördert. Der absolutistische Herrscher gleich welcher Konfession repräsentierte seine tatsächliche oder unterstellte Macht in Form von Prachtbauten.<sup>343</sup> Dem korrespondierte in konfessioneller Hinsicht (zumindest in katholischen Staaten) ein aufwändiger Kirchenbau.<sup>344</sup> Im Profanen war „Barock“ bei allen Konfessionen verbreitet<sup>345</sup>, im religiösen mehr ein Phänomen der katholischen Welt. Hingegen gab es „barocke“ Verhaltensweisen, die in keinem Staat gerne gesehen wurden, gleichgültig ob protestantisch oder katholisch, gleichgültig auch, ob absolutistisch oder aufgeklärt. Dazu gehörte die Verschwendung im privaten Bereich.<sup>346</sup> Beispiele sind die aufwändige Gestaltung von Totenfeierlichkeiten<sup>347</sup> sowie die zahlreichen

---

<sup>341</sup> Dieser Begriff ist nach Meinung des Autors ungeeignet zur Bestimmung eines Zeitalters. So sind z. B. die Anhänger der sogenannten katholischen Reform Förderer eines barocken Kunststils, lehnen aber zumeist das Lebensbejahende des Barock ab. Anders Hersche, Muße S. 924-952.

<sup>342</sup> Vgl. hierzu Hersche, Muße S. 943-952 und 960-968.

<sup>343</sup> Hersche, Muße S. 592f.

<sup>344</sup> Hersche, Muße S. 534-556.

<sup>345</sup> Sehr beliebt sind Feuerwerke zur Untermalung von Feierlichkeiten sowie teure Kutschen als weithin sichtbares Statussymbol; vgl. hierzu Hersche, Muße S. 593f. Mit diesen Punkten wurden die Visitatoren während ihrer Reise im Herzogtum Westfalen konfrontiert.

<sup>346</sup> Hersche, Muße S. 528-534.

<sup>347</sup> Hersche, Muße S. 573-580.

Feiertage mit kostspieligen Aktivitäten.<sup>348</sup> Hiermit zusammenhängend kann man eine ausgeprägte Mußekultur beobachten.<sup>349</sup> Von da aus ist es nur ein kleiner Schritt zur mangelnden Diesseitsvorsorge.<sup>350</sup> Dies alles wurde je länger je stärker „von oben“ herab bekämpft. Dabei waren die protestantisch geprägten Länder aufgrund einer entsprechenden religiösen Arbeitsethik und Sparsamkeitskultur Vorläufer schon im 17. Jahrhundert. Ihnen folgten später, je mehr sich die Aufklärung durchsetzen konnte, auch die katholischen Länder, dies aber vor allem aus wirtschaftlichen Gründen.<sup>351</sup>

## **5.2 Der Kölner Erzbischof und sein Generalvikar**

### **5.2.1 Der Kölner Erzbischof Joseph Clemens von Bayern<sup>352</sup>**

Joseph Clemens wurde 1671 als Sohn des bayrischen Kurfürsten in München geboren. Seine Erziehung am Münchner Hof war mehr auf Prachtentfaltung und Vergnügungen als auf ernsthaften Wissenserwerb und Ausbildung einer starken Persönlichkeit ausgerichtet. So bewirkte seine religiöse Unterweisung bei ihm mehr die Betonung einer nach außen zur Schau gestellten Frömmigkeit. Diese Art von Erziehung kam dem nur mäßig begabten Prinzen entgegen. Zeit seines Lebens liebte er den Besuch von Spieltischen, Tanzen, Scheibenschießen und derbe Späße. Anfangs wäre er lieber Soldat geworden. Jedoch wurde er als jüngerer Sohn bereits früh für eine geistliche Laufbahn vorgesehen, ohne dass man auf seine Eignung geachtet hätte. Gleichzeitig hielt sich der bayrische Hof die Option offen, ihn beim eventuellen Tod seines älteren Bruders für die Thronfolge in München heranzuziehen. Dieser Schwebezustand trug nicht eben dazu bei, die Wankelmütigkeit von Joseph Clemens bezüglich seiner Berufung zu einer klaren Entscheidung zu führen.

---

<sup>348</sup> Hersche, Muße S. 587-593.

<sup>349</sup> Hersche, Muße S. 618-633.

<sup>350</sup> Hersche, Muße S. 748-769.

<sup>351</sup> Hersche, Muße S. 601-609.

<sup>352</sup> Hegel, Erzbistum S. 43-51; Becker, Visitation S. 21-23.

Bevor er 1688 vom Papst zum Kölner Erzbischof<sup>353</sup> ernannt wurde, war er schon Fürstbischof von Freising und Regensburg. Ein sonderliches Interesse an seinem neuerworbenen Erzbistum scheint er anfangs nicht gehabt zu haben, denn in den ersten 10 Jahren seiner Herrschaft hielt er sich fast nie dort auf. Das Erzstift mitsamt der Residenzstadt Bonn war zu dieser Zeit durch den Pfälzer Erbfolgekrieg (1688-97) stark verwüstet worden. Erst als sich ein Ende des Krieges abzeichnete, ließ sich Joseph Clemens in Bonn nieder. Doch nur wenige Jahre später (1702) musste er sein Herrschaftsgebiet verlassen und ins französische Exil gehen, weil er im Spanischen Erbfolgekrieg auf die falsche Karte gesetzt hatte. Die endgültige Absetzung blieb ihm ohne eigenes Verdienst erspart, weil er gegen Ende des Krieges wieder in die Gnade des Kaisers aufgenommen wurde, wonach er 1715 wieder nach Bonn zurückkehren konnte.

Anders als Erzbischof Max Heinrich konnte sich sein Nachfolger Erzbischof Joseph Clemens über lange Jahre nicht entschließen, die Priester- oder gar die Bischofsweihe zu erwerben.<sup>354</sup> An den Zölibat hielt er sich zeitlebens nicht. So unterhielt er nacheinander intime Beziehungen zu mindestens drei Frauen, mit denen er mehrere Kinder hatte. Aus diesen beiden Tatsachen heraus gab es im Jahr 1700 im Kölner Domkapitel Überlegungen, seine Absetzung zu betreiben. Im Exil erfuhr er dann einen Sinneswandel, so dass er endlich im Jahr 1707 in Lille die Bischofsweihe empfing. Aber auch nach seiner Rückkehr nach Bonn hatte er intime Kontakte zur Madame de Ruysbeck<sup>355</sup>, was allgemein bekannt war. Auch seine übrigen Laster führte er fort. Daher war er alles andere als ein nachahmenswertes Vorbild für die Priester,<sup>356</sup> wie in den Kölner Synodaldekreten von 1662 von den Visitatoren gefordert wurde.<sup>357</sup> Man kann sich auch nicht vorstellen, dass solch ein Erzbischof eine anstrengende Visitation unternommen hätte. Ganz unkritisch dürfte Generalvikar de Reux daher seinen Erzbischof nicht beurteilt haben, der von

---

<sup>353</sup> Hierzu auch Haaf, Generalvikar S. 3f.

<sup>354</sup> Braubach, Kurköln S. 157-180.

<sup>355</sup> Braubach, Kurköln S. 282-295.

<sup>356</sup> Somit hätte er wohl kaum selbst überzeugend als Visitor tätig werden können.

<sup>357</sup> Decreta, Pars III, Titulus XV, Caput I, § 4.

Charakter, Begabung und Ausbildung her eine so ganz andere Persönlichkeit war. So verwundert es nicht, wenn der Generalvikar bei den Priestern so sehr den Zölibat betont und Vergnügungen, wie sie sein Erzbischof liebte, immer wieder und massiv in seinen Dekreten verdammt. Bei seinen Plänen zur Umsetzung von Reformen in den Pfarreien hatte der Generalvikar zudem in seinem Erzbischof nicht unbedingt einen eifrigen Förderer.<sup>358</sup>

Insgesamt gesehen war Joseph Clemens weder was die religiöse noch was die politische Seite anging ein geeigneter Kandidat, was sich für das Kurfürstentum Köln übel auswirkte. Als er 1723 starb, war bereits ein Jahr zuvor ein anderer Wittelsbacher-Prinz zum Koadjutor mit dem Recht auf die Nachfolge bestimmt worden. Es war Clemens August<sup>359</sup>, der seinem Lebensstil und seinen politischen Entscheidungen nach ganz auf den Spuren seines Vorgängers wandelte. Als er 1761 starb, war das Kurfürstentum Köln wegen seiner Verschwendungssucht gründlich finanziell ruiniert und von massiven Kriegshandlungen des Siebenjährigen Krieges (1756-63) vor allem in seinem westfälischen Teil erheblich verwüstet worden.

### **5.2.2 Generalvikar Johann Arnold de Reux**

Johann Arnold de Reux<sup>360</sup> erblickte am 14. August 1665 als jüngstes Kind des Kaufmanns Johann de Reux und seiner Ehefrau Catharina Dulmans in Köln das Licht der Welt. Früh verlor er seinen Vater. Er besuchte das von Jesuiten geleitete Gymnasium Tricoronatum in Köln, das zu dem Zeitpunkt in hohem Ansehen stand. 1681 immatrikulierte er sich an der Universität Köln, die damals ebenfalls einen guten Ruf genoss. Seine Studien, über die wenige Details bekannt sind, schloss er mit dem Dr. jur utr. ab. Somit scheint er eine hervorragende Ausbildung genossen zu haben. 1683 empfing er die Tonsur und die niederen Weihen. 1684 erhielt er ein Kanonikat

---

<sup>358</sup> AEK, Briefbücher Nr. 24 vom 23.12.1716: Hierin bittet de Reux um Beschleunigung der Erzbischöflichen Resolution zu den Visitationsprotokollen bezüglich der Vertauschung der Pfarreien Brunskappel und Velmede, welche er mit dem Abt zu Grafschaft ausgehandelt hatte.

<sup>359</sup> Hierzu Hegel, Erzbistum S. 51-59.

<sup>360</sup> Zu den Lebensdaten vgl. Haaß, Generalvikar S 5ff; Janssen / Lohmann, Weltklerus S. 1178.

am Cassius-Stift in Bonn, auf das er 1691 zum Priester geweiht wurde. Nur zwei Jahre vorher war diese Stadt im Pfälzischen Erbfolgekrieg fast vollständig zerstört worden. Daher scheint de Reux auch von Kriegseignissen geprägt worden zu sein.

Wie de Reux in Kontakt mit Erzbischof Joseph Clemens kam und welche Rolle er vor seinem Amt als Generalvikar in der kirchlichen Hierarchie spielte, ist nicht ganz klar. Jedenfalls erteilte am 21. Juli 1694 der Kölner Erzbischof die Bergrechte an der Kupfermine Virneburg dem Kölner Brückenbaumeister Anton Clouth. Ein Jahr später wird de Reux als Mitgewerke genannt.<sup>361</sup> 1705 erwarb er weitere Anteile. Am 1. Januar 1704 jedenfalls ernannte ihn der Kölner Erzbischof aus dem Exil heraus zum Generalvikar von Köln. In diese Zeit (1708) fällt ein Edikt des Generalvikars, das den Pfarrern unter Strafandrohung die Verweigerung der Taufe oder anderer Sakramente unter dem Vorwand nicht erbrachter Stolgebühren verbietet.<sup>362</sup> Ansonsten beschränkte er sich zu Beginn seiner Amtszeit auf die Tagesgeschäfte.<sup>363</sup> Dies geschah vermutlich aus Rücksicht auf seine nicht abgesicherte Situation im Verhältnis zum Kölner Domkapitel, das sich in Opposition zu dem in Reichsacht befindlichen Kurfürsten von Köln befand.

Mit der Rehabilitation und Rückkehr des Erzbischofs Joseph Clemens ins Erzstift nach dem Ende des Spanischen Erbfolgekrieges (1715) wurde die Position des Generalvikars deutlich gestärkt. Dieser weitete daraufhin umgehend seine Aktivitäten aus. Die ersten beiden Dekrete gingen schon in Richtung einer Verschärfung der kirchlichen Strafbestimmungen. Zwei weitere Dekrete (beide datiert auf den 28. August 1715) betrafen vor allem vermögensrechtliche<sup>364</sup> und seelsorgerische<sup>365</sup>

---

<sup>361</sup> Vgl. Fuchs, Geschichte.

<sup>362</sup> Haas S. 79; vgl. AEK, GVP 1708 Anlage 5; vgl. EBAP, Q 4 fol. 29r: Danach hatte es ein ähnliches Dekret bereits im Jahr 1700 gegeben: „Ratione S. viatici extremae unctionis nihil exigat, et siquid requirata offeratur, nihil acceptetur, sed se conformat decreto lato Anno 1700 in quo dictum fuit, ut fine adderetur aliqua praesentia in funeralibus.“ Die Wiederholung ist ein Hinweis darauf, dass das Edikt von den Pastoren kaum eingehalten wurde.

<sup>363</sup> Dies erkennt man z. B. an den Amtshandlungen, die in den Kölner Generalvikariatsprotokollen dokumentiert sind.

<sup>364</sup> Im ersten Dekret geht es wie Haaß schreibt um die dauerhafte Bereitstellung des ewigen Lichtes, um die Reparaturpflicht an Kirchengebäuden und Pfarrhäusern, um die Beitreibung von Rückständen, um den Unterhalt der Schulen, um die strikte Einhaltung von Stiftungsbestimmungen und dort vor allem der seelsorgerischen Verpflichtungen.

Punkte, die in den nachfolgenden Visitationen eine zentrale Rolle spielen sollten. Im Oktober 1715 gab er die Visitationsfragebogen neu heraus.<sup>366</sup> Kurze Zeit später führte er persönlich die ersten Visitationen im Bonner Umland durch, um dann 1716/17 das Herzogtum Westfalen und zwischen 1718 und 1721 in mehrfachen Reisen die Eifel zu visitieren. In dieser Zeit scheint bei ihm den Plan zur Errichtung eines Priesterseminars gereift zu sein.<sup>367</sup> Ebenfalls beabsichtigte er, jährliche Dekanatstreffen durchzusetzen.

Während de Reux dem Anschein nach das Wohlwollen des Erzbischofs Joseph Clemens besaß, trifft das auf seinen Nachfolger Clemens August nicht mehr uneingeschränkt zu. Als dieser 1723 neuer Erzbischof von Köln wurde, bestätigte er zwar noch de Reux in seinem Amt als Generalvikar. Aber im Gegensatz zur bislang geübten Praxis gab es keinen direkten Kontakt mehr zwischen Erzbischof und Generalvikar. Stattdessen erfolgte die Kommunikation ab jetzt über zwei Beichtväter aus dem Jesuitenorden, die einen starken Einfluss auf den neuen Erzbischof besaßen. So fanden die Pläne des Generalvikars beim Erzbischof keine Unterstützung mehr. Er bemühte sich daher um das Amt des Kölner Offizials, das er 1730 erwarb und bis 1739 ausübte. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er im Prämonstratenserkloster Steinfeld, wo er am 20. September 1746 verstarb und auch beerdigt ist.

## **5.3 Helfer des Generalvikars bei seinen Visitationen**

### **5.3.1 Protonotar Henrich Janssen**

Geboren war er in Horst in der Diözese Roermond.<sup>368</sup> Sein Geburtsjahr ist aus den vorliegenden Quellen nicht zu ermitteln. Seit 1669 lässt er sich als Protokollführer

---

<sup>365</sup> Im zweiten Dekret wurde nach Haaß unter dem Aspekt der Seelsorge erneut die Einhaltung der Synodaldekrete von 1662 eingefordert, die kostenlose Betreuung der Kranken, die Einhaltung jährlicher geistlicher Exerzitien für alle Kleriker, die regelmäßige Abhaltung der Pastoral- und Dekanatskonferenzen und Regelungen zur Wiederbesetzung vakanter Pfarrstellen getroffen. Außerdem war die Wiederaufnahme von Visitationen ein Thema.

<sup>366</sup> Vgl. Kapitel 6.3.1.; vgl. Scotti Nr. 314 S. 603-607.

<sup>367</sup> Vgl. hierzu im Detail Haaß, Generalvikar S. 55ff.

<sup>368</sup> Deitmer, Quelle S. 292.

und ein Jahr später erstmals als Protonotar des Generalvikars nachweisen.<sup>369</sup> Damit hatte er die Verantwortung für dessen Schriftführung.<sup>370</sup> Er besaß ein Kanonikat an St. Kunibert in Köln.<sup>371</sup> 1682 nahm er an der Generalvisitation des Kölner Generalvikars Johann Heinrich Anethan im Herzogtum Westfalen teil<sup>372</sup>, ebenso an der unvollendeten Generalvisitation seines Nachfolgers Johann Werner de Veyder im Jahr 1700<sup>373</sup>, die ihn in dieselbe Gegend führte. Die Generalvisitation des Generalvikars de Reux im Jahr 1716, während der er die Protokolle schrieb<sup>374</sup>, war demnach mindestens seine dritte. Im selben Jahr wurde sein Neffe Heinrich Michael Janssen sein Stellvertreter mit dem Recht auf dessen Nachfolge.<sup>375</sup> Im Jahr 1717 war ihm die Teilnahme an der nächsten Generalvisitation aufgrund seines fortgeschrittenen Alters zu beschwerlich geworden. Im Gegensatz zum Generalvikar de Reux war er für den Empfang von Geldern während der Visitationen empfänglich.<sup>376</sup> Er muss spätestens 1722 gestorben sein, denn in diesem Jahr wird ein Legat in Höhe von 8000 Rt. aus der Hinterlassenschaft des Kanonikers Henrich Janssen von St. Kunibert in Köln für die Gründung des Priesterseminars dokumentiert.<sup>377</sup>

### 5.3.2 Visitationssekretär Andreas Heinrich van Dalen

Als ein Neffe des Protonotars Henrich Janssen<sup>378</sup> wurde er in Horst in der Diözese Roermond am 13. September 1687 geboren.<sup>379</sup> 1713 wurde er Vikar an St. Agatha in

---

<sup>369</sup> Ebda. Vgl. auch Janssen / Lohmann, *Weltklerus* S. 691, wo er erstmals 1673 nachweisbar ist.

<sup>370</sup> Hegel, *Erzbistum* S. 86.

<sup>371</sup> So steht z. B. auf dem Deckblatt der Generalvikariatsprotokolle fürs Jahr 1699, dass diese „... sub ... Protonotario Officij Hen. Janssen Canonico Sti. Cuniberti“ erstellt wurden.

<sup>372</sup> EBAP, DekMed fol. 69f.

<sup>373</sup> So lässt er sich als Visitor in Hoinkhausen nachweisen: vgl. EBAP, Q 8 fol. 417f.

<sup>374</sup> Vgl. EBAP, Q 5a fol 314v.

<sup>375</sup> Janssen / Lohmann, *Weltklerus* S. 691.

<sup>376</sup> Vgl. Kapitel 6.7 zu den Kosten der Visitation.

<sup>377</sup> Hegel, *Erzbistum* S. 185.

<sup>378</sup> Haaß, *Generalvikar* S. 133.

<sup>379</sup> Janssen / Lohmann, *Weltklerus* S. 276.



Köln und am 13. Dezember 1717 in Meschede<sup>380</sup> zum Vikar am Hl.-Kreuz-Altar eingesetzt. In den Jahren 1717 bis 1719 begleitete er den Generalvikar auf seinen verschiedenen Visitationsreisen.<sup>381</sup> Am 18. Juni 1721 wurde er zum Pastor in Horn im Archidiakonat Soest approbiert.<sup>382</sup> Diese Pfarrei war dem Kollegiatstift in Meschede inkorporiert.<sup>383</sup>

### **5.3.3 Der Kölner Jesuit Caspar Reuter<sup>384</sup>**

Nicht viel wissen wir über Caspar Reuter, der 1660 oder 1661 in Köln geboren wurde. Seit 1713 oder 1714 war er bis zu seinem Tod 1738 Vorsteher der Kölner Bürgersodalität. Generalvikar de Reux nahm ihn regelmäßig mit auf seinen Visitationsreisen. Er hatte dabei die Aufgabe, die Kinder und Jugendlichen in der Christenlehre zu examinieren.<sup>385</sup>

### **5.3.4 Der Jesuitenmissionar Gottfried Sittartz<sup>386</sup>**

Im Jahr 1650 wurde Gottfried Sittartz in Kempen am Niederrhein geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums Tricoronatum in Köln trat er 1670 in Trier in den Jesuitenorden ein. 1684 erhielt er den Auftrag, von der Arnsberger Missionsstation aus in der Sauerlandmission aktiv zu werden.<sup>387</sup> 1703 veröffentlichte er in Köln gegen den lutherischen Prediger und Professor Johann Friedrich Mayer das Werk „Trutz Mayer“. In einem weiteren Buch führte er Predigten zum Apostolischen Glaubensbekenntnis auf. So verwundert es nicht, dass er vielfach als Autor religiöser Literatur

---

<sup>380</sup> AEK, GVP 1717 fol. 6v.

<sup>381</sup> Haaß, Generalvikar S. 133.

<sup>382</sup> Janssen / Lohmann, Weltklerus S. 276.

<sup>383</sup> Hengst, Klosterbuch 1 S. 584.

<sup>384</sup> AEK, AKB S. 449.

<sup>385</sup> Vgl. Kapitel 6.4.

<sup>386</sup> Vgl. Wahle, Missionen S. 51f.

<sup>387</sup> Vgl. Torsy, Weihehandlungen S. 97: Als solcher bekam er z. B. vom Kölner Weihbischof auch die Aufgabe, im Jahr 1710 ein „sacellum publicum“ in Ahausen in der Pfarrei Attendorn zu weihen.

in den Bücherlisten der sauerländischen Pfarrer auftaucht.<sup>388</sup> Als Kenner des Sauerlandes erstellte er für die Volksmission der Jesuiten eine Landkarte des Herzogtums Westfalen und ließ sie 1706 in Nürnberg drucken. Das prädestinierte ihn für die Abfassung einer Wegbeschreibung für die anstehende Generalvisitation im Herzogtum Westfalen für den Kölner Generalvikar de Reux im Jahr 1716. Er verstarb zwei Jahre später in Köln.

Aufschlussreich ist sein Verhalten gegenüber dem Generalvikar. Als ihn de Reux Ende 1715 darum bat, ihm eine Wegbeschreibung für das von ihm zu besuchende Visitationsgebiet zu geben, antwortete Sittartz nicht sofort, sondern erst nach einigen Wochen mit der Begründung, es sei ja keine Gefahr in Verzug gewesen. Er erklärte zwar, er sei gerne bereit, persönlich von Jülich nach Köln zu kommen und mündlich Empfehlungen für die geplante Visitation zu geben; er bot sich aber nicht an, die Visitation zu begleiten. Nicht umsonst war er darauf bedacht, einen möglichst bequemen Weg zu beschreiben. Dann gab er aber nicht nur wie gewünscht eine Wegbeschreibung, sondern ungefragt auch noch eine Einschätzung des kirchlichen Personals und möglicher Visitationsschwerpunkte. Scheinbar großzügig überließ er dem Generalvikar die Entscheidung, was genau er thematisch untersuchen soll. Bei all den genannten Missständen erfülle es ihn schon mit Genugtuung, dass der Generalvikar eine Visitation plane mit dem Ziel, eine Korrektur vorzunehmen. Für ihn war eine Visitation ein wirksames Instrument, eine notwendige Voraussetzung für die später anschließende Verbesserung, wozu die Befragung als Waffe eingesetzt wird. – Die Reaktion des Generalvikars hierauf ist nicht bekannt. Auffallend ist aber, dass er die Missionsstation der Jesuiten in Arnsberg nicht besuchte. Von den Überlegungen Sittartz' blieben zudem viele unbeachtet, zum Beispiel Vorschläge zur Änderung der Pfarrorganisation im Dekanat Medebach und zur Eindämmung der Zahl von adligen Privatkapellen.

---

<sup>388</sup> Z. B. EBAP, Q 4 fol. 30v (Allendorf); EBAP, Q 4 fol. 50v (Stockum).

### 5.3.5 Die Exekutoren der Visitation: Amtmänner, Richter, Bürgermeister

Alle Dekrete blieben wirkungslos, wenn nicht der weltliche Arm für ihre Umsetzung sorgte. Mit dem weltlichen Arm sind alle gemeint, die mit Zwangsgewalt ausgestattete Personen zur Durchführung dieser Dekrete aufbieten konnten, wofür z. B. Gerichts- oder Stadtdiener in Frage kommen konnten. Falls das nicht ausreichte, mussten mehrere Bewaffnete aufgeboten werden. Hierzu berechtigt waren Amtmänner, kurfürstliche Richter, aber auch Bürgermeister<sup>389</sup> in den Städten und Freiheiten. Da ihre Unterstützung nicht selbstverständlich war, versicherte sich der Generalvikar gelegentlich schon einmal der Loyalität eines Richters bei der Umsetzung von Strafmaßnahmen. In einem konkreten Fall sollte zunächst der Küster die Beitreibung ausstehender Gelder vornehmen. Sofern er damit nicht erfolgreich war, sollte er die Unterstützung des weltlichen Arms bekommen, was der landesherrliche Richter zusagte.<sup>390</sup> Dadurch konnte er Unterstützung vom Amts- oder Stadtdiener erhalten<sup>391</sup>, was natürlich Geld kostete.

Eventuell war selbst das nicht ausreichend, wenn der zu überwindende Widerstand größer war. In der Pfarrei Winterberg versuchten die Provisoren mehrere Jahre nach der Visitation noch ohne Erfolg, ausstehende Gelder der Kirchenkasse in einem Zug bei ihren zahlreichen Schuldnern beizutreiben. Es gab Schwierigkeiten, Unterstützung durch die lokale Exekutivmacht zu erhalten, also beim Bürgermeister, der Schützen aufbieten konnte. Daraufhin entschloss sich der Provisor Pötteken im Jahr 1721, beim Offizial in Werl um Unterstützung für die Beitreibung der ausstehenden Gelder nachzusuchen, die ihm offenbar auch gewährt wurde.<sup>392</sup> Die Exekution wurde aber dem Amtmann von Brilon übertragen – bezeichnenderweise

---

<sup>389</sup> EBAP, Q 4 fol. 29r: „Reliquatores in Computibus moneantur, ut infra terminum solvant, assistantiam spoponderunt D. Consules.“

<sup>390</sup> EBAP, Q 5b fol. 444r: „Item conquerentibus Provisoribus Ecclesiae, quod magnam habeant difficultatem in elocendis Ecclesiae redditibus. Ordinavit Reverendissimus hac in parte servandam esse methodum a Serenissimo.nuper renovatam exequendi scilicet in liquidis per Custodem loci cum clavi Ecclesiae et contra morosos cum assistentibus brachii soecularis, quod praesens ArchiEpiscopalis iudex promisit.“

<sup>391</sup> Zu einem ähnlichen Fall in Winterberg vgl. PFAW, LB 2 S. 444: „In Exequirung der Restanten von S. Agathae Tag dem Diener zahlt – 12 Sh.“

<sup>392</sup> Vgl. hierzu PFAW, LB 2 S. 444-451 passim.

also nicht dem Bürgermeister vor Ort, der vermutlich befangen war. Dort sorgten demnach wohl orts- und amtsfremde Schützen für die Eintreibung der Gelder.<sup>393</sup> Für den Generalvikar war es also nicht immer einfach, zur Durchsetzung seiner Dekrete die wirksamen Mittel zu erhalten. An dieser Stelle sollen die wenigen genannten Hinweise zur Veranschaulichung genügen.

#### 5.4 Die erzbischöflichen Kommissare

Kommissar Franz Bernhard Mappius<sup>394</sup> wurde in Köln geboren, vermutlich 1663 oder 1664.<sup>395</sup> Nachdem er 1687 Subdiakon geworden war, erhielt er 1689 die Priesterweihe. Im selben Jahr wurde er Hilfsseelsorger in Körbecke im Archidiakonats Soest, bis er zwei Jahre später zum dortigen Pastor angenommen wurde. 1699 erwarb er den Dr. theol. und wurde zum Kommissar für den Haardistrikt ernannt. 1701 erhielt er die Erlaubnis, den Grundstein für eine neue Kirche in seiner Pfarrei zu legen. Sein Verhältnis zum Archidiakon von Soest scheint geprägt zu sein durch eine Konkurrenz um das Visitationsrecht.<sup>396</sup> Während dieser aber um diese Zeit regelmäßige Visitationen durchführte, trat Kommissar Mappius diesbezüglich nur wenig in Erscheinung. Insofern war zwar die Stellung des Archidiakons durch das Amt des Kommissars zwar theoretisch beschränkt worden, in der Praxis jedoch war dies um diese Zeit nicht allzu stark ausgeprägt.<sup>397</sup>

Bei der Visitation von 1717 gab Mappius, der als Pastor Rede und Antwort stehen musste, kein gutes Bild ab. Nicht nur, dass kaum Jugendliche zur angeordneten Prüfung in den Kenntnissen der Christenlehre anwesend waren. Sie schnitten auch nur mittelmäßig ab.<sup>398</sup> Die daraufhin am nächsten Tag versammelten Jugendlichen

---

<sup>393</sup> Wie schwer es sein konnte, obrigkeitliche Anordnungen mit Gewalt durchzusetzen, zeigt auch ein Fall aus Niedermarsberg, bei dem selbst der massive Einsatz von Schützen zunächst keinen Erfolg hatte. Vgl. hierzu Brökel, Aufrühr.

<sup>394</sup> Janssen / Lohmann, Weltklerus S. 937.

<sup>395</sup> Erschlossen ist dies aus dem Mindestalter bei seiner Priesterweihe, das mit 25 Jahren angesetzt wird.

<sup>396</sup> Vgl. Hegel, Erzbistum S. 111.

<sup>397</sup> Anders Haaß, Generalvikar S. 39ff.

<sup>398</sup> EBAP, Q 7 fol. 160v: „mediocriter“.

hatten sogar nur minimale Kenntnisse.<sup>399</sup> Es ist aber nicht bekannt, dass das Ergebnis negative Auswirkungen für ihn gehabt hätte. 1723 wurde der weiter unten erwähnte Arnold Schampers erstmals als sein Nachfolger als geistlicher Kommissar für den Haardistrikt<sup>400</sup> genannt.

Kommissar Franz Jordan Roing wurde 1660 oder 1661 geboren.<sup>401</sup> 1684 wurde er Kanoniker in Meschede und erhielt 1686 die Priesterweihe. 1708 wurde er zum Nachfolger für den verstorbenen Kommissar des Sauerlandes Kissing ernannt. Im Gegensatz zum Kommissar Mappius lässt er sich als eifriger Visitator nachweisen.<sup>402</sup> Anders als ein Archidiakon war er aber dem Erzbischof bzw. dem Generalvikar ungleich viel stärker unterworfen. Er vertrat die gleichen Grundsätze zur Christenlehre wie der Generalvikar, wie aus einem seiner Rezesse aus dem Jahr 1716 an die Pfarrei Hellefeld deutlich wird.<sup>403</sup> Danach soll zur Heirat nur zugelassen werden, wer den Katechismus auswendig kennt. Zumindest sollte der Pastor examinieren, ob die angehenden Eheleute alle zur Erlangung des ewigen Lebens notwendigen Glaubenssätze kennen und verstehen. Auch sollten Treffen der Jugendlichen im Sommer, wie z. B. auf Schützenfesten sowie andere „verdächtige Zusammenkünfte“, bei denen es genug Gelegenheiten zum Sündigen gebe, bei Strafe von 3 Goldgulden verboten sein. Unter Verdacht standen ausdrücklich Wirte und Dudelsackspieler, die angeblich die Jugend zu solchen Veranstaltungen verführen konnten. Übertreter sollten entsprechend denunziert und ihre Vergehen schriftlich notiert werden, damit sie zur Bestrafung gebracht werden konnten. 1722 ist Roing verstorben.<sup>404</sup>

---

<sup>399</sup> EBAP, Q 8 fol. 163r: „minime“.

<sup>400</sup> Janssen / Lohmann, Weltklerus S. 1238.

<sup>401</sup> Erschlossen aus dem Alter während seiner Priesterweihe. Der Geburtsort ist unbekannt. Andere Priester dieses Namens stammen aber aus dem Herzogtum Westfalen, weshalb bei ihm eine westfälische Herkunft vermutet werden kann.

<sup>402</sup> Z. B. 1710 Visitation in Calle: EBAP, Q 4 fol. 257; 1713 z. B. in Allendorf: EBAP, Q 4 fol. 27. Eine Visitation der zu seinem Kommissariat gehörenden Dekanate Attendorn, Meschede, Worbach und Medebach durch die dortigen Dechanten lässt sich nicht belegen.

<sup>403</sup> EBAP, Q 4 fol. 414. Vgl. auch Kapitel 8.7.1.

<sup>404</sup> Vgl. Haaß, Generalvikar S. 39f; Janssen / Lohmann, Weltklerus S. 1217.

## **5.5 Die Leitung des Archidiaconates von Soest**

Über Geburt und Herkunft des Archidiacons Johann Wilhelm von Krane, Propst von St. Patrokli in Soest, fehlen uns Informationen. 1700 bestätigte ihm der Kölner Erzbischof noch einmal ausdrücklich das Recht, in seinem Gebiet gemäß den Kölner Synodaldekreten von 1662 zu visitieren.<sup>405</sup> Allerdings betonte der Erzbischof, dies sei ein jederzeit widerrufbares Recht. Vorher hatte es mehrfach ohne Erfolg Versuche gegeben, den Archidiakon von Soest an seiner Visitationstätigkeit zu hindern. 1706 erhielt er ein Eignungszeugnis für die Prälatur.<sup>406</sup> Er visitierte 1716 in zahlreichen Pfarreien<sup>407</sup> – ein Jahr vor der Generalvisitation des Generalvikars. Er muss um 1721 gestorben sein, denn in diesem Jahr wurde sein Nachfolger Friedrich Christian von Fürstenberg in sein Amt eingeführt. Auch er übte das Visitationsrecht fleißig aus.<sup>408</sup>

## **5.6 Klöster und Stifte als Rückgrat der Seelsorge**

### **5.6.1 Kloster Grafschaft**

Abt Cölestin Höynck<sup>409</sup> wurde 1659 in Arnsberg als Sohn des Brüchtenmeisters und Richters des Gerichts Körbecke Rudolph Höynck und seiner Frau Anna Maria Monheimb geboren. Am 31. Oktober wurde er auf die Namen Joannes Henricus getauft. Nach seinem Eintritt ins Kloster Grafschaft nahm er am 16. April 1679 seinen neuen Vornamen an. 1684 wurde er zum Priester geweiht. Ein Jahr später wurde er Kellner im Kloster und ab 1700 Novizenmeister. Am 9. Juni 1711 wählte man ihn zum Abt von Grafschaft. Am 22. August 1711 weihte ihn Weihbischof Johann Werner de Veyder zum Abt.<sup>410</sup> Besucher aus dieser Zeit berichteten, die

---

<sup>405</sup> Vgl. Haaß, Generalvikar S. 139; AEK, E CA V7.

<sup>406</sup> Janssen / Lohmann, Weltklerus S. 810.

<sup>407</sup> Nach Ausweis der Antwort auf Frage 131 in den „Notitiae Generales“ visitierte er in den Pfarreien Westönnen, Hirschberg, Warstein, Suttrop, Rüthen, Meiste, Effeln, Berge, Anröchte, Mellrich, Altengeseke, Horn, Erwitte und Oestinghausen.

<sup>408</sup> Vgl. Haaß, Generalvikar S. 139.

<sup>409</sup> Hengst, Klosterbuch 1 S. 362-370; Honselmann, Familien-Archiv S. 17,46,52f,60,141; Steinbrücke / Hermes, Verzeichnis S. 45.

<sup>410</sup> Kracht, Äbte S. 306.

Mönche im Kloster lebten sehr bescheiden, seien aber dabei zufriedener als manch ein Herrscher in seinem prächtigen Palast. Zudem konnte der Jesuit Sittartz nicht umhin festzustellen, in Kloster Grafschaft blühe der Eifer für die Theologie in besonderem Maße.<sup>411</sup> Auf eine günstige finanzielle Situation in dieser Zeit deutet, dass bald darauf in den zwanziger Jahren eine größere Bautätigkeit am Kloster einsetzte. Cölestins Vorgänger, Abt Beda, hatte im Jahr 1710 noch eine Visitation des erzbischöflichen Kommissars vom Sauerland im zum Kloster gehörenden Dorf Grafschaft unterbunden.<sup>412</sup> Im Jahr 1716 gestattete der Abt die Generalvisitation und traf sich dabei zu einem Gespräch mit dem Generalvikar.<sup>413</sup> Auch in der zum Kloster Grafschaft gehörenden Propstei Beleckte durfte visitiert werden, obwohl dort im 17. Jahrhundert noch erfolgreich archidiakonale Rechte verteidigt wurden<sup>414</sup> und der Propst wie wir noch sehen werden<sup>415</sup> nicht ganz einverstanden mit dieser Entscheidung war. Wir wissen nicht, worin die Gründe für den verschiedenen Umgang mit dem Thema liegen. Ein Gesprächsprotokoll ist nicht überliefert. Hierbei ging es aber offenbar um Fragen der Seelsorge, vor allem im Dorf Grafschaft, aber auch in den Pfarreien Brunskappel und Assinghausen, wie man aus anderen Quellen<sup>416</sup> erschließen kann. Jedenfalls bestand spätestens seit dieser Zeit ein gutes Einvernehmen, wie man aus dem Briefwechsel zwischen Abt und Generalvikar erschließen kann.<sup>417</sup> Abt Coelestin Höynck starb am 25. Oktober 1727 in Kloster Grafschaft.

---

<sup>411</sup> Vgl. Anhang 9.23 Nr. 20 und EBAP, Q 27 fol. 61r: „Fatior hanc Abbatiam praereliquis florere Theologico studio.“ Vielleicht kann man hierin eine Wurzel der Aufklärung im katholischen Herzogtum Westfalen sehen. Vgl. hierzu Klüeting, Einleitung S. 10.

<sup>412</sup> Vgl. „Notitiae Generales“, Fr 133 (Grafschaft): „Ante sex Annos Dnus. Commissarius ex commissione Rev.mi. Dni. Vicarij generalis visitare voluit, sed non fuit admissus a Rev.mo. Dno. Abbate Beda piae memoriae.“

<sup>413</sup> Vgl. Kapitel 6.6.1.

<sup>414</sup> Vgl. Hengst, Klosterbuch 1 S. 58.

<sup>415</sup> Vgl. Kapitel 7.2.4.

<sup>416</sup> Zur Seelsorge in Grafschaft vgl. den entsprechenden Spezialrezess: EBAP, Q 5b fol. 571r. Zur Besetzung der Pfarreien Brunskappel und Assinghausen mit Mönchen aus Kloster Grafschaft vgl. Haafß, Generalvikar S. 148.

<sup>417</sup> Vgl. z. B. EBAP, PfBru fol. 390r: So schreibt der Abt am 16. Dezember 1716 an den Generalvikar: „Wieweilen mich erinneret, daß Ew. Hochwürden von einem Rehbock ein

### 5.6.2 Kollegiatstift Meschede<sup>418</sup>

Geboren wurde Johann Werner de Veyder 1657 in Neumagen an der Mosel und starb 1723 in Köln.<sup>419</sup> Er war Vorgänger des Generalvikars de Reux. In der Zeit von 1701 bis 1723 war de Veyder neben seinem Amt als Weihbischof Propst des Kollegiatstifts in Meschede. In dieser Position hatte er die Möglichkeit, Kölner Vertrauensleute in das Kollegiatstift zu holen. So sei als Beispiel nur der Pastor der Marktkirche zu Meschede, Arnold Schampers, genannt, der von ihm persönlich präsentiert und vom Generalvikar de Reux investiert worden war.<sup>420</sup> Er war ein Neffe des Protonotarius Janssen und später wie wir sahen Nachfolger des Kommissars Mappius.<sup>421</sup> Das Kollegiatstift durfte daneben die Pfarreien in Calle, Hellefeld, Eslohe, Reiste, Remblinghausen, Eversberg und Horn besetzen.<sup>422</sup> Da der Propst nicht der Residenzpflicht unterlag, stieg die Bedeutung der in Meschede residierenden Dechanten. Einige von ihnen waren gleichzeitig Sauerland-Kommissare, was ihre hervorragende Bedeutung unterstreicht. Zur Zeit der Generalvisitation von 1716 war der Dechant aber nicht der Kommissar, sondern Caspar Anton Roing.<sup>423</sup>

---

Schuldner bin, habe mich bey vorgefallenem Glück dieser Schuldt entbinden, undt zu bevorstehendem Christagh /: worzu Glück wünsch /: beygehenden überschicken wollen, mit Bitt ein Geringes, undt den Guten Willen vor lieb zu nehmen ... Verlaße mich hierin auf Ew. Hochwürd. verspürte Faveur ...“.

<sup>418</sup> Hengst, Klosterbuch 1 S. 582-587.

<sup>419</sup> Vgl. Janssen / Lohmann, Weltklerus S. 1483.

<sup>420</sup> Vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 64-68 (Meschede, Marktkirche).

<sup>421</sup> Janssen / Lohmann, Weltklerus S. 1238.

<sup>422</sup> Die bei Hengst, Klosterbuch 1 S. 584 genannte Pfarrei Mellrich wurde nicht vom Kollegiatstift in Meschede, sondern vom Kollegiatstift von St. Walburga in Soest besetzt, wie die Antworten auf die Fragen 66 und 67 des entsprechenden Fragebogens der „Notitiae Generales“ belegen.

<sup>423</sup> Janssen / Lohmann, Weltklerus S. 1216. - Andere Klöster im Bereich der Seelsorge mit mehr als einer zu besetzenden Pfarrei waren Glindfeld, Wedinghausen und Bredelar. Über ihre Aktivitäten in dieser Hinsicht erfahren wir nicht allzu viel aus den Visitationsunterlagen. Prior von Glindfeld in der Zeit von 1710 bis 1719 war Joannes Leifferen aus Westernkotten (vgl. hierzu Hengst, Klosterbuch S. 362.) Sein Geburtsjahr ist nicht überliefert. Er war gleichzeitig Dechant von Medebach. Die Zahl der Geistlichen in seinem Kloster schwankte zwischen 7 im Jahr 1600 und 11 im Jahr 1787. Carl Becker war von 1715 bis 1724 Abt des Prämonstratenserklosters Wedinghausen. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts hatte das Kloster 42 Mönche. Von 1713 bis 1724 war Robert Pielsticker Abt von Bredelar (vgl. Hengst, Klosterbuch S. 147). Es war eine Blütezeit des Zisterzienserklosters, wofür ein Neubau ab dem Jahr 1726 spricht. Die Anzahl der Mönche betrug um 1800 18.



## **6 Vorbereitung und Durchführung der Visitation von 1716/17**

### **6.1 Die Planung der Reiseroute und der tatsächliche Wegeverlauf**

Heutzutage ist eine Fahrt von Köln ins Sauerland oder in die Soester Börde weder besonders aufwändig noch sonderlich gefährlich. Die Strecke von Köln bis Olpe über die Autobahn A4 ist etwa 80 km lang und mit dem Auto in einer knappen Stunde bequem zu schaffen. Nur wenig länger braucht man in verkehrsarmen Zeiten für die etwa 120 km bis Werl über die Autobahnen A1, A3 und A44.<sup>424</sup> Jeden weiteren Ort in der jeweiligen Gegend kann man zu jeder Jahreszeit ohne Ortskenntnis mit Hilfe eines Navigationssystems über gut ausgebaute Straßen mühelos erreichen. Selbst in harten Wintern kann man mit entsprechender Ausrüstung jede Siedlung anfahren. Sollte das Auto ausfallen, so kann man schnell Pannenhilfe oder ein Ersatzfahrzeug bekommen.

Vor 300 Jahren war eine Reise von Köln ins Visitationsgebiet und von dort aus weiter ins Landesinnere selbst in friedlichen Zeiten mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden.<sup>425</sup> Es dauerte zwei bis drei Tage mit einer Kutsche, um dorthin zu gelangen. Bei der Reise durften die Pferde nicht überanstrengt werden und benötigten regelmäßig Futter und Pflege. Es gab keine Ortsschilder, keine Hinweisschilder auf benachbarte Orte und keine Entfernungsangaben. Halbwegs brauchbare Landkarten gab es erst seit dem 17. Jahrhundert. Die Verbindungen zwischen den Siedlungen bestanden in aller Regel nicht aus befestigten Straßen, sondern nur aus Naturwegen.<sup>426</sup> Somit mussten die Witterungsverhältnisse beachtet werden. Während man im relativ milden Klima im Raum Bonn durchaus noch im November und sogar im Dezember visitieren konnte, war das im Sauerland wegen der langen Zeiten, in denen reichlich Schnee zu erwarten war, nur im Sommer ratsam. Außerdem drohten vielfältige Gefahren: Überfälle waren nie ganz auszuschließen und mit einem Achsenbruch musste bei den schlechten Wegen stets

---

<sup>424</sup> Abgerufen im Internet über „<http://www.google.de/maps>“ am 30.1.2011

<sup>425</sup> Vgl. hierzu Bönemann, Verkehr. Zu den klimatischen Bedingungen und dem Zustand der Straßen vgl. Höher, Heimat S. 11, 18-24.

<sup>426</sup> Zur Wegequalität vgl. Bönemann, Verkehr S. 823.

gerechnet werden.<sup>427</sup> Ein Weiterkommen war dann in Frage gestellt. All diese Punkte werden in den Quellen wenn überhaupt dann nur andeutungsweise erwähnt.<sup>428</sup> Der Generalvikar brauchte sich aber nicht um alle Details zu kümmern, da die zu visitierenden Pfarreien für die Weiterbeförderung der Visitatoren zur nächsten Pfarrei zu sorgen hatten. Das verbirgt sich hinter dem Begriff „Vorspann“. Einen Hinweis hierauf geben Kostenaufstellungen der Generalvisitation von 1737.<sup>429</sup> Danach zahlten die Einwohner von Attendorn „Vor die Vorspahn von Cöllen“ 3 Reichstaler.<sup>430</sup> Auch zahlreiche andere Pfarreien konnten solche Kosten nachweisen.

Der Generalvikar strebte aber dennoch danach, dergleichen Schwierigkeiten und Gefahren im Vorfeld zu erkennen, dadurch besser einschätzen zu können und somit nach Möglichkeit zu vermeiden. Deshalb hatte er gegen Ende des Jahres 1715, als er selbst noch Visitationen im Raum Bonn vornahm<sup>431</sup>, den Jesuiten Sittartz beauftragt<sup>432</sup>, ihm Informationen über das Visitationsgebiet zu geben. Dieser war lange Jahre in der Arnsberger Missionsstation tätig gewesen und hatte das Sauerland nach eigenem Bekunden mehrfach zu Fuß, selten mit dem Pferd, aber fast nie mit dem Wagen bereist. Das Kommissariat Haar war ihm hingegen kaum bekannt. Offenbar hatte er die Pfarreien östlich von Brilon nicht aufgesucht, denn hier fehlen bei ihm Angaben zur Anzahl der Kommunikanten, die er bei den übrigen Pfarreien auflistet. Aufgrund vorweihnachtlicher Vorbereitungen lieferte Sittartz seinen Bericht erst Anfang Januar 1716 ab. So übergab Sittartz auch eine Landkarte<sup>433</sup>, die er selbst

---

<sup>427</sup> Vgl. EBAP, Q 6 fol. 147r: So geschah es dem Generalvikar auf dem Weg zwischen Heinsberg und Kirchhundem.

<sup>428</sup> Zur Beschreibung des Landes und seiner Wege aus der Zeit um 1700 vgl. Haacke, Benediktinerklöster S. 146: „im ganzen Sauerland findet man nur Berge und Wälder, das Land ist verlassen, kaum Leute, und kaum gebahnte Wege“.

<sup>429</sup> Dieser Aussage liegt die Annahme zugrunde, dass die Visitationsreise von 1716/17 auf ähnliche Weise wie die von 1737 organisiert wurde.

<sup>430</sup> EBAP, Q 27 fol. 272r.

<sup>431</sup> Vgl. AEK, Dec. Arc. Gen. 8 und 9.

<sup>432</sup> Zum folgenden EBAP, Q 27 fol. 58ff.

<sup>433</sup> EBAP, Q 27 fol. 60v Nr. 12: „Reveringhusen est pagus medius, ab omnibus pagis vix media leuca dissitus via commoda, uti patet in Mappa impressa.“ Eine Landkarte konnte bei den Visitationsunterlagen in Paderborn nicht gefunden werden.

erstellt hatte<sup>434</sup>, die in den Quellen aber nicht auffindbar ist. Diese ermöglichte es dem Generalvikar, seine Route selbst zu planen bzw. von den vorgeschlagenen Wegen abzuweichen.

Das erste zu überwindende Hindernis war der Rhein, zu dessen Überquerung keine Brücke existierte, sondern vermutlich eine Fähre genommen werden musste.<sup>435</sup> Sittartz schlug vor, den Weg von Köln durchs Bergische Land über Wipperfürth (ca. 40-50 km) zu nehmen, wo vermutlich übernachtet werden sollte. Hierzu musste demzufolge das Herzogtum Berg durchquert werden. In der nächsten Etappe musste die Strecke bis Affeln<sup>436</sup> (etwa 50 km) überwunden werden, wozu streckenweise die preußische Grafschaft Mark zu durchqueren war. Bei den Straßen handelte es sich zumeist um Hohlwege, in denen Kutschen immer nur in eine Richtung fahren konnten und somit nur schwer voreinander ausweichen konnten. Im Sauerland waren die Wagenspuren zudem enger als die Kölner Spur, so dass Sittartz einen Wechsel der Kutsche dringend empfahl, um nicht zwischen engen Felsdurchgängen oder in scharfen Kurven stecken zu bleiben.

Für die geplante Visitation des Herzogtums Westfalen unterbreitete Sittartz zwei Alternativen. Der Generalvikar übernahm für die Durchführung den Vorschlag, im ersten Jahr die sauerländischen und im zweiten Jahr die Pfarreien am Haarstrang mit dem Vest Recklinghausen zu visitieren. Innerhalb des Sauerlandes schlug Sittartz zwei alternative Wege vor. Der erste Ort auf der Reise sollte Affeln sein, der letzte Römershagen. Von dort aus ging es vermutlich über die Pfarrei Wissen über die Siegerner Straße nach Köln zurück.<sup>437</sup> Von der tatsächlich gewählten Reiseroute wich dieser Vorschlag an einigen Stellen ab.<sup>438</sup> Der vom Generalvikar verworfene

---

<sup>434</sup> Baulmann, Jesuiten S. 927.

<sup>435</sup> Hierauf geht Sittartz nicht ein. Vgl. hierzu Petri / Droege, Geschichte S. 277.

<sup>436</sup> Heute ein Ortsteil von Neuenrade im Märkischen Kreis.

<sup>437</sup> Alternativ zu diesem Weg schlug Sittartz die Rückreise über Drolshagen und Wipperfürth vor: vgl. EBAP, Q 27 fol. 60r; siehe auch Anhang 9.23.

<sup>438</sup> Bei Meschede zog der Generalvikar nicht weiter nach Osten, sondern bog nach Südwesten ab, um den nordwestlichen Teil des Dekanates Meschede zu visitieren. Erst danach ging es weiter über Eversberg und von da aus nach Osten. Eine größere Abweichung lässt sich feststellen, weil der Generalvikar nicht der vorgeschlagenen Route von Volkmarsen nach Süden nach Eppe quer durch die Grafschaft Waldeck folgte, sondern von Volkmarsen wieder nach Westen ins

Alternativvorschlag sah vor, die nördlich der Ruhr gelegenen 13 Pfarreien im Kommissariat Sauerland erst im zweiten Jahr zu visitieren, was die Reisezeit im ersten Jahr verkürzt hätte und somit weniger anstrengend gewesen wäre. Die Visitation im Kommissariat Haar begann der Generalvikar zwar wie empfohlen in Büderich, übernahm aber ansonsten den Reisevorschlag nicht. Vor allem vermied er es, durch märkisches Gebiet zu ziehen, was bei Sittartz' Weg unvermeidlich gewesen wäre, sondern blieb bei der Visitation bis auf zwei Abstecher nach Büren und Lippstadt die ganze Zeit im Herzogtum Westfalen. Erst nachdem der Generalvikar alle Pfarreien visitiert hatte, verließ er bei Hultrop das kurkölnische Herrschaftsgebiet und zog weiter nach Westen durch die preußische Grafschaft Mark ins Vest Recklinghausen, wo zwei Tage später Waltrop sein erstes Ziel sein sollte.<sup>439</sup>

## **6.2 Der Kenntnisstand vor der Reise**

### **6.2.1 Die Generalvikariatsprotokolle<sup>440</sup>**

Die verschiedenen Aufgaben des Generalvikars finden ihren Niederschlag in unterschiedlichen Schriftstücken, aus denen sich ablesen lässt, welche Kenntnisse der Generalvikar von der Erzdiözese haben konnte. So durfte er organisatorische Änderungen in Pfarreien vornehmen, z. B. Filialen einrichten<sup>441</sup> oder Privatkanellen in adligen Häusern zulassen.<sup>442</sup> Personelle Maßnahmen nahmen einen breiten Raum ein. Regelmäßig (meist 14tägig) führte er den Vorsitz bei Priesterexamensprüfungen.<sup>443</sup> In einigen Pfarreien durfte er stellvertretend für den Erzbischof den

---

Herzogtum Westfalen zurückzog. Von dort ging es entlang der östlichen Grenze bis Düdinghausen und erst dort nach Eppe zu gelangen. Von Medebach bis nach Schmallenberg folgte er wiederum dem Vorschlag von Sittartz, um danach bis zu den letzten drei Pfarreien (Drolshagen, Wenden, Römershagen) wieder der Empfehlung zu folgen.

<sup>439</sup> EBAP, Q 8 fol. 150r.

<sup>440</sup> Zu ihrer Funktion vgl. Deitmer, Quelle S. Vf.

<sup>441</sup> AEK, GVP 1702 S. 183f: Bsp. für die Einrichtung einer Filiale in Silbach in der Pfarrei Grönebach.

<sup>442</sup> AEK, GVP 1709 S. 26: Bsp für die Erlaubnis des Generalvikars, Messen in Privatkanellen in Mülheim an der Möhne lesen zu lassen.

<sup>443</sup> AEK, GVP 1702 S. 202: Bsp. für den Ablauf eines Priesterexamens.

Pfarrer, aber auch andere Priester einsetzen.<sup>444</sup> Ihm stand das Recht zu, Schulmeister zu approbieren<sup>445</sup> und Führungszeugnisse für Priester auszustellen.<sup>446</sup> Über Unregelmäßigkeiten in Leben und Amtsführung der Kirchendiener und Mängel der Kircheneinrichtungen erhielt er Informationen. Zur genaueren Untersuchung und Behebung der Missstände setzte er Spezialkommissionen ein.<sup>447</sup> Er durfte eingreifen, um bekannte Missstände zu beheben, z. B. wenn er einen Patronatsherrn zur Reparatur eines defekten Pfarrhauses aufforderte.<sup>448</sup> Außerdem konnte er in besonderen Fällen Pastoren ihres Amtes entheben.<sup>449</sup>

Zu seinen Rechten und Pflichten gehörte die Bestätigung neu entdeckter Reliquien und die Regelung ihrer öffentliche Darstellung<sup>450</sup>, Erlaubnis und Verbot von Prozessionen<sup>451</sup>, Einschränkung der Ausstellung von Bildern und Statuen während dieser Prozessionen<sup>452</sup> sowie die Einrichtung und Bestätigung von Bruderschaften.<sup>453</sup> Außerdem durfte er sogenannten Terminanten, die oftmals von weit her kamen, die Erlaubnis erteilen, Almosen in den Pfarreien zu sammeln.<sup>454</sup> Dies konnte sich zur finanziellen Belastung vor allem ärmerer Pfarreien entwickeln und war darum nicht unbedingt beliebt.<sup>455</sup>

---

<sup>444</sup> AEK, GVP 1702 S. 204: Bsp. für die Approbation eines Prmissarius; AEK, GVP 1710 S. 86: Bsp. für die Einsetzung eines Pastors in Cobbenrode.

<sup>445</sup> Decreta, Pars III, Titulus IX, Caput I, § 2: „Magistri probati iuventuti praeificiantur“.

<sup>446</sup> AEK, GVP 1709 S. 45: Bsp. für die Ausstellung eines Führungszeugnisses für Kleriker.

<sup>447</sup> AEK, GVP 1702 S. 219: Diverse Informationen über „defectus“ und „abusibus“; AEK, GVP 1709 S. 16: Bericht über eine Spezialkommission in Erwitte wegen Verfehlungen des Pastors; AEK, GVP 1709 S. 23f: Verschiedene Mißbräuche während der Messe in Menden; AEK, GVP 1710 S. 222: Informationen über den Streit zwischen Pastor und einem Vikar in Attendorn; AEK, GVP 1714 fol. 133r: Anordnung spiritueller Exerzitien für den Winterberger Vikar Mörchen.

<sup>448</sup> AEK, GVP 1710 S. 82: Aufforderung an den Kirchenpatron, in diesem Fall das Kloster Bredelar, das Pastorathaus in Bontkirchen zu erneuern.

<sup>449</sup> Haaß, Generalvikar S. 210.

<sup>450</sup> Decreta, Pars I, Titulus VIII Caput II, § 2.

<sup>451</sup> AEK, GVP 1710 fol. 8v: Erlaubnis zur Einführung einer Prozession in Winterberg.

<sup>452</sup> Decreta, Pars I, Titulus VI, Caput IV, § 1.

<sup>453</sup> AEK, GVP 1716 fol. 2r: Einrichtung einer Bruderschaft in Attendorn.

<sup>454</sup> Decreta, Pars I, Titulus II, Caput VIII, §§ 1-3.

<sup>455</sup> EBAP, Q 5b fol. 276v.

Über die dazugehörenden Verwaltungsakte gibt es Dokumente im Archiv des Generalvikars, die heute unter dem Namen „Generalvikariatsprotokolle“ zusammengefasst sind. Der Generalvikar hatte also in seinem Archiv bereits vielfältige Informationen über die Pfarreien, die er visitieren wollte. Es waren aber mittelbare Informationen, keine Erkenntnisse, die er durch eigene Anschauung erworben hatte. Allerdings konnte er bei den Priesterexamen, bei denen er selbst anwesend war, zumindest einen Teil der Seelsorgepriester persönlich kennenlernen. Wie sie ihr Amt ausüben würden und ob sie von ihrer Persönlichkeit her geeignet waren, konnte er aufgrund dieser relativ kurzen Begegnung nicht wissen. Wenn sie erst einmal in ihren Pfarreien angekommen waren, erfuhr er oft jahrelang nichts mehr von ihnen. Vor allem aber hatte er keine flächendeckende Übersicht über den Zustand in den Pfarreien des Erzbistums. Bei manchen Themen wusste er wenig bis gar nichts (z. B. bei der Umsetzung der Christenlehre). Hierfür sollten die Visitation vor Ort und die Fragebogen dienen. Somit war die Visitation zwar eine mühselige Pflicht, konnte aber auch eine Chance für Informationsgewinn sein.

### **6.2.2 Der Geheimbericht des Jesuiten Gottfried Sittartz<sup>456</sup>**

Um das Informationsdefizit wenigstens teilweise auszugleichen, versuchte der Generalvikar noch vor Beginn der Visitation, sich über andere Kanäle weitere Informationen zu beschaffen. Unter dem Siegel der Verschwiegenheit berichtete ihm der genannte Jesuit Sittartz<sup>457</sup> über ihm aus einzelnen Pfarreien bekannte Missstände.<sup>458</sup> Er empfahl dem Generalvikar, seine Aussagen bei der geplanten Visitation vor Ort verifizieren zu lassen. Dabei stellt sich die Frage, welche Motive der Jesuit für seine Schrift gehabt haben könnte. Sittartz war Missionar in der sauerländischen Jesuitenmission in Arnsberg. Er hatte zahlreiche Pfarreien persönlich besucht und kannte aus Gesprächen mit Seelsorgern und Amtsträgern sowie aus eigener

---

<sup>456</sup> Vgl. zum Folgenden Anhang 9.23.

<sup>457</sup> Dies geschieht in der Regel ohne Namensnennung.

<sup>458</sup> Einige Jahre vorher hatte Sittartz schon einmal einen ähnlichen Bericht verfasst. Vgl. hierzu Müller, Vogelschießen S. 363.

Anschauung zahlreiche religiöse Missstände im Land. Er wirkte durch seine Predigten und durch sein Verhalten. Er sah aber auch, dass er dadurch allein nicht alles zum Guten wenden konnte. Er konnte keine Zwangsmaßnahmen gegen die Einwohner verhängen und erst recht im organisatorischen Umfeld keine Änderungen vornehmen. Nun stand eine der seltenen Generalvisitationen an – eine anscheinend günstige Gelegenheit, dem Generalvikar als Verantwortlichem der Visitation sein Wissen und seine Verbesserungsvorschläge mit der Hoffnung auf Umsetzung mitzuteilen. Wie er selbst sagte, wollte er de Reux Hinweise auf Missstände geben, welche die Visitatoren näher erforschen sollten. Denn er befürchtete wohl nicht zu Unrecht, dass viele Abweichungen und Verfehlungen verheimlicht werden sollten. Es macht nämlich einen Unterschied, ob ein Pastor im Fragebogen ganz allgemein z. B. nach Unschicklichkeiten bei Prozessionen befragt wird oder ob der so Befragte vor Ort auf schon bekannte Verfehlungen bei einer speziellen Prozession angesprochen wird. In diesem Fall steht er viel stärker unter Druck und damit war es ihm kaum noch möglich, das Thema zu übergehen oder Missstände zu leugnen.

Es stellt sich nun die Frage, wie sich Sittartz' Kontakt zum Pfarrklerus auswirkte. Zwar sollten die Pfarrer die Jesuitenmissionare nach dem Wunsch des Kölner Erzbischofs unterstützen, aber deren auf die Seelsorge gerichtete Missionstätigkeit bedeutete auch einen Eingriff in die Amtstätigkeit der Pastoren und möglicherweise unerwünschte Denunziationen beim Generalvikar. Wo Sittartz sich mit den Pfarrern verstand, brauchten sie so etwas weniger zu befürchten. Hier bekam er auch schon eher als anderswo Informationen über Missstände in den Pfarreien, jedenfalls über solche Missstände bei den Pfarrangehörigen, die die Pastoren selbst nicht abstellen konnten. Die Säkularpriester konnten sich generell schlechter dem jesuitischen Einfluss entziehen als die Pfarrer aus dem Regularklerus, die mehr ihren Oberen als dem Erzbischof verpflichtet waren. Dies galt besonders für zwei Pfarreien, bei denen Sittartz bloß vermerkte, die Pastoren seien Prämonstratenser<sup>459</sup> – vielleicht ein Hinweis darauf, dass diese die Jesuitenmission in ihren Pfarreien unterbunden

---

<sup>459</sup> Stockum und Hüsten. Wahle, Missionen S. 44 schreibt von zeitweiligen Misshelligkeiten zwischen den Prämonstratensern und der Jesuitenmissionare in Arnsberg.

hatten.<sup>460</sup> Somit war Sittartz in diesen Pfarreien von allen Informationen aus erster Hand abgeschnitten. Bei den Benediktinern anerkennt Sittartz ausdrücklich deren hervorragende seelsorgerische Tätigkeit. Einen guten Kontakt scheint er zum Prior des Kreuzherrenklosters Glindfeld gehabt zu haben. So erwähnte er auch nicht die Missstände, die dem Generalvikar erst bei der Visitation der von den Kreuzherren geführten Pfarreien auffielen.<sup>461</sup> Sittartz trat somit auch nicht für die Zurückdrängung der Regularpfarrer ein, wie sie in den Synodaldekreten gefordert wurde. Keine Infos besaß Sittartz aus 10 Pfarreien, in denen die Pastoren noch neu waren<sup>462</sup> oder aus denen ihm keine Klagen vorlagen.<sup>463</sup> Insgesamt gab Sittartz Nachrichten über etwa 50 Pfarreien und Pastoren, demzufolge er immerhin für 30 Pfarreien im Kommissariat Sauerland keine Informationen bereithielt. Viele davon lagen im östlich von Brilon gelegenen Gebiet, das er wie oben erwähnt nicht näher kannte. Davon betroffen waren unter anderem Pastoren der Zisterzienser aus dem Kloster Bredelar sowie die Benediktiner aus Kloster Corvey. Insofern hatte Sittartz bei seiner Sichtweise der religiösen Verhältnisse im südlichen Herzogtum Westfalen bildlich gesprochen erhebliche weiße Flächen und blinde Flecken.<sup>464</sup>

Welche Stellung nahm Sittartz zu verschiedenen religiösen Themen ein und was hielt er vom Pfarrklerus? Sittartz hatte ein durchweg positives Bild von den Pfarrern. Viele schätzte er sogar als „gut“ ein. Kennzeichen eines guten Pastors waren für Sittartz ihr Einsatz in der Pfarrseelsorge und ihr Eifer, der sich äußerte durch eine auf seine Initiative hin glanzvoll geschmückte Kirche und die Liebe seiner Pfarrgemeinde zu

---

<sup>460</sup> Für das angespannte Verhältnis zwischen Sittartz und den Prämonstratensern spricht auch, dass er zur Anzahl der Kommunikanten, über die er in der Regel recht gut informiert ist, keine Informationen in den von den Prämonstratensern geführten Pfarreien hat. Vgl. hierzu auch Hanschmidt, Klosterpolitik S. 374.

<sup>461</sup> So ignoriert er z. B. die zumeist mangelhafte Kenntnis in der Christenlehre (vgl. Kapitel 8.1) und die zum Teil abweichenden Glaubensinhalte im Grenzgebiet zur Grafschaft Waldeck (vgl. Kapitel 8.4.3). Über die problematische Lebensführung des Pastors in Winterberg (vgl. Kapitel 7.4.2.1) verliert er kein Wort.

<sup>462</sup> Grönebach, Deifeld, Schönholthausen, Schliprüthen und Cobbenrode.

<sup>463</sup> Stümmern, Voßwinkel, Freienohl, Calle und Neuenkleusheim.

<sup>464</sup> Das nicht zu seinem Missionsgebiet gehörende Archidiakonat Soest bleibt vollständig außerhalb seines Gesichtsfeldes.



ihm.<sup>465</sup> Weitere Eigenschaften waren Bescheidenheit und Frömmigkeit.<sup>466</sup> In diesem Sinne bezeichnete Sittartz immerhin 23 der 80 sauerländischen Pfarrer als gut.<sup>467</sup> Dabei waren 9 dieser Pfarrer Benediktiner aus dem Kloster Grafschaft. Zwei weitere Pfarrer waren nach seiner Meinung zwar auch gut, aber der eine war in der Christenlehre nur mäßig bewandert, während sich der andere Nebeneinkünfte als Gastwirt erwarb.<sup>468</sup> Ansonsten schien ihm die Christenlehre kein besonderes Thema zu sein. Vielleicht hing damit zusammen, dass dies sein zentrales Tätigkeitsfeld war, was ja nicht mehr betreut werden musste, wenn damit alles zum Besten gestanden hätte. Halbwegs glimpflich kamen bei ihm die Pastoren weg, die er als mit ihrem Amt überfordert bezeichnete.<sup>469</sup> Andere hingegen waren angeblich dem Branntwein verfallen.<sup>470</sup> Ein weiterer war ein leidenschaftlicher Jäger.<sup>471</sup> Verfehlungen von vier weiteren spezifizierte er nicht weiter.<sup>472</sup> Ansonsten waren notorische Übel die Streit- und Klagsucht der Pastoren<sup>473</sup>, wobei Sittartz als besondere Ärgernisse die Streitigkeiten zwischen Pastoren und Hilfsgeistlichen nannte.<sup>474</sup> An der Spitze der Verfehlungen stand der Pastor von Brunskappel. Hier empfahl Sittartz als letzten Ausweg eine Versetzung auf ein Benefizium ohne Seelsorgeverpflichtung. Sexuelle Ausschweifungen schienen für Sittartz kein Thema zu sein. Vielleicht sind solche beim Vikar von Enkhausen zu vermuten, der angeblich ein allzu freies Leben führte, weshalb er schon mehrfach in Werl in Haft war.

---

<sup>465</sup> Ein Beispiel dafür ist der Pastor von Reiste.

<sup>466</sup> Ein Beispiel hierfür ist der Pastor von Grevenstein.

<sup>467</sup> Es sind dies die Pastoren von Allendorf, Sundern, Velmede (OSB), Bigge (OSB), Rahrbach (OSB), Hesborn/Züschen, Fredeburg (OSB), Schmallenberg (OSB), Lenne (OSB), Wormbach (OSB), Berghausen (OSB), Grafschaft (OSB), Oberkirchen, Oberhundem, Dorlar, Reiste (mittlerweile erkrankt), Grevenstein, Helden, Attendorn, Oberhundem, Heinsberg, Kohlhausen und Wenden.

<sup>468</sup> Hellefeld bzw. Rhode.

<sup>469</sup> In Affeln, Menden und Drolshagen.

<sup>470</sup> In Eslohe, Oedingen und Kirchveischede.

<sup>471</sup> In Bödefeld.

<sup>472</sup> In Meschede, Remblinghausen, Rahrbach und Olpe. Außerdem wird der Vikar von Winterberg erwähnt.

<sup>473</sup> In Elspe bzw. Enkhausen.

<sup>474</sup> So in Balve, Hallenberg, Helden mit der Filiale Dünschede, Attendorn und Remblinghausen.

Einen breiten Raum widmete er Vorschlägen zur Änderung der Pfarrorganisation.<sup>475</sup> Sein Ziel dabei war es, eine bessere Lebensgrundlage des jeweiligen Pfarrers zu schaffen und kürzere Wege für die Pfarrangehörigen zu ihrer Pfarrkirche zu erhalten. In einem speziellen Fall empfahl er, eine Mädchenschule<sup>476</sup> einzurichten, um so besser die Mädchen im Glaubenseifer stärken und gute Sitten lehren zu können, was er in der gemeinsamen Schule mit den Jungen offenbar nicht gewährleistet sah. Große Hoffnung setzte er auf eine Rekatholisierung dreier Pfarreien<sup>477</sup> im Grenzgebiet zur Grafschaft Waldeck, deren Patronatsherren vor einiger Zeit zum Katholizismus konvertiert waren. Diese Pfarreien hatten ursprünglich zum Dekanat Medebach und damit zum Erzbistum Köln gehört, waren aber in der Reformationszeit mit ihren Patronen, den Vorfahren der jetzigen Patrone, zum Luthertum übergetreten und hatten sich unter den Schutz der Grafen von Waldeck begeben.

Die Profanierung kirchlicher Feiertage war für Sittartz ein weiteres wichtiges Thema. So hielt er die überaus lange Dauer von Prozessionen für einen Missstand<sup>478</sup>, weil das die Neigung der Teilnehmer förderte, sich irgendwann unterwegs zu erfrischen. Dies konnte zum Alkoholgenuß in einer am Wege liegenden Gaststätte führen. Viele nahmen an der restlichen Prozession dann gar nicht mehr teil, so dass die Priester im Extremfall allein am Zielort anlangten. Dies betraf speziell für die sogenannten Hagelfeiern, die im Herzogtum Westfalen vor allem in den Ämtern Fredeburg, Bilstein und Waldenburg verbreitet waren.<sup>479</sup> In anderen Fällen führten sonntägliche

---

<sup>475</sup> So sollten verschiedene Dörfer der Pfarrei Menden nach Voßwinkel umgepfarrt werden; Gevelinghausen von der Pfarrei Velmede nach Bigge, die Grönebacher Filiale Silbach nach Winterberg oder Brunsckappel und im Gegenzug Küstelberg von der Pfarrei Medebach nach Grönebach, Meinkenbracht von Hellefeld nach Grevenstein. Eine neue Pfarrei Referinghausen sollte aus den Pfarreien Düdinghausen und Deifeld eingerichtet werden, Hesborn von Züschen getrennt, die weitläufige Pfarrei Wormbach verkleinert, die Pfarrei Cobbenrode um benachbarte Dörfer vergrößern. Die schlecht dotierte Pfarrei Römershagen solle vom Dekanat Siegburg abgetrennt und dem Dekanat Attendorf zugeordnet werden.

<sup>476</sup> In Medebach.

<sup>477</sup> Münden, Neukirchen und Goddelsheim.

<sup>478</sup> In Attendorf, Helden, Rhode, Elspe und Schönholthausen.

<sup>479</sup> Hagelfeiern gab es auch im Rheinland: vgl. Becker, Kurköln S. 205.

Dankfeste in einzelnen Pfarreien<sup>480</sup> dazu, dass Pastoren aus benachbarten Pfarreien daran teilnahmen, weswegen sie ihre Pflichten in den eigenen Pfarreien vernachlässigten. Ungern sah Sittartz auch das Feiern des Hochamtes in kleinen Kapellen außerhalb der Pfarrkirche<sup>481</sup>, denn hier war zu befürchten, dass nicht genug Platz für alle Pfarrangehörige war, weshalb viele die Predigt nicht hören konnten. Ähnliches galt für die Abhaltung von Märkten an kirchlichen Festtagen<sup>482</sup>, die Sittartz lieber zeitlich voneinander getrennt gesehen hätte. – Für diese Zustände machte er nicht die Pastoren verantwortlich, die angeblich mit dergleichen Traditionen gar nicht einverstanden waren, aber sie von sich aus nicht ändern konnten bzw. durften. Deshalb bat Sittartz den Generalvikar, für geeignete Abhilfe zu sorgen.

Ein generelles Problem sah Sittartz in der Verbreitung der Privatkapellen in Adelshäusern, wodurch die dort angestellten Kleriker in sehr starke Abhängigkeit von ihrem Herrn geraten konnten. Aus seiner Sicht sollten die adligen Herren in den entsprechenden Dotierungen auf eine allzu starke Einflussnahme auf ihre Kleriker verzichten. Er war sich aber bewusst, dass sie sich hierauf wohl kaum einlassen würden. Als allgemeines Übel betrachtete Sittartz eine seiner Meinung nach weit verbreitete Respektlosigkeit gegenüber dem Klerus, den er bei allen Bevölkerungsgruppen, besonders aber bei den Richtern feststellte.<sup>483</sup> An dieser Stelle hatte er aber kein Heilmittel parat. Ein besonders übler Mensch in dieser Hinsicht war angeblich ein Rechtsanwalt namens Tütel in Olpe, der nach Zittert' Meinung vor Ort bestehende Streitigkeiten schürte.<sup>484</sup> Der Richter von Medebach kam bei ihm nicht besonders gut weg, denn Sittartz unterstellte ihm einen schwachen Glauben und eine Empfänglichkeit für Schmeicheleien. Glaubensschwachheit und eine zu starke Betonung des Diesseitigen warf er auch den Oberen der Stadt Medebach vor, wobei er gar den Teufel am Werk sah.

---

<sup>480</sup> Namentlich nennt Sittartz die Pfarreien Kirchhundem, Oberhundem und Heinsberg.

<sup>481</sup> So in Kirchhundem.

<sup>482</sup> In Küstelberg, Reiste und Oedingen.

<sup>483</sup> Als Beispiele nennt er die für Bruns-kappel, Dorlar und Rahr-bach zuständigen kurfürstlichen Richter.

<sup>484</sup> Vermutlich ist er einfach nur seinem Beruf nachgegangen.

### 6.3 Die Verteilung der Fragebogen – die „Notitiae Generales“

Will der moderne Staat Informationen von seinen Bürgern bekommen, so ist eine Volkszählung ein probates Mittel. Die für staatliche Planungen wichtigen Informationen werden auf Fragebogen erfasst, die gedruckt und verschickt werden. Diese Dokumente werden per Post innerhalb eines Tages zugestellt.<sup>485</sup> Die Empfänger sind zur Auskunft verpflichtet. Da aber Falschaussagen nicht immer sofort erkennbar sind, müssen die Unterlagen von den Empfängern unterschrieben werden. Dadurch bekommen die Unterlagen den Status von Urkunden. Damit können erkannte Falschaussagen strafrechtlich verfolgt werden. Nach spätestens 30 Jahren sind die Informationen jedoch kaum noch etwas für die aktuelle Planung wert, so dass in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen der Zensus wiederholt wird.

Erstmals mit den Generalvisitationen des Generalvikars de Reux gelangten ab 1715 gedruckte Fragebogen im Erzbistum Köln zum Einsatz. Offenbar hat er sie selbst entworfen und überarbeitet, auch wenn ihm womöglich französische Vorbilder vorgelegen haben.<sup>486</sup> Ihre Bedeutung zumindest während der Durchführung der Visitation war eher geringer als in früheren Zeiten. Denn jetzt wurden sie nicht mehr vom Visitator gemeinsam und vor Ort mit den Visitierten ausgefüllt, sondern schon vorher von den Pfarrern oder ihren Vertretern und bei der Visitation nur noch eingesammelt.<sup>487</sup> Sie dienten damit eher der Vervollständigung der während der Visitation vor Ort im Visitationsbericht erfassten Zustände. Für die Visitation vor Ort war nur sehr wenig Zeit vorgesehen, weshalb eine schriftliche Beantwortung der 133 Fragen zum selben Zeitpunkt und ein näheres Eingehen auf die Inhalte zeitlich gar nicht möglich gewesen wären.<sup>488</sup>

---

<sup>485</sup> Mittlerweile kann man Dokumente in elektronischer Form innerhalb weniger Minuten übers Internet herunterladen und ausdrucken. Die Rücksendung kann ebenfalls elektronisch geschehen.

<sup>486</sup> Zur Entstehungsgeschichte der „Notitiae Generales“ vgl. Becker, Kurköl S. 9-12. Vgl. Venard, Visitationsberichte S. 53f.

<sup>487</sup> So ist z. B. im Visitationsbericht von Cobbenrode (vgl. EBAP, Q 5a fol. 101r) vermerkt: „Exhibuit D. Pastor responsiones suas ad interrogatoria, ubi status reliquus Eccliae. descriptus est.“

<sup>488</sup> Etwas anders sieht das Becker, Kurköl S. 11, der unterstellt, die Fragebogen seien vor Ort zumindest Grundlage für die Visitation gewesen.

Die Verteilung der Fragebogen erforderte eine gewisse Vorlaufzeit. Durch einen Vorlagevermerk auf den Fragebogen der Visitationen im Herzogtum Westfalen für das Jahr 1716 lässt sich die Verteilung der Fragebogen nachvollziehen. So wurde auf ihnen, vermutlich durch einen Boten, ein PNT-Zeichen (für „praesentatum“ = „vorgelegt“) mit Angabe des jeweiligen Ortes und Datum geschrieben.<sup>489</sup> Die Verteilung erfolgte demnach nach Dekanaten. Ausgangspunkt war die westfälische Residenzstadt Arnsberg.<sup>490</sup> Von hier aus startete im nordöstlichen Teil des Dekanates Meschede die erste Verteilrunde die Ruhr aufwärts, beginnend mit Freienohl am 25. Februar<sup>491</sup>, um am 27. Februar in Assinghausen bzw. Brunskappel<sup>492</sup> zu enden. Hierin eingeschlossen waren die östlich von Brilon gelegenen Pfarreien, die noch zum Herzogtum Westfalen, aber nicht mehr zum Erzbistum Köln gehörten. Der zweite Verteilgang im südwestlichen Teil dieses Dekanates begann vermutlich etwa zeitgleich in Hellefeld<sup>493</sup>, erreichte am 26. Februar Grevenstein<sup>494</sup> und Calle<sup>495</sup>, durchquerte das Dekanat entgegen dem Uhrzeigersinn und endete am 29. Februar in Remblinghausen.<sup>496</sup> Der dritte Verteilgang für die Dekanate Wormbach und Medebach begann am 3. März in Oberhundem<sup>497</sup> und endete am 9. März in Winterberg.<sup>498</sup> Der Botengang für das Dekanat Attendorn begann am 17. März in Hüsten<sup>499</sup> und erreichte am 24. März mit Drolshagen<sup>500</sup> seine letzte Station. Somit hatten die Pastoren mindestens acht Wochen Zeit für das Ausfüllen der Fragebögen

---

<sup>489</sup> Im Jahr 1717 fehlen die PNT-Zeichen auf den Fragebögen, so dass ihre Verteilung nicht rekonstruiert werden kann.

<sup>490</sup> Unklar ist, wie sie hierhin gelangten.

<sup>491</sup> EBAP, Q 4 fol. 230v.

<sup>492</sup> EBAP, Q 5b fol. 103v bzw. EBAP, Q 5b fol. 107v.

<sup>493</sup> Leider liegt hier nur ein handschriftlicher Fragebogen und demzufolge ohne PNT-Zeichen vor.

<sup>494</sup> EBAP, Q 4 fol. 322v.

<sup>495</sup> EBAP, Q 4 fol. 241v.

<sup>496</sup> EBAP, Q 4 fol. 140v.

<sup>497</sup> EBAP, Q 6 fol. 58v.

<sup>498</sup> EBAP, Q 5b fol. 402v; vgl. PFAW, LB2 S. 329: Dort ist unterm 5. März [!] notiert: „pro insinuat. Notitiarum generalium“ wurden 3 Schillinge und 4 Denare als Botenlohn zu Lasten der Kirchenkasse fällig.

<sup>499</sup> EBAP, Q 4 fol. 202v.

<sup>500</sup> EBAP, Q 6 fol. 542v.

und die Erstellung der geforderten zusätzlichen Unterlagen. Das trifft z. B. auf Affeln zu, wo der Fragebogen am 19. März eintraf<sup>501</sup> und die Visitation am 15. Mai begann. An anderen Orten konnte sich diese Zeit bis auf etwa vier Monate ausdehnen, z. B. in Attendorn, wo die Visitation am 25. und 26. Juli stattfand. Ging der Fragebogen verloren, so mussten sich die Pastoren die Fragen von woanders her besorgen und auf einem neuen Bogen notieren. In diesen Fällen fehlt das Präsentationszeichen. Die verfügbare Zeit für das Ausfüllen konnte sich dann deutlich verkürzen. Auch wurden die Bögen nicht immer den Pastoren direkt zugestellt. Manchmal ist dann ein weiteres „PNT“ vom Pastor vermerkt.

#### **6.4 Spezielle Zielrichtung des Generalvikars bei seiner Visitation**

Eine allgemeine Ankündigung der Visitation für alle Pfarreien mit Angabe der Beweggründe der Visitation ist nicht überliefert.<sup>502</sup> Vermutlich hat der Generalvikar gar keine entworfen und verschickt. Stattdessen gibt es Indiktionen<sup>503</sup>, in denen er seine Ankunft in den einzelnen Pfarreien ankündigte. Darin spricht er auch nicht alle zu Visitierenden an, sondern nur die Pastoren und die übrigen Kirchendiener in den Pfarreien. Bei diesen konnte er vermuten, dass sie über die Grundlagen der Visitation aus den Synodaldekreten informiert waren. Auch ist bei ihm nur wenig von Motiven und Zielen der Visitation die Rede. Rein formal sind die Indiktionen so aufgebaut, dass der Erzbischof eine Visitation ankündigt, die der Generalvikar in seinem Namen und mit seiner Autorität durchführen wird. Somit steht im Zentrum der Indiktionen nicht der Anlass, sondern was bei der Visitation geschehen soll. Ausdrücklich forderte der Generalvikar die Pastoren auf, die Fragebogen rechtzeitig auszufüllen, damit sie bei der Visitation nur noch abgegeben werden brauchten. Das gleiche gilt für die Vorlage der Dokumente, die die Einführung der Kleriker in ihr jeweiliges Amt zweifelsfrei belegen konnten. Daneben sollten sie Verzeichnisse der

---

<sup>501</sup> EBAP, Q 4 fol. 10v.

<sup>502</sup> Anders z. B. als der Bischof von Paderborn bei der Visitation von 1654-56, vgl. Fluck, Lage S. 31f.

<sup>503</sup> Vgl. hierzu Anhang 9.25.

Ausstattungsgegenstände ihrer Kirche sowie der von ihnen genutzten Bücher vorlegen. Die in der Sakristei auszustellenden Kirchengerätschaften wollte der Generalvikar persönlich inspizieren. Zum Schluss erwartete er Aufstellungen über Einkünfte und Rechnungen der Kirchen, der Hospitäler und der Armen<sup>504</sup>, wobei die Einkünfte die letzten 12 Jahre umfassen sollten. Offenbar wollte man ermitteln, wie sich Einnahmen und Ausgaben im Durchschnitt eines längeren Zeitraumes entwickelten.<sup>505</sup> Ansonsten nennt der Generalvikar nur in einem Nebensatz am Ende des Indiktionsschreibens ein seelsorgerisches Motiv. Er wollte wissen, inwieweit die Kenntnis der Christenlehre bei Kindern und Jugendlichen reichte und inwiefern all die anderen Glaubensinhalte, die notwendig sind für die Errettung der Seelen, bei ihnen bekannt waren.<sup>506</sup> Von den Erwachsenen war diesbezüglich nicht die Rede. So stand im Mittelpunkt der Visitation die Überprüfung der materiellen Verhältnisse vor Ort. Vermutlich sprach der Generalvikar nicht alle seine Motive der Generalvisitation in seinen Indiktionen aus. Die Kölner Synodaldekrete nennen ein weiteres Motiv, welches vermutlich auch den Generalvikar umtrieb. Sehr verderblich sei es, wenn Kleriker, wie weiter oben erwähnt, einen schlechten Lebenswandel hätten.<sup>507</sup> Dass diesbezüglich vor Ort nicht alles zum Besten stand, wusste der Generalvikar schon vor seiner Visitation und ebenfalls die Pfarrer<sup>508</sup>, wie ihre Antworten in den Fragebogen und wie die Visitationsberichte zeigen.

---

<sup>504</sup> 1717 fordert er auch noch Kapellenrechnungen und -einkünfte

<sup>505</sup> Die Einnahmen der Kirchendiener selbst werden hier nicht angesprochen. Diese werden in den Fragebögen bzw. in zusätzlichen Anhängen ermittelt.

<sup>506</sup> Vgl. Anhang 9.25: „... ut iis [von den Kindern und Jugendlichen] coram examinatis resciri possit, qualiter in Doctrina Christianâ, et ijs, sine quibus salvi fieri non possunt, instructi reperiantur.“

<sup>507</sup> Decreta, Pars III, Titulus XV, Caput I, § 1: „Vita mala Ecclesiasticorum Ecclesiae Dei valde perniciosa est.“

<sup>508</sup> Auf diese Thematik wird bei den Visitationsberichten weiter einzugehen sein.

## 6.5 Ankündigung und geplanter Ablauf der Visitation<sup>509</sup> in den Pfarreien

Bei der Größe des zu visitierenden Gebietes und der geschilderten Schwierigkeiten der Reise war einer Ankündigung des Besuchs aller einzelnen Termine über den gesamten Zeitraum nicht möglich. Die Ankündigung der exakten Besuchstermine beschränkte sich daher auf jeweils circa 12 Pfarreien, was noch in etwa überschaubar war. Trotz dieser genauen Planung konnte es dennoch vorkommen, dass die geplante Terminserie aufgrund unerwarteter Ereignisse aufwändig aktualisiert werden musste.<sup>510</sup> Der Pfarrer der ersten Pfarrei hatte das Indiktionsschreiben zu unterschreiben und an den zweiten Pfarrer in der Reihe weiterzuschicken. Dieser musste genauso weiterverfahren bis zum letzten Pfarrer, der dem Generalvikar das Schreiben wieder mitzugeben hatte.

Die erste Indiktion unterzeichnete der Generalvikar am 9. April 1716 in Köln, etwa 6 Wochen vor Beginn der Visitation in Affeln. Hier angekommen ließ er umgehend die nächste Indiktion auf den Weg bringen. Insgesamt muss es damals sieben Stück davon gegeben haben, von denen aber nur vier überliefert sind. Für das Folgejahr gab es drei Indiktionen für das Kommissariat Haar und zwei weitere für das Vest Recklinghausen.<sup>511</sup> In diesem Jahr war die erste Indiktion in Köln auf den 8. Mai 1717 datiert; die erste Visitation in Büderich begann keine drei Wochen später am 27. Mai.

Die Indiktionen spiegeln einen enormen Zeitdruck und eine straffe Planung wider. Alle Visitationshandlungen mussten so schnell wie möglich und durften nicht länger als unbedingt nötig geschehen. Kaum angekommen wollte der Generalvikar ohne Umwege direkt zur Kirche geführt werden und die Kirchengegenstände inspizieren. Fragebogen und andere Dokumente wurden einfach nur eingesammelt. Ehrerbietungen waren auf ein Minimum zu reduzieren und ausschweifende

---

<sup>509</sup> Vgl. hierzu auch Haaß, Generalvikar S. 122ff.

<sup>510</sup> So verlängerte sich die Visitation in Brunsckappel durch umfangreiche Rechnungsprüfungen um einen Tag.

<sup>511</sup> Zu dieser Thematik siehe Anhang 9.25.



Gastmähler ausdrücklich untersagt. Alle Bestimmungen dienten dem Zweck, dass der Generalvikar so schnell wie möglich zur Visitation in die nächste Pfarrei eilen konnte. Es fehlen die Indiktionen für die Pfarreien von Meschede bis Velmede, Assinghausen bis Grafschaft, sowie Kirchveischede bis Römershagen. Üblicherweise erstellte der Generalvikar bzw. sein Visitationssekretär die nächste Indiktion am ersten Ort der vorigen Indiktionsreihe, also in Affeln für Sundern, in Meschede für Bigge, in Assinghausen für Schmallenberg. Nach dieser Logik wäre die Indiktion für Meschede in Sundern und die für Assinghausen in Bigge und die für Kirchveischede in Schmallenberg geschrieben worden. Die erste Indiktion der jeweiligen Visitationsreise stammte immer aus Köln. Im zweiten Jahr der Visitation gab es nur eine leichte Abweichung von dem bekannten Schema. Die zweite Indiktion nach Köln wurde erst in Scheidingen erstellt, die dritte schon in Suttrop im letzten Ort der ersten Visitationsreihe. Ein Blick auf die Landkarte zeigt, dass die Indiktionen an einem möglichst nah gelegenen Ort zur nächsten Indiktionsreihe entstanden. So konnte die Indiktion relativ schnell und vor allem rechtzeitig vor der Visitationsgesellschaft am jeweiligen Zielort ankommen.

In der Regel wollte der Generalvikar am Vorabend in der jeweiligen Pfarrei ankommen. Der Pastor und alle weiteren Geistlichen sollten ihn am Eingang des Friedhofs in Empfang nehmen und ohne Umwege mit ihm direkt zur Kirche gehen. Eine Vertretung bzw. eine Abwesenheit der Kleriker wurde nicht akzeptiert. Möglichst bald schon wollte der Generalvikar mit der Visitation beginnen. Am anderen Tag sollten die Pfarrangehörigen durch frühzeitigen Glockenschlag herbeigerufen werden, damit auch die weiter entfernt Wohnenden erscheinen konnten. Der Pfarrer hatte die Messfeier zu zelebrieren und der Gemeinde eine kurze Anleitung zu Ziel und Zweck der Visitation mit auf den Weg zu geben.<sup>512</sup> Schon bei der Vorankündigung der Visitation hatte er dafür sorgen, dass am Tag der Visitation

---

<sup>512</sup> Anscheinend ist das mit dem Begriff „*adhortatiuncula*“ gemeint. Deutlicher wird es beschrieben im Visitationsbericht von Altenbüren (EBAP, Q 5a fol. 227v): „... *adhortatiuncula de scopo visitationis* ...“. Bestätigung findet diese Interpretation im Visitationsbericht von Grafschaft (EBAP, Q 5b fol. 570r): „*Extunc praemisso per D. Pastorem Parochiali ... cum Benedictione sacramentali, nec non Concione pro instruendo Populo scope Visitationis* ...“.

die Kinder und Jugendlichen auf jeden Fall in der Kirche erschienen, damit die Visitatoren ihr Wissen in der Christenlehre überprüfen konnten. Deshalb durften sie keinesfalls an diesem Tag mit Viehhüten beschäftigt sein. Der Gestaltungsspielraum für die Pfarrer war äußerst begrenzt. Bei der Ankunft des Generalvikars sollte ihm der Pastor alles Erforderliche berichten, was immer das sein mag. Gerne durfte er zusätzlich noch weitere Unterlagen vorbereiten, wenn sie nach seiner Meinung dem Ziel der Visitation dienlich waren.

Anhand der Visitationsberichte ergibt sich nachfolgendes Bild für den üblichen Ablauf der Visitation einer Pfarrei. Abweichungen waren möglich, vor allem bei größeren Pfarreien, bei denen zwei vollständige Tage zur Visitation angesetzt waren. Je nach Tageszeit der Ankunft konnte es im Einzelnen zu Verschiebungen im Ablauf kommen. Dieser sah in der Regel folgendermaßen aus:

a) Erster Tag:

1. Ankunft meist am frühen Abend,
2. Empfang durch die Visitierten am Friedhof und Geleit zur Kirche,
3. Sprechen der gewöhnlichen Gebete und Erteilung des sakramentalen Segens durch den Generalvikar,
4. Visitation der Gegenstände: Notiz der größten Mängel, aber auch Hinweise, wenn etwas besonders gut gefällt,
5. Entgegennahme der geforderten Dokumente: Fragebogen, Rechnungen, Verzeichnis der Bücher und der Kirchengerätschaften. Oftmals erfolgt an dieser Stelle der Hinweis, dass weitere Details im Fragebogen zu finden sind. Die Kirchenrechnungen werden zumeist näher in Augenschein genommen,
6. Abendessen und Übernachtung.<sup>513</sup>

b) Zweiter Tag:

Vor der Messe:

---

<sup>513</sup> Der Generalvikar übernachtete in der Regel im Pastoratgebäude. Dies wird nicht explizit erwähnt, sondern die Abweichung von dieser Praxis wird besonders vermerkt.

7. Katechese der Jugend durch den Jesuiten Pater Caspar Reuter; Bewertung, und - bei Bedarf -Ermahnung und ggf. Strafandrohung bei Nichtbeachtung,
8. Messfeier mit Predigt und Hinweis auf das Ziel der Visitation durch den örtlichen Pastor bzw. Pfarrverwalter.

Nach der Messe:

9. Befragung der Gemeinde nach den Kirchendienern (Lebens- und Amtsführung),
10. Vorlage der Dokumente der Kleriker zur Übersicht der Lebensläufe und Amtserwerb sowie Lebensläufe anderer Kirchendiener (Küster, Lehrer, Organisten),
11. Einsichtnahme der Pastoralbücher (Tauf-, Heirats-, Sterberegister),
12. Beschreibung örtlicher Besonderheiten,
13. Mahlzeit der Visitatoren und der visitierten Kirchendiener,
14. Verabschiedung und Weiterreise, zumeist am Nachmittag.

Unerwünschte Ereignisse während der Visitation finden ihren Niederschlag in den Visitationsberichten und im Versuch, durch Entgegensteuern bzw. Zusätze im Text der nachfolgenden Indiktionen zukünftig dergleichen zu unterbinden. Dabei war der Erfolg eher bescheiden, wie diverse Wiederholungen zeigen. So erlebte der Generalvikar beim Empfang in einigen Orten eine Überraschung. Vermutlich erstmalig in Brilon<sup>514</sup> empfing eine kriegsmäßig bewaffnete Bürgerschaft unter Führung ihres Bürgermeisters den Generalvikar vor den Toren der Stadt. Man begrüßte ihn mit geladenen Gewehren und mit fliegenden Fahnen. Von dort geleitete man ihn zum Friedhof bzw. zur Kirche. Das sollte sich an einigen weiteren Orten wiederholen. Der Generalvikar war nicht begeistert und verbot in den folgenden Indiktionen dergleichen Empfang, allerdings ohne erkennbaren Erfolg.

Der Generalvikar war nicht nur in Stellvertretung des Kölner Erzbischofs von Bayern, sondern ganz bewusst auch als Stellvertreter in seiner Funktion als

---

<sup>514</sup> Leider fehlen hierfür die Visitationsberichte, aber die nächstfolgende Indiktion lässt nur den Schluss zu, dass diese Art des Empfangs hier erstmalig geschah. An der Stelle, an der die Visitationsberichte und die Rezesse üblicherweise abgeheftet worden sind, sind vier Blätter herausgerissen. Übriggeblieben ist nur ein etwa halber Zentimeter breiter Rand.

Landesherr und Kurfürst gekommen. Als solcher war er oberster Befehlshaber aller Waffenpflichtigen und konnte durchaus einen militärischen Empfang erwarten. Andererseits zeigten zumindest die Städte als Vertreter der im Arnberger Landtag vertretenen Stände damit gleichzeitig, dass sie nicht bloß Untertanen ohne politischen Einfluss waren. Der Landesherr besaß im Herzogtum Westfalen keinesfalls eine absolute Macht; die Durchführung der Visitation bzw. die Umsetzung von Dekreten konnte ohne Unterstützung der landtagsfähigen Stände nicht erfolgen. Nicht zufällig praktizierten diese Art der Begrüßung vor allem die Städte und Freiheiten im Amt Brilon und vor allem im Amt Medebach.<sup>515</sup> Im zweiten Jahr der Visitation geschah gleiches trotz Verbots wiederum in Kallenhardt, in Rüthen und in Meiste.<sup>516</sup>

## 6.6 Der äußere Ablauf der Visitationsreisen von 1716 und 1717

Für das Jahr 1716 gibt es einen kurzen Vermerk, wonach der Generalvikar den Dechanten von Sankt Aposteln in Köln kurz vor seiner Abreise nach Westfalen am 13. Mai zu seinem Stellvertreter bestimmte.<sup>517</sup> Im Folgejahr erneuerte er diesen Vorgang am 23. Mai 1717 für den restlichen Visitationsablauf. Zu dieser Zeit war dies Wilhelm Kley, Lizentiat beider Rechte und Großsiegler des Erzbischofs von Köln.<sup>518</sup>

Die Funktion des Visitators übte Generalvikar Johann Arnold de Reux selbst aus, die Rolle des Visitationssekretärs im Jahr 1716 nahm sein Sekretär, Protonotarius Henrich Janssen<sup>519</sup>, wahr. Im folgenden Jahr reiste an seiner Stelle dessen Neffe Andreas Heinrich van Dalen.<sup>520</sup> Die Examinierung der Kinder und Jugendlichen in den Pfarreien übernahm der Kölner Jesuit Caspar Reuter.<sup>521</sup> Zur Bedienung gab es

---

<sup>515</sup> Dies geschah wahrscheinlich in Brilon, vermutlich in Medebach, sicher in Hallenberg, Winterberg und Bödefeld, sowie in Epepe.

<sup>516</sup> Vgl. Kapitel 6.6.2.

<sup>517</sup> AEK, GVP 1716, fol. 13r: "Vicarius Generalis pro tempore absentiae ex Visitationis per Westphaliam substituit pro tempore Dominum Decanum Sancti Apostoli 13 Maij".

<sup>518</sup> AEK, GVP 1716, fol. 10r und 128f.

<sup>519</sup> Janssen hatte bereits Generalvikar Anethan auf seiner Visitationsreise 1682 als Visitationssekretär begleitet; vgl. hierzu EBAP, Q 6 fol. 388r.

<sup>520</sup> Diese drei lassen sich mehrfach anhand der Unterschriften nachweisen.

<sup>521</sup> Er findet sich in dieser Funktion häufig in den Visitationsberichten der Pfarreien.

einen Kammerdiener und für die Fahrt und den Transport des Gepäcks einen Kutscher.<sup>522</sup> Aufgrund der teilweise extremen Witterungsverhältnisse konnte eine Visitation im Herzogtum Westfalen nur in einem eng begrenzten Zeitraum innerhalb eines Jahres durchgeführt werden. Sittartz spricht in seinem Bericht<sup>523</sup> an einer Stelle von schneereichen Gegenden. Noch am 15. März 1716 lag z. B. in Winterberg tiefer Schnee, so dass das Kirchendach von der schweren Last freigeräumt werden musste<sup>524</sup>, wie man im Ausgabenverzeichnis der Kirchengemeinde nachlesen kann. Deswegen war der Zeitraum zwischen Mai und August klug gewählt. Die Reise dürfte trotzdem alles andere als angenehm gewesen sein. Sittartz malt ein Schreckensszenario mit engen Kurven und gefährlichen Felsdurchgängen in einer bergigen Gegend. Bei einzelnen Orten mit ungünstiger topographischer Lage bestehe die Gefahr, mit der Kutsche auf dem Weg steckenzubleiben und nicht mehr vorwärts zu kommen.

Über die beschwerliche Reise gibt der Visitationsbericht an einigen Stellen Nachricht. Die Reisegeschwindigkeit war kaum schneller als die eines Wanderers. So benötigte die Reisegruppe für die ca. 25 km von Niedermarsberg nach Volkmarsen ca. 5 Stunden.<sup>525</sup> Für die etwa 11 km von Kirchrarbach nach Fredeburg waren sogar drei Stunden erforderlich.<sup>526</sup> Auf dem Weg zwischen Kirchrarbach und Heinsberg ereignete sich ein Unfall mit der Kutsche.<sup>527</sup> Trotzdem erreichte die Gruppe nach zwei Stunden den Zielort. Daher begleiteten vermutlich noch weitere Personen den Generalvikar, die dann sofort Hilfe leisten konnten. Möglicherweise handelte es sich um Menschen, die Vorspanndienste leisteten und die bei einem Unfall den

---

<sup>522</sup> Vgl. EBAP, Q 5b fol. 435.

<sup>523</sup> Vgl. Anhang 9.23.

<sup>524</sup> PFAW, LB2 S. 329: „Den 5 Mart. pro insinuat. Notitiarum generalium. Den 16 dito von der Kirchen den Schnee abzumachen.“

<sup>525</sup> Vgl. EBAP, Q 5a fol. 336v: Aufbruch von Niedermarsberg gegen 14.00 Uhr, Ankunft in Volkmarsen gegen 19.00 Uhr: vgl. EBAP, Q 5a fol. 435r.

<sup>526</sup> Vgl. EBAP, Q 5b fol. 508r: Aufbruch von Kirchrarbach gegen 13.00 Uhr, Ankunft in Fredeburg gegen 16.00 Uhr.

<sup>527</sup> EBAP, Q 6 fol. 147r.

Generalvikar in den nächsten Ort geleiten konnten.<sup>528</sup> Die Gefährlichkeit der Reise kann man nur erahnen. Bei den insgesamt eher nüchternen Visitationsberichten über die Ankunft in den Pfarreien fällt auf, wenn der Autor der Visitationsberichte ausnahmsweise erwähnt, man sei durch Gottes Gnade glücklich angekommen.<sup>529</sup> Die Übernachtung erfolgte dann vor Ort in der Regel im Pfarrhaus.<sup>530</sup>

### 6.6.1 Die Visitationsreise von 1716 im Kommissariat Sauerland<sup>531</sup>

Nach einer zweitägigen Reise mit einer vermutlichen Übernachtung in Wipperfürth kam de Reux am 15. Mai 1716 gegen Abend in Affeln im nördlichen Teil des Dekanates Attendorn an.<sup>532</sup> Am nächsten Morgen begann er mit seiner ersten Visitation im Herzogtum Westfalen. Von hier aus zog er weiter durch die nächsten Orte im nördlichen Dekanat Attendorn. In Menden übernachtete er, weil der Pastor erkrankt war, beim kurfürstlichen Richter Schmidman.<sup>533</sup> Vom nächsten Ort Voßwinkel aus zog er die Ruhr aufwärts. Am 27. Mai kam er in Arnsberg an, wo er beim Abt des Prämonstratenserklosters Wedinghausen nächtigte.<sup>534</sup>

Am 29. Mai betrat der Generalvikar in Freienohl das Dekanat Meschede.<sup>535</sup> Am nächsten Tag kam er in Meschede an, wo er im Haus des Dechanten nächtigte. Einen Tag später feierte er mit den Kanonikern vom Stift in Meschede das Pfingstfest.<sup>536</sup>

---

<sup>528</sup> In den Visitationsunterlagen befindet sich kein eindeutiger Hinweis auf Vorspannleistungen. Becker, Kurköln S. 23 geht davon aus.

<sup>529</sup> Z. B. in Schliprüthen: EBAP, Q 4 fol. 380r: „... per Dei gratiam feliciter perventum esset ...“.

<sup>530</sup> Wenn davon abgewichen wurde, wurde dies gesondert vermerkt. So besichtigte man das Pastoratgebäude des Pastors von Menden. Wegen seiner Krankheit jedoch übernachtete man im Haus des kurfürstlichen Richters. Vgl. hierzu EBAP Q 4 fol. 136r: „Domus autem paulo ab Ecclesia visita satis est ampla. Aegroto tamen ut refertur Pastore coacti fuimus /:facta tali ordinatione per caeterum Clerum et Civitatenses :/ ad domum d. ArchiEpalis. Judicis Schmidman severtere.“

<sup>531</sup> Zum Ablauf siehe Anhang 9.3.

<sup>532</sup> EBAP, Q 4 fol. 11r.

<sup>533</sup> EBAP, Q 4 fol. 136r.

<sup>534</sup> EBAP, Q 4 fol. 226r.

<sup>535</sup> EBAP, Q 4 fol. 231r.

<sup>536</sup> EBAP, Q 4 fol. 269r.

Hier stieß der Kommissar des Sauerlandes Franz Jordanus Roing zu der Visitationsgruppe<sup>537</sup>, die nun nach Süden abbog und die Pfarreien im nordwestlichen Dekanat Meschede aufsuchte. Danach wendete er sich von Elspe<sup>538</sup> wieder nach Nordosten und setzte seine Visitation im östlichen Teil des Dekanates fort.

Am 18. Juni gelangte er in Alme in den Teil des Herzogtums Westfalen, auf den der Fürstbischof von Paderborn in seiner geistlichen Funktion Ansprüche erhob. In Alme beanspruchte der Abt des Paderborner Benediktinerklosters Abdinghof als Archidiakon Visitationsrechte.<sup>539</sup> Hier und in Thülen erhob der Fürstbischof von Paderborn schwache Proteste gegen die kölnische Generalvisitation<sup>540</sup>, konnte oder wollte sie aber nicht unterbinden oder behindern.<sup>541</sup>

Am 21. Juni erreichte der Generalvikar abends gegen 7 Uhr Obermarsberg. Hier wurde er zwar ehrerbietig von der Pfarrgemeinde bei der St.-Nikolaus-Kirche empfangen, aber kein Vertreter des Klerus war erschienen. Während also die Gemeindemitglieder dem Vertreter des Landesherrn gefolgt waren, fühlte sich der Klerus offenbar mehr dem Fürstabt von Corvey verpflichtet.<sup>542</sup> Daraufhin schickte der Generalvikar den Protonotar Henrich Janssen zur Hauptkirche St. Peter und Paul mit dem Auftrag, den Pastor in Person erneut und mit Nachdruck zur Teilnahme an der Visitation aufzufordern. Falls der Pastor sich weigern würde, sollte der Protonotar zum Propst Ferdinand von Geismar weiter ziehen und dort die Aufforderung zum Erscheinen des Pastors schriftlich einreichen. So geschah es. Der

---

<sup>537</sup> EBAP, Q 4 fol. 284r. Der Kommissar reiste offenbar weite Strecken mit, denn er läßt sich ab nun mehrfach nachweisen: Eslohe (EBAP, Q 5a fol. 114r), Niedermarsberg (EBAP, Q 5a fol. 335v) und Brunsckappel (EBAP, Q 5b fol. 109v). Es sieht so aus, als ob er die Visitationsreise im Dekanat Meschede begleitet hätte.

<sup>538</sup> EBAP, Q 5a fol. 57r.

<sup>539</sup> EBAP, Q 5a fol. 256r: „...ab Abbate in Abdinghoff dioecesis Paderbornen. ... loci archidiacono ...“.

<sup>540</sup> EBAP, Q 5a fol. 264v: „... insinuata fuit ex pte. ill.mi. et Rev.mi. Epi.Paderbornen.praetensa protestao.contra visitatoem. hoc loco et in Almen [am Rand: quasi Paderbornsi jurisdictioni subjacerunt] instituendam, ad quam notario intimanti breviter responsum fuit [Rand: ArchiEpos. Colonienses] tpore.immemoriali fuisse et ee. in [Rand: notorio possessione] exercendi in dictis oem. jurisdictionem Ecclesiasticam, eamque merito continuandam.“

<sup>541</sup> Vgl. Protestschreiben des Paderborner Bischofs Franz Arnold: EBAP, Q 5a fol. 276r.

<sup>542</sup> Zum Streit um das Visitationsrecht in Marsberg vgl. Stadelmaier, Beiträge S. 165f.

Propst erklärte aber, der Fürstabt von Corvey habe dem Pastor die Teilnahme an der Visitation untersagt, weshalb er ihn entschuldigen müsse. Er übergab aber die Schlüssel von Taufbecken und Tabernakel, um die Visitation in dieser Hinsicht zu ermöglichen. Für die Spendung der Sakramente stehe ein Mönch mit Namen von Hall zur Verfügung sowie zwei weitere Geistliche „niederer Standes“, deren Herkunft der Visitationssekretär nicht einzuordnen wusste. Der Generalvikar nahm die Schlüssel in Empfang, musste aber bald schon feststellen, dass sie nicht passten. Deshalb schickte er sie kurzfristig zurück und bestellte nun den Pastor unter Androhung der Amtsenthebung für den folgenden Tag 7 Uhr morgens in die Pfarrkirche St. Peter und Paul ein. Trotz schriftlicher Aufforderung und ihrer persönlichen Übergabe erschien der Pastor auch am anderen Tag nicht. Der Generalvikar wartete ohne Erfolg noch eine Stunde, erhielt aber keine schriftliche Antwort vom Pastor. In der Propstei ließ man dem von Generalvikar de Reux beauftragten Notar Sasse durch den Herrn von Hall mitteilen, man wisse nicht, wo der Pastor sei, und wolle auch mit der Angelegenheit nichts zu tun haben. Notgedrungen führte nun der Generalvikar mit den Stadtoberen die Visitation soweit möglich durch. Diese öffneten zwar die Kirchentüren, aber die übrigen Schlüssel waren nicht aufzutreiben. Somit entließ der Generalvikar mit einem durch Notar Sasse dem Propst überstellten Urkunde den Pastor aus seinem Amt wegen Abwesenheit, wegen Ungehorsam und wegen Behinderung der erzbischöflichen Visitation.<sup>543</sup>

Am 22. Juni stieg der Generalvikar nach Niedermarsberg hinab und wollte dort gegen 7 Uhr abends mit der Visitation beginnen. Das wurde aber auch hier behindert und verzögert, weil weder der Pastor (der sich versteckt hielt) noch ein Vertreter anwesend war. Nur der Küster und zahlreiche Pfarrangehörige waren erschienen. Am folgenden Tag sollte ein neuer Versuch gestartet werden, aber wiederum ergab sich

---

<sup>543</sup> Der Pastor hieß von Wijlich und war Professor aus Corvey, wie man aus der Unterschrift unter der Indiktion erkennen kann: vgl. EBAP, Q 5a fol. 192r. Unklar ist, ob die Absetzung umgesetzt werden konnte.



die gleiche Situation wie am Vorabend. So konnte der Generalvikar auch in dieser Pfarrei nur eine eingeschränkte Visitation durchführen.<sup>544</sup>

Im östlich gelegenen Volkmarsen gab es am 23. Juni keine derartigen Schwierigkeiten mehr. Auf dem Rückweg von Volkmarsen nach Heddinghausen machte der Generalvikar am 25. Juni Station in Udorf. Dort besichtigte er eine winzige Kapelle<sup>545</sup>, in der einst Nichtkatholiken Gottesdienst gehalten hatten, die ihnen aber mittlerweile abgenommen worden war. Sie war aber mittlerweile derart heruntergekommen, dass ihr endgültiger Ruin drohte, sofern sie nicht repariert würde.<sup>546</sup> In Heddinghausen war das Pastorat unbesetzt und demzufolge gab es dort weder Küche noch Unterkunft. Deshalb übernachtete der Generalvikar auf Einladung des Amtmanns von Spiegel auf dessen Burg Canstein.<sup>547</sup> Am 26. Jahr erreichte der Generalvikar das Zisterzienserkloster Bredelar. Auf dem Weg dorthin besuchte er eine uralte Kapelle, die früher einmal Pfarrkirche von Giershagen gewesen war. Sie befand sich zwar in einem schlechten baulichen Zustand, aber dennoch wurde dort zweimal pro Woche Messe gefeiert.<sup>548</sup>

In Brunsappell<sup>549</sup> waren die erforderlichen Rechnungsprüfungen so zeitaufwändig, dass der Generalvikar beschloss, die Visitation um einen Tag zu verlängern. Dadurch verschob sich die komplette folgende Visitationskette entsprechend. Umgehend schickte der Generalvikar zur Information der betroffenen Pastoren eine aktualisierte Indiktion auf den Weg. Die Zustände in dieser Pfarrei waren so katastrophal, dass sich der Generalvikar entschloss, am Ende der Untersuchungen den Pastor aus seinem Amt zu entfernen. Dabei tat der Generalvikar dies nicht vor der versammelten Gemeinde, sondern unter Anwesenheit des Protonotars und Pater Reuters in der zu diesem Zweck hinter ihnen verschlossenen Sakristei. Der Pastor

---

<sup>544</sup> EBAP, Q 5a fol. 335f.

<sup>545</sup> EBAP, Q 5a fol 478r: „...ibidem inspexit capellam seu potius domunculam...“.

<sup>546</sup> Ebda.

<sup>547</sup> EBAP, Q 5a fol. 478v.

<sup>548</sup> EBAP, Q 5a fol. 491v.

<sup>549</sup> Leider fehlen die Visitationsberichte von Beringhausen, Bontkirchen und Brilon.

reiste dem Generalvikar am nächsten Tag in die Pfarrei Grönebach nach und versuchte ihn noch einmal umzustimmen, aber ohne Erfolg.

In Düdinghausen<sup>550</sup>, wo der Generalvikar am 4. Juli erschien, war durch den Vertrag von 1663 zwischen dem Erzbischof von Köln und dem Grafen von Waldeck den Katholiken die freie Religionsausübung gestattet worden. Kirche, Pastoratgebäude und Einnahmen des Pastorats waren aber bei den Lutheranern verblieben. Ein Parallelbau zur ursprünglichen Kirche war errichtet worden und war benediziert, aber noch nicht von einem Weihbischof konsekriert worden.<sup>551</sup>

Zu dieser Pfarrei gehörte ursprünglich auch der Ort Oberschledorn. Auf dem Weg nach Eppe kam der Generalvikar an der dortigen Kapelle vorbei, in der für die Einwohner mangels einer Pfarrkirche in Oberschledorn vor acht Jahren<sup>552</sup> das Lesen von Messen zugestanden worden war. Ein Taufbecken war zwar vorhanden, aber kein Friedhof. Die Einwohner wollten eine eigene Pfarrei haben und hatten deshalb kein Interesse an einer Wiedereingliederung nach Düdinghausen.<sup>553</sup> In Eppe<sup>554</sup> wurde die Kirche gemäß besagten Vertrags von 1663 gemeinsam von Katholiken und Lutheranern genutzt. Auf dem Weg dorthin wurde der Generalvikar vom Prior von Glindfeld, dem Dechanten vom Dekanat Medebach, begleitet. Vor dem Ortseingang wurden sie von den Einwohnern, Katholiken und Nichtkatholiken, mit Gewehren und Fahnen begrüßt. Dabei mussten die Visitatoren an dem lutherischen Pastor, seiner Ehefrau und dessen Küster vorbeiziehen,<sup>555</sup> ganz offenbar zum Missfallen der

---

<sup>550</sup> EBAP, Q 5b fol. 287r.

<sup>551</sup> Ebda.: „... nova Ecclia. sub invocaoe. S. Jois. Baptistae simplici ritu benedicta sed necdum consecrata ...“.

<sup>552</sup> Also wohl 1707 oder 1708.

<sup>553</sup> Diesen Konflikt deutet auch Sittartz in seinem Bericht an.

<sup>554</sup> EBAP, Q 5b fol. 296r.

<sup>555</sup> Ebda.: „Rev.mus. D. V. Gralis. comite P. Priore Glindfelden. Xtis. Medebacen. Decano ex Dudinghausen in Eppe transiens, et in confinis ab incolis cum vexillo et sclopetis comparentibus omni cum devotione exceptus et ad Eccliam. parochialem ibidem sub invocaoe. SS. Apolorum. Petri et Pauli, quo pro dolor! nunc pro exercitio utriusq. religionis vigore tractatus uti in visitaoe. Dudinghusana relatum, Catholicis et Aatholicis /: hisce praeter Ministrum Lutheranum cum Conjuge et Custode.“

Visitatoren.<sup>556</sup> In Hallenberg, Winterberg und Bödefeld wurde der Generalvikar entgegen seines ausdrücklichen Befehls ebenfalls von mit Gewehren bewaffneten Bürgern unter wehenden Fahnen empfangen. Auf dem Weg von Winterberg nach Bödefeld suchte er die Kapelle in Silbach auf, die zur Pfarrei Grönebach gehörte, aber quasi Pfarrrechte besaß.<sup>557</sup>

In Oberkirchen<sup>558</sup> fiel dem Generalvikar das im Vergleich zu allen übrigen Pfarreien überaus geräumige Pfarrhaus auf. Dieses war vor wenigen Jahren vom Pastor und unter nicht ganz freiwilliger Beteiligung der Pfarrangehörigen errichtet worden. In Grafschaft<sup>559</sup> wurde er vom Abt eingeladen, bei ihm im Benediktinerkloster zu speisen und zu übernachten. Am darauffolgenden Tag (einem Sonntag) feierten die beiden die Messe in der Abteikirche. Der Generalvikar blieb bis Montagabend und verhandelte während dieser Zeit mit dem Abt von Grafschaft über die Wahrnehmung der Seelsorge durch die Abtei und ihre Mönche in verschiedenen Pfarreien.<sup>560</sup>

In Oberhundem war der Generalvikar Gast des Barons von Fürstenberg.<sup>561</sup> Auf dem Weg zwischen Kirchhundem und Heinsberg gab es einen Unfall, bei dem die Kutsche zerbrach.<sup>562</sup> In Kohlhagen übernachtete er beim Pastor, dessen Pfarrhaus

---

<sup>556</sup> Man kann diese Begrüßung auch als Hinweis auf die Grenzen seiner Macht auf den Priester einer anderen Konfession deuten. Das gemeinsame Auftreten des lutherischen Pastors mit seiner Ehefrau kann von der Öffentlichkeit als bewußtes Zeichen gedeutet werden. Hier hat der Generalvikar keinen Zugriff – anders als z. B. beim Vikar von St. Petrus in Geseke, den er auffordert, seine Köchin zu entlassen: vgl. EBAP, Q 8 fol. 262v: „Rev.mus. ipsi in facie dixit, ut oeconomam infra septimanam dimittat, et in fine Julij Coloniae se sistat pro correctione spiritualis exercitij desuper Pastor referat.“

<sup>557</sup> EBAP, Q 5b fol. 443r: „...Capella S. Luciae in Sylbach parochiae Grunebacen., ubi unicum erat altare, et in eo Tabernaculum, ubi asservabantur sacrae spees. cum una majori hostiae, in calice argenteo intus inaurato. Item fontem baptismalem cum aqua ex parochiali istuc allata protestante D. Pastore Grunebacen.qd.in praejudicium juris sui Pastoralis sacramentalia istic asservari, aut munia Pastoralia prout hactenus factum, administrari non debeant.“

<sup>558</sup> EBAP, Q 5b fol. 526r.

<sup>559</sup> EBAP, Q 5b fol. 570r.

<sup>560</sup> EBAP, Q 5b fol. 570v.

<sup>561</sup> EBAP, Q 6 fol. 84r. Die drei vorhergehenden Visitationsberichte von Berghausen, Wormbach und Lenne fehlen.

<sup>562</sup> EBAP, Q 6 fol. 147r.

aber im 1½ Wegestunden entfernten Dorf Brachthausen lag.<sup>563</sup> In Kirchveischede war der Pastor neulich gestorben, so dass dort keine Bewirtschaftung des Pastoratgebäudes erfolgte. Deshalb übernachtete der Generalvikar auf Burg Bilstein.<sup>564</sup> Auf dem Weg von Helden nach Attendorn besuchte er die beiden Privatkanellen in der Burg Schnellenberg<sup>565</sup>, die ihm überaus vornehm erschienen. In Attendorn visitierte der Generalvikar die außerhalb der Stadt gelegene Kapelle St. Nikolaus.<sup>566</sup> In Drolshagen übernachtete er im dortigen Kloster.<sup>567</sup>

Die letzte Visitation in diesem Jahr nahm der Generalvikar am 1. August 1716 in Römershagen vor. Durch einen Brand war die alte Kirche zerstört worden und die neue noch nicht fertiggestellt. Deshalb durfte der Pastor mit Zustimmung des benachbarten Pastors von Wenden dessen Kapelle in Ottfingen quasi als Pfarrkirche benutzen.<sup>568</sup>

Der genaue Weg zurück nach Köln ist nicht bekannt.<sup>569</sup> Erstmals lässt sich der Generalvikar wieder am 31. August in Köln nachweisen.<sup>570</sup> Somit war er etwa drei Monate im Sauerland auf Visitationsreise unterwegs gewesen.

---

<sup>563</sup> EBAP, Q 6 fol. 158r.

<sup>564</sup> EBAP, Q 6 fol. 208r: „Et quia Pastore nuper defuncto et Ecclesia adhuc vacante oeconomia in Pastoralis domo cessabat Rev. mus. ad invitaoem. D. Quaestore divertit ad castrum in Bilstein, sub parochia situm ibidemq. pernctavit.“

<sup>565</sup> EBAP, Q 6 fol. 322r.

<sup>566</sup> EBAP, Q 6 fol. 324r.

<sup>567</sup> EBAP, Q 6 fol. 545r.

<sup>568</sup> EBAP, Q 6 fol. 666r.

<sup>569</sup> Möglich wäre auch, dass er sich mit dem am 11. August 1716 in Arnsberg anwesenden Erzbischof Joseph Clemens traf. Vgl. hierzu Lacroix, Geschichte S. 373.

<sup>570</sup> AEK, Briefbücher Nr. 13.

### 6.6.2 Die Visitationsreise von 1717 im Kommissariat Haar

Anstelle des Protonotars Janssen reiste diesmal dessen Neffe, Andreas Heinrich van Dalen als Visitationssekretär mit.<sup>571</sup> Am 26. Mai gegen ein Uhr mittags kamen die Visitatoren in Buderich an. Sie waren demnach zweieinhalb Tage unterwegs gewesen, was zwei Übernachtungen erforderlich gemacht haben muss. Die Orte sind aber nicht vermerkt. Vermutlich war die Reise nicht ganz problemlos gewesen, denn der Sekretär vermerkte in seinem Bericht, die Ankunft sei mit Gottes Hilfe glücklich erfolgt.<sup>572</sup> Sofort nach dem Mittagessen begann die erste Pfarrvisitation dieses Jahres. Von hier aus ging es anschließend weiter Richtung Osten.

In Körbecke traf der Generalvikar am 1. Juni mit dem Kommissar des Kommissariates Haar zusammen, der gleichzeitig Pastor am Ort war.<sup>573</sup> Von Allagen aus zog de Reux am 4. Juni direkt weiter nach Beleck und übergab damit die Visitation in Mülheim an der Möhne, weil der Komtur der Deutschordenskommande seine Zustimmung verweigert hatte. Hier hatte man sich aber darauf geeinigt, dass Kommissar Mappius ein oder zwei Jahre später nach Fertigstellung der in Bau befindlichen Kirche visitieren sollte.<sup>574</sup> In Suttrop empfing ihn eine bunte Menschenchar wohlgeordnet, mit Feuerwerk und musikalischer Untermalung auf bauerliche Art, aber dennoch wohlklingend<sup>575</sup>, wie der Visitationssekretär schreibt. In Kallenhardt, Rüthen und in Meiste wurde der Generalvikar trotz Verbots wieder in Waffenmontur begrüßt.<sup>576</sup> Dazwischen stattete er dem Erzjägermeister von Weichs auf Schloss Körtinghausen einen Höflichkeitsbesuch ab.<sup>577</sup>

---

<sup>571</sup> Vgl. EBAP, Q 7 fol. 8v: Unterschrift auf dem ersten Visitationsbericht der Visitation von 1717.

<sup>572</sup> EBAP, Q 7 fol. 7r: „D. Vicarius Gen. ... feliciter per Dei gratiam in Buderich appulit...“.

<sup>573</sup> EBAP, Q 7 fol. 160r.

<sup>574</sup> EBAP, Q 7 fol. 280r.

<sup>575</sup> EBAP, Q 7 fol. 350r: „... concomitantibus multifarijs Incolas in bona harmonia, cum explosis Bombardis, ac Lusu Rusticano bene resonante ...“. Feuerwerk wurde auch in Horn eingesetzt: vgl. EBAP, Q 8 fol. 146r.

<sup>576</sup> EBAP, Q 7 fol. 364r; EBAP, Q 7 fol. 437r; 520r.

<sup>577</sup> EBAP, Q 7 fol. 397r.

Von Meiste aus unternahm er auf Einladung des Superiors der Jesuiten einen Abstecher in deren Niederlassung in Büren, die schon außerhalb des Herzogtums auf dem Gebiet des Bischofs von Paderborn lag. Dort übernachtete er und kam dadurch am anderen Tag erst um 11 Uhr in Langenstraße an, so dass von der Gemeinde schon keiner mehr zum Empfang bereitstand.<sup>578</sup> Von hier aus ging es wieder nach Westen. Von Esbeck aus machte er einen Umweg ins benachbarte Lippstadt, das wiederum außerhalb der Landesgrenzen lag. Hier besuchte er den Rektor der katholischen Gemeinde und übernachtete im dortigen Augustinuskloster, wo er das Peter-und-Paul-Fest beging. Anschließend kehrte nach Hellinghausen auf kurkölnisches Gebiet zurück.<sup>579</sup> Am 1. Juli konnte die Visitation in Oestinghausen wegen überaus starken Regens nicht sofort beginnen.<sup>580</sup> Am folgenden Tag nahm er die letzte Visitation im Herzogtum Westfalen in Hultrop vor.<sup>581</sup>

Danach verließ er das Gebiet in Richtung Vest Recklinghausen. Hier wollte er zwei Tage später in Waltrop ankommen und die letzte Visitation am 21. Juli 1717 in Osterfeld<sup>582</sup> vornehmen.<sup>583</sup> Erstmals lässt sich der Generalvikar wieder am 27. Juli 1717 in Köln nachweisen.<sup>584</sup> In diesem Jahr war er demnach ca. zwei Monate auf Visitationsreisen unterwegs.

Insgesamt kam es nur in wenigen Fällen und dann nur zu sehr geringen Abweichungen von den geplanten Visitationsterminen. Maximal verzögerte sich die Ankunft der Visitationsgruppe um einen Tag. Insofern war der Ablauf der Visitation bei den zur Verfügung stehenden Mitteln ein Ausdruck einer enormen logistischen und organisatorischen Leistung.

---

<sup>578</sup> EBAP, Q 7 fol. 548r.

<sup>579</sup> EBAP, Q 8 fol. 485r.

<sup>580</sup> EBAP, Q 8 fol. 535r: „... ob nimiam pluviam ...“.

<sup>581</sup> EBAP, Q 8 fol. 558r.

<sup>582</sup> Heute ein Stadtteil von Oberhausen.

<sup>583</sup> Vgl. hierzu die entsprechenden Indiktionen: EBAP, Q 8 fol. 150ff.

<sup>584</sup> AEK, GVP 1717 fol. 455r.

## 6.7 Kosten der Visitation

Von Anfang an hat der Generalvikar die Eindämmung der Kosten der Visitation im Auge. Sie wurden aber nun nicht etwa von ihm selbst oder vom Erzbischof getragen bzw. erstattet, von dem die Visitation ausging. Vielmehr mussten die Visitierten selbst die Kosten der Visitation tragen, worüber sie dem Generalvikar Rechenschaft geben sollten. Hierzu geben Akten der Visitation von 1737 Auskunft: hier waren dies zum einen die Kirchengemeinde, zum anderen die Kirchenkasse.<sup>585</sup>

In der Vergangenheit hatten hohe Kosten immer wieder Anlass zu Kritik und Unmut gegeben, im Besonderen die außergewöhnlichen Belastungen der Gemeinden und zum Teil die unterstellten oder tatsächlichen Bereicherungen der Visitatoren. Zur Vermeidung gab es entsprechende Anweisungen in den Bestimmungen von Trient<sup>586</sup> und in den Kölner Synodaldekreten von 1662.<sup>587</sup> Während de Reux bei der ersten Indiktion in Köln am 9. April noch recht vage bestimmt, einen sparsamen Tisch zu bereiten, wird er in Meschede am 2. Juni deutlicher. Da nämlich legt er fest, pro Person solle für die Hauptmahlzeit maximal 1 rheinischer Gulden inklusive des Weins angesetzt werden, für ein Abendessen die Hälfte davon, für die Diener generell ein halber rheinischer Gulden.

Im zweiten Jahr ermahnt er zu Beginn der Visitation am 8. Mai 1717 in Köln, bloß keine überflüssigen Kosten zu erzeugen. Danach wird er noch konkreter: Nur für die während der Mahlzeiten überhaupt notwendigen Personen sollen die genannten Kosten angesetzt werden. Nur die Verpflegungskosten für die Pferde dürfen extra angesetzt werden.

---

<sup>585</sup> EBAP, XVIIIb Bd. 27 fol. 443r: So erklärt der Dechant von Medebach Kohle im Jahr 1739: „... in perultima generali Ecclesiarum visitatione 1716 quam etiam in ultima 1737 solenniter habita expensae istarum visitationum tum ex redditibus Ecclesiarum tum ex communitatibus parochiarum fuerint solutae.“

<sup>586</sup> Vgl. Kapitel 3.1.

<sup>587</sup> Vgl. Kapitel 3.2.2.

Von den Abrechnungen der Kosten sind nur wenige Rechnungen vorhanden.<sup>588</sup> Es gibt nur zwei Ausnahmen, die aufschlussreich sind und daher näher betrachtet werden sollen.<sup>589</sup> In Olpe kosteten alle Mahlzeiten nach Aufstellung des örtlichen Pastors zusammen 33 Rt.. Nicht erwähnt wird, was genau verspeist wurde. Hinzu kamen noch einmal 5 Rt. für Versorgung der Pferde und für die Unterkunft der Visitatoren.<sup>590</sup>

Bei dieser Abrechnung wird zwischen vornehmen und weniger vornehmen Personen unterschieden, für die jeweils in Summe andere Kosten angesetzt wurden. An der ersten Mahlzeit nahmen hier insgesamt 17 Personen teil. Bei der zweiten Mahlzeit waren es wieder 17, aber andere Personen, denn jetzt sind es nur die vornehmeren. Die dritte Mahlzeit<sup>591</sup> wurde für 18 weniger vornehme Personen bereitet. Eine weitere Mahlzeit<sup>592</sup> wurde für insgesamt 26 Menschen angerichtet. Es fällt schwer, hier von einem „sparsamen Tisch“ zu sprechen. Stattdessen haben wir es mit einer offenkundigen Verschwendung durch die „Gastgeber“ auf Kosten der Kirchenkasse zu tun.

In Winterberg war zwar die genaue Anzahl der Speisenden und der Mahlzeiten unklar, hingegen wird die Speisenfolge genau aufgelistet. An Essen gab es Fleisch und Brot. Fleisch wurde in acht verschiedenen Variantenaufgetischt: 4 Hühner, ein Reh, ein Kalb, ein fettes Schaf, Schinken und Rindfleisch, Speck und Trockenfleisch. An Brot servierte man Weißbrot, „normales“ Brot sowie Spelzenmehl. Hinzu kamen Butter und Eier sowie nicht näher spezifizierte Gewürze. An Getränken konsumierte man 11 Kannen Weißwein, der vom Kloster Glindfeld bezogen wurde, sowie 18 ½ Kannen vom kurfürstlichen Richter in Medebach gekauften Rotwein. Außerdem

---

<sup>588</sup> Ausnahmen sind Kallenhardt mit gut 10 Rt. (EBAP, Q 7 fol. 389) und Anröchte mit gut 17 Rt.; vgl. EBAP, Q 8 fol. 262v: „Expensa In Visitatione Generali 18 Junij Anno 1717 Extendunt se ad 17 imperial. 29 Grossos hic Anröchtenae. Ita testor Joes. Hen. Nackhoff pt. pastor mpria.“

<sup>589</sup> Vgl. EBAP, Q 6 fol. 502: „Computus Sumptuum Olpenae In Visitatione Generali Anno 1716 28va. Julij consumptorum.“ Die Angaben für Winterberg sind in EBAP, Q 5b fol. 435 dokumentiert.

<sup>590</sup> „Pro diversorio dominorum“.

<sup>591</sup> „Prandium“ bedeutet hier somit keinesfalls „Frühstück“.

<sup>592</sup> „Coena secunda“.



trank die Gesellschaft der Speisenden große Mengen an Bier<sup>593</sup> sowie Branntwein. Die Mahlzeit dauerte bis weit in die Nacht hinein, denn auch Lichter wurden abgerechnet. – Die Pferde bekamen Heu, Häcksel sowie Hafer. Außerdem wurden ihre Hufe neu beschlagen. – Weitere Kosten entstanden durch die Bezahlung des Kochs sowie durch die Zahlung eines Trinkgeldes für die Mädchen, die vermutlich zur Bedienung der Herren anwesend waren. – Ein überaus reiches Gastmahl wird hier dokumentiert.

In Olpe trat der Pastor in Vorleistung und erstellte darüber seine Abrechnung, wie seine Unterschrift ausweist. In Winterberg hingegen stammt die Rechnung, wie seine Schrift erkennen lässt<sup>594</sup>, vom Provisor Pötteken, der gleichzeitig Stadtsekretär und damit Mitglied der Stadtregierung war. Während in Olpe der Pastor sich – zumindest bezogen auf die jeweilige Mahlzeit – an die Vorgaben des Generalvikars hielt, stellte in Winterberg der Provisor eine Liste aller Einzelposten auf, ohne Bezugnahme auf irgendeine vorgegebene Kostenbegrenzung.

Neben der gezeigten Verschwendung von Mitteln z. B. aus Kirchenkassen war eine andere Art von Missbrauch möglich: so bestanden zum einen Möglichkeiten für zusätzliche Einnahmen zu sorgen, wenn z. B. der Richter von Medebach, aber auch das Kloster Glindfeld, Wein gegen Entgelt zur Verfügung stellten. Der Pastor von Olpe rechnete z. B. die Unterkunft der bei ihm im Pastoratgebäude untergebrachten Visitatoren ab. Auch konnte der Rechnungssteller höhere Kosten ansetzen als tatsächlich anfielen, weil ihre Quantifizierung kaum überprüfbar war. Die Motivation für den Generalvikar war also, die Ausgaben von vornherein so einzugrenzen, damit z. B. die Kirchenkasse, aus der die Kosten zu großen Teilen bestritten werden mussten, nicht über Gebühr belastet wurde. Mit 47 Reichstalern war die Rechnung

---

<sup>593</sup> Das Bier kostete insgesamt 8 Rt. und 36 Gr. Aus dem Lagerbuch der Pfarrei Winterberg kann man einen Bierpreis von bis zu 12 Pfennig pro Kanne Bier ermitteln, was einem Groschen entspricht. Somit wären 300 Kannen Bier ausgeschenkt worden. Der Konsum all dieser alkoholischen Getränke innerhalb so kurzer Zeit hätte vermutlich den Tod aller Visitatoren und der Vornehmen der Stadt Winterberg herbeigeführt. Daher ist zu vermuten, dass an die zum Empfang des Generalvikars erschienenen Schützen Freibier ausgeteilt wurde. Bei 900 Kommunikanten sind vielleicht 300 Schützen anzusetzen, von denen dann jeder eine Kanne Bier bekommen hätte.

<sup>594</sup> Vgl. Müller, Pötteken S. 55.

für Winterberg ausgesprochen hoch, denn damit entsprach sie etwa  $\frac{3}{4}$  eines Mindestjahreseinkommens eines Pastors.<sup>595</sup> Aber auch im Vergleich mit den Rechnungen anderer Pfarreien war sie nicht unerheblich und übertraf sie zum Teil um ein Vielfaches. Der Generalvikar unterstellte den Visitierten, sie hätten sich offensichtlich nach seiner Abreise verschiedene Gastmähler unter dem Titel von Visitationskosten gegönnt. Deshalb akzeptierte er die Kostenaufstellung nicht und legte willkürlich per Dekret 17 Rt. als abrechenbare Gesamtkosten fest. Doch Köln war weit weg, und wer wollte kontrollieren, wenn nun tatsächlich doch 30 Rt. in den Ausgaben der Kirchengemeinde angesetzt wurden?<sup>596</sup> So wurden in eigenwilliger Interpretation die 17 Rt. nur als Anteil der Gemeinde angenommen, und 30 Reichstaler als Anteil der Kirchenkasse behandelt, so dass die 47 Reichstaler nun doch abgegolten waren. Gut 20 Jahre später sollte der Pastor von Winterberg Auskunft erteilen, wie die Kostenaufteilung bei der damaligen Generalvisitation erfolgt war.<sup>597</sup> Er besaß noch ein Dokument des Generalvikars de Reux vom 8. Juli 1716, in dem dieser festgelegt hatte, dass die Kosten zur Hälfte von der Gemeinde und zur anderen Hälfte von der Kirchenkasse zu tragen seien. Offenbar hat er nicht die Lagerbücher der Pfarrei überprüft oder die dortigen Einträge zumindest ignoriert. Dem Anschein nach war es durchaus üblich, den Visitatoren Geld zu geben, auch wenn die Synodaldekrete anderes vorschrieben. In Winterberg erhielt der Protonotar Janssen 2 Reichstaler „pro discretionē“, aber auch der Kutscher und der Kammerdiener bekamen Geld, nicht aber der Generalvikar und auch nicht der Jesuit Caspar Reuter. Jedoch wurden die entsprechenden Positionen in der Kostenaufstellung bei der Durchsicht im Generalvikariat gestrichen und die Kosten als unbegründet zurückgewiesen.<sup>598</sup> Die „Entschädigung“ für den Stadtsekretär, der sich selbst auch Geld zugewiesen hatte bzw. sich hatte zuweisen lassen, wurde ebenfalls zurückgewiesen.

---

<sup>595</sup> Hegel, Erzbistum S. 170f.

<sup>596</sup> PFAW, LB 2 S. 332: „Bey Visitation deß H. Vic. Generalis von Collen pro quota ecclesiae zahlt an Zehrungs Kosten - 30 Rthr.“

<sup>597</sup> EBAP, Q 27 fol. 444r.

<sup>598</sup> So steht am Rand der Vermerk: „haec sunt remissa“, wobei nicht klar ist, ob die Annahme der Gelder tatsächlich verweigert wurde oder nur ihre Weiterverrechnung an die Zahlungspflichtigen.

## 6.8 Räumlicher und inhaltlicher Fokus der Visitation

Die Generalvisitation von 1716/17 hatte nur die Pfarreien im Herzogtum Westfalen zum Ziel.<sup>599</sup> In den Klöstern und Stiften durfte der Generalvikar nicht visitieren.<sup>600</sup> Insofern erklärt sich, warum er bei laufender Visitation in Rüthen im dortigen Augustinerkloster nicht entsprechend aktiv wurde, als er dort von Missbräuchen erfuhr. Stattdessen bat er den Prior von Kloster Ewig, unter dessen Aufsicht das besagte Kloster stand, dort eine Visitation vorzunehmen.<sup>601</sup> Einen ähnlichen Fall gab es in Störmede, wo Hinweise auf angeblich häufige sexuelle Kontakte der Stiftsdamen vorlagen.<sup>602</sup> Die Kollegiatkirchen als solche wurden ebenfalls nicht visitiert.<sup>603</sup> Keine Visitation nahm der Generalvikar in der dem Deutschen Orden inkorporierten Pfarrei Mülheim an der Möhne vor.<sup>604</sup> Außerhalb jeder Reichweite einer Visitation lag die Grafschaft Mark, die zwar formal noch zum Erzbistum Köln gehörte. Aber in den zahlreichen ehemals zum Dekanat Attendorn und zum Archidiakonats Soest gehörenden Pfarreien wollte der König von Preußen als Landesherr keine Eingriffe der Kölner Erzbischöfe dulden.<sup>605</sup>

---

<sup>599</sup> Zum bischöflichen Recht auf Visitation vgl. Harline / Put, Bishop S. 616: „... it was the right of a bishop to inspect all non-exempt institutions in his diocese, when and where he pleased.“

<sup>600</sup> Insofern fragt er in den „Notitiae Generales“, Fr. 60, nur nach den in der jeweiligen Pfarrei vorhandenen Klöstern und Stiften. Ihre Entstehung läßt sich zumeist bis ins Mittelalter zurückverfolgen (vgl. Klüeting, Kosterlandschaft S. 55-100). Beispielsweise erfahren wir von Kloster Brunnen aus der Pfarrei Stockum: „Non dantur hic monasteria, nisi quod duo eremicolae habeant quendam aedientam cum oratorio ad fontem medicinale.“ Aus Erwitte erhalten wir Informationen über die Einsiedler in Eikeloh: „Monasteria hac in Parochia non sunt sed duo Religiosi aut ut dicunt Canonici Regulares S. Norberti ex Knechtstedde, qui incolunt villam rusticam in Eickloh.“ In Oedingen weiß man, dass dort einmal ein Damenstift bestand, das jetzt wüst ist: „[Monasteria] non sunt, sed olim ut refertur, fuit virginalis, sed ductum, destructum et redditibus ejusdem hinc indè dispersi.“

<sup>601</sup> EBAP, Q 7 fol. 515r: „Hic Ruthenae in visitatione existens intelligo Monasterium monialium Regulae seu Ordinis S. Augustini in miserrimo et deploratissimo tam quoad spiritualia quam temporalia versari statu ... Cum autem officij mei ratio non permittat, ut fundationes ejusmodi tacitus interire sinam ...“.

<sup>602</sup> EBAP, Q 8 fol. 406-412: „21. Sodan [hat der Pastor] öffentlich auff der Cantzel gesagt, daß in dem geistlichen Junffren Closter zu Störmede mehr Kinder, alß Rinder jung würden.“

<sup>603</sup> Als Beispiele seien die Kollegiatstifte in Meschede (vgl. EBAP, Q 4 fol. 269f) und in Geseke (vgl. EBAP, Q 8 fol. 374r) genannt.

<sup>604</sup> EBAP, Q 7 fol. 54-57.

<sup>605</sup> Haaf, Generalvikar S. 184f.

Im Fokus der Visitation<sup>606</sup> sind die Bereiche aufgeführt, bei denen Mängel und Missbräuche von vornherein zu befürchten sind. Ein Vorteil der Vor-Ort-Visitation besteht darin, auf unerwartete „Missbräuche“ bzw. „Mängel“ aufmerksam zu werden, die bei der stationären Methode womöglich verborgen bleiben. So ermittelten die Visitatoren eine Reihe von zum Teil ganz unterschiedlichen „Gebrechen“. Nicht allen konnten oder wollten sie nachgehen, erkennbar etwa am Eintrag „NB“ (Nota Bene) in den Visitationsberichten<sup>607</sup>. Damit bestand die Möglichkeit, sie später gesondert zu untersuchen. Vielleicht war es aber auch manchmal politisch opportun, bestimmte Vorwürfe zu ignorieren – oder aber zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufzugreifen. Zu denken ist etwa an einen Vorwurf gegen den Archidiakon von Soest<sup>608</sup>, mit dem um die Stellung bei der Visitation gestritten wurde.<sup>609</sup> Offenbar überrascht waren die Visitatoren, dass bei weitem nicht alle Kleriker ihre Ausbildungs- und Einsetzungsdokumente vorweisen konnten. Daher wurden ab der zweiten besuchten Pfarrei (Allendorf) die Personaldaten der Seelsorger im Visitationsbericht aufgeschrieben. Bei Bedarf konnten so im Nachhinein die Korrektheit der Daten zumindest der Kölner Priester im Generalvikariat überprüft werden.<sup>610</sup>

Nicht alles, was entdeckt wurde, wurde explizit dokumentiert. Während einige der Verfehlungen von Priestern im sexuellen Bereich ausführlicher vermerkt wurden,<sup>611</sup> erhält man an anderen Orten nur indirekt entsprechende Hinweise. So ist die Verpflichtung zur Annahme von Beichtvätern für einzelne Kleriker<sup>612</sup> ein Indiz, wobei die konkreten Verfehlungen im Dunkeln bleiben. Möglicherweise erfuhren die Visitatoren davon während einer persönlichen Beichte, so dass das Beichtgeheimnis

---

<sup>606</sup> Vgl. Kapitel 6.4.

<sup>607</sup> Vgl. EBAP, Q 5a fol. 169v: „NB. Abusus, qui in Collectione ovorum Paschalem fit...“.

<sup>608</sup> In Büderich taufte der Pastor Kinder nicht, wenn er nicht dafür bezahlt wird; vgl. EBAP, Q 7 fol. 8v. Er entschuldigt sich mit der Behauptung, der Archidiakon von Soest würde das guthießen.

<sup>609</sup> Vgl. hierzu die Kapitel 3.2., 5.4. und 5.5.

<sup>610</sup> Vgl. Kapitel 7.2.1.

<sup>611</sup> Z. B. in Affeln; vgl. EBAP, Q 4 fol. 11v.

<sup>612</sup> Z. B. in Balve; vgl. EBAP, Q 4 fol. 111r.

gewahrt werden musste. Ansonsten ist eine breite Palette von Verfehlungen von Klerikern, vor allem aber von Laien, dokumentiert.<sup>613</sup>

## 6.9 Die Visitierten – eine Auswahl der Pfarrer

Betrachtet man die Gesamtheit aller 117 Pastoren aus dem Herzogtum Westfalen, so sind es genug, um sie als Spiegel der Gesellschaft anzusehen. An dieser Stelle sollen aber exemplarisch nur einige wenige Pastoren und ihre Charaktere dargestellt werden.<sup>614</sup> Man wird aber schon bei diesen wenigen sehr schnell erkennen, dass wir es mit ausgeprägten Persönlichkeiten zu tun haben. Ob sie immer dem Ideal eines Seelsorgers entsprachen, der anderen mit gutem Beispiel vorangeht<sup>615</sup>, mag dahingestellt bleiben.

---

<sup>613</sup> Verschiedene „Missstände“ werden in den Kapiteln 8.3. und 8.4. aufgeführt.

<sup>614</sup> Das Thema würde sich als umfassende Sozialstudie der Pastoren des Herzogtums Westfalen anbieten, sprengt aber an dieser Stelle den Rahmen der Arbeit.

<sup>615</sup> So die Meinung eines Pfarrangehörigen von Oberkirchen; vgl. hierzu EBAP, Q 5b fol. 564: „... ein Geistlicher] in öffentlichem] Ampt stehender Mann, der anderen mit gutem Exempell vorgehen müßte ...“. Nach McNamara, Priest S. 297 sah das tridentinische Priesterideal so aus: „The ideal cleric would be seminary educated, have a true vocation, and would contentedly live a contemplative and incorrupt live.“ Dabei gab es wie McNamara, Priest S. 303 ganz zu Recht schreibt, durchaus Unterschiede, was als Grundlage des Priesterstandes galt: während der in der Tridentinischen Reform stehende Bischof die Berufung in den Mittelpunkt stellte, war es für die Laien eher ein Beruf bzw. eine Stellenbesetzung. Dies äußert sich immer wieder in den Quellen in der Frage, ob denn die Pflicht (onus) in angemessenem Verhältnis zu den Rechten (jura) eines Klerikers stehe. Diesen Punkt sprechen aber sehr häufig vor allem auch die Säkularpriester an, wie wir noch sehen werden. Diese stammten ja von ihrem Herkommen in der Regel aus dem Kreis der Einwohner des Landes. Die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Auffassung des Priesterstandes sind auch klar. Wenn die Berufung von einem Bischof oder einem Vertreter in der Weihe bestätigt wurde, kann hier ja strenggenommen kein Irrtum vorliegen. Der Priester bleibt immer Priester und kann folglich nicht wegen seines Lebenswandels aus seinem Amt entfernt werden, sofern er formal korrekt die Sakramente zelebriert. Im Falle, dass hier eine Stellenbesetzung vorliegt, ist das sehr wohl möglich, wenn er seinen Pflichten nicht nachkommt. Aufschlussreich ist das Verhalten, das McNamara, priest S. 313f. Während die Gemeinde explizit die Entfernung ihres Pfarrers fordert, lässt der Bischof ihn in seinem Amt, auch wenn er ihn sein Verhalten aufs schärfste verurteilt und Besserung einfordert.

### 6.9.1 Pastor Henrich Christoph Köchling<sup>616</sup> in Mellrich - der Volksnahe<sup>617</sup>

Geboren wurde er am 28. Januar 1678 in Rüthen. 1694 nahm der Bischof von Paderborn an ihm die Tonsur vor. 1701 wurde er an der Bartholomäus-Vikarie in Mellrich ordiniert. 1708 erhielt er in Köln die Erlaubnis zur Seelsorge als Pfarrer. 1715 wurde er Pastor von Mellrich. Am 5. August 1743 legte er sein Amt als Pfarrer nieder.

Aus einer Beschwerdeschrift des Grafen von Rietberg<sup>618</sup> gegen den Pastor leuchtet sein Charakter blitzlichtartig auf. Der Küster von Mellrich hatte angeblich im Wald des Grafen von Rietberg gejagt. Dabei hatten ihn Knechte des Grafen gefasst und ihm die Flinte abgenommen. Der Pastor setzte sich für seinen Küster ein und wollte veranlassen, dass er sein Gewehr wiederbekam. Bei einem Gastmahl mit Vikar und Küster im Pastorat erschien ein Knecht des Grafen. Den beschimpfte der Pastor als „Schelm“, „Bärenhäutiger“ und „Hundsott“. Die Situation eskalierte, wobei der Pastor ihn mit Prügeln aus dem Haus jagte. Auf dem Schützenfest kam es zu einer weiteren Schlägerei, als der Pastor den Hermann Hegener, einen Holzknecht des Grafen von Rietberg, mit der Flinte schwarz und blau schlug und ihn dabei beschimpfte. Auf einer Kindtaufe zu Roberinghausen ging der Pastor gegen den Johann Christian Pilgrim, einen Sohn des Vogtes des Grafen vor. Ihn beschimpfte er als „Hundsott“, zog ihn an den Haaren und schlug mit Fäusten auf ihn ein. Ob er mit diesen Aktionen seinem Küster das Gewehr wieder beschaffen konnte, ist nicht überliefert. Das Ansehen dieses Pastors, der sich handgreiflich für seinen Küster einsetzt, war in seiner Gemeinde aber hervorragend.<sup>619</sup> Er selbst stellte dem Vikar und dem Küster bei der Visitation nur gute Zeugnisse aus. Bei der Generalvisitation

---

<sup>616</sup> Janssen / Lohmann, Weltklerus S. 792; EBAP, Q 8 fol. 65r.

<sup>617</sup> Mellrich: EBAP, Q 8 fol. 83-88.

<sup>618</sup> Vgl. EBAP, Q 8 fol. 83f.

<sup>619</sup> Mellrich: EBAP, Q 8 fol. 65v: „...quae unanimiter non tantum cum Pastore, sed et Vicario et Custode optime contenta erat nihilque hac in parte gravaminis, et querelarum habebat...“ Das bestätigt die Aussage von McNamara, Priest S. 297, nach der die Gemeinde mitunter mehr Akzeptanz für ihren Pfarrer hatten, auch wenn er nicht unbedingt dem tridentinischen Priesterideal entsprach.

zeigte sich die Jugend als mittelmäßig in der Christenlehre instruiert. Die Finanzen und ihr Nachweis befanden sich in einem guten Zustand.

### **6.9.2 Pastor Edmund Müntefering in Langenstraße<sup>620</sup> – der Heiligmäßige**

Er war ein Benediktinermönch aus Kloster Grafschaft<sup>621</sup>, dem die Pfarrei inkorporiert war. Er war im Jahr 1717 seit etwa 20 Jahren Pastor. Nach Ausweis des Fragebogens war er 50 Jahre alt, also 1664 oder 1665 geboren. Die Visitatoren und seine Gemeinde waren voll des Lobes für ihn. Die Jugend war bestens in der Christenlehre instruiert. Nur mit der Kirchenrechnung haperte es. Seit drei Jahren war keine mehr aufgestellt worden, es gab viele Restanten, und die aktuelle Abrechnung war reichlich konfus, so dass keine genaue Übersicht über Einnahmen und Ausgaben erstellt werden konnte. Sein Leben scheint schon heiligmäßig auf das Jenseitige gerichtet zu sein, so dass solch irdische Dinge wie die Finanzierung seiner Pfarrei für ihn kaum noch Bedeutung hatte.

### **6.9.3 Pastor Joannes Henrich Kropf in Bigge<sup>622</sup> – der Perfekte**

Geboren war er in Olsberg in der Pfarrei Bigge. Nach Ausweis des Fragebogens im Jahr 1716 war er 50 Jahre alt, demnach also 1665 oder 1666 geboren. 1686 auf den Titel der Vikarie zu Bigge vom Bischof von Paderborn ordiniert, tauschte er 1689 mit dem dortigen Pastor Hillebrand Keuthen seine bisher von ihm besetzte Vikarie mit dessen Pastoratstelle. Da die Pfarrei vom Erzbischof besetzt werden durfte, wurde Kropf 1692 in Köln approbiert. Er starb im Jahr 1720.

Bei der Visitation von 1716 fiel er dem Generalvikar auf mit seiner Kirchenrechnung, die exakt so war, wie de Reux sie sich vorstellte. Der Pastor sorgte nach eigenen Angaben dafür, dass mit dem weltlichen Arm die Schulden beigetrieben wurden oder alternativ von den Schuldner eine gerichtliche Hypothek hinterlegt wurde. Die

---

<sup>620</sup> EBAP, Q 7 fol. 548v.

<sup>621</sup> Deshalb wird er bei Janssen / Lohmann nicht aufgeführt.

<sup>622</sup> Janssen / Lohmann, Weltklerus S. 826; EBAP, Q 5a fol. 189r.

Kirchenbücher waren bestens geführt. Die Jugendlichen waren gut in der Christenlehre unterrichtet. Über seine Lebensführung war nichts Negatives zu sagen. So verwundert es nicht, dass er im Laufe der Visitation von 1716 vom Generalvikar zur Examinierung der Kirchenrechnungen in Assinghausen<sup>623</sup> und in Brunsckappel<sup>624</sup> mitgenommen wurde.

#### **6.9.4 Pastor Laurentius Braun in Oberkirchen<sup>625</sup> – der Geschäftstüchtige**

Geboren wurde er um das Jahr 1665 oder 1666 in Winterberg. 1689 erhielt er die Tonsur durch den Kölner Generalvikar Anethan. 1694 wurde er Hilfsgeistlicher in Winterberg, dann 1700 Pfarrverwalter in Hallenberg. 1704 wechselte er als Pastor nach Oberkirchen, nachdem er vom Baron von Fürstenberg dazu präsentiert worden war. 1705 wurde er vom Generalvikar approbiert und anschließend vom Abt zu Grafschaft investiert. 1728 wurde er wieder Hilfsgeistlicher in Winterberg, um 1731 Pastor von Westönnen zu werden.

Die Jugendlichen waren bei der Generalvisitation nicht gut in der Christenlehre unterrichtet. Die Kirchenrechnung war dem Generalvikar nicht genau genug, auch wenn die entscheidenden Informationen, nämlich Höhe der Einnahmen und Ausgaben, eindeutig daraus hervorgingen. 4 Pfarrangehörige beschwerten sich über den Pastor bezüglich verschiedener Punkte<sup>626</sup>, wobei sich immer wieder der Vorwurf eines ausgedehnten Bier-, Wein- und Branntweinhandels wiederholte. Das erklärt das auffallend geräumig ausgestattete Pfarrhaus<sup>627</sup>, das der Pastor zu großen Teilen auf eigene Kosten hatte errichten lassen. 1722 erlässt der Official in Werl bei einer Strafe von 100 Goldgulden ein Dekret, nach dem der Handel mit Alkoholika für Priester

---

<sup>623</sup> EBAP, Q 5b fol. 108v: „Die itaque Martis 30. huius peractis Divinis exhibiti et examinati fuerunt computus recenter coram D. Pastore in Bigge ad hoc spealiter deputato confeci.“

<sup>624</sup> EBAP, Q 5b fol. 109v.

<sup>625</sup> EBAP, Q 5b fol. 526v; Janssen / Lohmann, Weltklerus S. 153.

<sup>626</sup> EBAP, Q 5b fol. 546-552.

<sup>627</sup> EBAP, Q 5b fol. 526r: „Ob serum vesperum cessatum et hospitium captum apud D. Pastorem cuius Domus est ampla et pro reliquis aedibus Pastoralibus insignior ex ppris. moderni Pastoris mediis ante pauculos annos exstructa, conquerente Coitate. e qualibet domo per duos ttm. Implis., qui nearis. vecturis fere exceptis ttm. octuaginta Implibus. insumi debuerunt.“



verboten wurde.<sup>628</sup> Inwieweit der Pastor von Oberkirchen sich hieran hielt, ist nicht überliefert.

### 6.9.5 Pastor Joannes Bausen in Rüthen<sup>629</sup> – der Karrierebewußte

Geboren in Allagen war er nach Ausweis des Fragebogens im Jahr 1717 38 Jahre alt. Demnach wurde er 1678 oder 1679 geboren.<sup>630</sup> 1708 bestimmte ihn Erzbischof Joseph Clemens als Patronatsherr der Pfarrei in seinem Exil in Valenciennes als Pastor.<sup>631</sup> Approbiert wurde er von Generalvikar de Reux und investiert von Kommissar Mappius.<sup>632</sup>

Die Ergebnisse der Befragung zur Christenlehre waren schlecht. Nur wenige Kinder und Jugendliche waren gut unterrichtet. Ähnliches galt für die Erwachsenen. Die Pastoralbücher waren schlecht geführt. Der Pastor beschwerte sich, die Bürger würden lieber zur Messe ins Hospital statt in die Pfarrkirche gehen. Das ist verständlich, denn dadurch entgingen ihm Einnahmen. Dies kann aber auch ein Hinweis auf ein gestörtes Verhältnis zu seiner Gemeinde sein. Der Generalvikar entschied jedenfalls nichts dazu vor Ort, sondern behielt sich eine Regelung per Spezialrezess vor.<sup>633</sup> Der Pastor wies in seinen Antworten auf dem Fragebogen auf einen Missbrauch bei der Kirchenrechnung hin, welcher angeblich in erhöhten Ausgaben bestand.<sup>634</sup> Außerdem hatte der Pastor Streit mit dem Hilfsgeistlichen Tutel um die Abhaltung des Gottesdienstes. Er warf ihm in seiner Beschwerdeschrift

---

<sup>628</sup> Scotti S. 619 Nr. 347.

<sup>629</sup> Vgl. Janssen / Lohmann, Weltklerus S. 55.

<sup>630</sup> Nach Janssen / Lohmann, Weltklerus ist er 1708 32 Jahre alt, wonach er 1675 oder 1676 geboren worden wäre.

<sup>631</sup> Immerhin nahm er ein gewisses Risiko auf sich, in Kriegszeiten diesen weiten und gefährlichen Weg auf sich zu nehmen. Vielleicht beeindruckte das den Erzbischof, so dass Bausen spätestens von nun an sein Schützling war, gegen den vorzugehen nicht ratsam war.

<sup>632</sup> EBAP, Q 7 fol. 440v.

<sup>633</sup> Ein derartiger Rezess ist aber nicht überliefert.

<sup>634</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 94 (Rüthen): „In redditione computuum Ecclesiae ex antiquo abusu consumpti sunt 5 implēs., quam abusum quia tollere conatus sum, expior autem, aliquarum Ecclesiae ministrorum contradictione humillime petitur quatenus inhaerendo recessui Gen. unus tantum implis. permittitur.“

vor, sich wie ein Pastor aufzuführen, obwohl er (Bausen) das Direktionsrecht in der ganzen Pfarrei habe. Es ging also letztlich darum, dass er die Oberhoheit über alle Kleriker in Rüthen haben wollte. Trotz dieser erwiesenen Ärgernisse ist es umso erstaunlicher, dass der Generalvikar hierzu nur wenige Worte verlor. Stattdessen untersuchte er intensiv Vorwürfe sexuellen Inhalts gegen zwei Hilfsgeistliche. Somit blieb ihm keine Zeit, die Gemeinde wie sonst üblich zur Amtsführung des Pastors und der anderen Kirchendiener zu befragen. Auch auf die Kirchenrechnungen ging er anders als sonst mit keinem Wort ein. Während die Gemeinde keine schriftlichen Beschwerden vorbrachte, gab der Pastor dem Generalvikar eine eigene Beschwerdeschrift mit auf den Weg.<sup>635</sup> Sollte der Pastor hier geschickt den Visitationsablauf in seinem Sinne manipuliert haben, indem er auf vermeintliche oder tatsächliche Verfehlungen anderer Geistlicher verwies? Seiner Karriere tat es jedenfalls keinen Abbruch: 1728 wurde er zum Kommissar des Haardistriktes ernannt. Er starb 1764.

## **7 Zur Situation der Pfarreien**

### **7.1 Die kirchlichen Bauten**

#### **7.1.1 Die Kirchen und ihr Alter<sup>636</sup>**

Den meisten Pastoren war das Alter ihrer Kirchen unbekannt.<sup>637</sup> Sie gehen aber davon aus, dass sie geweiht sind. Nur für wenige Kirchen gibt es uralte Überlieferungen. Die Kirche in Brilon wurde angeblich schon 771 erbaut und der Altar 1276 neu konsekriert. Zuletzt wurde sie 1682 von Weihbischof Anethan neu geweiht. Medebach führt die Weihe seiner Pfarrkirche aufs Jahr 1144 und auf Erzbischof Anno zurück. Angeblich hat derselbe ebenfalls die Kirche in Rhode geweiht. Beleckte war angeblich schon zur Zeit des Erzbischofs Siegfried (1275-97)

---

<sup>635</sup> EBAP, Q 7 fol. 512f.

<sup>636</sup> Frage 3 in den „Notitiae Generales“.

<sup>637</sup> Zur Entstehungsgeschichte der Pfarreien und Pfarrkirchen im Herzogtum Westfalen vgl. Hömberg, Landesorganisation.

geweiht. Voßwinkel erhielt 1425 seine Weihe. Sümmer wurde 1628 von Menden getrennt, weshalb sein Pastor die Weihe für dieses Jahr vermutet.<sup>638</sup>

### 7.1.2 Patrozinium und Kirchweihfest<sup>639</sup>

Fast alle Patrone sind für die Pfarrkirchen im Herzogtum Westfalen überliefert.<sup>640</sup> Die Daten der fehlenden Fragebogen lassen sich mit Ausnahme von Niedermarsberg und Mülheim an der Möhne aus den Visitationsberichten ermitteln.

Es gab nur wenige Kirchenpatrone, deren Namen häufiger gebräuchlich waren. Meistens sind sie nur ein- oder zweimal vertreten, selten drei- oder viermal. Aus der Reihe fallen Johannes Baptist mit zehn, Nikolaus mit sechs und Martin mit fünf Überlieferungen. Gelegentlich kommen die Heiligen Apostel Andreas sowie Johannes (je einmal), Jakobus der Ältere (dreimal)<sup>641</sup>, relativ häufig wiederum Petrus und Paulus (neunmal sowie einmal in der Kombination Petrus und Andreas) vor.

Nach dem Ursprung der Heiligenverehrung lassen sich aus der westlichen Missionsrichtung einteilen: „Kölner Heilige“: (Heribert, Ursula und Kunibert je einmal und Severin dreimal). „Lütticher Heilige“ waren Hubertus (einmal) und Lambertus (fünfmal). Als „Münsterländer Heiliger“ lässt sich nur Ludger einmal nachweisen. Hinzu kommen aus der angelsächsischen Mission die Heilige Walburga (einmal und einmal in Mischform mit Gereon) und aus dem Frankenreich die Heilige Gertrud (einmal mit dem Erzengel Michael und einmal als Copatronin von Johannes Evangelist).

Aus der östlichen bzw. südlichen Missionsrichtung kommend kann man den „Paderborner Heiligen“ Vitus (dreimal) und den „Würzburger Heiligen“ Burchard<sup>642</sup> (einmal) betrachten.

---

<sup>638</sup> Weitere Weihedaten findet man im Anhang 9.7.

<sup>639</sup> Fragen 1, 2 und 4 in den „Notitiae Generales“.

<sup>640</sup> Zum Heiligenkult vgl. Olschewski, Einfluß S. 418-421.

<sup>641</sup> An einem Jakobusweg liegen drei Orte mit Jakobus-Patrozinium (Winterberg, Remblinghausen und Elspe).

<sup>642</sup> Burchard war erster Bischof von Würzburg.

Auffallend häufig sind die „14 Nothelfer“ vertreten (Cyriakus: fünfmal und Servatius zweimal). Pankratius (siebenmal und einmal in Mischform mit Benedikt) war vor allem im Archidiakonat Soest beliebt.<sup>643</sup>

Der übliche Termin des Kirchweihfestes war ein beliebiger Sonntag. So liegt er in einigen Gemeinden nahe am Michaelsfest, in anderen nahe beim Jakobusfest. Ein Zusammenhang mit dem Fest des Kirchenpatrons ist außer in Züschen (Johannes der Täufer) nicht feststellbar.<sup>644</sup>

### **7.1.3 Der äußere Zustand der Kirchen**

#### **7.1.3.1 Der bauliche Zustand der Kirchen<sup>645</sup>**

Insgesamt befinden sich die Kirchen in einem im Großen und Ganzen akzeptablen Zustand, wie schon die Visitatoren indirekt in den Visitationsberichten bestätigen. 62 Kirchen werden von ihren Pastoren entsprechend eingestuft. Bei 5 Kirchen finden Baumaßnahmen statt, um sie wieder auf diese Stufe zu heben. 3 Kirchengebäude sind in den letzten Jahren komplett neu aufgebaut (Wenden) bzw. vollständig restauriert worden (Rüthen, St. Nikolaus und Esbeck). Weitere 7 Kirchen sind in einem „mittleren“ Zustand. 21 Kirchen sind zwar im Wesentlichen in Ordnung, aber an der einen oder anderen Stelle sind Reparaturen erforderlich. Mal handelt es sich um den Fußboden, mal um Teile der Kirchenmauer (Velmede), mal um die Fenster, mal um den Kirchturm. Nach Beobachtung der Visitatoren sind in einer Reihe von Pfarrkirchen die Kirchendächer defekt und müssen repariert werden.<sup>646</sup> Manchmal sind es die Fenster<sup>647</sup>, gelegentlich das Dach des Chores, so dass bei Regen große Wassermengen hereinströmen.<sup>648</sup> In manchen Pfarrkirchen ist der Fußboden defekt

---

<sup>643</sup> Weitere Patronate finden sich im Anhang 9.7.

<sup>644</sup> Die übrigen Kirchweihfeste finden sich ebenfalls im Anhang 9.7.

<sup>645</sup> Vgl. hierzu „Notitiae Generales“, Fr. 5. Zum Vergleich dazu der Zustand im rheinischen Erzstift in der Gegend um Bonn vgl. Becker, Kurköln S. 32-43.

<sup>646</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 5 (Wenholthausen, Cobbenrode, Deifeld).

<sup>647</sup> EBAP, Q 8 fol. 535r (Oestinghausen).

<sup>648</sup> EBAP, Q 8 fol. 485r (Hellinghausen): „...restauratione fornicis Chori et illius tecti, per quid copiosa aqua in Ecclesia depluit.“

und muss in Ordnung gebracht werden.<sup>649</sup> Eine bauliche Besonderheit gibt es in Giershagen. Hier war das Kirchenschiff mit Holzbohlen überwölbt.<sup>650</sup>

12 Kirchen befinden sich wie ihre Pastoren meinen in einem schlechten Zustand. Einer von ihnen schiebt dies auf das hohe Alter der Kirche (Bödefeld). Eine ausgesprochen alte Kirche ist aber auch die von Belecke, ohne dass sie deshalb ruiniös sein müsste. Die Kirche in Körbecke ist vor einiger Zeit vollständig abgebrannt und befindet sich noch im Wiederaufbau.

Die Visitationsberichte ergänzen das sich aus den Fragebogen ergebende Bild. Sehr alte Kirchen gibt es in Wenholthausen, Schliprüthen, Velmede und Belecke. Einige Kirchen sind angeblich zu klein für die Zahl der Pfarrangehörigen.<sup>651</sup> Die Marktkirche in Meschede war soeben restauriert worden. Ganz neu war die Kirche in Düdinghausen. Im Bau befinden sich die Kirchen in Kohlhagen, Römershagen und Suttrop. In Römershagen ist die alte Kirche „aus Altersschwäche“ zusammengefallen. Der Generalvikar befürchtet, in Kohlhagen könnten die Baumaßnahmen stagnieren und ermahnt daher die Gemeinde, mit ihren finanziellen Bemühungen fortzufahren. Anders verhält er sich bei der Gemeinde in Körbecke. Dort sollen 5 Jahre lang die Armeneinkünfte für den Wiederaufbau der Kirche verwendet werden.<sup>652</sup> Die Kirche in Hultrop ist so baufällig, dass sie neu gebaut werden müsste.<sup>653</sup> Die Gemeinde will angeblich einen Neubau der Kirche, hat aber nach eigenem Bekunden keine Mittel dazu. Der Generalvikar verpflichtet sie dennoch darauf und empfiehlt zur Finanzierung Kollekten durchzuführen. Einen Kirchenneubau beabsichtigt die Gemeinde von Meiste.<sup>654</sup> Unklar bleibt, nach

---

<sup>649</sup> Bsp.: Hagen (EBAP, Q 4 fol. 39v), Schönholthausen (EBAP, Q 5a fol. 8r), Cobbenrode (EBAP, Q 5a fol. 101r), Madfeld (304r), Deifeld (EBAP, Q 5b fol. 276r), Rhode (EBAP, Q 6 fol. 404r).

<sup>650</sup> EBAP, Q 5a fol. 491r: „... navi Ecclesiae non fornicata sed ex asseribus concamerato vulgo geplastert ...“

<sup>651</sup> EBAP, Q 5a fol. 141r (Remblinghausen): „Spatium Ecclesiae. etiam nimis angustum pro Parochiae magnitudine et populositate.“ Ähnlich ist es in Velmede, Bigge und Bremen.

<sup>652</sup> EBAP, Q 7 fol. 161v.

<sup>653</sup> EBAP, Q 8 fol. 558r: „...unico Verbo, tota ruinosissima ...“.

<sup>654</sup> EBAP, Q 7 fol. 521r (Meiste): „Communitas se offert, infra breve tempus, novam Ecclesiam aedificare ex fundamentis.“

welchen Kriterien der Generalvikar im Einzelfall die Finanzierung eines Kirchenneubaus unterstützt oder eben nicht. Vermutlich steht ihm der Pastor in Körbecke als geistlicher Kommissar näher als die anderen Pastoren.

Im Großen und Ganzen scheinen die Kirchen in Ordnung zu sein. Vielleicht aus dem Grund nimmt das Interesse der Visitatoren hieran im Laufe der Visitation ab. Das äußert sich darin, dass nach einigen einleitenden Bemerkungen zum Zustand der Kirche bezüglich der Details auf den Fragebogen verwiesen wird.<sup>655</sup>

Der Glockenturm<sup>656</sup> wird im Fragebogen gesondert betrachtet. So wie es aussieht ist der bauliche Zustand der Glockentürme in aller Regel in Ordnung. Keinen Glockenturm haben Madfeld und Neuenkleusheim. Das ist auch in Hallenberg der Fall, wo die Glocke auf einem Altarschemel steht.<sup>657</sup> In Römershagen hängen die Glocken nicht in einem gesonderten Glockenturm, sondern direkt an den Stützbalken des Kirchturms. Das erscheint seinem Pastor vertretbar, weil das Gewicht der Glocken nicht so groß sei.<sup>658</sup> In Brunskappel wurde beim Begräbnis eines vornehmen Pfarrangehörigen über eine Stunde lang so heftig geläutet, dass der Glockenturm seit dieser Zeit schwer beschädigt ist. In Hoinkhausen hat kürzlich der Blitz in den Turm eingeschlagen und ihn dabei teilweise zerstört. Nach Einschätzung der Visitatoren müssen in manchen Pfarreien die Kirchtürme bzw. Glockentürme renoviert werden.<sup>659</sup> Die Anzahl der Glocken beträgt häufig drei, die zumeist auch

---

<sup>655</sup> Einen ausgesprochenen barocken Bauboom kann man aus den vorhandenen Quellen folglich nicht herauslesen. Vgl. zu diesem Thema Hersche, Muße S. 544-546, dessen entsprechende Aussage sich für das Herzogtum Westfalen zu bestätigen scheint. Da nach Hersches These es weniger an weniger vorhandenen finanziellen Mitteln hängt, müssen andere Gründe vorliegen. Möglicherweise lag es daran, dass das Gebiet durch Gegenreformation dem Katholizismus gewonnen wurde. Man beachte auch die Karte mit den verzeichneten barocken Kirchenbauten im Erzbistum Paderborn bei Ahrens/Kandula/Mensing, Barock S. 7.

<sup>656</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 54-56.

<sup>657</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 54 (Hallenberg): „Campanile appendens ut alibi hic non habetur, sed stat in scabello altaris.“

<sup>658</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 54 (Römershagen): „Proprium quidem campanile non est hic, sed pendent campanae in trabibus turrum sustentibus, eoquod pondus earum non est magnum.“

<sup>659</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 54 (Allendorf, Hagen, Grevenstein, Schlprüthen, Meiste, Langenstraße).

geweiht sind. Manchmal gibt es noch eine weitere kleine Glocke in einem Türmchen oberhalb des Chores. Eine Kirchturmuhre wird für Hallenberg überliefert.<sup>660</sup>

### 7.1.3.2 Die Baupflicht für die Kirchen<sup>661</sup>

Bei der Baupflicht gibt es zahlreiche Varianten.<sup>662</sup> Zwar liegt sie in etwa der Hälfte der Fälle (55) ausschließlich bei der Kirchenfabrik. In zahlreichen weiteren Pfarreien (20) teilen sich Kirchenfabrik und Pfarrangehörige die Aufgaben und Kosten.

In weiteren 5 Kirchen wird die Baupflicht nach den Hauptteilen des Kirchengebäudes aufgeteilt (Turm, Kirchenschiff mit dem Chor). Dabei gehört der Turm soweit erkennbar in die Verantwortung der Gemeinde und das restliche Gebäude in die der Kirchenfabrik. In zwei Fällen gibt es Sonderregelungen für die Dach- bzw. für die Fußbodenreparatur (Bigge bzw. Wormbach). In 10 Pfarreien sind allein die Gemeinde bzw. die Pfarrgemeinde auf die Baupflicht festgelegt. Bei drei Pfarreien scheint es keine klare Regelung zu geben. Diese sind zudem so arm, dass entweder wohlthätige Einzelpersonen oder Kollekten für Kirchenbauten aufkommen müssen (Cobbenrode, Eppe, Scheidingen). Daneben gibt es noch einige weitere Pfarreien mit diversen Kombinationen verschiedener Baupflichtiger, auf die hier nicht im Detail eingegangen werden soll.

---

<sup>660</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 55 (Hallenberg).

<sup>661</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 6. Vgl. Müssener, Statuten, der die Regelungen des Erzbischof Joseph Clemens aus dem Jahr 1715 hierzu untersucht. Die Praxis wich hiervon zumeist ab, wie im Folgenden gezeigt wird.

<sup>662</sup> Hier irrt Herrsche, Muße S. 552 mit seiner Aussage: „Im kölnisch-westfälischen Raum war es anders, dort war die Regel die, dass der Pfarrer den Chor, der Patron das Schiff, die Gemeinde den Turm zu bezahlen hatte.“ Insofern irrt auch Becker, Kurköln S. 32f, der die gleiche Aussage als im Erzbistum Köln gebräuchlich angibt. Vielmehr zeigt die Auswertung der entsprechenden Stelle in den Fragebögen, dass die entsprechenden Bestimmungen des Tridentinums, wonach primär die Kirchenfabrik für die Kosten aufzukommen hatte (so auch Becker, a.a.O.), sich etwa in der Hälfte der Fälle im Herzogtum Westfalen durchgesetzt hätten, während in der anderen Hälfte sich lokale Regelungen gehalten hatten. Der Irrtum basiert vermutlich auf den Kölner Synodaldekreten (vgl. Decreta, Pars III, Titulus VII, Caput II, § 3: „Ad quem spectet reparatio navis Ecclesiae, turris & Chori.“), die die angeblich uralte Regelung wiedergeben. Im vorhergehenden Paragraphen (Decreta, Pars III, Titulus VII, Caput II, § 2) war allerdings festgelegt worden, dass die entsprechenden Tridentinischen Regelungen nur dort greifen sollten, wo die lokalen Regelungen nicht zur ausreichenden finanziellen Deckung führten.

Bei der Baupflicht<sup>663</sup> der Glockentürme gibt es genauso zahlreiche Sonderregelungen wie bei den Baupflichten der übrigen Gebäude. Oft ist die Kirchenfabrik verantwortlich, mal in Kombination mit den Pfarrangehörigen, mal sind sie es alleine. So stellen es zumindest die befragten Pastoren dar. Da die Baupflicht aber in einigen Pfarreien umstritten ist, müssen die Aussagen der Pastoren zu diesem Punkt mit einer gewissen Skepsis betrachtet werden. In einigen Pfarreien sind sich die Pastoren nicht sicher, wer die Verantwortung trägt. Folglich haben einige Pastoren den Wunsch, der Generalvikar möge hierüber eine Regelung erlassen.<sup>664</sup> Der Pastor von Hüsten weiß wohl, dass hierzu die Synodaldekrete Aussagen treffen.<sup>665</sup> Ihm ist aber nicht bekannt, ob bei der letzten größeren Reparatur vor etwa 40 Jahren demgemäß die Kosten aufgeteilt wurden.

### 7.1.3.3 Das Innere der Kirchen<sup>666</sup>

Wie sich die Visitatoren das Innere einer Kirche wünschen, erfahren wir aus dem Visitationsbericht von Attendorn. Dort steht nach ihrer Meinung die eleganteste Kirche im ganzen Herzogtum Westfalen. Eine Kommunikantenbank trennt den Chor (der für die Priester reserviert ist) von der übrigen Kirche und damit vom Kirchenvolk. Sie enthält zwei Sakristeien: die eine ist für den Pastor reserviert, die andere ist für die Vikare vorgesehen.<sup>667</sup> Eine weitere Kirche, die ihnen gut gefällt, ist

---

<sup>663</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 56.

<sup>664</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 56 (Meiste): „... desuper gratiosam peto declarationem.“

<sup>665</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 56 (Hüsten): „ante 40 annos circiter fuit reparatum an conformiter statutis Synodalibus... nescio.“

<sup>666</sup> Zum Vergleich der Situation im Bonner Raum etwa um die gleiche Zeit siehe Becker, Kurköln S. 44-66.

<sup>667</sup> EBAP, Q 6 fol. 322r: „... Ecclia.pro reliquis Ducatus Westphalia elegantissima, perampla, praeter navim duabus aliis, quinq.ab utroq. latere soledissimis columnis innixa Choro, similiter spatiosissimo, et insigni a reliqua Ecclia. per scamnum Communicantium pulcherrime separato, praeter summum 6 aliis lateralibus altaribus satis decoris, organo item et binis sacristiis, una pro Pastore et officio parochiali, altera pro vicariis decoratum reperit Chorus pulchris hinc inde sedilibus.“



die vom Bischof von Paderborn in seiner Eigenschaft als Kirchenpatron neu erbaute Kirche von Oberkirchen.<sup>668</sup>

Der vorgeschriebene Aufstellungsort der Kommunikantenbank ist auf dem Chor. Wo das nicht der Fall ist, soll das entsprechend geändert werden.<sup>669</sup> Im Gegensatz dazu stören die Visitatoren Einrichtungen, die die klare Trennung zwischen Klerus und Laien durchbrechen. Dazu gehören Kirchenstühle der Gläubigen auf dem Chor, die fehlende Kommunikantenbank am Ausgang zum Chor, eine eingeschränkte Sicht auf den Hochaltar sowie unregelmäßig aufgestellte Kirchenstände, die einen freien Durchgang behindern. Dies ist zwar nicht immer explizit ausgesprochen, kommt aber in den folgenden Äußerungen zum Ausdruck. Die Orgeln sind in den Fragebögen kein Thema. Stattdessen finden sich in den Visitationsberichten Notizen hierzu. Außerdem gibt es Hinweise auf Organisten. Danach sind nur in etwa der Hälfte der Pfarrkirchen Orgeln vorhanden.<sup>670</sup>

Üblicherweise ist der Tabernakel<sup>671</sup> aus Holz gefertigt und steht auf dem Hochaltar. Das entspricht den tridentinischen Vorgaben.<sup>672</sup> In Scharfenberg steht er zwar nach Osten ausgerichtet auf dem Hochaltar, ist aber aus Marmor angefertigt. In Störmede ist er aus Stein und steht im nördlichen Teil des Chores. Hierbei haben wir es um eine noch aus dem Mittelalter überlieferte Anordnung zu tun.<sup>673</sup> In Volkmarsen und in Heddinghausen befindet er sich an seinem üblichen Platz, ist aber aus Stein. In Medebach dagegen besteht er zwar aus Holz, ist aber in der Mitte der Kirche aufgebaut. Der Tabernakel ist in der Regel sauber, aber nicht wie gefordert mit Seide ausgeschlagen, sondern inwendig sehr oft mit blauer Farbe und goldenen Sternen ausgemalt. In Mönninghausen gibt es einen alten Tabernakel, der zugunsten einer

---

<sup>668</sup> EBAP, Q 5b fol. 526r. Vgl. Ahrens/Kandula/Mensing, Barock S. 210f. Danach wurde sie im Jahr 1668 renoviert.

<sup>669</sup> EBAP, Q 4 fol. 11r (Affeln), EBAP, Q 4 fol. 39r (Hagen)

<sup>670</sup> Zur Verbreitung von Orgeln vgl. Anhang 9.6.

<sup>671</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 7 und 8.

<sup>672</sup> Becker, Kurköln S. 52.

<sup>673</sup> Ebda.

Kanzel zum - wie die Visitatoren meinen - besseren Schmuck der Kirche entfernt werden soll.<sup>674</sup>

In aller Regel brennt ein Ewiges Licht<sup>675</sup> vor dem Allerheiligsten (81 Pfarreien). Hierbei geben 5 Pastoren mehr oder weniger deutlich zu verstehen, dass ihnen das zu verdanken sei und vor ihrer Amtszeit nicht üblich war.<sup>676</sup> In elf Fällen brennt es nicht.<sup>677</sup> Ursachen dafür sind mangelnde Mittel<sup>678</sup> bzw. weil die Kirche nach einem Brand noch nicht wieder hergestellt wurde.<sup>679</sup> In der Pfarrkirche zu Grafschaft wird das Allerheiligste nicht aufbewahrt, so dass aus dem Grund dort ebenfalls kein Licht angezündet ist. In 21 Pfarrkirchen brennt es nur zeitweilig. Dabei wird es manchmal nur zu bestimmten Gelegenheiten angezündet, weil die Mittel nicht ausreichen.<sup>680</sup> Manchmal geht es wegen angeblicher Nachlässigkeit des Küsters aus,<sup>681</sup> in einem Fall, weil es die Lutheraner angeblich aus Boshaftigkeit auslöschen.<sup>682</sup>

Von den Altären<sup>683</sup> ist in der Regel der Hauptaltar einer Pfarrkirche dem Pfarrpatron geweiht. Ausnahmen lassen sich für Meschede<sup>684</sup>, Hellefeld<sup>685</sup>, Oberkirchen<sup>686</sup>,

---

<sup>674</sup> EBAP, Q 8 fol. 455r.

<sup>675</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 17 und 18.

<sup>676</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 17 (Oedingen, Brunsckappel, Helden, Förde und Berge).

<sup>677</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 17 (Schönholthausen, Cobbenrode, Thülen, Madfeld, Bontkirchen, Düdinghausen, Grafschaft, Dünschede, Neuenkleusheim, Römershagen, Bökenförde). Die Visitationsberichte bestätigen dies für die Pfarrkirchen in Cobbenrode (EBAP, Q 5a fol. 101r), Thülen (EBAP, Q5a fol. 264v), Madfeld (EBAP, Q5a fol. 304r) und Neuenkleusheim (EBAP, Q 6 fol. 525r) und für Niedermarsberg (EBAP, Q 5a fol. 336r) – hier fehlt der Fragebogen.

<sup>678</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 17 (Schönholthausen, Cobbenrode, Bontkirchen und Dünschede).

<sup>679</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 17 (Römershagen).

<sup>680</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 17 (Voßwinkel, Velmede und Altenbüren).

<sup>681</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 17 (Winterberg, Horn, Störmede).

<sup>682</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 17 (Eppe).

<sup>683</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 19 bis 21. Die Titel der Nebenaltdäre sollen hier nicht behandelt werden, um den Rahmen dieser Arbeit nicht zu sprengen. Vgl. hierzu Anhang 9.7.

<sup>684</sup> Pfarrpatrone sind Vincentius und Walburga. Der Hauptaltar stand unter dem Titel *annuntiatio BMV.*

<sup>685</sup> Pfarrpatron ist der Heilige Martin, während der Hauptaltar „*Summum consecratum est in honorem SSS. Trinitatis, Bmae. Virginis Mariae, S. Martini Epi. et OO. SS.*“

<sup>686</sup> Pfarrpatronin ist Gertrud. Der Altar war „*sub titulo Flagellationis Dni.*“ geweiht.

Kirchveischede<sup>687</sup> und Geseke<sup>688</sup> nachweisen. Rechnet man alle Altäre zusammen, so erhält man in Summe 355.<sup>689</sup> Somit hat im Schnitt jede Pfarrkirche etwa 3 Altäre. Zur Anzahl der Altäre gab es zwar keine Vorgaben des Tridentinums, aber Empfehlungen.<sup>690</sup> In der Realität wich die tatsächliche Verteilung aber hiervon häufig ab. Die mit Abstand meisten Altäre findet man in der Pfarrkirche St. Cyriacus in Geseke mit 12, gefolgt von Werl mit 11. Anschließend folgen Attendorn mit 8 und danach St. Petrus in Geseke mit 7 Altären. 7 Pfarrkirchen besitzen je 5 und weitere 10 Pfarreien je 4 Altäre. Mehr als die Hälfte aller Pfarrkirchen (63) haben 3 Altäre. 16 Pfarreien sind mit 2 und 20 Pfarreien nur mit einem Altar ausgestattet.<sup>691</sup> Die Visitatoren sind gemäß tridentinischer Tradition keine Freunde zahlreicher Altäre. Folglich drängen sie darauf, in einigen Pfarrkirchen verschiedene Nebenaltäre an die Seite zu verschieben<sup>692</sup> oder besser noch ganz zu entfernen. Als Begründung führen sie z. B. die angebliche Enge der Kirche und fehlende Fundation eines Altars an.<sup>693</sup> In Grevenstein möchten sie stattdessen lieber einen Beichtstuhl stehen haben. In Oedingen versperren die Nebenaltäre angeblich die Sicht auf den Hauptaltar.<sup>694</sup> Es gibt Pfarrkirchen, in denen die Kanzel auf einem Seitenaltar aufgebaut ist.<sup>695</sup>

Bezüglich der Altarweihe<sup>696</sup> nehmen die Pastoren in der Regel an, dass die Altäre in den jeweiligen Pfarrkirchen geweiht sind, auch wenn sie sich, ähnlich wie bei der Kirchenweihe, dessen nicht immer sicher sind. Anstelle von ungeweihten oder

---

<sup>687</sup> Pfarrpatron ist Servatius. Der Hauptaltar ist „... erectum in laudem et gloriam Xti. Resurrectis.“

<sup>688</sup> Pfarrpatron der einen Kirche ist Cyriacus, geweiht ist der Hauptaltar der Himmelfahrt des Herrn.

<sup>689</sup> Eine Unschärfe ergibt sich dadurch, dass bei sieben Pfarreien die Fragebögen bzw. die entsprechenden Einträge in den Fragebögen fehlen und nicht für alle die Daten aus den Visitationsberichten ergänzt werden können. In diesem Fall hat der Autor einen Hauptaltar angenommen, so dass möglicherweise die Gesamtzahl der Altäre noch etwas höher liegen könnte.

<sup>690</sup> Vgl. Becker, Kurköln S. 45f.

<sup>691</sup> Zur Verteilung der Altäre vgl. Anhang 9.7.

<sup>692</sup> Z. B. Drolshagen: EBAP, Q 6 fol. 546v.

<sup>693</sup> Z. B. Grevenbrück: EBAP, Q 5a fol. 323: „... propter angustiam Ecclesiae et defectum fundationis...“.

<sup>694</sup> EBAP, Q 5a fol. 83r (Oedingen).

<sup>695</sup> Esbeck (EBAP, Q 8 fol. 473r), Ostinghausen (EBAP, Q 8 fol. 517r).

<sup>696</sup> Frage 20 der „Notitiae Generales“.

entweihten Altären sind sogenannte Portatile bzw. Tragealtäre im Einsatz, die sich in 30 Pfarreien nachweisen lassen.<sup>697</sup> Einer davon war in Allendorf zur Zeit der Pest<sup>698</sup> erstmals genutzt worden. In Westönnen hatten 1673 während des französisch-holländischen Krieges die Brandenburger einen Altar entweiht, auf dem im Jahr 1717 immer noch auf einem Portatile zelebriert wird.<sup>699</sup> In Anröchte fehlt unter dem Marienaltar der Stein, so dass hier auch ein Portatile genutzt wird.<sup>700</sup> In Eppe ärgert sich der Pastor, dass die Lutheraner ebenfalls denselben Altar wie er nutzen dürfen, auch wenn er ihn dadurch nicht entweiht sieht.<sup>701</sup>

Religiöse Kunstwerke sollen der christlichen Lehre entsprechend religiöse Botschaften an die Kirchenbesucher vermitteln. Darum sollen z. B. unziemliche Darstellungen der Gottesmutter oder Abbildungen von Szenen aus nicht kanonisierten Schriften religiösen Inhalts unterbleiben.<sup>702</sup> Wir erfahren aber nur wenig aus den Fragebogen, ob es in den Pfarrkirchen solche Statuen bzw. Bilder<sup>703</sup> gibt, die aus Sicht der Visitatoren anstößig sein könnten. Das ist in aller Regel nicht der Fall. In Cobbenrode existieren irgendwelche Statuen oder Bilder, die verstümmelt und dadurch nicht mehr brauchbar sind. In Eppe gibt es welche, die von den Lutheranern heruntergeworfen und dadurch entweiht wurden.<sup>704</sup> In der Pfarrkirche von Medebach gibt es angeblich überhaupt keine Statuen oder Bilder.<sup>705</sup> Der Pastor von Römershagen kann gefahrlos zugeben, dass es vor dem Kirchenbrand indezente

---

<sup>697</sup> Es geht aus den Visitationsunterlagen nicht hervor, ob der Generalvikar in dieser Angelegenheit auf den dafür zuständigen Weihbischof zugeht.

<sup>698</sup> Vermutlich in der Zeit des im folgenden Satz erwähnten Krieges.

<sup>699</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 20 (Westönnen): „...in tertio /:cuius Sepulchrum ao. 1673 per Brandenburgicos violatum / portatile adest.“

<sup>700</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 20 (Anröchte): „Sunt Consecrata, integra et inviolata Excepto altari B. Mariae Virginis, ubi non est Lapis, sed inibi celebratur super portatili.“

<sup>701</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 20 (Eppe): „Est consecratum et integrum, non violatum ab acatholicis, sed continuo pro dolor ab Haereticis eodem utentibus.“

<sup>702</sup> Becker, Kurköln S. 49f.

<sup>703</sup> „Notitiae Generales“, Fr 24.

<sup>704</sup> „Notitiae Generales“, Fr 24 (Eppe): „Sunt decentes. Sed ab Haereticis ... dejiciuntur et prophanantur.“

<sup>705</sup> „Notitiae Generales“, Fr 24 (Medebach): „Nullae statuæ vel picturae sunt in Ecclesia Medebacena.“

Statuen bzw. Bilder gab, aber nach dem Wiederaufbau nicht mehr existieren.<sup>706</sup> In Bökenförde gibt es angeblich welche, die aber nicht näher beschrieben werden.<sup>707</sup> Das Thema ist unangenehm für einige der Pastoren, denn zumindest in einigen Pfarrkirchen erregen Statuen den Unwillen der Visitatoren. Eine Marienstatue in Enkhausen<sup>708</sup> erscheint ihnen nicht dezent, ebenso wie eine Rochusstatue in Kirchveischede.<sup>709</sup> Viel Unmut kommt in Velmede zum Ausdruck: dort gibt es mehrere Marienstatuen, die angeblich nicht nur überflüssig, sondern zudem noch lächerlich geschmückt seien. Sie sollen dorthin verbannt werden, wo sie hingehören: in die Kapellen auf den umliegenden Dörfern und dort für alle Zeit verbleiben.<sup>710</sup> Nur noch eine alte Statue Mariens soll in der Pfarrkirche aufgestellt und bei der Prozession herumgetragen werden.

Die Frage nach der Existenz bedeutender Reliquien<sup>711</sup> ist insofern problematisch, als dass dadurch subjektive Aussagen provoziert werden. Dem einen scheinen sie der Erwähnung kaum wert zu sein, während andere selbst kleine Partikel für bedeutend halten. In einigen Fällen sind sich zudem die Pastoren gar nicht sicher, ob es überhaupt Reliquien gibt.

Unbedeutende und nicht näher bestimmbare Reliquien gibt es in mindestens sieben Pfarreien.<sup>712</sup> In anderen Fällen weiß man nur von in den Altären eingeschlossenen

---

<sup>706</sup> „Notitiae Generales“, Fr 24 (Römershagen): „Ante destructionum Eccliae. fiunt, sed post reaedificoem. o. amplius erunt.“

<sup>707</sup> Vielleicht irrte sich der Pastor. Der Visitationsbericht (EBAP, Q 8 fol. 243r) erwähnt nichts dergleichen.

<sup>708</sup> EBAP, Q 4 fol. 95r: „Statua B.M.V. à latere Evangelii in choro indecens.“

<sup>709</sup> EBAP, Q 6 fol. 208r: „A latere Evangelii in Antiquo tabernaculo exstat statua S. Rochi non satis decens, adeoq. removenda, et ejus loco reponenda SS. olea, alias cum SS. Eucharistia in moderno Tabernaculo asservata.“

<sup>710</sup> EBAP, Q 5a fol. 169r: „Superfluae Statuae B.M.V. inconcinne et ridicule adornatae ejusmodi impedimentis demptis referantur ad Capellas pagorum ad quos spectant, ibiq. semper maneant.“

<sup>711</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 25 bis 27.

<sup>712</sup> „Notitiae Generales“, Fr 25 (Reiste, Remblinghausen, Eversberg, Medebach, Bödefeld, Förde und Attendorf).

Reliquien bzw. vermutet deren Existenz.<sup>713</sup> Soweit nähere Kenntnisse vorliegen sind die vorhandenen Reliquien in aller Regel seit Jahrhunderten im Besitz der Kirchen. Eine Reihe von Pfarrkirchen hat Reliquien des jeweiligen Kirchenpatrons.<sup>714</sup> In Voßwinkel hat der Pastor beim Entfernen des Hoch- und eines Seitenaltars jeweils Partikel von Reliquien vom Hl. Kreuz und von der Hl. Margaretha entdeckt. Alte Urkunden dort sprechen von zahlreichen Reliquien, die bei der Weihe der Kirche dort deponiert wurden. Über deren Verbleib hat der Pastor aber keine Kenntnis. Freienohl hat einen Arm eines ungenannten Heiligen, dessen Echtheit aber bestätigt werden müsse, wie die Visitatoren meinen. In Calle hat man Reliquien unbekannter Heiliger unter einem entfernten Seitenaltar entdeckt und in einer Kapsel im Hauptaltar deponiert. In der Walburgiskirche in Meschede gab es einst einen Arm der Heiligen, der aber jetzt nicht mehr dort ist. In Eslohe gibt es Reliquien, die in einem kleinen Gefäß über dem Altar aufbewahrt und bei Prozessionen herumgetragen werden.<sup>715</sup> In Dorlar gibt es ein Stück der Stola vom Hl. Hubert, das gegen Bisse tollwütiger Hunde helfen soll.<sup>716</sup> Körbecke besitzt Reliquien des Hl. Pankratius. Altenrüthen hat Teile vom Hl. Kreuz, die von Generalvikar Anethan approbiert worden sind. Meiste hat aus alten Zeiten Überreste vom Schädel der Hl. Cordula.<sup>717</sup>

---

<sup>713</sup> „Notitiae Generales“, Fr 25 (Menden, Meschede (Marktkirche), Bigge, Altenbüren, Giershagen, Bontkirchen, Brilon, Züschen, Hesborn, Hallenberg, Oberkirchen, Grafschaft, Schmallenberg, Wenden, Römershagen, Werl, Anröchte, Geseke (St. Petrus), Störmede).

<sup>714</sup> „Notitiae Generales“, Fr 25 (Affeln): hier gibt es Reliquien des Hl. Lambertus. „Notitiae Generales“, Fr 25 (Balve): hier werden in einer Blasiusstatue entsprechende Überreste aufbewahrt. „Notitiae Generales“, Fr 25 (Berghausen) hat Partikel seines Patrons Cyriakus, „Notitiae Generales“, Fr 25 (Geseke (St. Cyriakus)) hat Teile von seinem Schädel. „Notitiae Generales“, Fr 25 (Arnsberg) hat Reliquien des Hl. Laurentius.

<sup>715</sup> „Notitiae Generales“, Fr 25 (Eslohe): „Sunt quaedam antiquae et in vasculo singulari supra altare conservantur et diebus rogationum circumferuntur.“ Vermutlich handelt es sich um einen Reliquienschrein der Hl. Valeria aus dem 13. Jahrhundert, vgl. hierzu Goldschmiedekunst S. 20f, Farbtafel I.

<sup>716</sup> „Notitiae Generales“, Fr 25 (Dorlar): „...particulam stolae S. Huberti quo in Ecclesia Dorlariensi asservatur, in solatium et medelam laesorum à rabidis canibus.“

<sup>717</sup> Weitere Reliquien werden im Folgenden in den „Notitiae Generales“, Fr 25, genannt: Hellefeld hat zahlreiche unbedeutende nicht näher spezifizierte Reliquien in entsprechend geformten Behältern. Ähnlich ist es in Grevenstein. Der Pastor von Oedingen vermutet Partikel vom Hl. Kreuz, die in einer entsprechenden Statue aufbewahrt werden. Der Pastor von Cobbenrode kennt nur noch eine tabellarische Aufstellung hinter Glas mit den Namen zahlreicher Heiliger. Ähnlich ist es in Velmede, wo man nur noch die Namen der Heiligen kennt. In Assinghausen gibt es

Seitdem das Herzogtum Westfalen durch die katholischen Wittelsbacher beherrscht wird, gibt es wieder Neuerwerbungen von Reliquien. Es sieht so aus, als ob Jesuiten deren Verbreitung und Verehrung gefördert hätten, wie die Einzelberichte weiter unten nahelegen. Sümmer hat Reliquien unbekannter Heiliger aus einer evangelisch gewordenen Kirche in Herdecke<sup>718</sup> in der Grafschaft Mark gekauft. Neheim hat Reliquien der Märtyrer Sylvasius, Candidus, Apollonia, Sebastian und Rochus durch den gebürtigen Neheimer Jesuiten Joannes Rissen im Jahr 1677 in Würzburg erworben. In Eppe befinden sich erst seit 1645 Reliquien der Heiligen Adrian, Willibrord und Servatius. Rhode hat zwei Partikel vom Hl. Cyriakus, die es durch zwei Jesuiten-Missionare aus Rom überbracht bekam. In Westönnen gibt es Reliquien von Cäcilia, Agatha, Maria Magdalena, Blasius. Diese erwarb der Pastor 1700 vom Pastor von St. Columba in Köln. Zusätzlich hat er Reliquien des Hl. Lambert in Affeln und vom Hl. Hubert in Altenaffeln erworben. In Allagen gibt es Reliquien des Hl. Georg und des Hl. Hyacinth, die ein Pilger aus Allagen in Rom von einem Kapuziner-Beichtvater des Papstes erstanden haben soll. In Warstein gibt es neu erworbene vom Hl. Pankratius und von der Hl. Anna. Ein Jesuit namens Schorn überbrachte Anröchte vor nicht allzu langer Zeit angebliche Überreste des Hl. Pankratius.

Die Visitatoren wollen wissen, ob die Reliquien würdig aufbewahrt werden, was in aller Regel ohne nähere Informationsangabe bejaht wird. In Sümmer werden sie öffentlich in der Kirche in einem bemalten Reliquiar ausgestellt. In Wormbach

---

Reliquien vom Hl. Vincentius. In Brunsckappel befinden sich welche im Tabernakel, der auf dem Hochaltar steht. In Wormbach gibt es Reliquien, aber da dort die Beschreibung fehlt, weiß man nicht, um welche Heilige es sich handelt. In Helden gibt es Reliquien, die vom Kommissar Hermann Bausen spezifiziert wurden, deren Namen aber nicht genannt werden. Für sie gibt es ein Reliquienfest, das am 11. Januar gefeiert wird. Ganz sicher ist sich der Pastor von Olpe nicht, aber nach seinen Recherchen hat die Pfarrkirche Reliquien der Heiligen Anna, Agnes, Lucia, Laurentius, Gereon und seiner Gefährten. Sie sind vom Kölner Suffraganbischof de la Margelle approbiert worden. In Kirchrarbach sind von den zahlreichen Reliquien nur noch die Namen der Heiligen Maria Magdalena und Appollonia bekannt. In Berge gibt es im Altar Reliquien der Heiligen Agathe, Barbara und der Gefährtinnen der Hl. Ursula. Horn hat seit alters vier Partikel der 11.000 Jungfrauen und in Oestinghausen liegen im alten Tabernakel Partikel der Hl. Ursula.

<sup>718</sup> „Notitiae Generales“, Fr 25 (Sümmer): „...ex Ecclesia in Herdiches, patriae Marcanae, nunc Lutheranae ...“.

befinden sie sich in einer außen bemalten hölzernen Kiste.<sup>719</sup> Die Cyriakus-Reliquien in Rhode werden in einer Statue des Heiligen aufbewahrt. Der Pastor von Römershagen hat sie zur Sicherheit bis zur Fertigstellung der neuen Pfarrkirche in seinem Haus deponiert. In Allagen werden sie in einer Kapsel aufbewahrt.

Betrachtet man die geografische Verteilung der älteren Reliquien, so entsteht der Eindruck, als ob eine Rekonstruktion der von der Bilderstürmerei in der Zeit des Kölner Krieges (1583-88) betroffenen und nicht betroffenen Pfarreien möglich wäre. So scheinen im Archidiakonat Soest und im Dekanat Medebach nur noch wenige der älteren Reliquien vorhanden zu sein, ganz anders als im Dekanat Attendorn und vor allem in den Dekanaten Meschede und Wormbach.

Eine zentrale Rolle im christlichen Glauben spielt die Taufe. Deshalb beschäftigt sich der Fragebogen mit dem Zustand der Taufbecken in den Pfarrkirchen.<sup>720</sup> 9 Pastoren machen aus welchen Gründen auch immer keine Angaben zum Material<sup>721</sup>, aus dem die Taufbecken angefertigt sind. Überliefert sind 102 Angaben zum Material. Dabei wird Stein bevorzugt (50). In spezieller Ausprägung gibt es noch zwei Taufbecken aus Alabaster und 9 aus Marmor. Aus Holz sind 27 Taufbrunnen gefertigt. Bei denen aus Metall sind vier aus Blei, je zwei aus Erz und Kupfer und je einer aus Zinn und aus einem nicht näher bestimmten Metall. Aus gemischten Materialien (z. B. Stein in Kombination mit einer Holzverkleidung) gibt es vier Taufbecken. Die Kirche St. Walburga in Meschede hat keinen Taufbrunnen.

Die innere Schale<sup>722</sup> ist in der Regel aus Metall gefertigt, wobei Blei eindeutig überwiegt (49). Aus Erz sind acht Schalen<sup>723</sup>, 16 aus Kupfer<sup>724</sup>, 14 aus Zinn, je zwei aus Messing bzw. aus irgendeinem nicht näher spezifizierten Metall. 12 sind aus steinernem Material, wobei es sich verteilt auf Alabaster (einmal), Marmor (viermal)

---

<sup>719</sup> „Notitiae Generales“, Fr 25 (Wormbach): „... asservantur in cista lignea exterius illuminata.“

<sup>720</sup> Grundlage für die folgenden Aussagen sind die Antworten aus 113 Fragebogen. 6 Bogen fehlen bekanntlich, außerdem noch das Blatt mit der entsprechenden Antwort von Oestinghausen.

<sup>721</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 36.

<sup>722</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 37.

<sup>723</sup> Davon ist eine mit Zinn überzogen.

<sup>724</sup> Hiervon sind vier mit Zinn bedeckt.



und unbestimmten Stein (siebenmal). Wenn das Taufbecken aus massivem Material gefertigt ist, wie Stein (2), Blei (2) bzw. Marmor (2), dann ist die Schale nicht aus einem gesonderten Material. In den beiden übrigen Fragebogen entfällt die entsprechende Angabe<sup>725</sup> bzw. ist das Material teils aus Blei, teils aus Holz.<sup>726</sup>

In aller Regel sind die Taufbecken gut verschlossen.<sup>727</sup> Ausnahmen sind Cobbenrode, Reiste und Kirchrarbach. Der Schlüssel wird zumeist beim Pastor, manchmal aber auch in der Kirche, in der Sakristei oder beim Küster aufbewahrt.

Das Taufwasser wird meistens vorschriftsgemäß zu den beiden Terminen am Vorabend von Ostern und Pfingsten erneuert.<sup>728</sup> Ausnahme ist verständlicherweise die Pfarrkirche St. Walburga in Meschede, die kein Taufbecken besitzt. Nur zu Ostern wird es in der Gegend von Olpe in den Pfarreien Oberhundem, Kirchhundem und Heinsberg ausgetauscht. Das trifft auch auf die Pfarrkirche in Allagen zu. Eine merkwürdige Regelung gibt es in der Pfarrei Beringhausen. Dort wird in der Pfarrkirche am Hauptort nur zu Ostern das Taufwasser ausgetauscht, an Pfingsten jedoch in der anderen Kirche in Padberg.

Bezüglich der Lage des Taufbeckens in der Kirche gibt es zwar keine eindeutigen Vorgaben.<sup>729</sup> Generell aber ist eine Schwerpunktbildung auf dem Chor bzw. in Richtung Chor zu beobachten. In zwei Kirchen gibt es keine entsprechenden Angaben.<sup>730</sup> In Römershagen weiß man es noch nicht, weil die Kirche noch nicht wiedererrichtet ist. Eine gesonderte Taufkapelle ist für Horn<sup>731</sup> genannt, was aber bezogen auf die Überlieferungen die einzige Ausnahme im Herzogtum Westfalen ist. Ansonsten sind die Taufbrunnen vielfach von Pfarrei zu Pfarrei an jeweils ganz

---

<sup>725</sup> Das trifft bei der Kirche St. Walburga in Meschede wegen fehlenden Taufbeckens zu.

<sup>726</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 36 (Schönholthausen): „Baptisterium ex plumbo fusum, ligno cooperculo astabré facto coopertum...“.

<sup>727</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 38.

<sup>728</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 39.

<sup>729</sup> Vgl. Becker, Kurköl n S. 61.

<sup>730</sup> Entfällt bei Meschede (St. Walburga). In Oestinghausen hat der Pastor den Fragebogen noch einmal abschreiben müssen und dabei die Antwort hierauf vergessen.

<sup>731</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 36 (Horn): „Ecclesiae adiecit aedicula, quae vulgo nomen baptisterii habet.“

verschiedenen Stellen in der Kirche errichtet – mal auf dem Chor, mal im Kirchenschiff, mal im Turm.<sup>732</sup>

Aus mehreren Pfarreien wird in den Visitationsberichten festgestellt, dass das Taufbecken nicht sicher genug abgeschlossen sei.<sup>733</sup> Es besteht die Gefahr, dass dort kleine Tierchen im Taufwasser schwimmen<sup>734</sup> – oder dass es verschüttet wird.<sup>735</sup> In einigen Pfarrkirchen nimmt das Taufbecken einen großen Raum im Kirchengebäude ein.<sup>736</sup> Es kommt gelegentlich zur Aufforderung, das Taufbecken zu versetzen.<sup>737</sup> In der simultan genutzten Pfarrkirche von Eppe befindet sich das Taufbecken der Katholiken im Chor, während das der Lutheraner mehr zum Eingang der Kirche hin liegt, aber angeblich kein Wasser enthält.<sup>738</sup> In der Kapelle in Silbach gibt es aufgrund eines speziellen Privilegs ein Taufbecken, dessen Taufwasser aus der Pfarrkirche in Grönebach stammt.<sup>739</sup>

---

<sup>732</sup> A) Im Bereich des Chores: 24 Mal steht er auf dem Chor, mal nahe bei, mal unmittelbar vor dem Chor. Einmal befindet es sich teils im Chor, teils im Schiff, (Winterberg: „Est partim in, partim extra chorum...“), zweimal bei der Kanzel (Suttrop: „Baptisterium ponetur in Ecclesia prope sugestum...“). Berge: „Situm ad sinistram parietam prope Cathedram...“), 14 Mal vor oder bei einem der Altäre. B) Im Kirchenschiff: Fünfmal befindet er sich ohne nähere Angabe irgendwo im Kirchenschiff, 15 Mal an irgendeinem der Kircheneingänge, sechsmal am Ende bzw. im oberen Teil der Kirche, achtmal in der Mitte der Kirche sowie je einmal im westlichen, im östlichen bzw. im nördlichen Teil. C) Im Turm befindet sich das Taufbecken elfmal, 13 Mal im niederen bzw. östlichen Teil der Kirche. In den übrigen Fällen kann man nur in etwa vermuten, wo es aufgebaut ist (Beringhausen: „Baptisterium non adeo retro in Ecclesia situm.“ Grafschaft: „Baptisterium in Angulo Ecclesiae...“)

<sup>733</sup> EBAP, Q 4 fol. 29r (Allendorf), EBAP, Q 5b fol. 490r (Kirchrrabach).

<sup>734</sup> EBAP, Q 7 fol. 562r (Effeln): „...ob animalenta et bestiolas, quae in Baptisterio reperiebantur“.

<sup>735</sup> EBAP, Q 5b fol. 287r (Düdinghausen): „Baptisterium loco in choro, ubi collocatum est, magis ad evitandam effusionem firmandum, et melius claudendum.“

<sup>736</sup> Bsp.: EBAP, Q 5b fol. 276r (Deifeld), EBAP, Q 6 fol. 269r (Helden).

<sup>737</sup> EBAP, Q 5b fol. 114r (Brunskappel).

<sup>738</sup> EBAP, Q 5b fol. 296r (Eppe): „Baptisterium pro Catholicis est in Choro, Aatholicorum in inferiori Ecclesia. sine Aqua.“

<sup>739</sup> EBAP, Q 5b fol. 443r: „Item fontem baptismalem cum aqua ex parochiali istuc allata protestante D. Pastore Grunebacen. qd. in praedictum juris sui Pastoralis sacramentalia istic asservari, aut munia Pastoralia prout hactenus factum, administrari non debeant, interrogatus proinde Rector, sive officians, dae. Capellae super praemissis Resp. ita se invenisse, referendo se ad facultatem desuper alias concessam, et in copia nuperrime in visitaoe. Grunebacen. exhibitam.“

Die Kölner Synodaldekrete von 1662 schreiben vor, dass in jeder Pfarrkirche an öffentlicher Stelle mindestens ein Beichtstuhl vorhanden sein soll. Alles ist darauf hin ausgerichtet, dass dies kein Ort sein darf, an dem unzuchtige Handlungen im Verborgenen stattfinden können.<sup>740</sup> Die tatsächliche Umsetzung dieser Bestimmungen weist zahlreiche Varianten auf. Die Visitatoren stellen z. B. fest, dass es immer noch Kirchen ohne Beichtstühle gibt.<sup>741</sup> Fast alle Pfarrkirchen haben mindestens einen Beichtstuhl entweder in der Nähe zu einem Altar<sup>742</sup> oder irgendwo auf dem Chor<sup>743</sup> und sind damit gut sichtbar in der Kirche aufgestellt. Aber immerhin in 29 Fällen lässt sich ein Beichtstuhl in einer Sakristei nachweisen. Dadurch sind sie den Blicken der Öffentlichkeit entzogen und können üblen Gerüchten Vorschub leisten.<sup>744</sup> Einem der Pastoren scheint die Problematik bewusst zu sein. Deshalb betont er, der Beichtstuhl in der Sakristei sei für die Beichte der Kleriker vorgesehen.<sup>745</sup> Werl und Brilon, Pfarreien mit zahlreichen Pfarrangehörigen, haben mit jeweils fünf die meisten Beichtstühle.<sup>746</sup> In fast allen Pfarrkirchen<sup>747</sup> sind die Beichtstühle mit Sprechgittern ausgestattet. In zwei weiteren Fällen gibt es

---

<sup>740</sup> Decreta, Pars II, Titulus V, Caput VI, § 7: „Ubi, et quomodo Sedes confessionales debeant esse dispositae“.

<sup>741</sup> Z. B. Eppe (EBAP, Q 5b fol. 296v). Hier unterbinden die Lutheraner die Errichtung.

<sup>742</sup> Das trifft auf 63 Pfarreien zu.

<sup>743</sup> In 38 Pfarreien ist das der Fall.

<sup>744</sup> Vgl. Becker, Kurköl n S. 58–60.

<sup>745</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 40 (Brilon): „...unum in sacristia pro sacerdotibus.“

<sup>746</sup> Fragen 40–42 in den „Notitiae Generales“. Fünf Pfarrkirchen (Balve, Menden, Attendorn, Körbecke und Erwitte) haben immerhin noch vier Stück. 3 Beichtstühle gibt es in 17 weiteren Pfarreien. 32 Pfarreien haben zwei Beichtstühle. Die meisten Pfarreien (53) besitzen nur einen Beichtstuhl. In Summe erhält man somit fast 200 Beichtstühle, zu denen noch diejenigen in den Pfarreien ohne abgegebene Fragebögen hinzuzurechnen wären. Keine Beichtstühle haben aus verständlichen Gründen die abgebrannte Kirche in Römershagen, die neue Kirche im früher protestantischen Düdinghausen und die Simultankirche in Eppe. Hier wird öffentlich irgendwo auf dem Chor gebeichtet. Ebenfalls fehlen Beichtstühle in Kirchilpe (Pfarrei Dorlar) und in Padberg (Pfarrei Beringhausen).

<sup>747</sup> 94 an der Zahl. Sie fehlen in Allendorf (EBAP, Q 4 fol. 29r), Hagen (EBAP, Q 4 fol. 39r), Enkhausen (EBAP, Q 4 fol. 95r), Heinsberg (EBAP, Q 6 fol. 148r), Allagen (EBAP, Q 7 fol. 243r), Meiste (EBAP, Q 7 fol. 520r). Keine Angaben machen die Pastoren in Voßwinkel, Eslohe und Rüthen St. Johannes. In den drei Pfarreien ohne Beichtstühle erübrigt sich die Frage. In 10 Fällen geben die Pastoren zu, dass ihre Beichtstühle wenigstens zum Teil keine Sprechgitter haben.

stattdessen kleine Türen bzw. Fensterchen, die beim Beichten geöffnet werden können.<sup>748</sup> In Werl rechtfertigt der Pastor dies damit, dass so viele Frauen taub seien.<sup>749</sup> In Bödefeld erlaubt es angeblich der Platzmangel nicht.<sup>750</sup>

In Anröchte<sup>751</sup> und Störmede<sup>752</sup> gibt es Epitaphe verstorbener Adliger in der Pfarrkirche. Letzteres missfällt den Visitatoren, denn es sei skandalös und lüstern ausgearbeitet.<sup>753</sup> Wenn es beibehalten werden soll, dann muss es in einen dezenteren Status versetzt werden.

In manchen Kirchen ist die Enge durch viele und ungeordnet aufgestellte Kirchenstände<sup>754</sup> gegeben.<sup>755</sup> In einem Fall soll der Kirchenstand eines Adligen aus dem Presbyterium entfernt werden<sup>756</sup>, den einstmals (wie die Visitatoren es darstellen) ein Pastor einem Wohltäter der Kirche zugestanden hat. In einigen Orten werden Streitigkeiten um Kirchenstände erwähnt.<sup>757</sup> Diese Streitigkeiten können

---

<sup>748</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 42 (Meiste: „...non cratibus, sed ostiolis ligneis sunt.“; „Notitiae Generales“, Fr. 42 (Velmede): „...cratibus ligneis o. e. instructum, ostiolis tn. provisum.“

<sup>749</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 42 (Werl): „...ob surditatem multarum feminarum.“ Vielleicht hörte er selbst auch nicht gut.

<sup>750</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 42 (Bödefeld): „...ob Angustiam loci commodè cratibus provideri non potest.“

<sup>751</sup> EBAP, Q 8 fol. 24r.

<sup>752</sup> EBAP, Q 8 fol. 392r.

<sup>753</sup> Ebda. : „...satis scandalose, et impudice elaboratum ...“.

<sup>754</sup> Becker, Kurköln S. 56 benutzt stattdessen den Begriff „Bestuhlung“.

<sup>755</sup> Z. B. Neheim: (EBAP, Q 4 fol. 185r): „Eccliam. undiq. sedilibus privatorum oppletam, ita ut vix spatium relinquitur inter da. sedilia et pedem altaris quod incommodum accedit celebrantibus, et in specie prope summum altare ad D. de Vrede, ut decebatur spectans sedile transitum ad presbyterium et alias impediens.“ In Calle sind die Kirchenstände unordentlich aufgebaut; vgl. EBAP, Q 4 fol. 242r. Velmede (EBAP, Q 5a fol. 168r): „...utroq. pervetusto et non satis decenti, undiq. sedilibus ita opplata, ut vix commode transitus pateat ...“. Grönebach (EBAP, Q 5b fol. 249r): „...totum fere chorum occupant laicorum sedilia, ut commodus transitus ad altare et scamnum Communicantium vix pateat“.

<sup>756</sup> EBAP, Q 4 fol. 185v (Neheim): „Item amoveri ex presbyterio sedile alias D. de Bruninghusen, uti benefactori Eccliae. a q. Pastore concessum.“

<sup>757</sup> EBAP, Q 4 fol. 284v (Hellefeld), EBAP, Q 4 fol. 323v (Grevenstein), EBAP, Q 5a fol. 304v (Madfeld), EBAP, Q 5b fol. 114r (Brunskappel), EBAP, Q 5b fol. 406v (Winterberg), EBAP, Q 5b fol. 509r (Fredeburg), EBAP, Q 6 fol. 586v (Wenden), EBAP, Q 7 fol. 43v (Werl), EBAP, Q 8 fol. 9r (Berge). Diese Belege sind ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Es sieht so aus, als ob es sich hierbei um einen üblichen Streitpunkt in der Mehrzahl der Pfarreien handelt hätte.

bisweilen in Schlägereien ausarten.<sup>758</sup> In Schönholthausen befinden sich viele Sitze von Adligen am Aufgang zum Chor, so dass kaum Platz für die übrigen Pfarrangehörigen ist.<sup>759</sup>

Mit dem Zustand der Sakristeien<sup>760</sup> konnten die Visitatoren kaum zufrieden sein. 67 Pfarreien haben eine feste und geschlossene Sakristei. In Berghausen gibt es gar keine. Dort zieht sich der Pastor hinter dem Hochaltar für die Messe um.<sup>761</sup> Die Baupflicht liegt üblicherweise bei der Kirchenfabrik.<sup>762</sup> Sakristeien sind in vielen Orten gar nicht vorhanden, wie die Visitatoren feststellen. Wenn vorhanden, sind sie oft zu klein, zu dunkel und zu feucht, so dass sie kaum geeignet sind, die kostbaren Kirchengegenstände vor Schäden zu bewahren. Sie befindet sich in einigen Pfarrkirchen hinter dem Hochaltar.<sup>763</sup> Es gibt Kirchen, in denen bestenfalls einen Schrank oder sogar nur eine einfache Kiste zur Aufbewahrung der Kirchenutensilien dienen. Wenn das der Fall ist, so sollen sie auf Wunsch der Visitatoren zumindest aus der Nähe des Hochaltars entfernt werden.<sup>764</sup>

Offenbar ist Kirchendiebstahl eine ernstzunehmende Gefahr für die Pfarreien, wie die nachfolgenden Antworten erahnen lassen.<sup>765</sup> Gefährdet sind vor allem die

---

<sup>758</sup> EBAP, Q 5b fol. 443v (Bödefeld): „Item ad evitandas deinceps inter parochianos contentiones, et rixas cum periculo mutuae percussionis publice in Ecclia. et scandalo excitatas ...“

<sup>759</sup> EBAP, Q 5a fol. 8r.

<sup>760</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 43 bis 45.

<sup>761</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 43 (Berghausen): „Non adest sacristia, sed tantum commoda mensa, in qua sumit Sacerdos sacra paramenta retro altare majus.“ Drei Pastoren geben auf die Frage keine eindeutige Antwort. In 9 Pfarreien ist sie nicht in dem gewünschten Zustand. Immerhin 32 Pfarreien haben keine Sakristei. Hiervon befinden sich aber nur vier im Archidiakonat Soest

<sup>762</sup> Das trifft auf 72 Pfarreien zu. In zwei Fällen (Meschede und Geseke St. Cyriakus) ist es das Kapitel. In 5 Fällen sind die Pfarrangehörigen zu Aufbau und Reparatur verpflichtet. In vier Fällen sind Mischformen (gemeinsame Verantwortung von Kirchenfabrik und Pfarrei) überliefert. In einem Fall (Volkmarsen) ist es die Stadtgemeinde.

<sup>763</sup> EBAP, Q 5a fol. 246r (Scharfenberg), EBAP, Q 5b fol. 405r (Winterberg). In Störmede (EBAP, Q 8 fol. 392r.) und Mönninghausen (EBAP, Q 8 fol. 454r.) soll je eine neue hinter dem Hochaltar auf dem Friedhof errichtet werden.

<sup>764</sup> EBAP, Q 4 fol. 11v (Affeln).

<sup>765</sup> Das galt offenbar auch für die Tabernakel, deren Unversehrtheit gefährdet war. In Deifeldz. B. war der Tabernakel zweimal hintereinander gewaltsam aufgebrochen und Monstranz und Ciborien gestohlen worden. Vgl. hierzu Frage 7 in den „Notitiae Generales“ für Deifeld: „... [tabernaculum] a nocturnis furibus bina vice maxima violentia ferreisque instrumentis infractum

kostbaren liturgischen Gerätschaften. Daneben ist aber zur pfleglichen Aufbewahrung der zum Teil kostbaren Paramente ein Paramentschrank<sup>766</sup> empfehlenswert. Drei Pastoren meinen dennoch, solch einen Schrank entbehren zu können. So erklärt der von Drolshagen, Paramente und Gewänder würden von der ortsansässigen Äbtissin verwaltet. Weitere 10 Pastoren haben anstelle eines Schrankes nur eine Kiste. In Remblinghausen ist er von Dieben bei einem Einbruch zerstört worden, so dass der Pastor die wertvollsten Paramente zu sich ins Haus genommen hat. Ähnliche Erfahrungen hat man in Thülen, Dorlar und in Schönholthausen gemacht.

In der Hand der Pastoren sind die Dokumente der Kirche und des Pastorates nicht unbedingt sicher aufgehoben, weil sie nach deren Tod leicht zerstreut werden können. Dies spricht unter anderem für die Notwendigkeit der Einrichtung von Archiven.<sup>767</sup> Aber selbst die Existenz eines Archivs muss keinen ausreichenden Schutz bedeuten, wenn sein Bestand durch den Tod eines Pastors immer noch durcheinander geraten kann.<sup>768</sup> Vielleicht ist das ein Grund, warum in zwei Städten (Eversberg und Hallenberg) das vor solchen Wechselfällen besser geschützte Stadtarchiv genutzt wird bzw. die Archivalien der Kirche von den Ratsherren aufbewahrt werden. Gerne wird das aber vom Generalvikar nicht gesehen, denn er stellt die Frage, ob sich irgendwelche Originaldokumente in den Händen von

---

et spoliatum, omnibus ornamentis, monstrantia, duobus Ciborijs, nunc denuo reparatum firmumque custoditur.“

<sup>766</sup> Vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 46. Ein uneingeschränktes Ja zur Frage nach der Existenz besagter Schränke geben 88 Pastoren ab. Einige bemerken jedoch dazu, dass der Schrank im Pastoratgebäude steht, vermutlich weil die Sakristei ihnen nicht sicher genug erscheint; vgl. Sümmer: „adest, sed in domo Pastoral...“; Voßwinkel: „meliora [vestimenta et paramenta] domi pastoris custodiuntur.“ 11 Pfarreien besitzen keinen Schrank.

<sup>767</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 51 (Berge): „Non adest hinc lamenta Ecclesiae. nostrae quod toties post mortem pastorum distincta sint litterae, quarum paucae venerunt ad lucem. Nunc vero Archivium quoddam comparavimus.“ Der Pastor von Horn drückt das so aus: „Non adest archivium Ecclesiae, et pastoratus et quadam non tamen oia. ad vicariam spectantia, sunt in manu pastoris. Archivium interim esset necessarium ad evitanda malas consequentias; quae pro dolor iam sunt.“

<sup>768</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 51 (Eslohe): „Archivium quidem adest, sed plurima documenta per mortem trium pastorum infra 4[?] annos praedecessorum meorum vel ablata sunt aut perierunt.“

Privatpersonen befinden.<sup>769</sup> Die Schlüssel zum Archiv<sup>770</sup> haben in der Regel die Pastoren bzw. der Propst von Belecke alleine<sup>771</sup> oder in Kombination mit einem oder mehreren Provisoren.<sup>772</sup> In Meschede (St. Walburga) und in Geseke (St. Cyriacus) hat das jeweilige Kapitel die Schlüssel. In Hesborn hat ihn der Küster, in Bödefeld der Provisor.<sup>773</sup> Neben der Sorge um die Sicherstellung liturgisch erforderlicher Gegenstände zur Kirchenausstattung erkennt man den Geschmack der Visitatoren, der sich an den zeitgenössischen Barockkirchen orientiert. Einige ältere Einrichtungen aus der Zeit der Romanik und Gotik hätten die Visitatoren dagegen am liebsten beseitigt gesehen.

### 7.1.3.4 Liturgische Ausstattung

Bei den liturgischen Textilien handelt es sich um Gewänder für die gottesdienstlichen Handlungen und die verschiedenen Tücher, die bei der Messe zum Einsatz kommen. Daneben gibt es andere liturgische Gerätschaften, wie z. B. Kelche. Die Beurteilung der Visitatoren umfasst die Menge der Ausstattungsgegenstände, die in Relation zur

---

<sup>769</sup> Vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 53. In Voßwinkel, Meschede (Marktkirche), Remblinghausen und Fredeburg dient das Pastoratgebäude als Archiv, in Belecke die Propstei. Der Pastor von Remblinghausen erklärt, er habe nach der Ausraubung des Archivs die Dokumente an sich genommen. Er schreibt: „[Archivium] esse a furibus destructum ideoque de facto in domo pastorali fidelissime asservatur.“ In 14 Pfarreien dient irgendeine Kiste oder ein Kasten als sogenanntes Archiv. 26 Pfarreien haben so wenige Dokumente, dass die Einträge bestenfalls in entsprechenden Büchern aufgezeichnet sind, welche wiederum vom Pastor geführt werden. Beispiele hierfür sind Altenbüren: „Est Liber Ecclesiae - quo descripta habentur.“; Deifeld: „Hic non sunt literae, sed libri in quibus fundationes annotatas et Reditus scripti sunt, qui etiam à Pastore custodiuntur Domi vel in Ecclesia.“ In Thülenz. B. werden sie von den Provisoren aufbewahrt. In diesen und ähnlichen Fällen gibt es keine Archive. Ein Archiv besitzen immerhin 59 Pfarreien. 6 Pastoren erklären, sie seien dabei, eines einzurichten. Einer von ihnen verwendet große Mühe darauf, denn er ist bereits seit drei Jahren damit beschäftigt (Anröchte: „Ante tres Annos ego curavi fieri.“)

<sup>770</sup> Zum Archiv geben die Fragen 51 und 52 in den „Notitiae Generales“ Auskunft.

<sup>771</sup> 38 Pfarreien.

<sup>772</sup> 36 Pfarreien.

<sup>773</sup> In drei Städten (Allendorf, Eversberg und Grevenstein) hat jemand von der Stadtregierung mindestens einen Schlüssel. In weiteren 5 Pfarreien gibt es diverse Modifikationen der Kombination Pastor/Provisor durch Vikare oder Schöffen (Lenne, Neuenkleusheim, Rüthen (beide Pfarreien) und Hoinkhausen.) Konsequenterweise fehlen in den 26 Pfarreien ohne Archiv die Angaben zum Schlüsselbesitz.

Größe der Pfarrei gebracht wird, den Wert, den Zustand (ob reparaturbedürftig oder nicht) und die Ordnung, in der die Gegenstände gehalten werden. Daneben wird geprüft, ob das Verzeichnis mit den in Augenschein genommenen Paramenten und liturgischen Gerätschaften übereinstimmt. Die Fragebogen gehen nur auf wenige liturgische Geräte ein.<sup>774</sup> Zunächst einmal sollen die Pastoren generell beantworten, ob alles Notwendige für die Messfeier geregelt sei<sup>775</sup>, ob es einen Schrank für die Messgewänder, ein Verzeichnis der Kirchengegenstände gibt und wer die Kosten für ihre Reparatur und Anschaffung trägt.<sup>776</sup> Neben den dazugehörigen Antworten auf den Fragebogen erhält man detailliertere Angaben aus zusätzlichen Listen, die von vielen Pfarrern zur Verfügung gestellt werden.<sup>777</sup> Dort ist der Begriff der liturgischen Gegenstände aber nicht immer scharf umrissen. So werden in manchen Pfarreien die liturgischen Bücher mit dazu gerechnet (z. B. in Deifeld). Noch weiter geht die Aufstellung von Schönholthausen, die sämtliche beweglichen Gegenstände in den Kirchen auflistet. Manche Pfarreien (z. B. Hultrop) geben nur eine Aufstellung über Messgewänder bzw. die Paramente (z. B. in Kallenhardt). Andere sprechen von „Ornamenten“ oder „Zierrat“ (z. B. in Werl) oder von „Kirchengezeug“ (in Kirchhundem). Daher ist der Vergleich der Ausstattung der einzelnen Kirchenfabriken untereinander kaum möglich. Bei den vorhandenen Rezensen werden die fehlenden Aufstellungen angemahnt bzw. die Erstellung eines eigenen Buches im Sinne eines Inventars gefordert.<sup>778</sup> Der Aufforderung wurde teilweise nachgekommen. In einigen Pfarreien fordern die Visitatoren Reparaturen, so z. B. an den Choralenbüchern.<sup>779</sup>

---

<sup>774</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 12 und 15.

<sup>775</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 22.

<sup>776</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 46.

<sup>777</sup> Die dort aufgeführten Gegenstände sind derart zahlreich und detailliert, dass sie hier nur überblicksartig dargestellt werden sollen.

<sup>778</sup> EBAP, Q 4 fol. 96v (Enkhausen), EBAP, Q 4 fol. 111r (Balve), EBAP, Q 4 fol. 171r (Voßwinkel), EBAP, Q 4 fol. 186r (Neheim), EBAP, Q 5a fol. 155r (Eversberg), EBAP, Q 5b fol. 351v (Züschchen)/Hesborn, EBAP, Q 5b fol. 365v (Hallenberg), EBAP, Q 5b fol. 410r (Winterberg), EBAP, Q 6 fol. 249r (Förde). Außerdem läßt sich diese Forderung im Visitationsbericht von Affeln nachweisen; vgl. EBAP, Q 4 fol. 11v.

<sup>779</sup> EBAP, Q 4 fol. 29r (Allendorf), EBAP, Q 4 fol. 39r (Hagen), EBAP, Q 5a fol. 12v (Schönholthausen), EBAP, Q 6 fol. 449v (Olpe), EBAP, Q 6 fol. 575r (Drolshagen).



Die zentrale Stellung der Eucharistie in der Messfeier kommt zum Ausdruck, wenn z. B. die Anschaffung neuer Kelche<sup>780</sup> gefordert wird. Alles in allem scheinen die Visitatoren mit der Ausstattung und der Qualität der liturgischen Gegenstände zufrieden gewesen zu sein.

#### 7.1.4 Friedhof und Beinhaus<sup>781</sup>

Eine erste Information über den Zustand der Friedhöfe und Beinhäuser erhalten wir aus den Fragebogen. Danach ist die Mehrzahl der Friedhöfe (72) ordnungsgemäß verschlossen. Bei Eslohe erfahren wir, dass jede Bauernschaft ihren Teil des Friedhofs in Ordnung halten muss. Der Pastor von Hellefeld beschwert sich über seinen Küster, der die Tore zum Friedhof nicht geschlossen hält. In weiteren 10 Pfarreien muss die Mauer repariert werden. In 14 Fällen steht der Friedhof mehr oder weniger offen. In Neuenkleusheim weiß sich der Pastor nicht zu helfen und bittet daher den Generalvikar um eine entsprechende Regelung.

Mehr zu dem Thema erfahren wir in 14 anderen Pfarreien. So wird in sechs Pfarreien der Friedhof als Durchgang genutzt.<sup>782</sup> In einem anderen Fall lässt er sich nicht komplett verschlossen halten, weil sich auf ihm Häuser befinden, die nur über ihn zu erreichen sind.<sup>783</sup> Woanders treibt sich, ermöglicht durch den offenen Zugang, immer wieder Vieh auf dem Friedhof herum.<sup>784</sup> Durch Baumaßnahmen an der Kirche ist in vier Pfarreien die Friedhofsmauer teilweise beschädigt bzw. offen.<sup>785</sup> Durch einen

---

<sup>780</sup> EBAP, Q 4 fol. 44r (Hagen); EBAP, Q 4 fol. 84r (Sundern).

<sup>781</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 57 bis 59. Vgl. auch Becker, Kurköln S. 67-76.

<sup>782</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 57 (Velmede, Fredeburg, Oberkirchen, Bremen, Berge, Geseke (St. Cyriacus)).

<sup>783</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 57 (Drolshagen).

<sup>784</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 57 (Berghausen): „Est undique, utcunque adhuc clausum, tamen saepe reperiuntur ibi in illo onmis generis Jumenta.“

<sup>785</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 57 (Kohlhagen): „Murus Coemiterij per Ecclesiae aedificationem prorsus destructus...“; „Notitiae Generales“, Fr. 57 (Römershagen): „Clausum undique fuit, sed tempore hujus novae reaedificationis Ecclesiae murus aliquibus in locis destructus.“; „Notitiae Generales“, Fr. 57 (Suttrop): „Pro nunc undique apertum est propter aedificationem Templi.“; „Notitiae Generales“, Fr. 57 (Oestinghausen): „...advectione curriti ad aedificationem turris ex parte apertum.“

Brand wurden die Mauern zweier Friedhöfe zerstört.<sup>786</sup> In Eppe kann oder will der Pastor nichts zum Friedhof sagen, weil der lutherische Pastor hier zu bestimmen hat. Ein Sonderfall ist der Umgang mit Kindern, die ohne Taufe gestorben sind.<sup>787</sup> Nach den Synodaldekreten sollten sie an gesonderter Stelle beerdigt werden, da strenggenommen auf dem Friedhof nur getaufte Katholiken begraben werden durften. Die zwar unschuldigen, aber ungetauften Kinder gehörten noch nicht dazu. Sie sollten nun zwar nicht wie Verbrecher behandelt werden, aber auch nicht gemeinsam zwischen all den getauften Verstorbenen beerdigt werden, sondern abgesondert von diesen.<sup>788</sup> Die Beerdigung erfolgt somit zumindest an einigen Orten zur nächtlichen Zeit<sup>789</sup> und wird durch Privatleute vorgenommen.<sup>790</sup> In drei Pfarreien<sup>791</sup> gibt es keine abgesonderten Gräber. Dabei ist nicht klar, warum sie fehlen – aus Nachlässigkeit oder weil keine Unterscheidung zwischen getauften und ungetauften Kindern gemacht wird. In 49 Pfarreien werden die Kinder sehr wohl auf dem Friedhof beerdigt, wenn auch abgesondert von den Getauften und damit außerhalb des geweihten Bereichs. In 8 Pfarreien werden sie gesondert beerdigt ohne genauere Angabe des Ortes. In zwei Pfarreien<sup>792</sup> liegen die Kinder in der Nachbarschaft des Friedhofs und in weiteren 14 bei der Friedhofsmauer. Dabei ist nicht klar, ob sie innerhalb oder außerhalb des Friedhofs zu liegen kommen. In 16 Pfarreien werden die ungetauften Kinder irgendwo außerhalb des Friedhofs beerdigt. In einem weiteren Fall kommen sie hinter dem Beinhaus<sup>793</sup> zur Ruhe, einmal zwischen Beinhaus und Kirchturm<sup>794</sup>, in einem Fall sogar im Garten der Eltern<sup>795</sup>, in

---

<sup>786</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 57 (Wenden und Körbecke).

<sup>787</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 59.

<sup>788</sup> Becker, Kurköln S. 73.

<sup>789</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 59 (Hesborn und Züschen).

<sup>790</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 59 (Wenden).

<sup>791</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 59 (Grönebach, Düdinghausen und Oberkirchen).

<sup>792</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 59 (Eversberg und Drolshagen).

<sup>793</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 59 (Madfeld).

<sup>794</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 59 (Brilon).

<sup>795</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 59 (Giershagen): „Quivis suos infantes non paptizatos[!] in horto suo sepelit.“

vier Pfarreien bei der Kirchenmauer<sup>796</sup>, einmal hinter dem Chor<sup>797</sup>, ein andermal bei irgendwelchen Kapellen<sup>798</sup> sowie in beiden Pfarreien in Geseke auf dem Garten des Hospitals. In weiteren fünf Pfarreien hält man die Beerdigung unter der Regenrinne der Kirche für angemessen.<sup>799</sup>

Bei diesem Thema ist die Aussage des Pastors der Marktkirche von Meschede beachtenswert, weil er enge Beziehungen zum Visitationssekretär besaß. Er erklärt, in seiner Pfarrei gebe es keinen gesonderten Begräbnisort. Falls es zukünftig einmal erforderlich sein sollte, würden ungetaufte Kinder abgesondert innerhalb des Friedhofs beerdigt.<sup>800</sup> Vermutlich gab er damit die Meinung des Generalvikars zu diesem Thema wider, der dieser Frage in den Visitationsprotokollen aber keine besondere Beachtung schenkt.

Die Visitatoren begnügen sich nicht mit den Angaben in den Fragebögen, sondern nehmen den Zustand der Friedhöfe zusätzlich in Augenschein. Vielfach wird er zum Missfallen der Visitatoren nicht nur zum Begräbnis der Toten genutzt. Alle schon in den Kölner Synodaldekreten verbotenen Missbräuche finden sie vor.<sup>801</sup> So stehen auf einigen Friedhöfen Privathäuser<sup>802</sup>, die die Visitatoren mit Hinweis auf angebliche Brandgefahr entfernt wissen wollen.<sup>803</sup> Diese Häuser haben oft kaum geschlossene Ausgänge zum Friedhof, so dass ein unkontrollierter Zugang dorthin für Mensch und Tier möglich ist. Dadurch ist allerhand Missbrauch Vorschub gegeben. In der Gegend von Werl werden diese Häuser von „Glockenziehern“<sup>804</sup> bewohnt, Personen,

---

<sup>796</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 59 (Voßwinkel, Bigge, Deifeld).

<sup>797</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 59 (Hallenberg).

<sup>798</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 59 (Horn).

<sup>799</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 59 (Allendorf, Bontkirchen, Westönnen, Effeln und Oestinghausen).

<sup>800</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 59 (Meschede (Marktkirche)): „Non est specifica sepultura non baptizatorum, quia meo tempore necdum hujusmodi tumulandos. Alias locus erit in confinibus coemiterij.“

<sup>801</sup> Vgl. Decreta, Pars II, Titulus XII, Caput VII.

<sup>802</sup> EBAP, Q 5a fol. 141r (Remblinghausen), EBAP, Q 7 fol. 243v (Allagen).

<sup>803</sup> EBAP, Q 4 fol. 242r (Calle).

<sup>804</sup> EBAP, Q 7 fol. 8r (Büderich), EBAP, Q 7 fol. 18v (Scheidingen), EBAP, Q 7 fol. 85r (Westönnen).

die zu bestimmten Zeiten und Anlässen die Glocken läuten müssen und dafür Gebühren erhalten. In Calle werden im östlichen Teil des Friedhofs Kohlpflanzen angebaut. Ähnlich ist es in Schliprüthen.<sup>805</sup> In Rahrbach nutzen die Leute den Friedhof als Marktplatz<sup>806</sup>, in Kirchveischede als Lagerplatz für diverse Feldfrüchte.<sup>807</sup>

Oft ist der Friedhof nicht von allen Seiten vollständig geschlossen. Daher häufen sich Ermahnungen, die Mauern zu reparieren. An einigen Orten besteht die Friedhofsmauer aus Holzbohlen<sup>808</sup>, an anderen sogar nur aus Büschen.<sup>809</sup> Mancherorts laufen Schweine oder andere Haustiere über den Friedhof.<sup>810</sup> Ein in Hultrop lebender Jude benutzt den Friedhof als Durchgang für sein Vieh zu seinen Weideflächen.<sup>811</sup> In Winterberg kann sich der Pastor als „Guter Hirte“ im eigentlichen Wortsinn fühlen, wenn er aus der Kirche hinaus auf den Kirchhof geht. Dort kann er dann beobachten, wie die Schafe das Gras auf dem Friedhof abweiden. Wenn er die Türen zur Kirche nicht verschlossen hält, kommen die Tiere auch schon einmal zu ihm herein.<sup>812</sup> In Giershagen liegt der Friedhof nicht in unmittelbarer Umgebung der Kirche, sondern an einem entfernten Ort, an dem früher eine Kapelle gestanden haben soll.<sup>813</sup> In Düdinghausen liegen verstorbene Katholiken und Lutheraner gemeinsam auf einem Friedhof. Jedoch müssen die Katholiken dem

---

<sup>805</sup> EBAP, Q 4 fol. 380r.

<sup>806</sup> EBAP, Q 6 fol. 193r: „Item ordinatum, qd. in Coemiterio manes venales exponi non debeant sub poena ...“.

<sup>807</sup> EBAP, Q 6 fol. 209r: „...ut inde prospectus ad Coemiterium vel Ecciam. non pateat, Superiorem vero nullatenus usurpandum pro inferendis frugibus.“

<sup>808</sup> EBAP, Q 4 fol. 380r (Schliprüthen), EBAP, Q 5a fol. 246r (Scharfenberg), EBAP, Q 5a fol. 255r (Alme), EBAP, Q 5b fol. 249r (Grönebach).

<sup>809</sup> EBAP, Q 6 fol. 148r (Heinsberg): „Coemiterium magna ex pte. virgultis et fassibus non satis cinctum...“.

<sup>810</sup> EBAP, Q 4 fol. 269r; EBAP, Q 5a fol. 168r; EBAP, Q 6 fol. 586v (Wenden), EBAP, Q 6 fol. 546v (Drolshagen), EBAP, Q 7 fol. 42r (Werl), EBAP, Q 7 fol. 437r (Rüthen).

<sup>811</sup> EBAP, Q 8 fol. 558v.

<sup>812</sup> EBAP, Q 5b fol. 405r: „... dummodo ostia clausa maneant in ingressu enim ad Ecclesiam oves coemiterium depascentes conspectae fuerunt.“

<sup>813</sup> EBAP, Q 5a fol. 491r: „Coemiterium est loco ab Ecclesia remoto, ubi olim dicitur fuisse Capella.“<sup>809</sup>

protestantischen Priester pro Beerdigung eines erwachsenen Toten ¼ Reichstaler bezahlen.<sup>814</sup> In Eppa liegen die Toten auch zusammen auf einem Friedhof, weil die Lutheraner den Katholiken keinen eigenen zugestehen wollen.<sup>815</sup>

In der Regel liegen die Friedhöfe um die Pfarrkirche herum. Daher ist der Raum für die Zahl der Toten meist zu klein. Deshalb soll es überall ein Beinhaus geben, in dem wieder zu Tage getretene Knochen von Begrabenen aufbewahrt werden sollen. An zahlreichen Orten gibt es gar keins, so dass wiedergefundene Knochen irgendwo auf dem Friedhof verscharrt werden.<sup>816</sup> Meistens sind die Beinhäuser unbeschädigt.<sup>817</sup> In vier Pfarreien benötigen sie eine Reparatur.<sup>818</sup> Ruinös bzw. nicht brauchbar sind sie in sechs Pfarreien.<sup>819</sup>

### 7.1.5 Die Pfarr- und Vikariehäuser<sup>820</sup>

Bei der Frage zum Zustand ihrer Pfarrhäuser sind viele der befragten Pastoren befangen, wie aus den Antworten deutlich wird. Tendenziell sind sie der Meinung, die ihnen von Amts wegen gestellten Häuser seien ihrem Stand nicht angemessen und nicht vornehm genug. Manche halten sie für „bäuerlich“ bzw. bar aller Annehmlichkeit, so dass man keine ehrbare Person dort übernachten lassen könne.<sup>821</sup> Einer

---

<sup>814</sup> EBAP, Q 5b fol. 287r: „Coemiterium alias nunc est commune, ita tn., qd. pro qualibet sepultura adulti ministro acatholico solvi debeat 4a. pars implis.“

<sup>815</sup> EBAP, Q 5b fol. 296v: „Coemiterium est cum Aatholicis commune, hisce nolentibus permittere ut delapsus aliquibus in locis morose restauretur.“ Dies scheint in Orten mit gemischt-konfessioneller Bevölkerung auch kaum anders möglich gewesen zu sein. Vgl. Hierzu Dotschew, Begräbnis S. 305-308.

<sup>816</sup> EBAP, Q 5a fol. 57r (Elspe), EBAP, Q 5b fol. 249r (Grönebach): „Ossuarium nullum ossibus terrae mandari solitis.“

<sup>817</sup> Nach den Antworten auf Frage 58 der „Notitiae Generales“ trifft das auf 72 Pfarreien zu.

<sup>818</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 58 (Freienohl, Grevenstein, Eversberg und Bremen).

<sup>819</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 58 (Allendorf, Hagen, Schönholthausen, Wenden, Berge und Bökenförde). In Wenden scheint das Beinhaus durch einen Brand vernichtet zu sein.

<sup>820</sup> Fragen 73-74 und 86-87 der „Notitiae Generales“.

<sup>821</sup> „Notitiae Generales, Fr. 73f (Fredeburg): „Vilis satis et absque ulla accommodatione adeo ut vix sacerdos, terminarius aut alius honestus homo pernoctare possit.“

behauptet, es sei mehr einer Scheune als einem Wohnhaus vergleichbar.<sup>822</sup> Sehr häufig erklären sie auch, die Häuser bedürften dringend der Reparatur. Die Pfarrangehörigen sind angeblich vielfach nicht bereit, diese Aufgabe zu übernehmen. Daher versuchen die Pastoren, auf dem Weg über die Visitation bzw. die Fragebögen, die Unterstützung des Generalvikars zu erhalten.<sup>823</sup>

So erklären nur 20 Pastoren ihre Pfarrhäuser als dezent und keiner Reparatur bedürftig. Vier scheinen im Großen und Ganzen zufrieden zu sein.<sup>824</sup> Zwölf halten ihr Haus für prinzipiell in Ordnung, es bedürfe aber kleinerer Reparaturen.<sup>825</sup> Ein Haus befindet sich im Bau.<sup>826</sup> 22 Pastoren halten ihr Pastorat für ungeeignet. Größere Reparaturen mahnen 36 Pastoren an.<sup>827</sup>

In einigen Fällen geben die Pfarrer keine Auskunft zur Qualität des Pfarrhauses, weil sie als Mönche entweder in ihren Klöstern, in Gebäuden ihrer Kollegiatkirchen<sup>828</sup> oder in einer Nachbarpfarrei<sup>829</sup> wohnen. Sie erheben daher auch keinen Anspruch auf ein eigenes Pfarrhaus. Daher ist z. B. in Grafschaft das Pastoratgebäude vermietet.

Der Anspruch der Pastoren erstreckt sich nicht nur auf das Wohnhaus, sondern auch auf Nebengebäude. So erklärt der Pastor von Dorlar, das Wohnhaus sei zwar repariert worden, aber bei den übrigen Gebäuden würden sich die Pfarrangehörigen noch weigern.<sup>830</sup>

---

<sup>822</sup> „Notitiae Generales, Fr. 73f (Meiste): „Sic pro dolor! est constructa, ut potius horreum, quam domum habitabilem repraesentet, non exigua, ut patet. Indiget reparatione.“

<sup>823</sup> Der Pastor von Freienohl fordert eine ihm versprochene Inspektion ein.

<sup>824</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 73f (Düdinghausen, Bremen, Geseke (St. Petrus) und Esbeck).

<sup>825</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 73f (Meschede(Marktkirche)): „[Domus pastoralis] eget aliqua reparatione, tam in tectis, quam etiam Camino et parietibus.“

<sup>826</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 73f (Grönebach): „Non est. Sed alia est sub opere.“

<sup>827</sup> Unklar ist die Situation in Winterberg, Werl, Belecke, Altengeseke, Suttrop, Störmede.

<sup>828</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 73f (Arnsberg, Meschede (St. Walburga)). Der Pastor von Giershagen wohnt in Kloster Bredelar. Vermutlich gilt dies auch für den Pastor von Bontkirchen, der hierzu keine Angaben macht.

<sup>829</sup> Der Pastor von Berghausen wohnt in Wormbach; vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 73f (Berghausen).

<sup>830</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 73f (Dorlar).

Die Visitatoren unterstützen sehr häufig dieses Ansinnen, denn oft ermahnen sie bei der Visitation verschiedene Pfarrgemeinden, das jeweilige Pastorat zu reparieren oder zu renovieren. An einigen Orten steht ein Wiederaufbau an. Manchmal ist es den Visitatoren nicht repräsentativ genug.<sup>831</sup> Zum Wiederaufbau des Pastoratgebäudes in Körbecke stellt der Kölner Erzbischof 500 Rt. und der Generalvikar noch einmal 200 Rt.<sup>832</sup> dem Kommissar Mappius zur Verfügung. Dies geschieht aber wohl kaum aus reiner Nächstenliebe. Unerwähnt bleibt daher, dass diese beiden hierfür Zinsen erhalten, vermutlich 5%. Unklar bleibt auch, wer für die Zinsen aufkommen muss – vielleicht die Kirchengemeinde?

#### **7.1.6 Die Baupflicht für die Pastorat- und Vikariegebäude<sup>833</sup>**

In den meisten Fällen (76) liegt die Baupflicht bei der Gemeinde, der Pfarrei bzw. den Pfarrangehörigen. In weiteren 7 Fällen teilen sich Gemeinde bzw. Pfarrei und der Pastor die anfallenden Kosten, wobei der Pastor in der Regel die kleineren Reparaturen übernehmen soll. Man kann sich denken, dass hierdurch leicht Konflikte entstehen können, denn die Grenze zwischen kleinen und größeren Reparaturen ist nicht klar definiert. Der Pastor alleine muss in 9 Pfarreien die Baupflicht tragen. In drei Fällen kümmert sich die Kirchenfabrik darum.<sup>834</sup> In vier Pfarreien ist es die Pflicht des jeweiligen klösterlichen Patronatsherrn.<sup>835</sup> In Eppe hat sie der Erzbischof von Köln übernommen. Strittig ist sie in drei Pfarreien<sup>836</sup> und ungeregelt in zwei weiteren.<sup>837</sup>

---

<sup>831</sup> EBAP, Q 5b fol. 509v (Fredeburg): „...nimis exigua, et pro Pastore anguste et vilis proinde Magistratus monitus, ut de ea melioranda et restauranda serio cogitent.“

<sup>832</sup> EBAP, Q 7 fol. 161v.

<sup>833</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 74.

<sup>834</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 74 (Neheim, Meschede (Marktkirche), Geseke (St. Cyriacus)).

<sup>835</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 74 (Giershagen, Düdinghausen und Medebach, Werl).

<sup>836</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 74 (Oedingen, Bödefeld, Meiste).

<sup>837</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 74 (Elspe und Lenne).

Etwa die Hälfte der Pfarreien (55) ist ohne beständige Vikarstellen und hat daher keine Vikariegebäude.<sup>838</sup> Anders als bei ihren eigenen Häusern interessieren sich die Pastoren nicht sonderlich für den Zustand der Vikariehäuser. Dementsprechend besteht hier keine Absicht, die Situation schlechter darzustellen als sie tatsächlich ist. So entsteht die kuriose Situation, dass die Häuser der Vikare in der Tendenz als in ihrem Zustand deutlich besser beschrieben werden als die der Pastoren. So verwundert es nicht weiter, wenn sechs Pastoren die entsprechende Frage nicht beantworten, sondern auf die Aussagen der jeweiligen Vikare verweisen.<sup>839</sup> Die Baupflicht<sup>840</sup> liegt häufig bei der Pfarrei bzw. bei der Gemeinde (18), aber auch die Vikare selbst (11) sind dafür vielfach verantwortlich.<sup>841</sup> Eher selten empfehlen die Visitatoren in wenigen Orten den Neubau oder die Reparatur des Vikariehauses.<sup>842</sup>

---

<sup>838</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 86.

<sup>839</sup> Vgl. Ebda. In 16 Pfarreien mit nur einem Hilfsgeistlichen besitzen diese ein eigenes Haus. In Wenden befindet es sich im Bau. In dreien wird es zur Zeit in Stand gesetzt (Hellefeld, Schönholthausen, Oestinghausen). In Hirschbergist das Haus nur zum Teil geeignet. In Brunsappel ist es angeblich ungeeignet. Fünf Vikariehäuser werden als Ruinen bezeichnet (Brilon, Drolshagen, Büderich, Körbecke und Beleck.) Neun Vikare besitzen kein eigenes Haus (Enkhausen, Calle, Eversberg, Giershagen, Grönebach, Medebach, Winterberg, Scheidingen und Kallenhardt.) Bei 13 Pfarreien mit mehreren Hilfsgeistlichen haben 26 geeignete und 8 keine geeigneten Häuser. Nur in Olpe sind die beiden Vikare nach Meinung des Pastors ohne ein passendes Haus.

<sup>840</sup> Vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 87.

<sup>841</sup> Ebda. In acht Fällen ist es der jeweilige Patronatsherr. Im Einzelnen sind dies zum einen die Stadt Drolshagen, Olpe und Werl. Zum anderen ist es das Kollegiatstift Meschede, dann wiederum das Kloster in Bredelar. In Bremen, Allagen und Beleck sind verschiedene Familienstiftungen. In Hellefeld teilen sich Vikar und Pfarrei die Baupflicht, während sie in Melrich von Vikar und Kirchenfabrik gemeinsam getragen wird. In Erwitte ist die Baupflicht umstritten, während es in Elspe keine Regelung gibt. Zwei Pastoren verweigern die Auskunft bzw. verweisen auf den jeweiligen Vikar. In Pfarreien mit mehreren Vikaren sind diese zumeist selbst für den Zustand ihrer Häuser verantwortlich (so in Hoinkhausen, Rütten und Geseke). In Giershagen wohnt der Vikar zusammen mit dem Pastor in einem Haus des Klosters Bredelar, welches von diesem unterhalten wird. Der Vikar von Eversberg wohnt in Meschede.

<sup>842</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 87 (Eslohe und Büderich).



### 7.1.7 Kapellen<sup>843</sup>

Über den baulichen Zustand der Kapellen erfahren wir in aller Regel nichts Näheres. Dotierte Kapellen konnten über eigene Kapitalstöcke Keimzellen für später selbständige Pfarreien bilden. Ein Hinweis darauf besteht z. B. darin, wenn die Einwohner genügend Geld für die wöchentliche Lesung einer Messe aufbringen können.<sup>844</sup> Eine Abtrennung einzelner solcher Siedlungen von ihrer Pfarrei lag nicht im Interesse der Pastoren, weil ihnen dadurch Einnahmen entgehen konnten. Verschiedene Stufen der Verselbständigung kann man in den Fragebögen in Ansätzen erkennen. In Brabecke in der Pfarrei Bödefeld kann schon ein größerer jährlicher Einnahmebetrag nachgewiesen werden.<sup>845</sup> Bei Liesen in der Pfarrei Züschen ist der Prozess schon so weit fortgeschritten, dass eine ausreichende Dotation für einen eigenen Seelsorger vorhanden ist.<sup>846</sup> Noch weiter geht der Fortschritt bei zu Olpe gehörenden Kapellen, die unter anderem sogar eigene Provisoren nachweisen können.<sup>847</sup> In aller Regel sind die Kapellen aber nicht dotiert. In einigen Fällen gibt es nur gering dotierte Foundationen zur baulichen Erhaltung der

---

<sup>843</sup> Vgl. Anhang 9.5. und Frage 61 der „Notitiae Generales“. Insgesamt lassen sich 338 Kapellen in 85 Pfarreien nachweisen. 23 Pfarreien haben fünf bis neun Kapellen. 18 Pfarreien besitzen drei bzw. vier Kapellen. In 19 Pfarreien gibt es je 2 Kapellen und in 18 weiteren Pfarreien je eine. Die mit Abstand meisten Kapellen (15) kann Eslohe aufweisen. Danach folgt Remblinghausen mit 13. Schönholthausen und Elspe haben je 11, Wormbach, Kirchhundem und Horn haben je 10. Bis auf diese letztgenannte Pfarrei liegen alle im Dekanat Meschede, einem Streusiedelgebiet mit ausgeprägter Einzelhofbesiedlung. Im Gegensatz dazu liegen im Dekanat Medebach mit seinen relativ wenigen Siedlungen in neun Pfarreien bloß 14 Kapellen, von denen 5 allein im Gebiet der Medebacher Bucht errichtet sind.

<sup>844</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 63 (Balve): „In omnibus illis [sacellis] celebratur saepe per annum in Garbeck omni septimanam.“ „Notitiae Generales“, Fr. 61 (Hüsten): „Non sunt fundationes nisi in Rodentelgen ubi diebus Sabbathinis semper legitur sacrum exceptis festis.“ „Notitiae Generales“, Fr. 61 (Meschede (St. Walburga)): „...in monte clusorio beneficium S. Michaelis, nunc Confessario Gallilaeano in competentiam assignatum.“

<sup>845</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 61 (Bödefeld): „Sacellum in Brabecke habet annuatim 14 Imp. et 30 Gr.“

<sup>846</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 61 (Züschen): „Nulla Capella nisi in Liesen, qua jam proprium habet sacellam...“ und „Notitiae Generales“, Fr. 62 (Züschen): „in ea fundatio sufficiens“.

<sup>847</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 61 (Olpe): „Quatuor Capellae adsunt...“ „Notitiae Generales“, Fr. 62 (Olpe): „Habent suos fundationes, Provisores et requisita ad sacrificium Missae, suis certis festivitatibus in ijs celebratur, concionatur et ducitur processio.“

Kapellen.<sup>848</sup> In anderen Fällen können davon nur eine bestimmte Anzahl von Messen gelesen werden.<sup>849</sup>

## **7.2 Der Klerus innerhalb der Pfarreien**

### **7.2.1 Ausbildung und Amtserwerb der Kleriker<sup>850</sup>**

Über die Auswahl und die Schulausbildung der Kleriker erfahren wir aus den Visitationsunterlagen nichts. In den Kölner Synodaldekreten von 1662 wird nur global von der Notwendigkeit eines Priesterseminars<sup>851</sup> geredet und von den allgemeinen Voraussetzungen für das Amt eines Seelsorgers.<sup>852</sup> Die weitere Ausbildung ist dort kein Thema.<sup>853</sup> Dies ist aber für Generalvikar de Reux ein wichtiges Anliegen, denn im Jahr 1705 erließ er eine entsprechende Verordnung.<sup>854</sup> Danach musste der Weihelikandidat ein mindestens zweijähriges Studium in scholastischer Theologie, Moraltheologie oder Kirchenrecht an einer öffentlichen Akademie oder einer Universität absolvieren. Daneben musste er sich einer Kirche zuordnen lassen, wo der dort verantwortliche Priester den Lebenswandel der letzten drei Jahre begutachten und bescheinigen musste. Das Examen musste vor dem Generalvikar und den Synodalexaminatoren abgelegt werden. Die Ausbildung konnte aber auch in anderen Diözesen erfolgen. Dies lässt sich in den Visitationsberichten mit dem Hinweis auf die Entlassung aus dem Kölner Klerikerstand nachweisen.<sup>855</sup>

---

<sup>848</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 61 (Wenden): „Nullae, nisi quod habeant singulae capellae redditus aliquos pro conservatione.“

<sup>849</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 61 (Menden): „Sunt quadam fundationes pro sacris legendis.“

<sup>850</sup> Hierzu auch Becker, Kurköln S. 82-100; Hersche, Muße S. 274-281.

<sup>851</sup> Decreta, Pars III, Titulus X.: „De Seminario“.

<sup>852</sup> Decreta, Pars III, Titulus VI, Caput I.

<sup>853</sup> Ganz allgemein ist nur davon die Rede, der Weihelikandidat solle die für den Empfang seiner Weihen erforderlichen Kenntnisse der katholischen Lehre besitzen, wie Becker, Kurköln S. 94 Anm. 2) schreibt.

<sup>854</sup> Zum Folgenden Haaß, Generalvikar S. 50f.

<sup>855</sup> Dies lässt sich bei 22 Pastoren und bei 17 Vikaren belegen (vgl. Anhang 9.9.1.). Ob dahinter eine einfachere Erwerbung der Priesterweihe und des Priesterexamens in anderen Diözesen steckte, wie Becker, Kurköln S. 95 vermutet, oder aber im Gegenteil woanders die Ausbildung zum Priester besser als in Köln war, kann und soll hier nicht untersucht werden.

Die finanzielle Absicherung regelte de Reux ebenfalls in der Verordnung neu.<sup>856</sup> Ohne abgesicherte Einkünfte sollte und durfte keine Weihe zum Priester erfolgen. Eine notwendige Voraussetzung für die Ordination ist das Vorhandensein eines entsprechenden Weihetitels. Das Mindesteinkommen wurde auf 60 Rt. festgelegt, welches zur Hälfte aus fixen und zur anderen Hälfte aus variablen Einnahmearten bestehen sollte.

Erst mit erfolgter Priesterweihe standen dem Kleriker die Einkünfte der entsprechenden Weihestelle zu. Das konnte, musste aber nicht zwingend eine Stelle als Seelsorger sein. Auf jeden Fall benötigte er zusätzlich die Einsetzung in sein Amt. Außerdem ist bei den Seelsorgern die Approbation durch den Generalvikar Voraussetzung für die Ausübung aller priesterlichen Aufgaben, vor allem auch der Seelsorge. Sie wurde in der Regel im Anschluss an das erfolgreich abgeschlossene Examen erteilt, sofern die Ausbildung in Köln erfolgt ist. Dies gilt besonders dann, wenn Prüfungsvorsitzender und der Approbierende (nämlich der Generalvikar) identisch sind. Voraussetzung für eine Vikarsstelle mit Seelsorgeverantwortung ist die Approbation zur „cura subsidiaria“, für eine Pfarrstelle aber die Approbation zur „cura principalis“.<sup>857</sup> Die Pastoren konnten erst hierdurch zusätzlich zu den übrigen Einnahmen die Stolgebühren einnehmen und dadurch ihr Einkommen mitunter deutlich aufbessern.<sup>858</sup> Einige Besonderheiten lassen sich feststellen. Die Approbation ist bei einem Pastor nachweislich explizit auf das Herzogtum Westfalen beschränkt.<sup>859</sup> In einem anderen Fall wird von einem Benediktiner berichtet, der bei

---

<sup>856</sup> Becker, Kurköl'n S. 93.

<sup>857</sup> Die verschiedenen Stationen kann man z. B. beim Pastor von Züschen nachvollziehen, der vorher Vikar in Liesen war: vgl. EBAP, Q 5b fol. 350r: „...Dein ad curam subsidiariam ad tempus approbatus sub 22. Xbris. 1714, ac dein ad curam principalem similiter ad tempus 28. Aug. 1715...“.

<sup>858</sup> Vgl. Becker, Kurköl'n S. 93; Vgl. EBAP, Q 4 fol. 284v: Beispiel eines Priester-Lebenslaufes: Pastor Joannes Zum Broich, geboren am 24. Dezember 1662 in der Pfarrei Hellefeld, präsentiert von den Provisoren der Gemeinde Hellefeld für die neuerrichtete Vikarie der schmerzhaften Gottesmutter Maria, vom örtlichen Pastor am 21. August 1684 investiert, nachdem die Approbation zur „Cura subsidiaria“ unter dem Titel besagter Vikarie vorlag, 1695 zum Pastor vom Dechant von Meschede ernannt, nachdem er am 15. April 1695 von Generalvikar de Veyder hierzu approbiert worden war.

<sup>859</sup> Z. B. der Pastor von Sümmern: vgl. EBAP, Q 4 fol. 128v.

dem Synodalexamen das Recht erwarb, Beichte zu hören.<sup>860</sup> Ein anderer wiederum durfte Andersgläubige zum Katholischen Glauben führen, Bücher nichtkatholischer Autoren lesen und Paramente weihen.<sup>861</sup>

Bei der Visitation zeigt der Generalvikar ein ganz unterschiedliches Interesse an den verschiedenen Kirchendienern. Der Generalvikar will vor allem genaue Informationen zu den Klerikern bekommen. Die Pastoren interessieren ihn ganz besonders. Zumeist werden Lebensläufe und Amtserwerb möglichst detailliert in den Visitationsberichten verzeichnet. Auffallend ist, dass die Informationen zu den Mönchspastoren nur sehr spärlich sind<sup>862</sup> oder ganz fehlen – so als ob der Generalvikar Sorge gehabt hätte, den Fokus der Visitation unberechtigterweise zu überschreiten. Informationen fehlen auch dann, wenn eine lange Krankheit eines Pastors<sup>863</sup> oder der angebliche oder tatsächliche Verlust seiner Dokumente die Ursache ist.<sup>864</sup> Ein Sonderfall ist der in Köln beim Generalvikar wegen häufiger Korrespondenz näher bekannte erzbischöfliche Kommissar Mappius vom Kommissariat Haar.<sup>865</sup> Dieser ist gleichzeitig Pastor in Körbecke. Bei ihm erschien es nicht nötig, seinen Lebenslauf im Detail zu dokumentieren. Weiterhin fehlen Angaben zu den beiden Pastoren in Ober- und Niedermarsberg, wo die Visitation behindert wurde.

Das Interesse an den Lebensläufen bzw. die Notwendigkeit, diese in den Visitationsberichten zu notieren, kommt erst nach den ersten Visitationen auf. In Affeln fehlen noch alle entsprechenden Einträge. In den nächsten beiden Visitationsorten sind die Daten nachträglich aufgenommen worden. Erst danach

---

<sup>860</sup> EBAP, Q 7 fol. 397r (Pastor von Altenrüthen).

<sup>861</sup> EBAP, Q 8 fol. 473v (Pastor von Esbeck).

<sup>862</sup> Beispiele: Der Pastor von Hüsten, ein Prämonstratenser: EBAP, Q 4 fol. 203r; der Pastor von Düdinghausen, ein Kreuzherr: EBAP, Q 5b fol. 287v; der Pastor von Grafschaft, ein Benediktiner: EBAP, Q 5b fol. 570r – um nur drei Beispiele zu nennen.

<sup>863</sup> EBAP, Q 7 fol. 562v (Effeln): „Pastor ob longam suam infirmitatem, summa miseratione dignus, et aliquis subsidio Charitativo indigens sua Documenta Collationis, Possessiones & producere non potuit et excusatus.“ Ähnlich ist es in Menden: EBAP, Q 4 fol. 136r.

<sup>864</sup> EBAP, Q 7 fol. 295r (Hirschberg): „D. Pastoris Documenta et Testimonia sunt deperdita.“

<sup>865</sup> EBAP, Q 7 fol. 160r (Körbecke). Von ihm gibt es zahlreiche Einträge in den Generalvikariatsprotokollen.

entwickeln sie sich zu einem festen Bestandteil der Visitationsberichte. Vermutlich ist dies ein Zeichen für die mangelhafte Dokumentation der Pastoren bezüglich ihrer Lebensläufe und Zeugnisse. Das Interesse des Generalvikars an den Lebensläufen der Hilfsgeistlichen scheint gegenüber den Pastoren nachzulassen, auch wenn hier noch der weitaus überwiegende Teil wenn schon nicht mit Lebenslauf und Amtserwerb, so doch wenigstens mit Namen vermerkt wird.

Als Weihetitel konnte eine Pfarrstelle, eine Vikarie mit Seelsorgeaufgaben oder sonst ein beliebiges Benefizium mit oder ohne Seelsorgeverantwortung dienen. Daneben lassen sich im Herzogtum Westfalen um diese Zeit Familienstiftungen, mit Einkünften dotierte Privatkapellen<sup>866</sup> oder sogenannte Tischweihetitel<sup>867</sup> nachweisen. Drei Kleriker haben schon die Investitur als Pastor einer Pfarrei erhalten, aber ihre Studien noch nicht beendet.<sup>868</sup> Einer von ihnen, nämlich der von Alme, lässt die Pfarrseelsorge in seinem Namen von einem Stellvertreter ausüben. Ein weiterer, der auch schon entsprechend investiert worden ist, hat in der Zwischenzeit sein Examen nachgeholt.<sup>869</sup>

Notizen zur Ausbildung der Kleriker gibt es bei 26 Pastoren und 5 Vikaren. 25 von ihnen haben vermutlich ihr Priesterexamen in Köln abgelegt. Oft ist nicht explizit von Köln die Rede, vermutlich weil das als Regelfall angesehen wurde. Das gilt vor allem auch dann, wenn ein Kölner Erzbischof oder der Generalvikar als Prüfer angegeben oder wenn vom erzbischöflichen Examen gesprochen wird. Einer der

---

<sup>866</sup> Z. B. der Hilfsgeistliche Decker in Erwitte, der unter dem Titel eines „Sacellanus domesticus“ des Herrn von Elspe geweiht wurde; vgl. EBAP, Q 8 fol. 213r.

<sup>867</sup> Z. B. der Hilfsgeistliche Casparus Becker von Erwitte, der „am Tisch des Bischofs von Paderborn“ einen Weihetitel hatte: EBAP, Q 8 fol. 212v. Ähnlich der Pastor von Hultrop, der „...ordinatus ad tit. Mensae Ep. Paderborn.“ war; vgl. EBAP, Q 8 fol. 559r. –Hegel, Erzbistum S. 170 behauptet, die Tischweihetitel seien im Erzbistum Köln nicht zulässig gewesen.

<sup>868</sup> EBAP, Q 4 fol. 380r (Schliprüthen): „... promotus ad past... et pro prima vice /:quo ad continuanda sua studia continuo excitaretur /: approb. ad prox. quinquennium ...“; EBAP, Q 5a fol. 255v (Alme): „...promotus ad hunc Pastoratum ..., hactenus ob praemissum examen synodale nondum institutus et investitus, sed curam parochialem nomine Vicario administrans vigore facultatis de 7. Febr. 1716.“; EBAP, Q 5b fol. 648r (Dorlar): „... ipsi injunctum, ut infra biennarium se sistat Examine.“

<sup>869</sup> EBAP, Q 5b fol. 360v (Hallenberg): „...primo sine Examine ArchiEpiscopali ... dein praevia tali Examine idoneum repertum ...“.

Pastoren scheint das Priesterseminar in Fulda besucht zu haben.<sup>870</sup> Ein Vikar aus der Paderborner Diözese hat sein Examen in Paderborn abgelegt.<sup>871</sup> Beim Pastor von Geseke wird ausdrücklich erwähnt, dass er sein Examen bei den Jesuiten in Paderborn erworben hat. Seine Approbation erhält er während der Visitation vom Generalvikar in Kallenhardt, etwa zwei Wochen vor dessen Ankunft in seiner neuen Pfarrei.<sup>872</sup>

Ob auch die Ordenspfarrer zum Examen nach Köln reisen mussten, ist nicht eindeutig nachweisbar. So gehört zum Beispiel der Pastor von Giershagen als Mönch zum Kloster Bredelar. Sein Prälat ist „Pastor primarius“, der den Mönch als seinen Vertreter einsetzt. Dieser ist nicht in Köln – zumindest gibt es keinerlei Hinweise hierauf im Visitationsprotokoll.<sup>873</sup> Ein Gegenbeispiel ist der Pastor von Winterberg, einer dem Kloster Glindfeld inkorporierten Pfarrei. Dieser Pastor ist durch den Generalvikar zur Seelsorge approbiert worden.<sup>874</sup>

Bei 81 Priestern<sup>875</sup> kann der Weiheort bestimmt werden. Nicht einmal die Hälfte von ihnen (nämlich 35) sind in Köln geweiht, aber immerhin 18 in Paderborn, 7 in Hildesheim und 5 in Fulda. Von den übrigen sind je 3 in Münster, Speyer, Osnabrück oder in Mainz geweiht. Mit je einer Priesterweihe sind die Orte Hannover, Wiedenbrück (Diözese Osnabrück), Wien und Würzburg vertreten. Als Kölner Weihbischof wird einmal Aussem, dreimal Anethan, sechsmal de la Margelle und neunmal de Veyder genannt. Außerdem lässt sich mehrfach ein päpstlicher Nuntius in Köln als Weihender nachweisen.<sup>876</sup>

---

<sup>870</sup> EBAP, Q 4 fol. 323v (Grevenstein): „... 1707 titulo seminario pontificiae Fulda ...“.

<sup>871</sup> EBAP, Q 8 fol. 454v (Mönninghausen): „... praevia per DD. Examinatores synodal. paderborn. ... ad curam subsidiariam ...“.

<sup>872</sup> EBAP, Q 7 fol. 365r; vgl. EBAP, Q 8 fol. 374r.

<sup>873</sup> Vgl. EBAP, Q 5a fol. 491.

<sup>874</sup> Vgl. EBAP, Q 5b fol. 405v.

<sup>875</sup> 46 Pastoren und 35 Vikare; vgl. Anhang 9.9.1.

<sup>876</sup> In fünf Fällen lässt sich die Ordination durch einen päpstlichen Nuntius nachweisen. Vgl. hierzu EBAP, Q 5a fol. 57r: der Pastor von Elspe; EBAP, Q 7 fol. 7v: ein Hilfsgeistlicher aus Büderich; EBAP, Q 7 fol. 132v: ein Hilfsgeistlicher aus Bremen; EBAP, Q 7 fol. 294v: ein Hilfsgeistlicher aus Hirschberg sowie EBAP, Q 8 fol. 24v: der Pastor von Anröchte.

Von den meisten Pastoren kennen wir den Beginn ihrer Amtszeit in ihrer Pfarrei. Wenn sie nicht überliefert ist, handelt es sich häufig um einen Regularpriester. Der vermutlich amtsälteste ist Conradus Schmede, seit 1665 Pastor in Suttrop.<sup>877</sup> Keine korrekte Approbation konnte der Pastor von Wenholthausen vorweisen, der seine Pfarrei durch Tausch mit einer Vikariestelle in Hallenberg bekommen hat.<sup>878</sup> Auf dieser Pfarrstelle ist ursprünglich der Pastor von Warstein gewesen, der seine neue Pfarrei durch einen Vertrag zwischen dem Abt von Grafschaft und dem Erzbischof von Köln erhalten hatte.<sup>879</sup> Nach Ämterkauf sieht der Amtserwerb beim Hilfsgeistlichen Conrad Bitter in Warstein aus.<sup>880</sup>

Von 66 Hilfsgeistlichen wird der Amtsbeginn überliefert. Der vermutlich amtsälteste Hilfsgeistliche ist demnach Theodor Stipelius in Stockum,<sup>881</sup> seit 1671 im Amt.

Bei den Pastoren kann man zumindest bei 11 eine zeitliche Befristung ihres Amtes feststellen bzw. eine Approbation auf Widerruf.<sup>882</sup> Übliche Amtszeitbegrenzungen sind 1, 3, 5 oder 7 Jahre, also immer ungerade Jahre. Dabei bleibt in den Quellen unerwähnt, warum es zu diesen Abstufungen kommt. Demnach mussten sich die Pastoren zu einer erneuten Examensprüfung nach Köln begeben. Wir wissen nun nicht, ob die anderen unbefristet im Amt waren oder ob einfach nur Informationen hierzu fehlen. Die Schwierigkeiten bei der Entfernung des problematischen Pastors von Brunskappel aus seinem Amt lassen ersteres vermuten.<sup>883</sup>

Ähnlich sieht es bei den Hilfsgeistlichen aus. Hiervon sind 8 auf Widerruf eingesetzt und 5 haben eine Amtsbefristung von 2 bzw. 3 Jahren. Diese scheint auf jüngere Hilfsgeistliche beschränkt zu sein, denn vier dieser fünf Hilfsgeistlichen sind

---

<sup>877</sup> Vgl. Anhang 9.9.1.

<sup>878</sup> EBAP, Q 4 fol. 352r: „...ulterioorem approbationem non habens ...“.

<sup>879</sup> EBAP, Q 7 fol. 317. Ein weiterer Pfarreitausch zeigt sich beim Pastor von Geseke (St. Petrus), der vorher Pastor von Sundern war. Vgl. hierzu EBAP, Q 8 fol. 261v.

<sup>880</sup> EBAP, Q 7 fol. 318r: „...praesentatus citra simoniam a Praenobili Dno. de Friesenhausen...“.

<sup>881</sup> EBAP, Q 4 fol. 54r.

<sup>882</sup> „Ad revocationem“.

<sup>883</sup> Vgl. Anhang 9.23. Danach sieht der Jesuit Sittartz nur die Möglichkeit, den problematischen Pastor von Brunskappel auf ein Beneficium Simplex ohne Seelsorgeverpflichtung zu versetzen: „Expeditur huic simplex beneficium non curatum.“

zwischen 28 und 30 Jahre alt.<sup>884</sup> Ob sie danach auf Dauer ihr Amt ausüben durften, kann nur vermutet werden.

Eine gewisse Mobilität nach der Ersteinsetzung ist vorhanden. Es lassen sich eine Reihe von Fällen nachweisen, in denen ein Priester seine Stelle wechselt.<sup>885</sup> Die Motivation in diesen Fällen scheint die Erlangung einer besser dotierten Stelle zu sein. Ein Wechsel vom Hilfsgeistlichen zum Pastorenamt ist eher selten, denn hierfür musste zum einen das entsprechende Examen in Köln nachgeholt werden und dann eine passende und besser dotierte Pfarrstelle woanders gefunden werden. Dabei gibt es durchaus Vikariestellen, die besser dotiert sind als manche Pfarrstelle.<sup>886</sup>

Abweichungen von der geschilderten Approbationspraxis gab es etwa zwischen 1680 und 1700. In dieser Zeit erfolgte die Approbation in einer Reihe von Fällen durch die erzbischöflichen Kommissare. Vielleicht hing dies mit Kriegseinwirkungen des Pfälzischen Erbfolgekrieges (1688-1697) zusammen, die eine Reise nach Köln als zu gefährlich erschienen ließen. Danach lässt sich dieses Vorgehen nicht mehr nachweisen.<sup>887</sup> Das wiederum ist ein Hinweis darauf, dass sich der Spanische Erbfolgekrieg (1701-1714) nicht genauso wie der vorhergehende Krieg auswirkte.

---

<sup>884</sup> Beim 5. ist das Alter unbekannt.

<sup>885</sup> Beispiele für Wechsel im Pastorat von Ort zu Ort sind in den Visitationsberichten überliefert: Der Pastor von Sundern (Henricus Nackhoff) wechselte nach Anröchte; der Pastor von Dorlar wurde Pastor in Remblinghausen; der Pastor von Heddinghausen wurde Pastor in Volkmarsen; der Pastor von Assinghausen wurde Pastor in Grönebach. Beispiele für den Wechsel von einer Vikarstelle auf eine Pastorenstelle: der Vikar von Menden wurde Pastor in Enkhausen; der Vikar von Büderich wurde Pastor von Balve; der Vikar von Werl wurde Pastor von Freienohl; der Vikar von Eversberg wurde Pastor in Calle; der Vikar von Hellefeld wurde später dort Pastor; der Vikar aus Seelscheid wurde Pastor in Schönholthausen; der Vikar von Liesen wurde Pastor in Züschen; der Vikar von Hallenberg wurde dort Pastor; der Vikar von Silbach wechselte auf die Stelle in Winterberg; der Vikar in Hallenberg wurde Vikar in Winterberg und später Pastor zu Oberkirchen; der Vikar von Drolshagen wurde Pastor von Rohde; der Vikar von Olpe wurde Pastor in Drolshagen. Diese Übersicht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

<sup>886</sup> Vgl. Anhang 9.9.1.

<sup>887</sup> Approbationen durch Kommissar Helner: 1681 Pastor von Altenbüren:EBAP, Q 5a fol. 227; 1685 Vikar von Eslohe:EBAP, Q 5a fol. 115r; 1688 Vikar von Attendorn:EBAP, Q 6 fol. 324v. Approbationen durch Kommissar Vosla: 1683 Vikar von Geseke (St. Petrus):EBAP, Q 8 fol. 261v; 1684 Pastor von Eslohe: EBAP, Q 5a fol. 115r. Kommissar Grewe approbierte 1689 ad revocationem den Vikar von Stockum (EBAP, Q 4 fol. 54r) und ein Jahr später ebenfalls auf Widerruf den Vikar von Balve (EBAP, Q 4 fol. 110v). Kommissar Rappe approbierte 1693 den



Bei 83 Pastoren erhalten wir aus den Visitationsberichten Informationen zur Herkunft. Von diesen stammen 63 aus dem Herzogtum Westfalen und 8 aus dem Fürstbistum Münster. Das Fürstbistum Paderborn ist mit 3 Personen vertreten, das Vest Recklinghausen mit zwei und je einer stammt aus dem Fürstbistum Osnabrück und aus der Grafschaft Mark. Außerhalb von Westfalen kommt je einer aus Aachen, aus der Diözese Roermond, aus dem Herzogtum Berg und aus dem Herzogtum Jülich. Nur ein einziger kommt aus dem Erzstift Köln – der Pfarrer von Körbecke und erzbischöfliche Kommissar Mappius.

Von den 65 dokumentierten Hilfsgeistlichen stammen 59 aus dem Herzogtum Westfalen, 3 aus dem Fürstbistum Münster, und je einer aus dem Fürstbistum Paderborn, der Grafschaft Rietberg bzw. der Grafschaft Mark. Sie kommen also alle aus Westfalen.

Bei den Pastoren schwankt das Alter zwischen 26 und 79 Jahren, bei den Vikaren zwischen 22 und 72 Jahren. Diese Altersangaben lassen vermuten, dass die Amtsausübung durchaus bis ans Lebensende erfolgen konnte.

---

Vikar von Menden. 1700 verlängerte Generalvikar de Veyder die Approbation, was gleichzeitig das Ende dieser Praxis anzeigt. Vgl. hierzu EBAP, Q 4 fol. 136v.

## 7.2.2 Besetzungsrecht in den Pfarreien

### 7.2.2.1 Die Pastoren<sup>888</sup>

Bei der Amtseinführung eines Pfarrinhabers gab es grundsätzlich drei verschiedene Rechtsakte. Zuerst schlug der jeweilige Patronatsherr im Akt der Präsentation einen Priester für ein kirchliches Amt vor. Danach erfolgte die Kollation, die Übertragung des Besitzes der mit dem Amt verbundenen Einkünfte und Rechte sowie die Nennung der damit verbundenen Pflichten. Zum Schluss nahm ein geistlicher Würdenträger die Investitur vor, die Einsetzung in das jeweilige kirchliche Amt, mit der Erlaubnis zur tatsächlichen Ausübung der damit verbundenen Aufgaben und Nutzung der damit verbundenen Einnahmen.

#### Präsentation und Kollation<sup>889</sup>

Auf dem Fragebogen wird bei der entsprechenden Frage nicht immer streng zwischen Präsentation und Kollation unterschieden, zumal dann, wenn beide Funktionen an einer Stelle zusammenfallen.<sup>890</sup> So können ganz verschiedene Personen oder Institutionen Patronatsherren einer Pfarrei sein. So hatten im Herzogtum Westfalen 25 Pfarreien adlige Patronatsherren.<sup>891</sup> In Beringhausen besaß ein Adliger das Recht zur Präsentation, während die Kollation beim Erzbischof von

---

<sup>888</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 66 bis 68. Zum Thema der Stellenbesetzung vgl. auch Haaß, Generalvikar S. 58ff.

<sup>889</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 66. Vgl. hierzu auch Anhang 9.4.

<sup>890</sup> Bei den Pfarreien mit fehlenden Fragebögen lassen sich die Patronatsherren anhand der Visitationsberichte ermitteln. In Schluprüthen ist der Erzbischof von Köln der Kollator (vgl. EBAP, Q 4 fol. 380r: „... Pastor vocatus Petrus Valenbock ex Wipperfeldt, promotus ad hoc pastorum vigore concursus a Sermo. Colon. uti Collatore ...“), in Alme der Abt von Kloster Abdinghoff (Vgl. EBAP, Q 5a fol. 255v: Joes. Henricus Schwerbroch Telgetensis Dioecesis Monasteriensis aetatis annorum 32, ordinatus titulo mensae Epalis. Monasteriensis, Presbyter qdem Ao. 1712 26. Martij, promotus ad hunc Pastorum vigore Collatois. generosi D. de Meschede ...“; Vgl. Brandt/Hengst, Geschichte Reformation S. 39: hiernach gehörte Alme zum Bistum Paderborn und dort zum Archidiakonat Haldinghausen, dem der genannte Abt vorstand.), in Obermarsberg (Vgl. EBAP, Q 5a fol. 314r.) und in Niedermarsberg der Abt von Corvey (Vgl. EBAP, Q 5a fol. 335r), der Komtur der Deutschordenskommande in Mülheim an der Möhne (für die eigene Pfarrei) (Vgl. EBAP, Q 7 fol. 280r.) und in Hultrop (Vgl. EBAP, Q 8 fol. 559r) die Provisoren der Kirche von Hultrop. Der Fragebogen von Rahrbach ist zwar vorhanden, aber der entsprechende Eintrag für die Investitur fehlt. Hier ist nach dem Visitationsbericht ebenfalls der Kölner Erzbischof der Kollator (Vgl. EBAP, Q 6 fol. 192v.).

<sup>891</sup> Hierbei lag für den Pastor von Thülen die Kollation beim Abt von Corvey.

Köln lag. Dieser wiederum ist Präsentator in 19 Pfarreien. In 5 Pfarreien sind es die Pfarrangehörigen selbst oder der Magistrat.<sup>892</sup> In Freienohl präsentierte der Westfälische Landdrost.

37 Mal haben kirchliche Würdenträger aus im Land ansässigen Klöstern oder Stiften das Präsentationsrecht.<sup>893</sup> Dabei ragt Kloster Grafschaft mit 17 Pfarreien deutlich heraus. Der Archidiakon von Soest präsentiert zehn Pastoren. Hinzu kommt das Kapitel der Stiftsdamen von St. Walburga in Soest (für Melrich). Das Kollegiatstift in Meschede darf in 9 Pfarreien seine Kandidaten vorschlagen. Das ist für den Erzbischof von Köln insofern von Vorteil, als dass der vorige Generalvikar de Veyder gleichzeitig Propst von Meschede und damit indirekt Einfluss auf die Besetzung der abhängigen Pfarreien nehmen konnte.<sup>894</sup> Kloster Glindfeld hat das Recht hierzu in drei Pfarreien.<sup>895</sup> Der Abt von Corvey ist Patronats Herr von Mönninghausen.<sup>896</sup> Die Klöster Benninghausen und Drolshagen dürfen für die eigene Pfarrei jeweils einen Priester vorschlagen, Kloster Wedinghausen für die Pfarreien Hüsten<sup>897</sup>, Arnsberg<sup>898</sup> und Werl, Kloster Geseke für die beiden Stadtpfarreien vor Ort und Kloster Bredelar<sup>899</sup> für zwei benachbarte Pfarreien.

Die 7 rheinischen Präsentatoren sind der Dompropst in Köln<sup>900</sup>, der Propst in Bonn<sup>901</sup>, die Pröpste von St. Severin<sup>902</sup> und St. Andreas<sup>903</sup>, der Propst von St.

---

<sup>892</sup> In Volkmarsen stand die Kollation dem Kölner Erzbischof zu.

<sup>893</sup> Im Einzelfall soll hier nicht gesondert dargestellt werden, wenn eine Pfarrei einem Kloster inkorporiert war und deshalb die Präsentation entfiel.

<sup>894</sup> Vgl. Hengst, Klosterbuch 1 S. 584. Danach waren Meschede (Marktkirche), Horn, Reiste, Eversberg, Hellefeld, Calle, Remblinghausen und Eslohe inkorporiert, wie die Angaben in den Fragebögen belegen. Für Melrich hatte danach um 1717 nicht das Kollegiatstift Meschede, sondern das Walburga-Stift in Soest das Patronat.

<sup>895</sup> Düdinghausen, Medebach und Winterberg.

<sup>896</sup> Mönninghausen.

<sup>897</sup> Hier war der Kölner Dompropst Kollator.

<sup>898</sup> Wobei Arnsberg dem Kloster inkorporiert ist und deshalb strenggenommen keine Präsentation vorliegt.

<sup>899</sup> Für Bontkirchen und Giershagen. Bei Bontkirchen ist vermerkt („Notitiae Generales“, Fr. 67), dass die Präsentation ursprünglich einmal beim Kloster Kaufungen gelegen hatte. Durch die Reformation war sie dann an Bredelar übergegangen.

<sup>900</sup> Menden.

Kunibert<sup>904</sup>, die Äbtissin von St. Cäcilia in Köln<sup>905</sup> und der Abt von Deutz<sup>906</sup> mit je einer zu präsentierenden Pastorenstelle. Außerdem hat der Paderborner Domdechant das Recht, für eine Pfarrstelle den Pastor vorzuschlagen.<sup>907</sup>

Ein Sonderfall ist die erst wenige Jahre vor der Visitation von 1716 neu entstandene Pfarrei Neuenkleusheim: Hier haben die Einwohner das Recht der Erstbesetzung nach der Abtrennung von der Pfarrei Olpe. Danach wechselt das Präsentationsrecht in einem komplizierten Verfahren mehrfach zwischen den Pfarrangehörigen und dem Pastor von Olpe.<sup>908</sup> In Störmede ist die Besetzung zwischen adligen Patronsherren und dem Archidiakon von Soest strittig. In Eppeist der lutherische Graf von Waldeck der Patronatsherr der Pfarrei.

Überraschenderweise wird anschließend auf dem Fragebogen die Frage gestellt, von wem der Pfarrinhaber selbst konkret präsentiert worden sei bzw. von wem er das Pastorat erhalten habe.<sup>909</sup> Hier gibt es durchaus Abweichungen zur generellen Regelung. Dabei ist es nicht ungewöhnlich, dass sich der Erzbischof vertreten lässt.<sup>910</sup> Der Pastor von Menden ist durch Verzicht seines Bruders in sein Amt gelangt.<sup>911</sup> In Eppe präsentiert der Prior von Kloster Glindfeld einen seiner Mönche als katholischen Pastor und eben nicht der Patronatsherr, der lutherische Graf von

---

<sup>901</sup> Römershagen.

<sup>902</sup> Wenden.

<sup>903</sup> Stockum.

<sup>904</sup> Büderich.

<sup>905</sup> Westönnen.

<sup>906</sup> Hallenberg.

<sup>907</sup> Bökenförde.

<sup>908</sup> Vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 66 (Neuenkleusheim): Hiernach gibt Pastor Alterauge zu Protokoll: „Post obitum meum, seu resignationem pro vice jus nominandi seu praesentandi pertinet ad Pastorem Olpensem, dein vero binis successivi vicibus ad fundatorum Parochiae, et hisce expletis iterum una vice ad Pastorem, et successive iterum binis vicibus ad eosdem fundatores et ita deinceps semper.“

<sup>909</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 67.

<sup>910</sup> Bsp. in Enkhausen vom Westfälischen Landdrosten oder in Hagen vom Generalvikar.

<sup>911</sup> So hatte auch der Jesuit Sittartz berichtet. Vgl. dazu EBAP, Q 27 fol. 60v: „In Menden Parochus Decanus Ruralis Defuncti sui Fratris Commissarii et Decani Meschedensis autoritate ad hanc Parochiam et Decanatum elevatus...“.

Waldeck. In zwei Fällen ist das Devolutionsrecht angewandt worden<sup>912</sup>, offenbar weil die untergeordnete Stelle zu keiner Entscheidung gekommen ist.

### Investitur<sup>913</sup>

Das Recht zur Investitur besaßen in der Reihenfolge der Häufigkeit der Erzbischof von Köln bzw. sein Generalvikar oder ein geistlicher Kommissar als sein Vertreter (28), der Archidiakon von Soest (18), der Dechant von Meschede (9), der Kölner Dompropst (8), der Dechant von Wormbach bzw. der Abt von Grafschaft (7), verschiedene Pastoren (7), der Dechant von Medebach bzw. der Prior von Glindfeld (6), der Dechant von St. Andreas in Köln (1), der Propst von Bonn (1) sowie der Archidiakon von Dortmund (1) und der Abt von Abdinghoff in Paderborn<sup>914</sup> (1). Bei den Klöstern lassen sich Investiturrechte nachweisen bei Bredelar<sup>915</sup>, Geseke<sup>916</sup> und Kloster Wedinghausen.<sup>917</sup>

Recht häufig (20 Mal) machen die Pastoren auf den Fragebögen keine definitive Aussage zur Investitur. Die Frage ist in solchen Fällen sinnlos, wenn die Pfarrei einem Kloster oder einer Kollegiatkirche inkorporiert ist.<sup>918</sup> Eine andere Ursache liegt im schlichten Nichtwissen, wenn z. B. stellvertretend für den Pfarrinhaber ein Vertreter antwortet.<sup>919</sup>

Betrachtet man die räumliche Verteilung der Investiturrechte, dann sieht es so aus, als ob das Investiturrecht ursprünglich ein territorial gebundenes archidiaconales oder dekanales Recht gewesen sei. Investituren in Nachbardekanaten kommen nicht vor.

---

<sup>912</sup> Der Pastor von Hoinkhausen ist nicht durch den Archidiakon von Soest, sondern durch den EB von Köln in sein Amt gelangt. Der Amtmann von Unna hat anstelle des adligen Herrn von Ohr in Kakesbeck dem Pastor von Ostinghausen mittels Devolutionsrecht sein Amt übertragen.

<sup>913</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 68.

<sup>914</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 68 (Thülen).

<sup>915</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 68 (Giershagen und Bontkirchen).

<sup>916</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 68 (Geseke: beide Stadtpfarreien).

<sup>917</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 68 (Werl).

<sup>918</sup> Ein Beispiel: „Notitiae Generales“, Fr. 68 (Meschede, Kollegiatkirche): „investitura cessat.“ „Notitiae Generales“, Fr. 66: Die Antwort auf die Frage nach dem Kollator: „cessat quia Collegiata.“

<sup>919</sup> So ist z. B. der Pastor von Menden dement: „Cum sit [Pastor] infirmus et memoria prorsus defecerit, ignoratur.“

So investiert z. B. der Dechant von Meschede ausschließlich in verschiedenen Pfarreien seines eigenen Dekanates.

Anders als die übrigen Dechanten im Herzogtum Westfalen hat der Dechant von Attendorn nirgendwo das Recht, einen Pastor einzusetzen.<sup>920</sup> In diesem Dekanat treten neben dem Kölner Dompropst (ebenfalls ein Archidiakon) soweit erkennbar nur der Erzbischof oder der Generalvikar in Aktion. Unter den vier Orten ohne überlieferte Investitur sind vor allem Attendorn und Arnsberg zu nennen. Man kann somit über die räumliche Verteilung der Investituren das alte Archidiakonat des Kölner Dompropstes erkennen. Hingegen ist der Pastor in Büderich nach eigenem Bekunden vom Dortmunder Archidiakon investiert worden.<sup>921</sup> Der Propst von Bonn als Archidiakon und Dechant von Siegburg hingegen investiert den Pastor in Römershagen, einem abgelegenen Außenposten seines Dekanates.<sup>922</sup>

Die Bildung von Tochterkirchen hat ebenfalls zu einem Aufbrechen des alten archidiakonalen Investiturrechts geführt. In sieben Pfarreien<sup>923</sup> investiert der Pastor einer Nachbarpfarrei, aus denen sie hervorgegangen waren.

### 7.2.2.2 Die Hilfsgeistlichen<sup>924</sup>

Im Fragebogen wird nur nach Präsentation bzw. Kollation der Hilfsgeistlichen gefragt, nicht aber nach der Investitur. Soweit das dann überhaupt erwähnt wird, erfolgt sie in der Regel durch den örtlichen Pastor.<sup>925</sup> In manchen Fällen wird die

---

<sup>920</sup> Das Investiturrecht hing demnach weniger an den Rechten eines Dechanten als vielmehr an bischöflichen oder vergleichbaren Rechten. Hierbei ist vor allem an die Rechte von Archidiakonen und von Vorstehern von Klöstern, besonders von Äbten, zu denken.

<sup>921</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 68 (Büderich): „Investitus ab Archidiacono Tremonien.“

<sup>922</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 68 (Römershagen): „...investitus à Rev.mo. D. Officiali Bonnensi Lapp.“ Zur Frage, ob von den genannten Investierenden einige auch außerhalb des Herzogtums Westfalen in anderen Teilen des Erzbistums Köln Investiturrechte besaßen, kann an dieser Stelle keine Aussage getroffen werden.

<sup>923</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 68 (Allendorf, Sümmern, Cobbenrode, Heinsberg, Kohlhagen, Förde und Scheidingen).

<sup>924</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 84.

<sup>925</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 84 (Hellefeld): „Vicarii praesentationem habent Parochiani, investituram Parochus loci.“

Präsentation bzw. Kollation von mehreren verschiedenen Personen oder Institutionen gemeinsam vorgenommen. Hinzu kommen Sonderfälle<sup>926</sup> mit teilweise komplizierten Verfahren der Einsetzung, auf die hier im Detail nicht näher eingegangen werden soll. Das kann die Ursache von Konflikten sein, die bezüglich der Besetzung einzelner Vikariestellen in Attendorn<sup>927</sup>, in Brilon<sup>928</sup> und in Schönholthausen<sup>929</sup> belegt sind.

16 Hilfsgeistliche in 14 Pfarreien haben adlige Präsentatoren. Außerdem gibt es vier Familienstiftungen.<sup>930</sup> In acht Fällen präsentiert eine Gemeinde bzw. eine Pfarrei.<sup>931</sup> In weiteren drei Pfarreien liegt dieses Recht für vier Hilfsgeistliche bei den örtlichen Provisoren.<sup>932</sup> Städtische Institutionen benennen 23 Hilfsgeistliche in 14 Pfarreien. Hierbei gibt es eine Abweichung in Brilon, wo der Pastor das Recht hat, er sich aber mit dem Stadtrat abstimmen muss).<sup>933</sup> Verschiedene Klöster dürfen 5 Hilfsgeistliche in 4 Pfarreien bestimmen.<sup>934</sup> Andere Präsentatoren sind z. B. ein Richter in Oestinghausen<sup>935</sup> oder eine Bruderschaft in Attendorn.<sup>936</sup> Unklar ist die rechtliche Lage in Volkmarsen, Grönebach und Dünschede, wo die Pastoren keine Kenntnis darüber haben oder nichts sagen wollen.

---

<sup>926</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 84 (Balve, Hüsten, Brilon, Brunskappel, Kirchveischede, Olpe, Büderich, Warstein und Esbeck).

<sup>927</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 84 (Attendorn): „...quoad Vicariam SS. Trinitatis Chorum Attend. inter et familiam Gertmannicam lis pendeat.“

<sup>928</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 84 (Brilon): „...V. S. Matthaei sub Judice Lis est ...“

<sup>929</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 84 (Schönholthausen). Hier besteht ein Streit zwischen Adligen und den Pfarrangehörigen um die Besetzung der Vikarie.

<sup>930</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 84 (Allagen, Rüthen, Hoinkhausen, Mönninghausen. Sie liegen also alle im Archidiakonat Soest.

<sup>931</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 84 (Affeln, Stockum, Hellefeld, Eslohe, Berghausen, Wormbach, Wenden und Warstein). Z.T. geschieht die Präsentation gemeinsam mit den örtlichen Provisoren. Sie liegen damit bis auf eine Ausnahme alle im Kommissariat Sauerland.

<sup>932</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 84 (Westönnen, Altenrüthen und Anröchte).

<sup>933</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 84 (Brilon): „Sacellanus á Pastore assumitur cum scitu Magistratus.“

<sup>934</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 84 (Giershagen, Medebach, Grafschaft und Geseke).

<sup>935</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 84 (Oestinghausen).

<sup>936</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 84 (Attendorn): „...Vicarius SS. Nicolai á fraternitati S. Nicolai ...“

Pastoren setzen 11 Hilfsgeistliche in 10 Pfarreien ein.<sup>937</sup> Man kann den Eindruck gewinnen, als ob tendenziell die Pastoren die Einsetzung aus ursprünglich privaten Stiftungen dort an sich gezogen haben, wo sich ihnen dazu die Möglichkeit bot.<sup>938</sup>

Losgelöst von einem Einsetzungsverfahren ist die Regelung in der Pfarrei Meiste, in welcher die Pfarrangehörigen mit zwei Hilfsgeistlichen aus Rüthen einen Vertrag geschlossen haben. Diese beiden lesen demnach an Sonn- und Feiertagen abwechselnd die Frühmesse im benachbarten Meiste und verdienen sich damit ein Zubrot. Der zugrundeliegende Vertrag kann von beiden Seiten innerhalb eines Jahres gekündigt werden.<sup>939</sup>

### 7.2.2.3 Weitere Kleriker<sup>940</sup>

Offensichtlich hält der Generalvikar die Existenz weiterer Kleriker in den Pfarreien für möglich, die von den geschilderten Fällen nicht erfasst werden. Die entsprechenden Fragen zielen in die Richtung von Priestern, die auf einen Weihetitel geweiht wurden oder der Pfarrkirche oder einer Kapelle zugeschrieben sind. So gibt es in Olpe einen Weihekandidaten<sup>941</sup> und in Geseke (St. Petrus) einen geweihten Priester an einem neu eingerichteten Benefizium, der bisher aber noch keiner Pfarrkirche zugeordnet wurde.<sup>942</sup> Umgekehrt wurde ein namentlich nicht genannter Priester der Kirche in Büderich zugewiesen, ist dort aber bisher noch nicht

---

<sup>937</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 84 (Affeln, Menden, Elspe, Brilon, Attendorn, Büderich, Körbecke, Kallenhardt, Hoinkhausen und Mellrich). In Affeln und Körbecke haben die Provisoren ein Mitspracherecht.

<sup>938</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 84 (Wormbach), wo man kann man den Werdegang erahnen: „Praesentatores Neovicarii sunt provisores et communitas, pastor loci autem votum decisivum.“ Diese Entwicklung wäre an anderer Stelle gesondert zu untersuchen.

<sup>939</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 84 (Meiste): „Solent tamen duo Vicarii Sanctorum trium Regum Rhutenae singulis diebus Dominicis et festivis hic in Ecclesia alternatim celebrare primum Sacrum, pro quo onere à Parochianis respiciuntur vigore contractus cum illis initi. Ita tamen, ut evoluto quovis anno eidem possit ab utraque parte renunciari.“

<sup>940</sup> Vgl. hierzu die Fragen 89 und 90 der „Notitiae Generales“.

<sup>941</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 89 (Olpe): „Non adsunt Sacerdotes titulo patrimonij ordinati, sed unus est approbandus et ordinandus Adolescens...“

<sup>942</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 89 (Geseke (St. Petrus)): „Unus adest ordinatus, titulo et beneficio noviter fundato B.M.V. Auxiliatricis huc usq. nulli Ecclesiae adscriptus.“



eingetroffen.<sup>943</sup> In Attendorn lebt ein Priester, obwohl er angeblich in Frankreich ein Benefizium hat.<sup>944</sup> In Menden<sup>945</sup> und in Eslohe<sup>946</sup> wohnen je ein Priester, bei denen die Lebensgrundlage zumindest dem Pastor nicht bekannt ist. Hier kann man vermuten, dass die Nähe zum Priesterproletariat gegeben ist. Die Pastoren nennen noch andere Sonderfälle: in fünf Pfarreien werden sogenannte „Sacellani domestici“<sup>947</sup> erwähnt, die im Schloss eines adligen Stifters leben und wirken.

### 7.2.3 Aufgaben der Pfarrseelsorger<sup>948</sup>

Manche Fragen an die Pastoren erlauben Rückschlüsse auf einen Teil ihrer Aufgaben. So erfährt man an einer Stelle<sup>949</sup>, wie die Pastoralbücher geführt werden und lernt dabei einiges über Taufsitten. Zwei Fragen<sup>950</sup> beschäftigen sich mit dem Besuch von Kranken und Sterbenden, wodurch wir Informationen über Krankensalbung und Krankenkommunion erhalten.

Kunterbunt durcheinander und verstreut über den ganzen langen Fragebogen findet man zudem Fragen<sup>951</sup> zur Messfeier, zur Unterweisung der Erstkommunikanten, zum

---

<sup>943</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 89 (Büderich): „Adhuc unum Ecclesiae nostrae adscriptus esse, sed non adesse, vocatur Casparus Rübing.“

<sup>944</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 89 (Attendorn): „Moratae tamen hic aliquis sacerdos in Gallia Beneficiatus, Attendoria tamen oriundus.“

<sup>945</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 89 (Menden): „Adest unus in Rüdinghausen noe. Ludowici, quo titulo ordinatus nescitur.“

<sup>946</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 89 (Eslohe): „Adest adhuc alius Vicarius fundatus ante 6 annos à D. Georgio Papen Scholastico Wetzlariens. p.m. dicitur habere debere annuatim 75 imperiales cum quadrante, paucio hactenus accepit. non vidi foundationem onere nec approbationem multo minus hypothesis.“

<sup>947</sup> Solche Priester gibt es in der Pfarrei Hüsten in Schloß Fürstenberg, in Schönholthausen auf Schloß Lenhausen, in Kirchrarbach auf Schloß Hanxleden, in Werl im Haus „auff der Höppen“ und in Erwitte auf Burg Stirpe. Vgl. hierzu die „Notitiae Generales“, Fr. 89 zu den genannten Pfarreien.

<sup>948</sup> Vgl. hierzu auch Becker, Kurköln S. 101-128.

<sup>949</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 50.

<sup>950</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 16 und 72.

<sup>951</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 49, 50, 75 bis 77, 80 bis 81 und 110.

Besuch der abgelegenen Orte mit dem Ziel der Katechese der Jugendlichen, zu Prozessionen, zur Kontrolle der Schule und zur Führung der Kirchenbücher.<sup>952</sup>

Während die Pastoren Aussagen zur Pflichterfüllung der Vikare in ihren Pfarreien beantworten sollen<sup>953</sup>, wird ihnen selbst keine entsprechende Frage gestellt, was auch sinnlos wäre, da sich die Pastoren selbst nicht beurteilen können. Hierzu wurden die Pfarrgemeinden entsprechend bei der Visitation vor Ort befragt, deren Ergebnisse in den Visitationsberichten überliefert sind.

Zwei Punkte des Fragebogens haben direkt die Aufgaben der Hilfsgeistlichen zum Inhalt.<sup>954</sup> Weitere Fragen erfassen die Art der Abhaltung von Messfeiern an Kapellen.<sup>955</sup> Aus der Frage<sup>956</sup> nach ihrer Einstufung als Kuratvikare (also mit Seelsorgeverpflichtung) oder als Inhaber eines Beneficium simplex ohne Seelsorgeverpflichtung kann man Rückschlüsse auf ihre Verpflichtungen ziehen.

### **7.2.3.1 Pflege des Katholischen Ritus in der Praxis**

#### **7.2.3.1.1 Häufigkeit des Messopfers<sup>957</sup>**

In den Kölner Synodaldekreten von 1662 wird den Seelsorgern empfohlen, an Sonn- und Feiertagen das Hochamt zu feiern.<sup>958</sup> Außerdem sollen sie wenigstens jeden zweiten Tag das Messopfer vornehmen, wozu sie auch von den Archidiakonen und Dechanten aufgefordert werden sollen.<sup>959</sup> Das Messopfer ist den Seelsorgern damit zwar ans Herz gelegt, sie sind aber nicht zwingend dazu verpflichtet. Im Extremfall können sie sich dem entziehen, was aber eine Ausnahme ist. Zwei Pastoren

---

<sup>952</sup> Zu diesem Thema vgl. Kapitel 8.5.

<sup>953</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 85.

<sup>954</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 88 und 90.

<sup>955</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 63.

<sup>956</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 83.

<sup>957</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 75.

<sup>958</sup> Decreta, Pars III, Titulus VI, Caput III, § 3 S. 150 : „Pastores ... Summum Sacrum Dominicis, et Festis diebus in Ecclesia decantandum ...“

<sup>959</sup> Ebda.: „... etiam singulis diebus, vel alternis non Festivis diebus ... divinum Missae Sacrificum immolare, atque ad hoc ab Archidiaconis, & Decanis Ruralibus excitari ...“

verweisen bei der Frage, wie sie es mit der Messe halten, auf die entsprechenden Bestimmungen der Synodaldekrete. Der Pastor von Westönnen<sup>960</sup> referenziert auf die genaue Textstelle, während der von Horn sie inhaltlich wiedergibt.<sup>961</sup> Viele Pastoren sagen im Grunde dasselbe, denn sie vollziehen die Messfeier an Sonn- und Feiertagen.<sup>962</sup> Der Pfarrer von Scheidingen sagt, er würde freiwillig an Sonn- und Feiertagen das Messopfer feiern, denn eigentlich sei er nicht dazu verpflichtet.<sup>963</sup> Der von Werl feiert ebenso an diesen Tagen, wenn er nicht verhindert ist.<sup>964</sup>

Mehr als einmal zu feiern ist aber üblicherweise nicht vorgesehen. Das „*ius binandi*“, nämlich das Recht, zweimal am Tag die Hl. Messe mit Kommunion zu zelebrieren, ist eine Ausnahme und ist dem Pastor von Züschen im Jahr 1715 gesondert gewährt worden, damit er am selben Tag auch in der Kirche in Hesborn zelebrieren kann.<sup>965</sup> Üblicherweise ist es sogar verboten, denn dem Pastor von Allagen wird es ausdrücklich und an erster Stelle zum Vorwurf gemacht, dass er zweimal am Tag die Hl. Messe gefeiert hat.<sup>966</sup> In einigen Pfarreien wird zusätzlich auch an weiteren Tagen das Messopfer gehalten.<sup>967</sup> Manche Pastoren kommen dem allerdings nur an den Sonntagen nach.<sup>968</sup>

---

<sup>960</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 75 (Westönnen): « Conformer Decretis Synod. Tit. de Past. Caput 3. § 3. »

<sup>961</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 75 (Horn): „Dnicis. et festivis diebus ut statuta synodalia requirunt“.

<sup>962</sup> Nachweisbar in 41 Pfarreien; vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 75.

<sup>963</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 75 (Scheidingen). Diese Einschränkung machen auch andere Pastoren. Vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 75 (Voßwinkel, Deifeld)

<sup>964</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 75 (Werl).

<sup>965</sup> EBAP, Q 5b fol. 350r: „Obtenta etiam sub 15. 8bris ejusdem anni [1715] licentia binandi in dis. Ecclis. ...“.

<sup>966</sup> EBAP, Q7 fol. 244v: „1. Quod una die binaverit sacrificium“.

<sup>967</sup> Vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 75. Dies ist nachweisbar in 13 Pfarreien. Dabei gilt z. B.: in Stockum auch am Samstag, in Wenholthausen einmal und in Schmallenberg zweimal pro Woche sowie in Grönebach jeden Samstag in der Fastenzeit.

<sup>968</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 75 (Hüsten, Meschede (Marktkirche), Thülen, Madfeld, Hallenberg, Drolshagen, Körbecke und Geseke (St. Cyriacus)).

In einer Reihe weiterer Pfarreien wird die Messfeier noch seltener begangen.<sup>969</sup> In Sümmern gibt es sie nur an den vier Hauptfesten (Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Christi Himmelfahrt) und an den meisten Sonntagen.<sup>970</sup> Die gleiche Praxis scheint in Voßwinkel zu gelten, wo sie an den „vornehmeren Tagen“ und an Sonntagen zelebriert wird.<sup>971</sup>

Einige Pastoren achten sehr genau auf die entsprechende Bezahlung. Der Neheimer Pastor meint betonen zu müssen, er würde die Messe an den meisten Sonn- und Feiertagen begehen, obwohl er den Meßhafer nicht bekomme.<sup>972</sup> Aus dem gleichen Grund feiert der Pastor von Bremen nur manchmal im Jahr die Heilige Messe.<sup>973</sup> Noch rigoroser geht der Pastor von Meschede (St. Walburga) vor, der nur für die Feier von Himmelfahrt und die vier Votivfeste Geld erhält. Er will darum auch die Feier an den vornehmeren Feiertagen, die er nach eigenem Bekunden großzügiger Weise auch noch vornimmt, zukünftig mit Erlaubnis des Generalvikars ganz einstellen, wenn er dafür auf Dauer keine Entschädigung erhalten sollte.<sup>974</sup> Der Pfarrverwalter von Bontkirchen wohnt in Kloster Bredelar und braucht für den Weg (ca. 15 km) etwa vier Stunden und feiert darum nur manchmal das Messopfer in der Pfarrkirche.<sup>975</sup>

---

<sup>969</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 75. Insgesamt lassen sich 49 Pfarreien nachweisen, bei denen in der einen oder anderen Form von den Synodalvorgaben abgewichen wird.

<sup>970</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 75 (Sümmern): „omnibus festis Principalioribus et plerumque omnibus Dominicis et festis. quamvis non teneatur.“

<sup>971</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 75 (Voßwinkel): „Communitur diebus solemnioribus et dominicis. soleo ego, quamvis ad id semper non teneri videam, cum nec servitium inde habeam.“

<sup>972</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 75 (Neheim): „Quamvis missaticum non habeatur plerumque in diebus dominicis et festis.“

<sup>973</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 75 (Bremen): „Aliquoties in anno cum non gaudeat Missatico.“

<sup>974</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 75 (Meschede (St. Walburga)): „festivitibus solennioribus [Einschub:(et festo Ascensionis)], quia alias ab illis nihil habeo. Celebrantur 4 vota scilicet. Rochi. Albini. Agathae et Lucia. Pro hoc solvunt medium Imper. pro ceteris nihil. Hinc petitur pro illis quoque solutio aut absolutio oneris.“

<sup>975</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 75 (Bontkirchen): „Quandoque; et quia via solvitur via ad 4 horarum spatium sic raro applicari possunt.“

### 7.2.3.1.2 Ablauf der Messfeiern<sup>976</sup>

Den Priestern ist nach eigenem Bekunden vorgeschrieben, die Messe entweder nach römischem<sup>977</sup> oder nach kölnischem Ritus zu zelebrieren.<sup>978</sup> Zwischen diesen beiden scheinen aber keine allzu großen Unterschiede zu bestehen<sup>979</sup>, wie einige Antworten andeuten<sup>980</sup>, wobei Mischformen<sup>981</sup> möglich sind.

Recht allgemein beschreiben 36 Pastoren den Ablauf ihrer Messfeiern. Manchmal sagen sie, sie würden sie nach der Sitte des Landes<sup>982</sup>, nach Art des anstehenden Festes<sup>983</sup>, manchmal auch bloß „feierlich“<sup>984</sup> oder auch „wie es sich ziemt“<sup>985</sup> begehen. Ein wichtiges Merkmal ist die Predigt, die offenbar nicht zur Messe gerechnet wird, denn sie wird in einigen Fällen ergänzend genannt.<sup>986</sup>

Mehr oder weniger detailliert beschreiben 43 Pastoren den von ihnen gepflegten Ritus. Recht anschaulich beschreibt der Pfarrer der Pfarrei Cobbenrode die Abfolge der einzelnen rituellen Handlungen.<sup>987</sup> Die Heiligung des Sonntags beginnt (zumindest an den höheren Feiertagen)<sup>988</sup> am Vorabend mit der Vesper und

---

<sup>976</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 76. Keine Angaben macht übrigens der Pastor von Grönebach, während die Antwort des Pfarrers von Störmede nur schwer lesbar ist.

<sup>977</sup> Das trifft auf 14 Pfarreien zu.

<sup>978</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 76 (Elspe, Velmede, Kirchveischede, Neuenkleusheim und beide Pfarreien in Geseke).

<sup>979</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 76 (Erwitte). Hier erkennt man einen Unterschied: „Romanum quoad Missam, Coloniense quoad Cathedram.“

<sup>980</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 76 (Thülen): „De officio currenti juxta directorium Romano coloniense.“ „Notitiae Generales“, Fr. 76 (Züschen): „Officium quale praescribit directorium Romanum seu coloniense.“

<sup>981</sup> In 11 Pfarreien; vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 76

<sup>982</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 76 (Arnsberg): „Juxta morem Patriae.“

<sup>983</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 76 (Meschede (St. Walburga)): „De festo occurrente.“

<sup>984</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 76 (Altenbüren, Oberhundem, Altenruthen): „solemne“.

<sup>985</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 76 (Kirchhundem, Heinsberg): „prout decet“.

<sup>986</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 76 (Bigge): „solemne semper cum concione“. „Notitiae Generales“, Fr. 76 (Assinghausen, Düdinghausen, Fredeburg, Attendorn, Werl, Bremen).

<sup>987</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 76 (Cobbenrode): „Cum Cantu, sicuti praescribitur, in quantum possumus et fieri potest. Horâ nonâ inchoatur sacrificium missae, sub missae post credo habetur Concio, deinde post prandium habetur doctrina Xtiana.circa horam primam. 1mâ. Dominica cuiuscunque mensis habetur Sodalitas Jesus Mariae et Josephi mane ante sacrum.“

<sup>988</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 76 (Schönholthausen).

Complet.<sup>989</sup> Der Sonntag wird begrüßt mit der zu Sonnenaufgang beginnenden Matutin.<sup>990</sup> Die Frühmesse beginnt um 7 Uhr<sup>991</sup>, oder abhängig von den Lichtverhältnissen im Sommer um 6.30 Uhr und im Winter um 7.30 Uhr.<sup>992</sup> Das Hochamt ist demnach eine gesungene Messe, die um 9 Uhr morgens beginnt, manchmal aber auch erst um 10.00 Uhr anfängt.<sup>993</sup> Nach dem Credo wird die Predigt gehalten. Gegen ein Uhr nach dem Mittagessen findet die Christenlehre statt. Alternativ wird an manchen Orten die Vesper gefeiert.<sup>994</sup> Abhängig von jahreszeitlich unterschiedlichen Lichtverhältnissen beginnt das Hochamt in manchen Pfarreien bereits um 8 Uhr.<sup>995</sup> Aus einigen Orten ist zudem überliefert, wie lange die Predigt dauert, nämlich 45 Minuten.<sup>996</sup> Der Nachmittag ist ausgefüllt mit der Katechese der Jugendlichen bzw. dem Abhalten der Bruderschaften<sup>997</sup> oder dem Rosenkranzbeten.<sup>998</sup>

### 7.2.3.2 Kontrolle der Schule<sup>999</sup>

Sofern es zu den Aufgaben eines Pastors gehört, die Schule und die dort benutzten Bücher zu kontrollieren, so wird man an dieser Stelle kaum eine negative Antwort der Befragten erwarten können. Entsprechend antwortet die überwiegende Anzahl von ihnen bejahend auf die Frage, ob sie regelmäßig die Schulen inspizieren.<sup>1000</sup> In einigen Pfarreien haben sie einen Vertreter oder wechseln sich mit einem anderen Priester

---

<sup>989</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 76 (Menden).

<sup>990</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 76 (Hallenberg), vgl. EBAP, Q 5b fol. 365v.

<sup>991</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 76 (Hüsten und Schönholthausen).

<sup>992</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 76 (Calle), vgl. Q4, fol. 234v.

<sup>993</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 76 (Menden).

<sup>994</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 76 (Lenne): „...post prandium catechesis vel vesperae ...“.

<sup>995</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 76 (Förde).

<sup>996</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 76 (Grafschaft und Hoinkhausen).

<sup>997</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 76 (Balve).

<sup>998</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 76 (Sümmern).

<sup>999</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 110. Die Kölner Synodaldekrete behandeln dieses Thema in Decreta, Pars III, Titulus IX, Caput I, §§3-4.

<sup>1000</sup> In 80 Pfarreien; vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 110.

ab.<sup>1001</sup> In Geseke gibt es nur eine Schule, die vom Pastor von St. Cyriacus überwacht wird. Das erspart seinem Kollegen in der Nachbarpfarrei St. Petrus die Aufgabe und damit die Pflicht zur Auskunft.<sup>1002</sup> Antworten entfallen verständlicherweise an Orten, an denen der Pastor selbst als Lehrer tätig ist.<sup>1003</sup> Auch die 5 Pastoren, bei denen ein Hilfsgeistlicher gleichzeitig der Lehrer ist<sup>1004</sup>, meinen nicht antworten zu müssen. Drei Pastoren spezifizieren, wie oft sie die örtlichen Schulen besuchen, nämlich entweder zu den vier kirchlichen Hochfesten<sup>1005</sup>, fast täglich im Winter<sup>1006</sup> oder auch sehr oft an Samstagen.<sup>1007</sup> In Suttrop schicken nur ganz wenige Eltern ihre Kinder zur Schule, weshalb der Pastor der Meinung ist, deswegen müsse er die Schule nicht gesondert überprüfen.<sup>1008</sup> Ein anderer meint, er würde zwar die Schule aufsuchen, es sei aber nicht seine Aufgabe, die Bücher zu prüfen.<sup>1009</sup> Merkwürdig erscheint die Antwort eines Pastors, wenn er nicht krank sei, würde er die Schule besuchen.<sup>1010</sup> In einer ganzen Reihe von Pfarreien besucht der Pastor die Schulen wenn überhaupt dann nur widerwillig.<sup>1011</sup> Keine Angaben machen 3 Pastoren.<sup>1012</sup>

---

<sup>1001</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 110 (Menden, Arnsberg, Drolshagen, Belecke).

<sup>1002</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 110 (Geseke (St. Petrus)): „Visitat, et examinat, ut puto Pastor ad S. Cyriacum. Sub cuius parochia habentur.“

<sup>1003</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 110 (Cobbenrode, Düdinghausen, Eppe, Kirchilpe und Dorlar).

<sup>1004</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 110 (Calle): „Quia Sacerdos est non puto esse necessarium.“ Wornbach: „Non indiget mea visitatione D. Vicarius ipsemet satis provictus et diligens.“ Ähnlich antworten die Pastoren in Enkhausen, Störmede und Meschede (St. Walburga).

<sup>1005</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 110 (Allagen): „Ad minus quater in anno, Wan die vier HochZeitten sein.“

<sup>1006</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 110 (Rhode): „Pastor ferè singulis diebus visitat Scholam tempore hijemali, videt et examinat libros quibus utuntur.“

<sup>1007</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 110 (Fredeburg): „Diebus sabbathinis saepius.“

<sup>1008</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 108 (Suttrop): „Ijs paucis, qui a parentibus praesentantur, [Ludimagister] satisfacit.“ „Notitiae Generales, Fr 110 (Suttrop): „Consequenter Pastor non debet visitare eas [scholas].“

<sup>1009</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 108 (Oedingen): „Visitat, sed examinatione librorum non est opus.“

<sup>1010</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 108 (Effeln): „Nisi sit valetudenarius.“

<sup>1011</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 108 (Affeln, Hagen, Eslohe, Giershagen, Bontkirchen, Helden, Westönnen, Berge und Esbeck). Im Detail sollen die Antworten nicht wiedergegeben werden. Bezeichnend ist die Antwort des Pastors von Eslohe: „Ex fenestra potest schola non observare.“ Ähnlich äußert sich der Pastor von Affeln: „Quandoque visitat sed cum summa nausea et aversione.“

<sup>1012</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 108 (Voßwinkel, Sümmern und Mönninghausen).

### 7.2.3.3 Katechese der Kinder und Jugendlichen

Der Generalvikar will über den Fragebogen erfahren, ob auch die Menschen in vom Pfarrort abgelegenen Orten von ihren Seelsorgern erreicht werden.<sup>1013</sup> Vermutlich unterstellt er, sie könnten eher im Winter als im Sommer angetroffen werden, wenn sie nicht in der Landwirtschaft tätig sind. Die Aufgabe scheint bei den Pastoren aber nicht sonderlich beliebt zu sein, und manch einer unterlässt sie ganz gerne, auch wenn es andererseits durchaus eifrige Seelsorger gibt. In Gebieten mit ungünstigen geografischen und klimatischen Gegebenheiten ist die Aufgabe ohne weiteres nicht zu erfüllen oder abhängig von der Witterung mitunter sogar gefährlich.

Leider ist der Begriff „entfernte Orte“ nicht klar definiert. So erklärt zum Beispiel der Pastor von Esbeck, in seiner Pfarrei gebe es keine entfernten Orte, denn die zur Pfarrei gehörenden Gemeinden Dedinghausen und Rixbeck seien leicht in einer halben Stunde zu erreichen. Jedenfalls trifft die Frage auf 36 Pfarreien nicht zu, da sie zumindest nach Selbsteinschätzung der befragten Pastoren keine abgelegenen Orte haben. In 7 Pfarreien sind diese Orte nicht so weit entfernt, als dass nicht die Kinder und Jugendlichen zur Pfarrkirche kommen könnten.<sup>1014</sup> Implizit sagen dies auch acht weitere Pastoren, die aber betonen, regelmäßig Katechese zu halten, auch wenn sie den Besuch der entfernten Orte nicht rundheraus verneinen.<sup>1015</sup> Drei Pastoren scheinen es nicht für ihre Aufgabe zu halten und verneinen die Frage.<sup>1016</sup> Hierbei erklärt der von Eslohe, es sei ihm im Winter unmöglich. Der Pastor der Nachbarpfarrei Reiste gibt ohne weitere Begründung an, das sei noch nie geschehen.

---

<sup>1013</sup> Deshalb stellt er die Frage, ob im Winter die Pastoren die Kinder in abgelegenen Orten besuchen, um sie in der Glaubenslehre und in christlichen Sitten zu unterweisen. Vgl. hierzu „Notitiae Generales“, Fr. 80.

<sup>1014</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 80 (Sümmern, Oedingen, Eppe, Hallenberg, Fredeburg, Förde und Meiste.

<sup>1015</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 80 (Hellefeld, Beringhausen, Assinghausen, Züschen/Hesborn, Römershagen, Büderich und Mellrich).

<sup>1016</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 80 (Neuenkleusheim, Eslohe, Reiste): „Numquam factum est.“



Mit einem uneingeschränkten „Ja“ antworten 6 Pastoren.<sup>1017</sup> Ihre Pfarreien liegen fast alle im Archidiakonat Soest. 10 Pfarrer unterweisen die Kinder vor Ort in dort vorhandenen Kapellen.<sup>1018</sup> Die Prämonstratenser in Arnsberg (Wedinghausen)<sup>1019</sup> und die Benediktiner von Grafschaft<sup>1020</sup> schicken manchmal Mönche in entfernter liegende Orte. Drei Pastoren haben hierfür Vertreter.<sup>1021</sup> Einer hofft, in dieser Hinsicht seiner Pflicht zu genügen.<sup>1022</sup>

10 Pastoren führen verschiedene Gründe an, warum sie diese Aufgabe nicht oder nur eingeschränkt wahrnehmen.<sup>1023</sup> In Elspe führen die Kinder nach Angaben des Pastors erstaunlicherweise sogar im Winter die Tiere zur Weide, so dass der Pastor die Kinder dann nicht erreichen kann. Die übrigen Kinder aber kommen zur Katechese und zur Schule.<sup>1024</sup> Ein weiterer hat es angeblich bis zu seiner Krankheit getan.<sup>1025</sup> Einer der Pastoren erklärt, er könne unmöglich auf die Dörfer gehen, weil er ständig zur Betreuung der Kranken bereit stehen müsse.<sup>1026</sup> Einer hat es angeblich eine Weile versucht, meinte dann aber festzustellen, dass diese Methode bei den

---

<sup>1017</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 80 (Stockum, Körbecke, Altenrüthen, Störmede, Ostinghausen und Oestinghausen).

<sup>1018</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 80 (Enkhausen, Balve, Menden, Schönholthausen, Brilon, Hoinkhausen, Geseke, Esbeck, Hellinghausen und Benninghausen).

<sup>1019</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 80 (Arnsberg): „Ex Conventu in hunc finem ablegantur.“

<sup>1020</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 80 (Grafschaft): „Sacellanus Religiosus de Conventu nostro Fr. Everhardus Mense tam in hyeme quam aestate diebus festis et dominicis vadit in Obernfleckenberg ad servandam Catechesin.“

<sup>1021</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 80 (Hüsten, Medebach, Kirchrarbach).

<sup>1022</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 80 (Wenden): „sperat in hoc se satisfacere officio suo.“

<sup>1023</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 80 (Affeln, Elspe, Bigge, Altenbüren, Thülen, Deifeld, Oberhundem, Drolshagen, Westönnen, Horn).

<sup>1024</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 80 (Elspe): „non est practicabile qia[] non sunt domi sed pascunt pecora. caeteri vero adierentes instruuntur tum in schola tum cathegesi singulis diebus dnicis. tum ante sacrum in schola tum in cathegesi.“

<sup>1025</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 80 (Deifeld): „Ante hac factum sed tempore infirmitatis mea citantur ad Catechismum.““

<sup>1026</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 80 (Drolshagen): „Hac hyeme fuit impossibile, imposterum fiet quantum ratio temporis permittit, quia omni momento in tam amplâ parochiâ Pastor debet esse paratus ad visitandum infirmos.“

Kindern wenig bewirke.<sup>1027</sup> Ansonsten behaupten einige nicht sehr überzeugend, sie würden zwar auch die entlegenen Orte aufsuchen, aber zur Katechese kämen die Kinder dann doch in die Kirche. Ganz merkwürdig ist die Antwort eines Pastors, der es ja liebend gerne tun würde, aber ständig zwischen Hoffnung und Furcht hin und hergerissen werde. Außerdem habe er eine derartige Tradition in seiner Pfarrei nicht vorgefunden.<sup>1028</sup>

Einer geht zwar nicht im Winter und verweist wie viele andere auf die allgemeine Katechese am Hauptort der Pfarrei, durch die die Kinder angeblich erreicht werden. Aber er erklärt, er würde sich Ostern und vor Weihnachten gezielt zu den Kindern auf die Dörfer begeben.<sup>1029</sup> Zwei weitere erklären, sich zwar nicht im Winter, dafür aber im Sommer auf den Weg dorthin zu machen.<sup>1030</sup>

Durchaus glaubhaft sind die Hinweise auf die in manchen Pfarreien nicht ganz ungefährliche Aufgabe, im Winter bei der Kürze der Tage die teilweise zahlreichen und zum Teil weit abgelegenen Siedlungen aufzusuchen. Diese Pfarreien liegen alle im Sauerland und sind gekennzeichnet durch die Rauheit der Berge, durch eisige Kälte und durch große Schneemengen, in denen man tief versinken kann.<sup>1031</sup>

Eine Reihe von Pastoren macht vage Zeitangaben, wie oft sie die Kinder auf den Dörfern besuchen. Ein Pastor verknüpft den Besuch während der Tage der Votivfeste mit der Instruktion der Kinder vor Ort.<sup>1032</sup> Mit „manchmal“ antworten 8 Pastoren.<sup>1033</sup> Einer von ihnen unterrichtet dann in Kapellen oder Schulen.<sup>1034</sup> Einer

---

<sup>1027</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 80 (Horn): „Non est ita practicabile. Tentavi sed parum effeci, cum tamen sat necessariam invenerim.“

<sup>1028</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 80 (Affeln): „Non feci nec taliter inveni. Facerem Libenter si non viverem spem inter et metum.“

<sup>1029</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 80 (Westönnen): „Negative, cum Parvuli cum adultis ad sacrum matutinum venientes, immediatè post hoc instruuntur. Ante Pascha et Nativitatem tamen Christi subinde in pagis singulis rudiores erudit.“

<sup>1030</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 80 (Bremen und Allagen).

<sup>1031</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 80 (Velmede, Bödefeld, Oberkirchen, Kohlhagen, Attendorn und Rhode).

<sup>1032</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 80 (Calle): „Accedit loca remota pro instruendis parvulis praesertim diebus votivis.“

<sup>1033</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 80 (Voßwinkel, Meschede (Marktkirche), Grönebach, Winterberg, Kirchveischede, Helden, Olpe und Werl).

tut es angeblich selten<sup>1035</sup>, einer „wiederholt“<sup>1036</sup>, drei weitere soweit es ihnen möglich erscheint<sup>1037</sup> und einer wie er erklärt zu angemessener Zeit.<sup>1038</sup> „Oft“ gehen angeblich 3 Pastoren zu den Kindern ihrer Pfarreien.<sup>1039</sup> Im Grunde genommen kann man bei derartigen Aussagen unterstellen, dass diese Aufgabe wohl kaum ernsthaft wahrgenommen wird.<sup>1040</sup>

#### 7.2.3.4 Unterweisung der Erstkommunikanten<sup>1041</sup>

Nicht selbstverständlich ist die Unterrichtung der Erstkommunikanten. Erwartungsgemäß bejaht etwa die Hälfte der Pastoren die Frage, ob sie in der Fastenzeit die Erstkommunikanten besuchen.<sup>1042</sup> Daneben formulieren manche Pastoren eher ausweichend. Einige hoffen, ihrer Pflicht gerecht zu werden<sup>1043</sup> bzw. meinen, darüber gäbe es keine Klagen.<sup>1044</sup> Vier Pastoren haben dafür einen Vertreter.<sup>1045</sup> Fünf Pastoren erklären, sie würden ihre Pflicht tun, soweit die Erstkommunikanten überhaupt von ihren Eltern zur Unterrichtung geschickt

---

<sup>1034</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 80 (Olpe): „Pastor accedit quandoque loco remota ibique catechizat v. in Sacellis, Scholis aut alibi.“

<sup>1035</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 80 (Dünschede). Hierbei ist aber zu beachten, dass für diesen der ihm nicht wohlgesonnene Pastor von Helden antwortet und die Antwort daher mit Skepsis zu betrachten ist.

<sup>1036</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 80 (Erwitte): „Subinde, quia ordinariè fieri nequit.“

<sup>1037</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 80 (Remblinghausen, Wormbach und Berghausen).

<sup>1038</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 80 (Kirchhundem): „Tempore congruò accedit.“

<sup>1039</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 80 (Heddinghausen, Brunsappell, Lenne).

<sup>1040</sup> Mit dem Thema beschäftigt sich Miebach, Katechese. Hierbei handelt es sich um eine ältere Arbeit, die allerdings kaum zwischen Vorschriften und Wirklichkeit der Katechese unterscheidet.

<sup>1041</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 77.

<sup>1042</sup> Nachweisbar bei 66 Fragebögen mit „affirmative“, „ita“, „instruuntur“ oder ähnlichen Einträgen.

<sup>1043</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 77 (Cobbenrode): „Spero, me in hoc puncto hucusque satisfacisse.“ oder „Notitiae Generales“, Fr. 77 (Oberkirchen): „quantum in me est, et per gratiam dei possum.“

<sup>1044</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 77 (Störmede und Mönninghausen). Die Pastoren erklären fast wörtlich übereinstimmend: „nulla desuper poterit adduci querimonia.“

<sup>1045</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 77 (Menden, Beleck, Geseke (St. Petrus), Winterberg). Der Pastor von Winterberg erklärt, das sei Aufgabe des Vikars, der sie aber nicht wahrnehme.

würden.<sup>1046</sup> Im Gegensatz dazu sehen zahlreiche Pastoren<sup>1047</sup> hier die Chance, ihren besonderen Eifer anzupreisen. Denn sie verweisen darauf, dass sie auch zu anderen Zeiten die Erstkommunikanten unterweisen, z. B. im Advent.<sup>1048</sup> Der Pastor von Horn geht dieser Aufgabe während der Hälfte der Fastenzeit nach und erhält dafür einen Scheffel Hartkorn aus einer entsprechenden Stiftung.<sup>1049</sup> Der Pastor von Elspe examiniert die Erstkommunikanten am Karfreitag in der Schule und legt dann fest, wer von ihnen für den Empfang der Erstkommunion geeignet ist.<sup>1050</sup>

### 7.2.3.5 Durchführung von Prozessionen<sup>1051</sup>

Einmal im Jahr soll jeder Pastor in seiner Pfarrei mindestens eine Prozession durchführen, wie aus der Fragestellung in den „Notitiae Generales“ erkennbar ist. Dabei ist er aber nicht frei in der Wahl des Termins, sondern an lokale Traditionen gebunden. Neueinführungen erfordern die Zustimmung des Generalvikars. Bevorzugte Termine sind Fronleichnam und Christi Himmelfahrt. Ansonsten finden wir in fast jeder Pfarrei andere Prozessionstermine. Keine Prozessionen haben Kohlhausen<sup>1052</sup> und Dünschede. Hier nehmen die Menschen an der Prozession in Helden teil. Oftmals gibt es nur eine pro Jahr.<sup>1053</sup> Häufig geben die Pastoren keine genauen Termine an. In einer Reihe von Pfarreien<sup>1054</sup> ist die exakte Zahl der

---

<sup>1046</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 77 (Thülen, Madfeld, Olpe und Horn).

<sup>1047</sup> 25 nach Zählung des Autors.

<sup>1048</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 77 (Neheim, Giershagen und Büderich).

<sup>1049</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 77 (Horn): „per mediam quadragesimam in dies et quidem pro compensatione fundatio, unius integri modij duri.“

<sup>1050</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 77 (Elspe): „Instruuntur et conveniunt in die parasceues in schola et examinantur an sint capaces.“ Diese Prüfung erwähnen auch die Pastoren von Beringhausen und Bontkirchen.

<sup>1051</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 81. Die Kölner Synodaldekrete beschäftigen sich ausführlich damit, vgl. Decreta, Pars I, Titulus VI. An dieser Stelle soll im Detail nicht auf das Thema eingegangen werden. Vgl. auvh Becker, Kurköln S.196-217.

<sup>1052</sup> Hierbei handelt es sich um eine neue Pfarrei, der vermutlich noch keine Prozession vom Generalvikar zugestanden worden war.

<sup>1053</sup> Gezählt: 49 Pfarreien.

<sup>1054</sup> Gezählt: 18 Pfarreien.

Prozessionen nicht feststellbar. In diesen Fällen sind es aber mehr als eine. Mit 7 Prozessionen stehen Menden und Giershagen an der Spitze, gefolgt von je 6 in Hüsten und in Geseke (St. Petrus).<sup>1055</sup>

### 7.2.3.6 Besuch der Kranken und Sterbenden

Der Fragebogen beschäftigt sich an einer Stelle mit dem Besuch der Seelsorger bei den Kranken zum Empfang der Eucharistie.<sup>1056</sup> Hierzu gab es klare Anweisungen in den Synodaldekreten von 1662. Danach sollten die Kranken nicht nur während, sondern auch außerhalb der vorgeschriebenen österlichen Tage die Heilige Kommunion empfangen. Dafür soll der Pastor mit dem Küster auf vorgeschriebene würdige Art das Sakrament zu ihnen tragen.<sup>1057</sup> Immer soll er mindestens zwei geweihte Hostien mit sich tragen, damit nicht auf dem Rückweg zur Kirche ihm begegnende Gläubigen stehenbleiben und die leere Pyxis vergeblich verehren.<sup>1058</sup> Dies gilt auch im Advent, in der 40tägigen Fastenzeit und am Sonntag. Der Pastor von Eppe gibt die entsprechende Stelle in den Synodaldekreten korrekt an. Welcher Pastor hätte ohne Not zugegeben, dass er sich womöglich nicht daran hielt? So antworten alle Pastoren in der Wortwahl variantenreich, aber dem Inhalt nach stets gleich. Bevor er sich auf den Weg macht zieht der Pastor seinen Chormantel an und legt darüber die Stola. Der Küster schreitet mit einer Laterne und einer Schelle ausgestattet und ebenfalls mit einem Chormantel angetan voran. Manchmal werden die beiden noch von Schülern, von Nachbarn des Kranken oder von frommen Menschen begleitet. In Fredeburg schreitet vor dem Küster noch ein Priesterkandidat voran, trägt ein Kreuz vor sich her und Weihwasser bei sich.<sup>1059</sup> Innerhalb der Stadt

---

<sup>1055</sup> 12 Pfarreien haben 3 Prozessionen im Jahr und 19 Pfarreien je 2.

<sup>1056</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 16.

<sup>1057</sup> Decreta, Pars II Titulus VII Caput III, § 2.

<sup>1058</sup> Decreta, Pars II, Titulus VII, Caput III, § 7: „Duae Hostiae deferantur ad aegrum“.

<sup>1059</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 16 (Fredeburg): „Praceunte Alumno cum crucifixo et aqua lustrali subseq. Custode cum lucerna sequit. Pastor alijs Vicinis praevio dato signo subseq. extra obviat cum luminibus.“

Attendorn geht dem Küster noch ein Fackelträger voraus.<sup>1060</sup> In Rhode werden innerhalb des Ortes die Hostien im Ciborium, außerhalb aber in einer Pyxis zu den Kranken gebracht.<sup>1061</sup>

Ähnlich sinnlos ist die Frage, ob der Pastor gewissenhaft die Kranken und Sterbenden besucht und diese bis zum Tod begleitet. Welcher Pastor wollte das Gegenteil behaupten?<sup>1062</sup> Bestenfalls gibt ein Pastor zu, er komme seinen Pflichten so gut es gehe nach – und sofern ihm Kranke von den Pfarrangehörigen gemeldet werden. So gibt der Pastor von Suttrop zu, nicht immer zu den Kranken zu gehen, weil er nicht immer gerufen werde.<sup>1063</sup> In Bökenförde ist es ähnlich. Dort besuchen anstelle des Pastors gelegentlich die Nachbarn die Sterbenden.<sup>1064</sup> Der Pastor von Enkhausen verweist auf die teilweise großen Entfernungen, die es ihm angeblich unmöglich machen, jeden einzelnen Kranken zu besuchen. Einige Pastoren verweisen hingegen auf das Zeugnis ihrer Pfarrangehörigen, die ihren Eifer bestätigen könnten. Bei verstorbenen Pastoren kann man offener mit dem Thema umgehen. Der verblichene Pastor von Kirchveischede hat die letzten zwei Jahre vor seinem Tod keine Krankenbesuche mehr machen können, weil er nicht mehr gehen konnte.<sup>1065</sup>

---

<sup>1060</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 77 (Attendorn): „In oppido Attend. [Sacra Eucharistia] defertur praeantibus Taediferis, et Custode cum lumine...“.

<sup>1061</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 77 (Rhode): „In pago cum ciborio ad remotiora loca cum pixide...“.

<sup>1062</sup> Mit anderer Deutung Becker, Kurköln S. 105f, der aus dem weitgehenden Fehlen von entsprechenden Vermerken schließt, es hätte kaum Probleme mit dieser Aufgabe gegeben.

<sup>1063</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 77 (Suttrop): „Quandoque non semper, quia non requisitur ab incolis.“

<sup>1064</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 77 (Bökenförde): „...si vero non vocetur, assistunt vicini vel vicinae.“

<sup>1065</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 77 (Kirchveischede): „Piè defunctus [Pastor] non potuit ultimis duobus annis multum visitare ob defectum in pedibus.“

### 7.2.3.7 Pflichten der Hilfsgeistlichen<sup>1066</sup> und deren Erfüllung im Urteil der Pfarrer<sup>1067</sup>

Generell kann man zwischen Hilfsgeistlichen mit und ohne Seelsorgeverpflichtung unterscheiden. Sofern Gründungsurkunden vorhanden sind, haben sie in der Regel eine mehr oder weniger genau umrissene Aufgabenbeschreibung und damit verbundene und im Einzelnen festgelegte Einkünfte und/oder Nutzungsrechte.<sup>1068</sup> In den Fragebögen sind die Aufgaben vereinzelt aufgelistet. Einer der Hilfsgeistlichen z. B. liest an Sonn- und Feiertagen die Frühmesse.<sup>1069</sup> Ein anderer zelebriert üblicherweise dienstags und feiert eine Anzahl von Jahrgedächtnissen.<sup>1070</sup> Ein Hilfsgeistlicher in Werl ist für die Katechese zuständig.<sup>1071</sup> Einige Hilfsgeistliche haben unter anderem die Aufgabe, an der Schule die Kinder zu unterweisen. Daneben gibt es Kleriker, die nicht in der Pfarrei ansässig sind, sondern zur Aufgabenerfüllung von woanders her kommen. In Esbeck z. B. kommt sonn- und feiertags ein Franziskaner aus Geseke und liest die Frühmesse.<sup>1072</sup> In Anröchte bestehen die Aufgaben des Hilfsgeistlichen ausschließlich in der Seelsorge.<sup>1073</sup> Im Übrigen gehören zu ihren Verpflichtungen das Messelesen an den unterschiedlichsten Tagen sowie mehr oder weniger die Teilnahme an der

---

<sup>1066</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 88. In 53 Pfarreien gibt es hierzu keine Angaben, weil es keine Hilfsgeistliche gibt. In 15 Pfarreien fehlen die Antworten, weil die Pastoren keine Informationen haben oder es unterlassen haben eine Antwort zu geben. Manchmal schlagen sie vor, die Hilfsgeistlichen sollten die Antworten selbst geben. Zwei weitere Pastoren verweisen auf die Angaben in der beigelegten Anlage bzw. auf die Bestimmungen der Gründungsurkunde der Vikarie.

<sup>1067</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 85.

<sup>1068</sup> Die in den Visitationsunterlagen vorhandenen Gründungsurkunden sind zahlreich und sollen daher im Einzelnen in dieser Untersuchung nicht ausgewertet werden.

<sup>1069</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 88 (Eversberg): „...cum onere legendi primi sacri Dnics. et festivis.“

<sup>1070</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 88 (Bigge): „praeter memorias annuas, singulis Veneris diebus semel sacrificari habet obligationem.“

<sup>1071</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 88 (Werl): „...Vicarius S. Nicolai est Cathechista.“

<sup>1072</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 88 (Esbeck): „Singulis tamen diebus dominicis et festis adest Pater aliquis ex conventu Gesec. strict. observ. qui primum Sacrum ... legat.“ Hierfür wurde er eine zeitlang von den Pfarrangehörigen bezahlt.

<sup>1073</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 88 (Anröchte): „...onera consistunt in Curâ subsidiariâ.“

Pfarrseelsorge.<sup>1074</sup> Einer von ihnen<sup>1075</sup> muss auch noch predigen und auf dem Chor beim Gesang mitwirken, während ein anderer neben Predigt und Chorgesang zusätzlich die Kranken besuchen muss.<sup>1076</sup>

Viele Pfarreien sind ohne Hilfsgeistliche. Daher lassen die dortigen Pastoren die Frage nach der Pflichterfüllung unbeantwortet bzw. antworten mit „entfällt“. In aller Regel sind aber die Pastoren mit den Hilfsgeistlichen zufrieden.<sup>1077</sup> Eingeschränkt zufrieden sind drei Pastoren.<sup>1078</sup> Ausweichend antworten sechs Pastoren, indem sie z. B. auf Antworten der Gemeinde<sup>1079</sup> oder des Dechanten<sup>1080</sup> verweisen. Vielleicht ist ihnen klar, dass eine direkte Anklage gegen sie selbst gewertet werden könnte. Ausgesprochen unzufrieden sind acht Pastoren.<sup>1081</sup> Dabei sagen die Antworten dieser Pastoren vor allem etwas über diese selber und über ihr Verhältnis zu den Hilfsgeistlichen vor Ort aus. Auffallend ist zum Beispiel, dass in Rüthen alle fünf Hilfsgeistlichen angeblich ihren Pflichten nicht nachkommen.

#### 7.2.4 Verfügbarkeit von Literatur

Die Kölner Synodaldekrete von 1662 regeln unter anderem den Umgang mit Büchern. Ganz obenan steht die Maßgabe, den aus Sicht der Kölner Theologen unverfälschten Glauben sicherzustellen. Deswegen dürfen Bücher, die auf dem Index stehen, weder verbreitet noch gelesen werden. Alle übrigen Bücher benötigen die ausdrückliche Zulassung des Papstes, des Diözesanbischofs oder ihrer entsprechend Bevollmächtigten. Zuwiderhandlungen werden mit schweren Strafen bedroht.<sup>1082</sup>

---

<sup>1074</sup> Es gibt Angaben hierzu in 36 weiteren Pfarreien.

<sup>1075</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 88 (Hallenberg): „...primam habere concionem, adesse choro,...“.

<sup>1076</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 88 (Büderich): „Debet interesse choro, ubi requiruntur invisere infirmos, habere singulis Dominicis et festis primum sacrum, et certis diebus habere concionem.“

<sup>1077</sup> 39 Pfarreien.

<sup>1078</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 85 (Störmede, Mönninghausen, Werl).

<sup>1079</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 85 (Menden).

<sup>1080</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 85 (Meschede).

<sup>1081</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 85 (Affeln, Stockum, Calle, Winterberg, Olpe, Horn, Rüthen (beide Pfarreien)).

<sup>1082</sup> Decreta, Pars I, Titulus I, Caput IX.



Ausnahmen hiervon müssen ausdrücklich vom Bischof erteilt werden.<sup>1083</sup> Ferner ist es allen Schulmeistern verboten, den Schülern häretische Bücher vorzulegen.<sup>1084</sup> Explizit sind auch Bücher verboten, in denen magische Praktiken geschildert wurden.<sup>1085</sup> An dieser Stelle spielt noch die Angst vor angeblichen Zauberern und Hexen eine Rolle.

Diese Rahmenbedingungen sind zu beachten, wenn man die Angaben der Pfarrer zu ihren Büchern untersucht. Der Generalvikar hatte die Pfarrer in seiner Indiktion aufgefordert, eine Aufstellung aller der von ihnen genutzten Büchern<sup>1086</sup> mit dem Schwerpunkt auf religiösem Inhalt zu liefern.<sup>1087</sup> Eine ganze Reihe von Pfarrern kümmert sich nicht um diese Vorgabe. Durch die Bank fehlen die entsprechenden Listen bei den Seelsorgern aus dem Prämonstratenserorden,<sup>1088</sup> ebenso wie bei denen aus dem Kollegiatstift in Meschede. Insofern ist es ein Glücksfall, dass für die dem gleichnamigen Kloster inkorporierte Pfarrei Grafschaft eine umfangreiche Bücherliste vorhanden ist. Die Widerstände in diesen konkreten Einzelfällen scheint der Generalvikar akzeptiert zu haben, denn er hakt nicht nach. Bei den anderen Pfarrern aber, die keine Informationen erstellt haben, mahnt er bei der Visitation vor Ort die nachträgliche Lieferung der Bücherlisten an.<sup>1089</sup> Vielfach ist er damit

---

<sup>1083</sup> Entsprechende Hinweise gibt es in den Kölner Generalvikariatsprotokollen. Dies gilt z. B. für den Caspar Reuter, der 1719 eine entsprechende Vollmacht erhielt: vgl. AEK, GVP 1719, fol. 45r: „R.P. Casparus Reuter Societ. Jesu Presbyter et Confessarius petijt et obtinuit licentiam legendi libros prohibitos nec non absolventi ab haeresi ad triennium duraturum cum exceptionibus solitis.“ Zwei Jahre später erhielt der Prior des Klosters Glindfeld vom Generalvikar die Erlaubnis zum Lesen sogenannter häretischer Bücher. Vgl. AEK, GVP 1721, fol. 4v: „Licentia legendi libros Haereticos et eosdem absolventi P. Priori dat. 7. Junij 1721.“

<sup>1084</sup> Decreta, Pars III, Titulus IX, Caput I, § 4.

<sup>1085</sup> Decreta, Pars I, Titulus IV, Caput V, §5.

<sup>1086</sup> Eine Aufstellung der Bücher des Erwitter Pastors findet sich bei Schulz, Pfarrer.

<sup>1087</sup> Hiermit sind private Bücher, nicht aber die zur Hl. Messe erforderlichen Meßbücher gemeint.

<sup>1088</sup> Vgl. Anhang 9.10: Hüsten, Arnsberg und Werl.

<sup>1089</sup> So fordert er in den Visitationsberichten die Pfarrer von Sümmern, Voßwinkel, Züschen, Kirchrarbach und Heinsberg entsprechend auf – vgl. EBAP, Q 4 fol. 128v; EBAP, Q 4 fol. 170r; EBAP, Q 5b fol. 350v; EBAP, Q 5b fol. 490r; EBAP, Q 6 fol. 147v. Mit Ausnahme von Voßwinkel sind alle Bücheraufstellungen vorhanden. Aus der Visitation des Jahres 1717 fehlen in den Visitationsberichten Forderungen nach Nachlieferungen, obwohl auch hier bei einigen Pfarreien die Bücherlisten fehlen.

erfolgreich. Rätselhaft bleibt das Fehlen der Buchaufstellungen in einigen anderen Pfarreien. In manchen Fällen kann man wegen guter Beziehungen zum Generalvikar dessen Nachsicht vermuten<sup>1090</sup> – vielleicht sind die Bücherverzeichnisse aber schlichtweg abhandengekommen.

79 Pfarrer geben eine Übersicht ihrer Bücher an, also etwa 2/3 aller Pfarrinhaber im Herzogtum Westfalen.<sup>1091</sup> Sie können zusammengerechnet auf mindestens 2800 Bücher zugreifen. Im Schnitt hat also jeder von ihnen etwa 35 Bücher. 50 Pfarrer liegen unter diesem Schnitt, 29 darüber. Eine Unschärfe besteht darin, dass nicht alle Bücher angegeben werden, so dass vermutlich mehr vorhanden sind. Einige der Pfarrer haben keine rechte Lust, alle ihre Bücher aufzuschreiben, sondern vermerken dann irgendwann nur noch „etc“. Ein anderes Problem können aber auch unzulässige Bücher sein. Der Hinweis des Pastors von Oberkirchen, nur erlaubte Bücher zu besitzen<sup>1092</sup>, macht jedenfalls misstrauisch. Die meisten Bücher sind in Deutsch oder Latein verfasst. Der Pastor von Geseke (St. Cyriacus) hat zudem eine ganze Reihe theologischer Werke in französischer Sprache.<sup>1093</sup>

Von 24 Vikaren gibt es ebenfalls Aufstellungen ihrer Bücher – also bei weitem nicht von jedem Vikar und somit auch nicht unbedingt repräsentativ. Insgesamt stehen ihnen rein rechnerisch nach eigenen Angaben zusammen 675 Bücher zur Verfügung, im Schnitt demnach 28. Betrachtet man die Verteilung der Bücheranzahl bei Pastoren und Hilfsgeistlichen, so kann man somit keinen allzu großen Unterschied zwischen beiden feststellen. Von diesen Hilfsgeistlichen liegen 8 über dem Durchschnittswert der Pfarrer von 35 Büchern. Der Vikar von Bigge besitzt 70 Bücher und liegt damit deutlich über dem Mittelwert.

Es ist nicht selbstverständlich, dass die Pfarrer Eigentümer dieser Bücher sind. So hat z. B. der Pfarrer von Berghausen keine eigenen Bücher. Er kann aber die des Pastors

---

<sup>1090</sup> Z. B. der Pastor von Bigge, der den Generalvikar bei der Visitation in Bruns-kappel unterstützt, oder der Pastor von Körbecke, der gleichzeitig erzbischöflicher Kommissar ist.

<sup>1091</sup> Vgl. Anhang 9.10.

<sup>1092</sup> EBAP, Q 5b fol. 528r: „Et alios [libros, R.M.] habeo quam plures, nullum tamen prohibitum uti attestor.“

<sup>1093</sup> EBAP, Q 8 fol. 377r: „Libri Sequentes Idiomato Gallico“; vgl. Löer, Kanonissenstift S. 234.

von Wormbach, bei dem er wohnt, mitbenutzen.<sup>1094</sup> So weisen einige Pfarrer darauf hin, welche Bücher sie benutzen<sup>1095</sup>, während andere auf ihr Eigentumsrecht verweisen, welches sie in der Regel durch Kauf erworben haben.<sup>1096</sup> Der Pastor von Giershagen ist Mönch im Kloster Bredelar und kann darum dort die Bücher mitnutzen.<sup>1097</sup> Der von Beringhausen hat einige seiner Bücher verkauft, um stattdessen andere, neuere kaufen zu können, weil er von seiner armen Pfarrgemeinde kein Geld zur Anschaffung zusätzlicher Bücher bekommen konnte.<sup>1098</sup> Das legt aber andererseits die Vermutung nahe, dass in Einzelfällen Priester auf die Idee kommen konnten, Bücher zu verkaufen, um das Geld anderweitig zu verwenden.<sup>1099</sup> Die mit Abstand meisten Bücher kann der Pastor von Grafschaft nutzen. Ob sie alle in seinem Eigentum sind, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden. Zumindest wird er von der Nähe des benachbarten Benediktinerklosters profitiert haben.<sup>1100</sup> Welche Bücher allerdings tatsächlich im Einzelfall genutzt wurden und welche nur eine Zierde des Bücherschranks sind, kann nicht exakt bestimmt werden.<sup>1101</sup>

Der Generalvikar hatte in seiner Indiktion eine Unterteilung in verschiedene Kategorien vorgenommen, nach welchen die Pfarrer ihre Bücher klassifizieren sollten.<sup>1102</sup> Nicht alle Pastoren halten sich daran. Aber nicht nur die, die nur wenige

---

<sup>1094</sup> Vgl. EBAP, Q 6 fol. 9r: „Libris utor Dni. Pastoris in Wormbach, ubi invenientur specificati.“

<sup>1095</sup> Z. B. Altengeseke (EBAP, Q 7 fol. 104r): „Designatio Librorum quibus pro tempore utitur Pastor ...“.

<sup>1096</sup> Z. B. Brilon (EBAP, Q 5b fol. 32): „Catalogus Librorum quos Justo emptionis titulo possideo.“ Einen Teil seiner Bücher hat er allerdings nach eigenen Angaben geerbt.

<sup>1097</sup> EBAP, Q 5a fol. 493.

<sup>1098</sup> EBAP, Q 5b fol. 9r: „Comparavi mihi quidem adhuc alios auctores sed propter tenuitatem parochiae debui iterum vendere et alios denuo novos coemi.“

<sup>1099</sup> So besaß der Pastor aus der recht wohlhabenden Pfarrei Winterberg nur 12 Bücher. Bei diesem stellte sich bei der Visitation heraus, dass er sich an verschiedenen Stellen Geld geliehen hatte (vgl. EBAP, Q 5b fol. 433r).

<sup>1100</sup> Zur Bibliothek des Klosters Grafschaft um diese Zeit vgl. Schmalor, Bibliotheken S. 617f sowie Schmalor, Säkularisation S. 168.

<sup>1101</sup> So verweist z. B. der Pastor von Oedingen darauf, viele alte Bücher zu besitzen, die kaum der Rede wert seien, erwähnt zu werden. Vgl. EBAP, Q 5a fol. 88r.

<sup>1102</sup> Vgl. Anhang 9.25; „...uti et Catalogo librorum tam asceticorum, quam Concionatorum, aliorumq. Theologorum, et moralium, aliorumq. quibus quisque uti solet ...“.

Bücher besitzen, geben nur allgemein die Zahl ihrer Bücher an, ohne sie in Gruppen einzuteilen. Bei den übrigen Pfarrern ist auffallend das deutliche Übergewicht der Predigtsammlungen.<sup>1103</sup> Danach folgen mengenmäßig die geistlichen Lesungen.<sup>1104</sup> Hiernach kommen zahlenmäßig die allgemein-theologischen Werke, gefolgt mit weitem Abstand von den Büchern moralischen Inhalts „libri morales“. Manche Pastoren bringen zusätzliche Kategorien auf, wie Bücher zur Katechese und theologische Streitschriften. Hierzu zählen unter anderem die Bücher des Jesuitenmissionars Sittartz, die in manchen Pfarreien vorhanden sind.<sup>1105</sup> Wieder andere Pfarrer listen zusätzlich noch juristische Werke auf.<sup>1106</sup> Der Pfarrer von Oberkirchen besitzt z. B. einige juristische Werke<sup>1107</sup> – möglicherweise hatte er zumindest zeitweise während seines Studiums juristische Vorlesungen gehört. Hierunter fällt zum Beispiel auch die „Cautio Criminalis“ des Friedrich von Spee, welches der Pastor von Grafschaft besitzt – allerdings unter der Angabe, der Autor sei ein unbekannter katholischer Theologe.<sup>1108</sup> Dieser Pfarrer weist sich zudem als Autor eigener Schriften aus.<sup>1109</sup> Er betont aber, dass er dieser Tätigkeit in seiner freien Zeit an Sonn- und Feiertagen nachgegangen sei<sup>1110</sup> – ein Hinweis wohl, dass er seine Pflichten als Mönch und Pastor dadurch nicht vernachlässigt hat. Über die theologischen Werke hinaus geben einige der Pfarrer Informationen über sonstige

---

<sup>1103</sup> Hierzu zählen einige der Pfarrer offenbar auch die Bibel.

<sup>1104</sup> Bei manchen Pfarrern werden sie „libri spirituales“, z. B. vom Pastor von Grafschaft, oder aber „libri meditationum“, z. B. vom Pfarrer von Allendorf, genannt.

<sup>1105</sup> Z. B. in Allendorf, Brilon, Brunsckappel, Elspe, Heinsberg, Kohlhagen, Oberhundem, Sümmern und Sundern im Kommissariat Sauerland (seinem eigentlichen Missionsgebiet) und in Langenstraße und in Mönninghausen im Kommissariat Haar.

<sup>1106</sup> Z. B. der Pastor von Grafschaft: EBAP, Q 5b fol. 581r, der sie unter „iuristae et canonistae“ fasst.

<sup>1107</sup> EBAP, Q 5b fol. 528r: „Libri prophani“ „Stellae Notariorum von Horneck“; „Der kluge Beampte“ [eines ungenannten Autoren, vermutlich von Christoph Heinrich Schweser, R.M.]; „Institutiones Juris Dni. Schambogen“.

<sup>1108</sup> EBAP, Q 5b fol. 581v: „Cautio Criminalis seu de processibus contra Sagas authore Theologo Catholico incognito ...“.

<sup>1109</sup> EBAP, Q 5b fol. 579v: „Sauerländische Wildbahn“ in 3 Bänden; EBAP, Q 5b fol. 581v: „Cynosura dirigens et illuminans de Electione Abbatica“ sowie „Rasch otium[?] moralis practica“.

<sup>1110</sup> EBAP, Q 5b fol. 579v: „...propria manu conscripti et compacti et plures conscribendi in Dominicas et festa si tempus concederet ...“.

Bücher. Diese sind häufig aus dem historischen Umfeld. Der Vikar von Bigge besitzt z. B. von Aegidius Gelenius das „Opus de Magnitudine Coloniae Agrippinae“ und ein Werk eines ungenannten Autors über Karl den Großen.<sup>1111</sup> Der Pastor von Hoinkhausen besitzt eine westfälische Geschichte von Schaten,<sup>1112</sup> ähnlich wie der Pastor von Meiste, dem neben anderen historischen Büchern ebenfalls eine westfälische Geschichte gehört.<sup>1113</sup> Der Pastor von Grafschaft nennt eine Biographie des römischen Kaisers Marcus Aurelius sein eigen.

### 7.2.5 Einkünfte der Kleriker<sup>1114</sup>

Mit den verschiedenen Aufgaben der Kleriker sind verschiedene Rechte verbunden. Hierfür müssen die Pfarrangehörigen jeweils unterschiedliche Abgaben entrichten. So wird z. B. der Meßhafer für das Zelebrieren der Messen an den Pfarrer entrichtet. So weigern sich einige von ihnen, sonntags die Messe zu halten, mit dem Hinweis auf nicht erbrachte Meßhaferabgaben. An dieser Stelle wird deutlich, welche Gefahr bei dieser Art von Bezahlung besteht. Die Seelsorge tritt in den Hintergrund, während die Geschäftsbeziehung ein Übergewicht gewinnt. Die Kleriker stehen in der Versuchung, dem Mammon mehr zu dienen als Gott, wovor Jesus im Neuen Testament gewarnt hatte.<sup>1115</sup> Andere Abgaben wiederum sind ursprünglich unabhängig von der Dienstleistung erbracht worden. Das gilt z. B. für die ursprünglich freiwillig an den Kleriker erbrachte Spende, das offertorium, das von Erzbischof Ferdinand von Bayern 1629 als verpflichtende Abgabe festgelegt wurde.<sup>1116</sup>

---

<sup>1111</sup> EBAP, Q 5a fol. 195r.

<sup>1112</sup> EBAP, Q 7 fol. 593r.

<sup>1113</sup> EBAP, Q 7 fol. 537r: „Opus chronologicum et historicum Circuli Westphalici collatum per Hermannum Stangefol“.

<sup>1114</sup> Vgl. hierzu allgemein Hersche, Muße S. 309-317.

<sup>1115</sup> Diese Gefahr wurde offenbar von den Visitatoren nicht thematisiert, wie wir noch sehen werden.

<sup>1116</sup> Vgl. weiter unten den Abschnitt zum Offertorium. Zu den Rechten der Kleriker gehört auch in aller Regel ein von der Gemeinde gestelltes Haus. Hiermit beschäftigen sich die Fragen 73f und 86f in den „Notitiae Generales“.

Eine feste Besoldung nach vorgegebenen Regeln haben die Kleriker nicht. Stattdessen setzen sich ihre Einnahmen fast immer aus sehr unterschiedlichen Positionen zusammen. Zudem können von Ort zu Ort die Art ihrer Zusammensetzung und ihre Höhe stark variieren. Hinzu können verschiedene Dienstleistungen kommen, die die Pfarrangehörigen für sie erbringen müssen. Daher erklärt sich, warum die Visitatoren nach den Einnahmen der Kleriker und hierbei vor allem nach denen der Pastoren fragen.<sup>1117</sup> Dabei unterscheiden sie zwischen der Lebensgrundlage<sup>1118</sup>, den Stolgebühren<sup>1119</sup> sowie den Gebühren für Krankenbesuch und letzte Ölung.<sup>1120</sup> Das konnte Befürchtungen bei den Pastoren hervorrufen, auf Teile ihrer Einkünfte verzichten zu müssen.<sup>1121</sup> Über die Einnahmen der Hilfsgeistlichen gibt man vielleicht noch bereitwillig Auskunft, aber wer sagt schon gerne, welche Mittel ihm selbst zur Verfügung stehen? Sind die Einnahmen gering, wird eventuell noch offen darüber gesprochen. Je nach Persönlichkeit des Pastors wird der Wert kommentarlos angegeben, als zu gering bewertet oder aber die Klage über den ach so geringen Lebensunterhalt mit der Bitte an den Generalvikar um Unterstützung hinsichtlich Erhöhung der Einnahmen verbunden.<sup>1122</sup> Sind die Einnahmen hingegen hoch, so neigen die Pastoren dazu, nicht alle Einzelpositionen anzugeben und so ihre Gesamteinnahmen geringer erscheinen zu lassen.<sup>1123</sup> Andere versuchen im Fragebogen nur sehr global die Einnahmen anzugeben. Das aber akzeptiert der Generalvikar bei der Visitation nur dann, wenn in einer gesonderten Aufstellung die Einkünfte aufgelistet sind. Umso mehr verärgert es ihn, wenn in einigen Pfarreien

---

<sup>1117</sup> Die Angaben beziehen sich sofern nicht anders angegeben immer auf Jahreseinnahmen.

<sup>1118</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 69.

<sup>1119</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 70.

<sup>1120</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 71.

<sup>1121</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 71 (Heddinghausen): „In pago pro administrando viatico datur medium capitellum, in locis remotioribus capitellum, et cum sint magna pars subsistentia pastoralis, sine qua vix vivet honeste Pastor, non potest idcirco abrogari, ni si alio modo refundatur.“

<sup>1122</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 69 (Wenholthausen): „in valde vilibus in agris pratis, Missatico et praestandis pausis, contrà pausas sese nonnulli opponunt, ita ut graves cogar ducere processus, peto assistentiam.“

<sup>1123</sup> Wir werden diesen Effekt weiter unten im nächsten Kapitel bei den Anniversarien beachten können.

diese Listen nicht vorliegen. So verpflichtet er manch einen der Pastoren, ihm im Anschluss an die Visitation eine genaue Aufstellung seiner Einkünfte nachzuliefern.<sup>1124</sup>

### 7.2.5.1 Einnahmen der Pastoren

Nur selten sind die Einnahmen der Pastoren in einer einzigen Geldsumme dokumentiert und damit untereinander vergleichbar. Dies ist aber immer dort der Fall, wo die Pfarrangehörigen ihre Abgaben überwiegend in Form von Geld entrichten oder wo Naturalabgaben gegen Geld verkauft werden können.<sup>1125</sup> Das gilt für einige der Städte<sup>1126</sup> und für Orte, die nahe bei Städten mit Nachfrage nach landwirtschaftlichen Produkten liegen.<sup>1127</sup> Aber selbst in diesen Städten wird ein Teil der Abgaben an die Priester in Naturalien erbracht. Eine ausschließliche Geldeinnahme hat nur der Pastor von Eppe, der auf Anweisung des Kurfürsten von Köln jährlich 100 Rt. aus der westfälischen Brüchtenkasse erhält.<sup>1128</sup> Einen Sonderfall bilden außerdem einige der ärmeren Pfarreien im östlichen Grenzgebiet zur Grafschaft Waldeck, bei denen die Einkünfte summarisch in Geldwert angegeben werden.<sup>1129</sup>

Die Bestimmungen im Erzbistum Köln sahen ab 1705<sup>1130</sup> ein Mindesteinkommen von 60 Rt. pro Jahr für einen Pfarrer vor. Ein Vergleich mit dieser Vorgabe ist nicht

---

<sup>1124</sup> Bsp: EBAP, Q 5a fol. 141v (Pfarrei Remblinghausen): „Designationem reddituum Pastoralium ... D. Pastor exhibebit ad Protocolum infra Mensem.“

<sup>1125</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 69 (Bremen): „reditus recipiuntur in agricultura quae si elocetur ex ea 150 imper. habere poterit.“

<sup>1126</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 69 (Attendorf und Geseke).

<sup>1127</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 69 (Bremen). Diese Pfarrei liegt in der Nähe von Soest.

<sup>1128</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 69 (Eppe): „...in 100 imperialibus a Serenissimo Domino ArchiEpo. Colon. clementissime ex multis Westphaliae deputatus.“

<sup>1129</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 69 (Assinghausen): „Competentia pastoralis consistit circiter in triginta Imperialibus.“; „Notitiae Generales“, Fr. 60 (Grönebach): „...in 65 Florenis Rhenanis.“; „Notitiae Generales“, Fr. 69 (Scharfenberg): „...computatis computandis consistit in 40 Imperialibus.“ Möglicherweise war hier aber die Landwirtschaft unbedeutend, so dass häufig andere Einnahmequellen die Lebensgrundlage der Bevölkerung bildeten.

<sup>1130</sup> Haaf, Generalvikar S. 50f; vgl. Hegel, Erzbistum S. 170f.

für alle Pfarreien im Herzogtum Westfalen möglich, weil oft genug nicht exakt die Summe angegeben wird, sondern nur sehr global ohne Mengenangaben ein bunter Strauß an verschiedenen Einnahmearten vermerkt wird. Und selbst dann, wenn die Abgaben nur aus Getreide bestehen und die jeweiligen Mengen bekannt sind, ist eine Umrechnung in Geld kaum möglich, weil verschiedene Gewichtsmaße genutzt werden und auch die Preise von Ort zu Ort und in Abhängigkeit von unterschiedlich ausfallenden Erntemengen zum Teil erheblich schwanken können.

Mit der gebotenen Vorsicht kann man deshalb unter diesen Voraussetzungen nur für etwa 30 Pastoren die Gesamthöhe der Einkünfte mit einiger Genauigkeit bestimmen.<sup>1131</sup> Bei diesen Angaben ist zu bedenken, dass mindestens noch die Stolgebühren hinzuzurechnen sind, auf die weiter unten einzugehen sein wird. Mit 100 Rt. und mehr liegen acht Pastoren deutlich über der geforderten Mindestbesoldung<sup>1132</sup>, wobei erstaunlicherweise der aus dem kleinen sauerländischen Kirchveischede mit 200 Rt. die übrigen noch einmal deutlich übertrifft. Noch einmal acht haben weniger als 60 Rt. und damit weniger als das geforderte Kölner Limit.<sup>1133</sup> Der Pastor von Brunskappel, der alles andere als durch Zurückhaltung und Bescheidenheit auffällt, hatte noch erklärt, er könne mit 30 Rt. pro Jahr leben.<sup>1134</sup> Prekär wird die Lage aber dann, wenn ein Pastor bei dieser Einnahmenhöhe aus welchen Gründen auch immer sein Amt nicht mehr ausüben kann, denn von seinen Einnahmen kann er dann nicht noch zusätzlich einen Vertreter bezahlen. In solchen Fällen kann die Seelsorge zum Erliegen kommen.<sup>1135</sup> Diese Mindestsumme ist

---

<sup>1131</sup> Vgl. hierzu und im folgenden Anhang 9.11.1. Der Eintrag „verschiedene“ in dieser Tabelle zeigt, bei wem die Gesamteinnahme anhand der Angaben nicht genau ermittelt werden kann.

<sup>1132</sup> Allendorf, Attendorn, Bremen, Eppe, Geseke (St. Cyriacus), Heinsberg, Kirchveischede, Kohlhausen.

<sup>1133</sup> Assinghausen, Beringhausen, Bontkirchen, Deifeld, Drolshagen, Grönebach, Oberkirchen, Scharfenberg, wobei die Pfarrer von Beringhausen und Drolshagen vielleicht mit dem Missaticum an die 60 Rt. herankamen.

<sup>1134</sup> EBAP, Q 5b fol. 110r: „Quoad Exposita et Recepta D. Pastoris ist folgend schluß gemacht, daß nemlich ihme ab Ao. 1707. biß 15 (in 16) exclusive jährlichs 30 Rthlr. pro expositis wie H. Pastor selbst gesagt, daß damit jährlichs außkommen könne, und ist von diesen 8 Jahren zusammen 240 Rthlr. passirt worden...“.

<sup>1135</sup> Vgl. EBAP, Q 4 fol. 380v (Schliprüthen): „...ob ... impotentiam nuper defuncti Pastoris, qui 54 annis officio Pastoralis in hoc loco functus fuerat, et ob redditum tenuitatem alium substituere non



offenbar das absolute Minimum zur Aufrechterhaltung der Seelsorge. Aufschlussreich ist in dem Zusammenhang eine Pfarrei, in der diese Grenze unterschritten wird. So wird in der Pfarrei Bontkirchen der Pastor mit 24 Rt. besoldet, wovon er 10 Rt. an sein Kloster abgeben muss.<sup>1136</sup> Er ist Mönch im Kloster Bredelar, wo er auch wohnt und welches ihn im Notfall versorgt. Er erledigt so gut es geht die seelsorgerischen Pflichten aus der Ferne. Anders wäre diese Pfarrei wohl nicht überlebensfähig.

5 Pastoren inkorporierter Pfarreien<sup>1137</sup> erhalten ihren Lebensunterhalt von ihren Klöstern. Diese bekommen die Einnahmen des jeweiligen Pastorats. Der Pastor von Berghausen erhält seinen Lebensunterhalt von seinem Kollegen der benachbarten Pfarrei Wormbach, dessen Tischgenosse er nach eigenen Schilderungen ist.<sup>1138</sup> Hierbei handelt es sich um zwei Benediktiner aus Kloster Grafschaft.

Der Kölner Erzbischof Ferdinand hatte in seinem Recessus Generalis von 1629 festgelegt, dass alle Erwachsenen an den vier hohen Festen bei der Messe die ursprünglich freiwillige Spende als obligatorisches Opfer öffentlich abgeben sollten.<sup>1139</sup> Nachweisen lässt sich das Offertorium<sup>1140</sup> zumindest unter diesem Begriff nur in drei Pfarreien.<sup>1141</sup> Eng damit zusammenhängend ist die mehr oder weniger freiwillige Spende (oblatae) von Pfarrangehörigen an den Sonn- und Feiertagen. Sie erfolgt nicht unbedingt zu Gunsten des Pastors. Von vier Pastoren erhalten wir

---

potuerat, ...“. Es sieht nicht so aus, als ob in dem Fall der Kölner Generalvikar sich um eine Lösung gekümmert hätte.

<sup>1136</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 69 (Bontkirchen): „Totum Capitale facit viginti quatuor imperialos ex quibus pro Victu debuo dare decem residuum mihi manet.“

<sup>1137</sup> Anhang 9.11.1: Arnsberg, Beleecke, Benninghausen, Giershagen und Grafschaft.

<sup>1138</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 69 (Berghausen): „Competentiam meam percipio a Dno. Pastore in Wormbach, cujus sum commensalis.“ Dieser Pastor bestätigt das, vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 69 (Wormbach): „...debeo vivere cum commensali meo D. Vicario curato in Berghusen...“.

<sup>1139</sup> Vgl. EBAP, Q 7 fol. 77r: Auszug aus dem genannten Rezess, §9: „Zum Neunten sollen alle Kirspels Kinder, sowoll Mans- alß Frawen Persohnen, welche über zwölf jhr alt seind, an den vier Hochzeitlichen Festen, unter dem Ampt der H. Messen zum Opfer zu gehen schuldig seyn, und solches keinerley gestalt zu unterlassen.“

<sup>1140</sup> Vgl. Fragen 32 bis 34 der „Notitiae Generales“.

<sup>1141</sup> In Hellefeld und Neuenkleusheim. In Neheim werden aus dem Offertorium 4 Rt. erlöst, wie die Fragen 32 bis 34 der „Notitiae Generales“ nachweisen.

Informationen darüber, dass sie diese Abgaben wenigstens zum Teil für sich behalten.<sup>1142</sup>

Ausschließlich von Kornrenten lebt angeblich nur der Pastor von Neheim.<sup>1143</sup> Global sprechen die Quellen von Zehnt- oder Pachtabgaben. Etwas genauer beschrieben sind übliche Abgaben von der Ernte - abhängig von der unterschiedlichen Fruchtbarkeit der verschiedenen Landstriche - Weizen, Roggen, Gerste und Hafer sowie Heu von den Wiesen. Darüber hinaus gibt es manchmal Holzabgaben (z. B. in Oestinghausen) und in Meiste Holzfuhrten im Herbst in den sechs Wochen zwischen Michaeli und Martini.<sup>1144</sup> Sonstige Naturalabgaben, wie etwa Eier, werden z. B. zu Ostern entrichtet, während Käse, Brote und z. T. auch wieder Eier zu den Weihefesten in verschiedenen Kapellen gespendet werden.<sup>1145</sup> Bei Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen fallen Flachs, Butter und Eier an.<sup>1146</sup> Übliche Tierabgaben sind Hühner<sup>1147</sup>, Gänse<sup>1148</sup> und Schweine.<sup>1149</sup> Daneben haben einige Pastoren das Recht, Schweine zur Mast in den Markenwald zu treiben.<sup>1150</sup> Mancherorts erhalten die Geistlichen Bier<sup>1151</sup> oder Dickmilch.<sup>1152</sup>

---

<sup>1142</sup> Der Pastor von Bödefeld nimmt sie an sich, gibt aber über ihre Höhe keine Abrechnung. Der Schmallenberger hingegen behält einen Teil davon, wovon die Kirchenrechnung Rechenschaft gibt – er selbst aber nicht. Der von Dorlar behält die Opfergaben zur Hälfte. Auch der von Kirchveischede behält sie, gibt aber immerhin seine Gesamteinkünfte an. Vgl. hierzu die Antworten zu den Fragen 32 und 33 in den „Notitiae Generales“.

<sup>1143</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 69 (Neheim): „...in quadraginta modijs duri frumenti et viginti modijs avenae.“Die Opferspenden rechnet er nicht hinzu.

<sup>1144</sup> Also zwischen dem 29. September und dem 11. November. Vermutlich geht es hier um die Lieferung von Brennholz.

<sup>1145</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 69 (Schliprüthen).

<sup>1146</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 32 (Römershagen): „...subinde aliquid lini, butgri, aut ovorum ...“.

<sup>1147</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 69 (Stockum).

<sup>1148</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 69 (Hüsten).

<sup>1149</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 69 (Hellefeld).

<sup>1150</sup> Ebda.

<sup>1151</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 69 (Dorlar).

<sup>1152</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 69 (Cobbenrode).

Nach eigenen Angaben leben 10 Pastoren fast ausschließlich von der eigenen Landwirtschaft.<sup>1153</sup> Meistens handelt es sich um Äcker und Wiesen, wobei über die Höhe der Erträge nichts gesagt wird. Einer von ihnen gibt an, dass zur (vermutlich kargen) Landwirtschaft noch Viehzucht hinzukommt.<sup>1154</sup> Vermutlich betreiben diese Pastoren selbst Landwirtschaft, wenn kein Geld für die Bezahlung von Knechten da ist. Von Meiste wissen wir, dass die Pastorat-Ländereien zum Teil verpachtet, zum Teil selbst genutzt werden.<sup>1155</sup> In einigen Pfarreien erhalten die Pfarrer bei der Bearbeitung der Felder Unterstützung durch Pfarrangehörige mit Hand- und Spanndiensten.<sup>1156</sup> Wo er keine Hilfe von den Pfarrangehörigen erhält, muss er ihre Arbeitskraft bezahlen<sup>1157</sup>, sofern er sie nicht selbst vornimmt (was aber nicht überliefert ist). Von den anderen Pastoren hat der von Fredeburg auch noch Gärten und Fischteiche.<sup>1158</sup> Von den verpachteten Ländereien erwähnen einige Pastoren die Gewinnelder, nach denen die Pächter nach einer Anzahl von Jahren ihre Länder gegen eine Abgabe neu erwerben müssen.<sup>1159</sup> Somit geben zahlreiche Pfarrer ganz unterschiedliche und recht detailliert Einnahmequellen an: Geld- und Kornrenten sowie die Ernte aus wenigstens zum Teil selbst genutzten Ländereien, aber nicht alle auch mit konkreten Mengenangaben. Von 7 Pastoraten besitzen wir überhaupt keine entsprechenden Informationen aus den Visitationsunterlagen.<sup>1160</sup>

Ausdrücklich erwähnt wird der Meßhafer in 35 Pfarreien, was nicht heißen muss, dass es ihn in den anderen Pfarreien nicht gab. Vermutlich ist er dort in den übrigen

---

<sup>1153</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 69 (Düdinghausen, Enkhausen, Grevenstein, Helden, Kallenhardt, Kirchhundem, Langenstraße, Melrich, Wormbach und Züschen).

<sup>1154</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 69 (Züschen): „Competentia pastoris consistit in oeconomia per agriculturam et bestiarum alimentationem...“.

<sup>1155</sup> Vgl. EBAP, Q 7 fol. 538.

<sup>1156</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 69 (Hagen): „Servitia Manuum vulgo Handdienste“ sowie „servitia equorum vulgo Pflugedienste“. Ähnlich ist es in Calle oder in Winterberg.

<sup>1157</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 69 (Berge): „...agriculturam suorum agrorum Pastor proprijs sumptibus sine adjumento, quod parochiani negant Pastori praestandam ...“.

<sup>1158</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 69 (Fredeburg): „[Competentia pastoris, R.M.] Consistit in aliquibus agris, pascuis, hortis ...“.

<sup>1159</sup> Z. B. in Schlprüthen nach 8 Jahren; vgl. EBAP 4, 385ff.

<sup>1160</sup> Alme, Dünschede, Hultrop, Ober- und Niedermarsberg, Menden und Mülheim.

Abgaben schon enthalten. Viel mehr erfahren wir aus den Visitationsunterlagen nicht darüber. Wir lernen nur z. B., dass er in Beringhausen nicht entrichtet wird.<sup>1161</sup> In Allendorf beträgt er 3 Malter, die 2 Rt. 36 Stüber wert sind.<sup>1162</sup> In der Regel wird er pro Haus entrichtet.<sup>1163</sup> Bezeichnenderweise kommt es darüber in einigen Pfarreien mit den Beisitzern, die keine eigenen Häuser besitzen, zum Streit.<sup>1164</sup> Dieser geht darum, ob der Meßhafer pro Haus (wie die Beisitzer wollen) oder pro Familie (wie die Pastoren argumentieren) erbracht werden soll.

Zum Gedächtnis von Verstorbenen richten verschiedene Personen Stiftungen ein, die jährlich dem zugutekommen, der die entsprechende Messe liest.<sup>1165</sup> In 33 Pfarreien lassen sich solche Memorien bzw. Anniversarien<sup>1166</sup> nachweisen, deren Einnahmen den jeweiligen Pastoren zukommen.<sup>1167</sup> Die Höhe der jährlichen Summe schwankt, sofern die Pastoren sie überhaupt als Teil ihrer Einkünfte ausweisen, zwischen 8 Rt. und gut 43 Rt.. Aufschlussreich sind die Angaben des Pastors von Voßwinkel. In Frage 23 der „Notitiae Generales“ wird gesondert nach Anniversarien gefragt. Besagter Pastor gibt dort eine Summe von 21 Rt. an. Diese rechnet er aber offensichtlich nicht zu seinen regulären Einkünften, denn in Frage 69 führt er sie nicht mehr auf, und einen Hilfsgeistlichen gibt es nicht, der sie vielleicht nutzen könnte. Etwas Ähnliches kann man z. B. auch beim Pastor von Bigge beobachten, der in Frage 23 immerhin 32 Memorien erwähnt, aber unter Frage 69 keine Einnahmen hieraus aufführt. Hier scheinen demnach deutliche Zusatzeinkünfte möglich zu sein, die aber eher in Ausnahmefällen quantifiziert werden.

In den Kölner Synodaldekreten von 1662 war festgelegt worden, dass für die Spendung der Sakramente nichts gefordert werden durfte. Nur wenn es eine

---

<sup>1161</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 70 (Beringhausen): „...missaticum pro aliquali vivendi congruenter[?] pastori non datur in hoc loco.“

<sup>1162</sup> Eine einfache Umrechnung auf andere Pfarreien verbietet sich wegen unterschiedlich gebräuchlicher Maße.

<sup>1163</sup> Vgl. EBAP, Q 4 fol. 385ff: Schliprüthen: 1 Scheffel Hafer pro Haus.

<sup>1164</sup> Vgl. Kapitel 7.4.2.1.

<sup>1165</sup> Vgl. Hegel, Erzbistum S. 170.

<sup>1166</sup> Vgl. auch Fr. 23 der „Notitiae Generales“.

<sup>1167</sup> Vgl. Anhang 9.11.1.

entsprechende lokale Tradition gebe oder wenn es freiwillig geschehe, dürfen die Kleriker, die die Sakramente spenden, dafür etwas entgegennehmen.<sup>1168</sup> In der Praxis bedeutet dies, dass in aller Regel sehr wohl dafür gezahlt wird. Nur die Befreiung der Armen zumindest von den Gebühren für Krankensalbung und für die letzte Ölung ist vielerorts üblich, manchmal auch von den Gebühren für die Beerdigung.<sup>1169</sup> Generalvikar de Reux wiederholte diese Bestimmung im Jahr 1708<sup>1170</sup> – ein Zeichen für ihre häufige Nichtbeachtung.

Statt einer spontanen Gabe der Gläubigen haben wir es bei den sogenannten Stolgebühren<sup>1171</sup> mit einem regelrechten Gebührenkatalog zu tun. Dies erkennt man daran, dass in den meisten Pfarreien genaue Angaben zur Höhe der Abgaben gemacht werden und eine Reihe von Sonderfällen unterschieden werden, die unterschiedlich abgerechnet werden. Die Stolgebühren<sup>1172</sup> werden – nach der Höhe der Abgaben – in große und kleine unterschieden. Danach gehören z. B. in Schmallenberg zu den „jura stolae majoris“ Heirat und Beerdigung, während zu den „jura stolae minoris“ Taufe, Krankensalbung und letzte Ölung gezählt werden. Diese beiden letzten werden aber nicht überall zu den Stolgebühren gerechnet.<sup>1173</sup> Hinzu kommt in etwa 20 Pfarreien<sup>1174</sup> die Vergütung für die rituelle Reinigung der Frauen nach der Geburt ihrer Kinder. Die großen Stolgebühren schwanken in ihrer Höhe zumeist um 1 Rt., während die kleinen deutlich darunter liegen.

Die Stolgebühren kommen in der Regel dem Pastor zu Gute. In einigen Orten bekommt auch der Küster etwas davon ab. Dann ist das Verhältnis der Anteile

---

<sup>1168</sup> Vgl. *Decreta*, Pars II, Titulus I, Caput IV, §5: „Nihil pro Sacramentorum ministerio exigatur, sed quod moris est, vel pie offertur, acceptetur.“

<sup>1169</sup> Z. B. in Züschen/Hesborn und in Geseke (beide Pfarreien); vgl. hierzu Anhang 9.11.2.

<sup>1170</sup> Haaß, Generalvikar S. 79.

<sup>1171</sup> Im Folgenden beziehen sich die Angaben soweit nicht anders vermerkt auf die Tabelle in Anhang 9.11.2.

<sup>1172</sup> „*Notitiae Generales*“, Fr. 70 und 71. Vgl. auch Anhang 9.11.2.

<sup>1173</sup> Zum Beispiel in Grönebach, wo für die kleinen Stolgebühren 1 Cap. erhoben werden, für Krankensalbung aber ½ Cap. Der Fragebogen unterscheidet implizit, indem er mit Fr. 69 die Stolgebühren und mit Fr. 70 Krankensalbung und letzte Ölung voneinander unterscheidet.

<sup>1174</sup> Hierbei ist die Abrechnung in Grönebach und Meiste unsicher.

üblicherweise 2 zu 1. Viele Pastoren wachen argwöhnisch über die Zahlung der Stolgebühren<sup>1175</sup>, weil diese Gelder einen Großteil ihrer Einnahmen ausmachen. Die Gesamtsumme der Einnahmen aus den Stolgebühren geben die Pastoren nicht an, sondern nur die Gebührensätze. Dies dient wiederum der Verschleierung der Einnahmen. Eine Ausnahme ist nur der Pastor von Schönholthausen, der sie mit etwa 20 Rt. pro Jahr angibt.<sup>1176</sup> Grundsätzlich kann gelten: je mehr Pfarrangehörige, desto höher sind die Einnahmen durch Stolgebühren und umso unwilliger geben die Pastoren die Gesamthöhe an. Umso interessanter ist eine Quelle in den Sonderakten in Paderborn, die eine genaue Aufstellung der Stolgebühren über einen längeren Zeitraum liefert. In Brunskappel mit 650 Kommunikanten darf der suspendierte Pastor sie nicht mehr einnehmen. An seiner Stelle kassiert sein Beichtvater die Gelder, worüber er dem Generalvikar gegenüber Rechenschaft gibt. Für den Zeitraum vom 17. März 1717 bis zum 17. August 1719 ist eine Gesamtsumme angegeben.<sup>1177</sup> Danach entfallen über 62 Rt. auf die großen Stolgebühren (Heiraten, Beerdigungen und die Taufe illegitimer Kinder). Für die kleinen Stolgebühren fallen noch einmal über 53 Rt. an. Hinzu kommen mehr als 14 Rt. für bei den Beerdigungen abgehaltene Gebete. Das macht in Summe etwa 130 Rt., was im Durchschnitt 52 Rt. – also fast ein Jahresgehalt eines Pastors ausmacht. Demnach hätte auch der Pastor von Schönholthausen seine Angaben deutlich nach unten geschönt.

Einer, der keine Stolgebühren einnimmt und die entsprechende Frage nicht beantwortet, ist der Pastor von Rahrbach.<sup>1178</sup> Mit 15 Rt. jährlichen Einnahmen an Geld und 18 Malter Hafer gehört er zu denen, die mit ihren regulären Einkünften

---

<sup>1175</sup> Vgl. hierzu Kapitel 7.4.

<sup>1176</sup> „Notitiæ Generales“, Fr. 69 (Schönholthausen): „...Jura Stolae etsi incerta: 20 Rt. ...“. In dieser Pfarrei gibt es angeblich 1000 Kommunikanten. Hier fallen nur Gebühren für Beerdigungen Erwachsener und für Taufen an. Wenn man auch hier die übliche Gebühr von 1 Rt. ansetzt, kann man 20 Fälle für Stolgebühren ansetzen. Die Verteilung zwischen Lebendgeburten und Sterbefällen pro Jahr bleibt allerdings noch unbekannt. Um bestimmen zu können, ob diese Zahlen auf andere Pfarreien übertragbar sind, müßte man die jeweiligen Kirchenbücher zur Rate ziehen.

<sup>1177</sup> EBAP, PfBru fol. 437.

<sup>1178</sup> „Notitiæ Generales“, Fr. 70 (Rahrbach).

kaum ihren Lebensunterhalt bestreiten können.<sup>1179</sup> In dieser Pfarrei ist er als Stellvertreter eingesetzt<sup>1180</sup> und hat damit kein Anrecht auf die Erhebung der Stolgebühren.<sup>1181</sup>

Der Pastor von Züschen erklärt, eigentlich dürften ja die Pastoren für die Taufe nach den Synodaldekreten keine Taufgebühren nehmen. Bei ihm würden ja auch nur die Wohlhabenderen etwas spenden.<sup>1182</sup> Die Gebühren für die Taufe eines unehelichen Kindes sind an einigen Orten deutlich höher als für ein legitimes Kind und bewegen sich mit in der Regel 1 Rt. im Bereich der großen Stolgebühren. Im Archidiakonat Soest ist es durchaus üblich, von den Paten Stolgebühren zu fordern<sup>1183</sup>, während das in den anderen Gebieten im Herzogtum außer in Elspe nicht vorkommt.

---

<sup>1179</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 69 (Rahrbach): „[Competentia Pastoris consistit, R.M.] in 15 imperialibus et avena missatica ad 18 circiter Mald.“

<sup>1180</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 133 (Rahrbach).

<sup>1181</sup> Versucht man nun, die einzelnen Arten von Stolgebühren im Detail darzustellen, so ist das an manchen Orten kaum möglich. So können sie in 9 Pfarreien nicht genauer spezifiziert werden, weil sie angeblich nur in wenigen Münzen bestehen (Z. B. in Körbecke und in Ostinghausen) bzw. sehr gering sind (Z. B. in Beringhausen und Bontkirchen) oder den angeblich üblichen Abgaben im Herzogtum Westfalen entsprechen (So z. B. in Arnsberg). In weiteren 5 Pfarreien fehlt der Fragebogen und es gibt auch sonst keine Dokumente mit Angaben zu den Stolgebühren. Ein ganz merkwürdiger Ort ist Wenholthausen, wenn man seinem Pfarrer glauben darf. Dort fallen keine Stolgebühren an, weil dort manches Jahr niemand heiratet und auch keiner stirbt (vgl. hierzu LB 4 S. 106f). Zunächst sei unterstellt, dass sich die Stolgebühren in dieser Zeit nicht grundsätzlich verändert haben. Daran erkennt man, dass die im Fragebogen gemachten Angaben des Pastors durchaus korrekt sind, bezogen aber nur auf seinen eigenen Anteil an den Stolgebühren. Ansonsten gibt es sehr viele Besonderheiten der Überlieferung und zahlreiche lokale Regelungen, die im Detail nicht aufgezählt werden sollen.

<sup>1182</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 70 (Züschen): „...pro convicio baptismali, quod juxta Synodalia abrogatum, ab iis, qui sunt in mediis, pastori capitellum et custodi medium.“ Diesbezügliche Skrupel bei den übrigen Pastoren halten sich sehr in Grenzen, wie im folgenden zu sehen ist. Angaben zur Höhe der Stolgebühren bei Tauffeiern gibt es in 40 Pfarreien. Keine Abgaben brauchen die Pfarrangehörigen in 44 Pfarreien entrichten, wie umfangreiche Angaben zu den übrigen Stolgebühren nahelegen. Globale Angaben ohne konkrete Höhe gibt es in 12 Pfarreien (einschließlich Grönebach und Meiste), während in drei Pfarreien „freiwillig“ Abgaben entrichtet werden (Olpe, Oedingen und Schlprüthen). Diese Angaben sind dem Anhang 9.11.2. entnommen.

<sup>1183</sup> Hier gibt es oft drei Paten, wie man den Visitationsberichten entnehmen kann.

Heiratsgebühren werden nicht überall erhoben, denn in 10 Pfarreien fehlen hierzu Angaben, während dort zu den übrigen Stolgebühren umfangreiche Angaben gemacht werden.<sup>1184</sup> Üblich ist eine Abgabe von einem Rt. Der Pastor von Sümmern meint bemerken zu müssen, früher sei für die Hochzeit 1 Rt. 30 Schillinge gezahlt worden, jetzt „nur“ noch 1 Rt. 18 Schillinge.<sup>1185</sup> Mancherorts nimmt der Pastor noch zusätzliche Gelder und/oder Hühner für die vorangehende dreimalige Proklamation. Manchmal werden von den Besuchern der Hochzeitsmesse Spenden erwartet. Bleiben diese aus, so wird in Wenden der Bräutigam noch einmal gesondert zur Kasse gebeten.<sup>1186</sup>

Die Abgabe für die rituelle Reinigung der Frauen nach der Geburt ihrer Kinder (purificatio) befindet sich auf dem Rückzug. Sie ist vor allem im Dekanat Meschede vertreten und selten im Archidiakonat Soest.<sup>1187</sup>

Beerdigungsgebühren werden von den Erwachsenen fast überall gefordert.<sup>1188</sup> Üblich ist eine Abgabe von einem Rt.<sup>1189</sup> Für die Armen kostet sie in einigen Pfarreien nichts. Mancherorts nimmt der Pastor noch zusätzliche Gelder oder/und Brote<sup>1190</sup> für das Jahrgedächtnis. Eine Unterscheidung in eine einfache Beerdigung, in eine mit

---

<sup>1184</sup> Globale Angaben ohne konkrete Höhe der Abgaben haben wir in 14 Pfarreien. Angaben zur Höhe der Stolgebühren bei Heiraten hingegen gibt es für 77 Pfarreien. Die Hochzeit fällt unter die großen Stolgebühren.

<sup>1185</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 70 (Sümmern).

<sup>1186</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 70 (Wenden): „Et si à convivis Nuptialibus non fiant oblata, solvit ratione horum sponsus quadrantem imperialis.“

<sup>1187</sup> Vgl. Anhang 9.11.2. Danach werden hierfür in 79 Pfarreien anscheinend keine Abgaben gefordert, denn in diesen Orten werden umfangreiche Angaben zu den übrigen Stolgebühren gemacht, und warum sollten die entsprechenden Informationen für die purificatio fehlen? Globale Angaben ohne konkrete Höhe der Gebühren gibt es in 9 weiteren Pfarreien. Angaben zur Höhe der entsprechenden Stolgebühren haben wir nur in 11 Pfarreien. Unklar ist die Situation in Grönebach.

<sup>1188</sup> Eine Ausnahme bilden nur 2 Pfarreien. Zum einen ist das die Pfarrei der Marktkirche in Meschede, zum anderen Grafschaft, wo bezeichnenderweise ein Benediktiner Pastor ist. Globale Angaben ohne konkrete Höhe haben wir dabei in 13 Pfarreien.

<sup>1189</sup> Darunter liegen nach der Überlieferung nur die Pfarreien Giershagen, Drolshagen, Olpe und Neuenkleusheim; vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 70 (Neuenkleusheim): „...in sepultura adulti pro qua dantur duo capitelem ...“.

<sup>1190</sup> In Dorlarz. B. zusätzlich noch 16 Brote für die Beerdigung von Vornehmen, 8 Brote für die weniger Vornehmen.



Singmesse und eine mit Predigt und mit unterschiedlichen Gebührensätzen nimmt der Pastor von Hüsten vor.<sup>1191</sup> Ähnlich ist es in Werl, wo man, wenn man alle Einzelposten zusammenzählt, auf eine Summe von fast 4 Rt. kommt.<sup>1192</sup> Die Gebühren für die Beerdigung von Kindern liegen zwischen 4 Gr.<sup>1193</sup> und ½ Rt, sofern überhaupt Abgaben erhoben wurden.<sup>1194</sup>

Das Dekret des Generalvikars, dass für Krankenbesuch und Sterbebegleitung von den Pastoren nichts gefordert werden dürfe, hatte von der Kanzel verkündet werden müssen.<sup>1195</sup> Deshalb betonen auch viele Pastoren, dass sie zwar nichts fordern, aber dennoch von den Pfarrangehörigen etwas von sich aus gegeben würde. Wie es um die „Freiwilligkeit“ bestellt ist, macht die Information deutlich, die der Pastor in Hallenberg gibt. Hier gibt es die Regelung, dass gemäß einer städtischen Foundation der Pastor eine bestimmte Summe erhält und deshalb von den Kranken nichts mehr fordern darf.<sup>1196</sup> Die Pastoren von Wormbach und Berghausen erklären, sie würden gemäß den Gewohnheiten des Dekanates ein Capitell (also 8 Groschen) nehmen. Im Vergleich mit den Aussagen der anderen Pastoren im Dekanat sieht man aber, dass dort ansonsten weniger gezahlt wird. Der Pastor von Heddinghausen erklärt, dass diese Gebühren einen Großteil seiner bescheidenen Einnahmen seien und er darum

---

<sup>1191</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 70 (Hüsten): „... sepultura simplex 1/4 Imperialis, si cum exhortave medij Imper. si cum sacro cantabili Imperialis...“

<sup>1192</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 70 (Werl): „Pro Sepultum quadrans Imp. communiter. Dum Pastor habet Sepulturae officium, accipit pro Sepultura 1 Imp. altero die pro sacro Cantabili 1 Imp. pro Offertorio 1 Imp. et pro concione 1/2 Imp. sic ab antiquo in Magistratu conclusum.“ In Geseke zahlen die Wohlhabenden 2 Rt., in Bremen sogar noch mehr – und zwar alle unabhängig von ihrem Ansehen oder Vermögen.

<sup>1193</sup> Vgl. Anhang 9.11.2 die Angabe für Reiste. Für 63 Pfarreien gibt es konkrete Angaben zur Höhe der Abgaben.

<sup>1194</sup> Es ist bei 25 Pfarreien unklar, ob überhaupt für die Beerdigung von Kindern etwas genommen wurde. Globale Angaben zu Beerdigungen ohne konkrete Höhe der Gebühren gibt es für weitere 11 Pfarreien. Somit können wir bei diesen 36 Pfarreien keine genauen Ergebnisse präsentieren. Explizit nichts nimmt der Pastor von Schönholthausen für die Beerdigung von Kindern (vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 70 (Schönholthausen): „...sepultura parvulorum nihil datur.“ Die Pfarrangehörigen von Kohlhausen hingegen weigern sich, hierfür zu zahlen (vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 70 (Kohlhausen)): „...pro funere infantum nihil dare volunt.“

<sup>1195</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 71 (Arnsberg): „Publicatum ex Ambone, quod nihil exigamus, ...“

<sup>1196</sup> Hallenberg Fr. 71: „Non exigitur sed acceptatur ex aliqua fundatione in hunc finem facta, quod annue a Magistratu solvitur.“

ohne Ersatz nicht darauf verzichten könne.<sup>1197</sup> Die Pastoren hatten demnach die Befürchtung, sie müssten auf diese Einnahmequelle verzichten. In diese Richtung deutet auch die Antwort des Vertreters des Pastors von Menden, der für diesen den Fragebogen ausfüllt. Danach nimmt er die Gebühren für die Krankensalbung ein, weil sie nach seiner Meinung ein notwendiger Teil seiner Einkünfte seien.<sup>1198</sup> Anders verhält sich der Propst von Beleck (ein Mönch aus Kloster Grafschaft), der diese Gebühren seinem Mitbruder, dem örtlichen Sacellan, überlässt.<sup>1199</sup> Der einzige, der sich zumindest bei dieser Frage nicht nur ausdrücklich auf die Einhaltung der Synodaldekrete beruft, sondern auch tatsächlich keine Abgaben fordert, ist der Stellvertreter des Pastors von Rahrbach.<sup>1200</sup> Soweit man Gebühren für die Krankensalbung bestimmen kann, liegt der Höchstsatz bei 18 Gr..<sup>1201</sup> In einigen Pfarreien brauchen nur die Armen nichts zu bezahlen. Andere Pfarreien unterscheiden bei den Gebührensätzen, ob die Kranken außerhalb des Pfarrortes oder innerhalb wohnen. In diesem Fall ist es für die Kranken günstiger. Für die Letzte Ölung gilt im Wesentlichen das gleiche wie für die Krankensalbung.<sup>1202</sup> Der Höchstsatz beträgt auch hier wie bei der Krankensalbung 18 Gr.

---

<sup>1197</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 71 (Heddinghausen): „In pago pro administrando viatico datur medium capitellum, in locis remotioribus capitellum, et cum sint magna pars subsistentia pastoralis, sine qua vix vivet honeste Pastor, non potest idcirco abrogari, ni si alio modo refundatur.“

<sup>1198</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 71 (Menden): „Pro administrando viatico aliquid solvitur, tanquam pars justae alimentacionis pro Sacellano.“

<sup>1199</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 71 (Beleck): „Haec relinqui Sacellano.“ Der wiederum erwähnt sie nicht: vgl. EBAP, Q 7 fol. 288f.

<sup>1200</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 71 (Rahrbach): „Nihil exigitur sed gratis offertur pro maiori sustentatione parochi iuxta Decreta Synodalia, p. 55 § V.“

<sup>1201</sup> Für Krankensalbung und Letzte Ölung wird in den Pfarreien Dünschede, Grevenstein, Velmede ausdrücklich nichts genommen; in Grevenstein erst nach dem neuerlich ausgesprochenen Verbot des Generalvikars. In 40 Pfarreien wird „etwas“ genommen, ohne dass der Betrag spezifiziert wird. Hierbei verweisen 4 Pfarrer auf die Regelungen der Synodaldekrete und umgehen damit eine konkrete Antwort. Aus 72 Pfarreien erhalten wir konkrete Angaben zur Höhe der Gebühren. Vgl. hierzu Anhang 9.11.2.

<sup>1202</sup> Auch hierbei ist häufig unsicher, ob etwas genommen wird oder nicht. Ausdrücklich nichts genommen wird in den vier Pfarreien Dünschede, Giershagen, Grevenstein und Medebach. Bei 59 Pfarreien werden konkrete Angaben zur Höhe der Gebühren gemacht.

### 7.2.5.2 Einkünfte der Hilfsgeistlichen<sup>1203</sup>

Die Einkünfte der Hilfsgeistlichen sollen hier soweit möglich nur summarisch dargestellt werden, ohne auf weitergehende Details eingehen zu können. Sofern verschiedene Geldbeträge in den Aufstellungen der Einnahmen angegeben werden, hat der Autor sie nach seinen Kenntnissen über Umrechnungswerte zusammenge-rechnet. Ebenso hat er, wenn andere Einkünfte in Geldwert angegeben wurden, diese ebenfalls aufsummiert. Wurde der Wert eines zu verzinsenden Kapitals überliefert, so unterstellt der Autor einen jährlichen Zinssatz von 5 % als Wert für die jährlichen Einnahmen.<sup>1204</sup>

Generell schöpfen die Hilfsgeistlichen aus ähnlichen Einnahmequellen wie die Pastoren. Sie bekommen aber keinen Meßhafer, nur selten Stolgebühren und nicht immer Anniversariengelder. Üblich sind Geldeinnahmen; Naturaleinkünfte sind im Vergleich dazu seltener. Von 18 Hilfsgeistlichen sind keine Einkünfte überliefert.<sup>1205</sup> In vollständiger Abhängigkeit vom Ortspastor und damit implizit auch finanziell von ihm abhängig ist nach dessen Angaben der Kaplan von Attendorn<sup>1206</sup>, ohne dass wir die Höhe seiner Einnahmen erfahren. Von sieben Hilfsgeistlichen erfahren wir, dass sie fast ausschließlich von Kornrenten leben. Sie haben fast alle ihre Stellen im Archidiakonat Soest und dort vor allem in der fruchtbaren Soester Börde.<sup>1207</sup> Bei 37 Hilfsgeistlichen kann man ausschließlich Geldeinnahmen nachweisen bzw. können die übrigen Einnahmequellen vollständig in Geldwert umgerechnet werden. Sechs von ihnen haben Einnahmen von über 100 Rt. und liegen damit deutlich über den

---

<sup>1203</sup> Vgl. hierzu Anhang 9.11.3.

<sup>1204</sup> Vgl. zum Zinssatz EBAP, Q 4 fol. 128v.

<sup>1205</sup> Von den beiden Hilfsgeistlichen in Eslohe und Eversberg ist nur gesagt, dass die Stellen dotiert sind, ohne Quantifizierung der Einnahmen. Hinzu kommen die Kleriker in Schlössern in Adligen, von denen die befragten Pastoren oftmals keine Kenntnis der Einkünfte haben.

<sup>1206</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 84 (Attendorn): „Sacellanus totaliter dependet à Pastore.“

<sup>1207</sup> Zwei Vikare aus Büderich, einer aus Mellrich, einer aus Menden, je ein Hilfsgeistlicher aus Körbecke und aus Rüthen. Ein Mönch aus dem Kloster Bredelar wirkt in Giershagen als Frühmeßner und erhält dafür von jedem Einwohner ein Spind Gerste pro Jahr: vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 88 (Giershagen).

geforderten 60 Rt. für Pfarrer.<sup>1208</sup> Im Rahmen zwischen 60 Rt. und 100 Rt. gibt es 20 Hilfsgeistliche. Aus diesen beiden Gruppen ist keiner der Hilfsgeistlichen im Dekanat Wormbach und nur einer im Dekanat Medebach angesiedelt. Alle anderen stammen aus den übrigen Dekanaten bzw. aus dem Archidiakonat Soest. Vor allem in den Städten haben sie ihre Wirkungsstätte. Gleich mindestens zwei von ihnen sind in den vergleichsweise größeren Städten Attendorn, Brilon und Werl nachweisbar. Im Bereich von 30 Rt. bis 60 Rt. lassen sich noch einmal 20 Hilfsgeistliche nachweisen. Weitere 17 liegen mit ihren Einnahmen noch einmal hierunter. Von diesen allerdings haben viele noch Nebeneinnahmen, so dass im Einzelnen schwer zu bestimmen ist, ob sie von ihren Einnahmen leben können oder nicht. So ist z. B. manchmal ein Teil der Einkünfte mit einem dotierten Altar verbunden.<sup>1209</sup> Anniversariengelder lassen sich nur in sechs Pfarreien nachweisen und scheinen somit nur eine untergeordnete Rolle für die Einnahmen gespielt zu haben. Stolgebühren gibt es nachweislich nur in wenigen Fällen, und dort auch nur die kleinen Stolgebühren. Es geht um den Vikar von Winterberg<sup>1210</sup>, den von Volkmarsen<sup>1211</sup>, den von Körbecke<sup>1212</sup> und den von Erwitte.<sup>1213</sup> In Hallenberg haben allerdings die Auseinandersetzungen um die Stolgebühren zwischen Pastor und Vikar zu einem Rechtsstreit geführt.<sup>1214</sup> Dies wiederum ist ein Hinweis auf die generelle Bedeutung der Stolgebühren als wichtige Einnahmequelle.

---

<sup>1208</sup> In den Pfarreien Altenrüthen, Attendorn, Brilon, Kirchveschede, Schönholthausen und Stockum. Kirchveschede fällt wie bei den Pastoren wieder nach oben aus der Reihe.

<sup>1209</sup> Vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 21. 42 Pfarrkirchen haben dotierte Altäre, wobei die Höhe der Einkünfte zumeist unerwähnt bleibt. Nicht immer ist klar, ob sie Hilfsgeistlichen oder den Pfarrern zugute kommen. In einigen Pfarreien gibt es nur unregelmäßige oder geringfügige Einzelzuwendungen, wie z. B. Weinspenden in Heddinghausen oder Kerzenspenden in Eversberg. 56 Pfarreien haben keine dotierten Altäre; bei 8 weiteren Pfarreien besitzen wir keine Informationen.

<sup>1210</sup> EBAP, Q 5b fol. 405v.

<sup>1211</sup> EBAP, Q 5a fol. 442r.

<sup>1212</sup> EBAP, Q 7 fol. 205f: „...Medietas iurium stolae in sepultis...“.

<sup>1213</sup> EBAP, Q 8 fol. 221.

<sup>1214</sup> Vgl. EBAP, Q 5b fol. 369f

Man erkennt, dass die Pastoren nicht unbedingt höhere Einnahmen als die Hilfsgeistlichen haben. Manch ein Hilfsgeistlicher in einer Stadt hat mehr Mittel zur Verfügung als so mancher Pastor in einer ländlichen Pfarrei. Tendenziell sind dort einige Kleriker gut situiert (wenn man 100 Rt. als entsprechende Grenze betrachtet) bzw. wohlhabend (60 Rt. bis 100 Rt.). Im Großen und Ganzen scheinen die Kleriker ihr Auskommen zu haben (über 30 Rt. bis 60 Rt.).<sup>1215</sup> Die Höhe der Einnahmen ist aber nicht durchgängig gesichert, auch wenn dies Thema nicht direkt in den Quellen angesprochen wird. So konnte die Umwandlung von Naturalabgaben in Geldleistungen den Kleriker zwar unabhängig von Schwankungen bei der Erntehöhe machen, denn die Geldabgaben sind dann konstant in ihrer Höhe, im Gegensatz zu den vom Ernteergebnis abhängenden schwankenden Naturalabgaben. Diese können im Extremfall ganz ausfallen, z. B. bei Missernten oder wenn bei der üblichen Dreifelderwirtschaft<sup>1216</sup> im Jahr der Brache keine Ernte einkommt. Ein anderes Problem ist die immer wieder erwähnte schlechte Zahlungsmoral der Zahlungspflichtigen. Nicht von ungefähr erkundigt sich der Generalvikar im Fragebogen nach den Restanten und wie mit ihnen umgegangen wird.<sup>1217</sup>

### **7.2.5.3 Dienstunfähigkeit der Kleriker**

Nicht sonderlich interessiert zu sein scheint der Generalvikar an der Situation von Priestern, die aufgrund von Altersschwäche oder Krankheit ihren Pflichten nicht mehr nachkommen können. Diese Fälle werden in den Visitationsberichten nur beiläufig erwähnt. Wohl weist der Generalvikar bei der Visitation in der vakanten Pfarrei Kirchveischede den Vikar aus dem benachbarten Bilstein an, die Pfarrseelsorge zu übernehmen. Es gibt aber keinen Hinweis auf eine zusätzliche Bezahlung.<sup>1218</sup> Üblicherweise wird aber nicht der Generalvikar tätig, sondern der

---

<sup>1215</sup> Hierbei muss die Unschärfe der Umrechenbarkeit von Naturaleinkünften in Geldwerte berücksichtigt werden.

<sup>1216</sup> Hömberg, Wirtschaftsgeschichte S. 124f.

<sup>1217</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 95, 96, 102 und 103.

<sup>1218</sup> Vgl. EBAP, Q 6 fol. 208.

Seelsorger muss selber für Ersatz sorgen, sofern nicht Seelsorgevikare vorhanden sind. In Menden beispielsweise sind die Vikare zur Seelsorge verpflichtet und haben die Aufgaben des erkrankten Pastors untereinander aufgeteilt.<sup>1219</sup> Wenn der Pastor diese Möglichkeit nicht hat und finanziell dazu nicht in der Lage ist, können er und seine Gemeinde nur auf das Mitleid seiner Kollegen in Nachbarpfarreien hoffen, die bereit sind, zusätzliche Aufgaben ohne zusätzliches Entgelt auf sich zu nehmen. In der Pfarrei Rahrbach sind Franziskaner als Pfarrvertreter im Einsatz<sup>1220</sup>, wobei nicht klar ist, ob sie dafür entlohnt werden. Reichen die Einkünfte des Pastors für einen Vertreter nicht aus und ist kein zur Seelsorge verpflichteter Vikar am Ort, so können seelsorgerische Tätigkeiten unterbleiben, ohne dass das Konsequenzen hat. So würde in der Pfarrei Effeln der schon längere Zeit erkrankte Pastor einen Vertreter benötigen, der das aber ohne Entgelt zu erledigen hätte.<sup>1221</sup> Andererseits ist das kein Grund, den Pastor zwangsweise aus seinem Amt zu entfernen. Er kann damit rechnen, bis zu seinem Tod auf seiner Stelle zu bleiben. Auch wenn die Visitationsberichte nichts dazu vermelden, kann man unterstellen, dass die Situation der Regularpriester eine vollkommen andere ist. Sie können bei Alter und Krankheit ins Kloster zurückkehren. Für Ersatz muss dann das Kloster sorgen. Eine kontinuierliche Seelsorge ist hier daher eher gewährleistet als bei den anderen Pastoren.

### 7.2.6 Beschwerden der Pastoren

Zum Verständnis eines Teils der Beschwerden der Pastoren ist die Selbstsicht der eigenen Stellung in der Gemeinde aufschlussreich. Zumindest bei einigen Pastoren herrscht die Meinung vor, dass ihnen allein schon durch ihr Amt eine über allen anderen hervorragende Stellung in der Pfarrei gebühre. Der Pastor von Westönnen

---

<sup>1219</sup> Ein Vikar erklärt „... una cum aliis Vicariis ad sublevandum D. Pastorem in cura obligatum.“; vgl. EBAP, Q 4 fol. 136f. Ein anderer von ihnen hat die Predigt übernommen: „Item assumpsisse officium concionandi pro Pastore infirmo, nomine substituto...“; vgl. EBAP, Q 4 fol. 137r.

<sup>1220</sup> EBAP, Q 6 fol. 192r.

<sup>1221</sup> EBAP, Q 7 fol. 562v: „Pastor ob longam suam infirmitatem, summa miseratione dignus, et aliquis subsidio Charitativo indigens...“.

ist trotz der Bestimmungen in den Synodaldekreten von 1662 der Meinung, ihm stehe ein Pferd und ein Wagen zu, damit er - wie er es sieht - ehrenvoll die Hostien zu den Kranken bringen kann.<sup>1222</sup> Der Pastor von Volkmarsen ist empört darüber, dass die Bürger, die er durch den Küster herbeigerufen hat, um sie zur Korrektur ihres Lebens zu ermahnen, nicht bei ihm erschienen sind. Umgekehrt ist der Vikar von Warstein der Ansicht, als Kleriker sei er nicht verpflichtet, sich vor dem Magistratsgericht verantworten zu müssen.<sup>1223</sup> Damit beruft er sich auf Bestimmungen der Synodaldekrete<sup>1224</sup>, die aber (wie dieser Fall zeigt) offenbar in der Bevölkerung nicht unumstritten waren. Auch für den Pastor von Calle sind Kleriker etwas Besonderes und eine Kontrolle ihrer Tätigkeit nicht erforderlich. Der örtliche Hilfsgeistliche, der als Lehrer tätig ist, braucht in seiner Lehrertätigkeit darum nach seiner Meinung nicht überprüft zu werden.<sup>1225</sup> Umgekehrt spricht eine gewisse Verachtung gegenüber seinen Pfarrangehörigen aus den Worten des Pastors von Helden.<sup>1226</sup> Einen ähnlichen Dünkel kann man auch z. B. beim Jesuiten Sittartz beobachten.<sup>1227</sup> Der Pastor von Allagen reiht sich hier ein.<sup>1228</sup> Dass der Generalvikar auch von der herausragenden Stellung der Kleriker überzeugt ist, belegt eine Aussage aus dem Rezess für Balve. Damit verband er die Ansicht, dass die Priester keine weltlichen Tätigkeiten ausüben sollten.<sup>1229</sup>

Sofern die Pfarrer sich während der Visitation bzw. in den Fragebögen zum Verhältnis zu ihren Pfarrangehörigen äußern, kommt es zu gewissen Schwerpunkten bei den Aussagen.

---

<sup>1222</sup> Westönnen: EBAP, Q 7 fol. 76f.

<sup>1223</sup> Warstein: EBAP, Q 7 fol. 331.

<sup>1224</sup> *Decreta*, Pars III, Titulus III, Caput II, §1: „Clerici in nullo casu ad tribunal Laicum citari queunt“.

<sup>1225</sup> „*Notitiae Generales*“, Fr. 110 (Calle): „Quia Sacerdos est non puto esse necessarium.“

<sup>1226</sup> „*Notitiae Generales*“, Fr. 110 (Helden: „visitat scholam Pastor, plebei sunt“.

<sup>1227</sup> Vgl. Anlage 9.11 (fol. 61r): „Hallenbergenses sunt simplices...“.

<sup>1228</sup> „*Notitiae Generales*“, Fr. 93 (Allagen: „Ex hoc capite illos hactenus laudare nequeo, quia homines protervi, procaces, discoli, negligentes, sed emendent se.“

<sup>1229</sup> EBAP, Q 4 fol. 111r: „Cum statui Clericali, qui debet esse segregatus a populo, indecorum sit, mercemonia, aut alia negotia soeculia tractare ...“.

1. Einen breiten Raum nimmt das Leben der Gemeindemitglieder ein. Viele Pastoren bemängeln die aus ihrer Sicht vorkommende Profanierung der Sonn- und Feiertage.<sup>1230</sup> In Freienohl z. B. hüten die Pferdejugen während der Sonntagsmesse die Pferde. Ab mittags spielen die Pfarrangehörigen mit Karten und trinken bis tief in die Nacht hinein Alkohol, wodurch der Sonntag entheiligt wird. In Volkmarsen halten sich viele Bürger während der Messe im hinteren Teil der Kirche auf, um sich noch vor der Predigt in Richtung Friedhof zu begeben, sich dort laut zu unterhalten und dadurch den Priester bei der Predigt zu stören. In dieser Pfarrei streiten sich die Bürger und fluchen in aller Öffentlichkeit, ohne dass der Magistrat dagegen strafend einschreitet. Andersgläubige (vermutlich Protestanten aus der benachbarten Grafschaft Waldeck) bieten ihre Waren auf dem Friedhof zum Verkauf an. Vier Ehepaare leben getrennt voneinander, ohne dass der Pastor der Trennung zugestimmt hätte.<sup>1231</sup> Die Bürger von Medebach wählen angeblich ihre Bürgermeister unter großem Lärm und Streit in der Pfarrkirche.

2. Brauchtum: Einem der Pastoren erscheinen zwei Votivfeste zu viel zu sein.<sup>1232</sup> In Helden moniert der Pastor überlange Prozessionen, die länger als 12 Stunden dauern.<sup>1233</sup> Der Pastor von Meiste ist der Meinung, die Beerdigungsriten der Gemeinde seien viel zu teuer und würden zudem vielfach Anlass zu Exzessen geben.<sup>1234</sup>

3. Manche Pastoren erheben Vorwürfe, die Eltern würden ihre Kinder weder zur Katechese noch zur Schule schicken. Stattdessen müssen ihre Kinder das Vieh hüten.

4. Sehr häufig beklagen sich Pastoren über die nach ihrer Meinung schlechte Zahlungsmoral ihrer Gemeinden. Sie bemängeln die Verminderung ihrer Einkünfte und äußern den Wunsch nach Erhöhung ihrer Einnahmen. Beispielsweise wird beklagt, dass die früher angeblich obligatorischen Opfergaben der

---

<sup>1230</sup> Vgl. hierzu auch Hersche, Muße S. 702-710.

<sup>1231</sup> Strenggenommen war nach den Synodaldekreten sogar die Zustimmung des Offizials notwendig; vgl. Decreta, Pars II, Titulus XI, Caput IV, § 2: „Divortium non fiat absque sententia Officialis“.

<sup>1232</sup> Freienohl: EBAP, Q 4 fol. 235.

<sup>1233</sup> Helden: EBAP, Q 6 fol. 285f.

<sup>1234</sup> Meiste: EBAP, Q 7 fol. 540f.



Gemeindemitglieder an den vier hohen Festtagen nur noch unwillig oder gar nicht mehr erbracht würden. Mehrfach wünschen die Pastoren die Einbeziehung auch der Beilieger in die Zahlungsverpflichtung für den Meßhafer. In Hallenberg beschwert sich der Pastor, dass die ortsansässigen Juden ihm die Stolgebühren verweigern.<sup>1235</sup>

5. Baupflicht: Ein Streitpunkt ist die umstrittene Verpflichtung der Gemeinden, das Pastoratgebäude zu unterhalten.

6. Hilfsgeistliche werden häufig nur als kostenlose Stellvertreter betrachtet und entsprechend behandelt. Wo es keine gibt, wollen die Pastoren gerne welche haben.<sup>1236</sup> Manch ungeliebte Pflicht lassen die Pastoren von ihnen erledigen, wie z. B. die Unterweisung der Kinder in der Fastenzeit.<sup>1237</sup> An einigen Stellen lässt sich beobachten, wie aus Benefiziaten ohne Seelsorgeverpflichtung Kurat-Vikare werden.<sup>1238</sup> Wenn es den Pastoren gelingt, die Vikare in ihre Abhängigkeit zu bringen und ihnen ihre Aufgaben aufzubürden, dann brauchen sie im Falle von Krankheit noch nicht einmal Geld aus den Pastorateinnahmen für einen Stellvertreter aufbringen.

7. Fremde Priester, vor allem Mönche, werden mancherorts als Konkurrenz von den Pastoren empfunden. Der Pastor von Erwitte erklärt, die Franziskaner in Geseke würden in der zu seiner Pfarrei gehörenden Kapelle zu Westernkotten Messen lesen, dort Eucharistie feiern und Beichte hören, und zwar gegen seinen Willen.<sup>1239</sup> Ihn stört ganz offenbar, dass ihm hierdurch Einnahmen entgehen könnten. Ein zweiter Konkurrent sind die Prämonstratenser aus Knechtsteden, die nach seinen Angaben

---

<sup>1235</sup> EBAP, Q 5b fol. 376r (Hallenberg): „Geben sie dem Pastoren die ihm gebührende Jura stolae nicht wie sie doch schuldig sein, meinsters weilen sie in bürgerlichen Heuseren wohnen.“

<sup>1236</sup> Bsp.: „Notitiae Generales“, Fr. 83 (Voßwinkel): „Nullus hic habetur eorum, quamvis libenter haberem qui mihi assisteret aliquando.“

<sup>1237</sup> Dies erkennt man an den Antworten auf Frage 77 in den Pfarreien Menden, Belecke und Geseke (St. Petrus).

<sup>1238</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 83 (Ostinghausen): „Unus Vicarius adest qui est p.t. Sacellanus simul quamquam Vicarius ex fundatione non fit curatus sed ex mandato R. D. Comm. Wickede ut Pastorem ibidem in animarum cura adiuvet.“ „Notitiae Generales“, Fr. 83 (Mönninghausen): „[Beneficiatus, R.M.] tenetur diebus Sabbathinis Dominicis et festivis celebrare Cantu chorum et pastorem in officio pastoralis requisitus subinde adjuvare.“

<sup>1239</sup> EBAP, Q 8 fol. 213r.

im Fragebogen<sup>1240</sup> in der Propstei Eikeloh<sup>1241</sup> leben und dort ohne ihn zu fragen, sonn- und feiertags die Hl. Messe feiern. In Scharen ziehen die Bauern der Pfarrei dorthin und suchen bei dieser Gelegenheit auch noch vor Ort eine Schenke auf. Verdächtig erscheint dem Pastor auch, dass dort vor allem Geld ausgegeben wurde für ein Schlafgemach für Mägde. Ein ähnlicher Fall wird aus der Pfarrei Stockum berichtet, wo zwei Eremiten bei einer Heilquelle<sup>1242</sup> leben. Ihnen wird das Betteln, eine ihrer Einnahmequellen, nur mit Zustimmung des Pastors erlaubt.<sup>1243</sup> In der Pfarrei Horn haben sich Franziskaner im Haus eines Adligen, und zwar angeblich in einem Heizungsraum, eine Gebetsstätte eingerichtet, wo sie auch Messe feiern – sehr zum Ärger des Pastors.<sup>1244</sup> Ähnliches gilt für Geistliche im Dienst von Adligen. So gehen z. B. in Schönholthausen und Werl viele Pfarrangehörige sonntags dorthin zur Messe, wodurch ihren Pfarrern Geld entgeht.<sup>1245</sup> Unter dem Vorwand, die Kapellen seien dafür zu klein, hätten die Pastoren diese Messen am liebsten verboten gesehen.

8. Viele Pfarrer fürchten den Einfluss von Andersgläubigen auf ihre Pfarrangehörigen, vor allem in Grenzgebieten, wo auf der anderen Seite fremde Landesherren das Sagen haben. Das erleichtert es den Pfarrmitgliedern, sich den Vorgaben der Amtskirche zur Lebensführung zu entziehen. Beispielsweise warten die Einwohner von Heddinghausen oft gar nicht das Ende der Hl. Messe ab, um zum

---

<sup>1240</sup> „Notitiæ Generales“, Fr. 60-63 (Erwitte): „Monasteria hac in Parochia non sunt sed duo Religiosi aut ut dicunt Canonici Regulares S. Norberti ex Knechtstede, qui incolunt villam rusticam in Eickloh. In qua Capella non est, sed ante aliquot annos dealbatum est cubiculum ancillorum in quo fundationes non credo, et in eo celebratur ad libitum Dominicis festis aliisque diebus etiam populo frequenter concurrente cum qua reverentia et devotione ipse situs ossendit. Commoditas haec rusticos non solum ab Ecclesia seducit sed ad Cauponas ducit etc.“.

<sup>1241</sup> Vgl. hierzu Hengst, Klosterbuch 1 S. 281-284.

<sup>1242</sup> „fons medicinalis“.

<sup>1243</sup> EBAP, Q 4 fol. 54r: „... peregrinos sacerdotes aut religiosos ad celebrandum in oratorio admittant, nisi de praescitu Pastoris.“

<sup>1244</sup> „Notitiæ Generales“, Fr. 61 (Horn): „... Franciscani ... praesumant suis privilegiis nisi oratoria facere in aedibus nobilium, in quibus suis hipocautis, et non sit festum tam solemnae in quo non praesumant in iis celebrare.“

<sup>1245</sup> „Notitiæ Generales“, Fr. 89f (Schönholthausen und Werl).

Wochenmarkt ins benachbarte Rhode in der Grafschaft Waldeck zu gehen.<sup>1246</sup> Der Pastor von Esbeck steigert sich regelrecht in eine Hasstirade gegen das benachbarte Lippstadt<sup>1247</sup> hinein, weil es angeblich die Früchte seiner Arbeit zunichtemacht.

Darüber hinaus übergeben einige Pastoren schriftliche Beschwerden über ihre Gemeinden bei der Visitation an die Visitatoren. Manche von ihnen haben nur einzelne Beschwerdepunkte, die ihnen am Herzen liegen (z. B. in Hellefeld, Cobbenrode und Altenbüren), wobei es meist um einzelne Einnahmen oder Rechte geht. Auch solche Fälle gibt es: in Freienohl beschwert sich der Pastor über die Pfarrgemeinde, aber nur über ihre Lebensführung, nicht über die Höhe seiner Einkünfte. Die Gemeinde ist umgekehrt voll des Lobes für ihn. In Eversberg klagt der Pastor mehr über die schlechte Zahlungsmoral der Gemeinde, die Gemeinde selbst lobt ihn für seine Arbeit. Ähnlich ist es in Westönnen und in Meiste. In diesen Fällen ist das Verhältnis Seelsorger – Gemeinde wohl eher als unbelastet einzustufen. Aber manche dieser Beschwerdelisten sind nicht zu knapp gehalten. Das wirft ein schlechtes Licht auf diese Seelsorger. Man sollte aber nicht glauben, dass in allen Pfarreien das Verhältnis zwischen Pfarrern und ihren Gemeinden generell belastet gewesen sei. Hierauf soll noch einmal näher in Kapitel 7.4. eingegangen werden.

### **7.3 Die Pfarrangehörigen in ihren Pfarreien**

#### **7.3.1 Die Größe, Struktur und finanzielle Ausstattung der Pfarreien**

##### **7.3.1.1 Ausdehnung der Pfarrsprengel**

Die Frage nach der Größe der Pfarreien<sup>1248</sup> ist durchaus nicht so eindeutig, wie man auf den ersten Blick vermuten sollte. Wonach soll man die Größe bestimmen? Nach

---

<sup>1246</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 79 (Heddinghausen): „Diebus Dnicis. et festivis in quos Marsbergenses et Rhodenses nundinae incidunt solent etiam contra Mandatum in ultimâ Synodo datum nondum finito officio divino v. etiam ad loca haereticorum abire.“

<sup>1247</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 122 (Esbeck): „In hoc esset magna negligentia. Causa est tum quia habito in finibus Tyri et Sidonis, prope Lipstadiâ, quo pergunt ijs diebus plerique negotiationis causâ et optima negotiatio animarum hic negligitur; tum, etsi continuò ad nauseam etiam commoneamus, mixemur, nulla fit Executio et ideo vituperatur ministerium nostrum.“ – Lk 10, 14 („Tyros und Sidon wird es beim Gericht nicht so schlimm ergehen wie Euch.“) hätte diesen Pastor ein wenig zurückhaltender in seinem Urteil über Lippstadt sein lassen sollen.

der Entfernung der am weitesten entfernten Orte zur Pfarrkirche bemessen 7 Pastoren<sup>1249</sup> ihre Pfarreien, wobei die größte Entfernung (zu Fuß gemessen) zwei Stunden (also etwa 10 km) beträgt.<sup>1250</sup> Der Pastor von Römershagen bringt es so zum Ausdruck: der Fläche nach ist seine Pfarrei großräumig, nicht aber nach der Anzahl der dort lebenden Menschen.<sup>1251</sup> Was diese angeht, geben einige Pastoren die Summe der Kommunikanten und der Familien an. Der Pastor von Altengeseke nennt als einziger außerdem noch die Zahl der Konfirmanden. Wieder andere Pfarrer geben als Größenmaß die Zahl der zur Pfarrei gehörenden Dörfer oder die Anzahl der Häuser an.

Sieben Pfarreien bestehen nur aus einer einzigen engbegrenzten Stadt.<sup>1252</sup> In die gleiche Richtung zielen die Antworten, die die Frage, ob die Pfarrei weiträumig sei, verneinen.<sup>1253</sup> Eine der Pfarreien ist angeblich überaus groß<sup>1254</sup>, während zwei andere nach der Entfernung der Dörfer von der Pfarrkirche<sup>1255</sup> bzw. der räumlichen Verstreutheit<sup>1256</sup> als groß beschrieben werden. Von mittlerer Größe sind fünf Pfarreien<sup>1257</sup>, wobei nicht klar ist, woran sich diese Angabe festmacht.

Manche Pastoren geben recht detaillierte Informationen auf diese Frage. In Cobbenrode tragen vier Kolonen und ein Beilieger die finanzielle Last für die Kirchenfabrik und für das Pastorat. Die in der Pfarrei liegende Burg hat viele

---

<sup>1248</sup> Hierauf bezieht sich Frage 78 der „Notitiae Generales“.

<sup>1249</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 78 (Stockum, Calle, Hellefeld, Schönholthausen, Kirchrarbach, Oberkirchen und Rhode).

<sup>1250</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 78 (Oberkirchen): „Undecim pagi, quorum aliqui per duas horas à parochia distant.“

<sup>1251</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 78 (Römershagen): „Ampla quoad distantiam locorum, sed non quoad copiam hominum.“

<sup>1252</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 78 (Allendorf, Hagen, Neheim, Grevenstein, Eversberg, Schmallenberg und Warstein).

<sup>1253</sup> Dies geschieht 28 Mal, z. B. „Notitiae Generales“, Fr. 78 (Altenbüren): „Unus pagus et valde exiguus.“ Im Gegensatz dazu gibt es 17 Mal eine bejahende Antwort.

<sup>1254</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 78 (Menden): „Est Parochia amplissima.“

<sup>1255</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 78 (Eslohe): „ampla satis et pagi valde remoti.“

<sup>1256</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 78 (Remblinghausen): „esse amplam sive longè dispersam.“

<sup>1257</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 78 (Affeln, Volkmarsen, Medebach, Bremen und Störmede).

Beiwohner, die sich nicht an der Finanzierung beteiligen.<sup>1258</sup> Die Pfarrei Madfeld besteht nur noch aus einem Dorf, nachdem vor drei Jahren der Ort Bleiwäsche abgetrennt wurde.<sup>1259</sup> Die Pfarrei Beringhausen ist zwar nicht groß, aber durch Berge und Täler stark zerklüftet und darum nur mit großen Mühen zu bereisen.<sup>1260</sup> Die Pfarrei Büderich ist nicht groß, was ihren kurkölnischen Anteil angeht. Zu ihr gehören aber in der Grafschaft Mark zahlreiche Orte.<sup>1261</sup> Ähnliches gilt für die Pfarrei Oestinghausen, welche aber durch die Reformation etwa die Hälfte ihrer Orte in der Soester Börde verloren hat.<sup>1262</sup>

Einige Pastoren bemessen die Größe der Pfarrei an der Arbeitsauslastung der Seelsorger. Der Pastor von Olpe meint, mit drei Seelsorgern könne man problemlos seine Pfarrei betreuen. In der Vergangenheit hätte dies mit zweien auch schon gut funktioniert.<sup>1263</sup> Genau anders herum sieht es der Pastor von Horn, der meint, drei Seelsorger hätten gut zu tun.<sup>1264</sup> Der Pastor von Westönnen jammert, es seien so zahlreiche Pfarrangehörige und die Arbeit sehr beschwerlich.<sup>1265</sup>

---

<sup>1258</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 78 (Cobbenrode): „Consistit in quatuor Colonis et uno Inquilino, qui onera Communia tam Eccliae. qm. Pastoratui portare solent; deinde hibet. Castrum nobile, cuius possessor p.t. vocatur D. de Bishopinck, qui multos habet Accolas sibi adhabitantes, qui se tam ab oneribus Eccliae. qm. Pastoratui eximere volunt, et de facto nihil prostant.“

<sup>1259</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 78 (Madfeld): „unus est pagus jam amoto per tres annos Blaijwesche.“

<sup>1260</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 78 (Beringhausen): „Parochia non est quidem ampla, sed in montibus et vallibus dissertim sita et molestissima.“

<sup>1261</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 78 (Büderich): „Quoad Coloniensi patriâ sita est, non est ampla, ast extendit se penes ad patriam marchanam.“

<sup>1262</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 78 (Oestinghausen): „olim ampla, sed haeresi quo ad medium ferè in Susatensi Districtu minoratam et reamplificationem impedit Pastor Cath. Susat., quam ad suam /propter ipsius solius valde remoti et moenibus inclusi impossibile curam debitam :/ nimis amplam auctoritate acatholicâ injustè cum taedeo et periculo animarum trahit.“

<sup>1263</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 78 (Olpe): „Parochia non est adeo ampla quia facile et commode a tribus sacerdotibus possit provideri, quae alias a duobus bene provisa fuit.“In seiner Pfarrei gibt es 1200 Kommunikanten.

<sup>1264</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 78 (Horn): „Est ampla ut bene tres curatos posset sustinere.“Hier gibt es 2300 Kommunikanten.

<sup>1265</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 78 (Westönnen): „numerosa satis, et onerosa.“

### 7.3.1.2 Gesellschaftliche und soziale Gliederung in den Pfarreien

Aus den Visitationsunterlagen tritt uns eine wenig differenzierte gesellschaftliche Gliederung entgegen. Sie entspricht dem Bild der die Visitation dokumentierenden Kleriker, die im Angesicht des Todes keine großen Unterscheidungen zwischen den Menschen treffen. Anschaulich treten die Unterschiede z. B. bei den Stolgebühren für die Toten zutage. Da sind zunächst einmal die Vornehmen, die die höchsten Gebühren zahlen. Danach kommen die einfachen Leute mit geringeren Abgaben, gefolgt von den Armen, die wenn überhaupt nur geringe Gebühren zahlen müssen. Zu den Vornehmen gehören Adlige (sofern vorhanden), in den Städten Bürgermeister, Magistratsangehörige sowie kurfürstliche Richter. Dies kann man an Sitzen in der Kirche an hervorragender Stelle festmachen, aber auch an den teilweise vorhandenen Epitaphen vornehmer Verstorbener. Den Visitatoren gefällt dies keineswegs. Ihre Vorstellung der idealen Gesellschaft ist eine andere. Hier die Kleriker, die allein die Hl. Messe mit Kommunion zelebrieren dürfen – dort das Volk, die Laien, denen der passive Empfang der Kommunion bestimmt ist.<sup>1266</sup> Ein anderes Bild hierfür ist der „Gute Hirte“, der sich um seine „Schafe“ kümmert. In der Pfarrkirche bilden Chorschranke und Kommunikantenbank die strikte Grenze zwischen den beiden Gruppen.

Neben den Laien treten die Kleriker als eigener, privilegierter Stand auf. Pastoren sind gegenüber den Kuratvikaren weisungsbefugt und versuchen diese Stellung auch gegen die übrigen Hilfsgeistlichen auszudehnen, was aber nicht unumstritten ist. Der Wechsel von der Tätigkeit eines Vikars mit Seelsorgeverpflichtung zum Amt eines Pastors ist mit der entsprechenden Kuratberechtigung durch Einsetzung auf eine freie Pfarrstelle möglich.<sup>1267</sup> Auch umgekehrte Fälle kommen vor, vor allem bei Alter oder Krankheit.

---

<sup>1266</sup> Eine vergleichsweise geringe Rolle scheint die Rangfolge der Amtsträger in einer Pfarrei (Pastor – Hilfsgeistliche – Provisoren – Schulmeister – Küster – Sendschöffen – Hebammen) gespielt zu haben, die uns in dieser Reihenfolge in den Fragebögen entgegentritt.

<sup>1267</sup> Diese kam auch häufiger vor, wie man in den in den Lebensläufen von Klerikern, die in den Visitationsberichten aufgelistet sind, nachvollziehen kann.

In diesem Bild treten die erzbischöflichen Kommissare und die Dechanten nur wenig in Erscheinung. Eine eigene Welt bilden die verschiedenen Klöster und Stifte. Ebenfalls außerhalb dieser Ordnung stehen die verschiedenen Andersgläubigen.

Einige wenige Hinweise in den Visitationsunterlagen erlauben Aussagen zur sozialen Gliederung der Bevölkerung im Herzogtum Westfalen.<sup>1268</sup> Lebensgrundlage des größten Teils der Bevölkerung bildet die Landwirtschaft, wie man an den Abgaben an die Kleriker erkennen kann. Dies gilt vor allem für die fruchtbaren Gebiete im nördlichen Herzogtum Westfalen, wo intensiver Getreideanbau möglich ist. Im Mittelgebirge mit der häufig vergleichsweise schlechteren Landwirtschaft<sup>1269</sup> lässt sich der Anbau von Kartoffeln belegen.<sup>1270</sup> Hinweise auf Handelstätigkeiten erhalten wir aus dem Hochsauerland, z. B. aus Winterberg, wo Pferdehändler leben.<sup>1271</sup> Bergbau gibt es in derselben Gegend.<sup>1272</sup> Im Olper Land finden einige Menschen als Fuhrleute ihren Lebensunterhalt.<sup>1273</sup>

### **7.3.1.3 Bevölkerungsdichte: Anzahl der Familien<sup>1274</sup> und Kommunikanten<sup>1275</sup>**

Bei 114 Pfarreien haben wir Angaben zur Kommunikantenanzahl, die um 1716/17 bei 74600 liegt. Der Durchschnitt beträgt damit etwa 650. 45 Pfarreien liegen über, 67 unter dem Durchschnitt. Die größte davon ist Menden mit 2600, die kleinste Cobbenrode mit 78 Kommunikanten. Unterstellt man, dass ca. 80% der katholischen

---

<sup>1268</sup> Wesentlich genauer sind allerdings die Kopfschatztabelle aus dem Jahr 1717, die sich im Staatsarchiv Münster befinden. Zur wirtschaftlichen Grundlage der Städte im Herzogtum Westfalen vgl. Foken, Städte S. 363-417 passim. Zur wirtschaftlichen Grundlage neben der Landwirtschaft vgl. Reininghaus, Salinen S. 719-759 passim. Zur Land- und Forstwirtschaft vgl. Selter, Landwirtschaft S. 766, 770-780 passim, 795-799.

<sup>1269</sup> Höher, Heimat S. 25-42.

<sup>1270</sup> Z. B. in Schmallenberg: vgl. EBAP, Q 6 fol. 45r: „... Kartuffelen oder ErdtEffel gepflantz zu Behuf die Kinder desto besser aufzubringen ...“

<sup>1271</sup> „Notitiae Generales“, Frage 126 (Winterberg).

<sup>1272</sup> „Notitiae Generales“, Frage 119 (Deifeld): „aliqui ... in remotis terris ... et alibi in ferri foderis laborant. Die Schmeltzer oder Hütten Leuthe...“.

<sup>1273</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 126 (Rhode, Olpe und Wenden).

<sup>1274</sup> Frage 121 der „Notitiae Generales“.

<sup>1275</sup> Frage 120 der „Notitiae Generales“; siehe auch Anhang 9.14.

Bevölkerung als Kommunikanten gerechnet werden müssen, so kann man von einer Bevölkerungszahl von ca. 100.000 Menschen im Herzogtum Westfalen (bei einer kleinen nichtkatholischen Minderheit) um das Jahr 1720 ausgehen. Hier handelt es sich noch um eine Schätzung und nicht um eine statistische Erhebung, die im Herzogtum Westfalen erst um die Mitte des 18. Jahrhunderts einsetzt.<sup>1276</sup> Man kann aber die fast vollständige Erhebung der Kommunikanten als einen Markierungspunkt am Übergang zum Zeitalter der Aufklärung betrachten.

Auf die Frage, ob ihnen die Anzahl der Familien innerhalb ihrer Pfarrei bekannt sei, antworten 47 Pastoren bloß mit „Ja“, ohne eine Mengenangabe vorzunehmen. So verwundert auch nicht, wenn weitere 25 mit „Nein“, „noch nicht“ oder „teilweise“ antworten. Hierbei sucht sich der eine oder andere Pastor für seine Unwissenheit zu entschuldigen. Offenbar haben die Pfarrer die Frage so verstanden, ob ihnen die persönlichen Verhältnisse ihrer Pfarrei bekannt seien, nicht aber als Aufforderung die tatsächliche Anzahl anzugeben. Bezüglich der Familien wird in 5 Pfarreien zwischen Hausbesitzern und Bewohnern unterschieden.<sup>1277</sup> Diese Pfarreien liegen bis auf eine alle im Gebiet des heutigen Lennestadt. Zwei ihrer Pastoren meinen aber, mit den Beileigern hätten sie nur ihre Last, aber keine Einnahmen.

Zum Verhältnis Einwohner – Familien besitzen wir fast keine Daten, weil nach der Zahl Einwohner nicht gefragt wird. Nur zufällig ist sie für Scharfenberg überliefert, wo das Verhältnis 6,4 Einwohner pro Familie beträgt.<sup>1278</sup> In Bremen beträgt die Relation der Anzahl Kommunikanten zur Zahl der Einwohner über 70,6%.<sup>1279</sup> In Altengeseke liegt sie bei 83,2%.<sup>1280</sup> Hier ist übrigens das einzige Mal die Zahl der Firmlinge, nämlich 133, angegeben.

---

<sup>1276</sup> Vgl. Schmalor, Gebäudestatistik S. 75.

<sup>1277</sup> Kirchrarbach, Kirchhundem, Oberhundem, Kohlhausen, Heinsberg.

<sup>1278</sup> 320 Einwohner und 50 Familien.

<sup>1279</sup> Mehr als 1200 Kommunikanten bei etwa 1700 „Seelen“.

<sup>1280</sup> 322 Kommunikanten und 387 Personen. Der Pastor von Remblinghausen hingegen erklärt allen Ernstes, er habe 500 Menschen in seiner Pfarrei und ebensoviele Kommunikanten. Vielleicht handelt es sich um einen Schreibfehler.



Die Anzahl der Kommunikanten pro Familie schwankt nicht unerheblich zwischen 3,5 und 7,6 bei 30 überlieferten Werten. Der Autor unterstellt, dass alle Berechtigten auch an der österlichen Kommunion teilnahmen. Die Unschärfe entsteht durch unterschiedliche Familiengrößen. Daher ist Vorsicht geboten, wenn man von einer einzelnen Zahl Kommunikanten auf die Zahl der Familien oder umgekehrt Rückschlüsse ziehen wollte.

#### **7.3.1.4 Arme und reiche Pfarreien**

Der Unterschied in der Größe der Pfarreien ist in Hinsicht auf alle betrachteten Kriterien erheblich. Hieran wird ein Konflikt zwischen den Seelsorgebedürfnissen der Pfarrangehörigen (die möglichst keine weiten Wege zum Pfarrer haben wollen) und der Höhe der vorhandenen Einnahmen für die Pfarrgeistlichen deutlich. Benachteiligt sind hierbei die flächenmäßig großen Pfarreien mit relativ wenigen Einwohnern aufgrund von vorherrschender Streu- und Einzelhofsiedlung, wie es sie z. B. in einigen Gebieten im Dekanat Meschede gibt. Eine Zunahme der Einwohnerzahl, aber auch der Einnahmen der Einwohner, kann hingegen die Bildung selbständiger Pfarreien ermöglichen. Im Gebiet von Olpe kann man diese Entwicklung bei der Abpfarrung von Neuenkleusheim beobachten.<sup>1281</sup> Es ist nicht ganz einfach, die Grenze für die Mindestgröße einer lebensfähigen Pfarrei zu bestimmen. Vermutlich muss man von 300-400 Kommunikanten bei möglichst nur einer Siedlung ausgehen. Rechnet man nämlich Abgaben von 1/10 bis 1/5 Reichstaler pro Kommunikant und pro Jahr, so entspricht das etwa 50-60 Familien. Rechnet man pro Familie ½ bis 1 Reichstaler pro Jahr, so hätte man das Minimaleinkommen eines Pastors erreicht.<sup>1282</sup>

Bei einer errechneten Einwohnerzahl von ca. 100.000 Menschen beträgt das Verhältnis der Seelsorgegeistlichen bei 117 Pfarrern und knapp 100 Hilfsgeistlichen

---

<sup>1281</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 66 (Neuenkleusheim). Vgl. zur Entstehung neuer Pfarreien im Gebiet von Olpe im 17. und 18. Jahrhundert Hömberg, Landesorganisation S. 30.

<sup>1282</sup> Insofern hat Sittartz sicherlich Recht, wenn er meint, eine Pfarrei wie Cobbenrode mit weniger als 100 Kommunikanten sei eigentlich zu klein. Vgl. hierzu Anlage 9.14.

zur Bevölkerungszahl etwa 2 pro 1000 Einwohner bzw. 1 pro 500 Einwohner. Rechnet man die Hilfsgeistlichen ohne Seelsorgeverpflichtung ab (ca. 50), so liegt das Verhältnis bei etwa 1,5 pro 1000 Einwohner. Eine Unschärfe entsteht dadurch, dass ein Teil der Mönche ebenfalls Seelsorgeaufgaben übernahm. Für das Verhältnis aller Kleriker zu den Einwohnern muss man die Mönche mit einbeziehen, so dass etwa 200 Kleriker hinzukommen.<sup>1283</sup> Damit hätte das Verhältnis aller Kleriker etwa 4 pro 1000 Einwohner betragen und somit eher am unteren Bereich geistlicher Territorien gelegen. Sicherlich mag ein Grund hierfür die vergleichsweise eher geringe Wirtschaftskraft des Territoriums gewesen sein.<sup>1284</sup>

Unabhängig von der Bezahlung des Pastors müssen die Gemeindemitglieder Abgaben für die Erhaltung des Kirchengebäudes und für die Durchführung der kultischen Handlungen entrichten. In den Quellen wird in dieser Beziehung von der Kirchenfabrik gesprochen. Eine umfangreiche Auswertung der Einnahmen und Ausgaben dieser Kirchenfabriken soll an dieser Stelle unterbleiben. Zu berücksichtigen ist, dass z. T. nur für ein Jahr die Einnahmen überliefert sind, die von Jahr zu Jahr erheblich schwanken konnten. Auch werden hier die Armenkassen nicht berücksichtigt, die an zahlreichen Orten, aber eben nicht in allen Pfarreien, gesondert von der Kirchenkasse geführt wurden. Insofern ist es zunächst einmal eine Momentaufnahme. Es gab Pfarreien ohne eigene Einnahmen, wie z. B. Eppe oder Düdinghausen<sup>1285</sup>, bei denen die Katholiken zwar ihre Religion praktizieren durften, die Einnahmen der Kirchenfabrik aber bei den Protestanten verblieben waren. Ein anderer Fall ist Erwitte, wo angeblich die adligen Patrone seit Jahrzehnten die Eintreibung der Abgaben an die Kirchenfabrik unterbinden.<sup>1286</sup> Ausgesprochen

---

<sup>1283</sup> Klüeting, Klöster S. 953f. Die Frauen in den Klöstern und Stiften werden hierbei nicht mitgezählt. Unterstellt wird hierbei, dass sich diese Zahlen vom Ende des 18. Jahrhunderts im Vergleich zum Beginn des Jahrhunderts nicht wesentlich geändert haben.

<sup>1284</sup> Zum Vergleich dazu lag das Verhältnis in Frankreich deutlich höher. Vgl. Rosa, clergy S. 97: „In the seventeenth century, the French secular clergy numbered approximately 100,000 out of a total of 18 million inhabitants, a number which would rise in the eighteenth century to approximately 130,000 out of 25 million.“

<sup>1285</sup> EBAP, Q 5b fol. 287r.

<sup>1286</sup> EBAP, Q8 fol. 212r.

geringe Einnahmen hat z. B. die Pfarrei Grafschaft mit 25 Rt.<sup>1287</sup> Erhebliche Einkünfte hat Olpe mit über 326 Rt..<sup>1288</sup> Demgegenüber kann Attendorn für 4 Jahre nur 206 Rt. und damit pro Jahr nur gut 50 Rt. nachweisen.<sup>1289</sup> Dafür gibt es hier deutlich mehr Priester als in Olpe. Werl und Meschede, beides Orte mit zahlreichen Priestern, haben mit 66 Rt.<sup>1290</sup> bzw. 34 Rt..<sup>1291</sup> vergleichsweise geringe Einkünfte bei den Kirchenfabriken. Anders ist es in Rüthen, das zwar auch zahlreiche Priester hat, wo aber die Kircheneinnahmen der beiden städtischen Pfarreien bei über 220 Rt.<sup>1292</sup> bzw. bei über 175 Rt.<sup>1293</sup> liegen. Eine andere Kirchenfabrik mit hohen Einnahmen gibt es in Winterberg mit gut 250 Rt..<sup>1294</sup> Vergleichbare Pfarreien sind Hallenberg und Schmallenberg, die mit 134 Rt.<sup>1295</sup> bzw. 90 Rt.<sup>1296</sup> deutlich darunter liegen.

### 7.3.2 Religiöse Bindung der Pfarrangehörigen

#### 7.3.2.1 Konfessionen der Pfarrangehörigen<sup>1297</sup>

In 63 Pfarreien erklären die Pfarrer, in der Pfarrei lebten nur Katholiken. Darüber hinaus gibt es in Geseke 8 Häuser, in denen Juden wohnen.<sup>1298</sup> Der Pastor erwähnt sie aber nicht bei der Frage nach den Konfessionen seiner Pfarrangehörigen, sondern bei der Frage nach der Familienanzahl. Im Übrigen leben nach Angaben in den Fragebögen Juden in Madfeld, Assinghausen und Schmallenberg. Diese Aussagen

---

<sup>1287</sup> EBAP, Q 5b, fol. 570v.

<sup>1288</sup> EBAP, Q 6 fol. 447r.

<sup>1289</sup> EBAP, Q 6 fol. 325r.

<sup>1290</sup> EBAP, Q 7 fol. 58r.

<sup>1291</sup> EBAP, Q 4 fol. 269v.

<sup>1292</sup> EBAP, Q 7 fol. 453-472.

<sup>1293</sup> EBAP, Q 7 fol. 450v.

<sup>1294</sup> EBAP, Q 5b fol. 405r: Diese Summe erhält man, wenn man die angegebenen 354 Gg. 9 Sh. in Reichstaler umrechnet. Vgl. hierzu Rittmann, Geldgeschichte S. 379. Hiernach entsprechen um das Jahr 1700 2 Gg. im Wert 1 1/3 Reichstalern.

<sup>1295</sup> EBAP, Q 5b fol. 360r.

<sup>1296</sup> EBAP, Q 5b fol. 589r.

<sup>1297</sup> Frage 117 der „Notitiae Generales“.

<sup>1298</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 121 (Geseke (St. Petrus)): „Item octo domus, quas nequam et infaelices judaei inhabitant.“

sind aber nicht vollständig. So wissen wir aus den Beschwerden z. B. des Pastors aus Medebach, dass dort auch Juden wohnen und sogar eine Synagoge besitzen<sup>1299</sup>, die er aber im Fragebogen mit keinem Wort erwähnt.<sup>1300</sup> Vielleicht steckt dahinter eine gewisse Verachtung für die Juden.<sup>1301</sup> Im Visitationsbericht lassen sich Juden zusätzlich in Neheim<sup>1302</sup>, Niedermarsberg,<sup>1303</sup> Hallenberg<sup>1304</sup> und in Warstein<sup>1305</sup> nachweisen.<sup>1306</sup>

Calvinisten finden sich in vier Pfarreien,<sup>1307</sup> Lutheraner in weiteren 14 Pfarreien.<sup>1308</sup> Ganz recht ist das den Pastoren nicht, denn einer zumindest äußert die Hoffnung, dass die Andersgläubigen in seiner Pfarrei bald zur katholischen Konfession konvertieren werden.<sup>1309</sup> In immerhin 28 zusätzlichen Pfarreien gibt es Andersgläubige, deren Konfession aber nicht näher bestimmt wird. Zusätzlich erfahren wir vom Pastor von Beringhausen, bei seiner Ankunft sei die Hälfte seiner Pfarrangehörigen noch anderer Konfession gewesen.<sup>1310</sup> Offenbar schreibt er sich selbst einen großen missionarischen Erfolg zu.

---

<sup>1299</sup> EBAP, Q 5b fol. 327: „Judeis in hac Civitate commorantibus, quia habitant in aedibus civium, mandatum fuit, ut Pastori praestarent ea, quae ab alijs Parochianis praestanda sunt, non tantum non praestant, sed etiam Synagogum suum habent juxta hortum Pastoris prope Sacellum S. Andreae in hac Civitate situm.“

<sup>1300</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 117 (Medebach): „Parochiani omnes catholici praeter unum et unam Lutheranae confessionis.“

<sup>1301</sup> So schreibt der Pastor von Schmallenberg: „Sunt omnes Catholici et nullus alterius confessionis praeter fermentum Judaeorum.“ Vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 117 (Schmallenberg).

<sup>1302</sup> EBAP, Q 4 fol. 185v.

<sup>1303</sup> EBAP, Q 5a fol. 336r.

<sup>1304</sup> EBAP, Q 5b fol. 361r.

<sup>1305</sup> EBAP, Q 7 fol. 318r.

<sup>1306</sup> Zur Verbreitung von Juden im Herzogtum Westfalen vgl. Aschoff, Juden S. 671 (Karte).

<sup>1307</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 117 (Schönholthausen, Bigge, Grönebach und Förde).

<sup>1308</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 117 (Affeln, Sundern, Balve, Calle, Thülen, Heddinghausen, Medebach, Hallenberg, Bödefeld, Scheidingen, Westönnen, Anröchte, Horn und Erwitte).

<sup>1309</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 117 (Sundern): „Omnes catholici exceptis tribus, qui Lutheranos professionis, aliquoties moniti ad veram fidem catholicam amplecteniam.“ Insofern irrt Rüffer, Disziplinierung S. 242 mit seiner Annahme „In geistlichen Territorien wurde jeder Einwohner auf die katholische Konfession verpflichtet.“

<sup>1310</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 117 (Beringhausen): „Sub auspicio mei adventus fere medietas parochianorum fuit acatholica, sed restant duae vel tres familiae *velches* Gott gebe seine Gnad.“

### 7.3.2.2 Alternative Glaubensrichtung neben der tridentinischen Lehre

Ein wichtiger Komplex einer jeden Religion ist das Thema des Jenseits, was vielfach mit Angst besetzt ist, da niemand wissen kann, was ihn dort erwartet. Grundsätzlich gibt es zwei verschiedene Methoden der Angstbewältigung<sup>1311</sup> – entweder die exakte Befolgung von Riten oder das beständige Studium der heiligen Schriften. Je nach Religion oder Konfession wird mal die eine, mal die andere Vorgehensweise stärker betont. In dem Teil der Katholischen Kirche, der sich im Sinne des Tridentinums ausrichtete, kam den Riten die weitaus größere Bedeutung zur Erlangung einer zumindest graduellen Heilsgewissheit und damit zur Eindämmung der Angst zu. Die Deutung der heiligen Schriften wird dem Priester in der Predigt zugewiesen, während die Gläubigen nicht ermuntert werden, selbst in der Bibel zu lesen.<sup>1312</sup> Damit der Gläubige nicht nachlässig in seinen Bemühungen wird, wird die Angst instrumentalisiert. Er soll vielmehr alles in seiner Macht Stehende tun, um die vorgeschriebenen Regeln exakt einzuhalten, weil er nur so eine Chance habe, seine Seele vor der ewigen Verdammnis zu retten.<sup>1313</sup> Dahinter muss nicht unbedingt der Wunsch nach „Herrschaftsübung von Menschen über Menschen“<sup>1314</sup> eine Rolle spielen. Vielmehr kann die Angst dahinter stehen, selbst eines Tages von Gott zur Verantwortung gezogen zu werden, wenn man nicht alles für das Seelenheil der einem anvertrauten Menschen getan haben sollte. Das kann eben auch zur Folge haben, dass man bei ihnen Angst erzeugen und bis zum Ende des Lebens aufrechterhalten muss. Die

---

<sup>1311</sup> Zur Funktion der Angsterzeugung und Angstbewältigung in den Religionen und in der Religionskritik vgl. Cancik, Handbuch I. S. 463ff.

<sup>1312</sup> Damit hätten die Gläubigen die Möglichkeit, unabhängig von der kirchlichen Hierarchie auf ihre Angst zu reagieren. Die Frage ist allerdings, in welchem Maße um diese Zeit die Menschen lesen konnten und ihnen die Bibel zur Verfügung stand.

<sup>1313</sup> Dieser Meinung ist z.B. Generalvikar de Reux, wie man in seinem Generalrezeß erkennen kann. Vgl. hierzu Anhang 9.27 Nr. 8. Dass die Gläubigen diese Ängste durchaus verinnerlichten, erkennt man z.B. an Beschwerden über Seelsorger, die ihren Pflichten zum Besuch der Kranken und Sterbenden nicht nachkommen. Aufschlußreich ist eine Beschwerde über den Pastor von Niedermarsberg, der lieber „...Auch daß Jagen und Fischen seinem Obliganden Ampt vorzzüge, und diejenige so seiner in höchsten nöhten unt letzen Zügen begehreden, mit herben Worten abwieße, die Krancken niemahlen besuchete, noch geistlichen Beystandt und Hülffe leistete, ...“ (vgl. EBAP, Q 5a fol. 358r).

<sup>1314</sup> Cancik, Handbuch I. S. 463ff.

tröstenden Worte aus dem Neuen Testament sucht man bei dieser Glaubenssicht vergebens.<sup>1315</sup> Daher ist die Frage erlaubt, wo da die freie Entscheidung der Menschen bleibt und was es mit der „Frohen Botschaft“ dann noch auf sich hat. Dass es durchaus andere Sichtweisen in der Katholischen Kirche gab, werden wir weiter unten am Beispiel der Benediktiner sehen.

Eine Voraussetzung für die erwartete Wirkung der Angst ist, dass den Ermahnungen der Geistlichen Folge geleistet wird. Was nun, wenn dem nicht der Fall wäre?<sup>1316</sup> Entsprechende Hinweise erhalten wir vom Jesuitenmissionar Sittartz aus einigen Gemeinden, wo er Respektlosigkeit gegenüber den Geistlichen beobachtet haben will und dadurch bezeichnenderweise den Glauben gefährdet sieht.<sup>1317</sup> Diese Mitteilungen scheinen durch die Informationen der „Notitiae Generales“ und der Beschwerden exemplarisch für zwei Gemeinden<sup>1318</sup> bestätigt zu werden. Hier ignorieren die Gläubigen vielfach die Vorgaben der kirchlichen Behörden<sup>1319</sup>, die versuchen, mithilfe von Zwangsmaßnahmen gegenzusteuern. Aber an diesen Orten unterstützen sie die weltlichen Autoritäten nicht.<sup>1320</sup> Hier kommt eine Glaubensrichtung zum Vorschein, die kaum noch von den kirchlichen Autoritäten beeinflusst werden kann. Welchen Glauben nun allerdings diese Menschen im Einzelnen haben oder ob sie schlicht nur nicht mehr die kirchliche Autorität akzeptieren, kann anhand der vorliegenden Quellen nicht beantwortet werden. Doch wie kann es dazu kommen? Angst ist eben nur bis zu einem gewissen Grad wirksam. Ab einem gewissen Punkt,

---

<sup>1315</sup> Joh. 16,33: „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden“. Außerdem 1. Joh 4, 17f: „Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollendete Liebe treibt die Frucht aus; denn die Furcht hat es mit Strafe zu tun; wer sich also fürchtet, ist in der Liebe nicht vollendet.“

<sup>1316</sup> Dieses Thema soll hier nicht weiter untersucht werden.

<sup>1317</sup> Vgl. Anhang 9,23.

<sup>1318</sup> Volkmarsen und Medebach.

<sup>1319</sup> Vgl. EBAP, Q 5a fol. 444: Gravamina des Pastors von Volkmarsen. So beklagt er sich: „Quando citantur a me per custodem ad aedes pastorales tum ad tandem privatam correctionem, tum ad inquirendum hoc vel ibidem malefectum non comparent.“

<sup>1320</sup> Vgl. EBAP, Q 5b fol. 327: Gravamina des Pastors von Medebach. Der beklagt sich, von den zahlreichen Dekreten der letzten Visitation sei kein einziges umgesetzt worden. Symbolische Bedeutung hat vor allem, dass die Bürger die Bürgermeisterwahl in der Pfarrkirche unter großem Lärm und emotionaler Anteilnahme vornehmen.

der im Einzelfall schwer zu bestimmen und auch von Person zu Person verschieden ist, wird sie vollkommen wirkungslos.<sup>1321</sup> Unter diesen Voraussetzungen muss man feststellen, dass die massive Anwendung von Drohungen zur Erzeugung von Angst, wie sie in offiziellen Dokumenten empfohlen wurde, letztlich zu einer Bedrohung des Glaubens wurde und offenbar auch bei einigen Menschen bereits gewirkt hatte.<sup>1322</sup> Es ist das den Verantwortlichen aber nicht bewusst, denn sonst hätten sie ja gegensteuern und die übereifrigen Seelsorger maßregeln müssen.

Es gab aber auch andere Strömungen in der Katholischen Kirche, für die die Angst kein entscheidender Motivator ist und die der Freiheit des einzelnen mehr Raum ließen. Aufschlussreich sind die Aussagen von Caspar Hilgenhövel, einem Mönch aus dem Benediktinerkloster Grafschaft, der in Belecke Propst und gleichzeitig Pastor ist. In dieser Funktion beantwortete er die Fragen der „*Notitiae Generales*“.<sup>1323</sup> Sozusagen zwischen den Zeilen, aber unmissverständlich macht er deutlich, für wie unsinnig er einige der Fragen hält, hinter denen er das Glaubensbild des Tridentinischen Konzils erkennen kann. Er kann sich die selbstbewussten Antworten gefahrlos leisten, denn er ist letztlich nur dem Abt von Grafschaft verantwortlich.<sup>1324</sup> Die Frage, ob er denn auch wirklich ein Pastor sei, ist für ihn schon fast eine

---

<sup>1321</sup> So sei nur das Beispiel des Vaters genannt, der sein Kind bei den Protestanten taufen lassen will, weil der örtliche Pastor sich weigert, es zu taufen. Aus Sicht des Vaters ist es besser, das Kind wird evangelisch getauft und hat dadurch eine gewisse Chance zum ewigen Leben als dass es katholisch ungetauft in die Hölle gelangt. Vgl. hierzu die *Gravamina* aus Niedermarsberg (EBAP, Q 5a fol. 358f Nr. 9).

<sup>1322</sup> Vgl. hierzu auch Hersche, Muße S. 133f, der die Dechristianisierung in Frankreich im 18. Jahrhundert auf die konsequente Umsetzung der Tridentinischen Bestimmungen zurückführt.

<sup>1323</sup> Nach Ausweis der auf dem Fragebogen ist es Caspar Hilgenhövel, 48 Jahre alt und Mönch aus Kloster Grafschaft. Im Visitationsbericht wird sein Name nicht notiert. Nach Hengst, Klosterbuch 1 S. 59 war er von 1715 bis zu seinem Tod 1733 Propst von Belecke.

<sup>1324</sup> Besonders deutlich wird dies in den „*Notitiae Generales*“ an den Antworten zu den Fragen 68 (Approbation und Investitur) und 69 (Woher rühren die Einkünfte?) Die Antwort auf Frage 68 lautet: „*Approbatus est à Rmo. Dno. J. A. De Reux Vicario Generali, investitus verò à Rmo. Dno. Abbate Graffschafftensi.*“ Die Antwort auf Frage 69 lautet: „*Se habere medietatem Decimarum ab una parte oppidi, non intuitu officij Pastoralis, sed ex fundatione Monrij, aliasque vivere ex oeconomia, quae in certos paret redditus, quos etiam percipit, non quà Pastor, sed quà membrum Monasterij Graffschafftensis et de ijs Rdmo. Dno. Abbati respondere debet.*“

Beleidigung<sup>1325</sup>, denn er kann sich auf die uralten Regeln des Hl. Benedikt berufen, die deutlich älter als die tridentinischen Bestimmungen sind. Er kennt seine Aufgaben als Seelsorger sehr wohl und nimmt sie gewissenhaft wahr. Das mit den entsprechenden Fragen erst einmal zu bezweifeln, scheint für ihn eine Unverschämtheit zu sein.<sup>1326</sup>

Und nicht nur er, auch die Gläubigen seiner Pfarrei kennen ihre religiösen Pflichten. Sie werden bei Bedarf zwar ermahnt, aber als Seelsorger fühlt er sich keineswegs verpflichtet, disziplinarische Maßnahmen zu ergreifen oder anzustoßen, wenn die Pfarrmitglieder nicht reagieren.<sup>1327</sup> Die Verantwortung bleibt zuletzt immer bei ihnen

---

<sup>1325</sup> „Notitiae Generales“, Frage 65: Ist er wahrer Pastor? „Quia est investitus et approbatus credit se verum Pastorem, salvâ ordinatione sacrae Regulae S. Benedicti.“ Man beachte hier die Reihenfolge von Investitur und Approbation.

<sup>1326</sup> „Notitiae Generales“, Frage 8: Ob der Tabernakel sauber sei – Antwort: „sperari“ (ironisch: das hoffe er) [Was denn sonst wohl?]

„Notitiae Generales“, Frage 9: Ob ein Corporale unter dem Allerheiligsten ausgebreitet sei? – Antwort: „quod sic“ [das sei so]

„Notitiae Generales“, Frage 11: Wie oft werden die Hl. Spezies erneuert? Antwort: „in ostensorio saepius, in ciborio soepissimè.“ (In der Monstranz häufiger, im Ziborium überaus häufig) – Er weiß schon, was er zu tun hat.

„Notitiae Generales“, Frage 17: Brennt ein ewiges Licht vor dem Allerheiligsten? Antwort: „quod sic“.

„Notitiae Generales“, Frage 24: Gibt es unschickliche Bilder bzw. Statuen in der Kirche? Antwort: „non sperari“ (ironisch: das wolle er nicht hoffen).

„Notitiae Generales“, Frage 72: Besucht er gewissenhaft die Kranken? – Antwort: „Sacellum quo ad hoc esse satis diligentem, et si persona Pastoris requiritur, sperat se fungi suo officio.“ (Er kennt seine Aufgaben und nimmt sie auch gewissenhaft wahr. Das gleiche gilt für den Hilfsgeistlichen vor Ort.)

<sup>1327</sup> „Notitiae Generales“, Frage 79: Nehmen die entfernter Wohnenden an der Sonntagsmesse teil? Antwort: „partim creditur, partim nescitur.“ Er weiß es nicht mit letzter Sicherheit, prüft es aber auch nicht nach.

„Notitiae Generales“, Frage 82: Kommt es zu Unschicklichkeiten bei Prozessionen? Antwort: „Quoad primum omnes vix praecaveri posse...“ (Was ist das für eine praxisferne Frage.)

„Notitiae Generales“, Frage 118: Kommt es zu Vernachlässigungen der Sonntagspflicht und wenn ja warum? Antwort: „primum non speratur alterum pro ratione circumstantiarum emandatur.“

„Notitiae Generales“, Frage 119: Wird die Osterkommunion vernachlässigt? Antwort: „Post sufficientem attentionem non creditur.“ Er verteilt also keine Osterzettel, denn sonst könnte er die Antwort exakt geben.

„Notitiae Generales“, Frage 122: Werden Kinder und Jugendliche regelmäßig zur Katechese geschickt? Antwort: „Satis admonentur tam privati quam publicè ex Cathedra.“ (Anscheinend ist



selbst. Hier wird keine Angst erzeugt oder Druck ausgeübt, um sie zu bestimmten Verhaltensweisen zu nötigen. Was die Fragen nach dem Glauben der Menschen angeht, so gibt der Propst zu verstehen, dass die Antwort nur Gott alleine kenne, nicht aber die Menschen, die nur das Vordergründige sehen können.<sup>1328</sup> Inquisitorisches Vorgehen wird nicht nur nicht gefordert, sondern auch schlichtweg als sinnlos erachtet. Der Umgang mit Fragen des täglichen Lebens ist von praktischen Erfordernissen geprägt und nicht von einem unflexiblen Denken des „Alles oder Nichts“, wie man am Umgang mit der Heiligung des Sonntags erkennen kann.<sup>1329</sup> Der Sonntag ist eben für den Menschen da und nicht umgekehrt.<sup>1330</sup>

Das öffentliche Erscheinungsbild der beiden Seelsorger in Belecke ist aufschlussreich für ihre Wirkung auf die Gemeinde. Der Propst lebt mit einem Hilfsgeistlichen<sup>1331</sup> in einer Wohngemeinschaft<sup>1332</sup> – eine pragmatische Lösung für zwei Benediktinermönche, wenn sie schon nicht in der Klostergemeinschaft leben können. Hiermit wird der Gemeinde trotz der bestehenden Unterschiede in ihrem jeweiligen Amt eine gewisse Gleichheit vorgeführt. Das weicht von der sonst oftmals bewusst betonten Zurschaustellung der Hierarchie zwischen Pastor und Hilfsgeistlichen ab. Die in der Regel ungleiche Verteilung von Pflichten und Einnahmen, die so oft zu Neid und Missgunst und damit zu Zank und Streit führen und somit letztlich massive Ansehensverluste der Geistlichen in ihren Gemeinden zur Folge haben, wird hier-

---

das nicht der Fall, aber die Verantwortung liegt bei den Eltern und kann ihnen nicht durch Strafmaßnahmen abgenommen werden.

„Notitiae Generales“, Frage 125: Finden Glücksspiele und Alkoholgenuß am Sonntag statt? Antwort: „Haec satis esse prohibita et partim sperantur emendata, partim emendanda.“

<sup>1328</sup> „Notitiae Generales“, Frage 117: Sind alle Pfarrangehörigen Katholiken? Antwort: „De publica haeresi non constat.“ (Niemand wird sich zu öffentlicher Häresie bekennen, und das Verborgene kennt nur Gott.) „Notitiae Generales“, Frage 123: Gibt es Abergläubige, Wahrsager etc.? – Antwort: „nescitur“ (Woher soll er das denn wissen? Da dieses Verhalten mit Strafen belegt ist und Verfolgung droht, wird es nicht in der Öffentlichkeit geschehen.).

<sup>1329</sup> „Notitiae Generales“, Frage 126: Gibt es eine Profanierung des Sonntags? Antwort: „Si pro ratione Circumstantiarum acris paupertatis, alteriusve necessitatis cum licentia Parochi absoluto Divino officio post meridiem sine scandalo una alterave hora concedatur, non profanari.“

<sup>1330</sup> Mk 2,27.

<sup>1331</sup> Hier ist es ein Sacellanus.

<sup>1332</sup> Gibt es Hilfsgeistliche? Antwort: „Adest Sacellanus cohabitans praeposito ejusdem ordinis.“

durch entschärft. Dazu trägt der Propst zusätzlich aktiv bei, indem er nicht alle Einnahmen aus den Stolgebühren an sich nimmt, sondern zumindest einen Teil dem Hilfsgeistlichen überlässt.<sup>1333</sup> Bezeichnenderweise gibt es keine Beschwerden über die beiden Seelsorger in der Gemeinde.<sup>1334</sup>

Obwohl nicht alle Eltern ihren Nachwuchs regelmäßig zur Katechese schicken, ist die Jugend an diesem Ort bestens in der Christenlehre unterrichtet.<sup>1335</sup> Eine Bruderschaft der Christenlehre gibt es nicht.<sup>1336</sup> Es geht offensichtlich auch ohne das bloß regelmäßige Absitzen der Katechesestunden. Daran wird aber auch deutlich, dass andere, stärkere Motivatoren wirksam gewesen sein müssen. Die theoretisch gelehrten Glaubenssätze prägen sich durch das Vorbild der Seelsorger ein, ohne bzw. nachhaltiger als das Ganze von den Jesuitenmissionaren so geliebte furchterregende Spektakel. Wie wenig die Visitatoren von Lernpsychologie eine Ahnung haben, wird noch einmal im Visitationsbericht deutlich. Denn obwohl die Jugend ja bestens instruiert ist, meint der Generalvikar die Eltern ermahnen zu müssen, ihre Kinder sorgfältiger zum Besuch der Katechese anzuhalten, anstatt sie zum Pferdehüten zu schicken.<sup>1337</sup> Der Erfolg der Orden bei der Glaubensvermittlung, zumindest aber des Benediktinerordens, lässt sich also wenigstens zum Teil daraus erklären, wie sie ihren eigenen Glauben lebten und vorlebten.

### 7.3.2.3 Aussenseiter in den Pfarreien<sup>1338</sup>

Die Visitatoren beschäftigt die Frage nach öffentlichen Sündern, Abergläubigen und Wahrsagern. Die Aufgabe, diese zu entdecken und einer entsprechenden Strafe

---

<sup>1333</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 71: Wird eine Gebühr für die Krankensalbung genommen: „Haec relinqui sacellano“.

<sup>1334</sup> Vgl. EBAP, Q 7 fol. 280v (Visitationsbericht Beleck). Gravamina sind ebenfalls nicht überliefert.

<sup>1335</sup> Vgl. EBAP, Q 7 fol. 281r (Visitationsbericht Beleck). Danach ist die Jugend „optime instructa“.

<sup>1336</sup> Stattdessen gibt es seit ein paar Jahren eine Rosenkranzbruderschaft, wie man der Frage 28 der „Notitiae Generales“ für Beleck entnehmen kann.

<sup>1337</sup> Vgl. EBAP, Q 7 fol. 280v (Visitationsbericht Beleck).

<sup>1338</sup> Frage 123 der „Notitiae Generales“.

zuzuführen, obliegt den Sendschöffen.<sup>1339</sup> Nach Zauberern und Hexen jedoch wird explizit nicht gefragt, auch wenn in den Synodaldekreten davon noch die Rede ist.<sup>1340</sup> Einige Pastoren halten das Thema für beherrschbar, denn zur Unterdrückung jenes Fehlverhaltens sind bei ihnen das Sendgericht bzw. die Sendschöffen aktiv tätig.<sup>1341</sup> So ist offenbar auch die Antwort des Pastors von Römershagen zu verstehen, der erklärt, bei ihm komme es nicht mehr zu dergleichen Handlungen. Ansonsten ist für die Pastoren die Fragestellung nicht ganz unproblematisch, denn wenn sie sie einfach nur bejahen, dann könnte man ihnen eine Nachlässigkeit vorwerfen. Insofern verneinen die allermeisten Pastoren die Frage mit variantenreichen Formulierungen.<sup>1342</sup> Dies gilt zumindest für das öffentlich sichtbare Fehlverhalten. Der Pastor von Allagen drückt es so aus: wenn es ein Fehlverhalten gebe, dann würden die Menschen es nur im Verborgenen praktizieren.<sup>1343</sup> Somit ist es nur schwer feststellbar. Insofern überrascht nicht, wenn in anderen Pfarreien auf diese Frage gar keine Antwort gegeben wird.<sup>1344</sup>

Für manchen Pastor gehören schon Leute, die in Gastwirtschaften gehen und Karten oder mit Würfeln spielen, zu den „verdorbenen“ Personen.<sup>1345</sup> So etwas erfahren wir aus Bigge, wo es angeblich viele Glücksspieler gibt, die trotz mehrfacher Ermahnung von ihrem angeblich bösen Tun nicht Abstand nehmen wollen.<sup>1346</sup> Von nächtlichen Ausschweifungen von Jugendlichen in Schmallenberg, denen kaum durch Regelungen der Oberen beizukommen sei, berichtet der örtliche Pastor. Seine Kollegen in Störmede und Mönninghausen erwähnen Ehebrecher und unzüchtige Personen. In

---

<sup>1339</sup> Vgl. Kapitel 7.3.3.5.

<sup>1340</sup> *Decreta*, Pars I, Titulus IV, Caput V, § 2: „Sagae vero et magi maxime execrandi.“

<sup>1341</sup> „*Notitiae Generales*“, Fr. 123 (Kirchrarbach, Kirchhundem, Geseke (St. Petrus)).

<sup>1342</sup> Dies trifft auf 90 Pfarreien zu; vgl. „*Notitiae Generales*“, Fr. 123.

<sup>1343</sup> „*Notitiae Generales*“, Fr. 123 (Allagen): „Nullos novi, nisi forsan occultè talia exerceant. Imò unus, quod mihi jam incidit.“

<sup>1344</sup> „*Notitiae Generales*“, Fr. 123 (Heddinghausen, Beringhausen, Eppe und Dorlar).

<sup>1345</sup> „*Notitiae Generales*“, Fr. 123 (Bödefeld): „De superstitionis nescio, stipulante autem conscientia aperire debeo qua Christophoru Borst origine spurius id in noctuque in popinijs circa ... [Loch im Papier, R.M.] et chartas haereas raro in officio invenio, numquam in catechesin.“

<sup>1346</sup> „*Notitiae Generales*“, Fr. 123 (Bigge): „Sunt plures lusores Chartarum et alearum, subinde valde scandalosi, qui saepius etiā moniti contemnunt, et in Consuetudine prava persistunt.“

Volkmarsen gibt es zahlreiche Menschen, die öffentlich auf den Straßen ihre Mitbürger mit übler Nachrede in ein schlechtes Licht rücken.<sup>1347</sup> In Heinsberg gibt es einen Verleumder und Gotteslästerer, der aber nicht „korrigiert“ werden kann, weil er kein Geld besitzt!<sup>1348</sup> In Grevenstein gibt es einen abergläubischen Mann, der viele andere damit ansteckt<sup>1349</sup>, ohne dass wir Näheres dazu erfahren. Von magischen Praktiken erfahren wir aus Hagen, wo ein Mann lebt, der mit obskuren Mitteln böse Geister vertreibt.<sup>1350</sup>

### 7.3.2.4 Teilnahme an der Christenlehre<sup>1351</sup>

Ein zentrales Anliegen des Generalvikars de Reux ist die Christenlehre und ihre Verbreitung unter den Pfarrangehörigen. In erster Linie sind die Kinder und Jugendlichen mit den Knechten und Mägden im Fokus. Umso erstaunlicher ist, dass der Fragebogen hierauf erst fast am Ende eingeht. Die Visitatoren wollen erfahren, inwieweit auf der einen Seite die Kinder von ihren Eltern, auf der anderen Seite Knechte und Mägde von ihren Herren zur sonntäglichen Unterrichtung der Christenlehre geschickt werden. Die Fragestellung ist insofern problematisch, als dass hiermit unterstellt wird, dass der Erfolg der Christenlehre allein von der Anwesenheit des Nachwuchses abhängig sei. Dass hierfür durchaus andere Gründe entscheidend sein können, wird uns an anderer Stelle wieder begegnen und musste auch der Generalvikar bei der Visitation erfahren.

Wir erfahren erst aus dem Generalrezess, dass bei dem angesprochenen Personenkreis die Kinder und Jugendlichen im Alter von 4 bis 16 Jahren gemeint

---

<sup>1347</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 123 (Volkmarsen): „... dantur non pauci publici calumniatores in plateis.“

<sup>1348</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 123 (Heinsberg): „Petrus Schrever est publicus et scandalosus diffamator et detractor quandoque etiam blasphemus, et non corrigitur, quia nihil habet in aere.“

<sup>1349</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 123 (Grevenstein): „Habetur unus, qui dicitur ad virum superstitiosum ad aliorum requisitionem ire, multosque seducere.“

<sup>1350</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 123 (Hagen): „Unus habetur suspectus publice quoad nitatur expellere malignos spiritus angustiatisque auxiliatur illicitis medijs vulgo "Waßer eintruffels Bender sege[?]"“.

<sup>1351</sup> Frage 122 der „Notitiae Generales“.

sind.<sup>1352</sup> Die Antworten dürften den Generalvikar nur selten befriedigt haben. Nur in 16 Pfarreien erklären die Pastoren, der befragte Personenkreis komme uneingeschränkt zur Christenlehre. Hierunter gibt es nur zwei städtische Pfarreien.<sup>1353</sup> In der Regel aber gibt es irgendwelche Einschränkungen, was den Besuch der Christenlehre angeht.

In Abhängigkeit vom Wohnort kommen die Kinder und Jugendlichen aus den zur jeweiligen Pfarrkirche nahegelegenen Siedlungen häufiger als die aus entfernteren Dörfern.<sup>1354</sup> Abhängig von der Jahreszeit sind die jungen Menschen im Winter häufiger als im Sommer, besonders zur Erntezeit, bei der Christenlehre anzutreffen<sup>1355</sup> – ein Hinweis auf häufige landwirtschaftliche Tätigkeiten. In anderen Pfarreien gibt es Unterschiede nach den Personen. So sind in 15 Pfarreien Kinder und Schüler tendenziell häufiger als Knechte und Mägde, Hirtenjungen jedoch gar nicht, bei der Katechese anwesend.

Bezüglich der Nachlässigkeit gibt es ganz verschiedene Grade: von ein wenig bis zur äußersten Nachlässigkeit findet man nahezu alle Einschätzungen der Pastoren. Tendenziell kann man beobachten, dass die Kinder und vor allem die Jugendlichen kein besonderes Interesse an der Christenlehre haben. An einigen Orten lässt sich ein Nachlassen bzw. eine unterschiedliche Wertschätzung verschiedener religiöser Angebote feststellen. So wird z. B. in Westönnen zwar die sonntägliche Messe besucht, danach aber nicht mehr die Katechese.<sup>1356</sup> In Römershagen ist vor einigen Jahren die Teilnahme an der entsprechenden Unterrichtung noch besser, weil angeblich besser darauf geachtet wurde, dass die Jugendlichen regelmäßig geschickt wurden.<sup>1357</sup> Trotz vielfältiger Ermahnungen kommen sie in verschiedenen Pfarreien

---

<sup>1352</sup> Vgl. AEK, GR §11.

<sup>1353</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 122 (Meschede (St. Walburga) und Grevenstein).

<sup>1354</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 122 (Eslohe, Deifeld, Kirchrarbach und Büderich).

<sup>1355</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 122 (Freienohl, Wenholthausen, Scheidingen, Körbecke und Benninghausen).

<sup>1356</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 122 (Westönnen): „...quotquot matutino intersunt Sacro omnes audire Lectionem Catechetica; at semper causantur inertes!“

<sup>1357</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 122 (Römershagen): „Ab aliquot annis diligentius, quam antehac jam comparent.“

nun nicht mehr oder nur vereinzelt.<sup>1358</sup> In einigen Pfarreien kommt angeblich niemand mehr zur Christenlehre.<sup>1359</sup>

Der Generalvikar will von den Pastoren erfahren, welches die Gründe für die Nachlässigkeiten sind.<sup>1360</sup> Etwa ein Drittel von ihnen<sup>1361</sup> macht aber aus welchen Gründen auch immer keine Angaben hierzu. In den übrigen Pfarreien kommt aber mehr oder weniger zum Ausdruck, dass die jungen Menschen kein allzu großes Interesse an dieser Form der Unterweisung haben.<sup>1362</sup> Viel lieber gehen sie Freizeitvergnügungen nach. Sie spielen, fischen, besuchen Trinkgesellschaften oder private Feiern oder gehen zum Tanzen.<sup>1363</sup>

Manchmal liegt die Ursache aber auch bei den Erwachsenen, die in einigen Orten die Jugendlichen von der Teilnahme an der Christenlehre abhalten.<sup>1364</sup> Stattdessen müssen die Kinder und Jugendlichen das Vieh hüten, sich um die Hausarbeit kümmern, während der Sommerzeit bei der Ernte helfen oder sonst irgendwelche angeblich oder tatsächlich notwendige Arbeiten verrichten.<sup>1365</sup> An dieser Stelle wird die Überschneidung mit der Profanierung des Sonntags deutlich. Aus Hagen begeben sich einige Knechte über die Landesgrenze zur Arbeit nach Plettenberg in die

---

<sup>1358</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 122 (Hüsten, Calle, Meschede (Marktkirche), Elspe, Oedingen, Velmede, Fredeburg, Attendorn, Belecke).

<sup>1359</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 122 (Affeln, Hüsten, Winterberg und Horn).

<sup>1360</sup> Hierbei sind Mehrfachnennungen möglich. Andererseits entfallen die Angaben dort, wo die Katechese angenommen wird.

<sup>1361</sup> 39 Pfarren.

<sup>1362</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 122 (Sümmern, Warstein, Suttrop, Meiste, Anröchte und Erwitte).

<sup>1363</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 122 (Hüsten, Freienohl, Oedingen, Eversberg, Volkmarsen, Düdinghausen, Berge und Bökenförde).

<sup>1364</sup> 16 Pfarreien.

<sup>1365</sup> 15 Pfarreien.

überwiegend evangelische Grafschaft Mark.<sup>1366</sup> Aus Esbeck gehen die Menschen am Sonntag lieber im benachbarten Lippstadt irgendwelchen Handelsgeschäften nach.<sup>1367</sup> Dass eine Verpflichtung zum Besuch der Christenlehre besteht, ist vielen durchaus bewusst. Deshalb auch werden vielfach Ausreden vorgebracht, die mehr oder weniger offensichtlich sind. So hat der eine keine Kleidung,<sup>1368</sup> der andere keine Schuhe, wie der Pastor in Brunschkappel erklärt.<sup>1369</sup> Manchmal sind aber auch der harte Winter, der tiefe Schnee, die große Entfernung zur Pfarrkirche und die schlechten Wege ausschlaggebend.<sup>1370</sup> Manchem Pastor sind die näheren Hinderungsgründe unbekannt.<sup>1371</sup> Niemals aber sehen sie den Grund für die Vernachlässigung des Besuchs der Christenlehre bei sich selbst liegen. Der Pastor von Bökenförde zum Beispiel betont ausdrücklich, dass bei ihm sonntags immer die Katechese gehalten wird.<sup>1372</sup> Der von Wenden sieht die Schuld zum Teil wenigstens bei seinen Vorgängern, die nur selten die Katechese hielten.<sup>1373</sup> Umso erstaunlicher ist es, wenn in Winterberg der Pastor zugibt, dass die Katechese gar nicht stattfindet und er sich auch nicht in der Verantwortung dafür sieht.<sup>1374</sup> Es ist die Aufgabe des dafür bestellten Vikars, der die Christenlehre aber nicht hält.

---

<sup>1366</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 122 (Hagen): „...aliqui famuli ex parochia mea moventur in accatholica regione vulgo Plettenberg cum maximo scandalo fidei nostrae et lanifer, qui ob maiorem mercedem illuc se contulerunt negligentes omni tempore catechesin, carnes diebus prohibitis concedentes festivisque laborantes.“

<sup>1367</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 122 (Esbeck): „...quia habito in finibus Tyri et Sidonis, prope Lipstadia, quo pergunt ijs diebus plerique negotiationis causâ et optima negotio animarum hic negligitur.“

<sup>1368</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 122 (Neuenkleusheim).

<sup>1369</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 122 (Brunskappel): „Sunt valde negligentes. Unus conquaeritur de calceis alter de toga.“

<sup>1370</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 122 (Meschede (Marktkirche), Kirchrarbach, Kohlhagen, Drolshagen).

<sup>1371</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 122 (Affeln, Sundern, Enkhausen, Scharfenberg, Medebach, Oberkirchen und Schmallenberg).

<sup>1372</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 122 (Bökenförde): „...tamen omni dominica hic sit semper lectio catechetica.“

<sup>1373</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 122 (Wenden): „...quod pristinis fervor remisent ob eandem [lectionem Catechetica] multis annis rarò pro dolor! practicatam ...“.

<sup>1374</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 122 (Winterberg): „Causa est, quod Catechesis vel omnino non, vel non statuter tempore seu hora vel tantum perfunctorie pro forma habeatur. Ita ut haec negligentia, in quocunque resideat coram Deo sit inexcussabilis. Quod superioribus non semel exposui.“

### 7.3.2.5 Besuch der Hl. Messe an Sonn- und Feiertagen<sup>1375</sup>

Auf die Frage, ob alle Pfarrangehörigen ihrer Sonntagspflicht<sup>1376</sup> nachkommen, antworten viele Pastore ausweichend. Vielleicht befürchten einige von ihnen Nachteile, wenn man ihnen Nachlässigkeit nachweisen könnte. In 18 Pfarreien erhält man als Antwort, die Sonntagspflicht werde eingehalten, soweit man das beurteilen könne. Unklar dabei bleibt, ob es hiervon Ausnahmen gibt. Ähnlich ist es in weiteren 19 Pfarreien, wo angeblich nicht bekannt ist oder nicht beantwortet werden kann, wie es die Pfarrangehörigen mit der Sonntagspflicht halten. Fünf weitere Pastoren hoffen, dass es keine Nachlässigkeit diesbezüglich in ihrer Pfarrgemeinde gibt.<sup>1377</sup>

Ein uneingeschränktes „Ja“ auf diese Frage wird in 14 Pfarreien überliefert. Diesen Antworten darf mit Skepsis begegnet werden. Viel eher trifft der Pastor von Ostinghausen die Wirklichkeit, der bemerkt, der Sonntagspflicht werde genügend nachgekommen<sup>1378</sup>, denn es kann ja durchaus immer wieder gute Hinderungsgründe geben. Ähnlich antwortet der Pastor von Arnsberg, der erklärt, alle, die kommen könnten, würden das auch tun.<sup>1379</sup> Nicht ohne Grund bzw. nicht aus böser Absicht fehlen Pfarrangehörige in Reiste, Scheidingen und in Giershagen. Aus Schwäche, Krankheit, Alter, oder sonstigem wichtigen Grund bleiben einige in den Pfarreien Meiste, Hoinkhausen und Horn der Sonntagsmesse fern.

Viele gehen in Sümmern nicht zur Messe, weil es sonntags nur eine einzige gibt.<sup>1380</sup> Im Gegensatz dazu werden in Stockum jeden Sonntag zwei Messen zelebriert, weshalb es hier keine Versäumnisse gibt. Letztlich steht dahinter, dass

---

<sup>1375</sup> Frage 118 der „Notitiae Generales“. Vgl. auch Becker, Kurköln S. 171-181.

<sup>1376</sup> Die Verpflichtung findet sich in den Kölner Synodaldekreten: Decreta, Pars I, Titulus II, Caput VI, § 1: „Frequentanda Parochialis Ecclesia, et at finem Missae perseverandum.“

<sup>1377</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 118 (Hüsten, Bremen, Allagen, Effeln und Beleck). Nur in Einzelfällen kommt es in Voßwinkel und in Körbecke zu Vernachlässigung der Sonntagspflicht. Viele Abwesende dagegen gibt es in Bökenförde und in Oberkirchen. Über die jeweiligen Gründe erfahren wir an dieser Stelle nichts.

<sup>1378</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 118 (Ostinghausen): „In hoc casu omnes sunt satis seduli.“

<sup>1379</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 118 (Arnsberg): „Qui possunt, non negligunt.“

<sup>1380</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 118 (Sümmern): „Negligunt multi quia unum tantum est sacrificium.“ Ähnlich ist es in Berge, Altengeseke und Bontkirchen.



landwirtschaftliche Erfordernisse nicht zulassen, dass erst später am Vormittag beginnende Hochamt zu besuchen. Das Thema wird in Freienohl auf andere Art gelöst. Hier treibt der Küster die Nachlässigen persönlich zum Messebesucher an.<sup>1381</sup>

Andere gute Gründe für die Vernachlässigung der Sonntagspflicht ist die Aufgabe einzelner Personen als Hauswächter, für die Abwendung von Feuer oder von anderen Gefahren zu sorgen.<sup>1382</sup> Geschäftlich sind öfters Pfarrangehörige aus Oberhundem, Förde und Wenden unterwegs. Hier sind es vielfach Fuhrleute. In Eversberg und Volkmarsen sind es Hirten und Hauswächter, ähnlich wie in der Mescheder Marktkirche und in Kirchrarbach.<sup>1383</sup> Pferdehüten ist die Ursache in Heddinghausen. Nur diejenigen, die am Ort sind, gehen in die Messe in Deifeld<sup>1384</sup> – ein Hinweis auf beruflich bedingte Abwesenheit am Sonntag.

Einige Pastoren geben detailliertere Antworten, die auch etwas über sie selbst aussagen. Der Pastor von Erwitte ärgert sich über Halbbetrunkene und zu-Spät-Kommende, was seiner Meinung nach nicht aufhört, da es nicht bestraft wird.<sup>1385</sup> Trotz ausdrücklichen Verbots auf dem Send verlassen schon vor Ende der Messe viele Menschen in Heddinghausen<sup>1386</sup> die Kirche. Dadurch entgeht ihnen zumindest die Predigt. In Dorlar sei der Gograf ein notorischer Vernachlässiger in der Sonntagspflicht, weil er noch nie sonntags in der Kirche gesehen worden sei.<sup>1387</sup> Nur böse Menschen, meint der Pfarrer von Esbeck, bleiben der Sonntagsmesse<sup>1388</sup> fern.

---

<sup>1381</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 118 (Freienohl): „Sub Divinis /: quia una solemmodo missa :/ quaevis plerumque Domus, Custodem exigitur.“

<sup>1382</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 118 (Sundern, Scharfenberg und Bödefeld).

<sup>1383</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 118 (Kirchrarbach): „nemo negligit exceptis ijs qui domum custodire debent vulgo Einhüters et pastoribus.“

<sup>1384</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 118 (Deifeld): „Qui Domi sunt non negligunt sacrum illis Diebus.“

<sup>1385</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 118 (Erwitte): „De Negligentia in audiendo sacro Dominicis et festis diebus non ita constat, sed pro dolor permulti Seroventientes Semiebrii in Ecclesiam cum magna turbatione irruunt. Causa est quia Crematipolae ante et sub Divinio impunes idipsum promunt.“

<sup>1386</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 118 (Heddinghausen): „...vel etiam ob levissimas causas, praesertim autem dicendo equos ad pascua, nec redeunte utque dum officium divinum finitum, quamvis id fuerit in ultimâ Synodo prohibitum.“

<sup>1387</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 118 (Dorlar): „...in qua tempore deservitionis meae adhuc nunquam comparuit D. Gogravius Senior...“

<sup>1388</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 118 (Esbeck): „Non putem esse tam perversos.“

Viele Menschen sind es dagegen in Beringhausen<sup>1389</sup>, die für den Pastor Heiden sind. In der vorausgehenden Frage hatte der Pastor noch betont, durch ihn sei ein Großteil der Pfarrangehörigen zum Katholizismus geführt worden.<sup>1390</sup>

In Meschede gehen die Pfarrangehörigen statt in die Marktkirche lieber in die Kollegiatkirche. In Geseke besucht die Mehrzahl lieber die Messen im Kloster der Franziskaner vor Ort.<sup>1391</sup> In Suttrop zieht die Gemeinde lieber in Nachbarorte.<sup>1392</sup> Ähnlich ist es in den Pfarreien Hagen und Neheim. Aus Elspe ziehen die Pfarrangehörigen angeblich sogar in fremde Länder – ein Hinweis vielleicht auf Wallfahrten. Man bekommt den Eindruck, als ob hier sozusagen eine Abstimmung mit den Füßen bezogen auf den jeweiligen Pastor stattfindet. Jedenfalls können sich die Menschen auf diese Weise der Kontrolle in der eigenen Pfarrei wenigstens zum Teil entziehen.

Einige Pastoren sind wohl der Meinung, mit der Freiwilligkeit sei es so eine Sache. Wer seiner Sonntagspflicht nicht nachkommt, wird nachweislich in 10 Pfarreien per Synodalstrafe verfolgt<sup>1393</sup> – von denen übrigens keine im Archidiakonat Soest liegt. In die gleiche Richtung geht die Reaktion der Pastoren der vier benachbarten Pfarreien Kirchhundem, Heinsberg, Kohlhausen und Lenne. Sie verweisen darauf, der Dechant solle hierauf antworten – unausgesprochen verweisen sie auf die Aufgabe des Sends und dort des Dechanten, Verfehlungen zu strafen. Sie sehen sich hier einer eigenen Verantwortung entzogen.

---

<sup>1389</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 118 (Beringhausen): „Diebus Dominicis et festivis negligitur a multis sacrum quia est populus gens, plebs turba.“

<sup>1390</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 117 (Beringhausen).

<sup>1391</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 118 (Geseke (St. Petrus)): „Non potest sciri, quia raro frequentant Ecclesiam parochialem, sed potius pars ad Monasterium pro sacro audiendo confluit.“

<sup>1392</sup> Suttrop: „De quo absolute respondere nequeo quia civitates propinq. adjacent et eo vadunt!“

<sup>1393</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 118 (Balve, Menden, Velmede, Madfeld, Düdinghausen, Fredeburg, Schmallenberg, Berghausen, Wormbach und Olpe).

### 7.3.2.6 Profanierung des Sonntags<sup>1394</sup>

Die Katholiken sollen den Sonntag heiligen, indem sie das alttestamentarische Verbot körperlicher Arbeiten am Tag des Herrn einhalten. Außerdem sollen sie diesen Tag nicht verunehren, indem sie entgegen landesherrlichen Erlassen Spiel und Alkoholgenuss nachgehen, vor allem während des sonntäglichen Hochamtes.<sup>1395</sup> Im Einzelnen regeln die Kölner Synodaldekrete, wie sich die Katholiken an Sonn- und Feiertagen verhalten sollen.<sup>1396</sup> Gleich zwei Fragen der *Notitiae Generales* beschäftigen sich mit diesen beiden Aspekten der möglichen Profanierung des Sonntags. Wenn man den Antworten glauben darf, dann gab es nur in 34 Pfarreien entsprechende Verstöße durch Alkoholkonsum oder/und Spiele. Davon sind nur 9 Fälle im Archidiakonat Soest, aber 28 im Kommissariat Sauerland nachweisbar, was etwa 1/5 bzw. 1/3 der jeweiligen Pfarreien ausmacht. Somit ist dies eher ein „Problem“ im Archidiakonat Soest. Hiermit korrespondiert, dass in Orten ohne Sendschöffen die Zahl der „Verstöße“ häufiger zu sein scheint. Umgekehrt werden diese durch den Send in 14 Pfarreien verfolgt, wovon außer Oestinghausen alle im Kommissariat Sauerland liegen.

Das Thema „sonntäglicher Alkoholgenuss“ ist stärker ausgeprägt als das sonntägliche Spielen.<sup>1397</sup> So ist es in 19 Pfarreien der ausschließliche Gegenstand der Antworten. Die Kombination Alkohol und Spiele gibt es in zwei Pfarreien.<sup>1398</sup>

Mit Ermahnungen allein kann ein Pastor das „Fehlverhalten“ nicht unterbinden. Nachgewiesen werden kann der Vorfall aber auch nicht immer, weil die Pfarrangehörigen wegen drohender Bestrafung im Geheimen ihren Vergnügungen nachgehen, vor allem dann, wenn sie sich sicher fühlen können. Während z. B. der Pastor in Sümmern mit dem Zelebrieren der Messe beschäftigt ist, weigern sich die

---

<sup>1394</sup> Fragen 125 und 126 der „*Notitiae Generales*“.

<sup>1395</sup> Becker, Kurköln S. 178f.

<sup>1396</sup> *Decreta*, Pars I, Titulus VII: „*De Festis*“.

<sup>1397</sup> „*Notitiae Generales*“, Fr. 125 (Sümmern): „... non luditur, sed promitur...“.

<sup>1398</sup> „*Notitiae Generales*“, Fr. 125 (Meschede (Marktkirche) und Bigge).

Sendschöffen, die entsprechenden Nachprüfungen vorzunehmen.<sup>1399</sup> Andererseits hat auch die weltliche Obrigkeit nicht immer ein Interesse daran, diese Geschehnisse zu verfolgen. In Beringhausen etwa unterbindet der adlige Patronatsherr die kirchliche Jurisdiktion und verhängt demzufolge auch keine entsprechenden Strafen. Das gleiche gilt auch in Werl, wo die Profanierungen öfters verboten wurden, aber nicht gerichtlich verfolgt werden.<sup>1400</sup> Anders ist es in Geseke in der Pfarrei St. Petrus, wo mit strengen Strafen vorgegangen wird, was angeblich abschrecken soll.<sup>1401</sup> Und in Madfeld und in Römershagen kommt es nicht mehr zu Profanierungen, was als ein indirekter Hinweis auf gerichtliche Verfolgungen gedeutet werden kann.

Von ausgelassenen Vergnügungen wird uns aus Freienohl berichtet.<sup>1402</sup> In Hellefeld ist das Haus des Küsters ein Treffpunkt für alkoholische Zusammenkünfte.<sup>1403</sup> In Westönnen nutzt man hierzu die Häuser der Umwohner des Friedhofs. In diesen Fällen begünstigt die Nähe zur Pfarrkirche ein unauffälliges Sich-Entfernen von Pfarrmitgliedern während der Messe. Besonders die Zeit der Predigt, die ja mindestens 45 Minuten dauern soll und die Aufmerksamkeit des Pastors vollständig in Anspruch nimmt, bietet sich an. In Allendorf überlistet der Pastor seine Pfarrangehörigen. Er lässt einen anderen Priester die Messe feiern und sieht derweil selbst nach, was seine Pfarrangehörigen so treiben. Aber anstatt Spieler und Alkoholtrinker vorzufinden, trifft er sie dabei an, wie sie Handelsgeschäften nachgehen.<sup>1404</sup> In Oberhundem leugnen die Menschen ohne rechte Überzeugungs-

---

<sup>1399</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 125 (Sümmern). In Olpe soll nach Vorstellungen des Pastors der Vikar die Wirtschaften aufsuchen, wogegen sich dieser verwahrt. In Wenden sollen die Sendschöffen ermahnt werden, ihrer Arbeit sorgfältiger nachzugehen. Vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 125 (Olpe und Wenden).

<sup>1400</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 125 (Werl).

<sup>1401</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 125 (Geseke (St. Petrus)): „... satis stricter inhibitem, propter multam deterrentur.“

<sup>1402</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 125 (Freienohl): „Non sub Sanctissimi, sed post, etiam sub Catechisi, feriatis quandoque etiam diebus per sexum promiscuum, non frequenter prohibitiones.“

<sup>1403</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 125 (Hellefeld): „In quantum scitur, non fiunt huiusmodi excessus: nisi hic et nunc in aedibus custodis, qui super hoc puncto in ultimâ Visitatione ab Amp.mo. Dno. Decano accepit correctionem.“

<sup>1404</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 125 (Allendorf): „Peragente alio Sacerdote divinum officium saepius inter concionem visitavi Hospitia, ubi similia sunt Venalia, numquam Luses aut potatores deprehendi, hinc de ijs mihi non constat.“

kraft, dass es Besuche von Gastwirtschaften gebe.<sup>1405</sup> Keinen geeigneten Raum für diese Aktivitäten und auch keine Gelegenheit dafür existieren in der Doppelpfarrei Hesborn/Züsch und in Hoinkhausen. Ansonsten käme es hier wohl auch zur sogenannten Entweihung des Sonntags. Häufig ist nur von einer beliebigen Profanierung ohne nähere Spezifizierung die Rede.<sup>1406</sup> Einige Pastoren scheinen das Thema auch nicht überstrapazieren zu wollen und antworten auf die Häufigkeit mit „manchmal“<sup>1407</sup> oder mit „nicht nennenswert“.<sup>1408</sup>

Ganz lassen sich Arbeiten am Sonntag nicht vermeiden. Wo Landwirtschaft und vor allem wo Tierzucht betrieben wird, müssen die Tiere täglich wenigstens einmal gefüttert werden. Insofern können die Pfarrangehörigen leicht in Konflikte mit dem Sonntagsgebot und damit mit der geistlichen Obrigkeit geraten. Andererseits erlaubt die Profanierung des Sonntags durch knechtische Arbeiten Interpretationsspielraum für die Pastoren. Zwischen der Sicht auf den erlaubten und notwendigen Ausnahmecharakter auf der einen Seite und der kompromisslosen, puristischen Sicht sind mancherlei Schattierungen möglich.

Zur ersten Gruppe gehören z. B. die Pastoren von Menden und Bökenförde, die das kaum der Erwähnung wert befinden, wenn sie sagen, dass die Profanierung nur manchmal bei ihnen vorkomme.<sup>1409</sup> Ähnlich ist es beim Pastor von Freienohl, der darauf hinweist, dass er solche Fälle entsprechend erlauben würde. Nur notwendige Arbeiten kommen in einer ganzen Reihe von Pfarreien vor, und die geschehen mit Erlaubnis des Pastors.<sup>1410</sup> Der Pastor von Scheidingen sieht das Thema recht

---

<sup>1405</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 125 (Altenhundem): „hospites fieri negant.“

<sup>1406</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 125 (Bökenförde, Volkmarsen, Bremen, Körbecke, Beleck, Rütten (beide Pfarreien), Meiste, Warstein, Ostinghausen, Attendorn, Scheidingen, Allagen, Benninghausen, Reiste, Brunschappel).

<sup>1407</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 125 (Affeln, Sundern, Thülen, Brilon, Suttrop, Mellrich, Horn).

<sup>1408</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 125 (Kallenhardt). Keine Angaben machen die Pastoren von Eppe, Heddinghausen und Rahrbach.

<sup>1409</sup> In Eppe kommt es angeblich sogar nur sehr selten vor. Vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 126 (Eppe).

<sup>1410</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 126 (Stockum, Velmede, Giershagen, Assinghausen, Züsch/Hesborn, Oberkirchen, Beleck).

entspannt und findet auch nicht viel dabei, wenn bei ihm am Sonntag gegen Abend ein paar Leute ein wenig arbeiten.<sup>1411</sup>

Angeblich kommen knechtische Arbeiten am Sonntag in etwa der Hälfte der Pfarreien gar nicht vor.<sup>1412</sup> Das ist wohl so zu interpretieren, dass zumindest keine gravierenden Profanierungen stattfinden. Auch hier wiederum scheinen die Pastoren im Archidiakonat Soest das Thema deutlich moderater zu betrachten als die übrigen Pastoren im Herzogtum Westfalen.<sup>1413</sup>

Das trifft z. B. auf den Pastor von Fredeburg zu, bei dem nur mit ausdrücklicher Erlaubnis am Sonntag gearbeitet werden darf. Andernfalls wird dies als Vergehen vom Sendgericht verfolgt.<sup>1414</sup> Vermutlich ist das ein Grund, warum es in manchen Pfarreien im Geheimen geschieht<sup>1415</sup>, um ebenso der Bestrafung zu entgehen. Die Verfolgung durch den Send betonen ausdrücklich einige der Pastoren<sup>1416</sup>, die man vermutlich zu den radikaleren rechnen darf.<sup>1417</sup>

Aus einigen Pfarreien erhalten wir konkrete Angaben, welche Arbeiten am Sonntag erfolgen. In Heddinghausen wird den Pferden ihr Futter gebracht – das mag ja noch angehen. Außerdem reinigen die Mägde das Leinen – wobei man sich fragen muss, ob das nicht auch in der Woche geschehen könnte. Was den Pastor aber ärgert ist das

---

<sup>1411</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 126 (Scheidungen): „Quantum huicisque observari non profanantur dies festivi vel dominici. Sed unus aut alter valde inclinatus ad laborem hisce diebus circa tempus vespertinum quod autoritate mea satis inhibere neque plurimum tempore ...“.

<sup>1412</sup> 58 Pfarreien.

<sup>1413</sup> Von diesen 58 Pfarreien liegen 35 im Kommissariat Sauerland, aber immerhin 23 im Archidiakonat Soest.

<sup>1414</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 126 (Fredeburg): „...nisi habita in nostra licentiā alias synodalter puniuntur.“

<sup>1415</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 126 (Voßwinkel).

<sup>1416</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 126 (Bontkirchen, Bödefeld, Kirchrarbach, Schmallenberg, Lenne, Kirchhundem, Kohlhagen und Oestinghausen).

<sup>1417</sup> Das trifft auch auf den Pastor von Römershagen zu. Hier kommt Sonntagsarbeit in größerem Maßstab nicht mehr vor, vermutlich weil er massiv dagegen vorgegangen ist. Vgl. „Notitiae Generales“ (Römershagen), Fr. 126: „Ab aliquot annis peculiores non fuit excessus.“

nach beendeter Arbeit stattfindende exzessive Alkoholtrinken.<sup>1418</sup> Während der Erntezeit lassen sich Sonntagsarbeiten allerdings kaum verhindern.<sup>1419</sup>

Über die Landwirtschaft hinausgehende berufliche Tätigkeiten lassen sich mancherorts ebenfalls nachweisen. In Geseke (St. Petrus) wird wie in Heddinghausen Getreide gemahlen, wozu es vorher zur Mühle gefahren werden muss.<sup>1420</sup> In Neheim nutzt man die Gelegenheit, um anschließend weitere Ausflüge zu unternehmen. Was dabei geschieht, wird nicht weiter erwähnt. In Winterberg wird sonntags Bier gebraut. Vor allem aber gehen die Bürger dem Pferdehandel nach, wobei ihre Handelspartner Protestanten und Juden sind. In Büderich findet am Kirchweih- und Patronatsfest auch ein Markt statt. Nicht näher spezifizierte Güter aus dem Gebiet des Haarstrangs werden mit Pferden nach Grevenstein transportiert.<sup>1421</sup> In der Olper Gegend spielt das Fuhrwesen eine gewisse Rolle.<sup>1422</sup> So erfahren wir, dass in Förde vor allem Salz und Getreide transportiert werden.

Mehr in den Bereich der Freizeitgestaltung fallen die Jagd, wie z. B. in Volkmarsen oder in Eversberg. Hier üben die Männer gegen den Willen des Pastors mit Jagdnetzen die niedere Jagd aus. In Beringhausen ist das Kegeln beliebt, ebenso wie in Allagen. Wenn Andersgläubige das Sonntagsgebot brechen, ist das kaum zu verhindern, hat aber womöglich Vorbildcharakter für die Katholiken. In Esbeck bearbeiten lutherische Bewohner aus Lippstadt ihre im Gebiet der Pfarrei gelegenen Äcker. Ob dies geschieht, um die Katholiken zu ärgern, ist nicht klar. In Scharfenberg halten sich die Juden (!) nicht an das Sonntagsgebot.

---

<sup>1418</sup> In Westönnen werden nach der Ernte ausgiebige Alkoholgelage bis in die späte Nacht veranstaltet. Nicht durch knechtische Arbeiten, sondern durch Spielen, extensiven Alkoholkonsum und Lärmen bis in die späte Nacht hinein wird nach Meinung des Pastors in Brilon der Sonntag profaniert.

<sup>1419</sup> So die Aussagen der Pastoren in Oedingen und Schönholthausen.

<sup>1420</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 126 (Cobbenrode, Altengeseke, Horn, Winterberg, Affeln und Hagen).

<sup>1421</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 126 (Grevenstein): „...soleant equis ferre onera ex districtu Harensi.“

<sup>1422</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 126 (Rhode, Olpe, Förde und Wenden).

### 7.3.2.7 Verbreitung von Bruderschaften<sup>1423</sup>

Bruderschaften des späten Mittelalters waren vor allem ein städtisches Phänomen und umfassten alle Lebensbereiche.<sup>1424</sup> Im 16. Jahrhundert hatten die Bruderschaften an Attraktivität im Erzbistum Köln verloren.<sup>1425</sup> Im frühen 17. Jahrhundert versuchte Erzbischof Ferdinand von Bayern, die Bruderschaften im Rahmen der katholischen Reform mit neuem Inhalt, nämlich zur Unterstützung der Seelsorge, neu zu beleben.<sup>1426</sup> Vor allem die Bruderschaft von der Christenlehre, mit der die Katholiken regelmäßig mit den für sie verbindlichen Glaubensinhalten vertraut gemacht werden sollten, galt ihm als probates Mittel. Unter dem Einfluss von Jesuiten empfahl er im Jahr 1646 dringend die Einführung dieser Bruderschaft im Erzbistum Köln.<sup>1427</sup> Mit der tatsächlichen Verbreitung von Bruderschaften beschäftigen sich auch die „Notitiae Generales“. Explizit wollen die Visitatoren zusätzlich erfahren, ob es auch eine Bruderschaft von der Christenlehre gibt.

Die Ergebnisse der Befragung<sup>1428</sup> werden dem Generalvikar nicht sonderlich gefallen haben. Zumindest in der Hälfte der Pfarreien ist sie nicht vertreten<sup>1429</sup>, wovon 27 im Archidiakonat Soest liegen. Vorhanden ist sie in etwa einem Drittel der Pfarreien<sup>1430</sup>, von denen sich nur 4 im Archidiakonat Soest befinden.<sup>1431</sup> Damit hat sie sich

---

<sup>1423</sup> Vgl. hierzu die Fragen 28-31 der „Notitiae Generales“. Vgl. Auch Anhang 9.15. Allgemein zu dieser Thematik Hersche, Muße S. 396-419.

<sup>1424</sup> Becker, Kurköl n S. 182f. Hierzu gehören z. B. die Schützenbruderschaften.

<sup>1425</sup> So zumindest Becker, Kurköl n S. 181.

<sup>1426</sup> Becker, Kurköl n S. 181f.

<sup>1427</sup> Becker, Kurköl n S. 194. Die von ihm unterstellte Einführung in den Kölner Synodaldekreten (Decreta, Pars II, Titulus VI) läßt sich nicht eindeutig nachweisen. Stattdessen wird dort nur generell die Einführung einer Bruderschaft pro Ort (nicht unbedingt pro Pfarrei) mit Bezug auf Bestimmungen des Papstes Clemens VIII. (1592-1605) gefordert: vgl. Decreta, Pars II, Titulus VI, Caput I, § 3: „Non nisi una in quovis loco instituenda sodalitas.“

<sup>1428</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 28.

<sup>1429</sup> 60 Pfarreien.

<sup>1430</sup> 44 Pfarreien.

<sup>1431</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 28 (Scheidungen, Körbecke, Hirschberg und Berge). Die Pastoren von Scheidungen und Hirschberg haben ihr Pastorat vom Erzbischof von Köln, der von Körbecke vom Kölner Generalvikar Anethan erhalten. Insofern darf man eine Nähe zu Köln und ein Bestreben, die Synodaldekrete umzusetzen, unterstellen.



zumindest in den Pfarreien im Herzogtum Westfalen keineswegs durchgesetzt, wie Becker für diese Zeit für das von ihm untersuchte Gebiet des Erzstifts behauptet.<sup>1432</sup> Im Gegenteil wird deutlich, dass zumindest im Archidiakonat Soest keine Anstrengungen unternommen wurden, besagte Bruderschaft einzuführen.<sup>1433</sup> In einigen Pfarreien wird zudem deutlich, dass diese Bruderschaft bei den Pfarrangehörigen nicht unbedingt sehr beliebt ist.<sup>1434</sup> In Freienohl führt der Pastor ihre Gründung auf die Jesuiten zurück.<sup>1435</sup>

Lässt man bei der Betrachtung die Bruderschaft von der Christenlehre außen vor, so besitzen 7 Pfarreien zwei Bruderschaften.<sup>1436</sup> Weitere 42 Pfarreien haben wenigstens eine Bruderschaft.<sup>1437</sup> Bei der Verteilung schneidet das Archidiakonat Soest mit 22 Pfarreien (im Vergleich zu 27 Pfarreien im Kommissariat Sauerland) diesmal besser ab. Hier ist im Gegenteil der Norden des Herzogtums proportional stärker vertreten als der Süden. Das Bruderschaftswesen hat aber im Herzogtum Westfalen bei weitem nicht die Bedeutung, die man vermuten könnte, denn über die Hälfte der Pfarreien<sup>1438</sup> hat gar keine Bruderschaft.

Von den vertretenen Bruderschaften ist die wichtigste die Rosenkranzbruderschaft. Sie ist in 27 Pfarreien und diesmal auch absolut mit 16 Pfarreien stärker im Archidiakonat Soest verbreitet. Während sie hier aber vor allem in Landgemeinden<sup>1439</sup> existiert, findet man sie im übrigen Untersuchungsgebiet

---

<sup>1432</sup> Becker, Kurköln S. 194.

<sup>1433</sup> Welche Rolle der Archidiakon von Soest hierbei spielte soll in dieser Arbeit nicht untersucht werden.

<sup>1434</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 28 (Calle): „Doctrina Christiana sufficienter respicitur, si tantum modo ad illam mitterentur.“

<sup>1435</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 28 (Freienohl: „[Confraternitas, R.M.] ... de Doctrina Christiana per Jesuitas.“

<sup>1436</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 28 (Menden, Remblinghausen, Olpe, Werl, Allagen, Rütten (St. Nikolaus) und Geseke (St. Cyriacus)).

<sup>1437</sup> Ein Sonderfall ist der Pastor von Attendorn, der es nicht für notwendig hält, bei der Frage nach den Bruderschaften die Sebastians-Bruderschaft aufzuführen. Die taucht dann unter Frage 84 als Patronatsherr der Sebastians-Vikarie auf. Andererseits ist die Johannes Baptist-Bruderschaft in Allagen erloschen und wird hier nicht mehr mitgezählt.

<sup>1438</sup> 62 Pfarreien.

<sup>1439</sup> Außer in Werl und in Geseke (St. Petrus).

überwiegend in Städten und Freiheiten.<sup>1440</sup> Sie besteht seit dem späten Mittelalter<sup>1441</sup> und ist eine alte Bruderschaft der Dominikaner zur Förderung der Volksfrömmigkeit.<sup>1442</sup> In einigen Pfarreien ist sie erst vor wenigen Jahren neu errichtet worden.<sup>1443</sup> Sie ist im Vergleich zur Christenlehre bei den Menschen beliebter.<sup>1444</sup>

Die Bruderschaft von der Todesangst Christi mit 10 Nachweisen ist ein ausgesprochen städtisches Phänomen.<sup>1445</sup> Von der in 7 Pfarreien<sup>1446</sup> vorhandenen Marianischen Bruderschaft kann man keine Schwerpunktbildung feststellen, auch wenn sie fast ausschließlich im Kommissariat Sauerland vertreten ist.<sup>1447</sup>

Bruderschaften können mit Stiftungen verbunden sein, aus denen Einnahmen erzielt werden. Spezielle Einkünfte<sup>1448</sup> sind nur selten<sup>1449</sup> nachweisbar. Soweit erkennbar

---

<sup>1440</sup> Affeln, Balve, Neheim, Hüsten, Freienohl, Meschede (St. Walburga), Volkmarsen und Hallenberg.

<sup>1441</sup> Brandt / Hengst, Geschichte Mittelalter S. 606f.

<sup>1442</sup> Vom Pastor in Westönnen erfahren wir, dass diese Bruderschaft im Jahr 1684 von einem Generaloberer der Dominikaner namens Antonius de Monroy erneuert worden war; vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 28 (Westönnen): „S. Rosarii per Patentes Illmi. P. Antonii de Monroi, Mri. General. Ord. Praem. datas Romae 1684 25. 9b. instituta et confirmata.“

<sup>1443</sup> In zwei Pfarreien (Belecke und Langenstraße) bestimmt der Abt von Grafschaft den Pastor, in zwei weiteren (Altengeseke und Esbeck) der Archidiakon von Soest. Man kann nur vermuten, dass sie erkannt hatten, dass sie die Gläubigen mit dieser Bruderschaft mehr ansprechen konnten als mit der Christenlehren-Bruderschaft.

<sup>1444</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 28 (Altengeseke): „Confraternitas sacratissimi Rosarii ante annum instituta, non est inventa confraternitas Doctrinae Christianae in flore.“

<sup>1445</sup> Sie ist verbreitet in Menden, Arnsberg, Brilon, Medebach, Winterberg, Werl, Erwitte, Rüthen (St. Nikolaus) und Geseke (St. Cyriacus). Eine Ausnahme bildet Heddinghausen, wo die Patronatsherren von Spiegel und von Canstein die Stifter sind.

<sup>1446</sup> Menden, Schönholthausen, Remblinghausen, Altenbüren, Bontkirchen, Kirchhundem und Wenden.

<sup>1447</sup> Sonstige Bruderschaften haben nur eine geringe Verbreitung. Die Kreuzbruderschaft, auch Bruderschaft von der Mutter Maria unterm Kreuz genannt, gibt es in Olpe; vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 28 (Olpe): „Est Confraternitas dolorosae Virginis et Matris Mariae vulgo Kreutzbruderschaft.“) und in Altenrüthen. Die Sebastiansbruderschaft oder Schützenbruderschaft findet man in Olpe vor, die Jakobusbruderschaft in Remblinghausen, die Nikolausbruderschaft in Attendorn und in Rüthen (St. Nikolaus), die Bruderschaft der Maria vom Berg Karmel oder auch Skapulierbruderschaft in Kallenhardt, Geseke (St. Cyriacus) und in Oberkirchen und die Bruderschaft vom Heiligen Geist in Körbecke. Eine Mönchsbruderschaft wird in Giershagen erwähnt und steht vermutlich im Zusammenhang mit dem Kloster Bredelar, dem Patronatsherrn der Pfarrei.

<sup>1448</sup> Frage 29 der „Notitiae Generales“.

liegt die Verwaltung dieser Gelder entweder beim örtlichen Pastor<sup>1450</sup> oder bei den Provisoren.<sup>1451</sup> Auffallend sind die relativ hohen Geldrenten aus der Todesangst-Christi-Bruderschaft, die in Heddinghausen 10 Rt., in Medebach 15 Rt. und in Geseke (St. Cyriacus) sogar 24 Rt. betragen und dem jeweiligen Pastor zugutekommen. In Heddinghausen muss er die Einnahmen allerdings mit den Musikanten und den übrigen Bediensteten teilen,<sup>1452</sup> in Geseke mit dem Küster, dem Organisten und den Glockenschlägern. Außerdem muss der Pastor hier die Kerzen beschaffen. Im Vergleich dazu geringe Einkünfte in Form von Geld aus Stiftungen gibt es für die Rosenkranzbruderschaft in Effeln (1 Rt.) und in Horn (2 Rt.).<sup>1453</sup>

### 7.3.2.8 Empfang der Osterkommunion<sup>1454</sup>

Jeder Katholik hatte nach den tridentinischen Beschlüssen die Pflicht, mindestens einmal im Jahr, und zwar zu Ostern, die Heilige Kommunion zu empfangen.<sup>1455</sup> Die Kölner Synodaldekrete von 1662 hatten dies noch einmal ausdrücklich für das Erzbistum Köln festgelegt.<sup>1456</sup> Zur Kontrolle sollte jeder Pastor jedem Kommunikanten einen entsprechenden Zettel aushändigen. Jeder Gläubige musste

---

<sup>1449</sup> 17 Belege.

<sup>1450</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 29 (Medebach, Hesborn/Züsch, Werl, Bremen, Altenrüthen und Geseke (St. Cyriacus)).

<sup>1451</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 29 (Remblinghausen, Bontkirchen, Attendorf und Allagen).

<sup>1452</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 29 (Heddinghausen: „Pro recognitione Pastoris, musicorum et aliorum Ministrorum fundati sunt à Generosâ Dominâ de Spiegel 10 Imperiales.“

<sup>1453</sup> Die übrigen Einkünfte aus Stiftungen lassen sich anhand der Fragebogen nicht quantifizieren. „Geringe“ Einnahmen hat die Jakobusbruderschaft in Remblinghausen, die zum Gebrauch der Bruderschaft verwandt wird. Die Einnahmen der Marienbruderschaft in Bontkirchen gehen an die Kirche, die der Nikolaus-Bruderschaft in Attendorf zum Teil an die Bruderschaft, zum Teil an die Kapelle. Erlöse der Rosenkranz- und der Todesangst-Bruderschaft in Werl werden für Messen und für die Musiker verwendet. Die Rosenkranz-Bruderschaft in Allagen besitzt ein kleines Haus zur Unterkunft armer Mitglieder. Spenden unterschiedlicher Art lassen sich in Hesborn/Züsch, Winterberg, Fredeburg, Kirchveischede und Erwitte nachweisen. Verwendet werden sie für die Dienste der Kirchendiener (in Erwitte) bzw. für Gedächtnismessen verstorbener Mitglieder (Kirchveischede).

<sup>1454</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 119.

<sup>1455</sup> Becker, Kurköln S. 166-169.

<sup>1456</sup> Decreta, Pars I, Titulus II, caput V, § 1: „Praeceptum Paschalis Communions in propria Ecclesia Parochiali sumendae Pastores publicent.“

eine Woche später am Weißen Sonntag ein solches Blatt Papier unterschrieben vorweisen können. Sofern er dazu nicht in der Lage ist und auch keine handfesten Entschuldigungsgründe vortragen konnte, sollte er mit Kirchenstrafen belegt werden.<sup>1457</sup>

Die meisten Pastoren<sup>1458</sup> antworten mehr oder weniger deutlich, niemand aus ihrer Pfarrei habe die Osterkommunion vernachlässigt. Aber auch hier ist eine gewisse Vorsicht angebracht. Einige Pastoren schränken ein, soweit das eben feststellbar sei. Zumindest alle Anwesenden sind zur Osterkommunion gekommen<sup>1459</sup> bzw. in diesem Jahr habe es keine Nachlässigkeit gegeben.<sup>1460</sup> Höchstens aus Krankheitsgründen<sup>1461</sup>, keinesfalls aber aus Boshaftigkeit würde sie vernachlässigt.<sup>1462</sup> In Horn hat der Pastor seit drei Jahren keine Osterkommunion mehr ausgeteilt<sup>1463</sup>, so dass die Pfarrangehörigen sie auch nicht versäumen konnten. Der Pastor von Brilon ist sich seiner Sache anscheinend sehr sicher und erklärt, die Kontrolle der entsprechenden Kommunikantenzettel würde einen exakten Nachweis ergeben.<sup>1464</sup>

Immerhin in 20 Pfarreien werden derartige Nachlässigkeiten erwähnt. Dabei darf man gelegentlich zweifeln, ob es wirklich Nachlässigkeiten waren oder ob vielmehr die Pastoren die durchaus nachvollziehbaren Gründe nicht akzeptieren wollten. So ist in einem Fall ein Ehepaar dauerhaft in eine andere Pfarrei umgezogen.<sup>1465</sup> Woanders hat ein Kapuziner einigen Gläubigen eine Entschuldigung erteilt, weil sie bei ihm und

---

<sup>1457</sup> Decreta, Pars I, Titulus II, caput V, § 2: „Poenae illud non adimplentium.“

<sup>1458</sup> 86 Pfarreien.

<sup>1459</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 119 (Kohlhagen): „Praesentes non neglexerunt.“

<sup>1460</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 119 (Oberhuden): „hoc anno non neglexerunt.“

<sup>1461</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 119 (Assinghausen): „Non neglexerunt nisi forte propter infirmitatem.“

<sup>1462</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 119 (Schmallenberg): „De nullo constat qui malitiose communionem paschalem neglexerit.“

<sup>1463</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 119 (Horn): „Communione paschalem intra tres annos non esse habitam à Dno. Supremo locumtenente Pastore ...“. Hier scheinen die Pfarrangehörigen die Messfeier bei den Franziskanern zu bevorzugen, wie die Antwort auf Frage 61 nahelegt.

<sup>1464</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 119 (Brilon): „Seriosa fit inquisitio per distributionem secdularum.“

<sup>1465</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 119 (Hagen): „Hoc anno ex meis parochianis nullus neglexit praeterquam vir et foemina qui se ad aliam parochiam conferre voluerunt insuperque domicilium sumere.“

nicht bei ihrem Pastor die Osterkommunion empfangen hatten.<sup>1466</sup> Die Pfarrangehörigen von Oberschledorn versuchen seit etwa 8 Jahren ihren Ort mit seiner Kirche von der Pfarrei Düdinghausen abzutrennen und gehen seit der Zeit nicht mehr dorthin zur Osterkommunion.<sup>1467</sup> Pfarrangehörige aus Deifeld, die sich um Ostern herum in fremden Ländern aufhalten, sowie diejenigen, die im Eisenbergbau tätig sind, können verständlicherweise in ihrer Pfarrei die Osterkommunion nicht empfangen.<sup>1468</sup>

Eine bewusste und offensichtliche Verweigerung lässt sich im Grunde nur in zwei Pfarreien nachweisen. In Volkmarsen hat ein „frivoler Zeitgenosse“ die Annahme der Osterkommunion in vollem Bewusstsein verweigert.<sup>1469</sup> In Balve wurde eine Person deswegen beim Offizialat in Werl angezeigt.<sup>1470</sup> Insgesamt kann man wohl zu Recht behaupten, dass die Gläubigen das Gebot der Osterkommunion, ein zentraler Ausdruck der Konfessionszugehörigkeit<sup>1471</sup>, durchaus ernst nahmen. Aufschlussreich ist an dieser Stelle eine Überlieferung aus der Pfarrei Winterberg. Dort werden erstmals kurz vor Ostern 1716 Kommunikantenzettel auf Kosten der Kirchenfabrik angeschafft.<sup>1472</sup> In den Folgejahren lassen sie sich dort nicht mehr nachweisen. Es sieht so aus, als ob nur dieses eine Mal aus Sorge vor der anstehenden Generalvisitation ein eher ungeliebtes Kontrollinstrument angewandt wurde.<sup>1473</sup>

---

<sup>1466</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 119 (Remblinghausen): „...praeter Falckenstein quia quodam capucino consilio parato excepta sunt.“

<sup>1467</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 119 (Düdinghausen): „Parochiani Schledrani durante lite per septem vel octo annos tempore paschali non sunt mihi confessi nec communicarunt ...“.

<sup>1468</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 119 (Deifeld): „aliqui neglexerunt in remotis terris ... et alibi in ferri foderis laborant. *Die Schmelzger oder Hütten Leuthe...*“.

<sup>1469</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 119 (Volkmarsen): „hoc anno unus et quidem frivolus socius.“

<sup>1470</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 119 (Balve): „...ante aliquot annos Stephanus Stam neglexit, denunciatus fuit Sigillifero Werlensi.“ Einen ähnlichen Fall gibt es in Mellrich.

<sup>1471</sup> Vgl. Becker, Kurköl n S. 168.

<sup>1472</sup> P fAW, LB 2 S. 239.

<sup>1473</sup> Wir wissen aber eben nicht, wie es in den übrigen Pfarreien gehandhabt wurde.

### 7.3.2.9 Teilnahme an Prozessionen<sup>1474</sup>

Klare und umfangreiche Anweisungen für das Verhalten während der Prozessionen erteilen die Kölner Synodaldekrete von 1662<sup>1475</sup>, wobei sie sich zum Teil auf ältere Bestimmungen aus Diözesansynoden der Erzbischöfe Hermann von Wied aus dem Jahr 1536 und Adolfs III. von 1549 beziehen. Weltliche, lärmende Spiele und dergleichen sollen demnach während der Prozession unterbleiben. Die Gläubigen sollen betend mitgehen und sich keinesfalls von der Prozession absetzen, um an irgendwelchen Umtrünken teilzunehmen. Neue Prozessionen dürfen nur vom Bischof zugelassen werden. Erzbischof Adolf III. hatte zudem bestimmt, dass die Visitatoren ein besonderes Augenmerk auf die Prozessionen haben sollten.<sup>1476</sup> In den Fragebögen kommt zum Ausdruck, dass die Fronleichnams-Prozession die zentrale sein soll<sup>1477</sup>, während die übrigen zusätzliche sind. Nach Ansicht des Jesuiten Sittartz gab es einige Missbräuche während der Prozessionen, die es seiner Meinung nach abzustellen galt.<sup>1478</sup> Somit ist es nur konsequent, dass sich der Fragebogen damit beschäftigt, ob es bei den Prozessionen zu Unschicklichkeiten komme und ob Prozessionen etwa zu unangemessenen Zeiten stattfänden.<sup>1479</sup> Diese Formulierungen sind allerdings sehr vage gehalten, so dass für ganz unterschiedliche Deutungen Spielraum gegeben wird. Denkbar ist demnach jede Handlung, jede noch so kleine Unachtsamkeit, die den würdigen Charakter der Prozession beeinträchtigen könnte. Der Propst von Belecke bringt es auf den Punkt, wenn er erklärt, Unschicklichkeiten ließen sich wohl kaum jemals ganz vermeiden.<sup>1480</sup> Damit bringt er auch unausgesprochen zum Ausdruck, für wie unsinnig er diese Frage hält. Für die große

---

<sup>1474</sup> Zur Übersicht vgl. Anhang 9.16. Allgemein hierzu Hersche, Muße S. 419-431.

<sup>1475</sup> Decreta, Pars I, Titulus VI: „De processionibus et repraesentationibus.“

<sup>1476</sup> Decreta, Pars I, Titulus VI, Caput II, § 5: „Inquirende a Visitatoribus circa processiones“.

<sup>1477</sup> Vgl. zur Bedeutung von Prozessionen auch Hersche, Muße S. 419-432.

<sup>1478</sup> Vgl. Kapitel 6.2.2.

<sup>1479</sup> Notitiae Generales, Frage 82. Die Wallfahrten als Ausdruck der Frömmigkeit eines einzelnen Pilgers ist hier nicht weiter Gegenstand. Vgl. hierzu Becker, Kurköln S. 217-225. Zur Wallfahrt als religiöses Freizeitvergnügen vgl. Hersche, Muße S. 794-833.

<sup>1480</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 82 (Belecke): „... omnes [indecentiae, R.M.] vix praecaveri posse...“.

Mehrheit der Pfarreien<sup>1481</sup> erhalten wir ansonsten die Information, es würden keine Unschicklichkeiten geschehen und die Prozessionen würden zur passenden Zeit stattfinden. Diese zumindest lässt sich anhand der folgenden Aussagen näher eingrenzen. In Bödefeld beginnt die Prozession um 6 Uhr morgens und dauert bis etwa 11 Uhr. In Giershagen beginnt sie ebenfalls schon sehr früh zur Zeit der Matutin.<sup>1482</sup> In Sundern beginnt sie um 8 oder 9 Uhr. Die Prozession in Stockum startet vor dem Mittag.<sup>1483</sup> Der angemessene Zeitraum liegt demnach vormittags etwa zwischen 6 und 12 Uhr. Etwas länger als üblich scheint die Prozession in Eslohe zu dauern.<sup>1484</sup> Zum einen steckt dahinter die Überlegung, dass in dieser überschaubaren Zeit nicht allzu viele unpassende Dinge geschehen können. Zum anderen hält sich der rituelle Aufwand für die Priester in Grenzen.

Aus 27 Pfarreien erfahren wir sehr wohl von Besonderheiten, die sich bei den Prozessionen ereignen. In einigen Orten erfolgen sie zwar zur rechten Zeit, aber ansonsten geht aus Sicht der befragten Pastoren nicht alles mit rechten Dingen zu.<sup>1485</sup> In Freienohl stören den Pastor die kostspieligen Mittagessen, die er abgeschafft haben will. Gegen die mittäglichen und abendlichen Versammlungen und Spiele erbittet er ein Dekret des Generalvikars.<sup>1486</sup> In Velmede treten verschiedene Gruppen mit eigenen Marienstatuen mit der aus der Pfarrkirche in Konkurrenz. Das führt häufig zu Streit, den auch der Dechant nicht schlichten konnte.<sup>1487</sup> Ebenso kommt es in Brunschkappel zu Zank zwischen Menschen aus verschiedenen Ortschaften um den

---

<sup>1481</sup> Für 86 Pfarreien.

<sup>1482</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 82 (Giershagen): „Non putem occurrere aliqua indecentia, sed fiunt tempore matutino.“

<sup>1483</sup> Bsp. „Notitiae Generales“, Fr. 82 (Stockum): „... hora et tempore debita peraguntur ante meridiem.“

<sup>1484</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 82 (Eslohe): „â hora quinta exitur, habentur 4 conciones circa unam revertitur, ita ut adhuc celebratur.“

<sup>1485</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 82 (Freienohl, Velmede, Madfeld, Volkmarsen, Werl, Erwitte und in Esbeck).

<sup>1486</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 82 (Freienohl): „...abrogatis solitis sumptioesis prandijs. Contra Compositiones Ludosque pomeridianos ac vespertinos petitur serium Decretum renovari.“

<sup>1487</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 82 (Velmede): „...indecentias intercurrent, quod 4 statuæ marianæ concumferuntur et ob statuum parochialis Ecclesiae. marianam frequens contentio, sopita quidem a Domino Decano Meschedensi, timendum autem, ne resuscitetur.“

Vortritt bei der Prozession.<sup>1488</sup> In der Pfarrei Helden kommt es beim Mittagessen in Oberveischede zu nicht näher spezifizierten Unschicklichkeiten.<sup>1489</sup> In Förde ist es üblich, während der Prozession eine Messe in der Kapelle in Maumke zu feiern, die so klein ist, dass die meisten Leute draußen stehen bleiben müssen und so die Predigt nicht hören können.<sup>1490</sup> Manchmal ist es einfach nur Ausgelassenheit und Übermut, die ungern gesehen werden.<sup>1491</sup> In Winterberg zum Beispiel zündet man gerne schon einmal Feuerwerkskörper an.<sup>1492</sup>

Die offiziellen Prozessionen scheinen nicht überall sonderlich beliebt zu sein. Manche dauern selbst wenn sie im erwarteten Zeitraum stattfinden wie wir sahen immer noch mehrere Stunden, was andererseits Anlass gab, sich vorzeitig zu entfernen. Auch scheinen die Predigten der Priester nicht immer besonders fesselnd zu sein. So verwundert nicht, dass in Elspe während der bei der Prozession gehaltenen Predigten die Teilnehmer in den Wäldern oder im Dickicht verschwinden.<sup>1493</sup> In Werl scheinen viele Bürger erst gar nicht mitzugehen.<sup>1494</sup> In Heddinghausen entfernen sich die Menschen auf dem Prozessionsweg und gehen in Gastwirtschaften, wo sie tanzen und feiern. Für den Pastor sei es dann eine Schande, wenn er manchmal ganz alleine zurückgehen müsse.<sup>1495</sup> In Wenden gibt es eine überlange Prozession, die ohne rechte

---

<sup>1488</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 82 (Brunskappel: „Singulis annis incipiunt rixas propter praecedentiam quam pagus in Siddlinghausen.“

<sup>1489</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 82 (Helden): „occurrunt indecentiae, dum in Obernfeischede prandium sumitur, relicta Ecclesia in Sacello &. Redecens domum 5 vel sexta hora vesperi.“

<sup>1490</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 82 (Förde: „In prima [processio] occurrit, quod habitis jam binis exhortationibus in Sacello in Maumicke celebraretur Sacrum et pauci Sacellum ingredi possent, plurimi foris essent.“

<sup>1491</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 82 (Volkmarsen: „subinde occurrunt aliquae petulantiae ut nuper in solenni...“

<sup>1492</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 82 (Winterberg): „...petulantes bumbardant explosiones.“

<sup>1493</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 82 (Elspe): „in ipsa processione sub Concionibus subducunt se in sylvis et dumetis.“

<sup>1494</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 82 (Werl): „optandum esset, ut cives, qui habent, palliati processionem comiterentur...“

<sup>1495</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 82 (Heddinghausen): „In istis processionibus duabus exteris occurrunt maximae indecentiae cum in via deserant processionem et se conferant ad cauponas, ubi saltant et jubulant, ut Pastor solus quandoque cum dedecore redire indeatur.“



Ehreubietung und mit nur wenigen Teilnehmern stattfindet.<sup>1496</sup> In Esbeck versammeln sich die Menschen nicht gesittet, sondern scharenweise, als ob ein Schweinehirt seine Herde treiben würde<sup>1497</sup>, wie der Pastor meint.

Nicht alle Pastoren sind bereit, solches Verhalten klaglos hinzunehmen. In Beringhausen werden nicht näher geschilderte Unziemlichkeiten von anwesenden Nichtkatholiken provoziert, die der Pastor aber künftig zu zügeln hofft.<sup>1498</sup> In Oestinghausen werden Unschicklichkeiten, so sie vorkommen, umgehend geahndet und korrigiert. In Schmallenberg haben sich die Seelsorger das Bild vom guten Hirten auf besondere Weise verinnerlicht. So umkreisen Pastor und Vikar wie Schäferhunde ihre Herde und greifen umgehend ein, wenn sie irgendwelche Unziemlichkeiten beobachten.<sup>1499</sup> Leider sagen sie nicht, was genau sie in solchen Fällen tun.<sup>1500</sup> In Rüthen ist es zu vielen unerwünschten Handlungen während der Prozession nach Beleck gekommen, so dass sie dieses Jahr kurzerhand verboten wurde.<sup>1501</sup> Leider erfahren wir nicht, wer das getan hat, z. B. der Pastor aus eigener Anmaßung heraus. Genaugenommen ist hierzu ein Dekret des Generalvikars erforderlich. In Bödefeld hat der Pastor eine strenge Ordnung aufgestellt, nach der die Prozession abzulaufen hat, wodurch er alle Unterhaltungen und sonstige Unschicklichkeiten unterbunden zu haben glaubt.<sup>1502</sup>

---

<sup>1496</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 82 (Wenden): „Solemnis ista Rogationum incipit horâ 4ta. aut 5ta. Matutinâ, et finitur 5tâ. vel 6tâ. pomeridianâ, et quidem post prandium cum exiguâ devotione et populi frequentia.“

<sup>1497</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 82 (Esbeck): „...quando conveniunt Parochiani ex Störmede, Mönninghausen et Esbeck tempore quidem debito, at indecens mihi videtur, quod e loco, unde discedendum processionaliter foret, turmatim, ut subulcus porcos comitatur, discedatur, ...“

<sup>1498</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 82 (Beringhausen): „Indecentiae pro nunc et tunc propter acatholicos occurrunt sed sero illos aliquo modo refrenare.“

<sup>1499</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 82 (Schmallenberg): „Si quae quandoque Leves occurrent emendantur statim per praesentiam vel Pastoris v. D. Vicarii qui processionem circumeunt.“

<sup>1500</sup> Nach den Kölner Synodaldekreten von 1662 kann man vermuten, dass solche Verhaltensweisen beim Sendgericht gerügt werden sollten. Vgl. Decreta Pars I, Titulus VI, caput II, §5f., die sich auf ältere Bestimmungen aus der Zeit von Erzbischof Adolf III. (1547-56) beziehen.

<sup>1501</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 82 (Rüthen): „In processione ad dissitam Ecclesiam Belecensem multos occurrunt indecentiae, ideoque hoc anno intermissa.“

<sup>1502</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 82 (Bödefeld): „Omnibus confabulationibus et indecentijs exacto ordine praeclusa est.“ Vielleicht spielt dieser Pastor auf die in den Kölner Synodaldekreten beschriebene

Manche Pastoren stellen die Prozessionen in ihren Pfarreien als ungewöhnliche Last dar. In Elspe muss der Pastor während der Prozession acht Predigten halten und 2 Messen zelebrieren. Er macht sich aber keine Gedanken darüber, ob das vielleicht für die Gläubigen auch eine Zumutung sein könnte. Die Prozessionen beginnen um 4 Uhr morgens und enden gegen 9 Uhr abends. Sie dauern also 17 Stunden. Bei 8 Predigten muss der Pastor etwa alle 2 Stunden eine Predigt halten. Nach der Meinung des Pastors sind Unziemlichkeiten nur zu vermeiden, wenn die Prozessionen abgekürzt werden.<sup>1503</sup> In Dünschede sind dem Pastor die Wege zu lang<sup>1504</sup>, was auch ein Hinweis auf die lange Dauer ist. In Wenden dauert die Prozession zwischen 14 und 16 Stunden. Ähnlich ist es in Hirschberg, wo es zwar zu keinen Unschicklichkeiten kommt, aber die Prozession überaus lange von der Zeit und von der Strecke her ist.<sup>1505</sup> Für Drolshagen kündigt der Pastor einen gesonderten Bericht hierzu an<sup>1506</sup>, was Schlimmes erahnen lässt.

Unschicklichkeiten bei den Prozessionen scheinen nach den überlieferten Nachrichten vor allem ein Phänomen in den Städten zu sein. Regelrechte Prozessionsverbünde mit gegenseitigem Besuch benachbarter Gemeinden kann man in der Gegend von Elspe und im Archidiakonat Soest beobachten. Diese Tradition kann man bei Esbeck<sup>1507</sup>, Störmede, Mönninghausen, aber auch bei Kallenhardt<sup>1508</sup>, Rüthen, Beleecke und Suttrop nachweisen. Es gibt aber auch Pastoren, die das Thema zu meiden scheinen. So spricht z. B. der von Werl zwar von mehreren Prozessionen,

---

Ordnung an. Vgl. hierzu *Decreta Pars I, titulus VI, caput VII, §2 „Ordo in Processionibus servandus“*.

<sup>1503</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 82 (Elspe): „Sunt nonnullae quae vix abrogari possunt nisi restringatur. Habet enim Pastor 8 Conciones et adhuc leguntur duo sacra in ipsa processione“... „Exitur mane hora 4ta. et hora nona sub vesperum finitur.“

<sup>1504</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 82 (Dünschede): „sunt nimis longè in via.“

<sup>1505</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 82 (Hirschberg): „...unius tamen processionis multis horis durantis à summo mane utque post prandium longa est circuitio.“

<sup>1506</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 82 (Drolshagen). In den Unterlagen zur Visitation befindet sich ein Dokument, in dem der Pastor eine ungenehmigte und überlange Prozession verboten haben will: vgl. EBAP, Q 6 fol. 573r.

<sup>1507</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 82 (Esbeck).

<sup>1508</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 82 (Kallenhardt): „Habentur processiones Ruthenam, Belikenam, et Suttropiam et in iis occurrunt indecentia fiunt hora est tempore indebitus.“

benennt sie aber nicht namentlich und wünscht sich nur, dass die Bürger mit einem Mantel bekleidet die Prozession begleiten sollten.<sup>1509</sup> Aus anderen Berichten ist allerdings überliefert, dass es dort drei Prozessionen gab, bei denen es zum Teil zu erheblichen Unruhen kam.<sup>1510</sup>

### 7.3.2.10 Pfarrangehörige in Randgebieten<sup>1511</sup>

Die Verpflichtung der Pfarrangehörigen zum sonntäglichen Messebesuch in ihrer Pfarrkirche gilt für alle, auch wenn sie weiter weg wohnen. Genau auf diesen Sachverhalt verweist der Pastor von Menden<sup>1512</sup> – ohne damit zu beantworten, ob die Pfarrgehörigen das denn auch wirklich tun. Mit der gleichen Berechtigung, mit der manche Pastoren auf die Beschwerlichkeit der Wege verweisen, können das natürlich auch die Pfarrangehörigen aus den entfernter gelegenen Orten. Da ist es durchaus naheliegend, in eine andere Pfarrkirche zu gehen, die nicht so weit entfernt gelegen ist. So argumentieren denn auch einige der Pastoren, die damit zugeben, dass nicht alle Pfarrangehörigen sonntags in ihrer Pfarrkirche erscheinen.

Nicht jeden Sonntag kommen sie in der Pfarrei Schönholthausen<sup>1513</sup> und Oberkirchen<sup>1514</sup> zur Messe, in Werl aber wenigstens zu den vier Hochfesten.<sup>1515</sup> In Meschede müssen einige ihre Häuser bewachen, während andere im Sommer das Vieh hüten müssen.<sup>1516</sup> Eine spezielle Erlaubnis vom Generalvikar haben die zur

---

<sup>1509</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 82 (Werl): „Optandum esset, ut cives, qui habent, palliati processionem comiterentur. Fiunt tempore debito.“

<sup>1510</sup> Vgl. Hecht, Prozessionen S. 267ff.

<sup>1511</sup> Frage 79 der „Notitiae Generales“. In 28 Pfarreien gibt es nach eigenem Bekunden keine entfernten Orte, weshalb sich eine Antwort auf diese Frage erübrigt. Abweichend von der Reihenfolge im Fragebogen taucht diese Frage schon bei den Fragen nach den Geistlichen auf. Im Grunde handelt es sich hierbei um einen Sonderfall der gleichen Frage Nr. 118.

<sup>1512</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 79 (Menden): „Omnes tenentur frequentare Ecclesiam Parochianam.“

<sup>1513</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 79 (Schönholthausen): „Remotiores saepe viam templa adeunt pro re divinâ, solennioribus festis adeunt et freqtis. sunt in Ecclia. parochiali.“

<sup>1514</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 79 (Oberkirchen): „taliter qualiter quia saepius plures ex tribus pagis absunt.“

<sup>1515</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 79 (Werl): „Sunt frequentes, saltem in festis principalioribus.“

<sup>1516</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 79 (Meschede (Marktkirche)): „...praeter illos, qui tenentur aedes custodire et pecora tempora aestivo pascere.“

Pfarrei Thülen gehörenden Bewohner von Messinghausen und Hoppeke erhalten.<sup>1517</sup> In Körbecke werden manche durch die gefährlichen Wege vom Besuch der Pfarrkirche abgehalten.<sup>1518</sup> Aufgrund von Handelsgeschäften fehlen Pfarrangehörige in Lenne<sup>1519</sup> und in Oberhundem<sup>1520</sup> und gehen dann woanders zur Sonntagsmesse. Wegen Krankheit besuchen Alte und Gebrechliche, manchmal aber auch entfernt Wohnende aus der Pfarrei Kirchrarbach die Messe in der Privatkapelle von Burg Hanxleden.<sup>1521</sup>

Namentliche Einzelfälle und damit Ausnahmen benennt der Pastor von Neuenkleusheim.<sup>1522</sup> In vier Pfarreien<sup>1523</sup> besuchen die entfernter Wohnenden die Messen in örtlichen Kapellen, die noch zur Pfarrei gehören. Bis auf Velmede gehören diese Pfarreien zum Dekanat Medebach, in denen Ansätze zu Pfarreibildungen zu beobachten sind.<sup>1524</sup>

Die entfernter Wohnenden aus den Pfarreien Stockum<sup>1525</sup>, Beringhausen<sup>1526</sup>, Helden<sup>1527</sup>, Wenden<sup>1528</sup>, Altenrüthen<sup>1529</sup>, selten auch aus Geseke (St. Petrus) und

---

<sup>1517</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 79 (Thülen): „Messinghusani et Hoppekenses vix accedunt ratione obtenti indulti a Rmo. Dno. Vicario generali quo ad reliquos transit.“

<sup>1518</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 79 (Körbecke): „Sunt quidem satis frequentes plerumque tamen ab Viarum lubrica, alibi frequentant.“

<sup>1519</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 79 (Lenne): „plerique sunt frequentes vel etiam ob negotio alibi officium frequentant.“

<sup>1520</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 79 (Oberhundem): „nisi negotiationum gratia alibi detineantur, frequentes sunt.“

<sup>1521</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 79 (Kirchrarbach): „...exceptis debilibus et senibus, qui quandoque in castro Hanxleden missae privatae ob debilitatem interesse solent.“

<sup>1522</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 79 (Neuenkleusheim): „... excepti solo Theodoro Mertens ex Rherhagen[?] cum sua uxore, quem rarò hic video praesentem. Item ... est significata, quod Vidua Anna Dusche[?] ex Allencleusmen rarò sit praesens Diebus Dominicis et festivis in officio. Dicit se alibi officium divinum audire, quo excurrere cogatur ob paupertatem, sed videt esse in annis excusatio, quia visa fuit subinde ire in Nassoviam piè adjacentem.“

<sup>1523</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 79 (Velmede, Medebach, Züschen/Hesborn und Hallenberg).

<sup>1524</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 79 (Züschen/Hesborn): „Communitas Liesensis fuit antehac satis frequens jam habet proprium officium divinum nisi in 4 festis maioribus tum visitat Parochiam sine querela.“ Dieser Vorgang zog sich allerdings in diesem konkreten Fall bis zur endgültigen Abtrennung noch bis ins 20. Jahrhundert hin. Vgl. auch Torsy, Weihehandlungen S. 146 (Braunshausen).

<sup>1525</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 79 (Stockum): „sunt saepius frequentiores alijs.“

<sup>1526</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 79 (Beringhausen): „ab Ecclesia remotiores non adeo sunt frequentes.“

Ostinghausen besuchen ebenfalls nicht „ihre“ Pfarrkirche, sondern wenden sich anderen Pfarreien zu, ohne dass die Zielorte genannt werden. Ebenfalls trifft das auf einige Personen aus der Pfarrei Arnsberg zu, die dies aber mit Erlaubnis des Pastors tun.<sup>1530</sup> Besonders stark ausgeprägt ist dieses Phänomen in der weitläufigen Pfarrei Wormbach.<sup>1531</sup> Zur Pfarrei Voßwinkel gehört der ca. 5 km entfernte Ort Echthausen, deren Bewohner kaum zur Pfarrkirche gehen.<sup>1532</sup> In Erwitte ist die Kirche generell am Sonntag kaum besucht<sup>1533</sup>, was auch für Belecke<sup>1534</sup> und für Sümmern<sup>1535</sup> zu gelten scheint.

Immerhin für 20 Pfarreien erhält man Informationen, in welche anderen Orte die „remotiores“ sonntags alternativ zur Hl. Messe ziehen.<sup>1536</sup> Beliebte Zielorte sind einige nahegelegene Klöster. So findet man z. B. Kloster Oelinghausen (von Balve und Hüsten aus), die Franziskaner in Friesenhagen (von Römershagen aus) oder das örtliche Franziskanerkloster (von Geseke aus) sowie Kloster Himmelpforten (von Bremen aus). Grenzüberschreitende Kirchenbesuche beobachtet man in Richtung der Grafschaft Nassau (von Neuenkleusheim), nach Herzfeld in der Diözese Münster (von Oestinghausen), ins Herzogtum Berg nach Eckenhausen (von Drolshagen) sowie

---

<sup>1527</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 79 (Helden): „frequenter alibi“.

<sup>1528</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 79 (Wenden): „... subinde, sed pauci.“

<sup>1529</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 79 (Altenrüthen): „remotiores rarissime intersunt officio divino sed viciniore sibi templa frequentant.“

<sup>1530</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 79 (Arnsberg): „Sunt frequentes vel hic vel cum nostra Licentia alibi.“

<sup>1531</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 79 (Wormbach): „In comparitione ad parochialem magnus invenitur defectus.“

<sup>1532</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 79 (Voßwinkel): „Sunt quidem, sed multoties omittunt ob aeris in clementiam cum sit tantum unum hic sacrum, et pertioram distet pagus Echthausen“.

<sup>1533</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 79 (Erwitte): „Nec remotiores nec proximiores sunt in officio divino frequentes, et vel alibi officium divinum frequentant, vel propria Autoritate Monachi ...[unleserlich] respiciendo accersunt.“

<sup>1534</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 79 (Belecke): „partim creditur, partim nescitur.“ – wobei es in diesem Ort keine „remotiores“ gibt.

<sup>1535</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 79 (Sümmern): „non ita remote distant quin possunt comparere. Si velint tantummodo.“

<sup>1536</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 79 (Enkhausen, Balve, Hüsten, Hellefeld, Elspe, Eslohe, Heddinghausen, Brunsckappel, Grönebach, Kircharbach, Grafschaft, Berghausen, Kirchveschede, Neuenkleusheim, Drolshagen, Römershagen, Büderich, Bremen, Geseke (St. Cyriakus) und Oestinghausen).

an einen ungenannten Ort in dieselbe Grafschaft von Römershagen aus. Diese Orte sind zum Teil recht weit entfernt gelegen. Das deutet darauf hin, dass die Menschen nicht unbedingt den weiten Weg scheuen, sondern eher mit ihrem örtlichen Pfarrer unzufrieden sind.

### 7.3.2.11 Alltagsleben

Aus den Beschwerden der Pastoren lässt sich das Alltagsleben der Bevölkerung teilweise rekonstruieren.<sup>1537</sup> Das Leben schon der Kinder und Jugendlichen ist von harter Arbeit geprägt. Schon früh müssen sie ihren Eltern helfen. Mancherorts wird sonntags Wäsche gewaschen, Bier gebraut und Getreide gemahlen. Wie wir sahen üben sich am Sonntag in Rütten die Männer mit ihren Söhnen im Gebrauch ihrer Waffen.<sup>1538</sup> Die protestantischen Lippstädter, die Äcker im Gebiet der Pfarrei Esbeck besitzen, beackern sie sogar sonntags – vermutlich auch, um die Katholiken zu ärgern. Wer viel arbeitet, wünscht sich auch Entspannung. Am Sonntag spielen dort die Pfarrangehörigen ab mittags Karten und trinken bis tief in die Nacht hinein Alkohol. Zusammenkünfte dienen dem Informationsaustausch und der Anbahnung von Geschäften aller Art. Für die Menschen, die auf Einzelgehöften leben, ist dies oft die einzige Möglichkeit, um in Kontakt mit ihren Mitmenschen zu treten. In Volkmarsen entfernen sich viele Bürger während der Messe, um sich zu unterhalten. Nicht alles läuft konfliktfrei ab. Bürger fluchen und streiten in aller Öffentlichkeit, aber im Rahmen, so dass der Magistrat dagegen nicht einzuschreiten braucht. Der Friedhof ist ein Marktplatz, auf dem Andersgläubige (vermutlich Protestanten aus der benachbarten Grafschaft Waldeck) ihre Waren zum Verkauf anbieten. Beliebte Freizeitbeschäftigungen bei Laien und Klerikern sind zudem Jagd und Fischerei.<sup>1539</sup> Zur Zusammenkunft und zur Entspannung neben dem vordergründigen religiösen Anlass dienen Votivfeste, an deren größerer Anzahl die Menschen daher Interesse

---

<sup>1537</sup> Vgl. Kapitel 7.2.6.

<sup>1538</sup> EBAP, Q 7 fol. 440v. Hierzu gehen sie auf einen „Locum Jaculatorum, vulgo *Schiessplatz*“.

<sup>1539</sup> EBAP, Q 5a fol. 358r (Niedermarsberg); EBAP, Q 5b fol. 480-482 (Bödefeld).

haben.<sup>1540</sup> Prozessionen, die länger als 12 Stunden dauern,<sup>1541</sup> erlauben allerlei Zerstreuung. Beerdigungsriten sind zwar mitunter für die Angehörigen teuer, bieten der teilnehmenden Gemeinde aber vielfache Abwechslungen zum täglichen Leben.<sup>1542</sup> Während aber die genannten Anlässe vielfache Möglichkeiten der Anbahnung von Beziehungen zwischen den Geschlechtern dienen können, lässt sich aber auch das Ende von Ehen feststellen. In vielen Orten leben Ehepartner, deren Beziehung zu Ende gegangen ist, getrennt voneinander. Eine andere Quelle zu diesem Thema ist ein älterer Geheimbericht des Jesuiten Sittartz über angebliche Missstände in einigen sauerländischen Gemeinden.<sup>1543</sup> Die zentrale Stellung der Sonntagsmesse und die damit verbundene sehr starke Betonung von Eucharistie, Buße und Predigt wird von vielen Gläubigen (aber auch von einigen Pfarrern) nicht unbedingt akzeptiert.<sup>1544</sup> Lebensfreude und Diesseitsgewandtheit spielen eine große Rolle.<sup>1545</sup> Traditionelle Feiern<sup>1546</sup> erfolgen oftmals zu Lasten der Sonntagsmesse. Das ist kein Widerspruch zu einer gelebten aktiven Religiosität, wie z. B. die rege Teilnahme an Prozessionen sowie an Patronats- und Weihefesten in den Kapellen belegen.<sup>1547</sup> Tridentinische Vorgaben werden stattdessen möglichst im eigenen Sinne umgedeutet. Fromme Stiftungen führen zur Vermehrung von Feiertagen<sup>1548</sup> und damit zu mehr Freizeit für die Pfarrangehörigen. In Affeln und in Hagen nutzen die Pfarrangehörigen das Kirchengebäude auch zur Lagerung allerlei Gegenstände, die mit der liturgischen Nutzung nichts zu tun haben.<sup>1549</sup> Manche der offiziellen

---

<sup>1540</sup> Freienohl: EBAP, Q 4 fol. 235.

<sup>1541</sup> Helden: EBAP, Q 6 fol. 285f.

<sup>1542</sup> Meiste: EBAP, Q 7 fol. 540f.

<sup>1543</sup> Vgl. EBAP, Q 27 fol. 62f.

<sup>1544</sup> So auch Hersche, Muße S. 390.

<sup>1545</sup> Vgl. Becker, Kurköln S. 171-181.

<sup>1546</sup> Vgl. EBAP, Q 27 fol. 62r, Punkt 7.

<sup>1547</sup> Vgl. EBAP, Q 27 fol. 62r, Punkt 1.

<sup>1548</sup> Vgl. Hersche, Muße S. 419-432.

<sup>1549</sup> Das fiel dem Generalvikar bei der Visitation auf und verbot es; vgl. EBAP, Q 4 fol. 11v: „Armarium, quod est juxta altare majus, uti et reliquae cistae ex Ecclesia amoveantur.“Ähnlich bestimmt er für Velmede: EBAP, Q 5a fol. 170v: „Cistulae et arculae ad privatas spectantes infra proximam quindenam ex Ecclesia ad propria deferantur, ut loca quae occupant pro ingredientibus Ecclesiam libera sint, sub poena unius aurei a morosis solvendi, pro cujus executione brachium

Vorgaben werden aber auch direkt missachtet. In Allagen stören die Pfarrangehörigen durch das Schießen mit ihren Gewehren die vorgeschriebenen 40stündigen Gebete, was die Leute trotz Protestes des Pastors nicht unterlassen wollen.

### **7.3.3 Laien in kirchlicher Verantwortung**

#### **7.3.3.1 Die Lehrer und Lehrerinnen<sup>1550</sup>**

##### **7.3.3.1.1 Ausbildung und Amtserwerb der Lehrer<sup>1551</sup>**

Die im 17. Jahrhundert im Herzogtum Westfalen entstandenen Gymnasien in Arnsberg, Brilon, Attendorn und Geseke unterstanden verschiedenen Orden<sup>1552</sup> und waren somit kein Gegenstand der Visitation. Folglich erhalten wir hierzu auch keine Informationen. Über die übrigen Schulen<sup>1553</sup> und die Ausbildung ihrer Lehrer erfahren wir nur wenig aus den Fragebogen. Explizit danach gefragt wird nicht; sie spielt keine besondere Rolle – anders als z. B. das Glaubensbekenntnis. Erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts setzte sich aufklärerisches Denken im Herzogtum Westfalen auch in Bezug auf die Lehrerausbildung durch.<sup>1554</sup> Das heißt aber nicht, dass die um 1716 eingesetzten Lehrer durch die Bank ungebildet gewesen wären. Eher beiläufig erwähnt der Propst von Belecke, dass der dortige Lehrer eine Universitäts-

---

secularem implorentur, et detractis sumptibus pro iisdem cistis et cujuslibet aedes reportandis cujus cura D. Pastori committitur reliquum in usum Ecclesiae impendatur.“ In Hagen legt er fest: EBAP, Q 4 fol. 44v: „Cum ex usu istae frumentariae supm. fornecem Ecclesiae positae, et communita tenuitur ratione periculi incendij eodem in loco frequentius excitari soliti, difficultas orta fuerit, tolerabitur ejus usus usque ad aliam ordinationem sub sequentio conditionibus: 1mo. ut Communitas Ecclesiae annuatim salvat Implem. 2do. si quod damnum inde testo causetur, communitatis sumptibus reparetur. 3tio. Nullus cum lumine illam ascendat, et omnis alius abusus seu excessus praecaveatur, ad quod Pastor diligenter attendat, et si quod indecens accederit, referat.“

<sup>1550</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 104 bis 109. Vgl. hierzu auch Becker, Kurköln S. 230-233.

<sup>1551</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 105.

<sup>1552</sup> Vgl. Schumacher, Westfalen S. 232.

<sup>1553</sup> Zu den Elementarschulen im Herzogtum Westfalen vgl. Richter, Schulwesen S. 591-593.

<sup>1554</sup> Vgl. Schumacher, Westfalen S. 213ff.



ausbildung besitzt.<sup>1555</sup> Welche Ausbildung der „Rector Scholae“ in der Pfarrei St. Cyriacus in Geseke oder der Rector und der Konrektor in Brilon haben, erfahren wir aber nicht. Ebenso wenig wissen wir, ob es außer dem Namen Unterschiede zu den übrigen Lehrern gab. In Grafschaft gibt es neben dem Lehrer im Dorf einen Mönch, der in der Klosterschule unterrichtet.<sup>1556</sup> Nicht aus den Visitationsunterlagen, aber aus anderen Quellen können wir von Lehrern und ihrer Ausbildung erfahren, die durchaus recht anspruchsvoll sein konnte.<sup>1557</sup> Es gibt aber umgekehrt auch zahlreiche Hinweise auf die teilweise schlechte Vorbildung der Lehrer. Mancherorts werden hierzu Schneider, Schuster oder alte Frauen genommen.<sup>1558</sup> Die Erwähnung dieser nicht unbedingt angesehenen Personengruppen soll wohl etwas über die mitunter katastrophale Organisation des örtlichen Schulwesens aussagen. Hierfür spricht auch, dass es mancherorts Schwierigkeiten gibt, geeignete Lehrerkandidaten zu finden. So sollte in der Pfarrei Mönninghausen der Küster Lehrer sein, erwies sich aber in der Praxis als ungeeignet. Daraufhin übernahm der Pastor selbst die Aufgabe.<sup>1559</sup> Sicherlich hing diese Situation auch mit der schlechten Bezahlung zusammen. Das wird z. B. deutlich am Fall des Pastors von Dorlar, der vor dem Officialat in Werl versucht hat, die Pfarrangehörigen gerichtlich zur Fundierung einer Schulstelle zu zwingen.<sup>1560</sup>

---

<sup>1555</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 104 (Belecke): „Unus est, qui simul Custos nomine Joes. Herm. Rebben absolutus Philosophus et defendens, iam conjugatus.“

<sup>1556</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 104 (Grafschaft): „Unus in pago et unus Religiosus in Monasterio.“

<sup>1557</sup> Vgl. Müller, Pöttken.

<sup>1558</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 104 (Horn): „fundatus unus, de caetero praesumit quivis sutor et sartor imo et vetulae illud officium agere.“ Vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 104 (Hellinghausen): „Est unus qui simul est Custos sed invito Pastore mittunt aliqui Proles suas ad Sartorum quendam.“

<sup>1559</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 104 (Mönninghausen): „Custos observare solet, quia non adeo capax, a Pastore pro nunc observatur.“

<sup>1560</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 104 (Dorlar): „Pro dolor nullus [ludimagister] propter defectum mediorum sustentationis et habitationis, pro quorum effectu emanatum est Decretum contra parochianos ab Amplmo. D. Officiali Werlensi Anno 1692, verum cum executio Gogravio loci demandato sit, nullus subsecutus est effectus, ne tamen Juventus penitus negligetur, D. antecessor substituit pro instruenda juventute aliquem virum ad tale officium non satis idoneum, sicut et ego post illum, modernum meum Custodem, qui cum sit homo rudis et illiteratus, insuper vita et moribus rusticus, juvenus negligitur, hinc pro promovendo bono publico et doctrina christiana humillimè petitur, ut priora Decreta executioni mandentur aut alia quaevis meliora ordinentur.“

Die uns in den Visitationsunterlagen begegnenden Laien-Kirchendiener sind zwischen 16 und 75 Jahren alt.<sup>1561</sup> Bei einigen erhält man indirekt Hinweise auf Teile ihrer Ausbildung durch andere von ihnen ausgeübte Tätigkeiten. Einige haben die Aufgabe, die Orgel zu spielen, was auf eine entsprechende Ausbildung hindeutet. Der Schulmeister von Winterberg, der zeitweilig gleichzeitig Stadtsekretär ist, ist auch als Notar nachweisbar.<sup>1562</sup> Die Kombination Küster-Schulmeister ist ebenfalls häufiger belegt.

Die Anstellung der Lehrer<sup>1563</sup> erfolgt üblicherweise durch die Pastoren. In 36 Pfarreien nimmt er allein die Einstellung vor, während er ansonsten fast immer gemeinsam mit Adligen, Stadträten, Pfarrangehörigen oder Provisoren tätig wird.<sup>1564</sup> Anstelle der Pastoren werden in einigen Pfarreien andere Kleriker aktiv.<sup>1565</sup> Abweichungen hiervon gibt es in zwei Pfarreien, in denen Adlige allein den Lehrer bestimmen.<sup>1566</sup> In Eslohe nimmt exklusiv die Pfarrgemeinde die Anstellung des Lehrers vor. Mischformen kann es in Pfarreien mit mehreren Lehrern in den verschiedenen Ortschaften geben.<sup>1567</sup> Die Pastoren von Hüsten und St. Walburga in Meschede wissen nicht, wer den Lehrer anstellt. Folglich können sie es nicht selber sein.

---

<sup>1561</sup> Vgl. Anhang 9.9.2. Vier sind unter 30, 11 zwischen 30 und 39, 8 zwischen 40 und 49, 10 zwischen 50 und 59, 3 zwischen 60 und 69 sowie 2 über 70 Jahre alt.

<sup>1562</sup> Vgl. Müller, Pötteken.

<sup>1563</sup> Vgl. hierzu „Notitiae Generales“, Fr. 105.

<sup>1564</sup> Vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 105. Danach stellen in Schönholthausen ein Adliger, der Pastor und der Provisor den Lehrer ein. In Eversberg und Hüsten tun dies Bürgermeister und Pastor. Pastor und Stadtrat haben das Recht in 12 Städten, und zwar in Sundern, Menden, Volkmarsen, Brilon, Hallenberg, Winterberg, Schmallenberg, Olpe, Attendorn, Werl, Kallenhardt, Rüthen (beide Pfarreien). Pastor und Pfarrgemeinde stellen in 12 Pfarreien den Lehrer ein. In 7 Pfarreien durften die Provisoren den Lehrer mitbestimmen, und zwar in Remblinghausen, Rohde, Westönnen, Allagen, Suttrop, Ostinghausen, Körbecke. Auf die zahlreichen weiteren Kombinationen soll hier nicht weiter eingegangen werden.

<sup>1565</sup> Vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 105. Danach ist es die Äbtissin in Geseke in beiden Pfarreien, der Scholasticus von Meschede in der dortigen Marktkirche, der Prälat von Bredelar in Giershagen, der Prälat von Grafschaft in Belecke, Prälat und Stadtrat gemeinsam in Arnsberg, in Wenholthausen der erzbischöfliche Kommissar.

<sup>1566</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 105 (Voßwinkel und Hellinghausen).

<sup>1567</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 105. Danach gelten in Olpe und in Erwitte innerhalb der Stadt andere Regeln als in den außerhalb gelegenen Ortschaften.

Von den uns überlieferten Küstern und Schulmeistern sind 31 aus dem Herzogtum Westfalen und einer aus der Grafschaft Mark gebürtig. Auffallend ist bei den 3 übrigen, dass diese alle aus dem Fürstbistum Paderborn stammen, alle etwa Mitte 30 Jahre alt sind und im östlichen Herzogtum Westfalen ihr Amt ausüben.<sup>1568</sup> Nicht dokumentiert wird hierbei, ob es gemeinsame Bekanntschaften oder Kontakte gibt, die ihnen zu ihrem Amt verholffen haben. Häufig (mindestens 5 Nachweise) als Herkunftsort von Kirchendienern kommen Attendorn, Bigge, Olpe, Warstein und Werl vor.<sup>1569</sup>

Auffallend ist die große Zahl der Stadträte bzw. Bürgermeister, die auf die Anstellung Einfluss nehmen. In Warstein bestimmt der Stadtrat allein den Lehrer. Hierin kommt die Bedeutung der Schulen für die Städte zum Ausdruck. Wo der Pastor selbst oder ein Hilfsgeistlicher als Lehrer tätig ist, entfällt die Antwort auf die Frage nach dem Vorgang der Einstellung.<sup>1570</sup> Das Gleiche gilt auch dort, wo es keine bzw. keine beständigen Lehrer gibt, aber auch an den Orten, wo es Streit um das Besetzungsrecht gibt.<sup>1571</sup> Wie lange die Lehrer nach ihrer Einstellung im Amt bleiben, erfahren wir in der Regel nicht. In Hüsten jedenfalls ist der Lehrer seit über 40 Jahren tätig.<sup>1572</sup>

Die Amtsausübung von Küster und Schulmeister ist auf längere Zeit angelegt, üblicherweise wohl sogar lebenslänglich, wenn sie ihre Ämter zur Zufriedenheit ausübten. Der Schulmeister in Bigge hat vorher 12 Jahre in Schmallenberg dieses Amt innegehabt.<sup>1573</sup> Es wird aber nicht klar, warum er dort aufhörte oder aufhören musste. Sein Nachfolger, der dortige Küster und Schulmeister, ist nicht mehr bereit,

---

<sup>1568</sup> So stammt der Assinghauser Küster Antonius Müller aus Warburg (EBAP, Q 5b fol. 109r). Der Küster, Ludimagister und Organist Joannes Wrede stammt aus Driborn (EBAP, Q 5b fol. 361v). Der Winterberger Schulmeister Meinolph Pöttken stammt auch aus dem Paderborner Land (EBAP, Q 5b fol. 405-407 passim).

<sup>1569</sup> Vgl. Anlage 9.9.

<sup>1570</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 105 (Cobbenrode, Scharfenberg, Berghausen, Störmede).

<sup>1571</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 105 (Affeln, Sümmern, Brunskappel, Römershagen, Kirchveischede, Allagen).

<sup>1572</sup> Vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 104 (Hüsten).

<sup>1573</sup> EBAP, Q 5a fol. 190v.

seine Ämter auszuüben, weil seine Einkünfte so gering sind und der Stadtrat nicht bereit ist, die ausstehenden Einnahmen für ihn zwangsweise bei den Schuldnern einzutreiben.<sup>1574</sup> Einer der Schulmeister in Olpe kann die Schüler in lateinischer Sprache unterrichten, wie ausdrücklich erwähnt wird.<sup>1575</sup> Das wiederum deutet darauf hin, dass das alles andere als selbstverständlich ist.

### 7.3.3.1.2 Ablegung des Glaubensbekenntnisses<sup>1576</sup>

Aus Sicht der Visitatoren wichtiger als die Ausbildung scheint das Glaubensbekenntnis der Schulmeister zu sein, dem im Fragebogen eine eigene Frage gewidmet wird. Außerdem ist dies ein Hinweis auf den Vorrang der Glaubensinhalte vor den praktischen Lehrinhalten. Vielleicht schwingt hier auch noch die Angst mit, Andersgläubige könnten die Kinder mit aus ihrer Sicht falschen, gefährlichen Ideen indoktrinieren. Darauf zielt auch die Frage nach den im Unterricht genutzten Büchern. Dennoch ist das Ablegen des Glaubensbekenntnisses keine Selbstverständlichkeit, lässt es sich doch zweifelsfrei nur in etwa der Hälfte der Pfarreien nachweisen. Soweit überliefert wird es in die Hand eines Geistlichen geleistet. Üblich ist dies der Pastor allein<sup>1577</sup>, in einigen Fällen geschieht dies unter Anwesenheit anderer Personen.<sup>1578</sup>

---

<sup>1574</sup> EBAP, Q 5b fol. 589v: „...conqueritur quod ob defectum non solutionis debitorum jurium et modicarum obventionum, denegataeque a Magistratu in hoc loco executionis remanere non velit.“

<sup>1575</sup> EBAP, Q 6 fol. 448v.

<sup>1576</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 106.

<sup>1577</sup> Nach den Antworten auf Frage 106 der „Notitiae Generales“ sind es 34 Fälle.

<sup>1578</sup> Vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 106. Danach haben in 12 Pfarreien die Lehrer ihr Glaubensbekenntnis bekundet, wobei nicht bekannt ist, wem gegenüber. Hingegen hat der Lehrer aus der Pfarrei Hellefeld das Glaubensbekenntnis dem Protonotar Janssen in Köln gegenüber erklärt, der von Wenholthausen gegenüber dem erzbischöflichen Kommissar, der von Remblinghausen sowohl vor dem erzbischöflichen Kommissar, als auch vor dem Pastor und den Provisoren. In Warstein hat der Archidiakon von Soest vom Lehrer das Glaubensbekenntnis abgenommen. Der Dechant von Meschede hatte das Glaubensbekenntnis vom Lehrer in der Pfarrei St. Walburga in Meschede sowie in Grevenstein und Eslohe entgegengenommen. Der Dechant von Wormbach hatte das Glaubensbekenntnis der Lehrer in Schmallenberg und in Lenne abgenommen.

In acht Pfarreien haben die Lehrer noch kein Glaubensbekenntnis abgelegt.<sup>1579</sup> Ausweichend antworten vier Pastoren.<sup>1580</sup> Die Antwort entfällt, wenn der Pastor selbst oder ein Hilfsgeistlicher der Lehrer ist<sup>1581</sup>, oder wenn es Streit um die Besetzung des Lehrerpostens gibt. Dies gilt auch dann, wenn es nur unbeständige oder gar keine Lehrer in der Pfarrei gibt.<sup>1582</sup>

Mischformen gibt es in einigen der weiträumigen Pfarreien. Dort hat im Hauptort der Lehrer vor dem Pastor das Glaubensbekenntnis abgelegt, während dies in den entfernten Siedlungen unüblich ist.<sup>1583</sup> In der Pfarrei Hoinkhausen hat nur der, der dafür Geld bekommt, das Glaubensbekenntnis abgelegt. Die anderen beiden weigern sich, weil sie wenig bzw. kein Geld erhalten.<sup>1584</sup> Immerhin in etwa 10% der Pfarreien haben die Lehrer kein Glaubensbekenntnis abgelegt. Dabei erfahren wir in 6 Pfarreien den Grund dafür nicht.<sup>1585</sup> Der Lehrer von Bruns-kappel weigert sich schlicht und einfach. Unüblich ist es in einigen Pfarreien in der Gegend von Olpe, weil es dort oftmals keine beständigen Lehrer gibt.<sup>1586</sup> Nicht nötig erscheint es dem Pastor in Benninghausen, weil der Lehrer genugsam im Glauben erprobt sei.<sup>1587</sup>

---

<sup>1579</sup> Vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 106. Danach wurde es in Bigge angekündigt. In Ostinghausen ist der Lehrer noch nicht allzu lange zugelassen. Noch keine Gelegenheit dafür gab es in Eversberg, Scharfenberg, Allagen, Meiste, Anröchte und in Erwitte.

<sup>1580</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 106 (Calle, Hallenberg, Geske (St Petrus) und Sümmern).

<sup>1581</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 106 (Cobbenrode, Altenbüren, Störmede, Mönninghausen).

<sup>1582</sup> Dieser Fall läßt sich bei Durchsicht der „Notitiae Generales“, Fr. 106, in 17 Pfarreien feststellen.

<sup>1583</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 106 (Kirchhundem, Wenden, Bremen).

<sup>1584</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 106 (Hoinkhausen): „Primus dicit in manibus D. antecessoris mei se confessionem fidei emisisse. 2dus. 3tius.ad eandem disponi nolunt, quia parum aut nihil pro cura scholae percipiunt.“

<sup>1585</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 106 (Affeln, Schönholthausen, Oedingen, Velmede, Giershagen, Kirchveischede).

<sup>1586</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 106 (Elspe, Oberhundem, Heinsberg, Kohlhagen).

<sup>1587</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 106 8Benninghausen): „est fidei et vitae satis probatae.“

### 7.3.3.1.3 Amtserfüllung<sup>1588</sup>

Im Fragebogen wird festgehalten, ob die Lehrer ihren Pflichten im Vermitteln der Lehrinhalte und der guten Sitten nachkommen. In etwa der Hälfte der Pfarreien bejahen die Pastoren diese Frage.<sup>1589</sup> In 23 weiteren Pfarreien erfüllen die Lehrer angeblich die Anforderungen, wobei die Pastoren im Einzelnen entsprechende Bewertungen vornehmen.<sup>1590</sup> Als Antwort erhält man „entfällt“ oder ähnliches – oder auch gar keine Antwort, wenn der Pastor selbst oder ein Hilfsgeistlicher Lehrer ist.<sup>1591</sup> Dies trifft auch dann zu, wenn es zu Streit um die Besetzung der Stelle gekommen ist. In einem Fall heißt es bloß, der Lehrer sei seit 40 Jahren im Amt. Ob dies nun positiv oder nicht zu werten ist, bleibt offen. In einem Fall ist der Lehrer erst zu kurz im Amt, um eine Aussage treffen zu können.<sup>1592</sup> In einem anderen Fall weiß der Pastor es nicht genau zu sagen.<sup>1593</sup> Wieder ein anderer erklärt, wer als Lehrer angenommen sei, erfülle auch sein Amt, denn ansonsten würde ein anderer genommen.<sup>1594</sup> In einigen Fällen üben Pastoren heftige Kritik an den Lehrern.<sup>1595</sup> An einer Stelle erfahren wir, dass der Lehrer seine Schüler freundlich und umgänglich behandelt, zum Missfallen des Pastors, der unterstellt, der Lehrer wolle damit bloß ihren Eltern

---

<sup>1588</sup> Frage 108 der „Notitiae Generales“.

<sup>1589</sup> So antworten 57 Pfarrer auf die Frage 108 der „Notitiae Generales“.

<sup>1590</sup> Vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 108: Danach geben die jeweiligen Pfarrer folgende Antworten: Der Lehrer genügt den Anforderung vollständig (Horn, Geseke – St. Cyriacus), angemessen (Arnsberg, Eslohe, Störmede, Mönninghausen), mittelmäßig (Grevenstein, Bödefeld, Bökenförde), ausreichend (Schmallenberg), in einer gewissen Weise (Oedingen), gemäß seinen Fähigkeiten (Remblinghausen, Hesborn/Züschen, Lenne, Kirchhundem, Heinsberg, Kohlhausen, Bremen), teils – teils (Affeln, Körbecke, beide Pfarreien Rüthen). In der Pfarrei Balve kommt der Lehrer in Eisborn optimal und der in Garbeck gut seinen Verpflichtungen nach. Dagegen erhielt der im Ort Balve tätige Lehrer eine Ermahnung, sich besser um die Schüler zu kümmern.

<sup>1591</sup> Diese Antworten sind nachweisbar in 16 Pfarreien; vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 108 sowie Anhang 9.9.2.

<sup>1592</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 108 (Eversberg).

<sup>1593</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 108 (Oberkirchen).

<sup>1594</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 108 (Oberhundem).

<sup>1595</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 108. Danach erfüllt der Lehrer seine Aufgaben angeblich mangelhaft (Hirschberg, Kallenhardt), erbärmlich (Römershagen), nicht gut (Warstein, Calle, Esbeck).

gefallen.<sup>1596</sup> In Schönholthausen, in Berge und in Altengeseke genügt der Lehrer angeblich nicht den Ansprüchen und sollte nach Meinung des Pastors aus dem Amt entfernt werden. In Brunsckappel ist er selten anwesend, kommt also seiner Pflicht nicht nach. In Brilon wurden die beiden Lehrer schon mehrfach in Gegenwart des Stadtrates und auch im Einzelgespräch entsprechend ermahnt.<sup>1597</sup>

#### 7.3.3.1.4 Einnahmen der Lehrer<sup>1598</sup>

Ähnlich wie bei den Hilfsgeistlichen gibt es auch bei den Lehrern Stiftungen, aus denen ihr Lebensunterhalt bestritten werden soll. Das ist aber nicht in allen Pfarreien der Fall.<sup>1599</sup> Zudem wird immer wieder erwähnt, dass viele Eltern ihre Kinder nicht zur Schule schicken, was eine Beeinträchtigung der Lehrereinnahmen bedeutet. Besonders überraschend ist das bei dem wie wir sahen eingeschränkten Lehrangebot nicht. Hinzu kommt, dass die Kinder armer Eltern nach den Kölner Synodaldekreten ein geringeres Schulgeld zu entrichten hatten.<sup>1600</sup> In einem Fall erfahren wir von einem Lehrer, der unter Einbeziehung aller seiner Nebeneinnahmen mit einem jährlichen Einkommen von etwa 27 Rt. auskommen muss.<sup>1601</sup> Damit liegt er etwas unterhalb des bei den Geistlichen ermittelten Existenzminimums.<sup>1602</sup> Das ist auch eine Erklärung dafür, warum einige Lehrer zusätzlich privaten Geschäften

---

<sup>1596</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 108 (Hagen): „... quoad mores et pietatem nimis benigne procedit ob causas ne a parentibus contemnatur ne quoque a communitate acribus aut quasi injurioris verbis reprehendatur.“

<sup>1597</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 108 (Brilon): „Desuper seriosa admonentur coram Senatu publice et privatim.“ Ähnlich ist es in Winterberg.

<sup>1598</sup> Die Anlagen würden eine detaillierte Untersuchung ermöglichen, die hier aber entfallen soll, um den Umfang dieser Arbeit nicht zu sprengen.

<sup>1599</sup> Anschaulich wird dies in der Pfarrei Körbecke beschrieben. Vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 104 (Körbecke): „Sunt etiam plures [Ludimagistri] ad huc in parochia, sed nullus habet redditus fixos.“ Vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 104 (Helden): „[Ludimagister] nihil percipit.“

<sup>1600</sup> Decreta, Pars III, Titulus IX, §6: „Pauperes, etiam minervalibus, et praemiis iuvandi“.

<sup>1601</sup> Vgl. EBAP, Q 5b fol. 527r (Oberkirchen): Ut Ludimagister habet nihil nisi quadrantem imperialis pro instructione unicuique scholaris per medium annum, si quidem aestivali tempore pueri non mittuntur ad scholas, ut computati omnibus et singulis plus annuatim non habeat (una cum accidentalibus), quam 27 Imperiales.

<sup>1602</sup> Vgl. Kapitel 7.2.5.1.

nachgehen.<sup>1603</sup> In einer anderen Pfarrei streiten sich Lehrer und Vikar darum, wer die Lehrertätigkeit ausüben und damit auch die entsprechenden Gelder einnehmen darf.<sup>1604</sup> Mancherorts versucht man sich zu behelfen, indem andere bezahlte Tätigkeiten mit der Lehrerstelle verbunden werden. So sind einige Lehrer gleichzeitig als Organisten oder Küster beschäftigt.<sup>1605</sup> In Benninghausen bekommt der Schulmeister eine zusätzliche Lebensmittel-Verpflegung im örtlichen Kloster.<sup>1606</sup>

### 7.3.3.1.5 Die Anzahl der Lehrer in den Pfarreien<sup>1607</sup>

Üblicherweise gibt es in jeder Pfarrei mindestens einen Lehrer.<sup>1608</sup> In größeren Pfarreien können es auch schon einmal mehrere sein, die dann in den verschiedenen Orten tätig sind.<sup>1609</sup> In 18 Pfarreien ist der jeweilige Küster gleichzeitig auch Lehrer<sup>1610</sup>, wobei er manchmal zusätzlich auch noch Organist ist.<sup>1611</sup> Diese Kombination kommt eher in ländlichen Pfarreien vor. Hilfsgeistliche als Lehrer gibt es unter anderem im Großraum Meschede.<sup>1612</sup> In einigen weiträumigen Pfarreien

---

<sup>1603</sup> EBAP, Q 5b fol. 89f (Brilon); Vgl. EBAP, Q 7 fol. 163v (Körbecke).

<sup>1604</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 104 (Winterberg): „Interim D. Vicarius hinc meo praesitu plurimum Civium proles ad se in praedictum moderni Ludimagistri et disciplinae Scholasticae pellexit.“

<sup>1605</sup> Vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 106 (Sümmern): « Custos debet hic simul agere Ludi-Magistrum, et Organistam, ... » Vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 106 (Schmallenberg): « Cum non sint sufficientes redditus ut Ludimagister sufficientem habere possit ex schola alimentationem est et simul custos. »

<sup>1606</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 104 (Benninghausen): „Est unus, qui pro tempore Organista simul est et habet qua talis mensam ac salarium à Monasterio.“

<sup>1607</sup> Frage 104 der „Notitiae Generales“.

<sup>1608</sup> Zumindest in 36 Pfarreien ist die genaue Zahl nachweisbar. Vgl. Anhang 9.9.2.

<sup>1609</sup> Das gilt für die Pfarreien Erwitte, Medebach, Schönholthausen, Velmede, Olpe, Bremen, Körbecke. Zwei Lehrer sind es in 8 Pfarreien (Stockum, Arnsberg, Volkmarsen, Brilon, Grönebach, Büderich, Geseke (St. Petrus), Oestinghausen, jeweils drei in weiteren vier Pfarreien (Bigge, Lenne, Kirchhundem, Werl), vier in Heddinghausen und Altenruthen und fünf in Menden. Jedes Dorf in der Pfarrei hat einen Lehrer in Thülen und in Züschen/Hesborn. Vgl. zu diesem Thema „Notitiae Generales“, Fr. 104.

<sup>1610</sup> Vgl. Anhang 9.9.2. Danach trifft das zu auf Sümmern, Voßwinkel, Hüsten, Oedingen, Madfeld, Giershagen, Deifeld, Bödefeld, Dünschede, Schmallenberg, Scheidingen, Beleck, Meiste, Langenstraße, Effeln, Berge, Bökenförde, Hellinghausen.

<sup>1611</sup> Vgl. Anhang 9.9.2. Hierunter fallen Sümmern, Voßwinkel, Hüsten, Oedingen. In Benninghausen ist der Lehrer zwar kein Küster, aber auch noch Organist.

<sup>1612</sup> Vgl. Anhang 9.9.2. Danach trifft das zu auf Enkhausen, Calle, Meschede (beide Pfarreien), Hellefeld, Westönnen, Störmede, Berghausen, Kirchrarbach.



kommt es gelegentlich zu Mischformen, wenn ein Teil der Lehrer gleichzeitig Küster oder Hilfsgeistliche sind.<sup>1613</sup> Einige der ärmeren Pfarreien können sich keinen Lehrer leisten. Hier ist der Pastor selbst in der entsprechenden Funktion tätig.<sup>1614</sup> Woanders gibt es in ähnlichen Fällen keine beständigen Lehrer oder bestenfalls am Hauptort der Pfarrei.<sup>1615</sup> Diese Lehrer erteilen dann nicht im ganzen Jahr Unterricht,<sup>1616</sup> sondern womöglich nur im Winter. Die Pfarrei Neuenkleusheim besteht noch nicht allzu lange. Sie besitzt weder einen Küster noch einen Lehrer.<sup>1617</sup>

### 7.3.3.1.6 Die Lehrerinnen und ihre besondere Situation<sup>1618</sup>

Die Lehrer unterrichten in der Regel Jungen und Mädchen gemeinsam. Wenn Lehrerinnen angestellt werden, dient das allein dem Zweck, die Mädchen in der Schule von den Jungen zu trennen.<sup>1619</sup> Das gleiche Argument hat der Jesuit Sittartz gebracht. Er hoffte, dadurch bei den Mädchen gute Sitten und Glaubenseifer fördern zu können. Über den Unterrichtsinhalt erfahren wir durch den Pastor von Werl, der

---

<sup>1613</sup> Vgl. Anhang 9.9.2. Das gilt für Balve, Beringhausen, Hoinkhausen, Mellich, Esbeck, Drolshagen, Wenden.

<sup>1614</sup> Vgl. Anhang 9.9.2. Danach trifft das zu auf Cobbenrode, Altenbüren, Scharfenberg, Düdinghausen, Eppe, Mönninghausen.

<sup>1615</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 104 (Wombach): „Vicarius est Ludimagister totius Parochiae, in locis verò remotiores constituitur certus quidam probae vitae vir, qui de hijeme Juventutem instruit.“

<sup>1616</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 104 (Bontkirchen): „Vix potest haberi de hijeme propter paupertatem parochianorum. Et non potest subsistere propter carentiam sustentationis quamvis saepissimè a Meo Reverendissimo Domino mandatum sit“. „Notitiae Generales“, Fr. 104 (Oberkirchen): „non est stabilis“. „Notitiae Generales“, Fr. 104 (Heinsberg): „unus per hijemem conducitur.“ „Notitiae Generales“, Fr. 104 (Kohlhagen): „per hijemem aliquando unusque, quandoque etiam duo, sed non stabiles.“ „Notitiae Generales“, Fr. 104 (Förde): „Hyemali tempore adest, Aestivo non, sed in mittendis ad scholas pueris magna negligentia.“

<sup>1617</sup> Der Pastor lässt jedenfalls die entsprechende Frage unbeantwortet und gibt nur einen entsprechenden Hinweis bei der Frage nach dem Küster.

<sup>1618</sup> Frage 109 der „Notitiae Generales“.

<sup>1619</sup> So drückt es der Pastor von Olpe aus, vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 109 (Olpe): „Non sunt [ludimagistriae, R.M.], expediret tamen si una adesset pro puellis instituendis sicque separetur sexus foeminin. à Masculis.“

im Vergleich zu den Gemeinschaftsschulen noch stärker eingeschränkt ist und nur in den allerersten Grundlagen besteht.<sup>1620</sup>

Nur in 21 Pfarreien kann man anhand der Fragebogen Lehrerinnen nachweisen.<sup>1621</sup> Damit gibt es sie in etwa jeder fünften Pfarrei, wobei der Schwerpunkt auf den Städten liegt. Die genaue Anzahl ist unbekannt, dürfte aber nur unwesentlich höher gelegen haben, da oft nur eine (z. B. in Bigge), selten zwei Lehrerinnen wie z. B. in Menden bezeugt sind. Damit ist die statistische Grundlage deutlich geringer als bei den Lehrern. Anhand der wenigen Notizen scheint es so zu sein, als ob die Einsetzung der Lehrerinnen auf ähnliche Weise erfolgte wie bei den Lehrern und mit vergleichbaren Schwierigkeiten. Tendenziell gehen kaum Mädchen zur Schule, die Einnahmen für die Lehrerinnen sind sehr gering und nicht überall gibt es beständige Stellen für sie. In Arnsberg gibt es zusätzlich zu den beiden Lehrerinnen zwei Nonnen, die die Mädchen unterrichten.<sup>1622</sup> Selbst hier in der westfälischen Residenzstadt des Kurfürsten von Köln scheinen viele Eltern ihre Töchter nicht zum Unterricht zu schicken.<sup>1623</sup> In Medebach, wo der Jesuit Sittartz eine Lehrerin haben wollte, gibt es sehr wohl eine, die aber keine beständigen Einnahmen besitzt und die ebenfalls kaum Schülerinnen zu unterrichten hat.<sup>1624</sup> Die prekäre finanzielle Situation wird in Geseke (St. Petrus) deutlich, wo selbst in dieser vergleichsweise großen und

---

<sup>1620</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 109 (Werl): „Est [Ludimagistra, R.M.], quae parvulas instruat primis fundamentis...“.

<sup>1621</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 109. Danach gibt es in 89 Pfarreien gar keine. In Menden, Bigge, Sümmern, Arnsberg, Scharfenberg, Thülen, Volkmarsen, Heddinghausen, Brilon, Deifeld, Medebach, Hallenberg, Oberkirchen, Attendorn, Werl, Warstein, Rüthen (beide), Erwitte, Geseke (beide Pfarreien) lassen sich Lehrerinnen nachweisen.

<sup>1622</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 109 (Arnsberg): „Adsunt duae à Dno. Praelato et Magistratu institutae. Adsunt duae aliae contra illorum Voluntatem intrusae non amplius tolerandae. Adsunt et duae Moniales.“

<sup>1623</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 109 (Volkmarsen): „LudiMagistra pariter admittitur a Pastore et Magistratu, sed vix 3tia pars filiarum ipsi mittitur.“ „Notitiae Generales“, Fr. 110 (Esbeck): „Scholae nostrae vacuae sunt.“

<sup>1624</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 109 (Medebach): „Adest quidem aliqua Ludimagistra, cum autem fixos redditus non habeat, hinc etiam paucas puellas ad informandum habet.“

wohlhabenden Pfarrei die Lehrerin kein festes Einkommen hat, sondern von Abgaben der Schülerinnen und den Almosen der Kirche lebt.<sup>1625</sup>

### 7.3.3.1.7 Unterrichtsvoraussetzungen: Gebäude, Bücher und Lehrinhalte<sup>1626</sup>

Fast gar nichts erfahren wir über den Zustand der Schulgebäude. Die wenigen Notizen deuten auf eine Vernachlässigung hin. In Affeln soll es renoviert werden. In Oestinghausen soll es wegen Brandgefahr vom Friedhof entfernt und in das Armenhaus verlegt werden. In Ostinghausen wird behauptet, es sei wegen der zahlreichen Jugend zu klein, so dass ein Neubau erforderlich sei. In Berge graust es den Pastor, das überaus enge und unkomfortable Gebäude zu betreten.<sup>1627</sup> In der Pfarrei Horn wird von heimlichen Schulen auf dem Lande berichtet, wo ohne die Erlaubnis des Pastors Lehrer angenommen werden. Der Generalvikar verbietet diese unkontrollierten Schulen umgehend.<sup>1628</sup>

Der Besuch nichtkatholischer Schulen ist den katholischen Bewohnern des Erzbistums Köln in den Kölner Synodaldekreten strengstens verboten worden.<sup>1629</sup> Stattdessen sollen sie ihre Kinder in die zugelassenen Schulen katholischer Provenienz schicken. Unterrichtet werden soll dort gemäß des Triviums (Grammatik, Rhetorik, Dialektik)<sup>1630</sup>, d. h. in deutscher, aber auch in lateinischer Sprache. Aufgabe der Lehrmeister ist es vor allem, die Grundlagen der Katholischen Religion und gute Sitten zu unterrichten.<sup>1631</sup> Daher ist das wichtigste Buch der Katechismus des Petrus

---

<sup>1625</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 109 (Geseke (St. Petrus)): „Est una Ludimagistra in Parochia S. Petri non fundata, sed de stipendio scholarum et de exiguo ex Eleemosijnis ad Ecclesiam S. Petri per dispensationem vivit.“

<sup>1626</sup> Frage 107 der „Notitiae Generales“.

<sup>1627</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 110 (Berge): „Sed horret Pastore intrare scholas, quia locus nimis angustus nec accommodatus pro Juventute.“

<sup>1628</sup> EBAP, Q 8 fol. 147r: „Pastor retulit, ... quod variae scholae clanculariae Ruri haberentur et sine illius Rev.mus[!] et Venia, magistrae assumerentur. Rev.mus decrevit illas abrogandas esse.“

<sup>1629</sup> Decreta, Pars I, Titulus I, Caput III, §3.

<sup>1630</sup> Vgl. Becker, Kurköl n S. 236.

<sup>1631</sup> Decreta, Pars III, Titulus IX „De Scholis et Magistris“.

Canisius.<sup>1632</sup> Bücher der Andersgläubigen oder solche von angeblich unanständigem Inhalt sind verboten. Im Grunde genommen sind die Lehrer der verlängerte Arm der Pfarrer<sup>1633</sup>, sollen sie doch die Schüler sonntags zur Katechese führen, sie in der Katholischen Religion unterrichten und zu den vorgeschriebenen Bräuchen anhalten. Dazu gehören u.a. dreimal am Tag (morgens, mittags und abends) zu beten und mindestens fünfmal im Jahr zu beichten.<sup>1634</sup> Die Fragebogen informieren uns zusätzlich darüber, dass der Schulmeister am Sonntag in der Hl. Messe mitsingen muss.<sup>1635</sup>

Über die Lehrinhalte in den Schulen erfahren wir aus den Fragebogen wenig. Die Antworten auf die Frage nach den genutzten Schulbüchern<sup>1636</sup> geben aber einige Hinweise darauf. Den Generalvikar interessieren aber ganz andere Dinge. Er hat Sorgen, dass nicht zugelassene Bücher zum Einsatz kommen könnten. Insofern geben auch viele Pastore entsprechende und leider auch recht nichtssagende Antworten<sup>1637</sup> oder unterlassen die Auskunft.<sup>1638</sup> Üblich sind demzufolge „katholische“ Bücher, wie viele Pfarrer angeben. Ein wenig detaillierter ist andernorts von „Kölner Büchern“<sup>1639</sup> die Rede, also wohl von Büchern, die im Erzbistum Köln zugelassen sind. Zusätzlich zu diesen sind in zwei Pfarreien<sup>1640</sup> auch noch

---

<sup>1632</sup> Das scheint auch anderswo in katholischen Ländern, z. B. in Frankreich, üblich gewesen zu sein. Vgl. hierzu Carter, *Salvation* S. 252: „Although a thorough knowledge of Catholic doctrines was not totally discouraged, bishops had not designed their texts to provide that kind of understanding. Catechisms instead taught that Christians believed, practiced, asked, and received, simply because God required it.“

<sup>1633</sup> Ähnlich Becker, *Kurköln* S. 237.

<sup>1634</sup> *Decreta*, Pars III, Titulus IX § 5: „Pietas juventuti instilletur“.

<sup>1635</sup> „*Notitiae Generales*“, Fr. 108 (Voßwinkel): „In Cantu vero multum adhuc laudari non potest.“

<sup>1636</sup> „*Notitiae Generales*“, Fr. 107.

<sup>1637</sup> „*Notitiae Generales*“, Fr. 107. Danach benennen „Zugelassene Bücher“ ohne nähere Spezifizierung die Pastoren von Allendorf und Winterberg. Ähnlich ausweichend antworten die Pastoren von Arnsberg, Medebach, Berghausen, Bremen, Beleecke, Geseke (St. Petrus) und Effeln.

<sup>1638</sup> „*Notitiae Generales*“, Fr. 107 (Neheim, Brilon, Eppe, Kirchrarbach, Dorlar, Neuenkleusheim, Langenstraße, Oestinghausen).

<sup>1639</sup> „*Notitiae Generales*“, Fr. 107 (Affeln, Elspe, Rhode, Kirchveischede, ähnlich Helden: „Utuntur dioecesis ruralibus.“)

<sup>1640</sup> „*Notitiae Generales*“, Fr. 107 (Hagen und Werl).

„Paderborner Bücher“ im Gebrauch; in Mellrich sogar ausschließlich.<sup>1641</sup> Einen Teil seiner Bücher hat der Hallenberger Lehrer, der aus dem Paderborner Land stammt, von dort mitgebracht.<sup>1642</sup> Der Lehrer in Geseke (St. Cyriacus) nutzt dieselben Bücher, die auch die Jesuiten in Paderborn im Unterricht einsetzen.<sup>1643</sup> Hier kann man vermuten, dass eine gewisse Vorbereitung der Schüler auf das örtliche Gymnasium vorgenommen wird.

Was mit den „Katholischen Büchern“ gemeint ist, verrät uns der Pastor von Hellefeld. Es sind die Bücher, die in der Trivialausbildung genutzt werden, nämlich der Katechismus (des Canisius), die Evangelien und das Neue Testament<sup>1644</sup> – nicht aber die vollständige Bibel und vor allem das Alte Testament nicht. In anderen Pfarreien werden diese Bücher ergänzt um ein Alphabethbuch.<sup>1645</sup> Zusätzlich nutzt man die Grundlagen der Grammatik in Fredeburg und in Grafschaft.

In Menden unterscheidet man zwischen Unterricht in deutscher Sprache (wozu die genannten katholischen Bücher dienen) und in lateinischer Sprache. Hier werden die lateinischen Grundlagen sowie Satzbau gelehrt.<sup>1646</sup> Aber nicht überall wird Lateinunterricht angeboten.<sup>1647</sup> Ein zusätzliches Buch in Heddinghausen hat die

---

<sup>1641</sup> In Mellrich ist der Vikar gleichzeitig Lehrer. Er hatte seine Weihe in Paderborn erhalten. Vgl. hierzu „Notitiae Generales“, Fr. 104 (Mellrich) und EBAP, Q 8 fol. 66r. Vielleicht hat er dort die Schulbücher erworben.

<sup>1642</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 107 (Hallenberg): „Catechismo Petri Canisii, Libro Epistolarum et Evangeliorum, utrisque ex tippo paterbornensi, et ibidem approbatis nec non testamento in 8.“ Ähnliche Antworten auf Fr. 107 der „Notitiae Generales“ gibt es in Allagen, Esbeck, Olpe, Freienohl, Sümmern, Balve, Grevenstein, Wenholthausen, Eslohe, Scharfenberg, Rahrbach, Förde, Altenrüthen, Hoinkhausen, Anröchte und Erwitte.

<sup>1643</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 107 (Geseke (St. Cyriacus)): „Libris quibus uti solent P.P. Soctis. Jesu Paderbornae.“

<sup>1644</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 107 (Hellefeld): „Utuntur libris Catholicis in Scholis Trivialium adhiberi solitis, nimirum Catechismo, libris Evangeliorum, Novo Testamento &.“

<sup>1645</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 107 (Oedingen, Heddinghausen, Giershagen, Fredeburg, Grafschaft, Westönnen).

<sup>1646</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 107 (Menden): „Utuntur Catechismo, libro Evang. et testamento novo pro germanis, pro latinis vero rudimentis et Syntaxi minori.“ Vgl. auch „Notitiae Generales“, Fr. 107 (Bödefeld): „Alphabetario, Catechismo P. Canisij, testamento novo, latinis rudimentis P. Alvadi.“; vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 107 (Assinghausen): „utuntur libris germanicis in germanicâ schola uti solitis.“

<sup>1647</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 107 (Züschen): „libri sunt germanici pro devotione et captu uniuscujusque, latinitas hic non docetur nisi ut potuit legi.“

Christenlehre zum Inhalt<sup>1648</sup>, während ein weiteres Buch in Giershagen möglicherweise noch aus der reformatorischen Zeit und entsprechender Lehrrichtung stammt.<sup>1649</sup> In der Pfarrei Dünschede werden nur das Alphabet-Buch und das Neue Testament im Unterricht gebraucht.

Eine Reihenfolge in der Darbietung des Lehrstoffes kann man in Düdinghausen und in Westönnen erschließen. Zuerst wird das Lesen generell unterrichtet, dann folgt das Vertiefen des Gelernten durch Lesen des Katechismus und danach des Neuen Testaments.<sup>1650</sup>

Alles in allem ist es um die grundlegende Schulausbildung nicht zum Besten bestellt. Zwar scheint sie sich generell an dem Trivium auszurichten, was aber nicht überall vollumfänglich umgesetzt ist, denn z. B. der zu erwartende Lateinunterricht kommt nicht überall vor. Zuerst wird das Lesen gelehrt, was anhand deutscher Texte im Katechismus des Canisius und des Neuen Testaments vertieft wird. Vielleicht wird ein wenig Schreiben vermittelt, worauf die Alphabethbücher hindeuten. Rechnen ist danach aber unüblich – jedenfalls wird es nirgendwo auch nur mit einem Wort erwähnt. In der Beschwerdeschrift der Gemeinde St. Petrus in Geseke wird die Behebung dieses Mangels angemahnt.<sup>1651</sup>

---

<sup>1648</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 107 (Heddinghausen): „Viridarium christianae Doctrinae“.

<sup>1649</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 107 (Giershagen): Das Buch ist genannt „Dene guldne Kleijnodt“. Vielleicht ist ein aus dem Jahr 1632 stammendes Buch gemeint: „Gulden Kleinodt der Kinder Gottes das ist: der ware Weg zum Christenthumb, zu erst aus dem Englishen ins Deutsche ubergesetzt, durch Emanuel Sonthomb. Jetzo aber auffs newe in etlichen undeutschen, und der Lehre halber verdachtigen Reden, aus liebe gegen disz Buch, wie auch umb der willen so dasselbe in Handen habe, an utelen Orten geendert, und mit einem nussen und notigen Zusatz vermehret und verbessert, Durch einen Liebhaber des wahren und reinen Evangelischen Christenthumbs.“

<sup>1650</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 107 (Düdinghausen): „Prius discunt litteras. Si legere possint dum catechismo libro cum [evan]geliorum novo testamento utuntur.“ Vgl. auch „Notitiae Generales“, Fr. 107 (Westönnen): „Post Alphabeticum Canisii Catechismo libris Evangeliorum, Testamenti Novi, Titulorum dein, ut vocant.“

<sup>1651</sup> EBAP, Q 8 fol. 335v: „4. Weil die Jugend in dieser Stadt groß, und zu besagter deren Education, und der Gemeinde beßeren Auffkommen, eine Schreib,und Rechen= Schule höchstnöthig...“.

### 7.3.3.2 Die Küster<sup>1652</sup>

Die Kölner Synodaldekrete geben klare Anweisungen für die Auswahl der Küster.<sup>1653</sup> Ganz vorn stehen wiederum wie schon bei den Lehrern die Zugehörigkeit zur Katholischen Kirche, Frömmigkeit und ein guter Ruf. Erst danach kommen fachliche Qualitäten, wie Kenntnis der lateinischen Sprache und des Gregorianischen Gesangs, damit die Küster bei der Hl. Messe gemeinsam mit dem Pastor singen können. Außerdem dürfen sie nicht körperlich behindert sein.<sup>1654</sup> Recht ausführlich sind ihre Aufgaben aufgelistet. Sie sollen allezeit den Seelsorgepriestern vor Ort zur Verfügung stehen und darum ohne deren Erlaubnis die Pfarrei nicht verlassen.<sup>1655</sup> Sie sind die Wächter der Kirchentüren<sup>1656</sup> und müssen die Kirche zu bestimmten Terminen reinigen.<sup>1657</sup> Sie müssen die Kultgegenstände, vor allem auch die verderblichen wie Hostien und Messwein<sup>1658</sup>, in unversehrtem Zustand halten. Zu verschiedenen Anlässen, z. B. abends zum Gebet für die Verstorbenen<sup>1659</sup>, sollen sie die Glocken schlagen. Weitere Aufgaben der Küster erfahren wir aus den Fragebogen. Sie begleiten den Pastor beim Besuch der Kranken und Sterbenden.<sup>1660</sup> Ferner sind sie bei Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen anwesend. Ansonsten üben einige Küster auch das Amt des Schulmeisters aus.<sup>1661</sup>

Von einigen der Küster und Schulmeister kennen wir das Einsetzungsjahr. Seit 1662 und damit am längsten ist der Küster Fridrich Möller in Berghausen im Amt.<sup>1662</sup> Auffallend ist das häufig frühe Eintrittsalter, das oft um die 20 bis 25 Jahre liegt. Mit

---

<sup>1652</sup> Fragen 111 bis 114 der „Notitiae Generales“.

<sup>1653</sup> Decreta, Pars III, Titulus XI: „De Custodibus Ecclesiarum“.

<sup>1654</sup> Decreta, Pars III, Titulus XI, Caput I, § 1: „In Custodes quinam assumendi“.

<sup>1655</sup> Decreta, Pars III, Titulus XI, Caput I, § 6: „Custodes Parocho semper sint ad manum, divinisq. in superpelliceo assistant.“.

<sup>1656</sup> Decreta, Pars III, Titulus XI, Caput II, § 1: „Ostia Ecclesiae diligenter observent“.

<sup>1657</sup> Decreta, Pars III, Titulus XI, Caput II, § 3: „Tota quotannis purgetur“.

<sup>1658</sup> Decreta, Pars III, Titulus XI, Caput III, § 3: „Hostiae curentur recentes, et vinum purum“.

<sup>1659</sup> Decreta, Pars III, Titulus XI, Caput IV, § 4: „Vesperae dent signum ad orandum pro defunctis“.

<sup>1660</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 16.

<sup>1661</sup> Vgl. Kapitel 7.3.3.1.

<sup>1662</sup> EBAP, Q 5a fol. 228r.

16 Jahren ist Jodocus Vrede in Kirchveischede der jüngste Küster.<sup>1663</sup> Die Annahme der Küster geschieht von Ort zu Ort verschieden: mal von der Gemeinde, mal treten an Stelle der Gemeinde Provisoren, diverse Adlige oder Vertreter vom Magistrat in den Städten. Immer ist aber der Pastor beteiligt.<sup>1664</sup> Außerdem sollten die Küster eine Kautio hinterlegen und ein Glaubensbekenntnis<sup>1665</sup> in die Hände des Pastors ablegen, ähnlich wie die Schulmeister.<sup>1666</sup> Dies geschah aber nicht immer und wurde darum immer wieder vom Generalvikar angemahnt.

Eine eigenwillige Vorstellung über die Besetzung einer Küsterstelle hat die Gemeinde in Allagen. Der neue Küster soll die Witwe seines Vorgängers heiraten und damit quasi die Stelle erben. Darüber hat es einen Vertrag mit den Einsetzenden gegeben, den der neue Küster unterschrieben hat. Er hat es sich aber inzwischen anders überlegt, will zwar das Amt ausüben, aber nicht die Witwe heiraten. Über den nicht eingehaltenen Vertrag ist es nun am Officialat in Werl zum Rechtsstreit gekommen.<sup>1667</sup>

Die nachweisbaren Küster werden oft noch nicht einmal mit Namen erwähnt. In etwa einem Drittel der Pfarreien haben wir nähere Informationen zu Herkunft, Alter und Amtszeit. Oftmals haben die Küster auch ein weiteres Amt, oft das des Schulmeisters, gelegentlich das des Organisten. Der Küster von Bigge ist gleichzeitig als Notar tätig, was ein vorausgegangenes Jurastudium vermuten lässt.

In den meisten Fällen erfolgt die Anstellung<sup>1668</sup> nicht ohne den Einfluss des örtlichen Pastors. Eine besondere Eignung scheint nicht gefordert zu sein. Entscheidend ist der Wille des bzw. der Einsetzenden. Es ist auch möglich, das Amt innerhalb der

---

<sup>1663</sup> EBAP, Q 6 fol. 208v.

<sup>1664</sup> Die einzige Ausnahme ist Wenden, wo der Pastor alleine den Küster bestimmt hatte: EBAP, Q 6 fol. 587r.

<sup>1665</sup> Professio fidei bzw. Juramentum.

<sup>1666</sup> EBAP, Q 5a fol. 436r.

<sup>1667</sup> EBAP, Q 7 fol. 244r.

<sup>1668</sup> Fr. 111 der „Notitiae Generales“. Anders ist es im Bistum Münster, wo dem Archidiakon eine wichtige Rolle zukommt. Vgl. Hierzu Kötting, Küster S. 226.



Familie an den Sohn weiterzureichen.<sup>1669</sup> Ausschließlich der Pastor setzt den Küster in 51 Pfarreien ein, wobei in Esbeck der Küster auf Probe angestellt ist. Einer dieser Pastoren findet aber keinen, da die mit dem Amt verbundenen Pflichten angeblich zu lästig sind. Der Pastor erbittet deshalb eine Anordnung des Generalvikars, von der er sich offenbar einen geeigneten Kandidaten erhofft.<sup>1670</sup> In Kombination mit anderen Personen oder Institutionen vor Ort (Adlige, Stadtrat, Pfarrangehörige, Provisoren) wählt sich der jeweilige Pastor den Küster in 37 Pfarreien aus. Manchmal<sup>1671</sup> treten anstelle des Pastors andere Kleriker in Aktion, zum Teil auch wiederum in Abstimmung mit anderen Einflussreichen vor Ort. Eine Ausnahme bilden die zwei Pfarreien Voßwinkel und Mönninghausen, in denen allein die adligen Patronatsherren die Küster einsetzen. In der Pfarrei Störmede kommt es hierum zum Streit zwischen den Adligen und dem Pastor. In der Pfarrei Meiste sind es die Provisoren allein, während die Pfarrgemeinde allein das Einsetzungsrecht in der Marktkirche in Meschede und in Eslohe besitzt. Einer der Pastoren kennt es nicht<sup>1672</sup> – er selbst ist es also offensichtlich nicht, der den Küster einsetzt. Ohne Angaben bleiben vier Pfarreien.<sup>1673</sup> Keinen Küster haben die Pfarreien Düdinghausen und Eppe. Die Pastoren machen daher auch zu den folgenden Fragen bezüglich der Küster keine Angaben.<sup>1674</sup>

Angaben, wie lange die Küster im Amt sind<sup>1675</sup>, besitzen wir für etwa die Hälfte der Pfarreien.<sup>1676</sup> Während einer wie wir sahen seit über 50 Jahren im Amt ist, sind

---

<sup>1669</sup> Vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 114 (Westönnen). Über das Entstehen von sogenannten Küsterdynastien vgl. Kötting, Küster S. 225f.

<sup>1670</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 111 (Neuenkleusheim): „Hucusque non habui, neque de facto habeo Custodem, accidit idque mihi perquam molestum, hinc desuper peto submississimè ordinationem Reverendissimi.“

<sup>1671</sup> Vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 111. Danach trifft das auf die Pfarreien Arnsberg, Meschede (St. Walburga), Scharfenberg, Giershagen, Bontkirchen, Berghausen, Wormbach, Lenne, Drolshagen, Geseke (St. Cyriakus) und Benninghausen zu.

<sup>1672</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 111 (Winterberg): „Mihi non constat.“

<sup>1673</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 111 (Enkhausen, Sümmern, Padberg und Rahrbach).

<sup>1674</sup> Vielleicht hängt das damit zusammen, dass in diesen beiden Pfarreien die Kirchen mit den Lutheranern gemeinsam genutzt werden und der Patron der lutherische Graf von Waldeck ist, der verständlicherweise einen lutherischen Küster einsetzt.

<sup>1675</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 111.

andere erst ein Jahr tätig. In Drolshagen muss sich der Küster jedes Jahr neu um sein Amt bewerben.<sup>1677</sup> Noch keinen fest etablierten Küster hat die Pfarrei Enkhausen, wo stattdessen ein Verwalter tätig ist. Ebenfalls fehlt er noch in Heinsberg und in Körbecke.<sup>1678</sup> In Oberhundemist der Pastor auf der Suche nach einem geeigneten Kandidaten, was sich aus seiner Sicht verzögert, weil er das Mitspracherecht der Pfarrangehörigen berücksichtigen muss. Keine Angaben machen 37 Pastoren, denen die Frage im Übrigen nicht so wichtig zu sein scheint. Einer kann die Frage nicht beantworten<sup>1679</sup>, während ein anderer nur weiß, dass der Küster seit vielen Jahren im Amt ist.<sup>1680</sup>

Die Ablegung eines Treueides<sup>1681</sup> ist die Regel, denn in 87 Pfarreien wird er als erbracht bezeichnet. Hiermit ist offenbar eine gegenseitige Verpflichtung verknüpft, denn die weniger geeigneten Küster oder diejenigen, mit denen es im Vorfeld Streit gibt, werden nicht verpflichtet. Umgekehrt ist es nicht so einfach, einmal angenommene Küster wieder zu entlassen – anders würden sich die Klagen einiger Pastoren und der Wunsch nach Unterstützung durch den Generalvikar nicht erklären lassen. Über einige solche Fälle wird in den Fragebögen berichtet. In der Marktkirche in Meschede ist der Küster seit 1708 im Amt. Offenbar ist man mit ihm nicht sonderlich zufrieden, aber bisher hat man keinen besseren gefunden, so dass er eigentlich nur geduldet ist. Darum aber hat man von ihm keinen Treueid abverlangt. In Römershagen setzt der Pastor seinen eigenen Knecht als Küster ein<sup>1682</sup>, weshalb er von ihm keinen Treueid abverlangt hat. In Störmede gibt es Streit um die Besetzung des Küsteramtes, weshalb der Treueid bisher unterblieben ist. Der Pastor von Esbeck hat es unterlassen, ihm den Treueid abzunehmen, da er ihn als jemanden

---

<sup>1676</sup> Vgl. Anhang 9.9.

<sup>1677</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 111 (Drolshagen): „singulis annis in festo S. Stephani Custos praesentat clavem Ecclesiae Dnae. Abbatissâ, et ab illa assumitur.“

<sup>1678</sup> Entsprechend entfallen auch hier die Antworten auf die folgenden Fragen zu den Küstern.

<sup>1679</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 111 (Winterberg).

<sup>1680</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 111 (Berghausen).

<sup>1681</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 113.

<sup>1682</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 113 (Römershagen): „... Pastor pro Custode soleat proprium famulum suum in hoc misero loco adhibere...“.

beschreibt, der sein ganzes Vermögen vertrinkt und ihn deshalb für wenig geeignet hält.<sup>1683</sup> Noch nicht geleistet wurde der Eid in Erwitte und in Benninghausen, während der Küster von Brunschkappel sich noch in der Probezeit befindet und den Eid deshalb noch nicht leisten musste.<sup>1684</sup>

7 Pastoren scheinen nicht zu wissen<sup>1685</sup>, wann die Verpflichtung erfolgte. Das deutet darauf hin, dass sie vielleicht vor ihrer Zeit geschah oder dass sie das Recht dazu nicht besitzen. Der Pastor in Rhode nimmt seinem Küster keinen Treueid ab, da er ihn auf eigene Kosten angestellt hat und somit auch jederzeit wieder entlassen kann.<sup>1686</sup> Keinen Treueid haben die Küster in Oberhundem und in Kirchveischede geleistet, wobei der Grund nicht genannt ist. Wahrscheinlich ist es genauso in Hellinghausen, wo der Pastor ausweichend auf die Frage antwortet.<sup>1687</sup> Einen ähnlichen Fall haben wir in Giershagen, wo angeblich genugsam bekannt sei, dass der vom Prälaten in Bredelar angenommene Küster getreulich seinen Dienst ausübe und außerdem den Treueid beim zuständigen Richter abgeleistet habe. In Drolshagen ist es wohl unüblich und vermutlich auch unnötig, denn hier muss sich der Küster jedes Jahr neu anstellen lassen.

Ganz anders sieht es mit der Kautio<sup>1688</sup> aus, die der Küster gemäß der Synodaldekrete<sup>1689</sup> hinterlegen soll. Offensichtlich soll die Kautio verhindern, dass er womöglich kostbare Kirchengegenstände unterschlägt. Hierauf deutet die Antwort des Pastors von Anröchte.<sup>1690</sup>

---

<sup>1683</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 113 (Esbeck): „Neutrum praestit et postremum non poterit quia omnia die noctuque seluando et potando consumit.“

<sup>1684</sup> Angekündigt ist der Treueid für Stockum und Enkhausen; vgl. die entsprechenden Antworten auf die Frage 113 der „Notitiae Generales“.

<sup>1685</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 113 (Beringhausen, Grafschaft, Rahrbach, Rhode, Neuenkleusheim, Hüsten und Winterberg).

<sup>1686</sup> Konsequenterweise läßt er das entsprechende Antwortfeld leer.

<sup>1687</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 113 (Hellinghausen): „Est satis fidelis“.

<sup>1688</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 113.

<sup>1689</sup> Decreta, Pars III, Titulus XI, Caput I, § 5: „Admittendi rerum sibi creditarum cautionem praestent.“

<sup>1690</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 113 (Anröchte): „Cautione magnâ in hoc loco non indiget, quia ipse [nämlich der Küster] parum sub manu habet.“ Nur in 6 Pfarreien wird die entsprechende Frage

Die schon erwähnten Pastoren von Giershagen, Römershagen, Störmede und Esbeck, die aus genannten Gründen keinen Treueid verlangen, erwarten folglich auch keine Kautio von dem jeweiligen Küster. Der Pastor von Deifeld verweist auf die geringen Einnahmen, womit er zu verstehen geben will, dass keine Kautio genommen werden könne. Der Küster von Förde hat sein Landgut als Kautio hinterlegt, was dem örtlichen Pastor genügt.<sup>1691</sup> Der Pastor von Horn wünscht sich noch eine Kautio von seinem Küster<sup>1692</sup>, konnte sie demnach nicht durchsetzen.

Allgemein besitzt der Küster ein Verzeichnis der Kirchengegenstände.<sup>1693</sup> Ausweichend antworten nur fünf Pastoren auf diesen Punkt<sup>1694</sup>, während 7 keine Angaben dazu machen.<sup>1695</sup> Allein der Pastor von Voßwinkel erklärt, so ein Verzeichnis sei in seiner Pfarrei unüblich.<sup>1696</sup>

Bezüglich der Frage, ob die Küster ihr Amt sorgfältig ausüben,<sup>1697</sup> sagt die subjektive Meinung der Pastoren mehr über diese selbst aus und ihr Verhältnis zu den Küstern als über die tatsächliche Amtsführung. Dennoch erkennt man eine gewisse Tendenz, nach der immerhin etwa die Hälfte der Pastoren die Frage entweder mit „Ja“ beantwortet<sup>1698</sup> oder sogar erklärt, die Küster würden in allen Punkten ihrer Pflicht

---

bejaht (Heddinghausen, Medebach, Kirchhundem, Olpe, Scheidingen, Geseke (St. Cyriacus)). Ein klares Nein gibt es in 17 Pfarreien. Vier Pastoren erklären, bei ihnen sei eine Kautio unüblich (Elspe, Oedingen, Cobbenrode, Ostinghausen). Insgesamt über die Hälfte der Pastoren läßt die Antwort entweder aus (15 Pfarren) oder gibt eine unklare Antwort (50 Pfarreien). Einige wissen es nicht (Affeln, Allendorf, Meschede (St. Walburga), Wenholthausen und Winterberg). Der Pastor von Hellinghausen antwortet ausweichend; vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 113 (Hellinghausen): „Est satis fidelis“, scheint aber eine Kautio nicht für nötig zu halten. In Grevenstein steht die Kautio noch an; vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 113 (Grevenstein): „Praestitit iuramentum fidelitatis et potest praestare debitam cautionem.“, während der in der Probezeit sich befindliche Küster in Brunschkappel noch keine stellen musste.

<sup>1691</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 113 (Förde): „Pro cautione sufficit praedium quod possidet.“

<sup>1692</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 113 (Horn): „...optandum esset ut consideraret cautionem vero nullam praestitit, quod male inquit glossa.“

<sup>1693</sup> Frage 112 der Notitiae Generales“. 75 Pastoren antworten hierauf mit „Ja“, 24 mit „Nein“.

<sup>1694</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 112 (Hüsten, Grafschaft, Büderich, Werl und Effeln).

<sup>1695</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 112 (Sümmern, Arnsberg, Düdinghausen, Eppe, Rahrbach, Rhode und Neuenkleusheim).

<sup>1696</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 112 (Voßwinkel).

<sup>1697</sup> Frage 114 der „Notitiae Generales“.

<sup>1698</sup> 40 Pastoren.

nachkommen.<sup>1699</sup> Diese Einschätzung bezieht sich in Heinsberg auf den Stellvertreter bzw. in Westönnen auf den Sohn des Küsters, der das Amt vertretungsweise wahrnimmt. Sogar „lobenswert“ (laudabiliter) antworten zwei Pastoren<sup>1700</sup> bzw. „untadelig“<sup>1701</sup> oder auch „gut“.<sup>1702</sup> In irgendeiner Form kommen sie ihrer Aufgabe nach in 18 Pfarreien.<sup>1703</sup> „Mit Einschränkungen“ üben sie ihr Amt in 6 Pfarreien aus<sup>1704</sup>, ohne dass erkennbar wäre, worin die Einschränkung besteht. Deutlicher wird diesbezüglich der Pastor von Hoinkhausen<sup>1705</sup>, der auf das hohe Alter des Küsters verweist, was ihm die Erfüllung seiner Aufgaben erschwert. Ähnlich ist es in den Pfarreien Hüsten und Wenholthausen. Hier hat der Küster bereits einen Vertreter.<sup>1706</sup> Drei Pastoren wollen diese Frage lieber übergehen,<sup>1707</sup> vier weitere lassen das Antwortfeld leer.<sup>1708</sup> In Bontkirchen übt der Küster sein Amt für Gotteslohn aus. Hiermit sagt der Pastor implizit, man müsse dafür dankbar sein und dürfe nicht so genau auf die Amtsführung blicken. In der Probezeit befindet sich der Küster von Brunsappell und der Pastor ist deshalb noch zu keiner Aussage bereit.

Immerhin in 9 Pfarreien sind die Pastoren nicht zufrieden mit ihren Küstern<sup>1709</sup>, wobei der Pastor von Störmede dessen Entfernung aus dem Amt wünscht.<sup>1710</sup> Der

---

<sup>1699</sup> 19 Pastoren.

<sup>1700</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 114 (Suttrop und Grafschaft).

<sup>1701</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 114 (Freienohl).

<sup>1702</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 114 (Förde).

<sup>1703</sup> Vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 114. So lautet die Antwort „commode“ in Affeln, Arnsberg, Bremen; „satisfacit“ in Schönholthausen, Kirchhundem, Kohlhagen, Attendorn, Drolshagen, Cobbenrode; „rite“ in Scharfenberg; „mediocriter“ in Bökenförde; nach seinen Möglichkeiten in Oedingen, Voßwinkel, Lenne, Oberhundem, Rahrach, Körbecke; „satis“ in Menden.

<sup>1704</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 114 (Hallenberg, Winterberg, Fredeburg, Berghausen, Scheidingen und Allagen).

<sup>1705</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 114 (Hoinkhausen): „pro viribus senii sui satisfacere dignoscitur.“

<sup>1706</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 114 (Wenholthausen): „propter senium non multum praestare amplius valet, habet interdum substitutum.“

<sup>1707</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 114 (Beringhausen, Ostinghausen und Römershausen). Die Pastoren antworten mit „transit“.

<sup>1708</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 114 (Sümmern, Rhode, Neuenkleusheim, Rüthen (St. Nikolaus)).

<sup>1709</sup> Die Pastoren von Meschede (Marktkirche), Mönninghausen, Hellefeld und Dorlar bezeichnen ihre Küster mehr oder weniger direkt als unfähig. „Notitiae Generales“, Fr. 114 (Meschede (St. Walburga)): „correctio horum non spectat ad me.“ „Notitiae Generales“, Fr. 114 (Berge): „Multas habet Pastor querelas contra eius Negligentiam, quod debueret se adhuc qualificare in cantu sub

Grund liegt aber in diesem Fall vor allem darin begründet, dass er ohne sein eigenes Zutun von den adligen Patronatsherren angenommen wurde.

In den Fragebögen wird die Frage nach den Einkünften der Küster nicht gestellt. Bei den Einnahmen der Pastoren ist zu erkennen, dass die Küster mancherorts ein Drittel der benannten Stollgebühren erhielten.<sup>1711</sup> Für etwa 1/3 der Pfarreien besitzen wir Einkünfteverzeichnisse der Küster. Danach sind die Einnahmen alles in allem sehr bescheiden. Bei den vereinzelt Hinweisen in den Fragebögen handelt es sich um Ausnahmen. So stellt in der Pfarrei Rhode der Pastor den Küster an und bezahlt ihm seinen Lohn<sup>1712</sup>, der nur bei ca. 13 Rt. liegt.<sup>1713</sup> In Bontkirchen arbeitet der Küster für Gotteslohn.<sup>1714</sup> In Deifeld kann er von seinen Einkünften als Küster nicht leben.<sup>1715</sup> Nicht anders ist es in Cobbenrode<sup>1716</sup> und in Förde.<sup>1717</sup>

### 7.3.3.3 Die Organisten

Über die Organisten wissen wir nicht sehr viel, weil sie nicht im Fokus der Visitation standen und wir somit nur am Rande über sie erfahren. Das hing sicher auch damit zusammen, dass längst nicht in allen Pfarrkirchen eine Orgel vorhanden ist.<sup>1718</sup> Über

---

officio Divina. Necessario, et indecenti nitore conservare paramenta.“ „Notitiae Generales“, Fr. 114 (Esbeck): „in his transit unde magnâ hactenus patientiâ ipsum supportavi.“ Sehr ausführlich erklärt der Pastor von Horn: „Notitiae Generales“, Fr. 114 (Horn): „Hic per totum desideratur. Custos, qui non est nomen solum, omen non habet. iam circiter triginta annis tum quâ Ludimagister tum qua Custos correctus; emendandus quando silex flectendus.“

<sup>1710</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 114 (Störmede): „...expectatur executio sententiae et amotio obtritis.“

<sup>1711</sup> Vgl. Anhang 9.11.2. Im Bistum Münster scheint es ähnlich gewesen zu sein. Vgl. hierzu Kötting, Küster S. 224.

<sup>1712</sup> Notitiae Generales“, Fr. 111 (Rhode).

<sup>1713</sup> Vgl. EBAP, Q 6 fol. 432. Danach gehen vom Missaticum in Höhe von etwas über 54 Rt. ein Anteil von 82/328 für den Küster ab, was etwa einer Summe von 13 Rt. entspricht.

<sup>1714</sup> Notitiae Generales“, Fr. 114 (Bontkirchen): „Quod facit, facit ad honorem Dei quia inde non habet redditus nisi mercedem à Deo.“

<sup>1715</sup> Notitiae Generales“, Fr. 113 (Deifeld): „...non sunt etiam media vivendi, habet medium plaustrum foeni unum fertilem agrum et tres modios siliginis et quatuor avena.“

<sup>1716</sup> Notitiae Generales“, Fr. 114 (Cobbenrode): „...ille bonus homo valde parum emolumenti habet a suo officio, nisi laceram demum, et à quolibet colono unum scheffelinum siliginis accipit.“

<sup>1717</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 114 (Förde): „...reditus minimè respondeant oneribus.“

<sup>1718</sup> Vgl. Anlage 9.6.

die Ausbildung zum Organisten erfahren wir aus den Visitationsunterlagen nichts. Über den Nachweis zur Befähigung als Organist ist an anderer Stelle ein Fall überliefert, dass das Orgelspiel praktisch während einer Hl. Messe vorgeführt werden musste.<sup>1719</sup> Üblicherweise ist das Organistenamt, wie wir sahen, mit der Tätigkeit des Küsters oder Schulmeisters verbunden. Insofern ist der Organist von Volkmarsen eine Ausnahme, da er keines dieser beiden Ämter innehatte – jedenfalls nicht zum Zeitpunkt der Visitation. Bezahlt wird er aus der Stadtkasse. Seine Einnahmen, die an Geld bei kaum über 10 Rt. lagen<sup>1720</sup>, dürften kaum für den Lebensunterhalt ausgereicht haben. Dafür spricht auch, dass sein Vorgänger Casparus Schilp sein Amt aufgegeben hat und Schulmeister in Warburg geworden ist.<sup>1721</sup> In Balve ist der Bürgermeister Brunswicker seit Jahrzehnten Organist.<sup>1722</sup> Auch hier kann man vermuten, dass er dieses Amt nur als Zubrot ausüben konnte.

#### **7.3.3.4 Die Provisoren<sup>1723</sup>**

Nach den Kölner Synodaldekreten von 1662 sind die Provisoren verantwortlich für die gesamte Finanzverwaltung der Kirchenfabrik, der Armenkasse und der Hospitäler, sofern sie vorhanden sind. Es sollen nur Männer genommen werden, die in der Praxis bereits gezeigt haben, dass sie ihnen anvertraute Güter bewahren können, die nicht dem Spiel oder dem Alkohol zuneigen und vor allem keine Häretiker oder der Häresie verdächtig sind.<sup>1724</sup> Aus der Fragestellung in den Fragebögen ergeben sich folgende Aufgaben. Die Provisoren müssen die Einnahmen von den jeweiligen Schuldnern einziehen, anfallende Ausgaben begleichen, müßige Zahler mahnen und Restschulden von ihnen eintreiben. Die Rechnungslegung wird jährlich gefordert. Bleiben Restbeträge, so müssen die Provisoren dafür einstehen,

---

<sup>1719</sup> Vgl. Müller, Porträts S. 66.

<sup>1720</sup> EBAB, Q 5a fol. 473r.

<sup>1721</sup> EBAB, Q 5a fol. 473r.

<sup>1722</sup> Vgl. Anlage 9.6.

<sup>1723</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 91 bis 93. Die Aufgaben der Provisoren und die Amtsvoraussetzungen werden in Decreta, Pars III, Titulus XIII beschrieben. Vgl. auch Hersche, Muße S. 392-395.

<sup>1724</sup> Decreta, Pars III, Titulus XIII, Caput I, § 1.

notfalls mit eigenen Schuldverschreibungen.<sup>1725</sup> In einigen Pfarreien hatten die Provisoren zusätzlich das Recht, den neuen Küster vorzuschlagen bzw. einzusetzen.<sup>1726</sup> Im Generalrezess von 1629 waren noch einige andere Aufgaben spezifiziert worden. Danach sollten die Provisoren für alle in der Kirche benötigten Güter sorgen, insbesondere für ausreichend Messwein, Hostien, Öl und Wachs.<sup>1727</sup>

In den „Notitiae Generales“ ist den Provisoren ein eigener Abschnitt gewidmet.<sup>1728</sup> Unterschieden wird analog zu den Kölner Synodaldekreten zwischen Kirchenprovisoren und Armenprovisoren. Jene sind verantwortlich für die Finanzen der Kirchenfabrik, diese für die Einnahmen, die prinzipiell den Armen zugutekommen. Hinzu kommen Verwalter von Hospitälern und von gesonderten Armenstiftungen. Erstaunlicherweise wird zunächst nicht explizit nach den Kirchenprovisoren, sondern zuerst nach den Armenprovisoren und später dann noch nach den Hospitälern und Armenstiftungen gefragt. Dies führt bei den Pastoren, die die Antworten geben, gelegentlich zur Verwirrung. Denn die verschiedenen Funktionen werden oft genug von denselben Personen wahrgenommen, vor allem dann, wenn die Einnahmen eher gering sind. Auf diese Weise erhalten wir Informationen nicht nur über die Armenprovisoren, sondern auch über die Kirchenprovisoren, denn manche Pastoren geben sicherheitshalber für beide Funktionsträger Informationen.

Im Gegensatz zu den Lehrern und Küstern erhalten die Provisoren für ihre Tätigkeit kein Entgelt. In ihr Amt gelangen die unterschiedlichen Geldverwalter von Ort zu Ort auf ganz verschiedene Art und Weise und bleiben auch verschieden lange im Amt. So beobachten wir zahlreiche Sonderformen zwischen jährlichem Wechsel<sup>1729</sup>

---

<sup>1725</sup> Warum jemand so ein Amt annahm, geht aus den Quellen nicht hervor. In der Literatur fand der Autor keine Erklärung hierfür. Er vermutet, dass dies ein Amt war, das zum einen Ansehen bringen konnte, zum anderen aber auch ein zinsfreies Darlehen während ihrer Amtszeit bedeutete (sofern die Gelder eingenommen werden konnten).

<sup>1726</sup> Vgl. Kapitel 7.3.3.2.

<sup>1727</sup> Scotti Nr. 35 § 32.

<sup>1728</sup> „Notitiae Generales“, Fragen 91 bis 103.

<sup>1729</sup> Z. B. „Notitiae Generales“, Fr. 92 (Arnsberg): „Sunt singulis annis amovibiles.“



und quasi lebenslanger Amtsausübung.<sup>1730</sup> Eingesetzt werden die Provisoren (gleichgültig ob Kirchen- oder Armenprovisoren) in ihr Amt beispielsweise

1. von Adligen<sup>1731</sup>,
2. von einem Stadtrat<sup>1732</sup> bzw. von einem Bürgermeister<sup>1733</sup>,
3. allein vom Pastor<sup>1734</sup>,
4. vom Official in Werl<sup>1735</sup> oder
5. werden von ihren Vorgängern bestimmt.<sup>1736</sup> Eine Ausnahme bildet die Pfarrei Drolshagen, wo die Armenprovisoren vom Pastor und Stadtrat gemeinsam, während die Kirchenprovisoren von Pastor, Äbtissin, Richter und vom Stadtrat zusammen eingeführt werden.<sup>1737</sup>

---

<sup>1730</sup> Z. B. „Notitiae Generales“, Fr. 92 (Neheim): „Quamdiu satisfaciunt.“

<sup>1731</sup> Z. B. „Notitiae Generales“, Fr. 92 (Büderich).

<sup>1732</sup> Z. B. „Notitiae Generales“, Fr. 92 (Olpe, Attendorn, Rüthen (beide Pfarreien)).

<sup>1733</sup> Z. B. „Notitiae Generales“, Fr. 92 (Meschede (St. Walburga)).

<sup>1734</sup> Z. B. „Notitiae Generales“, Fr. 92 (Züsch, Wormbach).

<sup>1735</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 92 (Beringhausen).

<sup>1736</sup> Z. B. „Notitiae Generales“, Fr. 92 (Hüsten).

<sup>1737</sup> Daneben gibt es Mischformen. In einem Fall wird der Provisor vom Pastor vorgeschlagen, während die Einsetzung durch Adlige und durch den vorigen Provisor (Z. B. in Westönnen) bzw. durch den Stadtrat (Z. B. in Werl) geschieht. In einem anderen Fall werden mehrere Kandidaten durch die Gemeinde vorgeschlagen, von denen der Pastor einen auswählt (Z. B. in Sundern). Auch hier gibt es wiederum mannigfaltige weitere Kombinationen, auf die hier nicht näher eingegangen werden soll. Mancherorts wird über einen Streit um die Einsetzung der Provisoren berichtet, z. B. zwischen Adligen und dem Pastor Z. B. in Störmede oder auch zwischen Stadtrat und dem Pastor (Geseke (beide Pfarreien) und Kallenhardt). Nicht überall gibt es spezielle Armenstiftungen bzw. regelmäßige Einnahmen für die Armen. Dies gilt für die vermutlich armen Pfarreien Altenbüren, Bontkirchen, Eppe, Oberhundem, Langenstraße, Enkhausen, Balve, Wenholthausen, Dünschede, Suttrop, Altengeseke, Hellinghausen, Esbeck, Neuenkleusheim und Berghausen. Dort gibt es dann keine Armenprovisoren. In weiteren 15 Pfarreien gibt es ebenfalls keine, ohne dass wir den Grund dafür erfahren. In anderen Pfarreien wiederum gibt es keine, weil der Pastor die Aufgabe selber wahrnimmt (Stümmern, Hellefeld, Grafschaft) oder weil ein Kirchenprovisor die Aufgabe mit übernimmt (Z. B. Fredeburg). In Rhode werden die Armeneinnahmen zugunsten der Schule eingesetzt. Wieder woanders gibt es keine speziellen Armeneinkünfte. Hier wird stattdessen ein Teil der Kircheneinkünfte an die Armen verteilt; vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 91 (Schmallenberg: „Non sunt in Parochia hospitalia nec specialis redditus pro pauperibus tantummodo sunt quaedam pia legata de quibus Ecclesia participat partem et certis diebus pauperibus certa quantitas distribuntur. Cum autem hae Eleemosinae veniant noie. redditum.“).

Während mancherorts sonn- und feiertags für die Armen gesammelt und sofort weiter an die Armen verteilt wird<sup>1738</sup>, werden woanders die Armengelder zunächst in einer speziellen Kiste aufbewahrt.<sup>1739</sup> Wird das Eingenommene direkt wieder verteilt, wird darüber keine Rechnung aufgestellt.<sup>1740</sup> Ansonsten erfolgt die Abrechnung über die eingenommenen Gelder und Naturalien vielfach (in mindestens 50 Pfarreien) jedes Jahr<sup>1741</sup>, in einigen Pfarreien aber auch nur alle zwei Jahre.<sup>1742</sup> Nach den Kölner Synodaldekreten von 1662 sollten alle ein bis zwei Jahre Rechnungen abgehalten werden.<sup>1743</sup> Längere Verzögerungen werden von den Pastoren nicht explizit benannt, denn entweder wissen sie es nicht oder sie vermerken nur, dass eben nicht jedes Jahr Abrechnung gehalten wird. In Brilon wirft der Pastor dem Stadtrat eine Vernachlässigung vor.<sup>1744</sup> Ähnlich ist es in Störmede, nur beschuldigt hier der Pastor die adligen Patronatsherren.<sup>1745</sup>

Bei der Rechnungslegung können Zehrungskosten entstehen, und zwar tendenziell umso höher, je mehr Personen teilnehmen. Zum Teil kommen diese über mehrere Tage zusammen.<sup>1746</sup> Hier konnten sich die Vornehmen des Ortes auf Kosten der Armenkasse oder der Kirchenfabrik einen schönen Tag gönnen und dadurch zum Teil nicht unerhebliche Mittel ihrem eigentlichen Zweck entfremden, wie wir am Beispiel von Affeln sahen. Der Generalvikar hatte in der Pfarrei Wenden als

---

<sup>1738</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 91 (Kirchveischede): „Non sunt provisores pauperum, sed diebus dominicis et festivis colligitur *in dem Klingelbentel*, a Pastore inter pauperes distribuitur.“

<sup>1739</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 100 (Ostinghausen):

<sup>1740</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 93 (Elspe): „De his nisi redditur computus quia sunt exigui nummi qui statim reponuntur et distribuuntur tum in pauperes tum pro instructione eorumdem...“.

<sup>1741</sup> Frage 93 der „Notitiae Generales“.

<sup>1742</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 93 (Menden, Eslohe, Attendorn, Olpe, Bremen, Anröchte).

<sup>1743</sup> Decreta, Pars III, Titulus XIII, Caput I, § 1: „Teneantur iidem [Provisores] singulis annis, vel saltem ubi tenuiores sunt proventus, singulis biennis ... rationes accuratas receptorum et expositorum ... reddere.“

<sup>1744</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 93 (Brilon): „Negligitur ob exigentiam magistralem.“

<sup>1745</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 93 (Störmede): „Nobiles hoc sibi volunt arrogare. Ideo ad multos annos differtur.“

<sup>1746</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 93 (Deifeld): „Hic consuetudo est ut tres provisores, duo scabini, Pastor, custos citans debitores adsint, et sic per Duos Dies, tres imperiales consumuntur, aliquando plus aliquando minus.“ In Wenden kommen 15 Personen zusammen.

Obergrenze für Zehrungskosten 2 Rt. festgelegt.<sup>1747</sup> In einigen Pfarreien entstehen keine Kosten bei der Rechnungslegung.<sup>1748</sup> So vermeidet z. B. der Pastor von Hellinghausen diese Kosten, wenn er ohne Hinzuziehung irgendwelcher Provisoren die Kircheneinnahmen in ein spezielles Buch einträgt.<sup>1749</sup> Was mit den eingenommenen Geldern geschieht, erfahren wir aber nicht. Anders ist das beim Pastor von Bigge, der die eingenommenen Gelder unverzüglich an die Armen verteilen lässt.<sup>1750</sup> In einigen Pfarreien ist es bei der Zehrung mit einer Erfrischung in Form von Wein oder Bier getan<sup>1751</sup>, vielleicht auch einmal mit einer Mahlzeit.<sup>1752</sup> Um zu beurteilen, inwieweit das verharmlosend oder als „pars pro toto“ zu verstehen ist, müssten die einzelnen Abrechnungen untersucht werden, was hier nicht geschehen soll. Soweit feststellbar liegen in weiteren 43 Pfarreien die Kosten innerhalb des vom Generalvikar vorgegebenen Rahmens. 8 Pastoren antworten ausweichend und meinen, die Ausgaben seien gering.<sup>1753</sup> Hierbei ist aber Skepsis angebracht, denn aufschlussreich ist die Antwort des Pastors von Elspe, der behauptet, bei ihm würden die Kosten nur noch bei gut 2 Rt. liegen, während sie früher 12 Rt. und mehr

---

<sup>1747</sup> Vgl. EBAP, Q 6 fol. 586v.

<sup>1748</sup> Frage 94 der „Notitiae Generales“: Schönholthausen, Anröchte, Horn, Hellinghausen, Oestinghausen.

<sup>1749</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 92 (Hellinghausen): „Nec etiam provisos Ecclesiae de facto habentur sed reditus quia valde tenues ad parcendum sumptibus à Pastore exiguntur et de iisdem accurata ratio in speciali libro annotantur.“ Ähnlich ist es in Anröchte, vgl. Notitiae Generales, Fr. 93 (Anröchte): „Unde etiam ab initio non inveni provisos pauperum acquisiti tamen sunt circiter trecenti imperiales, est tota res.“ „Notitiae Generales“, Fr. 94 (Anröchte): „Nullae expensae et cessat questio.“

<sup>1750</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 93 (Bigge): „Non redditur Computus sed singulis Annis in antifesto Corporis Christi proventus pauperum in praesentia Pastoris distribuuntur.“

<sup>1751</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 93 (Menden): „Expensae sunt tenues et non nisi haustus cerevisiae.“ „Notitiae Generales“, Fr. 93 (Hagen): „Duae aut quatuor amphorae cerevisiae plerumque consumuntur.“ „Notitiae Generales“, Fr. 93 (Dorlar): „Exiguae cum in computo detur provisoribus et aliis praesentibus tantum refectio Cerevisialis.“ „Notitiae Generales“, Fr. 93 (Olpe): „Pro Expensis in Redditione computum datur quivis praesenti amphora Vini.“

<sup>1752</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 93 (Giershagen): „Nullae expensae nisi quod provisos cum Custode accipiant prandium.“

<sup>1753</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 93 (Arnsberg, Remblinghausen, Beringhausen, Brilon, Rhode, Werl, Körbecke, Warstein).

betrogen.<sup>1754</sup> Mindestens in 16 Pfarreien liegen die Kosten über der Vorgabe, zum Teil sogar deutlich darüber.<sup>1755</sup> In einigen dieser Fälle sind die Pastoren nicht unter den Beteiligten und üben keine Zurückhaltung in ihren Vorwürfen. So erhebt der Pastor von Rüthen schwere Vorwürfe gegen den Stadtrat, den er für hohe Ausgaben bei der Abrechnung verantwortlich macht<sup>1756</sup> – kein Wunder: er selbst hat keinen Einfluss auf die Ernennung der Provisoren und nimmt auch nicht an den Treffen teil. Vergleichbar ist der Vorwurf des Pastors von Störmede, der offenbar aus den gleichen Gründen den adligen Patronatsherren vorwirft, erhebliche Ausgaben zu produzieren.<sup>1757</sup>

Zu den Aufgaben der Provisoren gehören vor allem die Eintreibung der Gelder bzw. - sofern das nicht möglich ist – die Zeichnung einer gerichtlichen Hypothek über die Restschuld.<sup>1758</sup> Insofern bedeuten säumige Zahler ein zum Teil erhebliches finanzielles Risiko für die Provisoren. Der Generalvikar will mithilfe des Fragebogens erfahren, inwieweit sie diese Aufgaben wahrnehmen. Einige Pastoren antworten darauf sinngemäß: ja, es gebe nachlässige Zahler<sup>1759</sup>, aber nein, es sei in dieser Pfarrei unüblich, gerichtliche Hypotheken aufzusetzen.<sup>1760</sup> Andere behaupten, wegen der vorherrschenden Armut könne halt nicht immer sofort die Bezahlung durchgesetzt

---

<sup>1754</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 93 (Elspe): „Antehac solebant consumere 12 et ultra imples. nunc 2 R. 27 β. Circiter.“

<sup>1755</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 93 (Affeln, Hüsten, Freienohl, Eversberg, Assinghausen, Grönebach, Deifeld, Züschen, Hallenberg, Westönnen, Bremen, Altenrüthen, Rüthen (beide Pfarreien), Meiste).

<sup>1756</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 93 (Rüthen): „In redditione computuum Ecclesiae ex antiquo abusu consumpti sunt 5 imperiales, quam abusum quia tollere conatus sum, exerior autem, aliquarum Ecclesiae ministrorum contradictione humillime petitur quatenus inhaerendo recessui Generali unus tantum imperialis permittitur.“

<sup>1757</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 93 (Störmede): „Domini Nobiles cum suo famulo et adhibito semel advocato acatholico NB. ingentes fecerunt expensas.“ Nach den Synodaldekreten durften nur Katholiken Provisoren sein.

<sup>1758</sup> Fragen 95 und 96 der „Notitiae Generales“.

<sup>1759</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 95 (Grafschaft): „Quidam in solvendi negligentes.“

<sup>1760</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 95 (Lenne): „Non est in hac parochia in observantia.“

werden, selbst wenn man es erzwingen wollte<sup>1761</sup> – um nur einige Beispiele für ausweichende Antworten zu geben.

In zwei Pfarreien sind die meisten Pfarrangehörigen abhängige Bauern und haben somit keinen eigenen Grundbesitz. Sie haben demnach kein Vermögen, auf das eine gerichtliche Hypothek aufsetzen könnte.<sup>1762</sup> In einigen Pfarreien wird den Provisoren ein Jahr, manchmal auch zwei oder drei Jahre Aufschub gegeben, um die Restschuld beizubringen. Nicht immer wird danach eine gerichtliche Hypothek aufgesetzt. Welche Folgen das haben kann, schildert der Pastor von Allagen, bei dem angeblich seit Jahrzehnten Rückstände übriggeblieben sind.<sup>1763</sup> Was das für die Rechte der Kirchenfabrik und für die Wahrnehmung ihrer Verpflichtungen bedeutet, ist leicht vorstellbar.<sup>1764</sup> Manchmal gibt man sich mit dem Eintrag der Restschulden ins Kirchenregister zufrieden.<sup>1765</sup> In einigen Fällen wird dann die Verantwortung für ausstehende Beträge auf den nachfolgenden Provisor übertragen.<sup>1766</sup> In einem Fall werden die Restschulden auf das zu verzinsende Kapital aufaddiert und sind dann in der Folgezeit mit zu verzinsen.<sup>1767</sup> Ob es leichter ist, in der Folgezeit die Zinsen einzutreiben, wird nicht berichtet, darf aber wohl bezweifelt werden. In Drolshagen

---

<sup>1761</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 95 (Heinsberg): „Paupertate praedominante hac in parochia non possunt statim persolvere, etiam si cogantur.“

<sup>1762</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 91 (Schönholthausen): „...et cum fere omnes parochiani, uno alterove excepto, sint Coloni, nullaque propria bona habeant, nihil valent oppignorare.“ Ähnlich ist es in Anröchte, wo der Pastor die Rückständigen immer wieder ermahnen muss, ihre Schulden zu begleichen. Vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 95 (Anröchte).

<sup>1763</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 95 (Allagen): „Pulcherrime! Reddunt rationes, et a 24 annis residuum solvunt numquam, sed sibi et suis applicant. Imo a 10 annis rationes non deposuerunt; Tanta eorum est protervia!“

<sup>1764</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 95 (Förde): „Quoad Aediles seu Provisores non levis irrepsit abusus quod toto anno quo quisque suo fungitur officio nulla debita exigat unde grave accidit omnia necessaria procurare, ac deinde redelità ratione habent duos annos quibus debita colligant et inde non rarò vel in debitoribus, vel Aedilibus Ecclesia fraudatur.“

<sup>1765</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 95 (Freienohl): „Propter injuriam temporum et pauperiem debitorum, Ecclesia registrum restantium /: sufficiente debilis reliquatorum :/ hinc usque acceptavit.“ Ähnlich ist es in Beringhausen: „Si Provisores maneant reliquatores hoc annotatur sicuti constat ex libro Ecclesiae.“ Vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 95 (Beringhausen).

<sup>1766</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 95 (Meschede (Marktkirche)): „Si in computu non exolvat, succedenti provisorio residuum sublevandum assignat. proxime computandum.“

<sup>1767</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 95 (Deifeld): „Hic moris est ut amoti statim solvant ut relictum debitum pro capitali assumant.“

dagegen ist die Kirchenfabrik so arm, dass sie von ihren Schuldnern über das von ihnen zu Zahlende alimentiert wird und demnach umgekehrt ihnen Geld schuldet.<sup>1768</sup> Immerhin acht Pastoren geben zu, dass es säumige Zahler gibt, ohne dass für ihre Restschuld gerichtliche Hypotheken für die Provisoren aufgesetzt werden.<sup>1769</sup> Der Grund ist naheliegend, denn in solchen Fällen würde sich kaum jemand bereitfinden, dieses Amt wahrzunehmen, da es außer Mühe nichts einbringe<sup>1770</sup>, wie zwei der Pastoren erklären. In einem weiteren Fall scheut man die Gebühren für das Aufsetzen der Hypotheken.<sup>1771</sup> Einer der Pastoren würde wohl gerne gerichtliche Hypotheken direkt gegen die säumigen Schuldner durchsetzen, meint aber, dafür ein entsprechendes Visitationsdekret des Generalvikars zu benötigen.<sup>1772</sup>

Es gibt aber auch andere Vorgehensweisen zur Erhebung der Abgaben. In 5 Pfarreien wird rabiāt gegen Schuldner vorgegangen und ausstehende Beträge werden gerichtlich beigetrieben.<sup>1773</sup> In einem dieser Fälle erklärt der Pastor, er müsse die Beitreibung selbst in die Hand nehmen. Was das in der Praxis bedeuten kann, wird uns vom Pastor von Meiste geschildert. Hier werden dem Bürgermeister aus dem benachbarten Rüthen und seinem Stadtdiener ihre Hilfe vergütet, wenn sie die Schulden mit ihrer weltlichen Macht eintreiben.<sup>1774</sup>

---

<sup>1768</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 95 (Drolshagen): „Quia Ecclesia est depauperata, sic antehac non manserunt reliquatores, sed potius Ecclesiae illis debuit, et de facto debet.“

<sup>1769</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 95 (Affeln, Allendorf, Hagen, Sundern, Eslohe, Reiste, Dorlar, Bökenförde).

<sup>1770</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 95 (Allendorf): „Solent manere plerumque reliquatores, non tamen constituunt hypothecam, quia recusarent ... officium.“ Ähnlich äußert sich der Pastor von Hagen: „Si aediles maneant reliquatores reliquo non ex soluto desuper nota dant nec dederunt hypothecam iudicalem cum non sit tanti momenti et nemo appeteret ... officium.“ Vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 95 (Hagen)

<sup>1771</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 95 (Wenden): „Affirmativè quoad utrumque, nisi quod hypotheca extra judicialis ad parcendum expensis constituatur.“

<sup>1772</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 95 (Hoinkhausen): „Aedilem solennis est quirela, quod coloni et alij debitores praetendant ex ante et nunc perditissimis temporibus impossibilem sibi reliqui exsolutionem. Hinc petitur decretum visitationis contra reliquatores, quatenus iudicalem obligationem constituent.“

<sup>1773</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 95 (Velmede, Altenbüren, Thülen, Effeln, Oestinghausen).

<sup>1774</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 94 (Meiste): „Praesenti Consuli pro discretione solet dari Imperialis, famulo publico medius Imperialis, ut exigat restantia Ecclesiae.“

Eigentlich sind die Aussagen der Fragebogen zu den Provisoren schon recht informativ. Dennoch wird explizit nochmals die Frage gestellt, ob es Schuldner ohne Hypothek gebe.<sup>1775</sup> Handelt es sich hierbei vielleicht um eine Testfrage? Wenn die vorigen Fragen mit „Ja“ beantwortet wurden, darf hier die Antwort nur „Nein“ lauten. Aber wer genau ist mit den Schuldnern gemeint: die Provisoren oder doch die jeweiligen Zahlungspflichtigen? Als einziger weist der in Finanzangelegenheiten erfahrene Pastor von Bigge<sup>1776</sup> auf den Widerspruch in dieser Frage hin. Er erklärt, entweder würden die Schuldner (im Sinne von „Zahlungspflichtigen“) eine gerichtliche Hypothek hinterlegen oder aber der Provisor müsse dafür aufkommen. Insofern gebe es die Schuldner wie in der Frage beschrieben und gleichzeitig gebe es sie in gewisser Weise nicht.<sup>1777</sup> Einige Pastoren antworten aufgrund der einzig möglichen Antwort (die sie guten Gewissens nicht geben können) dann doch lieber ausweichend.<sup>1778</sup> Immerhin 26 Pastoren geben zu, dass es solche Schuldner gibt. Weitere 30 Pastoren verneinen wie zu erwarten ist diese Frage. Andere wissen es nicht, denn sie kümmern sich nicht bzw. haben keinen Einfluss auf die Armengelder. Oft handelt es sich hierbei um Pastoren in Städten, deren Magistrate es einfacher als die Bewohner der Dörfer haben, da sie von ihrer Verfassung her eigene Finanzexperten haben, weshalb sie die Verantwortung für die Armengelder übernommen haben.<sup>1779</sup>

Über die Hospitäler und ihre Verwalter gibt es nur wenig zu berichten. Im Einzelnen sind dies Adlige in Balve (für 6 Arme), in Westönnen (für 2 Arme) sowie in Schönholthausen die Adligen auf Haus Lenhausen für eine unbekannte Anzahl von Armen. In Menden und Werl werden die Hospitäler von Provisoren verwaltet. Ähnlich ist es in Olpe und in Rüthen, wo allerdings der Pastor keinen Einfluss auf die

---

<sup>1775</sup> Frage 96 der „Notitiae Generales“.

<sup>1776</sup> Vgl. Kapitel 6.9.3.

<sup>1777</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 96 (Bigge): „Sunt et non sunt, quia debitores iudicialiter adstringuntur, et ij si solvere nequeant, provisores ex proprijs solvere tenentur.“

<sup>1778</sup> Vgl.z. B., „Notitiae Generales“, Fr. 96 (Cobbenrode): „De his non constat.“

<sup>1779</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 96 (Menden, Meschede (St. Walburga), Hallenberg, Winterberg, Werl, Geseke (St. Petrus)).

Besetzung der Verwaltung hat. In Geseke (St. Petrus) verwaltet der Stadtrat selbst das Hospital.<sup>1780</sup>

### 7.3.3.5 Die Sendschöffen<sup>1781</sup>

Das Sendgericht<sup>1782</sup> hatte die Aufgabe, sittliche oder/und religiöse Verfehlungen der Gemeindemitglieder zu ahnden. Zuständig waren die Archidiakone und die Landdechanten, die einmal jährlich einen Gerichtstag abhalten sollten. Zum Vortrag kamen all die Vergehen, die von den Sendschöffen gesammelt und gemeldet wurden. Hierzu mussten sie das Leben ihrer Mitbewohner beobachten. Dass sie sich damit keine Freunde machten, ist unschwer vorstellbar. In den „Notitiae Generales“ beschäftigen sich gleich mehrere Fragen im Detail mit zentralen Aufgaben der Sendschöffen.<sup>1783</sup> So sollen sie melden, wenn jemand seiner Pflicht zum Besuch der Sonntagsmesse nicht nachkommt, ob der Sonntag geheiligt wird durch Vermeidung von knechtischen Arbeiten und durch Abstinenz von Alkohol und Spiel, ob die Kinder und Jugendlichen zum Katechismusunterricht geschickt werden und ob es öffentliche Sünder gibt. Ob allerdings wirklich Sendgerichte stattfanden, geht aus den Fragebogen nicht eindeutig hervor. Es gibt Hinweise, dass sie nur selten abgehalten wurden.<sup>1784</sup>

Bei der Verbreitung des in den Kölner Synodaldekreten von 1662 kurz empfohlenen Amtes der Sendschöffen<sup>1785</sup> gibt es ein deutliches Nord-Süd-Gefälle im Herzogtum Westfalen. Während im Kommissariat Sauerland die Sendschöffen in den Pfarreien

---

<sup>1780</sup> Mischformen gibt es in Attendorn, wo ein Vikar und zwei Provisoren das Hospital unter sich haben, während es in Ostinghausen der Pastor und ein Armenprovisor gemeinsam verwalten. In Erwitte ist am Hauptort der Provisor verantwortlich, während in der zu dieser Pfarrei gehörenden Ortschaft Westernkotten unbekannt ist, wer sich um das Hospital kümmert.

<sup>1781</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 115 und 116.

<sup>1782</sup> Zum Folgenden Becker, Kurköln S. 252ff.

<sup>1783</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 118 bis 126.

<sup>1784</sup> EBAP Q 5a fol. 264r: „Item qd. raoe. synodi auf Begehren des Pastoris freiwillig geben hatten ein Becher Haber, welchen jetziger Pastor, obwoln der Synodus lange Zeit nicht gehalten, der H. Commius. auch verbotten jährlichs fordern that.“

<sup>1785</sup> Vgl. Kapitel 3.2.2.



generell vorhanden sind, fehlen sie zumeist im Archidiakonat Soest. 55 der befragten Pastoren bejahen uneingeschränkt die Frage nach dem Vorhandensein von Sendschöffen in ihrer Pfarrei. Von diesen sind aber nur sieben Seelsorger im Archidiakonat Soest.<sup>1786</sup> Umgekehrt verneinen 19 Pastoren die Frage nach der Existenz von Sendschöffen. Hiervon sind 4 aus dem Sauerland-Kommissariat, aber aus dem nördlichen Teil<sup>1787</sup>, während die restlichen 15 im Archidiakonat Soest angesiedelt sind. Der Archidiakon bevorzugte mehr die Ortsvorsteher zur Anzeige von Verfehlungen der Pfarrangehörigen, die beim Send vorgetragen werden sollten.<sup>1788</sup> Dies blieb allerdings ohne großen Erfolg, denn die Ortsvorsteher wollten sich der undankbaren Aufgabe lieber entziehen.<sup>1789</sup>

In Scharfenberg ist der Küster gleichzeitig Sendschöffe. In Sümern wechseln die Sendschöffen im Zweijahres-Rhythmus. Bei weiteren 16 Pfarreien liegt ihre Anzahl zwischen 1 und 6. Alle diese Pfarreien befinden sich im Kommissariat Sauerland. Die Ernennung der Sendschöffen obliegt dem Landdechanten.<sup>1790</sup> Eine Ausnahme ist Winterberg, wo der Stadtrat die Sendschöffen bestimmt.<sup>1791</sup> In der Pfarrei Beringhausen gibt es keine Sendschöffen im eigentlichen Sinn, weil der Patronatsherr

---

<sup>1786</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 115 (Körbecke, Beleck, Altenruthen, Bökenförde und Ostinghausen, Oestinghausen und Allagen).

<sup>1787</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 115 (Voßwinkel, Neheim, Eversberg und Brilon).

<sup>1788</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 115 (Erwitte): „In visitatione Synodali intellexi cujuslibet communitatis Praefectum esse Scabinum Synodalem.“ In dieser Funktion benennen in „Notitiae Generales“, Fr. 115, die Pastoren von Westönnen, Erwitte, Bremen, Störmede, Mönninghausen, Benninghausen die jeweiligen Ortsvorsteher.

<sup>1789</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 115 (Westönnen): „Quoties D. Archidiaconus Susatensis pagorum praefectos, vulgo Baurenrichtere, ad ii officii obligare voluit in Synodo, caperunt singuli se excusare; Excusatio an admissa, hactenus ignoro.“

<sup>1790</sup> Zumindest legen das nach „Notitiae Generales“, Fr. 115, die Angaben in Balve und Eslohe nahe. Beim Dechanten von Meschede ist die Ernennung ein Ausfluß seiner archidiakonalen Gewalt. Vgl. hierzu „Notitiae Generales“, Fr. 115 (Meschede (Marktkirche)): „Non sunt penes Ecclesiam, sed Dnum. Decanum Mescheden. tqm. Archidiaconum.“ Hier schwingt mit, dass die Pastoren sich nicht unbedingt für die Arbeit der Sendschöffen verantwortlich fühlen. Deutlich wird dies noch bei der Beantwortung der nächsten Frage, bei der es um die Amtserfüllung geht. Vgl. hierzu die Ausführungen weiter unten.

<sup>1791</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 115 (Winterberg): „Adest in pago Astenbergensi. In civitate autem supplet Magistratus.“

der Pfarrei alle diesbezüglichen Angelegenheiten der Kirche alleine regelt.<sup>1792</sup> In Anröchte gibt es zwar Sendschöffen, sie sind aber nicht vereidigt.<sup>1793</sup> In Bruns-kappel hatten sie sich sogar geweigert, sich auf das Amt vereidigen zu lassen.<sup>1794</sup> Sendschöffen hat es bei ihnen noch nie gegeben, geben zwei Pastoren zu Protokoll.<sup>1795</sup> Ähnlich äußern sich die beiden Geseker Pfarrer.<sup>1796</sup> Der von Volkmarsen ergänzt noch, dass der Name „Sendschöffe“ verhasst sei.<sup>1797</sup> Deutlicher geht es nicht. Keine Sendgerichtsbarkeit und damit auch keine Sendschöffen gibt es in der Pfarrei Thülen.<sup>1798</sup> Drei Pastoren entziehen sich einer konkreten Aussage.<sup>1799</sup>

Eine weitere Frage beschäftigt sich nun damit, ob die Sendschöffen ihren Aufgaben angemessen nachkommen.<sup>1800</sup> In 37 Pfarreien wird die Frage entweder bejaht oder man vermutet, dass es zutreffe. Das Gegenteil sei ihnen nicht bekannt,<sup>1801</sup> meinen außerdem drei Pastoren. Zwei weitere Pastoren sind auch davon überzeugt, denn die Sendschöffen melden Exzesse beim Send.<sup>1802</sup> Viele antworten jedoch ausweichend oder unklar. So solle doch besser der Dechant antworten, meinen 10 Pfarrer. In einer Pfarrei sind die Sendschöffen noch nicht lange genug im Amt<sup>1803</sup>, so dass noch keine Aussage dazu getroffen werden kann. In 33 Pfarreien entziehen sich die Pastoren

---

<sup>1792</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 115 (Beringhausen): „Non sunt Scabini Synodales quia Praenobiles DDni. de Pattberg omnia administrant.“

<sup>1793</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 115 (Anröchte): „Sunt; sed non Jurati; quia tales à Serenissimo, ArchiDiacono nolunt concedi.“

<sup>1794</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 116 (Bruns-kappel): „... opponuerunt se D. Decano in praestando Iuramento in ultima habita synodo.“

<sup>1795</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 115 (Warstein und Suttrop).

<sup>1796</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 115 (Geseke (St. Petrus)): „Sunt hic peregrini et ignoti.“; „Notitiae Generales“, Fr. 115 (Geseke (St. Cyriacus)): „Sunt peregrini et in civitate ignoti.“

<sup>1797</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 115 (Volkmarsen): „Nomen scabinorum synodaliū est hic odiosum, et ab immemoriali tempore hic non fuerunt.“

<sup>1798</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 115 (Thülen).

<sup>1799</sup> Der Pastor von Madfeld läßt das entsprechende Feld leer, der von Effeln antwortet mit „non consat“[!], und der von Altengeseke mit „cessat“.

<sup>1800</sup> Frage 116 der „Notitiae Generales“.

<sup>1801</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 116 (Winterberg, Fredeburg, Reiste).

<sup>1802</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 116 (Velmede, Bontkirchen).

<sup>1803</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 116 (Wenden, Römershagen).

einer Aussage und tragen „entfällt“ ein oder lassen das Feld leer. Sechs geben auf verschiedene Art zu verstehen, dass sie es nicht wissen.<sup>1804</sup> Schlecht erfüllen angeblich die Sendschöffen in acht Pfarreien ihr Amt. Ihre Motivation ist äußerst gering<sup>1805</sup>, was nach Meinung eines der Pastoren daran liegt, dass sie nicht freiwillig ihr Amt übernommen haben.<sup>1806</sup> So verwundert nicht, dass sie ausdrücklich ermahnt werden müssen.<sup>1807</sup> Es könnte bzw. müsste besser sein, meinen zwei der Pastoren.<sup>1808</sup> Nur manchmal erfüllen sie ihren Dienst, sagt der Pastor von Düdinghausen.<sup>1809</sup> Bestenfalls mittelmäßig sollen sie in Bökenförde sein<sup>1810</sup> oder verrichten wie in Grönebach nur zum Teil ihre Aufgaben, da sie einige Verfehlungen der Pfarrangehörigen verschweigen.<sup>1811</sup> In sechs Pfarreien kommen sie ihren Aufgaben gar nicht nach<sup>1812</sup>, wobei sie angeblich in einer Pfarrei vor ihren Mitbürgern Angst haben.<sup>1813</sup> Man erkennt also, dass in etwa einem Drittel der Pfarreien die Institution der Sendschöffen etabliert ist. Vielfach jedoch sieht es so aus, als ob sich das Amt nicht durchsetzen kann. Es ist unbeliebt und bringt nur Ärger ein.<sup>1814</sup>

Das gefällt dem Generalvikar nicht. Er will dieses Amt wiederbeleben. Deswegen erlässt er während der Visitation in einigen Orten die Aufforderung, drei oder vier Sendschöffen einzuführen.<sup>1815</sup> Vielleicht weil sie mehr Autorität haben, vielleicht aber

---

<sup>1804</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 116 (Oberkirchen, Bremen, Körbecke, Mönninghausen, Meschede (Marktkirche), Wenholthausen).

<sup>1805</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 116 (Heddinghausen): „Minimé, cum in Synodo priore omnino nihil detulerint, nec adhuc deferant.“

<sup>1806</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 116 (Neuenkleusheim): „Videntur non satisfacturi, quia scabini synodales in Rherhusen et Newcleussem invito illud officium subierunt.“

<sup>1807</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 116 (Deifeld).

<sup>1808</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 116 (Olpe und Helden).

<sup>1809</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 116 (Düdinghausen).

<sup>1810</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 116 (Bökenförde).

<sup>1811</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 116 (Grönebach).

<sup>1812</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 116 (Remblinghausen, Altenruthen, Erwitte, Sundern, Oberhundem).

<sup>1813</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 116 (Hagen): „...interim horrent quandoque irritare concives suos.“

<sup>1814</sup> EBAP, Q 5b fol. 350r (Grönebach): „Item de peragendo officarius officio scabinorum synodali, et eos jurmto. si hactenus non praestiterint, obstringendos sine exceptione denuntiantis et cassibus et muniendis exemplariter illis, qui D. scabinis synodalibus in exercendo officio suo malito vel injurias esse praesumpserint.“

<sup>1815</sup> EBAP, Q 5a fol. 190r (Bigge), EBAP, Q 5a fol. 264r (Thülen), EBAP, Q 5a fol. 304v (Madfeld).

auch nur, weil sonst niemand dazu bereit ist, werden in einem Fall die Ortsvorsteher mit dem Amt betraut.<sup>1816</sup> An anderen Orten werden die Sendschöffen aufgefordert, eifriger ihrer Aufgabe nachzugehen.<sup>1817</sup> Nach Ansicht des Generalvikars sollen sie vor allem auch während der Sonn- und Feiertage auf die Einhaltung des Alkoholverbots achten und zu diesem Zweck die Gaststätten aufsuchen.<sup>1818</sup> Auffallend ist, dass es keine Bestimmungen des Generalvikars im Archidiakonat Soest während der Visitation zu diesem Thema gibt.

### 7.3.3.6 Die Hebammen<sup>1819</sup>

Erstmals im Jahr 1751 wurde in Deutschland in Göttingen ein Lehrstuhl für Geburtshilfe und im selben Jahr in Berlin eine Hebammenschule eingerichtet. Im Bereich der Herrschaft des Kurfürsten von Köln gab es erst seit 1788 Lehrkurse für Hebammen an der Universität Bonn. Im Herzogtum Westfalen bemühten sich die Landstände etwa ab 1783 um die Anstellung eines Geburtshelfers, der auch die Hebammen unterrichten sollte. Damit existierte aber noch lange keine flächendeckende Ausbildung der Hebammen.<sup>1820</sup>

Noch um diese Zeit, also gegen Ende des 18. Jahrhunderts, bestand die Ausbildung der Hebammen vor allem in der Weitergabe von Erfahrungswissen durch eine bereits in der Geburtshilfe tätige Frau und durch praktisches Einüben der neuen Hebamme. Das konnte dazu führen, dass auch ungeeignete Personen tätig waren, was das Leben von Mutter und Kind gefährden konnte. Das Thema ist auch schon Jahrzehnte

---

<sup>1816</sup> EBAP, Q 5a fol. 304v (Madfeld): „Quatuor Provisores Vorstehere der Gemeinde constituti sunt ad exercendum officium scabinorum synodaliū ...“

<sup>1817</sup> EBAP, Q 5b fol. 443v (Bödefeld): „Item scabinos synodales officii sui diligentius administrandi monuit“; vgl. EBAP, Q 6 fol. 448r (Olpe): „...item scabini synodales moniti fuerunt de officio suo exactius faciendo.“

<sup>1818</sup> EBAP, Q 5a fol. 169r (Velmede): „Scabini Synodales juxta ordinatioem. ArchiEpalem. recenter de novo emanatam faciant officium visitando popinas et notando an ante vel sub officio divino dniciis. vel festivis diebus vinum adustum vel cerevisiam cum neglectu Concionis v Lectionis Catecheticae dividantur. Aut pueri in Coemiterio vel alibi insolentias exerceant, et ejusmodi excessus Pastori pro Correctione deferant.“ Vgl. auch EBAP, Q 6 fol. 403v (Rhode).

<sup>1819</sup> „Notitiæ Generales“, Fr 127 bis 130. Vgl. auch Becker, Kurköln S. 266-275.

<sup>1820</sup> Hennecke, Hebammen S. 203-206.

vorher im öffentlichen Bewusstsein. Insofern erneuerte Kurfürst und Erzbischof Clemens August im Jahr 1748 die Forderung der Polizeiordnung von 1723. Darin ist festgelegt worden, dass die Pastoren darauf achten sollten, dass ehrbare und fromme Ehefrauen zur Tätigkeit einer Hebamme vorgeschlagen werden sollten. Außerdem sollten sie von einem Arzt oder Chirurg examiniert werden – was immer darunter verstanden wurde.<sup>1821</sup> Aber dies ist schon ein deutlicher Fortschritt zu den älteren Regelungen. In den Kölner Synodaldekreten von 1662 gibt es nur wenige verstreute Anweisungen zu den Hebammen. Es wurde nur angeordnet, dass die Hebammen mit den rechten Formeln taufen sollten<sup>1822</sup>, dies aber nur in absoluten Notfällen.<sup>1823</sup> Zur Auswahl sollten nur katholische Frauen kommen, die ein Glaubensbekenntnis vor dem Ortspastor oder dem Dechanten ablegen sollen.<sup>1824</sup>

Nach den Antworten der Fragebogen zu urteilen gibt es zur Zeit der Visitation durch Generalvikar de Reux keine Pfarrei ohne Hebamme.<sup>1825</sup> Zahlreiche Pastoren erklären, dass möglichst pro Dorf ihrer Pfarrei mindestens eine Hebamme vorhanden ist. Nur in Einzelfällen ist aktuell eine Hebamme krank<sup>1826</sup>, alt<sup>1827</sup>, oder erst vor kurzem verstorben, wobei die neue zur Zeit ausgewählt wird.<sup>1828</sup> In Werl gibt es derzeit nur eine Hebamme.<sup>1829</sup> Größere Schwierigkeiten haben einige Pastoren in ausgedehnten Pfarreien, geeignete Kandidatinnen zu finden. So hat der Pastor von Oberkirchen nur eine Hebamme, aber keine in den übrigen Dörfern der Pfarrei. Trotz Aufforderung

---

<sup>1821</sup> Hennecke, a.a.O. S. 203f; Scotti Nr. 358 S. 684.

<sup>1822</sup> Decreta, Pars II, Titulus II, Caput IV, § 1: „Obstetrices calleant Formam et normam baptizandi.“

<sup>1823</sup> Decreta, Pars II, Titulus II, Caput X, § 2: „Obstetrices extra casum necessitatis non baptizent.“

<sup>1824</sup> Decreta, Pars II, Titulus II, Caput X, § 1: „Quid obstetrices praestare debeant, antequam ad Obstetricandum admittantur.“

<sup>1825</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 127.

<sup>1826</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 127 (Grevenstein).

<sup>1827</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 127 (Voßwinkel).

<sup>1828</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 127 (Sundern).

<sup>1829</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 127 (Werl): „Habeo unam cui debet altera adjungi ...“.

von der Kanzel wollte sich keine Frau zu diesem Amt bereiterklären.<sup>1830</sup> Nicht anders ist die Lage in Neuenkleusheim und in Wenden.

Eine Voraussetzung für die Befähigung zu diesem Amt ist ein guter Leumund.<sup>1831</sup> Alle Hebammen haben angeblich einen guten Ruf. Hierfür spricht aus Sicht einiger Pastoren, dass die Hebammen von den Frauen selbst ausgewählt wurden<sup>1832</sup> und vom Magistrat präsentiert wurden.<sup>1833</sup> Nur ein Pastor meint, wegen ihres hohen Alters müsse eine neue Hebamme verpflichtet werden.<sup>1834</sup>

Die Hebamme soll durch den Pastor über das Taufsakrament unterrichtet sein,<sup>1835</sup> um bei Bedarf eine Nottaufe spenden zu können. Das lässt sich im Prinzip für alle Pfarreien nachweisen.<sup>1836</sup> Vom Propst von Beleck e erfahren wir, dass die Instruktion gemäß der Kölner Agenda erfolgte.<sup>1837</sup> Ein anderer Pastor traute der Hebamme seiner Pfarrei offenbar nur beschränkt zu, die notwendigen Informationen verstanden zu haben<sup>1838</sup>, während ein weiterer bezweifelte, ob alle seine Hebammen (vermutlich noch von seinem Vorgänger) korrekt instruiert worden sind.<sup>1839</sup> Von fachlicher Befähigung oder Examinierung durch einen Arzt oder Chirurg ist hier allerdings nirgendwo die Rede. Wie sich der Generalvikar eine Einsetzung vorstellt, wird durch die Behebung eines diesbezüglichen Mangels in Olpe ersichtlich. Hier

---

<sup>1830</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 127 (Oberkirchen): „Unam habeo sed debent esse tres. Quas necdum post plures admonitiones factas ex ambone sistunt.“

<sup>1831</sup> „Notitiae Generales“, Fr.128.

<sup>1832</sup> „Notitiae Generales“, Fr.128 (Deifeld, Schmallenberg, Beleck e).

<sup>1833</sup> „Notitiae Generales“, Fr.128 (Beleck e): „Quia à Magistratu est praesentata et ab aliis honestis matronis est electa supponitur esse bonae famae.“

<sup>1834</sup> „Notitiae Generales“, Fr.128 (Suttrop): „Nec malae Notae sed mutandae pp. senium.“

<sup>1835</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 129.

<sup>1836</sup> Der Pastor der Walburgiskirche in Meschede hat kein Taufbecken, weshalb er auch keine Berechtigung zur Instruktion von Hebammen hat. Deshalb verweist er auf den Pastor der Marktkirche am selben Ort.

<sup>1837</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 129 (Beleck e): „instructa est secundum rituale et agenda Colon.“

<sup>1838</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 129 (Suttrop): „In quantum capax fuit.“

<sup>1839</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 129 (Erwitte): „Una aut altera.“

sollen die Hebammen künftig vom Stadtrat vorgeschlagen und vom Pastor examiniert werden.<sup>1840</sup>

Die Hebamme soll ebenfalls einen Treueid und das Glaubensbekenntnis abgelegt haben.<sup>1841</sup> In Brilon erfolgte diese Zeremonie in der Kirche in Gegenwart der Pfarrangehörigen.<sup>1842</sup> 83 Pastoren beantworten diese Frage positiv, aber ansonsten gibt es Einschränkungen.<sup>1843</sup> Der Pastor von Elspe erklärt, zum einen sei es noch nie Brauch gewesen und zum anderen würden sich dann keine Frauen mehr finden die bereit wären, Hebammen zu werden.<sup>1844</sup>

#### 7.4 Vorwürfe der Pfarrgemeinden gegen ihre Kirchendiener

Während der Visitation werden meist nach vollzogener Messe und Predigt des Pastors die Einflussreichen und Vornehmen einer Pfarrei von den Visitatoren in der Kirche zusammengerufen. Oftmals handelt es sich dabei um die Provisoren. In den Städten und Freiheiten können zusätzlich noch Bürgermeister und Stadträte, aber auch kurfürstliche Richter hinzukommen.<sup>1845</sup> An kleineren Orten wird nicht näher zwischen den ausgewählten Pfarrangehörigen differenziert.<sup>1846</sup> Diese werden von den Visitatoren zu ihrem Verhältnis zu ihren Kirchendienern befragt.

---

<sup>1840</sup> EBAP, Q 6 fol. 448r: „Dein decretum, quod obstetrices a Magistratu proponendae, a Pastore examinandae, et si idoneae repertae fuerint, admittendae sint.“

<sup>1841</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 130.

<sup>1842</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 130 (Brilon): „affirmativa et quidem coram populo in Ecclesia.“

<sup>1843</sup> In zehn Pfarreien sind nach „Notitiae Generales“, Fr. 130, Treueid und Glaubensbekenntnis nicht oder noch nicht abgelegt worden (Eslohe, Velmede, Düdinghausen, Berge, Benninghausen, Grevenstein, Cobbenrode, Reiste, Assinghausen, Kirchveschede). Drei Pastoren beantworten die Frage nicht (Beringhausen, Grafschaft, Anröchte). Zwei sind sich nicht sicher, weil ihr Vorgänger die Hebammen angenommen hat (Voßwinkel, Mönninghausen). In zwei Pfarreien haben nicht alle Hebammen Treueid und Glaubensbekenntnis abgelegt (Meiste und Erwitte).

<sup>1844</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 130 (Elspe): „Non emisit quia numqm. fuit mori et si jurare debeant tunc nulla vult hoc officium acceptare.“ Ähnlich argumentieren bei dieser Frage die Pastoren von Oedingen und Kirchhundem. Einen näheren Grund dafür liefern sie aber nicht. Einen Hinweis auf Bezahlung der Tätigkeit findet sich übrigens weder in den Synodaldekreten von 1662 noch in den Visitationsunterlagen.

<sup>1845</sup> Z. B. der in Eslohe: vgl. EBAP, Q 5a fol. 114v.

<sup>1846</sup> Z. B. in Grönebach: EBAP, Q 5b fol. 250r.

Ganz allgemein fragen die Visitatoren nach dem Lebenswandel der Kirchendiener. Außerdem wollen sie die Einschätzung der Gemeinde zu ihrer Amtsführung erfahren. Im speziellen interessiert sie die Ausübung des Pastorenamtes.<sup>1847</sup> Dieses wird weiter aufgeschlüsselt in Gottesdienst, Katechese und Krankenbesuch.<sup>1848</sup> Wenn darüber hinaus in bestimmten Pfarreien gezielt spezielle Themen angesprochen werden, kann vermutet werden, dass die Visitatoren schon vor der Befragung einen entsprechenden Verdacht gegen einzelne Kirchendiener hatten. Manchmal wollen die Visitatoren z. B. von einzelnen Klerikern wissen, mit wem sie engeren Umgang pflegen.<sup>1849</sup>

Während der Visitation vor Ort tritt ein zentrales Motiv des Generalvikars zum Vorschein. Er will das öffentliche Erscheinungsbild der Kirchendiener in Erfahrung zu bringen, so wie es schon in seinen Indiktionen anklingt. In aller Regel fragen daher die Visitatoren in den einzelnen Pfarreien ganz gezielt nach der Lebens- und Amtsführung der Kirchendiener und hier im speziellen der Kleriker.<sup>1850</sup> Sie wollen wissen, ob es Beschwerden gegen die Kirchendiener gibt. Ziel dabei soll eine Veränderung zum Wohl der Kirche sein.<sup>1851</sup> Aber nicht überall fragt der Generalvikar, ob es Klagen gibt. Warum er einige Pfarreien diesbezüglich auslässt, kann im Einzelfall nicht immer genau ermittelt werden.<sup>1852</sup> Da aber Kollegiatkirchen als solche nicht visitiert wurden, führte dies zu einer gewissen Zurückhaltung der Visitatoren in dazugehörigen Pfarreien. Als Beispiele seien Meschede (St. Walburga)<sup>1853</sup> und Geseke (St. Cyriakus)<sup>1854</sup> genannt. Das gleiche gilt auch für die

---

<sup>1847</sup> EBAP, Q 4 fol. 39r (Hagen): „...administrationem officii Pastoralis...“

<sup>1848</sup> EBAP, Q 4 fol. 128r (Sümmern): „... de administraoe. officii Pastoralis tam quoad officium divinum, quam lectionem catechetica, visitaoem. infirmorum...“. Ähnlich ist es in Hüsten: EBAP, Q 4 fol. 203v.

<sup>1849</sup> Hierüber wird in den Visitationsberichten in Stockum, Hellefeld, Oedingen, Remblinghausen, Grönebach, Düdinghausen, Fredeburg, Rüthen und in Geseke (St. Petrus) berichtet.

<sup>1850</sup> Bsp. Menden (EBAP, Q 4 fol. 137r): „... contra vitam et mores cleri etc. mutandum aut reformandum haberent.“ Die Kleriker stehen im Mittelpunkt, die übrigen Kirchendiener werden nur mit „etc.“ erwähnt.

<sup>1851</sup> EBAP, Q 5b fol. 406r (Winterberg): „... si quid pro bono Ecclesiae proponendum haberent ...“.

<sup>1852</sup> EBAP, Q 4 fol. 170v (Voßwinkel) - Weitere Orte sind Allendorf, Madfeld, Volkmarsen, Heddinghausen, Eppe, Neuenkleusheim, Rüthen und Effeln.

<sup>1853</sup> EBAP, Q 4 fol. 269f.



Prämonstratenser in Arnsberg.<sup>1855</sup> In Kirchrarbach ist der Pastor noch neu, so dass eine Befragung der Pfarrgemeinde noch keinen rechten Sinn macht.<sup>1856</sup>

Die Visitatoren können nicht erwarten, überall offene Antworten zu bekommen. Gemeindemitglieder müssen womöglich mit Nachteilen rechnen, wenn sie Vorwürfe gegen Kirchendiener vorbringen, mit denen sie im alltäglichen Kontakt stehen. In Erwitte z. B. verharren die wenigen aus der Gemeinde, die überhaupt zur Befragung erschienen sind, in einem beredten Schweigen.<sup>1857</sup> In Brilon wird dem Generalvikar von einem anonymen Gemeindemitglied ein Brief mit einer Reihe von Beschwerden zugesteckt. Der Schreiber erklärt, der Bürgermeister werde die Vorwürfe von sich aus nicht vortragen, da er ein Verwandter des Pastors sei und das außerdem als Provisor nicht tun dürfe.<sup>1858</sup> In Büderich wird dem Generalvikar möglichst unauffällig im Vorbeigehen<sup>1859</sup> eine Klage gegen den Pastor mitgeteilt. Um eine Beeinflussung auszuschließen schickt der Generalvikar daher an einigen Orten die Kirchendiener bei der öffentlichen Befragung aus der Kirche hinaus<sup>1860</sup> und befragt einzelne Personen wie bei einem Verhör.<sup>1861</sup> Woanders kann es vorkommen, dass die Gemeinde an Stelle einer mündlichen Antwort sofort ein Dokument mit den aufgelisteten Beschwerden übergibt.<sup>1862</sup> Man muss nun damit rechnen, dass die

---

<sup>1854</sup> EBAP, Q 8 fol. 374r.

<sup>1855</sup> EBAP, Q 4 fol. 226r.

<sup>1856</sup> EBAP, Q 5b fol. 490v (Kirchrarbach).

<sup>1857</sup> EBAP, Q 8 fol. 212r (Erwitte): „... convocato fuit communitas, sed unus et alter tantum comparuerunt, et interrogati circa vitam, morem D. Pastori, administrationem officium Pastoralis, qui unanimiter tacuerunt...“.

<sup>1858</sup> EBAP, Q 5b fol. 90r.

<sup>1859</sup> „in itinere“: vgl. EBAP, Q 7 fol. 8v.

<sup>1860</sup> Beispiele: Affeln (EBAP, Q 4 fol. 11r): „Dimisso D. Pastore et Vicariis, Ludimagistro et Custode audita Communitas...“; Hagen (EBAP, Q 4 fol. 50r): „... auditis in absentia Pastoris Primoribus ...“; Winterberg (EBAP, Q 5b fol. 406r: „...dimisso subinde D. Pastore, et Vicario Möirchen aliisq. Eccliae. Ministris...“.

<sup>1861</sup> Beispiel: Brunsappel (EBAP, Q 5b fol. 114r): „Successive convocata et audita Communitas ...“.

<sup>1862</sup> Beispiele: Niedermarsberg (EBAP, Q 5a fol. 335v): „Communitas exhibuit Memoriale sive untertänige Vorstellung und Bitt cum adj. A. et B. continens diversa gravamina...“; Attendorn (EBAP, Q 6 fol. 322v): „Exhibuerunt DD. DD. Consules et Magistratus eine sichere Höchstabgenötigte Klag und Beschwerungs Punctum 30 artlis. comprehenso - Contra D. Pastorem...“. In 13 weiteren Gemeinden (Balve, Thülen, Hallenberg, Winterberg, Oberkirchen, Dorlar, Kirchhundem, Dünschede, Rhode, Westönnen, Meiste, Geseke St. Petrus, Störmede)

Visitatoren die ihnen mündlich vorgetragenen Beschwerden in ihren Visitationsberichten filtern bzw. anders bewerten als die vortragenden Gemeindemitglieder. Insofern soll die Sicht der Visitatoren, die aus den Visitationsberichten deutlich wird, durch die Beschwerden der Gemeinden, die in zusätzlichen Dokumenten aufgeführt sind, ergänzt werden.

#### **7.4.1 Lebenswandel der Kirchendiener im Allgemeinen<sup>1863</sup>**

Zunächst einmal antworten die Gemeindemitglieder vielfach einfach so, als ob sie mit ihren Kirchendienern durchaus zufrieden seien. Danach listen sie aber doch noch in vielen Fällen spezielle Klagen auf. Wenn eine Gemeinde mit ihren Kirchendienern wirklich zufrieden ist, dann werden diese ausdrücklich gelobt. Anders stellt sich die Situation in den schriftlich eingereichten Beschwerden dar. Dort werden einige Pastoren schon einmal wie regelrechte Ungeheuer beschrieben. Bei ihnen häufen sich die Menge und die Schwere der Klagepunkte.<sup>1864</sup> Zwar muss man auch hier wie umgekehrt bei den Vorwürfen der Seelsorger einige Abstriche machen, jedoch deutet die Häufung der Beschwerden auf ein zerrüttetes Verhältnis zwischen den jeweiligen Kirchendienern und ihren Gemeinden hin. Häufig wiederkehrende Ärgernisse sind Streitsucht, eine Neigung zu Gewalt, ein Hang zum Alkohol bis hin zur Alkoholsucht sowie Beschimpfungen der Gemeinde durch Pastoren von der Kanzel herab.

Ein Unruhestifter ist der Vikar von Winterberg. Er fördert bei verschiedenen Anlässen Streitigkeiten zwischen den Bürgern. Darüber bei der Visitation verhört legt

---

wird in den Visitationsprotokollen mehr oder weniger explizit auf solche Anlagen verwiesen. Die überlieferten schriftlichen Gravamina sind deutlich zahlreicher.

<sup>1863</sup> Vgl. Becker, Kurköln S. 129-145; Hersche, Muße S. 296-308.

<sup>1864</sup> Hier sind zu nennen die Pastoren von Wenholthausen (EBAP, Q 4 fol. 357, 379), Niedermarsberg (EBAP, Q 5a fol. 358-361), Brilon (EBAP, Q 5b, fol. 89f), Brunsckappel (EBAP, Q 5b fol. 194-201), Winterberg (EBAP, Q 5b, fol. 431-4349), Helden (EBAP, Q 6 fol. 283f), Attendorn (EBAP, Q 6 fol. 379-385), Warstein (EBAP, Q 7 fol. 337f), Störmede (EBAP, Q 8, fol. 406-415) und Geseke (St. Petrus) (EBAP, Q 8 fol. 341-343).

er heftigen Protest gegen die ihm unbekannten Denunzianten ein.<sup>1865</sup> Ähnliche Vorwürfe erhebt der Richter von Bödefeld gegen den örtlichen Pastor.<sup>1866</sup>

Vorwürfe sexuellen Inhalts erheben die Pfarrangehörigen gegen zwei Vikare in Rüthen<sup>1867</sup> und gegen einen Vikar in Geseke.<sup>1868</sup> In Affeln wird dem Pastor vorgeworfen, er habe Kontakt zu einer „certa persona“.<sup>1869</sup> Gegen den Pastor von Thülen gibt es diffuse Gerüchte, die nicht näher spezifiziert werden.<sup>1870</sup> Dem Vikar von Menden wird vorgeworfen, in Privathäusern die Beichte zu hören.<sup>1871</sup> Hierbei handelt es sich zwar nicht um einen direkten Vorwurf, aber solche Fälle konnten unversehens ähnliche Gerüchte entstehen lassen. Ein Sonderfall ist der Vikar Helwig aus Balve, der eine Frau geschwängert haben soll und sich weigert, die versprochenen Alimente zu zahlen.<sup>1872</sup> Hier haben wir es mit einer Einzelbeschwerde einer Frau zu tun.

Das öffentliche Leben der Seelsorger gibt immer wieder reichlich Anlass zu Beschwerden der Gemeindemitglieder. In einigen Fällen sind es spezielle Laster, die zu Unmut führen. In Meschede, in Niedermarsberg und in Bödefeld ist es die Leidenschaft der Geistlichen für die Jagd.<sup>1873</sup> Zu Beschwerden führt auch, wenn der Pastor nicht in der Pfarrei im Pastorat wohnt, so dass er im Notfall nicht rechtzeitig herbeigerufen werden kann.<sup>1874</sup> Nicht sonderlich genau mit der Präsenzpflcht hält es

---

<sup>1865</sup> EBAP, Q 5b fol. 407f: Hier werden umfangreiche Vorwürfe gegen ihn erhoben.

<sup>1866</sup> EBAP, Q 5b fol. 443v: „Et do. iudice conquerente, qd. negotii saecularibus, et judicialibus se ingerendo contentiones et confusiones excitet, qbus. dein extricandis non sufficiat.“

<sup>1867</sup> EBAP, Q 7 fol. 438-440.

<sup>1868</sup> EBAP, Q 8 fol. 262v: „...habeat personam suspectam pro oeconomia et cum illa vitam scandalosam ducat cum suspicione. 4. et alia varia contra vitam et mores.“

<sup>1869</sup> EBAP, Q 4 fol. 11v.

<sup>1870</sup> EBAP, Q 5a fol. 264v: „Deinde auditus est D. Pastor super sinistra contra illum alibi divulgata fama, qui desuper se expurgando respondit ut in privato Prothocollo.“

<sup>1871</sup> EBAP, Q 4 fol. 137r: „Audit Confessiones in pravata domo.“

<sup>1872</sup> EBAP, Q 4 fol. 122f.

<sup>1873</sup> EBAP, Q 4 fol. 276 (Meschede, Marktkirche); EBAP, Q 5a fol. 358 (Niedermarsberg); EBAP, Q 5b fol. 480 (Bödefeld).

<sup>1874</sup> Dies ist z. B. ein Ärgernis in der Pfarrei Berghausen (EBAP, Q 6 fol. 14r), wo das Pfarrhaus ruiniert ist und der Pastor zum Pfarrer ins benachbarte Wormbach gezogen ist. In Niedermarsberg hat sich der Pastor erlaubt, das Pastoratgebäude zu vermieten und weiter weg

angeblich der Pastor von Hultrop, der öfters zwischen Michaelis (29. September) und Ostern nicht am Ort ist und in der Zeit keine Katechese hält.<sup>1875</sup>

## 7.4.2 Amtsführung der Seelsorger im Besonderen

### 7.4.2.1 Amtsmissbrauch der Seelsorger

Bei den im Folgenden genannten Fällen muss beachtet werden, dass nicht alle Beschwerden in allen Pfarreien auftauchen und somit nicht als generelles Problem anzusehen sind. Vielmehr werfen sie ein Schlaglicht auf lokale Probleme. Sofern ein Thema aber häufiger vorkommt und damit ein größeres Gewicht bekommt, soll das entsprechend vermerkt werden.

Viele Vorwürfe beziehen sich auf den nach Ansicht der Gemeinden unrechtmäßigen Umgang der Seelsorger mit Geld und Gütern.<sup>1876</sup> Sie führen die Kirchenrechnungen mangelhaft, zweigen bei dieser Tätigkeit größere Summen für sich ab bzw. führen die Abrechnung der Kirchenfinanzen ohne Kontrolle durch Provisoren, wie z. B. der Pastor von Attendorn.<sup>1877</sup> Der Pastor von Hoinkhausen hat sogar aus eigener Vollmacht die Kircheneinnahmen direkt und ohne von jemand kontrolliert worden zu werden an sich genommen.<sup>1878</sup> Dem verstorbenen Pastor von Alme wird das gleiche vorgeworfen.<sup>1879</sup> Wieder andere Pastoren vermischen verschiedene

---

außerhalb der Stadt in einem Haus zu wohnen, das im Winter und bei Hochwasser der Diemel kaum zu erreichen ist (EBAP Q 5a fol. 361).

<sup>1875</sup> EBAP, Q 8 fol. 558v: „Confessa fuit, quod aliquando Pastor sit absens, et a festo Michaelis usque ad Pascha non servet Lectio Catechetica.“Nicht so sehr die Abwesenheit ist das Problem für die Pfarrangehörigen, sondern die Tatsache, dass der Pfarrer sie während dieser Zeit „... without access to services and sacraments“ läßt, wie McNamara, S. 304 in einem ähnlichen Fall von Einwohnern aus dem Bistum Padua berichtet.

<sup>1876</sup> Alle Fälle können im Detail nicht aufgeführt werden, ohne den Rahmen dieser Arbeit zu sprengen.

<sup>1877</sup> EBAP, Q 6 fol. 381f.

<sup>1878</sup> Hoinkhausen: EBAP, Q 7 fol. 589v: „Item Examinavit Rev.mus. Dnus. Vicarius Gen. Computum Ecclesiae, et registra, in quibus invenit, quod singulis annis non sint redditus Computus coram Provisoribus et Vicariis Loci nec restantiae et residuum annuum deponantur ad archivum, sed Pastor solus habeat plenariam et omnimodam directionem, nec reddat rationem desuper.“ Ähnlich ist es in Oestinghausen, vgl. EBAP, Q 8 fol. 535v.

<sup>1879</sup> EBAP, Q 5a fol. 255v: „...defunctum Pastorem omnia sub manibus directione sua habuisse....“

Einnahmequellen (z. B. von Kirchenfabrik und Pastorat) zu ihren eigenen Gunsten. An einigen Orten versuchen die Pastoren und teilweise auch Hilfsgeistliche, Ländereien von Pfarrangehörigen an sich zu ziehen. Um sie unter Druck zu setzen, drohen jene manchmal mit kostspieligen Prozessen. Der Pastor von Thülen soll ein Totenkreuz verkauft und den Erlös für sich behalten haben.<sup>1880</sup> Weitere 58 Rt., die für den Kauf einer Glocke im Namen der Kirchengemeinde gesammelt worden waren, hat er ebenfalls an sich genommen.<sup>1881</sup> Vorwürfe ähnlicher Art gibt es in weiteren Pfarreien.<sup>1882</sup> In Attendorn hat der Pastor aus einer bald zwei Jahre unbesetzten Vikariestelle die Einkünfte für sich behalten.<sup>1883</sup> Er weigert sich den verstorbenen Gografen zu beerdigen, bevor seine Witwe nicht 10 Rt. bezahlt hat.<sup>1884</sup> In Winterberg erheben die Oberen der Stadt schwere Vorwürfe gegen ihre Seelsorger. Sie werfen dem Pastor vor, vom Amtmann von Schade 200 Rt. für persönliche Bedürfnisse als Kredit aufgenommen zu haben, wofür die Kirchengemeinde haften und Zinsen zahlen muss.<sup>1885</sup> Bei der Visitation in Oberkirchen stellt sich bei Durchsicht der Kirchenrechnungen heraus, dass besagter Pastor dort noch einmal zusätzlich 100 Rt. als Kredit aufgenommen hat.<sup>1886</sup> Der Vikar hingegen hat sich aus dem Vorrat der Kirche für 9 Rt. Wein auf Kredit geben lassen, aber immer

---

<sup>1880</sup> EBAP, Q 5a fol. 263r: „Item deposita fuit querela, qd. idem D. Pastor crucem sepultura impositam et a vento dejectam propria Authe. divendiderit cuidem Brilonien. ...“

<sup>1881</sup> EBAP, Q 5a fol. 263r: „Item conquerebatur Christophorus Mengerighusen (tum temporis Provisor) impensis ad usum Eccliae. seu parvae campanulae et paramentorum alter recepta 58 Imples., quos hactenus recipere non potuit allegante Communitate, qd. Pastor desuper respondere debeat.“

<sup>1882</sup> EBAP, Q 5a fol. 58r (Elspe); EBAP, Q 5b fol. 406-408 (Winterberg); EBAP, Q 5b fol. 526r (Oberkirchen);

<sup>1883</sup> EBAP, Q 6 fol. 323r: „D. Pastor sibi retinuerit duorum fere annorum redditus sub praetextu Statutorum Xtis. Attendorien. non obstante, qd. in approbae. Vicariae praescribatur quoad annos gratiae vel obitus observanda ee. non Xtatis., sed Eccliae. Attendorien.“

<sup>1884</sup> EBAP, Q 6 fol. 323r: „Eod. conquerente vidua q. D. Gogravii tam oretenus, de magna defuncto suo coniugi et familiae uti dicebat ex eo illata injuria, qd. D. Pastor sepultura usum in Ecclia, ubi majores ejus tumulati fuerant, denegaverit, nisi prius apositis rius solutis pro juribus Eccliae. 10 Implibus.“

<sup>1885</sup> EBAP, Q 5b fol. 406: „Similiter idem Joannes Köster et Matthias Braun conquerebantur, qd. pro 200 Implibus. a D. de Schade Satrapa in Ahusen nomine Eccliae.“

<sup>1886</sup> EBAP, Q 5b fol. 408v: „NB. ex prothocollo visitaiois. Eccliae. in Oberkirchen constat atef. D. Pastorem ab Ecclia. ibidem erga annum interesse creditos accepisse alios centum imples.“

noch nicht zurückgezahlt. Für die Anfertigung eines kleinen Ziboriums hätte er einen Vorschuss von 6 Rt. zurückzahlen müssen, was er ebenfalls versäumt hat. In Bökenförde hat der Pastor eine Kollekte durchgeführt und erst einmal bei sich deponiert. Darüber ist er verstorben, hatte aber kein Testament hinterlassen. Somit trat der Offizial in Werl zum Schaden für die Gemeinde in das Erbe ein und hatte auch dieses Geld an sich genommen.<sup>1887</sup> In Deifeld werden Terminanten aus fremden Diözesen als Last empfunden, da sie mit offizieller Erlaubnis in der armen Pfarrei Betteln dürfen und somit die geringen Einnahmen der Kirchenfabrik schmälern.<sup>1888</sup>

An vielen Orten beschwerten sich die Pfarrangehörigen über die ihrer Meinung nach willkürliche Erhöhung des pro Haus anfallenden Meßhafers an die Seelsorger.<sup>1889</sup> Hiergegen wendet z. B. der Pastor von Elspe ein, wenn sich die Zahl der Familien pro Haus erhöhe, dürfe gemäß der Bestimmung von Erzbischof Ferdinand aus dem Generalrezeß von 1629 auch der Meßhafer erhöht werden.<sup>1890</sup> So sind viele Beisitzer, die kein eigenes Haus haben, sondern zur Miete wohnen, der Meinung, sie müssten keinen Meßhafer zahlen.<sup>1891</sup> Die Pastoren sind verständlicherweise anderer Meinung, da sie ja auch für die Beisitzer Seelsorger sind. Nur im Falle erwiesener Armut seien die Pfarrangehörigen von dieser Zahlung befreit, wie der Pastor von Heddinghausen

---

<sup>1887</sup> EBAP, Q 8 fol. 243v: „... hinc inde ex Vicinia Collecta et ad 70 Imples. se extendens exstitere Pastorque sine Testamento e vivis discesserit, totam vero haereditatem et substantiam D. Pastoris Rev.mus. Officialis Werlen. qua fiscus acceperit...“

<sup>1888</sup> EBAP, Q 5b fol. 276v: „Deinde qd. ob multiplicitatem terminariorum m. ex alienis dioecesibus et qdem. ex duobus aut tribus ejusdem ord. conventibus, iisque impendendos sumptus redditus Ecclicae. alias valde modici gravarentur, et diminuerentur.“

<sup>1889</sup> EBAP, Q 5a fol. 58r: (Elspe) „Item conquerente Jacobo Hüser missaticum augeatur ultra solitum. Idem conqueritur Henricus Necker.“

<sup>1890</sup> EBAP, Q 5a fol. 58v: „Quoad querelas da. aucta missatico refert se D. Pastor ad recessum Westphaliae testabatur praesens D. Commissarius Roing id observari et moris ee. in Westphalia ubi augentur familiae etiam in uno domo.“

<sup>1891</sup> EBAP, Q 5a fol. 101v (Cobbenrode).

erklärt.<sup>1892</sup> Der Generalvikar neigt mehr zur Darstellung der Pastoren und verpflichtet die Beisitzer zur entsprechenden Abgabe.<sup>1893</sup>

In einigen Pfarreien werden die Pastoren auf den Verbleib von Opfergaben angesprochen – es wird vermutet, sie hätten sie für sich selbst verwendet.<sup>1894</sup> Der Pastor von Thülen kassiert Haferabgaben von den Pfarrangehörigen für das Sendgericht, das er seit Jahren nicht abgehalten hat, und das, obwohl der erzbischöfliche Kommissar diese Abgabe verboten hatte.<sup>1895</sup>

In Warstein kommt es zwischen Pastor und Vikar um die Verwaltung der Sakramente bei Abwesenheit des Pastors und speziell um die Kassierung und Nutzung der Stolgebühren zum öffentlichen Streit.<sup>1896</sup> Ähnliche Fälle gibt es in Rüthen<sup>1897</sup>, in Geseke<sup>1898</sup> und in Horn.<sup>1899</sup> In Rahrbach wird die Haltung des Generalvikars deutlich,

---

<sup>1892</sup> EBAP, Q 5a fol. 478v: „Ad exhibitam pro pte. incolarum sive Beiwohner in Udorff de imposito sibi onere solvendi loco missatici annuatim 6 Mariengroschen, iisdem responsum fuit, illos grossos juxta recessum Westphaliae et observantiam patriae uti alibi ita hic, pro nearia. Pastoris subsistentia sub merito solvendos, nisi paupertas excludat.“

<sup>1893</sup> EBAP, Q 5b fol. 590v (Kirchharbach): „Accolas vulgo Beisitzer, uti alibi passim moris et observao. D. Pastori obligari ad solvendum missaticum scil. ein Scheffel Haber tqm. pro onere administrandi uti alibi.“

<sup>1894</sup> Vgl. EBAP, Q 5a,58r (Elspe); EBAP, Q 5a, 247v (Scharfenberg); EBAP, Q 8 fol. 393v (Störmede)

<sup>1895</sup> EBAP, Q 5<sup>a</sup>,264r: „Item qd. raoe. synodi *auf Begehren des Pastoris freiwillig geben hatten ein Becher Haber, welchen jetziger Pastor, obwohl der Synodus lange Zeit nicht gehalten, der H. Commrius, auch verbotten jährlichs fordern that.*“

<sup>1896</sup> EBAP, Q 7 fol. 318r: „Ob controversiae, quasdam D. Pastorem inter et hunc vicarium scandalo parochiam gliscentes ratione administrationis sacramentorum absente vel impost D. Pastore, monitum iterque à Rev.mo. ut deinceps in vicem maj. colerget, ut si Pastor sit impeditus, aut absens, ipsum Vicarium quà Curatum prae caeteris requisitus sit pro administratione sacramentorum juxta foundationem ... pro rata... vicissim ipse vicarium Pastori omnem reverentiam observandam deferet.“

<sup>1897</sup> EBAP, Q 7 fol. 440v: „Inter DD. Pastorem et Sacellannum Tutel orta sunt Lites ratione administrationis divinorum, Rev.mus. iussit quod unusquisq. sua gravamina, onera et fundamenta in scriptis exhibeant et ad protocollum mittat, pro Clemem.ma resolutione et Statuto.“

<sup>1898</sup> EBAP, Q 8 fol. 263v: „Inter D. Pastorem et Vicarium Besken curam subsidiariam ex obligatione habentem, exorta fuit dissensiones ratione Jurium Stolae...“

<sup>1899</sup> EBAP, Q 8 fol. 147v.

der bestimmt, dass bei Abwesenheit des Pastors die Schuldner ihre Abgaben nicht an seinen Vertreter entrichten sollen.<sup>1900</sup>

Einige der Vorwürfe wiederholen sich in den Beschwerdeschriften der Gemeindemitglieder. Immer wieder zu Ärgernissen führt die Tendenz einiger Seelsorger, die Stolgebühren für die Sakramentenerteilung zu erhöhen.<sup>1901</sup> Zur Durchsetzung verweigern sie teilweise hartnäckig die Erteilung der Sakramente. Der Pastor in Wenholthausen z. B. beerdigt nicht, wenn nicht vorher „die jura“ bezahlt wurden.<sup>1902</sup> In Thülen besuchte der frühere Pastor die Kranken noch unentgeltlich. Der neue Pastor will jedes Mal dafür vorher Geld haben. Er kommt angeblich mit dem Pferd wie ein Kriegermann angeritten, und nicht zu Fuß, wie man es von einem Geistlichen erwartet würde. In Elspe entschuldigt sich der Pastor mit der Unwegsamkeit der Wege beim Krankenbesuch und bei der letzten Ölung.<sup>1903</sup> Ebenso argumentiert der Seelsorger in Assinghausen für die Beerdigungen.<sup>1904</sup> In Fredeburg<sup>1905</sup> erklärt der Pastor, er habe diese Gewohnheit von seinem Vorgänger übernommen, es sei also sein gutes altes Recht. Außerdem seien seine Einkünfte ansonsten sehr gering.<sup>1906</sup> In Kirchhundem hat der Pastor die Gebühren für die Krankensalbung verdoppelt – mit Hinweis auf angebliche Bestimmungen im Generalrezess von 1629.<sup>1907</sup> In Allendorf

---

<sup>1900</sup> EBAP, Q 6 fol. 193r (Rahrbach): „Item moniti sunt debitores Pastoris, ut non obstante absentia Pastoris debita sua exsolvant ad manus vices gerentis ...“.

<sup>1901</sup> Umfangreiche Beschwerden hierzu gibt es in Menden, Meschede, Hellefeld, Wenholthausen (EBAP, Q 4 fol. 353r), Thülen, Heddinghausen, Giershagen, Deifeld, Dorlar, Kirchhundem, Helden, Attendorn, Horn, Geseke (beide Pfareien).

<sup>1902</sup> EBAP, Q 4 fol. 357: „Item wolle die Todten nicht begraben, ehe dan habe zuvorn seine jura, auch bei unvermögenden.“

<sup>1903</sup> EBAP, Q 5a fol. 58r: „Quoad visitationem infirmorum etc. exegi medium Capitellum in locis remotioribus ob viarum difficultates et molestias.“

<sup>1904</sup> EBAP, Q 5b fol. 108v: „Proposito ex pte. Communitatis, qd. pro petendis precibus ex Cathedra pro defunctis olim medium tantum Implem. exsolverint. Ultimo defunctus deservitor vero dalerum petierit, et forte alicubi acceperit, cum petitione ut stetur antiquae observae.“

<sup>1905</sup> EBAP, Q 5b fol. 509r: „...solitum et contra Recessum gralem. Westphalicae cum gravamina Coitatis. augeri velle, petendo, ut hac in parte servetur dus. Westphaliae Recessus.“

<sup>1906</sup> EBAP, Q 5b fol. 509r: „Auditus desuper Pastor respondit se ita apud Praedecessorem suum observatum invenisse, suamq. Competentiam esse ita tenuem, ut in partem illius jura computari videantur.“

<sup>1907</sup> EBAP, Q 6 fol. 84v: „Quoad praetense duplicata jura in administratione viatici Pastor respondit ita se a suis Praedecessoribus practicatum invenisse, et recessus grali. Westphaliae conforme esse.“



hatte trotz des im Jahr 1700 anderslautenden Dekrets bezüglich der Letzten Ölung der Pastor Geld dafür genommen.<sup>1908</sup>

Der Waldreichtum des Herzogtums Westfalen zeigt sich bei Beschwerden bezüglich der Waldnutzung. In Helden ist die Aufteilung eines Waldes zwischen Kirchengemeinde und Pastor umstritten<sup>1909</sup>, während in Menden der Vikarie Waldberechtigungen abhandengekommen sind.<sup>1910</sup> In Sundern kommt es mit dem Pastor zum Streit um das Holzungsrecht.<sup>1911</sup> In Freienohl will der Pastor am Motivfest von S. Lucia und Agatha angeblich die Messe nicht zelebrieren, obwohl er dafür pro Jahr ein Schwein in den Wald zur Mast treiben darf, wenn es genug Eicheln gibt.<sup>1912</sup> In Störmede stehen dem Pastor angeblich jährlich zwei Wagen Holz zu<sup>1913</sup>, was ihm die Adligen von Eringerfeld bestreiten.

In Altenbüren hatte es ein Privileg für den gegenwärtigen Pastor gegeben, dass er ohne zahlenmäßige Begrenzung sein Vieh auf Gemeindebesitz treiben darf. Die Gemeinde fühlt sich dadurch benachteiligt und will erreichen, dass künftige Pastoren dieses Recht nicht mehr haben sollen.<sup>1914</sup> An einigen Orten gibt es Streit um Besitz und Nutzung verschiedener Güter zwischen einzelnen Klerikern und Angehörigen

---

<sup>1908</sup> EBAP, Q 4 fol. 29r: „Ratione S. viatici extremae unctionis nihil exigat, et siquid ~~requirata~~ offeratur, nihil acceptetur, sed se conformat decreto lato Anno 1700 in quo dictum fuit, ut fine adderetur aliqua praesentia in funeralibus.“

<sup>1909</sup> EBAP, Q 6 fol. 269r: „Item referebatur Eccliam. suam olim habuisse oppugnatam sibi aliquam Sylvaem vulgo Mertens Holtz indeq. dam. Eccliam. participisse duas 3as. D. Pastorem vero unam tertiam tantum refusa am. dudum pretio juxta tenorem quantantiae nesciri, qua illud devenerit, audiendus desuper D. Pastor.“

<sup>1910</sup> EBAP, Q 4 fol. 137r.

<sup>1911</sup> EBAP, Q 4 fol. 83v: „ius lignandi“.

<sup>1912</sup> EBAP, Q 4 fol. 231v: „Auditis Scabinis Provisoribus et Primoribus parochiae super difficultate pro celebraoe. festorum votivorum in festo Scil. SS. Agathae et Luciae singulis annis solvendi pro singulis festis Implem. loco iuris mittendi ad saginandum quando glandemia unum porcum et illa deficiente seqti. anni duos olim Pastori competentis, habita per illos in Curia sua maturata deliberaoe. pro parte eorundem renuntiatum et ad Protocollo relatum fuerit quotannis pro celebraoe. drum. festorum votivorum solvendum qualibet vice unum Imperialem et consequenter duos pro utroq.“

<sup>1913</sup> EBAP, Q 8 fol. 394r: „Pastori annuatim competere duo Plaustra Lignorum, quorum affectionem cum nobiles Eringerfeldens. Usque[?] cogitent impedire sub praetextu Juris laudemii.“

<sup>1914</sup> EBAP, Q 5a fol. 228r.

der Kirchengemeinden, so z. B. in Hagen<sup>1915</sup> und in Eslohe.<sup>1916</sup> In Elspe beschwert sich ein Einwohner, der Pastor habe willkürlich das Gewinngeld erhöht.<sup>1917</sup>

Schon vor der Visitation von 1716 hatte der Generalvikar per Dekret den Geistlichen Handelsgeschäfte und den Ausschank von Alkohol verboten.<sup>1918</sup> Viel genutzt hatten diese Bestimmungen nicht. Zum Ärger der Pfarrangehörigen verkauft der Vikar von St. Nikolaus in Balve in seinem Haus verschiedene Handelsgüter.<sup>1919</sup> In Schmallenberg ärgert man sich über den Verkauf von Bier durch den Vikar.<sup>1920</sup> Auch die Pastoren in Oberkirchen<sup>1921</sup> und in Geseke (St. Petrus)<sup>1922</sup> scheinen umfangreiche Gastwirtschaften zu betreiben. In Eslohe<sup>1923</sup> haben der Küster und der Vikar und in Kallenhardt<sup>1924</sup> der Vikar sowie der Küster in Wenholthausen<sup>1925</sup> ein Alkoholproblem.

#### 7.4.2.2 Streit um Kultusfragen und Sakramentenverwaltung

Viele der in den Visitationsberichten aufgelisteten Vorwürfe gegen die Priester wiederholen sich in den Beschwerdeschreiben. Immer wieder ärgern sich die

---

<sup>1915</sup> EBAP, Q 4 fol. 44r.

<sup>1916</sup> EBAP, Q 5a fol. 115r.

<sup>1917</sup> EBAP, Q 5a fol. 58r: „Item conquerente Adamo Greffer laudemium augetur.“

<sup>1918</sup> Haaß, Generalvikar S. 72.

<sup>1919</sup> EBAP, Q 4 fol. 110v: „...mercimoniam habeat in Domo sua vinacerentia, parando et vendendo.“

<sup>1920</sup> EBAP, Q 5b fol. 590v: „...solle besagter Primissarius ... mit öffentlichem BierZapffen einhalten, indessen aber zu besserem seinem unterhalt gestattet werden, einen oder anderen privat zu zapffen, oder das Bier, so er selbst nicht verbranchen kan, anderen zu überlasen, zumalen aber von aller Wirtschaft sich mäßigen.“

<sup>1921</sup> EBAP, Q 5b fol. 546r: „... daß H. Pastoris Braun übeleß Lebens ... Brandtwein, Bier, undt Wein bey tönnen undt zwarn auff Son- und Feyrtage, zu weilen gar unter dem Ampt der Heiligen Messe, verzapffe ...“.

<sup>1922</sup> EBAP, Q 8 fol. 337r: „12. Daß contra Canones et ordinationes Serenissimi simul ac poenales inhibitiones, einige Geistliche daß Bier ... zu verzapffen undt zu verkaufen ...“.

<sup>1923</sup> EBAP, Q 5a fol. 114v: „Denique monitus fuit tam Custos quam Primissarius, ut a notato in ipsi excessu vini adusti vel cerevisia potu omnino abstineat.“

<sup>1924</sup> EBAP, Q 7 fol. 364v: „...ex officio monitus, ut abstineat a potatione vini adusti“.

<sup>1925</sup> EBAP, Q 4 fol. 353r: „Item quod pueris et scholaribus dat malum exemplum jurando et excerando, etiam nimium potando, nec petulantias juvenum in coemiterio etiam tpore. divini officii et in turri exerceri solitas compescendo. Pastore etiam minium connivendo.“

Pfarrgemeinden über die mangelhafte Pflichterfüllung einiger Seelsorger.<sup>1926</sup> Der Pastor soll ja nach den Synodaldekreten nicht nur fleißig die Kranken besuchen<sup>1927</sup>, sondern auch ständig in der Pfarrei leben.<sup>1928</sup> Dieses Pflichtverständnis haben aber offensichtlich nicht alle Pastoren. So erklärt der Pastor aus Niedermarsberg, er sei doch kein Kettenhund.<sup>1929</sup> So ist er auch nur selten vor Ort, sondern eher auf der Jagd oder beim Fischen anzutreffen.<sup>1930</sup> Andere Pfarrer lesen nicht die vorgeschriebenen Messen, obwohl sie dafür bezahlt werden. Der Pastor von Attendorn ist ein Neuerer und hat die Frühmesse abgeschafft, ebenso wie den dort üblichen Kommunikanten- und Krankenwein.<sup>1931</sup> Manche Priester hingegen fangen erst sehr spät mit dem sonntäglichen Hochamt an, so dass einige Gemeindemitglieder in Konflikt mit ihren nicht aufschiebbaren Arbeiten geraten können.<sup>1932</sup> Die Gemeindemitglieder haben oft den Wunsch nach einem frühen Beginn, wenn sie früh in der Landwirtschaft tätig werden müssen. So beginnt z. B. der Vikar in Drolshagen erst um 11 Uhr mit der Lesung der Messe, während die Gemeinde lieber um 7 Uhr anfangen würde.<sup>1933</sup> Besonders für Auswärtige mit langen Wegen zur Pfarrkirche ist das überaus ärgerlich.<sup>1934</sup> Noch ärgerlicher ist es aber, wenn ein Vikar

---

<sup>1926</sup> Vgl. Anhang 9.12.

<sup>1927</sup> Decreta, Pars III, Titulus VI, Caput II, § 9: „Aegros sedulo inuisant.“

<sup>1928</sup> Decreta, Pars III, Titulus VI, Caput II, § 1: „Pastores ab ovibus suis non debent abesse.“

<sup>1929</sup> EBAP, Q 5a fol. 358f.

<sup>1930</sup> EBAP, Q 5a fol. 358f. „1mo. Daß derselbe selten Einheimisch, und mehrentheils auff Jagdt und Fischereij währe.“

<sup>1931</sup> EBAP, Q 6 fol. 383r und 384r. Der Pastor von Niedermarsberg wird ebenfalls als ein Neuerer angesehen, denn er hat eine traditionelle Prozession unter Androhung von Strafen gerichtlich verbieten lassen. In Hagen beklagt sich die Gemeinde, der Pastor tue sich mit der Abhaltung ihrer Hagelfeier schwer, anders als noch sein Vorgänger; vgl. EBAP, Q 4 fol. 39r.

<sup>1932</sup> Geseke, St. Petrus: EBAP, Q 8 fol. 337v: „16. Ist alters hergebracht, daß ahn Sonn= und Festtagen ad Summum Sacrum umb 8 Uhr geläutet, und ungefehr umb halber Neun das Hobe Ampt angefangen worden, nicht ohne sonderliche Ursach, dan der Fraw Leuthen, so die Milch hohlen, etliche umb Zehen Uhr muessen aufgehen, und sonst den Gottes Dienst nicht ab warten können, daß aber einige Jahren bero auß weßen Verordnung wird Pastor S. Petri [338r] wißen und sagen müßten, erst um neun Uhr geläutet, und ungefehr umb halber Zehen Uhr Summum Sacrum angefangen werde.“ Dies war auch eine Beschwerde im Bistum Padua, wie McNamara, Priest S. 304 schreibt.

<sup>1933</sup> EBAP, Q 6 fol. 546r (Drolshagen).

<sup>1934</sup> EBAP, Q 4 fol. 203v (Hüsten): „Extranei ex pagis conquerebantur quod officium divinum subinde nimis sero et usque ad medium fere interdum protrahatur.“

die Messe gar nicht erst liest.<sup>1935</sup> In Hornist der Vikar verpflichtet, die Frühmesse am Sonntag zu halten, was er nicht tut.<sup>1936</sup> Auch die Häufigkeit der Messen kann zum Streitpunkt werden. In Bökenförde ist der Pastor oft abwesend und liest bestenfalls zweimal in der Woche die Messe.<sup>1937</sup> In Hultrop wünscht die Gemeinde, die Messe solle bereits um 9 Uhr beginnen und die Katechese um 2 Uhr nach dem Mittagessen anfangen, damit die Kinder und Knechte die Möglichkeit haben, wenigstens zeitweise die Pferde und das Vieh zu hüten.<sup>1938</sup> Der Pastor von Bruns-kappel lässt ebenfalls gerne einmal die Messe ausfallen.<sup>1939</sup> Zu seiner Entschuldigung bringt er vor, er hätte einen Pater in Brilon beauftragt, für Ersatz zu sorgen. Entgegen seiner Erwartung hätte dieser aber niemanden geschickt.<sup>1940</sup>

An vielen Orten ist die Einstellung der Seelsorger zur Katechese bzw. Christenlehre Stein des Anstoßes.<sup>1941</sup> Man wirft den Pastoren vor, sie zu vernachlässigen bzw. sie erst gar nicht durchzuführen. Die Auswärtigen in weiträumigen Pfarreien wünschen sich eine häufigere Abhaltung der Christenlehre in ihren Orten.<sup>1942</sup> Woanders wird sie zwar abgehalten, findet aber nicht regelmäßig statt.<sup>1943</sup> In Winterberg gibt es seit

---

<sup>1935</sup> EBAP, Q 5b fol. 406v: „Insuper inquisitus an non saepius dicta sacra omiserit?“

<sup>1936</sup> EBAP, Q 8 fol. 147r.

<sup>1937</sup> EBAP, Q 8 fol. 243v.

<sup>1938</sup> EBAP, Q 8 fol. 558v.

<sup>1939</sup> EBAP, Q 5b fol. 114r: „...in festo S. Andreae Ao. praecedenti carere debuerint officio Divino.“

<sup>1940</sup> EBAP, Q 5b fol. 114v: „... Consequenter revocatus et super praemissis auditus Pastor pro exculpatione sua coram Communitate respondit quoad omissum officium se non fuisse in culpa, eo qd. ante abitum suum scripto requisiverit Patrem Brilonien. pro officio supplendo, illi am. contra expectationem. nullum miserit.“

<sup>1941</sup> Menden: EBAP, Q 4 fol. 163f; Wenholthausen: EBAP, Q 4 fol. 357, Niedermarsberg: EBAP, Q 5a fol. 358f; Brilon: EBAP, Q 5b fol. 89f; Deifeld: EBAP, Q 5b fol. 281; Kirchhundem: EBAP, Q 6 fol. 110-112; Störmede: EBAP, Q 8 fol. 436.

<sup>1942</sup> Z. B. EBAP, Q 4 fol. 137r (Menden) und EBAP, Q 5a fol. 58r (Elspe). In den weiträumigen Pfarreien Menden und Kirchhundem wünscht man sich wenigstens gelegentlich Christenlehre in den abgelegenen Orten. In Menden habe der Pastor die von fremden Geistlichen angebotene Christenlehre bisher lieber verhindert als selbst seiner Pflicht nachzukommen. Im Amt Menden waren in den abgelegenen Orten etwa ab dem Jahr 1650 Kapellen errichtet worden, in denen mindestens alle 14 Tage Christenlehre auch für die dort lebenden Menschen gehalten wurde. Etwa seit 1713 finde dort gar keine Christenlehre mehr statt; vgl. EBAP, Q 4 fol. 165.

<sup>1943</sup> EBAP, Q 5a fol. 114v (Eslohe); EBAP, Q 5b fol. 114r (Brunskappel). Der Pastor von Helden hat für sich die Regelung gefunden, dass er abwechselnd in der Mutterkirche predigt und dann in der Filialkirche Katechese hält und umgekehrt – aber nicht beides am selben Sonntag, wie erwartet

Jahren gar keine Christenlehre mehr. Weder Pastor noch Vikar kümmern sich darum.<sup>1944</sup> Aus Wenholthausen wird berichtet, sie finde jetzt wieder häufiger statt, nachdem die Generalvisitation angekündigt worden sei.<sup>1945</sup>

Die Sakramente sollen eigentlich die Verbindung zwischen Gott und den Menschen herstellen. Gespendet werden dürfen sie nach den Lehren der Katholischen Kirche im Regelfall nur durch die Priester, denen damit eine besondere Verantwortung zukommt.<sup>1946</sup> Problematisch wird es, wenn sie sich als Herren der Sakramente betrachten und ihre Spendung als Druckmittel gegen die Gläubigen anwenden.<sup>1947</sup> Nicht mehr Christus ist dann der Urheber der Gnade, die im Sakrament wirksam wird, sondern das Sakrament wird als magisches bzw. käufliches Element betrachtet.<sup>1948</sup> Welche verheerende Wirkung solch ein Verhalten in den Augen der Gläubigen auf ihren Glauben haben konnte, kann nur erahnt werden.

Nach katholischem Verständnis sollen Neugeborene getauft werden, damit sie der ewigen Verdammnis entgehen. Die Taufe darf ihnen daher eigentlich nicht verwehrt werden. Ein entsprechender Fall führte in Büderich zum Ärgernis, weil der Pastor ein unehelich geborenes Kind nicht getauft hatte, denn die Mutter hatte trotz

---

wird, vgl. EBAP, Q 6 fol. 269r: „...quod qdo. Concio in filiali habetur, eo die non haberi catechismum, et vice versa“.

<sup>1944</sup> EBAP, Q 5b fol. 406r: „...catechesin a multo tempore vix unqm. servatam, an culpa D. Pastoris vel D. Mörchen, qui juxta fundaoem. adhoc obligatus ...“.

<sup>1945</sup> In Brilon habe der Pastor sich seiner Pflicht entzogen und die Minoriten damit beauftragt (vgl. EBAP, Q 5b fol. 89f). In Deifeld wird darum gebeten, sie direkt nach der Hl. Messe zu halten, dann könnten auch mehrere Pfarrangehörige anwesend bleiben (vgl. EBAP, Q 5b fol. 281).

<sup>1946</sup> In manchen Fällen wird der Seelsorger sogar als derjenige betrachtet, von dessen Verhalten die eigene Erlösung im Jenseits abhängt. Aufschlußreich sind Beschwerden der Pfarrangehörigen von Brunschlapp gegen ihren Pastor: „Wahr, daß aus oberwiesenen und in protocollo Visitationis befindlichen mehreren von H. Pastore begangenen Excessen und Scandalien die Gemüther seiner Parochianen Ihm der Gestalt zu wieder gemacht, und eine solche Aversion bey ihnen erwecket, daß plerique eorum contra personam et Ministerium eius juramentum per horrescentiae coram protocollo visitationis würcklich ausgeschworen, und daß nicht getraweten unter selbigem Pastore sählig werden zu können testante decreto visitationis“; vgl. EBAP, Q 5b fol. 195r.

<sup>1947</sup> Vgl. ebda: „7mo. Wahr, daß Hr. Pastor den Henrichen Köster auß Siedlinghausen, da zu Öisterlichen Zeit beichten wollen, in accessu sub praetextu debitorum sibi prius solvendorum a confessione deterriert, daß alßo ohngebeichtet abweichen müßen, quod similiter testante decreto visitationis probatum est.“

<sup>1948</sup> Vgl. Boff, Sakramentenlehre S. 111-113.

Aufforderung den Namen des Vaters nicht angegeben, der für die Stolgebühren hätte aufkommen sollen. Das Kind war dann ungetauft gestorben und der Pastor hatte die Verantwortung für die unterbliebene Taufe auf die Mutter geschoben. Diesen Fall erfuhr der Generalvikar im Nachhinein.<sup>1949</sup> Angeblich hatte der Offizial von Soest verkündet, dass solches Vorgehen der Seelsorger korrekt sei. Für den entsprechenden Pastor hat das keine Konsequenzen. Eine mehrfache Taufe ist im Gegensatz dazu seit den Erfahrungen mit den Wiedertäufern ausdrücklich ausgeschlossen worden. In Abweichung hiervon hat der Pastor von BrunsCappell in einem Fall ein Kind, bei dem ein anderer Kleriker eine Nottaufe in seiner Abwesenheit vorgenommen hatte, erneut getauft, ganz offensichtlich, weil er der Meinung ist, ihm stünden die Stolgebühren zu.<sup>1950</sup> Der Pastor von Niedermarsberg hat sich geweigert, ein neugeborenes Kind zu taufen, so dass der zornige Vater gedroht hat, dann würde er es wohl besser ins Waldeckische Gebiet (also zu den Protestanten) bringen und dort taufen lassen – ein Skandal.<sup>1951</sup> In Deifeld hat der Pastor einmal an Ostern die Kommunion verweigert, weil die Gemeinde nicht bereit ist, eine Verdoppelung des Offertoriums zu akzeptieren.<sup>1952</sup> In Allagen hat der Pastor zu Ostern denen, die nicht bei ihm gebeicht haben, keine Kommunion ausgeteilt und ist demonstrativ an der Kommunikantenbank an ihnen vorbeigegangen.<sup>1953</sup> Krankenbesuche können auch Anlass für Beschwerden sein. In Oedingen besucht der Pastor angeblich nicht oft

---

<sup>1949</sup> EBAP, Q 7 fol. 8v: „... in itinere ...“

<sup>1950</sup> EBAP, Q 5b fol. 113v: „Item 1a. Julii in po. infantis a q. P. Schork in absentia Pastoris ob debilitate Baptizati, ac dein per D. Pastorem in BrunsCappell rebaptizati citatae et comparentes audita fuerint Anna Maria Scheffers, quae uti patrina assistisse habetur, uti et obstetrix Anna Gertrud Resen, quae de scientia sua deposuerunt prout in adiacenti folio.“

<sup>1951</sup> EBAP, Q 5a fol. 358f: „Eodem hatt Jacob Gerlach sein Kindt zu tauffen begehret, so der Pastor auch abgeschlagen und ... der Jacob Gerlach ist darüber ohngedültig worden ... gedrawet, daß sein Kindt ins Waldeckische zur Taufe schicken wolte.“

<sup>1952</sup> EBAP, Q 5b fol. 276v: „Caeterum in eo ponebatur aliquot gravamen qd. in festo Paschatis prout olim ad duplicandum offertorium non distribuetur sacro Communio.“

<sup>1953</sup> EBAP, Q 7 fol. 244v: „Quod Communionem Paschalem neget ijs, qui sibi confessi non sunt, et quod eos etiam publice in scamno Communicantium cum scandalo praetereat.“

genug die Kranken.<sup>1954</sup> In Allagen verbindet der Pastor die Krankenbesuche mit dem Konsum großer Mengen Wein.<sup>1955</sup>

In Thülen hat der Pastor das Kind eines Armen nicht beerdigt, weil der Vater die Gebühren nicht zahlen konnte.<sup>1956</sup> Hierfür hatte sich der Priester immerhin beim Offizialat in Werl rechtfertigen müssen<sup>1957</sup>, auch wenn der ihm Recht gegeben hatte. Sehr häufig wird berichtet, dass die Seelsorger die Kranken nicht oder nur nachlässig besuchen, so dass diese oftmals ohne Beichte und Kommunion sterben. In Heinsberg ist jemand ohne Sakramentenversehung durch den Pastor gestorben. Dieser entschuldigt sich, er sei über die Krankheit nicht informiert worden.<sup>1958</sup> Der Pastor von Winterberg geht zwar zu den Sterbenden, ist aber nicht immer in der Lage, die Sakramente zu erteilen, vor allem dann nicht, wenn er nicht nüchtern ist.<sup>1959</sup>

Im Vergleich dazu harmlos ist das Verhalten, das man dem Vikar von Menden vorwirft. Er sitze nur eine Stunde oder gar nur eine halbe im Beichtstuhl und entferne sich dann.<sup>1960</sup> Vergleichbar ist es, dass der Pastor von Brilon sehr weitschweifend predigt.<sup>1961</sup> Erstaunlich ist es, wenn der Pastor von Helden die Kanzel zur Diffamierung seiner Pfarrangehörigen nutzt<sup>1962</sup>, die ihm ja immerhin den Lebensunterhalt finanzieren. Alle diese während der Visitation oder in den

---

<sup>1954</sup> EBAP, Q 5a fol. 83v. Ebenso in Büderich: vgl. EBAP, Q 7 fol. 8r.

<sup>1955</sup> EBAP, Q 7 fol. 244v: „Quod etiam ciborium tale reponat in aedibus rusticorum in sovineo et intera potando vino adusto vacet, quod etiam ab aegris sedux, in superpelico et stola diversos hinc inde domus ingrediari ad potandum vinum adustum.“

<sup>1956</sup> EBAP, Q 5a fol. 263v: „Item qd. ante duos circiter annos in Hoppecke obiens puer cuiusdam notorii pauperis, quem Pastor recusavit sepelire ob non soluta jura.“

<sup>1957</sup> EBAP, Q 5a fol. 265r: „Quoad puerum non sepultum, rem utiq. ventilatam apud D. Offlem. Werlen. et per eum se absolutum, neq. fuisse Hopekensem sed extraneum in transitu mortuum, cui in gratis sepulturam in Thülen obtulit, ut sibi imputari debet conquerens, qd. sepultura in eod. pago denegata fuerit.“

<sup>1958</sup> EBAP, Q 6 fol. 148r (Heinsberg): „...Petrus Schrever ... contra Pastorem allegavit, mortuum aliquem fuisse non monitum sacrmis. culpa Pastoris, qd. Pastore negante et se in tpore. non vocatum asserente obtulit probare per testes, quos non adduxit.“

<sup>1959</sup> EBAP, Q 5b fol. 431-434.

<sup>1960</sup> EBAP, Q 4 fol. 111r.

<sup>1961</sup> EBAP, Q 5b fol. 89f.

<sup>1962</sup> EBAP, Q 6 fol. 283f: Er erklärt ihre Gebete für unwürdig, bezeichnet die Pfarrangehörigen als Esel und verdammt ihre Toten.

Beschwerdeschriften vorgetragenen Beschwerden bleiben ohne erkennbare Konsequenzen für die beschuldigten Kleriker. Es gibt eine bezeichnende Ausnahme. So hat der Pastor von Allagen Personen verheiratet, die behaupteten, heimatlos zu sein, obwohl sie es nicht waren.<sup>1963</sup> Das hat konsequenterweise<sup>1964</sup> zu seiner Suspendierung durch den Generalvikar geführt<sup>1965</sup>, auch wenn keiner der Pfarrangehörigen an dieser Heirat Anstoß genommen hatte.

#### **7.4.2.3 Streit zwischen Pfarrer und Hilfsgeistlichen**

Streitigkeiten zwischen Klerikern in einer Pfarrgemeinde können das Ansehen und die Autorität des Klerus in ihrer Umgebung beschädigen oder gar ruinieren. Tendenziell steigt das Risiko mit der Anzahl der Kleriker in einer Pfarrei. Insofern verwundert es nicht, dass diesbezügliche Klagen für die großen Pfarreien in Attendorn, Rüthen, Geseke, Horn und Störmede überliefert sind. Streitpunkte sind die Verpflichtung zur Seelsorge und die damit verbundenen Einnahmen. Nicht alle Vikare sind zur Seelsorge verpflichtet: einige sind es durch die entsprechende Stiftung, andere wiederum sind es nicht. Hier kann es leicht zu Unstimmigkeiten kommen.

Einige Pastoren haben die Neigung, sich zu Lasten eines Vikars aus der Seelsorge zurückzuziehen, ohne auf ihre daraus resultierenden Einnahmen verzichten zu wollen. Dahinter steht die Ansicht, der Vikar sei ihr Stellvertreter, der ihnen gehorsam sein müsse und den sie nach ihrem Gutdünken entlohnen dürfen. Bei den Vikaren kann das umgekehrt verständlicherweise leicht Unmut erzeugen, denn prinzipiell gibt es keine inhaltlichen Unterschiede in der Seelsorge. In Geseke z. B. hat der Vikar die Stolgebühren während der Abwesenheit und Krankheit des Pastors

---

<sup>1963</sup> EBAP, Q 7 fol. 244v: „Quod copulaverit alienos Parochianos sub titulo vagabundorum, qui tamen vagabundi nec erant, nec duci volebant“.

<sup>1964</sup> Vgl. Decreta, Pars II, Titulus XI, Caput III, § 7: „Peregrini et vagi non facile copulandi“.

<sup>1965</sup> EBAP, Q 7 fol. 246r: „Cum Pastor in Allagen D. Joes. Hakncampff juxta propriam suam confessionem alienos Parochianos matrimonio jungere praesumpserit, ideoq. juxta concil. Trid. suspensionem incurrit; Nos Authe. archiepali. Nobis concessa, et quâ fungimus Ordinariâ eundem Pastorem juxta praes. Concil. tenorem praesentium tenore suspendimus et suspensum declaramus ...“.



selbständig von den Pfarrangehörigen erhoben und einbehalten, was der Pastor nicht akzeptieren will. Umgekehrt hat z. B. der Pastor von Attendorn Einkünfte eines Hilfsgeistlichen einbehalten, weil dieser angeblich seinen seelsorgerischen Pflichten nicht nachkam, ohne dass der Pastor diese Lücke ausgefüllt hätte.<sup>1966</sup>

#### 7.4.2.4 Vermischte Streitpunkte

Beim Thema „Kirchenstände“ gehen an vielen Orten die Emotionen hoch. So kommt es deswegen immer wieder zum Streit zwischen Gemeindemitgliedern<sup>1967</sup>, aber auch teilweise mit dem Pastor. So wird von den Pfarrern die Zuteilung von Kirchenständen erwartet, was diese aber nicht als in ihrer Befugnis stehend ansieht.<sup>1968</sup> Nicht unumstritten ist die Verpflichtung der Gemeinden aus der Baupflicht zur Errichtung und Erhaltung diverser Gebäude der Kirchendiener. So beschwert sich die Gemeinde von Hüsten über verschiedene Ansprüche des Pastors, unter anderem über die Finanzierung des Wiederaufbaus des Pastorates.<sup>1969</sup> In Elspe verlangt der Pastor die Reparatur des Daches des Pastorates, obwohl es nach Meinung der Gemeinde noch in gutem Zustand ist.<sup>1970</sup> In Altenbüren hat die Gemeinde dem Pastor einen Kornspeicher auf dem Kirchhof erbaut. Jetzt will er die Reparatur von ihr bezahlt haben.<sup>1971</sup> Einen ähnlichen Fall gibt es in Calle, wo sich Gemeinde und Vikar um die Nutzung und Unterhaltung eines Kirchenspeichers streiten.<sup>1972</sup> Die Pastoren von Brunskappel und Störmede beschimpfen zahlreiche

---

<sup>1966</sup> Vgl. EBAP, Q 6 fol. 326v und 328r.

<sup>1967</sup> Bsp.: EBAP, Q 5b fol. 406v (Winterberg); EBAP, Q 7 fol. 43v (Werl); EBAP, Q 5a fol. 2475 (Scharfenberg).

<sup>1968</sup> EBAP, Q 5a fol. 83v: „...Gravamen, quod unum alterumve difficilam se praebere in praestandis Pastori debitis pausis, sub praetextu, quod debeant sibi assignari stationes in Ecclia. qd. non est in potestate Pastoris, cum non habeat pro domesticis propriis.“ Entsprechende Forderungen gibt es u.a. in Scharfenberg, Brilon, Brunskappel, Winterberg, Schmallenberg und Warstein. Damit scheint es einen Schwerpunkt im östlichen Herzogtum Westfalen zu geben.

<sup>1969</sup> EBAP, Q 4 fol. 203v.

<sup>1970</sup> EBAP, Q 5a fol. 58r.

<sup>1971</sup> EBAP, Q 5a fol. 228r: „Das wegen des aufm Kirchenhoff gebawete, dem Pastoren überlaßen Kornspeichers inskünftig ad reparaoem. nicht gehalten zu seyn, wie allerseits die Meinung gewesen, declarirt werden möge...“

<sup>1972</sup> EBAP, Q 4 fol. 243r. In Hagen beschwert sich die Gemeinde, dass der Pastor nicht zulassen will, dass das Kirchengebäude zum Abstellen privater Möbel in Zeiten von Krieg oder Bränden

ihrer Gemeindeangehörigen als Hexen und Zauberer, die es verdient hätten, zum Richtplatz geführt zu werden. Hierbei ist zu bedenken, dass die letzten Hexenverfolgungen noch nicht allzu lange zurück liegen.

### 7.4.3 Akzeptanz der Pastoren in ihren Pfarreien<sup>1973</sup>

Bezüglich der Laien im Kirchendienst fällt das Urteil der Gemeindemitglieder zuweilen klar und deutlich aus. In Schönholthausen ist die Gemeinde der Meinung, der Schulmeister sei nicht geeignet für sein Amt<sup>1974</sup>, genau so wenig wie der in Eversberg.<sup>1975</sup> Anders sieht es im Hinblick auf die Kleriker aus. Eine explizite Einschätzung, einzelne von ihnen seien für ihr Amt nicht geeignet, konnte der Autor in den Visitationsberichten nicht finden. Bestenfalls wirft man einigen von ihnen vor, sie würden ihr Amt nicht oder nur nachlässig ausüben. So entziehen sich angeblich die Vikare in Affeln<sup>1976</sup> und in Winterberg<sup>1977</sup> ihrer Pflicht zur Seelsorge. Indirekt können gewaltsame Auseinandersetzungen zwischen Klerikern und Pfarrangehörigen ein Hinweis auf mangelnde Eignung sein, zumal wenn man unterstellt, dass dergleichen Fälle eher unter der Decke gehalten wurden. So hat in Warstein eine Frau den Vikar tätlich angegriffen.<sup>1978</sup> In Störmede hat ein Jugendlicher in der Kirche den Pastor mit Gewalt bedroht.<sup>1979</sup> Die genauen Hintergründe bleiben aber im Dunkeln.

---

genutzt wird; vgl. EBAP, Q 4 fol. 39r: „Communitas conqueritur D. Pastorem nolle permittere usum fornicis Ecclesiae pro refugio regularum suarum tam tempore belli, quam incendi frequentius excitari soliti.“

<sup>1973</sup> Es soll nicht untersucht werden, ob es ein Gefälle zwischen Stadt und Landgemeinden gibt.

<sup>1974</sup> EBAP, Q 5a fol. 9v: „Ludimagister non satis aptum ad instruendam juventutem.“

<sup>1975</sup> EBAP, Q 5a fol. 154v: „...conquerendo tamen de aliquali neglectu vel incapacitate ludimagistri et custodis ....“.

<sup>1976</sup> EBAP, Q 4 fol. 11r.

<sup>1977</sup> EBAP, Q 5b fol. 407r: „Similiter interrogatus, annon sit obligatus ad curam subsidiariam. Resp. affirmative. Item obligaoi. suae hac in parte satisfecerit. Resp. Ngtive.“

<sup>1978</sup> EBAP, Q 7 fol. 318v: „Item pro parte Elisabetha Christiani contra Vicarium Tegeler et Vicarius publice fatebatur, factum attestando, quod maritus ejus Vicarium in proprijs aedibus aggressus sit et clamando seu nullum auxilium habuerit, nec se aliter defendere potuerit.“

<sup>1979</sup> EBAP, Q 8 fol. 394r: „Resp. Pastor sibi ex suggestu descendenti oblatum esse aliquod Mandatum Electorale publicandum, quod, cum in continenti in Choro praestare vellet, obstitisse sibi allegatum in articulo temerarium Juvenem, cui cum Pastor dixit ut recederet, refractarius ille

Welche Kriterien setzen zeitgenössische Standesgenossen für die Eignung eines Pfarrers an? Für Sittartz gehört eine liebevolle Verehrung und Anhänglichkeit der Pfarrangehörigen zu ihren Pfarrern zu den Kriterien eines guten Seelsorgers.<sup>1980</sup> Hier soll nun der Versuch unternommen werden, den Grad der Akzeptanz der Kleriker in den jeweiligen Pfarrgemeinden als einen Beurteilungsmaßstab zu bestimmen. Der Autor beschränkt sich dabei auf die Pastoren, weil bei ihnen das Verhältnis zur Gesamtzahl der Pfarreien eindeutig zu bestimmen ist und zum anderen bei den Hilfsgeistlichen nur wenige Aussagen zu angeblichen oder tatsächlichen Vergehen vorliegen, so dass bei ihnen eine seriöse Gesamtbeurteilung nicht möglich ist.

Streitigkeiten, die unter der Oberfläche blieben, sind hier allerdings nicht erfassbar.<sup>1981</sup> So versuchten einzelne Pastoren, die Ankündigung der Visitation möglichst lange zu verzögern, damit nach Möglichkeit keine Beschwerden gegen sie formuliert werden konnten<sup>1982</sup>, die sie in einem schlechten Licht erscheinen lassen konnten. Das sind Unsicherheiten, die zu berücksichtigen sind.

Woran hängt nun die Akzeptanz der Pfarrer? Auffallend ist, worüber sich die Pfarrangehörigen ärgern. Da ist vor allem Habgier, aber auch eine herrische Art sowie Völlerei auf Festen zu nennen. Diese Verhaltensweisen stehen in deutlichem Widerspruch zu der unter dem Begriff „Askese“<sup>1983</sup> den Klerikern empfohlenen Lebensweise. Die Askese war ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal zwischen Regular- und

---

socius hac scandalosa verba apposuit, *Wan Du mich nicht geweren lasset, so will ich Dich mit dem Stecken schlagen, das Du zur erden wirdest fallen.* Ad quae, cum irritatus Pastor merito responderet, recedo tu impudens socie, ille ausus fuit stipitem incendianum contra Pastorem ad verberandum extendere quod factum Pastor singulari in supplica seren.ma. exposuit et grat.mum. responsum recepit satisfactionem sibi contra nebulonem placandam fore. Negat autem, quod illum verberarent sed alij Juvenes illum a choro abstraxerunt.“

<sup>1980</sup> Vgl. Anhang 9.23 Nr. 22, wo er den Pfarrer von Reiste charakterisiert.

<sup>1981</sup> Hier ist z. B. an den Pastor von Rüthen zu denken, der fast alle seine Mitkleriker vor Ort in einem schlechten Licht erscheinen läßt, über den aber keinerlei Beschwerden vorzuliegen scheinen.

<sup>1982</sup> So z. B. der Vorwurf in Attendorn: EBAP, Q 6 fol. 379r.

<sup>1983</sup> Zum Begriff der Askese vgl. Cancic, Handbuch II S. 61ff. Askese ist u.a. ein Teil der katholischen Moralthologie. Ziel ist die Abtötung bzw. Schwächung der sinnlichen Triebe, wobei Verzicht als Mittel angesehen wird. Askeseformen sind u.a. Fasten (bezogen auf Nahrung), Keuschheit (bezogen auf die Sexualität), Armut (bezogen auf Besitz), Gehorsam (bezogen auf Selbstbestimmung).

Säkularklerikern. Jene entscheiden sich freiwillig für ein asketisches Leben; ihr Ordensgelübde beinhaltet die Verpflichtung zur Armut. Im Gegensatz dazu wird von den Weltgeistlichen kein Armutsgelübde und damit auch kein asketisches Leben verlangt. So verwundert auch nicht weiter, wenn wie wir noch sehen werden bei den besonders problematischen Pastoren keine Mönche<sup>1984</sup> vorkommen. Bei den Grafschafter Mönchen, von denen zahlreiche in der Pfarrseelsorge tätig waren, wird hingegen ihre ausgesprochene Bescheidenheit hervorgehoben.<sup>1985</sup>

Die Art des Verhaltens der Pfarrer hat direkte Auswirkung auf ihre Akzeptanz in ihren Gemeinden.<sup>1986</sup> Gutes oder befriedigendes Verhalten wird in aller Regel bei der Visitation aber nicht gesondert erwähnt. An Orten, an denen Pastoren sind, die ihrer Aufgabe gerecht werden, gibt es deshalb zwar keine aussagekräftigen Beurteilungen, zumeist fehlen dann aber auch Anlagen über Beschwerden.<sup>1987</sup> Ausdrückliches Lob erhalten Pfarrer aus 20 Pfarreien.

Schlechte Verhaltensweisen, die in Beschwerden zum Ausdruck kommen, werden umso ausführlicher geschildert, je ärger sie den Betroffenen erscheinen.<sup>1988</sup> Die Beschwerdeführer schildern aus ihrer Sicht ohne auf Beeinflussung durch die Visitatoren oder die zu beurteilenden Kleriker Rücksicht nehmen zu müssen, was ihnen auf den Nägeln brennt. In 12 Pfarreien sind die Vorwürfe sehr umfangreich; teilweise gibt es mehrere Beschwerdeschreiben verschiedener Autoren. Das sind Pfarreien mit Pastoren, bei denen die Vorwürfe kaum ein Ende zu nehmen scheinen.<sup>1989</sup> Hierzu müssen aus den Visitationsberichten mit erheblichen

---

<sup>1984</sup> Wenn man den späteren Abt von Corvey, den damaligen Pastor von Niedermarsberg, als Sonderfall einmal nicht betrachtet.

<sup>1985</sup> Schmalor, Bibliotheken S. 617f.

<sup>1986</sup> Die Ergebnisse der Auswertung finden sich in Anhang 9.12.

<sup>1987</sup> Bei 55 Pfarreien sind keinerlei spezielle Beschwerden überliefert, also in knapp der Hälfte der Pfarreien. Bezieht man aber die Visitationsberichte mit ein, so bleiben nur noch 44 Pfarreien ohne nachweisbare Beschwerdepunkte übrig. Damit wäre hier alles soweit in Ordnung gewesen – jedenfalls nach Auswertung der Quellen.

<sup>1988</sup> Von den 65 Pfarrgemeinden, bei denen gesonderte Beschwerdeschriften überliefert sind, beziehen sie sich in 40 Pfarreien auf Verhaltensweisen der Pastoren.

<sup>1989</sup> Über die Pastoren von Meschede (Marktkirche), Wenholthausen, Niedermarsberg, Brilon, Brunsbittel, Winterberg, Dorlar/Kirchilpe, Helden, Attendorn, Warstein, Störmede und Geseke (St. Petrus) gibt es entsprechend lange Listen.

Beschwerden über ihre Pastoren drei weitere Pfarreien<sup>1990</sup> hinzuaddiert werden. In der Praxis hatte allerdings mangelnde Akzeptanz keinerlei Auswirkung darauf, ob ein Pfarrer sein Amt behielt oder nicht. Bei den restlichen Pfarreien gab es eventuell einige Streitigkeiten, die aber nicht sonderlich gravierend waren.<sup>1991</sup> Das Verhalten der Pastoren zu ihren Gemeinden ist weitgehend unbedenklich. Man darf zwar nicht den Fehler begehen, aus langen Beschwerdelisten einiger Orte eine allgemeine Skandalgeschichte zu schreiben. Jedenfalls deuten diese auf eine Zerrüttung des Verhältnisses zwischen Pfarrer und ihren Gemeinden hin.

Nicht überall waren somit die Verhältnisse in den Pfarreien problematisch oder gar katastrophal. Die prozentuale Verteilung des Verhaltens der Pastoren gleicht einer Gauss'schen Kurve.<sup>1992</sup> Die Pfarrer können somit als Spiegel der Gesellschaft betrachtet werden. Sie sind nicht von Amts wegen unfehlbar, aber auch nicht durch die Bank habgierig und streitsüchtig, wie man aus manchen Beschwerdeschriften meinen könnte. Man kann aus diesen Ergebnissen zusätzlich schließen, dass die Gläubigen durchaus gutwillig waren und dem offiziell verkündeten Glauben in ihrer Mehrheit nicht ablehnend gegenüber standen.

Es gibt allerdings auch Pfarreien, in denen sich der Pastor über seine Gemeinde beschwert, diese aber überhaupt keine Gegenbeschwerden vorbringt. Möglicherweise wird er an diesen Orten schlichtweg ignoriert, weil die Gemeinde kein Interesse an einer Verbesserung des Verhältnisses hat. Hier spielt der offiziell verkündete Glaube im täglichen Leben vermutlich keine große Rolle. Dies trifft auf die beiden östlichen Grenzstädte Volkmarsen und Medebach zu.<sup>1993</sup>

---

<sup>1990</sup> Elspe, Thülen und Allagen.

<sup>1991</sup> Eine gewisse Unschärfe bleibt bei 4 Pfarreien (Bontkirchen, Mülheim, Neuenkleusheim und Oberhundem), bei denen keine Visitationsberichte und keine Gravamina überliefert sind.

<sup>1992</sup> Lobenswert: 20, keine besonderen Auffälligkeiten: 78, heftige Streitigkeiten mit Pfarrangehörigen: 15, unsicher: 4. Eine gute Beschreibung liefert Hersche, Muße S. 395: „Stellte sich der Pfarrer nicht selber als unantastbare Heiligenfigur auf den Sockel und war er sich der vielen Abhängigkeiten von seinen „Schafen“ bewusst, so legte er schon ohne aktives Zutun eine gute Basis zu einem einvernehmlichen Zusammenleben mit ihnen.“

<sup>1993</sup> Für diesen Ort hatte auch der Jesuit Sittartz diese Einschätzung geäußert. Vgl. hierzu Anlage 9.23.

## 8      **Maßnahmen des Generalvikars aufgrund der Erkenntnisse seiner Visitation**<sup>1994</sup>

Nach Lektüre der Indiktionen könnte man den Eindruck gewinnen, der Generalvikar hätte vor allem die materiellen Zustände in den Pfarreien im Fokus gehabt und hätte nur noch beiläufig die Kenntnis der Jugend in der Christenlehre überprüfen wollen. Wertet man aber die Visitationsberichte aus, so werden die wirklichen Schwerpunkte deutlich. Der Generalvikar stand (wie gezeigt wurde) unter erheblichem Zeitdruck. Er versuchte deshalb, das ihm Wichtige auf jeden Fall abzuhandeln. Weniger Zeit als sonst hatte er in der Pfarrei Züschen, wie er einen Tag vor seiner Ankunft erkannte. Deshalb forderte er den dortigen Pastor auf, bei seiner Ankunft auf jeden Fall die Katechese der Jugendlichen zu ermöglichen und die Kirchenrechnungen bereit zu halten.<sup>1995</sup> Vor Ort griff er immer wieder in die Überprüfung der Kenntnisse zur Katechese ein und ermahnte persönlich die Eltern, so oft wie möglich ihre Kinder und Bediensteten zur Christenlehre zu schicken.<sup>1996</sup> In Brunskappel verlängerte er die Visitation, um die Rechnungsprüfungen genauer vornehmen zu können.<sup>1997</sup>

Außerdem wollte er genau wissen, auf welche Weise die Kleriker (zumindest die Seelsorger) in ihr Amt gelangt waren. Fehnten die Dokumente, so forderte er hierüber unter Androhung von Strafen die nachträgliche Ablieferung zweifelsfreier Unterlagen. Einen großen Raum nahm dabei die Erfassung der Lebensdaten des Pfarrklerus und hierbei vor allem der Pastoren ein.<sup>1998</sup> Ein weiterer Schwerpunkt ist das Verhältnis zwischen den Kirchendienern und der Pfarrgemeinde.

---

<sup>1994</sup> Für die Darstellung der Schwerpunkte der Visitation werden die vorhandenen Visitationsberichte der Pfarreien herangezogen. Hiervon fehlen allerdings für 9 Pfarreien die Berichte, und zwar für Reiste, Beringhausen, Bontkirchen, Brilon, Medebach, Berghausen, Wormbach, Lenne und Oberhundem.

<sup>1995</sup> Vgl. EBAP, Q 5b fol. 350v. Diese beiden Themenkomplexe werden in den Kapiteln 8.1 und 8.2 ausführlicher behandelt.

<sup>1996</sup> Z. B. in Scharfenberg:EBAP, Q 5a fol. 246v: „Proinde et per Patrem Jesuitam Reuter et per ipsum Rev.mum. publice moniti fuerunt oes. et sglī. Patres familiae, uti alibi sub poena.“

<sup>1997</sup> EBAP, Q 5b fol. 109: „Et quia Rev.mus. cum assistentia D. Comissarii, et D. Pastoris in Bigge examinandis computibus Eccliae. toto die occupatus, eosdem absolvere non poterat, sicq. visitao. in sqtibus. locis dies alias indictis fieri non poterat, DD. Pastoribus in Grönebach, Dietfeldt & et sqtibus. usq. Graffschafft notificatus fuit, adventum suum uno aut altero die serius futurum.“

<sup>1998</sup> Vgl. Kapitel 7.2.

Demgegenüber wurden die bauliche Ausstattung der Kirchengebäude sowie die vorhandenen Gegenstände der Kirche oft nur am Rande erwähnt. Allzu offensichtliche Mängel wurden an dieser Stelle allerdings vermerkt.<sup>1999</sup> Fast gleichgültig verhielt sich der Generalvikar gegenüber den Fragebogen, die er mehr oder weniger bloß einsammelte, ohne auf den Inhalt einzugehen. Im Gegenteil wurde oft genug vermerkt, alle weitergehenden Details könne man ja aus den Fragebogen entnehmen. Hiermit brauchten sich die Visitatoren nicht aufhalten, sondern konnten sie in Ruhe im Anschluss an die Visitation auswerten. Hieran wird die Bedeutung der Fragebogen als Mittel zur Effizienzsteigerung von Visitationsreisen deutlich.

## **8.1 Verankerung der Christenlehre bei der Jugend**

Um 1716 waren alle Pfarreien im Herzogtum Westfalen mit Pastoren besetzt, die sich zur katholischen Lehre in ihrer zeitgenössischen Ausprägung bekannten. Die Kölner Synodaldekrete hatten die Pfarrer unter anderem auf die Verbreitung der Christenlehre verpflichtet und als Grundlage den Katechismus des Petrus Canisius vorgeschrieben.<sup>2000</sup> Die Einhaltung dieser Bestimmung sollte bei Visitationen überprüft werden.<sup>2001</sup> Vielfach standen den Pfarrern bei der Katechese Hilfsgeistliche mit Curatverpflichtung und Schulmeister unterstützend zur Seite. Somit waren im Wesentlichen die organisatorischen Gegebenheiten vorhanden, damit alle Jugendlichen in Glaubensdingen und der Sakramentenlehre gut unterrichtet sein konnten. Abweichungen hiervon hätten demzufolge die Ausnahme sein sollen, etwa in Pfarreien mit nur einem Seelsorger, bei dem die Eignung zu seinem Amt fraglich war. Eventuell konnte es noch Schwierigkeiten in weiträumigen Pfarreien geben, in denen ein Pastor allein die weit verstreut wohnenden Pfarrangehörigen betreuen musste.

---

<sup>1999</sup> Den Zustand der Kirchengebäude als Ergebnis der Visitation vor Ort behandelt das Kapitel 7.1.3.1.

<sup>2000</sup> Decreta, Pars I, Titulus II, Caput X § 1: „Petri Canisii Catechismus ubique docendus.“

<sup>2001</sup> Decreta, Pars I, Titulus II, Caput X § 2.

Wie es in der Realität aussah, darüber führte der mitreisende Jesuit Caspar Reuter Untersuchungen durch. Überliefert sind die Ergebnisse in den Visitationsberichten, die entsprechende Informationen für 97 Pfarreien wiedergeben.<sup>2002</sup> Damit ist die Basis groß genug, um flächendeckende Aussagen treffen zu können. In einigen größeren Pfarreien wurden gelegentlich zwei Gruppen geprüft, unterteilt nach Einheimischen und Auswärtigen oder auch nach Jungen und Mädchen.<sup>2003</sup>

Über die Organisation der Christenlehre erfahren wir in den Visitationsberichten wenig. Aus den Fragen der Visitatoren kann man schließen, dass die Katechese sonntags vor oder nach der Messe in der Kirche und in der Woche in der Schule gehalten wurde.<sup>2004</sup> Der Schulmeister von Menden berichtete, die Unterrichtsdauer hierfür betrage bei ihm täglich eine viertel Stunde.<sup>2005</sup> Ob in dieser kurzen Zeit komplexere Glaubensinhalte vermittelt werden konnten, darf bezweifelt werden. Bestenfalls ließen sich feststehende Texte, wie z. B. das Glaubensbekenntnis, auswendig lernen bzw. wiedergeben.<sup>2006</sup>

Was war für die Visitatoren das Entscheidende an der Christenlehre? Caspar Reuter prüft, inwieweit das zur Erlangung des ewigen Heils notwendige Wissen vorhanden war.<sup>2007</sup> Im Einzelnen fragte er nach den Grundsätzen des Glaubens,<sup>2008</sup> nach dem

---

<sup>2002</sup> Vgl. hierzu Anlage 9.13.

<sup>2003</sup> Ebda. (Werl, Attendorf, Volkmarsen; Dorlar/Kirchilpe, Körbecke, Erwitte). In Summe erhält man somit Bewertungen für 103 Gruppen von Jugendlichen, wobei in 6 Pfarreien je zwei Gruppen examiniert wurden.

<sup>2004</sup> So wollen sie bei der Prüfung der Kenntnisse der Christenlehre immer wieder wissen, ob die Kinder regelmäßig zur Schule geschickt werden. Davon wird die „andere“ Katechese der Seelsorger unterschieden. Z. B. Madfeld (EBAP, Q 5a fol. 304r): „Pastore conquerente negligentiam parentum pueros neque ad scholas neque ad catechismum mittentium ...“.

<sup>2005</sup> EBAP, Q 4 fol. 137v: in Menden: „... singulis diebus fieri per quadrant. horae...“.

<sup>2006</sup> Anders Carter, *Salvation S. 237*: „... modern historians often mistakenly classify the catechism as an ineffective method of instruction. Because the basic catechetical approach – the often tedious process of memorization and repeated recitation – is so antithetical to modern methods of education, the institution of weekly catechism classes by elite reforming bishops can easily be misunderstood as mere pedantry.“

<sup>2007</sup> EBAP, Q 4 fol. 185v: Neheim: „... iuventus reperta est satis bene in rudimentis fidei, et necessariis ad salutem instructa ...“. Ähnlich ist es in Elspe: EBAP, Q 5a fol. 57v. Somit bestätigt sich die Aussage von Carter, *Salvation S. 238*: „Thus the ‚science of salvation‘ taught children to behave like Catholics, while their doctrinal knowledge remained limited. As children learned to



Glaubensbekenntnis<sup>2009</sup>, und prüfte das Wissen um die Sakramente, besonders bezogen auf das Bußsakrament und die Eucharistie.<sup>2010</sup> Jede einzelne Jugendgruppe bewertete Caspar Reuter nach ihrem Gesamteindruck. Manchmal unterschied er zusätzlich zwischen Umfang und Qualität des Wissens.

Die Bewertungen des Paters Reuter hat der Autor zunächst im Wissen um eine gewisse Unschärfe in ein Bewertungsschema (von 1 bis 5 bzw. sehr gut bis mangelhaft) gebracht.<sup>2011</sup> Zur Beurteilung unterstellt der Autor, dass bei den ersten drei Noten die Verbreitung der Christenlehre in den Pfarreien akzeptabel war. Eine ausreichende Bewertung war zwar auch noch akzeptabel, gleichzeitig aber auch kritisch, da die Gefahr bestand, dass das Gelernte leichter vergessen werden konnte. Mangelhafte Ergebnisse waren demzufolge für den Generalvikar inakzeptabel. 92 Ergebnisse sind zwar akzeptabel, davon sind aber 27 kritisch, während 11 Gruppen inakzeptable Leistungen erbringen. Das bedeutet, dass in etwa einem Drittel der Pfarreien die Qualität der Christenlehre aus Sicht des Generalvikars inakzeptabel oder zumindest kritisch gewesen sein muss. Im Folgenden sollen die Ergebnisse näher untersucht werden.

Manchmal waren die Jugendlichen zwar im Wesentlichen gut unterrichtet, konnten aber inhaltlich nicht immer ganz korrekt antworten.<sup>2012</sup> Die weiter entfernt wohnenden Jugendlichen, die seltener zur Schule kamen, waren tendenziell schlecht

---

obey the Decalogue and participate in the sacraments, their curés and parents taught them a moral and ethical code that they could follow throughout their lives.“

<sup>2008</sup> EBAP, Q 4 fol. 231r: Freienohl: „... in articulis fidei ...“; EBAP, Q 8 fol. 502v: Benninghausen: „...symbolum fidei ...“.

<sup>2009</sup> EBAP, Q 5a fol. 304r (Madfeld): „... in materia confessionis ...“

<sup>2010</sup> EBAP, Q 5a fol. 168v (Velmede); EBAP, Q 7 fol. 294v (Hirschberg); EBAP, Q 7 fol. 590r (Hoinkhausen); EBAP, Q 8 fol. 502v (Benninghausen).

<sup>2011</sup> Die Ergebnisse befinden sich im Anhang 9.13.

<sup>2012</sup> Z. B. In Stümmern: EBAP, Q 4 fol. 128r: „... commode quidem, non tamen omnino exacte, nisi illis interrogandi modo acciderit non satis accurati instructam esse.“

unterrichtet.<sup>2013</sup> In Volkmarsen bestand eine Gruppe aus Mädchen, die andere aus Jungen, wobei diese etwas besser abschnitt.<sup>2014</sup>

Gab es vielleicht noch andere Einflussfaktoren auf die Qualität der Christenlehre? Bestätigte sich die Aussage von Sittartz, die Benediktiner seien in der Theologie führend<sup>2015</sup> – und zeigte sich das auch in der Christenlehre?<sup>2016</sup> Zunächst scheint sich die Behauptung nicht erhärten zu lassen. Von den 17 Pfarreien, die die Benediktiner besetzen durften,<sup>2017</sup> stand es in 6 Gruppen bestenfalls ausreichend um die Christenlehre. Das Verhältnis ändert sich, wenn man nur die 10 Pfarreien mit Benediktinermönchen betrachtet. Hiervon haben vier der untersuchten Gruppen hervorragende Kenntnisse in der Christenlehre. In Langenstraße war das Ergebnis sogar als mit am besten eingestuft.<sup>2018</sup> Eine Gruppe hat immerhin noch gute Kenntnisse, während die einzige, die nur ausreichende Kenntnisse hat, aus der sehr großflächigen Pfarrei Velmede mit 10 Ortschaften stammt.

Wie sah es in den Pfarreien aus, in denen andere Orden mit der Seelsorgeverpflichtung betraut waren? Hier haben wir vergleichsweise nur wenige zu besetzende Pfarreien pro Orden, weshalb die Ergebnisse keine generelle Tendenz ausdrücken können. So war in den beiden Geseker Pfarreien, die dem örtlichen Damenstift unterstehen, das Ergebnis befriedigend, während es bei Benninghausen (ebenfalls ein Damenstift) gut ausfällt. In Drolshagen scheint keine Examinierung stattgefunden zu

---

<sup>2013</sup> EBAP, Q 4 fol. 284r (Hellefeld): „... reperta fuit satis commode instructa exceptis pueris ex pagis longe dissitis ...“.

<sup>2014</sup> EBAP, Q 5a fol. 435.

<sup>2015</sup> Dies scheint ein allgemeines Phänomen gewesen zu sein. Für Süddeutschland ist es herausgearbeitet von Heilingsetzer, Benediktiner.

<sup>2016</sup> Eine Zusammenstellung der Ergebnisse findet sich in Anhang 9.13.

<sup>2017</sup> Velmede, Assinghausen, Brunskappel, Kirchrarbach, Fredeburg, Grafschaft, Schmallenberg, Berghausen, Wormbach, Lenne, Attendorf, Beleecke, Warstein, Kallenhardt, Altenrühren, Langenstraße und Effeln.

<sup>2018</sup> Einzelbeispiele: Grafschaft: EBAP, Q 5b fol. 570r: „Postridie vero 12. Julij peracto in Ecclesia abbatale sacrificio Missae resumend. Visitationem Parochialis Ecclesiae, Rev.mus ibidem jussit per P. Reuter circa horam octavam institui Doctrinam Christianam, in qua pueri valde bene /:puellis exceptis, et prae aliorum chorum juventute, melius instructi reperti sunt. Facta nihilominus per d. Patrem, uti alibi serio monitione mandati ArchiEpli. de continuanda sedulo Lectione Cathetica, non tantum a pueris sed et Patribus familiis frequentanda.“

haben. Bei den Prämonstratenser-Pfarreien in Arnsberg, Hüsten und Werl haben wir befriedigende Ergebnisse. Die außerhalb von Werl wohnende Jugendgruppe konnte allerdings nur mangelhafte Kenntnisse vorweisen. Ausgesprochen schlecht schnitten die von Kreuzherren besetzten Pfarreien Düdinghausen, Medebach und Winterberg ab. Von Eppe haben wir keine Informationen. Ebenfalls mangelhaft wurde die Gruppe aus der Zisterzienser-Pfarrei Giershagen bewertet, während von Bontkirchen keine Ergebnisse vorliegen.

Von den Pfarreien, in denen der Erzbischof selbst die Pastoren einsetzen durfte, hatten 11 akzeptable Ergebnisse, von denen zwei herausragten.<sup>2019</sup> Sechs hatten ausreichende Kenntnisse, während eine Pfarrei mit mangelhaft abschnitt. Aus drei weiteren Pfarreien liegen keine Ergebnisse vor. Hier gab es also einige gute Gruppen, aber auch ein breites Spektrum mit kritischen Resultaten. Ausdrücklich hob der Sekretär der Visitation den Pastor von Sundern hervor, auf dessen persönlichen Einsatz er den sehr guten Abschluss zurückführte.<sup>2020</sup> Hier gibt es zwar keinen unterstützenden Vikar, wohl aber einen Schulmeister, der sein Amt, wie der Fragebogen zeigt, gewissenhaft ausübte. Das fand aber keine Erwähnung im Visitationsbericht. Die Pfarreien des Kollegiatstifts Meschede mit seinen engen Beziehungen zum Kölner Erzbischof bzw. zum Generalvikar schnitten in sechs Fällen befriedigend und nur in einem Fall ausreichend ab, während von zwei weiteren Pfarreien keine Daten vorliegen.

Von den übrigen 58 Pfarreien, die weder vom Erzbischof noch von einem Kloster oder Stift besetzt wurden, schnitten 44 akzeptabel ab (davon 10 ausreichend), 6 mangelhaft, während für 8 keine Ergebnisse vorliegen. Als Fazit kann man festhalten, dass die besten Lehrer die Benediktiner waren, gefolgt von den Prämonstratensern und den vom Kollegiatstift Meschede ausgewählten Pfarrern. Hingegen gab es bei den übrigen – gleich ob vom Erzbischof oder von anderen eingesetzt – vielfach erheblichen Nachholbedarf bzgl. der Vermittlung der Christenlehre. Sehr schlecht und deshalb auch mit einem entsprechenden Dekret vom Generalvikar belegt war die

---

<sup>2019</sup> Vgl. Anhang 9.13: Sundern und Grevenstein.

<sup>2020</sup> EBAP, Q 4 fol. 83r: „NB. per singularem Pastoris sedulitatem et zelum“.

Kenntnis der Glaubensgrundsätze in den Pfarreien im Dekanat Medebach, wo der Kreuzherren-Orden einige Pfarrer und den Dechanten stellte. Das Ergebnis belegt sehr wohl, dass sehr wohl eine ansprechende Pädagogik erheblichen Einfluss auf die Verankerung der Glaubenssätze beim Nachwuchs hatte.<sup>2021</sup> Ohne die Tätigkeit der Benediktiner und Prämonstratenser in der Seelsorge wäre das Gesamtergebnis fürs Herzogtum Westfalen weitaus schlechter ausgefallen. Welche Konsequenzen der Generalvikar daraus zog (oder auch nicht), werden wir an anderer Stelle sehen.<sup>2022</sup>

Da in vielen Fällen die Pastoren bei der Katechese Unterstützung von Kuratvikaren und Schulmeistern hatten, sahen viele Pastoren gar keine Veranlassung, ihrer Verpflichtung zur Katechese überhaupt nachzukommen. Erst bei schlechten Ergebnissen fiel das auf. In diesen Fällen versuchten daher die Pastoren vor Ort meistens, die Schuld daran auf ihre Vikare bzw. Schulmeister abzuwälzen. Sehr häufig hören wir zudem von den Pastoren, die Eltern würden die Kinder ja gar nicht erst zur Christenlehre schicken.<sup>2023</sup> Um sich selbst zu entschuldigen, wiederholten Hilfsgeistliche und Schulmeister<sup>2024</sup> diese Vorwürfe.

Gegenüber Toten hingegen kann man sich gefahrlos und deutlich äußern, war hier doch keine Gegenwehr zu erwarten und die Überprüfung praktisch unmöglich. In Schliprüthen<sup>2025</sup> war der verstorbene Pastor 54 Jahre im Amt gewesen, aber angeblich

---

<sup>2021</sup> Anders Carter, *Salvation S. 237*: „Bishops, parish priests, and parents believed that memorizing doctrines through the questions and answers of the catechism was the most appropriate way to instill Catholicism into young children and even ignorant adults...“. Vermutlich gilt aber auch hier die Frage nach dem richtigen Maß, nach der optimalen Häufigkeit der Katechismusteilnahme, die von den Zeitgenossen aber anscheinend nirgendwo gestellt wird.

<sup>2022</sup> Vgl. Kapitel 8.7.6.

<sup>2023</sup> Der Pastor von Freienohl gibt zu Protokoll, die Kinder müssten schon vor sieben Uhr morgens in der Frühe anfangen das Vieh zu hüten; vgl. EBAP, Q 4 fol. 231r (Freienohl): „... pueri maxime tempore aestivali non satis diligenter mittantur, cum tamen cum pecoribus circa duodecimam domum redire et ante 7mam. horam cum gregibus exire non soleant, intereaque catechesi interesse non possent.“In Beleck müssen die Kinder auf die Pferde aufpassen; vgl. EBAP, Q 7 fol. 280v.

<sup>2024</sup> So erklärt der Schulmeister von Menden, die Eltern würden ihre Kinder lieber zum Fischen schicken; vgl. EBAP, Q 4 fol. 136v (Menden): „...et pueri à parentibus ad piscationem. misti negligent Doctrinam Xanam. conquerente signanter Ludimagister.“

<sup>2025</sup> EBAP, Q 4 fol. 380v: „... in qua juvenus ob grave sericum et impotentiam nuper defuncti Pastoris, qui 54 annis officio Pastoralis in hoc loco functus fuerat, et ob redituum tenuitatem alium substituere non potuerat, nihilominus reperta fuit mediocriter instructa et informata“.

(vermutlich wegen Krankheit) unfähig, die Christenlehre vorzunehmen. Für einen Vertreter fehlte ihm das Geld. In Wenden<sup>2026</sup> fand man im verstorbenen Vikar schnell den Schuldigen für das schlechte Abschneiden bei der Katechese.

Die Gemeinden selbst kamen zu diesem Thema nur selten zu Wort. In Winterberg<sup>2027</sup> legten die befragten Gläubigen allerdings den Finger in die Wunde. Sie stellen fest, dass seit längerem keine Katechese mehr durchgeführt worden sei, weder durch den Pastor, noch durch den gemäß Gründungsurkunde damit beauftragten Vikar. Wer von beiden dafür letztendlich verantwortlich sei, darüber belasse man das Urteil dem Generalvikar. Man kann das bildlich gesprochen als eine schallende Ohrfeige für den Generalvikar interpretieren, denn die Gemeinde hatte ja die Stiftung mit Mitteln ausgestattet und bezahlte daraus den Vikar. Die geistliche Obrigkeit hingegen hatte ihren Anteil an der Vereinbarung nicht eingehalten, der unausgesprochen darin bestand, die Abhaltung der von ihr selbst verbindlich vorgeschriebenen Christenlehre sicherzustellen.<sup>2028</sup>

Caspar Reuter bestätigte jedenfalls, dass diejenigen, die weder zur Schule noch zur Katechese in die Kirche kamen, durchweg schlechter beim Examen der Christenlehre abschneiden.<sup>2029</sup> Fast immer ermahnte Caspar Reuter und sehr häufig auch der Generalvikar selbst die Eltern, ihre Kinder mitsamt ihren Knechten und Mägden regelmäßig zur Christenlehre zu schicken. Dies galt selbst dort, wo die Ergebnisse der Examinierung gut ausfielen. Andernfalls wurde eine Strafe von einem Pfund Wachs angedroht.<sup>2030</sup> Der Pastor sollte keine der älteren Kinder zur Erstkommunion

---

<sup>2026</sup> EBAP, Q 6 fol. 586r: „... pueros valde modice in rudimentis fidei in materia vero Confessionis et Eucharistiae non nihil melius instructos esse, causa ignorantia imputata, defuncto Vicario, cui onus Catechesis incurabebat, quod non adimplevit.“

<sup>2027</sup> EBAP, Q 5b fol. 406r: „Respondentisq. unanimiter illis catechesin a multo tempore vix unqm. servatam, an culpa D. Pastoris vel D. Mörchen, qui juxta fundaoem. adhuc obligatus relinqui iudicio Rev.mi.“

<sup>2028</sup> Hier unterläßt der Generalvikar konsequenterweise die sonst gebetsmühlenartig vorgetragene Verpflichtung, die Kinder häufiger zur Katechese zu schicken.

<sup>2029</sup> EBAP, Q 4 fol. 269r: in Meschede: „...in articulis fidei satis commodè instructa visa fuit, cum hac tn. /:uti passim alibi :/ differentia, quod qui scholas non frequentat, aut de parochia rarius ad catechesin dimittitur, aliis rudiores reperti fuerint.“

<sup>2030</sup> Z. B. EBAP, Q 4 fol. 29r.

zulassen, wenn sie nicht vorher in der Christenlehre examiniert und für gut befunden wurden.<sup>2031</sup> Deshalb bekam der Pfarrer in Körbecke den Auftrag, die Namen der anwesenden und abwesenden Kinder bei der Examinierung zu notieren.<sup>2032</sup>

Der Generalvikar erkannte aber die Interessenkonflikte zwischen landwirtschaftlichen Erfordernissen und religiösen Pflichten an und wollte sie entschärfen. Zur Lösung empfahl er in Wenholthausen, die Zeiten zwischen Katechese und Viehhüten besser aufeinander abzustimmen, damit die Kinder wenigstens das eine über das andere Mal an der Katechese teilnehmen konnten.<sup>2033</sup> Als Kompromiss schlug er in Anröchte vor, der Pastor solle am Sonntag schon um 1 Uhr mittags mit der Katechese beginnen.<sup>2034</sup>

In einzelnen Pfarreien wurde verschiedenen Personen die Katechese gesondert anvertraut. In Alme war es der neue Pastor<sup>2035</sup>, bei dem das leichter durchzusetzen war als bei einem schon lange im Amt befindlichen. Ähnlich war es in Erwitte<sup>2036</sup>, während in Effeln<sup>2037</sup> der Vertreter des Pastors aufgefordert wird, die Christenlehre zu halten. In Werl wurde der für die Katechese verantwortliche Vikar ermahnt, unter Anleitung des Pastors seine Pflicht besser zu erfüllen. Falls er dem nicht nachkommen sollte, sollte sein Einkommen entsprechend gekürzt und ein anderer mit der Katechese betraut werden.<sup>2038</sup> In Rüthen schlug der Generalvikar vor, einer

---

<sup>2031</sup> EBAP, Q 4 fol. 284v: Hellefeld. Ähnlich Eversberg: EBAP, Q 5a fol. 154v: „... reperitur juvenus in rudimentis fidei satis commode in necessariis ad confessionem et Communionem valde parum, quare majores non sunt admittendi ad Communionem nisi praevis constiterit esse sufficienter.“

<sup>2032</sup> EBAP, Q 7 fol. 163r.

<sup>2033</sup> EBAP, Q 4 fol. 353v: „Ad tollendam occasionem opilionibus a Custodibus gregum subtrahendi se a sequentanda lectione Catechetica auditis Pastor retulit illos cum gregibus de hyeme ante adhuc meridiem, de aestate vero circa decimam redire, et non exire denuo nisi vel circa 2am. vel 4am. pro raee. tporis. adeoq. /: qd. graliter. notandum venit, illis sufficiens tpus. suppetere ad assistendum doctrinae Xnae., quoad loca vero nimirum dissito ordinandum, ut saltem alternatim frequentent.“

<sup>2034</sup> EBAP, Q 8 fol. 25r.

<sup>2035</sup> EBAP, Q 5a fol. 255r: „... instructione indigere quo moderno Pastori singulariter commendata.“

<sup>2036</sup> EBAP, Q 8 fol. 213r.

<sup>2037</sup> EBAP, Q 7 fol. 562v.

<sup>2038</sup> EBAP, Q 7 fol. 42v: „... monito Catechista, ut juxta ordinationem et Directionem D. Pastoris deinceps Catechismum habeat et observet et quatenus hunc non satisfecerit, alius ex officio eidem surrogabit, salario ex Reditibus D. Vicarij desumendo.“

der ortsansässigen Kapuziner solle beständiger Katechet werden.<sup>2039</sup> Falls das nicht umsetzbar sei, sollten sich Pastor und Vikar in der Aufgabe abwechseln.

Im Dekanat Medebach waren wie wir sahen die Ergebnisse aus Sicht des Generalvikars so miserabel<sup>2040</sup>, dass er sich noch während der Visitationsreise entschloss, ein Dekret zur Verbesserung der Katechese zu erlassen.<sup>2041</sup> Hierin forderte er alle Eltern unter Androhung von Wachsstrafen bzw. Kerzenspenden auf, ihre Kinder zur Schule und zur sonntäglichen Katechese zu schicken, damit sie dort an der Christenlehre teilnehmen konnten. Das gleiche dehnte er auch auf die jugendlichen Hausbediensteten aus. Sofern diese oder die Kinder mit Viehhüten beschäftigt wurden, sollten sie wenigstens alternierend zur Schule oder zum Viehhüten geschickt werden. Den Eltern wurde ebenfalls empfohlen, selbst der Katechese beizuwohnen, um in die Lage versetzt zu werden, ihre Kinder und Dienstboten im Katechismus zu prüfen. Dadurch sollten sie nebenbei die eigenen Kenntnisse wiederauffrischen.

## **8.2 Verbesserung des Rechnungswesens in den Kirchengemeinden**

Schon die Kölner Synodaldekrete hatten Vorschriften zum kirchlichen Rechnungswesen enthalten. So sollten alle Kleriker, die Einkünfte aus einem Benefizium nutzen durften, für eine Aufstellung ihrer Einnahmen sorgen.<sup>2042</sup> Die Provisoren sollten mindestens alle zwei Jahre eine schriftliche Berechnung der Einnahmen der Kirchenfabrik, der Armeneinkünfte und der Hospitäler erstellen.<sup>2043</sup>

---

<sup>2039</sup> EBAP, Q 7 fol. 437v.

<sup>2040</sup> Vgl. Anhang 9.13. In Grönebach, Deifeld, Düdinghausen, Medebach und Winterberg war das Ergebnis ausgesprochen schlecht. Nur in Hallenberg und in der Doppelpfarrei Züschen/Hesborn war es akzeptabel. Für Eppe liegt kein Visitationsbericht vor und der Rezess gibt bezüglich der Christenlehre nichts her.

<sup>2041</sup> EBAP, Q 6 fol. 385f.

<sup>2042</sup> Decreta, Pars III, Titulus XII, Caput II.

<sup>2043</sup> Decreta, Pars III, Titulus XIII, Caput I.

### 8.2.1 Kirchenrechnung

Welches Bild über das Rechnungswesen in den Pfarreien bot sich dem Generalvikar bei der Visitation im Einzelnen?<sup>2044</sup> In 20 Pfarreien wurden die Kirchenrechnungen als in Ordnung und weitere 8 sogar als gut bezeichnet.<sup>2045</sup> Hierunter befanden sich zumeist Städte und Freiheiten, in denen mit Finanzfragen vertraute Kämmerer als Provisoren tätig waren. In 7 Pfarreien wurde die Kirchenrechnung kommentarlos zu den Akten genommen. Vermutlich waren diese auch in Ordnung, denn sonst hätte es eine entsprechende Ermahnung des Generalvikars gegeben. Demnach konnte der Generalvikar in 35 Fällen und damit in etwa 30% der Pfarreien mit dem Ergebnis zufrieden sein.

In 12 Pfarreien waren die Kirchenrechnungen nach den Worten der Visitatoren ausgesprochen „konfus“ bzw. „obskur“.<sup>2046</sup> Zwei extreme Einzelfälle sollen hier näher betrachtet werden. So war z. B. der Pastor von Langenstraße der beste in der Christenlehre, aber seine Kirchenrechnung war dermaßen konfus, dass eine sichere Erkenntnis über die finanzielle Situation der Kirche nicht möglich war. Ein anderes Extrem war der Pastor von Oberkirchen. Er war zwar nicht sonderlich gut in der Christenlehre, dafür aber ein ausgesprochen geschäftstüchtiger Mann, der einen schwunghaften Handel mit Wein und Bier betreibt<sup>2047</sup> und sich in Finanzfragen auskannte.

In der Pfarrei Niedermarsberg, in der nur eine eingeschränkte Visitation möglich war, war seit Jahrzehnten keine Kirchenrechnung mehr erstellt worden.<sup>2048</sup> Keine Kirchenrechnungen bekam der Generalvikar bei der Visitation in 7 Pfarreien.<sup>2049</sup> In

---

<sup>2044</sup> Vgl. hierzu im Detail Anhang 9.8.

<sup>2045</sup> Der Pastor von Bigge hat eine gute Kirchenrechnung abgeliefert (vgl. EBAP, Q 4 fol. 189r). Er wird vom Generalvikar herangezogen, als es darum geht, die Kirchenrechnung in Brunschkappel zu untersuchen (vgl. EBAP, Q 5a fol. 109r).

<sup>2046</sup> Vgl. Anhang 9.8.: Remblinghausen, Scharfenberg, Thülen, Züsch, Oberkirchen, Dorlar, Förde, Drolshagen, Suttrop, Langenstraße, Störmede und Ostinghausen.

<sup>2047</sup> EBAP, Q 5b fol. 537 (Oberkirchen): „Anna Margaretha Fover publice coram communitate testatur, Pastorem habuisse et habere adhuc hospitium promendu vinum, cerevisiam.“

<sup>2048</sup> EBAP, Q 5a fol. 336v (Niedermarsberg).

<sup>2049</sup> EBAP, Q 4 fol. 269r (Meschede – beide Pfarreien); EBAP, Q 6 fol. 404r (Rhode); EBAP, Q 7 fol. 243r (Allagen: seit 1709!); EBAP, Q 8 fol. 65r (Mellrich) und EBAP, Q 8 fol. 148r (Horn).



diesen Fällen wurden die Verantwortlichen verpflichtet, die entsprechenden Dokumente nachzureichen. In einer Pfarrei war der Pastor erst seit kurzem im Amt, so dass der Visitor noch Nachsicht übte.<sup>2050</sup> In 38 Pfarreien war die Abrechnung nicht genau genug, zum Teil fehlerhaft. So wurde z. B. der Pastor von Eslohe unter Androhung von Strafmaßnahmen aufgefordert, die Widersprüche darin aufzulösen.<sup>2051</sup> Ein besonderer krasser Fall begegnete den Visitatoren in Brunsckappel, worüber eine gesonderte Abhandlung geschrieben werden könnte. Die Missstände wurden auf vier Seiten ausführlich beschrieben, wobei der Visitationsssekretär nach einigen Zeilen zum ersten und einzigen Mal bei dieser Visitation vom Lateinischen ins Deutsche wechselte.<sup>2052</sup> Demnach war es in 58 Fällen und damit in etwa der Hälfte der Pfarreien mit dem Rechnungswesen der Kirchengemeinden alles andere als gut bestellt.

Eine Unschärfe in diesem Bild entsteht dadurch, dass bei 22 Pfarreien keine Aussagen gemacht werden können. So kommen nämlich zu den 10 fehlenden Visitationsberichten<sup>2053</sup> noch einmal 12 Pfarreien hinzu, bei denen keine Anmerkungen zum Thema der Kirchenrechnungen gemacht wurden<sup>2054</sup>, ohne dass die Gründe erkennbar wären. In 3 Pfarreien gab es keine Kirchenrechnung, weil keine Einkünfte vorhanden waren.<sup>2055</sup> Berücksichtigt man die fehlenden Informationen, dann waren die Kirchenrechnungen bestenfalls in der Hälfte der Fälle in Ordnung, im schlechtesten Fall aber nur in den oben genannten ca. 30% der Fälle. Mit dem Gesamtergebnis konnte der Generalvikar keinesfalls zufrieden sein.

---

<sup>2050</sup> EBAP, Q 4 fol. 381r (Schliprüthen).

<sup>2051</sup> EBAP, Q 5a fol. 114v (Eslohe): „Decretum ut infra semestre faciant solutionem Pastor vero desuper referat sub poena executionis.“

<sup>2052</sup> Vgl. EBAP, Q 5b fol. 109f.

<sup>2053</sup> Vgl. Kapitel 3.7.

<sup>2054</sup> Vgl. Anhang 9.8.: Volkmarshen, Eppe, Neuenkleusheim, Römershagen, Werl, Bremen, Warstein, Rüthen (beide Pfarreien), Geseke, St. Cyriakus, Böckenförde. Für Volkmarshen liegt eine Rechnung bei den Visitationsunterlagen.

<sup>2055</sup> Vgl. Anhang 9.8. Keine Einkünfte gibt es danach in Düdinghausen, wo die Katholiken zwar ihre katholische Konfession ausüben dürfen, die Einkünfte der Kirchenfabrik aber an die Lutheraner gegangen sind. In Erwitte hält der adlige Patron gleichsam als Provisor die Einkünfte seit 1688 zurück. In Hellinghausen gibt es seit 1705 nur ganz geringe Kircheneinnahmen.

Was waren die Kritikpunkte der Visitatoren? Scheinbar Selbstverständliches wurde nicht beachtet: in Enkhausen fehlte die Aufstellung der Überschüsse<sup>2056</sup>, in Neheim wurden die Überschüsse eines Jahres nicht als Vortrag ins Folgejahr übernommen.<sup>2057</sup> Der Generalvikar mahnte zudem an, wenn nicht die Einzelposten aufgeführt waren, sondern nur summarisch Einnahmen und Ausgaben aufgeführt wurden.<sup>2058</sup> Wenn ihm die Rechnung allzu ungenau war, forderte er die Verantwortlichen auf, eine genauere Kirchenrechnung nachzureichen.<sup>2059</sup>

Manchmal bemängelte der Generalvikar die außergewöhnlich hohen Kosten, die bei der Rechnungslegung für Essen und Trinken anfallen. So fiel ihm Affeln mit 9 Rt.<sup>2060</sup> und Stockum mit 14 Rt.<sup>2061</sup> negativ auf. Für Wenden legte er die zulässige Obergrenze auf 2 Rt fest.<sup>2062</sup>

Eine Gefährdung der Einnahmen bestand durch Restanten, die ihren Verpflichtungen zur Zahlung von Abgaben an die Kirchengemeinde nicht nachkamen. Verschlimmert wurde die Lage dadurch, dass sie ihre Schulden anschließend über lange Zeiträume oder überhaupt nicht mehr bezahlten. In Allendorf drang der Generalvikar darauf, dass die säumigen Zahler ihre Schulden möglichst bald begleichen sollten. Um dem Nachdruck zu verleihen, sollte der Bürgermeister (also der weltliche Arm) die Eintreibung der Gelder unterstützen.<sup>2063</sup> In Grevenstein betrugen die regulären Einnahmen mittlerweile genauso viel wie die Schulden von Restanten über mehrere Jahre, nämlich 70 Rt..<sup>2064</sup> Noch dramatischer war die Lage in Brunsckappel, wo ein einzelner Restant seit 1693 mittlerweile um die

---

<sup>2056</sup> EBAP, Q 4 fol. 96r (Enkhausen).

<sup>2057</sup> EBAP, Q 4 fol. 185r (Neheim).

<sup>2058</sup> EBAP, Q 5a fol. 83r (Oedingen): „... nuda summaria absq. designaoe. quid annuatim expositum fuerit“. Ähnlich EBAP, Q 5a fol. 154v (Eversberg).

<sup>2059</sup> EBAP, Q 5b fol. 276v (Deifeld).

<sup>2060</sup> EBAP, Q 4 fol. 11r (Affeln).

<sup>2061</sup> EBAP, Q 4 fol. 53r: „Successive examinatis computibus Ecclesiae et pauperum compertum fuit inter extraordinaria exposita pro Ecclesiasticos et Cantoribus consumptos 14 Imples. ...“

<sup>2062</sup> EBAP, Q 6 fol. 586v (Wenden).

<sup>2063</sup> EBAP, Q 4 fol. 29r (Allendorf).

<sup>2064</sup> EBAP, Q 4 fol. 323r (Grevenstein).

110 Rt. zu zahlen hatte.<sup>2065</sup> In Züschen betrug die Summe der Restantengelder 256 Rt..<sup>2066</sup> In Wenden sollten die Restanten bei der nächsten Kirchenrechnung ihre Schulden begleichen oder eine Hypothek stellen.<sup>2067</sup>

Die Kirchengelder wurden in einigen Fällen beim Pastor aufbewahrt.<sup>2068</sup> Das musste nicht zwangsläufig ein Problem sein, konnte aber für ihn eine Versuchung zum Missbrauch sein, wenn keine ordnungsgemäße Rechnungslegung erfolgte. Sofern die eingenommenen Gelder bei verschiedenen Personen aufbewahrt wurden, konnte es bei unklaren Kirchenrechnungen zu Streit und Verdächtigungen von Veruntreuung kommen. Hierzu scheint aber der Generalvikar keine Anweisungen getroffen zu haben.

In einigen Fällen nahmen die Pastoren die Kirchenrechnungen (wenn überhaupt) alleine ohne Kontrolle vor. Um zukünftigen Missbrauch auszuschließen, sollten sie die Rechnungsprüfungen gemeinsam mit den Provisoren vornehmen.<sup>2069</sup> In einem anderen Fall führte der Stadtrat von Olpe die Kirchenrechnung ohne den Pastor durch. Das ist verständlich, denn die Stadt Olpe war ja auch Patron der Pfarrei. Dennoch missbilligte der Generalvikar dieses Verfahren und wollte, dass auch hier künftig Pastor und Provisoren die Rechnungslegung gemeinsam tätigten.<sup>2070</sup> Zudem sollten generell Kirchenrechnungen jährlich erstellt werden und nicht unregelmäßig, wie z. B. in Eslohe<sup>2071</sup>, Allagen<sup>2072</sup> oder in Langenstraße.<sup>2073</sup> Wie die gegenseitige Kontrolle funktionieren konnte, dafür fand der Generalvikar Beispiele in einigen

---

<sup>2065</sup> EBAP, Q 5b fol. 113r (Brunskappel).

<sup>2066</sup> EBAP, Q 5b fol. 540v (Züschen).

<sup>2067</sup> EBAP, Q 6 fol. 586v (Wenden).

<sup>2068</sup> EBAP, Q 5a fol. 141v (Remblinghausen). Der Pastor behauptet, 150 Rt. im Vorrat zu haben. EBAP, Q 4 fol. 128v (Sümmern). EBAP, Q 5a fol. 189v (Bigge); EBAP, Q 8 fol. 535v (Oestinghausen); EBAP, Q 4 fol. 284r (Hellefeld) – hier ist eine Teilsumme beim Pastor deponiert.

<sup>2069</sup> EBAP, Q 8 fol. 535v (Oestinghausen); EBAP, Q 8 fol. 589f (Hoinkhausen); EBAP, Q 7 fol. 8r (Büderich).

<sup>2070</sup> EBAP, Q 6 fol. 448r (Olpe).

<sup>2071</sup> EBAP, Q 5a fol. 114v (Eslohe).

<sup>2072</sup> EBAP, Q 7 fol. 243r (Allagen).

<sup>2073</sup> EBAP, Q 7 fol. 548v (Langenstraße).

Städten vor. In der Pfarrei Winterberg z. B. hatten die beiden Provisoren in Anwesenheit des Dechanten und des regierenden Bürgermeisters die Rechnung aufgestellt und alle zusammen die Prüfung vorgenommen.<sup>2074</sup> In Schmallenberg finden wir an Stelle der Provisoren die städtischen Kämmerer sowie den Dechanten und den Pastor.<sup>2075</sup> Wo diese Mehrfachkontrolle noch nicht geschah, gab der Generalvikar eine gemeinsame Kirchenrechnung mit Anpassung an die örtlichen Verhältnisse vor. So sollten in Kohlhausen künftig der Pastor, zwei Ortsvorsteher und zwei Provisoren gemeinsam die Rechnungsprüfung vornehmen.<sup>2076</sup> In Kirchveische-de sollten dies der Pastor, der Vikar, der regierende Bürgermeister von Bilstein sowie drei weitere Personen sein.<sup>2077</sup> Die Prinzipien, die auch der Generalvikar forderte, sind also gegenseitige Kontrolle von Pastor und Rechnungsprüfern sowie regelmäßige und ordnungsgemäße Rechnungslegung.

Nachdem der Generalvikar immer wieder unzureichende Kirchenrechnungen vorgefunden hatte und aufwändig überprüfen musste, war er in der Pfarrei Dorlar mit seiner Geduld am Ende. Wieder einmal musste er feststellen, dass die Kirchenrechnung bezogen sowohl auf die Einnahmen, als auch die Ausgaben, reichlich konfus war. Die liquiden Finanzmittel ließen sich auch nicht mehr feststellen. Daher befahl er, dass künftig eine andere Methode der Rechnungsführung angewandt werden sollte. Einnahmen und Ausgaben, ordentliche wie außerordentliche, waren künftig exakt darzulegen und klar voneinander zu unterscheiden, und zwar bezogen auf sämtliche Einzelposten. Auf dieselbe Art sollten alle Restanten aufgelistet werden. Dabei war jeweils zu notieren, was genau, wieviel und von wem bei den einzelnen Abrechnungen abgeführt wurde. Somit war beim Abschluss der Rechnung sofort zu sehen, was jeweils und wieviel davon an

---

<sup>2074</sup> EBAP, Q 5b fol. 405r: „... in Computu Anno 1716 27. Jan. a Provisoribus Ecclesiae Joanne Koster et Meinolpho Custode[!], coram D. Decano Medebacen. et D. Consule Regente reddito et approbato.“

<sup>2075</sup> EBAP, Q 5b fol. 589r (Schmallenberg)

<sup>2076</sup> EBAP, Q 6 fol. 158v (Kohlhausen). Jedes Jahr soll der länger im Amt befindliche Provisor ausscheiden und ein neuer gewählt werden.

<sup>2077</sup> EBAP, Q 6 fol. 208v (Kirchveische-de).

Überschuss übrig geblieben war.<sup>2078</sup> Was für uns heute als eine Selbstverständlichkeit erscheint, war zur Zeit des Generalvikars de Reux nur mühsam durchzusetzen: nämlich die Grundlagen einer ordnungsgemäßen Buchführung.

Das Ergebnis der Überprüfung der Kirchenrechnungen war vorsichtig ausgedrückt bedenklich. Die Einnahmen waren nicht gesichert, denn nicht alles, was den Kirchengemeinden zustand, wurde auch eingenommen. Restanten, die jahrelang ohne Hinterlegung von Hypotheken ihre Schulden nicht zahlten, sowie unterbliebene, unregelmäßige oder/und fehlerhafte bzw. schluderige Abrechnungen waren ernsthafte und dauerhafte Bedrohungen der Existenzgrundlage. Daneben kam es zu unerwünschten Minderungen der Einnahmen. Ein Grund hierfür war die Bereicherung von Personen mit Zugriff auf die Kirchengelder wegen fehlender oder mangelhafter Kontrolle, aber auch durch Missbrauch durch kostspielige Gastmähler bei der Abrechnung auf Kosten der Kirchenkasse.

So vorbildlich der Generalvikar Verbesserungen des kirchlichen Rechnungswesens klar und deutlich anordnete, umso bedenklicher war ein anderes Verhalten, das er mancherorts an den Tag legte. So griff er in einigen Pfarreien selbst direkt in die Kirchenkasse ein. In Kohlhausen z. B. ließ er zur Aufbesserung ihrer Einkünfte jährlich 17 Rt. an den Pastor und 7 Rt. an den Küster aus den Kircheneinnahmen überweisen.<sup>2079</sup> In Körbecke durfte der Pastor<sup>2080</sup> die 122 Rt., die er dem Arnsberger Goldschmied Albert Wrede für eine Monstranz bezahlt hatte, wieder aus der Kirchenkasse entnehmen.<sup>2081</sup> Weil in Geseke in der Pfarrei St. Petrus die Kircheneinnahmen angeblich nur gering waren, sollten die Reparatur des Pastorat- und Vikariegebäudes von der Gemeinde bezahlt und der Kirchenkasse die

---

<sup>2078</sup> EBAP, Q 5b fol. 648v (Dorlar): „In Computibus similiter et examinatis multa fuit notata confusio, tam in Receptis, quam expositis, ita ut liquidus eorum status haberi non possit. Proinde Mandatum, ut aliam Methodum reddendi rationes ineant, omniaque specificè ad suas classes redigendo, tam recepta, quam exposita, tam ordinaria, quam. extraordinaria, una cum restantibus, exacte, et cum expressione quid, quantum, et a quo in singulos computus deducant, ut in conclusione videri possit, quid et quantum restet.“

<sup>2079</sup> EBAP, Q 6 fol. 158v (Kohlhausen).

<sup>2080</sup> Der schon oft genannte erzbischöfliche Kommissar Mappius.

<sup>2081</sup> EBAP, Q 7 fol. 161r (Körbecke).

entnommenen Gelder erstattet werden.<sup>2082</sup> Welche Auswirkungen diese Bestimmungen des Generalvikars auf die Anwesenden hatten, ist nicht überliefert. Jedenfalls war das ein schlechtes Vorbild und konnte in anderen Fällen durchaus als unerwünschte Entschuldigung angeführt werden. Ob sich der Generalvikar darüber im Klaren war?

### 8.2.2 Armenrechnungen

Die Informationen zu den Armenrechnungen werden im Vergleich zu den Kirchenrechnungen deutlich spärlicher. Der Nachdruck, möglichst überall an die entsprechenden Unterlagen zu gelangen, wurde geringer. Man gewinnt den Eindruck, als ob an dieser Stelle das Interesse des Generalvikars nachgelassen hätte. Manchmal gibt es überhaupt keine Armenrechnungen<sup>2083</sup>, aber nur selten sollte der Pastor die Rechnung nachliefern.<sup>2084</sup> In einigen Pfarreien wurden die Einnahmen angeblich kurzfristig wieder unter den Armen verteilt.<sup>2085</sup> So ist es nicht verwunderlich, wenn erst gar keine Rechnung erstellt wurde.<sup>2086</sup> Der Generalvikar hakte an dieser Stelle nicht nach.

Auch bei den Armenrechnungen konnte es zu hohen Kosten bei der Rechnungsstellung kommen.<sup>2087</sup> Fremde Begehrlichkeiten sind ebenfalls zu beobachten: In Oestinghausen hatte der Pastor das ganze Geld für sich behalten.<sup>2088</sup> Deshalb wurde er ermahnt, zukünftig die Rechnung zusammen mit den Provisoren vorzunehmen. In Sümmern wollte der Pastor das Armengeld einige Jahre lang für die Kirche und die Orgel benutzen, weil die Einkünfte angeblich durch geringere

---

<sup>2082</sup> EBAP, Q 8 fol. 261r (Geseke, St. Petrus).

<sup>2083</sup> EBAP, Q 4 fol. 352v (Wenholthausen); EBAP, Q 7 fol. 19r (Scheidungen).

<sup>2084</sup> Nachweisbar sind: EBAP, Q 4 fol. 323r (Grevenstein); EBAP, Q 6 fol. 404r (Rhode); EBAP, Q 7 fol. 364v (Kallenhardt).

<sup>2085</sup> EBAP, Q 4 fol. 136v (Menden); EBAP, Q 4 fol. 269v (Meschede); EBAP, Q 4 fol. 185r (Neheim); EBAP, Q 7 fol. 25r (Büderich).

<sup>2086</sup> EBAP, Q 4 fol. 284r (Hellefeld)

<sup>2087</sup> Affeln, Hagen, Stockum (EBAP, Q 4 fol. 11r; EBAP, Q 4 fol. 39v; EBAP, Q 4 fol. 53r).

<sup>2088</sup> EBAP, Q 8 fol. 535v (Oestinghausen).

Zinssätze vermindert worden waren.<sup>2089</sup> In Rhode wurden sie für die Verbesserung der Einkünfte des Schulmeisters verwendet.<sup>2090</sup> Und wieder war es der Generalvikar, der eingriff, indem er in Körbecke die Einnahmen der nächsten fünf Jahre zum Wiederaufbau der Kirche verwendet sehen wollte.<sup>2091</sup>

### 8.2.3 Kapellenrechnungen

Kapellen gab es nicht überall und nicht alle hatten eigenständige Einnahmen wie es bei den Kirchen üblich war. Deshalb liegen auch nur vereinzelt Notizen zu entsprechenden Abrechnungen in den Visitationsprotokollen vor. Wenn aber erwartete Rechnungen fehlten, dann mahnte der Generalvikar sie explizit an.<sup>2092</sup> Möglicherweise wollte der Generalvikar sehen, ob neue Pfarreien z. B. in weiträumigen Pfarreien gegründet werden konnten. Vielleicht war es daher kein Zufall, dass er z. B. in der großflächigen Pfarrei Bigge genau die Einkünfte der Kapellen<sup>2093</sup> wissen wollte. Die Einkünfte der Kapelle in Antfeld waren beispielsweise mit 9 Rt. noch recht gering. Hingegen erhält man in Helmeringhausen mit 40 Rt. Einnahmen und 36 Rt. Ausgaben schon eine vergleichbare Größenordnung mit kleineren Pfarrkirchen.<sup>2094</sup>

---

<sup>2089</sup> EBAP, Q 4 fol. 128v (Sümmern).

<sup>2090</sup> EBAP, Q 6 fol. 403r (Rhode).

<sup>2091</sup> EBAP, Q 7 fol. 167v (Körbecke).

<sup>2092</sup> Z.B. die Rechnungen für die Kapellen in Rönkhausen, Ostentrop und Schöndelt; vgl. EBAP, Q 5a fol. 8v (Schönholthausen): „Conqueritur am. Pastor trium aliarum Capellarum in Ronckhußen, Ossentrop et Schonelt Provisores non obstante sua monitione Computus sibi non exhibuerunt – Decretum ut reddantur infra trimestre.“

<sup>2093</sup> Vgl. EBAB, Q 5a fol. 189 (Bigge).

<sup>2094</sup> Vergleichbare Einnahmen in gleicher Höhe hatte z. B. die Pfarrei Altenbüren mit ca. 40 Rt.: vgl. EBAP, Q 5a fol. 227r (Altenbüren).

### 8.2.4 Rechnungen der Hospitäler und Leprosorien

In Arnsberg und in Geseke gab es jeweils ein Hospital und ein Leprosorium<sup>2095</sup>, in Attendorn ein Hospital. Rechnungen sind nur zum Teil überliefert. Weitere Hospitäler gab es in Obermarsberg und in Rüthen.<sup>2096</sup> Hier wurden Rechnungen weder erwähnt noch eingefordert. Die Einkünfte des Attendorner Hospitals und des Geseker Leprosoriums sollten nach Anweisung des Generalvikars künftig den Armen zugutekommen. In Obermarsberg wurde schon nicht mehr zwischen Einnahmen des Hospitals und der Armen unterschieden.<sup>2097</sup> Man gewinnt den Eindruck, als ob es sich in diesen Fällen um aussterbende Institutionen handeln würde.

### 8.3 Disziplinarische Maßnahmen gegen einzelne Kirchendiener

Verfehlungen der Seelsorger wurden eher unauffällig behandelt. Ihre Disziplinierung erfolgte nicht vor den Augen der Gemeinde, sondern im Gespräch mit dem einzelnen Kleriker. Dies geschah z. B. während der Visitation in Brunsckappel, bei der der Generalvikar das entscheidende Gespräch<sup>2098</sup> mit dem Pastor in Gegenwart nur der beiden anderen Visitatoren in verschlossener Sakristei führte.<sup>2099</sup> Während der Visitation war eine direkte Einflussnahme auf die Kleriker vor Ort problemlos möglich. Anders war es, wenn er wieder zu seinem Amtssitz nach Köln zurückgekehrt war. Um eine Nachhaltigkeit seiner Maßnahmen zu gewährleisten, bestimmte daher der Generalvikar bei auffällig gewordenen Klerikern vor Ort eine Person, die den Kleriker kontrollieren sollte. Auf eine aus Sicht der Visitatoren unangemessene Lebensführung deutet somit die Verpflichtung zur Annahme eines Beichtvaters hin, auch wenn die Hintergründe in den Dokumenten nicht immer

---

<sup>2095</sup> EBAP, Q 4 fol. 226r (Arnsberg); EBAP, Q 6 fol. 322v und 325r (Attendorn); EBAP, Q 8 fol. 63r (Geseke, St. Petrus).

<sup>2096</sup> EBAP, Q 5a fol. 316r (Obermarsberg); EBAP, Q 7 fol. 438r (Rüthen).

<sup>2097</sup> Dort vermuten die Visitatoren einen Missbrauch des Hospitals; vgl. EBAP, Q 5a fol. 316r (Obermarsberg): „Item statutum et ordinatum, qd. seduli examinari debeat, quae et qles. sint in hospitali personae, et quae indignae et inoptae repertae fuerint, elominentur, et eleemosijnis priventur.“

<sup>2098</sup> Vgl. Kapitel 6.6.1.

<sup>2099</sup> EBAP, Q 5b fol. 115r.



erwähnt wurden. Solche geistlichen Begleiter lassen sich beim Vikar von Enkhausen<sup>2100</sup>, beim Pastor von Balve<sup>2101</sup> und bei den Vikaren von St. Petrus in Geseke<sup>2102</sup> nachweisen. Einer von diesen stand im Verdacht, mit seiner Köchin wie Mann und Frau zusammen zu leben.<sup>2103</sup> Der Pastor von Wenholthausen sollte den Pastor von Eslohe als Beichtvater nehmen<sup>2104</sup>, während der Pastor von Anröchte den Pastor von Mellrich als angeordneten Betreuer bekam.<sup>2105</sup> Es wird in den Quellen nicht festgehalten, wie das Leben dieser Priester danach weiterging. Wieder anders ging der Generalvikar mit dem Küster in Eslohe<sup>2106</sup> und dem Vikar in Kallenhardt<sup>2107</sup> um, die ein Alkoholproblem hatten.<sup>2108</sup> Er forderte sie einfach auf, zukünftig abstinenter zu leben. Zu dieser Zeit war noch unbekannt, dass es sich beim Alkoholismus um eine Krankheit handelt und in aller Regel nicht durch bloßen Willensakt zu beheben war.

Anders als bei Klerikern war es bei den Laien einfacher, sie aus ihrem Amt zu entfernen. Einige Male empfahl der Generalvikar mit mehr oder weniger Nachdruck die Entlassung von Kirchendienern aus dem Amt, wenn sie ihren Pflichten aus seiner Sicht nicht nachkamen.<sup>2109</sup> So wurde dem Schulmeister von Altenrütten vorgeworfen, er sei dem Wein verfallen, habe viele Schulden angehäuft, und solle

---

<sup>2100</sup> EBAP, Q 4 fol. 95v.

<sup>2101</sup> EBAP, Q 4 fol. 111r.

<sup>2102</sup> EBAP, Q 8 fol. 262v: *Eundem ad Protocollum datos omnes suprad. confessarios habent apud Patres ord. S. Franciscis Strictioris observantiae.*

<sup>2103</sup> EBAP, Q 8 fol. 262v: „...habeat personam suspectam pro oeconomia et cum illa vitam scandalosam ducat cum suspitione ...“.

<sup>2104</sup> EBAP, Q 4 fol. 352r: „Confessario ordinario utens D. Pastori in Eslohe“.

<sup>2105</sup> EBAP, Q 8 fol. 66r.

<sup>2106</sup> EBAP, Q 5a fol. 114v: „Denique monitus fuit tam Custos quam Primmarius, ut a notato in ipsis excessu vini adusti vel cerevisia potu omnino absterneat.“

<sup>2107</sup> EBAP, Q 7 fol. 364v: „...ex officio monitus, ut absterneat a potatione vini adusti“.

<sup>2108</sup> Ebenfalls ein Alkoholproblem scheint der Küster von Esbeck zu haben, der auf Probe angestellt ist. Vgl. hierzu EBAP, Q 8 fol. 474r.

<sup>2109</sup> Bsp.: der Küster von Körbecke soll seine Lebensführung innerhalb eines Jahres dem Ansehen seines Amtes anpassen. Ansonsten soll er vom Pastor aus seinem Amt entfernt werden: vgl. EBAP, Q 7 fol. 162r. Dem Küster und Schulmeister von Bödefeld wird die Entlassung aus dem Amt angedroht, wenn er nicht besser seinen Dienst erfülle: vgl. EBAP, Q 5b fol. 444r.

daher aus dem Amt entfernt werden.<sup>2110</sup> Beim Pastor von Winterberg, über den es ähnliche Berichte gab<sup>2111</sup>, blieb das ohne erkennbare Konsequenzen.

## **8.4 Einzelmaßnahmen gegen spezielle Missstände**

### **8.4.1 Anweisungen für Sonn- und Feiertage und den Umgang mit den Sakramenten**

Ein zentrales Motiv des Generalvikars war die Sicherstellung des Seelenheils der Gläubigen.<sup>2112</sup> Die Gnadenmittel der Kirche (und hier vor allem die H. Kommunion) wurden vor allem an den Sonn- und Feiertagen ausgeteilt. Ihre heilsbringende Wirkung wurde aber durch die Profanierung wieder hinfällig, zumal wenn wieder gesündigt wurde (z. B. durch Fluchen) oder wenn die Gläubigen sie erst gar nicht empfingen.<sup>2113</sup> Daher machten sich die Visitatoren große Sorgen um die aus ihrer Sicht ständig drohende Profanierung der Sonn- und Feiertage durch die Pfarrangehörigen. Der Generalvikar ermahnte deshalb unter Androhung von Strafen mehrfach dazu, an diesen Tagen von Spiel und knechtischen Arbeiten abzusehen.<sup>2114</sup> Als weitere Gefahren sahen die Visitatoren Fischen, Jagen und vor allem einen übermäßigen Alkoholkonsum, der schon früh am Tag beginne, so dass viele kaum noch in der Lage seien, die Messe zu hören.<sup>2115</sup> Deshalb war es auch verboten, während der Messe oder bei der Predigt die Kirche zu verlassen.<sup>2116</sup> Dennoch wurde in zahlreichen Pfarreien vor und während der Sonntagsmesse eifrig Bier und Wein

---

<sup>2110</sup> EBAP, Q 8 fol. 100v.

<sup>2111</sup> Vgl. Kapitel 7.4.2.

<sup>2112</sup> Vgl. Kapitel 8.6.1.

<sup>2113</sup> Über die Häufigkeit der Kommunionpraxis gibt es in den untersuchten Quellen keine Informationen.

<sup>2114</sup> EBAP, Q 5a fol. 228r (Altenbüren): „Extunc pnte. Communitate per Rev.mum.reiterato fuerunt salutaris tam per P. Reuter in Catechesi, quam Pastorem in Concione monita et praecepta ... de luso et operis servilibus dñicis. et festivis diebus sub poena uti alibi.“

<sup>2115</sup> EBAP, Q 4 fol. 136v (Menden): „Propositum fuit in Visitatione quod magnus involuerit abusus cum ostendiculo et occasione profanandi dies festis et dominicis et festivis diebus, ex piscatione, venatione et occupatione ita ut multi persaepe sumpto de mane vino adusto vix sacrum audiant.“

<sup>2116</sup> EBAP, Q 4 fol. 11r (Affeln).

gezech<sup>2117</sup>, teilweise sogar bei der überwiegend von Kindern und Jugendlichen besuchten Christenlehre. Der Generalvikar untersagte das unter Androhung von Strafen. Allein durchreisende Pilgerwaren davon ausgenommen.<sup>2118</sup> Manchmal begann die Profanierung schon bald nach der Hl. Kommunion, wenn Jugendliche beiderlei Geschlechts in einem bestimmten Haus zusammenkamen, um dort bis in die späte Nacht gemeinsam zu spielen und zu tanzen.<sup>2119</sup> Neben dem Alkoholtrinken waren Karten- und Kegelspiel sehr beliebt. Der Generalvikar verbat auch dieses mehrfach unter Androhung von nicht näher spezifizierten Strafen.<sup>2120</sup> Zwei Eremiten, die in der Pfarrei Stockum bei einer Heilquelle lebten, wurde das Betteln nur mit Zustimmung des örtlichen Pastors erlaubt. Viel mehr Sorgen bereitete dem Generalvikar allerdings, dass dort Frauen übernachten könnten oder dass Wanderpriester ohne Wissen des Pastors und in Konkurrenz zu diesem die Messe feiern könnten, was er strengstens untersagte.<sup>2121</sup>

Mit einem gewissen Misstrauen beäugten die Visitatoren die Prozessionen, weil hierbei oft nicht näher spezifizierte Missbräuche geschahen. Vor allem lang dauernde Prozessionen, bei denen die Feldmark eines Ortes umschritten wurde, boten hierfür zahlreiche Gelegenheiten. Deshalb sollte in einem Fall die Prozession zukünftig auf drei Termine aufgeteilt werden und jeweils nicht länger als 6 bis 7 Stunden von 6 Uhr morgens bis 12 oder 1 Uhr mittags dauern.<sup>2122</sup> Ganz unerträglich war dem

---

<sup>2117</sup> Vgl. Rezess, (Neheim, Grevenstein, Schönholthausen, Cobbenrode, Eslohe, Eversberg, Bigge, Altenbüren, Thülen, Grönebacht, Deifeld, Hallenberg, Kirchharbach, Grafschaft, Esbeck). Nach der Aufzählung der Orte könnte man meinen, dies sei überwiegend ein Thema im Kommissariat Sauerland gewesen.

<sup>2118</sup> EBAP, Q 5a fol. 102r (Cobbenrode): „Insuper sub poena arbitraria vetita fuit hospitibus loci - tam sub quam ante divinum officium diebus dñicis. et festivis promptio vini aut cuiusque potus /: peregrinantibus exceptis /: ob multifariam exinde sequi solitum scandalum.“

<sup>2119</sup> EBAP, Q 5b fol. 277r (Deifeld): „Ac deniq. de impediendis puellarum et juvenum nec non famulantium utriusq. sexus promiscuos congressus ac conventiones, quas in majoribus praesertim festivitibus, in certa domo haberi solent post sacram Communionem ludendo, potitando, saltando subinde m. in seram noctem non sine periculo spirituali.“

<sup>2120</sup> EBAP, Q 4 fol. 185v (Neheim); EBAP, Q 5a fol. 190r (Bigge); EBAP, Q 5a fol. 264r (Thülen).

<sup>2121</sup> EBAP, Q 4 fol. 54r: „... peregrinos sacerdotes aut religiosos ad celebrandum in oratorio admittant, nisi de praescitu Pastoris.“

<sup>2122</sup> EBAP, Q 5a fol. 142r (Remblinghausen): „Ac deniq. de impediendis puellarum et juvenum nec non famulantium utriusq. sexus promiscuos congressus ac conventiones, quas in majoribus

Generalvikar eine Prozession in Niedermarsberg, die an Ostern direkt nach dem Mittagessen startete, denn er untersagte sie unter Androhung einer erheblichen Geldstrafe.<sup>2123</sup> Eine gewisse Berühmtheit hatten die sieben Prozessionen in Oedingen erlangt, worunter die Burchard-Prozession besonders hervorragte. Hierbei wurden den auch aus der Umgebung Herbeiströmenden erhebliche Mengen an Bier auf Kosten der Kirchenfabrik von Oedingen spendiert. Der Generalvikar erließ die Anordnung, die Kosten zukünftig zu begrenzen.<sup>2124</sup> Das Votivfest des St. Rochus in Fredeburg verschob er auf den 29. Oktober.<sup>2125</sup>

Bezüglich des Umgangs mit den Sakramenten wurden verschiedene Mängel dokumentiert. Die Heiligen Öle wurden - wie es heißt - von manchen Priestern allzu sparsam verteilt.<sup>2126</sup> Im Ziborium sollten genau zwei Hostien für die Kranken aufbewahrt werden.<sup>2127</sup> Mit den „*sacra species*“ musste sorgfältiger umgegangen werden. Dabei sollte verhindert werden, dass diese im Ziborium feucht werden

---

praesertim festivitibus, in certa domo haberi solent post sacram Communionem ludendo, potitando, saltando subinde m. in seram noctem non sine periculo spirituali.“Ähnliche Bestimmungen gibt es für Neuenkleusheim (EBAP, Q 6 fol. 525v) und Wenden (EBAP, Q 6 fol. 586v).

<sup>2123</sup> EBAP, Q 5a fol. 335v (Niedermarsberg): „1. quoad processionem solitam haberi ipso die Paschalis post prandium prohibitam sub poena 100 florenorum aureorum, ad quod Rev.mus. publice edixit ejusmodi prohibitionem vigore spealis. mandati inhibitionis a se relaxati ad tollendas insolentias, et scandala in ea committi solita merito factum fuisse et observari debere, prout observandam esse et processionem huiusmodi abrogatam decrevit.“

<sup>2124</sup> EBAP 5a, 83v-84r: „Item proposuerunt cum magno parochiae onere servari 7tem. annuatim processiones in usq. administrari debere magnam cerevisiae quantitatem, cuiusmodi sumptibus parum posse aestimabant, auditoque desuper Pastore. Ordinatum, ut eorum loco Pastori loco refectionis in majori processione duobus successive diebus à communitate per ordinem hactenus praestari solitae Pastori p.t. ob illo ad quem ordo pervenerit, praepentur duo floren. Rhenenses, ita tamen ut ille advenientibus Pastoribus et Custodibus uno tantum die frugalem refectionem praestat, pro reliquis am. Burchardi omnium SSrum.et Purificationis, festis singulis vicibus habeat unum simili florenum spendae vero pauperum fiant more solito.“

<sup>2125</sup> EBAP, Q 5b fol. 511r: (Fredeburg): „Festum Votivum S. Rochi pro Majori populi devotione in finem mensis Octob. transferri concedimus, seu translationem ejusmodi in 29. Octob.authoritale ordinaria hisce approbamus.“

<sup>2126</sup> EBAP, Q 4 fol. 29r (Allendorf): „Sacra olea nimis parce distributa.“Ähnlich in Enkhausen (EBAP, Q 4 fol. 95r): „...notatum est inter caeteras quod conqueratur, ratione parca distributionis sacri olei ...“

<sup>2127</sup> EBAP, Q 4 fol. 44r (Hagen).Ähnlich in Enkhausen (EBAP, Q 4 fol. 96r).

konnten und verdarben.<sup>2128</sup> Andererseits durften keine Partikelreste mehr übrig bleiben.<sup>2129</sup> Den vom Attendorner Pastor abgeschafften Kommunikanten- und Krankenwein<sup>2130</sup> wollte der Generalvikar wieder eingeführt wissen, verpflichtete allerdings den Stadtrat dazu, diesen Wein aus Stadtmitteln einzukaufen.<sup>2131</sup>

#### 8.4.2 Regelungen für Ehe und Begräbnis

Der Generalvikar lehnte die Trennung von Eheleuten nicht grundsätzlich ab, sondern nur, wenn sie ohne Zustimmung von Geistlichen aus eigener Willkür vorgenommen wurden. Entsprechende Fälle wurden aus mehreren Pfarreien überliefert.<sup>2132</sup> In Heinsberg schienen einige Eheleute die Zustimmung des örtlichen Richters für eine Scheidung erhalten zu haben.<sup>2133</sup> Der Generalvikar akzeptierte die bloße Ziviltrennung nicht, sondern bestimmte, die Ehepaare sollten innerhalb von 24 Stunden wieder zusammenziehen. Falls sie gute Gründe für eine Trennung haben sollten, sollten sie diese „an höherer Stelle“<sup>2134</sup> zur Entscheidung vortragen, bis dahin aber zusammen wohnen. In Olpe erhielt der Pastor den Auftrag, unter Anrufung der weltlichen Gewalt die Zusammenführung zweier getrennt lebender Personen zu erzwingen. - Anders geartet war ein Fall, der aus Warstein überliefert wird. Hier lebte eine Frau, deren drei Kinder drei verschiedene Väter haben. Aus Sicht der Visitatoren war diese Frau eine Prostituierte. Zur Abschreckung sollte sie vom Magistrat eine öffentliche Strafe nach den nicht näher genannten Gepflogenheiten des Herzogtums

---

<sup>2128</sup> EBAP, Q 5b fol. 350v (Züschen): „...species in Ciborio asservatos esse humidos ...“.

<sup>2129</sup> EBAP, Q 8 fol. 392r (Störmede): „...quod in Ciborio stanneo alias vacuo, multae particulae sacrarum specierum fuerunt.“

<sup>2130</sup> EBAP, Q 6 fol. 384r: (Gravamina Attendorf).

<sup>2131</sup> EBAP, Q 6 fol. 336v (Attendorf): „Vinum Communicantium, uti antiquitus factum fuit a Pastore praestetur, quod et apud infirmos non intermittat, quem in finem monetur magistratus ut juxta decretum alias in hac causa latus ex medijs Civitatis, Ecclesiae de necessario Vino provideri curet.“

<sup>2132</sup> EBAP, Q 5a fol. 264f (Thülen), EBAP, Q 5a fol. 436r (Volkmarsen), EBAP, Q 6 fol. 147f (Heinsberg), EBAP, Q 6 fol. 448v (Olpe).

<sup>2133</sup> EBAP, Q 6 fol. 148r (Heinsberg): „... implorato loci iudice ...“.

<sup>2134</sup> EBAP, Q 5a fol. 264v.

Westfalen erhalten.<sup>2135</sup> – Für verstorbene Kinder sollten keine Totenpredigten mehr gehalten werden.<sup>2136</sup> Wo aufwändige Totenwachen<sup>2137</sup> gehalten wurden, wurden sie unter Androhung von Geldstrafen verboten.<sup>2138</sup> Bezüglich der Gebete für Verstorbene verwies der Generalvikar aber selbst auf alte Gewohnheiten. Hier hatte ein Vorgänger des Pastors willkürlich die Abgaben dafür verdoppelt.<sup>2139</sup>

### 8.4.3 Bestimmungen gegen Aberglaube, Wahrsagerei und Gotteslästerei

Etwa um das Jahr 1700 hatte in der Pfarrei Scharfenberg ein vor Ort in der Seelsorge tätiger Mönch Exorzismen an Besessenen und Kranken durchgeführt. Außerdem hatte er mit der Verehrung eines angeblich wundertätigen Kreuzes begonnen und dies in der Pfarrei gefördert. Als der vorige Generalvikar davon erfahren hatte, hatte er befohlen, dieses Kreuz zu entfernen. Die Visitatoren stellten fest, dass es immer noch vor Ort war und eifrig verehrt wurde. Der Pastor erklärte, er kenne die Vorgeschichte nicht, sondern habe bei seinem Amtsantritt alles schon so vorgefunden und ohne Argwohn weitergeführt.<sup>2140</sup> Der Generalvikar erkundigte sich, ob denn irgendwelche abergläubischen Handlungen bei der Verehrung geschehen, was der Pastor aber verneinte. Der Generalvikar bestimmte daraufhin, dass dieses Kreuz zur Überprüfung nach Köln geschickt werden sollte. Die Exorzismen wurden

---

<sup>2135</sup> EBAP, Q 7 fol. 318r (Warstein): „... publice poena Ecclesiastica iuxta morem Patriae punienda.“

<sup>2136</sup> EBAP, Q 5b fol. 108v (Assinghausen): „Item de abrogandis concionibus funeralibus pro pueris.“  
EBAP, Q 5b fol. 115v: (Rezess Assinghausen): „Conciones funerales pro pueris Pastor quantum sine strepitu fieri potest, abroget, et in Casum pertinescendi strepitus pro ulteriori ordinatione facienda Nobis referat circa stipendium autem solvendum pro petendis precibus pro defunctis ex cathedra stetur antiquae observantiae.“

<sup>2137</sup> So Becker, Kurköln S. 293f.

<sup>2138</sup> EBAP, Q 7 fol. 281r (Belecke): „Vigilias Mortuarias, quae hic involuerunt, prorsus abrogandas esse, sub poena multariae.“; EBAP, Q 7 fol. 364v (Kallenhardt): „Item Vigiliis Mortuarias ut vocantur quia in dicti Loco observantur, Rev.mus. sub poena & prohibuit &.“

<sup>2139</sup> EBAP, Q 5b fol. 108v: (Visitationsbericht Assinghausen): „Proposito ex pte. Communitatis, qd.pro petendis precibus ex Cathedra pro defunctis olim medium tantum Implem.exsolverint. Ultimo defunctus deservitor vero dalerum petierit, et forte alicubi acceperit, cum petitione ut stetur antiquae observantiae.“

<sup>2140</sup> Man ahnt, wie lokale Traditionen durch über mehrere Generationen ausgeübte, unwidersprochene Handlungen entstehen können.

zwar nicht mehr vorgenommen, aber das Exorzismusbuch des besagten Mönches war dem Pastor noch bekannt.<sup>2141</sup> – In einer anderen Pfarrei konnte der Generalvikar lutherisches Gedankengut vermuten, denn hier betrachteten viele die Darreichung des Kelches zur Kommunion als ein eigenständiges, sozusagen als achtetes Sakrament.<sup>2142</sup> Vielleicht handelte es sich hierbei um den schon an anderer Stelle erwähnten Kommunikantenwein. In Hagen wurde einem Pfarrangehörigen Wahrsagerei vorgeworfen und mit schwerer Strafe bedroht.<sup>2143</sup> – In Heinsberg gab es einen Fall von Gotteslästerei, der ebenfalls gravierende Strafandrohungen nach sich zog.<sup>2144</sup> Die hier genannten Punkte bilden aber in den Visitationsprotokollen Einzelfälle.

#### 8.4.4 Vorgaben zum Umgang mit Andersgläubigen

Die Anwesenheit von Nicht-Katholiken bedeutete aus Sicht der Visitatoren eine Bedrohung für den katholischen Glauben, vergleichbar einer Bedrohung der Gesundheit durch eine ansteckende Krankheit oder durch Gift.<sup>2145</sup> Deshalb sollte aus

---

<sup>2141</sup> EBAP, Q 5a fol. 247 (Scharfenberg).

<sup>2142</sup> EBAP, Q 5b fol. 277r (Deifeld): „Similiter serio moniti fuerunt oes. parochiani intolerabili abusu deducendi et admittendi pueros necdum communicantes ad scyptium seu calicem, qui pro ablutione aliis Communicantibus praeberi solet, ne in errorem decantar inesse aliquid scrmti. prout multi ex pntibus. pueris ignorantis responderant.“

<sup>2143</sup> EBAP, Q 4 fol. 39v (Hagen): „Matthaeus Gerdes Incola Immunitatis Hagens. suspectus et denunciatur de divinatione & iterato citatus, tandem comparuit post prandium, et auditus super communi contra se favi[?] negavit se in ullo reo, monitus a Rev.mo. ut sub poena incarcerationis, aliarumq. poenarum sit[?] deinceps hac in parte aliquid fecisse convictus fuerit.“

<sup>2144</sup> EBAP, Q 6 fol. 147v (Heinsberg): „Nota am. fuit multa querimonia de calumniis, blasphemus, aliisq. scandalosis injuriis tam Pastori, qm. aliis de Coitate., a qdam. Petro Schrever dicto, alias ad catastam allegata et incarcerato aliasve correcto [am Rand:](prout vicinis locis et toti fere patriae notum) inferri solitis petendet ipsi serio injungi, ut in pace vivat cum Communitate, aut alias condigne et severe corrigatur.“

EBAP, Q 6 fol. 148r (Heinsberg): „Citatus antef. Petrus Schrever, et de praemissis (monitus et interrogatus) videbatur velle multa opponere pro sua excusaoe. frivola tamen et irrelevantia..“

EBAP, Q 6 fol. 148v (Heinsberg): „Die 21. in visitaoe. Kohlhagen. Provisores et Primores sive Antistites interrogati super vita et moribus di. Schrever responderunt ejusdem calumnias et scandalosam vivendi et cum Clero et populo agendi modum et hic et alibi ee. notorium“.

<sup>2145</sup> Decreta, Pars I, Titulus I, Caput IV, § 4: „Conciones eorum [haereticorum, R.M.] vitandae“.

Balve ein Lutheraner ohne festen Wohnsitz ausgewiesen werden.<sup>2146</sup> In Hellefeld schickten Eltern ihre Kinder in den Dienst von Nichtkatholiken<sup>2147</sup>, was dem Generalvikar auch nicht gefiel. Umgekehrt sollten die Katholiken in Düdinghausen, wo es einmal eine lutherische Gemeinde gab, keine nichtkatholischen Knechte und Mägde mehr annehmen, damit hier die Zahl der Nichtkatholiken nicht wieder zunahm.<sup>2148</sup> Ähnliches galt für den Kontakt mit Juden. Das Zusammenleben von Juden und Christen in einem Haus in Neheim wollte der Generalvikar nicht dulden.<sup>2149</sup> Innerhalb eines Monats sollten sie sich voneinander trennen. Er wollte damit verhindern, dass aus solchen Nachbarschaften heraus Ehen zwischen den jeweiligen Kindern geschlossen wurden. Hierbei stand ihm Amsterdam als gefährliches, abschreckendes Vorbild vor Augen.<sup>2150</sup> In Hallenberg wurden „Exzesse“ der Juden erwähnt, die nach Vorstellung des Pastors abgestellt werden sollten.<sup>2151</sup> Nach der entsprechenden Beilage zum Visitationsprotokoll<sup>2152</sup> öffneten die Juden ihre Kramläden an Sonn- und Feiertagen, hielten sie aber an den Samstagen geschlossen. Sie praktizierten öffentlich ihren Glauben und verachteten angeblich die katholische Konfession. Sie wohnten oft nahe der Kirche, so dass sie der Sonntagspredigt folgen konnten. Zudem konnten sie bei der Prozession sehen, wie das „Hochwürdige Sakrament“ (also wohl eine Hostie) öffentlich herumgetragen wurde. In Niedermarsberg sorgten sich die Visitatoren, die Katholiken könnten

---

<sup>2146</sup> EBAP, Q 4 fol. 111r (Balve).

<sup>2147</sup> EBAP, Q 4 fol. 284v (Hellefeld).

<sup>2148</sup> EBAP, Q 5b fol. 287v (Düdinghausen): „Item de dimittendis ex servitus suis et deinceps ad ea non admittendis famulis acatholicis ne per eos numerus Acatholicorum alias praeter ministrum et Custodem ut supra, ad unicum personam vetulam novum accipiat incrementum.“

<sup>2149</sup> Z.B. EBAP, Q 4 fol. 185v (Neheim)

<sup>2150</sup> EBAP, Q 7 fol. 318r und EBAP, Q 7 fol. 318v (Warstein): „ Certus aliquis Judaeus, et Xtianus, simul cohabitantes, ex officio monebantur, ut infra proximum mensis spatium à Cohabitatione se separent, aliasq. aedes Judaeus quaerante separatas. Relatum etiam, quod ante plures annos etiam iudaeus aliquis filios habens et apud Xtianum habitaverit, et Proles illius eius et istius ([eingefügt:] Amstelodanum excesserunt, ibidemq.) matrimonium invicem inierint, et [unleserlich] de facto adhuc vivant. Primus iudaeus et hospes habent de facto proles. Pastor Desuper ... ex officio fideliter referat. “

<sup>2151</sup> EBAP, Q 5b fol. 361r (Hallenberg): „Item de abolendis excessibus et abusibus ab Hebraeis committi solitis juxta annotaoem. D. Pastoris in speciali scheda exhibitam mandatum uti alibi.“

<sup>2152</sup> EBAP, Q 5b fol. 376r (Hallenberg).



durch den Umgang mit Juden (zum Beispiel als deren Diener) zum Fleischessen an den gebotenen Fastentagen verführt werden.<sup>2153</sup> All das sollte unterbunden werden.

## 8.5 Führung der Pastoralbücher und Pflege der Kirchengegenstände

In den Kölner Synodaldekreten war den Pastoren die Führung von Pastoralbüchern (Tauf-, Heirats- und Sterbebüchern) vorgeschrieben worden.<sup>2154</sup> Bis auf wenige Ausnahmen führten die Pastoren nach eigenen Angaben vorschriftsmäßig die Kirchenbücher.<sup>2155</sup> Mancherorts versuchte sich der Pastor auf Kosten des Küsters dieser Aufgabe zu entledigen.<sup>2156</sup>

Die tatsächliche Einhaltung der entsprechenden Vorschriften<sup>2157</sup> untersuchten die Visitatoren sehr genau. Die Art, wie diese Bücher geführt wurden, war von Ort zu

---

<sup>2153</sup> EBAP, Q 5a fol. 336r (Niedermarsberg): „...et Xnos. judaeis inservire, praebendo et accendendo focum, praestando illis quovis alia servitia maxime diebus sabbathinis Xnis. ansa praebetur vescendi carnibus, idq. ob copiam judaeorum qui ob transitum quotidianum extraneorum per hanc Civitatem tqam. viam Regiam cum gravi Civitatis onere hic habitaoem. pro lucero suo quaerant, nolentes propterea ee. in superiori civitate. [Rand:](sero veniendo ad Eccliam., et aliis suis privatis negotiis vacando)...“

<sup>2154</sup> Taufbuch: Decreta, Pars II, Titulus II, Caput V, § 2: „Parochus nomina baptizati, parentum ejus, ... in libro baptismali ... annotet“.

Heiratsbuch: Decreta, Pars II, Titulus XI, Caput IV, § 3: „Conjugum et testium nomina in libro notanda“.

Bezüglich der Sterbebücher scheint es in den Kölner Synodaldekreten keine Regelungen zu geben. Das gilt auch für Firmbücher.

<sup>2155</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 49 und 50.

<sup>2156</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 50 (Züschen): „[Libri Pastorales, R.M.] conscribuntur in Züschen à Pastore ibidem residente in Hesporn verò à jurato Custode...“. „Notitiae Generales“, Fr. 50 (Kirchhundem): „...à Pastore et partim à custode ...“. In Altenruthen gibt es nur ein Taufbuch, das der Küster führt, und ein Sterbebuch, das der Pastor unter sich hat; vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 50 (Altenruthen): „Baptizatorum nomina à Custode et Mortuorum à Pastore notantur.“ In Beleecke gibt es nur zwei verschiedene Kirchenbücher. Das Taufbuch wird vom Sacellanus geführt, das andere Kirchenbuch (vielleicht ein kombiniertes Heirats- und Sterbebuch) vom Propst; vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 50 (Beleecke): „Librum Baptizatorum esse cura sacellani alterum sub custodia praepositi.“ In Erwitte notiert der Küster die Namen und gibt sie dem Pastor, der sie anschließend in das Kirchenbuch einträgt; vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 50 (Erwitte): „Imprimis annotantur ab aedituo deinde referuntur à Pastore ad Communem Catalogum ...“. Ähnlich ist es in Bökenförde; vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 50 (Bökenförde): „In sacristia prius scribuntur a custode, postea a paracho in Domo pastorali, in qua libri illi etiam asservantur ...“

<sup>2157</sup> Tauf-, Trau- und Sterbebücher werden im Einzelnen in den Visitationsprotokollen aufgeführt. Firmbücher werden nirgendwo genannt, waren demnach wohl nicht vorhanden.

Ort recht unterschiedlich. Für fast jede Pfarrei liegt eine Bewertung vor. Bei einigen Pfarreien war vermerkt, wann die Pastoralbücher erstmals angelegt wurden. Die ältesten befanden sich in Kirchveischede und stammten aus dem Jahr 1622.<sup>2158</sup> Der Eindruck entsteht, als ob sie im Dekanat Attendorn am frühesten eingeführt und am besten geführt wurden. Vielfach sind sie aber nachlässig behandelt und unvollständig fortgeschrieben worden. Einige Pastoren sahen dies als vernachlässigbare Pflicht an oder sahen die Aufgabe beim Küster angesiedelt. So fehlten sehr oft die Namen der Trauzeugen in den Traubüchern. Im Archidiakonat Soest wurden häufig mehr als die vorgeschriebenen zwei Taufpaten angenommen. Der Pastor von Bökenförde erklärte hierzu spitzfindig, es seien doch in Wirklichkeit nur zwei Taufpaten, die anderen seien bloß Zeugen.<sup>2159</sup> Unbeachtet blieb allerdings, dass mancherorts die Stolgebühren pro Paten berechnet wurden, weshalb die Pastoren ein Interesse an vielen Paten haben konnten.<sup>2160</sup>

Bei der Visitation wurden Kirchengegenstände wie Paramente (z. B. Messgewänder) und Supellectilia (Kirchengeräte, wie z. B. Kelche) in Augenschein genommen. Im Detail waren die Visitatoren nicht sonderlich daran interessiert. Sie wollten oft nur wissen, ob sie in angemessener Zahl vorhanden und halbwegs brauchbar waren. In einer Reihe von Pfarreien wurde daher einfach nur auf die Aufstellung der Kirchengegenstände verwiesen. Das Problem an einigen Orten war, dass die Kirchengegenstände nicht angemessen aufbewahrt werden können. So sollte z. B. in Affeln ein Schrank für ihre Aufbewahrung aufgestellt werden.<sup>2161</sup> An anderen Orten fehlte eine trockene Sakristei. Deswegen bewahrte der Pastor von Eppe die Kirchengegenstände lieber in seinem Haus auf.<sup>2162</sup> Manchmal mussten sie wieder in Ordnung gebracht werden.<sup>2163</sup> Den Auftrag dazu erhielt in einem Fall ausdrücklich

---

<sup>2158</sup> EBAP, Q 6 fol. 208v (Kirchveischede).

<sup>2159</sup> EBAP, Q 8 fol. 243r (Bökenförde).

<sup>2160</sup> Vgl. Anhang 9.11.2.

<sup>2161</sup> EBAP, Q 4 fol. 11v (Affeln).

<sup>2162</sup> EBAP, Q 5b fol. 296v (Eppe).

<sup>2163</sup> EBAP, Q 5b fol. 526r (Oberkirchen), EBAP, Q 7 fol. 548r (Langenstraße), EBAP, Q 7 fol. 562r (Effeln).

der Küster.<sup>2164</sup> In Allagen waren die Kirchengegenstände nach Meinung der Visitatoren auf Grund der Nachlässigkeit des Pastors und des Küsters mit Kerzenwachs verdeckt.<sup>2165</sup> Für die Visitatoren unerwartet waren die Kirchengegenstände in Hirschberg in allerbestem Zustand, obwohl der Pastor mit 73 Jahren aus ihrer Sicht schon überaus alt war.<sup>2166</sup> In Enkhausen sollten die Stöcke, an denen die Messgewänder aufgehängt wurden, ausgetauscht werden.<sup>2167</sup> In Allendorf hatte man eine Methode gefunden, ohne großen Aufwand die Baumwolle rot zu färben, indem man sie in der Monstranz aufbewahrte.<sup>2168</sup> Die defekten Choralenbücher in Allendorf<sup>2169</sup> und Hagen<sup>2170</sup> sollten auf Anweisung des Generalvikars renoviert werden. Üblicherweise sollte jede Pfarrei ein Archiv mit drei Schlüsseln besitzen, was aber nicht überall der Fall war.<sup>2171</sup> Die Schlüssel sollten auf den Pastor, einen Provisor und eine dritte angesehene Person verteilt werden.

## **8.6 Pläne für längerfristige Maßnahmen des Generalvikars**

### **8.6.1 Der Generalrezess<sup>2172</sup>**

Generalvikar de Reux hatte die Absicht gehabt, schon bald nach Abschluss der Visitation im Jahr 1716 die zu erstellenden Spezialrezesse der einzelnen Pfarreien um einen Generalrezess zu ergänzen und dann zusammen an die Pastoren zu verschicken. Im Gegensatz zu den Spezialrezessen, die jeweils auf die besonderen Verhältnisse in den Einzelpfarreien abgestimmt waren, sollte der Generalrezess allgemein für alle Pfarreien gelten. Nachdem der Generalvikar Anfang August 1716

---

<sup>2164</sup> EBAP, Q 7 fol. 85r (Westönnen).

<sup>2165</sup> EBAP, Q 7 fol. 243r (Allagen).

<sup>2166</sup> EBAP, Q 7 fol. 294r (Hirschberg); zum Alter des Pastors vgl. Anhang 9.9.

<sup>2167</sup> EBAP, Q 4 fol. 95r: „Baculi in quibus suspenduntur casulae, mutandi sunt.“

<sup>2168</sup> EBAP, Q 4 fol. 29r: „Gossipium est in ostensorio ratione vermiculorum.“

<sup>2169</sup> EBAP, Q 4 fol. 29r.

<sup>2170</sup> EBAP, Q 4 fol. 39r. Hier befindet sich ein sehr altes aus Pergament aus dem Jahr 1487, das eine besondere Erwähnung findet.

<sup>2171</sup> Vgl. Rezess, (Affeln, Hagen, Büderich, Scheidingen und Werl).

<sup>2172</sup> Siehe Anhang 9.27. Vgl. hierzu auch Haaß, Generalvikar S. 126ff.

nach Köln zurückgekehrt war, bat er am 28. April 1717 den Erzbischof, den mittlerweile fertiggestellten Generalrezess zu unterschreiben, um ihm dadurch mehr Nachdruck zu verleihen.<sup>2173</sup> Das zeigt, dass der Generalvikar und nicht der Erzbischof der Autor war. Dieser ließ sich aber noch einige Monate Zeit damit. Hatte er womöglich wegen des Inhalts Bedenken, weil er sich wegen seines eigenen Lebenswandels angegriffen fühlen konnte? Zögerte er deshalb seine Unterschrift so lange hinaus? Der Generalrezess war im Diözesanarchiv in Köln in einer gedruckten Version überliefert, aber ohne mit einem Datum versehen zu sein. Die Unterschrift des Erzbischofs muss noch vor dem 6. August 1717 erfolgt sein, denn an diesem Tag war der erste überlieferte Spezialrezess datiert.<sup>2174</sup> Zu dem Zeitpunkt war der Generalvikar mittlerweile schon von seiner Visitationsreise ins Archidiakonat Soest zurückgekehrt.<sup>2175</sup>

In der Einleitung zum Generalrezess gibt der Generalvikar an, welche Erfahrungen und Erkenntnisse eingeflossen sind. Das sind zum einen die ausgefüllten Fragebogen, zum anderen die Visitationsberichte aus den einzelnen Pfarreien. Unerwähnt bleibt aber, dass sich in dem Schriftstück z. B. auch die Anweisungen zur Verbesserung der Christenlehre wiederholen, die der Generalvikar noch während der Visitation des Jahres 1716 getroffen hatte.<sup>2176</sup>

Im Mittelpunkt aller Bestimmungen des Generalrezesses steht der Kult und damit die korrekte, vollständige und angemessene Umsetzung der Zeremonien zur Verehrung der göttlichen Mysterien. Um diese dauerhaft sicherzustellen, sind die einzelnen Regelungen quasi in konzentrischen Kreisen um diese Verehrung angeordnet. Dabei

---

<sup>2173</sup> AEK, Briefbücher Nr. 48 vom 28.4.1717: „Hochwürdigß etc., Ew. Churfl. Dhll. habe ich hiebei ein project deren decretorum generalium der vorm Jahr angefangenen, und anjetzo fortzusetzen seyender Visitation unthgß. praesentiren sollen, mit demütigster Bitt, dieselbe umb ihnen an den Pastoribus und Anderen, mehreren Nachtruck und Antrieb zur Observantz zu geben, unter dero Hoher Hand ggst. zu bekräftigen: worauff dieselbe also gleich abdrucken, und ich weniger, waß ein oder anderer Orth ~~specialiter~~ <sup>besonderlich</sup> erfordern, demjenigen exemplar, welches dahin abgeschicket wird, zusetzen laßen, nach der meiner Abreise zur fernerer Visitation an die bereits visitirte Pfarreien ab fertigen ~~abschicken~~ werde.“

<sup>2174</sup> Spezialrezess von Voßwinkel: vgl. EBAP, Q 4 fol. 170v.

<sup>2175</sup> Vgl. Kapitel 6.6.2.

<sup>2176</sup> Vgl. Anhang 9.26.

geht es dem Generalvikar darum, alle diesbezüglichen Vorschriften zur uneingeschränkten Geltung zu bringen. Das sind im Einzelnen die päpstlichen, diözesanen und erzbischöflichen Konstitutionen und Dekrete, mit denen der Generalrezess im Einklang stehen soll. Alle Geistlichen und Gläubigen in der Stadt und im Erzbistum Köln<sup>2177</sup> waren daher aufgerufen, diesen Generalrezess und seine Bestimmungen mit all ihrem Bemühen umzusetzen. Einige der Regelungen sind mit verschiedenen Strafandrohungen versehen, wobei es sich häufig um Wachsahlungen handelt. Sollte es erforderlich sein, so sollte die weltliche Macht zur Umsetzung um Hilfe angerufen werden. Der Generalrezess hatte demnach vor allem eine konservative und bei Bedarf eine strafende Funktion. Der Generalvikar führte somit strenggenommen nach eigenem Verständnis keine neuen Regeln ein, sondern schärfte nur noch einmal die bereits bestehenden ein. Faktisch jedenfalls gibt es sehr wohl Neuerungen, wie im Folgenden zu zeigen sein wird. Er brauchte jedenfalls nicht mehr zu befürchten, dass die Berufung auf die Tridentiner Beschlüsse als Neuerung von Gläubigen abgelehnt wurden, weil sie mittlerweile zum traditionellen Gut geworden sind, das es zu bewahren gilt. Aus diesem Grund sollten abweichend von den vorgeschriebenen Riten auch solche Traditionen erlaubt sein, die länger als 200 Jahre bestanden.<sup>2178</sup>

Zu Beginn (§§ 1-7) steht im Zentrum des Kultes die Hl. Eucharistie, die mit aller nur denkbaren Ehrerbietung zu behandeln sei (§ 1). Mit oberflächlichen Zeremonien sei es nicht getan, wolle man sich nicht schwer versündigen.<sup>2179</sup> Deshalb auch steht am Anfang die Aufforderung, alle Kirchengerschaften, die in der Kirche und am Altar benötigt werden, in einwandfreiem Zustand zu bewahren, die Kirche sauber zu halten und zu diesen Zwecken einen Küster einzusetzen, der diese Ziele auf keinen Fall aus den Augen verlieren darf (§ 2). Folglich wird im nächsten Artikel vorgeschrieben, dass auch beständig ein sogenanntes Ewiges Licht vor dem Allerheiligsten brennen soll (§ 3). Unausgesprochen steht dahinter die Vorstellung der

---

<sup>2177</sup> Vgl. Anhang 9.27.: „... Clero populoque Civitatis et Archi-Dioecesis Colon. ...“

<sup>2178</sup> Vgl. Decreta Pars I, Titulus III, Caput III, § 4: „Alia Officia tollit & abolet nisi in primaeva institutione, veta consuetudine supra 200. Annos approbata fuerint, & non sint vulgari sermone composita.“

<sup>2179</sup> Letztlich kreisen alle Vorschriften des Generalrezesses um diesen Punkt.

Realpräsenz von Christus selbst bei den im Tabernakel aufbewahrten Hostien. Da sie verderblich sind, sollen sie regelmäßig erneuert werden. Damit der Pastor dafür Sorge trägt, soll er die große Hostie aus der Monstranz selbst verzehren, sie aber keinesfalls den Pfarrangehörigen darreichen (§ 4). Durch diese Bestimmung lag es im eigenen Interesse des Priesters, die Hostie rechtzeitig zu verbrauchen und somit nicht zuzulassen, dass sie in irgendeiner Form ungenießbar wurde. Die regelmäßige Messfeier an Sonn- und Feiertagen (§ 5) war nicht selbstverständlich. Deswegen wurde sie den Pastoren noch einmal ans Herz gelegt und zur Durchsetzung bestimmt, ihnen anteilmäßig ihr Einkommen zu kürzen, wenn sie dem nicht nachkommen sollten. Rechtmäßiger Ort hierfür war nur die Pfarrkirche, nicht aber die Kapellen (§ 6) – vermutlich nicht nur aus Platzgründen, sondern auch, weil sie im Vergleich zu den Pfarrkirchen nicht so würdig sind. § 7 fordert die Seelsorger auf, ihre Pfarrangehörigen zum häufigen Empfang der Kommunion und damit verbundenen Beichten anzuhalten und immer wieder zu ermahnen. Folglich sollten die Pastoren sich zu gegebener Zeit und lange genug in den Beichtstühlen aufhalten, auch wenn es eine langweilige und beschwerliche Beschäftigung sei.

Die folgenden Paragraphen (§§ 8-15) behandeln die Christenlehre. In § 8 des Generalrezesses erneuerte der Generalvikar das fürs Dekanat Medebach erlassene Dekret.<sup>2180</sup> Die Pastoren und alle anderen Seelsorger wurden ausdrücklich auf die Abhaltung der Katechese verpflichtet. Die Pastoren wurden zusätzlich darauf hingewiesen, dass ihre Verantwortlichkeit hierfür trotz Delegierung der Aufgabe keineswegs erlischt. Denn alle Gläubigen seien verpflichtet, die wichtigsten Glaubensgeheimnisse zu kennen. Wer sie nicht kenne, dem drohe die ewige Verdammnis. Daher könne es keinerlei Vergebung für die Nachlässigkeit bei der Wahrnehmung dieser Pflicht zur Katechese geben. In § 9 warnt der Generalvikar die Pastoren, sie sollten sich nicht mit Hinweis auf die angebliche Faulheit des Volkes entschuldigen. Denn die Erfahrung lehre, dass das Volk gerne die Christenlehre annehme, sofern nur die Pastoren diese Aufgabe bereitwillig erfüllen würden. Daher schärfte er ihnen unter schwerer Strafandrohung ein, an den Sonn- und Feiertagen

---

<sup>2180</sup> Vgl. Anhang 9.26.

fleißig die Christenlehre für die Jugendlichen zu halten, und zwar auch im Winter. Dabei sollten sie auf eine geeignete Tageszeit achten, damit die Jugendlichen auch teilnehmen konnten. Außerdem sollten die Pastoren von sich aus während der Woche die abgelegenen Orte aufsuchen und dort Katechese halten. Durch geschickte Fragen sollten sie auch die Neugier der Erwachsenen erwecken, damit sie möglichst auch noch hinzukommen und dadurch eine Wiederauffrischung ihrer Kenntnisse erhalten. § 10 empfiehlt die Einführung der Bruderschaft von der Christenlehre in den einzelnen Pfarreien. In § 11 wird den Pastoren vorgeschrieben, Listen mit Namen der Kinder ihrer Pfarrei im Alter von 4 bis 16 Jahren zu führen, mit dem Nachweis, ob sie an der Christenlehre teilnehmen oder nicht, damit ihre Eltern bei Bedarf sofort ermahnt werden können. Zur Durchsetzung durften die Pastoren auch wiederum Wachsstrafen verhängen. Schwerwiegendere Fälle waren an den Generalvikar zu melden. Auch die Knechte und Mägde sollten zur Christenlehre erscheinen und von ihren Herren dafür frei bekommen. § 12 ermahnt die Sendschöffen, die Abwesenden zu notieren und zur Katechese zu führen. Nach § 13 sollen die Pastoren Jungen und Mädchen voneinander trennen sowie verschiedene Altersklassen bilden. Wenn die Klassen zu groß wurden, sollten die Pfarrer verständige Pfarrangehörige mit zur Durchführung der Katechese heranziehen. § 14 bestimmt, dass auch die anderen Kleriker in den Pfarreien den Pastor bei der Katechese unterstützen sollten. Zu diesem Zweck sollten die Pastoren dem Generalvikar alle Namen solcher Kleriker melden. Vor allem auch schärfte der Generalvikar in § 15 den Pastoren ein, dass sie keinesfalls von der Pflicht zur Christenlehre entbunden waren, wenn es einen Vikar mit Seelsorgeaufgaben in der Pfarrei geben sollte, sondern sich in jedem Fall persönlich darum kümmern sollten.<sup>2181</sup>

Die §§ 16-18 fordern die Pfarrer auf, Maßnahmen zu treffen, um Informationen über ihre Pfarrangehörigen aufzuzeichnen. § 16 schreibt ein gesondertes Buch vor, in dem die Pastoren ein vollständiges Verzeichnis ihrer Pfarrangehörigen nach Familien

---

<sup>2181</sup> Hier scheint dem Generalvikar der Fall des Pastors von Winterberg vorzuschweben, der sich der Verantwortung für die Christenlehre enthoben sah, da ja der Vikar offiziell damit beauftragt war, auch wenn er diese Aufgabe nicht wahrnahm. Vgl. Kapitel 8.1.

geordnet führen sollten, mit Angaben zur Erstkommunion und zur Firmung.<sup>2182</sup> § 17 schreibt die korrekte Führung der Kirchenbücher vor. § 18 regelt, wie mit Knechten und Mägden umzugehen war, die in andere Pfarrgemeinden zogen, damit sie dort nicht ohne vorgehende Prüfung zur Hl. Kommunion zugelassen wurden.

Die §§ 19-25 beziehen sich auf Regelungen für das Verhalten an Sonn- und Feiertagen. § 19 macht Angaben zur Predigt des Pastors und deren Inhalte. Hier werden vor allem die 10 Gebote, das Bußsakrament sowie Leiden und Sterben Christi erwähnt. § 20 geht auf Gefahren ein, die Mädchen bei Tanzveranstaltungen drohen konnten, ohne Details zu benennen. § 21 empfiehlt stattdessen, die Sonn- und Feiertage in der Kirche bei Gebet und Rosenkranz zu verbringen.<sup>2183</sup> § 22 verbietet die in Westfalen so beliebten Hagelfeiern. § 23 schärft das Verbot des Alkoholausschanks und des Verkaufs von Waren während der sonntäglichen Messfeier ein. Die Synodalschöffen sollten die Einhaltung dieser Vorschriften überwachen (§ 24), ebenso wie das Verbot des Verlassens der Sonntagsmesse, welches vorzugsweise während der Predigt erfolgte (§ 25).

Mit der Kommuniionspraxis beschäftigen sich die folgenden 7 Paragraphen. § 26 regelt die Kontrolle der Osterkommunion mithilfe von Anwesenheitszetteln, die beim Kommunizieren vom Pastor ausgeteilt und eine Woche später von ihm in den Familien wieder eingesammelt werden sollten. § 27 behandelt die Zulassung der Kinder zur Erstkommunion. Kranke und Wöchnerinnen sollten zu Hause die österliche Kommunion empfangen (§ 28). § 29 verspricht gestaffelte Ablässe für die Begleitung des Pastors, der die Kommunion zu den Kranken trägt. § 30 soll verhindern, dass die Pastoren im Dunkeln die Kommunion zu den Kranken tragen und damit eine Verunehrung der Hl. Eucharistie bewirken können. Zur Überwindung größerer Distanzen in großflächigen Pfarreien durften die Pastoren

---

<sup>2182</sup> Die genaue Aufstellung erfolgte wie angekündigt in der Kölner Agende von 1720 in der „Forma describendi statum Animarum“, vgl. Agenda S. 429.

<sup>2183</sup> Eine andere Idee hatte der Bischof von Chalon 1670 gehabt, der u.a. das Lesen guter Bücher und den Besuch der Armen und Kranken empfahl. Vgl. Carter, *Salvation* S. 257: „... children who read and memorized a Châlons catechism learned that they should spend Sundays reading good books, visiting the poor and the sick, and working to reconcile those of the community involved in quarrels and lawsuits.“



Pferd oder Wagen benutzen. § 31 verbietet den Pastoren noch einmal ausdrücklich, für die letzte Ölung und die Krankensalbung Geld zu nehmen. Im Übrigen sollen sie gemäß § 32 häufiger die Kranken auch ungerufen besuchen und ihnen beim Sterben beistehen, sofern dem keine anderen pastoralen Handlungen entgegenstehen.

Die übrigen Paragraphen beziehen sich auf diverse Einzelfälle. Die §§ 33-35 regeln die monatlichen Treffen der Seelsorger in ihren jeweiligen Bezirken. § 36 gibt Anweisungen, welche Bücher die Seelsorger besitzen und lesen sollen. Paragraph 37 erneuert die Bestimmungen der Synodaldekrete von 1662 bezüglich der Hebammen, Paragraph 38 befasst sich mit den Rahmenbedingungen für die Einrichtung von Schulen und Paragraph 39 befiehlt noch einmal die Einsetzung von Synodalschöffen in allen Pfarreien.<sup>2184</sup> § 40 soll Streitigkeiten um Kirchensitze verhindern, §41 Missbräuche bei Prozessionen. Die §§ 42-44 geben Anweisungen zur korrekten Führung der Kirchenrechnungen sowie zur Aufbewahrung und Sicherung der Dokumente der kirchlichen Einrichtungen in einem Archiv.

Eine ganze Reihe von Bestimmungen versah der Generalvikar mit Strafmaßnahmen. Man erkennt den Dreischritt „Ermahnung“ – „leichte Strafe“ „schwere Strafe“. Die leichte Strafe wurde vom Pastor verhängt, wie bei § 25 erkennbar ist. Sie war zumeist mit einer Wachsbuße verbunden. Hingegen bestand die schwere Strafe in der Denunziation der betroffenen Personen an den Generalvikar, der sich weitere Maßnahmen vorbehält. Den Übergang von leichter zu schwerer Strafe erkennt man z. B. bei § 11 und § 23.

Denunziationen an den Generalvikar sind bei folgenden Paragraphen vorgesehen: § 3 (Nachlässige Küster bzgl. Ewigem Licht), § 11 (Wer nimmt nicht an der Christenlehre teil?), § 18 (Umzug von Knechten und Mägden in andere Pfarreien ohne Nachweis der Kommuniions-berechtigung), § 22 (Wer führt trotz Verbot auch weiterhin Hagelfeiern durch?), §23 (Wer hält sich nicht an das Alkoholverbot an Sonn- und Feiertagen?), § 26 (Wer nimmt nicht an der Osterkommunion teil?) sowie § 30 (Wer meldet nicht oder zu spät dem Pastor Kranke in seinem Haus?).

---

<sup>2184</sup> Vgl. Decreta, Pars III, Titulus VI, Caput IV § 4:” Scabini Synodales in Parochiis eligendi”.

Delinquenten sind fast immer Laien. Die einzige Ausnahme bildet § 35, in welchem dem Generalvikar gemeldet werden soll, welche Pastoren nicht an den monatlichen Kapitelkonferenzen teilnehmen wollen. Ohne Aufforderung zur Denunziation, aber dennoch mit Strafandrohung ist § 5 verbunden, welcher Bestimmungen zu denjenigen Pastoren enthält, die nicht jeden Sonn- und Feiertag die Messe für die Pfarrangehörigen halten.

### 8.6.2 Die Spezialrezesse

Der Generalrezess sollte nun um die Spezialrezesse ergänzt werden und ihre Bestimmungen vor Ort zur Ausführung kommen.<sup>2185</sup> Die Rezesse sollten vom jeweiligen Pfarrer aufbewahrt werden, damit sie bei nachfolgenden Visitationen vorgelegt werden konnten.<sup>2186</sup> Spezialrezesse sind nur für die Visitation des Jahres 1716 überliefert, nicht aber für die Visitation des Archidiakonates Soest im Jahr 1717. Vermutlich gab es gar keine, weil der Generalvikar vielleicht einen Konflikt mit dem dortigen Archidiakon scheute.<sup>2187</sup> Die Spezialrezesse entstanden nun im Nachhinein im Generalvikariat, indem die Ergebnisse der Visitationsberichte ausgewertet und die vor Ort erlassenen Ermahnungen und Dekrete noch einmal gesammelt aufgelistet wurden.<sup>2188</sup> Nicht alle fanden aber Eingang in die Spezialrezesse, während sich andererseits noch zusätzliche Punkte finden, die die Visitatoren vermutlich aus dem Gedächtnis ergänzten. Somit ist eine vollständige Rekonstruktion der möglicherweise erstellten Spezialrezesse aus den Visitationsprotokollen fürs Archidiakonat Soest nicht möglich und soll daher unterbleiben. Im Gegensatz dazu sind die im Paderborner Diözesanarchiv vorhandenen Spezialrezesse aus dem Kommissariat Sauerland bis auf wenige Ausnahmen in doppelter Ausfertigung überliefert. Zum

---

<sup>2185</sup> Siehe Anhang 9.27.

<sup>2186</sup> Es wäre gesondert zu untersuchen, inwieweit die Unterlagen tatsächlich in den Pfarrarchiven aufbewahrt wurden.

<sup>2187</sup> Bei der Visitation in Rütten äußert der Generalvikar die Absicht, einen Spezialrezeß zu erstellen. Vgl. hierzu EBAP, Q 7 fol. 440v.

<sup>2188</sup> EBAB Q 27 fol. 103v: „Varia Decreta circa computus Ecclesiae quae ex prothocollo visitationis extrahenda“.

einen wurden diese Rezesse in Kopieform wie die übrigen Visitationsdokumente auch ursprünglich bei den Generalvikariatsakten aufgehoben, während eine Zweitschrift zu den Dekanatsakten genommen wurde.<sup>2189</sup>

Der erste Spezialrezess stammt vom 31. Oktober 1716 für Niedermarsberg und war vom Erzbischof selbst unterschrieben.<sup>2190</sup> Vermutlich lag das daran, dass es hier massive Widerstände gegen die Visitation gegeben hatte. Der besagte Rezess fällt somit aus der Reihe, da die übrigen vom Generalvikar unterzeichnet sind. Dessen erster Spezialrezess war am 6. August 1717 für Voßwinkel datiert.<sup>2191</sup> Sein letzter war soweit erkennbar für Hallenberg mit Datum vom 1. November 1717<sup>2192</sup> bestimmt. Überliefert sind 75 Spezialrezesse, wobei die von Neheim, Obermarsberg, Wormbach, Lenne und Oberhundem fehlen. Somit haben wir bezogen auf alle Pfarreien im Herzogtum Westfalen für etwa 2/3 die entsprechenden Überlieferungen.

Zählt man alle überlieferten Einzelbestimmungen zusammen, so erhält man 648 für die Pfarreien aus dem ersten Visitationsjahr. Bei näherer Betrachtung muss man feststellen, dass bestimmte Einzelrezesse mehrere Ermahnungen bzw. Dekrete zusammenfassen. Deshalb kommt man strenggenommen sogar auf 660 Bestimmungen. Damit würde der Schnitt bei knapp unter 9 Regelungen pro Spezialrezess und pro Pfarrei liegen.<sup>2193</sup> Die meisten hat Hallenberg mit 21, gefolgt von Fredeburg mit 19. Immerhin 17 haben Beringhausen und Helden und 16 Olpe. Die einzige Pfarrei ohne Einzelbestimmung war Arnsberg. Hier hatten die Visitatoren keine Mängel feststellen können. Stattdessen ermunterten sie in ihrem

---

<sup>2189</sup> Für diese Arbeit wurden die Spezialrezesse aus den Unterlagen des Generalvikariats herangezogen und nur die dort fehlenden (z. B. für die Pfarreien Brilon und Medebach) aus den Dekanatsunterlagen ergänzt. Diese sind in Band 27 der Handschrift XVIIIb zusammengefaßt. Es gab somit drei Ausfertigungen der Spezialrezesse, wenn man die an die Pfarreien verschickten Dokumente hinzuzählt.

<sup>2190</sup> EBAP, Q 5a fol. 430r.

<sup>2191</sup> EBAP, Q 4 fol. 171r.

<sup>2192</sup> EBAP, Q 5b fol. 366r.

<sup>2193</sup> Harline / Put, Bishop S. 625 kommen in ihrer Studie auf im Schnitt etwa 16 Einzelbestimmungen pro Einzelvisitation.

Spezialrezess die Kirchendiener vor Ort, in ihrem Dienst so wie bisher fortzuführen.<sup>2194</sup>

An dieser Stelle soll nach Möglichkeit untersucht werden, inwieweit die allgemeinen Punkte aus dem Generalrezess in den Spezialrezessen noch einmal gesondert behandelt werden. Bezogen auf alles, was sich auf das Thema „Kult“<sup>2195</sup> bezieht, gibt es 88 Einzelrezesse, also etwa 13,3% aller überlieferten Vorschriften. Darunter fallen 21 Maßnahmen, die den Umgang mit den Kirchengegenständen behandeln.<sup>2196</sup> In 9 Fällen wurde die Anlage eines gesonderten Buches zur Übersicht der Paramente gefordert. Das permanente Brennen des Ewigen Lichtes wurde 19 Mal angemahnt<sup>2197</sup>, die regelmäßige und rechtzeitige Erneuerung der Hostien 20 Mal.<sup>2198</sup> Die Entfernung der Hl. Öle aus dem Tabernakel und ihre Unterbringung an einem anderen dezenten Ort wurde siebenmal angemahnt.<sup>2199</sup> Hier erkennt man wieder die besondere Verehrung der Hl. Eucharistie, die mit keinen anderen Gegenständen, und seien sie noch so würdig, in Verbindung gebracht werden sollen.

Neben diesen relativ häufigen Ermahnungen gibt es eine ganze Reihe von speziellen Maßnahmen, auf die hier zur Veranschaulichung eingegangen werden soll. Vier Seelsorger wurden aufgefordert, regelmäßig sonn- und feiertags die Messfeier für ihre Pfarrangehörige zu zelebrieren<sup>2200</sup>, ein weiterer sollte an Ostern und den übrigen

---

<sup>2194</sup> EBAP, Q 4 fol. 226v: „Quia in Visitatione Parochialis Ecclesiae in Wedinghausen omnia tam quoad officium Pastorale, ejusque administrationem juventutis in literis, moribus et pietate instructionem Ecclesiae et pauperum Computus per Dei gratiam in bono hic tali statu reperta fuerunt, ut praeter ea, quae Dei supra in Recessu Generali praescripta sunt inde[?] singulariter ordinandum visum fuerit, monetur loci Pastor, et quotquot sunt alij Ecclesiae et Pauperum Ministri, et officiantes, ut sic porro pergant, et officio quisque suo ita fungatur, ut fidelitatis suae mercedem a Supremo Pastore consequi mereatur.“

<sup>2195</sup> Das entspricht den Punkten 1-7 des Generalrezesses.

<sup>2196</sup> Punkt 2 des Generalrezesses.

<sup>2197</sup> Punkt 3 des Generalrezesses.

<sup>2198</sup> Punkt 4 des Generalrezesses.

<sup>2199</sup> Rezess, (Balve, Menden, Voßwinkel, Meschede (Marktkirche), Niedermarsberg, Volkmarsen und Beringhausen). In Menden wird der Platz des alten Tabernakels vorgeschlagen.

<sup>2200</sup> Punkt 5 des Generalrezesses. Es handelt sich um die Pastoren der Pfarreien Hagen, Hüsten, Hallenberg und Neuenkleusheim. Vgl. hierzu die entsprechenden Rezesse.

hohen Feiertagen die Hl. Kommunion austeilten.<sup>2201</sup> In Heddinghausen sollten aus jedem dazu vom Pastor bestimmten Haus mindestens zwei Einwohner zum 40stündigen Gebet in der Kirche erscheinen.<sup>2202</sup> Die Bereitstellung einer ausreichenden Menge an Kirchenwein wurde in Schönholthausen gefordert.<sup>2203</sup> Die Wiedereinführung des vom örtlichen Pastor abgeschafften Kommunikantenweines ordnete der Generalvikar für Attendorn an.<sup>2204</sup> Auf der anderen Seite verbat er in Deifeld den noch nicht zur Kommunion zugelassenen Kindern den Kelch zu reichen, damit sie nicht glaubten, sie bekämen dadurch ein Sakrament dargeboten.<sup>2205</sup> Die wegen mangelnden Kirchenbesuchs notorisch unbelehrbaren Pfarrangehörigen sollte der Pastor gegenüber dem Erzbischof<sup>2206</sup> zur Anzeige bringen.<sup>2207</sup> Drei Einzelrezesse regelten den Beginn der Frühmesse bzw. des Hochamtes an Sonn- und Feiertagen,<sup>2208</sup> einer den Beginn der Frühmesse in Hallenberg<sup>2209</sup> und einer die Verteilung der Hl. Kommunion an den vier Hochfesten in Olpe.<sup>2210</sup>

---

<sup>2201</sup> EBAP, Q 5b fol. 277v (Deifeld).

<sup>2202</sup> EBAP, Q 5a fol. 479f: „Precibus quadraginta horarum aut aliarum cum expositione SSmi. Sacramenti Pastor denotet pro qualibet hora determinata familias, quae sibi invicem faciendū fungitur[?] in Ecclesia Sanctissimum reverenter adorent et nisi ex quaevis domo duo adfuerint, Pater familias istius domus aliquod pondo Cerae mulctetur.“

<sup>2203</sup> EBAP, Q 5a fol. 12v: „Denique Pastor vinum pro sacrificijs missae in Ecclesia parochiali legis dis sufficiens subministrare numquam recuset.“

<sup>2204</sup> EBAP, Q 6 fol. 336v: „Vinum Communicantium, uti antiquitus factum fuit a Pastore praestetur, quod et apud infirmos non intermittat, quem in finem monetur magistratus ut juxta decretum alias in hac causa latus ex medijs Civitatis, Ecclesiae de necessario Vino provideri curet.“

<sup>2205</sup> EBAP, Q 5b fol. 277v: „Pueri necdum communicantes ad Scijphum seu calicem, qui pro absolute alijs communicantibus praebetur solet, deinceps nullatenus admittantur, ne ex hoc intolerabili abusu juvenus in errorem ducatur - quasi in eodem Scijpho aliquid Sacramenti inesset, prout multi ex praesentibus super hoc abusu in habito catechismo interrogati erronee respondebant.“

<sup>2206</sup> Vgl. Hegel, Erzbistum S. 94-97.

<sup>2207</sup> EBAP, Q 5b fol. 461v: „Moneat etiam Pastor serio illos, qui de neglecto sacro diebus dominicis et festivis suspecti sunt, ut eam negligentiam emendent, secus eos Nobis, aut Fisco Archi=Episcopali denuntiabit.“

<sup>2208</sup> Rezess, (Menden, Hüsten und Calle).

<sup>2209</sup> EBAP, Q 5b fol. 365v: „Sacrum Matutinale dominicis et festis fiet, prout modo deinceps semper illuscente die praemissis, ut olim ad illud per campanam sequis.“

<sup>2210</sup> EBAP, Q 6 fol. 449r: „Ad instantiam Communitatis Pastori singulariter commendatum volumus, quatenus pro evitandis multis inconvenientijs in summis festivitatis sacra communio alias usque

Zur Christenlehre gibt es 28 Einzelrezesse. Nicht explizit behandelt wurde die Einführung der Bruderschaft von der Christenlehre. Mit der Organisation der Schule beschäftigten sich weitere 16 Vorschriften, wovon aber nur eine die Trennung von Jungen und Mädchen zum Thema hat<sup>2211</sup>, und zwar in Medebach, wie es schon der Jesuit Sittartz empfohlen hatte.<sup>2212</sup>

Zur Verbesserung der Kenntnis der Pfarrer über den Status ihrer Pfarrangehörigen waren 28 Maßnahmen vorgeschrieben. Sie nahmen damit Bezug auf den § 17 des Generalrezesses. Man erkennt daran, dass das Führen der Kirchenbücher häufig sehr oberflächlich und unvollständig erfolgte.

Neben 14 Einzelrezessen, die zumeist die Abkürzung angeblich überlanger Prozessionen auf die Zeit von 7 Uhr morgens bis zum Mittag zum Thema hatten<sup>2213</sup>, behandelten 25 weitere das erwartete Verhalten der Menschen an Sonn- und Feiertagen. Zum Verbot der sogenannten knechtischen Arbeiten gab es fünf Vorgaben in drei Orten.<sup>2214</sup> Damit griff der Generalvikar teilweise massiv in die wirtschaftlichen Aktivitäten in diesen Orten ein. In Volkmarsen verbot er das Weiden der Pferde und das Einfahren von Getreide am Sonn- und Feiertag.<sup>2215</sup> Das galt auch

---

ad finem Summi Sacri cum gravamine populi et itinerantium differri solita, Locis successivis distribuatur.“

<sup>2211</sup> EBAP, Q 27 fol. 109v-110r: „Cum etiam in hoc Loco juvenus utriusque sexus multum copiosa sit et ideo unus solus Ludimagister non sufficiat, et expediens ac omnino decens sit puellas a juvenibus separatas, instructicem particularem habere, monentur Consules et Magistratus ut pro ejusmodi instructrice habendâ ex sufficienti mercede eidem constituendâ (solliciti sint una cum Pastore qui) infra anni spatium de successu non referat, ut habita relatione quid actum sit, edocti et moniti in defectum Consules et Magistratus, quid agendum sit, ex officio ordinare valeamus.“

<sup>2212</sup> Vgl. Anhang 9.23 Nr. 15 fol. 60v.

<sup>2213</sup> Bsp. EBAP, Q 6 fol. 593r (Wenden): „Processio sollemnis annua feria 2da. rogationum fieri solita, ita deinceps contrahatur, et in tot districtus dividatur, ut processio hora septima matutina exiverit adeo mature domum redeat, ut ante meridiem omnia, etiam officium divinum peracta esse possint, et sic quatuor vel quinque annis totus districtus nunc circumiri solitus commode circumiri possit.“

<sup>2214</sup> Rezess, (Volkmarsen, Heddinghausen und Winterberg).

<sup>2215</sup> EBAP, Q 5a fol. 437r: „Cum deprehensum fuerit de aestate passim, et universaliter diebus dominicis et festivis sub divinis pecora maxime equos a juventute pasci, et sacrum negligi, etiam a pluribus in Civitate cum maximo scandalo sub divinis gramen inveni mandatur omnibus et singulis Patribus familias sub poena unius, seu duorum vel trium aureorum pro qualitate excessus, ut exactam curam habeant de illis, quos cum pecoribus pabulatum emittunt, illique tam mature ad sonitum campanarum in Civitatem redeant, ut divinis et Concioni interesse possunt.“

für die Einwohner von Heddinghausen, die zudem nicht vor Beendigung der Matutin auf die Wochenmärkte in Marsberg oder Rhode ziehen durften.<sup>2216</sup> Den Brilonern untersagte er des Sonntags den Handel.<sup>2217</sup> Ähnliche Anordnungen traf er gegen den Pferdehandel der Winterberger. Außerdem verbietet er ihnen unter Strafandrohung am Sonntag das Zubereiten von Bier und mit gewissen Einschränkungen auch das Mahlen von Getreide.<sup>2218</sup> Den Umgang mit Alkohol und Spielen behandeln 8 Dekrete.<sup>2219</sup> Über diesbezügliche Vergehen sollten die Synodalschöffen in 5 Pfarreien dem örtlichen Pfarrer genauer berichten.<sup>2220</sup> Für Schmallenberg wollte der Generalvikar noch einmal besonders informiert werden, inwieweit der auf die geschlossenen Gaststätten an Sonn- und Feiertagen bezogene § 23 des Generalrezesses eingehalten wurde.<sup>2221</sup> Drei Dekrete gibt es zu Votivfesten<sup>2222</sup> sowie eins zur

---

<sup>2216</sup> EBAP, Q 5a fol. 479v: „Moneantur etiam omnes et singuli Parochiani, ut diebus dominicis et festivis, in quos Marsbergenses et Rhodenses nundinae incidunt, contra mandatum in ultima Sijnodo latum ante finitum officium divinum matutinum non discedere, neque etiam ad loca haereticorum cum neglectu Missae transire praesumant.“

<sup>2217</sup> EBAP, Q 27 fol. 102v: „Circa diebus dominicis et festivis prohibitum sit ut mercatus agantur hinc omnes et singuli parochiani seriò et sub poena unius vel alterius pondo Ceræ seu etiam, si necesse fuerit, graviori occasione vel causa mercatus dictis Diebus officinas apertas ullo modo habeant.“

<sup>2218</sup> EBAP, Q 5b fol. 410v: „Cum etiam in hoc loco singulariter notatum fuerit, dies dominicos et festivas aquis pro compenda cerevisiae in= et offerendis equis venalibus ob equitandis et frumentis molendis plurimum profanare. Monentur omnes et singuli, ut a dictis operibus servilibus sub poena duorum florenorum avertum in usum Ecclesiae inpendende abstineant, circa molam vero cum temporis ratio habenda sit, molitori indulgetur quidem, ut dominicis et festivis diebus excepto tempore sacrificij missae /: nisi necessitas aliud exigat /: nolere possit frumenta tamen nulla iisdem diebus in= seu evehantur sub poena gravi arbitraria.“

<sup>2219</sup> Rezess, (Grevenstein, Cobbenrode, Thülen, Giershagen, Beringhausen, Brilon, Deifeld und Wenden).

<sup>2220</sup> Rezess, (Grevenstein, Velmede, Thülen, Madfeld und Medebach).

<sup>2221</sup> EBAP, Q 5b fol. 610r: „Quod supra in Recessu Generali Art. 23 de occludendis suo officij tabernis ordinatum est, de tempore vesperatum et Catechesis intellig. volumus.“ In Volksmarsen ermahnt der Generalvikar die Pfarrangehörigen zum Anhören der Sonntagspredigt und verbietet ihnen, nach dem Hochamt aus der Kirche auf den Friedhof zu gehen; vgl. EBAP, Q 5a fol. 437v: „Cum etiam non pauci deprehendantur, qui sacro finito subito e templo sese praeipere, et in Coemiterio haerere, ibidemque sub concionibus cum turbatione concionatoris et auditorum confabulari solent, monentur omnes et singuli, ut concionibus diligentius intersint, et ab iis in Coemiterio confabulationibus abstineant, secus in aliquot pondo Ceræ a Pastore cum requisitione brachij seocularis pro executione puniantur.“

<sup>2222</sup> Rezess, (Sundern, Freienohl und Fredeburg).

Hagelfeier in Affeln.<sup>2223</sup> Zum Umgang mit den Kranken sind 13 Einzelrezesse überliefert. Sie ermahnten den Pastor zum Besuch der Kranken<sup>2224</sup>, forderten die Pfarrangehörigen auf, ihn dabei zu begleiten<sup>2225</sup> und verboten die Annahme von Gebühren für Krankensalbung und letzte Ölung.<sup>2226</sup>

Ansonsten nehmen Einzelrezesse zu den Finanzen einen breiten Raum ein<sup>2227</sup>, von denen wiederum die Hälfte<sup>2228</sup> Regelungen zur Rechnungslegung treffen, etwa ein Viertel<sup>2229</sup> zu den Rückständen und etwa genauso viele zum Führen eines Archivs.<sup>2230</sup> Die Einführung von Synodalschöffen wurde ausdrücklich in 6 Pfarreien gefordert.<sup>2231</sup> Regelungen zu den Kirchenständen wurden für 17 Pfarreien erlassen.<sup>2232</sup> Ein Einzelpunkt bezog sich auf die Verpflichtung der Hebammen.<sup>2233</sup>

Zu den Artikeln aus dem Generalrezess, auf die in den Spezialrezessen im Einzelnen nicht eingegangen wurde, sollen vor allem erwähnt werden die Kontrolle der österlichen Kommunion durch Kommunikantenzettel (§ 26), die Examinierung zur Erstkommunion (§ 27), die Versammlungen der Seelsorger (§§ 33-35) sowie die

---

<sup>2223</sup> EBAP, Q 4 fol. 12r: „Cum etiam notatum fuerit diebus rogationum seu votivis vulgo Hagelfeyr uno eo denique die in solo coemiterio quatenas fieri conciones idque inconcinnum sit, statuimus et ordinamus, ut loco quatuor, una solum et solida in Coemiterio dictis diebus concio habeatur, loco vero reliquarum quatuor Evangelia ad quatuor mundi partes, pro ut alibis moris, decantentur, et Benedictio sacramentalis populo impertiatur.“

<sup>2224</sup> Rezess, (Menden, Thülen, Niedermarsberg und Grafschaft).

<sup>2225</sup> Rezess, (Medebach, Oberkirchen, Grafschaft).

<sup>2226</sup> Rezess, (Allendorf, Menden und zwei Bestimmungen für Wenholthausen). In Rahrbach soll der Pastor eine würdigere Pyxis für die Krankenkommunion beschaffen; vgl. EBAP, Q 6 fol. 193r: „Pro S. Hostijs ad infirmos deferendis alia pixis decentior procuretur.“ und in Helden sollen die Pfarrangehörigen die Kranken dem Pastor rechtzeitig melden; vgl. EBAP, Q 6 fol. 274r: „Monentur etiam serio Parochiani, ut si quos infirmari contigerit tempestive denuntient, ut Pastor in tempore eosdem sacramentis muniri possit.“

<sup>2227</sup> 92 Einzelrezesse.

<sup>2228</sup> 46 Einzelrezesse.

<sup>2229</sup> 25 Einzelrezesse.

<sup>2230</sup> 21 Einzelrezesse.

<sup>2231</sup> Rezess, (Voßwinkel, Thülen, Madfeld, Beringhausen, Züschen/Hesborn und Neuenkleusheim).

<sup>2232</sup> Rezess, (Bödefeld, Calle, Fredeburg, Grevenstein, Hallenberg, Kirchveischede, Kohlhausen, Madfeld, Neuenkleusheim, Olpe, Rhode, Römershagen, Scharfenberg, Schmallenberg, Velmede, Voßwinkel, Wenden).

<sup>2233</sup> EBAP, Q 6 fol. 450v: Olpe.



Vorschriften zu den von den Pfarrern anzuschaffenden Büchern für die eigene Fortbildung (§ 36). Umgekehrt gibt es bestimmte Einzelrezesse, die nicht im Generalrezess angesprochen werden. Hierzu zählen 154 Vorschriften zum Kirchengebäude und zu seiner Umgebung. Außerdem sollten in 11 Fällen Kapellen wieder in einen würdigen Zustand versetzt werden. Sofern das nicht geschah, wird in der Regel dort das Abhalten von Messfeiern verboten. Immerhin 40 Einzelrezesse in 38 Pfarreien beschäftigen sich mit den Pastoratgebäuden, bei denen in der Regel irgendeine Reparatur angemahnt wird. Hinzu kommen acht mehr oder weniger auffällige Vikariegebäude<sup>2234</sup>, außerdem drei Küstergebäude.<sup>2235</sup> Rechte und Pflichten im weitesten Sinne für Pastoren, zum Teil für die Hilfsgeistlichen und für die Küster, sind Gegenstand von 67 Einzelrezessen.

Die 11 überlieferten Regelungen zu den Andersgläubigen hatten zum Ziel, deren vorgebliche Agitationen für ihre bzw. gegen die katholische Konfession zu unterbinden. Die Unterrichtung der Pfarrangehörigen durch die Pastoren war zu intensivieren, um Glaubenswechsel von Katholiken zu vermeiden. Außerdem wurde den Pfarrangehörigen verboten, ihre Kinder als Knechte oder Mägde zu Nichtkatholiken zu schicken. Hierüber wollte der Generalvikar regelmäßig unterrichtet werden. Die Bestimmungen zu den Juden zielten darauf, das Zusammenleben mit den Christen zu verbieten und alle Berührungen mit katholischen Kulthandlungen, die zur Profanierung führen konnten, möglichst zu unterbinden.<sup>2236</sup> Auf die übrigen Punkte, die sehr ins Detail gehen, soll hier nicht im Einzelnen eingegangen werden.<sup>2237</sup>

---

<sup>2234</sup> Rezess, (Stockum, Enkhausen, Balve, Calle (zweimal), Schönholthausen, Attendorn, Drolshagen).

<sup>2235</sup> Rezess, (Hüsten, Grevenstein und Velmede).

<sup>2236</sup> Rezess, (Neheim, Niedermarsberg, Hallenberg und Attendorn).

<sup>2237</sup> Hierbei geht es z. B. um das Verbot von Predigten bei der Beerdigung von Kindern in Assinghausen (vgl. EBAP, Q 5b fol. 115v), Bestimmungen zur Unterbindung übler Nachrede in Volkmarsen (EBAP, Q 5a fol. 437r-437v), zum Aberglauben in Thülen (EBAP, Q 5a fol. 267v), zur Pfarrorganisation in Düdinghausen (EBAP, Q 5b fol. 288v) und umfassende Regelungen zur neuen Kirche in Neuenkleusheim (EBAP, Q 6 fol. 525v-526r) sowie Anweisungen an den neuen Pfarrer in Alme (EBAP, Q 5a fol. 257r-257v). Daneben gibt es noch Regelungen zu Ehescheidungen; vgl. Rezess, (Velmede, Volkmarsen, Heinsberg und Olpe) sowie zu Verstößen gegen die guten Sitten durch den Küster in Wenholthausen (EBAP, Q 4 fol. 355v-356) sowie

Alles in allem kann man erkennen, dass die Beschwerden der Pfarrangehörigen kaum Niederschlag in den Bestimmungen des Generalvikars fanden. Von den Vorschlägen des Sittartz' berücksichtigte er allenfalls die Bekämpfung der Profanierung der Sonn- und Feiertage. Der Grund kann nur darin liegen, dass die Behebung der Beschwerden und die Umsetzung der Vorschläge aus seiner Sicht nicht für das Ziel der Erlangung des Seelenheils der Gläubigen erforderlich waren.

Bei 80 der 660 Einzelrezesse drohte der Generalvikar Strafen an. Nutznießer war, soweit erkennbar und so es sich um Geld- oder Naturalstrafen handelt, die Kirchenfabrik. Diese Strafen waren, wie schon beim Generalrezess zu sehen war, vom Pastor nach seinem Ermessen zu verhängen.

Einige Strafen sind nicht genau quantifizierbar. Sie wurden einfach nur zur Exekution angedroht<sup>2238</sup> bzw. der sogenannte weltliche Arm zur Exekution angerufen.<sup>2239</sup> In anderen Fällen wurden quasi als Steigerung „einfacherer“ Bußen härtere Strafen angedroht<sup>2240</sup>, blieben aber ansonsten ebenfalls unbestimmt. Ein Ehepaar, das offenbar schon länger nicht mehr zum Gottesdienst ging, sollte dem Erzbischof zur Bestrafung gemeldet werden.<sup>2241</sup>

Bei den quantifizierbaren Strafen begann es noch recht moderat mit Wachsstrafen. Üblich waren ein, zwei oder drei Pfund Wachs. Gelegentlich wurden aber auch unbestimmte Mengen genannt.<sup>2242</sup> In diesen Fällen konnte der Pastor nach seinem Gutdünken die Höhe der Strafe festlegen. Diese Bußen wurden verhängt, wenn die

---

gegen die Hilfsgeistlichen von Schmallenberg (EBAP, Q 5b fol. 610v) und Kirchhundem (EBAP, Q 6 fol. 86r).

<sup>2238</sup> 12mal „sub poena executionis“.

<sup>2239</sup> Hier wird nicht explizit gesagt, ob damit Strafen gegen die körperliche Unversehrtheit oder Einkerkungen verhängt werden sollen, wie im Visitationsberichten z. B. in der Pfarrei Heinsberg erwähnt werden. Vgl. hierzu EBAP, Q 6 fol. 147v-148v.

<sup>2240</sup> Z. B. „sub gravi poena arbitraria“.

<sup>2241</sup> EBAP, Q 6 fol. 526r (Neuenkleusheim): „Jodocus Mertens ex Rerkusen et Anna Rusch ex altenCleusmen a Pastore cum prolectione hujus nostri Mandati et in praesentia duorum provisorum serio moneantur, ut deinceps officium divinum in ipsa Parochiali diligentius frequentent, aut fidem faciant, ubi diebus Dominicis et festivis Ecclesiam frequentent, secus facta nobis seu nostrorum Spiritualibus Vicario Grali. denuntiatione ad aliorum Exemplum fiscaliter puniendi.“

<sup>2242</sup> 13 Mal.

Christenlehre versäumt wurde<sup>2243</sup>, bei Streit um Kirchenstände<sup>2244</sup>, zur Motivierung, um bei Prozessionen mitzuziehen<sup>2245</sup> und in ähnlichen Fällen. Die nächste Steigerung waren Geldstrafen. Diese konnten manchmal für die gleichen Vergehen verhängt werden. So bekam bei einem Streit um Kirchenstände der eine Wachsstrafe, der andere eine Geldstrafe.<sup>2246</sup> Recht glimpflich kam noch der Hilfsgeistliche in Calle davon, der jedes Mal, wenn er die Frühmesse nicht zur ihm vorgegebenen Zeiten begann, als Strafe ein Capitell zu zahlen hatte.<sup>2247</sup> Wenn die Velmeder ihre in der Pfarrkirche deponierten Kisten nicht hinausschaffen würden, kostete sie das ein Goldgulden.<sup>2248</sup> Knechtische Arbeiten am Sonntag wurden je nach Schwere des Falles in Volkmarsen mit 1, 2 oder 3 Goldgulden geahndet.<sup>2249</sup> Streit um Kirchenstände konnten zwischen einem<sup>2250</sup> und 10 Goldgulden<sup>2251</sup> kosten. Sofern nicht ein Schrank für Paramente angeschafft wurde und diese in einem Buch genauestens verzeichnet wurden, schlug das dem Pastor in Affeln mit zwei Goldgulden zu Buche.<sup>2252</sup> Genauso viel kostete es seinen Amtsbruder in Oedingen, wenn er nicht innerhalb eines Monats die fehlenden Namen der Täuflinge ins Taufbuch nachtrug.<sup>2253</sup> In Affeln durften die Verzehrkosten bei der jährlichen Abnahme der Kirchenrechnung künftig nur noch maximal zwei Reichstaler betragen.

---

<sup>2243</sup> EBAP, Q 4 fol. 137v (Menden).

<sup>2244</sup> EBAP, Q 5a fol. 305r (Madfeld).

<sup>2245</sup> EBAP, Q 5a fol. 479r (Heddinghausen): „Ad processionem in diebus rogationum fieri consuevit a Patribus familias, ad minimum una persona e quolibet domo sub poena unius, duorum, seu etiam plurium ponde Ceræ solvendorum pro comitatu mittatur...“

<sup>2246</sup> EBAP, Q 5a fol. 305r: „Cum Elisabetha Sauer aliam Elisabetham Müller in loco sibi competente sedentem scandalose extrudere attentaverit, et exinde utrimque excessus commissi sint, ipsam Sauer in unum florenum aureum pro usu Ecclesie illam vero Müllerß in 2 libras Ceræ ad eundem usum condemnamus.“

<sup>2247</sup> EBAP, Q 4 fol. 243v.

<sup>2248</sup> EBAP, Q 5a fol. 170v.

<sup>2249</sup> EBAP, Q 5a fol. 437r: „...sub poena unius, seu duorum vel trium aureorum pro qualitate excessus ...“

<sup>2250</sup> EBAP, Q 5a fol. 305r (Madfeld).

<sup>2251</sup> EBAP, Q 5b fol. 609v-610r (Schmallenberg).

<sup>2252</sup> EBAP, Q 4 fol. 11v.

<sup>2253</sup> EBAP, Q 5a fol. 84r: „Pastor omnia in libro baptizatorum plurium nomina infra mensis spatium sub poena duorum aureorum inscribat...“

Andernfalls mussten Pastor und Provisoren die doppelte Strafe der Verzehrkosten entrichten.<sup>2254</sup> Vier Goldgulden kostete es in Velmede, wenn nicht nach dem Geschmack des Generalvikars unziemliche Marienstatuen aus der Kirche entfernt bzw. künftig weiterhin bei der Prozession mitgeführt wurden.<sup>2255</sup> Mit der gleichen Strafe musste der Pastor von Attendorn rechnen, wenn er nicht dem Vikar Einsicht in die Originaldokumente seiner St.-Franziskus-Vikarie gewährte.<sup>2256</sup> Ein Pfarrangehöriger in Thülen, dessen Haus an den Friedhof stieß, musste bei Strafe von fünf Goldgulden das nach dort gehende Tor dauerhaft verschließen, damit die Schweine nicht mehr hinein laufen konnten, und durfte künftig die bei ihm anfallende Asche nicht mehr ungeahndet auf dem Friedhof entsorgen.<sup>2257</sup> Die fehlerhafte Erstellung der Kirchen- und Armenrechnung und die versäumte Eintreibung der Abgaben konnten den Pastor in Medebach 6 Goldgulden kosten<sup>2258</sup>, wenn er nicht innerhalb eines Jahres für eine korrekte Aufstellung der Kircheneinnahmen und -ausgaben und für die Beitreibung aller Rückstände sorgte. Die Provisoren der Kapellen in der Pfarrei Schönholthausen sollten eine Rechnung erstellen, andernfalls sie 10 Goldgulden zahlen mussten.<sup>2259</sup> Das galt auch für einen anderen Mann, der noch die Abrechnung der von der Gemeinde gespendeten Gelder für die Reparatur des Küsterhauses erstellen musste.<sup>2260</sup> Mit der gleichen Strafe musste der Vikar von Eslohe rechnen, wenn er nicht alle Dokumente der von ihm

---

<sup>2254</sup> EBAP, Q 4 fol. 11v: „In Computibus Ecclesiae juxta recessum Generalem Ecclesiarum Westphaliae deinceps nonnisi duo Imperiales consumantur, sub poena dupli a Pastore et provisoribus Ecclesiae solvendi.“

<sup>2255</sup> EBAP, Q 5a fol. 169v.

<sup>2256</sup> EBAP, Q 6 fol. 336r.

<sup>2257</sup> EBAP, Q 5a fol. 266r: „Christianus Kemmerling portam habens ad coemiterium per quam pecoribus liber est, aditus, et idem cunctum cinerem allatorum conductum vulgo Buckäsch in Coemiterium effundat, eidem Kemmerling sub poena 5 aureorum vel alia graviori mandatur, ut dictum ostium infra mensis spatium occludat, et dictum cinerem aliorum effundet.“

<sup>2258</sup> EBAP, Q 27 fol. 109v.

<sup>2259</sup> EBAP, Q 5a fol. 11v: „Provisoribus Capellarum in Ronckhusen, Ossentrop et Schonett, qui non obstante monitione a Pastore sibi facta computus exhibere neglexerunt, praefigitur proximum Trimestre, ad eos coram Pastore reddendos sub poenâ decem aureorum...“

<sup>2260</sup> EBAP, Q 5a fol. 12r: „Villicus in Summotorf infra trimestre sub poena 10 aureorum reddeet, computum de pecunijs pro reparatione domus custodis a communitate acceptis.“

bekleideten Vikarie an den Generalvikar schickte.<sup>2261</sup> Sofern der Pastor nicht einen jüdischen Mieter eines Hauses, das er vermieten durfte und dessen Mieteinnahmen ihm zustanden, den Mietvertrag kündigte, musste er 20 Goldgulden Strafe zahlen.<sup>2262</sup> Mit 24 Goldgulden Strafe musste er kalkulieren, wenn er weiterhin die Prozession und eine gestiftete Messe ohne öffentliche Darstellung der Hl. Kommunion vornahm.<sup>2263</sup>

Unter dem Aspekt der Höhe der Strafe war es ein Spezialfall, wenn dem Besitzer des Kirchenstandes der Verlust dieses Kirchenstandes angedroht wurde, falls er nicht die Reparatur des darunterliegenden Fußbodens vornahm.<sup>2264</sup> Vergleichbar war ein Fall in Thülen, wo die Pfarrangehörigen ihre Begräbnisstätten verlieren sollten, wenn sie diese nicht jährlich am Tag des Jahrgedächtnisses wieder in Ordnung brachten.<sup>2265</sup> Der Verkauf von Handelsgütern auf dem Friedhof in Rahrbach sollte mit Einziehung dieser Güter zugunsten des Küsters und der Armen bestraft werden.<sup>2266</sup>

Mit dem Verlust seines Amtes musste der Schulmeister von Bödefeld rechnen, der sich nicht genügend um die Unterrichtung der Schüler kümmerte und Streitigkeiten

---

<sup>2261</sup> EBAP, Q 5a fol. 116v: „Vicarius Jodocus Hencken infra proximum Trimestre omnes litteras et documenta ad Vicariam suam spectantia /: reservata sibi copia :/ ad Archi Ecclesiae sub poena decem aureorum deponat, et de successu Pastor referat.“

<sup>2262</sup> EBAP, Q 6 fol. 336v-337r: „Pastor Judaeum e domo sua, prope Ecclesiam Franciscaneam in platea per quam processio sacramentalis duci solet, sita contra ordinationem Electoralem vulgo *die Juden Ordnung* illicite elocata, currente elocationis Anno evoluto sub poena 20 florenorum aureorum dimittat et emigrare.“

<sup>2263</sup> EBAP, Q 6 fol. 336v.

<sup>2264</sup> EBAP, Q 5b fol. 277v (Deifeld): „Pavimentum quilibet sub sua statione infra proximum mensis spatium reparet, sub poena amittendi sui sedilis.“ Ähnlich in Kirchrarbach (EBAP, Q 5b fol. 491r) und in Rhode (EBAP, Q 6 fol. 404v).

<sup>2265</sup> EBAP, Q 5a fol. 266r: „...ut etiam omnis confusio circa loca cujuslibet sepulturae evitetur, mandatur, ut quilibet locum sepulturae suae annuatim circa diem commemorationis animarum renovet, sub poena amissionis sepulturae.“

<sup>2266</sup> EBAP, Q 6 fol. 193v: „Cum expositum etiam Nobis fuerit gravem ibidem irrepsisse abusum, merces in Coemiterio venales exponendi, ex quo plura resultant inconvenientia, statuitur et ordinatur, ut tribus successive subsequentibus Dominicis e Cathedra publicetur, eam mercium expositionem in Coemiterio districe prohibitum esse, prout hisce sub poena amissionis mercium districe prohibetur, quibus publicationibus ita ex Cathedra factis, si postea quidam merces suas nihilominus in Coemiterio venales exponere praesumpserint, committitur et mandatur Custodi ipsas merces tollere, et medietatem illam sibi reservare, alteram vero medietatem inter Pauperes distribuendam Pastori suo extradere.“

und Klagen gegen die Pfarrangehörigen vor Gericht anzettelte.<sup>2267</sup> In einigen Fällen wurde die Suspension einzelner Seelsorger angedroht, sofern sie weiterhin nicht die Dekrete des Generalvikars befolgten. Das galt für den Kaplan von Helden, der nun endlich die ihm schon mehrfach auferlegten geistlichen Übungen aufnehmen sollte.<sup>2268</sup> Das traf auch auf ungenannte Priester in der Pfarrei Thülen wegen Zelebration in schlecht ausgestatteten Kapellen zu.<sup>2269</sup> Diese Konsequenz drohte ebenfalls verschiedenen Priestern in Elspe, wenn sie nicht die jährliche Prozession auf maximal fünf Stunden begrenzten.<sup>2270</sup> In einem Fall wurden Messfeiern in der Kirche zu Udorf in der Pfarrei Heddinghausen verboten, solange nicht die Kirche repariert und damit in einen würdigen Status versetzt wurde.<sup>2271</sup>

---

<sup>2267</sup> EBAP, Q 5b fol. 461v: „Ludimagister serio monetur, ut sub poena dimissionis ab officio majorem curans juventutis deinceps habeat, eandemque diligentius instruat, et cum in finem negotia judicialia dimittat, nec contentiones excitet.“ Ähnliche Dekrete betreffen Küster und Organisten in Meschede (EBAP, Q 4 fol. 270v), Hellefeld (EBAP, Q 4 fol. 285v), Schönholthausen (EBAP, Q 5a fol. 11v-12r) und Eversberg (EBAP, Q 5a fol. 155v).

<sup>2268</sup> EBAP, Q 6 fol. 274v: „Cum Henrico Hirsch Sacellano Heldensi injuncta fuerit recolectio spiritualis in loco Assetuo per decem dici facienda, cum mandato ut dua facta coram Nobis fidem seu manus superioris loci ut habuerit faceret, hucusque autem non praestiterit hisce sub poena gravi arbitraria monetur, ut praedicto Mandato satisfecerit, et infra proximam quindenam Nobis praetactam fidem exhibeat, moneatur eundem a poena suspensionis a divinis, ut ab omni usu assetuarum conatum ultra clericalem decentiam praetersarum sunt et habita minus Clericali omnino absteineat, linguam autem suam imprimis refranet, ac saecularibus scandalo sit.“

<sup>2269</sup> EBAP, Q 5a fol. 266v: „Nisi incolae Pagorum Resenbeck et Neden de decenti restauratione Capellarum suarum infra proximum trimestre docuerint sine ulteriore monitione interdicetur dum omnibus et singulis sacerdotibus tum regularibus tum saecularibus ne antedictam reparationem et renovationem exhibitam a Nobis licentiam in illis celebrare praesumant, sub poena suspensionis, facta autem dein reparatione praedicta Resenbekenses doceant, de speciali obligatione singulis septimanis ibidem celebrandi Pastori incumbente, quo praevis ulterius ordinabitur. Monetur tamen interea Pastor, ut pro devotione dictorum incolarum citra consequentiam aliquoties ibidem celebret.“

<sup>2270</sup> EBAP, Q 5a fol. 59r: „Similiter ordinamus, ut major processio, singulis annis fieri solita, ad praescindendas indecentias, quae passim in ea committuntur, deinceps ita contrahatur, ut si mane hora congrua exeatur, circa meridiem, seu ante duodecimam ad Ecclesiam parochialem regredi, et totum Officium absolutum esse possit, potest autem circuitus, qui alias fiebat, in tres seu plures annos sic dividi, ut uno anno unus districtus, altero anno alius, et sic singulis Triennijs aut quadriennijs successuris totus Circuitus in majore devotione et aedificatione agatur et absolvatur; porro monentes Pastorem, Vicarium, et quotquot Sacerdotes sive Regulares sive soeculares, qui processioni illi intersunt, sub poena suspensionis a divinis, aut alia gravi arbitraria, non obstantibus parochianorum contradictionibus hanc ordinationem Nostram observent.“

<sup>2271</sup> EBAP, Q 5a fol. 479r: „Nisi reducatur Capella in Udorff ad decentiorem statum a parochianis Catholicis infra proximum semestre, sacrificium Missae in ea prohibemus haberi.“

Wie sind die Strafen zu bewerten? Wachsstrafen konnten wie wir sahen in bestimmten Fällen gegen Knechte und Mägde verhängt werden. Ein Pfund Wachs kostete um diese Zeit 12 Groschen<sup>2272</sup> und 3 Pfund demnach 1 Rt.. Aus der Aufstellung der Kopfschätzung von 1717 erfahren wir, dass neben Kost und Logis die Mägde in der Regel pro Jahr 2 Rt. und Knechte 6 Rt. an Geld erhielten.<sup>2273</sup> Rein rechnerisch bedeutete dies, dass spätestens nach sechsmaligem Tanzbesuch das Jahresgeld der Mägde aufgebraucht war. Knechte konnten demzufolge theoretisch dreimal so oft zum Tanzen gehen. Die 25 Goldgulden angedrohter Strafe für den Pastor von Attendorn entsprachen einem Viertel seines Jahreseinkommens.<sup>2274</sup> Der Vikar von Calle sollte jedes Mal ein Capitell zahlen, wenn er sich nicht an die vorgeschriebene Zeit für den Messbeginn hielt. Da diese Summe acht Groschen entspricht und ein Reichstaler 36 Groschen hat, konnte im Extremfall in einem Monat mit vier Sonntagen (aber ohne Feiertage) ein knapper Reichstaler anfallen. Aufs Jahr gerechnet waren das mehr als 12 Rt. Da die Einnahmesituation dieses Geistlichen nicht sonderlich üppig war<sup>2275</sup>, konnte es ihn durchaus ruinieren, wenn er gegen besagtes Dekret verstieß. Dem Küster von Hellefeld wurde angedroht, sein gesamtes Einkommen aus seinem Amt zu pfänden, wenn er nicht sein Küsterhaus, das angeblich aufgrund seiner Schuld heraus ruiniert worden war, auf eigene Kosten reparierte.<sup>2276</sup> – Immer unter der Voraussetzung, dass die im Einzelnen genannten Strafen auch tatsächlich umgesetzt wurden, waren diese in jedem der genannten Fälle recht rabiat.

---

<sup>2272</sup> PfAW, LB2 S. 355.

<sup>2273</sup> Quick, Winterberg S. 142-152.

<sup>2274</sup> Notitiae Generales, Fr. 69 (Attendorn).

<sup>2275</sup> Vgl. EBAP, Q 4 fol. 250r-252v; Notitiae Generales, Fr. 83 (Calle).

<sup>2276</sup> EBAP, Q 4 fol. 285v: „Custos ... cum sua culpa domus ad officium Custodis spectans in sartis tectis debite conservanda non fuerit, ipse eandem ex mediis suis infra proximum semestre sub poena arresti fructuum officij reparabit...“.

### 8.6.3 Die Kölner Agende von 1720<sup>2277</sup>

Ein Ergebnis der Visitation von 1716/17 war die Herausgabe der Kölner Agende von 1720, wie sie schon im Generalrezess angekündigt wurde.<sup>2278</sup> Die Edition erfolgte zwar formal unter dem Namen des Erzbischofs Joseph Clemens; inhaltlich dürfte sie aber wie man in der Einleitung erkennen kann auf Betreiben und unter aktiver Mitwirkung des Generalvikars de Reux erstellt worden sein.<sup>2279</sup> Zwar hatte Erzbischof Ferdinand von Bayern vor 100 Jahren schon einmal eine Agende aufgestellt.<sup>2280</sup> Die sei aber – wie der Generalvikar im Vorwort der Agende erklärt – im Laufe der Zeit nur noch in wenigen Exemplaren vorhanden gewesen, weshalb ihre Inhalte immer weniger beachtet oder gar verfälscht umgesetzt worden seien. Deswegen sei die alte Agende vom Generalvikar und anderen Theologen geprüft, revidiert und neu überarbeitet worden. Sie solle der besseren Instruktion der Pfarrer und Seelsorgebeauftragten bezüglich Sakramentenspendung und Pflege des Ritus dienen, und zwar in Anlehnung an das Römische Ritual. Ausdrücklich bezog sich der Generalvikar auf die Bestimmungen des Konzils von Trient. Welche hohe Bedeutung er der Liturgie beimaß, hatten wir schon in der Einleitung des Generalrezesses gesehen. An dieser Stelle wollte der Generalvikar mit seinem Hinweis auf eine Episode aus dem Alten Testament<sup>2281</sup> noch einmal die Priester eindringlich darauf einschwören, vorschriftsgemäß das Messopfer mit ganzer Hingebung zu zelebrieren.

Inhaltlich lassen sich folgende Themengebiete unterscheiden:

---

<sup>2277</sup> Vgl. hierzu auch Hegel, Erzbistum S. 311f.

<sup>2278</sup> Molitor, Erzbistum S. 647.

<sup>2279</sup> Vgl. zur Urheberschaft verschiedener Dokumente: Haaß, Generalvikar S. 10 Anm. 33: „Hier sei allgemein bemerkt, daß die geistige Urheberschaft auch der Verordnungen, die unter dem Namen des Erzbischofs hinausgingen ... für den Geschäftsbereich des Generalvikars unbedingt diesem zuzusprechen ist. In einer Reihe von Fällen ließ es sich sogar an Hand des archivalischen Befundes ausdrücklich nachweisen.“

<sup>2280</sup> Gemeint ist die Kölner Agende von 1614. Vgl. hierzu Molitor, Erzbistum S. 647f.

<sup>2281</sup> Lev 10, 1-2. Der Generalvikar verweist hier auf ein liturgisch nicht korrektes Opfer zweier Söhne des Aaron, die daraufhin von Jahwe durch Feuer getötet wurden.



1. Anweisungen für die Sakramentspendung<sup>2282</sup>
2. Predigt, Christenlehre und Anleitungen für die Konversion von Andersgläubigen
3. Die Kirchendiener und ihre Pflichten<sup>2283</sup>
4. Sonstige liturgische und rituelle Regelungen.<sup>2284</sup>

Die Agenda richtete sich zwar überwiegend, aber nicht ausschließlich an Kleriker. Die verschiedenen Adressaten wurden somit in verschiedenen Sprachen angesprochen: Kleriker in Latein, Laien auf Deutsch bzw. Französisch. Es wurde versucht, für alle nur denkbaren Fälle exakte Vorgaben zu erteilen. So wurde bei der Sakramentenausteilung (z. B. bei der Taufe) festgelegt, ob z. B. missgebildete Neugeborene zu taufen waren oder wie bei Problemfällen bei der Geburt mit der Taufe zu verfahren sei. Besonders breiten Raum mit 264 von insgesamt 446 Textseiten nahmen Bestimmungen zur Sakramentspendung ein, wovon allein zur letzten Ölung und zum Ehesakrament jeweils etwa 100 Seiten geschrieben sind. Vermutlich bestanden hier aus Sicht des Generalvikars die größten Gefahren für Missbräuche. Die rituellen Texte wurden am Schluss der jeweiligen Regelungen jeweils in Latein für den Priester und in die im Erzbistum gebräuchlichen Sprachen (Deutsch und Französisch) in großen Lettern angegeben. Bezüglich der Kommunion wurde noch einmal die Ausgabe der Kommunikantenzettel zur Kontrolle der Osterkommunion eingeschränkt.<sup>2285</sup>

Der nächste Themenkomplex umfasst nur 15 Seiten. Für die Unterrichtung der Christenlehre wurde als Basis auf den kleinen Katechismus des Jesuiten Petrus Canisius (1521-1597) verwiesen.<sup>2286</sup> Zur weiteren Erläuterung empfahlen die

---

<sup>2282</sup> In der Reihenfolge Taufe, Konfirmation, Buße, Eucharistie, letzte Ölung, Anweisungen für die Identifikation und Betreuung künftiger Priester sowie Hinweise für die Verlobung und sehr umfangreiche Bestimmungen zum Ehesakrament.

<sup>2283</sup> In der Reihenfolge Pfarrer, Hilfsgeistliche, Synodalschöffen, Provisoren, Küster, Lehrer und Hebammen.

<sup>2284</sup> Regelungen für Festtage und für das Fasten, die Weihe von Personen und Gegenständen aus verschiedensten Anlässen heraus, Prozessionen, Exorzismen und Öffentliche Gebete.

<sup>2285</sup> Agenda, S. 66f; vgl. AEK, GR, § 26.

<sup>2286</sup> Agenda, S. 271.

Bearbeiter der Agende den Römischen Katechismus, den Katechismus des römischen Kardinals und Jesuiten Robert Bellarmin (1542-1621), den „Catechismus Historicus“ des französischen Jesuiten Antoine Daurolt (1553-1614), von Nicolaus Cusanus (1401-1464) die „Christliche Zuchtschule“, von dem spanischen Jesuiten Juan Eusebius Nieremberg (1595-1658) das Werk „Praxis Catechismi Romani“. Zur Erbauung wurde als Heiligenlektüre der „Flos Sanctorum“ des spanischen Jesuiten Pedro de Ribadeneyra (1527-1611) vorgeschlagen. Diese fast ausschließlich jesuitischen Schriften waren alle schon zu dieser Zeit nicht mehr ganz aktuell.

Die Kirchendiener wurden mit 16 Seiten bedacht. Bezogen auf ihren Lebenswandel wurden die Pastoren wiederum ermahnt, ein Vorbild für die Gläubigen zu sein, und zwar in der Kenntnis des Wortes Gottes, im Umgang, den sie pflegten, durch Verzicht auf Alkohol und Glücksspiele sowie in der Keuschheit.<sup>2287</sup> Sie sollten auf jeden Fall verhindern, dass irgendein ihnen unbekannter Kleriker es wagen sollte, in ihrer Pfarrei ohne die ausdrückliche schriftliche Erlaubnis des Generalvikars irgendeine Sakramentenspendung vorzunehmen.<sup>2288</sup>

Die Synodalschöffen wurden als wichtige Hilfskräfte der Pastoren bezeichnet. Sie sollten in jeder Pfarrei eingeführt werden. Sie sollten die oftmals in dieser Arbeit erwähnten Exzesse<sup>2289</sup> nicht nur während einer Visitation, sondern auch außerhalb dieser Zeit denunzieren. Zur Bekräftigung wurde der Synodalschöffeneid abgedruckt. Anschließend wurden auf Latein kurz die Aufgaben der übrigen Kirchendiener und die von ihnen zu sprechende Eidesformel auf Deutsch aufgeführt. Den Lehrern wurde verboten, Theaterstücke aufzuführen. Sie sollten die Kinder nach Möglichkeit im gregorianischen Gesang unterweisen. Für ihre Zulassung war jetzt ein Examen des Dechanten erforderlich. Es reichte also nicht mehr aus, dass der Pastor sie willkürlich aussuchte. Ein Eid wurde nicht mehr von ihnen verlangt – zumindest wurde er nicht in der Agende aufgeführt. Hebammen sollten keine sogenannten Zaubermittel

---

<sup>2287</sup> Agenda, S. 280.

<sup>2288</sup> Agenda, S. 284.

<sup>2289</sup> Agenda, S. 287-289. Hier werden 26 explizit erwähnt.

anwenden, um Geburtsschmerzen zu lindern. Es fehlte wiederum jeder Hinweis auf eine medizinische Ausbildung.

Die restlichen etwa 150 Seiten behandelten überwiegend liturgische und rituelle Themen, auf die hier nicht weiter eingegangen werden soll. Aus der Reihe fiel dabei nur die Anweisung für das Führen der Kirchenbücher, welche schon im Generalrezess angekündigt wurde.<sup>2290</sup> Jedes dieser Bücher erhielt eine Ordnungszahl; die Reihenfolge ist Taufbuch, Firmbuch, Heiratsbuch, Zustandsbeschreibung der Pfarrangehörigen und Totenbuch.<sup>2291</sup> Ein grober Überblick der mittlerweile im Erzbischöflichen Archiv Paderborn geführten älteren Kirchenbücher ergibt, dass in der Regel nur Tauf- Heirats- und Totenbuch geführt wurden. Ein Firmbuch machte vermutlich wenig Sinn, weil kaum Firmungen erfolgten. Das vierte Buch konnte sich nicht durchsetzen, vielleicht weil es unpraktikabel war, vor Erfindung von Karteikarten die häufigeren Änderungen auf übersichtliche Art zu notieren.

#### **8.6.4 Das geplante Priesterseminar<sup>2292</sup>**

Eine der vom Tridentinum von den Bischöfen geforderten Maßnahmen zur Ausbildung geeigneter Priester war die Einrichtung eines Priesterseminars in jedem Bistum, wie sie auch in den Kölner Synodaldekreten von 1662 noch einmal gefordert wurde.<sup>2293</sup> Zwei Versuche waren in Köln im 17. Jahrhundert an der halbherzigen Unterstützung der jeweiligen Erzbischöfe gescheitert.<sup>2294</sup> Anstatt ausreichend eigene Mittel einzusetzen, hatte man letztlich erfolglos die Enteignung von Einzelstiftungen zur Finanzierung des Priesterseminars versucht.

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts machte sich Generalvikar de Reux dieses alte Anliegen zu Eigen.<sup>2295</sup> Eine langfristig wirkende Maßnahme sollte die Verbesserung

---

<sup>2290</sup> AEK, GR, §§16-18.

<sup>2291</sup> Agenda, S. 425-429.

<sup>2292</sup> Vgl. hierzu auch Hegel, Erzbistum S. 182-188.

<sup>2293</sup> Decreta, Pars III, Titulus X: „De Seminario“.

<sup>2294</sup> Vgl. Molitor, Erzbistum S. 488-495.

<sup>2295</sup> Vgl. Reekers, Geschichte S. 100-114.

der Ausbildung und Auswahl der Pastoren sein. Dass dieser Gedanke auch im Umkreis des Generalvikars eine große Rolle spielte, dafür spricht z. B., dass der Protonotar Janssen sein Erbe in Höhe von 8000 Rt. zu diesem Zweck einsetzte und auch der frühere Generalvikar de Veyder 1000 Rt. stiftete. Unterstützung vom Erzbischof Joseph Clemens gab es nicht. Vermutlich aus den Erfahrungen seiner eigenen Visitationen heraus wollte de Reux in dem Priesterseminar die Kandidaten genauer im Auge behalten. Er verwarf aber seine ursprüngliche Idee, schon tätige Pfarrer auf den Seminarbesuch zu verpflichten.

De Reux hatte bei der Gründung dieses Seminars verschiedene Schwierigkeiten zu überwinden, die sich über Jahrzehnte hinzogen. Der neue Erzbischof Clemens August versuchte, die Jesuiten mit der Leitung des Priesterseminars zu beauftragen, was der Generalvikar offenbar zu verhindern wusste. Bezüglich der Finanzierung der laufenden Kosten des Gebäudes wollte er verschiedene religiöse Stiftungen auflösen und das Gebäude durch Enteignung an sich ziehen. Hiergegen wehrten sich die Betroffenen lange Zeit heftig. Erfolgreicher war er mit der Bereitstellung eines größeren Kapitalstockes. Insgesamt kamen durch vier Erbschaften 28.000 Rt. an Kapital und ein Gebäude zusammen. Aus dem Kapital konnten bei einem jährlichen Zinssatz von 5% 1400 Rt. an Zinsen anfallen.

Die Seminarleitung wurde letztlich den Bartholomäern übertragen, einer Kongregation von Weltpriestern zur Ausbildung von Priesternachwuchs. Dies entsprach vermutlich den Absichten des Generalvikars. Dadurch, dass diese Kongregation ihr Eigentum gemeinsam besaß, konnte der Generalvikar davon ausgehen, dass sie ein Vorbild hinsichtlich der Bescheidenheit auf die Kandidaten ausüben würden. Außerdem sollte das Priesterseminar der Versorgung alter und kranker Seelsorgepriester dienen.

Erst 1736 konnte nach Überwindung des Widerstandes der Jesuiten am Hof von Clemens August das Priesterseminar in Köln eingerichtet werden. Außer seinem Namen für das neue Priesterseminar spendete dieser Erzbischof nichts weiter zu diesem Projekt. Nach zwei Jahren konnten vier Priesterkandidaten kostenfrei untergebracht werden. Der weitere Verlauf war nicht unbedingt eine

Erfolgsgeschichte. Während um 1750 etwa 50 Personen in Einzelzimmern untergebracht waren, ging in den nächsten Jahren ihre Zahl auf etwa 10 zurück und scheint danach nicht mehr angestiegen zu sein. Letztlich war damit auch dieser dritte Versuch zur dauerhaften Errichtung eines Priesterseminars im Erzbistum Köln, der mit so viel Aufwand vom Generalvikar betrieben worden war, gescheitert.<sup>2296</sup>

## 8.7 Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Materialfülle zur Generalvisitation des Generalvikars Johann Arnold de Reux im Herzogtum Westfalen ermöglicht die Zeichnung eines ausgesprochen detaillierten und differenzierten Bildes des visitierten Gebietes mit ihren Bewohnern und des Hauptakteurs dieser Visitation. Die erhobene Datenmenge ist quantitativ erst mit Hilfe elektronischer Mittel der Gegenwart umfassend auswertbar. Die Daten zur Erkenntnis der vielfältigen Handlungsfelder lagen somit zwar im 18. Jahrhundert vor, aber keiner konnte sie mit vertretbarem Aufwand systematisch analysieren und auswerten. Die wenigen im Generalvikariat beschäftigten Personen mit ihren vielfältigen Aufgaben dürften kaum die Zeit dazu gehabt haben. So beschränkte man sich offenbar auf die Erstellung der Spezialrezesse. Anschließend scheint das Interesse an den Visitationsunterlagen innerhalb weniger Jahre stark nachgelassen zu haben. Für die tägliche Arbeit im Generalvikariat wird ihr Wert spätestens mit den Ergebnissen der Generalvisitation von 1737 als weitgehend überholt gegolten haben.

Im Gegensatz zu anderen, von vornherein unvollständigen Visitationsdokumenten, überstanden die Unterlagen von 1716/17 aufgrund ihrer sorgfältigen Beschriftung und Aufbewahrung mit nur geringen Einbußen die Wechselfälle der Geschichte. An dieser Stelle soll versucht werden, die wichtigsten Ergebnisse aus den Fragestellungen dieser Untersuchung<sup>2297</sup> zusammenzufassen.

---

<sup>2296</sup> Damit bestätigt sich die Einschätzung von Hersche, Muße, S. 177-185.

<sup>2297</sup> Vgl. hierzu Kapitel 2.5.

### 8.7.1 Deutungsversuche von Visitationen im Spiegel der Visitation von 1716/17

In der Forschung gibt es verschiedene Sichtweisen dazu, welchen Zweck die Visitatoren mit den Visitationen verfolgten. Zunächst einmal haben wir es völlig wertneutral mit der Untersuchung der materiellen und personellen Lage in einer Pfarrei, mit dem Zweck, Mängel aufzudecken und für Verbesserungen zu sorgen, zu tun. Darüber hinaus werden den Visitationen weitere Funktionen unterstellt. Hier soll geprüft werden, ob die entsprechenden Thesen<sup>2298</sup> in dieser Arbeit bestätigt werden können, ob sie modifiziert bzw. eingeschränkt gelten oder ob sie widerlegt werden können.

#### These 1: War die Visitation ein Instrument des Landesherrn zur Herrschaftsausdehnung?

Diese These ist in keiner Weise anhand der Unterlagen zur Visitation von 1716/17 belegbar. Ganz klar sagt der Generalvikar in seiner Indiktion und auch im Generalrezess, was aus seiner Sicht das Ziel der Visitation war. Ihm geht es schlicht um seelsorgerische Erfordernisse, so wie er sie sieht. Gegen die These spricht auch das Vorgehen des Generalvikars als Visitor:

1. Er darf nicht überall visitieren, z. B. in den Kollegiatkirchen oder in der zum Deutschen Orden gehörenden Pfarrei Mülheim an der Möhne.<sup>2299</sup>
2. Er erfährt massiven Widerstand gegen seine Visitation in Marsberg<sup>2300</sup>, den er nicht überwinden kann und auch nicht will.
3. Er versucht, über Kompromisse Regelungen zu erreichen, zum Beispiel mit Kloster Grafschaft.<sup>2301</sup>
4. Von Absolutismus kann erst Recht keine Rede sein. Eine absolutistische Herrschaftsform konnte vom Landesherrn im Herzogtum Westfalen zumindest bis

---

<sup>2298</sup> Vgl. hierzu Kapitel 2.2. und dort Anmerkung 120.

<sup>2299</sup> Vgl. Kapitel 6.6.2.

<sup>2300</sup> Vgl. Kapitel 6.6.1.

<sup>2301</sup> Vgl. Kapitel 6.6.1.

zur Übernahme des Landes durch Hessen-Darmstadt ab 1802 nicht durchgesetzt werden.<sup>2302</sup>

Hingegen sind Ansätze einer „Sozialdisziplinierung“ als ein Phänomen der Konfessionalisierung in Ansätzen beobachtbar. Festmachen kann man dies am Phänomen der Sendschöffen (die es angeblich nach Lang in Süddeutschland gar nicht gab).<sup>2303</sup> Gegen diese Institution und vor allem gegen die wirklichen Personen gab es aber massive Widerstände, so dass sich dieses Instrument nicht wirksam einsetzen ließ – im Archidiakonat Soest schon gar nicht.<sup>2304</sup>

## These 2: Verschmelzen weltliche und geistliche Herrschaft bei geistlichen Landesfürsten?

Die Trennung zwischen Landesherr (*princeps elector coloniensis*) und Erzbischof (*archiepiscopus*) soll tatsächlich bei der Visitation von 1716/17 aufgehoben sein, wie der Einleitungssatz der Indiktionen zeigt. Jedoch verschmelzen die beiden nicht miteinander, sondern der weltliche Part soll dem geistlichen dienen. Bei dem Generalrezess war es dem Generalvikar an der Unterschrift seines Herrn in seiner Funktion als Kurfürst gelegen, um den anbefohlenen Maßnahmen nach eigenen Worten „...mehreren Nachdruck und Antrieb zur Observanz zu geben...“.<sup>2305</sup> Hinzu kommt, dass der Landesherr keine umfassende Macht hatte, sondern in die Ständeordnung eingebunden war. Daher war zwar vom Visitator gewünscht, dass es keinen Widerstand geben sollte – die Praxis war eine andere, und der Generalvikar rechnete offenbar damit.

Die Visitierten (zumindest in den Städten) bilden einen gewichtigen Teil der Stände, die die Macht des Fürsten als Landesherrn einschränken. Somit war auch wie wir schon weiter oben sahen der Absolutismusansatz gescheitert. Neben dem Streben nach Absolutismus gibt es mindestens das Gegenkonzept, das sich in England und in den Niederlanden entwickelte. Es geht um die Einbindung des Fürsten in eine

---

<sup>2302</sup> Vgl. Schumacher, Westfalen S. 20f; Schöne, Herzogtum S. 28f.

<sup>2303</sup> Lang, Reform S. 140.

<sup>2304</sup> Vgl. Kapitel 7.3.3.5.

<sup>2305</sup> AEK, Briefbücher Nr. 48.

„Verfassung“ und damit um Unterordnung, aufsetzend auf einer Tradition, die ihre Wurzeln im Mittelalter hat und damit im Gegensatz zum „fortschrittlichen“ Absolutismus „konservativ“ im Sinne von bewahrend war und sich dabei gleichzeitig neu konstituiert. Die „Untertanen“ können demnach sehr wohl, ohne sich zu versündigen, den doppelten Herrschaftsanspruch des Fürst-Bischofs umgehen<sup>2306</sup>, denn nur was die Religion angeht hat der Bischof ein Weisungsrecht. Und das gilt auch nur dann, wenn er nicht gegen gutes altes Herkommen handelt. Andernfalls war Widerstand geboten, was noch mehr bei „weltlichen“ Angelegenheiten gilt. Der Empfang, den die Bürger einiger Städte in kriegsmäßigem Aufzug dem Generalvikar bereiten, zeigt diesem deutlich, bei wem die reale Macht liegt. Insofern stimmt es zwar, dass keine Verhandlungen innerhalb des eigenen Herrschaftsgebietes nötig waren, aber die Durchsetzung der Visitation war auch in diesen Fällen nicht unbedingt sichergestellt.

These 3: Entsteht die staatliche Herrschaft aus der kirchlichen Struktur heraus? Erwächst das Staatsvolk aus der konfessionellen Gemeinde und konstituiert sich das Staatsgebiet aus der Route des Visitors?

Wer sich etwas mit der Entstehung des Herzogtums Westfalen als Herrschaftsgebiet der Kölner Erzbischöfe als Akt der Territorialisierung beschäftigt, der weiß, dass dies ein rein weltlicher Akt war, der spätestens im 15. Jahrhundert abgeschlossen war. Insofern ist die erste Teilthese vollständig unhistorisch. Der Ausbau der staatlichen Herrschaft beruht u.a. auf der Einrichtung effizient arbeitender Behörden, nicht aber auf der Kirche. Außerdem handelt es sich bei den geistlichen Staaten (wie übrigens bei allen Territorien im Heiligen Römischen Reich) nicht um voll ausgebildete, souveräne Staaten. Es gab immer noch einen Kaiser, dem gegenüber es auch staatliche Verpflichtungen gab. Der Begriff „Staatsvolk“ ist demnach irreführend. Er würde zudem voraussetzen, dass alle, die dazugehören, einer einheitlichen Gerichtsbarkeit unterstellt gewesen wären, was definitiv nicht der Fall war. Also kann auch diese These nicht verifiziert werden. Was das sogenannte Staatsgebiet angeht, so erkennt man am Itinerar des Generalvikars de Reux, dass er auch Gebiete außerhalb

---

<sup>2306</sup> Dies behauptet Menne, Herrschaftsstil S. 251.



des Herrschaftsgebietes berührt (z. B. die Pfarrei Eppe), während er umgekehrt exemte Pfarreien auslässt (z. B. Mülheim an der Möhne), die sehr wohl seinem Herrschaftsgebiet unterstanden. Außerdem hätte es in Marsberg keinen Widerstand gegen die Visitation geben dürfen, denn dies war kurkölnisches Gebiet. Die Weigerung berief sich auf die kirchliche Oberhoheit. Dies gilt auch für die Pfarrei Thülen. Der Besuch in Büren bei den Jesuiten lässt sich auch nicht mit dieser These vereinbaren, ebenso wenig wie der Abstecher außer Landes nach Lippstadt.

These 4: Ist die Visitation ein Mittel der Repräsentation, bei der der Bischof sich seinem Volk zeigte?<sup>2307</sup>

Da kein einziger Erzbischof persönlich eine Visitation durchführte, mit Ausnahme des letzten Erzbischofs Max Franz kurz vor dem Ende des Kölner Kurstaates, erweist sich diese These als nicht belegbar. Stellvertretend für den Erzbischof visitierte der Generalvikar, und der wollte nun gar keine Repräsentation, sondern bestand auf einer bescheidenen Arbeitsreise. Er wurde nur von zwei Personen begleitet, nicht aber mit militärischem Pomp. In Ansätzen kann man hingegen den Wunsch nach Repräsentation in einigen Städten verspüren, die den Generalvikar gegen seinen ausdrücklichen Wunsch mit militärischen Ehren empfangen und mindestens ein aufwändiges Festmahl für ihn veranstalteten.

These 5: Ist die Visitation ein Ausdruck einer sich verstärkenden Bürokratisierung?

Diese These trifft uneingeschränkt zu. Keine der vorangegangenen Visitationen war dermaßen gut organisiert und dokumentiert wie die Generalvisitation von 1716/17. Der Vorgang wird immer „nüchterner“; der Ablauf (z. B. deutlich beim Itinerar) optimiert und möglichst einheitlich gestaltet. Dennoch handelte es sich um eine Reise, die auch seelsorgerische Aspekte hatte. Nur so lässt sich die intensive Überprüfung der Kenntnis in der Christenlehre erklären.

6) Welche Bedeutung haben Macht, Autorität und Symbolik im Zusammenhang mit Visitationen?

---

<sup>2307</sup> So Menne, Herrschaftsstil S. 250.

Macht: Der Generalvikar beruft sich auf die Macht des Kurfürsten, die aber wie wir sahen stark eingeschränkt ist. Der Generalvikar selbst tritt alles andere als machtvoll bei der Visitation auf. Wenn er Zwang zur Durchsetzung von Maßnahmen benötigt, dann war er auf die weltlichen Kräfte (Amtsleute etc.) angewiesen. In Fragen des Glaubens kann mit Macht allerdings nichts erreicht werden. Dies war dem Generalvikar aber offenbar nicht klar.

Autorität: Dies ist nach Ansicht des Autors ein zentraler Punkt. Autorität hat etwas mit Vorbildfunktion zu tun. Nur so können die Menschen erreicht werden. Deshalb konnte auch nur der Generalvikar selbst die Visitation durchführen, denn nur er, nicht aber der Erzbischof, lebte nach den Grundsätzen der katholischen Lehre.

Andererseits gibt es die Erwartung, die Pfarrangehörigen gegen Verfehlungen ihrer Pastoren zu schützen. Tut er das nicht, so muss der Generalvikar einen Autoritätsverlust<sup>2308</sup> wie im Fall des Pastors von Elspe befürchten, der seine Pfarrangehörigen nach der Visitation wegen ihrer dem Generalvikar gegen ihn vorgetragenen Beschwerden bedroht hatte.

Somit reiste der Generalvikar mit Autorität an, verlor sie aber durch mangelndes Vorgehen gegen ungeeignete Geistliche.

Symbolik: Mit zunehmender Bürokratisierung des Visitationsvorgangs war für Symbolik immer weniger Platz. In den Visitationsberichten taucht oft nur wenig mehr als der kurze Hinweis auf, dass nach vollzogener Messe die Visitation begann.<sup>2309</sup> Die Symbolik der Gemeinde, die mit Waffen und wehenden Fahnen erscheint, war dem Generalvikar unerwünscht.

Alles in allem muss man feststellen, dass die allermeisten der hier aufgeführten Thesen zur Bedeutung von Visitationen nicht haltbar sind. Es geht somit nicht so sehr darum, ob in frühneuzeitlichen Staaten Staat und Kirche Hand in Hand arbeiten,

---

<sup>2308</sup> Vgl. EBAP, Q 6 fol. 397: „... zu Beybehaltung Dero aygnen Authorité ...“ möge der Generalvikar gegen das Verhalten des Pastors einschreiten, wie der kurfürstliche Richter an den Generalvikar schreibt.

<sup>2309</sup> Z. B. Allendorf (EBAP, Q 4 fol. 29r): „Die Dominica 17a. May 1716 mane peracto divino officio instituta est visitatio Parochialis Ecclesiae in Allentrop...“

um die Bevölkerung zu disziplinieren. Vielmehr stellt sich die Frage, wer wem dient bzw. wer wen kontrolliert – ob also die Kirche die staatlichen Organe für ihre Zwecke einsetzt oder ob der Staat die Kirche kontrolliert. Im geistlichen Staat war das ein unlösbarer Konflikt.

Zum Schluss sei erwähnt, dass es noch andere Bedeutungen von Visitationen (über das Gesagte hinausgehend) gibt. Hierbei geht es um die Person des Visitators im Spiegel der Zielrichtung seiner Visitation. Der Autor vertritt die These, dass Generalvikar de Reux seine Generalvisitationen als ein Mittel zur Erlangung seiner persönlichen Seligkeit betrachtete.<sup>2310</sup>

### **8.7.2 Einordnung der Quellen zur Visitation von 1716/17 in einen größeren Kontext**

Hier soll versucht werden, Antworten auf die Fragen von Hubert Jedin zu geben, soweit sie sich auf die konkreten Verhältnisse im Herzogtum Westfalen beziehen.<sup>2311</sup>

1) Welchen Schwerpunkt gibt es bei den Fragebogen?<sup>2312</sup> Liegt er bei den Fragen zur materiellen Lage der Pfarrgemeinden oder mehr bei den Menschen? Welchen Umfang nehmen Glaubenslehre, Messe und Sakramentenspendung ein?

Die Notitiae Generales umfassen 133 Fragen. Sie beginnen mit 63 Fragen zur materiellen Lage. Damit war die materielle Situation dem Generalvikar besonders wichtig. Hier kommt zum Ausdruck, dass im Zentrum der Rahmen zur Messfeier und die Gestaltung des Raumes steht, an dem Christus den Menschen begegnet. Hierfür muss alles getan werden, um ihm einen dezenten Rahmen anzubieten. Dem entspricht auch die Schwerpunktbildung im Generalrezess, denn dort behandeln die ersten vier Punkte genau diese Thematik. Danach folgen im Fragebogen 67 Fragen zu den Menschen<sup>2313</sup> sowie 3 Fragen zur Organisation der Visitation.<sup>2314</sup> Das

---

<sup>2310</sup> Hierzu vor allem Kapitel 8.7.5.

<sup>2311</sup> Vgl. Kapitel 2.2.

<sup>2312</sup> Jedin, Einführung S. 4.

<sup>2313</sup> Hiervon beziehen sich 27 auf die Kleriker, 28 auf die übrigen Kirchendiener und 12 auf die Laien.

Verhältnis war damit in etwa ausgewogen und entspricht in etwa dem von Lang für andere Fragebogen ermittelten Ergebnis.<sup>2315</sup> Dabei nimmt die Messe als solche keinen breiten Raum ein. Gefragt wird nur, ob und an welchen Tagen das Messopfer gefeiert wird und nach welchem Ritus.<sup>2316</sup> Allenfalls interessiert noch, ob es dabei zu irgendwelchen Störungen kommt<sup>2317</sup> und ob die Sonntagspflicht eingehalten wird.<sup>2318</sup> Punkt 5 und 6 des Generalrezesses schärfen die Pflicht zum sonntäglichen Messopfer in der Pfarrkirche ein. Die Zelebration in Kapellen wird untersagt. Insofern beschäftigt sich eine Frage mit einem möglichen Missbrauch.<sup>2319</sup> Bezüglich der Sakramentenspendung wird nach der Durchführung der Osterkommunion gefragt.<sup>2320</sup> Sorgen machen sich die Visitatoren, ob der Krankenbesuch feierlich abläuft.<sup>2321</sup> Die übrigen Sakramente kommen im Fragebogen nicht vor, bestenfalls wird gefragt, ob der Rahmen für die würdevolle Durchführung für Taufe und Beichte gegeben war.<sup>2322</sup> Ganz anders sieht es bei der Glaubenslehre aus. Die bildete wie wir sahen<sup>2323</sup> einen zentralen Punkt der Visitation. Auch im Fragebogen<sup>2324</sup> und im Generalrezeß<sup>2325</sup> wird mehrfach und ausführlich darauf eingegangen. Offenbar wird somit die sonntägliche Messe und die Sakramentenspendung als weitgehend etabliert betrachtet, was aber nicht für die Christenlehre gilt.

---

<sup>2314</sup> Es gibt aber eine Unschärfe. In den „Notitiae Generales“ werden zum Beispiel die Fragen zum Pastoratgebäude (Nr. 73) zum Haus der Hilfsgeistlichen (Nr. 86) zu den Fragen nach den Personen gerechnet.

<sup>2315</sup> Vgl. Lang, Reform S. 147.

<sup>2316</sup> „Notitiae Generales“, Fragen 75 und 76.

<sup>2317</sup> „Notitiae Generales“, Fragen 125 und 126.

<sup>2318</sup> „Notitiae Generales“, Frage 118.

<sup>2319</sup> „Notitiae Generales“, Frage 63.

<sup>2320</sup> „Notitiae Generales“, Frage 119.

<sup>2321</sup> „Notitiae Generales“, Frage 16.

<sup>2322</sup> „Notitiae Generales“, Fragen 36-42.

<sup>2323</sup> Vgl. Kapitel 8.1.

<sup>2324</sup> „Notitiae Generales“, Fragen 28, 77, 80 und 122.

<sup>2325</sup> AEK, GR, Punkte 8 bis 10.

2) Gibt es Abweichungen zu älteren Fragebogen (vor allem im selben Untersuchungsgebiet, also im Herzogtum Westfalen) bzw. zu gleichzeitigen Interrogatorien (in anderen, vor allem in benachbarten Gebieten)?

Der erste Teil der Frage ist nicht abschließend zu beantworten, da noch keine umfassenden Editionen aller überlieferten Fragen vorliegen<sup>2326</sup> und es somit den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde. Eine Ausnahme bildet der Fragebogen von 1619, der seit neuestem im Druck vorliegt<sup>2327</sup> und der hier nun mit den „Notitiae Generales“ verglichen werden soll.

Auffallend zunächst ist, dass dieser Fragebogen deutlich weniger Fragen als der Fragebogen von 1716 enthält<sup>2328</sup> aufgeteilt nach Pfarrer (25 Fragen), Küster (7 Fragen) und Provisoren (4 Fragen). Es gibt auch gänzlich andere Schwerpunkte. An erster Stelle steht 1619 die Frage nach dem Vorhandensein des Rezesses der letzten Visitation. Diese wird damit eindeutig als Instrument der Kontrolle und Herrschaftsausübung betrachtet. Im Vergleich dazu steht 1716 mehr die Bestandsaufnahme im Vordergrund<sup>2329</sup>, während die Frage nach dem Rezess erst ganz am Schluss gestellt wird. 1619 liegt der Schwerpunkt des Fragebogens auf der Lebens- und Amtsführung des Pfarrers (24 Fragen). Viele davon kommen 1716 nicht mehr vor, und zwar vor allem die, die auf die Unterscheidungsmerkmale zu einem lutherischen oder kalvinistischen Priester abzielen.<sup>2330</sup>

---

<sup>2326</sup> Ältere Fragebögen sind zum Beispiel in den Quellen im Erzbistumsarchiv Paderborn überliefert zu sein. Zu nennen sind aus dem Jahr 1644 „Interrogatoria super personis decanorum parochorum, vicariorum et officiantium generalia“ (EBAP, Q 2 fol. 5-12), ein Fragekatalog des Erzbischofs Max Heinrich von 1656 (EBAP, Q 2 fol. 4), der vermutlich für eine Visitation in den Dekanaten Meschede, Wormbach und Medebach genutzt wurde (EBAP, Q 2 fol. 57-62; EBAP, DecMes fol. 28-81), die „Articuli interrogatoriales, quibus a dd. pastoribus respondendum“ aus dem Jahr 1691 (EBAP, Q 2; vgl. Linneborn, Inventar S. 96f) sowie ein Fragebogen der Visitation des Haardistriktes von 1705 (EBAP, Q 26 S. 273f).

<sup>2327</sup> Wolf, Visitationen S. 87f Nr. 245. Er liegt ebenfalls im Erzbistumsarchiv Paderborn vor, vgl. EBAP, Q 1A Nr. 245.

<sup>2328</sup> 38 statt 133.

<sup>2329</sup> So lautet die Überschrift: „Notitiae generales ... ad instructionem ... Vicarii Generalis ...“.

<sup>2330</sup> Bsp.: Frage 4: ob und wem gegenüber er beichtet, ob er ein Gewand trägt, das ihn als Priester erkennen läßt, ob er ein Kölner Brevier besitzt und die Stundengebete verrichtet: Fragen 18,21 und 22.

An Aufbau und Fragestellung wird deutlich, dass die Fragebogen von 1619 für eine stationäre Visitation gedacht waren.<sup>2331</sup> Somit werden viele Themen gar nicht angesprochen. Es fehlen zum Beispiel Fragen zu Hebammen und Sendschöffen. Nur 2 Fragen zu materiellen Gegebenheiten werden gestellt.<sup>2332</sup>

Alles in allem scheint 1619 das Ziel gewesen zu sein, die Pfarrer zu disziplinieren – vor allem auch durch Einflussnahme auf ihre äußere Erscheinung.<sup>2333</sup> Hingegen bestand 1716 das Ziel eher darin, die Pfarrer, die mittlerweile nach der Einschätzung der Kirchenoberen im Wesentlichen konfessionskonform sind, zum „richtigen“ Verhalten anzuhalten, indem die Pfarrer sich intensiv der korrekten Ausübung des Kultes widmen.<sup>2334</sup> An zentraler Stelle also steht der Pastor als Garant für die Umsetzung der Trienter und Kölner Vorgaben – nicht so sehr der Bischof oder seine Helfer, die weit weg sind. Vom Ergebnis her konnte der Generalvikar 1716 nicht zufrieden sein. Somit erklärt sich auch, warum die Kölner Agenda und die Einrichtung eines Priesterseminars zentrale Ziele des Generalvikars waren, denn mit diesen beiden Instrumenten konnte er direkt Einfluss nehmen auf die Pfarrer – kurzfristig bzw. bei der täglichen Ausübung seiner Pflichten sowie langfristig bei der Auswahl und der erhofften Prägung der Kandidaten.

Will man nun einen etwa gleichzeitigen Fragebogen zum Vergleich mit den „Notitiae Generales“ von 1716 heranziehen, so bietet sich der Fragebogen von 1688 aus dem Bistum Würzburg an.<sup>2335</sup>

Der Adressatenkreis war prinzipiell derselbe, nämlich die Pfarrer, die den Visitator über den Status ihrer Pfarrei unterrichten sollen. Die Anzahl der Fragen war vergleichbar (133 zu 139), wobei 76 der 139 Würzburger Fragen die materielle Ausstattung der Kirche betreffen. Sie liegen dabei mit ca. 50% in einem ähnlichen Umfang wie in Köln und passen damit in etwa in den von Lang für andere

---

<sup>2331</sup> Vgl. Lang, Reform S. 132.

<sup>2332</sup> Nr. 12: Frage nach dem Zustand der Kirche und Nr. 23: ob Vieh auf dem Friedhof grast.

<sup>2333</sup> So auch Lang, Reform S. 145.

<sup>2334</sup> Vgl. Lang, Reform S. 138, 145f.

<sup>2335</sup> Gedruckt bei Lang, Reform S. 150-158.

Fragebogen dieser Zeit ermittelte Verteilung.<sup>2336</sup> In Würzburg gibt es zusätzlich 16 Fragen an die Vornehmen in der Pfarrei, die fast ausschließlich über Lebens- und Amtsführung der Kirchendiener Auskunft erhalten wollen. Bezüglich der materiellen Situation beginnt der Fragebogen mit Fragen zur Identifikation der Pfarrei, wobei der Kirchenpatron eine wichtige Rolle spielt. Außerdem gibt es hier im Gegensatz zu Köln die Frage nach dem dazugehörigen Bistum, was in Köln keinen Sinn macht, da nur im eigenen Erzbistum visitiert werden sollte.<sup>2337</sup>

Die personelle Situation der Geistlichen wird in Köln mit 26 und in Würzburg mit 31 Fragen behandelt. In Würzburg gibt es ein eigenes Kapitel zur Sakramentenverwaltung, während in Köln eingestreute einzelne Fragen sich hierauf beziehen. Anschließend folgen Fragen zu den Laien, wobei in Würzburg erst die Pfarrangehörigen und dann die Laien-Kirchendiener abgehandelt werden, während es in Köln umgekehrt war. Bei der Reihenfolge (die ein Hinweis auf die Wertigkeit bedeuten kann) haben wir es in Würzburg mit der Reihung Lehrer – Küster – Provisoren – Hebammen zu tun, während in Köln die Reihe so aussieht: Provisoren – Lehrer – Küster – Sendschöffen (die in Würzburg fehlen<sup>2338</sup>) – Hebammen. Man machte sich im Erzbistum Köln im Vergleich zum Bistum Würzburg größere Sorgen um die Einnahmesituation der Kirchen.<sup>2339</sup>

Ein kurzer Blick über die Grenzen Deutschlands nach Frankreich zeigt, dass die Inhalte der Fragebogen im Wesentlichen denselben Fokus hatten. Der Klerus blieb zwar weiterhin im Blickfeld der Visitatoren, verlor aber im Laufe des 18.

---

<sup>2336</sup> Lang, Reform S. 147.

<sup>2337</sup> Nur leichte Abweichungen gibt es bei dem Thema „Eucharistie“, wo die Reihenfolge (Tabernakel – Kirchengeschichten – Krankenbesuch – Ewiges Licht) in Köln noch um die Altäre ergänzt wird, die in Würzburg erst nach den weiteren Themengebieten Baptisterium, Reliquien und Beichtstühlen rangieren. Bei den weiteren Punkten (Sakristei, Friedhof, Privatkapellen) gibt es keine wesentlichen Unterschiede.

<sup>2338</sup> Vgl. dazu auch Lang, Reform S. 140.

<sup>2339</sup> Insofern sind die Visitationsberichte aufschlußreich, die diese Vermutung fürs Herzogtum Westfalen bestätigen. Nach Ansicht des Autors bestätigt sich daher die Annahme von Lang, Reform S. 141, dass den Kirchenfinanzen durch eine antikirchliche Stimmung und mangelhafte Organisation der Finanzverwaltung ab Ende des 16. Jahrhunderts kein Abbruch mehr getan wurde, nicht.

Jahrhunderts immer mehr an Bedeutung. Hingegen rücken Fragen der materiellen Visitation immer mehr in den Mittelpunkt.<sup>2340</sup> Ein wichtiger Unterschied bezieht sich auf die Andersgläubigen. Während in Frankreich nicht danach gefragt wird<sup>2341</sup> (offenbar weil es sie kaum noch gibt), spielt das Thema im Erzbistum Köln mit seinen großen gemischtkonfessionellen Gebieten eine größere Rolle. Umgekehrt ist der Jansenismus in Nordfrankreich wenigstens zum Teil im Blickfeld der Visitatoren<sup>2342</sup>, während die „Notitiae Generales“ im Erzbistum Köln nicht darauf eingehen.

3) War auch noch im 18. Jahrhundert die Visitation eines der wichtigsten Instrumente der Erneuerung kirchlichen Lebens gemäß tridentinischer Vorgaben?<sup>2343</sup>

Aus Sicht des Generalvikars war die Visitation immer noch ein wichtiges Instrument, wie aus der Einleitung im Generalrezess eindeutig hervorgeht.<sup>2344</sup> Die dort aufgeführten Punkte beziehen sich mehrfach auf die Bestimmungen der Kölner Synodaldekrete von 1662<sup>2345</sup>, die eine Umsetzung des Tridentinums für das Erzbistum Köln darstellen. Bezogen auf ihre Wirksamkeit war die Visitation aber eine stumpfe Waffe. Im Archidiakonat Soest zum Beispiel wurden keine Spezialrezesse verschickt, vermutlich noch nicht einmal der Generalrezess.<sup>2346</sup> Wie sehr der Generalvikar die Notwendigkeit der Umsetzung der Beschlüsse von Trient sieht, erkennt man exemplarisch an der Institution der Synodalschöffen. Ohne ihre Hilfe glaubt er nicht an die erfolgreiche Umsetzung der Vorgaben.

---

<sup>2340</sup> Hayden / Greenshields, Reform S. 165: „Over the course of the eighteenth century parish buildings, furnishings, and finances and the behaviour and activities of the parish clergy continued to attract the most questions from visitors. Nevertheless, visitors' interest in the clergy declined while interest in parish cemeteries, buildings, financial administration, and tithes increased.“

<sup>2341</sup> Vgl. Hayden / Greenshields, Reform S. 165: „... all missing dissidents ...“.

<sup>2342</sup> Hayden / Greenshields, Reform S. 166.

<sup>2343</sup> Jedin, Einführung S. 7.

<sup>2344</sup> Vgl. Anhang 9.27 Nr. 0.

<sup>2345</sup> So explizit die Paragraphen 19f, 23,28,30-32,37-39.

<sup>2346</sup> Dies ergaben Stichproben bei der Durchsicht der Fragebogen von 1737: vgl. hierzu EBAB, Q 27.



Auch in Frankreich blieben Visitationen im 18. Jahrhundert ein wichtiges Instrument der Katholischen Reform.<sup>2347</sup> Es gibt hier einen dramatischen Einbruch etwa ab 1750 und dann noch einmal ab 1770, als das Interesse der Visitatoren an Leben, Verhalten und Glauben von Pfarrangehörigen und ihren Seelsorgern erheblich nachließ. Vergleichbares kann man fürs Herzogtum Westfalen unterstellen, in dem etwa ab 1750 die Visitationspraxis insgesamt deutlich zurückging.<sup>2348</sup> Neue Herausforderungen für katholisches Leben wurden in Frankreich in den Fragebögen nur wenig thematisiert, wie etwa die Aufklärung im Allgemeinen oder auch spezielle Fragen wie die zunehmende Gleichgültigkeit gegenüber sexuellen Vorschriften.<sup>2349</sup>

Gegen Ende des Jahrhunderts kann man einen Zusammenbruch der Katholischen Reform in Frankreich feststellen, der in der Französischen Revolution gipfelt. Eine wichtige Rolle spielten unter anderem die Bemühungen um Uniformität des äußeren religiösen Erscheinungsbildes und damit verbunden eine Intoleranz gegenüber Abweichungen. Dies Vorgehen wurde getragen von Klerikern, die – überzeugt von den Ideen der Katholischen Reform – der Meinung waren, sie müssten die tradierten Glaubenspraktiken der Gläubigen (die nun als Aberglaube betrachtet wurden) aktiv bekämpfen. Damit verbanden sie eine Überheblichkeit gegenüber den Gläubigen. Diese zeichneten sich immer mehr aus durch zunehmende Bildung und Aufgeschlossenheit gegenüber den Ideen der Aufklärung, anders als die sich neuen Ideen abkapselnden Kleriker.<sup>2350</sup> Dadurch entfremdeten sich die Menschen immer mehr ihrer Kirche. Diese gefährliche Mixtur konnten wir ebenfalls im Herzogtum Westfalen feststellen, wirkte sich hier aber nicht ganz so verheerend aus, weil aufgrund mangelnder Machtmittel die Vertreter der Katholischen Reform nicht mit derselben Gründlichkeit vorgehen konnten. Vielleicht nicht von ungefähr versuchte der letzte Kölner Erzbischof Max Franz von Österreich (immerhin ein gemäßigter Aufklärer) noch ein letztes Mal, nach dem Verlust seiner linksrheinischen Gebiete an

---

<sup>2347</sup> Vgl. Hayden / Greenshields, Reform S. 164f.

<sup>2348</sup> Vgl. Kapitel 3.4.

<sup>2349</sup> Hayden / Greenshields, Reform S. 166.

<sup>2350</sup> Hayden / Greenshields, Reform S. 182f.

Frankreich (1794) in einer großangelegten Generalvisitation in seinen verbliebenen Gebieten ab 1798 das religiöse Leben zu reformieren. Für die Umsetzung blieb ihm allerdings keine Zeit mehr.

4) Bleiben die Visitationsberichte auch noch nach der eigentlichen Visitation in Gebrauch und wenn ja wie lange?<sup>2351</sup>

Vermutlich wurden sie nicht über das Jahr 1730 hinaus genutzt. In diesem Jahr wechselte Generalvikar Johann Arnold de Reux ins Offizialat. Im gleichen Jahr entstand auf Veranlassung des neuen Generalvikar Johann Andreas von Frankensiersdorff eine Beschreibung der Erzdiözese Köln.<sup>2352</sup> Man kann diese als einen weiteren Meilenstein auf dem Weg in eine stärkere Bürokratisierung der Bistumsverwaltung betrachten.<sup>2353</sup>

Es sei an dieser Stelle erlaubt, Kritik an diesen Fragestellungen zu erheben.<sup>2354</sup> Sie entstanden aus der Betrachtung älterer Visitationsprotokolle, bei denen (so wie es aussieht) die Fragebogen eine zentrale Rolle spielten. Dem Autor ist es bei der Erstellung dieser Arbeit selbst so gegangen, dass er zunächst in die Irre geführt wurde, als er nur die Fragebogen auszuwerten versuchte. Der Schlüssel zum Verständnis einzelner Visitationen ist der Generalrezess – jedenfalls für die Visitation von 1716/17. Anhand dieser Quelle werden die persönliche Überzeugung des Visitators und seine Einstellung zum Instrument der Visitation deutlich. Daher sollte nach Meinung des Autors zur Bewertung einer Visitation darauf geachtet werden, ob die Visitationsunterlagen in ihrer vollständigen Ausprägung vorhanden sind oder ob einzelne Elemente fehlen.

---

<sup>2351</sup> Jedin, Einführung S. 9.

<sup>2352</sup> Vgl. AEK, Descr.

<sup>2353</sup> Vgl. hierzu Lang, Reform S. 146.

<sup>2354</sup> Dies gibt Lang, Reform S. 132 selbst zu, wenn er erklärt, dass mit den Interrogatorien nur ein grober Überblick über die Reformanliegen zu gewinnen sei.

### 8.7.3 Die kirchlichen Verhältnisse im Herzogtum Westfalen um 1716<sup>2355</sup>

1. Themenkreis: Der äußere Zustand der Kirchengebäude war für die Visitatoren in aller Regel zufriedenstellend. Das gilt allerdings nicht für die Sakristeien. Auch die Pfarrgebäude scheinen vielfach in weniger gutem Zustand zu sein, wobei die Einschätzung zwischen Pastoren und Pfarrangehörigen stark voneinander abweicht. Zur jeweiligen Baupflicht existieren keine einheitlichen Regelungen.

Die überwiegende Zahl der Friedhöfe war nach allen Seiten hin geschlossen. Es gibt in den meisten Fällen eigenständige Beinhäuser.

Tridentinische Vorgaben zu Ewigem Licht und Tabernakel sowie zu Beichtstühlen sind weitgehend umgesetzt. Hingegen gibt es immer noch in vielen Kirchen deutlich mehr als die in der Barockzeit als Idealzahl geforderten drei Altäre. Tragaltäre als Zeichen der Entweihung von Altären durch Kriegseinwirkungen sind in einigen Pfarreien immer noch vorhanden. Sie stammen vor allem aus der Zeit des französisch-holländischen Krieges (1672-78).

Taufbecken haben innerhalb der Pfarrkirche einen je individuellen Aufstellungsort.

Vor allem in zentral gelegenen Pfarrkirchen des Herzogtum Westfalens gibt es noch eine ganze Reihe von Reliquien aus dem Mittelalter, die in einzelnen Pfarreien um aktuelle Neuerwerbungen ergänzt wurden.

2. Themenkreis: Erstmals treten uns in großer Zahl Kirchendiener als Individuen aus den Quellen entgegen, wobei im Wesentlichen die Seelsorger und hierunter vor allem die Pastoren nachweisbar sind.<sup>2356</sup> Man findet unter ihnen nahezu jeden Charakter vertreten, vom Volksnahen und dem Heiligen über den Perfekten und den Geschäftstüchtigen bis hin zum Karrierebewussten. Der Pfarrklerus<sup>2357</sup> stammt zumeist aus dem Herzogtum Westfalen und vereinzelt aus dem Fürstbistum Münster. Priesterweihe und -ausbildung haben viele Seelsorger außerhalb des Erzbistums Köln erhalten. Schwerpunkt war in diesen Fällen Paderborn, gefolgt von Hildesheim. Um

---

<sup>2355</sup> Kapitel 7 und 8; vgl. die Fragestellung aus Kapitel 2.5.

<sup>2356</sup> Hierzu vor allem das Kapitel 8.4.

<sup>2357</sup> Kapitel 7.2

Priester werden zu können, brauchen sie einen mit ausreichenden Einkünften verbundenen Weihetitel, auf den sie eingesetzt sein müssen. Zur vollständigen Ausübung des Amtes als Pastor oder als Hilfsgeistlicher war ein Priesterexamen notwendig. Sofern die Priester dies noch nicht erworben haben, müssen sie auf ihre Kosten einen Vertreter einsetzen, der bis dahin ihren Dienst erfüllt. Können sie dann später ihr Amt aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ausüben, so müssen sie wiederum auf ihre Kosten einen Vertreter einstellen, sofern die Einnahmen ihrer Stelle das hergeben. Entsprechend war das Mindesteinkommen (60 Rt.) im Erzbistum Köln vorgegeben, mit dem zur Not ein weiterer Priester finanziert werden kann.

3. Themenkreis: Soweit erkennbar liegen die Einkünfte der meisten Pastoren etwas oberhalb des geforderten Minimaleinkommens, nur selten übersteigen sie es deutlich. Nur wenige Pastoren leben unterhalb des ermittelten Existenzminimums von 30 Rt. Von dieser Verteilung weichen die Einnahmen der Hilfsgeistlichen nicht wesentlich ab. Dabei lässt sich eine deutliche Tendenz bei vielen Pfarrgeistlichen beobachten, die eigenen Einkünfte, deren Höhe von Jahr zu Jahr deutlich schwanken kann, zu Lasten der Pfarrgemeinde aufzubessern. Vor allem die Stolgebühren werden gerne von den Pastoren willkürlich erhöht. Hieran haben die Hilfsgeistlichen aber keinen Anteil. Tendenziell leben die Pfarrgeistlichen in den Städten besser als in den Landgemeinden, von denen einige Pfarreien im Grenzgebiet zur Grafschaft Waldeck kaum überlebensfähig sind.

Ein Ausgleich bei den Einnahmen der Pfarrgeistlichen über die Pfarrgrenzen hinaus findet nicht statt. Umso mehr konkurrieren sie miteinander um die Einkünfte der verschiedenen geistlichen Institutionen (Kirchenfabrik, Armenkasse, Pastorat und diverse geistliche Stiftungen) innerhalb einer Pfarrei. Damit korrespondiert das Bestreben, die eigenen Pflichten zu reduzieren, zumal wenn jemand meint, das eigene Einkommen sei unangemessen gering.

Betrachtet man die Pfarrer nach ihrer Einnahmesituation, so kann man im groben fünf Kategorien unterscheiden. Da sind zunächst die Pastoren der im Vergleich zu den übrigen Städten im Herzogtum Westfalen großen und reichen Städte, die mit

mehreren Hilfsgeistlichen quasi eine Klerikergemeinschaft bilden.<sup>2358</sup> Daneben gibt es die Pastoren der mittelgroßen und wohlhabenden Städte, die noch ein oder zwei Hilfsgeistliche haben.<sup>2359</sup> In der dritten Kategorie befinden sich die Pastoren der Minderstädte und die wohlhabenden Landpastoren, die von maximal einem Hilfsgeistlichen unterstützt werden. Danach folgen die armen Landpastoren, die womöglich in großflächigen Pfarreien allein die Seelsorge bestreiten und in etwa das Minimaleinkommen erhalten. Eine Sonderstellung nehmen die Pastoren ein, die einem Kloster angehören und für die Seelsorge in einer Pfarrei abgestellt sind. Sie sind nicht abhängig von den Einkünften aus dem Pastorat, weil hinter ihnen ihr jeweiliges Kloster steht. Aus dieser Gruppe stammen auch die Seelsorger, die von ihren Klöstern in den kaum lebensfähigen Pfarreien eingesetzt werden.

4. Themenkreis: Bezüglich der Besetzung der Pfarrstellen rangiert der Kölner Erzbischof mit seinem Vorschlagsrecht nach den Adligen erst an dritter Stelle. Den ersten Platz nehmen lokale geistliche Institutionen ein, unter denen die Benediktiner von Kloster Grafschaft mit Abstand an der Spitze stehen. Daneben spielt der Archidiakon von Soest eine hervorragende Rolle. Bei der Investitur spiegelt sich das alte archidiakonale Recht wieder, das allerdings mittlerweile in einer Reihe von Pfarreien vom Erzbischof von Köln an sich gezogen worden war. Hilfsgeistliche werden vor allem von städtischen und adligen Stiftern präsentiert, wobei die Investitur in der Regel beim örtlichen Pastor liegt.

Die Pastoren haben vor allem seelsorgerische Aufgaben. Hierunter fällt der Besuch von Kranken und Sterbenden besonders ins Auge. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Katechese der jüngeren Pfarrangehörigen, worunter auch die Kontrolle der Schulen und das Aufsuchen entfernter Orte in den Pfarreien gehören. Alle diese Aufgaben sind eher unbeliebt und werden häufig nicht durchgeführt.

Zu den rituellen Pflichten gehört die Zelebration der Messe. Die regelmäßige Sonntagsmesse für die Pfarrangehörigen wird zwar dringend von den Kirchenoberen empfohlen, aber nicht zwingend eingefordert. So verwundert es nicht, dass einige

---

<sup>2358</sup> Hier sind Attendorn, Werl, Geseke, Rüthen, Meschede und eventuell noch Brilon zu nennen.

<sup>2359</sup> Das trifft auf Städte wie Olpe, Menden und vielleicht Winterberg zu.

Pfarrer ihren rituellen Verpflichtungen nur eingeschränkt nachkommen. Als wichtige administrative Aufgabe wird das Führen der verschiedenen Kirchenbücher genannt, was aber in aller Regel nur sehr nachlässig erfolgt.

5. Themenkreis: Erstmals erhalten wir detaillierte Kenntnisse zum Verhältnis zwischen dem Pfarrklerus und seiner jeweiligen Gemeinde. Hierbei kann man die Benediktiner aus Kloster Grafschaft als die besten Seelsorger identifizieren. Ihnen gelingt es am besten, die Gläubigen an die katholische Konfession zu binden. Die Benediktiner, mit ihrem hohen theologischen Bildungsstand und durch ihr bescheidenes Auftreten,<sup>2360</sup> durch Armutsgeübde und finanzielle Unabhängigkeit von den einzelnen Pfarreinnahmen abgesichert, genießen bei den Gläubigen das höchste Ansehen. Wenn allerdings Streit zwischen Pfarrern und ihren Gemeinden entsteht, dann geht es oft um Einnahmen der Seelsorger und hier vor allem um die Stolgebühren. Der Einsatz sakramentaler Gnadenmittel als Druckmittel zur Durchsetzung finanzieller Forderungen gegenüber den Gläubigen kann das Verhältnis in der Gemeinde nachhaltig zerrütten. Eine wirksame Disziplinierung oder gar Entfernung solcher Pfarrer aus ihrem Amt kommt praktisch nicht vor. Der offensichtliche Widerspruch zwischen Anspruch und Wirklichkeit kann als schwerwiegende Bedrohung für die Akzeptanz des offiziellen Glaubens in den Pfarrgemeinden betrachtet werden.

6. Themenkreis: Innerhalb der Pfarren<sup>2361</sup> gibt es eine Reihe von Ämtern von Laien im Dienst der Kirche. Am wichtigsten war dem Generalvikar das Glaubensbekenntnis dieser Personen. Die fachliche Eignung spielt demgegenüber fast keine Rolle. Die Bezahlung war zumeist sehr ärmlich, so dass teilweise Ämterhäufungen vorkommen, um überhaupt eine ausreichende Lebensgrundlage zu erhalten. Dies gilt für Küster, Lehrer und Organisten, nicht aber für die übrigen Ämter der Provisoren, Hebammen und Sendschöffen, die nicht bezahlt werden. Es gibt keine generelle Regelung, wie die Personen in ihr Amt gelangen. In jeder Pfarrei gibt es prinzipiell diese Ämter, wobei Lehrer und Hebammen aus praktischen

---

<sup>2360</sup> Vgl. Haacke, Benediktiner S. 146f.

<sup>2361</sup> Hierzu vor allem Kapitel 7.3.

Gründen zusätzlich zu den Pfarrorten auch in zahlreichen entfernter gelegenen Orten präsent sind.

Die Verhältnisse in den Pfarrschulen sind zumeist äußerst übel. Die Lehrer haben oft keine gute Ausbildung, sind schlecht bezahlt, können kaum von ihren regulären Einnahmen leben. Sie nutzen ihre Zeit daher häufig für den Erwerb von Nebeneinkünften. Die Eltern schicken die Schüler oft nur im Winter in die Schule, während sie sie im Sommer für sich arbeiten lassen, wodurch dem Lehrer das Schulgeld entgeht. In den Schulen wird nur ein wenig Lesen und Schreiben anhand weniger und zum Teil bzgl. ihrer Eignung fragwürdiger Bücher unterrichtet. Rechnen kommt gar nicht vor. Eine Trennung der Schüler nach Jungen und Mädchen erfolgt nur in seltenen Fällen. Küster haben neben der Verwaltung der Kirchengerätschaften und Paramente überschneidende Aufgaben mit dem Pfarrklerus, vor allem im Bereich der Seelsorge, allerdings ohne eine Priesterweihe zu besitzen. Ihre Auswahl erfolgt in den Pfarreien durch jeweils ganz verschiedene Personen oder Institutionen. Die Einsetzung nimmt der Pastor vor, wodurch der Küster in einem Abhängigkeitsverhältnis zu ihm steht. Viele Küster (vor allem in Landgemeinden) sind gleichzeitig auch Lehrer. Bei Beschwerden von Küstern und Schulmeistern geht es meist um die Verbesserung der relativ geringen Einnahmen. Organisten gibt es nur an ganz wenigen Orten. Sie üben fast immer gleichzeitig eine Tätigkeit als Lehrer und/oder Küster aus. Provisoren übernehmen die Finanzverwaltung der Kirchenkasse. Zum Nachteil der Kirchenkasse haben sie kaum die Möglichkeit, die ausstehenden Schulden einzutreiben. Hebammen sollen vor allem Nottaufen an vom vorzeitigen Tod bedrohten Neugeborenen vornehmen. Die medizinische Betreuung von Mutter und Kind spielt keine Rolle.

Äußerst unbeliebt war das Amt der Sendschöffen, denn sie sollen ihre Mitmenschen bespitzeln und denunzieren. Jene fürchten daher nicht zu Unrecht die Rache der Pfarrangehörigen, weshalb viele Sendschöffen ihren Aufgaben nur unwillig oder gar nicht nachkommen. Im Archidiakonat Soest war dieses Amt kaum vertreten; in den übrigen Gebieten im Herzogtum Westfalen bei weitem nicht überall.

7. Themenkreis: Das Idealbild des katholischen Lebens erschließt sich anhand der Fragebogen sowie teilweise aus den Visitationsberichten und aus den Einzelrezessen. Vor allem aber tritt uns das „Zielbild“ im Generalrezess und in den Synodaldekreten von 1662 entgegen. Im Vergleich dazu stellte sich die tatsächliche Lebenspraxis der Katholiken im Herzogtum Westfalen oftmals ganz anders dar. Nicht umsonst begegnen uns so viele Einzelrezesse, die bis ins Detail Änderungen für die Pfarrgemeinden vorschreiben. Die Formulierung der wiederholten Ermahnung in den Rezessen deutet aber darauf hin, dass die Vorgaben häufig ignoriert wurden. Auch die Antworten auf die Frage im Fragebogen nach der Umsetzung der Rezesse der letzten Visitation zeigen, dass sie meistens nicht erfolgt war.<sup>2362</sup>

Erstmals besitzen wir eine recht detaillierte Kenntnis über den Wissensstand der Glaubensinhalte bei der Bevölkerung des Landes, vor allem bezüglich der Christenlehre. Im Detail (besonders in Bezug auf Eucharistie und Beichte) sind die Gläubigen häufig nicht gut unterrichtet, sehr zum Leidwesen des Generalvikars. Hiervon unterscheiden muss man den persönlichen Glauben der Menschen, der bei der formalistischen Abfrage von Glaubensinhalten keine Rolle spielt. Wichtige seelsorgerische Bedürfnisse (z. B. Unterstützung bei Sterben und Tod), ebenso wie die meditative Seite der Religion, lassen sich anhand der charakteristischen Verbreitung von Bruderschaften festmachen. Es darf zudem bezweifelt werden, ob diese Bedürfnisse aus Sicht der Bevölkerung durch die äußerliche Indoktrination der Christenlehre hinreichend abgedeckt wurden.

Soweit es sich beurteilen lässt, besteht eine grundsätzliche Akzeptanz der zeitgenössischen katholischen Lehre und ihrer Glaubenssätze in weiten Bevölkerungskreisen. Hierauf deutet z. B. hin, dass sich aus bestimmten Pfarrgemeinden des Herzogtums Westfalen mehrere Seelsorger und Küster rekrutieren.<sup>2363</sup> Gleichzeitig hängen die

---

<sup>2362</sup> So z. B. in der Beschwerdeschrift des Pastors von Medebach (EBAP, Q 5b fol. 327), wonach bei der letzten Visitation des erzbischöflichen Kommissars fürs Sauerland im Jahr 1710 zahlreiche Dekrete erlassen wurden, von denen keines umgesetzt wurde.

<sup>2363</sup> Vgl. Anhang 9.9.



Pfarrangehörigen ungebrochen trotz Reformation und katholischer Reform an wesentlich älteren Traditionen.<sup>2364</sup>

In Einzelfällen lassen sich „Ungläubige“ identifizieren, die mit Verfolgung rechnen müssen. Daneben gibt es Hinweise auf Gleichgültigkeit in religiösen Fragen sowie eine erschwerte geistige Erreichbarkeit der Menschen durch die örtlichen Seelsorger, vor allem in den östlichen Randgebieten des Herzogtums Westfalens. Im Innern des Landes gibt es eine kleine jüdische Minderheit sowie eine Anzahl von Lutheranern und Calvinisten. Diese beiden Konfessionen sind auch in fast allen benachbarten Ländern vertreten. Der Kontakt mit Andersgläubigen und der Vergleich mit ihren Glaubensinhalten waren somit vielfach möglich, was eine besondere Herausforderung für den Generalvikar als oberstem Leiter der geistlichen Verwaltung in Köln war. Daraus resultiert auch die Betonung der Eucharistie bzw. der Verehrung der Hostien und der Beichte als Alleinstellungsmerkmal der katholischen Konfession.

Wieder etwas anderes ist es, inwieweit die Bevölkerung sich in ihrem täglichen Leben nach kirchlichen Vorschriften richtet.<sup>2365</sup> Die Vorgaben der katholischen Obrigkeit werden im täglichen Leben nicht durchgängig befolgt. Die Lebensfreude in ihrer Freizeit lassen sich die Menschen nicht durch mit strengen Strafandrohungen verbundenen Vorgaben für die Ausgestaltung der Sonn- und Feiertage nehmen.

Eine Sonderrolle innerhalb der Pfarreien nehmen die Adligen ein. Einige von ihnen besitzen eigene Kapellen. Diese werden vom Generalvikar keiner Visitation unterzogen, auch wenn er sie sich im Einzelfall beim Besuch vor Ort ansieht.<sup>2366</sup> Er aber nicht die Macht, diese eigentlich unerwünschten Einrichtungen<sup>2367</sup> wenn schon nicht abzuschaffen, so doch wenigstens stärker unter seine Kontrolle zu bekommen. Das gilt auch für die Kirchenstände von Adligen im Chor von Pfarrkirchen.<sup>2368</sup>

---

<sup>2364</sup> Zum ungebrochenen Volksglauben vgl. Molitor, Erzbistum S. 806f.

<sup>2365</sup> Vgl. Kapitel 7.3.3.

<sup>2366</sup> Vgl. Kapitel 6.6.2.

<sup>2367</sup> Vgl. Kapitel 6.2.2.

<sup>2368</sup> Vgl. AEK, GR §40: „Dispositione sedilium per Nobiles aliosque Saeculares pluribus in locis praesertim in Choro seu Presbyterio contra Antecessorum nostrorum statuta et ordinationes occupatorum et hactenus toleratorum ulteriori ordinationi nostrae reservata.“

### 8.7.4 Die Visitierten – ihre Erwartungen und Reaktionen bezüglich der Visitation

Indirekt lassen sich aus den vorhandenen Unterlagen Rückschlüsse auf die Ängste, Wünsche und Hoffnungen der Visitierten ziehen.<sup>2369</sup> Vor der Generalvisitation hatte zumindest ein Teil von ihnen große Erwartungen an den Generalvikar, denn nun sollten sie die Möglichkeit erhalten, ungefiltert, unbeeinflusst und unmittelbar die sie störenden Missstände vorzubringen. Dies drückt sich in zahlreichen Anlagen zu den Visitationsunterlagen aus, in denen verschiedene Beschwerden geschildert und Wünsche zur Lösung dieser Ärgernisse vorgetragen werden. Die Kirchendiener wünschen sich seine Unterstützung bei ihren Streitigkeiten mit den Gemeinden, welche wiederum seine Hilfe bei der Abstellung vielfältiger Belastungen durch die Kirchendiener erhoffen. Sie kennen den Generalvikar in aller Regel nicht und haben daher keine Ahnung von seinen Absichten und Vorstellungen eines vorbildlichen Gemeindelebens. Die Schwierigkeit besteht nun darin, dass es keine direkten Aussagen der Visitierten in den Unterlagen zu diesem Thema gibt. Daher kann man ihre Absichten nur indirekt erschließen. Bei einigen von denen, die keine Erwartungen an den Generalvikar und seine Visitation hatten, kann der Grund darin liegen, dass sie mit dem Gemeindeleben in ihrer Pfarrei im Wesentlichen zufrieden waren. Die übrigen glaubten wohl keine Unterstützung bei ihm für ihre Anliegen zu erhalten – oder hatten sich womöglich innerlich vom offiziell vorgeschriebenen Glauben verabschiedet. Wieder andere, wie der Pastor von Warstein, der schon viele Visitationen erlebt hatte, brachten klar zum Ausdruck, dass sich durch Visitationen ja doch nichts ändern würde.<sup>2370</sup>

Einige Pastoren befürchten wohl die möglichen Maßnahmen des Generalvikars. Auffallend ist jedenfalls, dass einige von ihnen ganz offensichtlich Absprachen bei der Ausfüllung der Fragebögen vornahmen. Man erkennt dies beispielsweise bei den Antworten benachbarter Pfarreien, wie etwa Störmede und Mönninghausen. Hier

---

<sup>2369</sup> Vermutlich gab es kaum Gemeinden ohne Erwartungen an die Visitation, denn in der überwiegenden Zahl der Pfarreien sind irgendwelche Bittschreiben an den Generalvikar überliefert.

<sup>2370</sup> EBAP, Q 7 fol. 338r: „... visitor's, visitas eß bleibet wie eß waß...“.

sind die Antworten vor allem bei den kritischen Fragen oft identisch. Andere, wie z. B. der Pastor von Elspe, versuchten, ihre Gemeinden gar nicht oder erst sehr spät von der geplanten Visitation zu unterrichten, um möglichst keine Beschwerden hochkommen zu lassen.

Andere erhofften sich vielleicht Entscheidungen des Generalvikars zu ihren Gunsten. Die Seelsorger, die zumindest die Synodaldekrete kannten, konnten vermutlich zielgerichteter als die anderen agieren. Sie konnten sich denken, dass nur solche Wünsche auf offene Ohren treffen konnten, die mit den Synodaldekreten in Einklang zu bringen waren. Entsprechend formulierten sie ihre Beschwerden und Lösungsvorschläge. So bemängeln Seelsorger sehr häufig die Reparaturbedürftigkeit ihrer Pastorate sowie eine mangelnde Zahlungsmoral ihrer Pfarrangehörigen. Aber auch einzelne Laien konnten geschickt mit Bezug auf kirchenrechtliche Bestimmungen argumentieren. So erhebt zum Beispiel in Menden während der Visitation jemand gegen den Pastor den Vorwurf, er höre Beichte in Privathäusern,<sup>2371</sup> was nach den Kölner Synodaldekreten verboten war.<sup>2372</sup> So etwas war aber keine positive Kritik und eher dazu angetan, den Geistlichen bei seinem Herrn anzuschwärzen.

Häufiger sind Beschwerden von Gemeindemitgliedern ohne entsprechende Kenntnisse. In diesen Fällen kommen uralte Vorstellungen zum Vorschein, wie etwa in Oberkirchen. Hier<sup>2373</sup> wirft man dem Pastor vor, dass er „...die Leuthe mitt allerhandt newerlichen Anschlagen, undt nieh erhörten Gebräuchen beschwärthe...“. Hierin kommt eine zentrale Überzeugung zum Ausdruck, nach der das „Alte“ das Gute, während das „Neue“ das Aufgezwungene, das Falsche ist, wogegen Widerstand geboten war. Letztlich war das eine Konstante, mit der die Visitatoren zu rechnen hatten, wenn sie allzu forsch ihre Änderungsvorstellungen durchsetzen wollten.

---

<sup>2371</sup> EBAP, Q 4 fol. 137r.

<sup>2372</sup> Dies ist verboten gemäß *Decreta*, Pars II, Titulus VIII, Caput VI, §1 „Non celebrandum in aedibus privatis.“ Die Kenntnis der kirchlichen Vorgaben wird an dieser Stelle gezielt eingesetzt, um den Priester in Miskredit zu bringen. Die eigentlichen Motive bleiben verborgen.

<sup>2373</sup> EBAP, Q 5b fol. 546r.

In Obermarsberg will man die Unterstützung des Generalvikars, damit die Pastoren ohne Zustimmung der Gemeinde nicht wieder von ihnen abgezogen und in anderen Pfarreien eingesetzt werden.<sup>2374</sup> Strenggenommen gehört die Pfarrei gar nicht zum Erzbistum Köln und eine solche Forderung erreicht den falschen Ansprechpartner. Vielleicht hoffte man aber, bei dem alten Streit zwischen Köln und Paderborn Unterstützung des Kurfürsten als Landesherrn gegen den Bischof von Paderborn zu erhalten. Davon abgesehen war ein derartiges Mitspracherecht der Gläubigen in den Kölner Synodaldekreten nicht vorgesehen. Hier kommen anscheinend ältere Traditionen zum Vorschein.

Hier stellt sich die Frage, inwieweit die Gläubigen die tridentinischen Vorschriften, vor allem die Sakramentenlehre, verinnerlicht bzw. akzeptiert haben. Es zeigt sich ein Trend, der auch anderswo im katholischen Europa (z. B. im Bistum Padua)<sup>2375</sup> zu beobachten ist. Viele Beschwerden über ihre Seelsorger<sup>2376</sup> beziehen sich auf unterlassene Taufen (obwohl die Nottaufe z. B. durch Hebammen ausdrücklich erlaubt war) und auf unterlassene Krankensalbung. Eine Ausnahme scheint es bei der Beichte zu geben, die ja nach den Kölner Synodaldekreten von 1662 mindestens fünfmal im Jahr erfolgen sollte.<sup>2377</sup> Während sie vor dem Tod als notwendiges Übel zum Empfang der letzten Kommunion akzeptiert wird, scheint sie im alltäglichen Leben keine große Rolle gespielt zu haben und ihre Verknüpfung mit der Kommunion nicht gesehen worden zu sein. Sonst hätte nicht z. B. der Pfarrer von

---

<sup>2374</sup> EBAP, Q 5a fol. 319 Punkt 4: „*Bmstr. und Rath beschweren sich, daß Ihnen so oft Neuen Pastores gesetzt werden, bitten, wan Ein Pastor dahier angesetzt wird, welcher der Stadt gefällig, daß solcher nicht allemahl wieder abgefordert werde, sonderen so lange derselbe dahier zu verbleiben verlangt, und die Zeit mit Ihm zufrieden ist, allhier bleiben müße.*“

<sup>2375</sup> Vgl. McNamara, Priest S. 305f: „... numerous complaints about priests who were slow or who refused to come to administer emergency baptisms or last rites or who were reluctant to participate fully in funeral services...“.

<sup>2376</sup> Vgl. Kapitel 7.4.2.2.

<sup>2377</sup> Vgl. Harline / Put, Bishop S. 630, wonach die offiziell geforderte Häufigkeit für Beichte und Kommunion bei mindestens einmal pro Monat lag. Sie berichten von einem Fall, in dem Erzbischof Hovius von Mecheln (1596-1620) Nonnen eines Klosters die wöchentliche Beichte zugesteht, nicht ohne hinzuzufügen „We are willing to endure for a time the crankiness of those who have requested more frequent confession, and the confession house shall be opened a certain day in the week and no more, and we urge those who use it to put their consciences in good state, before we bring a halt to this evil practice.“

Allagen versucht, durch Verweigerung der Osterkommunion diejenigen, die nicht gebeichtet hatten, zu disziplinieren.<sup>2378</sup> Darauf deutet auch der Hinweis, der Vikar von Menden entferne sich nach einer Wartezeit von einer, manchmal einer halben Stunde, aus dem Beichtstuhl.<sup>2379</sup> Anscheinend nehmen die Pfarrangehörigen das Beichtangebot kaum an. Davon abgesehen scheinen die Gläubigen aber in weiten Teilen konform zu den Bestimmungen des Konzils von Trient gewesen zu sein. Sie wollen aber auch ältere Traditionen beibehalten wissen und sehen sich durchaus nicht als geduldige Schafe, die ihrem Hirten seine Verfehlungen durchgehen lassen, wenn er nicht ihren Erwartungen gemäß handelt. Anders sieht es bezüglich der Stellung des Pfarrers in der Gemeinde aus. Die Bischöfe wollen nicht, dass er dort eine aktive Rolle in den profanen Angelegenheiten spielt. Im Gegensatz zu Norditalien<sup>2380</sup> sind die Gläubigen daran auch nicht interessiert, denn in einem Gebiet mit ausgesprochen stark ausgeprägter kommunaler Selbstverwaltung sind sie es gewohnt, ihre Wortführer aus ihren eigenen Reihen zu bestimmen. Stammt der Kleriker selbst aus der Gemeinde, so kann er hiermit Schwierigkeiten haben und dann leicht in einen Rollenkonflikt geraten.<sup>2381</sup>

Offenbar fürchten die Menschen keine Nachteile durch den Generalvikar, wenn sie ihm ihre Beschwerden ungeschönt vortragen, wie etwa die Pfarrangehörigen in der Pfarrei Hagen.<sup>2382</sup> Anders als sein Vorgänger tue sich der gegenwärtige Pastor mit der regelmäßigen Abhaltung der Hagelfeier schwer. Sie ahnen ja nicht, dass der Generalvikar ein Gegner dieser Form von Prozessionen war.<sup>2383</sup> Zudem beschwert

---

<sup>2378</sup> EBAP, Q 7 fol. 244v: „Quod Communionem Paschalem neget ijs, qui sibi confessi non sunt, et quod eos etiam publice in scamno Communicantium cum scandalo praetereat.“

<sup>2379</sup> EBAP, Q 4 fol. 111r.

<sup>2380</sup> Vgl. McNamara, priest S. 311f: „... laypeople expected their clerics to be active leaders in the community...“.

<sup>2381</sup> Als Beispiel seien zu nennen die Vorwürfe gegen den Vikar von Winterberg „... huius oppidum filium...“ (EBAB, Q 5b fol. 406v), der gewaltsam aus dem Rathaus eine Fahne entwendet haben soll, um dann an der Spitze mehrerer bewaffneter Reiter den traditionellen Schnadegang, eine Besichtigung der städtischen Grenzen, vorgenommen haben soll; vgl. EBAP, Q 5b fol. 407v. In Brilon ist der Bürgermeister mit dem Pastor verwandt; vgl. EBAP, Q 5b fol. 89f.

<sup>2382</sup> EBAP, Q 4 fol. 39r.

<sup>2383</sup> Siehe weiter unten in diesem Kapitel.

sich die Gemeinde darüber, dass der Pastor die Nutzung des Kirchengewölbes als Aufbewahrungsort für ihre Möbel und sonstiger Gegenstände nicht mehr zulassen will – weder in Kriegszeiten noch während der häufiger ausbrechenden Brände.<sup>2384</sup> Hier kommen alte und zumindest bei Kriegsgefahr akzeptierte Traditionen zum Vorschein<sup>2385</sup>, die allerdings dem Wunsch des Generalvikars nach einem würdigen Kirchengebäude entgegenstehen.

Mancherorts lässt sich nachweisen, dass sich die Pfarrangehörigen durchaus freuen, den Generalvikar empfangen zu dürfen.<sup>2386</sup> Es kommen aber auch Selbstbewusstsein und eigene Machtdemonstration zumindest an den Orten zum Ausdruck, in denen die Pfarrgemeinde dem Generalvikar ihre Bewaffneten zum Empfang entgegen-schickt.<sup>2387</sup> Hierzu zählen z. B. die Stadtoberen von Winterberg, die alle Register ziehen, um dem Generalvikar zu imponieren.<sup>2388</sup> Sie organisieren für ihn ein aufwändiges und kostspieliges Mahl, womit sie ihm ihren Wohlstand zeigen. Für eine angenehme Atmosphäre sollen vermutlich junge Frauen sorgen, die die Visitatoren und die übrigen Speisenden bedienen. Zu den Speisen gehört ein Reh, womit sie ihm ihr Jagdrecht anzeigen, ein Recht, was sonst zumeist nur Adlige besitzen. Sie machen somit auf vielfältige Weise deutlich, dass sie die Visitation nicht einfach passiv über sich ergehen lassen, sondern mit ihm gleichsam auf Augenhöhe verhandeln. Und so können sie ihm gegenüber zwar indirekt, aber deutlich den Vorwurf erheben, der Generalvikar komme seiner Pflicht zur Sicherstellung der Christenlehre nicht nach.<sup>2389</sup> Hingegen zeigt sich eine auffällige Gleichgültigkeit der mächtigen Adligen

---

<sup>2384</sup> EBAP, Q 4 fol. 39r: „Communitas conqueritur D. Pastorem nolle permitttere usum fornicis Ecclesiae pro refugio recularum suarum tam tempore belli, quam incendii frequentius excitari soliti.“

<sup>2385</sup> Becker, Kurköln S. 37.

<sup>2386</sup> Vgl. den Empfang in Suttrop, wie er in Kapitel 6.6.2. beschrieben ist.

<sup>2387</sup> Vgl. Kapitel 6.6.1 und 6.6.2.

<sup>2388</sup> Vgl. Kapitel 6.7.

<sup>2389</sup> EBAP, Q 5b fol. 406r: „Respondentisq. unanimiter illis catechesin a multo tempore vix unqm. servatam, an culpa D. Pastoris vel D. Mörchen, qui juxta fundaoem. adhoc obligatus relinqui iudicio Rev.mi.“. Dem kann der Generalvikar nichts entgegen. So ermahnt er entsprechend Pastor und Vikar im Spezialrezess und entläßt damit den Pastor nicht aus seiner katechetischen Verantwortung. Vgl. hierzu EBAP, Q 5b fol. 410: „...cum seria monitione ut Vicarius in Catechismo habendo deinceps diligentior sit eumque omnibus dominicis et festivis diebus habeat,

des Landes zur anstehenden Visitation, von denen er – soweit erkennbar ist – nur drei auf ihren Schlössern besucht.<sup>2390</sup>

Die Reaktionen der Visitierten nach der Abreise des Generalvikars und dann nach Erhalt der Einzelrezesse sind in den Visitationsunterlagen bis auf wenige Ausnahmen nicht überliefert. Hierbei belegen die Rezesse die Absichten des Generalvikars – was er geändert haben will<sup>2391</sup> und was er von den Wünschen der Visitierten nicht unterstützt. Tendenziell berücksichtigt er weitaus mehr die Wünsche der Pastoren und nur selten die der Pfarrangehörigen. So bekräftigt der Generalvikar in aller Regel die Forderungen der Pastoren nach Reparatur ihrer Pfarrhäuser.<sup>2392</sup> Einschränkungen von Privilegien von Klerikern weist er zurück, wenn er wie in Brilon die Ansprüche des Magistrats auf Besteuerung von Vikarieland ablehnt.<sup>2393</sup>

---

Nec minus Pastor, cum Juventus valde rudis inventa fuerit, meminerit, curae suae incumbere, ut ipsemet saepius Catechismo personaliter intersit, et diligenter attendat, an dictus Vicarius suae obligationi satisfaciatur, simul atque juventutem instruat, sciatque licet Vicario onus Catechismi habendi incumbat, se tamen ab obligatione sua Pastoralis minime liberati, sed ad reddendam coram divino tribunali sibi commissarum ovium rationem principaliter obligatum esse et remanere“.

<sup>2390</sup> Vgl. Kapitel 6.6.1: Amtmann Spiegel auf Canstein (vermutlich Johann Eberhard von Spiegel \*1660 + 1734), Baron von Fürstenberg in Oberhundem (vermutlich Ferdinand von Fürstenberg auf Burg Adolfsburg \*1661 +1718). Dass es sich um diesen handelt, darauf deutet auch ein von ihm verfaßtes Schreiben, vgl. hierzu EBAP, Q 6 fol. 27f. Anscheinend durfte der Generalvikar auch dessen Burgen Bilstein und Schnellenberg besuchen. 1717 besuchte der Generalvikar den Franz Otto von und zu Weichs auf Schloß Körtlinghausen.

<sup>2391</sup> Manche Änderungen ordnet er schon während der Visitation an.

<sup>2392</sup> Z. B. Hagen: EBAP, Q 4 fol. 44r; Sundern: EBAP, Q 4 fol. 84r; Enkhausen: EBAP, Q 4 fol. 96v; Wenholthausen: EBAP, Q 4 fol. 355v; Schliprüthen: EBAP, Q 4 fol. 382r; Elspe: EBAP, Q 5a fol. 59r; Oedingen: EBAP, Q 5a fol. 82v+84v; Eversberg: EBAP, Q 5a fol. 155v; Velmede: EBAP, Q 5a fol. 170v; Scharfenberg: EBAP, Q 5a fol. 248v; Madfeld: EBAP, Q 5a fol. 305v; Heddinghausen: EBAP, Q 5a fol. 479r; Beringhausen: EBAP, Q 27 fol. 101r; Grönebach: EBAP, Q 5b fol. 250v; Deifeld: EBAP, Q 5b fol. 277v; Medebach: EBAP, Q 27 fol. 108v; Kirchrarbach: EBAP, Q 5b fol. 491; Fredeburg: EBAP, Q 5b fol. 510v; Rahrbach: EBAP, Q 6 fol. 193v; Förde: EBAP, Q 6 fol. 249v; Rhode: EBAP, Q 6 fol. 405r; Olpe: EBAP, Q 6 fol. 449f; Drolshagen: EBAP, Q 6 fol. 574v; Römershagen: EBAP, Q 6 fol. 666v. In Elspe stellt er sich ausdrücklich auf die Seite des Pastors, obwohl die Gemeinde die Notwendigkeit der Reparatur in Frage gestellt hatte; vgl. EBAP, Q 5a fol. 58r. Auch gestattet der Generalvikar dem Kommissar Mappius großzügige finanzielle Zuwendungen zu Lasten der Gemeinde. Ein anderer Begünstigter ist Pastor Schampers, ein Neffe des Protonotarius Janssen. Für jenen fordert er die Pfarrgemeinde in Meschede auf, die vorgestreckten Visitationskosten an besagten Pastor zu erstatten; vgl. EBAP, Q 4 fol. 275.

<sup>2393</sup> EBAP, Q 27 fol. 102r (Rezess Brilon): „Cum bona olim ad vicariam S. Annae modo Sacellanatui annexam spectantia, et antiquitus ab oneribus laicalibus libera contra antiquam observantiam et

Einige der Bestimmungen des Generalvikars dürften die Gläubigen überrascht haben. So geht er mancherorts unerwartet rücksichtslos gegen alte Traditionen vor und ordnet Neuerungen an, sofern es sich um für ihn wichtige Themen handelt. Vor allem die freie Sicht innerhalb der Pfarrkirchen auf den Altar war ihm wichtig. Daher will er die Abschaffung der in einigen Pfarrkirchen vorhandenen Kirchenstände im Chor und dort besonders im Presbyterium.<sup>2394</sup> Dabei rechnet er offenbar mit Widerständen der Eigentümer, bei denen es sich häufiger um die Angeseheneren und Einflussreichen handelt. Er befiehlt außerdem die Entfernung von Heiligenstatuen, die ihm unwürdig erscheinen, die für manche Gläubige aber identitätsstiftend sind, wie z. B. die verehrten Marienstatuen.<sup>2395</sup> Alte Gewohnheiten in den Pfarrgemeinden rührt er an, wenn er z. B. bei den Prozessionen Abkürzungen in der Dauer durchsetzen will.<sup>2396</sup>

---

immunitatem Ecclesiasticam gravari velint, monetur seriò magistratus loci ut eo in antiqua libertate relinquat, nec oneribus graviori fiunt caeteroquin. ex officio quovis olim opportuna ordinatum Vicarius seu Sacellanus in Casum gravaminis Nobis referat.“

<sup>2394</sup> EBAP, Q 5b fol. 366r (Rezeß Hallenberg): „Nemini deinceps indulgendum praeprimis sedile in Choro seu presbiterio ponere, sed alias inde amota, ex officio amota censeantur.“ EBAP, Q 6 fol. 449v (Rezeß Olpe): „Cum etiam saepius mandatum fuerit, ut Sedile Electorali Judici assignaretur, hucusque autem item mandato satisfactum non fuerit, in habita visitatione praevia oculari inspectione locus iuxta fontem Baptismalem in Choro ad latus Epistolae prope Scamnum Cantorum commodissimas repertus fuit, hinc decernitur in eadem loco /: fonte Baptismali ad scamnum dictorum Cantorum paulo magis admotos dictum Sedile gradibus ad Chorum innixum fato Judici assignandum prout hisce assignatur.“ EBAP, Q 6 fol. 209r-209v (Rezeß Kirchveischede): „Cum diversa tam in Presbyterio, et quidem uti dicebatur, pro famulantibus Laicorum tum, et alia immediate ante presbyterium nimiam data et prospectum retro sedentium ad aram principem imedientia sedilia reperta fuerint, mandatur Pastori, ut cum eorundem sedilium possessoribus conveniat, ut Presbyterium deinceps liberum relinquat et Sedilibus in medio existentibus sublati eorundem possessoribus alia loco congrua in Ecclesia assignentur, aut saltem si ejusmodi loca commoda assignari non possent, praedicta sedilia ... sumptibus possessorum deprimantur, ut prospectu ad summum Altare obesse desinant, et quatenus in eo difficultas reperitur...“. Rezeß Schmallenberg (EBAP, Q 5b fol. 609v): „Concedenti quidem Judici Electorali, ut loco a se in choro praetensi sedilis /: amoto ad alium locum congruiorem Baptisterio :/ aliud Sedile commodum infra gradus ad Chori ingressum ita collocetur, ut secundum gradus serviat pro genu flexorio, maneatque ita depressum, ne populo prospectus ad altare adimatur...“. Rezeß Fredeburg (EBAP, Q 5b fol. 510r): „Sedile in Choro a Consulibus emptum, et reductum in raro formam, ut aspectum ad aram principam non impediatur, ibidem, donec aliter a Nobis ordinatum fuerit, toleratur, cum ea conditione, ut Judici Electorali personaliter praesenti primus in eo concedatur locus.“

<sup>2395</sup> Z. B. in Velmede; vgl. EBAP, Q 5a fol. 169v.

<sup>2396</sup> Z. B. in Elspe; vgl. EBAP, Q 5a fol. 59r: „Similiter ordinamus, ut major processio, singulis annis fieri solita, ad praescindendas indecentias, quae passim in ea committuntur, deinceps ita



Beim Umgang mit den Klerikern hatte der Generalvikar ein direktes Durchgriffsrecht, zumindest bei den Säkularpriestern. Doch wie handhabte er das? Mit der Absetzung von Klerikern z. B. tat sich der Generalvikar ausgesprochen schwer.<sup>2397</sup> Zwei Fälle einer Suspension eines Pastors von seinem Amt während der Visitation sind überliefert. Der Pastor von Brunskappel war schon lange negativ aufgefallen. Die Beschwerdepunkte gegen ihn in den Gravamina der Visitation füllen mehrere Seiten. Die Frage ist höchstens, warum seine Absetzung<sup>2398</sup> nicht schon viel früher umgesetzt werden konnte. Hatte der Pastor vielleicht Förderer in Köln? Laut eigenen Angaben im Fragebogen<sup>2399</sup> war er durch den Kölner Erzbischof präsentiert worden. Die andere Absetzung nahm der Generalvikar in Allagen<sup>2400</sup> vor. Hier erfolgte die ausdrückliche Suspension wegen Verheiratung von Ortsfremden durch den Pastor, was ein gravierender Verstoß gegen die Bestimmungen der Synodaldekrete von 1662

---

contrahatur, ut si mane hora congrua exeatur, circa meridiem, seu ante duodecimam ad Ecclesiam parochialem regredi, et totum Officium absolutum esse possit, potest autem circuitus, qui alias fiebat, in tres seu plures annos sic dividi, ut uno anno unus districtus, altero anno alius, et sic singulis Triennij aut quadriennij successuris totus Circuitus in maiore devotione et aedificatione agatur et absolvatur; porro moventes Pastorem, Vicarium, et quotquot Sacerdotes sive regulares sive saeculares, qui processioni illi intersunt, sub poena suspensionis a divinis, aut alia gravi arbitraria, ut non obstantibus parochianorum contradictionibus hanc ordinationem Nostram observent.“ – auch in Oedingen: EBAP, Q 5a fol. 84v: „...ipsa etiam processio maior ista, praeter misso etiam transitu versus Ecclesiam in Cobbenrath ita contrahatur, ut dum mane hore commoda videlicet 6ta. aut 7ma. exitur, ante meridiem domum rediri, et officium divinum congruo tempore absolvi possit. Quae processio ita etiam dividi poterit, ut spatio trium vel quatuor annorum successive totus Circuitus parochiae, qui nunc fit, commode absolvatur.“ Außerdem will er in Affeln eine Reduzierung der Anzahl Predigten von 4 auf 1 während der Hagelfeier; vgl. EBAP, Q 4 fol. 12r: „... diebus rogarum seu votivis vulgo *Hagelfeyr* uno eo deniq. Die in solo coemiterio quatenas fieri conciones idq. inconcinnum sit, statuimus et ordinamus, ut loco quatuor, una solum et solida in Coemiterio dictis diebus concio habeatur, loco vero reliquarum quatuor Evangelia ad quatuor mundi partes, pro ut alibis moris, decantentur, et Benedictio sacramentalis populo impertiatur.“ In Belecke befiehlt er schon während der Visitation unter Strafandrohung die Abschaffung der traditionellen Totenwachen; vgl. Vis.bericht Belecke: EBAP, Q 7 fol. 281r: „Vigilias Mortuarias, quae hic involuerunt, prorsus abrogandas esse, sub poena mulctariae.“

<sup>2397</sup> Haaß, Generalvikar S. 210.

<sup>2398</sup> EBAP, Q 5b fol. 194v.

<sup>2399</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 67 (Brunskappel).

<sup>2400</sup> EBAP, Q 7 fol. 246.

war.<sup>2401</sup> Dies war aber von den Laien nicht bemängelt worden und beschwerte sie offensichtlich nicht.

Vielleicht hatten die Pfarrangehörigen in bestimmten Pfarreien gehofft, der Besuch des Generalvikars würde wenn schon nicht zu einer dauerhaften Entfernung<sup>2402</sup> so doch zumindest eine positive Verhaltensänderung ihres Pastors ihnen gegenüber bewirken. In Elspe werden sie von ihrem Pastor eines besseren belehrt. Kaum war der Generalvikar wieder abgereist, beschimpft und bedroht der Pastor seine Gemeinde von der Kanzel, weil sie gegen ihn Beschwerden vorgetragen hatte.<sup>2403</sup> Darüber beklagen sich eine Pfarrmitglieder beim zuständigen kurfürstlichen Richter, der den Generalvikar über diesen Vorfall informiert.<sup>2404</sup> Der Ausgang dieses Streites ist in den Visitationsunterlagen nicht überliefert. Für den Pastor hat es offenbar keine dauerhaften Konsequenzen, denn er lässt sich bis 1729 als Pastor nachweisen.<sup>2405</sup>

Übliche Strafen waren geistliche „Korrekturen“<sup>2406</sup>, die jedoch eher im Verborgenen angeordnet wurden. Einer der Kandidaten war der streitsüchtige Vikar von Winterberg, der sich aber dieser Maßnahme entzogen hatte. Auf die Frage, warum er auch zu einer anschließenden Rechtfertigung hierüber nicht beim Generalvikar in Köln erschienen sei, antwortete der Vikar, er besitze zum einen kein Pferd und zum

---

<sup>2401</sup> Vgl. Kapitel 7.4.2.2.

<sup>2402</sup> Inhaftierungen von Pastoren scheint es wohl noch kurz vor der Visitation des Generalvikars de Reux in Ausnahmefällen gegeben zu haben; Vgl. Haaß, Generalvikar S. 170. Danach war der Pastor Spieckerman 1716/17 im Sebastianuskloster in Neuß eingekerkert worden.

<sup>2403</sup> EBAP, Q 6 fol. 395: „*Waß gestalt zeitlicher Hr. Pastor zu Elspe Joh. Rötger Plencker von anfang seiner Pastorat Bedienung biß hinn, mit einem fast übermühtig und ohnerträglichem Praedominat wieder dem Kirspieß Einsaßen sich aufgeführt, und alles pro nutu ab= und angestellt, und dabe wir uns die ein undt ander aufbringenden Newerungen, Beschwerde und Lasten nicht verstecken können, durch erschlichene Exeactiones, welcher der arme haußmann nicht widerstehen können, zum ohnverantwortlichen Effect gebracht. Wo hinn gegen ob Mann woll alleZeit verhofft, es würde bey vorgewesener Hohen Visitation Sr. Hoher. Hn. Vicarij Generalis einige remediation gefunden werden; so ist nach dehm einige HaußLenthe nach ihrer einfältiger Weiß ein und andere Beschwerden vorgetragen, daß letzte ärger, als daß erste, Indehme vorgedtr. Hr. Pastor, gleich den ersten Sonntag nach Sr. Hoher. Abreiß auff offener Cantzell zu wüten, und zu toben angefangen, dieselbe vor Schelmen Ertz=...diebe aufgeruffen, auch mit den Formalibus verdambt, daß dafern ihme nicht ein süeßfällige Abbitt thun würden, nimmermehr seel. werden könnten, mit dem Bedencken, Er wollte sich gegen solche Ankläger rächen ...*“

<sup>2404</sup> EBAP, Q 6 fol. 397f.

<sup>2405</sup> Janssen/Lohmann, Weltklerus S. 1130 Nr. 337.

<sup>2406</sup> Haaß, Generalvikar S. 170 nennt diese Maßnahmen „Rekollektionen“.

anderen habe er erfahren, der Generalvikar sei gar nicht in Köln.<sup>2407</sup> Der Vikar wird während der Visitation erneut nach Köln zitiert.<sup>2408</sup> Es darf bezweifelt werden, ob er sich dorthin begab. Eine weiterreichende Konsequenz hat das aber nicht. 1723 stirbt er, immer noch als Vikar von Winterberg.<sup>2409</sup> Auch in anderen Fällen werden die betroffenen Kleriker mehrfach ermahnt, bevor erst der Generalvikar an Strafe denkt.<sup>2410</sup> Damit bestätigt sich wenigstens zum Teil die Aussage von Haaß, Generalvikar de Reux sei vorsichtig im Erteilen von Strafen gewesen.<sup>2411</sup> Es gibt allerdings einen Unterschied zwischen Klerikern und Laien. Bei jenen war er viel großzügiger, während er bei diesen schneller mit der Androhung von Strafen bei der Hand war. Eine Ausnahme gibt es bei Vorwürfen sexuellen Inhalts, die z. B. gegen zwei Vikare in Rüthen<sup>2412</sup> und gegen den Vikar in Geseke, St. Petrus<sup>2413</sup>, erhoben werden. In diesen Fällen kommt es zu den eher seltenen direkten Eingriffen des Generalvikars während der Visitation.

Bei Beschwerden hinsichtlich Geldangelegenheiten hält sich der Generalvikar auffallend zurück. Das Gewesene ignoriert er und fordert die Beschuldigten nur auf, sich zukünftig korrekt zu verhalten. Der Pastor von Winterberg z. B. erhält den

---

<sup>2407</sup> EBAP, Q 5b fol. 407r (Winterberg): „Item annon debeat fateri se iteratis vicibus tam praecedenti, qm. hoc anno se citatum fuisse ad sistendum se examini. - Resp. affirmative, sed non comparuisse partim ex defectu comparandi sibi equum ptim. qd. audierit Rev.mum. Colonia abesse.“

<sup>2408</sup> EBAP, Q 5b fol. 408r (Winterberg): „Cui tunc finaliter et ppter. hactenus continuatam contumaciam in non sistendo se examini pro approbatione et exin neglecta obligaoe. sua peremptorii praefixus fuit dies 12. Mensis Aug. proximi ... ad se sistend. do. examini synodali, secus sine ulteriore monitione ad auctorum procedendum ...“.

<sup>2409</sup> Janssen/Lohmann, Weltklerus S. 1013 Nr. 782.

<sup>2410</sup> Ein Beispiel ist ein Fall, wie er in Kirchhundem geschah (vgl. EBAP, Q 6 fol. 86r): „Cum Vicarius Ecclesiae Henricus Schlenckendahl diversis decretis et recessibus 15. Febr. 1695. et 20. Aprilis 1709. necdum paruerit, monetur hisce serio sub poena gravi arbitraria, ut infra bimestre iisdem se omnimoda partitione ad prothocollum doceat, ipse Pastor etiam referendo specificationem reddituum Vicariae sibi Pastori extraditam in copia ad prothocollum mittat.“

<sup>2411</sup> Haaß, Generalvikar S. 170f.

<sup>2412</sup> EBAP, Q 7 fol. 438-440.

<sup>2413</sup> EBAP, Q 8 fol. 262v: „...habeat personam suspectam pro oeconomia et cum illa vitam scandalosam ducat cum suspicione...“ Der Vikar soll sich umgehend von seiner Köchin trennen und sich Ende Juli 1717 zur spirituellen Besserung in Köln einfinden; vgl. EBAP, Q 8 fol. 262v: „Rev.mus. ipsi in facie dixit, ut oeconomam infra septimanam dimittat, et in fine Julij Coloniae se sistat pro correctione spiritualis exercitij desuper Pastor referat.“

zweifelhaften Gnadenerweis, erst innerhalb eines Quartals auf die Vorwürfe antworten zu müssen.<sup>2414</sup> Der Pastor von Oestinghausen hat seit 1704 aus eigener Vollmacht einen Großteil der Kirchen- und Armeneinnahmen direkt und ohne von irgendjemand kontrolliert worden zu sein an sich genommen. Der Generalvikar fordert ihn nur auf, künftig regelmäßig Abrechnungen vorzunehmen und hierzu Provisoren hinzuzuziehen.<sup>2415</sup>

Somit wurden alle enttäuscht, die Erwartungen an die Visitation gesetzt hatten. Die Kleriker, die sich Unterstützung erhofft hatten, konnten noch am ehesten zufrieden sein. Aber auch sie mussten sich in manchen Pfarreien mit ernststen Zurechtweisungen auseinandersetzen. In allen Fällen dürfte die Autorität des Generalvikars vor Ort gelitten haben<sup>2416</sup>, denn er unterstützt weder die Anliegen der Laien noch setzt er die von ihm selbst festgelegten Bestimmungen durch.

### 8.7.5 Die Persönlichkeit des Generalvikars<sup>2417</sup>

Der Generalvikar war ausgesprochen pflichtbewusst und nahm seine ihm übertragenen Aufgaben sehr ernst. Hier richtete er sich nach den Erwartungen an den idealen Kleriker, wie sie in den Kölner Synodaldekreten von 1662 formuliert sind.<sup>2418</sup> Nicht umsonst nahm er mehrfach die Strapazen der Generalvisitation auf

---

<sup>2414</sup> EBAP, Q 5b fol. 408v: „Item auditus D. Pastor super bis centum implibus. ... se responsurum, ad quem effectum eidem trimestre indultum fuit.“ Sein Rückzug ins Kloster Glindfeld oder aber sein baldiger Tod enthebt ihn dann dieser Verpflichtung; vgl. PFAW, LB2 S. 334-336: Danach läßt sich Anfang 1717 ein anderer Pastor in Winterberg nachweisen.

<sup>2415</sup> EBAP, Q 8 fol. 535v: „Dominus Vicarius Gen. vero decrevit, ut proxime Computus Ecclesiae coram Provisoribus conficere deberet...“. Ähnlich in Hoinkhausen: EBAP, Q 7 fol. 590r: „... praeteritis annis coram D. Commissario Corbecens. reddendam esse rationem Computuum Ecclesiae, ad videndum, quomodo applicata, et exposita sint residua, et quot restantiae, et residua pecunia maneat.“

<sup>2416</sup> Vgl. EBAP, Q 6 fol. 397: „... zu Beybehaltung Dero aygnen Authorité ...“ möge der Generalvikar gegen das Verhalten des Pastors von Elspe einschreiten, wie der kurfürstliche Richter an den Generalvikar schreibt.

<sup>2417</sup> Zur Bewertung des Lebens von de Reux vgl. auch Haaß, Generalvikar S. 212f.

<sup>2418</sup> Decreta, Pars III, Titulus I, Caput I, § 1: „Clericorum vita aliis sit exempla.“

sich<sup>2419</sup>, wozu er von niemandem gezwungen wurde. Somit steht er und nicht der Kölner Erzbischof in der Tradition der Tridentiner Reformbischöfe.<sup>2420</sup> Das wiederum setzt eine starke innere Motivation voraus.<sup>2421</sup> Andererseits war auch der Generalvikar Realist genug um zu erkennen, dass er trotz des enormen Aufwandes, den er mit seinen Visitationen verband, wohl kaum deutliche „Verbesserungen“ in den Pfarreien vornehmen konnte, da er praktisch keine Zwangsinstrumente für ihre Durchsetzung besaß. Zumindest dokumentiert er in den Rezessen seine Vorstellungen über Korrekturen.<sup>2422</sup> Er muss demnach noch andere Motive für die Durchführung der Visitationen gehabt haben. Diese wiederum könnten in seinem Glauben gelegen haben, in seinem Verantwortungsgefühl vor Gott für seine ihm unterstellten Kleriker. Er möchte sich vermutlich nicht dem Vorwurf aussetzen, seine Aufgaben nachlässig auszuüben.<sup>2423</sup> Von seinem Erzbischof brauchte er das nicht befürchten. Aber vielleicht hatte der Generalvikar die Sorge, nach seinem Ableben vor Gottes Gericht nicht bestehen zu können, wenn er sich selbst den strengen Regeln nicht unterwarf. Von daher drängt sich der Gedanke auf, die Generalvisitation hätte für ihn die Funktion gehabt, sein eigenes Seelenheil zu fördern.<sup>2424</sup> Um diese These zu prüfen, müssen wir uns näher mit seinem Glauben beschäftigen.

---

<sup>2419</sup> Hierfür ist eine Episode der Generalvisitation von 1716 kennzeichnend. In Bigge scheint er seinem Zeitplan ein wenig hinterher gelegen zu haben. So zog er trotz des fortgeschrittenen Tages weiter nach Altenbüren, um die sich selbst auferlegte Pflicht nicht zu vernachlässigen. Vgl. dazu EBAP, Q 5a fol. 227r: „...volendo prosequi visitaoem. Galem.Eccliarum. Westphaliae iuxta ordinem distributum et Pastoribus intimatum, absoluta hodie visitaoe. parochiae Biggensis transit in Altenburen, eoq. appulsus circa 6. vespertinam ...“

<sup>2420</sup> Insofern ist er vergleichbar mit Bischof Gregorio Barbarigo von Padua (1664-1697), der seine sämtlichen über 300 Pfarreien visitierte, worüber umfangreiches Quellenmaterial überliefert ist. Vgl. hierzu McNamara, Priest S. 298. In diese Reihe passt auch z. B. Erzbischof Hovius von Mecheln (1596-1620), der zahlreiche Visitationen in seiner über 400 Pfarreien umfassenden Erzdiozese vornahm; vgl. hierzu Harline / Put, Bishop S. 632.

<sup>2421</sup> Als Beleg für seinen Eifer können die zahlreichen Dokumente der Generalvisitation gelten.

<sup>2422</sup> So z. B. in Helden: vgl. EBAP, Q 6 fol. 295: Verweis auf den Generalrecess. Ein anderes Beispiel: EBAP, Q 8 fol. 66r (Mellrich): „Exhibita fuit supplica pro facienda dispositione super Pachtis 4 Malta. et Laudemij Vicariae super qua nihil decrevit in recessu visitationis ordinabitur.“

<sup>2423</sup> Decreta, Pars III, Titulus XV; Caput II, § 1: Dies alles geschehe mit großem Eifer, damit nicht das Prophetenwort erfüllt werde (Jeremia 28,10): „maledictus qui facit opus dei negligenter“.

<sup>2424</sup> Vgl. AEK, GR § 8.

Hierzu bekommen wir durch den Generalrezess und die Kölner Agende von 1720 genaue Informationen, stammen sie doch vom Generalvikar selbst und geben somit direkten Einblick in seine persönliche Glaubenswelt. Es handelt sich um zwei zentrale Dokumente seines Schaffens, so dass der Autor unterstellt, dass ihre Aussagen die tatsächlichen Überlegungen des Generalvikars wiedergeben. Im Zentrum steht die Verehrung der Eucharistie. Alles, was zu ihrer Verunehrung beiträgt, kann das Erlangen des Ewigen Lebens gefährden und muss daher mit allen Mitteln bekämpft werden.<sup>2425</sup> Dies war erklärtermaßen Hauptaufgabe aller Seelsorger einschließlich des Generalvikars selbst. Der Schlüssel zum ewigen Leben war die Kenntnis der Glaubensgebote, die vollumfänglich und dauerhaft beachtet werden müssen. Auffallend an dieser Stelle ist, dass der Generalvikar – anders als etwa zeitgenössische französische Bischöfe<sup>2426</sup> – anscheinend gar keinen Wert auf die Erstellung eines eigenen Katechismus legt. Ihm reicht (soweit bekannt ist) der Verweis auf bereits vorhandene Katechismen als Grundlage für die Unterrichtung der Glaubensgebote.<sup>2427</sup> In ihrem Zentrum<sup>2428</sup> stehen nach Aussage des Generalvikars die 10 Gebote, die Eucharistie und als Voraussetzung für den Empfang der Hl. Kommunion das Bußsakrament. Wenn als Hauptthema der Christenlehre neben der Eucharistie vor allem das Bußsakrament gehört, so zeigt sich an dieser zentralen Stelle, dass die Abgrenzung von den „Häretikern“, womit Lutheraner und Calvinisten gemeint sind, unbedingt beibehalten werden soll.<sup>2429</sup> Da

---

<sup>2425</sup> Kennzeichnend hierfür ist Punkt 6 im Spezialrezess für die Pfarrei Düdinghausen. Dem Pastor, der nicht für das ununterbrochene Brennen des „Ewigen Lichtes“ sorgt, droht die ewige Verdammnis: vgl. EBAP, Q 5b fol. 288v: „Pastor sit sollicitus, ut pro lumine perpetuo coram Venerabili sumptus necessarios acquirat, in quibus acquirendus tanto diligentius Studium ponat quanto magis illam gravium Theologorum Sententia, quod ex defectu Lampadis resultet gravis erga divinum Sacramentum irreverentia, et per neglectum illud debito cultu venerandi Parochus peccatum mortale committere censeatur.“

<sup>2426</sup> Vgl. Carter, *Salvation* S. 241: „Between 1650 and 1700, bishops published at least fifty-seven different catechisms in forty-eight dioceses in France...“; Carter, a.a.O. S. 251: „Another catechism, published by Bishop Étienne de Champflour of La Rochelle in 1717...“

<sup>2427</sup> Vgl. Kapitel 8.6.3.

<sup>2428</sup> Dies soll übrigens auch zum Thema der Predigten gemacht werden.

<sup>2429</sup> Die Einstellung des Generalvikars zu den Andersgläubigen wird z. B. im Spezialrezeß für Medebach deutlich, vgl. EBAP EBAP, Q 27 fol. 110r: „Ne unica morbida pecus reliquum gregem inficiat, et Doctrina Catholica in sua puritate conservetur, monetur serio Pastor, ut in mores et

die Bedeutung dieser Sakramente von ihnen geleugnet wird, so sind sie unausgesprochen zur ewigen Verdammnis verurteilt. Im deutschen Glaubensbekenntnis aus der Agenda von 1720 kommt dies noch einmal deutlich zum Ausdruck.<sup>2430</sup> Damit ist religiöse Toleranz undenkbar. Wir begegnen damit einer düsteren Ausprägung des Katholizismus, der der Generalvikar anhängt. Der Kern der „Frohen Botschaft“, wie man sie z. B. im Neuen Testament in der Bergpredigt findet, wird mit keinem Wort erwähnt. Vielleicht trug hierzu allerdings ebenfalls bei, dass etwa um die gleiche Zeit die konfessionellen Streitigkeiten in Nord- und Westdeutschland wieder an Schärfe zunahmen.<sup>2431</sup> Das Bekenntnis zu seiner Konfession wurde öffentlich zur Schau getragen bzw. umgekehrt für die Gegner ausdrücklich verboten. Dies kann man z. B. am Umgang mit der Krankenkommunion erkennen, die in Preußen mit seinem kalvinistischen Herrscher nur heimlich zu den Kranken gebracht werden durfte<sup>2432</sup>, während sie z. B. im katholischen Herzogtum Westfalen unbedingt öffentlich zur Schau getragen werden sollte.

Einige Stellen der Synodaldekrete von 1662<sup>2433</sup> lassen vermuten und dann vor allem in der von ihm herausgegebenen Kölner Agenda von 1720 kann man erkennen, dass auch de Reux der radikalen tridentinischen Glaubensrichtung anhing. Seine Ermahnung der vom Tod bedrohten Kranken ist überdeutlich. Der Mensch müsse seinen in der Taufe mit Gott geschlossenen Bund ständig erneuern. Denn selbst der Gerechte sündige ständig und um wie viel mehr der normale Sterbliche? Ein schweres Los treffe den, der durch einen plötzlichen Unfall umkomme. Denn im Gegensatz zu diesem habe der erkrankte Mensch noch Zeit, sich durch Buße und die Gnadenmittel der Kirche wiederum Gott zuzuwenden. Tue er das nicht rechtzeitig, bevor er sterbe, so falle er dem Gericht Gottes anheim, was ein Unheil für den

---

*actiones unius istic degentis Lutheram et Lutherana sedulo adhortat, desuper Nobis fideliter referat, ut ulteriorum infectionis periculo tempestive oburetur.“*

<sup>2430</sup> Agenda, S. 439: „Diesen wahren Catholischen Glauben /ausserhalb den niemand kan seelig werden / ...“

<sup>2431</sup> Luh, Konfessionspolitik S. 322f.

<sup>2432</sup> Luh, Konfessionspolitik S. 323.

<sup>2433</sup> Hierauf soll nicht eingegangen werden. Wohl prägten ihn die Synodaldekrete; inwieweit sie ihn allerdings beeinflussten, kann hieraus allein nicht erschlossen werden.

Verstorbenen sei.<sup>2434</sup> Dies zeigt eine rein mechanistische, wenn nicht magische Vorstellung der Sakramente.

Seine Forderung nach Einsetzung von Sendschöffen ist ein deutliches Anzeichen dafür, dass er religiöse Vorschriften gegenüber den Gläubigen ohne Zwang nicht für durchsetzbar hält. Vielleicht war ihm ein Fall aus den benachbarten Niederlanden bekannt geworden, wo sich im Jahr 1716 die katholische Gemeinde von Hilversum gespalten hatte.<sup>2435</sup> Er befürchtete womöglich Ähnliches in seinen Landen, von wo aus es ja durchaus Kontakte in die Niederlande gab, wie er bei der Visitation in Warstein erfahren hatte. Da der Generalvikar, wie wir sahen, oftmals gar nicht die Macht hatte, seine Vorstellungen mit Gewalt durchzusetzen, war es für ihn umso wichtiger, in seinem Lebenswandel Vorbild für die Pastoren zu sein. Nach allem, was bekannt ist, lebte er untadelig im Sinne der katholischen Lehre. Seine Schwachstelle war aber sein Erzbischof. Wohl gibt es keinen Kommentar von Generalvikar de Reux zum Lebenswandel des Erzbischofs, der nicht im Zölibat lebte und dessen Hang zum Würfel- und Kegelspiel allgemein bekannt war. Dieser Mann konnte somit anders als der Generalvikar kein Vorbild für die Kölner Priester sein. Aufschlussreich ist aber das Verhalten de Reux' gegenüber Priestern, die im Verdacht stehen, das Zölibat gebrochen zu haben. Da wird er recht deutlich und fordert sie mit heftigen Worten auf, sie sollen umgehend ihre Frau wegschicken und sich geistlichen Exerzitien unterwerfen.<sup>2436</sup> Bei seinem Erzbischof war das natürlich undenkbar.<sup>2437</sup> Dieser konnte problemlos zu seinen drei Kindern stehen, die er mit verschiedenen

---

<sup>2434</sup> Vgl. hierzu Agenda S. 90ff. Die zentrale Stelle a.a.O. S. 91 lautet: „Derowegen wer unauffgelöset oder mit Stricken der Sünde behafft auß der Welt scheidet, der kombt also für den Richter=Stuhl Christi, und weil er die heylsame Gnaden=Zeit ohn Buß fürüber gehen lassen, so fall er dem Herrn in seine Gerechtigkeit. Nun ists aber schröcklich, sagt die H. Schrift Hebr. 10.30. in die Hände des Lebendigen Gottes zu fallen.“ Ähnlich a.a.O. S. 74f.

<sup>2435</sup> Schutte, Toleranz S. 424.

<sup>2436</sup> Vgl. EBAP, Q 8 fol. 262v: Rev.mus. ipsi in facie dixit, ut oeconomam infra septimanam dimittat, et in fine Julij Coloniae se sistat pro correctione spiritualis exercitij desuper Pastor referat.; vgl. auch EBAP, Q 8 fol. 368r.

<sup>2437</sup> Vgl. zu diesem Thema auch Kapitel 5.2. Vermutlich ärgerte sich der Generalvikar über dessen Lebensweise.



Frauen gezeugt hatte.<sup>2438</sup> Eine Frau in Warstein, der man das gleiche vorwirft, verurteilt der Generalvikar zum Stehen am öffentlichen Pranger.<sup>2439</sup>

Eine andere Seite seiner Persönlichkeit war durchaus problematisch. So bezieht er seit 1695 gemeinsam mit zwei anderen Personen Einnahmen (also nicht für seine geistlichen Aufgaben) aus dem Kupferbergwerk in Virneberg, für welches ihnen Erzbischof Joseph Clemens die Bergbaurechte verliehen hatte. Offenbar florierte der Abbau des Metalls, denn 1705 erwirbt der Generalvikar weitere Anteile des Bergwerkes hinzu.<sup>2440</sup> Dies könnte ein Grund für seine Unbestechlichkeit gewesen sein. Jedenfalls erhob er, anders als sein Protonotar, keine Gebühren für die Visitation.<sup>2441</sup> Hingegen verbietet de Reux den Pastoren im Allgemeinen und im Besonderen dem Pastor von Oberkirchen den Handel mit Wein, welcher diesem offenbar ein gutes Auskommen sicherte.<sup>2442</sup> Damit maß der Generalvikar mit zweierlei Maß. Jedenfalls scheint er sein eigenes Einkommen aus dem Kupferbergwerk im Siebengebirge bei Bonn geschickt verborgen zu haben.

### **8.7.6 Beziehungen des Generalvikars zu einzelnen in der Seelsorge tätigen Orden<sup>2443</sup>**

Bezüglich der Jesuiten<sup>2444</sup> scheint er mit ihrem überragenden Einfluss im Erzbistum Köln nicht immer einverstanden gewesen zu sein. Sie waren z. B. Beichtväter des Erzbischofs, was ihnen einen starken Einfluss am Bonner Hof eröffnete. Davon abgesehen spielten die Jesuiten in allen Fragen des kirchlichen Lebens eine entscheidende Rolle. Widerstand gegen sie war noch sehr verhalten; offener

---

<sup>2438</sup> Vgl. Kapitel 5.2.2.

<sup>2439</sup> Vgl. Kapitel 8.4.2.

<sup>2440</sup> Vgl. hierzu Fuchs, Geschichte.

<sup>2441</sup> Dies legt die Winterberger Quelle über die Kosten der Generalvisitation nahe. Vgl. Kapitel 6.7 zu den Kosten der Visitation.

<sup>2442</sup> Vgl. Kapitel 6.9.4.

<sup>2443</sup> Vgl. hierzu auch Hersche, Muße S. 342-348.

<sup>2444</sup> Vgl. Haas S. 165-167.

Antijesuitismus lässt sich noch nicht feststellen.<sup>2445</sup> Der Generalvikar hütete sich insofern davor, aktiv gegen sie vorzugehen. In Einzelfällen verhinderte er aber eine Ausdehnung ihrer Befugnisse. So unterband er die Pläne, die Leitung des neuen Priesterseminars den Jesuiten zu überlassen. Er akzeptierte auch nicht, dass einer der wenigen Jesuiten, der tatsächlich auch als Pfarrer in der Seelsorge tätig war, sich unter dem Vorwand der Mitgliedschaft des Jesuitenordens seiner Verpflichtung zur Teilnahme an den Dekanatskonferenzen entzog.<sup>2446</sup> Das Verhältnis zu ihnen war aber nicht gänzlich gestört, denn sonst hätte er auf der Visitationsreise 1717 keinen Abstecher zu ihnen nach Büren unternommen.<sup>2447</sup> Bezüglich der sogenannten Volksmissionen<sup>2448</sup> der Jesuiten verbot er die übersteigerte Form mit theatralischen Selbstgeißelungen nach Art des Jesuiten Segneri.<sup>2449</sup> Aber auch er kann sich ihrer aufdringlichen Eigenwerbung nicht entziehen. So ist ein Dekret des Generalvikars für die Jesuiten-Missionare überliefert, in denen er auf ihre besonderen Erfolge verweist.<sup>2450</sup> Zu den Benediktinern in Kloster Grafschaft und insbesondere zu ihrem Abt Cölestin Höynck pflegte de Reux ein gutes Verhältnis. Zwischen ihren beiden Vorgängern war das noch anders gewesen, als Abt Beda Weller (1707-1711) die Visitation in der Klosterpfarrei Grafschaft unterbunden hatte. Für eine gegenseitige Hochachtung und Respektierung der jeweiligen Ansprüche spricht die gemeinsame Messfeier während der Visitation<sup>2451</sup> und ein Interessenausgleich zwischen seelsorgerischen Anforderungen (Krankenbesuch) und Ordensregel (gemeinsames Leben im Kloster). So akzeptiert der Generalvikar im Rezess für die dem gleichnamigen Kloster inkorporierte Pfarrei Grafschaft die Wohnung des Pastors im

---

<sup>2445</sup> Zu diesem Thema vgl. van Dülmen, Antijesuitismus.

<sup>2446</sup> Haaß, Generalvikar S. 167.

<sup>2447</sup> Vgl. Kapitel 6.6.2.

<sup>2448</sup> Vgl. Haaß, Generalvikar S. 109ff.

<sup>2449</sup> Hegel, Erzbistum S. 307.

<sup>2450</sup> Haaß, Generalvikar S. 111.

<sup>2451</sup> Vgl. Kapitel 6.6.1.

Kloster. Gleichzeitig aber soll dieser an einer Stelle im Kloster schlafen, wo er relativ leicht herausgerufen werden kann, wenn er nachts einmal Kranke besuchen muss.<sup>2452</sup>

Wenn die Bevölkerung letztlich dem alten Glauben erhalten geblieben war, so war das wie wir sahen vor allem ein Verdienst der alten Orden, die einen Großteil der Pfarreien besetzen durften. Diese Einsicht scheint man in Köln schon im 17. Jahrhundert nicht gehabt zu haben, denn dort war man der Meinung, die Weltpriester seien besser für die Seelsorge geeignet.<sup>2453</sup> Deshalb sollten sie auf Dauer die Regularpastoren ersetzen. Trotz seines persönlich guten Verhältnisses zu einzelnen Benediktinern hält Generalvikar de Reux an der offiziellen Ansicht fest.<sup>2454</sup> Praktische Konsequenzen daraus zog er nicht. Kloster Grafschaft z. B. stellte noch gegen Ende des 18. Jahrhunderts von 32 Mönchen 10 für die Pfarrseelsorge ab.<sup>2455</sup>

Auch zu den Prämonstratensern, zu denen er sich nach Kloster Steinfeld im hohen Alter zurückzog, pflegte der Generalvikar gute Beziehungen.<sup>2456</sup> Während seiner Visitation im Sauerland besuchte er sie in Arnsberg 1716, bezeichnenderweise aber nicht die dort angesiedelten Jesuiten-Missionare.<sup>2457</sup> Eine gute Beziehung unterhielt er auch zu den Franziskanern,<sup>2458</sup> die zum Teil in der Seelsorge tätig waren,<sup>2459</sup> ohne Pfarreien mit eigenen Seelsorgern zu besetzen. Zu seiner Beziehung zu den Kreuzherren fehlen die Informationen.<sup>2460</sup> Vermutlich besaß der Generalvikar keine so gute Meinung von ihnen, weil in von ihnen besetzten Pfarreien im Dekanat Medebach die Ergebnisse der Christenlehre ausgesprochen schlecht ausgefallen

---

<sup>2452</sup> EBAP, Q 5b fol. 571r Nr. 6: „Cum Pastor in Monasterio habitat, Abbati commendatur, ut assignatus Pastori talis locus, unde alia[?] tempore nocturno negente necessitate ad infirmos facile evocari possit...“.

<sup>2453</sup> Dies kann man den Synodaldekreten entnehmen.

<sup>2454</sup> Vgl. Haaß, Generalvikar S. 147f.

<sup>2455</sup> Hegel, Erzbistum S. 196.

<sup>2456</sup> Haaß, Generalvikar S. 168. Anscheinend schätzte er ihre Bedeutung für die Seelsorge im Gegensatz zu seinem Erzbischof durchaus positiver ein. Vgl. Meier, Klosterpolitik S.399 zum Verhalten von Erzbischof Joseph Clemens zu den Prämonstratensern.

<sup>2457</sup> Vgl. Kapitel 6.6.1.

<sup>2458</sup> Haaß, Generalvikar S. 164f.

<sup>2459</sup> Vgl. Meier, Stifte S. 397.

<sup>2460</sup> Der Visitationsbericht für die dazugehörige Pfarrei Medebach fehlt in den Visitationsunterlagen.

waren.<sup>2461</sup> Zu den Zisterziensern in Bredelar scheint er keinen Kontakt aufgenommen zu haben; jedenfalls zog er an ihrem Kloster vorbei.<sup>2462</sup> Alles in allem sind die Nachrichten zum Verhältnis zu den in der Seelsorge tätigen Orden spärlich.

In den Synodaldekreten war zwar vorgeschrieben, dass Ordensgeistliche nur in Ausnahmen in der Pfarrseelsorge tätig sein sollten.<sup>2463</sup> Die Praxis sah um 1716 im Herzogtum Westfalen anders aus.<sup>2464</sup> Dennoch wich auch de Reux von dieser Vorschrift nicht ab und verhinderte, dass noch mehr Pfarrstellen Klöstern inkorporiert wurden.<sup>2465</sup> Sein Verhalten änderte er auch nicht nach der Generalvisitation von 1716/17. Dabei hatte er erkennen müssen, dass die Pfarrseelsorge aus vielfältigen Gründen in der Regel in der Hand der Orden besser aufgehoben war als in denen der Weltgeistlichen.<sup>2466</sup> Die Seelsorge in dieser Richtung weiterzuentwickeln war aber offenbar nicht seine Absicht. Er hätte dann einen partiellen Machtverzicht gegenüber den Klöstern zugestehen müssen, wozu er offenbar nicht bereit war. Andererseits ging er nicht aktiv gegen das Besetzungsrecht der Klöster vor, woran sich auch nach seiner Zeit nichts änderte. Bis zur Säkularisation behielten die Klöster ihre inkorporierten Pfarreien. In den Synodaldekreten von 1662 war somit schon die Grundlage dafür gelegt worden, was dann 140 Jahre später unter anderen Vorzeichen durch die Aufhebung der Klöster praktisch umgesetzt wurde. Auch wenn die letzten Regular-Pastoren ihre Pfarrstellen behielten<sup>2467</sup>, entfiel doch der klösterliche

---

<sup>2461</sup> Vgl. Kapitel 8.1.

<sup>2462</sup> EBAP, Q 5a fol. 491v; „...Rev.mus ex Girshagen pergens Bredelarium ...“.

<sup>2463</sup> Vgl. Haaß, Generalvikar S. 147; Decreta Pars III, Titulus VI, Caput VI, §1: „Parochias per Regulares administrari non conducit“; ebda. §2: „Hinc et Nos expedire judicamus, ut parochialia ... per idoneos auctoritate Nostra approbatos seculares Sacerdotes, non vero Regulares regantur; exceptis tamen iis, qui specialibus privilegiis sunt muniti.“

<sup>2464</sup> Vgl. Kapitel 4.5.4.

<sup>2465</sup> Vgl. Haaß, Generalvikar S. 147f. Dieser gibt als Grund an, dadurch hätte die Klosterdisziplin verbessert werden sollen.

<sup>2466</sup> Vgl. Kapitel 7.4.3 und 8.1.

<sup>2467</sup> Vgl. Wolf S. 103.

Nachwuchs für die Seelsorger – ein herber Rückschlag für die Aufrechterhaltung der Seelsorge in weiten Teilen des Herzogtums Westfalen.<sup>2468</sup>

### 8.7.7 Wertung der Tätigkeit des Generalvikars de Reux

Auch wenn eine abschließende Wertung schwierig ist und der Generalvikar vielfach in seinen Entscheidungen durch andere Personen eingeschränkt war, so zeigen sich doch einige Mängel bei der Regelung der Rahmenbedingungen für die Seelsorge, die durchaus in seinem Einflussbereich lagen.

1. Der zentrale Punkt für die konstante Aufrechterhaltung der Seelsorge war die Regelung der Einnahmen für die Seelsorger. Für die zukünftigen Priester hatte de Reux bereits eine entsprechende Regelung über ein Mindesteinkommen im Jahr 1705 eingeführt.<sup>2469</sup> Dadurch änderte sich aber nichts an der grundsätzlich prekären Lage vieler bereits aktiver Pastoren. Diese müssten befürchten, nicht immer das Lebensnotwendige zu erhalten. Das aber konnte sie dazu verführen, sich mehr um ihre Einnahmen zu kümmern als um die Seelsorge. In manchen Fällen wurde dadurch die Habsucht der Pfarrer gefördert.<sup>2470</sup> Man kann nur ahnen, welche verheerende Wirkung dies auf das Ansehen der Seelsorger bei ihren Pfarrangehörigen haben konnte, die das Gleichnis im Neuen Testament gekannt haben dürften, man könne nicht gleichzeitig zwei Herren dienen – Gott und dem Mammon.<sup>2471</sup> Die Pfarrer in denselben Dekanaten hätten aber sehr wohl Gemeinschaften Gleichberechtigter bilden können, die die Gesamteinnahmen unter sich gleichmäßig aufgeteilt hätten, ähnlich einer Klostergemeinschaft, nur ohne gemeinsame Wohnstätte. An dieser Stelle hätte der Generalvikar eine Trennung von Seelsorge und Sorge um Lebensunterhalt vornehmen können. Beispielsweise hätte er die wenigen Pastoren, die eine finanzielle Begabung besaßen, aus der Seelsorge herausnehmen

---

<sup>2468</sup> Vgl. Schöne, Herzogtum S. 114-134, dessen beschönigende Darstellung der Säkularisation der Autor als zu einseitig ablehnt.

<sup>2469</sup> Haaß, Generalvikar S. 50f.

<sup>2470</sup> Hierzu gibt es zahlreiche Beispiele in den Visitationsunterlagen. Vgl. dazu Kapitel 7.4.2.1.

<sup>2471</sup> Mt 6,24.

und stärker in die Finanzverwaltung auf Dekanatsebene einbinden können.<sup>2472</sup> Ein Finanzausgleich hätte innerhalb eines Dekanates erfolgen können, in welchem die Entfernungen zwischen den Pfarreien überschaubar waren. So aber blieb es bei der Konkurrenz der Kirchendiener um die Einnahmen, die in der Pfarrei gesamtlich geleistet wurden. Es wäre auf eine dezentrale Regelung hinausgelaufen, was einen erheblichen Rückzug des Erzbischofs bzw. des Generalvikars aus der Verantwortung der Pfarrseelsorge bedeutet hätte.

2. Neben der Verarmung oder gar Verelendung der Seelsorger im Krankheitsfall bestand weiterhin die Gefahr, dass in manchen Pfarreien keine Seelsorge mehr erfolgte. Das zu verhindern wäre eine der Aufgaben des Generalvikars gewesen. Auch hier wäre der Einsatz von Regularseelsorgern eine einfach zu praktizierende Lösung gewesen, denn diese konnten im Krankheitsfall in ihr Kloster zurückkehren und dort gepflegt und durch andere Mönche aus dem Kloster ersetzt werden.

3. Problematisch war auch, dass nicht vom Prinzip abgewichen wurde, die Pastoren auch weiterhin die Finanzverwaltung ihrer Kirchenfabriken in ihren Pfarreien zu überlassen. Hierbei waren sie aber wie wir sahen vielfach hoffnungslos überfordert. Auch bestand hier wiederum die Versuchung zum Missbrauch fremder Einnahmen für eigene Bedürfnisse. Dadurch blieben Konflikte zwischen Pfarrklerus und Gemeinde latent vorhanden und damit grundsätzlich ungelöst. Zumal in den Städten mit den dort vorhandenen Finanzexperten hätte mit ein wenig mehr Vertrauen in die Laien die Finanzverwaltung in kompetentere Hände gelegt werden können.

4. Man muss sich fragen, worin konkret die Ergebnisse der Jesuitenmissionen bestanden, denn die rein quantitative Aufzählung der Zahl ihrer öffentlichen Auftritte auf dem Land<sup>2473</sup> als solche besagt nichts über den Erfolg. Unbestritten sind die Leistungen einzelner Jesuiten als Astronomen und als Universitätslehrer.<sup>2474</sup> Ihre Erfolge als Volksmissionare sind jedoch mit Skepsis zu betrachten. So hatten sie

---

<sup>2472</sup> Möglicherweise gab es einen Ansatz für solche Überlegungen, wie die Einbeziehung des Pastors von Bigge (vgl. Kapitel 6.9.3.) in die Überprüfung verschiedener Kirchenrechnungen während der Visitation nahelegt.

<sup>2473</sup> Vgl. hierzu Wahle, Missionen.

<sup>2474</sup> Vgl. Hengst, Jesuiten.

unter anderem den Auftrag, für die Gründung der Bruderschaft von der Christenlehre einzutreten.<sup>2475</sup> Die Ergebnisse der Visitation zeigen, dass diese Aufgabe trotz jahrzehntelanger Tätigkeit gründlich misslungen war.<sup>2476</sup> Unter diesem Aspekt fragt sich, ob das in die Missionsstation in Arnsberg gesteckte Geld nicht besser anders eingesetzt worden wäre. Aber hinter dieser Missionstiftung stand ja der Kölner Erzbischof selbst, gegen den der Generalvikar nur schwer tätig werden konnte.

Ganz anders verhielten sich die Benediktiner<sup>2477</sup>, die gewissenhaft in der Seelsorge tätig waren, ohne dafür eine ausgeprägte Eigenwerbung zu betreiben.<sup>2478</sup> In der Reformationszeit waren aus der Not heraus sogar noch mehr Pfarreien den alten Orden übertragen worden.<sup>2479</sup> Jedoch sahen diese von ihrem Selbstverständnis her die Seelsorge nicht als ihre Hauptaufgabe an und betrieben darum auch keine Werbung für ihre Arbeit. Anders als die sporadisch in die Pfarreien einfallenden und dort Unruhe verbreitenden Jesuitenmissionare kümmerten sich die Pastoren aus den alten Orden dauerhaft um die Seelsorge der Menschen. Im Gegensatz dazu lässt sich kein einziger Jesuit als Inhaber einer Pfarrstelle nachweisen. Das angeblich nicht mögliche Gemeinschaftsleben von Mönchspriestern außerhalb von Klostermauern, was in den Synodaldekreten als Grund für ihre Ungeeignetheit für die Seelsorge angeführt wurde, war sehr wohl möglich, wie das Beispiel Belecke zeigt. Zudem waren die Mönche dem Laster der Habsucht ungleich weniger unterworfen, entschieden sie sich doch anders als die Weltpriester ganz bewusst für ein Leben in

---

<sup>2475</sup> Wahle, Missionen S. 6.

<sup>2476</sup> Vgl. Kapitel 7.3.2.7.

<sup>2477</sup> Vgl. zum Verhältnis zwischen Jesuiten und Benediktinern: Heilingsetzer S. 216f. Dessen Einschätzung, die Benediktiner hätten die Jesuiten im 18. Jahrhundert in Seelsorge und Wissenschaft überflügelt, scheint sich auch fürs Herzogtum Westfalen zu bestätigen.

<sup>2478</sup> Mehr zufällig erfährt man in den Fragebögen von ihrem Einsatz, vgl. „Notitiae Generales“, Fr. 83 (Grafschaft): „Duo Sacellani sive Religiosi sacerdotes e Conventu, unus hic in pago Graffschaft, alter in Obernfleckenberg servat Catechesia.“ Dies geschah offenbar ohne gesonderte Geldzahlungen.

<sup>2479</sup> Hierauf deuten auch noch Einträge in den Fragebögen. Bsp. „Notitiae Generales“, Fr. 88 (Bontkirchen): „... hac parva parochia adjacens viciniae Lutheranorum propter conservandam fidem catholicam administratur à Monasterio Bredelar nonni metè ex misericordia“.

Armut. Das wiederum hätte für eine Übertragung weiterer Pfarreien an geeignete Klöster sprechen müssen. Zwar hätten nicht sämtliche Pfarreien mit Mönchspriestern besetzt werden können; dafür war ihre Anzahl zu gering.<sup>2480</sup> Aber die Situation hätte zumindest in einigen Pfarreien, etwa in den Dekanaten Wormbach und Meschede, die mit ungeeigneten Weltgeistlichen belastet waren, entschärft werden können. Auf ähnliche Weise hätte man die Franziskaner, die z. B. in der Gegend von Geseke teilweise die Seelsorge übernommen hatten, noch stärker einbeziehen können.

Ein in der bisherigen Forschung unerörtertes Thema ist die Frage nach Spuren des Jansenismus oder Antijansenismus im Herzogtum Westfalen.<sup>2481</sup> Aufgrund der Nähe und des Einflusses von Frankreich<sup>2482</sup> und den Niederlanden<sup>2483</sup> könnte man solche Strömungen ebenfalls im Erzbistum Köln vermuten. In den Unterlagen zur Generalvisitation von 1716/17 finden sich hierfür keine direkten Belege. Kennzeichen müssten sich<sup>2484</sup> durch eine Nähe zu einer an Augustinus ausgerichteten Rechtfertigungslehre, einen moralischen Rigorismus und Betonung einer liturgischen Schlichtheit finden lassen. Die offizielle Lehre in dem Land war wohl der Katholizismus in tridentinischer Ausprägung mit seinen durch Traditionen des Erzbistums Köln geprägten regionalen Anpassungen. Abweichungen hiervon kann man zwar bei den Benediktinern feststellen, die aber eher Vertreter einer in jeder Hinsicht gemäßigeren Lehre sind. In der Person des Generalvikars Johann Arnold de Reux, der die besagte Generalvisitation durchführt, finden sich eventuell Spuren des Jansenismus. So hängt er strengen moralischen Vorstellungen an und vertritt zumindest in Ansätzen eine asketische Lebensweise. Bezüglich der Rechtfertigung betont er aber die Wichtigkeit der Gnadenmittel der Katholischen Kirche. Und was

---

<sup>2480</sup> Die Anzahl der Mönche im Kloster Grafschaftz. B. lag im Jahr 1803 bei seiner Auflösung bei 32 - deutlich zu wenig bei 120 Pfarreien im Herzogtum Westfalen; vgl. Wolf, Säkularisation S. 103.

<sup>2481</sup> Vgl. van Dülmen, Antijesuitismus.

<sup>2482</sup> Hier gab es im 18. Jahrhundert eine starke anti-jansenistische Strömung, vgl. Rosa, clergy S. 91 und 98.

<sup>2483</sup> Zum Jansenismus in den Niederlanden vgl. Ackermans, Herders S. 102-112.

<sup>2484</sup> In Anlehnung an Hersche, Muße S. 136-138.



die Liturgie angeht, so legt er großen Wert auf Ausübung des römischen oder kölnischen Ritus. Er empfiehlt im Generalrezess, die Kommunion häufig zu empfangen, was vermutlich ein Hinweis auf seine Ablehnung des Jansenismus ist. Dieser dürfte somit im Herzogtum Westfalen nach den vorliegenden Quellen keine Rolle gespielt haben.

5. Der Generalvikar nahm keinerlei Neugründung von Pfarreien innerhalb großflächiger Pfarreien vor. Hierdurch hatten einige Pastoren weiterhin eine kaum zu lösende Seelsorgeverantwortung für ihre verstreut lebende Gemeinde.

6. Den Generalvikar hindert das Bild des Seelsorgers als „gutem Hirten“<sup>2485</sup> daran, wirksame Maßnahmen bis hin zur Amtsenthebung gegen Seelsorger anzuwenden, die ihren Pfarrangehörigen dauerhaft Anlass zu Ärger und Streit geben. Dadurch verliert der Generalvikar den Autoritätsvorsprung der Gläubigen, den er am Anfang der Visitation vermutlich noch besaß.<sup>2486</sup> Damit trägt er ebenfalls die Verantwortung an der unverändert trostlosen Lage der Seelsorge in einer Reihe von Pfarreien, welche einen schlechten Einfluss auf das Ansehen der Kleriker in weiteren Pfarreien haben konnte.

7. Die Visitation von 1716/17 kann als ein Markierungspunkt für den Übergang zum Zeitalter der Aufklärung<sup>2487</sup> betrachtet werden. Die Organisation der Visitation war gekennzeichnet durch die erstmalige Nutzung exakter Landkarten, die speziell für den Zweck der Visitation und gezielt zur Wegeoptimierung eingesetzt werden. Der Besuch aller Pfarreien war ein Ziel, das mit nur wenigen Ausnahmen umgesetzt wird. Erstmals werden standardisierte, gedruckte Fragebogen (ab 1715) verwendet, die noch lange im 18. Jahrhundert im Einsatz bleiben. Im Laufe der Visitation wird die

---

<sup>2485</sup> Vgl. hierzu das Deckblatt der Kölner Agende von 1720.

<sup>2486</sup> EBAP, Q 6 fol. 397r: So berichtet der Gograf und Richter von Attendorn, Biegeleben, an den Generalvikar, über den Pastor von Elspe, der nach der Visitation seine Pfarrangehörigen bedroht, und bittet ihn inständig, gegen diesen vorzugehen. Er schließt sein Schreiben mit dem Satz: „Alß gelanget an Ew. Hochw. nahmens gedachter mir untergebener Unterthanen meine unterthänige Bitte, Dieselbe geruhen wollen zu Beybehaltung Dero aigene Hohen Authoritè undt Trost der bedrangten Unterthanen in Krafft aufgetragener Visitation Innhalts gebottener maßen zu verfahren.“

<sup>2487</sup> Vgl. hierzu auch Hersche, Muße S. 952-959.

Einhaltung von Regeln ordnungsgemäßer Buchführung zur Verwaltung sämtlicher Pfarrfinanzen klar und deutlich formuliert und ihre Einhaltung verbindlich gefordert. Der Generalvikar selbst tritt als Träger und aktiver Treiber der generalstabsmäßigen Organisation und Durchführung der Visitation in Erscheinung. Seine Vorstellung einer exakten Buchführung zeigt ihn als einen rational denkenden und praktisch veranlagten Menschen. Insofern kann man ihn als eine aufgeklärte Person ansehen. Was aber sein Verhalten in seelsorgerischen Angelegenheiten angeht, so war er noch ganz in tridentinischem Denken und Handeln gefangen. In seinem Generalrezess wird deutlich, dass für ihn „Seelsorge“, wie er sie versteht, primär auf das jenseitige und daher nur mittelbar auf das diesseitige Leben gerichtet war. Dieses interessiert ihn daher auch nur insofern, als dass die Menschen in der ihnen zur Verfügung stehenden Zeit alle Formalien erfüllen sollen, um das ewige Leben zu erlangen bzw. alles zu unterlassen, was es gefährden könnte. Er vergleicht immer noch ganz traditionell die Gläubigen mit Schafen, wie man auf dem Titelblatt seiner Agende von 1720 sehen kann. Nur an einer Stelle scheint bei diesbezüglich ein wenig aufklärerisches Denken durch, wenn er neben den Klerikern die Eltern, weil sie vernunftbegabt seien, als verantwortlich vor Gott für das Seelenheil der ihnen anvertrauten Kinder sieht. Wenn sie dieser Aufgabe nicht nachkommen, sind sie allerdings zu ewiger Verdammnis verurteilt<sup>2488</sup>. Vernunft war daher bei ihm nicht mit Freiheit verbunden. Somit können wir bei ihm nur eine partielle Umsetzung aufklärerischer Gedanken beobachten.<sup>2489</sup> Mit solchem Denken fällt es schwer, ein Leben im Sinne der Frohen Botschaft zu führen und es anderen nahezubringen. Das Leben war eine strenge Pflicht, bei der man niemals nachlässig werden darf. Das gilt konsequenterweise auch für den Generalvikar selbst. Einen hohen persönlichen Einsatz bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben und die Ernsthaftigkeit seines

---

<sup>2488</sup> AEK, GR §8: „Cum omnes et singuli fideles usum rationis adepti, obligati sint, scire principaliora mysteria fidei, et in hoc negligentes, juxta Theologorum sententiam, peccent mortaliter, in quo si moriantur, juxta Theologorum sententiam ad infernum condemnabuntur.“

<sup>2489</sup> Ein zentraler Punkt der Aufklärung ist die religiöse Toleranz. Diese ist Generalvikar de Reux fremd. In der Katholischen Kirche ist sie allerdings erst 1965 anerkannt worden. Vgl. hierzu Osterhammel, *Verwandlung* S. 1246.

Glaubens, wie immer man inhaltlich dazu stehen mag, kann man de Reux nicht absprechen.

Inwieweit die Umsetzung des Generalrezesses und der Einzelrezesse der Visitation von 1716/17 erfolgreich waren, ergibt sich nicht aus den Visitationsunterlagen. Hierfür müssten z. B. die Fragebögen der nachfolgenden Generalvisitation von 1737 ausgewertet werden. Aber das ist ein anderes Projekt.

## 9 Anhang

### 9.1 Übersicht der Pfarreien und heutige Orte<sup>2490</sup>

Nr.	Pfarrei	Dekanat bzw. Archidia- konat <sup>2491</sup>	heutige Stadt	Datum der Visi- tation	Zur Pfarrei gehörende Orte
1	Affeln	Attendorn	Neuenrade	16.5.1716	Blintrop, Küntrop, Altenaffeln, Käsberg
2	Allagen	Soest	Warstein	3.6.1717	
3	Allendorf	Attendorn	Sundern	17.5.1716	keine <sup>2492</sup>
4	Alme	Attendorn	Brilon	18.6.1716	
5	Altenbüren	Meschede	Brilon	16.6.1716	Esshoff
6	Altengeseke	Soest	Anröchte	19. und 20.6.1717	keine <sup>2493</sup>
7	Altenrüthen	Soest	Rüthen	10.6.1717	
8	Anröchte	Soest	Anröchte	17.6.1717	keine <sup>2494</sup>
9	Arnsberg	Attendorn	Arnsberg	27. und 28.5.1716	
9	Arnsberg	Soest	Arnsberg		
10	Assinghausen <sup>2495</sup>	Meschede	Olsberg	29. und 30.6.1716	<sup>2496</sup>
11	Attendorn	Attendorn	Attendorn	25. und 26.7.1716	Bauerschaften: Ennest, Heggen, Neuenhof, Meiwormshammer
12	Balve	Attendorn	Balve	21. und 22.5.1716	Langenholthausen, Garbeck, Mellen, Beckum, Eisborn, Wocklum
13	Belecke	Soest	Warstein	4.6.1716	
14	Benninghausen	Soest	Lippstadt	29.6.1716	
15	Berge	Soest	Anröchte	17.6.1716	keine <sup>2497</sup>
16	Berghausen	Wormbach	Schmallenberg	16.7.1716	Menkhausen <sup>2498</sup>
17	Beringhausen	Attendorn	Marsberg	27.6.1716	

<sup>2490</sup> Vgl. AEK, Descr. Die Daten der Visitation stammen aus den jeweiligen Visitationsberichten.

<sup>2491</sup> Die Pfarreien Arnsberg, Hüsten, Menden, Neheim und Sümmern werden in AEK, Descr. sowohl im Dekanat Attendorn als auch im Archidiakonat Soest aufgeführt.

<sup>2492</sup> „Notitiæ Generales“, Fr. 78 (Allendorf).

<sup>2493</sup> „Notitiæ Generales“, Fr. 78 (Altengeseke).

<sup>2494</sup> „Notitiæ Generales“, Fr. 78 (Anröchte).

<sup>2495</sup> AEK, Descr. S. 357f: „Ecclesia est filialis Bruns-Cappellensis“.

<sup>2496</sup> „Notitiæ Generales“, Fr. 78 (Assinghausen): „... consistit in tribus pagis“.

<sup>2497</sup> „Notitiæ Generales“, Fr. 78 (Berge).

<sup>2498</sup> „Notitiæ Generales“, Fr. 78 (Berghausen).

Nr.	Pfarrei	Dekanat bzw. Archidia- konat <sup>2491</sup>	heutige Stadt	Datum der Visi- tation	Zur Pfarrei gehörende Orte
18	Bigge	Meschede	Olsberg	15.6.1716	Helmeringhausen, Antfeld, Elleringhausen, Olsberg
19	Bödefeld	Wormbach	Schmallenberg	8. und 9.7.1716	
20	Bökenförde	Soest	Lippstadt	23.6.1717	
21	Bontkirchen	Meschede	Brilon	28.6.1716	
22	Bremen	Soest	Ense	31.5. und 1.6.1717	
23	Brilon	Meschede	Brilon	28.6.1716	
24	Brunskappel	Meschede	Olsberg	29. und 30.6.1716	Elpe, Siedlinghausen, Wierninghausen.
25	Büderich	Soest	Werl	26. und 27.5.1717	
26	Calle	Meschede	Meschede	29. und 30.5.1716	Wallen, Ober-, Mittel- und Niederberge, Bockum, Wennemen, Stockhausen, Stesse, Mülsborn, Olpe, Schüren.
27	Cobbenrode <sup>2499</sup>	Meschede	Eslohe	9. und 10.6.1716	
28	Deifeld	Medebach	Medebach	3. und 4.7.1716	
29	Dorlar	Wormbach	Schmallenberg	14.7.1716	
30	Drolshagen	Attendorn	Drolshagen	30. und 31.7.1716	<sup>2500</sup>
31	Düdinghausen	Medebach	Medebach	4.7.1716	
32	Dünschede	Attendorn	Attendorn	24. und 25.7.1716	
33	Effeln	Soest	Anröchte	15.6.1717	keine <sup>2501</sup>
34	Elspe	Meschede	Lennestadt	7.und 8.6.1716	Oberelspe, Burbeke, Altenvalbert
35	Enkhausen	Attendorn	Sundern	20. und 21.5.1716	
36	Eppe	Medebach	Korbach	4.7.1716	
37	Erwitte	Soest	Erwitte	21. und 22.6.1717	
38	Esbeck	Soest	Lippstadt	27. und 28.6.1717	Dedinghausen, Rixbeck <sup>2502</sup>
39	Eslohe	Meschede	Eslohe	10. und 11.6.1716	Niederleslohe, Sallinghausen, Ober- und Nieder-Sieperting,

<sup>2499</sup> AEK, Descr. S. 360: „Parochia ex Elspensi filialis“.

<sup>2500</sup> AEK, Descr. S. 145. „50 partim villae et partim pagi parvi“.

<sup>2501</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 78 (Effeln).

<sup>2502</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 78 (Esbeck).

Nr.	Pfarrei	Dekanat bzw. Archidia- konat <sup>2491</sup>	heutige Stadt	Datum der Visi- tation	Zur Pfarrei gehörende Orte
					Haus Wenne, Marpe, Kückelheim
40	Eversberg	Meschede	Meschede	13.6.1716	keine <sup>2503</sup>
41	Förde	Meschede	Lennestadt	24.6.1716	Maumke, Bonzel
42	Fredeburg	Wormbach	Schmallenberg	10.7.1716	Huxel <sup>2504</sup>
43	Freienohl	Meschede	Meschede	29.5.1716	
44	Geseke <sup>2505</sup> , St. Cyriacus	Soest	Geseke	23. und 24.6.1717	keine <sup>2506</sup>
45	Geseke <sup>2507</sup> , St. Petrus	Soest	Geseke	24. und 25.6.1717	keine <sup>2508</sup>
46	Giershagen <sup>2509</sup>	Attendorn	Marsberg	25. und 26.6.1716	
47	Grafenschaft	Wormbach	Schmallenberg	11. und 12.7.1716	
48	Grevenstein <sup>2510</sup>	Meschede	Meschede	3. und 4.6.1716	keine <sup>2511</sup>
49	Grönebach	Medebach	Winterberg	2. und 3.7.1716	Elkeringhausen <sup>2512</sup>
50	Hagen	Attendorn	Sundern	18.5.1716	keine <sup>2513</sup>
51	Hallenberg	Medebach	Hallenberg	6. und 7.7.1716	Braunshausen <sup>2514</sup>
52	Heddinghausen	Attendorn	Marsberg	25.6.1716	
53	Heinsberg	Meschede	Kirchhundem	19. und 20.7.1716	keine <sup>2515</sup>
54	Helden <sup>2516</sup>	Attendorn	Attendorn	24.6.1716	
55	Hellefeld	Meschede	Sundern	2. und	Herblinghausen, Frenkhausen,

<sup>2503</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 78 (Eversberg).

<sup>2504</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 78 (Fredeburg).

<sup>2505</sup> AEK, Descr. S. 304f: „Prima parochia“.

<sup>2506</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 78 (Geseke, St. Cyriacus).

<sup>2507</sup> AEK, Descr. S. 305: „Secunda parochialis ecclesia“.

<sup>2508</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 78 (Geseke, St. Petrus).

<sup>2509</sup> AEK, Descr. S. 146: „Duae Eccliae. una Parochialis, et altera filialis“.

<sup>2510</sup> AEK, Descr. S. 364: „parochia filialis de Wenholthausen“.

<sup>2511</sup> AEK, Descr. S. 364: „Subest huic parochiae oppidum Grevenstein tantum“.

<sup>2512</sup> „Notitiae Generales, Fr. 79 (Grönebach): „... Elckerkusani ... frequentant officium in Winterberg“.

<sup>2513</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 78 (Hagen).

<sup>2514</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 79 (Hallenberg).

<sup>2515</sup> AEK, Descr. S. 365: „Consistit haec parochia in unico pago“.

<sup>2516</sup> AEK, Descr. S. 147f: „Ecclesia Matrix“.

Nr.	Pfarrei	Dekanat bzw. Archidia- konat <sup>2491</sup>	heutige Stadt	Datum der Visi- tation	Zur Pfarrei gehörende Orte
				3.6.1716	Visbeck, Altenhellefeld, Linnepe, Meinkenbracht, Bainghausen“, Westenfeld, Selschede, Schnellenhaus, Bönkhausen
56	Hellinghausen	Soest	Lippstadt	28.6.1716	
57	Hesborn (Züschen)	Medebach	Hallenberg	6.7.1716	keine <sup>2517</sup>
58	Hirschberg	Soest	Warstein	6.und 7.6.1717	keine <sup>2518</sup>
59	Hoinkhausen	Soest	Rüthen	15. und 16.6.1717	
60	Horn	Soest	Erwitte	20. und 21.6.1717	
61	Hultrop	Soest	Lippetal	2. und 3.7.1717	
62	Hüsten	Attendorn	Arnsberg	26. und 27.5.1716	Herdringen, Müschede, Weniglohe, Niedereimer, Brockhausen, Bachum, Holthausen.
62	Hüsten	Soest	Arnsberg		
63	Kallenhardt	Soest	Rüthen	9.6.1717	Schloß Körtlinghausen <sup>2519</sup>
64	Kirchhundem	Meschede	Kirchhundem	18. und 19.7.1716	Ober- und Niederalbaum, Flape, Hofolpe, Heidschott, Alten- hundem, Kickenbach, Langenei, Bottinghoff, Hermtrop, Würding- hausen, Bömighausen, Berghoff.
65	Kirchilpe (zu Dorlar)			15.7.1716	
66	Kirchrarbach	Wormbach	Schmallenberg	9.und 10.7.1716	8 ungenannte Dörfer <sup>2520</sup>
67	Kirchveischede	Meschede	Lennestadt	22. und 23.7.1716	Bilstein, Benolpe, „...nec non aliquae villae sive domus solitariae“.
68	Kohlhagen	Meschede	Kirchhundem	20. und 21.7.1716	Brachthausen, Silberg, Förste, Wirme, Emblinghausen.
69	Körbecke	Soest	Möhnesee	1.und 2.6.1717	
70	Langenstraße	Soest	Rüthen	14. und 15.6.1717	
71	Lenne	Wormbach	Schmallenberg	[fehlt]	Saalhausen und 2 weitere, ungenannte Dörfer <sup>2521</sup>

<sup>2517</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 78 (Züschen).

<sup>2518</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 79 (Hirschberg).

<sup>2519</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 79 (Kallenhardt).

<sup>2520</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 78 (Kirchhundem).

<sup>2521</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 78 (Lenne).

Nr.	Pfarrei	Dekanat bzw. Archidia- konat <sup>2491</sup>	heutige Stadt	Datum der Visi- tation	Zur Pfarrei gehörende Orte
72	Madfeld	Attendorn	Brilon	20.6.1716	<sup>2522</sup>
73	Marsberg, Nieder-	Attendorn	Marsberg	22. und 23.6.1716	
74	Marsberg, Ober-	Attendorn	Marsberg	21. und 22.6.1716	
75	Medebach	Medebach	Medebach	5.7.1716	
76	Meiste	Soest	Rüthen	13.6.1717	
77	Mellrich	Soest	Anröchte	18. und 19.6.1717	6 ungenannte Dörfer und einige Einzelgehöfte <sup>2523</sup>
78	Menden	Attendorn	Menden	23. und 24.5.1716	<sup>2524</sup>
78	Menden	Soest	Menden		
79	Meschede <sup>2525</sup>	Meschede	Meschede	30. und 31.5.1716	
80	Meschede <sup>2526</sup>	Meschede	Meschede	1.und 2.6.1716	<sup>2527</sup>
81	Mönninghausen	Soest	Geseke	26. und 27.6.1717	
82	Mülheim	Soest	Warstein	[entfällt]	Waldhausen, Sichtigvor, Eggelenbeuthen, Leinenhöven.
83	Neheim	Attendorn	Arnsberg	25. und 26.5.1716	keine <sup>2528</sup>
83	Neheim	Soest	Arnsberg		
84	Neuenkleusheim	Attendorn	Olpe	30.7.1716	Altenkleusheim, Rehringhausen.
85	Oberhundem	Wormbach	Kirchhundem	[fehlt]	
86	Oberkirchen	Wormbach	Schmallen- berg	10. und 11.7.1716	
87	Oedingen	Meschede	Lennestadt	8.und 9.6.1716	Leckmart, Brenschede, Berge.
88	Oestinghausen	Soest	Lippetal	1.und 2.7.1717	

<sup>2522</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 78: (Madfeld): „unus est pagus jam amoto per tres annos Blaijwesche“.

<sup>2523</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 78 (Mellrich).

<sup>2524</sup> AEK, Descr. S. 148f: “Subsunt huic parochiae Ecclesiae Sümmern, Dellwig Ecclesia acatholica, quem pastorum pleno jure confert Pastor Mendensis. Bausenhagen, ad quem praesentat Rectorem Revmus. Praepositus in Scheda, investit Pastor Mendensis”.

<sup>2525</sup> AEK, Descr. S. 366: „Collegiata Ecclesia“.

<sup>2526</sup> Ebda.: „Meschedensis altera dicta forensis“.

<sup>2527</sup> Ebda.: “Subsunt huic parochiae praeter oppidum Meschedense quoad baptisterium, Cathedismi, Sponsalia, proclamatione, Copulatione, purificandarum mulierum Laer, Enste, Galiläa quoad Domesticos, Scheda, Immenhausen, Heggen Löttmaringhausen, Helneren, Berghausen“.

<sup>2528</sup> AEK, Descr. S. 149: „Non subsunt huic parochiae alia loca.“



Nr.	Pfarrei	Dekanat bzw. Archidia- konat <sup>2491</sup>	heutige Stadt	Datum der Visi- tation	Zur Pfarrei gehörende Orte
89	Olpe	Attendorn	Olpe	28. und 29.7.1716	Lüttringhausen, Stachelau, Thie- ringhausen, Rhonard, Günsen, Dahl, Saßmicke, Rüblinghausen.
90	Ostinghausen	Soest	Bad Sassen- dorf	30.6. und 1.7.1717	
91	Padberg (zu Beringhausen)			[fehlt]	
92	Rahrbach	Meschede	Kirchhun- dem	21.7.1716	Welschen Ennest, Kruberg, Fahlenscheid, Höldinghausen.
93	Reiste	Meschede	Eslohe	[fehlt]	<sup>2529</sup> Beisinghausen, Herhagen, Bremeke, Büemke, Büenfeld, Erflinghausen, Nichtinghausen, Larmecke
94	Remblinghausen	Meschede	Meschede	12. und 13.6.1716	<sup>2530</sup> Remblinghausen, Drasenbeck, Höringhausen, Köttinghausen, Frielinghausen, Bonacker, Ein- haus, Mielinghausen, Enkhausen, Vellinghausen, Löllinghausen, Blüggelscheidt, Mosebolle
95	Rhode	Attendorn	Olpe	27.7.1716	Neger, Waukemicke, Hohl, Stade, Eichhagen
96	Römershagen	Siegburg	Wenden	1.8.1716	
97	Rüthen, St. Jo- hannes	Soest	Rüthen	11. und 12.6.1716	keine <sup>2531</sup>
98	Rüthen, St. Niko- laus	Soest	Rüthen	11. und 12.6.1716	keine <sup>2532</sup>
99	Scharfenberg	Meschede	Brilon	17.6.1716	
100	Scheidingen	Soest	Welter	27. und 28.5.1717	
101	Schliprüthen	Meschede	Finnentrop	5. und 6.6.1716	<sup>2533</sup> Bracht, Ramscheid, Serken- rode, Dornbeck
102	Schmallenberg	Wormbach	Schmallenberg	13. und	keine <sup>2534</sup>

<sup>2529</sup> Ebda.: „... et duae adhuc Villae Lohof et Fredebeil“.

<sup>2530</sup> AEK, Descr. S. 370f. „... omnes pagi trium, quatuor, quinque, ad summum sex familiarum, etiam tria Castra Nobilia de Cloidt in Remblinghausen, de Gaugreben in Baldeborn, de Schenck in Beringhausen, adhuc tres villae Horbach, Kotthoff et Wulstern“.

<sup>2531</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 79 (Rüthen, St. Johannes).

<sup>2532</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 79 (Rüthen, St. Nikolaus).

<sup>2533</sup> AEK, Descr. S. 372f. “Bracht, ubi Altare tit. S. Servatij Ponti et S. Luciae V. et M. non consecratum, Ramscheid ubi altare tit. S. Nicolai Pont. et S. Agathae V. et M. Consecratum Anno 1647, Serkenrode ubi Altare tit. S. Viti M. et S. Cath. V. et M. consecratum, ubi et Caemiterium pro Sepultura ... Anno 1647. Dornbeck, ubi Altare tit. S. Antonij Eremitae et S. Margareth. V. et M. non consecratum“.

Nr.	Pfarrei	Dekanat bzw. Archidia- konat <sup>2491</sup>	heutige Stadt	Datum der Visi- tation	Zur Pfarrei gehörende Orte
				14.7.1716	
103	Schönholthausen	Meschede	Finnentrop	6.6.1716	<sup>2535</sup> Lenhausen, Rönkhausen, Habbecke, Frielentrop, Glinge, Weuspert, Fretter, Schöndelt, Ostentrop, Deutmecke, Weringhausen, Bamenohl
104	Stockum	Attendorf	Sundern	18. und 19.5.1716	<sup>2536</sup>
105	Störmede	Soest	Geseke	25. und 26.6.1717	
106	Sümmern	Attendorf	Iserlohn	22. und 23.5.1716	Ostsümmern, Gaxberg, Bixter- hausen, Wulfringsen.
106	Sümmern	Soest	Iserlohn		
107	Sundern	Attendorf	Sundern	19. und 20.5.1716	
108	Suttrop	Soest	Warstein	8.6.1717	keine <sup>2537</sup>
109	Thülen	Attendorf	Brilon	19. und 20.6.1716	Nehden, Radlinghausen, Rösen- beck, Messinghausen, Hoppeke, <sup>2538</sup>
110	Velmede	Meschede	Bestwig	14. und 15.6.1716	Gevelinghausen, Ostwig, Nuttlar, Heringhausen, Ramsbeck, Bestwig, Berlar, Wasserfall.
111	Volkmarsen	Attendorf	Volkmarsen	23. und 24.6.1716	
112	Voßwinkel	Attendorf	Arnsberg	24. und 25.5.1716	Echthausen <sup>2539</sup>
113	Warstein	Soest	Warstein	7.und 8.6.1717	keine <sup>2540</sup>
114	Wenden	Attendorf	Wenden	31.7. und 1.8.1716	<sup>2541</sup>
115	Wenholthausen	Meschede	Eslohe	4. und	<sup>2542</sup>

<sup>2534</sup> „Notitiæ Generales“, Fr. 78 (Schmallenberg).

<sup>2535</sup> AEK, Descr. S. 371f: „... aliquae privatae domus seu villae, videlicet Müllen in den Husen, auff der Frettermühle, Faulebutter, Klingelborn, et dua domus in monte propè Rönkhausen“.

<sup>2536</sup> Ebda.: Dörnholthausen, Seidfeld, Amecke, Illingheim, Endorf, Recklinghausen, Röhrenspring, Bönkhausen, Brenschede, Henninghausen, Wulfringhausen, Bruchhausen.

<sup>2537</sup> „Notitiæ Generales“, Fr. 78 (Suttrop).

<sup>2538</sup> „Notitiæ Generales“, Fr. 78 (Thülen).

<sup>2539</sup> „Notitiæ Generales“, Fr. 78 (Voßwinkel).

<sup>2540</sup> „Notitiæ Generales“, Fr. 78 (Warstein).

<sup>2541</sup> AEK, Descr. S. 153: Möllmicke, Gerlingen, Elben, Scheiderwald, Schönau, Altenwenden, Büchen, Girkhausen, Altenhof, Hünsborn, Ottfingen, "unter den Bucken", Brün, Wendenerhütte, Hillmicke. 4 Sacella: Gerlingen, Hünsborn, Ottfingen, Brün.

Nr.	Pfarrei	Dekanat bzw. Archidia- konat <sup>2491</sup>	heutige Stadt	Datum der Visi- tation	Zur Pfarrei gehörende Orte
				5.6.1716	
116	Werl	Soest	Werl	28. bis 30.5.1717	Höppen, Neuwerk, Blumental <sup>2543</sup>
117	Westönnen	Soest	Werl	30. und 31.5.1717	Bergstraße
118	Winterberg	Medebach	Winterberg	7.7.1716	
119	Wormbach	Wormbach	Schmallenberg	[fehlt]	11 ungenannte Dörfer <sup>2544</sup>
120	Züschchen	Medebach	Winterberg	6. und 7.7.1716	Liesen <sup>2545</sup>

---

<sup>2542</sup> AEK, Descr. S. 374f: "Subsunt huic praeter Wenholthausen pagum, in quo Ecclesia parochialis est, perillustris Arx Blessenohl, cuius haereditarius Dnus. est L.B. de Schaden habitans in Antfeld, Osterenberg et Merneck, tria ultima hora à pago Wenholthuseno aliquantulum dispita, complectuntur in se tantum aliquas villas".

<sup>2543</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 78 (Werl).

<sup>2544</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 78 (Wormbach).

<sup>2545</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 78f (Züschchen).

## 9.2 Quellenangaben zu den Fragebogen, Visitationsberichten und Rezessen der Generalvisitation von 1716/17

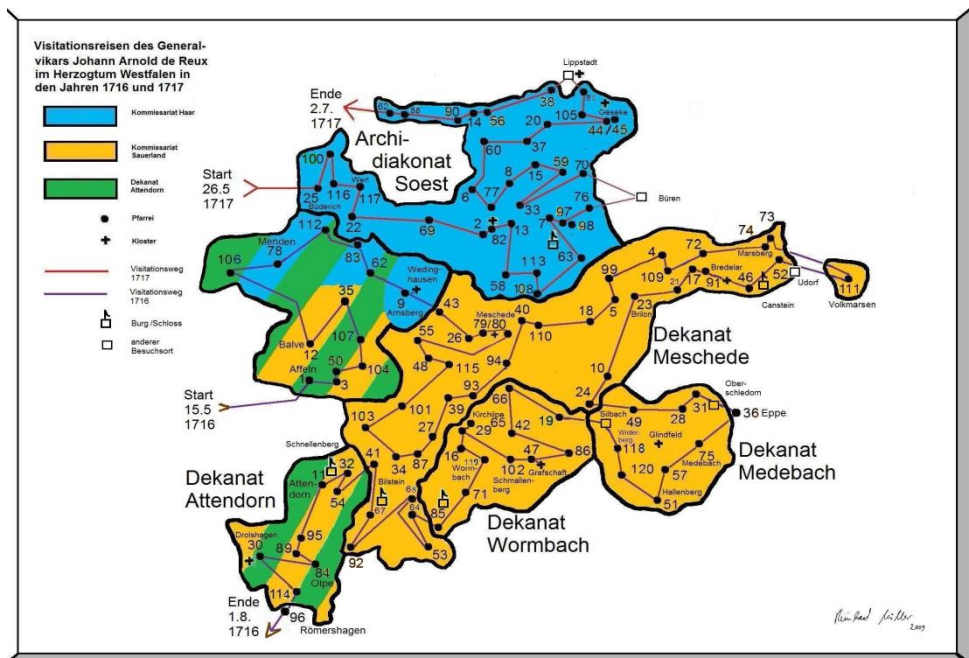
Nr.	Pfarrei	Fragebogen	Visitationsberichte	Rezesse
1	Affeln	Q 4, fol. 6-10	Q 4, fol. 11r; Q 27, fol. 64r	Q 4, fol. 11f; Q 27, fol. 64v-65r, 79
2	Allagen	Q 7, fol. 239-242	Q 7, fol. 243-245	[fehlen]
3	Allendorf	Q 4, fol. 15-19	Q 4, fol. 29r; Q 27, fol. 65v	Q 4, fol. 29v; Q 27, fol. 67r, 79v-80r
4	Alme	[fehlen]	Q 5a, fol. 255f	Q 5a, fol. 257
5	Altenbüren	Q 5a, fol. 223-226	Q 5a, fol. 227-228	Q 5a, fol. 228v; Q 27, fol. 96v-97r
6	Altengescke	Q 8, fol. 95-98	Q 8, fol. 99-102	[fehlen]
7	Altenrüthen	Q 7, fol. 394-396	Q 7, fol. 397f	[fehlen]
8	Anröchte	Q 8, fol. 20-23	Q 8, fol. 24f	[fehlen]
9	Arnsberg	Q 4, fol. 222-225	Q 4, fol. 226r; Q 27, fol. 76r	Q 4, fol. 226v
10	Assinghausen	Q 5b, fol. 100-103	Q 5b, fol. 108-110,116f	Q 5b, fol. 115; Q 27, fol. 103r
11	Attendorf	Q 6, fol. 318-321	Q 6, fol. 322-325	Q 6, fol. 336f; Q 27, fol. 131r-132r
12	Balve	Q 4, fol. 104-107	Q 4, fol. 110-111; Q 27, fol. 73	Q 4, fol. 111; Q 27, fol. 80v-81v
13	Belecke	Q 7, fol. 274-278	Q 7, fol. 280f	[fehlen]
14	Benninghausen	Q 8, fol. 498-501	Q 8, fol. 502f	[fehlen]
15	Berge	Q 8, fol. 4-7	Q 8, fol. 8f	[fehlen]
16	Berghausen	Q 6, fol. 4-7	[fehlen]	Q 27, fol. 122v-123r
17	Beringhausen	Q 5b, fol. 4-7	[fehlen]	Q 27, fol. 100r-101r
18	Bigge	Q 5a, fol. 185-188	Q 5a, fol. 189f	Q 5a, fol. 193v; Q 27, fol. 96v
19	Bödefeld	Q 5b, fol. 439-442	Q 5b, fol. 443f, 472	Q 5b, fol. 461; Q 27, fol. 111v-112r
20	Bökenförde	Q 8, fol. 239-242	Q 8, fol. 243f	[fehlen]
21	Bontkirchen	Q 5b, fol. 19-22	[fehlen]	Q 27, fol. 101v
22	Bremen	Q 7, fol. 128-131	Q 7, fol. 132f	[fehlen]
23	Brilon	Q 5b, fol. 25-28	[fehlen]	Q 27, fol. 102
24	Brunskappel	Q 5b, fol. 104-107	Q 5b, fol. 108-110,116f	[fehlen]
25	Büderich	Q 7, fol. 4-6	Q 7, fol. 7-8	[fehlen]
26	Calle	Q 4, fol. 238-241	Q 4, fol. 242-243r; Q 27, fol. 77r	Q 4, fol. 243v; Q 27, fol. 83
27	Cobbenrode	Q 5a, fol. 97-100	Q 5a, fol. 101-102	Q 5a, fol. 102; Q 27, fol. 90r-91r
28	Deifeld	Q 5b, fol. 270,273-275	Q 5b, fol. 276f	Q 5b, fol. 277; Q 27, fol. 105v-106r
29	Dorlar	Q 5b, fol. 644-647	Q 5b, fol. 648f	Q 5b, fol. 649; Q 27, fol. 123

Nr.	Pfarrei	Fragebogen	Visitationsberichte	Rezesse
30	Drolshagen	Q 6, fol. 539-542; 543	Q 6, fol. 545f	Q 6, fol. 574v-575r; Q 27, fol. 137
31	Düdinghausen	Q 5b, fol. 283-286	Q 5b, fol. 287f	Q 5b, fol. 288; Q 27, fol. 106v-107r
32	Dünschede	Q 6, fol. 310-313	Q 6, fol. 269f, 273r	Q 6, fol. 273v-274; Q 27, fol. 129f
33	Effeln	Q 7, fol. 558-561	Q 7, fol. 562f	[fehlen]
34	Elspe	Q 5a, fol. 53-56	Q 5a, fol. 57-58	Q 5a, fol. 59; Q 27, fol. 88v-89r
35	Enkhausen	Q 4, fol. 90-94	Q 4, fol. 95-96r; Q 27, fol. 71f	Q 4, fol. 96; Q 27, fol. 72v-73r, 80
36	Eppe	Q 5b, fol. 292-295	Q 5b, fol. 296	Q 5b, fol. 296v- 297r
37	Erwitte	Q 8, fol. 208-211	Q 8, fol. 212-214	[fehlen]
38	Esbeck	Q 8, fol. 469-472	Q 8, fol. 473f	[fehlen]
39	Eslohe	Q 5a, fol. 110-113	Q 5a, fol. 114f	Q 5a, fol. 116f; Q 27, fol. 91r-92r
40	Eversberg	Q 5a, fol. 150-153	Q 5a, fol. 154-155	Q 5a, fol. 155; Q 27, fol. 93v-94v
41	Förde	Q 6, fol. 244-247, 250- 252	Q 6, fol. 248-249r	Q 6, fol. 249v; Q 27, fol. 127v-128v
42	Fredeburg	Q 5b, fol. 504-507	Q 5b, fol. 508f	Q 5b, fol. 510f; Q 27, fol. 117f
43	Freienohl	Q 4, fol. 227-230	Q 4, fol. 231; Q 27, fol. 76v	Q 4, fol. 232
44	Geseke, St. Cyriacus	Q 8, fol. 370-373	Q 8, fol. 374r	[fehlen]
45	Geseke, St. Petrus	Q 8, fol. 251-254; 255- 260 [doppelt]	Q 8, fol. 261-263	[fehlen]
46	Giershagen	Q 5a, fol. 487-490	Q 5a, fol. 491	Q 5a, fol. 492; Q 27, fol. 101r
47	Grafschaft	Q 5b, fol. 566-569	Q 5b, fol. 570	Q 5b, fol. 571r; Q 27, fol. 119v
48	Grevenstein	Q 4, fol. 319-322	Q 4, fol. 323-324	Q 4, fol. 324-325; Q 27, fol. 85
49	Grönebach	Q 5b, fol. 245-248	Q 5b, fol. 249f	Q 5b, fol. 250; Q 27, fol. 104v-105r
50	Hagen	Q 4, fol. 33-38	Q 4, fol. 39; Q 27, fol. 67r-68r	Q 4, fol. 44; Q 27, fol. 68
51	Hallenberg	Q 5b, fol. 356-359	Q 5b, fol. 360f	Q 5b, fol. 365f; Q 27, fol. 115
52	Heddinghausen	Q 5a, fol. 474-477	Q 5a, fol. 478	Q 5a, fol. 479f; Q 27, fol. 99r-100r
53	Heinsberg	Q 6, fol. 143-146	Q 6, fol. 147f	Q 6, fol. 149; Q 27, fol. 124
54	Helden	Q 6, fol. 263-266; 267f [Ergänzungen]	Q 6, fol. 269f, 273r	Q 6, fol. 273v-274; Q 27, fol. 129f
55	Hellefeld	Q 4, fol. 278-282	Q 4, fol. 284-285r; Q 27, fol. 77v-78r	Q 4, fol. 285v; Q 27, fol. 84v-85r
56	Hellinghausen	Q 8, fol. 479-482	Q 8, fol. 485f	[fehlen]

Nr.	Pfarrei	Fragebogen	Visitationsberichte	Rezesse
57	Hesborn	Q 5b, fol. 346-349	Q 5b, fol. 350-351r	Q 5b, fol. 351; Q 27, fol. 110v, 115r
58	Hirschberg	Q 7, fol. 290-293	Q 7, fol. 294f	[fehlen]
59	Hoinkhausen	Q 7, fol. 585-588	Q 7, fol. 589f	[fehlen]
60	Horn	Q 8, fol. 142-145	Q 8, fol. 146-148	[fehlen]
61	Hultrop	[fehlen]	Q 8, fol. 558f	[fehlen]
62	Hüsten	Q 4, fol. 199-202	Q 4, fol. 203; Q 27, fol. 75v-76r	Q 4, fol. 204
63	Kallenhardt	Q 7, fol. 360-363	Q 7, fol. 364f	[fehlen]
64	Kirchhundem	Q 6, fol. 80-83	Q 6, fol. 84f	Q 6, fol. 86f
65	Kirchilpe	Q 5b, fol. 644-647	Q 5b, fol. 648f	Q 5b, fol. 649; Q 27, fol. 123
66	Kirchrarbach	Q 5b, fol. 486-489	Q 5b, fol. 490	Q 5b, fol. 491f; Q 27, fol. 112v-114r
67	Kirchveischede	Q 6, fol. 204-207	Q 6, fol. 208f	Q 6, fol. 209-210r; Q 27, fol. 126v-127v
68	Kohlhagen	Q 6, fol. 154-157	Q 6, fol. 158f	Q 6, fol. 160; Q 27, fol. 124v-125r
69	Körbecke	Q 7, fol. 156-159	Q 7, fol. 160-163	[fehlen]
70	Langenstraße	Q 7, fol. 544-547	Q 7, fol. 548f	[fehlen]
71	Lenne	Q 6, fol. 48-51	[fehlen]	[fehlen]
72	Madfeld	Q 5a, fol. 300-303	Q 5a, fol. 304	Q 5a, fol. 305
73	Marsberg, Nieder-	[fehlen]	Q 5a, fol. 335f	[fehlen]
74	Marsberg, Ober-	[fehlen]	Q 5a, fol. 314-316	[fehlen]
75	Medebach	Q 5b, fol. 310-313	[fehlen]	Q 27, fol. 108r-110r
76	Meiste	Q 7, fol. 516-519	Q 7, fol. 520f	[fehlen]
77	Mellich	Q 8, fol. 61-64	Q 8, fol. 65f	[fehlen]
78	Menden	Q 4, fol. 132-135	Q 4, fol. 136f; Q 27, fol. 74v-75r	Q 4, fol. 137v-138
79	Meschede (Kollegiatkirche)	Q 4, fol. 260-263	Q 4, fol. 269-270; Q 27, fol. 77	Q 4, fol. 264; Q 27, fol. 84
80	Meschede (Marktkirche)	Q 4, fol. 265-268	Q 4, fol. 269-270; Q 27, fol. 77	Q 4, fol. 270; Q 27, fol. 83v-84r
81	Mönninghausen	Q 8, fol. 450-453	Q 8, fol. 454f	[fehlen]
82	Mülheim	Q 7, fol. 54-57	[fehlen]	[fehlen]
83	Neheim	Q 4, fol. 181-184	Q 4, fol. 185; Q 27, fol. 75v	Q 4, fol. 186
84	Neuenkleusheim	Q 6, fol. 517-524	Q 6, fol. 525	Q 6, fol. 525v-526; Q 27, fol. 136
85	Oberhundem	Q 6, fol. 55-58	[fehlen]	[fehlen]
86	Oberkirchen	Q 5b, fol. 522-525	Q 5b, fol. 526-527r	Q 5b, fol. 527; Q 27, fol. 118v-119r
87	Oedingen	Q 5a, fol. 78-81	Q 5a, fol. 83-84	Q 5a, fol. 82,84; Q 27, fol. 89v-90r
88	Oestinghausen	Q 8, fol. 528,530-534	Q 8, fol. 535f	[fehlen]
89	Olpe	Q 6, fol. 440-443	Q 6, fol. 447-449	Q 6, fol. 449f; Q 27, fol. 134f
90	Ostinghausen	Q 8, fol. 513-516	Q 8, fol. 517f	[fehlen]

<b>Nr.</b>	<b>Pfarrei</b>	<b>Fragebogen</b>	<b>Visitationsberichte</b>	<b>Rezesse</b>
91	Padberg	Q 5b, fol. 4-7	[fehlen]	Q 27, fol. 100r-101r
92	Rahrbach	Q 6, fol. 188-191	Q 6, fol. 192f	Q 6, fol. 193; Q 27, fol. 116, 125v-126r
93	Reiste	Q 5a, fol. 123-126	[fehlen]	Q 5a, fol. 127r; Q 27, fol. 92r-93r
94	Remblinghausen	Q 5a, fol. 137-140	Q 5a, fol. 141f	Q 5a, fol. 142f; Q 27, fol. 93
95	Rhode	Q 6, fol. 399-402	Q 6, fol. 403-404	Q 6, fol. 404v-405r; Q 27, fol. 133
96	Römershagen	Q 6, fol. 660-665	Q 6, fol. 666r	Q 6, fol. 666v
97	Rüthen, St. Johannes	Q 7, fol. 433-436	Q 7, fol. 437-440	[fehlen]
98	Rüthen, St. Nikolaus	Q 7, fol. 433-436	Q 7, fol. 437-440	[fehlen]
99	Scharfenberg	Q 5a, fol. 242-245	Q 5a, fol. 246-247	Q 5a, fol. 248v
100	Scheidungen	Q 7, fol. 13-17	Q 7, fol. 18-19	[fehlen]
101	Schliprüthen	[fehlen]	Q 4, fol. 380f	Q 4, fol. 382; Q 27, fol. 86v-87r
102	Schmallenberg	Q 5b, fol. 585-588	Q 5b, fol. 589-590	Q 5b, fol. 609v-610; Q 27, fol. 120r-122r
103	Schönholthausen	Q 5a, fol. 4-7	Q 5a, fol. 8-10	Q 5a, fol. 11f; Q 27, fol. 87r-88v
104	Stockum	Q 4, fol. 47-52	Q 4, fol. 53-54r; Q 27, fol. 66r, 69	Q 4, fol. 54v; Q 27, fol. 70r, 81v-82r
105	Störmede	Q 8, fol. 388-391	Q 8, fol. 392-395	[fehlen]
106	Sümmern	Q 4, fol. 124-127	Q 4, fol. 128; Q 27, fol. 73v-74v	Q 4, fol. 129
107	Sundern	Q 4, fol. 76-78,82	Q 4, fol. 83; Q 27, fol. 70	Q 4, fol. 84r; Q 27, fol. 71, 82
108	Suttrop	Q 7, fol. 346-349	Q 7, fol. 350f	[fehlen]
109	Thülen	Q 5a, fol. 258-261	Q 5a, fol. 263-265 und 291	Q 5a, fol. 266f; Q 27, fol. 98r-99r
110	Velmede	Q 5a, fol. 163-164	Q 5a, fol. 168-171	Q 5a, fol. 169v; Q 27, fol. 94v-96r
111	Volkmarsen	Q 5a, fol. 431-434	Q 5a, fol. 435f	Q 5a, fol. 437f; Q 27, fol. 97r-98r
112	Voßwinkel	Q 4, fol. 166-169	Q 4, fol. 170; Q 27, fol. 75r	Q 4, fol. 170v-171
113	Warstein	Q 7, fol. 313-316	Q 7, fol. 317f	[fehlen]
114	Wenden	Q 6, fol. 581-585	Q 6, fol. 586f, 595-597	Q 6, fol. 593
115	Wenholthausen	Q 4, fol. 348-351	Q 4, fol. 352-353	Q 4, fol. 355f; Q 27, fol. 86
116	Werl	Q 7, fol. 38-41	Q 7, fol. 42-43	[fehlen]
117	Westönnen	Q 7, fol. 81-84	Q 7, fol. 85f	[fehlen]
118	Winterberg	Q 5b, fol. 399-402, 403f	Q 5b, fol. 405-408	Q 5b, fol. 410; Q 27, fol. 111r
119	Wormbach	Q 6, fol. 21-24	[fehlen]	[fehlen]
120	Züschen	Q 5b, fol. 346-349	Q 5b, fol. 350-351r	Q 5b, fol. 351; Q 27, fol. 110v, 115r

## 448





## 9.4 Das Besetzungsrecht der Pfarrstellen

Nr.	Pfarrei	Präsentator bzw. Kollator <sup>2546</sup>	Kategorie	Pastor ist konkret ein- gesetzt von <sup>2547</sup>	Investitur durch <sup>2548</sup>	Kategorie
1	Affelrn	praenobilis familia de Hatzfeldt	Adliger	a Generosa Domina de Hatzfeldt.	amplissimo Dno. praeposito Metro- politanae Eccle- siae Coloniensis investitus.	Kölner Dompropst
2	Allagen	D. Decanus Susatensis.	Archidiakon von Soest	â Rev.mo. D. Decano Schüngel.	Investitus â Dno. Decano Susatensi pie def.	Archidiakon von Soest
3	Allendorf	Magistratus et tota Communitate Allendorpiensis est Patronus.	Stadt	a dicto Magi- stratu cum una voto totius Com- munitatis.	a Pastor Stockumenssi investitus.	Pastor
4	Alme	fehlt			fehlt	
5	Altenbüren	Decanus Susatensis.	Archidiakon von Soest	ab eodem.	ab eodem.	Archidiakon von Soest
6	Altengeseke	Rndiss. Archidiaconus et Praepositus Susatensis.	Archidiakon von Soest	leer	leer	leer
7	Altenrühren	Rmus. D. Ab- bas in Graff- schafft ord. S. Benedicti.	Kloster Grafschaft	A Rmo. Dno. Abbate meo.	investitus ab Archidiacono Susatensi.	Archidiakon von Soest
8	Anröchte	ArchiDiaconus Susatensis.	Archidiakon von Soest	habito Concursu, â Moderno Prae- posito Susatensi et ArchiDiacono De Krane, cui per concursum sum praesentatus, vel potius recommendatus	ab officinali Susatensi investitus.	Archidiakon von Soest
9	Arnsberg	Est incorporata Monasterio Wedinghusano.	Kloster Weding- hausen	Constitutus a Dno. suo Praelato tanquam primario	leer	leer

<sup>2546</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 66.

<sup>2547</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 67.

<sup>2548</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 68.

Nr.	Pfarrei	Präsentator bzw. Kollator <sup>2546</sup>	Kategorie	Pastor ist konkret ein- gesetzt von <sup>2547</sup>	Investitur durch <sup>2548</sup>	Kategorie
				Pastore.		
10	Assing- hausen	Rmus. Abbas in Graffschafft.	Kloster Grafschaft	cessat.	Pro Pastoratu necdum sum approbatus nec investitus.	leer
11	Attendorn	Collator est Rmus. D. Abbas in Graffschafft.	Kloster Grafschaft	Pastor modernus via permutationis obtinuit ab ordinario, requisito ad hoc consensu dicti D. Patroni, et à dicto ordinario etiam approbatus	leer	leer
12	Balve	D. Baro de Wrede in Bruninghauß	Adliger	à D. Bar. Jodoco Bern. de Wrede	a D. Worms Offi- ciali Praepos. Me- tropol Colon. respee. approba- tus et investitus.	Kölner Dompropst
13	Belecke	Rmus. Dnus. Abbas in Graffschafft.	Kloster Grafschaft	â quo etiam praeposituram obtinuit.	investitus verò â Rmo. Dno. Abba- te Graffschafftensi	Dechant von Wormbach
14	Benning- hausen	Dna. Abbatisa et Conventus loci habent jus praesentandi.	Kloster Benning- hausen	â Dna. Abbatisa p.m. et Conventu.	ab Archidiacono loci est investitus.	Archidiakon von Soest
15	Berge	L.B. de Meschede	Adliger	ab eodem Domino.	investitus a prae- posito Susatensi.	Archidiakon von Soest
16	Berghausen	Dominus Abbas in Graffschafft.	Kloster Grafschaft	A Dno. Abbate in Graffschafft.	investitus â D. Abbate in Graffschafft.	Dechant von Wormbach
17	Beringhausen	Patroni sunt DD. de Pattberg Collator Serenissimus iuxta recessum Salentinianum.	Adliger/Erz- bischof	[leer]	investitus a Doc- tore Helnero De- cano Schmidman Meschedensi. D. L. Ellersinij[?] Ca- nonico et aliis examinatus approbatus et investitus.	Dechant von Meschede
18	Bigge	Serenissimus Elector Coloniensis.	Erzbischof	ab eodem Serenissimo.	â Reverendissimo Dno. Vicario Ge- nerali approbatus et investitus.	Generalvikar

Nr.	Pfarrei	Präsentator bzw. Kollator <sup>2546</sup>	Kategorie	Pastor ist konkret ein- gesetzt von <sup>2547</sup>	Investitur durch <sup>2548</sup>	Kategorie
19	Bödefeld	Reverendissimus ac Serenissimus Archi-Episcopus Colon.	Erzbischof	Ab altefato Reverendissimo ac Serenissimo Archi-Epo. Et Principe Electore Josepho Clemente &&.	A Rdssmo. Immo. Joanne Wernero de Veyder tum temporis Vicario Gen.	Generalvikar
20	Bökenförde	Rms. Ds. Decanus. Summae Sedis Paderbornensis p.t. obediens in Bockenforde a quo pastorum obtinui.	Paderborner Präsentator	leer	investituram nondum accepi	leer
21	Bontkirchen	isdem Reverendissimus Dominus Meus Prelatus qui habet jus praesentandi et confirmandi.	Kloster Bredelar	à Monasterio vulgo Kaufung in locis acatholicis situm et Monasterio Bredelariensi cessum et translatum.	a Rdissimo. Domino Praelato meo investitus.	Kloster Bredelar
22	Bremen	Serenissimus est Collator.	Erzbischof	per concursum a Rmo. et Serenissimo Dno. et Electore Nostro 1700 in Majo.	à Rmo. Dno. Vicario Generali.	Generalvikar
23	Brilon	a R. D. Decano Susatensi.	Archidiakon von Soest	a R. D. Decano Susatensi.	leer	leer
24	Brunskappel	D. Praelatus in Graffschaft.	Kloster Grafschaft	Fui praesentatus à Serenissimo per concursum.	investitus à D. Decano Meschedensi.	Dechant von Meschede
25	Büderich	Collator Ecclesiae est D. Praepositus Ecclesiae collegatae S. Cuniberti Colon.	rheinischer Präsentator	ab adm. Rdo. Dno. Praeposito ab Esten.	Investitus ab Archidiacono Tremonien.	Archidiakon von Dortmund
26	Calle	Dominus Scholasticus Meschedensis.	Kloster Meschede	A defuncto Scholastico Wrede.	a Dno. Decano Meschedensi investitus.	Dechant von Meschede
27	Cobbenrode	D. Joannes Casparus ab Esleben.	Adliger	D. Joannes Casparus ab Esleben.	investitus vero a Rdo. D. Pastore Plencker in Elspe.	Pastor

Nr.	Pfarrei	Präsentator bzw. Kollator <sup>2546</sup>	Kategorie	Pastor ist konkret ein- gesetzt von <sup>2547</sup>	Investitur durch <sup>2548</sup>	Kategorie
28	Deifeld	Reverendissimus ac Serenissimus Archi-Episcopus Coloniensis.	Erzbischof	Ab Eodem Serenissimo ac Reverendissimo Dno. Josepho Clemente uti collationis instrumentum demonstrat.	introducitur a. D. Decano Glindfeldensis.	Dechant von Medebach
29	Dorlar	Reverendissimus et Serenissimus Archi=Episcopus et Elector Coloniensis &.	Erzbischof	ab atefata sua Rdma. Serenitate.	investitus à Dno. Commissario Meschedensi ex commissione Rdmi. Dni. Vicarii Generalis	Geistlicher Kommissar
30	Drolshagen	D. Abbatissa et Moniales Monasterij in Drolshagen.	Kloster Drolshagen	ab iisdem Praesentatus.	ab Ilmo. Praeposito Metrop. Eccliae. Colon. investitus 22. 7bris 1715.	Kölner Dompropst
31	Düdinghausen	conventus Glindfeldensis	Kloster Glindfeld	a conventu Glindfeldensi.	a conventu Glindfeldensi.	Dechant von Medebach
32	Dünschede	Senior de familia Vogt.	Adliger	leer	leer	leer
33	Effeln	D. Abbas in Graffschafft.	Kloster Grafschaft	ab ultimo pie defuncto Emeric..	leer	leer
34	Elspe	Possessor p.t. castri Babenoel pro nunc praeNob. D. de Calenbergh.	Adliger	a PraeNob. D. de Steckenbergh	investitura 1mo. D. Becker jam Canon. Metropol. qua offli. Ilmi. D. Praepositi.	Kölner Dompropst
35	Enkhausen	Serenissimus	Erzbischof	defuncto ArchiSatrapa Arnsbergen.	investitur a Jodoco Helnero Commissario	Geistlicher Kommissar
36	Eppe	Dnus. Comes Waldecensis	Graf von Waldeck	a D. Priore Defuncto in Glintfelt	investitus a Dno. Decano Medebacensi Dno. Cramer p.m.	Dechant von Medebach
37	Erwitte	Pastoratus dicitur Decanatu Susatensi incorporatus. Investitura pendet à Rmo. D. Praeposito Ibid.	Archidiakon von Soest	à Revmo. ac Perillmo. Dno. Hermannno Stephano L.B. de Schüngel conducto Bökenforde.	leer	leer
38	Esbeck	Reverendiss. Dnus. Archidiaconus Praepositus Susatensis.	Archidiakon von Soest	à quo etiam accipi.	investitus Susati ab officiali ante memorati Dni. ArchiDiaconi.	Archidiakon von Soest

Nr.	Pfarrei	Präsentator bzw. Kollator <sup>2546</sup>	Kategorie	Pastor ist konkret ein- gesetzt von <sup>2547</sup>	Investitur durch <sup>2548</sup>	Kategorie
39	Eslohe	D. Thesaurarius Meschedensis.	Kloster Meschede	a D. Wrede Thesaurio Me- schedensi et inve- stituram a D. Schmithman Decano Mesche- denso quondam	à D. Greven Commissario quondam.	Geistlicher Kommissar
40	Eversberg	Rdus. D. Praepositus Colleg. Eccl. Meschedens.	Kloster Meschede	A Rdmo. ac Illstmo. DD. Suffraganeo Coloniensi Moderno, Anno 1715 obtinuit.	A Rdmo. et Amplsmo. D. Vicario Gen. et Rdmo. D. Collatore investitus.	Dechant von Meschede
41	Förde	De jure Patro- natus Pastora- tus diu litigatur inter Commu- nitatem et DD. de Steckenberg D. in Rabenoel qui est Patro- nus Matricis nunc Praen. D. de Calenberg.	strittig	à mem. D. de Steckenberg D. de Calenberg.	investitus à R. D. Pastore Elspensi.	Pastor
42	Fredeburg	Rdssmus. Dominus Abbas in Graffschafft.	Kloster Grafschaft	â Rdssmo. D. Praelato Beda p. m. accepi collationem.	a praememorato Abbate investitus.	Dechant von Wormbach
43	Freienohl	Patrono olim Archisatrapa.	Landdrost	leer	leer	leer
44	Geseke, St. Cyriacus	Patronam aut Collatricem se scribit Abbatissa hujus Capituli perillustris.	Kloster Geseke	obtiniit pastoratum jussu Serensmi. per permutationem à pastoratu Sunderen.	investitus ab Abbatissa hujus Capituli.	Kloster Geseke
45	Geseke, S. Petrus	Patrona aut Collatrix Ecclesiae est pro tempore Dna. Abbatissa.	Kloster Geseke	à praefata Dna. Abbatissa Anna Luberta de Calenberg.	investitus ab antedicta Dna. Abbta.	Kloster Geseke
46	Giershagen	Praelatus Bredelariensis.	Kloster Bredelar	est incorporatus Monasterio.	investitus a meo Praelato.	Kloster Bredelar

Nr.	Pfarrei	Präsentator bzw. Kollator <sup>2546</sup>	Kategorie	Pastor ist konkret ein- gesetzt von <sup>2547</sup>	Investitur durch <sup>2548</sup>	Kategorie
47	Grafschaft	S. Georgius. = Collator Eccle- siae ignoratur quia Ecclia. fuit ante Monaste- rium.	Kloster Grafschaft	A Rev.mo. Dno. meo. Praelato.	leer	leer
48	Grevenstein	Serenissimus Reverendissim- us noster Archiepiscus[ ]	Erzbischof	à Serenissimo.	investitus a D. Decano Meschedensi.	Dechant von Meschede
49	Grönebach	Senior de Familiâ Nobili Gaugreben.	Adliger	à D. Xtophoro Casparo de Gaugreben.	á R. D. Decano Joe. Leifferen.	Dechant von Medebach
50	Hagen	Serenissimus noster Joseph Clemens Archiepiscopus Coloniensis.	Erzbischof	a Reverendissimo Dno. Vicario Gen. Joanne Arnoldo de Reux.	ab Amplissimo Dno. Janssen investitus.	Generalvikar
51	Hallenberg	Reverendissimu s et amplissi- mus Abbas Tuitiensis prope Rhenum.	Kloster Deutz	ab alte mem. Domino abbate.	investitus a Dno. Decano in Glindfeldt.	Dechant von Medebach
52	Hedding- hausen	Patroni sunt Generosi Dni. de Spiegel et Canstein.	Adliger	leer	leer	leer
53	Heinsberg	Communitas sive parochiani.	Gemeinde	à parochianis.	investitus a R. D. Henrico Bose Past. in KirchHundem.	Pastor
54	Helden	Senior de familiâ Vogt ex Elspe.	Adliger	ab ipso Vogt seniore et Satrapa obtinui Pastoratum.	Meschedense à Joanne Henrico Schommartz Commissario Ecclesiastico.	Geistlicher Kommissar
55	Hellefeld	Collator hujus Pastoratus est Amp. Dnus. pro tpre. Decanus Meschedensis.	Kloster Meschede	A defuncto D. Decano Wilhelmo Schmitman.	investitus a memorato piae mem. Dno. Decano Schmitman.	Dechant von Meschede
56	Helling- hausen	perillustros et prae nobiles Dnos. De Schorlemer.	Adliger	â praedictis Dnis.	investitus ab Archidiacono loci.	Archidiakon von Soest

Nr.	Pfarrei	Präsentator bzw. Kollator <sup>2546</sup>	Kategorie	Pastor ist konkret ein- gesetzt von <sup>2547</sup>	Investitur durch <sup>2548</sup>	Kategorie
57	Hesborn	Collator est Serenissimus Elector Coloniensis.	Erzbischof	obtinuit a Serenissimo Clemente Josepho.	investitus a Reve- rendissimo et per- illustri Dni. Vica- rio Generali J. Arnolde de Reux.	Generalvikar
58	Hirschberg	Serenissimus et Rmus. Archi- Epis. et Princ. Elector Colon.	Erzbischof	ab eodem Serenissimo.	à D. Archidiacono Susatensi.	Archidiakon von Soest
59	Hoinkhausen	D. Decanus Ecclesiae archidiaconalis susatensi.	Archidiakon von Soest	ex iure devolutio a Sermo. Coloniae.	ab ordinario investitus.	Generalvikar
60	Horn	Patronus est Praepositus Meschedensis.	Kloster Meschede	à Rmo. et Illmo. Dno. de Weider Suffraganeo Col- lon. per praepo- sito Mesched.	leer	leer
61	Hüsten	Collator Metro- politanae Eccliae. Prae- positus. Patro- nus seu jus praesentandi hbt. Abbas Wedinghusanus	rheinischer Präsentator	à supradictis.	leer	leer
62	Hultrop		fehlt			fehlt
63	Kallenhardt	Rev.mus. Dnus. Abbas in Graffschafft.	Kloster Grafschaft	ab eodem obtinui.	investitus ab officiali Susatensi.	Archidiakon von Soest
64	Kirch- hündem	Praenobilis Dnus. de Bruch.	Adliger	à praefato Domino.	investitus a Dno. Decano Meschedens.	Dechant von Meschede
65	Kirchilpe	Reverendissi- mus et Serenis- simus Archi=Episcop us et Elector Coloniensis &.	Erzbischof	ab altefata sua Rdma. Serenitate.	investitus à Dno. Commissario Meschedensi ex commissione Rdmi. Dni. Vicarii Gnralis.	Geistlicher Kommissar
66	Kirchrarbach	à quo tanquam patrono hanc pastoratum obtinui	Kloster Grafschaft	ab eodem tanquam Decano in Wormbach investitus <sup>2549</sup>	ab eodem tanquam Decano in Wormbach investitus <sup>2550</sup>	Dechant von Wormbach

<sup>2549</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 66 (Kirchrarbach).

<sup>2550</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 66 (Kirchrarbach).

Nr.	Pfarrei	Präsentator bzw. Kollator <sup>2546</sup>	Kategorie	Pastor ist konkret ein- gesetzt von <sup>2547</sup>	Investitur durch <sup>2548</sup>	Kategorie
67	Kirch- veischede	Serenissimus ac Rdissimus. ArchiEpiscopus et Elector Coloniensis.	Erzbischof	à Domino Dno. Suffraganeo tum tempore Vicario generali, a quo etiam investitus est.	à Domino Dno. Suffraganeo tum tempore Vicario generali, a quo etiam investitus est <sup>2551</sup> .	Generalvikar
68	Kohlhagen	Perillustris et gratiosus Dominus Liber Baro de Fürstenberg.	Adliger	a Rmo. p.m. Dno. Praeposito Joanne Adolpho Libero Barone de Fürstenberg.	investitus a D. Martino Thomas Pastore in Kurchhundem.	Pastor
69	Körbecke	Archi Diaconus Susatensis.	Archidiakon von Soest	per provisionem Apostolicam a Reverendissimo et Gleustrissimo Dno. Episcopo Suffraganeo de Anethan.	per provisionem Apostolicam a Reverendissimo et Gleustrissimo Dno. Episcopo Suffraganeo de Anethan. <sup>2552</sup>	Generalvikar
70	Langenstraße	Dnus. Abbas in Graffschafft.	Kloster Grafschaft	à Dno. Abbate pie defuncto Emerico ante 20 Annos.	leer	leer
71	Lenne	Dominus Praelatus in Graffschafft.	Kloster Grafschaft	à Dno. Praelato meo in Graffschafft.	à Decano in Wormbach investitus.	Dechant von Wormbach
72	Madfeld	Generosi Domini de Padtberg	Adliger	à supra nominatis.	à Rdissimo. D. Vicario Generali Coloniensi.	Generalvikar
73	Marsberg, Nieder-		fehlt			fehlt
74	Marsberg, Ober-		fehlt			fehlt
75	Medebach	D. Prior et Conventus Glindtfeldensis.	Kloster Glindfeld	Pastoratum obit- nuit à conventu Glindfeld.	investitus à Dno. Priore D. Leifferen.	Dechant von Medebach
76	Meiste	est Rdmus. ac Sere.mus. ArchiEpus. et Elector Coloniensis.	Erzbischof	obtinuit à moder- no Rdmo. ac Sere.mo. ArchiEpo. et Electore Josepho Clemente.	à Rdmo. ac perillustri Dno. de Reux Vicario in Spiritualibus generali.	Generalvikar

<sup>2551</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 67 (Kirchveischede).

<sup>2552</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 67 (Körbecke).



Nr.	Pfarrei	Präsentator bzw. Kollator <sup>2546</sup>	Kategorie	Pastor ist konkret ein- gesetzt von <sup>2547</sup>	Investitur durch <sup>2548</sup>	Kategorie
77	Mellrich	Patrocinium habet Collegi- um S. Walb. intra Susatum, Collationem et investiturae habet Rmus. D. Praepositus Susatensis.	Archidiakon von Soest	obtinui à Collegio S. Walburgis intra Susatum.	investitus à Rmo. D. Praeposito Susatensi noe. Kranen.	Archidiakon von Soest
78	Menden	Est Revssmus. Dnus. Decanus Ecclesiae Metropolitanae Colon.	rheinischer Präsentator	Per resignationem a Fratre.	cum sit infirmus et memoria prorsus defecerit, ignoratur.	leer
79	Meschede (Walburga)	cessat quia Collegiata.	Kloster Meschede	a Primissariam a Dno. Decano moderno.	investitura cessat.	leer
80	Meschede (Marktkirche)	Patronus est et Collator Prae- positus p. t. Meschedensis.	Kloster Meschede	a Rmo. et Ill.mo. D. Joanne Werne- ro de Veyder Epo. et Suffraga- neo Colonien. quā praepositus.	a R.mo. moderno Vicario Generali Joanne Arnoldo de Reux.	Generalvikar
81	Mönning- hausen	Abbas et Princeps Corbejensis.	Abt von Corvey	Ab antedicto Abbate et Príncipe.	institutus à Sub- stituto Praepositi Susatensis.	Archidiakon von Soest
82	Mülheim		fehlt			fehlt
83	Neheim	Serenissimus	Erzbischof	à Serenissimus.	a Revmo. D. Vi- cario Gen. Anto- nio Wormbs investitus	Generalvikar
84	Neuen- kleusheim	<sup>2553</sup>	Sonderfall	Ab Incolis Pagi Newcleussem, Altencleussem et Rherkusen.	à Rmo. Ordinario.	Generalvikar
85	Oberhundem	Perillustris et gratiosus D. Theodorus von undt zum Bruch.	Adliger	à praefato D. De Bruch.	à Reverendissimo Dno. Abbate in Graffschaft investitus.	Dechant von Wormbach

<sup>2553</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 66 (Neuenkleusheim): „Post obitum meum, seu resignationem pro vice  
jus nominandi seu praesentandi pertinet ad Pastorem Olpensem, dein vero binis successivi vicibus  
ad fundatorum Parochiae, et hisce expletis iterum una vice ad Pastorem, et successive iterum binis  
vicibus ad eosdem fundatores et ita deinceps semper“.

Nr.	Pfarrei	Präsentator bzw. Kollator <sup>2546</sup>	Kategorie	Pastor ist konkret ein- gesetzt von <sup>2547</sup>	Investitur durch <sup>2548</sup>	Kategorie
86	Oberkirchen	Gratiosus Dnus. L.B. de Fürstenberg.	Adliger	à gratioso praementionato dno.	investitus a dno. Abbate Emerico in Graffschafft.	Dechant von Wormbach
87	Oedingen	Gratiosus Dns. Satrapa Maximilianus de Weix in Wenne.	Adliger	De gratiosa Dna. pia defuncta Anna Elisabetha de Rumpff, vidua de Beschwordt.	investitus a Rdissimo. D. De- cano Meschedensi pie defuncto Schmittman	Dechant von Meschede
88	Oesting- hausen	Nullus Eccle- siae, sed Colla- tor Pastoratus est D. Archi- Diaconus Susats.	Archidiakon von Soest	à quo ipse ego obtinui.	ab D. Officiali Super Nomin. Arch. investitus.	Archidiakon von Soest
89	Olpe	Magistratus et Senatus Olpensis et Patronus et Collator ab Immemoriali tempore, ...	Stadt	... pro nunc tamen litigatur desuper Intra- neam Inter et Extraneam com- munitatem, Ego Obtinui ab Magi- stratu et Senatu Olpensi salvo tamen utriusque communitatis Jure sub lite pen- dente nec Extra- nea contradicente.	Investitus sum ab ArchiDiacono vel ejus Officiali Metropolitano.	Kölner Dompropst
90	Ostinghausen	Perillustris Dnus. de Ohr in Kakesbeck.	Adliger	a perillustri Dno. De Beck Satrapa in Unna ad quem ius illud devolutum.	Investitus ab Archidiacono qui est Praepositus Susatensis.	Archidiakon von Soest
91	Padberg	Patroni sunt DD. de Pattberg Collator Serenissimus iuxta recessum Salentinianum.	Adliger/Erz- bischof	leer	investitus a Doc- tore Helnero De- cano Schmidman Meschedensi. D. L. Ellersinij(?) Canonico et aliis examinatus approbatus et investitus.	Dechant von Meschede
92	Rahrbach	leer	leer	leer	leer	leer

Nr.	Pfarrei	Präsentator bzw. Kollator <sup>2546</sup>	Kategorie	Pastor ist konkret ein- gesetzt von <sup>2547</sup>	Investitur durch <sup>2548</sup>	Kategorie
93	Reiste	Praepositus Meschedensis iam Amus. Dnus. Episcopus Coloniensis	Kloster Meschede	a quo ipse Ego obtinuei	investitus a DD. Suffraganeo.	Generalvikar
94	Rembling- hausen	esset Cantorem Mesdem.	Kloster Meschede	ab Cantore Mes. piaae moriae.	ab Rvmo. D. Decano Mesched.	Dechant von Meschede
95	Rhode	Parochiani Rohdenses.	Gemeinde	à parochianis praedictis.	à Rdisimo. Joe. Petro Quentel summae aedis Coloniense praes- bytero investitus.	Kölner Dompropst
96	Römers- hagen	Rev.mus. et Illustrissimus Dnus. Praepositus Bonnensis.	rheinischer Präsentator	à Rev.mo. ac Illustris. D. Prae- posito ArchiDioe- cesalis Eccliae. Bonnensis Comi- te de Wartenberg.	investitus à Rev.mo. D. Officiali Bonnensi Lapp.	Offizial von Bonn
97	Rüthen (St. Johannes)	Serenissimus.	Erzbischof	à Serenissimo.	à D. Commissario Mappius.	Geistlicher Kommissar
98	Rüthen (St. Nikolaus)	Serenissimus.	Erzbischof	à Serenissimo.	à D. Commissario Mappius.	Geistlicher Kommissar
99	Scharfenberg	Praenobilis et perillustis dominus Franc. Otto L.B. de Weichs.	Adliger	a bene memorato Domino obtinuei Pastoratum	a Reverendissimo Domino Joanne Arnolde de Reux in spirit. vicario generali sum approbatus et investitus.	Generalvikar
100	Scheidingen	patronus aut collator Ecclesiae est praenobilis Dns. de Kleinsorgen	Adliger	Pastoratum obtinuei ab illu- strissimo altissi- mae memoris Ar- chiEpiscopo noster Maximili- ano Henrico	investitus a pastore Budericansi.	Pastor
101	Schliprüthen		fehlt			fehlt
102	Schmallen- berg	Rndissimus. Dnus. Praelatus in Graffschaft est Collator.	Kloster Grafschaft	à Reverendissimo Dno. Beda Weller p. m.	Non sum investitus quia sum Vicarius temporalis.	leer
103	Schönholt- hausen	Excellmus. et Illmus. L.B. de	Adliger	Ab hoc altefato Dno. pastoratum	a Rmo. Vicario gerali. Joe.	Generalvikar

Nr.	Pfarrei	Präsentator bzw. Kollator <sup>2546</sup>	Kategorie	Pastor ist konkret ein- gesetzt von <sup>2547</sup>	Investitur durch <sup>2548</sup>	Kategorie
		et in Fursten- bergh. Dnus. in Herdringen, Schnellenbergh et Waldenburgh		modernus Pastor obtinuit. <sup>2554</sup>	Arnoldo de Reux.	
104	Stockum	Praepositus ad sanctum An- dream a Colo- niae, est prasen- tator Decanus eiusdem capituli investor	rheinischer Präsentator	a Capitulo ad S. Andream praepositura vacante.	a D. Decano Christiano Newenthal investitus prout documenta docent.	Kölner Dompropst
105	Störmede	Disputarunt desuper Dni. Nobiles nunc praepositus Susat. proq. huc ultimo lis decisa Coloniae.	strittig	a Praeposito Susat.	investitus a substituto praepositi	Archidiakon von Soest
106	Sümmern	Possessor Castri Summerensis.	Adliger	á Praenobili et Generoso Dno. Alberto de Westrem.	investitus a D. Jo- anne Kissing Archipresbyter et Pastore Mendense.	Pastor
107	Sundern	Reverendissi- mus et Serenis- simus Archi- Episcopus et Elector Colon.	Erzbischof	à Reverendisso et Sermo. moderno ArchiEpiscopo et Electore Colon.	a moderno Serenissimo Coloni.	Erzbischof
108	Suttrop	Cuius Collator fuit Joan Adam de Lürwalt.	Adliger	et ab eodem obtinui pastoratum.	ab Officiali Susatensi Fülling investitus.	Archidiakon von Soest
109	Thülen	<sup>2555</sup>	Adliger/Abt von Corvey	supra nominatos omnes pro dolor debui implorare et imploravi.	<sup>2556</sup>	Abt von Abdinghoff in Paderborn

<sup>2554</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 66 (Schönholthausen).

<sup>2555</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 66 (Thülen): „Generosi Dni. De Almen, ut Meschede, Westphalen et Gaugreben praetendunt jus praesentationis, Desuper Lis adhuc est pendens et nondum Decisa. item absque horum generosorum Dominorum nullus Pastor ratione juris lignandi non potest subsistere. collationem praetendit R. Abbas Corbiensis, simul et praepositus Marsbergensis“.

<sup>2556</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 68 (Thülen): „Investitus quam investituram et praetendit Rmus. Abbas in Abdinghoff Paderbornae, sub cuius investiturae colore omnes Pastores Thüleneses ab immemoriali tempore investiti, exceptis Neuhaus et Esselinck“.

Nr.	Pfarrei	Präsentator bzw. Kollator <sup>2546</sup>	Kategorie	Pastor ist konkret ein- gesetzt von <sup>2547</sup>	Investitur durch <sup>2548</sup>	Kategorie
110	Velmede	Rmus. Abbas Graffschaff- tensis.	Kloster Grafschaft	â Rdm. Dno. Emerico Abbate piaie memoriae 1701.	investitus vice ArchiDiacono metropolitano.	Kölner Dompropst
111	Volkmarsen	Magistrales habent praesentationem. Sereniss. Elector collationem seu investituram.	Stadt/Erzbischof	leer	a Rdiss. Dno. Vicario Generali.	Generalvikar
112	Voßwinkel	Ill. Dominus in Füchten ex familia de Drostens.	Adliger	â praetacto Ill. et grosso. Dno. in Füchten.	ex commissione Illsmi. D. Vicarij Gralis. a Rssimo. D. Commissario in Cörbeke et D. Pastore in Westönne.	Geistlicher Kommissar / Pastor
113	Warstein	Collator Abbas in Graffschafft.	Kloster Grafschaft	ab eodem obtinui Pastorum.	ab Officiali Susatensi Solting investitus.	Archidiakon von Soest
114	Wenden	Rev.mus. Dnus. Praepositus ad S. Severinum Coloniae.	rheinischer Präsentator	â Revmo. Domino Petro Josepho de Quentel uti praeposito ad S. Severinum.	Rev.mus verò benefatus Dnus. Praepositus confert pleno jure.	Kölner Dompropst
115	Wenholtshausen	Serenissimus ipse.	Erzbischof	ab Ordinario per permutationem	ab ordinario.	Generalvikar
116	Werl	est Praelatus in Wedinghausen.	Kloster Wedinghausen	a Comite Arnsbergense	ab eodem Rdssmo. Praelato	Kloster Wedinghausen
117	Westönnen	D. Abbatissa S. Caeciliae Colon.	rheinischer Präsentator	â D. Abba. M. E. de Weix ao. 1682.	investitus â Dno. Officiale D. Archidiaconi Susat.	Archidiakon von Soest
118	Winterberg	Adm. R. D. Prior Glindfeld. cum suis conventualibus.	Kloster Glindfeld	Ab Adm. Rdo. D. Priore defuncto Petro Cramer.	Investit. a praedefato D. Priore.	Dechant von Medebach
119	Wormbach	D. Abbas in Graffschafft.	Kloster Grafschaft	A Dno. Abbate in Graffschafft.	leer	leer
120	Züschen	Collator est Serenissimus Elector Coloniensis.	Erzbischof	obtinuit a Serenissimo Clemente Josepho.	investitus a Reverendissimo et perillustri Dni. Vicario Generali J. Arnolde de Reux.	Generalvikar

## 9.5 Übersicht der Pfarrkirchen und Kapellen<sup>2557</sup>

Nr.	Pfarrei	Kirchen- patron	Patrozi- niumsfeier	Feier der Kirchweihe	Zustand des Kirchengebäudes in Ordnung?	Kapellen
1	Affeln	Lambertus	7. Sep.	1. Sonntag nach Ostern	sunt in decenti statu.	3
2	Allagen	Johannes der Täufer	24. Juni	3. Sonntag im Oktober	Quod sit.	1
3	Allendorf	Antonius	17. Januar	4. Sonntag nach Ostern	Tota structura Ruinae proxima habetur tamen in decenti statu et munda pro viribus	leer
4	Alme	Ludger				fehlt
5	Alten- büren	Johannes der Täufer	24. Juni	Sonntag nach S. Laurentius	sunt in statu bono.	leer
6	Alten- geseke	Nikolaus	6. Dez.	4. Sonntag nach Michael	ab ante non fuere pro nunc sunt.	leer
7	Alten- rüthen	Gervasius und Prothasius	19. Juni.	4. Sonntag nach Ostern	affirmativè.	5
8	Anröchte	Pankratius	12. Mai	2. Sonntag nach Michael	Sunt in Decenti statu, Exceptá turri, ad quam conservandam est obligata Communitas Anrochtens.	leer
9	Arnsberg	Laurentius	10. August	3. Pfingsttag	Patet ad oculum.	1
10	Assing- hausen	Catharina	25. Nov.	Sonntag vor Jakobus	omnia adhuc videntur in decenti esse statu, in quantum paupertas Ecclesia permittit.	2
11	Attendorn	Johannes der Täufer.	24. Juni	Sonntag der Woche, in der das Johan- nesfest liegt	Sunt in decenti statu.	6
12	Balve	Blasius	3. Februar	Sonntag nach dem 29. August	affirmative	1. Wocklum 2. Balve 3. Garbeck 4. Langen- holthausen 5. Mellen 6. Beckum 7. Eisborn 8. Dick

<sup>2557</sup> „Notitiæ Generales“, Fragen 1,2,4,5, 61.

Nr.	Pfarrei	Kirchen- patron	Patrozini- umsfeier	Feier der Kirchweihe	Zustand des Kirchengebäudes in Ordnung?	Kapellen
13	Belecke	Pankrätius und Benedikt	12. Mai	2. Sonntag vor Michael	esse fabricam pervetustam.	leer
14	Benning- hausen	Martin	11. Nov.	4. Sonntag nach Ostern	affirmativè.	1
15	Berge	Michael	29. Sep.	Sonntag nach S. Martin	Sunt in aliquali structura praeter fornicem Chori.	leer
16	Berg- hausen	Cyriacus	8. August	3. Sonntag nach Ostern	sunt utcunque adhuc in decenti statu, quantum paupertas Ecclesiae et Parochiae permittit.	7
17	Bering- hausen	Markus	25. April	2. Pfingsttag	Muri, parietes, fornices, tecta, fenestrae sunt alieno modo in decenti statu. Sed ut verum fatear, tota substantia est Miserabilis.	leer
18	Bigge	Martin	11. Nov.	Sonntag nach Servatius	sunt in statu decenti, quamd. pavementum verò mediocriter: quia Parochiani saepius desuper moniti hucusq. reparationem neglexerunt.	5
19	Bödefeld	Cosmas und Damian	27. Sep.	Sonntag vor Jakobus	Ob vetustatem Eccliae. in muris & valde ruinosa Egetq. nova structura quibus tamen neque sumptibus Eccliae.	1. Brabecke 2. Altenfeld 3. Osterwald 4. Belling- hausen 5. Western- bödefeld
20	Böken- förde	Dionysius	9. Oktober	Sonntag vor Matthäus	in mediocri.	leer
21	Bont- kirchen	Vitus+ Aga- tha	15. Juni	Sonntag nach Jakobus	pro contingentia Reddituum adhuc comodè subsistunt.	leer

Nr.	Pfarrei	Kirchenpatron	Patroziniumsfeier	Feier der Kirchweihe	Zustand des Kirchengebäudes in Ordnung?	Kapellen
22	Bremen	Lambertus	17. Sep.	Sonntag vor Michael	<sup>2558</sup>	1. Fürstenberg 2. Bilde 3. Waltringhausen 4. Fichte
23	Brilon	Petrus und Andreas	30. Nov.	Sonntag in der Himmelfahrtswoche	sunt, et decis ab adversis casibus ulterius conservare dignetur.	4
24	Brunskappel	Servatius	13. Mai	Sonntag nach Servatius	non sunt.	4
25	Büderich	Kunibert	[Blatt fehlt]	[Blatt fehlt]	[Blatt fehlt]	1
26	Calle	Severin, Albin und Catharina	23. Oktober	1. Mai	non adeo in decenti statu.	8
27	Cobbenrode	Nikolaus	6. Dez.	4. Sonntag nach Pfingsten	Medietas tecti, scil. à Choro usq. ad turrim est ruinoso. Pavimentum templi est in decenti statu, praeter infra sedilia reliqua sunt omnia in statu et structura decenti.	leer
28	Deifeld	Johannes der Täufer	24. Juni	Sonntag nach Gallus	Sunt in decenti statu et structura.	Referinghausen
29	Dorlar	Fabian und Sebastian	20. Januar	2. Sonntag nach Bartholomäus	affirmativè.	3
30	Drolshagen	Clemens	23. Nov.	Sonntag nach Mariä Geburt	oia. illa non sunt in debito statu, neq. sedilia, reparatio tamen est demandata Provisori Ecclesiae.	4
31	Düdinghausen	Johannes der Täufer	24. Juni	Sonntag nach Pfingsten	sunt.	3
32	Dünschede	Martin	11. Nov.	6. Sonntag nach Ostern	sunt in bono statu.	1
33	Effeln	Maria Magdalena	22. Juli	Sonntag nach Gallus	affirmativè.	leer

<sup>2558</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 5 (Bremen): „Omnia in misero et valde deformi statu, quae reparari nequeunt sed renovari debeat, quam renovationem exigui reditus Ecclesiae, nisi subsidium et auxilium accedat, praestare non valeat qu[...Rand, abgerissen, R.M.] instantissime [Rand,abgerissen, R.M.]...“



Nr.	Pfarrei	Kirchen- patron	Patrozini- umsfeier	Feier der Kirchweihe	Zustand des Kirchengebäudes in Ordnung?	Kapellen
34	Elspe	Jakobus	25. Juli	Sonntag nach Matthäus	Sunt in decenti statu.	1. Melbecke 2. Valbert 3. Obervalbert 4. Marpe 5. Burbecke 6. Oberrn-Elspe 7. Halberbracht 8. Meggen 9. [unleserlich] 10. Sporecke 11. Elspe
35	Enk- hausen	Laurentius	10. August	Sonntag vor Laurentius	possunt adhuc transire.	5
36	Eppe	Petrus+ Paulus	29. Juni	Sonntag nach Allerheiligen	Minimè.	leer
37	Erwitte	Laurentius	10. August	Sonntag vor Michael	Singula in decenti statu seu structura servantur.	leer
38	Esbeck	Severin	23. Oktober	2. Sonntag nach Michael	sunt; quia tota fabrica Eccliae. recens est extructa.	1. Dedinghausen
39	Eslohe	Petrus+ Paulus	29. Juni.	Sonntag nach Philipp und Jakobus	omnia sunt in congruo statu.	15 <sup>2559</sup>
40	Eversberg	Johannes Evangelist	27. Dez.	Am Sonntag Trinitatis	Haec postrema in pessimo statu propter pavimentum Chori novissimè reparatum.	5
41	Förde	Nikolaus	6. Dez.	Sonntag vor Michael	Fornix quoad medietatem altare versus indecenti est statu, turrin versus nimis humilis. adeoque informis uti et duae columnae. Pavimentum recenter stratum.	1. Bonzel 2. Maumke
42	Fredeburg	Georg	23. April, sofern nicht Ostern auf diesen Tag fällt	2. Sonntag nach Jakobus dem Älteren	Exstructâ noviter Ecclia. omnia memorata in decenti adhuc inveniuntur statu exceptâ parte	7

<sup>2559</sup> EBAP, Q 5a fol. 120: Niederleslohe, Sellinghausen, Wenne, Husen, Frielinghausen, Hengstebach, Bremschede, Isingheim, Marpe, Kückelheim, Obersalwey, Niedersalwey, Sieperting, „in monte prope Esleven“, Kapelle SS. Johannes der Täufer und Johannes der Evangelist.

Nr.	Pfarrei	Kirchen- patron	Patrozi- niumsfeier	Feier der Kirchweihe	Zustand des Kirchengebäudes in Ordnung?	Kapellen
					exiguâ de antiquo tecto.	
43	Freienohl	Nikolaus	6. Dez.	Sonntag nach Johanni Geburt	De Pavimento laboratur ad caetera affirm.	1
44	Geseke (St. Cyriacus)	Cyriacus	8. August	3. Sonntag nach Ostern	sunt in decenti statu et structura.	2
45	Geseke (St. Petrus)	Petrus+ Paulus	29. Juni	1. Sonntag im August	muri, parietes, columnae, fornices, tectos, fenestras, Januae et pavimento iuxta Ecclesia conditionem sunt in statu decenti et structurâ.	1. Nikolaus- kapelle 2. Benning- hausen 3. Kapelle außerhalb der Stadt
46	Giershagen	Vitus	15 Juni	2. Sonntag nach Dionysius	sunt in decenti statu.	1
47	Grafschaft	Georg	23. April, sofern nicht Ostern auf diesen Tag fällt	Sonntag nach Anna	affirmativè.	1. Auf dem Wilzenberg 2. Oberflecken- berg
48	Greven- stein	Antonius Abt	17. Januar	Sonntag nach Margaretha	Turris habet defectum. Caetera puto esse in decenti statu, seu structura.	2
49	Grönebach	Lambertus	17. Sep.	1. Sonntag nach Anna	Sunt taliter.	2
50	Hagen	Nikolaus	6. Dez.	Sonntag nach Peter und Paul	pro posse sunt in decenti statu	leer
51	Hallenberg	Heribert	Montag nach dem 1. Fa- stensonntag vor Ostern	14. Tag nach Pfingsten	ita, ut putem.	1. Hallenberg 2. Brauns- hausen
52	Hedding- hausen	Hubert	3. Nov.	2. Sonntag im Oktober	sunt in statu decenti.	1. Canstein 2. Udorf
53	Heinsberg	Catharina	25. Nov.	Sonntag nach Mariâ Geburt	sunt.	leer
54	Helden	Hyppolit	13. August	Sonntag vor Jakobus	Sunt in decenti structura, dealbata.	6

Nr.	Pfarrei	Kirchenpatron	Patrozini- umsfeier	Feier der Kirchweihe	Zustand des Kirchengebäudes in Ordnung?	Kapellen
55	Hellefeld	Martin	11. Nov.	6. Sonntag nach Ostern	Utcunque, in commodo statu reperiuntur, uti inspicienti patet.	1. Vißbeck 2. Alten- hellefeld 3. Meincken- bracht 4. Linnepe 5. Wening- ßen(?) 6. Westenfeld 7. ZumBroich
56	Helling- hausen	Clemens	23. Nov.	Sonntag nach Bartholomäus	pro tenuitate loci sunt in statu commode.	1. Oberhagen 2. Hering- hausen
57	Hesborn	Goar	6. Juli	Sonntag nach Pfingsten	muri, parietes et caetera sunt in decenti statu.	
58	Hirsch- berg	Christoph	25. Juli	4. Sonntag nach Ostern	affirmativè.	leer
59	Hoink- hausen	Pankrätius	12. Mai	Sonntag nach Dionysius und Gefährten	creduntur usq. hoc in statu decenti.	3
60	Horn	Cyriacus	8. August	2. Sonntag nach Michael	sunt.	10
61	Hultrop	Barbara				fehlt
62	Hüsten	Petrus	29. Juni	Sonntag nach Vitus	Indigent reparatione.	1. Rodentelgen 2. St. Laurentius 3. Müschede 4. Herdringen 5. Wicheln 6. Reigern
63	Kallen- hardt	Clemens	23. Nov.	3. Sonntag nach Ostern	negativè.	1. Körtling- hausen
64	Kirch- hundem	Petrus und Paulus	29. Juni	Sonntag nach Mariä Geburt	sunt.	1. Oberalbaum 2. Niede- ralbaum 3. Flape 4. Hofolpe 5. Alten- hundem 6. Kickenbach 7. Werding- hausen 8. Vasbach 9. Herrntrop 10. Heidschott

Nr.	Pfarrei	Kirchen- patron	Patrozini- umsfeier	Feier der Kirchweihe	Zustand des Kirchengebäudes in Ordnung?	Kapellen
65	Kirchilpe	Cyriacus	8. August	Sonntag vor Bartholomäus	affirmativè.	0
66	Kirchrar- bach	Lambertus	17. Sep.	Sonntag nach Jakobus	Sunt in decenti statu et structurâ excepto pavimento.	1. Hanxleden 2. Föckin- ghausen 3. Oberrarbach 4. Dornheim 5. Henneborn 6. Nieder- henneborn 7. Sögtrop 8. Mönckind
67	Kirchvei- schede	Servatius	13. Mai	Sonntag nach Fronleichnam	<del>sunt</del> (non adeò) in decenti statu sunt.	3
68	Kohl- hagen	Maria	2. Juli	Sonntag nach dem 2. Juli	sunt.	1. Brachthausen 2. Silber 3. Forste 4. Wirm 5. Emb- linghausen
69	Körbecke	Pankratius	12. Mai	Sonntag vor Margaretha	Muri et parietes cum fenestris et pavimento sunt adhuc in statu decenti, reliqua pro dolor per incendium destructa.	3
70	Langen- straße	Johannes der Täufer	24. Juni	Sonntag nach Michael	sunt omnia in decenti Statu.	leer
71	Lenne	Vinzenz	22. Januar	2. Sonntag nach Johannes dem Täufer	pro nunc sunt.	2
72	Madfeld	Margaretha und Agatha	13. Juli und 5. Februar	Sonntag nach Jakobus	transit reparatione tamen vel maximi egent.	leer
73	Marsberg, Nieder-	Nikolaus				fehlt
74	Marsberg, Ober-	Peter und Paul				fehlt
75	Medebach	Peter und Paul	29. Juni	3. Sonntag nach Pfingsten	sunt in tali decenti statu et structura qualem permittunt redditus Ecclesiae	1. Medebach 2. Berge 3. Dreislar 4. Medelon 5. Küstelberg
76	Meiste	Ursula	21. Oktober	2. Pfingsttag	non sunt in statu, seu structura adeo decenti, ut patet, sed ruinae	1. Knebling- hausen

Nr.	Pfarrei	Kirchenpatron	Patrozini- umsfeier	Feier der Kirchweihe	Zustand des Kirchengebäudes in Ordnung?	Kapellen
					feré proxima.	
77	Mellrich	Alexander	10. Juli	Sonntag nach Bartholomäus	sunt.	4
78	Menden	Vinzenz und Walburga	22. Januar	Sonntag nach Ostern	Sunt in mediocri statu.	5
79	Meschede (Walburga)	Walburga und Gereon	1. Mai	4. Sonntag nach Ostern	affirmative	1. Langeloh 2. Klausenberg
80	Meschede (Markt- kirche)	Maria und Johannes der Evangelist	27. Dez.	27. Dezember	sunt.	1. Schloß Laer 2. Schederberg 3. Heggen 4. Löttmaring- hausen 5. Immen- hausen 6. Berghausen 7. Ennest
81	Mönning- hausen	Vitus	15. Juni	Sonntag nach Michael	sunt in decenti statu.	leer
82	Mülheim					fehlt
83	Neheim	Johannes der Täufer	24. Juni	Sonntag nach Ostern	possint esse in meliori.	
84	Neuen- kleusheim	Georg	23. April oder 2. Tag der Osterwoche	Sonntag nach 13. Juli	Ad singula affirmative, excepto fenestra, quae brevi reparabitur.	1. Rherhausen
85	Oberhun- dem	Lambertus	17. Sep.	Apostel Philipp und Jakobus	pavimentum non est in decenti statu. pro decentiore jam lapides potius[Rand unleserlich, R.M.]	3
86	Oberkir- chen	Gertrud+Mic hael	17. März	3. Sonntag nach Ostern	saltem sustinatur. salvo tamen meliori.	5
87	Oedingen	Burchard	14. Oktober	Dreifaltig- keitsfest	Sunt utcunque pro nostro statu et exiguitate, sed pavimentum cum sedilibus indigent renovatione.	2
88	Oesting- hausen	Stephanus	26. Dez.	Sonntag nach Jakobus	sunt, praeter fenestras, tectum novae turricu- lae, quae brevi erunt.	2

Nr.	Pfarrei	Kirchen- patron	Patrozini- umsfeier	Feier der Kirchweihe	Zustand des Kirchengebäudes in Ordnung?	Kapellen
89	Olpe	Martin	11. Nov.	3. Sonntag nach Lambertus	sunt in statu commode et bono.	1. Bigge 2. Bigge 3. Thiering- hausen 4. Rüb- bling- hausen
90	Osting- hausen	Christoph	25. Juli	Sonntag nach Matthäus	sunt in decenti statu et structurá.	2
91	Padberg	Maria Magdalena	22. Juli	Sonntag vor Jakobus	Muri, parietes, forni- ces, tecta, fenestrae sunt alieno modo in decenti statu. Sed ut verum fatear, tota sub- stantia est Miserabilis.	leer
92	Rahrbach	Dionysius	Sonntag nach Dionysius	26. Dezember	Possent esse in meliori statu sed desunt media.	2
93	Reiste	Pankratius	12. Mai	14. Juni (sofern es ein Sonntag ist)	omnia sunt pro consuetudine patriae in statu mediocri.	1. Bödefeld 2. Erfling- hausen 3. Heerhagen 4. Langenbeck 5. Langenbeck 6. Lohoff 7. Bremeke 8. Bösing- hausen 9. Büemke
94	Rembling- hausen	Jakobus	25. Juli	Sonntag nach Lambertus	esse omnia in bono statu.	13
95	Rhode	Cyriacus	8. August	Sonntag vor Michael	omnia sunt adhuc in bono statu et structura.	1. Neger
96	Römers- hagen	Maria	unbekannt	Sonntag nach Jakobus	Post reedificationem consummatam structura bona speratur.	leer
97	Rüthen (St. Johannes)	Johannes der Täufer	24. Juni	Sonntag danach	Ecclesia S. Joannis necessario est reparanda, prout ea reparatio Ao. 1706 quoad chorum est peracta.	2
98	Rüthen (St. Nikolaus)	Nikolaus	6. Dez.	3. Sonntag nach Ostern	Ecclesia S. Nicolai Ao. 1715 debite est reparata et illuminata in praecedentibus annis etiam muri,	1

Nr.	Pfarrei	Kirchenpatron	Patrozini- umsfeier	Feier der Kirchweihe	Zustand des Kirchengebäudes in Ordnung?	Kapellen
					fornices, et pavimentum restaurata.	
99	Scharfen- berg	Laurentius	10. August	Sonntag nach Johannes dem Täufer	Sunt in decenti statu.	leer
100	Schei- dingen	Peter und Paul	29. Juni	Sonntag nach Michael	omnia adhuc transerint et pars 4ta. tecti renovata ante octo annos caeterem partem ut primum vires concedent continuabimus pavimentum non est stratum.	leer
101	Schlip- rüthen	Georg				fehlt
102	Schmal- lenberg	Alexander und Felicitas	10. Juli	4. Sonntag nach Ostern	sunt adhuc in utcunq. in decenti statu.	1. Schmallenberg (außerhalb) 2. Grafschaft
103	Schön- holt- hausen	Maria	15. August	Sonntag nach Vitus	Parochia haec jam olim propter plures in cum habitatis Nobiles Nobilis dictu est, sed templum satis ignobile et vale cum oibus. in hoc contensis muri et fornic. chori, eidemque fornix et muri consigni[?] omnino disrupti sunt et ruinam initantur.	1. Schloß Lenhausen 2. Ostentrop 3. Fretter 4. Rönkhausen + sieben weitere ohne Namen
104	Stockum	Pankrätius	12. Mai	4. Sonntag nach Michael	Sunt in statu decenti iuxta structuram Ecclesiae.	1. Amecke 2. Reckling- hausen 3. Endorf 4. Holthausen 5. Röhren- spring
105	Störmede	Pankrätius	12. Mai	Sonntag nach Bartholomäus	possunt subsistere.	3
106	Sümmern	Apostel Johannes und Gertrud	29. Dez. und 17. März	Sonntag nach Mauritius	sunt quidem adhuc in decenti sed sat vili statu maximè parietes Campanilis.	leer

Nr.	Pfarrei	Kirchen- patron	Patrozi- niumsfeier	Feier der Kirchweihe	Zustand des Kirchengebäudes in Ordnung?	Kapellen
107	Sundern	Johannes der Evangelist	27. Dez.	Sonntag vor Michael	parietes fornice in choro, et [Rand, überklebt, R.M.] non sunt in decenti statu.	1
108	Suttrop	Johannes der Täufer	29. August	Exspectamus diem dedica- tionis post perfectionem.	Intra Annos binos singula in decenti statu erunt supposita voluntate Divina.	leer
109	Thülen	Dionysius	9. Oktober	Sonntag nach Dionysius	Transit omnia tamen egent reparatione, maximè fenestrae, tecta, et pavimentum item et scamna vel sedilia.	5
110	Velmede	Andreas	30. Nov.	Sonntag nach Servatius	muri Eccliae. versus orientem aliquantulum dissolvuntur à fornice.	8
111	Volk- marsen	Maria	15. August	Sonntag nach Bernhard	Sunt. Licet Fenestrae deberent muni cratibus ferreis, ob periculum farum eas [?]steringentium, ut nuper de nocte factum est.	leer
112	Voß- winkel	Urban	25. Mai	25. Juli	taliter qualiter transit cum sit in reparatione constitutus per 2 vel 3 annos; retardat autem paupertas parochiae et Ecclesiae.	1. Echthausen 2. Höllinghofen
113	Warstein	Pankratus	12. Maij	Sonntag nach Ostern	Sunt utique uti omnibus patet.	1
114	Wenden	Severin	23. Oktober.	Sonntag vor 15. August	post incendium, quod Anno 1714 die 19nâ. Julij, pro dolor! contigit, omnia hic ferme restaurata sunt.	1. Gerlingen 2. Ottfingen 3. Hünsborn
115	Wenholt- hausen	Cäcilia und Catharina	22. Nov.	Sonntag nach Peter und Paul	Tecta Ecclesiae et turris non sunt in optimo statu, reliqua transeunt.	1. Matmeke
116	Werl	Walburga	1. Mai	Sonntag vor Mariä Geburt	sunt in statu decente	1. Vor dem Steintor 2. im Hospital 3. im Leprosorium



Nr.	Pfarrei	Kirchenpatron	Patrozini-umsfeier	Feier der Kirchweihe	Zustand des Kirchengebäudes in Ordnung?	Kapellen
117	Westönnen	Cäcilia	22. Nov.	Sonntag nach Geburt Johannes des Täufers	affirmativè.	1. Madewich 2. Niederbergstraße 3. Oberbergstraße
118	Winterberg	Jakobus	25. Juli	Sonntag nach Michael	Tali, quali, interim sumus eorundem reparatione occupati.	leer
119	Wormbach	Petrus +Paulus	29. Juni	6. Sonntag nach Ostern	Cuncta in statu decenti.	1. Langenei 2. Brachte 3. Langbeck 4. Werentrop 5. Selkentrop 6. Velbeke 7. Ebbinghoff 8. Obringhausen 9. Niederfleckenberg 10. Werpe
120	Züschen	Johannes der Täufer	24. Juni	24. Juni	muri, parietes et caetera sunt in decenti statu.	Liesen

## 9.6 Übersicht der Orgeln im Herzogtum Westfalen um 1716/1717

Nr.	Pfarrei	Siedlung	EBAP, Q ...	Existenz einer Orgel	Erster Nachweis <sup>2560</sup>	Beleg <sup>2561</sup>
1	Affeln	Freiheit		kein Beleg	vor 1712	9
2	Allagen	Dorf	7, 272f	seit 4 Jahren	um 1800	10
3	Allendorf	Stadt		kein Beleg	vor 1622	10
4	Alme	Dorf	5a, 255r	ja		
5	Altenbüren	Dorf		kein Beleg	nach 1799	21
6	Altengeseke	Dorf	8, 99v	ja		
7	Altenrüthen	Dorf	7, 397r	neue Orgel		
8	Anröchte	Dorf	8, 24r	ja	1657	52
9	Arnsberg	Stadt		kein Beleg	vor 1583	10
10	Assinghausen	Dorf		kein Beleg		
11	Attendorn	Stadt	6, 322r	ja	vor 1623	78
12	Balve	Stadt	4, 110r	ja	vor 1817	11
13	Belecke	Stadt	7, 280v	ja	vor 1650	11
14	Benninghausen	Dorf	8, 502r	ja	1628	52
15	Berge	Dorf	8, 8r	nein	1845	52
16	Berghausen	Dorf		kein Beleg	vor 1750	64
17	Beringhausen	Dorf		kein Beleg		
18	Bigge	Dorf	5a, 189r	ja		
19	Bödefeld	Freiheit	5b, 484f	Organist		
20	Bökenförde	Dorf	8, 243r	ja		
21	Bontkirchen	Dorf		kein Beleg		
22	Bremen	Dorf	7, 132r	ja		
23	Brilon	Stadt	5b, 99r	Organist	1639	22
24	Brunskappel	Dorf	5b, 113v	ja		
25	Büderich	Dorf		kein Beleg		
26	Calle	Dorf	4, 242r	nein	um 1743	69
27	Cobbenrode	Dorf	5a, 101r	nein	vor 1799	70

<sup>2560</sup> Seitenangabe nach Reuter, Orgeln.

<sup>2561</sup> Nachfolgende Seitenangaben nach Reuter, Orgeln.

Nr.	Pfarrei	Siedlung	EBAP, Q ...	Existenz einer Orgel	Erster Nachweis <sup>2560</sup>	Beleg <sup>2561</sup>
28	Deifeld	Dorf		kein Beleg	1856	24
29	Dorlar	Dorf	5b, 648r	nein	vor 1808	65
30	Drolshagen	Stadt		kein Beleg	um 1663	78f
31	Düdinghausen	Dorf		kein Beleg	1832	24
32	Dünschede	Dorf		kein Beleg		
33	Effeln	Dorf	7, 562r	ja		
34	Elspe	Dorf	5a, 57r	nein	1705	79
35	Enkhausen	Dorf	4, 95r	ja	1680	11
36	Eppe	Dorf		kein Beleg		
37	Erwitte	Stadt		kein Beleg	vor 1591	52
38	Esbeck	Dorf	8, 473r	ja		
39	Eslohe	Dorf	5a, 114r	nein	vor 1757	65
40	Eversberg <sup>2562</sup>	Stadt		Orgel 1655 erwähnt		
41	Förde	Dorf	6, 248r	nein	1804	80
42	Fredeburg	Stadt	5b, 508r	nein	vor 1837	67
43	Freienohl	Freiheit		kein Beleg	vor 1775	12
44	Geseke, St. Cyriacus	Stadt		kein Beleg	vor 1712	55
45	Geseke, St. Petrus	Stadt		kein Beleg	vor 1549	54
46	Giershagen	Dorf	5a, 491r	nein		
47	Grafschaft	Dorf		kein Beleg	vor 1775	69
48	Grevenstein	Stadt	4, 323r	ja	1693	12
49	Grönebach	Dorf	5b, 249r	nein		
50	Hagen	Freiheit	4, 46r	Organist	vor 1716	12
51	Hallenberg	Stadt	5b 360r	neue Orgel	1714	24f
52	Heddinghausen	Dorf	5b, 478r	ja		
53	Heinsberg	Dorf	6, 148r	nein	um 1750	80
54	Helden	Dorf		kein Beleg		
55	Hellefeld	Dorf	4, 284r	ja	1840	12

---

<sup>2562</sup> Engel, Geschichte S. 292.

Nr.	Pfarrei	Siedlung	EBAP, Q ...	Existenz einer Orgel	Erster Nachweis <sup>2560</sup>	Beleg <sup>2561</sup>
56	Hellinghausen	Dorf	8, 485r	nein	1781	55f
57	Hesborn	Dorf	5b, 350r	nein		
58	Hirschberg	Stadt	7, 294r	ja	nach 1750	13
59	Hoinkhausen	Dorf	7, 589r	ja	um 1500	56f
60	Horn	Dorf	8, 146r	ja		
61	Hultrop	Dorf		kein Beleg		
62	Hüsten	Freiheit		kein Beleg	nach 1615	13
63	Kallenhardt	Stadt	7, 364r	ja		
64	Kirchhundem	Dorf	6, 84r	neue Orgel	vor 1668	81
65	Kirchilpe	Dorf		kein Beleg		
66	Kircharbach	Dorf		kein Beleg	1783	70
67	Kirchveischede	Dorf	6, 208r	nein	1614	82
68	Kohlhagen	Dorf	6, 158r	ja		
69	Körbecke	Dorf	7, 160r	<sup>2563</sup>	um 1719	93
70	Langenstraße	Dorf	7, 552	Organist		
71	Lenne	Dorf		kein Beleg		
72	Madfeld	Dorf	5a, 304r	nein		
73	Marsberg, Nieder-	Stadt		kein Beleg	1653	26
74	Marsberg, Ober- <sup>2564</sup>	Stadt	5a, 338	Orgel 1707 fertiggestellt	1707	27
75	Medebach	Stadt		kein Beleg	vor 1635	26
76	Meiste	Dorf	7, 520r	nein	vor 1836	62
77	Mellrich	Dorf	8, 89f	Organist		
78	Menden	Stadt	4, 136r	ja		
79	Meschede (St. Walburga)	Freiheit		kein Beleg	1447	70
80	Meschede (Marktkirche)	Freiheit		kein Beleg		
81	Mönninghausen	Dorf	8, 454r	ja		
82	Mülheim	Dorf		kein Beleg	um 1720	14
83	Neheim	Stadt	4, 187r	ja	vor 1628	15
84	Neuenkleusheim	Dorf		kein Beleg	1804	83
85	Oberhundem	Dorf		kein Beleg	1811	83f
86	Oberkirchen	Dorf	5b, 526r	nein	um 1705	71f
87	Oedingen	Dorf	5a, 83r	ja		
88	Oestinghausen	Dorf	8, 535r	ja	1664	95
89	Olpe	Stadt	6, 447r	ja	1615	84
90	Ostinghausen	Dorf	8, 517r	ja		

<sup>2563</sup> Die alte Kirche ist vor 2 Jahren abgebrannt, die neue noch nicht ganz fertig. Es gibt aber einen Organisten.

<sup>2564</sup> Stadelmaier, Beiträge S. 211.

Nr.	Pfarrei	Siedlung	EBAP, Q ...	Existenz einer Orgel	Erster Nachweis <sup>2560</sup>	Beleg <sup>2561</sup>
91	Padberg	Dorf		kein Beleg		
92	Rahrbach	Dorf		kein Beleg	um 1701	85
93	Reiste	Dorf	5a, 132r	Organist		
94	Remblinghausen	Dorf	5a, 141r	nein	um 1765	74
95	Rhode	Dorf		kein Beleg		
96	Römershagen	Dorf	6, 666r	nein	1790	86
97	Rüthen (St. Johannes)	Stadt	7, 437r	ja		
98	Rüthen (St. Nikolaus)	Stadt		kein Beleg	vor 1755	62
99	Scharfenberg	Dorf		kein Beleg	1754	29
100	Scheidingen	Dorf	7, 18r	nein		
101	Schliprüthen	Dorf	4, 380r	nein	1800	74
102	Schmallenberg	Stadt	5b, 589r	ja		
103	Schönholthausen	Dorf	5a, 8r	nein	um 1799	75
104	Stockum	Dorf		kein Beleg	um 1600	17
105	Störmede	Dorf		kein Beleg		
106	Sümmern	Dorf	4, 128r	kleine Orgel		
107	Sundern	Freiheit		kein Beleg	1825	18
108	Suttrop	Dorf	7, 350r	ja		
109	Thülen	Dorf		kein Beleg		
110	Velmede	Dorf	5a, 168r	nein		
111	Volkmarsen	Stadt	5a, 435r	neue Orgel		
112	Voßwinkel	Dorf		kein Beleg	nach 1802	18
113	Warstein	Stadt	7, 317r	ja	vor 1606	18
114	Wenden	Dorf	6, 587r	nein	1714 zerstört, nach 1718 Neubau	86
115	Wenholthausen	Dorf	4, 352r	nein	um 1750	76
116	Werl	Stadt	7, 42r	ja	vor 1619	101
117	Westönnen	Dorf	7, 85r	ja	vor 1717	103
118	Winterberg	Stadt		kein Beleg	1638	29f
119	Wormbach	Dorf		kein Beleg	um 1700	76
120	Züschen <sup>2565</sup>	Dorf		erst ab 1726	1726	30

---

<sup>2565</sup> Dobbener, Geschichte S. 91.

## 9.7 Kirchen-, Altar- und Glockenweihen

Nr.	Pfarrei	Weihejahr des Kirchen- gebäudes <sup>2566</sup>	Anzahl Altäre und ihre Titel <sup>2567</sup>	Zustand der Altäre <sup>2568</sup>	Anzahl Glocken und Weihestatus <sup>2569</sup>
1	Affeln	Unbekannt	1) Hauptaltar S. Lambertus 2) S. Antonius Einsiedler und S. Nicolaus (rechts) 3) Jungfrau Maria (links)	Habentur, et praesumuntur Consecrata integra et non violata	quinq. sunt campanae et benedictae semper habitae fuerunt
2	Allagen	1682	1) Hochaltar 2) Jungfrau Maria 3) Agatha und Lucia	Omnia tria consecrata.	Ternae.
3	Allendorf	unbekannt	1) Hauptalter S. Antonius Einsiedler 2) rechts Jungfrau Maria und S. Sebastian 3) links S. Agatha	Consecrata sine dubio, in- violata et inte- gra. extat etiam portatile quod fuit in usu tempore pestis.	quinq., quarum 4 sunt in usu qua suppono benedictas, minima autem non est in usu, et dubito an sit benedicta.
4	Alme	fehlt	1) S. Ludger <sup>2570</sup>		
5	Altenbüren	Unbekannt	1) Johannes der Täufer	consecratum et integrum.	duae benedictae.
6	Altengeseke	Unbekannt	1) S. Nicolaus 2) S. Anna 3) Johannes Evangelist	sunt consecrata integra non violata.	tres in turri et omnes benedictae.
7	Altenrüthen	1669	1) Hauptaltar 2) rechts Kreuzaltar 3) links S. Stephanus	Consecrata, integra.	in Majori Campa- nili 3 et Minori 1 benedictae.
8	Anröchte	Unbekannt	1) Hauptaltar 2) Marienaltar 3) S. Catharina	Sunt Consecra- ta, integra et inviolata Ex- cepto altari B. Mariae Virgi- nis, ubi non est consecr Lapis, sed inibi celebratur super portatili.	Tres campanae, illaque sunt benedictae, duae earum meo tempore disrupta et refusa.

<sup>2566</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 3.

<sup>2567</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 19.

<sup>2568</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 20.

<sup>2569</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 55.

<sup>2570</sup> EBAB, Q 5a fol. 255r.

Nr.	Pfarrei	Weihejahr des Kirchen- gebäudes <sup>2566</sup>	Anzahl Altäre und ihre Titel <sup>2567</sup>	Zustand der Altäre <sup>2568</sup>	Anzahl Glocken und Weihestatus <sup>2569</sup>
9	Arnsberg	Unbekannt	1)Laurentius 2)Jakobus 3)Martin	sunt consecrata et integra	4 Campanae maiores et una min. omnis benedictae.
10	Assinghausen	Unbekannt	1)Hauptaltar S. Catharina 2)Altar nach Süden: Lucia und Agathe	...titulus Sum- mi altaris S. Catharina Virgo et Mar- tyr. Titulus altaris versus meridiem SS. Lucia et Aga- tha.Altare SS. Luciae et Aga- thae non est consecratum.S unt tamen integra et inviolata.	tres sunt campanae et benedictae.
11	Attendorn	Unbekannt	1)Hauptaltar 2)Marienaltar 3)S. Catharina 4)S. Jakobus 5)Allerheiligen 6) S. Sebastian 7)Kreuzaltar	Sunt omnia consecrata, integra et inviolata.	... Campanae omnes Benedictae Excepta una nova ...
12	Balve	Unbekannt	1)Hauptaltar: S. Blasius 2) Antonius der Abt und Sebastian 3) S. Nicolaus 4) Rosenkranzaltar.	affirmat. quod integra et non violata sint, et praetensa adest portatile.	quatuor, et creduntur benedictae.
13	Belecke	Erzbischof Siegfried	1)Hauptaltar S. Pancratius und S. Benedict 2)Marienaltar 3) S. Johannes der Evangelist	Quod duo pri- ora sint integra et in tertio sit portatile inclusum immuratum.	Tres esse Campanas Benedictas.

Nr.	Pfarrei	Weihejahr des Kirchen- gebäudes <sup>2566</sup>	Anzahl Altäre und ihre Titel <sup>2567</sup>	Zustand der Altäre <sup>2568</sup>	Anzahl Glocken und Weihestatus <sup>2569</sup>
14	Benning- hausen	Unbekannt	1)Hauptaltar S. Martin 2)Kreuzaltar (nach Norden) 3)Marienaltar (nach Süden)	Summum et laterale versus austrum sunt consecrata, in- tegra nec viola- ta, alterum late- rale versus Septentrionem anno 1649 ab Epo. Cardicen- si consecratum, postea est vio- latum, et in eodem adest portatile.	Campanae sunt quatuor et benedictae.
15	Berge	Unbekannt	1)Hauptaltar	integrum satis, ejusq. Consec- rationis v. Po- tius reconcilia- tionis est docu- mentum in li- ber baptizato- rum. Facta Ao. 1649. 17. Junij.	tres, de benedictione Nihil certi mihi constat.
16	Berghausen	Unbekannt	1)Hauptaltar S. Cyriacus 2)Marienaltar 3)S. Anna 4)S. Rochus 5) S. Johannes der Evangelist	Omnia consecrata, ut piè credo integra et non violata.	Tres sunt campanae et omnia tres benedictae.
17	Beringhausen	Unbekannt	1)Hauptaltar S. Markus	Sed in Pattberg inveniuntur ad- huc duo altaria utpote anti- quissima. Ru- dera de quo- rum titulis, re- ditibus, funda- tione mihi nihil constat.	sunt duae Campanae in Bering. et tres in Pattberg benedictae.
18	Bigge	Unbekannt	1) Hauptaltar 2) Marienaltar 3) Kreuzaltar	sunt integra, et consecrata.	quatuor et benedictae.



Nr.	Pfarrei	Weihejahr des Kirchen- gebäudes <sup>2566</sup>	Anzahl Altäre und ihre Titel <sup>2567</sup>	Zustand der Altäre <sup>2568</sup>	Anzahl Glocken und Weihestatus <sup>2569</sup>
19	Bödefeld	Unbekannt	1) Hauptaltar: Cosmas und Damian 2) Marienaltar „... in quo tamen ob angustiae celebrari non potest.“.	Altare majus consecratum, integrum et in- violatum est; Portatile non adest laterale an consecra- tum vel bene- dictum sit non constat.	tres, quarum major et minor tempore meo ruptae refusae et omnes benedictae sunt.
20	Bökenförde	Unbekannt	1) Hauptaltar S. Dionysius 2) Marienaltar 3) unbekannter Titel	Summum al- tare non est consecratum sed adest por- tatile in eo, al- tari BMV. non utimur, 3tium altare ad cornu Epistolae est consecratum.	tres sunt campanae et benedictae.
21	Bontkirchen	Unbekannt	1) Hauptaltar	Altare est con- secratum integ- rum et non- dum violatum.	duae sunt: et benedictae sunt.
22	Bremen	Unbekannt	1) Hauptaltar S. Lambertus 2) S. Johannes der Evangelist 3) S. Nicolaus(entweiht)	et 2 sunt violata absque portatilibus non consecratae.	in Turri majori 4 in minori una omnes benedictae.
23	Brilon	771/ 1276/ 1682	1) Hauptaltar Petrus und Andreas. 2) S. Anna und Antonius der Einsiedler und S. Georg 3) S. Jakobus und S. Felix und Gefährten (rechts) 4) S. Matthäus (links)	sunt consecrata et integra.	Quinque, quarum minima ante paucos annos refusa nondum benedicta.
24	Brunskappel	Unbekannt	1) Hauptaltar 2) Nebenaltar (Titel sind unbekannt)	maius altare consecratum integrum altare minus fuit translatum authte. Archi. Epli. reliquiae sunt depositae in summo altari. Adest	tres.

Nr.	Pfarrei	Weihejahr des Kirchen- gebäudes <sup>2566</sup>	Anzahl Altäre und ihre Titel <sup>2567</sup>	Zustand der Altäre <sup>2568</sup>	Anzahl Glocken und Weihestatus <sup>2569</sup>
				portatile.	
25	Büderich	fehlt	[Blatt fehlt]	[Blatt fehlt]	esse unam fractam et duas integr. benedictas
26	Calle	Unbekannt	1) Hauptaltar S. Severin 2) Kreuzaltar (rechts) 3) S. Catharina (links)	consecrata, integra et inviolata.	quatuor Campanae et benedictae.
27	Cobbenrode	1708	1) Hauptaltar S. Nikolaus 2) Kreuzaltar und Schmerzhaftes Jungfrau	sunt consecrata, integra, nec violata.	Duae adsunt Cam- panae, sed nescitur, an sint benedictae, de quo tamen non dubitatur.
28	Deifeld	1645	1) Hauptaltar S. Johannes der Täufer	Sunt consecra- ta integra et inviolata, sed in Sacello in Timarkusen utitur portatili.	sunt tres campana et benedictae.
29	Dorlar	Unbekannt	1) Hauptaltar 2) S. Agatha (rechts) 3) Fabian und Sebastian (links)	Consecrata esse suppo- nitur, sunt adhuc integra et inviolata.	Campanae benedictae in Dorlahr sunt quatuor...
30	Drolshagen	1647	1) Hauptaltar S. Clemens 2) Petrus und Johannes der Evangelist 3) Marienaltar 4) S. Sebastian	Sunt consecrata et integra videatur responsio ad arlum. 3tium.	quatuor et benedictae.
31	Düdinghausen	1707	1) Hauptaltar	benedictum et adest portatile.	una benedicta.
32	Dünschede	unbekannt	1) Hauptaltar 2) S. Agatha	Summum est consecratum.	Tres quarum una noviter fusa, et benedicta oes.
33	Effeln	unbekannt	1) Hauptaltar S. Maria Magdalena 2) Gervasius und Protasius	altare Majus integrum, et inviolatum. minus aliq. disruptum. idcirco adest portatile.	tres benedictae.

Nr.	Pfarrei	Weihejahr des Kirchen- gebäudes <sup>2566</sup>	Anzahl Altäre und ihre Titel <sup>2567</sup>	Zustand der Altäre <sup>2568</sup>	Anzahl Glocken und Weihestatus <sup>2569</sup>
34	Elspe	unbekannt	1)Hauptaltar S. Jacobus 2)Marienaltar 3)Kreuzaltar	sunt consecrata et non violata.	quinque campanae et benedictae.
35	Enkhausen	Unbekannt	1)Hauptaltar S. Laurentius 2) SS. Anna und Agathe (rechts) 3) S. Stephanus (links)	sunt consecrata et integra.	quatuor et omnes benedictae.
36	Eppe	Unbekannt	1)Hauptaltar SS. Peter und Paul	est consecra- tum et Inte- grum, non vio- latum acatholi- cis, sed conti- nuo pro dolor ab Haereticis eodem utentib.	adsunt duae benedictae
37	Erwitte	Unbekannt	1)Hauptaltar S Laurentius 2)Maria und Anna 3) S. Catharina 4) SS. Bischof Conradi und Franciscus Seraph 5)Maria, S. Joseph, S. Franciscus, S. Antonius, S. Barbara	Omnia creduntur conscrata et sunt integra.	Tres caeque ut creditur Benedictae.
38	Esbeck	1706	1)Hauptaltar S. Severin 2)Marienaltar 3)S. Joseph, Catharina, Barbara und Helena	sunt consecrata et integra quia adhuc recens extracta.	tres campanae et quidem benedictae.
39	Eslohe	unbekannt	1)Hauptaltar SS. Peter und Paul 2)Marienaltar 3) S. Catharina	sunt omnia absque macula.	quatuor ab annis 200 benedictae cre- duntur et camp- nili quinta est supra chorum Evangelica dicta est benedicta meo tempore et fusa campanae et cam- panile conservan- tur a tota parochia, si autem minor defectus ab Ecclia.
40	Eversberg	unbekannt	1)Hauptaltar 2) Marienaltar 3) S. Nikolaus 4).S. Vinzenz	consecrata, integra, et inviolata. Portatile adest.	tres majores et una parva, benedictae.

Nr.	Pfarrei	Weihejahr des Kirchen- gebäudes <sup>2566</sup>	Anzahl Altäre und ihre Titel <sup>2567</sup>	Zustand der Altäre <sup>2568</sup>	Anzahl Glocken und Weihestatus <sup>2569</sup>
41	Förde	unbekannt	1)Hauptaltar 2)Nebenaltar (Titel unbekannt)	Summum est consecratum et integrum.	Tres benedictae et una parva nondum benedicta nec etiam suspensa.
42	Fredeburg	1704	1)Hauptaltar S. Georg 2)Maria und ihre Mutter Anna 3)S. Agathe und Lucia	Sunt integra et a supramemo- rato Abbate E- merico Ao. et die ut supra cum Ecclia. simul consecrata.	Tres sunt campanae in majore turri. Omnes benedictae et una in minori pro missa.
43	Freienohl	Unbekannt	1)Hauptaltar 2) Marienaltar 3) S. Antonius	ad 1 et 2 affirmat.	tres, et benedictae.
44	Geseke (St. Cyriacus)	Unbekannt	1)Hauptaltar Himmelfahrt 2) Dreifaltigkeit 3) Maria (unbefleckte Empfängnis) 4) Maria (schmerzhafte Mutter) mit wundertätiger Statue 5) Crispis 6)S. Anna 7) S. Joseph 8) Hl. Drei Könige 9) Agnes 10) Catharina 11) Sebastian 12) Altare de Virginis de Choro Domicellarum.	Sunt consecrata et integra praeter unum SS. Trinitis. quod ante aliquis annos noviter extractum et decenter ornatum in quo celebratur super portatili.	quinque campanae et benedictae.
45	Geseke (St. Petrus)	Unbekannt	1) Hauptaltar: Allmächtiger Gott, Peter und Paul 2) Marienaltar 3) S. Michael und SS. Philipp und Jakobus 4) Anna 5) Hl. Drei Könige 6) S. Nikolaus 7) Catharina	summum altare, et Altare SS. Annae, Nicol. et Ca- tharin. sunt consecrata in- tegra et invio- lata, alia tria o. sunt conse- crata. in quibus portatile.	campanae sunt quinque et Benedictae.
46	Giershagen	Unbekannt	1)Hauptaltar (Titel unbekannt)	Altare consecratum non violatum.	Tres adsunt Campanae eaeque sunt benedictae.

Nr.	Pfarrei	Weihejahr des Kirchen- gebäudes <sup>2566</sup>	Anzahl Altäre und ihre Titel <sup>2567</sup>	Zustand der Altäre <sup>2568</sup>	Anzahl Glocken und Weihestatus <sup>2569</sup>
47	Grafschaft	Unbekannt	1) Hauptaltar 2) Kreuzaltar 3) Marienaltar	Censur consecrata.	tres benedictae.
48	Grevenstein	Unbekannt	1) Hauptaltar S. Antonius Abt 2) S. Antonius Abt „pro vicaria“ 3) Marienaltar 4) S. Catharina	Integra sunt et supponantur consecrata.	Tres Campanae benedictae.
49	Grönebach	Unbekannt	1) Hauptaltar S. Lambertus	est consecra- tum et integrum.	quatuor et benedictae sunt.
50	Hagen	Unbekannt	1) Hauptaltar S. Nikolaus 2) S. Hubertus 3) Marienaltar	integra sunt et non violata cum desit portatile et praesumuntur consecrata.	Tres campanae et una earum tempore meo benedicta et reliquiae saltem praesumuntur.
51	Hallenberg	Unbekannt	1) Hauptaltar S. Heribert 2) Kreuzaltar 3) Nikolaus und Catharina	Summum alta- re consecra- tum, minor violata, sed adsunt portatilia.	quatuor, quibus pulsatae, et benedictae et una horologijs.
52	Hedding- hausen	Unbekannt	1) Hauptaltar S. Hubert	non consecra- tum, integrum non violatum. Adest portatile.	sunt duae, quarum una supponitur benedicta. De 2da. nescitur, quia de novo fusa.
53	Heinsberg	Unbekannt	1) Hauptaltar S. Catharina 2) Kreuzaltar 3) S. Agathe	consecrata, integra, non violata.	Duae. quarum benedictio supponitur.
54	Helden	Unbekannt	1) Hauptaltar 2) S. Anna	Unum conse- cratum est in altero portatile.	quatuor, et benedictae.
55	Hellefeld	Unbekannt	1) Hauptaltar Dreifaltigkeit 2) Marienaltar 3) S. Martin und Allerheiligen 4) SS. Johannes der Täufer und Johannes der Evangelist 5) Schmerzhafte	sunt consecrata, et non violata.	Quinque, quatuor in turri, quinta nimirum Campanula in Choro. De ea constat esse benedictam, de reliquis Documentum non

Nr.	Pfarrei	Weihejahr des Kirchen- gebäudes <sup>2566</sup>	Anzahl Altäre und ihre Titel <sup>2567</sup>	Zustand der Altäre <sup>2568</sup>	Anzahl Glocken und Weihestatus <sup>2569</sup>
			Jungfrau Maria 6) SS. Albinus und 10000 Märtyrer und SS. Anna und Elisabeth (in der Sakristei)		exstat.
56	Hellinghausen	Unbekannt	1)Hochaltar S. Clemens 2) S. Anna (nach Süden) 3)S. Catharina (nach Norden)	Sunt conse- crata, integra non violata.	tres et sunt benedictae.
57	Hesborn (zu Züschen)	unbekannt	1)Hauptaltar 2) S. Bernardi.	Sunt conse- crata integra et non violata. In Hesporn est portatile, non in Züschen quod nisi est necessitas, et ibi potest adhiberi.	in Züschen tres in Hesporn quatuor omnes benedictae.
58	Hirschberg	Unbekannt	1)Hauptaltar 2) S. Catharina 3) S. Georg	affirm.: quoad consecrationem et integritatem.	quatuor benedictae.
59	Hoinkhausen	Unbekannt	1)Hochaltar S. Pancatius 2) Marienaltar 3) S. Catharina	non sunt consecrata adsunt portatilia.	tres benedictae.
60	Horn	Unbekannt	1)Hauptaltar [EBAP Q8,558r]	consecrata, integra, non violata, porta- tile non adest.	tres. et sunt benedictae.
62	Hüsten	fehlt	1)Hauptaltar S. Petrus 2) S. Johannes (links) 3) S. Catharina(rechts)	Sunt Conse- crata et integra. est in navi Eccliae. altare sed non potui scire an conse- cratum. nullus enim ex qui sciat quod ibi lectum fuerit sacrum.	tres benedictae Campanae.
62	Hultrop	Unbekannt	1)Hauptaltar 2)Marienaltar 3)S. Nikolaus		

Nr.	Pfarrei	Weihejahr des Kirchen- gebäudes <sup>2566</sup>	Anzahl Altäre und ihre Titel <sup>2567</sup>	Zustand der Altäre <sup>2568</sup>	Anzahl Glocken und Weihestatus <sup>2569</sup>
63	Kallenhardt	Unbekannt	1)Hauptaltar Peter und Paul 2)Maria, Valentin und Rochus 3)Johannes der Täufer, Jodokus, Margaretha, Lucia &.	affirmativè.	quatuor et omnes benedictae.
64	Kirchhundem	Unbekannt	1)Hauptaltar 2) S. Albinus (rechts) 3) Dreikönige (in der Mitte der Kirche)	consecrata, integra nec violata.	Tres Campanae cum campanula et benedictae.
65	Kirchilpe (zu Dorlar)	Unbekannt	1)Hauptaltar Lambertus 2) Marienaltar 3) S. Sebastian 4) S. Vinzenz (in der Sakristei)	Consecrata esse supponitur, sunt adhuc integra et inviolata.	Campanae benedictae in Dorlahr sunt quatuor et tres in Iffelpfe.
66	Kirchrarbach	Unbekannt	1)Hauptaltar: Auferstandener Christus 2)Marienaltar 3)S. Anna		tres sunt in majori turri, et una parva in minori nuper aedificata.
67	Kirchveischede	Unbekannt	1)Hochaltar: Mariä Heimsuchung 2) Gekreuzigter Christus 3) S. Valentin, Antonius, Rochus, Agatha und Lucia	sunt consecrata integra et non violata.	Tres campanae et benedictae.
68	Kohlhagen	1703	1)Hochaltar: Pankratius 2) Maria und Ursula mit Gefährtinnen 3) Elisabeth und Hl. Kreuz	Consecrata Anno 1708, integra et non violata.	Tres campanae, et una campanula, et omnes benedictae.
69	Körbecke	1710	1)Hauptaltar: Johannes der Täufer 2) Maria und Josef 3) SS. Sebastian und Agatha	sunt consecrata et integra.	Quatuor per incendium tres destructae.
70	Langenstraße	Unbekannt	1)Hauptaltar: S. Vinzenz 2) Marienaltar 3) unbenannt	sunt consecrata integra et non violata.	Tres sunt in Turri et aliqua parva in Choro et sunt benedictae.
71	Lenne	Unbekannt	1)Hauptaltar: S. Margaretha.	De consecratione eorundem o. Dubita-tur, integra sunt.	tres et ut puto benedictae.

Nr.	Pfarrei	Weihejahr des Kirchen- gebäudes <sup>2566</sup>	Anzahl Altäre und ihre Titel <sup>2567</sup>	Zustand der Altäre <sup>2568</sup>	Anzahl Glocken und Weihestatus <sup>2569</sup>
72	Madfeld	Unbekannt	1) Hauptaltar S. Hubert	consecratum et integrum	duae benedictae.
73	Marsberg, Nieder-	fehlt	"... in unico altari laterali B.M.V. sit lapis portati- lis nimirum parvus et di- stans ab extremitate an- terioris partis, mensae altaris cum periculo, ne consecrao. fiat extra portatile." <sup>2571</sup>		
74	Marsberg, Ober-	fehlt			
75	Medebach	1144	1) Hauptaltar: Peter und Paul 2) S. Nikolaus	consecrata integra et non violata.	quatuor campanae omnesque benedictae.
76	Meiste	Unbekannt	1) Marienaltar 2) S Ursula	sunt consecrata et integra.	sunt tres, et omnes benedictae.
77	Mellrich	Unbekannt	1) Hauptaltar: Alexander 2) Marienaltar (rechts) 3) S. Bartholomäus	Omnia sunt consecrata, at quia reperi alta- re S. Bartholo- maei violatum, curam reparari et adest portatile.	Tres et benedictae.
78	Menden	unbekannt	1) Mariä Verkündigung 2) S Catharina 3) Kreuzaltar 4) Dreikönige 5) S. Stephani „Altare S. Nicolai cum consensu ordinarij sublatum est“.	Tria sunt consecrata et integra, reliqua cum portatili.	Tres sunt campanae majores et una minora omnesque benedictae.
79	Meschede (St. Walburga)	1669	Drei unbenannte Altäre	omnia consecrata et integra.	In maiore turri 6 et omnes benedictae et in minore super chorum 1 parva etiam benedicta.

---

<sup>2571</sup> EBAP, Q 5a fol. 336r.



Nr.	Pfarrei	Weihejahr des Kirchen- gebäudes <sup>2566</sup>	Anzahl Altäre und ihre Titel <sup>2567</sup>	Zustand der Altäre <sup>2568</sup>	Anzahl Glocken und Weihestatus <sup>2569</sup>
80	Meschede (Marktkirche)	(Durch den Kölner Weihbischof de la Margelle)	1) Hauptaltar: Mariä Himmelfahrt, Josef und Johannes der Evangelist 2) Geburt Jesu Christi (links) 3) [fehlt] (rechts) <sup>2572</sup>	non est consecratum.	tres.
81	Mönning- hausen	Unbekannt	1) Hauptaltar: S. Vitus 2) S. Anna 3) S. Nicolaus	integra et inviolata omnia.	tres adsunt.
82	Mülheim	fehlt			
83	Neheim	Unbekannt	1) Hauptaltar 2) Göttliche Jungfrau 3) S. Antonius der Abt 4) Kreuzaltar 5) Georg	omnia st. consecrata	Tres campanae, quae benedictae
84	Neuen- kleusheim	Unbekannt	1) Hauptaltar S. Georg	Est consecratum et integrum.	Unicam tantum habemus, eamque benedictam.
85	Oberhundem	Unbekannt	1) Hauptaltar: S Lambertus 2) Marienaltar 3) S. Jakobus	consecrata supponuntur, integra sunt, non violata.	tres cum unā campanulā et benedictae supponitur.
86	Oberkirchen	Anethan	1) Hauptaltar: Geißelung des Herrn 2) Agathe und die Heiligen der Thebäischen Legion	oīa. reperiri, absque violatione.	tres benedictae.
87	Oedingen	Unbekannt	1) Hauptaltar: der gekreuzigte Christus und Burchard 2) Mariä Himmelfahrt 3) S. Catharina	sunt inviolata.	Duae et parvula, et benedictae.
88	Oesting- hausen	fehlt	1) Hauptaltar 2) S. Michael 3) SS. Catharina und Margaretha	Consecrata, integra, sunt.	Tres magnae, et 2 parvae benedictae.
89	Olpe	Unbekannt	1) Hauptaltar: Martin 2) Marienaltar 3) Johannes der Täufer 4) S. Anna 5) Kreuzaltar und S.	Anno 1647 ritē consecrata, Integra nec violata.	Tres adsunt Campanae, et Benedictae.

<sup>2572</sup> Vgl. AEK, Descr S. 366: Altar zu Ehren des Leidens Jesu Christi.

Nr.	Pfarrei	Weihejahr des Kirchen- gebäudes <sup>2566</sup>	Anzahl Altäre und ihre Titel <sup>2567</sup>	Zustand der Altäre <sup>2568</sup>	Anzahl Glocken und Weihestatus <sup>2569</sup>
			Sebastian		
90	Ostinghausen	1682	1) Hauptaltar: Christophorus 2) S. Anna 3) Johannes der Evangelist	Sunt consecrato quando Ecclia. est consecrata.	Tres campanae benedictae.
91	Padberg (zu Beringhausen)	Unbekannt	1) Hauptaltar: Maria Magdalena	Sed in Pattberg inveniuntur ad- huc duo altaria utpote anti- quissima. Ru- dera de quo- rum titulis, re- ditibus, funda- tione mihi nihil constat.	sunt duae Campanae in Bering. et tres in Pattberg benedictae.
92	Rahrbach	Unbekannt	1) Hauptaltar 2) Marienaltar 3) Kreuzaltar 4) S. Agatha	Consecrata et integra et non adest portatile.	Quatuor et benedictae.
93	Reiste	Unbekannt	1) Hauptaltar: Pankratius 2) Marienaltar 3) S. Anna	sunt consecrata integra non violata.	4tuor, utique etiam benedictae.
94	Rembling- hausen	Unbekannt	1) Hauptaltar: Jakobus der Ältere 2) Johannes der Täufer 3) Nikolaus	esse in oibus perfecte, integra, consca. et inviolata.	ee. 7 <del>benedictas</del> et has benedictas.
95	Rhode	(Erzbischof Anno)	1) Hauptaltar: S. Cyriacus 2) Marienaltar 3) SS. Rochus und Antonius der Einsiedler	Summum consecratum, intra B. Mariae Virg. portatile adest, in tertio Altare tritus aliquo modo lapis.	Tres campanae et benedictae.
96	Römershagen	Unbekannt	1) Hauptaltar 2) Marienaltar 3) Anna "... dicitur ab aliquibus S. Jacobi".	Cum omnia jam sint destructo, inportatili jam celebratur, donec Ecclia. et integro reaedificata fuerit, et altaria consecrata.	duae majores in turri sunt benedictae, et 3tia parvula choralis etiam benedicta dicitur.

Nr.	Pfarrei	Weihejahr des Kirchen- gebäudes <sup>2566</sup>	Anzahl Altäre und ihre Titel <sup>2567</sup>	Zustand der Altäre <sup>2568</sup>	Anzahl Glocken und Weihestatus <sup>2569</sup>
97	Rüthen (St. Johannes)	Unbekannt	1)Hauptaltar: Johannes der Täufer 2) S. Catharina 3) S. Georg 4) S. Anna	in Ecclesia S. Joannis omnia sunt consecrata.	in campanili utriusq. Ecclesiae sunt tres campanae benedictae.
98	Rüthen (St. Nikolaus)	Unbekannt	1)Hauptaltar 2) S. Vinzenz 3) Dreikönige 4) S. Elisabeth 5) S. Anna	In Ecclesia au- tem S. Nicolai propter amoti- onum ex loco incommodo cum licentia recenter factam duo altaria scil. S. Vincentii et SS. 3. Regum amiserunt consecratione m et interim adhibentur portatilia.	in campanili utriusq. Ecclesiae sunt tres campanae benedictae.
99	Scharfenberg	Unbekannt	1)Hauptaltar: Laurentius 2) Kreuzaltar	Summum alta- re est consecra- tum, integrum et non viola- tum. in altari sanc-tae crucis adest portatile.	duae adsunt campanae, et sunt benedictae.
100	Scheidingen	unbekannt	1)Hauptaltar: Peter und Paul 2) Johannes der Täufer und Johannes der Evangelist 3) S. Anna	integra adhuc sunt nec viola- ta, consecrata Anno 1647 die 24 Maij a Rdis- simo. Dno. D. Episcopo Cardicensi Suffraganeo Paderbornensi.	Campanae tres, sunt benedicta
101	Schliprüthen	fehlt	1)Hauptaltar: Georg <sup>2573</sup>		

Nr.	Pfarrei	Weihejahr des Kirchen- gebäudes <sup>2566</sup>	Anzahl Altäre und ihre Titel <sup>2567</sup>	Zustand der Altäre <sup>2568</sup>	Anzahl Glocken und Weihestatus <sup>2569</sup>
102	Schmallenberg	unbekannt	1) Hauptaltar: Alexander 2) Marienaltar 3) Nikolaus	Omnia ad huc integra et con- secrata. Adest et quartum al- tare sodalitis dictum, sed sola sodalitas in eo servatur non autem celebratur.	Campanile habet tres majores et unam minorem chorus unam minorem omnes benedictae.
103	Schönholt- hausen	unbekannt	1) Hauptaltar: Maria 2) S. Anna 3) Erasmus 4) Marienaltar	Sunt conse- crata, integra, non violata ex fixis lapidibus constantia.	quatuor in turri et una super chorum defectum nuper passaum omnes sunt benedictis[!].
104	Stockum	unbekannt	1) Hauptaltar: Pankrätius 2) Peter, Paul und Anna 3) Unbefleckte Empfängnis 4) Johannes Evangelist	omnia constant esse consecrata et integra.	Quinque et omnes benedictae
105	Störmede	unbekannt	1) Hauptaltar S. Pancrätius 2) S. Anna 3) S. Catharina	integra et inviolata oia.	tres adsunt quarum una recenti fusione nova remissa benedictione. recepit insumi[?] a guardiano conventualium.
106	Sümmern	1628	1) Hauptaltar Johannes und Gertrud	quod omnibus requisitis in- structum, in- violatum et integrum. <sup>2574</sup>	duae, quas suppono benedictas.
107	Sundern	unbekannt	1) Hauptaltar Johannes der Evangelist und Catharina 2) Marienaltar (rechts) 3) S. Anna.	praesumuntur esse consecrata, sunt integra, non violata.	sunt quatuor, et ex his una defectuosa. An benedictae non mihi constat, prae- sumuntur esse benedictae.
108	Suttrop	unbekannt	1) Hauptaltar	Unum nondum consecratum sed adest	Omnes in numero quatuor sunt benedictae.

<sup>2574</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 19 (Sümmern).

Nr.	Pfarrei	Weihejahr des Kirchen- gebäudes <sup>2566</sup>	Anzahl Altäre und ihre Titel <sup>2567</sup>	Zustand der Altäre <sup>2568</sup>	Anzahl Glocken und Weihestatus <sup>2569</sup>
				portatile.	
109	Thülen	unbekannt	1)Hauptaltar S. Dionysius 2)Marienaltar 3)Johannes der Täufer	Antehac abs- que dubio con- secrata, defacto omnium trium sepulchra aper- ta, et pro omnibus unum solum datur portatile.	tres et benedictae.
110	Velmede	unbekannt	1)Hauptaltar S. Andreas 2) Maria, Laurenz und Vinzenz 3) S. Anna	sunt consecrata integra et inviolata.	tres in majore turri, una in minori supra chorum, st. benedictae.
111	Volkmarsen	unbekannt	1)Hauptaltar Maria 2) S. Nicolaus (rechts) 3) S. Vitus (links)	Summum est consecratum et dextrum habet portatile, tertium est consecratum.	tres, et sunt benedictae.
112	Voßwinkel	1425	Drei ungenannte, die entfernt wurden – ein Portatile wird genutzt	sic.	tres, et benedictae uti audio.
113	Warstein	1647	1)Hauptaltar S. Pancratius 2)Marien- und Kreuzaltar 3) SS. Johannes und Nikolaus	Sunt consecrata, integra non violata.	in numero quatuor sunt benedictae.
114	Wenden	unbekannt	1)Hauptaltar S. Severin 2) Kreuzaltar, Maria und Elisabeth 3) Marienaltar	sunt consecrata et integra.	tres majores, et quarta minora, omnes benedictae.
115	Wenholt- hausen	unbekannt	1)Hauptaltar S. Caecilia 2)Marienaltar 3) S. Sebastian	consecrata et integra.	Tres.

Nr.	Pfarrei	Weihejahr des Kirchen- gebäudes <sup>2566</sup>	Anzahl Altäre und ihre Titel <sup>2567</sup>	Zustand der Altäre <sup>2568</sup>	Anzahl Glocken und Weihestatus <sup>2569</sup>
116	Werl	Unbekannt	1)Hauptaltar 2) S. Michael 3) Kreuzaltar 4) Maria Rosenkranz 5) Göttliche Maria 6) SS Peter und Paul 7) S. Agatha 8) S. Johannes 9) S. Sebastian 10) S. Anna 11) Kaland der S. Apollonia	Omnia integra et consecrata praeter altare S. Crucis, in quo portatile	In turri majore quatuor et in minore ad chorum 2. et una rupta.
117	Westönnen	Unbekannt	1)Hauptaltar S. Caecilia 2) S. Johannes der Täufer (nach Norden) 3) S. Agatha (nach Süden)	duo priora sunt consecrata et integra, in 3tio. /:cuius Sepul- chrum ao. 1673 per Bran- denburgicos violatum, portatile adest.	Quatuor, omnes benedictae.
118	Winterberg	Unbekannt	1)Hauptaltar S. Jakobus 2)Marienaltar (links) 3)Kreuzaltar	In altari B.V. reperitur porta- tile. Caetera duo integra sunt et conse- crata et inviola- ta praesumunt.	Tres et quatuor inaudivi, benedictae.
119	Wormbach	Unbekannt	3 ungenannte Altäre	omnia conse- crata, integra et non violata.	tres sunt campanae omnes benedictae.
120	Züsch	unbekannt	1)Hauptaltar 2)Marienaltar 3)Johannes der Täufer	Sunt consecrata integra et non violata.	in Züsch tres in Hesporn quatuor omnes benedictae.

## 9.8 Übersicht der Kirchenrechnungen und Bewertung ihrer Qualität<sup>2575</sup>

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	Weitere Hinwei- se	Bewer- tung durch die Visi- tatoren	Wer ernennt die Provis- oren? Wieviele?	Amts- dauer <sup>2576</sup>	Rech- nung jähr- lich?	Kosten der Rech- nungs- legung
1	Affeln	4,11r	Rech- nungs- legung zu teuer (9 Rt. bzw. 3 Rt.)	genauer führen	Pastor und Vornehme gleich- berechtigt	2	ja	3 Rt.
2	Allagen	7,243v		Rechnung nachliefern	Pastor und Provisoren	1	nein	1 Rt.
3	Allendorf	4,29r		genauer führen	Magistrat präsentiert und Pastor wählt aus	1	ja	1/4 Rt.
4	Alme	5a,255r		gut	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt
5	Alten- büren	5a,227r	<sup>2577</sup>	genauer führen	entfällt	entfällt	entfällt	entfällt
6	Alten- geseke	8,101r		o.k.	keine Armen- einkünfte	entfällt	entfällt	entfällt
7	Alten- rüthen	7,397v		genauer führen	keine Armen- provisoren	leer	ja	5 Rt.
8	Anröchte	8,24v		gut	keine Armen- und kirchen- provisoren	2	Alle 2 Jahre	0
9	Arnsberg	4,226r		gut	Prälat und Magistrat	1	ja	"mode- ratae"
10	Assing- hausen	5b,108v		o.k.	Wahl [durch wen wird nicht erwähnt]	<sup>2578</sup>	ja	4 Gg.

<sup>2575</sup> Ernennung der Provisoren: „Notitiae Generales“, Fr. 91; Amtsdauer: „Notitiae Generales“, Fr. 92; Jährliche Rechnungslegung: „Notitiae Generales“, Fr. 93; Höhe der Zehrungskosten: „Notitiae Generales“, Fr. 94.

<sup>2576</sup> Amtsdauer der Provisoren in Jahren.

<sup>2577</sup> Kirchenrechnungen in einem Buch ab dem Jahr 1683 bloß summarisch. Einnahmen und Ausgaben ohne nähere Spezifikationen.

<sup>2578</sup> Solange sie ihr Amt korrekt ausführen.

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	Weitere Hinwei- se	Bewer- tung durch die Visi- tatoren	Wer ernennt die Provis- oren? Wieviele?	Amts- dauer <sup>2576</sup>	Rech- nung jähr- lich?	Kosten der Rech- nungs- legung
11	Attendorn	6,325r		Rechnung nachliefern	Stadtrat	Unbesti- mmt	alle 2-3 Jahre	1 Rt.
12	Balve	4,110v		gut	keine Armen- einkünfte	entfällt	entfällt	entfällt
13	Belecke	7,280r		o.k.	nur Kirchen- provisoren, die der Prälat auswählt	entfällt	entfällt	entfällt
14	Benning- hausen	8,502r		neutral	2 Kirchen- provisoren, vom Pastor und vom älteren Provisor	2	ja	1/2 Rt.
15	Berge	8,8v		o.k.	keine Armen- provisoren, 2 Kirchenpro- visoren: vom Pastor ausgewählt	1 bis 3	ja	0
16	Berg- hausen			[fehlt]	keine Armen- einkünfte	<sup>12579</sup>	ja	1 Rt.
17	Bering- hausen			[fehlt]	Offizial Werl	<sup>2580</sup>	ja	unklar
18	Bigge	5a,189r	Der Pastor hat 19 Rt. aus dem Überschuß bei sich deponiert.	gut	Pastor	unklar	nein	entfällt
19	Bödefeld	5b,444r		genauer führen	keine Ar- menprovisi- oren, nur Kir- chenprovisi- oren: Pastor und Provisoren	3 bis 4	ja	1 Rt. 24 Gr.

<sup>2579</sup> Trifft auf die Kirchenprovisoren zu.

<sup>2580</sup> Solange sie ihr Amt korrekt ausführen.



Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	Weitere Hinwei- se	Bewer- tung durch die Visi- tatoren	Wer ernennt die Provis- oren? Wieviele?	Amts- dauer 2576	Rech- nung jähr- lich?	Kosten der Rech- nungs- legung
20	Böken- förde			Hinweis fehlt	keine Armen- provisoren, nur Kirchen- provisoren	entfällt	ja.	unbekannt
21	Bont- kirchen			[fehlt]	entfällt	entfällt	entfällt	entfällt
22	Bremen			Hinweis fehlt	Pastor; 12 Personen im Wechsel		Alle 2	4 Rt.
23	Brilon			[fehlt]	Pastor und Magistrat	Willkür- lich	nein	Auswei- chend: "exiguae"
24	Brun- s-kappel	5b,110v	Chaotische Rechnung	fehlerhaft	keine Armen- provisoren	Entfällt	Entfällt	entfällt
25	Büderich	7,7r, 8r	Pastor soll jährlich mit den Provi- soren Rechnung halten.	genauer führen	1 Armen-, 1 Kirchenprovi- sor, von Adligen ernannt	1 bis 2	ja	2 Rt.
26	Calle	4,242v		o.k.	Armenprovis- or: vom Pastor ernannt	für immer	ja	1 Rt.
27	Cobben- rode	5a,101r		genauer führen	keine Armen- provisoren, 1 Kirchen- provisor	2	Alle 2	1/2 Gg.
28	Deifeld	5b,276v	Kirchen- rechnung nur sum- marisch; Spezifika- tion nach- reichen.	genauer führen	nur Kirchenpro- visoren	3	ja	3 Rt.
29	Dorlar	5b,648v		konfus	keine Ar- menproviso- ren, je ein Provisor für Dorlar und Kirchilpe: Pastor mit	1	ja	Nur eine Erfri- schung in Form von Bier

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	Weitere Hinwei- se	Bewer- tung durch die Visi- tatoren	Wer ernennt die Provis- oren? Wieviele?	Amts- dauer <sup>2576</sup>	Rech- nung jähr- lich?	Kosten der Rech- nungs- legung
					Zustimmung der Pfarran- gehörigen			
30	Drols- hagen	6,545r		konfus	Armenprovis- oren: Pastor und Stadtrat; Kirchenprovi- soren: Pastor, Äbtissin, Richter und Stadtrat	2-4	ja	1 Rt.
31	Düding- hausen	5b,287r		keine Ein- nahmen	keine Armen- provisoren	entfällt	entfällt	entfällt
32	Dün- schede	6,269v		genauer führen	keine Armen- einkünfte	1	ja	1 Rt.
33	Effeln	7,562v		Rechnung nachliefern	keine Armen- provisoren	entfällt	entfällt	entfällt
34	Elspe	5a,57r		o.k.	Pastor.	Willkür- lich	ja	2 Rt 27 Sh. circiter.
35	Enk- hausen	4,96r		genauer führen	entfällt	entfällt	entfällt	entfällt
36	Eppe			Hinweis fehlt	entfällt	entfällt	entfällt	entfällt
37	Erwitte	8,212r		keine Ein- nahmen	Pastor	Will- kürlich	nein	1 Rt.
38	Esbeck	8,473v		o.k.	keine Armen- einkünfte	entfällt	entfällt	entfällt
39	Eslohe	5a,114v	<sup>2581</sup>	genauer führen	keine Armen- provisoren, 1 Kirchen- provisor	leer	Alle 2 Jahre	1 Rt.
40	Eversberg	5a,154v	Die Kir- chenrech- nung ist nur sum-	genauer führen	Pastor	2	ja	4 Rt.

<sup>2581</sup> Die Kirchenrechnung erfolgt unregelmäßig, bei Anwesenheit des Pastors, des Amtmann von Weichs, des Vikars und der Provisoren. Die Letzte Kirchenrechnung stammt aus dem Jahr 1713. Dort sind Einnahmen und Ausgaben nur summarisch aufgeführt.

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	Weitere Hinwei- se	Bewer- tung durch die Visi- tatoren	Wer ernennt die Provis- oren? Wieviele?	Amts- dauer 2576	Rech- nung jähr- lich?	Kosten der Rech- nungs- legung
			marisch aufgestellt.					
41	Förde	6,248r		konfus	keine Armen- provisoren	entfällt	ja	6 - 9 Pet.
42	Fredeburg	5b,508v		genauer führen	Pastor	1 Jahr,	ja	1 Rt.
43	Freienohl	4,231r		genauer führen	Pastor	1 Jahr	ja	3 Rt.
44	Geseke, St. Cyriakus			Hinweis fehlt	Stadtrat (ohne den Pastor)	entfällt	entfällt	entfällt
45	Geseke, St. Petrus	8,261r		o.k.	Stadtrat (ohne den Pastor)	Unbe- kannt	Unbe- kannt	1 Rt.
46	Giers- hagen	5a,491v		neutral	keine Armen- provisoren, 2 Kirchenprovi- soren: Prälat von Bredelar	4 Jahre	ja	Mahlzeit für Küster und Provisoren
47	Graf- schaft	5b,570v		genauer führen	Pastor hat die Verwal- tung der Armeein- nahmen	entfällt	ja	1/2 Rt.
48	Greven- stein	4,323r		genauer führen	Pastor, Bür- germeister und Ratsherren	2 Jahre	ja	3 Cap.
49	Gröne- bach	5b,249v		genauer führen	Pastor und Vornehme	3 Jahre	ja	2 Gr.
50	Hagen	4,39v	Kosten der Armenrech- nung (7 Rt.)	o.k.	Vom Pastor in Gegenwart der Vornehmen	2 Jahre	ja	2 bzw. 4 Kannen Bier
51	Hallen- berg	5b,360r	Die Kirchen- rechnung ist nur summa- risch geführt.	genauer führen	Pastor und Ratsherren	2	ja	5 Rt.
52	Hedding-	5a,478r		gut	keine	leer	[leer]	leer

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	Weitere Hinwei- se	Bewer- tung durch die Visi- tatoren	Wer ernennt die Provis- oren? Wieviele?	Amts- dauer <sup>2576</sup>	Rech- nung jähr- lich?	Kosten der Rech- nungs- legung
	hausen				Armen- provisoren			
53	Heinsberg	6,147r		genauer führen	keine Armen- provisoren	entfällt	entfällt	1 Rt.
54	Helden	6,269r		neutral	Es gibt nur Templierer, die jährlich neu gewählt werden.	1 Jahr	ja	1 Rt.
55	Hellefeld	4,284r	<sup>2582</sup>	genauer führen	Pastor hat die Verwal- tung der Ar- mencinnahm en. Jährliche Wahl eines neuen Provisors, durch wen ist unbekannt	unklar	ja	leer
56	Helling- hausen	8,485v		fast keine Einnahme n seit 1705	keine Armen- einkünfte, kein Provisor (Pastor selbst rechnet ab)	nein	nein	0
57	Hesborn			Hinweis fehlt	keine Armen- provisoren, nur Kirchenprovi soren: Pastor	immer	ja	2 Rt. 4 Gr.
58	Hirsch- berg	7,294r		neutral	Pastor und Stadtrat	1 Jahr	ja	18 Gr.
59	Hoink- hausen	7,589v	<sup>2583</sup>	genauer führen	Pastor, Vikar, Provisoren	2 - 6	ja	2 Rt.
60	Horn	8,148r		Rechnung nachliefern	Pastor	1,2,3 Jahre	nein	0

---

<sup>2582</sup> Der Pastor hat 53 Rt. aus dem Überschuß bei sich deponiert.

<sup>2583</sup> Der Pastor darf keine Ausgaben mehr vornehmen ohne Wissen und Zustimmung der Provisoren, des Vikars und ohne Wissen des erzbischöflichen Kommissars in Körbecke. Er hat den Nachweis zu erbringen, was mit dem Geld der letzten Jahre geschehen ist.

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	Weitere Hinwei- se	Bewer- tung durch die Visi- tatoren	Wer ernennt die Provis- oren? Wieviele?	Amts- dauer 2576	Rech- nung jähr- lich?	Kosten der Rech- nungs- legung
61	Hüsten	4,203r		o.k.	Rechnungs- führer	2 und länger	ja	3 Rt.
62	Hultrop	8,558r		genauer führen	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt
63	Kallen- hardt	7,364r		o.k.	Stadtrat (vom Pastor nicht akzeptiert)	Unbe- kannt	Unbe- kannt	unbekannt
64	Kirch- hundem	6,84r		o.k.	keine Armen- provisoren	entfällt	entfällt	entfällt
65	Kirchilpe				siehe Dorlar			
66	Kirch- rarchbach	5b,490r	Kirchen- rechnung ist nur summa- risch geführt worden	genauer führen	Pastor und Provisoren (Vorschlag und Wahl aus den eigenen Reihen, Bestätigung durch Pastor)	1 Jahr	ja	1 Rt.
67	Kirch- veischede	6,208v		genauer führen	keine Armen- provisoren	entfällt	entfällt	entfällt
68	Kohl- hagen	6,158r	Kirchenre- chnung ist nur sum- marisch geführt worden	genauer führen	keine Armen- provisoren	entfällt	entfällt	entfällt
69	Körbecke	7,160r		neutral	Pastor und Provisoren	2 Jahre	ja	ausweiche nd: "exiguae"
70	Langen- straße	7,549r	2584	konfus	entfällt	entfällt	entfällt	entfällt
71	Lenne			[fehlt]	keine Armen- provisoren; Kirchenprovi- soren: Pastor	1 Jahr	ja	1 Rt.
72	Madfeld	5a,304r	keine Angaben zu	genauer führen	Pastor	Will- kürlich	ja	12 Gr.

---

2584 Pastor und Provisoren der Kirche haben seit drei Jahren keine Abrechnung mehr getätigt.

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	Weitere Hinwei- se	Bewer- tung durch die Visi- tatoren	Wer ernennt die Provis- oren? Wieviele?	Amts- dauer <sup>2576</sup>	Rech- nung jähr- lich?	Kosten der Rech- nungs- legung
			Ausgaben					
73	Nieder- marsberg	5a,336v	<sup>2585</sup>	fehlend	fehlt	fehlt		fehlt
74	Ober- marsberg	5a,316r		o.k.	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt
75	Medebach			[fehlt]	Dechant, Pastor, Bür- germeister	Will- kürlich	ja	2 Rt.
76	Meiste	7,520r		neutral	nur Kirchen- provisoren: Pastor und Provisoren	1 Jahr	ja	4 bis 5 Rt.
77	Mellrich	8,65r		gut	keine Armen- provisoren	entfällt	entfällt	entfällt
78	Menden	4,136v	Die Proviso- ren ziehen als Entgelt 2 Rt. ab.	o.k.	Pastor und Magistrat	2 - 4	2 Jahre	Eine Bier- erfrischung
79	Meschede (Kollegiat- kirche)	4,269r		nachliefern	Bürger- meister	Unbe- kannt	Unbe- kannt	weiß nicht
80	Meschede (Markt- kirche)	4,269v		o.k.	Pastor und zur Wahl herbeigerufe- ne Personen	1 Jahr	ja	1 Rt. - 1 1/2 Rt.
81	Mönning- hausen	8,454v		gut	keine Armen- provisoren	entfällt	nein	unbekannt
82	Mülheim			fehlt	fehlt	fehlt		fehlt
83	Neheim	4,185r	<sup>2586</sup>	genauer führen	Pastor und 2 Bürger- meister	Will- kürlich	ja	1/2 Rt.
84	Neuen- kleusheim			Hinweis fehlt	keine Armen- einkünfte	leer	[leer]	leer

<sup>2585</sup> Seit etwa 50 Jahren ist keine Kirchenrechnung mehr erfolgt.

<sup>2586</sup> Hierzu gibt es ein Dekret des Generalvikars: Überschüsse eines Jahres sollen im Folgejahr künftig aufgeführt werden.

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	Weitere Hinwei- se	Bewer- tung durch die Visi- tatoren	Wer ernennt die Provis- oren? Wieviele?	Amts- dauer 2576	Rech- nung jähr- lich?	Kosten der Rech- nungs- legung
85	Ober- hundem			Vis.ber. fehlt	entfällt	entfällt	entfällt	Erfrischun- g für die Provisoren
86	Ober- kirchen	5b,526r		konfus	nur Kirchen- provisoren	3 Jahre	ja	2 Rt.
87	Oedingen	5a,83r		genauer führen	keine Armen- provisoren	entfällt	ja	15 - 18 Sh.
88	Oesting- hausen	8,535v	2587	genauer führen	Pastor und Provisoren	1 Jahr	ja	0
89	Olpe	6,447r		o.k.	Armenprovi- soren und Kirchenpro- visoren: Stadtrat	2 Jahre	2 Jahre	1 Kanne Wein pro Anwe- sendem
90	Osting- hausen	8,517r		konfus	Pastor	1	ja	1/6 Rt. = 4 Gr.
91	Padberg		vgl. Be- ringhausen					
92	Rahrbach	6,192v		genauer führen	keine Armen- provisoren	leer	[leer]	leer
93	Reiste			Vis.ber. fehlt	Nur Kirchen- provisoren	1-2 Jahre	ja	2 Rt.
94	Rembling- hausen	5a,141v	2588	konfus	keine Armen- provisoren	1 Jahr	ja	unklar
95	Rhode	6,403v		genauer führen	keine Armen- provisoren.	1-2 Jahre	ja	unklar
96	Römers- hagen			Hinweis fehlt	keine Armen- provisoren, Kirchenpro- visor: Pastor	1 Jahr,	ja	2 Rt.
97	Rüthen (St. Johannes)			Hinweis fehlt	Stadtrat	2 Jahre	nein	5 Rt.

2587 Der Pastor hat einen Großteil der Einkünfte der Kirche und der Armen seit dem Jahr 1704 direkt an sich genommen und Rechnungen ohne die Provisoren vorgenommen zu haben. Dekret: zukünftige Rechnungen sind gemeinsam mit den Provisoren vorzunehmen.

2588 Der Pastor hat ca. 150 Rt. aus dem Überschuß bei sich deponiert.

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	Weitere Hinwei- se	Bewer- tung durch die Visi- tatoren	Wer ernennt die Provis- oren? Wieviele?	Amts- dauer <sup>2576</sup>	Rech- nung jähr- lich?	Kosten der Rech- nungs- legung
98	Rüthen (St. Nikolaus)			Hinweis fehlt	vgl. Rüthen (S. Johannes)			
99	Scharfen- berg	5a,246v		konfus	entfällt	entfällt	entfällt	entfällt
100	Scheidin- gen	7,18r		genauer führen	nur Kirchen- provisoren	Will- kürlich	unklar	1 Rt.
101	Schlip- rüthen	4,381r		Kirchen- rechnung fehlt seit vielen Jahren	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt
102	Schmallen- berg	5b,589r		o.k.	entfällt	entfällt	ja	1 Rt.
103	Schönholt- hausen	5a,8r		o.k.	Neue Provi- soren von Pastor und älteren Provisoren ernannt	2	2 Jahre	0
104	Stockum	4,53r	Kosten der Rechnung: 14 Rt. sind viel zu hoch.	genauer führen	Pastor und Vornehme	3 Jahre	ja	1 Rt. / 1. Rt. 1/4
105	Störmede	8,392v	<sup>2589</sup>	konfus	zwischen Adligen und Pastor umstritten	Unbe- kannt	Wech- selnd	unklar
106	Sümmern	4,128v		o.k.	Pastor ver- waltet die Ar- meneinnah- men. Er will sie angeblich gerne abgeben.	Keine	nein	siehe 92
107	Sundern	4,83r		neutral	Gemeinde präsentiert 3 Kandidaten, Pastor wählt 1 aus	1	ja	2 Rt.

---

<sup>2589</sup> Die Kirchenrechnung ist seit mehreren Jahren nicht geführt worden. Erst ein paar Tage vor Ankunft des Generalvikars ist sie erstellt worden.



Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	Weitere Hinwei- se	Bewer- tung durch die Visi- tatoren	Wer ernennt die Provis- oren? Wieviele?	Amts- dauer 2576	Rech- nung jähr- lich?	Kosten der Rech- nungs- legung
108	Suttrop	7,350v		obskur	entfällt	weiß nicht	weiß nicht	weiß nicht
109	Thülen	5a,263r		konfus	Pastor	Will- kürlich	ja	1 Rt.
110	Velmede	5a,168v		genauer führen	Wahl (durch wen wird nicht gesagt)	1 Jahr	ja	1 Rt.
111	Volkmar- sen			nicht erwähnt	Pastor und Magistrat	2 Jahre	ja	1/2 Gg.
112	Voßwinkel	4,170r		genauer führen	Pastor	Will- kürlich	nein	weiß nicht
113	Warstein			Hinweis fehlt	Pastor und Bürger- meister	1 Jahr	ja	Auswei- chend: "exiguae"
114	Wenden	6,586v		genauer führen	Pastor	1 und länger	ja	1/2 Rt.
115	Wenholt- hausen	4,352v		fehlerhaft	keine Armen- einkünfte	2 Jahre	ja	1 Gg.
116	Werl			Hinweis fehlt	Benennung: Pastor, Ein- führung: Stadtrat (6 Stimmen)	1 und länger	ja	unklar
117	West- önnen	7,85r		gut	Benennung: Pastor, Ein- führung: Ad- liger und Provisor	Will- kürlich	ja	6 Rt.
118	Winterberg	5b,405r	<sup>2590</sup>	o.k.	Kirchenpro- visoren: Dechant, Pastor, Bür- germeister	einige Jahre	ja	<sup>2591</sup>
119	Wormbach			fehlt	Kirchenprovi- soren: Pastor	1-2 Jahre	ja	1 1/2 Rt.
120	Züschchen	5b,351r		konfus	Kirchenprovi- soren: Pastor	endlos	ja	2 Rt. 4 Gr.

<sup>2590</sup> Die Kirchenrechnung ist am 27. Januar 1716 von den Kirchenprovisoren in Anwesenheit des Dechanten von Medebach und des regierenden Bürgermeisters abgehalten und bestätigt worden.

<sup>2591</sup> Vgl. EBAP, Q 5b fol. 404r: angeblich höher als im Generalrezeß vorgeschrieben, weil altem Herkommen nach mehrere Personen die Rechnung an zwei Tagen halten. Genaue Angabe fehlt aber.

## 9.9 Die Kirchendiener

### 9.9.1 - Kleriker<sup>2592</sup> - a) Pastoren

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	JL	Name	Vor- namen	Herkunft (Ort)	Herkunft (Land)	Alter	im Amt seit	Prie- ster- wei- he
1	Affeln		JL S. 481 Nr. 308	Gödden	Anto- nius	Werl	HW	37	1708	[Köln]
2	Allagen	7,244v		Hakncampf	Joes.					
3	Allendorf	4,29r	JL S. 1208 Nr. 565	Rösen <sup>2593</sup>	Joannes Georg	Helmering- hausen Pfarrei Brunskappel	HW	43	1708	[Köln]
4	Alme	5a,255v	JL S. 1357 Nr. 1252	Schwer- broich <sup>2594</sup>	Joes. Henricus	Telgte	FM	32		Mün- ster
5	Altenbüren	5a,227		Dreger <sup>2595</sup>	Friedrich Henning	Brilon	HW	63	1681/ 83	
6	Alten- geseke	8,100v	JL S. 1424 Nr. 1912	Suthan	Theodor Wilhelm	Haltern	FM	43	1708	Köln
7	Alten- rüthen	7,397		Wilmes <sup>2596</sup>	Emeri- cus	Schmal- lenberg <sup>2597</sup>	HW	41	1710	Köln
8	Anröchte	8,24v, 30f	JL S. 1045 Nr. 30	Nackhoff <sup>2598</sup>	Henricus	Arnsberg	HW	48	1701	Köln <sup>2599</sup>
9	Arnsberg	4,226r		Leine <sup>2600</sup>	Caspar			37		

<sup>2592</sup> Sofern nicht anders vermerkt stammen die Informationen zu den Pastoren aus Frage 64, zu den Hilfsgeistlichen aus Frage 83 der „Notitiae Generales“.

<sup>2593</sup> Amtszeitbegrenzung: 7 Jahre

<sup>2594</sup> Noch nicht

<sup>2595</sup> Examen: Köln durch Generalvikar Anethan

<sup>2596</sup> Vgl. Torsy, Regularklerus Bd. 1 S. 137; Examen in Köln.

<sup>2597</sup> Steinrücke / Hermes, Verzeichnis S. 53f.

<sup>2598</sup> Examen in Köln.

<sup>2599</sup> Nuntius Johannes Antonius.

<sup>2600</sup> Vgl. Torsy, Regularklerus Bd. 2 S. 421.

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	JL	Name	Vor- namen	Herkunft (Ort)	Herkunft (Land)	Alter	im Amt seit	Prie- ster- wei- he
10	Assing- hausen	5b,103v10 8v		Quincken <sup>2601</sup>	Leo	Belen <sup>2602</sup>	FM	30	1716 <sup>2603</sup>	
11	Attendorn	6,322v	JL S. 1591 Nr. 52	Zeppenfeldt	Joes. Francis- cus				1693	
12	Balve	4,110r	JL S. 482 Nr. 312	Gödde	Ever- hardus	Werl	HW	50	1691	
13	Belecke	7,279r280v		Hilgenhövel <sup>2604</sup>	Caspar	Werl <sup>2605</sup>	HW	48	1715 <sup>2606</sup>	
14	Benning- hausen	8,502v	JL S. 1009 Nr. 737	Möllerus	Henricus			54	1691	
15	Berge	8,8v, 17f	JL S. 16 Nr. 142	Alfs <sup>2607</sup>	Francis- cus Will- helmus	Obervei- schede	HW	32	1713	Fulda
16	Berg- hausen			Mönnich <sup>2608</sup>	Alexan- der	Berenbroich <sup>2609</sup>		41	1713 <sup>2610</sup>	
17	Bering- hausen	5b,10f		Busch	Joes.			59	1686	
18	Bigge	5a,189r	JL S. 825 Nr. 973	Kropff	Joes. Henricus	Bigge	HW		1692	Pader- born <sup>2611</sup>

---

<sup>2601</sup> Vgl. Torsy, Regularklerus Bd. 1 S. 133.

<sup>2602</sup> Steintrücke / Hermes, Verzeichnis S. 60.

<sup>2603</sup> Ebda.

<sup>2604</sup> Vgl. Torsy, Regularklerus Bd. 1 S. 130.

<sup>2605</sup> Steintrücke / Hermes, Verzeichnis S. 52f.

<sup>2606</sup> Ebda.

<sup>2607</sup> Amtszeitbegrenzung: 3 Jahre; Examen in Köln.

<sup>2608</sup> Vgl. Torsy, Regularklerus S. 132.

<sup>2609</sup> Steintrücke/Hermes, Verzeichnis S. 55.

<sup>2610</sup> Ebda.

<sup>2611</sup> Vigore dimissorialium: 1686.

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	JL	Name	Vor- namen	Herkunft (Ort)	Herkunft (Land)	Alter	im Amt seit	Prie- ster- wei- he
19	Bödefeld	5b,444r	JL S. 1392 Nr. 1597	Stalschmidt <sup>2612</sup>	Joannes	Bigge	HW	46	1696	[Köln] <sup>2613</sup>
20	Böken- förde	8,243r, 247	JL S. 601 Nr. 738	Hesse	Joannes Henricus	Geseke	HW	32	1713	
21	Bont- kirchen	5b,23		Gerardi	Stepha- nus			36	Vor 1714	
22	Bremen	7,132v	JL S. 1388 Nr. 1559	Spliethoven	Joes. Theo- dorus			54	1700	
23	Brilon		JL S. 975f Nr. 430	Meschede	Francis- cus Lo- tharius			62	1691	
24	Brunskappel	5b,114r	JL S. 64 Nr. 249	Beeck, von der	Johan- nes Phi- lippus			46	1694	
24	Brunskap- pel		Frage 88	N. N.						
25	Büderich	7,7v	JL S. 162 Nr. 1162	Brewer	Gerar- dus	Aachen	AC	47	1698	[Köln] <sup>2614</sup>
26	Calle	4,242r		Becker	Joannes	Eversberg	HW	42	1713	Hildes- heim <sup>2615</sup>
27	Cobben- rode	5a,101r	JL S. 1545 Nr. 495	Wiesen <sup>2616</sup>	Joannes Herman- nus	Wormbach	HW	37	1715	Würz- burg
28	Deifeld	5b,276v		Stappertz	Jacobus			61		

---

<sup>2612</sup> 1696 Examen in Köln.

<sup>2613</sup> Durch Weihbischof de Veyder.

<sup>2614</sup> Durch Weihbischof de la Margelle

<sup>2615</sup> Vigore dimissorialium: 1698.

<sup>2616</sup> Amtszeitbegrenzung: 3 Jahre; „neulich“ Examen in Köln.

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	JL	Name	Vor- namen	Herkunft (Ort)	Herkunft (Land)	Alter	im Amt seit	Prie- ster- wei- he
29	Dorlar	5b,648r	JL S. 56 Nr. 171	Bausen <sup>2617</sup>	Joos. Theo- dorus	Allagen	HW	30	1710	Oсна- brück
30	Drols- hagen	6,545v	JL S. 974 Nr. 414	Mertens <sup>2618</sup>	Peter	Olpe	HW	40	1713	[Köln]
31	Düding- hausen	5b,287v		Padberg	Jodocus					
32	Dünschede	6,270r, 273r	JL S. 621 Nr. 922	Hirsch	Henricus	Förde	HW	55/ 56	1686	
33	Effeln	7,562v	JL S. 660 Nr. 1264	Hötten	Henr.	Meschede	HW	50	1705	<sup>2619</sup>
34	Elspe	5a,57	JL S. 1130 Nr. 337	Plencker <sup>2620</sup>	Joos. Rotg.	Elspe	HW	50	1699	[Köln] <sup>2621</sup>
35	Enkhausen	4,95v	JL S. 948 Nr. 179	Masse	Herm.	Balve	HW	72	1670	
36	Eppe			Wilhelmi <sup>2622</sup>	Anto- nius			45	1702	
37	Erwitte	8,212v	JL S. 1390 Nr. 1578	Spring- meyer <sup>2623</sup>	Petrus Wilhel- mus	Erwitte	HW	39	1703	Wien
38	Esbeck	8,473v		Simonis	Henricus			49	1696	Pader- born

---

<sup>2617</sup> Noch kein Examen.

<sup>2618</sup> 1713 Examen in Köln.

<sup>2619</sup> Vigore dimissorialium: 1696.

<sup>2620</sup> 25. Juni 1699 Examen in Köln.

<sup>2621</sup> Durch den Nuntius Fabritius.

<sup>2622</sup> Vgl. Torsy, Regularklerus Bd. 2 S. 267f.

<sup>2623</sup> Examen in Köln.

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	JL	Name	Vor- namen	Herkunft (Ort)	Herkunft (Land)	Alter	im Amt seit	Prie- ster- wei- he
39	Eslohe	5a,115r	JL S. 1361 Nr. 1297	Selman	Joes.	Eslohe	HW	57	1683	<sup>2624</sup>
40	Eversberg	5a,154r		Hilgen- hövel <sup>2625</sup>	Joannes	Meschede	HW	30	1715	[Köln] <sup>2626</sup>
41	Förde	6,248r,258	JL S. 567 Nr. 452	Heijssing <sup>2627</sup>	Henricus Chri- stoph	Wiedenbrück	FO	34	1712	Osna- brück
42	Fredeburg	5b,508r		Westarp	Andreas	Ahlen	FM	53 <sup>2628</sup>	1710	
43	Freienohl	4,231	JL S. 671 Nr. 1366	Hülsberg	Caspar	Werl	HW		1690	Hann over <sup>2629</sup>
44	Geseke, St. Petrus	8,261v	JL S. 985 Nr. 517	Meyer <sup>2630</sup>	Francis- cus Will- helmus			45	1700	Köln
45	Geseke, St. Cyriacus	8,365r und 374r	JL S. 1386 Nr. 1537	Spiegel <sup>2631</sup>	Philipp Gott- fried	Geseke	HW	44	1717	
46	Giershagen	5a,491		Kunkenberg	Everhar- dus			48	1706	
47	Grafschaft	5b,570r		Baptista <sup>2632</sup>	Maurus	Brilon <sup>2633</sup>	HW	52		
48	Greven- stein	4,323v	JL S. 1012	Montanus <sup>2634</sup>	Joannes Henricus	Brunskappel	HW	36	1709	Fulda <sup>2635</sup>

<sup>2624</sup> Vigore dimissorialium: 1680.

<sup>2625</sup> 4. Juli 1715 Examen in Köln.

<sup>2626</sup> Vigore dimissorialium: 1709. Weihe durch Weihbischof de Veyder.

<sup>2627</sup> Amtszeitbegrenzung: 3 Jahre.

<sup>2628</sup> Steinrücke / Hermes, Verzeichnis S. 48f.

<sup>2629</sup> Vigore Dimissorialium: 1680.

<sup>2630</sup> Siehe auch Löer, Kanonissenstift S. 441

<sup>2631</sup> Examen in Köln; siehe auch Löer, Kanonissenstift S. 426f.

<sup>2632</sup> Vgl. Torsy, Regularklerus Bd. 1 S. 127.

<sup>2633</sup> Steinrücke / Hermes, Verzeichnis S. 50f.

<sup>2634</sup> Examen in Fulda.

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	JL	Name	Vor- namen	Herkunft (Ort)	Herkunft (Land)	Alter	im Amt seit	Prie- ster- wei- he
			Nr. 765							
49	Grönebach	5b,249r	JL S. 1526 Nr. 288	Weller <sup>2636</sup>	Joēs. Casparus	Assinghausen	HW	42	1711	
50	Hagen	4,39r	JL S. 242 Nr. 317	Corman <sup>2637</sup>	Clemens	Affeln	HW	34	1708	
51	Hallenberg	5b,360v	JL S. 255 Nr. 434	Cranaugē <sup>2638</sup>	Henricus	Hallenberg	HW	37	1704/ 1716 <sup>2639</sup>	[Köln] <sup>2640</sup>
52	Hedding- hausen	5a,478r		Busch	Ericus					
53	Heinsberg	6,147r	JL S. 327 Nr. 510	Dünwaldt	Christo- phorus	Attendorn	HW	42	1701	Fulda
54	Helden	6,269r		Duncker	Her- mannus			74	1667	
55	Hellefeld	4,284v	JL S. 1599 Nr. 147	Zum Broich	Joannes	Hellefeld	HW	53	1695	
56	Helling- hausen	8,485v	JL S. 572f Nr. 508	Hellerman <sup>2641</sup>	Casparus	Reiste	HW		1701	Hildes- heim
57	Hesborn	5b,350r		siehe Züschen						
58	Hirschberg	7,295r		Bausen	Joannes			73		

<sup>2635</sup> Vigore dimissorialium: 1707.

<sup>2636</sup> Amtszeitbegrenzung: 5 Jahre.

<sup>2637</sup> Amtszeitbegrenzung: 7 Jahre.

<sup>2638</sup> Amtszeitbegrenzung: 5 Jahre.

<sup>2639</sup> EBAP, Q 5b, 360v: „Primo sine Examine ArchiEpiscopali ... dein praevia tali Examine idoneum repertum.“

<sup>2640</sup> Durch Weihbischof de Veyder.

<sup>2641</sup> Examen in Köln.

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	JL	Name	Vor- namen	Herkunft (Ort)	Herkunft (Land)	Alter	im Amt seit	Prie- ster- wei- he
59	Hoink- hausen	7,589r	JL S. 482 Nr. 309	Gödde <sup>2642</sup>	Casparus	Werl	HW		1703	Pader born
60	Horn	8,146v	JL S. 1387 Nr. 1550	Spickerman	Henricus	Nieder- wenigern	GM	44	1710	Köln <sup>2643</sup>
61	Hultrop	8,559r	JL S. 617 Nr. 882	Hille- meyer <sup>2644</sup>	Joannes	Delbrück	FP	38	1712	Pader born
62	Hüsten	4,203r		Erffman <sup>2645</sup>	Henricus			51		
63	Kallen- hardt	7,364r	JL S. 984 Nr. 507	Meyer	Casparus Theo- dorus	Belecke	HW	33	1715	[Pader born] <sup>2646</sup>
64	Kirch- hundem	6,85v	JL S. 144 Nr. 1007	Bose	Hen.	Werne	FP	56	1695/ 1699	
65	Kirchilpe			siehe Dorlar						
66	Kirch- rarchbach	5b,490v		Spancke <sup>2647</sup>	Petrus	Meschede	HW	48	1716	[Köln] <sup>2648</sup>
67	Kirchvei- schede	6,208r	JL S. 1549 Nr. 534	Wilhelmi (nuper defunctus)	Joannes	Dorsten	VR	ca. 57	1699	
68	Kohlhagen	6,158v		Leyman	Paulus	Kirch- hundem	HW	49	1696	Pader- born <sup>2649</sup>

<sup>2642</sup> 12. November 1703 Examen in Köln.

<sup>2643</sup> Durch Weihbischof de Veyder.

<sup>2644</sup> Examen in Köln.

<sup>2645</sup> Vgl. Torsy, Regularklerus Bd. 2 S. 417.

<sup>2646</sup> Vigore dimissorialium: 1709.

<sup>2647</sup> Steinrücke / Hermes, Verzeichnis S. 56.

<sup>2648</sup> Durch Weihbischof de Veyder.

<sup>2649</sup> Vigore dimissorialium: 1693.



Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	JL	Name	Vor- namen	Herkunft (Ort)	Herkunft (Land)	Alter	im Amt seit	Prie- ster- wei- he
69	Körbecke	7,160r	JL S. 937 Nr. 61	Mappius <sup>2650</sup>	Franziscus Bernhardus	Köln	K	53	1691	Köln
70	Langen- straße	7,548v		Mün- te- feringh	Edmun- dus	Wehen <sup>2651</sup>		50	1696	
71	Lenne			Mönchhoff <sup>2652</sup>	Gallus	Werl <sup>2653</sup>		61 <sup>2654</sup>	1695	
72	Madfeld	5a,304r	JL S. 1368 Nr. 1366	Siegen	Joes. Fri- dericus	Bigge	HW	45	1702	[Köln] <sup>2655</sup>
73	Marsberg, Nieder-	5a,333r, 335r		Willich, von	Martin					
74	Marsberg, Ober-	5a,315v	<sup>2656</sup>	Böselager, von	Caspar					
75	Medebach			Synn <sup>2657</sup>	Everhar- dus			42		
76	Meiste	7,520r	JL S. 1043 Nr. 7 <sup>2658</sup>	Nach- richter <sup>2659</sup>	Everhar- dus	Körbecke	HW	32	1712	[Köln] <sup>2660</sup>
77	Mellrich	8,65r		Köchling	Hen. Christo- phorus	Rüthen	HW	39	1715	
78	Menden	4,136r	JL S. 755 Nr. 359	Kissing	Joannes	Menden	HW	74	1683	

---

<sup>2650</sup> 22. August 1699 Dr. Theol.

<sup>2651</sup> Steinerücke / Hermes, Verzeichnis S. 52.

<sup>2652</sup> Vgl. Torsy, Regularklerus S. 132.

<sup>2653</sup> Steinerücke / Hermes, Verzeichnis S. 46f.

<sup>2654</sup> Ebda.

<sup>2655</sup> Durch Weihbischof de la Margelle.

<sup>2656</sup> Stadelmaier, Beiträge S. 172.

<sup>2657</sup> Vgl. Torsy, Regularklerus S. 264f.

<sup>2658</sup> Im Jahr 1712: 4 Jahre Theologiestudium in Paderborn.

<sup>2659</sup> „Neulich“ Examen in Köln.

<sup>2660</sup> Durch Weihbischof de Veyder.

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	JL	Name	Vor- namen	Herkunft (Ort)	Herkunft (Land)	Alter	im Amt seit	Prie- ster- wei- he
79	Meschede (Kollegiat- kirche)	4,269r	JL S. 755 Nr. 358	Kissing	Joes. Casparus	Menden	HW	44		
80	Meschede (Markt- kirche)	4,269v	JL S. 1238 Nr. 118	Schampers <sup>2661</sup>	Arnold	Kuyck	DR	ca. 52	1712	[Köln] <sup>2662</sup>
81	Mönning- hausen	8,455r	JL S. 208 Nr. 4	Callen	Joannes Wilhel- mus	[fehlt]	FP	34	1712	
82	Mülheim	7,56r		N. N.	N. N.					
83	Neheim	4,185r		Rechelman	Jordanus	Menden	HW	ca. 50	1694	Pader- born <sup>2663</sup>
84	Neuen- kleusheim	6,525v	<sup>2664</sup>	Alterauge	Henricus	Drolshagen	HW	ca. 29	1715	
85	Ober- hundem		JL S. 462 Nr. 137	Gercke	Joan Frider.	Attendorn	HW	48	1694	
86	Ober- kirchen	5b,526v	JL S. 153 Nr. 1086	Braun	Lauren- tius	Winterberg	HW	50	1705	Hildes- heim 22.12. 1694
87	Oedingen	5a,83v	JL S 373 Nr. 375	Everdes	Herman- nus	Berghausen	HW	59	1683	[Köln] <sup>2665</sup>
88	Oesting- hausen	8,536v	JL S. 95 Nr. 534	Betting- hausen	Hen.	Oesting- hausen	HW	48	1699	
89	Olpe	6,447v	<sup>2666</sup>	Nollen	Joannes Peter	Olpe	HW	36	1711	

---

<sup>2661</sup> 12. November 1712 Examen in Köln.

<sup>2662</sup> Durch Weihbischof de la Margelle.

<sup>2663</sup> Vigore dimissorialium: 1691.

<sup>2664</sup> Wermert, Olpe S. 870; Becker, Landpfarreien S. 682; JL S 18 Nr. 157.

<sup>2665</sup> Durch Weihbischof Anethan.

<sup>2666</sup> Becker, Landpfarreien S. 683; JL S. 1065 Nr. 246.

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	JL	Name	Vor- namen	Herkunft (Ort)	Herkunft (Land)	Alter	im Amt seit	Prie- ster- wei- he
90	Osting- hausen	8,518r		Schulten <sup>2667</sup>	Joannes	Stromberg	FM	ca. 74	1671	
91	Padberg			siehe Bering- hausen						
92	Rahrbach	6,192r	JL S. 1387 Nr. 1549	Spickerman	Heinrich	Heinsberg	HW	ca. 49	1698:n euer Pastor	
92	Rahrbach	6,192r		Matthaei	Anto- nius					
93	Reiste		JL S. 737f Nr. 201	Kemper	Herman- nus	Dorlar	HW	31	1716	
94	Rembling- hausen	5a,141r		Nagel	Herman- nus	Dorlar	HW	53	1688	[Köln] <sup>2668</sup>
95	Rhode	6,403r	JL S. 674 Nr. 1392	Hundt	Joannes	Drolshagen	HW	62	1685	[Köln] <sup>2669</sup>
96	Römers- hagen	6,666r	JL S. 1005 Nr. 697	Molitor	Joes. Henr.	Schönstein		41	1699	
97	Rüthen(St. Johannes)	7,440v	JL S. 55 Nr. 166	Bausen <sup>2670</sup>	Joannes	Allagen	HW	38	1708	
97	Rüthen(St. Johannes)	7,440v	<sup>2671</sup>	Tutel	Franz Heinrich	Attendorn	HW	53		
98	Rüthen(St. Nikolaus)	7,440v		Bausen	Joannes			38	1708	
99	Scharfen- berg	5a,246	JL S. 602 Nr. 749	Hester <sup>2672</sup>	Francis- cus Theo- dorus	Bigge	HW	26	1714	<sup>2673</sup>

---

<sup>2667</sup> Examen in Köln.

<sup>2668</sup> Durch Weihbischof Anethan.

<sup>2669</sup> Durch Weihbischof Aussem.

<sup>2670</sup> 1708: 4 Jahre Theologiestudium; Examen in Köln.

<sup>2671</sup> Brunabend / Pickert / Boos, Attendorn S. 132.

<sup>2672</sup> Amtszeitbegrenzung: 3 Jahre; Examen in Köln am 6. Oktober 1713.

<sup>2673</sup> Vigore dimissorialium: 1710.

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	JL	Name	Vor- namen	Herkunft (Ort)	Herkunft (Land)	Alter	im Amt seit	Prie- ster- wei- he
100	Scheidin- gen	7,18v	JL S. 504 Nr. 526	Grotthaus	Wilhelm	ohne Angabe	FM	56	1708	
101	Schlip- rüthen	4,380r	JL S. 383 Nr. 72	Valenbock <sup>2674</sup>	Petrus	Wipperfeld	HB	ca. 26	1716	
102	Schmallen- berg	5b,589v		Jungh <sup>2675</sup>	Jodocus	Siegen <sup>2676</sup>		48	1707 <sup>2677</sup>	
103	Schönholt- hausen	5a,9r	JL S. 19f Nr. 171	Amel <sup>2678</sup>	Wilhelm	Linnich	HJ	48	1711	
104	Stockum	4,53r		Leine	Theo- dorus			64	1693	
105	Störmede	8,393v		Dotte	Joes. Jacobus			ca. 70	1682	Wieden brück
106	Sümmern	4,128v		Weldige, de	Petrus	Dorsten	VR	41	1702	
107	Sundern	4,83		Bogge	Casparus	Werl	HW	47	1703	
108	Suttrop	7,350r	JL S. 1271 Nr. 437	Schmede	Conra- dus	Horn	HW	79	1665	
109	Thülen	5a,263v	JL S. 365 Nr. 301	Esseling <sup>2679</sup>	Henricus	Warendorf	FM	34	1708	Hildesh eim 9.4. 1707
110	Velmede	5a,168		Schultes	Carolus	Altenrüthen <sup>2680</sup>	HW	48	1701 <sup>2681</sup>	
111	Volkmar- sen	5a,435r	JL S. 402	Fischer	Albert Jodocus			40	1715	Köln <sup>2682</sup>

<sup>2674</sup> Amtszeitbegrenzung: 5 Jahre; noch kein Examen.

<sup>2675</sup> Vgl. Torsy, Regularklerus Bd. 1 S. 131.

<sup>2676</sup> Steinrücke / Hermes, Verzeichnis S. 50.

<sup>2677</sup> Ebda.

<sup>2678</sup> Examen in Köln.

<sup>2679</sup> Amtszeitbegrenzung: 5 Jahre; 1708 Examen in Köln.

<sup>2680</sup> Steinrücke/Hermes, Verzeichnis S. 51.

<sup>2681</sup> Ebda.

<sup>2682</sup> Durch Weihbischof de la Margelle.

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	JL	Name	Vor- namen	Herkunft (Ort)	Herkunft (Land)	Alter	im Amt seit	Prie- ster- wei- he
			Nr. 232							
112	Voßwinkel	4,170r	JL S. 1337 Nr. 1067	Schulte	Her- mannus	Stromberg	FM	64	1710	[Mün- ster]
113	Warstein	7,317		Schledden	Anto- nius	Stockum	HW	76	1673	Hildes- heim
114	Wenden	6,587v	JL S. 27 Nr. 238; Quiter , Visitat ion S. 89-109	Arnoldi	Petrus	Wenden	HW	32	1714	
115	Wenholt- hausen	4,352r	JL S. 912f Nr. 604	Lothar	Anto- nius	Warstein	HW	53	1706	Mainz
116	Werl	7,43v		Ascheberg	Herman- nus			44		
117	Westönnen	7,86r	JL S. 901 Nr. 492	Linne- man <sup>2683</sup>	Melchior	Affeln	HW	63	1700	
118	Winterberg	5b,405v		Weller <sup>2684</sup>	Rudol- phus	Brunskappel	HW	ca. 50	1698	
119	Wormbach			Populo <sup>2685</sup>	Bonifa- cius	Horn <sup>2686</sup>		70	1684 <sup>2687</sup>	
120	Züschchen	5b,350r	JL S. 403 Nr. 242	Fischer	Joes. Jacobus	Züschchen	HW	ca. 28	1715	

---

<sup>2683</sup> Seit 1682 Lic.Theol. und Professor am GymnasiumLaurentianum in Arnsberg.

<sup>2684</sup> Vgl. Torsy, Regularklerus Bd. 2 S. 267.

<sup>2685</sup> Vgl. Torsy, Regularklerus Bd. 1 S. 133.

<sup>2686</sup> Steintrücke / Hermes, Verzeichnis S. 44.

<sup>2687</sup> Ebda.

### 9.9.1 - Kleriker<sup>2688</sup> - b) Hilfsgeistliche

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	JL	Name	Vor- namen	Herkunft (Ort)	Herkunft (Land)	Alter	im Amt seit	Pries- ter- weihe
1	Affeln	4,11r		N. N.						
1	Affeln	4,11r		N. N.	[Curatus]					
2	Allagen	7,244r	JL S. 621 Nr. 921	Hirnstein	Maximi- lian	Hirschberg	HW	ca. 29	1716	
3	Allendorf			nein						
4	Alme		fehlt	Info fehlt						
5	Altenbüren			nein						
6	Altengeseke			nein						
7	Altenrüthen	7,398r		Dalhof	Jodocus Wilhel- mus					Hildes- heim
7	Altenrüthen	7,397v; 398r	JL S. 1246 Nr. 207	Schelle- waldt <sup>2689</sup>	Hermann	Altenrüthen	HW	ca. 36	1706	[Köln] <sup>2690</sup>
8	Anröchte	8,25r, 38r	JL S. 1372 Nr. 1396	Siethoff	Christian	Berge	HW		1679	
9	Arnsberg			nein						
10	Assing- hausen			nein						
11	Attendorn	6,322v	JL S.465 Nr. 164	Gertman	Theodor Wilhelm	Attendorn	HW			
11	Attendorn	6,322v	JL S. 1591 Nr. 54	Zeppen- feldt	Petrus	Attendorn	HW	ca. 39	1699	
11	Attendorn	6,323r	JL S. 307f Nr. 320	Dingerkus	Stepha- nus	Attendorn	HW	ca. 44	1705	
11	Attendorn	6,324r	JL S. 110 Nr. 684	Biscopinck <sup>2691</sup>	Peter Henricus Philippus				1700	

<sup>2688</sup> Sofern nicht anders vermerkt stammen die Informationen zu den Pastoren aus Frage 64, zu den Hilfsgeistlichen aus Frage 83 der „Notitiae Generales“.

<sup>2689</sup> Amtszeitbegrenzung: 2 Jahre.

<sup>2690</sup> Weihbischof - de Veyder.

<sup>2691</sup> Examen Köln August 1700.

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	JL	Name	Vor- namen	Herkunft (Ort)	Herkunft (Land)	Alter	im Amt seit	Pries- ter- weihe
11	Attendorn	6,324r33 3v	JL S. 1484 Nr. 131	Vigener	Christo- phorus	Attendorn	HW	ca. 40	1701	[Köln]
11	Attendorn	6,324r	JL S. 1111 Nr. 147	Persing	Hen.				1716	Oсна- brück
11	Attendorn	6,324r		Bonacker	Everhar- dus					
11	Attendorn	6,324v; 345r	JL S. 465 Nr. 163	Gertman	Marcus Francis- cus	Attendorn	HW	61	1684	
11	Attendorn	6,324v	JL S. 1420 Nr. 1880	Stumelius	Ferdinan- dus			40	1707	Mainz
12	Balve	4,110v		Helweg	Georg	[ohne Angabe]	FM	57	1690	
12	Balve	4,111r	JL S. 948 Nr. 179	Massen	Henricus	Balve	HW	67	1673	
13	Belecke	7,280v, 286f	JL S. 984 Nr. 507	Meyer	Caspar Theodor	Belecke	HW		1712	
14	Benning- hausen <sup>2692</sup>			nein						
15	Berge			nein						
16	Berghausen	6,12	JL S. 1230 Nr. 48	Sasse	Christian				1696	
17	Bering- hausen			nein						
18	Bigge	5a,190r	JL S. 1392 Nr. 1597	Stalschmit	Joannes Henricus	Bigge	HW	50	1693	Pader- born <sup>2693</sup>
19	Bödefeld			nein						
20	Bökenförde			nein						
21	Bontkirchen			nein						
22	Bremen	7,132v	JL S. 1456 Nr. 276	Toppius	Joh. Jod.	Neheim	HW	40	1712	

<sup>2692</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 83 (Benninghausen): "Non adsunt hic alij Sacellani, vel Vicarii aut Beneficiati, sed P. Confessarius coenobij."

<sup>2693</sup> Vigore dimissorialium: 1693.

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	JL	Name	Vor- namen	Herkunft (Ort)	Herkunft (Land)	Alter	im Amt seit	Pries- ter- weihe
22	Bremen <sup>2694</sup>	7,132v	JL S. 154 Nr. 1093	Braun	Adrianus Wilhel- mus	Soest	GM		1697	
23	Brilon			N. N.						
23	Brilon	5a,89v		Bröckeler	N. N.					
23	Brilon	5a,78r		Voet	Adam Daniel					
23	Brilon	5a,51v		Neuhaus	Francis- cus Henricus					
24	Brunskappel			nein						
25	Büderich	7,7v	JL S. 550 Nr. 309	Havicken- broch	Ever- hardus	Holtum	HW	41	1697	[Köln] <sup>2695</sup>
25	Büderich	7,7v, 10r	JL S. 1493 Nr. 221	Vogelsang	Ever- hardus Ignatius	Büderich	HW	31	1711	[Köln] <sup>2696</sup>
26	Calle	4,242v, 243r	JL S. 1365 Nr. 1328	Sethen	Christian	Werl	HW	60	1690	
27	Cobbenrode			nein						
28	Deifeld			nein						
29	Dorlar			nein						
30	Drolshagen	6,545v, 546r	JL S. 606 Nr. 791	Heuser	Henricus	Attendorn	HW	37	1706	Fulda
31	Düding- hausen			nein						
32	Dünschede			nein						
33	Effeln			nein						
34	Elspe	5a,57v	JL S. 1096 Nr. 4	Padberg <sup>2697</sup>	Joannes Winand	Medebach	HW	28	1712	[Köln] <sup>2698</sup>
35	Enkhausen	4,95v-96r	JL S. 430f Nr. 468	Frick	Joannes Bernar- dus	Enkhausen	HW	50	1698	
36	Eppe			nein						
37	Erwitte	8,212v	JL S. 66 Nr. 265	Becker	Casparus	Stockum	HW	70		

<sup>2694</sup> Frage 83: "... qui et Vicariam habet in Sacello Furstenberguo".

<sup>2695</sup> Weihbischof de la Margelle.

<sup>2696</sup> Nuntius Joes. Bapt.

<sup>2697</sup> Amtszeitbegrenzung: 3 Jahre.

<sup>2698</sup> Weihbischof de Veyder.



Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	JL	Name	Vor- namen	Herkunft (Ort)	Herkunft (Land)	Alter	im Amt seit	Pries- ter- weihe
37	Erwitte	8,213r	JL S. 1327 Nr. 969	Schreve <sup>2699</sup>	Hermann	Mellrich	HW	31	1711	
37	Erwitte	8,213r		Decker	N. N.					
38	Esbeck			nein						
39	Eslohe	5a,115r		Hencken	Jodocus	Warstein	HW	58	1686	
39	Eslohe <sup>2700</sup>	5a,115v		Everdes	Joes. Henricus	Berghausen	HW	35	1712	[Köln] <sup>2701</sup>
40	Eversberg		Frage 83	N. N. <sup>2702</sup>						
41	Förde			nein						
42	Fredeburg			nein						
43	Freienohl			nein						
44	Geseke (Cyriacus) <sup>2703</sup>			nein						
45	Geseke, St. Petrus	8,261v	JL S. 92 Nr. 516	Beske	Joannes	Geseke	HW	57	1683	Pader- born
45	Geseke, St. Petrus	8,262r	JL S. 1508 Nr. 86; Löer, Kanoniss enstift S. 448	Wammoth	Francis- cus Josephus	Geseke JL:Brilon	HW	25	1715	Speyer
45	Geseke, St. Petrus	8,262r	JL S. 209 Nr. 9; vgl. JL S. 210 Nr.16	Calen	Henricus	Geseke	HW	45	1705	Paderb orn
45	Geseke, St. Petrus	8,262r	JL S. 1496 Nr. 249	Volmar	Joannes Wilhel- mus	Geseke	HW	37	1704	Paderb orn
46	Giershagen <sup>2704</sup>			N. N.						

<sup>2699</sup> Examen in Köln.

<sup>2700</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 89 (Eslohe): adest adhuc alius Vicarius fundatus. ante 6 annos à D. Georgio Papen Scholastico Wetzlariens. p.m.; JL S. 373 Nr. 373.

<sup>2701</sup> Weihbischof de Veyder.

<sup>2702</sup> Der Vikar residiert in Meschede.

<sup>2703</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 83 (Geseke, St. Cyriacus): "Non adest Sacellanus, nec Vicarius Curatus, sed adsunt tres Canonici."

<sup>2704</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 83 (Giershagen): "Adest hic unus Sacellanus non potius est Primissarius, Dnicip. et festis adveniens."

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	JL	Name	Vor- namen	Herkunft (Ort)	Herkunft (Land)	Alter	im Amt seit	Pries- ter- weihe
47	Grafschaft <sup>2705</sup>			nein						
48	Grevenstein			nein						
49	Grönebach	5b,249v	JL S. 1323 Nr. 927	Schotteler <sup>2706</sup>	Christo- phorus	Grönebach <sup>2707</sup>	HW	29	1711	
50	Hagen			nein						
51	Hallenberg	5b,361v	JL S. 1014 Nr. 785	Mörchen	Jacobus	Hallenberg	HW	28	1713	
52	Hedding- hausen	5a,478r		nein						
53	Heinsberg			nein						
54	Helden			nein						
55	Hellefeld	4,285r	JL S. 69 Nr. 290	Becker	Jodocus	Hellefeld	HW		1695	
56	Helling- hausen			nein						
57	Hesborn			nein						
58	Hirschberg	7,294v	JL S. 621 Nr. 920	Hirnstein	Gauden- tius	Warstein	HW	38	1703	Köln <sup>2708</sup>
59	Hoink- hausen	7,589v	JL S. 1342 Nr. 1109	Schultes	Augusti- nus Winoldus	Altenrüthen	HW	60	1679	Pader- born
59	Hoink- hausen	7,590r	JL S. 321 Nr. 457	Drüffell	Joannes Theo- dorus	Rietberg	GR	31	1710	Köln
60	Horn	8,147r, 148r, 164f	vgl. JL S. 111 Nr. 638	Bisping	Goswi- nus Hey- denricus				1711	
61	Hultrop		fehlt	Info fehlt						
62	Hüsten <sup>2709</sup>			N. N.						
63	Kallenhardt	7,364v	JL S. 809 Nr. 831	Kramer	Henricus	Balve	HW	ca. 33	1709	

<sup>2705</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 83 (Grafschaft): "Duo Sacellani sive Religiosi sacerdotes e Conventu, unus hic in pago Graffschaft, alter in Obernfleckenberg servat Catechesia."

<sup>2706</sup> Amtszeitbegrenzung: 2 Jahre.

<sup>2707</sup> Benefiziat in Silbach.

<sup>2708</sup> Weihe durch Nuntius Julius.

<sup>2709</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 83 (Hüsten): „Est unus Sacellanus frater ordinis qui a Dno. Praelato Wedinghusano mittitur hostenam utimur eodem tecto et eadem mensa alternat cum pastore in Concionibus et Sacris.“

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	JL	Name	Vor- namen	Herkunft (Ort)	Herkunft (Land)	Alter	im Amt seit	Pries- ter- weihe
64	Kirch- hundem	6,84r		Schlech- tenthal	Henricus	Horn	HW	50	1687	Pader- born 2710
65	Kirchilpe			nein						
66	Kirchrarbach			nein						
67	Kirchvei- schede	6,209r	JL S. 1464 Nr. 352	Tütel	Joes. Christo- phorus	Attendorn	HW	40	1715	Mainz
68	Kohlhagen			nein						
69	Körbecke	7,163r		Wiese	Joannes Georgius	Brunskappel	HW	52		
70	Langen- straße			nein						
71	Lenne			nein						
72	Madfeld			nein						
73	Marsberg, Nieder-		fehlt	Info fehlt						
74	Marsberg, Ober-		fehlt	Info fehlt						
75	Medebach <sup>2711</sup>			N. N.						
75	Medebach <sup>2712</sup>			N. N.						
75	Medebach	5b,317f		Runde <sup>2713</sup>	Casparus	Medelon				
76	Meiste <sup>2714</sup>			nein						
77	Mellrich	8,66r	JL S. 763 Nr. 430	Kleine	Gerardus Petrus	Warstein	HW	40	1710	Pader- born
78	Menden	4,136	JL S. 1274 Nr. 473	Schmidman	Joes. Hen.	Menden	HW	ca. 52	1689	Hildes- heim 2715
78	Menden	4,137; 158r		Wolff	Peter Heinrich				1695	

<sup>2710</sup> Vigore dimissorialium: 1688.

<sup>2711</sup> "Notitiae Generales", Fr. 83 (Medebach): "Adest unus Sacellanus seu Vicarius Curatus ...".

<sup>2712</sup> "Notitiae Generales", Fr. 83 (Medebach): "... unusque simplex beneficiatus nempe in Bergeß."

<sup>2713</sup> Vgl. Torsy, Regularklerus Bd. 2 S. 262.

<sup>2714</sup> "Notitiae Generales", Fr. 83 (Meiste): "Solent tamen duo Vicarii Sanctorum trium Regum Rhutenae singulis diebus Dominicis et festivis hic in Ecclia. alternatim celebrare primum Sacrum, pro quo onere â Parochianis respiciuntur vigore contractus cum illis initi. Ita tamen, ut evoluto quovis anno eidem poit. ab utraque parte renunciari."

<sup>2715</sup> Vigore dimissorialium: 1689.

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	JL	Name	Vor- namen	Herkunft (Ort)	Herkunft (Land)	Alter	im Amt seit	Pries- ter- weihe
78	Menden	4,137r	JL S. 1059 Nr. 177	Niederstatt	Francis- cus	Menden	HW	ca. 45	1696	
79	Meschede – Kollegiat- kirche			nein						
80	Meschede – Marktkirche			nein						
81	Mönning- hausen	8,454v		Bockman <sup>2716</sup>	Jodocus	Garfeln	FP		1714	
82	Mülheim		fehlt	[Info fehlt]						
83	Neheim	4,196	JL S. 1393 Nr. 1612	Stamm	Joannes Matthias				1674	
84	Neuen- kleusheim			nein						
85	Oberhun- dem			nein						
86	Oberkirchen			nein						
87	Oedingen			nein						
88	Oesting- hausen	8,536v	JL S. 391 Nr. 140	Fellings	Stepha- nus Ale- xander	Oesting- hausen	HW	30		Speyer
89	Olpe	6,447v	JL S. 918 Nr. 650	Ludovici	Petrus	Olpe	HW	38	1712	Köln <sup>2717</sup>
89	Olpe	6,448r	JL S. 349f Nr. 160	Engelhart	Fran. Wilhel- mus	Olpe	HW	22	1716	
90	Osting- hausen	8,518r; 525	JL S. 1339 Nr. 1083	Schulte	Joannes Theo- dorus	Altengeseke	HW	29	1711	Pader- born
91	Padberg			nein						
92	Rahrbach			nein						
93	Reiste			nein <sup>2718</sup>						
94	Rembling- hausen			nein						

---

<sup>2716</sup> Examen in Paderborn.

<sup>2717</sup> Weihbischof de la Margelle.

<sup>2718</sup> Laut "Notitiae Generales", Fr. 83 gibt es keine Hilfsgeistliche in Reiste. Die Einnahmen der Vikarie, die in EBAP, Q 5a,129v aufgeführt werden, werden vom Pastor genutzt.

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	JL	Name	Vor- namen	Herkunft (Ort)	Herkunft (Land)	Alter	im Amt seit	Pries- ter- weihe
95	Rhode			nein						
96	Römers- hagen			nein						
97	Rüthen - St. Johannes		Fr. 83	N. N.						
98	Rüthen - St. Nikolaus	7,438r	JL S. 1216 Nr. 654	Roingh <sup>2719</sup>	Jodocus Casparus	Rüthen	HW	50	1696/97	Paderborn
98	Rüthen - St. Nikolaus	7,438v	JL S. 584 Nr. 609	Henseman	Casparus	Rüthen	HW	38	1701	Köln
98	Rüthen - St. Nikolaus	7,440r	JL S. 1547 Nr. 510	Wickede	Herman- nus Will- helmus	Rüthen	HW	44	1699	Köln
99	Scharfen- berg			nein						
100	Scheidingen	7,18v	JL S. 504 Nr. 526	Grotthaus	Joannes Hen.	Münster	FM	ca. 46	1708	
101	Schlprüthen		fehlt	<sup>2720</sup>						
102	Schmallen- berg	5b,589v; 590v	JL S. 1197 Nr. 454	Rode	Gold- schal- cus	Schmal- lenberg	HW	46	1693	
103	Schönholt- hausen	5a,8v-9r	JL S. 24 Nr. 215	Arentz <sup>2721</sup>	Joannes Valen- tinus	Elspe	HW	30	1713	[Köln]
104	Stockum	4,54r, 74r	JL S. 1340f Nr. 1099	Schulte <sup>2722</sup>	Antonius	Stockum	HW	54	1687	
104	Stockum	4,54r, 75r	JL S. 1405 Nr. 1735	Stipelius	Theodor	Oelinghausen	HW	72	1671	
105	Störmede	8,393r	JL S. 1135 Nr. 384	Pohlman <sup>2723</sup>	Joes. Casi- mirus	Western- kotten	HW	38		Speyer
106	Stümmern			nein						
107	Sundern			nein						
108	Suttrop			nein						

<sup>2719</sup> Examen in Köln.

<sup>2720</sup> Vgl. EBAP, Q 4, 388ff: Die Vikarie ist demzufolge mit dem Pastorat vereinigt.

<sup>2721</sup> Amtszeitbegrenzung: 3 Jahre. Examen [Köln] 16.3.1713

<sup>2722</sup> Studium in Fulda.

<sup>2723</sup> 1700 Examen in Münster.

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	JL	Name	Vor- namen	Herkunft (Ort)	Herkunft (Land)	Alter	im Amt seit	Pries- ter- weihe
109	Thülen			nein						
110	Velmede			nein						
111	Volkmarsen	5a,435v		Schröder	Wilhelm	Thülen	HW		1714	Pader- born
111	Volkmarsen	5a,435v4 36r	JL S. 1480 Nr. 95	Vering <sup>2724</sup>	Henricus	Volkmarsen	HW	29	1712	Pader- born
112	Voßwinkel			nein						
113	Warstein	7,318r	JL S. 111 Nr. 692	Bitter	Conrad	Rüthen	HW	70	1672?	Köln
113	Warstein	7,318	JL S. 1430 Nr. 26	Tegeler	Joannes Adrianus	Warstein	HW	40	1703	
114	Wenden	6,587r	JL S. 807f Nr. 821	Kramer	Heinrich	Kirch- hudem	HW	29	1715	Fulda
115	Wenholt- hausen			nein						
116	Werl	7,42v		Volbier	Joes. Peter	Coesfeld	FM	ca. 48	1716	Mün- ster
116	Werl	7,43r, 61r	JL S. 107 Nr. 654	Binholt	Francis- cus	Werl	HW	74		<sup>2725</sup>
116	Werl	7,43r		Schmallen	Casparus	Neheim	HW	50		
116	Werl	7,43r		Cobbing- hoff	Michael					
116	Werl	7,43r	JL S. 671 Nr. 1368	Hülsberg	Joannes Hen.	Werl	HW		1692	
117	Westönnen	7,85v	JL S. 1527 Nr. 294	Wellige <sup>2726</sup>	Joannes Adolphus	Westönnen	HW	41	1709	
118	Winterberg	5b,406v	JL S. 1013 Nr. 782	Mörchen	Jacobus			33	1707	
119	Wormbach			N. N.						
120	Züschchen		<sup>2727</sup>	nein						

<sup>2724</sup> Amtszeitbegrenzung: 2 Jahre.

<sup>2725</sup> Vignore dimissorialium: 1670.

<sup>2726</sup> Cand.Theol. 1709.

<sup>2727</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 83 (Züschchen): "Non adsunt nisi in Züschchen in hebdomade rogationum tum ex obligatione adest aliquis Pater Franciscan. strictioris observantiae ex Attendorn."

### 9.9.1 - Kleriker<sup>2728</sup> - c) Sonstige Kleriker

Nr.	Pfarrei	Beleg	Name	Vorname
11	Attendorn		<sup>2729</sup>	
25	Büderich <sup>2730</sup>	Frage 89	Rübing	Casparus
37	Erwitte <sup>2731</sup>	Frage 89		
44	Geseke	Frage 89	<sup>2732</sup>	
62	Hüsten	Frage 89	<sup>2733</sup>	
66	Kirchrarbach	Frage 89	<sup>2734</sup>	
78	Menden	Frage 89	Ludowici	N. N.
89	Olpe <sup>2735</sup>	Frage 89		
103	Schönholthausen <sup>2736</sup>	Frage 89		
116	Werl <sup>2737</sup>	Frage 89		

<sup>2728</sup> Sofern nicht anders vermerkt stammen die Informationen zu den Pastoren aus Frage 64, zu den Hilfsgeistlichen aus Frage 83 der „Notitiae Generales“.

<sup>2729</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 89 (Attendorn): „Moratae tamen hic aliquis sacerdos in Gallia Beneficiatus, Attendoria tamen oriundus“.

<sup>2730</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 89( Büderich): „Ecclesiae adscriptus“.

<sup>2731</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 89 (Erwitte): „Unus in Perillmi. Castro Dni. de Vogt in Stirpe titulo Patrimonii ut credo ordinatus.“

<sup>2732</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 89 (Geseke) „unus adest ordinatus, titulo et beneficio noviter fundato B.M.V. Auxiliatricis huc usq.nulli Ecclesiae adscriptus“.

<sup>2733</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 89 (Hüsten): „PerIllustris Dnus. de Fürstenberg in sua arce habet suos Vicarios“.

<sup>2734</sup> „Adest in Castro Hanxleden Sacellanus domesticus ad titulum Mensae ordinatus obligationi suae satisfaciens.“

<sup>2735</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 89 (Kirchrarbach): „unus est approbandus et ordinandus Adolescens ...“

<sup>2736</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 89 (Olpe): „Catholica domus de Plettenbergh in Lenhausen domesticum habeat vicarium.

<sup>2737</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 89 (Werl): „Duo sunt. D. de Benedetto ... Alter Dns. Sponnier auff der Höppen.“

## 9.9.2 Kirchendiener - Laien<sup>2738</sup>- a) Küster

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	Name	Vorname	Herkunft (Ort)	Her- kunft (Land)	Al- ter	Amt seit
1	Affeln	4,11r	N. N.					1714
2	Allagen	7,244r	Thyle	Joes. Jacobus	Allagen	HW	23	
3	Allendorf		=Schul- meister					1698
4	Alme	5a,255v/25 6r	Hacke	Everhardus			60	1691
5	Altenbüren	5a,228r	Berghoff	Gerardus	Kallen- hardt	HW	67	1673
6	Altengeseke	8,100v	Rüsingh	Casparus				1708
7	Altenrüthen	7,398r	Heine	Joannes Georg				1708
8	Anröchte	8,57r	Lotharius	Matthäus				1707
9	Arnsberg		N. N.					1710
10	Assinghausen	5b,109r	Müller	Antonius	Warburg	FP	33	1709
11	Attendorn	6,323r	Zeppenfeldt	Degenhardus			75	1706
12	Balve		N. N.					
13	Belecke		=Schul- meister					
14	Benninghausen		N. N.					1716
15	Berge		=Schul- meister					1713
16	Berghausen	6,19f	Möller	Fridrich				1662
17	Beringhausen		N. N.					
18	Bigge	5a,190v	Stalschmid	Joannes	Bigge	HW	50	1706
19	Bödefeld	5b,476f, 484f	Boickman	Jodocus				1700
20	Bökenförde		N. N.					
21	Bontkirchen		N. N.					
22	Bremen	7,132v	Drepper	Casparus	Soest	GM	56	1693
23	Brilon		N. N.					
24	Brunskappel		N. N.					
25	Büderich		N. N.					1704
26	Calle		N. N.					1699
27	Cobbenrode		N. N.					1701
28	Deifeld	5b,276v, 281a, 282	Becker	Theodorus				1712
29	Dorlar	5b,648v	Siffert	Everhardus	Dorlar	HW	70	1692
30	Drolshagen		N. N.					

<sup>2738</sup> Sofern nicht anders vermerkt stammen die Informationen zu den Küstern aus Frage 111 und zu den Schulmeistern aus Frage 104 der „Notitiae Generales“.



Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	Name	Vorname	Herkunft (Ort)	Her- kunft (Land)	Al- ter	Amt seit
31	Düdinghausen	5b,287r	[variierend]					
32	Dünschede	6,270r	Sack	Reinardus	Hellefeld	HW	50	1695
33	Effeln		N. N.					1707
34	Elspe		N. N.					1713
35	Enkhausen		N. N.					
36	Eppe		=Pastor					
37	Erwitte		N. N.					1716
38	Esbeck	8,474r	Kochs	Joes.				
39	Eslohe	5a,114v	=Schul- meister					1703
40	Eversberg	5a,154v	N. N.					1712
41	Förde		N. N.					1692
42	Fredeburg	5b,508v	=Schul- meister					1682
43	Freienohl	4,231r	Göckeler	Joannes Georg				
44	Geseke, St. Cyriacus		Busch <sup>2739</sup>	Hermann				1697
45	Geseke, St. Petrus		N. N.					1715
46	Giershagen		N. N.					1704
47	Grafschaft	5b,570r	N. N.					1676
48	Grevenstein	4,324r	Tilman	Antonius	Greven- stein	HW	39	1706
49	Grönebach	5b,249v	=Stalschmid					
50	Hagen		N. N.					1692
51	Hallenberg		=Schul- meister					
52	Heddinghausen		N. N.					1715
53	Heinsberg	6,147v	"custode mortuo"					
54	Helden		N. N.					1715
55	Hellefeld	4,285r	Zölner	Joes. Jod.	Hellefeld	HW		1686
56	Hellinghausen	8,485r	N. N.					
57	Hesborn		N. N.					
58	Hirschberg	7,294v	Conradi	Henricus	Warstein	HW	18	1699
59	Hoinkhausen		N. N.					1671
60	Horn	8,148r	Averbeck	Joannes			56	
61	Hultrop		[keine Info]					
62	Hüsten	4,203r	Hüser	Joannes				1672
63	Kallenhardt	7,365r	N. N.					
64	Kirchhundem	6,85r, 89v	Kramer	Frid.	Attendorn	HW	44	1703
65	Kirchilpe		siehe Dorlar					

---

<sup>2739</sup> Den Namen führt Löer, Kanonissenstift S. 459 auf.

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	Name	Vorname	Herkunft (Ort)	Her- kunft (Land)	Al- ter	Amt seit
66	Kircharbach	5b,490v	Mellman	Jodocus	Rembling- hausen	HW	50	1704
67	Kirchveischede	6,208v	Vrede	Jodocus	Kirchvei- schede	HW	36	1696
68	Kohlhagen	6,159r	Molitor	Joannes	Kohlhagen	HW	46	1697
69	Körbecke	7,162r	Scheffer	Casparus				
70	Langenstraße		N. N.					
71	Lenne		N. N.					
72	Madfeld	5a,304v	N. N.					1699
73	Marsberg, Nieder-	5a,336v	Stalschmid	Godefridus	Bigge	HW	46	1697
74	Marsberg, Ober-	5a,316r; 338	Becker[?]	Joannes Franciscus				
75	Medebach		N. N.					1713
76	Meiste	7,543	Tegeler	Frans				1712
77	Mellrich	8,66r	Bausen	Joes. Rotgerus				1716
78	Menden	4,137v	Küster	Peter				
79	Meschede (Kol- legiatkirche)		N. N.					
80	Meschede (Marktkirche)		N. N.					1708
81	Mönninghausen		N. N.					1714
82	Mülheim		[keine Info]					
83	Neheim	4,185v	N. N.					
84	Neuenkleusheim	6,525r	[kein Küster]					
85	Oberhundem		"custode defuncto"					
86	Oberkirchen		=Schul- meister					1704
87	Oedingen	5a,83v-84r	N. N.					
88	Oestinghausen	8,536v	Fellings	Goswinus			50	
89	Olpe	6,483f	Kleine	Johan Herman				1682
90	Ostinghausen		N. N.					1687
91	Padberg		siehe Be- ringhausen					
92	Rahrbach		unklar					
93	Reiste	5a,131	Kemper	Johannes				1674
93	Reiste <sup>2740</sup>	5a,132	Overhoff	Bernardus Henricus				
94	Remblinghausen	5a,142r	Sencken	J.	Rembling- hausen	HW	30	1710
95	Rhode	6,404v	Peick	Wilhelmus	Drols- hagen	HW	33	1704

---

<sup>2740</sup> Custos junior

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	Name	Vorname	Herkunft (Ort)	Her- kunft (Land)	Al- ter	Amt seit
96	Römershagen		N. N.					1702
97	Rüthen		N. N.					
98	Rüthen		N. N.					
99	Scharfenberg	5a,247v	Krafft	Joes. Georg	Scharfen- berg	HW	30	1708
100	Scheidungen		N. N.					1709
101	Schliprüthen	4,381r	Lahr	Jodocus	Menden	HW	41	vor 1696
102	Schmallenberg		=Schul- meister					
103	Schönholthausen		N. N.					1715
104	Stockum		N. N.					
105	Störmede		N. N.					
106	Sümmern	4,128r	N. N.					
107	Sundern		N. N. <sup>2741</sup>					
108	Suttrop		N. N.					1714
109	Thülen	5a,264v	Wendel	Joes. Fried.			60	1688
110	Velmede	5a,168v	N. N.					
111	Volkmarsen	5a,436v	Blumen	Conrad	Volk- marsen	HW	50	1700
112	Voßwinkel		N. N.					1715
113	Warstein	7,318v	Heucken	Hermannus			56	1705
114	Wenden	6,587r	Arnoldi	Henricus			38	1696
115	Wenholthausen	4,353r	N. N.					1666
116	Werl		N. N.					
117	Westönnen	7,85v	Schmitz	Joes. Herman.				1691
118	Winterberg	5b,405v	Mörchen	Joannes	Winterberg	HW		1690
119	Wormbach		N. N.					1686
120	Züsch	5b,351r	Cardkort[?]	Joan			24	1716

---

<sup>2741</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 106 (Sümmern): "Custos debet hic simul agere Ludi-Magistrum, et Organistam...".

## 9.9.2 Kirchendiener - Laien<sup>2742</sup> - b) Schulmeister

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	Name	Vor- name	Herkunft (Ort)	Her- kunft (Land)	Al- ter	Amt seit
1	Affeln	4,11r	N. N.					
2	Allagen	7,244r, 272f <sup>2743</sup>	Winbergen	Joes.				
3	Allendorf		N. N.					1698
4	Alme		fehlt					
5	Altenbüren		=Pastor					
6	Altengeseke	8,100v	N. N.					
7	Altenrüthen		N. N.					
8	Anröchte		N. N.					
9	Arnsberg		N. N.					
10	Assinghausen		N. N.					
11	Attendorn	6,325v	Badschütz	Joes. Ever- hardus	Attendorn	HW	27	1708
12	Balve		N. N.					
13	Belecke <sup>2744</sup>		Rebben	Herm.				
14	Benninghausen		N. N.					
15	Berge		N. N.					
16	Berghausen		=Vikar					
17	Beringhausen		=Küster					
18	Bigge		N. N.					
18	Bigge	5a,190v	Meibach	Jacobus	Olpe	HW	40	1713
19	Bödefeld	5b,443v	=Küster					
20	Bökenförde		=Küster					
21	Bontkirchen		Unbestän- diger Lehrer					
22	Bremen		N. N.					
23	Brilon		N. N.					
24	Brunskappel		N. N.					
25	Büderich		=Vikar Ha- vickenbroch					
26	Calle		=Vikar					
27	Cobbenrode		=Pastor					
28	Deifeld		=Küster					
29	Dorlar	5b,648v	=Küster					

<sup>2742</sup> Sofern nicht anders vermerkt stammen die Informationen zu den Küstern aus Frage 111 und zu den Schulmeistern aus Frage 104 der „Notitiae Generales“.

<sup>2743</sup> Gleichzeitig als Organist tätig.

<sup>2744</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 104 (Belecke): „absolutus Philosophus et defendens“.

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	Name	Vor- name	Herkunft (Ort)	Her- kunft (Land)	Al- ter	Amt seit
30	Drolshagen	6,546v	1)=Vikar + 7 weitere SCH					
31	Düdinghausen		=Pastor					
32	Dünschede		=Küster					
33	Effeln		=Küster					
34	Elspe		N. N.					
35	Enkhausen		N. N.					
36	Eppe		=Pastor					
37	Erwitte	8,213v	N. N.	Johannes	Western- kotten	HW		
38	Esbeck		N. N.					
39	Eslohe		N. N.					
40	Eversberg	5a,154v	N. N.					
41	Förde		N. N.					
42	Fredeburg	5b,508v	Becker	Her- mannus			51	1684
43	Freienohl		N. N.					
44	Geseke, S. Cyriacus		N. N.					
45	Geseke, S. Petrus		N. N.					
46	Giershagen		N. N.					
47	Grafschaft		N. N.					
48	Grevenstein	4,324r	=Küster					
49	Grönebach	5b,249v	Stalschmid	Francis- cus	Bigge	HW	34	1704
49	Grönebach		N. N.					
50	Hagen		N. N.					
51	Hallenberg	5b,361v	Wrede	Joes.	"Driborn"	FP	36	1713
52	Heddinghausen		N. N.					
53	Heinsberg		N. N.					
54	Helden		N. N.					
55	Hellefeld		=Vikar					
56	Hellinghausen	8,485r	=Küster					
57	Hesborn		N. N.					
58	Hirschberg		N. N.					
59	Hoinkhausen		N. N.					
60	Horn		N. N.					
61	Hultrop		Info fehlt					
62	Hüsten		=Küster					vor 1676
63	Kallenhardt		N. N.					

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	Name	Vor- name	Herkunft (Ort)	Her- kunft (Land)	Al- ter	Amt seit
64	Kirchhundem <sup>2745</sup>	6,85r	Eickhoff	Adam	Reiste	HW	34	1706
65	Kirchilpe		siehe Dorlar					
66	Kircharbach		N. N.					
66	Kircharbach	5b,490v	=Küster					
67	Kirchveischede		N. N.					
68	Kohlhagen		N. N.					
69	Körbecke	7,162v	Wreden	Joannes				
69	Körbecke	7,163v	Hesse	Theo- dorus	Günne	HW		
70	Langenstraße		=Küster					
71	Lenne		N. N.					
72	Madfeld		=Küster					
73	Marsberg, Nieder-	5a,336v	=Küster					
74	Marsberg, Ober-		N. N.					
75	Medebach	5b,320r	Schüngell	Her- mannus				
75	Medebach		N. N.					
76	Meiste		=Küster					
77	Mellrich		N. N.					
78	Menden	4,137v	=Küster					
79	Meschede (Kollegiat- kirche)		=Vikar					
80	Meschede – (Marktkirche)		N. N.					
81	Mönning- hausen		N. N.					
82	Mülheim		N. N.					
83	Neheim	4,185v	N. N.					
84	Neuenkleus- heim		N. N.					
85	Oberhundem		N. N.					
86	Oberkirchen	5b,526v	Heppelman	Michael	Warstein	HW	51	
87	Oedingen		=Küster					
88	Oesting- hausen <sup>2746</sup>		N. N.					

<sup>2745</sup> EBAP, Q6,85r: Schulmeister und Organist.

<sup>2746</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 104 (Oestinghausen): „Unus perpetuo fundatus, alter propter distantiam in Neustatt“.

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	Name	Vor- name	Herkunft (Ort)	Her- kunft (Land)	Al- ter	Amt seit
88	Oestinghausen	8,536v	Basten	Stepha- nus			45	1697
89	Olpe	6,448v	Lejser[?]	Bernar- dus				
89	Olpe	6,448v	Mertens	Michael				
90	Ostinghausen		N. N.					
91	Padberg		N. N.					
92	Rahrbach		N. N.					
93	Reiste		N. N.					
94	Rembling- hausen	5a,142r	Schulte	Jodocus				1705
95	Rhode	6,404r	Dorren- seiffen	Joes.	Wenden	HW	ca. 40	1706
96	Römershagen		N. N.					
97	Rüthen		N. N.					1716
98	Rüthen		N. N.					
99	Scharfenberg		=Pastor					
100	Scheidunggen		=Küster					
101	Schliprüthen		Info fehlt					
102	Schmallenberg	5b,589v	Piper	Jodocus	Warstein	HW		1714
103	Schönholt- hausen		N. N.					
104	Stockum		N. N.		Stockum	HW		
104	Stockum		N. N.		Endorf	HW		
105	Störmede		=Vikar					
106	Sümmern	4,128r	=Küster					
107	Sundern		N. N.					
108	Suttrop		=Küster					
109	Thülen	5a,263r	Grönen	Engel- bert	Messing- hausen	HW		
109	Thülen	5a,264v	=Küster					
110	Velmede	5a,168v	N. N.					
111	Volkmarsen	5a,435r	Verne	Joannes Henricus				
111	Volkmarsen	5a,436r	Berens	Her- mannus				1708
112	Voßwinkel		=Küster					
113	Warstein		N. N.					
114	Wenden		=Vikar					
115	Wenholthausen		N. N.					
116	Werl		N. N.					
117	Westönnen	7,85v	=Vikar					
118	Winterberg	5b,405v, 406r,407v	Potgen	Menol- phus	[ohne Angabe]	FP	36	1700
119	Wormbach		N. N.					
120	Züschen		N. N.					

## 9.9.2 Kirchendiener - Laien<sup>2747</sup> - c) Organisten

Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	Name	Vorname	Her- kunft (Ort)	Her- kunft (Land)	Al- ter	Amt seit
2	Allagen	7,244r, 272f	=Schulmeister					
6	Altengeseke	8,100v, 138f	=Schulmeister					
12	Balve	4,120-122	Brunswicker	Melchior, Bürger- meister				vor 1676
14	Benning- hausen <sup>2748</sup>		=Schulmeister					
18	Bigge		=Schulmeister					
19	Bödefeld		=Schulmeister					
23	Brilon	5b,99	[schwer zu lesen]					
25	Büderich	7,11f	N. N.					
50	Hagen	4,46r	=Küster					
55	Hellefeld	285r	=Küster					
58	Hirschberg	7,310	=Küster					
60	Horn	8,160-162	N. N.					
69	Körbecke	7,221-224	=Schulmeister					
70	Langenstraße	7,552	=Schulmeister					
74	Marsberg, Ober-	5a,338	=Küster					
77	Mellrich	8,89f	=Küster					
87	Oedingen <sup>2749</sup>	5a,83v-84r	=Küster					
88	Oesting- hausen	8,536v	=Schulmeister					
93	Reiste	5a,132	=Küster					
106	Sümmern	4,128r	=Küster					

<sup>2747</sup> Sofern nicht anders vermerkt stammen die Informationen zu den Küstern aus Frage 111 und zu den Schulmeistern aus Frage 104 der „Notitiae Generales“.

<sup>2748</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 104 (Benninghausen): "Est unus, qui pro tempore Organista simul est et habet qua talis mensam ac salarium à Monasterio."

<sup>2749</sup> „Notitiae Generales“, Fr 104 (Oedingen): "Est unus, qui et simul custos et organista."



Nr.	Pfarrei	Quelle: (EBAP, Q ...)	Name	Vorname	Her- kunft (Ort)	Her- kunft (Land)	Al- ter	Amt seit
111	Volkmarsen	5a,436r	Berendes	Joes.				
112	Voßwinkel		=Küster					
113	Warstein	7,324	=Küster					
114	Wenden	7,587r	=Küster					
117	Westönnen <small>2750</small>		N. N.					

---

<sup>2750</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 94 (Westönnen)

## 9.10 Bücherübersicht

Nr.	Pfarrei	Quellen- angabe: (EBAP, Q ...)	Amt	Menge Gesamt	Unspezi- fiziert	Spirituelle	Lehrbücher	Predigten	Kontroverse	Moraltheol.	Allgemein	Historische	Sonstige
1	Affeln	fehlt	Pastor										
2	Allagen	fehlt	Pastor										
3	Allendorf	4fol. 30f	Pastor	46	10	7		23	6				
4	Alme	fehlt	Pastor										
5	Altenbüren	5a fol. 232	Pastor	30	30								
6	Altengeseke	8 fol. 104r	Pastor	11	11								
7	Altenrüthen	7 fol. 418r	Pastor	28	28								
7	Altenrüthen	7 fol. 430f	HG	34	5	8	2	11			8		
8	Anröchte	8 fol. 27v	Pastor	20	3	0		13			4		
9	Arnsberg	fehlt	Pastor										
10	Assinghausen	5b fol. 125r	Pastor	23			4	15		4			
11	Attendorn	fehlt	Pastor										
11	Attendorn	6 fol. 328v	HG	13	13								ja
11	Attendorn	6 fol. 339r	HG	43	1	9		23	4		6		
11	Attendorn	6 fol. 350	HG	22	22								
11	Attendorn	6 fol. 368r	HG	9	9								
12	Balve	4 fol. 115r	Pastor	24		8		12			4		
12	Balve	4 fol. 117	HG	46	46								ja
13	Belecke	fehlt	Pastor										
14	Benninghausen	8 fol. 504v	Pastor	34	8	7	5	14					
15	Berge	8 fol. 11v	Pastor	36		17		9			10		
16	Berghausen	6 fol. 9r	Pastor	0									
17	Beringhausen	5b fol. 9r	Pastor	20	20								ja
18	Bigge	fehlt	Pastor										

Nr.	Pfarrei	Quellen- angabe: (EBAP, Q ...)	Amt	Menge Gesamt	Unspezi- fiziert	Spirituelle	Lehrbücher	Predigten	Kontroverse	Moraltheol.	Allgemein	Historische	Sonstige
18	Bigge	5a fol. 194f	HG	70	64						6		
19	Bödefeld	5b fol. 464-467	Pastor	98	22	40		24	8		4		
20	Bökenförde	8 fol. 248f	Pastor	30	30								
21	Bontkirchen	fehlt	Pastor										
22	Bremen	7 fol. 149r	Pastor	12	12								ja
23	Brilon	5b fol. 32	Pastor	30	3			27					
23	Brilon	5b fol. 41r	HG	46	46								
23	Brilon	5b fol. 57r	HG	4	4								
23	Brilon	5b fol. 75-77	HG	68	68								
24	Brunskappel	5b fol. 121f	Pastor	52	21			24			7		
25	Büderich	7 fol. 9r	Pastor	19	19								ja
26	Calle	4 fol. 246r7	Pastor	32	32								
26	Calle	4 fol. 247r	HG	19	7			12					
27	Cobbenrode	5a fol. 106r	Pastor	25	25								
28	Deifeld	fehlt	Pastor										
29	Dorlar	5b fol. 652	Pastor	18		4		10		4			
30	Drolshagen	6 fol. 562r	HG	40	40								
30	Drolshagen	6 fol. 563f	Pastor	77	77								
31	Düdinghausen	5b fol. 289v	Pastor	14				10			4		
32	Düschede	fehlt	Pastor										
33	Effeln	fehlt	Pastor										
34	Elspe	5a fol. 67	Pastor	49	49								
34	Elspe	5a fol. 68	HG	21	21								
35	Enkhausen	4 fol. 99r	Pastor	22	22								
35	Enkhausen	4 fol. 103r	HG	11	11								
36	Eppe	fehlt	Pastor										
37	Erwitte	7 fol. 218r	Pastor	70	70								

Nr.	Pfarrei	Quellen- angabe: (EBAP, Q ...)	Amt	Menge Gesamt	Unspezi- fiziert	Spituelle	Lehnbücher	Predigten	Kontroverse	Moraltheol.	Allgemein	Historische	Sonstige
37	Erwitte	8 fol. 222r	HG	26	7			3			16		
38	Esbeck	8 fol. 478	Pastor	73	20		14	25			14		Ja
39	Eslohe	5a fol. 121r	Pastor	23	23								Ja
40	Eversberg	5a fol. 161f	Pastor	93	93								
41	Förde	6 fol. 257	Pastor	33	6	12		9			6		ja
42	Fredeburg	5b fol. 512r	Pastor	22	16			6					
43	Freienohl	fehlt	Pastor										
44	Geseke, St. Cyriacus	8 fol. 376f <sup>2751</sup>	Pastor	78	78								
45	Geseke, St. Petrus	8 fol. 299f <sup>2752</sup>	Pastor	39	39								
46	Giershagen	5a fol. 493	Pastor	20	15			5					
47	Grafschaft	5b fol. 577-584	Pastor	147	62	22		52			11		
48	Grevenstein	4 fol. 333r	Pastor	25		16		5			4		
49	Grönebach	5b fol. 252r	Pastor	9	9								
50	Hagen	fehlt	Pastor										
51	Hallenberg	fehlt	Pastor										
52	Heddinghausen	fehlt	Pastor										
53	Heinsberg	6 fol. 152	Pastor	30		4		18			8		
54	Helden	fehlt	Pastor										
55	Hellefeld	4 fol. 287	Pastor	51	2	25		20		4			
55	Hellefeld	4 fol. 293r	HG	28		5	3	14			6		
56	Hellinghausen	8 fol. 493	Pastor	29	29								
57	Hesborn	Züschchen	Pastor										
58	Hirschberg	fehlt	Pastor										

<sup>2751</sup> Vgl. Löer, Kanonissenstift S. 427, der nur auf 72 Bücher kommt.

<sup>2752</sup> Vgl. Löer, Kanonissenstift S. 441, der nur 30 Bücher erwähnt.

Nr.	Pfarrei	Quellen- angabe: (EBAP, Q ...)	Amt	Menge Gesamt	Unspezi- fiziert	Spirituelle	Lehrbücher	Predigten	Kontroverse	Moraltheol.	Allgemein	Historische	Sonstige
59	Hoinkhausen	7 fol. 593r	Pastor	23	23								
60	Horn	8 fol. 159r	Pastor	10	10								
61	Hultrop	fehlt	Pastor										
62	Hüsten	fehlt	Pastor										
63	Kallenhardt	7 fol. 388	Pastor	22	11			8		3			
64	Kirchhundem	fehlt	Pastor										
65	Kirchilpe	Dorlar	Pastor										
66	Kirchrarbach	5b fol. 496r fol.497v	Pastor	26	5			16			5		
67	Kirchveischede	fehlt	Pastor										
68	Kohlhagen	6 fol. 164f	Pastor	45	45								
69	Körbecke	fehlt	Pastor										
70	Langenstraße	7 fol. 556	Pastor	37	37								
71	Lenne	fehlt	Pastor										
72	Madfeld	5a fol. 307r	Pastor	29	29								
73	Marsberg, Nieder-	fehlt	Pastor										
74	Marsberg, Ober-	fehlt	Pastor										
75	Medebach	5b fol. 314	Pastor	52	52								
76	Meiste	7 fol. 536f	Pastor	63	11	8		35				9	
77	Mellrich	8 fol. 70v	Pastor	20	20								
78	Menden	4 fol. 140	Pastor	42		7	3	21			11		
78	Menden	4 fol. 161f	HG	39	2	16			5		16		
79	Meschede (Marktkirche)	4 fol. 272r	Pastor	25			5	12			8		
80	Meschede (Walburga)	fehlt	Pastor										
81	Mönning- hausen	8 fol. 466	Pastor	27	27								

Nr.	Pfarrei	Quellen- angabe: (EBAP, Q ...)	Amt	Menge Gesamt	Unspezi- fiziert	Spirtuelle	Lehnbücher	Predigten	Kontroverse	Moraltheol.	Allgemein	Historische	Sonstige
82	Mülheim	fehlt	Pastor										
83	Neheim	4 fol. 189r	Pastor	30	17	7					6		
84	Neuenkleus- heim	6 fol. 528r	Pastor	28		9		11		5	3		
85	Oberhundem	6 fol. 61	Pastor	50	50								
86	Oberkirchen	5b fol. 528r	Pastor	41	3			19			19		
87	Oedingen	5a fol. 88r	Pastor	15	15								
88	Oestinghausen	8 fol. 544r	Pastor	15		2		9			4		ja
89	Olpe	fehlt	Pastor										
90	Ostinghausen	8 fol. 524	Pastor	28	1	5	1	15			6		
91	Padberg	Beringhausen	Pastor										
92	Rahrbach	fehlt	Pastor										
93	Reiste	5a fol. 130r	Pastor	15	15								
94	Rembling- hausen	5a fol. 147r	Pastor	9	9								ja
95	Rhode	fehlt	Pastor										
96	Römershagen	6 fol. 669f	Pastor	30	30								
97	Rüthen (St. Johannes)	7 fol. 488f	HG	11	11								
98	Rüthen (St. Nikolaus)	Rüthen	Pastor										
99	Scharfenberg	5a fol. 248r	Pastor	15	15								
100	Scheidungen	7 fol. 22	Pastor	41		5		29			7		
101	Schliprüthen	fehlt	Pastor										
102	Schmallenberg	5b fol. 591r	Pastor	20		5		13		2			
103	Schönholt- hausen	5a fol. 15	Pastor	41		5		24	5		7		
103	Schönholt- hausen	5a fol. 27v	HG	16	3	3	4		2	4			
104	Stockum	4 fol. 50r	Pastor	33			9	15			9		
104	Stockum	4 fol. 75r	HG	14			6	8					

Nr.	Pfarrei	Quellen- angabe: (EBAP, Q ...)	Amt	Menge Gesamt	Unspezi- fiziert	Spirituelle	Lehrbücher	Predigten	Kontroverse	Moraltheol.	Allgemein	Historische	Sonstige
105	Störmede	8 fol. 401r	Pastor	6		1		2		2	1		
106	Sümmern	4 fol. 130	Pastor	39	39								ja
107	Sundern	4 fol. 86v-87r	Pastor	59		8	5	16	12	15		3	
108	Suttrop	fehlt	Pastor										
109	Thülen	5a fol. 275	Pastor	43	16	14		13					
110	Velmede	5a fol. 176	Pastor	50	41	9							
111	Volkmarsen	5a fol. 440	Pastor	21		5		9		7			
111	Volkmarsen	5a fol. 441	HG	27		6		12		9			
111	Volkmarsen	5a fol. 455	HG	60		22		22	8	8			
112	Voßwinkel	fehlt	Pastor										
113	Warstein	7 fol. 320f	Pastor	64	64								
113	Warstein	7 fol. 322v	HG	19	19								
114	Wenden	6 fol. 590-592	Pastor	83	30	16		30				7	
115	Wenholthausen	4 fol. 354	Pastor	26	26								
116	Werl	fehlt	Pastor										
117	Westönnen	fehlt	Pastor										
118	Winterberg	5b fol. 411	Pastor	12	3			5			4		
119	Wormbach	6 fol. 25	Pastor	44	44								
120	Züschchen	5b fol. 355	Pastor	29	12	4	1	5	7				
	<b>Summe</b>			<b>3486</b>	<b>1983</b>	<b>341</b>	<b>62</b>	<b>733</b>	<b>57</b>	<b>67</b>	<b>224</b>	<b>19</b>	

## 9.11 Einkünfteübersicht

### 9.11.1 Einkünfte der Pfarrer<sup>2753</sup>

Nr.	Pfarrei	Beleg EBAP, ...	Geld- und Naturalrenten, Ländereien bzw. summarische Angaben	Memorien und Anniversarien	Meßhafer
1	Affeln	Q4 fol. 8r	80 Rt.		
2	Allagen	Q7 fol. 250f	verschiedene	14 Rt.+36 Gr.	
3	Allendorf	Q4 fol. 18r	110 Rt. 1 Stb. 2 Den. in Summe	davon: 20 Rt. 32 Stb.	davon: 2 Rt. 36 Stb. = 3 Malter
4	Alme	fehlt	fehlt		
5	Altenbüren	Q5a fol. 230v	32 Rt. + verschiedene	3 Rt.	
6	Altengeseke	Q8 fol. 128-136	verschiedene	ja	
7	Altenrüthen	Q7 fol. 417r	verschiedene	7 Rt.	
8	Anröchte	Q8 fol. 27v	verschiedene	ja	2 Malt Hafer
9	Arnsberg		erhält seinen Lebensunterhalt von seinem Kloster		
10	Assinghausen		30 Rt.		
11	Attendorf		100 Gg.		
12	Balve	Q4 fol. 112f	13 1/2 Rt. + verschiedene	4 Rt. 41 St. + verschiedenes	39 Malter 1 Scheffel
13	Belecke		erhält seinen Lebensunterhalt von seinem Kloster		
14	Benninghausen		erhält seinen Lebensunterhalt von seinem Kloster		
15	Berge		verschiedene	3 Rt. 31 Gr.	
16	Berghausen		erhält seinen Lebensunterhalt vom Pastor von Wormbach, wo er wohnt		
17	Beringhausen	Q5b fol. 9r	40 Rt.		ja
18	Bigge	Fr. 69; Q5a fol. 219f	verschiedene		1 Scheffel Hafer pro Haus
19	Bödefeld	Fr. 69	verschiedene		ja

<sup>2753</sup> Sofern nicht anders belegt stammen die Informationen aus den „Notitiae Generales“, Fr. 69 und 70.



Nr.	Pfarrei	Beleg EBAP, ...	Geld- und Naturalrenten, Ländereien bzw. summarische Angaben	Memorien und Anniversarien	Meßhafer
20	Bökenförde	Q8 fol. 250r	8 Rt. 21 Gr. + verschiedene		
21	Bontkirchen		24 Rt. abzüglich 10 Rt. für seinen Lebensunterhalt		
22	Bremen		150 Rt.		
23	Brilon	Q5b fol. 33-38	verschiedene		
24	Brunskappel	Fr. 69	7 Rt. + verschiedene		1 Scheffel Hafer pro Haus
25	Büderich	Q7 fol. 9v	verschiedene		14 Scheffel (Weizen/G erste)
26	Calle		2 Rt. 28 Gr. + verschiedene	9 Rt. 30 Gr.	
27	Cobbenrode	Q5a fol. 106v- 107r	verschiedene		ja
28	Deifeld		30 Rt.		
29	Dorlar		42 Rt. + verschiedene	ja	
30	Drolshagen	Q6 fol. 545v	26 Rt.	17 Rt.	40 Malter Hafer
31	Düdinghausen		eigene Landwirtschaft		
32	Düschede	Q6 fol. 273r	62 Rt.		
33	Effeln	Q7 fol. 582	verschiedene		
34	Elspe	Q5a fol. 60-63	80 Rt. + verschiedene		x
35	Enkhausen		eigene Landwirtschaft		
36	Eppe		100 Rt.		
37	Erwitte		verschiedene		
38	Esbeck	Q8 fol. 477r	verschiedene		
39	Eslohe		60 Rt.		
40	Eversberg	Q5a fol. 160	70 Rt.		
41	Förde		60 Rt. in Summe (z.T. Anniversarien und Meßhafer)	ja	12 Malt Hafer
42	Fredeburg	Q5b fol. 514f	20 Rt. 34 Gr. + verschiedene	11 Rt. 27Gr.	14 Malt
43	Freienohl		60 Rt. in Summe (mit Memorien und Meßhafer)	Ja	Ja
44	Geseke, S. Cyriacus	Fr. 21, 69	135 Rt. in Summe	43 Rt. in Summe	
45	Geseke, St. Petrus		46 Rt. + verschiedene	ja	

Nr.	Pfarrei	Beleg EBAP, ...	Geld- und Naturalrenten, Ländereien bzw. summarische Angaben	Memorien und Anniversarien	Meßhafer
46	Giershagen	Q5a fol. 493v	erhält seinen Lebensunterhalt von seinem Kloster		
47	Grafenschaft		erhält seinen Lebensunterhalt von seinem Kloster		
48	Grevenstein	Q4 fol. 328	eigene Landwirtschaft	ja	
49	Grönebach		43 Rt. 12 Gr. [65 Rhein. Goldgulden - umgerechnet]		
50	Hagen	Q4 fol. 35r, Q4 fol. 85v	71 Rt. In Summe	davon: 20 Rt.	davon: 12 Rt.
51	Hallenberg	Q5b fol. 360, 364 und 364a	18 Rt. 2,5 Kop. 35 Alb. + Memorien	17 Rt. 17 Alb.	
52	Heddinghausen		verschiedene		
53	Heinsberg		120 Rt.		
54	Helden	Q6 fol. 278r	eigene Landwirtschaft		
55	Hellefeld		verschiedene	8 Rt.	120 Scheffel Hafer
56	Hellinghausen	Q4 fol. 494r	26 Rt. 18 Gr. + verschiedene		
57	Hesborn		siehe Züschen		
58	Hirschberg	Q7 fol. 298f	verschiedene		
59	Hoinkhausen		verschiedene		
60	Horn	Q8 fol. 156-158	3 Rt. 2 Gr. + verschiedene		
61	Hultrop		fehlt		
62	Hüsten		4 Rt. + verschiedene		Hafer: 93,5 Modii
63	Kallenhardt		eigene Landwirtschaft		
64	Kirchhundem		eigene Landwirtschaft		
65	Kirchilpe		siehe Dorlar		
66	Kirchrarbach	Q5b fol. 490r; Q5b fol. 496r	12 Rt. + verschiedene	12 Rt.	
67	Kirchveischede		200 Rt.		
68	Kohlhagen		100 Rt.		inklusive
69	Körbecke		verschiedene		
70	Langenstraße	Q7 fol. 551	verschiedene		
71	Lenne		13 Rt. + verschiedene		11 Malter
72	Madfeld	Q5a fol.			

Nr.	Pfarrei	Beleg EBAP, ...	Geld- und Naturalrenten, Ländereien bzw. summarische Angaben	Memorien und Anniversarien	Meßhafer
		308			
73	Marsberg, Nieder-		fehlt		
74	Marsberg, Ober-		fehlt		
75	Medebach	Q5b fol. 315	verschiedene	17 Rt. 8 Gr.	
76	Meiste	Q7 fol. 538	verschiedene		20 Mütte Hafer
77	Mellrich	Q8 fol. 69	eigene Landwirtschaft + verschiedene		
78	Menden		keine Angaben		
80	Meschede (Marktkirche)		verschiedene		
79	Meschede (Kol- legiatkirche)		verschiedene		
81	Mönning- hausen		verschiedene		
82	Mülheim		fehlt		
83	Neheim		verschiedene		
84	Neuenkleus- heim		51 Rt. 6 Pet. + verschiedene	ja	Ja
85	Oberhundem		verschiedene		Ja
86	Oberkirchen		48 Rt.		
87	Oedingen	Q5a fol. 87r	4 Rt. + verschiedene		
88	Oestinghausen	Q8 fol. 543v	verschiedene		
89	Olpe	Q6 fol. 451r; Q6 fol. 456r	Stadt Olpe als Patron zahlt 70 Rt. an den Pastor		
90	Ostinghausen		verschiedene		
91	Padberg		siehe Beringhausen		
92	Rahrbach		15 Rt.		18 Malter Hafer
93	Reiste	Q5a fol. 129	verschiedene		ja
94	Rembling- hausen	Q5a fol. 141v, 148	10 Rt. + verschiedene		1 Scheffel
95	Rhode	Q6 fol. 432	23 Rt. 31 Pet. + verschiedene		54 Rt. 36 Pet. (hier- von geht 82/328 ab für den Küster)
96	Römershagen		7 Rt. + verschiedene		

Nr.	Pfarrei	Beleg EBAP, ...	Geld- und Naturalrenten, Ländereien bzw. summarische Angaben	Memorien und Anniversarien	Meßhafer
97	Rüthen (St. Johannes)		Einnahmen werden mit zu Rüthen, St. Nikolaus, gerechnet		
98	Rüthen (St. Nikolaus)	Q7 fol. 480f	21 Rt. 24 Gr. + verschiedene	14 Rt. 4 Gr.	
99	Scharfenberg	Q5a fol. 250	40 Rt.		
100	Scheidungen	Q7 fol. 32	16 Rt. + verschiedene		34 Scheffel Hartkorn + 4 Scheffel Hafer
101	Schliprüthen	Q4 fol. 385-392	37,5 Rt. + verschiedene	ja	ja
102	Schmallenberg		7 Rt. 1/2 + verschiedene	10 Rt.	
103	Schönholt- hausen	Q5a fol. 14r; Q5a fol. 8v	40 Rt. + verschiedene	12 Rt.	20 Malter
104	Stockum	Fr. 69	89 Rt. 96 Stb. 6 Den. in Summe	davon: 14 Rt. 15 Sbt.	davon: 11 Malter Hafer
105	Störmede	Q8 fol. 401-403	0 + verschiedene	ja	
106	Sümmern		5 Rt.+ verschiedene		25 Scheffel Hafer
107	Sundern		83 Rt. in Summe		
108	Suttrop		14 Rt. + verschiedene		
109	Thülen		verschiedene		
110	Velmede	Q5a fol. 165r	5 1/2 Rt. + verschiedene		
111	Volkmarsen		verschiedene		
112	Voßwinkel	Fr. 23	verschiedene	21 Rt.	
113	Warstein		verschiedene		
114	Wenden		verschiedene	Ja	Ja
115	Wenholthausen	Q4 fol. 376	verschiedene		Ja
116	Werl		verschiedene	ja	
117	Westönnen	Q7 fol. 117	verschiedene <sup>2754</sup>		
118	Winterberg	Q5b fol. 403f	15 Rt. + verschiedene	3 Rt.	
119	Wormbach		eigene Landwirtschaft + verschiedene		ja
120	Züschchen	Q5b fol. 353f	eigene Landwirtschaft		

---

<sup>2754</sup> Vgl. EBAP, Q 7 fol. 117 – eine alte Aufstellung aus dem Jahr 1634.

### 9.11.2 Stolgebühren<sup>2755</sup>

Nr.	Pfarrei	Taufe	Heirat	Purifi- - catio	Begräbnis Erwach- sene	Begräb- nis Kind	Sacrum Via- ticum	Extre- ma Unctio
1	Affeln	-	1 Rt.	-	1 Rt.	1/2 Rt.	ja	ja
2	Allagen	4 Gr. + 4 Gr. pro Pate	1 Tl.	-	1 Tl.	9 Gr.	8 Gr. (Pastor); 4 Gr. (Küster)	unklar
3	Allendorf	-	1 Rt.	-	1,5 Rt.	1/2 Rt.	1/2 Cap.	unklar
4	Alme	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt
5	Altenbüren	JA	JA	-	JA	JA	ja	ja
6	Altengeseke	4 Gr pro Pate + Oblationes	1 Rt.	-	1 Rt.	unklar	Arme nichts	Arme nichts
7	Altenrüthen	-	1 Rt.	-	1 Rt.	12 Gr.	JA	ja
8	Anröchte	12 Gr. (ehelich); 1 Rt. (unehelich)	1 Rt.; Prokla- mation: 8 Gr.	-	1 Rt. 9 Gr.	9 Gr.	Arme nichts	Arme nichts
9	Arnsberg	ja	ja	ja	ja	ja	ja	Ja
10	Assinghausen	3 Gr. (Offer- torium)	1 Rt.; Pro- klamation: 4 Gr.	2 Gr.	1 Rt.	8 Gr.	4 Gr.	4 G.
11	Attendorn	-	1 Rt.	-	1 Rt.	unklar	ja	unklar
12	Balve	5-6 Stb.	1 Rt. + 2 Hühner	-	1 Rt. + 13 St.	unklar	1/2 Cap. (in Bal- ve)	unklar
13	Belecke	-	1 Rt.	-	1 Rt.	unklar	JA	JA
14	Benning- hausen	ja	ja	ja	ja	ja	4 Gr. (Pastor); 2 Gr. (Küster)	4 G. (Pastor); 2 Gr. (Küster)
15	Berge	-	1 Rt.	-	1 Rt.	12 Gr.	ja	ja
16	Berghausen	ja	1 Rt.	ja	1 Rt.	1/4 Rt.	1 Cap.	1/2 Cap.
17	Beringhausen	ja	ja	ja	ja	ja	4 Gr.	unklar

<sup>2755</sup> Alle Quellenangaben soweit nicht gesondert vermerkt stammen aus den Antworten zu Fragen 70 und 71 in den "Notitiae Generales". Eintrag "Ja" in einer Zelle: Die Gebühr wird erhoben. Ihre Höhe ist nicht belegt.

Nr.	Pfarrei	Taufe	Heirat	Purifi- - catio	Begräbnis Erwach- sene	Begräb- nis Kind	Sacrum Via- ticum	Extre- ma Unctio
18	Bigge	-	ja	-	ja	unklar	ja	ja
19	Bödefeld	-	1 Rt. <sup>2756</sup>	-	1 Rt.	12 Gr.	1 Gr. (in- nerhalb); 4 Gr. (außer- halb)	4 G.
20	Bökenförde	ja	ja	ja	ja	ja	8 Gr.	8 Gr.
21	Bontkirchen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
22	Bremen	-	1 Rt. (Pa- stor) 4 Gr. (Küster); Proklamati- on: 8 Gr.	-	2 Rt. (Pastor) 13 Gr. (Küster)	1/2 Rt.	8 Gr. (Pastor); 4 Gr. (Küster)	8 G. (Pastor); 4 Gr. (Küster)
23	Brilon	-	1 Rt.	-	1 Rt.	unklar	ja	ja
24	Brunskappel	-	1 R 1/2 Cap.	-	1 Rt.	1 Cap.	1/2 Cap.	1/2 Cap.
25	Büderich	-	1 Rt.	-	1 Rt.	15 Stb.	ja	ja
26	Calle	1 Rt. (un- ehelich); 2 Gr. (ehe- lich)	1 Rt.	2 Gr.	1 Rt. 8 Gr.	8 Gr.	3 Sh.	6 Sh.
27	Cobbenrode	1 Rt. (unehelich)	1 Rt.	-	1 Rt.	1/2 Gg.	1/2 Cap. (Pastor) 2 Gr. (Küster)	1 Cap. (Pastor) 1/2 Cap. (Küster)
28	Deifeld	-	-	-	1 Rt.	8 Gr.	<sup>2757</sup>	<sup>2758</sup>
29	Dorlar	1 Rt. (un- ehe-lich); 0 (ehelich)	1 Rt.	-	1 Rt. 12 Gr. + 1 Kerze <sup>2759</sup>	9 Gr.	4 Gr.	4 G.
30	Drolshagen	-	6 Cap.	-	1 Cap.	1 Cap.	1 Cap. (außer- halb); 1/2 Cap. (in der	1 Cap. (außer- halb); 1/2 Cap. (in der

<sup>2756</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 69 (Bödefeld): „... cum strophilo et offertorio, de tribus proclamationibus 2 gallinae vel 4 Gr. ...“.

<sup>2757</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 69 (Deifeld): „...nisi inventa Consueti iura et conformiter Synodalibus fol.203.“.

<sup>2758</sup> Ebda.

<sup>2759</sup> Sowie 16 Brote (Vornehmere) bzw. 8 Brote (weniger Vornehme).

Nr.	Pfarrei	Taufe	Heirat	Purifi- - catio	Begräbnis Erwach- sene	Begräb- nis Kind	Sacrum Via- ticum	Extre- ma Unctio
							Stadt)	Stadt)
31	Düding- hausen	-	-	-	1 1/4 Rt.	unklar	ja	ja
32	Dünschede <sup>2760</sup>	ja	ja	ja	ja	ja	0	0
33	Eßeln	-	-	-	1 Rt.	12 Gr.	ja	unklar
34	Elspe	3 Stb. pro Pate	1 Rt.	-	1 Rt.	1/4 Rt.	<sup>2761</sup>	<sup>2762</sup>
35	Enkhausen	-	1 Rt.	-	1 Rt.	1/4 Rt.	ja	ja
36	Eppe	4 Gr.	1 Rt.	-	1 Rt.	unklar	ja <sup>2763</sup>	ja <sup>2764</sup>
37	Erwitte	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
38	Esbeck	ja	ja	-	ja	ja	ja	ja
39	Eslohe	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
40	Eversberg	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
41	Förde	1 Pet. und eine Mahlzeit von den Eltern	1 Rt.	-	ja	ja	Im Dorf: 1/2 Cap. außerhal- b: 9 Pet. Küster: 1/3 Anteil	Im Dorf: 1/2 Cap. außerhal- b: 9 Pet. Küster: 1/3 Anteil
42	Fredeburg	-	ja	-	ja	ja	ja	ja
43	Freienohl	2 Gr. pro Pate	1 Rt. 4 Gr.	4 1/2 Gr.	16 Gr.; fürs Jahrgedäch- nis: 1 Rt.	8 Gr.	ja <sup>2765</sup>	ja <sup>2766</sup>
44	Geseke, St. Cyriacus	1/2 Cap. pro Pate	1 Rt.; für die Zulas- sung zur Heirat: 12 Gr.	-	<sup>2767</sup>	12 Gr.	1 Cap.	1 Cap.

<sup>2760</sup> „Juxta Recessum Generale.“

<sup>2761</sup> Außerhalb: 12 Sh. (Pastor), 6 Sh. (Küster); innerhalb: 2 Sh. 6 Den. (Pastor), 1 Sh. 6 Den. (Küster)

<sup>2762</sup> Ebda.

<sup>2763</sup> „Dec.Syn. fol. 55 § 5“.

<sup>2764</sup> Ebda.

<sup>2765</sup> „Dec.Syn. fol. 55 § 5“.

<sup>2766</sup> Ebda.

<sup>2767</sup> Die Wohlhabenden: 2 Rt, die weniger Wohlhabenden: 1,5 Rt., die Armen: 0.

Nr.	Pfarrei	Taufe	Heirat	Purifi- - catio	Begräbnis Erwach- sene	Begräb- nis Kind	Sacrum Via- ticum	Extre- ma Unctio
45	Geseke, St. Petrus	-	1 Rt.; für die Zulas- sung zur Heirat: 12 Gr.	-	<sup>2768</sup>	unklar	1 Cap.; Arme nichts	2 Cap.; Arme nichts
46	Giershagen	-	1 Rt.	-	24 Gr.	unklar	4 Gr.	0
47	Grafschaft	-	1 Rt.	-	-	unklar	Pastor: 4 Stb.; Küster: 2 Stb.	Pastor: 4 Stb.; Küster: 2 Stb.
48	Grevenstein	-	1 Rt.	-	1 Gg.	1/4 Rt.	0	0
49	Grönebach	unklar	1 Rt.	unklar	1 Rt.	unklar	1/2 Cap.	1/2 Cap.
50	Hagen	-	1 R	-	1,5 Rt.	18 Stb.	4 Stb. (3 Pastor, 1 Küster)	6 Stb. (4 Pastor, 2 Küster)
51	Hallenberg	4 Gr.	6 1/2 Cap.	-	1 Rt.	9 Gr.	Kosten- los <sup>2769</sup>	Kosten- los <sup>2770</sup>
52	Hedding- hausen	-	2 Fl.	-	1 Rt.	12 Gr.	1/2 Cap. (inner- halb) 1 Cap. (au- ßerhalb)	1/2 Cap. (inner- halb) 1 Cap. (au- ßerhalb)
53	Heinsberg	-	1 Rt.	-	1 Rt.	1/2 Rt.	ja	ja
54	Helden	ja <sup>2771</sup>	ja <sup>2772</sup>	ja <sup>2773</sup>	ja <sup>2774</sup>	ja <sup>2775</sup>	ja	ja
55	Hellefeld	4 Gr. (ehe- lich); 1 Rt. (unehelich)	1 Rt.; 2 Hühner für die Pro- klamation	-	1 1/2 Rt.	unklar	3 Pet. (je Pastor und Küster)	3 Pet. (je Pastor und Küster)

---

<sup>2768</sup> Ebda.

<sup>2769</sup> Dafür gibt es eine Stiftung, aus der jährlich der Stadtrat die Zinsen entrichtet.

<sup>2770</sup> Ebda.

<sup>2771</sup> Gemäß Generalrezess, so wie in benachbarten Orten üblich ist.

<sup>2772</sup> Ebda.

<sup>2773</sup> Ebda.

<sup>2774</sup> Ebda.

<sup>2775</sup> Ebda.



Nr.	Pfarrei	Taufe	Heirat	Purifi- - catio	Begräbnis Erwach- sene	Begräb- nis Kind	Sacrum Via- ticum	Extre- ma Unctio
56	Hellinghausen	-	ja	-	ja	unklar	4 Gr. (Pastor); 2 Gr. (Küster)v on den Besit- zenden	4 Gr. (Pastor); 2 Gr. (Küster) von den Besit- zenden
57	Hesborn	1 Cap. (Pastor), 1/2 Cap. (Küster) von den Besitzen- den	1 Rt. + 1/2 Cap. Als Op- fergabe; Pro- klamation: 0	-	1 Rt. (Pastor), 1 Cap. (Küster) Arme: 0"	1 Cap. (Pastor), 1/2 Cap. (Küster) <sup>2776</sup>	2 Gr. (Pastor) 0 Gr. (Küster) Arme: 0	3 Gr. (Pastor) 0 Gr. (Küster) Arme: 0
58	Hirschberg	4 Gr. pro Pate	1 Rt.	-	1 Rt.	unklar	4 Gr.	4 Gr.
59	Hoinkhausen	4 Gr. pro Pate	-	-	1 Rt.	12 Gr.	18 Gr., Arme: 0	18 Gr., Arme: 0
60	Horn	4 Gr. pro Patron	1 Rt. (Pastor), 1/4 R (Küster)	-	1 Rt.	1/2 Rt.	4 Gr. (Pastor), 2 Gr. (Küster)v on den Besit- zenden	4 Gr. (Pastor), 2 Gr. (Küster) von den Besit- zenden
61	Hultrop	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt
62	Hüsten	3 Pet.	1 Rt.	3 Pet.	<sup>2777</sup>	unklar	ja <sup>2778</sup>	ja <sup>2779</sup>
63	Kallenhardt	-	1 Rt.	-	1 Rt.	18 Gr.	4 Gr.	4 Gr.
64	Kirchhundem	-	1 Rt.	-	Ältere: 1 Rt., Junge: 1/2 Rt.	1/4 Rt. (Kind)	2 Pet.	4 Pet.
65	Kirchilpe							
66	Kirchrarbach	-	1 Rt.	-	<sup>2780</sup>	9 Gr.	2 Gr.	4 Gr.
67	Kirch- veischede	2 Pet.	1 Rt.	-	1 Rt.	ja	ja	ja

<sup>2776</sup> Für die Kinder, die noch nicht zur Kommunion gegangen sind.

<sup>2777</sup> ¼ Rt. für ein einfaches Begräbnis, ½ Rt. für ein Begräbnis mit Predigt, 1Rt. für eine Singmesse.

<sup>2778</sup> Nur das, was spontan gegeben wird.

<sup>2779</sup> Ebda.

<sup>2780</sup> Familienvater oder –mutter: 1 Gg., Erwachsener mit Singmesse: 1 Rt.; ohne Gesang: 3 Cap.

Nr.	Pfarrei	Taufe	Heirat	Purifi- - catio	Begräbnis Erwach- sene	Begräb- nis Kind	Sacrum Via- ticum	Extre- ma Unctio
68	Kohlhagen	-	1 Rt.	3 Pet.	Ältere: 1 Rt., Junge: 1/2 Rt.	0 <sup>2781</sup>	4 Pet.	4 Pet.
69	Körbecke	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
70	Langenstraße	-	1 Rt.	-	1 Rt.	12 Gr.	Arme: 0	Arme:
71	Lenne	-	1 Rt. und Opfer- gaben	-	1 Rt. und Opfergaben	1 Cap. vel 12 Pet.	6 Pet. (Pastor und Küster)	1 Cap. (Pastor und Küster)
72	Madfeld	<sup>2782</sup>	-	-	1 Rt. (Pastor), 9 Gr. (Küster)	14 Gr. (Pastor), 4 Gr. (Küster)	4 Gr. (Pastor), 2 Gr. (Küster)	4 Gr. (Pastor), 2 Gr. (Küster)
73	Marsberg, Nieder-	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt
74	Marsberg, Ober-	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt
75	Medebach	ja	ja	ja	ja	ja	4 Gr.	0
76	Meiste	unklar	1 Rt.	unklar	1 Rt.	unklar	4 Gr. (in- nerhalb), 8 Gr. (au- ßerhalb)	4 Gr. (inner- halb), 8 Gr. (au- ßerhalb)
77	Mellrich	1 Cap.	1 Rt. (Heirat), 1/2 Cap. (Pro- klamation)	-	1 Rt.	1/2 Rt.	1 Cap. (außer- halb), 1/2 Cap. (inner- halb) von den Besit- zenden	1 Cap. (au- ßerhalb), 1/2 Cap. (inner- halb) von den Besit- zenden
78	Menden	ja	ja	-	ja	ja	JA	unklar
79	Meschede (Marktkirche)	ja	ja	ja	-	unklar	ja	ja

<sup>2781</sup> Hierfür wollen die Pfarrangehörigen nichts geben.

<sup>2782</sup> Eheliches Kind: 6 Gr. (Pastor), 1 Gr. (Küster); uneheliches Kind: 1 Rt. (Pastor), 10 Gr. (Küster)

Nr.	Pfarrei	Taufe	Heirat	Purifi- - catio	Begräbnis Erwach- sene	Begräb- nis Kind	Sacrum Via- ticum	Extre- ma Unctio
80	Meschede (Kollegiat- kirche)	-	ja	-	1 Gg. + 1 Gg. "pro oratione Annali"	9 Gr.	4 Gr. (Pastor), 2 Gr. (Küster) Arme: 0	4 Gr. (Pastor), 2 Gr. (Küster) Arme: 0
81	Mönning- hausen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
82	Mülheim	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt
83	Neheim	-	1 Rt.	-	1 Rt.	1/2 Rt.	2 Pet. (Pastor), 1 Pet. (Küster)	2 Pet. (Pastor), 1 Pet. (Küster)
84	Neuenkleus- heim	-	1 Rt.	-	2 Cap.	1 Cap. + Oblata	6 Pet., Arme: 0	12 Pet.
85	Oberhundem	-	1 Rt.	-	1 Rt. (Ältere), 1/2 Rt. (Jüngere)	1/4 Rt.	4 Gr. (in- nerhalb), 5 Gr. (au- ßerhalb)	6 Gr. (inner- halb), 8 Gr. (au- ßerhalb)
86	Oberkirchen	-	1 Rt. + Of- fertorium	-	<sup>2783</sup> 1 Rt.	9 Gr.	4 Gr.	8 Gr.
87	Oedingen	Ja (Höhe freiwillig)	1 Rt.	-	1 Rt.	1/4 Rt.	je 3 Sh. (Pastor + Küster)	je 3 Sh. (Pastor + Küster)
88	Oesting- hausen	ja	ja	ja	ja	ja	8 Gr.	8 Gr.
89	Olpe	Ja (Höhe freiwillig)	2 Fl. und gesondert für die Prokla- mation	-	2 Cap.	1 Cap.	1 Cap. (in Olpe), <sup>1/2</sup> Gg. (au- ßerhalb)	1 Cap. (in Olpe), <sup>1/2</sup> Gg. (au- ßerhalb)
90	Ostinghausen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
91	Padberg							
92	Rahrbach <sup>2784</sup>	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
93	Reiste	-	1 Rt.	-	1 Rt. + 1 Cap.	4 Gr.	2 Gr.	8 Gr.

<sup>2783</sup> Von einem Herrn oder einer Herrin: 1 Rt. 9 Gr., zusätzlich 1 Rt. 9 Gr. als Jahrgedächtnis.

<sup>2784</sup> Entsprechend der Bestimmungen der Synodaldekrete.

Nr.	Pfarrei	Taufe	Heirat	Purifi- - catio	Begräbnis Erwach- sene	Begräb- nis Kind	Sacrum Via- ticum	Extre- ma Unctio
94	Rembling- hausen	1 Rt.	1 Rt.	-	1 Gg.	12 H.	3 Pet.	12 Pet.
95	Rhode	-	1 Rt.	-	1 Rt.	1 Cap.	4 Pet. (Pastor), 2 Pet. (Küster)	4 Pet. (Pastor), 2 Pet. (Küster)
96	Römershagen	2 Pet. pro Pate	1 Rt. (Hei- rat), 1 Rt. (Heirats- erlaubnis) und Oblata	1 Pet.	1 Rt.	1/3 Rt.	9 Pet. (Pastor), 3 Pet. (Küster)	9 Pet. (Pastor), 3 Pet. (Küster)
97	Rüthen (St. Johannes)	4 Gr. pro Pate + 9 Gr für die Kommuni- on	1 Rt.	-	1 Rt.	unklar	ja	ja
98	Rüthen (St. Nikolaus)	4 Gr. pro Pate + 9 Gr für die Kommun- ion	1 Rt.	-	1 Rt.	unklar	ja	ja
99	Scharfenberg	-	1 Rt.	-	1 Rt.	1/3 Rt.	1/9 R.	1/9 R.
100	Scheidungen	Beisitzer: 1/4 Rt., Einwohner : 0	1 Rt.	-	1 Rt.	unklar	1/2 Cap. Von den Besitzen- den	1 Cap. von den Besit- zenden
101	Schlprüthen <sup>2785</sup>	Ja (Höhe freiwillig)	Proklamati- on: 2 Hüh- ner + Stro- phiolum; Heirat: 1 Rt.	-	1 Rt.; Jahrge- dächtnis: 1 Cap.	Pastor: 1 Cap., Küster: 1/2 Cap.	9 Sh.	unklar
102	Schmallen- berg	2 Blm.	1 Rt.	-	1 Rt.	1/4 Rt.	6 Gr. vel 20 Pet.	6 Gr. vel 20 Pet.
103	Schönholt- hausen	-	ja	-	ja	0	Ja; Arme: 0	Ja; Arme:0
104	Stockum	3 Pet.	1 Rt.	3 Pet.	1 Rt. + 1/2 Cap. als Offertorium	1/4 Rt.	3 Pet., 0 (von den Armen)	3 Pet., 0 (von den Armen)

---

<sup>2785</sup> EBAP, Q 4 fol. 391v.

Nr.	Pfarrei	Taufe	Heirat	Purifi- - catio	Begräbnis Erwach- sene	Begräb- nis Kind	Sacrum Via- ticum	Extre- ma Unctio
105	Störmede	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
106	Sümmern	2 Sh.	1 Rt. 18 Sh.	-	1 Rt.	unklar	ja	ja
107	Sundern	Oblatio: 1/2 Blm.	1 R + 18 Stb. und 3 Nummi als Oblatio	1/2 Blm.	1,5 Rt.	unklar	ja	ja
108	Suttrop	1 Rt. (uneheliche Kinder)	1 Rt.	-	1 Rt.	6 Gr.	4 Gr.	4 Gr.
109	Thülen	eheliche: 6 Gr. (Pastor), 1 Gr. (Küster); uneheliche: 1 Rt. 6 Gr. (Pastor), 10 Gr. (Küster)	-	-	1 Rt. (Pastor), 9 Gr. (Küster)	8 Gr. (Pastor), 4 Gr. (Küster)	außerhalb: 8 Gr. (Pastor), 4 Gr. (Küster); im Dorf: 4 Gr. (Pastor), 2 Gr. (Küster)	außerhalb: 8 Gr. (Pastor), 4 Gr. (Küster); im Dorf: 4 Gr. (Pastor), 2 Gr. (Küster)
110	Velmede	6 Gr. (Offertorium)	1 Rt. (Heirat); 4 Gr. oder 2 Hühner (Proklamation)	4 Gr.	1 Rt. 9 Gr.	12 Gr.	0	fehlt
111	Volkmarsen	4 Gr.	1 Tl.	-	1 Tl.	-	Arme: 0	Arme: 0
112	Voßwinkel	-	-	-	Im Dorf: 2 Rt. (größerer Hof), 1 Rt. (kleiner Hof); außerhalb: 1 Rt. (Ältere)	Im Dorf: 1/2 Rt.; außerhalb: 1/4 Rt.	Im Dorf: 6 Pet., außerhalb: 1 Cap.	Im Dorf: 6 Pet., außerhalb: 1 Cap.
113	Warstein	illeg.: 1 Rt.	1 Rt.	-	1 Rt.	8 Gr.	4 Gr.	8 Gr.
114	Wenden	1 Pet. "a suscipiente"	1 Rt. und 1 Rt. (Heiratserlaubnis) <sup>2786</sup>	1 Pet.	1 Rt.	1/2 Cap.	4 Pet. (Pastor), 2 Pet. (Küster)	4 Pet. (Pastor), 2 Pet. (Küster)

<sup>2786</sup> Wenn keine Opfergaben bei der Hochzeit gebracht werden, muss der Bräutigam 1/4 Rt. extra zahlen.

Nr.	Pfarrei	Taufe	Heirat	Purifi- - catio	Begräbnis Erwach- sene	Begräb- nis Kind	Sacrum Via- ticum	Extre- ma Unctio
115	Wenholt- hausen <sup>2787</sup>	ja	ja	ja	ja	ja	2 D.	4 D.
116	Werl	1 Blm.	-	-	1/4 Rt. ohne, 1 Rt. mit Messe, 1 Rt. Singmesse., 1 Rt. Offerto- rium, 1/2 Rt. Predigt	unklar	ja	ja
117	Westönnen	1/2 Cap.; Vater des Kindes: 1/4 Rt. (Pastor) + 1/8 Rt. (Küster)	1 Rt.	1/2 Cap.	1 Rt. ohne Offert.	1/2 Rt.	Im Dorf: 1/8 Rt. (Pastor), 1/16 Rt. (Küster); außer- halb: 1/4 Rt. (Pastor), 1/8 Rt. (Küster).	Im Dorf: 1/8 Rt. (Pastor), 1/16 Rt. (Küster); au- ßerhalb: 1/4 Rt. (Pastor), 1/8 Rt. (Küster).
118	Winterberg <sup>2788</sup>	keine Angabe	keine Angabe	keine Anga- be	1 Rt.	8 Gr.	1/2 Cap. (Stadt), 8 Gr. (außer- halb)	1/2 Cap. (Stadt), 8 Gr. (außer- halb)
119	Wormbach	-	1 Rt.	-	1 Rt.	1/4 Rt.	1 Cap.	1/2 Cap.
120	Züschchen	1 Cap. (Pastor), 1/2 Cap. (Küster) von den Besitzen- den	1 Rt., 0 für die Prokla- mation, 1/2 Cap. (Offerto- rium)	-	1 Rt. (Pastor), 1 Cap. (Küs- ter); Arme: 0	1 Cap. (Pastor), 1/2 Cap. (Küster)	2 Gr. (Pastor), 0 (Küster); Arme: 0	2 Gr. (Pastor), 0 (Küster); Arme: 0

<sup>2787</sup> „Jura stolae certò designari non possunt, quia quando per annum nullas moritur aut copulatur nihil hbt.“

<sup>2788</sup> EBAP, Q 5b fol. 403v: "... pro sepultura adulti. Imp. pro minore qui nondum communicavit, 8 grossos. Pro Administratione viatici et extrema unctionis 4 Grossos. Quando autem ea extra civitatem in pago Astenb. administro, dant.8 Gross. ...“.

### 9.11.3 Einkünfte der Hilfsgeistlichen<sup>2789</sup>

Nr.	Pfarrei	Seelsor- gepflicht	Zuordnung (Altar bzw. Kapelle)	Geld- und Kornrenten, Ländereien	Anniver- sarien	Quellenan- gabe (EBAP, Q ...)
1	Affeln	Ja	St. Antonius	fehlt		Q 4,11r
1	Affeln	Ja	BMV	fehlt		Q 4,11r
2	Allagen	Nein	"[Altare] unum ex Lateralibus Vicarius loci tenet..."	50 Rt. + verschiedene <sup>2790</sup>		Fr. 21, Fr. 88; Q 7,244r
7	Altenrüthen	Nein		70 Rt.		Q 7,398r, 425- 429
7	Altenrüthen	Ja		100 Rt.		Q 7,397v, 421f
8	Anröchte	Ja	BMV	fehlt		
11	Attendorn	unklar		<sup>2791</sup>		Q 6,324
11	Attendorn	unklar	St. Franziskus	78 Rt. 13 Gr. +verschiedene		Q 6,324-328
11	Attendorn	unklar	St. Crucis und St. Michaelis	40 Rt.		Q 6,324; 6,334f
11	Attendorn	unklar	S. Barbara in Hospitalis	55 Rt.		Q 6,324; 338f
11	Attendorn	unklar	Omnium Sanctorum	12 Rt. + verschiedene		Q 6,324,344f
11	Attendorn	unklar	Altar St. Trinitatis	64 Rt. 36 Pet.		Q 6,322v,352f
11	Attendorn	unklar	Altar St. Nicolai	40 Rt.		Q 6,324r, 357
11	Attendorn	unklar	Altar St. Jacobi	37 Rt.		Q 6,322v,362
11	Attendorn	unklar	Altar St. Sebastian	124 Rt. 126 Sh. 9 Den.		Q 6,324r,364f
12	Balve	Ja	BMV <sup>2792</sup>	fehlt		Q 4,110v,116
12	Balve	Ja	St. Nikolaus <sup>2793</sup>	73 Rt. + verschiedene		Q 4,110v,118

<sup>2789</sup> Angaben dieser Tabelle beruhen sofern nicht gesondert vermerkt auf den Antworten zu den Fragen 83 und 84 der „Notitiae Generales“.

<sup>2790</sup> vgl. JL S. 621 Nr. 921: 60 Taler.

<sup>2791</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 84(Attendorn): "Sacellanus totaliter dependet a Pastore."

<sup>2792</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 21 (Balve).

<sup>2793</sup> Ebda.

Nr.	Pfarrei	Seelsor- gepflicht	Zuordnung (Altar bzw. Kapelle)	Geld- und Kornrenten, Ländereien	Anniver- sarien	Quellenan- gabe (EBAP, Q ...)
13	Belecke	Regular		6 Rt. 26 Gr. + verschiedene		Q 7,288f
16	Berghausen	Nein		> 40 Rt.		vgl. Q 6,12v
18	Bigge	Nein	St. Crucis <sup>2794</sup>	50 Rt.		Q 5a,190r, 197r
22	Bremen	Nein	Altar in der Pfarr- kirche + Sacellum Fürstenberg	24 Gr. + verschiedene		Q 7,132v
22	Bremen	Nein	Sacellum Bilme	fehlt		
23	Brilon	Nein	Altar St. Rochus	100 Rt.		Q 5b, 66r
23	Brilon	unklar	Altar St. Anna	83 Rt. 11 <sup>1/2</sup> Gr.		Q 5b, 51v
23	Brilon	Ja	Altar St. Jakobus	51 Rt.		Q 5b,55v,56v
23	Brilon	Ja	Altar St. Matthäus	72 Rt.		Q 5b,74v
25	Büderich	Ja	St. Johannes	verschiedene		Q 7,7v
25	Büderich	Ja	St. Laurentius	verschiedene		Q 7,7v
26	Calle	Ja		10 Rt. + verschiedene		Q 4,242v, 250- 252
30	Drolshagen	Ja		64 Rt. 45 Sh. 10 1/2 D.		Q 6, 543b, 545v
34	Elspe	Ja	Kreuzaltar dotiert; beneficia combinata <sup>2795</sup>	52 Rt.		Q 5a,57v
35	Enkhausen	Ja		41 Rt. + verschiedene		4,95v; Fr. 83f
37	Erwitte	Nein	sacellanus domesticus	fehlt		Q 8,213r
37	Erwitte	unklar	tit. mensae gen. Domine de Drost	68 Rt.		Q 8,212v
37	Erwitte	Ja	BMV	30 Rt. + verschiedene		Q 8,213r,221
39	Eslohe	Nein	<sup>2796</sup>	75 Rt. + 1/4 Rt.		Q 5a,115v
39	Eslohe	Ja	BMV <sup>2797</sup>	dotiert		Q 5a,115r
40	Eversberg	Nein		dotiert		

<sup>2794</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 21 (Bigge).

<sup>2795</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 21 und 88 (Elspe).

<sup>2796</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 89 (Eslohe).

<sup>2797</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 21 (Eslohe).



Nr.	Pfarrei	Seelsor- gepflicht	Zuordnung (Altar bzw. Kapelle)	Geld- und Kornrenten, Ländereien	Anniver- sarien	Quellenan- gabe (EBAP, Q ...)
45	Geseke (St. Petrus)	Ja	Hl. 3 Könige	47 Rt. 11 Gr.+ verschiedene	12 Rt.	Q 8,305f
45	Geseke (St. Petrus)	unklar	St. Nikolaus	Rechtsstreit 1718 um die Erstattung der Einnahmen <sup>2798</sup>		Q 8,262r,351
45	Geseke (St. Petrus)	unklar	St. Michael	6 Rt. 34 Gr. + verschiedene	10 Rt. 24 Gr.	Q 8,307-310
45	Geseke (St. Petrus)	Nein	BMV extra muros	78 Rt.		Q 8,262v, 333f
46	Giershagen	Nein	<sup>2799</sup>	verschiedene		
49	Grönebach	ja	<sup>2800</sup>	fehlt		Q 5b,249v
51	Hallenberg	Ja		4 Rt. + verschiedene	> 15 Rt.	Q; 5b,361v,367- 369
55	Hellefeld	Ja	Altar BMV <sup>2801</sup>	50 Rt.		Q 4,285r,305r
58	Hirschberg	Nein		69 Rt. 74 St. + verschiedene		Q 7,294v,302
59	Hoinkhausen	unklar		29 Rt. 22 Gr.+ verschiedene		Q 7,589v,594v
59	Hoinkhausen	unklar	St. Crucis	74 Rt. 25 Gr.+ verschiedene		Q 7,590r,607
60	Horn	Ja		fehlt		Q 8,147r
62	Hüsten	Regular		25 Rt. <sup>2802</sup>		
63	Kallenhardt	Nein		80 Rt. <sup>2803</sup>		Q 7,318v,392
64	Kirchhundem	Ja		71 Rt. + verschiedene	66 Rt. (40 Messen)	Q 6,113r;vgl. Q; 6,84r
67	Kirchveischede	Nein		115 Rt.		Q 6,209r
69	Körbecke	ja	St. Elisabeth	verschiedene		Q 7,163r, 204- 206
75	Medebach	Regular	in Medelon	27 Rt. 5 Gr. 3 Den.		Q 5b,318r

---

<sup>2798</sup> EBAP, Q 8 fol. 353ff.

<sup>2799</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 88 (Giershagen).

<sup>2800</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 89 (Grönebach).

<sup>2801</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 21 und 88 (Hellefeld).

<sup>2802</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 88 (Hüsten).

<sup>2803</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 21 (Kallenhardt).

Nr.	Pfarrei	Seelsor- gepflicht	Zuordnung (Altar bzw. Kapelle)	Geld- und Kornrenten, Ländereien	Anniver- sarien	Quellenan- gabe (EBAP, Q ...)
75	Medebach	Nein	in Berge	fehlt		
75	Medebach	Ja		66 Rt. 27 Gr. 2 Den.		Q 5b,321ff
77	Mellrich	Ja		verschiedene		Q 8,66r; 8,70r
78	Menden	unklar		verschiedene; 1/2 Stolge- bühren		4,137r; Fr. 83f
78	Menden	Ja	St. Catharina	fehlt		4, 137r; 158
78	Menden	Ja	St. Spiritus, Niko- laus und Stephanus	15 Rt. + verschiedene		4,141r; 4,136v; Fr. 83f
81	Mönning- hausen	unklar		73 Rt. 9 Gr.		Q 8,454v; 467f
83	Neheim	Cura- Pflicht vor Gericht verhandelt		fehlt		
88	Oestinghausen	unklar		36 Rt. + verschiedene	2,5 Rt. (5 Messen)	Q 8,536v,557
89	Olpe	Ja	St. Sebastian	43 Rt.		Q 6,447v,457v
89	Olpe	Nein	St. Crucis <sup>2804</sup>	fehlt		Q 6,448r
90	Ostinghausen	Ja	St. Johannes Evang. <sup>2805</sup>	60 Rt.		Q 8,518r,526
97	Rüthen (St. Johannes)	Nein	St. Georg <sup>2806</sup>	44 Rt. 5 Gr. 6 Den. + verschiedene		Q 7,490r
98	Rüthen (St. Nikolaus)	Nein	Hl. 3 Könige	verschiedene		Q 7,501
98	Rüthen (St. Nikolaus)	Nein	Hl. 3 Könige (Conrektor)	verschiedene		Q 7,501
98	Rüthen (St. Nikolaus)	Ja	BMV + Elisabeth	verschiedene		Q 7,501
100	Scheidingen	Nein		9 Rt. + verschiedene		Q 7,18v,35v
102	Schmallenberg	Nein		40 Rt. + verschiedene	8 Rt.	Q 5b,598-600

<sup>2804</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 89 (Olpe); vgl. JL S. 349f Nr. 160: 1716 erhält er 53 Taler.

<sup>2805</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 21 (Ostinghausen).

<sup>2806</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 21 (Rüthen).

Nr.	Pfarrei	Seelsor- gepflicht	Zuordnung (Altar bzw. Kapelle)	Geld- und Kornrenten, Ländereien	Anniver- sarien	Quellenan- gabe (EBAP, Q ...)
103	Schönholt- hausen	Ja	<sup>2807</sup>	100 Rt.		vgl. Q 5a, 8v, 51f
104	Stockum	Nein	<sup>2808</sup>	fehlt		Q 4,54r
104	Stockum	Ja	<sup>2809</sup>	107 Rt.		Q 4,75r
105	Störmede	Nein	BMV <sup>2810</sup>	30 Rt. + verschiedene		Q 8,393r,444f
112	Volkmarsen	Nein		12 Rt. 28 Gr.+ verschiedene		Q 5a,435v,442r
112	Volkmarsen	Nein	St. Vitus	16 Rt. 14 Gr. verschiedene		Q 5a,454r
113	Warstein	Nein		50 Rt.		Q 7,318r,323
113	Warstein	Ja		3 Rt. 30 Gr. + verschiedene		Q 7,318r,322r
114	Wenden	Ja	St. Crucis <sup>2811</sup>	70 Rt. ca.		Q 6,587r
116	Werl	Ja	St. Michael	72 1/2 Rt. + verschiedene		Q 7,43r,59r
116	Werl	Nein	Bauernaltar	40 1/2 Rt.		Q 7,43r,60r
116	Werl	Nein	St. Agatha und Anna	60 Rt.		Q 7,43r,61r
116	Werl	Nein	St. Anna und St. Hieronymus = St. Nikolaus	24 Rt. 36 1/2 Sh. + verschiedene		Q 7,43r, 79r
116	Werl	Nein	St. Petri	20 1/2 Rt. 14 Stb. 9 Pf.		Q 7,68r
117	Westönnen	Nein	St. Johannes Bapt.	23 1/2 Rt. 20 St. + verschiedene		Q 7,85v,121v
118	Winterberg	Ja		38 1/2 Rt.		Q 5b,423f; vgl. Q 5b,405v
119	Wormbach	Nein		fehlt		

<sup>2807</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 21 (Schönholthausen).

<sup>2808</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 21 (Stockum); JL S. 24 Nr. 215: Im Jahr 1713 erhält er 100 Rt. und eine Wohnung.

<sup>2809</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 21 (Stockum).

<sup>2810</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 88 (Störmede).

<sup>2811</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 88 (Wenden).

## 9.12 Eignung der Pfarrer

Nr.	Pfarrei	Beschwerden (EBAP, Q ...)	Visitations- bericht (Vorwürfe)	Visitations- bericht (Wertung)	Regular- pfarrer bzw. Ein- setzung durch den Erzbischof	Einzel- vorwürfe
1	Affeln	fehlt	nein	lobenswert		
2	Allagen	Ja: Q 7, 253	sehr	Beschwerden		
3	Allendorf	fehlt	nein	keine Beschw.		
4	Alme	fehlt	ja	Beschwerden		
5	Altenbüren	kein	ja	Beschwerden		
6	Altengeseke	fehlt	nein	keine Beschw.		
7	Altenrüthen	fehlt	nein	keine Beschw.	Benediktiner	
8	Anröchte	fehlt	nein	keine Beschw.		
9	Arnsberg	fehlt	nein	Keine Wertung	Prämonstra- tenser	
10	Assinghausen	Ja: Q 5b, 216f	ja	Einzelpunkt	Benediktiner	
11	Attendorn	Sehr: Q 6, 279-285	ja	Beschwerden		
12	Balve	kein	nein	lobenswert		
13	Belecke	fehlt	nein	keine Beschw.	Benediktiner	
14	Benninghausen	fehlt	nein	keine Beschw.		
15	Berge	fehlt	nein	keine Beschw.		
16	Berghausen	kein	fehlt	leer	Benediktiner	
17	Beringhausen	kein	fehlt	leer		
18	Bigge	fehlt	nein	keine Beschw.	Erzbischof	
19	Bödefeld	Ja: Q 5b, 480-482	ja	Beschwerden	Erzbischof	
20	Bökenförde	fehlt	ja	Beschwerden		
21	Bontkirchen	fehlt	fehlt	leer	Zisterzienser	

Nr.	Pfarrei	Beschwerden (EBAP, Q ...)	Visitations- bericht (Vorwürfe)	Visitations- bericht (Wertung)	Regular- pfarrer bzw. Ein- setzung durch den Erzbischof	Einzel- vorwürfe
22	Bremen	kein	nein	keine Beschw.	Erzbischof	
23	Brilon	Sehr: Q 5b, 89f	fehlt	leer		
24	Brunskappel	Sehr: Q 5b, 194- 201	ja	Beschwerden		
25	Büderich	fehlt	ja	Einzelpunkt		keine Täu- fe ohne Stolgebühr
26	Calle	fehlt	nein	keine Beschw.		
27	Cobbenrode	kein	nein	keine Beschw.		
28	Deifeld	Ja: Q 5b, 281	ja	Beschwerden	Erzbischof	
29	Dorlar	Sehr: Q 5b, 680- 682	ja	Beschwerden	Erzbischof	
30	Drolshagen	Ja: Q 6, 572r	nein	Einzelpunkt		
31	Düdinghausen	Ja: Q 5b, 291	nein	Einzelpunkt	Kreuzherren	Einwohner von Ober- schledorn wollen eigene Pfarrei
32	Dünschede	fehlt	ja	Beschwerden		
33	Effeln	fehlt	nein	(Pastor krank)		
34	Elspe	Ja: Q 6, 395-398	sehr	Beschwerden		
35	Enkhausen	fehlt	nein	keine Beschw.	Erzbischof	
36	Eppe	Ja: Q 5b, 307-309	nein	keine Beschw.	Kreuzherren	
37	Erwitte	Ja: Q 8, 233-236	ja	alle schweigen		
38	Esbeck	kein	nein	keine Beschw.		
39	Eslohe	kein	ja	Einzelpunkt		Katechese vernach- lässigt
40	Eversberg	kein	nein	lobenswert		

Nr.	Pfarrei	Beschwerden (EBAP, Q ...)	Visitations- bericht (Vorwürfe)	Visitations- bericht (Wertung)	Regular- pfarrer bzw. Ein- setzung durch den Erzbischof	Einzel- vorwürfe
41	Förde	fehlt	nein	keine Beschw.		
42	Fredeburg	fehlt	ja	Einzelpunkt	Benediktiner	Stolgebüh- ren erhöht
43	Freienohl	kein	nein	lobenswert		
44	Geseke (St. Cyriacus)	kein	nein	(neuer Pastor)		
45	Geseke (St. Petrus)	Sehr: Q 8, 335-338	ja	Beschwerden		
46	Giershagen	kein	nein	lobenswert	Zisterzienser	
47	Grafschaft	Ja: Q 5b, 575f	ja	Einzelpunkt	Benediktiner	Pastor nächtigt im Kloster
48	Grevenstein	Ja: Q 4, 332r	nein	keine Beschw.	Erzbischof	
49	Grönebach	fehlt	nein	lobenswert		
50	Hagen	fehlt	ja	Einzelpunkt	Erzbischof	Führt die Hagelfeier nicht durch
51	Hallenberg	Ja: Q 5b, 391v	ja	Beschwerden		
52	Heddinghausen	kein	ja	keine Beschw.	Regular	
53	Heinsberg	fehlt	nein	in allem zu- friedenstellend		
54	Helden	Sehr: Q 6, 279- 284, 304-308	ja	Beschwerden		
55	Hellefeld	Ja: Q 4, 315-318	nein	keine Beschw.		
56	Hellinghausen	fehlt	nein	keine Beschw.		
57	Hesborn	fehlt	nein	bestens zufrieden	Erzbischof	
58	Hirschberg	fehlt	nein	keine Beschw.	Erzbischof	
59	Hoinkhausen	fehlt	nein	keine Beschw.		
60	Horn	Ja: Q 8, 183	ja	keine Beschw.		

Nr.	Pfarrei	Beschwerden (EBAP, Q ...)	Visitations- bericht (Vorwürfe)	Visitations- bericht (Wertung)	Regular- pfarrer bzw. Ein- setzung durch den Erzbischof	Einzel- vorwürfe
61	Hultrop	fehlt	ja	Einzelpunkt		
62	Hüsten	Ja: Q 4, 212-214	ja	Einzelpunkt	Prämonstratenser	Streit um Zustand des Pastoratgebäudes
63	Kallenhardt	fehlt	nein	bestens zufrieden		
64	Kirchhundem	Ja: Q 6, 110-112	ja	keine Beschw.		
65	Kirchilpe [zu Dorlar]	Sehr: siehe Dorlar	ja	Beschwerden	Erzbischof	
66	Kirchrarbach	fehlt	nein	keine Beschw.	Benediktiner	
67	Kirchveischede	kein	nein	(verstorben)	Erzbischof	
68	Kohlhagen	fehlt	nein	keine Beschw.		
69	Körbecke	fehlt	nein	keine Beschw.		
70	Langenstraße	fehlt	nein	bestens zufrieden	Benediktiner	
71	Lenne	Ja: Q 6, 53f	fehlt	leer	Benediktiner	Einzelpunkt
72	Madfeld	fehlt	nein	(nichts)		
73	Marsberg, Nieder-	Sehr: Q 5a, 358-361	ja	Beschwerden	Benediktiner	
74	Marsberg, Ober-	kein	nein	in allem zufriedenstellend	Benediktiner	
75	Medebach	kein	fehlt	leer	Kreuzherren	
76	Meiste	kein	nein	keine Beschw.	Erzbischof	
77	Mellrich	kein	nein	bestens zufrieden		
78	Menden	Ja: Q 4, 163-165	ja	Einzelpunkt		Katechese in Außenorten zu selten
79	Meschede (Marktkirche)	Sehr: Q 4, 276	ja	Beschwerden	Stiftskanoniker	

Nr.	Pfarrei	Beschwerden (EBAP, Q ...)	Visitations- bericht (Vorwürfe)	Visitations- bericht (Wertung)	Regular- pfarrer bzw. Ein- setzung durch den Erzbischof	Einzel- vorwürfe
80	Meschede (Kollegiatkirche)	fehlt	nein	(nichts)	Stiftskanoniker	
81	Mönninghausen	fehlt	nein	bestens zufrieden	Regular	
82	Mülheim	fehlt	fehlt	leer		
83	Neheim	Kein	nein	lobenswert	Erzbischof	
84	Neuenkleusheim	fehlt	fehlt	(nichts)		
85	Oberhundem	fehlt	fehlt	leer		
86	Oberkirchen	Ja: Q 5b, 546-552	ja	Beschwerden		
87	Oedingen	fehlt	ja	Beschwerden		beim Krankenbesuch nachlässig
88	Oestinghausen	fehlt	nein	keine Beschw.		
89	Olpe	Ja: Q 6, 477-479	ja	Beschwerden		
90	Ostinghausen	fehlt	nein	keine Beschw.		
91	Padberg [zu Beringhausen]	kein	fehlt	leer	Erzbischof	
92	Rahrbach	nein	nein	(neuer Pastor)		
93	Reiste	Ja: Q 5a, 135f	fehlt	leer		Einzelpunkt
94	Remblinghausen	fehlt	nein	keine Beschw.		
95	Rhode	fehlt	ja	Einzelpunkt		Einrichtung einer Schule
96	Römershagen	fehlt	nein	bestens zufrieden		
97	Rüthen	kein	kein	(nichts)	Erzbischof	
98	Rüthen	kein	kein	Keine Wertung	Erzbischof	
99	Scharfenberg	Ja: Q 5a, 253f	ja	Beschwerden		
100	Scheidungen	fehlt	nein	lobenswert		
101	Schliprüthen	fehlt	nein	(neuer Pastor)		
102	Schmallenberg	Ja: Q 5b, 620f	ja	Beschwerden	Benediktiner	



Nr.	Pfarrei	Beschwerden (EBAP, Q ...)	Visitations- bericht (Vorwürfe)	Visitations- bericht (Wertung)	Regular- pfarrer bzw. Ein- setzung durch den Erzbischof	Einzel- vorwürfe
103	Schönholt- hausen	kein	nein	lobenswert		
104	Stockum	fehlt	nein	lobenswert		
105	Störmede	Sehr: Q 8, 406-415	ja	Beschwerden		
106	Sümmern	fehlt	nein	lobenswert		
107	Sundern	fehlt	ja	Einzelpunkt	Erzbischof	Streit um bestimmte Einkünfte
108	Suttrop	fehlt	nein	keine Beschw.		
109	Thülen	Ja: Q 5a, 277	sehr	Beschwerden		
110	Velmede	fehlt	nein	keine Beschw.	Benediktiner	
111	Volkmarsen	kein	nein	Keine Wertung		
112	Voßwinkel	fehlt	nein	Keine Wertung		
113	Warstein	Sehr: Q 7, 337f	ja	keine Beschw.		Streit Pastor-HG
114	Wenden	kein	nein	Keine Wertung		
115	Wenholthausen	Sehr: Q 4, 357, 379	ja	Beschwerden	Erzbischof	
116	Werl	fehlt	nein	keine Beschw.	Prämonstra- tenser	
117	Westönnen	kein	nein	gut		
118	Winterberg	Sehr: Q 5b, 430- 434	ja	Beschwerden	Kreuzherren	Umgang mit Geld
119	Wormbach	Ja: Q 6, 45f	fehlt	leer	Benediktiner	Einzel- punkt
120	Züschen	fehlt	nein	bestens zufrieden	Erzbischof	

Erläuterungen:

"Fehlt": Keine Überlieferung vorhanden, "kein": zwar Überlieferung, aber nicht gegen die Pastoren gerichtet.

Beschwerden und Vorwürfe sind in dieser Tabelle nur auf die Pastoren bezogen.

Farbe	Bewertung	Kriterien der Bewertung	Anzahl Pfarreien
blau	lobenswert	Gravamina: kein oder fehlt, Vis.ber.(Wertung): lobenswert, bestens, gut oder zufrieden	21
grün	gut	Gravamina: kein oder fehlt, Vis.ber.(Wertung): lobenswert, bestens, gut oder zufrieden	4
grün	gut	Gravamina: fehlt, Vis.ber.: keine Vorwürfe und keine Beschw.	23
gelb	unbedenklich	Es lassen sich nur Einzelbeschwerden nachweisen (in den Gravamina oder im Visitationsbericht)	17
orange	bedenklich	Gravamina: ja, Vorwürfe im Vis.bericht: ja, Wertung dort: Beschwerden bzw. alle schwiegen	11
orange	bedenklich	Gravamina: fehlt, Vis.ber.: Vorwürfe: ja, Wertung: Beschwerden	5
orange	bedenklich	Gravamina: ja, Vis.ber.:keine Beschwerden (Gemeinde ist nicht offen gegen den Pastor)	2
Rot	ungeeignet	Auswahlkriterien: Gravamina=sehr	13
Rot	ungeeignet	Auswahlkriterien: Visitationsbericht (Vorwürfe)=sehr	3
hellgrau	keine Aussage möglich	Gravamina: fehlt oder kein, Vis.ber. Fehlt	8
hellgrau	keine Aussage möglich	krank, verstorben, neuer Pastor	5
hellgrau	keine Aussage möglich	Wertung=nichts (keine Befragung der Gemeinde während der Visitation)	8

### 9.13 Kenntnis der Jugend in der Christenlehre

Nr.	Pfarrei	Quellen- angabe: (EBAP, Q ...)	Bewertung durch Pater Reuter	Schul- noten 2812	Regular- priester	Einset- zung durch
1	Affeln	4,11r	satis bene	2 -		Sonstige
2	Allagen	7,244v	misere	4 -		Sonstige
3	Allendorf	4,29r	[unbekannt]			Sonstige
4	Alme	5a,255r	instructionem indigere	4 -		Sonstige
5	Altenbüren	5a,227v- 228r	mediocriter	3		Sonstige
6	Altengeseke	8,100r	mediocriter	3		Sonstige
7	Altenrüthen	7,398r	valde bene	1	Ja	Benediktiner
8	Anröchte	8,25r	mediocriter	3		Sonstige
9	Arnsberg	4,226r	satis commode	3	Ja	Prämonstraten- senser
10	Assinghausen	5b,108v	[unbekannt]		Ja	Benediktiner
11	Attendorn	6,322r	non satis instructi	4 -		Benediktiner
11	Attendorn	6,322v	mediocriter	3		Benediktiner
12	Balve	4,110v	satis bene	2 -		Sonstige
13	Belecke	7,280v-281r	optime	1	Ja	Benediktiner
14	Benninghausen	8,502v	satis bene	2 -		Kloster
15	Berge	8,9r	satis bene	2 -		Sonstige
16	Berghausen	fehlt	[unbekannt]		Ja	Benediktiner
17	Beringhausen	fehlt	[unbekannt]			Sonstige
18	Bigge	5a,190r	satis bene	2 -		Erzbischof
19	Bödefeld	5b,443v	satis bene	2 -		Erzbischof
20	Bökenförde	8,243r	valde misere	5		Sonstige
21	Bontkirchen		[unbekannt]		Ja	Zisterzienser
22	Bremen	7,132v	vix mediocriter	4		Erzbischof
23	Brilon		[unbekannt]			Sonstige
24	Brunskappel	5b,113v	non satis instructi	4 -		Benediktiner
25	Büderich	7,8r	bene	2		Sonstige
26	Calle	4,242v	mediocriter	3		Kollegiatk. Meschede
27	Cobbenrode	5a,101v	satis bene	2 -		Sonstige
28	Deifeld	5b,276v- 277r	non instructi	5		Erzbischof

<sup>2812</sup> Vgl. Bewertungstabelle im Anschluß an diese Tabelle.

Nr.	Pfarrei	Quellen- angabe: (EBAP, Q ...)	Bewertung durch Pater Reuter	Schul- noten 2812	Regular- priester	Einset- zung durch
29	Dorlar	5b,648v	satis commode	3		Erzbischof
30	Drolshagen		[unbekannt]			Kloster
31	Düdinghausen	5b,287v	non sufficienter	4 -		Kreuzherren
32	Dünschede	6,270r	valde misere	5		Sonstige
33	Effeln	7,562v	misere	4 -		Benediktiner
34	Elspe	5a,57v	mediocriter	3		Sonstige
35	Enkhausen		[unbekannt]			Erzbischof
36	Eppe		[unbekannt]		Ja	Kreuzherren
37	Erwitte	8,212r	bene	2		Sonstige
37	Erwitte	8,213r	mediocriter	3		Sonstige
38	Esbeck	8,473v	bene	2		Sonstige
39	Eslohe	5a,114r, 115r	non satis solide	3		Kollegiatk. Meschede
40	Eversberg	5a,154v	satis commode	3		Kollegiatk. Meschede
41	Förde	6,248v	satis commode	3		Sonstige
42	Fredeburg	5b,508r	satis modice	4		Benediktiner
43	Freienohl	4,231r	satis commode	3		Erzbischof
44	Geseke, St. Cyriacus	8,374r	mediocriter	3		Kloster
45	Geseke, St. Petrus	8,263r	mediocriter	3		Kloster
46	Giershagen	5a,491r	valde inepti	5	Ja	Zisterzienser
47	Grafenschaft	5b,570r	valde bene	1	Ja	Benediktiner
48	Grevenstein	4,323	apprime	1		Erzbischof
49	Grönebach	5b,249v	non satis instructi	4 -		Sonstige
50	Hagen		[unbekannt]			Erzbischof
51	Hallenberg	5b,361r	mediocriter	3		Sonstige
52	Heddinghausen	5a,478r	commode	2 -	Ja	Sonstige
53	Heinsberg	6,147v	satis bene	2 -		Sonstige
54	Helden	6,269r	[keine Aussage dazu]			Sonstige
55	Hellefeld	4,284r	satis commode	3		Kollegiatk. Meschede
56	Hellinghausen	8,485v	valde bene	1		Sonstige
57	Hesborn		[unbekannt]			Erzbischof
58	Hirschberg	7,294v	vix mediocriter	4		Erzbischof
59	Hoinkhausen	7,590r	minime	5		Sonstige
60	Horn	8,147r	minus habilis et valde parum	4 -		Kollegiatk. Meschede
61	Hultrop	8,558v	bene	2		Sonstige

Nr.	Pfarrei	Quellen- angabe: (EBAP, Q ...)	Bewertung durch Pater Reuter	Schul- noten 2812	Regular- priester	Einset- zung durch
62	Hüsten	4,203v	satis commode	3	Ja	Prämonstratenser
63	Kallenhardt	7,364v	mediocriter	3		Benediktiner
64	Kirchhundem	6,84v	mediocriter	3		Sonstige
65	Kirchilpe	5b,648v	satis commode	3		Erzbischof
66	Kirchrarbach	5b,490r	mediocriter	3		Benediktiner
67	Kirchveischede	6,208r	valde modice	4		Erzbischof
68	Kohlhagen	6,159r	satis modice	4		Sonstige
69	Körbecke (Gruppe 1)	7,160v	mediocriter	3		Sonstige
69	Körbecke (Gruppe 2)	7,163r	minime	5		Sonstige
70	Langenstraße	7,548v	optime	1	Ja	Benediktiner
71	Lenne	fehlt	[unbekannt]		Ja	Benediktiner
72	Madfeld	5a,304r	non satis instructi	4 -		Sonstige
73	Marsberg, Nieder-	5a,335v	valde rudis reperti sunt	5		Abt Corvey
74	Marsberg, Ober-	5a,315v	satis ignorans et non sufficienter instructa	4 -		Abt Corvey
75	Medebach	27,108ff	valde rudis	5	Ja	Kreuzherren
76	Meiste	7520v	tenuiter	4		Erzbischof
77	Mellrich	8,65v	mediocriter	3		Sonstige
78	Menden (in der Stadt)	4,136r	mediocriter	3		Sonstige
78	Menden (außerhalb)	4,136r	[konnte nicht abgefragt werden]			Sonstige
79	Meschede (Kollegiatkirche)	4,269r	satis commode	3		Kollegiatk. Meschede
80	Meschede (Marktkirche)		[unbekannt]			Kollegiatk. Meschede
81	Mönninghausen	8,455r	satis bene	2 -		Abt Corvey
82	Mülheim	fehlt	[unbekannt]		Ja	Deutschherren-Orden
83	Neheim	4,185v	satis bene	2 -		Erzbischof
84	Neuenkleusheim	6,525r	valde modice	4		Sonstige
85	Oberhundem	fehlt	[unbekannt]			Sonstige
86	Oberkirchen	5b,526r	satis rudes nec bene instructi	4		Sonstige
87	Oedingen	5a,83v	mediocriter	3		Sonstige
88	Oestinghausen	8,536r	[nicht dokumentiert]			Sonstige
89	Olpe	6,448r	mediocriter	3		Sonstige
90	Ostinghausen	8,517v	satis commode	3		Sonstige

Nr.	Pfarrei	Quellen- angabe: (EBAP, Q ...)	Bewertung durch Pater Reuter	Schul- noten 2812	Regular- priester	Einset- zung durch
91	Padberg		siehe Beringhausen			Sonstige
92	Rahrbach	6,192v	satis bene	2 -	Ja (Substitutus)	Erzbischof
93	Reiste		[unbekannt]			Kollegiatk. Meschede
94	Remblinghausen	5a,141v	mediocriter	3		Kollegiatk. Meschede
95	Rhode	6,403v	non satis instructi	4 -		Sonstige
96	Römershagen	6,666r	valde bene	1		Sonstige
97	Rüthen (St. Johannes)	7,437v	vix mediocriter	4		Erzbischof
98	Rüthen (St. Nikolaus)	7,437v	non satis bene	3		Sonstige
99	Scharfenberg	5a,246v	non satis instructi	4 -		Sonstige
100	Scheidungen	7,18v	optime	1		Sonstige
101	Schliprüthen	4,380v	mediocriter	3		Erzbischof
102	Schmallenberg	5b,589r	satis bene	2 -	Ja	Benediktiner
103	Schönholthausen	5a,9r	satis commode	3		Sonstige
104	Stockum	4,53r	satis commode	3		Sonstige
105	Störmede	8,393r	nihil omnino inventa instructa	5		Sonstige
106	Sümmern	4,128r	non satis accurati	3		Sonstige
107	Sundern	4,83r	valde bene	1		Erzbischof
108	Suttrop	7,350r	minime	5		Sonstige
109	Thülen	5a,263v	pauci informati	4		Abt Corvey
110	Velmede	5a,168v	satis rudis	4	Ja	Benediktiner
111	Volkmarsen (Gruppe 1)	5a,435r	modice	3		Sonstige
111	Volkmarsen (Gruppe 2)	5a,435v	commode	2 -		Sonstige
112	Voßwinkel		[nicht dokumentiert]			Sonstige
113	Warstein	7,317v	misere	4 -		Benediktiner
114	Wenden	6,586r	valde modice	4		Sonstige
115	Wenholthausen	4,352v	valde modice	4		Erzbischof
116	Werl (Gruppe 1)	7,42v	minime	5	Ja	Prämonstra- tenser
116	Werl (Gruppe 2)	7,42v	mediocriter	3	Ja	Prämonstra- tenser
117	Westönnen	7,85v	bene	2		Sonstige
118	Winterberg	5b,405v	multum rudes	4 -	Ja	Kreuzherren
119	Wormbach	fehlt	[unbekannt]		Ja	Benediktiner
120	Züschchen	5b,351r	non satis bene	3		Erzbischof

## Bewertungstabelle zur Kenntnis der Christenlehre

Bewertung (lateinisch)	Bewertung (deutsch)	Schulnote
apprime	vorzüglich	1
optime	bestens	1
valde bene	sehr gut	1
bene	gut	2
satis bene	hinreichend gut	2 -
commode	angemessen	2 -
mediocriter	mittelmäßig	3
modice	mäßig	3
non satis accurati	nicht genau genug	3
non satis bene	nicht gut genug	3
non satis solide	nicht sicher genug	3
satis commode	noch angemessen	3
satis rudis	recht schlicht	4
satis modice	ausreichend	4
tenuiter	dürrig	4
valde modice	sehr mäßig	4
vix mediocriter	kaum mittelmäßig	4
pauci informati	wenig unterrichtet	4
minus habilis et valde parum	unsicher und sehr spärlich	4 -
misere	elendig	4 -
multum rudes	zu schlicht	4 -
instructionem indigere	bedarf der Unterweisung	4 -
non satis instructi	nicht hinreichend	4 -
non sufficienter	nicht ausreichend	4 -
satis ignorans et non sufficienter	reichlich unwissend	4 -
minime	minimal	5
nihil omnino	völlig unwissend	5
non instructi	ohne Kenntnisse	5
valde inepti	sehr albern	5
valde misere	sehr elendig	5
valde rudis	sehr schlicht	5

### Vereinfachte Beurteilung:

- 1 = sehr gute Kenntnisse
- 2 = gute Kenntnisse
- 3 = mäßige Kenntnisse
- 4 = (recht) lückenhafte Kenntnisse
- 5 = ohne Kenntnisse (völlig ahnungslos)

## 9.14 Personenstatistik

Nr.	Pfarrei	Kommunikanten 2813	Kommunikanten 2814	Familien	Kuratvikar	HG ohne Cura	Summe	Kommunikanten 2815	Familien	HG
1	Affeln	600-700	812	113	2	0	2	800		2
2	Allagen	[fehlt]	530	ja	0	1	1	700		1
3	Allendorf	300	312	68	0	0	0	300	67	fehlt
4	Alme	[fehlt]	[fehlt]	fehlt			fehlt	550		fehlt
5	Altenbüren	[fehlt]	230		0	0	0	220		fehlt
6	Altengeseke	[fehlt]	322		0	0	0	350		0
7	Altenrüthen	[fehlt]	800		1	1	2	[fehlt]		2
8	Anröchte	[fehlt]	550		1	0	1	550		1
9	Arnsberg	[fehlt]	1800		0	0	0	1400		fehlt
10	Assinghausen	400	500		0	0	0	560		fehlt
11	Attendorf	2000	1600	350	5	4	9	2200		8
12	Balve	1400	1500	250	2	0	2	2000		2
13	Belecke	>1000	400	80	1	0	1	600		1
14	Benninghausen	[fehlt]	250		0	0	0	250		fehlt
15	Berge	[fehlt]	160		0	0	0	160		0
16	Berghausen	400	330		0	1	1	450		1
17	Beringhausen	[fehlt]	500		0	0	0	600		fehlt
18	Bigge	1000	800		0	1	1	1020		1
19	Bödefeld	800	500	100	0	0	0	760		1
20	Bökenförde	[fehlt]	122		0	0	0	220		0
21	Bontkirchen	[fehlt]	192	32	0	0	0	160		fehlt
22	Bremen	>1000	1200		0	3	3	1100		1
23	Brilon	>1000	1800	nein	3	1	4	2000		4
24	Brunskappel	700	650	ja	1	0	1	700		1
25	Büderich	[fehlt]	1036	leer	2	0	2	[fehlt]		3
26	Calle	1000	775	ja	1	0	1	900	150	1

<sup>2813</sup> Angaben nach Sittartz. Vgl. hierzu EBAP, Q 27 fol. 60r.

<sup>2814</sup> Angaben aus den „Notitiae Generales“, Fr. 120, aus den Jahren 1716 und 1717.

<sup>2815</sup> Angaben aus AEK, Descr. aus dem Jahr 1730.



Nr.	Pfarrei	Kommun- nikanten 2813	Kommun- nikanten 2814	Fami- lien	Kurat- vikar	HG ohne Cura	Sum- me	Kommun- nikanten 2815	Fami- lien	HG
27	Cobben- rode	<100	78	ja	0	0	0	70		fehlt
28	Deifeld	350	280	ja	0	0	0	350		fehlt
29	Dorlar	400	250	36	0	0	0	360		0
30	Drols- hagen	1500	1600	nein	1	0	1	1800		1
31	Düding- hausen	300	115		0	0	0	250		fehlt
32	Dünschede	250	120	16	0	0	0	150		fehlt
33	Effeln	[fehlt]	250		0	0	0	200		0
34	Elspe	1000	1000		1	0	1	1000	136	fehlt
35	Enkhausen	1000	850		1	0	1	800		fehlt
36	Eppe	300	300		0	0	0	300		fehlt
37	Erwitte	>1000	2000		1	1	2	2500		2
38	Esbeck	[fehlt]	350		0	0	0	[fehlt]		1
39	Eslohe	1000	760	100	1	0	1	740		1
40	Eversberg	[fehlt]	400	108	0	0	0	450	120	1
41	Förde	300	280	41	0	0	0	281	42	fehlt
42	Fredeburg	300	300		0	0	0	708		fehlt
43	Freienohl	300	250		0	0	0	258		fehlt
44	Geseke, St. Cyriacus	[fehlt]	900		0	0	0	[fehlt]		fehlt
45	Geseke, St. Petrus	[fehlt]	960	236	1	2	3	900		3
46	Giershagen	[fehlt]	450		1	0	1	400		fehlt
47	Grafschaft	200	150		0	0	0	150		fehlt
48	Greven- stein	300	230		0	0	0	220		1
49	Grönebach	600-700	600		1	0	1	600		fehlt
50	Hagen	250	235		0	0	0	230		fehlt
51	Hallenberg	900	800		1	0	1	900		1
52	Hedding- hausen	[fehlt]	700		0	0	0	660		fehlt
53	Heinsberg	300	300	66	0	0	0	300		fehlt
54	Helden	600	600		0	0	0	900		1
55	Hellefeld	700	700		1	0	1	700		1
56	Helling- hausen	[fehlt]	300		0	0	0	300		0
57	Hesborn	250	400		0	0	0	200		fehlt
58	Hirschberg	[fehlt]	300	86	0	1	1	350		1
59	Hoink- hausen	[fehlt]	700		0	2	2	700		2
60	Horn	>1000	2300		1	0	1	1600		1
61	Hüsten	1000	1000	fehlt	1	0	1	950		1
62	Hultrop	[fehlt]	[fehlt]				fehlt	450		0

Nr.	Pfarrei	Kommunikanten 2813	Kommunikanten 2814	Familien	Kuratvikar	HG ohne Cura	Summe	Kommunikanten 2815	Familien	HG
63	Kallenhardt	[fehlt]	360	70	0	1	1	350		1
64	Kirchhündem	1000	800	>140	1	0	1	1000		fehlt
65	Kirchilpe	s. Dorlar	s.Dorlar	0	0	0	0			0
66	Kircharbach	400	446	>48	0	0	0	[fehlt]		fehlt
67	Kirchveischede	500	500	80	0	1	1	520		1
68	Kohlhagen	500	434	91	0	0	0	340		fehlt
69	Körbecke	>1000	2000		1	0	1	2500		1
70	Langenstraße	[fehlt]	200		0	0	0	200		0
71	Lenne	400	400		0	0	0	540		1
72	Madfeld	[fehlt]	400		0	0	0	450		fehlt
73	Marsberg, Nieder-	[fehlt]	[fehlt]	fehlt			fehlt	[fehlt]		fehlt
74	Marsberg, Ober-	[fehlt]	[fehlt]	fehlt			fehlt	[fehlt]		fehlt
75	Medebach	1600	2000		1	1	2	2500		1
76	Meiste	[fehlt]	350		0	0	0	360		0
77	Mellrich	[fehlt]	800		1	0	1	800		1
78	Menden	2300	2600		3	0	3	3500		3
79	Meschede (Kollegiatkirche)	900	636	130	0	0	0	700		fehlt
80	Meschede (Marktkirche)		300	40	0	0	0	300	40	fehlt
81	Mönninghausen	[fehlt]	300		0	1	1	300		1
82	Mülheim	[fehlt]	[fehlt]	fehlt			fehlt	500		1
83	Neheim	[fehlt]	500		1	0	1	540		1
84	Neuenkleusheim	300	320		0	0	0	360		fehlt
85	Oberhündem	500	500	91	0	0	0	730		fehlt
86	Oberkirchen	600	750		0	0	0	1200		fehlt
87	Oedingen	200	200		0	0	0	220	32	fehlt
88	Oestinghausen	[fehlt]	900		1	0	1	700		1
89	Olpe	1400	1200		1	1	2	1683		3
90	Ostinghausen	[fehlt]	600		1	0	1	[fehlt]		1

Nr.	Pfarrei	Kommunikanten 2813	Kommunikanten 2814	Familien	Kuratvikar	HG ohne Cura	Summe	Kommunikanten 2815	Familien	HG
91	Padberg	[fehlt]	s. Beringhausen		0	0	0			fehlt
92	Rahrbach	400	400	70	0	0	0	450	69	fehlt
93	Reiste	500	450	60	0	0	0	500		fehlt
94	Remblinghausen	600	500		0	0	0	550		1
95	Rhode	450	400		0	0	0	615		fehlt
96	Römershagen	250	176	50	0	0	0	200	50	0
97	Rüthen (St. Johannes)	>1000	600		1	1	2	700		2
98	Rüthen (St. Nikolaus)		700		1	2	3	800		3
99	Scharfenberg	[fehlt]	229	50	0	0	0	230		0
100	Scheidingen	[fehlt]	325		0	1	1	300		1
101	Schliprüthen	400	fehlt	fehlt			fehlt	290		fehlt
102	Schmallenberg	600	700	120	0	1	1	600		1
103	Schönholtshausen	1000	1000	200	1	0	1	1200		1
104	Stockum	900	850	131	1	1	2	830		2
105	Störmede	[fehlt]	800		0	1	1	1000		1
106	Sümmern	400	330	60	0	0	0	380		fehlt
107	Sundern	300	286	64	0	0	0	259		fehlt
108	Suttrop	[fehlt]	270	40	0	0	0	260		1
109	Thülen	[fehlt]	1200		0	0	0	230		0
110	Velmede	1000	1000		0	0	0	1000		fehlt
111	Volkmarssen	[fehlt]	1300		2	0	2	[fehlt]		fehlt
112	Voßwinkel	350	300		0	0	0	350		fehlt
113	Warstein	[fehlt]	650		1	1	2	700		2
114	Wenden	1000	1300	300	1	0	1	2400		1
115	Wenholtshausen	300	300	53	0	0	0	250		fehlt
116	Werl	>1000	2000		2	3	5	[fehlt]		5
117	Westönnen	[fehlt]	729		0	1	1	770		1
118	Winterberg	900	900		1	0	1	1000		1
119	Wormbach	600	530		0	1	1	714		1
120	Züschchen	350	400		0	0	0	300		fehlt
	Summe	40400	74600		53	36	89	76448		89

## 9.15 Die Bruderschaften<sup>2816</sup>

Nr.	Pfarrei	Doctrina Christiana?	Andere Bruderschaften?	Einkünfte (ja/nein)	Verwaltung	Kontrolle
1	Affeln	leer	Rosenkranz	nein	entfällt	entfällt
2	Allagen	leer	1. Rosenkranz 2. Joh. Baptist - erloschen	ja <sup>2817</sup>	Provisoren	Pastor und Provisoren
3	Allendorf	ja	nein	nein	entfällt	entfällt
4	Alme	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt
5	Altenbüren	ja	Marianische	nein	entfällt	entfällt
6	Altengeseke	nein	Rosenkranz	nein	entfällt	entfällt
7	Altenrüthen	leer	Kreuzbruderschaft	nein	Pastor	niemand
8	Anröchte	nein	Rosenkranz	nein	entfällt	entfällt
9	Arnsberg	leer	Todesangst Christi	nein	entfällt	entfällt
10	Assinghausen	nein	nein	nein	entfällt	entfällt
11	Attendorf <sup>2818</sup>	ja	Nikolaus	ja <sup>2819</sup>	<sup>2820</sup>	entfällt
12	Balve	leer	Rosenkranz	nein	entfällt	entfällt
13	Belecke	leer	Rosenkranz	nein	entfällt	entfällt
14	Benninghausen	nein	nein	entfällt	entfällt	entfällt
15	Berge	ja	nein	nein	entfällt	entfällt
16	Berghausen	ja	leer	nein	entfällt	entfällt
17	Beringhausen	ja	nein	leer	leer	leer
18	Bigge	ja	nein	nein	entfällt	entfällt
19	Bödefeld	nein	nein	nein	entfällt	entfällt
20	Bökenförde	leer	Rosenkranz	nein	entfällt	entfällt
21	Bontkirchen	nein	Marianische	ja	Provisoren	Pastor und Provisoren
22	Bremen	nein	Rosenkranz	nein	Pastor	niemand
23	Brilon	ja	Todesangst Christi	nein	entfällt	entfällt
24	Brunskappel	nein	nein	entfällt	entfällt	entfällt

<sup>2816</sup> Informationen aus den „Notitiae Generales“, Fragen 28-31.

<sup>2817</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 29 (Allagen): „Una ad id donata est domuncula sed nihil hactenus accipimus impediende id uno aut altero malerolo socio“.

<sup>2818</sup> Visitationsbericht, (Attendorf): Bruderschaft der Wollenweber, approbiert 1701.

<sup>2819</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 29 (Attendorf): „Pro hac non pro altera habentur Reditus, qui ex parte à Confratribus consumuntur et reliquum in fabricam sacelli impenditur“.

<sup>2820</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 30 (Attendorf): „Administrantur a duobus provisoribus et 12 principalibus Ejusdem fraternitatis, coram quibus uti et D. Vicario S. Nicolai Computus redduntur“.

Nr.	Pfarrei	Doctrina Christiana?	Andere Bruderschaften?	Einkünfte (ja/nein)	Verwaltung	Kontrolle
25	Büderich	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt
26	Calle	nein	keine	entfällt	entfällt	entfällt
27	Cobbenrode	ja	leer	nein	entfällt	entfällt
28	Deifeld	nein	nein	nein	entfällt	entfällt
29	Dorlar	ja	nein	nein	entfällt	entfällt
30	Drolshagen	ja	leer	nein	entfällt	entfällt
31	Düdinghausen	nein	nein	nein	entfällt	entfällt
32	Dünschede	ja	nein	nein	entfällt	Pastor und Provisoren
33	Effeln	leer	Rosenkranz	ja <sup>2821</sup>	Kirchenfabrik	entfällt
34	Elspe	nein	keine	entfällt	entfällt	entfällt
35	Enkhausen	ja	leer	nein	niemand	niemand
36	Eppe	ja	nein	entfällt	entfällt	entfällt
37	Erwitte	nein	Todesangst Christi <sup>2822</sup>	Opfergaben	keine	niemand
38	Esbeck	nein	Rosenkranz	nein	Marien-altar	entfällt
39	Eslohe	ja	leer	nein	entfällt	entfällt
40	Eversberg	leer	leer	entfällt	entfällt	entfällt
41	Förde	ja	leer	nein	entfällt	entfällt
42	Fredeburg	ja	leer	Opfergaben	keine	niemand
43	Freienohl	ja	Rosenkranz <sup>2823</sup>	entfällt	entfällt	entfällt
44	Geseke, S. Cyriacus	leer	1. Todesangst Christi 2. Maria vom Berg Karmel	ja <sup>2824</sup>	Pastor	niemand
45	Geseke, St. Petrus	nein	Rosenkranz <sup>2825</sup>	nein	entfällt	entfällt
46	Giershagen	leer	Mönchsbruderschaft	nein	entfällt	entfällt
47	Grafschaft	ja	leer <sup>2826</sup>	nein	leer	leer

<sup>2821</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 29 (Effeln): „Negative, nisi Pastor habet, unum implem., ex legato pio Defuncti D. Pastoris Maas“.

<sup>2822</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 28 (Erwitte): „Confraternitas Agoniae D.N. J.X. habetur omni Dominicâ 3tia. Mensis. Doctrina Christiana, non autem Confraternitas ejusdem habetur.“

<sup>2823</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 28 (Freienohl): „Ssmi. Rosarij. et de Doctrina Xnae. per Jesuitas“.

<sup>2824</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 29 (Geseke, St. Cyriacus): „Confraternitas Agoniae habet 24 Implem. reddituum annuorum, quos percipit Pastor per 12 exhortationibus ex totidem sacris legendis, ex quibus praestat custodi Implem. 12 Grossos, Organaedo totidem, pulsantibus et [?]ceranti [?]folies implem., et debet curare fieri cereos confraternitas de monte Carmel non est fundata“.

<sup>2825</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 28 (Geseke, St. Petrus): „Habetur in Ecclesia singulis mensibus 1mâ. Dominica Archiconfrat. Ssmi. Rosarij, et alijs dominicis Catechismus.“

<sup>2826</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 28 (Grafschaft): „Singulis mensibus cum expositione venerabilis habetur Sodalitas Jesu et Mariae et post prandium specialis concio cum Benedictione. A Patre Catechista habetur pomeridiana Concio.“

Nr.	Pfarrei	Doctrina Christiana?	Andere Bruderschaften?	Einkünfte (ja/nein)	Verwaltung	Kontrolle
48	Grevenstein	ja	nein	nein	leer	leer
49	Grönebach	nein	nein	nein	niemand	niemand
50	Hagen	ja	leer	nein	entfällt	entfällt
51	Hallenberg	nein	Rosenkranz <sup>2827</sup>	nein	entfällt	entfällt
52	Heddinghausen	leer	Todesangst Christi	ja <sup>2828</sup>	leer	leer
53	Heinsberg	ja	leer	entfällt	entfällt	entfällt
54	Helden	ja	leer	nein	entfällt	entfällt
55	Hellefeld	ja	leer	nein	entfällt	entfällt
56	Hellinghausen	nein	nein	entfällt	entfällt	entfällt
57	Hesborn	nein	nein	entfällt	Anmerkung	Detail
58	Hirschberg	ja	leer	nein	entfällt	entfällt
59	Hoinkhausen	nein	nein	entfällt	entfällt	entfällt
60	Horn	nein	Rosenkranz	ja <sup>2829</sup>	entfällt	entfällt
61	Hultrop	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt
62	Hüsten	leer	Rosenkranz	leer	leer	leer
63	Kallenhardt	leer	Maria vom Berg Karmel	nein	entfällt	entfällt
64	Kirchhundem	leer	Marianische	nein	entfällt	entfällt
65	Kirchilpe	ja	nein	nein	entfällt	entfällt
66	Kircharbach	ja	leer	nein	entfällt	entfällt
67	Kirchveischede	ja	leer	Opfergaben	Thesaurar	Pfarrer und Mitbrüder
68	Kohlhagen	nein	nein <sup>2830</sup>	nein	entfällt	entfällt
69	Körbecke	ja	Heilig Geist	nein	entfällt	entfällt
70	Langenstraße	nein	Rosenkranz	nein	entfällt	entfällt
71	Lenne	ja	Nein	entfällt	entfällt	entfällt
72	Madfeld	nein	Nein	nein	entfällt	entfällt
73	Marsberg, Nieder-	fehlt	Fehlt	fehlt	fehlt	fehlt
74	Marsberg, Ober-	fehlt	Fehlt	fehlt	fehlt	fehlt
75	Medebach	ja	Todesangst Christi	ja <sup>2831</sup>	Pastor	entfällt

<sup>2827</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 28 (Hallenberg): „Ita Confraternits S. Rosarij et habetur singula Dominica prima cujuslibet mensis more doctrinae Christianae, sed nondum confirmata”.

<sup>2828</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 29 (Heddinghausen): „Pro recognitione Pastoris musicorum et aliorum Ministrorum fundati sunt à Generosâ Dnâ. de Spiegel 10 Imperiales”.

<sup>2829</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 29 (Horn): „Speciales reditus non habet, nisi quadraginta imper. in capitali de quibus pens. ad 2 imp. recipiunt Patres Dnicani. ut patroni assistant. ad requisitionem bis in ao.”.

<sup>2830</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 28 (Kohlhagen): „Non sunt Confraternitates, sed plenariae Indulgentiae in festo Visitationis B. Mariae Virginis”.

<sup>2831</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 28 (Medebach): „Confraternitas de Agonia Xti. habet Capitale 15 imperialium”.

Nr.	Pfarrei	Doctrina Christiana?	Andere Bruderschaften?	Einkünfte (ja/nein)	Verwaltung	Kontrolle
76	Meiste	nein	Nein	nein	entfällt	entfällt
77	Mellrich	leer	Rosenkranz	nein	entfällt	entfällt
78	Menden <sup>2832</sup>	nein	1. Todesangst Christi 2. Marianische	nein	leer	leer
79	Meschede (Kollegiatkirche)	leer	Rosenkranz	nein	entfällt	entfällt
80	Meschede (Marktkirche)	nein	Keine	entfällt	entfällt	entfällt
81	Mönninghausen	nein	Nein	entfällt	entfällt	entfällt
82	Mülheim	fehlt	Fehlt	nein	fehlt	fehlt
83	Neheim	leer	Rosenkranz	nein	entfällt	leer
84	Neuenkleusheim	ja	Nein	nein	leer	leer
85	Oberhundem	ja	Leer	nein	entfällt	entfällt
86	Oberkirchen	ja	Skapulierbruderschaft	nein	entfällt	leer
87	Oedingen	nein	Rosenkranz	nein	entfällt	entfällt
88	Oestinghausen	nein	Rosenkranz	entfällt	entfällt	entfällt
89	Olpe <sup>2833</sup>	leer	1. Kreuzbruderschaft 2. Schützenbruderschaft	unbekannt	2. Vikar vom Sebastiansaltar <sup>2834</sup>	Niemand
90	Ostinghausen	nein	Rosenkranz	nein	entfällt	entfällt
91	Padberg	ja	Nein	leer	leer	leer
92	Rahrbach	nein	Nein	leer	leer	leer
93	Reiste	ja	Leer	nein	leer	leer
94	Remblinghausen <sup>2835</sup>	leer	1. Marianisch 2. Jakobinisch	1. nein 2. ja <sup>2836</sup>	Provisoren	Pastor und Provisoren
95	Rhode	ja	Leer	nein	niemand	Niemand
96	Römershagen	zukünftig	Leer	leer	entfällt	entfällt
97	Rüthen	leer	Leer	nein	leer	leer

<sup>2832</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 28 (Menden): „Est Confraternitas Agoniae quâvis Dominicâ 3tia., item Sodalitas B.M.V. dominicâ 1a. mensis, lectio Catechetica“.

<sup>2833</sup> Visitationsbericht, (Olpe): Die Sebastians-Bruderschaft ist noch nicht vom Ordinarius approbiert worden.

<sup>2834</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 30 (Olpe): „Administrantur à praefato vel Vicario Altarista S. Sebastiani qui et gaudebit pro(cul?) dubio cum (aud)itibus cum Altare antehac habuerit peculio rem provisorem“.

<sup>2835</sup> Visitationsbericht, (Remblinghausen): Die Einnahmen der 1707 gegründeten Jakobs-Bruderschaft betragen 4 Rt. Pro Jahr.

<sup>2836</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 29 (Remblinghausen): „Maxima nullos et Jacobina exiguos redditus habere, qui in usum confraternitatis convertuntur“.

Nr.	Pfarrei	Doctrina Christiana?	Andere Bruderschaften?	Einkünfte (ja/nein)	Verwaltung	Kontrolle
	(St. Johannes)					
98	Rüthen (St. Nikolaus)	leer	1. Nikolaus 2. am Kreuz sterbender Christus	nein	leer	leer
99	Scharfenberg	nein	nein	entfällt	entfällt	entfällt
100	Scheidungen	ja	leer	nein	entfällt	entfällt
101	Schliprüthen	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt
102	Schmallenberg	ja	nein	nein	entfällt	entfällt
103	Schönholthausen	ja	Marianische	leer	leer	leer
104	Stockum	ja	leer	entfällt	entfällt	entfällt
105	Störmede	nein	nein	entfällt	entfällt	entfällt
106	Sümmern	nein	keine	leer	leer	leer
107	Sundern	ja <sup>2837</sup>	leer	nein	entfällt	entfällt
108	Suttrop	nein	nein	nein	entfällt	entfällt
109	Thülen	nein <sup>2838</sup>	nein	nein	entfällt	entfällt
110	Velmede	nein <sup>2839</sup>	nein	nein	entfällt	entfällt
111	Volkmarsen	nein	Rosenkranz	nein	leer	leer
112	Voßwinkel	leer	Rosenkranz	nein	entfällt	entfällt
113	Warstein	nein	nein	nein	entfällt	entfällt
114	Wenden	ja	Marianische	nein	entfällt	entfällt
115	Wenholthausen	leer	Rosenkranz	nein	leer	leer
116	Werl	leer	1. Rosenkranz 2. Todesangst Christi	ja <sup>2840</sup>	Pastor	Nie- mand
117	Westönnen	leer	Rosenkranz	nein	entfällt	entfällt
118	Winterberg	nein	Todesangst Christi	Opfergaben	<sup>2841</sup>	Detail
119	Wormbach	ja	nein	nein	entfällt	entfällt
120	Züschen	nein	nein	entfällt	<sup>2842</sup>	Detail

<sup>2837</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 28 (Sundern): „Est confraternitas Jesu Mariae Joseph subfidela S. Francisci Xaverii ad promovendam doctrinam Xtianam, quae singulis diebus Dominicis et festis maxime habetur, quibus lucrari possit indulgentia animabus in purgatorio applicanela“.

<sup>2838</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 28 (Thülen): „Non dantur confraternitates, vulgus sibi quidem imaginatur in festo Nativitatis B.M.V. fuisse aliquem confraternitatem, et per nullum Breve doceri potuit, hinc Pastor modernus pro supra nominato Festo et sti. Dionijsii Roma obtinuit indulgentias septennales a Rdmo. V. G. coloniensi permissas publicari“.

<sup>2839</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 28 (Velmede): „Nullae st., quia ob amplitudinem parochiae parochiani interesse o. pount, interim in perpediem Jesu et Mariae assumetur“.

<sup>2840</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 29 (Werl): „Pro sacris, et musicis“.

<sup>2841</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 28 (Winterberg): „... oblationes quae fiunt in festo Annae. Ex quibus officiantes finita processione tractantur. Quod reliquum manet Ecclesiae ei redditur. Desuper computus coram D. Decano et Pastore nec non Consule vel etiam consulibus. Speciales seu quae sint alienius momenti non et si quae fiant, applicantur in usum Eccles.“



## 9.16 Die Prozessionen<sup>2843</sup>

Nr.	Pfarrei	Name der Prozession, Anzahl bzw. Beschreibung	Datum
1	Affeln	Fronleichnam	
1	Affeln	Peter und Paul	29. Jun
2	Allagen	Johannes der Täufer	24. Jun
3	Allendorf	Fronleichnam (durch die Stadt)	
3	Allendorf	am 3. Tag nach der anderen Prozession	
4	Alme	fehlt	
5	Altenbüren	1	
6	Altengeseke	1	
7	Altenrüthen	1	
8	Anröchte	1	
9	Arnsberg	1	
10	Assinghausen	Trinitatis	
11	Attendorf	>1	
12	Balve	Überführung des St. Blasius	18. Jul
12	Balve	Fronleichnam (um den Husenberg herum)	
12	Balve	Hagelfeier (um die Stadt herum)	
12	Balve	1 (um die Stadt herum)	
13	Belecke	2 (innerhalb der Stadtmauern)	
13	Belecke	2 (außerhalb der Stadtmauern)	
13	Belecke	1 (in Suttrop)	
13	Belecke	1 (in Rüthen)	
14	Benninghausen	6. Tag der Pfingstwoche (das Kloster betreffend)	
14	Benninghausen	Peter und Paul	
15	Berge	>1	
16	Berghausen	Kreuzauffindung	3. Mai
17	Beringhausen	>1	
18	Bigge	1	
19	Bödefeld	Fronleichnam (über die Äcker, die vor der Stadt liegen, mit drei Stationen. Durchgeführt wird sie von einem Terminanten aus dem Dominikanerorden aus Soest	
20	Bökenförde	>1	
21	Bontkirchen	St. Vitus	15. Jun
22	Bremen	1	
23	Brilon	St. Markus	25. Apr

<sup>2842</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 30 (Züschén): „Hac administratur a Pastore loci cum auxilio vicinorum sacerdotum et confessorioem.“

<sup>2843</sup> „Notitiae Generales“, Fr. 81 und 82.

Nr.	Pfarrei	Name der Prozession, Anzahl bzw. Beschreibung	Datum
23	Brilon	5. Sonntag nach Ostern	
23	Brilon	Himmelfahrt	
23	Brilon	St. Johannes der Täufer	24. Jun
23	Brilon	St. Rochus	16. Aug.
24	Brunskappel	St. Servatius	13. Mai
25	Büderich	1	
26	Calle	1	
27	Cobbenrode	2. Pfingsttag	
28	Deifeld	Himmelfahrt	
29	Dorlar	1	
30	Drolshagen	Himmelfahrt	
30	Drolshagen	5. Sonntag nach Ostern	
30	Drolshagen	1	02. Jul
31	Düdinghausen	Himmelfahrt	
31	Düdinghausen	Ostern	
31	Düdinghausen	Pfingsten	
32	Dünschede	[zusammen mit Helden]	
33	Effeln	1	
34	Elspe	Tag vor Himmelfahrt	
35	Enkhausen	1	
36	Eppe	1	
37	Erwitte	am Tag des Gelübdes	
37	Erwitte	4	
38	Esbeck	St. Markus	25. Apr
38	Esbeck	3tägige Bittprozession, zu der die Pfarrangehörigen aus Störmede, Mönninghausen und Esbeck hinzukommen	
39	Eslohe	Tag vor Fronleichnam	
40	Eversberg	St. Markus	25. Apr
40	Eversberg	am angelobten Tag zur Rochus-Kapelle	16. Aug.
41	Förde	1	
41	Förde	St. Blasius zu Ehren	
42	Fredeburg	am 2. angelobten Tag	
42	Fredeburg	Himmelfahrt	
43	Freienohl	1	25. Mai
43	Freienohl	1	02. Jul
43	Freienohl	Himmelfahrt	
44	Geseke, S. Cyriacus	am 3. Tag in der Woche nach dem 2. Sonntag nach Ostern	
44	Geseke, S. Cyriacus	Himmelfahrt	
44	Geseke, S. Cyriacus	St. Cyriacus	8. Aug.
44	Geseke, S. Cyriacus	Sonntag vor St. Johannes dem Täufer: Prozession von Verne: "adfertur huc Statua Miraculosa D. Virginis ex Dioecesi Paderborns."	
45	Geseke, St. Petrus	St. Markus	25. Apr
45	Geseke, St. Petrus	3. Tag in der Woche nach dem 2. Sonntag nach Ostern	
45	Geseke, St. Petrus	3 Bittprozessionen	
45	Geseke, St. Petrus	St. Cyriacus	8. Aug.

Nr.	Pfarrei	Name der Prozession, Anzahl bzw. Beschreibung	Datum
46	Giershagen	7	
47	Grafschaft	2. Pfingsttag	
48	Grevenstein	2	
49	Grönebach	3	
50	Hagen	1	
51	Hallenberg	Himmelfahrt	
51	Hallenberg	Fronleichnam	
51	Hallenberg	Mariä Himmelfahrt	15. Aug.
52	Heddinghausen	2. Sonntag nach Ostern	
		1. Sonntag nach St. Vitus	
		1 (zur Kluse")	
		1 (nach Erlinghausen)	
		1 (um das Dorf herum)	
		An den angelobten Tagen (um die Kirche herum)	
53	Heinsberg	Fronleichnam	
54	Helden	Samstag nach Himmelfahrt	
55	Hellefeld	1	
56	Hellinghausen	Samstag vor Johannes dem Täufer	
57	Hesborn	2	
58	Hirschberg	1	
59	Hoinkhausen	2. Pfingsttag	
59	Hoinkhausen	Himmelfahrt	
59	Hoinkhausen	am vom Ortspastor angesetzten Tag zum Haus des Herrn von Eringerfeld	
59	Hoinkhausen	Geburt Mariä	08. Sep
60	Horn	1	
61	Hultrop	fehlt	
62	Hüsten	2 (in der Stadt)	
62	Hüsten	2 (in der Pfarrkirche)	
62	Hüsten	1 (in Herdringen)	
62	Hüsten	1 (in Müschede)	
63	Kallenhardt	1	
64	Kirchhündem	2. Pfingsttag	
65	Kirchilpe	1	
66	Kirchrarbach	am 4. Tag des angelobten Festes: im einen Jahr wird durch einen Teil der Pfarrei, im anderen Jahr durch einen anderen Teil der Pfarrei gezogen.	
66	Kirchrarbach	Himmelfahrt (um die Friedhofsmauer herum)	
66	Kirchrarbach	jeden ersten Sonntag im Monat, wenn die Bruderschaft zusammenkommt	
67	Kirchveischede	1	
68	Kohlhagen	0	
69	Körbecke	1	
70	Langenstraße	Himmelfahrt	
70	Langenstraße	Fronleichnam	
70	Langenstraße	St. Johannes der Täufer	24. Jun

Nr.	Pfarrei	Name der Prozession, Anzahl bzw. Beschreibung	Datum
71	Lenne	1	
72	Madfeld	1	
73	Marsberg, Nieder-	fehlt	
74	Marsberg, Ober-	fehlt	
75	Medebach	>1	
76	Meiste	am 2. Tag des angelobten Festes zur Stadt Rüthen	
76	Meiste	Trinitatis	
76	Meiste	Himmelfahrt	
77	Mellrich	am Donnerstag vor dem Fest Johannes des Täufers	
77	Mellrich	St. Maria	15. Aug.
77	Mellrich	an den angelobten Tagen	
77	Mellrich	Himmelfahrt	
77	Mellrich	Fronleichnam	
78	Menden	1 (zum Kalvarienberg)	
78	Menden	>1	
79	Meschede (Kollegiatkirche)	1	
80	Meschede (Marktkirche)	Die Prozession erfolgt gemeinsam mit der Kollegiatkirche	
81	Mönninghausen	1	
82	Mülheim	fehlt	
83	Neheim	1	03. Mai
83	Neheim	Tag vor Himmelfahrt	
83	Neheim	Fronleichnam	
84	Neuenkleusheim	[leer]	
85	Oberhundem	1	
86	Oberkirchen	Himmelfahrt	
86	Oberkirchen	1	
87	Oedingen	5. Sonntag nach Ostern	
88	Oestinghausen	1	
89	Olpe	>1	
90	Ostinghausen	6. Tag nach Fronleichnam	
90	Ostinghausen	"processio minor circa pagum feria tertia rogationum"	
91	Padberg	>1	
92	Rahrbach	1	
93	Reiste	1	
94	Remblinghausen	St. Markus	25. Apr
94	Remblinghausen	am 3. Tag des angelobten Festes	
95	Rhode	am 2. Tag des angelobten Festes	
95	Rhode	Fronleichnam	
96	Römershagen	Himmelfahrt	
96	Römershagen	Fronleichnam	
97	Rüthen (St. Johannes)	1	
98	Rüthen (St. Nikolaus)	1	
99	Scharfenberg	2	

Nr.	Pfarrei	Name der Prozession, Anzahl bzw. Beschreibung	Datum
100	Scheidungen	6. Tag nach Himmelfahrt	
101	Schliprüthen	fehlt	
102	Schmallenberg	Fronleichnam	
102	Schmallenberg	Himmelfahrt (zum Wilzenberg)	
103	Schönholthausen	>1	
104	Stockum	1	
105	Störmede	1	
106	Sümmern	Fronleichnam	
106	Sümmern	>1	
107	Sundern	1	
108	Suttrop	Himmelfahrt	
108	Suttrop	in der Woche nach dem 5. Sonntag nach Ostern, am Montag geht es nach Rüthen und am Dienstag nach Beleck.	
109	Thülen	1	
110	Velmede	St. Urban	25. Mai
110	Velmede	Fronleichnam	
111	Volkmarsen	>1	
112	Voßwinkel	>1	
113	Warstein	2. Pfingsttag	
113	Warstein	Fronleichnam	
113	Warstein	am Vorabend von Christi Himmelfahrt	
114	Wenden	Fronleichnam (um den Friedhof herum)	
114	Wenden	am 2. Tag des angelobten Festes	
114	Wenden	"einige kleinere"	
115	Wenholthausen	1	
115	Wenholthausen	Tag nach Fronleichnam	
116	Werl	>1	
117	Westönnen	Tag nach Himmelfahrt: Hagelfeier (um das Dorf herum)	
117	Westönnen	am 2. Tag des angelobten Festes werden die Werler auf dem Weg empfangen. Nach der Hl. Messe begleiten sie sie nach altem Gebrauch zurück zu einem Ort, der umgangssprachlich "Haußstätte" genannt wird.	
117	Westönnen	1	2. Jul.
118	Winterberg	Tag vor Himmelfahrt	
118	Winterberg	Fronleichnam	
118	Winterberg	St. Anna	26. Jul
119	Wormbach	Tag vor Fronleichnam	
120	Züschchen	1	

## 9.17 Allgemeine Struktur und mögliche Dokumente einer Visitation

<b>Gliederung</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>Erläuterungen</b>	<b>Überlieferung zur Visitation von 1716/17 (EBAP)</b>
1.	Beschlüsse und Gesetze		
1.1.	Tridentinische Beschlüsse (1545-1563)	Grundlage der katholischen Reform.	Nicht vorhanden (werden unausgesprochen in weiten Teilen als gültig vorausgesetzt).
1.2.	Generalrezeß (1629)	Umsetzung der katholischen Reform in den westfälischen Gebieten des Erzbistums Köln.	Nicht vorhanden (werden unausgesprochen in weiten Teilen als gültig vorausgesetzt, an einigen Stellen einzelne Passagen zitiert).
1.3.	Kölner Synodaldekrete (1662)	Umsetzung der meisten tridentinischen Beschlüsse in Synodalrecht der Kölner Diözese.	Nicht vorhanden (werden unausgesprochen in weiten Teilen als gültig vorausgesetzt, an einigen Stellen einzelne Passagen zitiert).
2.	Dokumente im engeren Sinn		
2.1.	Indictio Visitationis	Ankündigung einer Visitation durch den jeweiligen Visitator (mit den geplanten Terminen)	Indiktionen für einzelne Pfarreien vorhanden.
2.2.	Fragebogen	Sammlung verschiedener Fragen zum Zustand von Kirche und Pfarrangehörigen	Mehrfach vorhanden.
2.3.	Antworten dazu	Antworten zu den Fragen (möglichst mit Unterschrift und Siegel des Visitierten, i.d. R. des Pastors)	Überwiegend vorhanden.
2.4.	Visitationsbericht	Beschreibung des Ablaufs einer Visitation vor Ort, mit den festgestellten "Auffälligkeiten" und ersten Bestimmungen zur "Verbesserung" von Mängeln etc.	Großenteils und ausführlich vorhanden.
2.5.	Recessus Generalis bzw. Decreta Generalia	Allgemeine Vorschriften zu kirchlichen Fragen, die generell für alle Pfarreien gelten	Im Diözesanarchiv in Köln vorhanden.
2.6.	Recessus specialis mit Dekreten	spezielle Anweisungen des Visitators für die Pfarrei im Anschluß an die Visitation	Für die Visitation von 1716 sind sie weitgehend vorhanden. Für 1717 sind keine Spezialrezesse überliefert (jedenfalls nicht in

<b>Gliederung</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>Erläuterungen</b>	<b>Überlieferung zur Visitation von 1716/17 (EBAP)</b>
			Handschrift XVIIIb).
2.7.	Descriptio	Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse einer Visitation	Existiert nicht.
3.	Dokumente im weiteren Sinn		
3.1.	Monita und Decreta aus vorangegangenen Visitationen	ältere Mängel und Vorschriften zu deren Behebung aus vorigen Visitationen	Selten vorhanden
3.2.	Einkünfteverzeichnisse	Einnahmen der Kirchendiener, Einnahmen und Ausgaben der Kirchenfabriken, der Kapellen und Hospitäler	Vielfach vorhanden, aber unvollständig.
3.3.	Bestandsverzeichnisse	Bestandsverzeichnisse (Bücher des Kleriker, Paramente und Kirchengesamt, usw.)	Vielfach vorhanden, aber unvollständig.
3.4.	Beschwerden	Beschwerdelisten der Kirchendiener bzw. der Pfarrangehörigen	Zahlreich vorhanden.
3.5.	Stiftungsurkunden	Kapellen, Messen usw.	Vereinzelt vorhanden
3.6.	Einsetzungsdokumente	Präsentationen, Kollationen bzw. Investituren	Vereinzelt vorhanden
4.	Korrespondenz	Umsetzung der Dekrete vor Ort bzw. Berichte über Schwierigkeiten bei der Umsetzung	Fehlt weitgehend. Bei anderen Visitationen zum Teil vorhanden. Teilweise in anderen Archiven überliefert.

## 9.18 Mögliche Objekte von Visitationen

### Menschen

#### Kleriker

Seelsorger

-Pastor

-Hilfsgeistliche

-sonstige Geistliche

#### Laien

Pfarrangehörige

-im Dienst der Seelsorge

--bezahlt

---Küster

---Lehrer

---Organisten

--unbezahlt

---Provisoren

---Hebammen

---Sendschöffen

-sonstige Gläubige

-Beziehungen zu Andersgläubigen

--Juden

--Calvinisten

--Lutheraner

### Gegenstände

#### Immobilien

-Kirchengebäude

-Sakristei

-Beinhaus

-Friedhof

-Hospitäl

-Pfarrhaus

-Häuser der Hilfsgeistlichen

#### bewegliche Gegenstände

-Messgewänder

-Kultgegenstände (Kelche, Monstranz, Kreuze, usw.)

-Einrichtungsgegenstände in den Kirchengebäuden

--Beichtstühle

--Altäre

--Kirchenstände

--Taufbecken

--usw.



## 9.19 Begriffserläuterungen<sup>2844</sup>

Begriff	Bedeutung
abrogare	verbieten, abschaffen
acatholici	Akatholiken, Nicht-katholische Christen
accola	Beisitzer, Beilieger, Mieter
ad revocationem	Einsetzung in ein Amt auf Widerruf; Amtszeitbefristung
adhortatio	Ermahnung, Erläuterung
adhortatiuncula	kurze Erläuterung; vgl. "adhortatio"
aediles	Provisoren
ager	Acker
agricultura	Landwirtschaft (vgl. oeconomia)
ahenum	(Brau-)Kessel zum Bierbrauen
aliqua liter	einigermäßen
altarista	Altarist (ein Hilfsgeistlicher)
ambo	Kanzel
antistetes	Provisoren (vgl. EBAP, Q 5a fol. 305v)
Archivenator	Erzjägermeister (vgl. Kapitel 6.6.2.)
armarium	Kleiderschrank
auriga	Fuhrmann, Wagenlenker
avena	Hafer
Beneficiatus	Benefiziat (ein Hilfsgeistlicher mit einem Weihetitel)
Benefizium	Sach- und/oder Geldstiftung zu Unterhalt des Inhabers, womit bestimmte Pflichten verbunden sind
Bibliopega	Buchbinder (vgl. EBAP, Q 6 fol. 449v)
campanile	Glockenturm (vgl. auch turris)
cancelli	Sprechgitter am Beichtstuhl
casula	Kasel (ein Meßgewand)
catechesis	Katechese, Abhaltung der Christenlehre
Catechista	Katechet, Religionslehrer
Circulum	geweihter Bezirk innerhalb eines Friedhofs
coadministrator	Koadministrator (zu Lebzeiten des Erzbischofs bestimmter Nachfolger im Amt)
coemiterium	Friedhof

<sup>2844</sup> Vgl. auch Fluck, Lage S. 330-334; Becker, Visitation S. 317-331.

<b>Begriff</b>	<b>Bedeutung</b>
collatio	Kollation (vgl. Kapitel 7.2.2.1)
Coloni	Kolonen: halbfreie Bauern, die rechtlich an das Land, das sie bebauen, gebunden sind
commissarius ecclesiasticus	erzbischöflicher geistlicher Kommissar (Stellvertreter des Generalvikars in den Kommissariaten Haar und Sauerland)
communitas	(Pfarr-)Gemeinde
comparere	erscheinen
competentia	Lebensunterhalt
concursum	Auswahl eines Pfarrers aus mehreren Kandidaten
confessio	Beichte
confessionarius	Beichtvater
confraternitas	Bruderschaft
conqueri	sich beschweren
contentiones	Streitsucht
conterminus	benachbart
contiguus	benachbart
coryphaeus	"Chorführer", Rädelsführer
cura primaria	Seelsorgepflichten eines Pfarrers
cura secundaria	Seelsorgepflichten eines Hilfsgeistlichen
custos	Küster
decani nati	geborene Dechanten (vom Erzbischof von Köln verliehene Dechantenstellen, die mit einem Kloster oder Stift verbunden waren)
decanus	Dechant
Decreta	Dekrete
defectus	Mangel
deprecari	um Gnade bitten
Die vier Hochfeste	Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Himmelfahrt
dies votivus	angelobter Tag
discretio	Gebühr (für die Visitation)
dissidia	Zwietracht
diversorium	Unterkunft
divinatio	Wahrsagerei
doctrina christiana	Christenlehre
domistadium	kleines Häuschen
duri	Hartkorn (Roggen, Gerste) - im Gegensatz zu Hafer
ecclesia collegiata	Kollegiatkirche (Kirche einer Regularklerikergemeinschaft)

<b>Begriff</b>	<b>Bedeutung</b>
Ecclesia forensis	Marktkirche
Ecclesiae Ministri	Kirchendiener
Epitaph	Steinernes Denkmal zur Erinnerung an einen Toten
excessus	Fehlverhalten, Verfehlung, Ausschweifung
exiguus	klein
Extrema unctio	Letzte Ölung
fabrica Ecclesiae	Kirchenfabrik
foenum	Heu
fons medicinalis	Heilquelle (andere Bezeichnung für Kloster Brunnen)
frumenti	Getreide, Feldfrucht
frumenti mixti	Gemischte Getreidesorten, volkstümlich „Mannkorn“
funis	(Glocken-)Seil
glandemium	Schweinemast
gogrius	Gograf (Richter in einer Gografenschaft)
gossipium	Baumwolle
gravamina	Beschwerne; Beschwerden
hordeum	Gerste
horreum	Scheune
hortus	Garten
impedimentum	Hindernis
inquisitio	Untersuchung, Befragung
insolentia	Frechheit
Investitura	Investitur (vgl. Kapitel 7.2.2.1)
iura	Rechte (im Sinne von Einnahmen)
iura stolae	Stolgebühren (vgl. Kapitel 7.2.5.)
iure devoluto	durch Devolutionsrecht (Übergang eines Rechtes an eine übergeordnete Stelle)
laudabiliter	lobenswert
laudemium	Gewinngeld (Abgabe für den Wiedergewinn eines Pachtlandes nach Ablauf der Pachtzeit)
leuga	Leuge (Entfernungsangabe)
Libri ascetici	Geistliche Lesungen; siehe auch „libri meditationes“
Libri catechistae	Bücher zur Katechese
Libri concionatorum	Predigtsammlungen
Libri controversiae	Theologische Streitschriften

<b>Begriff</b>	<b>Bedeutung</b>
Libri meditationes	Siehe auch „libri ascetici“
Libri morales	Bücher moralischen Inhalts
lites	Streitigkeiten
ludimagister	Schulmeister, Lehrer
lunula	Halterung für die Hostie in der Monstranz
mensa pauperum	Armenkasse
meretrix	Prostituierte
minerval	Schulgeld
ministri ecclesiarum	Kirchendiener
missaticum	Meßhafer
modius	Scheffel
monita	Ermahnungen
mulcta Westfalica	Westfälische Brüchtenkasse (bei der Regierung des Herzogtums Westfalen in Arnsberg angesiedelt)
nausea	Übelkeit
nundinae	Wochenmärkte
oblatae	Opfergaben
oeconoma	Köchin
oeconomia	Landwirtschaft
offertorium	Opfergaben
officium	Amt
onera	Pflichten aus einem Benefizium
ordinatus ad titulum	auf einen Weihetitel eingesetzt (auch "titulus ordinationis" genannt") - finanzielle Grundlage für die Priesterausbildung
ordo sancti Benedicti	Benediktinerorden
organaedus	Organist
organum	Orgel
ossuarium	Beinhaus
ostensorium	Monstranz
ovis	Schaf
paramenta	Paramente (liturgische Gewänder)
paraskeue	Karfreitag
parochia	Pfarrei
pascuum	Weide
Pastor	Pfarrer

<b>Begriff</b>	<b>Bedeutung</b>
pavimentum	Fußboden
percussio	Erschütterung
portatile	Tragealtar
praescitum	Vorherwissen (im übertragenen Sinn: Zustimmung)
praesentatio	Präsentation (vgl. Kapitel 7.2.2.1)
prandium	Mittagessen
presbyterium	Teil des Chores, der den Priestern vorbehalten ist
primissarius	Frühmessner (ein Hilfsgeistlicher)
primores	die Vornehmen, die Angesehenen
proclamatio	Proklamation (öffentliche Ankündigung der geplanten Heirat)
promiscuus	gemischt, vermischt, durcheinander
Provisor	Provisor (vgl. „aediles“ bzw. „antistetes“)
Pulsantes	Pulsanten (Glockenzieher, Glockenschläger)
purificatio	rituelle Reinigung der Frauen nach der Geburt eines Kindes
querela	Klage
querimona	Beschwerde
Recessus Westphaliae	Generalrezeß des Erzbischofs Ferdinand von Bayern aus dem Jahr 1629
redditus	Einnahmen, Einkünfte
reliquatores	Restanten (Schuldner, die noch nicht alle ihre Abgaben gezahlt haben)
rima	Riß
rixa	Zank, Streit
rudis	unerfahren
rumor	üble Nachrede
Sacellanus	Kaplan (ein Hilfsgeistlicher)
sacellanus domesticus	Hausgeistlicher eines Adligen auf dessen Schloss
sacellum	Kapelle
sacristia	Sakristei
sacrum matutinale	Frühmesse
sacrum matutinum	Frühmesse
saepimentum	Umzäunung
scabini synodales	Sendschöffen
scamnum communicantium	Kommunikantenbank
sclopetus	Gewehr

<b>Begriff</b>	<b>Bedeutung</b>
sedile	Kirchensitz, Kirchenstand
sepulcrum	Grab
sepultura	Beerdigung
servitia manuum	Handdienste
servitia equorum	Pfzügedienste
siliginum	Weizen
sodalitas	Bruderschaft
stillicidium	Regenrinne
strophium	Schnupftuch, Taschentuch
Substitutus	(Pfarr-) Vertreter
suppellectilia	liturgische Kirchengeräte
superpelliceo	weißer Chormantel
superstitio	Aberglaube
tenuis	dünn
terminarius	Terminant
theca	Kapsel, Behälter
Thesaurarius	vgl. Provisor
turris	(Kirch-)Turm (vgl. auch campanile)
vasculum	kleines Gefäß (zur Aufbewahrung von Reliquien)
Vestra Dignitas	Hochwürdiger (Anrede des Generalvikars)
vexillum	Fahne
Viaticum	Hl. Wegzehrung, Krankenkommunion
vicarius	Vikar (ein Hilfsgeistlicher)
vicarius curatus	Kuratvikar (Hilfsgeistlicher mit Seelsorgeverpflichtung)
victus	Lebensunterhalt
vigore dimissorialium	Erlaubnis, in einer anderen Diözese seine Priesterausbildung vorzunehmen

## 9.20 Abkürzungsverzeichnis

<u>Abkürzung</u>	<u>Begriff</u>	<u>Abkürzung</u>	<u>Begriff</u>
A.	Arnold	Authe.	Authoritate
a.a.O.	am angegebenen Ort	Authte.	Authoritate
AB	Amtszeitbegrenzung	B.	Beata, Beatae
AC	Aachen	Bapt.	Baptista
a. D.	außer Dienst	Bd.	Band
adj.	adjunctus	benef.	benefatus
administraoem.	administrationem	Beschw.	Beschwerde
Alb.	Albus	Blm.	Blamüser (eine Münze)
am.	autem	Bmae.	Beatissimae
Amplmo.	Amplissimo	Bmstr.	Bürgermeister
annotaoem.	annotationem	B.M.V.	Beata Maria Virgo
antef.	antefatus	Brilonien.	Briloniensis
ao.	anno	bzw.	beziehungsweise
Aplorum.	Apostolorum	c.	capitulum
Apoli.	Apostoli	ca.	circa
approb.	approbatus	caam.	causam
approbae.	approbatione	Cap.	Capitellum
ArchiEpalem.	ArchiEpiscopalem	Cath.	Catholici
ArchiEpali.	ArchiEpiscopali	celebrae.	celebratione
ArchiEpalis.	ArchiEpiscopalis	Churfl.	Churfürstliche
ArchiEpus.	ArchiEpiscopus	clemem. ...	clementissi...
artlis.	articulis	Coitas.	Communitas
Attend.	Attendoriensis	Coitate.	Communitate
Attendorien.	Attendoriensis	Coitatis.	communitatis
Aug.	Augustus	Collaois.	Collationis
Colon.	Coloniensis	Dns.	Dominus

Comm.	Commissarius	Dnum.	Dominum
Commrius.	Commissarius	Dnus.	Dominus
concil.	concilium	do.	dicto
Corbecens.	Corbecensis	dom.	dominica
D.	Dominus	Dr.	Doktor
da.	dicta	DR	Diözese Roermond
dam.	dictam	Drolshagens.	Drolshagensis
dat.	datum	drum.	dictorum
DC	Doctrina Christiana	dus.	dictus
DD.	Domini	e.	est
DDni.	Domini	Ebda.	Ebenda
def.	defunctus	Ecclia.	Ecclesia
deliberaoe.	deliberatione	Eccliae.	Ecclesiae
Den.	Denar	Eccliam.	Ecclesiam
deniq.	denique	Eccliarum.	Ecclesiarum
designaoe.	designatione	ee.	esse
Dez.	Dezember	eod.	eodem
Dgti.	Dignitati	Epalis.	Episcopalis
Dhll.	Durchlaucht	Epi.	Episcopi
di.	dicti	Eringerfeldens.	Eringerfeldensis
dict.	dictus (alle Formen)	etc.	et cetera
Dna.	Dominae	Evang.	Evangelista
Dnae.	Dominae	evang.	evangelisch
Dni.	Domini	Ew.	Euer, Eure
Dnica.	Dominica	exculpaoe.	exculpatione
Dnicis.	Dominicis	excusaoe.	excusatione
Dnicos.	Dominicos	expectaoem.	expectationem
Dnicum.	Dominicum		
Dno.	Domino		
f	folgende/folgendes	H.	Herr



	(Seite/Blatt)		
Febr.	Februar	habitaom.	habitationem
fest.	festus	HB	Herzogtum Berg
Fl.	Florin	hbt.	habet
FM	Fürstbistum Münster	Hen.	Henrich
fol.	folio	Henr.	Henrich
FP	Fürstbistum Paderborn	Herm.	Hermannus
Fr.	Frage	Hg.	Herausgeber
Frid.	Fridrich	HG	Hilfsgeistlicher
fundaoem.	fundationem	HJ	Herzogtum Jülich
gen.	generalis	HL	Heilige, Heiliger
General.	Generalis	Hn.	Herrn
Gesec.	Gesecensis	Hoher.	Hochehrwürden
Gg.	Goldgulden	Hochw.	Hochwürden
ggst.	gnädigst	Hr.	Herr
gli.	generali	HSK	Hochsauerlandkreis
Glindfelden.	Glindfeldensis	HW	Herzogtum Westfalen
GM	Grafschaft Mark	illeg.	illegitim
Gr.	Groschen	ill.mi.	illustrissimi
GR	Grafschaft Rietberg	Illmus.	Illustrissimus
gralem.	generalem	Illri.	Illustri
grali.	generali	illris.	illustris
Gralis.	Generalis	Imp.	Imperialis
graliter.	generaliter	Imper.	Imperialis
grat.mum.	gratissimum	Imperial.	Imperialis
Grunebacen.	Grunebacensis	Implem.	Imperialem
		Imples.	Imperiales
		Implibus.	Imperialibus
implis.	imperialis	Mart.	Martinus, Martius,

			Martyr
Innoc.	Innocentius	Medebac.	Medebacensis
insinuat.	insinuatio	Medebacen.	Medebacensis
invitaoem.	invitationem	mem.	memoratus
invocaoe.	invocatione	Mesdem.	Meschedensem
J.	Johannes	Metrop.	Metropolitanus
Jan.	Januar	Metropnae.	Metropolitanae
Joh.	Johannes, Johannesevangelium	Mk	Markusevangelium
Joes.	Joannes	MM.	Martyres
Jois.	Joannis	Monrii.	Monasterii
K	Köln	mpp.	manu propria
kath.	katholisch	Mri.	Magistri
Kle	Kleriker	Mt	Matthäusevangelium
Kop.	Kopfstück	N.	Nostri
Küs	Küster	N. N.	Nomen nescio
L. B.	Liber Baro	NB	Nota Bene
leg.	legitum	nearia.	necessaria
Lev	Buch Leviticus (Altes Testament)	neariis.	necessariis
Lic.	Licentiat	NG	Notitiae Generales
L. S.	Locus Sigilli	ngtive.	negative
m.	autem	noe.	nomine
Magd.	Magdalena	noie.	nomine
Maj.	maior	Nov.	November
		Nr.	Nummer
o.	non	ppriis.	propriis
obligaoi.	obligationi	praeced.	praecedens
observao.	observationis	Praef.	praefatus
Octob.	October	Praem.	Praemonstratensis

OE	Olpe	praemonst.	Praemonstratensis
oem.	omnem	PraeNob.	praenobilis
oes.	omnes	Praepos.	praepositus
Offlem.	Officalem	Prof.	Professor
oia.	omnia	protestao.	protestatio
o.k.	in Ordnung	prox.	proximus
OO.	Omnium	PST	Pastor
Ord.	Ordo	p.t.	pro tempore
Org	Organist	pte.	parte
OSB	Ordo Sancti Benedicti	ptim.	partim
P.	Pater	publ.	publicatum
Paderborn.	Paderbornensis	q.	quidam
Paderbornen.	Paderbornensis	...q.	...que
part.	partis	qbus.	quibus
partb.	partibus	qd.	quod
perill.	perillustrissimus	qdem.	quidem
Pet.	Peterman	qdo.	quando
p.m.	piae memoriae	qles.	quales
pntibus.	parentibus	qm.	quam
po.	puncto	qtum.	quantum
pontif.	pontifex	quinq.	quinque
PP.	Patres		
r	recto (Vorderseite eines Blattes)	seel.	seelig
R.	Reverendus	Sep.	September
raoe.	ratione	seqti.	sequenti
reaedificoem.	reaedificationem	seren.ma.	serenissima
reparaoem.	reparationem	Seren.mum.	Serenissimum
resp.	respondet	Serens.	Serenissimus

respee.	respective	Sermo.	Serenissimo
Rev.mi.	Reverendissimi	sglis.	singulis
Rev.mo.	Reverendissimo	Sh.	Schilling
Rev.mus	Reverendissimus	SO	Soest
Rit.	Ritus	Societ.	Societas
R. M.	[Erläuterungen des Autors]	Soctm.	Societatem
Rmae.	Reverendissimae	spealis.	specialis
Rmi.	Reverendissimi	sqtibus.	sequentibus
Rmo.	Reverendissimo	Sr.	seiner
Rmus.	Reverendissimus	S. R. I.	Sacrum Romanum Imperium
Rndiss.	Reverendissimus	Srmum.	Serenissimum
Rom	Romanus	SS.	Sancti
Rotg.	Rotgerus	Ssae.	Sanctissimae
RR.	Reverendi	Ssmi.	Sanctissimi
Rt.	Reichstaler	SSrum.	Sanctorum
Rthr.	Reichstaler	SSS.	Sancti
S.	Seite; Sanctus	St.	Sankt
sacrmtis.	sacramentis	Stae.	sanctae
saepem.	saepememoratus	Stb.	Stüber
Sch	Schulmeister	Sti.	sancti
scil.	scilicet	strict. observ.	strictioris obersantiae
subseq.	subsequens	visitao.	visitatio
Susat.	Susatiensis	visitat.	visitatio
tit.	titulus	visitatoe.	visitatione
Tl.	Taler	visitaoem.	visitationem
tn.	tamen	VR	Vest Recklinghausen
tpore.	tempore	Vrae.	Vestrae
tporis.	temporis	vt.	vidit

tpus.	tempus	Werlen.	Werlensis
tqm.	tanquam	WF	Wolfhagen
Trid.	Tridentinum	Xbris.	Decembris
ttm.	tantum	Xanam.	Christianam
u.a.	unter anderem	Xnae.	Christianae
unqm.	unquam	Xnis.	Christianis
utriusq.	utriusque	Xnorum.	Christianorum
v	verso (Rückseite eines Blattes)	Xnos.	Christianos
v.	vel	Xti.	Christi
venaoi.	venationi	Xtiana.	Christianiana
vgl.	vergleiche	Xtianum.	Christianum
V.	Vicarius, Vicaria	Xtianus.	Christianus
V. et M.	Virgo et Martyr	Xtis.	Christianitatis
Vic.	Vicarius	Xto.	Christo
videl.	videlicet	z. B.	zum Beispiel
Vis.ber.	Visitationsbericht		
1Joh.	1.Johannesbrief		
1ma.	prima		
1mo.	primo		
1mum.	primum		
2am.	secundam		
2da.	secunda		
2do.	secundo		
2dum.	secundum		

2dus.	secundus		
3as.	tertias		
3tia.	tertia		
3tio.	tertio		
3tium.	tertium		
3tius.	tertium		
4am.	quartam		
4ta.	quarta		
5ta.	quinta		
6ta.	sexta		
7ma.	septima		
7tem.	septem		
9b.	November		
&	et, etc.		
>	mehr als		
+	plus		

## 9.21 Währungseinheiten

Wert	Gegenwert	Beleg
1 Goldgulden	2/3 Reichstaler	Rittmann, Geldgeschichte S. 379
1 Goldgulden	20 Schillinge	PfAW, LB 2 S. 29
1 Reichstaler	36 Groschen	PfAW, LB 2 (ab 1718): Tabellenberechnungen; Kahnt/Knorr, Lexikon S. 178
1 Reichstaler	60 Stüber	Wiesemann, Geschichte S. 31
1 Reichstaler	4 1/2 Capitella	Rüther, Heimatgeschichte S. 319
1 Capitellum	8 Groschen	„Notitiae Generales“, Fr. 69 (Hellefeld), „Notitiae Generales“, Fr. 70 (Deifeld)
1 Capitellum	12 Petermann	EBAP, Q 6 fol. 49r
1 Groschen	10 Deut	PfAW, LB 2 (ab 1718): Tabellenberechnungen
1 Kopfstück	12 Schillinge	Rüther, Heimatgeschichte S. 319
1 Stüber	20 Deut	Wiesemann, Geschichte S. 31
1 Florin	40 Stüber	Wiesemann, Geschichte S. 31
1 Schilling	12 Deut	PfAW, LB 2 S. 29

1 Florin	1 Goldgulden	Errechnet
1 Capitellum	1 Kopfstück	Errechnet
1 Schilling	1 Petermann	Errechnet

9.22      Abt Coelestin Hoyneck von Grafschaft<sup>2845</sup>



<sup>2845</sup> [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Coelestin\\_H%C3%B6ynck.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Coelestin_H%C3%B6ynck.jpg); abgerufen am 3. April 2014, 23.40 Uhr.



*Diese Bild- oder Mediendatei ist **gemeinfrei**, weil ihre urheberrechtliche Schutzfrist abgelaufen ist.*

*Dies gilt für die Europäische Union, Australien und alle weiteren Staaten mit einer gesetzlichen Schutzfrist von **70 Jahren nach dem Tod des Urhebers**.*

---

Parallel zu dieser Lizenz muss auch ein Lizenzbaustein für die United States public domain gesetzt werden, um anzuzeigen, dass dieses Werk auch in den Vereinigten Staaten gemeinfrei ist. Beachte bitte auch, dass einige wenige Länder eine Schutzfrist von mehr als 70 Jahren haben: in Mexiko sind es 100 Jahre, 80 in Kolumbien; Guatemala und Samoa haben jeweils 75 Jahre, Werke aus der Sowjetunion haben 74 Jahre Schutzfrist für bestimmte Autoren. Diese Datei ist eventuell *nicht* gemeinfrei in den genannten Ländern, die darüber hinaus *nicht* den Schutzfristenvergleich anwenden. Die Elfenbeinküste hat eine allgemeine Schutzfrist von 99 Jahren und in Honduras sind es 75 Jahre, aber in diesen Ländern wiederum wird der Schutzfristenvergleich *angewandt*.

---

Diese Datei wurde als bar jeglicher bekannter Einschränkungen des Urheberrechts, einschließlich verbundener und benachbarter Rechte erkannt.

[fol. 58r:] Index viarum, et Locorum, pro visitaoe. Surlandiae 1716. [fol. 58v: leer]	Verzeichnis der Wege und Orte für die Visitation des Sauerlandes im Jahr 1716.
[fol. 59r:] Reverendissime etc.	Ehrwürdigster &
Transmitto tandem desideratam informationem, serius quidem, quia tum Concionibus et laboribus Natalitiis tum aliis occupatus citius non potui et iudicavi non esse periculum in mora; ideoq. peto ignosci meae tarditati.	Endlich schicke ich Euch die gewünschten Informationen, und zwar reichlich spät, da ich entweder mit Predigten und weihnachtlichen Vorbereitungen oder auch durch andere Tätigkeiten mit Beschlag belegt war, so dass ich schneller nicht liefern konnte und da ich mir sicher war, dass nicht Gefahr in Verzug war. Ich bitte deshalb meine Langsamkeit zu entschuldigen.
Descripsi autem primo Geographicè declinationem Parochiarum, unde Rma. et Perillustis Dignitas Vra. poterit et situm et distantiam colligere.	Aber zuerst habe ich geografisch die Abfolge der Pfarreien beschrieben, von denen Ehrwürdigster sowohl die Position [die Lage] als auch die Entfernungen ermitteln kann.
Deinde à margine et infra ordinem singularum Parochiarum quo possent obiri vel incipiendo a Drolshagen et Olpe et finiando in Balve et Affelen, vel secundo ordine retrogrado incipiendo ab Affelen et Balve, et finiendo in Olpe; vel tertio ex Balve transgredundo in Menden et Werl et hic ulterius absolvendo primo tractum Harensem, et inde tum in Surlandiae Parochias.	Darauf beginnt sie [die Beschreibung der Pfarreien] an der Grenze und in der Reihenfolge der einzelnen Pfarreien, wobei begonnen oder gestartet werden könnte in Drolshagen und Olpe und in Balve und Affeln zu einem Ende zu kommen. Alternativ könnte man zweitens genau umgekehrt von Affeln und Balve aus beginnen und in Olpe enden, oder aber zum dritten durch Balve hindurchziehen nach Menden und Werl weiter darüber hinaus den ersten Weg durch den Haardistrikt nehmen und von dort aus in die sauerländischen Pfarreien.
Deniq. addidi praecipua loca ubi posset subsistere, et siquidem ita placeret vicinos Parochos ad eadem invitare.	Zuletzt habe ich besondere Orte hinzugefügt, wo man haltmachen kann, zum Beispiel, wenn es Euch gefallen würde, um Pfarrer aus benachbarten Orten dorthin hin zu bestellen.
Sicut in ultima visitatione Rmus. D. Suffraganeus obiit tum Vicarius Generalis hunc Ducatum obiit.	Auf diese Weise hat der Hochwürdigste Herr Suffraganbischof damals, als er noch Generalvikar war, dieses Herzogtum [Westfalen] aufgesucht.
Adjici pariter Divisionem Parochiarum in binos Commissariatus; et Decanatus: prout ego ab aliis percepi, forte tamen de hoc accuratiorem informationem.	Ich füge ebenso die Aufteilung der Pfarreien, paarweise [eingeteilt] in die Kommissariate und in die Dekanate mit bei: so wie ich von anderen hierüber, zufällig dennoch, eine sorgfältigere Information erhalten habe.
De Defectibus qui mihi occurrerunt, scripsi meum iudicium;	Über die Verfehlungen, die mir unterkamen, habe ich meine Beurteilung aufgeschrieben.
An eorum correctio possit in praxin reduci Committo Rmae. Dignitatis Vrae. prudentiae et experientiae.	Ob deren Besserung in der Praxis herbeigeführt werden könne, vertraue ich der Klugheit und Erfahrung Eurer Hochwürdigsten Ehren an.
Sufficit mihi me meam confidenter exonerasse scientiam et conscientiam.	Es genügt mir, dass ich meine Kenntnisse und Mitwissenschaft getreulich weitergegeben habe.

<sup>2846</sup> EBAP, Q 27 fol. 58-61.

Siqua in re mea infima desideret servitia; Ecce me:	Wenn Ihr irgendeine meiner überaus bescheidenen Dienste benötigt, so stehe ich Euch zur Verfügung.
Non tantum scripto sed et (Si Rmae. et Perillustri Dignitati Vrae. videatur) oretenus ea qua mihi constanti aperiā; libenter eum in finem excursurus Coloniam.	Nicht nur schriftlich, sondern auch mündlich, (wenn es Eurer Hochwürden Ehren genehm sein möge), kann ich mich beständig bereitmachen; gerne auch zu diesem Zweck nach Köln kommen.
Interim me SS. Sacrificiis, precibus, et benevolentiae commendo cum appreciatione demississima et intima anni faustissimi omniq. benedictione caelesti refertissimi hujus et plurium subsequentium ad Dei gloriam.	In der Zwischenzeit empfehle ich mich den Heiligsten Messfeiern, Gebeten und dem Wohlwollen, mit bescheidener Anfügung und allem intimsten Segen für ein himmlisch geweihtes Jahr .... zur Ehre Gottes.
Juliaci 1716 8 Januarii.	Jülich, am 8. Januar 1716
Reverendissimae et Perill. Dignitatis Vrae.	Euer Ehrwürden und Erhabensten Gnaden
Servus in Xto. infimus et devotissime	unwürdigster und unterwürfigster Diener in Christus
Godefridus Sittartz S. J.	Gottfried Sittartz, Societas Jesu

[fol. 60r:] Reverendissime	Ehrwürdigster
Difficili mihi quidem est sine errore viarum omnes commoditates, et difficultates discernere;	Zwar fällt es mir schwer ohne Irrtum alle Zweckmäßigkeiten und Schwierigkeiten der Wege zu erklären.
Tum quia Parochias aliquas Harenses sive TransRuranas rarius inspexi, aliquas, licet paucas numquam; Surlandicas verò plerumq. pedes, eques raro, rarissimè curru vectus;	Das liegt zum einen daran, weil ich damals einige Pfarreien am Haarstrang nur sehr selten besucht habe, andere wenige wiederum gar nicht. Die sauerländischen Pfarreien aber habe ich zumeist zu Fuß aufgesucht, selten mit dem Pferd und äußerst selten mit dem Wagen.
Tum quia Rhedis et curribus Coloniensibus amplioribus, novam difficultatem pariunt angustiores illic(?) orbitae, praesertim inter petras, et vias arctas. Hinc Rmus. D. Suffraganeus interdic usus est curru hic mutuato.	Der andere Grund liegt darin, weil die Kölner Reisewagen und Gespanne eine größere Spurbreite haben, was auf den engeren Wegespuren eine Schwierigkeit bereitet, besonders zwischen Felsdurchgängen und auf kurvenreichen Strecken. Deswegen wird der Ehrwürdigste Herr Suffraganbischof genötigt sein, hier den Wagen zu wechseln.
Hac autem difficultas augebitur in accessu singularum Parochiarum;	Diese Schwierigkeit wird aber noch zunehmen bei der Zufahrt auf einzelne, spezielle Pfarreien.
Describo tamen, juxta desiderium Rmae. Vestrae Dignitatis, iter bipartitum, prout mihi juxta situm montium, vallium, viarum commodissimum videtur; et quidem hoc ordine.	Dennoch beschreibe ich, gemäß des Wunsches Eurer Ehrwürdigsten Gnaden, einen zweigeteilten Weg, je nachdem er mir nach Lage der Berge, Täler und Straßen am bequemsten bzw. am passendsten erscheint, und zwar in dieser Reihenfolge:
Iter primum in Surlandicas sive Montanas Parochias.	Der 1. Weg zu den sauerländischen oder Berg-Pfarreien.

Adjecti numeri Parochiis Surlandicis significant Communicantes circiter, ut pateat, quae sint ampliores, quae minores paroeeciae.		Angefügt sind zur näheren Erläuterung die Zahlen der Kommunikanten in den sauerländischen Pfarreien, so dass erkennbar wird, welche die größeren und welche die kleineren Pfarreien sind. <sup>2847</sup>	
Affeln	Brunscapel	(1) Affeln	(21) Brunschkappel
Altentrup	Assinghusen	(2) Allendorf	(22) Assinghausen
Hagen	AltenBuren	(3) Hagen	(23) Altenbüren
Stokheim	Bonkirchen	(4) Stockum	(24) Bontkirchen
Sonderen	Brilon	(5) Sundern	(25) Brilon
Enckhusen	Scharffenberg	(6) Enckhausen	(26) Scharfenberg
Balve	Almen	(7) Balve	(27) Alme
Summeren	Thulen	(8) Sümmern	(28) Thülen
Menden	Maatfeld	(9) Menden	(29) Madfeld
Vosswinckel	Stattberg Duplem Berg	(10) Voßwinkel	(30) Marsberg (zwei)
Nehem	Berenghusen	(11) Neheim	(31) Beringhausen
Husten	Pattberg	(12) Hüsten	(32) Padberg
Arensberg	Girshagen	(13) Arnsberg	(33) Giershagen
Frapohl	Heddinghusen	(14) Freienohl	(34) Heddinghausen
Kall	Volkmarschen	(15) Calle	(35) Volkmarsen
Remlinghusen	Eppe in Waldecca	(16) Remblinghausen	(36) Eppe in Waldeck
Meschede	Dudinghusen Schledren	(17) Meschede	(37) Düdinghausen  Ober- Schledorn
Eversberg	Deifeld	(18) Eversberg	(38) Deifeld
Velmede	Grunebach	(19) Velmede	(39) Grönebach
Bigge	Medebach	(20) Bigge	(40) Medebach
Hesborn	Eslo	(41) Hesborn	(61) Eslohe
Zuschen	Cobbenrad	(42) Züschen	(62) Cobbenrode
Hallenberg	Odingen	(43) Hallenberg	(63) Ödingen
Winterberg	Elspe	(44) Winterberg	(64) Elspe
Bodefelf	Forde	(45) Bödefeld	(65) Förde
Rarbach	Dunsched filia Held	(46) Kirchrarbach	(66) Dünschede Filiale von Helden
Fredeburg	Attendorn	(47) Fredeburg	(67) Attendorn
Oberkirchen	Helden	(48) Oberkirchen	(68) Helden
Graffschaft	Feischet	(49) Grafschaft	(69) Kirchveischede
Schmalenburg	Kirchhondem	(50) Schmallenberg	(70) Kirchhundem
Lenne	Oberhondem	(51) Lenne	(71) Oberhundem
Wormbach	Heinsberg	(52) Wormbach	(72) Heinsberg
Berghusen	Colhagen	(53) Berghausen	(73) Kohlhausen
Dorlar	Rarbach	(54) Dorlar	(74) Rahrbach

<sup>2847</sup> Die Anzahl der Kommunikanten ist aus Gründen der Übersichtlichkeit hier weggelassen. Sie wird in Anhang 9.26 eingefügt.

Reiste	Neu-Cleusmen	(55) Reiste	(75) Neuenkleusheim
Wennholthusen	Rhode	(56) Wennholthausen	(76) Rhode
Grevenstein	Olpe	(57) Grevenstein	(77) Olpe
Hellenfeld	Drolshagen	(58) Hellefeld	(78) Drolshagen
Schonholthusen	Wenden	(59) Schönholthausen	(79) Wenden
Schliprüden	Römershagen	(60) Schliprüthen	(80) Römershagen
Colonia vel per Wissen		[Von Römershagen] kann man über Wissen nach Köln gelangen.	

Iter Secundum ad Harense tractu		Der 2. Weg, der in den Haardistrikt führt.	
[1. Spalte]	[2. Spalte]		
Buderich		[1.] Büderich	
Bremen	Horn	[2.] Bremen	[21.] Horn
Corbeke	Erffte	[3.] Körbecke	[22.] Erwitte
Allagen	Bockenforde	[4.] Allagen	[23.] Bökenförde
Mulheim	Sturmede	[5.] Mülheim	[24.] Störmede
Beelike	Geseke duplex	[6.] Belecke	[25.] Geseke (2Pfarreien)
Hirtzberg	Moninghusen	[7.] Hirschberg	[26.] Mönninghausen
Warste	Esbeke	[8.] Warstein	[27.] Esbeck
Suttorp	Hellinghusen	[9.] Suttrop	[28.] Hellinghausen
Kaldehart	Benninghusen	[10.] Kallenhardt	[29.] Benninghausen
Alt-Rhuden	Ostinghusen	[11.] Altenrüthen	[30.] Ostinghausen
Rhuden duplex P.	Oestinhusen	[12.]Rüthen (2 Pfarreien)	[31.] Oestinghausen
Misten	Hultrop	[13.] Meiste	[32.] Hultrop
Langestraten	Schedingen	[14.] Langenstraße	[33.] Scheidingen
Hoinghusen	WestTonne	[15.] Hoinkhausen	[34.] Westönnen
Berge	Werl	[16.] Berge	[35.] Werl
Anruchte		[17.] Anröchte	
Effelen		[18.] Effeln	
Mellrich		[19.] Mellrich	
Alt Geseke		[20.] Altengeseke	
Haarense Parochiae ampliores sunt Bremen, Werl, Corbeke, Rhuden, Horn,		Von den Pfarreien im Haar-Kommissariat sind größeren Bremen, Werl, Körbecke, Rüthen, Ho	

Erffte, Beleke, Brilon [?] etc. quae singula, censunt(?) ultra mille Communicantes.			Erwitte, Belecke, Brilon[?] <sup>2848</sup> usw., welche im Einzelnen mehr als 1000 Kommunikanten zählen.		
Hinc in Vestam Recklinghusana			Von hier aus geht es ins Vest Recklinghausen.		
No. 1 Quodsi primae excursione nimis multae parochiae sint assignatae: posset omissis Parochiis TransRuranis ex Assinhusen transiri more in Satrapiam Medebacensem hoc ordine forsan via commodiore.			Wenn also der ersten Visitationsreise zu viele Pfarreien zugeteilt sein sollten, könnte man - unter Umgehung der jenseits der Ruhr gelegenen Pfarreien - von Assinghausen aus wie üblich ins Amt Medebach hinübergehen und auf diese Art vielleicht auf einen bequemerem Weg gelangen.		
Bigge	Assinghusen		Bigge	(22) Assinghausen	
AltenBurenn	Grunebach		Altenbüren	(23) Grönebach	
Scharfenberg	Diefeld		Scharfenberg	(24) Deifeld	
Almen	Düdinghusen		Alme	(25) Düdinghausen	
Thulen	Eppe		Thülen	(26) Eppe	
Maatfeld	Medebach		Madfeld	(27) Medebach	
Pattberg	Hessborn		Padberg	(28) Hesborn	
Volckmarschen	Züschen etc.		Volkmarsen	(29) Züschen etc.	
Heddinghusen	Hallenberg		Heddinghausen	(30) Hallenberg	
Giershagen	etc. ut supra		Giershagen	usw. wie oben	
Tum autem altera excursio hic deponi posset. <sup>2849</sup>			Dann aber könnte die zweite Visitationsreise hier beginnen. <sup>2850</sup>		
Kaldehart	Giershagen	Misten	(10) Kallenhardt	(17) Giershagen	(24) Meiste
Scharffenberg	Heddinghusen	Rhuden	(11) Scharfenberg	(18)Heddinghausen	(25) Rüthen
AltenBuren	Volckmarschen	AltRuden	(12) Altenbüren	(19) Volkmarsen	(26) Alten-rüthen
Brilon	Stattberg	Lange-straten	(13) Brilon	(20) Marsberg	(27) Langen-straße
Bonkirchen	Maatfeld	Hoing-husen	(14) Bontkirchen	(21) Madfeld	(28) Hoink-hausen
Pattberg	Thulen	Berge	(15) Padberg	(22) Thülen	(29) Berge
Beringhusenn	Almen	Anruchte	(16) Beringhausen	(23) Alme	(30) Anröchte

<sup>2848</sup> Hier irrt Sittartz, da Brilon nicht zum Kommissariat Haar, sondern zum Sauerland-Kommissariat gehörte.

<sup>2849</sup> [Am linken Rand:] Heddinghusen, Pattberg, Bonkirchen, Brilon, Assinghusen, Brunscapel, Grunebach, [unleserlich], Glindfeld, Deifeld.

<sup>2850</sup> [Am linken Rand:] Heddinghausen, Padberg, Bontkirchen, Brilon, Assinghausen, Brunskappel, Grönebach, [unleserlich], Glindfeld, Deifeld.

	etc. ut supra		usw. wie oben
usq. Werl 48 Parochiae		Bis nach Werl sind es dann 48 Pfarreien.	
Hinc in Vestam.		Von dort aus geht es ins Vest Recklinghausen.	
No. 2. In excursione prima reditus Coloniam dirigigi posset ex Romershagen in Wissen amplam Parochiam quinq. circiter leucis a Romershagen dissitam: modo Dni. de Wildenberg visitationem admittant.		Auf der ersten Visitationsreise könnte die Route von Römershagen kommend über Wissen gelenkt werden. Dies ist eine weitläufige Pfarrei, etwa 5 Leugen <sup>2851</sup> von Römershagen entfernt. Voraussetzung ist allerdings, dass die Herren von Wildenberg die Visitation gestatten.	
Quod intelligi posset ex D. Stockhusen Olpensi Judice: qui et informabit de commodissima via reditus Coloniam; an commodior sit ex Romershagen per viam Segensem: an vero ex Drolshagen per Wipperforde.		Dies könnte man über den Herrn Stockhausen, den Richter von Olpe, in Erfahrung bringen. Dieser wird auch über den bequemsten Weg nach Köln informieren: ob er angenehmer ist von Römershagen kommend über die Siegerner Straße oder aber von Drolshagen über Wipperfürth.	
Quodsi haec sit commodior: iter ex NewCleusmen sic dirigendum esset in Wenden, Romershagen, Olpe, Rhode, Drolshagen, Wipperford, Collen.		Wenn dieser letztgenannte Weg der günstigere sein sollte, so müßte man den Weg von Neuenkleusheim über Wenden, Römershagen, Olpe, Rhode, Drolshagen, Wipperfürth nach Köln nehmen.	
No. 3. De Parochiis et Parochis Surlandicis singulis confidenter, et sub secreta informatione scribo meum iudicium: si forsan errem, committo visitationi, et examini.		Über die einzelnen sauerländischen Pfarreien und Pfarrer schreibe ich offen und ungeschützt unter dem Siegel der Verschwiegenheit mein Urteil. Wenn ich mich vielleicht irren sollte, so empfehle ich [im Einzelnen] eine Visitation und eine Untersuchung [vor Ort].	
1. In Affelen D. Pastor Fratrís sui D. Pastoris Olpensis operâ promotus an officio suo satisfaciât dubito.		1. In Affeln ist der Herr Pastor auf Bemühung seines Bruders, des Pastors von Olpe, begünstigt und eingesetzt worden. Ob er seinem Amt genügt, wage ich zu bezweifeln.	
2. DD. Pastores in Allentrup, et Sonderen boni videntur, et multo magis excellere videtur. Pastor in Stockheim et Huisden Praemonstratensis.		2. Die Herren Pastoren in Allendorf und Sundern scheinen gut zu sein, und es scheint so, dass sie sich noch viel mehr auszeichnen können. Die Pastoren in Stockum und Hüsten sind Prämonstratenser.	
4. In Balve D. Pastor continuam habet litem scandalosam, cum D. Massen Vicario, qui quidem videtur vir probus, sed et litibus famosus tum cum aliis, tum cum praecedentibus parochis. Utrumq. forte peccatur. Ceteri defectus sine dubio noti sunt, vel saltem innotescunt Rmae. Dignitati Vestrae.		4. In Balve hat der Herr Pastor einen beständigen und ärgerlichen Streit mit dem Herrn Vikar Massen. Dieser scheint zwar ein tüchtiger Mann zu sein, aber auch weit bekannt für Streitigkeiten, mal mit den vorigen Pfarrern, mal mit irgendwelchen anderen Personen. Von allen Seiten wird er sehr heftig beschuldigt. Die übrigen Mängel sind ohne Zweifel bekannt, oder werden wenigstens Euer Ehrwürdigsten Gnaden noch zu Ohren gelangen.	
fol. 60v:			

<sup>2851</sup> Ein Wegemaß; vgl. hierzu die Erläuterung im Glossar.

4.[!] In Menden Parochus Decanus Ruralis Defuncti sui Fratris Commissarii et Decani Meschedensis autoritate ad hanc Parochiam et Decanatum elevatus contra plurimum expectationem, vix videtur his officiis par defectu Scientiae, et zeli.	4.[!] In Menden ist der Pfarrer gleichzeitig als ein Landdechant emporgehoben worden, und zwar auf Grund der Urheberschaft seines verstorbenen Bruders, des Kommissars und Dechanten von Meschede, und das gegen die Erwartung der meisten. Jedoch scheint er wegen mangelnder Kenntnis und fehlendem Eifer nur kaum diesen Ämtern zu genügen.
5. De Summeren Vosswinckel Freyenohl, Kall singulare mihi nil occurenti Nisi quod forte unus alterove pagus Mendensis commodius transferri posset, et frequentare Parochiam Vosswinckel, uti et Beckum pagus quadrante distans a Vosswinckel, et ab Huisden circiter 1 1/2 leucas.	Aus Sümmern, Voßwinkel, Freienohl und Calle ist mir nichts Näheres bekannt geworden, außer vielleicht, dass das eine oder andere Dorf aus der Pfarrei Menden besser zur Pfarrei Voßwinkel übertragen werden sollte, sowie auch das Dorf Beckum, das von Voßwinkel eine viertel [Leuge] entfernt ist, von Hüsten etwa 1,5 Leugen.
6. In Meschede fuerunt antehac plures querelae, forte jam status melior sub moderno Decano et D. Commissario.	In Meschede gab es früher mehrere Klagen bzw. Beschwerden. Gerade jetzt [ist] der Zustand besser geworden unter dem gegenwärtigen Herrn Dechant und Kommissar.
7. In Remmelinghusen D. Parochus in quibusdam nimis scrupulosus praesertim in recusando Confessionis Officio (Quamvis in casibus bene versatus sit), sed incautus in publicis monitis non satis Religiosis.	In Remblinghausen [verhält sich] der Herr Pfarrer in gewissen [Angelegenheiten] allzu sehr zögerlich, insbesondere durch sein Zurückweisen des Beichtamtes (obwohl er in den Fällen gut versiert ist), aber unvorsichtig beim öffentlichen Ermahnen und dabei nicht gewissenhaft genug.
8. In Velmede Pastor Benedictinus vir bonus. Sed Parochia dispersa, cujus pagus Gevelinghusen dissitus Biggensi proximè imminet.	In Velmede ist der Pastor, ein Benediktiner, ein guter Mann. Aber die Pfarrei ist weit zerstreut. Ihr am weitesten entfernt gelegenes Dorf Gevelinghausen liegt wesentlich näher an Bigge.
9. In Bigge Pastor bonus.	Der Pastor in Bigge ist ein guter Mann.
10. In BrunsKapel D. Parochus imprudente sua jactantia et agendi modo, se se luditrio D.D. Parochorum(?)[Rand,unleserlich] exponit, et lites Adversariorum provocat, et promovet. Hanc causam ad D. Pastorem vexandum, et Parochiam turbendam apprehendit. D. Wise Judex Hallenbergensis forte jam ab officio depositus. Iliacos intra muros peccatur, et extra. D. Judex videtur peccare malitia, D. Pastor imprudentia. Expeditur huic simplex beneficium non curatum.	In Bruns-kappel exponiert sich der Herr Pastor durch seine unkluge Prahlerei und wird durch seine anmaßende Art zum Gespött aller Herren Pastoren, und provoziert und fördert zudem die Streitigkeiten ihrer Gegner. Diesen Anlaß ergreift sehr tatkräftig der Herr Wiese, der Richter von Hallenberg, (wozu er ja auch schon von Amts wegen verpflichtet ist), um den Herrn Pastor zu quälen und die Pfarrei in Aufregung zu bringen. Innerhalb und außerhalb von Troja wird gestündigt. <sup>2852</sup> Der Herr Richter scheint aus Bosheit, der Pastor aus Unklugheit zu sündigen. Diesem [Treiben] würde eine Stelle als HG ohne Seelsorgeverpflichtung [für den Pastor] ein Ende bereiten.
11. Grunebach et Deifeld ni fallor Novi sunt Pastores. Silbach a Grunebach abstractum, dubito an constanter alere possit Sacerdotem. Sin minus expedire videtur, ut transferretur ad Winterberg vel Brunscapele, propter interjectos duos altiori nivosos montes, et Ruram saepius inundantem. et Contra Küsselberg a Medebach ad Grunebach, si haec fieri possint.	Grönebach und Deifeld haben, wenn ich mich nicht irre, neue Pastoren. Ich bezweifle, ob das von Grönebach abgetrennte Silbach auf Dauer einen eigenen Geistlichen ernähren kann. Vielleicht wäre es aber auch vorteilhaft wäre, wenn es [Silbach] nach Winterberg oder Bruns-kappel zugeordnet würde, wegen zweier schneereicher dazwischenliegender Berge und einer häufig Hochwasser führender Ruhr, und wenn im Gegenzug Küstelberg von

<sup>2852</sup> Zitat nach Horaz, Epistolae 1,2,16 – im Sinne von „Überall sind die Leute gleich“.



	Medebach nach Grönebach übertragen würde, sofern dies denn [alles] umgesetzt werden könnte.
12. Lis in Schledren et Dudinghusen nota dirimi posset per redemptionem templi Dudinghusani cum redditibus, ab quam defunctus Prior in Glindfeld non tantum inclinabat, sed et saepius mihi retulit se libenter aliquot centuos(?) imperiales circiter contributurum, ea conditione ut Parochia Conventui incorporaretur.	Der bekannte Streit in Oberschledorn und Dudinghausen <sup>2853</sup> könnte gelöst werden durch die Einlösung des Kirchengebäudes von Dudinghausen mit den Einkünften, wozu der verstorbene Prior in Glindfeld nicht nur hinneigte, sondern auch öfters mir berichtete, er würde lieber einige hundert Reichstaler beitragen, um auf diese Weise [zu erreichen], dass die Pfarrei dem Konvent [von Glindfeld] inkorporiert würde.
Ego saepius optavi, ut binae illae Parochiae Deifeld et Dudinghusen conflarentur in unam; et omnes pagi con-venirent in Reveringhusen, unde ex omnibus pagis est accessus commodissimus; si sacellum ibidem novum paula magis extenderetur. Sicq. uni Parocho de vitae mediis esset provisum.	Ich habe öfters gewünscht, dass jene beiden Pfarreien Deifeld und Dudinghausen in einer zusammengeschlossen würden und dass alle Dörfer in Referinghausen zusammenkämen, wo von allen Dörfern der bequemste Zugang ist, wenn nur die neue Kapelle dort ein wenig vergrößert würde. Und so wäre für einen Pfarrer die Lebensgrundlage gegeben.
Reveringhusen est pagus medius, ab omnibus pagis vix media leuca dissitus via commoda, uti patet in Mappa impressa.	Referinghausen ist ein Dorf mittlerer Größe, von allen [umgebenden] Dörfern kaum eine halbe Leuge entfernt und über einen bequemen Weg [erreichbar], wie erkennbar ist auf der gedruckten Karte.
13. Eppensis Parochia singulariter commendatur. Quomodo Parochianis reluctantibus ab Archidioecesi abstracta, modo pactis non servatis opprimatur, etc. intelligi poterit a Pastore loci, D. Priore in Glindfeld; et aliis, uti et a perillustr. DD. de Dalwig, zum Sande et Lichtenfels.	Die Pfarrei Eppe wird auf eine besondere Art mit einem Pfarrer besetzt. <sup>2854</sup> Auf diese Art wird sie durch sich heftig widersetzende Pfarrangehörige der Erzdiözese [Köln] entfremdet, in dem Maße, in dem Verträge nicht eingehalten werden, wird sie bedrängt, usw. Dies wird man bestätigt erhalten vom Pastor des Orts, dem Herrn Prior von Glindfeld, und auch von anderen, wie etwa den erlauchten Herren von Dalwig, zum Sande und von Lichtenfels.
14. Horum majores Dni. de Dalwig in Haeresin prolapsi Dynastium Mundensem, sive tres insignes Parochias Münden, Newkirchen, Godelsheim secum abstraxerunt in Haereticum Waldeciae pagum(?) sibi tanquam Satrapae Dominiam, et jus gladii retinenter.	Von diesen [Adligen] haben die in Ketzerei verfallenen Herren von Dalwig die Dynastie von Münden bzw. drei bedeutende Pfarreien Münden, Neukirchen und Godelsheim mit sich in die Ketzerei von Waldeck abgespalten und damit gleichzeitig die Herrschaft des Amtes und das Blutgericht zurückbehalten.
Modò vero ante 16 circiter annos D. De Dalwig zum Sande, qui Dynastiam mediam possidet, rediit ad ecclesiam. Dnus. omnino praeclarus philarchus et consiliarius Aulicus vel intimus Principis Paterbornensis, qui forte Medebaci se delenit in sua Domo habili.	Aber vor etwa kaum 16 Jahren ist der Herr von Dalwig zum Sande, der die halbe Dynastie besitzt, zur Kirche zurückgekehrt. Der Herr [ist] überhaupt ein ausgezeichnete Fürst und Hofberater oder enger Vertrauter des Fürstbischofs von Paderborn, der sich zufällig in Medebach in seinem bequemen Haus niederließ.
Alter D. De Dalwig in Lichtenfels, qui quartam Dynastiae partem possidet, pariter Catholicus, modo Consiliarius intimus, et aulici iudicii de	Der eine Herr von Dalwig in Lichtenfels, der den vierten Teil der Dynastie besitzt, gleich[ermaßen] Katholik, eben[falls] enger Vertrauter und Statthalter des Hofrichters

<sup>2853</sup> Zu diesem Streit vgl. Kapitel 6.6.1.

<sup>2854</sup> Die Pfarrei besaß sowohl einen katholischen als auch einen evangelischen Pfarrer.

Meldorpiensis praeses(?) nuper hic Juliaci vel mihi significavit, se sub finem Maji per aliquot hebdomadas substitutum in arce suo Waldecensi; addens omnes tres domos sive familias zum Sande, Lichtenfels et Camp (hujus Dnus. alteram quartam partem occupans, etiam in haeresi suo nutat) contra D. Comitem seu Principem de Waldeck gravi lente lite contendere; et optare per Rmam. Dignitatem suam commendationem ad Srmum. Electorem Coloniensem.	von Meldorf, hat neulich hier in Jülich mir gegenüber sich geäußert, dass er sich gegen Ende Mai für viele Wochen in seine waldeckische Burg begeben will, hinzufügend, dass alle drei Häuser oder Familien zum Sande, Lichtenfels und Camp (dessen Herr den anderen vierten Teil in Besitz hat und auch in seiner Ketzerei schwankt) gegen den Herrn Grafen oder Fürsten von Waldeck einen schwerwiegenden Streit anfangen, und er wünsche sich durch die Ehrwürden Gnaden sein Vertrauen mit dem Durchlauchtigsten Kurfürsten von Köln.
Et si per hos Dnos. sicut olim abstracta est, sic modo reduceretur Archidioecesis haec Dynastia.	Und wenn sie durch diese Herren gleichsam einstmals entfernt wurde, so würde diese Dynastie auf diese Art nun zur Erzdiözese zurückgeführt.
Quot animarum consuleretur? Plura de his et imprimis de Eppensi Parochia, referrem oretenus si adessem.	Wievielen Seelen könnte geholfen werden? Von den meisten dieser [Dinge] und besonders diejenigen der Pfarrei von Eppe, würde ich mündlich berichten, wenn ich anwesend wäre.
15. Medebacensis Parochia, quo vicinior est Waldeciae et Hassiae eo majore cura indiget ab magis optanda foret instructurae praeclara Puellarum, quae puellas ad bonos mores et zelum Religionis informaret.	Die Pfarrei Medebach, die Waldeck und Hessen benachbart ist, bedarf größerer Sorge. Vor allem ist ihr [der Pfarrei] die Hilfe einer ausgezeichneten Lehrerin zu wünschen, die die Mädchen gute Sitten und Glaubenseifer lehrt.
Media facilia viderem hanc scholam à masculino sexu separatam instituendi, de quo saepe mecum(?) egit Defunctus P. Prior in Glindfeld.	Mir scheint es leicht zu sein, die Mittel dafür bereitzustellen, diese [Mädchen-]Schule vom männlichen Geschlecht zu trennen, worüber der verstorbene Herr Pater Prior oft mit mir diskutiert hat.
Sed Diabolus videtur haec impedire per Praesides Civitatis in Religione languidos, et Temporalibus intuentes.	Aber der Teufel scheint dies durch die Vorsteher der Gemeinde zu verhindern, welche in der Religion matt und auf vergängliche Dinge ausgerichtet sind.
D. Judici loci licet verbis blando, quam parvum fidendum sit, non semel expertus sum, et oretenus(?) plane demonstrarem, praesertim in exula Parochiae Hallenbergensis.	Dem Herrn Richter gefällt es, sich durch Worte schmeicheln zu lassen, so wie er nicht sonderlich glaubensstark ist, wie ich nicht bloß einmal erfahren habe, und ich könnte [dies] mündlich berichten, besonders in der Verbannung der Hallenberger Pfarrei.
In Kusselberg per(?) Nundinas celebres profanantur festa Pentecostes et S. Laurentii, sicut in Reiste S. Bartholom., in Odingen ni fallor S. Josephi, et S. Joannes Baptistae.	In Küstelberg werden das Pfingstfest und das Laurentiusfest durch abgehaltene Märkte entweiht, so wie in Reiste das Bartholomäusfest und in Oedingen wenn ich nicht irre das Josephsfest und das Fest von Johannes dem Täufer.
fol. 61r:	
16. Hallenbergenses sunt simplices et recti Haereticis cincti valde sacerdotum observantes.	Die Hallenberger sind ehrliche/direkte Menschen, regelrecht von Häretikern eingeschlossen und sehr den Geistlichen gehorsam.
Lis ibidem inter Pastorem et Vicarium an sopita sit nescio.	Ich weiß nicht, ob der Streit zwischen Pastor und Vikar dort ausgeräumt ist.
17. Hesborn et Zuschen Caminae Parochiae via. proelii difficili dissitae. Unus est Pastor, homo Zelotus, et bonus.	Hesborn und Züschen [sind untereinander] wie Feuer, durch eigensinnige Streitigkeiten voneinander getrennte Pfarreien. Sie haben ein und denselben Pastor, einen guten und eifrigen Menschen.

18. In Winterberg D. Vicarius malas suspiciones sustinebat timeo, ne quid subsit.	In Winterberg muss der Herr Vikar üble Verdächtigungen aushalten. Ich fürchte, dass ihnen etwas zugrunde liegt.
19. In Bodefeldensi Parocho desiderant aliqui majorem abstinentiam a venationibus, et executionibus.	Einige vermissen beim Pastor von Bodefeld eine größere Abstinenz von der Jagd und eine größere Zurückhaltung, im Streitfall umgehend vor Gericht zu ziehen.
Quid subsit, nescio; videtur premi Paupertate Parentum, et fratrum alendorum.	Ob dem etwas zugrunde liegt, weiß ich nicht. Er scheint bedrückt zu sein durch die Armut seiner Eltern und die Spielsucht seiner Brüder.
20. In Rharbach, Fredeburg, Schmaleburg, Lenne, Wormeke, Berghusen, Graffschafft (haec est parochia parva Abbatiae conjuncta) Parochi sunt Benedictini tum quidem viri boni, et zelotisi.	In Rahrbach, Fredeburg, Schmallenberg, Lenne, Wormbach, Berghausen und Grafschaft (dies ist eine kleine Pfarrei, die der Abtei angehängt ist), sind die Pfarrer Benediktiner, und bestimmt gute und eifrige Männer.
Fatior hanc Abbatiam praereliquis florere Theologico studio.	Ich gestehe, dass diese Abtei im Studium der Theologie im Vergleich zu allem übrigen blüht.
In Wormeke Parochia pagi quidam Fredeburgo, Lenne, Hondem, Cobbenrad viciniore videntur potui ad has reducendi Parochias.	In der Pfarrei Wormbach scheinen einige [zugehörige] Dörfer näher zu liegen an Fredeburg, Lenne, Kirchhundem und Cobbenrode und sollten darum besser an diese Pfarreien übertragen werden.
Quod eo facilius videtur fieri posse, quo magis Fredeburg et Lenne subsint eadem Abbatiae.	Dies scheint umso leichter möglich zu sein, als dass Fredeburg und Lenne dieser Abtei [Grafschaft] unterstehen.
Lameke pagus distet a Wormeke duabus magnis leucis; a Cobbenrad vero vix media, vel quadrante potius.	Das Dorf Leckmart ist gut zwei Leugen von Wormbach entfernt, von Cobbenrode aber kaum eine halbe oder eigentlich nur eine Viertel [Leuge].
21. In reliquis ejusdem Decanatus Parochiis Oberkirchen, Oberhundem, et praesertim Dorlar praesunt Clerici Praeclari. miraver, si Dorlariensis concordet cum Judice loci insigni Vexatore Clericoni.	Den übrigen Pfarreien desselben Dekanates, nämlich Oberkirchen, Oberhundem und vor allem Dorlar, stehen ausgezeichnete Kleriker vor. Ich würde mich [übrigens] wundern, wenn der [Pfarrer von] Dorlar sich mit dem örtlichen Richter einigen würde, der bekanntermaßen ein Quäler der Kleriker ist.
22. Reistensis Parochi Zelum contestabitur Ecclesiae nitor, et subditorum amor.	Der Glanz der Kirche und die Liebe seiner Untergebenen wird den Eifer des Pfarrers von Reiste bezeugen.
Sed Hypochondria deduxit hunc ante 5 annos ad delirium.	Aber eine psychotische Störung <sup>2855</sup> führte ihn vor fünf Jahren in die geistige Umnachtung.
23. In Grevenstein Pastor omni commendatione dignus a doctrina modestia, pietate, zelo.	In Grevenstein [zeigt sich] der Pastor würdig mit aller Empfehlung durch die Lehre, Bescheidenheit, Frömmigkeit und Eifer.
Parochiam hanc plerumq. frequentat Pagus Menckenbracht pertinens a Parochia Hellefeld longa et difficili via dissitam.	Das Dorf Meinkenbracht, das zur Pfarrei Hellefeld gehört, aber nur über einen langen und schwer passierbaren Weg zu erreichen ist, besucht zumeist jene Pfarrei.
Hellefeldensis videtur vir bonus, sed doctrina non excelleat.	Der [Pfarrer von] Hellefeld scheint ein guter Mann zu sein, aber in der Lehre ragt er nicht hervor.
In Schonholthusen et SchlipRuden Novi Parochi mihi sunt incogniti.	In Schönholthausen und Schliprüthen gibt es neue Pfarrer, die mir nicht bekannt sind.
24. In Eslo, Odingen, Fischecht Parochi videntur nimium addicti Cremato, sive aquae	In Eslohe, Oedingen und Kirchveischede scheinen die Pfarrer allzusehr dem Brantwein ergeben zu sein, und zu

<sup>2855</sup> Pschyrembel, Wörterbuch S. 822 („Hypochondrie“) und S. 1506 („Psychose“).

adustae, eoq[ue] minus animarum curae, et aedificationi servire.	wenig der Seelsorge und der geistlichen Erbauung zu dienen.
25. In Cobbenrad Pastor novus mihi ignotus est. Parochia haec est omnium minima, census decem circiter familias, vix 100 Communicantes.	Der neue Pastor von Cobbenrode ist mir nicht bekannt. Diese Pfarrei ist von allen die kleinste, mit schätzungsweise etwa 10 Familien und kaum 100 Kommunikanten.
Novum templum[!] recenter extractum, quod vicini pagi copiose frequentant, qui a suis paroeciis longe dissiti proxime luce imminet, eoq. magis optandum ut eidem constanter uniantur, tum pro salute animarum tum pro commodiore sustentationae parochi et templi.	Ein neues Kirchengebäude ist eben erst neu errichtet worden, welches benachbarte Dörfler zahlreich besuchen, Menschen, die von ihren Pfarrkirchen weit entfernt wohnen und die sich bei Tagesanbruch auf den Weg machen müssen. Deswegen wird sehr gewünscht, dass ihre Dörfer mit jener [Pfarrei Cobbenrode] vereinigt würden, sowohl zum Seelenheil als auch für die bessere Lebensgrundlage des Pfarrers und des Kirchengebäudes.
26. In Elspensi desideratur major modestia et abstinencia a litibus.	Vom [Pastor von] Elspe wird eine größere Besonnenheit und ein Abstandnehmen von Streitigkeiten vermisst.
Videtur necdum prorsus(?) exclusi(?) mores aulicos et militares.	Es scheint, dass mit einem Wort gesagt noch nicht höfische und soldatische Sitten überwunden worden sind.
27. Heldensis senis bene docti zelum commendat Ecclesia et Parochia bene constituta.	Die alte Kirche von Helden ist gut dem Eifer eines Gelehrten anvertraut und die Pfarrei ist gut eingerichtet.
Hujus Filialis est Dunsched, Cujus Deservitor homo rudis est; D. Pastori reluctans.	Ihre Filiale ist Dünschede, deren Verwalter ein ungehobelter Mensch ist und sich dem Herrn Pfarrer heftig widersetzt.
28. Attendoriensis bene doctus, Religiosus, nitoris Ecclesiae studiosus (uti templum declarat) nimium sui judicis pertinax est, et hinc litibus implicatur, cum suis DD. Vicariis, qui tamen etiam ipsi praebent ansam.	Der Attendorner [Pfarrer] ist gut gelehrt, religiös, eifrig bemüht um den Glanz der Kirche (wie das Kirchengebäude lehrt). Er ist überaus hartnäckig gegen seinen Richter, und hierdurch wird er in Streitigkeiten mit seinen Herren Vikaren verstrickt, die dennoch auch ihrerseits ihm [dem Pfarrer] eine Handhabe [dafür] bieten.
In hoc loco sicut et in Helden, Rhode, Elspe, Schonholthusen processiones longae videntur abbreviandae, vel in duas ita dividendae, ut non prandeant sub ea devotione, sed domi.	In diesem Ort, gleichwie in Helden, Rhode, Elspe und Schönholthusen scheinen die langen Prozessionen abgekürzt werden zu müssen, oder in zwei auf die Art aufgeteilt werden, dass die Teilnehmer nicht während der Prozession, sondern zu Hause eine Mahlzeit einnehmen müssen.
29. In Kirchhondem abusus videtur quod ad supplicationum feria 2da. vel 3tia. Pentecostes, convenient vicini DD. Pastores ex Oberhundem et Heinsberg, neglectis suis Parochiis, sicut et vicissim ad illorum supplicationes ibi	In Kirchhundem scheint ein Missbrauch zu bestehen, dass zum Dankfest am 2. oder 3. Tag nach Pfingsten die benachbarten Herren Pastoren aus Oberhundem und Heinsberg zusammenkommen, wobei sie ihre Pfarreien vernachlässigen, wie auch umgekehrt, wenn dort wiederum Dankfeste stattfinden.
Ibidem in festo S. Joannis Bapt. Summum Sacrum et Concio celebratur in pagi Sacello parvo.	Ebendort wird auf dem Fest Johannes des Täufers das Hochamt mit Predigt in einer kleinen Kapelle des Dorfes gefeiert.
Idem abusus est in Rimmlinghusen, jam pridem prohibitus. Ibidem D. Vicarius litigiosus est cum D. Parocho.	Derselbe Missbrauch besteht in Remblinghausen, auch wenn er längst vorher verboten worden ist. Hier ist der Herr Vikar mit dem Herrn Pfarrer zerstritten.
30. In Oberhondem, Heinsberg, et imprimis in Colhagen Parochi probati sunt.	In Oberhundem, Heinsberg, und besonders in Kohlhausen gibt es bewährte Pfarrer.

Hujus zelus et prudentia eminebat in novo templo cum turri structura, cum mira Parochianorum approbatione, et zelo.	Der Eifer des Letztgenannten und seine Klugheit wird sichtbar an einem neuen Kirchengebäude, am Bau eines Turmes und an der bewundernswerten Unterstützung und dem Eifer der Pfarrangehörigen.
31. In Rharbach D. Pastor an, suis persecutoribus ansam det nescio. Status Rmae. Dgti. Vrae. sine dubio notior est quam mihi.	Ich weiß nicht, ob der Herr Pastor in Rahrbach seinen Verfolgern einen Angriffspunkt bietet. Die aktuelle Lage wird Euer Hochwürden Gnaden eher bekannt sein als mir.
32. In Rhode Parochus ab integritate zeloq. commendandus; sed hoc uno corrigendus videtur, quod alat domi sui Symposia Rusticorum.	Der Pfarrer in Rhode ist wegen seiner Rechtschaffenheit und wegen seines Eifers zu empfehlen. Aber es scheint korrigiert werden zu müssen, dass er keine Gastmähler für die Bauern in seinem Haus mehr abhalten möge.
Dicit quidem ea declinari non posse; eo quod reliquis domibus in valle sitis, Domus Parochialis sola templo proxima sita sit in monte ad viam Communem; adeoq. nec sitientibus haustum negare, neq. propter exiguos redditus gratis dare posset.	Er sagt zwar, er könne sie [die Gastmähler] nicht vermeiden, weil die übrigen Häuser im Tal gelegen sind, während allein das dem Kirchengebäude am nächsten gelegene Haus, das Pastoratsgebäude, auf dem Berg bei dem gemeinen Weg steht. Auch könne er einerseits den Durstigen das Trinken nicht verweigern, andererseits könne er aber wegen seiner geringen Einkünfte nichts kostenlos abgeben.
33 In Olpe continuae Lites, affundente oleum igni advocato. quodam D. Tutelio. De quibus informare poterit D. Iudex Stockhusen, Vir praeclarus. uti et de profanatione Pentecostalium; an jam plane sublata, vel saltem mitigata sit.	In Olpe [gibt es] dauerhafte Streitigkeiten, wobei ein gewisser Herr Rechtsanwalt Tütel [gleichsam] Öl ins Feuer gießt. Hierüber kann Herr Richter Stockhausen informieren, ein überaus hervorragender Mann, genauso wie auch über [den Stand der] Profanierung des Pfingstfestes, ob sie jetzt ganz beseitigt oder wenigstens entschärft ist.
NewCleusmen est Filialis recenter instituta.	Neuenkleusheim ist eine kürzlich eingerichtete Filialgemeinde.
34. Drolshagensis parochia ampla, et late dispersa. Pastorem requireret vigilantem et zelosum.	Drolshagen ist eine weiträumige und weit verstreute Pfarrei. Sie würde einen wachsam und eifrigen Pastor benötigen.
An modernus scientia, et zelo suo satisfaciat, dubito.	Ich zweifle, ob der gegenwärtige [Pastor] mit seinem Wissen und seinem Eifer Genüge tut.
fol. 61v:	
35. Wendensis Parochus recenter ex Römershagen eo venit, videtur vir bonus.	Der Pfarrer von Wenden ist kürzlich aus Römershagen dorthin gekommen. Er scheint ein guter Mann zu sein.
36. Romershagen Parochia parva in finibus Nassoviae, propter exiguos redditus, templum, et domum ruinosam facile dimittitur a Parochis ad meliorem conditionem assurantibus.	Römershagen, eine kleine Pfarrei an der Grenze zu Nassau, könnte wegen geringer Einkünfte und wegen eines verfallenen Gottes- und Pfarrhauses leicht von Pfarrern, die auf der Suche nach einer besseren [Lebens-]Bedingung [sind], verlassen werden.
Quò magis expedit, ut uniretur Decanatu Attendoriensi, cum a reliquis Decanatus Bonnensis, vel Sigbergensis Parochiis per plura millaria destet;	Am nötigsten wäre, dass diese Pfarrei mit dem Dekanat Attendorf vereinigt würde, weil sie von den übrigen Pfarreien des Dekanates Bonn bzw. Siegburg durch viele Meilen entfernt liegt.
ideo[que] raro visitari vel non sine magnis sumptibus visitari, iurari(?), corrigi possit.	Und deshalb kann sie nur selten oder nicht ohne große Kosten visitiert, (?)gerichtsmäßig behandelt und verbessert/zurechtgewiesen werden.
<b>Generalia</b>	<b>Allgemeines</b>
N. 4. Defectus in quibusdam locis est, quod ipsi famulares nimium sibi juris arrogant in clerum et Ecclesiam, praesertim iudices;	Es gibt einen Mangel an manchen Orten, dass selbst Diener sich ein Recht gegen den Klerus und die Kirche anmaßen, besonders aber Richter.

Qui dum saepe privata foveant odia, vel Lites, vel iustam mererentur reprehensionem, plebem concitant adversus parochum, unde tum catena tumultum nascitur.	Diese, indem sie oft einen persönlichen Hass oder Streitigkeiten pflegen, oder sich einen gerechten Tadel zuziehen, wiegeln dadurch das Volk gegen den Pfarrer auf, woraus dann eine Kette von Unruhen hervorgebracht wird.
Expertus est id Pastor defunctus in Dorlar vir alias praeclari zeli et exempli; et Pastor in Brunscapel licet forte per imprudentiam suam pariter culpabilis, uti et in RhARBACH etc.	Hierin erfahren war der verstorbene Pastor von Dorlar, einstmals ein Mann von hervorragendem Eifer und Beispiel. Und freilich genau so ist der Pastor in Brunsckappel durch seine Unklugheit ebenso schuldig, gleichwie auch der in Rahrbach usw.
N.5. Sacellanae privatae in arcibus Nobilium tendere videntur in aliquem despectum Cleri, cum enim ipsi nobiles plerumq. admittant aliunde titulo quovis ordinatos	Privatkapellen in Burgen der Adligen scheinen sich unter einer gewissen Missachtung des Klerus auszubreiten, weil nämlich die Adligen zumeist für sich selbst Geweihte von anderswoher unter irgendeinem beliebigen Titel anstellen.
Eosq. simul officinis domesticis vel familiae regendae applicantissime oriuntur facile querelae invidiae, suspiciones, detractones et absecio clerici huius; eoq. major; quo minus ipse dominus est obligatus clerico; minens ei dimissionem, et Clericus effugium nullum habet. Atq. ita per unione hunc vilescit status clericalis.	Und so entstehen leicht Beschwerden, üble Nachrede, Argwohn, Herabsetzung und Isolierung für diesen Kleriker, indem diese [Geweihten] sich gleichsam an häuslichen Verpflichtungen oder durch enge Familienbeziehungen allzu sehr [binden], und das umso mehr, je weniger der Herr selbst dem Kleriker verpflichtet ist, so droht diesem die Entlassung, und der Kleriker hat keine Ausweichmöglichkeit. Und so wird durch diese Vereinigung der Status des Klerikers wertlos.
An non statui posset, ut nulli concedatur Copia privati Sacri vel Sacellani: nisi Dominus vicissim huic sese obliget; vel nisi Dominus aedificet aediculam pro Sacellano separatam, in qua, si forte lis et dissidentia suboriretur hic ex assignatis sibi redditibus vivere possit.	Schwerlich kann wohl festgelegt werden, dass die Einkünfte des privaten Heiligtums oder Sacellans überlassen wird, wenn nicht der Herr sich selbst wiederum hierzu verpflichtet, oder wenn nicht der Herr ein abgetrenntes Zimmerchen für den Sacellan errichten würde, in welchem er aus dem ihm zugestandenen Einkünften leben könnte, wenn womöglich Streit und Zwietracht allmählich anwachsen würde.
Haec omnia cum Reverendissima Vestra Dignitas ita desideret, sincerâ conscientia sub secretionem mea delatio patefiat, perscribo, et salvo meliori iudicio, sicut et Visitationi Rmae. D. V. subijcio; An et quomodo emendari possuit vel expediat.	Dieses alles, so wie es Euer Ehrwürdigster Hochwürdigster gewünscht hat, möge als meine Angabe offenliegen, so wie ich es in klarem Bewusstsein mit meiner Verschwiegenheit verfasst habe, vorbehalten eines besseren Urteils, wie ich mich gleichsam auch der Visitation Euer Ehrwürdigsten Hochwürden unterwerfe, ob und auf welche Art es verbessert oder durchgeführt werden kann.
Quodsi videatur possent etiam praevie desuper interrogari D.D. Commissarii, ut inquirant v.g. Quibus in locis (De Rimmlinghusen et Kirchhondem mihi constat) diebus Dominicis et festis celebrentur dedicationes et patrocinia privatorum Sacellorum, cum neglectis ordinarii officii in templo Parochiali?	Aber wenn es scheint, so könnten auch vorher hierüber die Herren Kommissare befragt werden, damit sie erforschen, an welchen Orten mit Erlaubnis (von Remblinghausen und Kirchhundem ist es mir bekannt) und an welchen Sonn- und Feiertagen das Kirchweihfest und das Patrozinium der Privatkapellen gefeiert werden, unter Vernachlässigung des ordentlichen Amtes in der Pfarrkirche.
An et quomodo profanentur festa per Nundinas celebriores imprimis in Kusselberg, Reiste, Oedingen?	Ob und auf welche Art Kirchenfeste profaniert werden durch Wochenmärkte, besonders in Küstelberg, Reiste und Oedingen?
An et quis abusus de longioribus processionibus praecipue in Attendorn, Helden, Rhode, Elspe, Schonholthausen?	Ob und welcher Missbrauch [geschieht] während der überlangen Prozessionen, besonders in Attendorn, Helden, Rhode, Elspe und Schönholthausen?

Sicut et in pluribus Dictionibus non necessariis sub eadem processione, cum neglectu officii solennis in propria Parochia in Heinsberg Oberhondem Kirchhondem	Gleichsam [geschieht solcher Missbrauch] auch durch zahlreiche, nicht notwendige Vorschriften während dieser Prozession, unter Vernachlässigung des Hochamtes in der dazugehörigen Pfarrei, in Heinsberg, Oberhondem und Kirchhondem.
An et quis abusus feriarum Sabbatarum post prandium (vulgo Hagelfeyr) a Pentecoste usq. ad festum S. Jacobi in praesertim in Satrapia Fredeburg, Bilstein, Waldenburg ubi pagi à Parochia dissiti reduci possint ad viciniorem?	Ob und welcher Mißbrauch [geschieht] an den samstäglichem Feiern nach der Hauptmahlzeit (gewöhnlich Hagelfeier genannt) von Pfingsten bis zum Fest S. Jakobus [25. Juli], insbesondere in den Ämtern Fredeburg, Bilstein und Waldenburg, wo von der Pfarrei entfernt liegende Dörfer auf die benachbarte [Pfarrei] beschränkt werden könnten?
Haec et his similia Num emendari possint, et expediati, Visitationi et inspectioni submitto.	Ob dieses und ähnliches verbessert und durchgeführt werden möge, vertraue ich der Visitation und Inaugenscheinnahme an.
Mihi sufficit telam inquisitionis ordiri. Commendo me Reverendissimae Dgtis. Vrae. favori sacrificiis et precibus.	Mir genügt es, dass die Waffe der Befragung zum Einsatz kommt. Ich vertraue mich der Gunst, den Messfeiern und den Gebeten Eurer Ehrwürden Hochwürden an.
P.S.: R.P. Provincialis die Lunae hic expectatur Residentiam hanc visitamur.	P.S.: Es wird erwartet, dass der Ehrwürdige Pater Provinzial uns am Montag in unserer Residenz besucht.
Reverendissimae et Perill. Dgti. Vrae.	Euer Ehrwürden und Erhabensten Gnaden
Servus in Xto. infimus.	unwürdigster Diener in Christus
Godefridus Sittartz	Gottfried Sittartz

## 9.24 Der Fragenkatalog [lateinisch/deutsch]

<b>Notitiae Generales Exhibendae à Quocunque Parocho Ad Instructionem Vicarii Generalis, seu Decani Rurales, ac Visitatoris quoad statum Ecclesiarum &amp; populi in districtu suae Parochiae.</b>	<b>Allgemeine Auskünfte, die von jedem Pfarrer zur Unterrichtung des Generalvikars, der Landdechanten oder des Visitators hinsichtlich der Kirchen und der Menschen im Bereich seiner Pfarrei erhoben werden.</b>
<b>De Ecclesiis.</b>	<b>Von den Kirchen.</b>
1. Quis sit titulus, seu Patronus Ecclesiae	1. Wie ist der Titel der Kirche bzw. wer ist der Patron?
2. Quo die habeatur Patrocinium?	2. An welchem Tag wird das Patrozinium begangen?
3. An, quando, & à quo Ecclesia sit consecrata?	3. Ist die Kirche geweiht, wenn ja, wann und von wem?
4. Quo die habeatur Anniversarius Dedicationis?	4. An welchem Tag wird das Kirchweihfest begangen?
5. An muri, parietes, columnae, fornices, tecta, fenestrae, januae, & pavementum sint in decenti statu, seu structura?	5. Sind (Außen-)Mauern, (Innen-)Wände, Pfeiler, Gewölbe, Dach, Fenster, Eingänge und Fußboden in gehörigem Zustand bzw. stabil?
6. Cujus sumptibus conserventur, seu reparentur?	6. Auf wessen Kosten werden sie unterhalten oder repariert?
7. Tabernaculum, ex qua materia, & quo loco situm?	7. Aus welchem Material ist der Tabernakel und an welchem Ort steht er?
8. An mundum, bene observatum, & interius serico ornatum?	8. Ist er sauber, gut beobachtet und innen mit Seide ausgeschlagen?
9. An Corporale Venerabili substratum?	9. Ist ein Corporale unter das Allerheiligste gelegt?
10. Quis habeat ejus claves?	10. Wer hat dazu Schlüssel?
11. Quoties renoventur sacrae species tum in Ostensorio, tum in Ciborio?	11. Wie oft werden die heiligen Spezies in der Monstranz bzw. im Ziborium erneuert?
12. Ex quo metallo Ostensorium, Ciborium, & vascula pro oleis sacris sint confecta?	12. Aus welchem Metall sind Monstranz, Ziborium und die Gefäße für die heiligen Öle angefertigt?
13. A quo recipiantur SS. olea singulis annis?	13. Von wem werden die heiligen Öle alljährlich in Empfang genommen?
14. Quo in loco asserventur?	14. An welchem Ort werden sie aufbewahrt?
15. An, & ex quo metallo adsit pyxis pro SS. hostiis ad infirmos deferendis?	15. Gibt es eine Pyxis, um die heiligen Hostien zu den Kranken zu tragen, aus welchem Metall besteht sie?
16. Qua solennitate deferatur S. Eucharistia ad infirmos in ipso pago, & quomodo ad loca remotiora?	16. Mit welcher Feierlichkeit wird die heilige Eucharistie zu den Kranken in der Gemeinde selbst gebracht und in welcher Weise zu entlegeneren Orten?
17. An lumen perpetuum ardeat coram venerabili?	17. Brennt ein ewiges Licht vor dem Allerheiligsten?
18. Cujus sumptibus id conservetur?	18. Auf wessen Kosten wird es unterhalten?



19: Quot sint altaria, & qui eorum tituli?	19. Wieviele Altäre gibt es und wie lauten ihre Titel?
20. An consecrata, integra, vel violata, si violata, an adsit portatile?	20. Sind sie geweiht, unversehrt oder entweiht, wenn sie entweiht sind, gibt es einen Tragealtar?
21. An, & qualiter sint dotata?	21. Haben sie Einkünfte, wenn ja, wie sind sie dotiert?
22. An omnibus ad Sacrificium Missae requisitis sint instructa?	22. Ist alles zum Messopfer Erforderliche sichergestellt?
23. An adsint aliae particulares foundationes, anniversarii, legata pia?	23. Gibt es andere besondere Stiftungen, Jahrgedächtnisse oder fromme Vermächtnisse?
24. An sint statuae, vel picturae indecentes in Ecclesia?	24. Gibt es unschickliche Statuen oder Bilder in der Kirche?
25. An, & quae reliquiae insignes?	25. Gibt es bedeutende Reliquien, wenn ja, welche?
26. An haec ab antiquo adsint, vel noviter sint allatae, et approbatae?	26. Sind diese von alters her vorhanden, oder sind sie neu beschafft und sind sie approbiert worden?
27. An decenter habeantur?	27. Werden sie würdig aufbewahrt?
28. An, & quae sint Confraternitates in Ecclesia, & signentur; an habeatur illa doctrinae Christianae?	28. Gibt es Bruderschaften an der Kirche, wenn ja, bitte benennen. Gibt es jene [die Bruderschaft] von der Christlichen Glaubenslehre?
29. An habeant speciales redditus, & in quos usus applicentur?	29. Haben sie eigene Einkünfte, und zu welchen Zwecken werden sie eingesetzt?
30. A quibus hi administrantur?	30. Von welchen Personen werden diese verwaltet?
31. Coram quibus reddantur earundem computus?	31. Wem erstatten sie darüber Rechenschaft?
32. An fiant oblationes in Ecclesia?	32. Werden in der Kirche Opfergaben dargebracht?
33. In quos usus applicentur?	33. Zu welchen Zwecken werden sie eingesetzt?
34. An & coram quibus de iis fiat computus?	34. Wird darüber Rechenschaft gegeben, gegenüber wem?
35. An sint dissensiones, vel lites circa sedilia?	35. Gibt es Meinungsverschiedenheiten und Streit um Kirchenstühle?
36. Baptisterium in qua parte Ecclesiae sit, et ex qua materia?	36. In welchem Teil der Kirche steht der Taufbrunnen, und aus welchem Material ist er?
37. Quae intus Cuppa?	37. Woraus [besteht] die innere Schale?
38. An sub firma clausura, & quis habeat claves?	38. Ist er unter festem Verschluss, und wer hat dazu die Schlüssel?
39. An in vigiliis Paschae & Pentecostes renovetur?	39. Wird es [das Taufwasser] in der Oster- und Pfingstvigil erneuert?
40. An, & quot sint Confessionalia?	40. Gibt es Beichtstühle, wenn ja, wieviele?
41. Ubi sita?	41. Wo befinden sie sich?
42. An cratibus ligneis debitè sint instructa?	42. Sind sie vorschriftsmäßig mit hölzernem Flechtwerk ausgestattet?
43. An adsit sacristia firma, & bene clausa?	43. Gibt es eine feste Sakristei und ist sie gut verschlossen?
44. An indigeat reparatione?	44. Bedarf sie der Reparatur?
45. Cujus sumptibus conservetur, seu reparetur?	45. Auf wessen Kosten wird sie unterhalten bzw. repariert?

46. An adsit armarium pro custodiendis sacris vestibus, & paramentis Ecclesiae?	46. Gibt es einen Schrank für die Aufbewahrung der heiligen Gewänder und Paramente der Kirche?
47. An habeatur inventarium, seu certus liber, in quo paramenta & libri Ecclesiae specificè sint descripta, ut in singulis visitationibus videri possit, quid accesserit, sive destructum sit?	47. Wird ein Inventar oder ein bestimmtes Buch vorgehalten, in welchem Paramente und Bücher der Kirche im Einzelnen beschrieben sind, damit bei den jeweiligen Visitationen ersichtlich ist, was hinzugekommen oder was zerstört ist?
48. Cujus sumptibus conficiantur, & reparentur paramenta Ecclesiae?	48. Auf wessen Kosten werden die Paramente der Kirche angefertigt und repariert?
49. An adsint libri Baptizatorum, Conjugatorum, et Mortuorum?	49. Gibt es Tauf-, Trauungs- und Sterbebücher?
50. A quo scribantur, & sub cujus custodia asserventur, & an in baptismo plures admittantur Patrini quam unus & una?	50. Von wem werden sie geführt und unter wessen Aufsicht aufbewahrt; werden bei der Taufe mehr als jeweils ein Taufpate und eine Taufpatin zugelassen?
51. An adsit Archivium, in quo literae ad Ecclesiam, Pastoratum, vel alia beneficia, seu fundationes pertinentes asserventur?	51. Gibt es ein Archiv, in dem Urkunden aufbewahrt werden, die Kirche, Pfarrei oder andere Benefizien oder Stiftungen betreffen?
52. Quis habeat illius clavem, seu claves?	52. Wer hat den oder die Schlüssel dazu?
53. An aliqua originalia sint in manibus privatorum, & qua de causa?	53. Sind irgendwelche Original-Urkunden in den Händen von Privatpersonen und aus welchem Grund?
54. An Campanile sit in decenti statu?	54. Ist der Glockenturm in gehörigem Zustand?
55. Quot Campanae, & an benedictae?	55. Wieviele Glocken gibt es; sind sie geweiht?
56. Cujus sumptibus Campanae, et Campanile conserventur, & reparentur?	56. Auf wessen Kosten werden Glocken und Glockenturm unterhalten bzw. repariert?
57. An Coemiterium undique clausum?	57. Ist der Kirchhof von allen Seiten geschlossen?
58. An conveniens ossuarium?	58. [Gibt] es ein passendes Beinhaus?
59. An sepultura Infantum non baptizatorum & in quo loco?	59. Gibt es Gräber von ungetauften Kindern, an welchem Ort?

De Monasteriis, & Oratoriis.	Von den Klöstern und Oratorien
60. An, & quot, & cujus Ordinis Monasteria sint sub Parochia?	60. Gibt es Klöster im Pfarrbezirk, wieviele und von welchem Orden?
61. An, & quot Capellae, & Oratoria publica, seu domestica & in iis observetur excessus vel defectus?	61. Gibt es Kapellen, öffentliche Oratorien oder Hauskapellen, und wieviele? Werden in diesen Verfehlungen oder Mängel beobachtet?
62. An, & quae in iis fundationes?	62. Bestehen an ihnen Stiftungen, welche?
63. An, & quando in iis celebretur?	63. Wird in ihnen zelebriert, wann?

De Ecclesiasticis.	Von den Geistlichen
64. Pastor cujus nominis, & aetatis?	64. Der Pastor, sein Name und sein Alter?
65. An sit verus Pastor, aut Vicarius perpetuus, vel ad tempus?	65. Ist er wirklicher Pastor, oder ständiger Vertreter oder Stellvertreter auf Zeit?

66. Quis sit Patronus, aut Collator Ecclesiae?	66. Wer ist Patron oder Kollator der Kirche?
67. A quo ipse obtinuerit Pastoratum?	67. Von wem hat er selbst [der Amtsinhaber] sein Amt erhalten?
68. A quo sit approbatus, & a quo investitus?	68. Von wem ist er approbiert, von wem in sein Amt eingeführt worden?
69. Competentia Pastoralis in quibus redditibus constat?	69. Auf welchen Einkünften beruht die Existenzgrundlage des Pastors?
70. In quibus consistant jura stolae?	70. Worin bestehen die Stolgebühren?
71. An etiam pro administrando sacro Viatico, & extrema Unctione quidquam exigat, aut solvatur?	71. Wird auch für die Spendung der Hl. Wegzehrung und der letzten Ölung irgendetwas gefordert oder entrichtet?
72. An Pastor infirmos diligenter visitet, & agonizantibus soleat personaliter assistere?	72. Besucht der Pastor gewissenhaft die Kranken und steht er stets persönlich den Sterbenden bei?
73. An domus Pastoralis sit constructa, nullaue egeat reparatione?	73. Ist das Pfarrhaus in gutem baulichen Zustand und bedarf keiner Reparatur?
74. Cujus sumptibus in sartis tectis conservetur, aut reparari soleat?	74. Auf wessen Kosten wird es in der Regel in gutem Zustand erhalten oder in Stand gesetzt?
75. An, & quibus diebus Sacrificium Missae Parochianis applicet?	75. Zelebriert er das Messopfer für die Pfarrangehörigen, an welchen Tagen?
76. Quale sit officium diebus Dominicis & Festivis?	76. Welcher Art ist der Dienst an Sonn- und Feiertagen?
77. An in Quadragesima instruat pueros ad digne recipendam primam Communionem?	77. Unterweist er [der Pastor] in der 40tägigen Fastenzeit die Kinder zum würdigen Empfang der Erstkommunion?
78. An Parochia sit ampla?	78. Ist die Pfarrei weiträumig?
79. An remotiores ab Ecclesia sint frequentes in officio divino, vel alibi officium divinum frequentent?	79. Sind die entfernter von der Kirche Wohnenden häufig bei der Heiligen Messe, oder nehmen sie anderswo am Gottesdienst teil?
80. An Pastor de hyeme aliquando illa loca remota accedat diebus feriatis pro instruendis parvulis in mysteriis fidei ac moribus Christianitatis?	80. Besucht der Pastor im Winter diese entfernten Orte gelegentlich an Werktagen, um die Kleinen in den Glaubensgeheimnissen und den christlichen Sitten zu unterweisen?
81. An celebretur processio solennis annua, vel aliae processiones, juxta Rituale Romanum, vel Dioecesanum?	81. Werden die jährliche feierliche Prozession oder andere Prozessionen nach dem Rituale Romanum oder dem Diözesan-Rituale gehalten?
82. An in iis processionibus occurrant aliquae indecentiae, vel fiant hora & tempore indebitis?	82. Kommen bei diesen Prozessionen irgendwelche Unschicklichkeiten vor, oder werden sie zu ungehörlichen Stunden und Zeiten gehalten?
83. An adsint unus, vel plures alii Sacellani, seu Vicarii Curati, aut simplices beneficiati?	83. Gibt es einen oder mehrere Sacellane, Kuratvikare oder einfache Benefiziaten?
84. A cujus Collatione seu praesentatione dependant?	84. Von wessen Kollation oder Präsentation hängen sie ab?
85. An satisfaciant suis officiis?	85. Genügen sie ihren Pflichten?
86. An domum sartam tectam habeant?	86. Haben sie ein Haus, das in gutem Zustand ist?
87. Cujus sumptibus conservetur, aut reparari soleat?	87. Auf wessen Kosten wird es [dieses Haus] üblicherweise erhalten oder in Stand gesetzt?

88. An habeant fixos redditus oneribus correspondentes? & quae onera?	88. Haben sie ihren Pflichten entsprechende feste Einkünfte und welche Pflichten sind dies?
89. An etiam adsint alii Sacerdotes titulo patrimonii ordinati, Ecclesiae Parochiali, aut Sacellis sub Parochia sitis adscripti?	89. Gibt es noch andere Priester, die auf den Titel ihres väterlichen Erbes geweiht sind, die der Pfarrei oder einer Kapelle innerhalb der Pfarrei zugeschrieben sind?
Circa Aediles, & Provisores Pauperum.	Über die Ädile und die Armen-Providoren
90. An hi satisfaciant suae obligationi juxta tenorem adscriptionis?	90. Genügen diese ihren Obliegenheiten entsprechend dem Tenor ihrer Einstellung?
91. Provisores pauperum à quibus nominentur?	91. Von wem werden die Armen-Providoren ernannt?
92. Quamdiu soleant esse in officio, & quamdiu praesentes in officio fuerint?	92. Wie lange sind sie in der Regel im Amt, und wie lange sind die derzeitigen bereits im Amt?
93. An singulis annis soleant reddi computus?	93. Legen sie in der Regel jedes Jahr Rechnung ab?
94. Quae expensae in redditione computuum soleant fieri?	94. Welche Ausgaben pflegen bei der Rechnungslegung zu entstehen?
95. An, si Aediles maneat reliquatores, statim reliquum exolvant, vel hypothecam judicalem constituent?	95. Wenn die Ädile Restbeträge schulden, lösen sie diese sofort ein oder geben eine rechtswirksame Grundsicherung (Hypothek)?
96. An sint ejusmodi reliquatores, qui nullam hypothecam constituerint?	96. Gibt es Schuldner dieser Art, die keine Grundsicherung (Hypothek) geleistet haben?
97. An adsint hospitalia, seu fundationes pro pauperibus?	97. Gibt es Hospitäler oder Stiftungen für die Armen?
98. A quibus isti redditus administrantur?	98. Von wem werden deren Einkünfte verwaltet?
99. Quomodo, & de cujus praescitu in pauperes distribuantur?	99. Auf welche Art und mit wessen Vorwissen werden sie an die Armen verteilt?
100. An singulis annis reddantur computus?	100. Wird darüber jedes Jahr Rechnung gelegt?
101. An, & quando mutantur illi administratores?	101. Wechseln jene Verwalter, wenn ja, wann?
102. An sint reliquatores?	102. Gibt es Restanten?
103. An hi constituerint pro residuo debito hypothecam judicalem?	103. Haben diese für ihre Restschuld eine rechtswirksame Hypothek eingetragen?

Circa Ludimagistrum, & Custodem.	Über die Schulmeister und die Küster
104. An sit unus, vel plures Ludimagistri in Parochia?	104. Gibt es einen oder mehrere Schulmeister in der Pfarrei?
105. A quo, seu quibus admissi?	105. Von wem sind sie anerkannt?
106. An Professionem fidei, & in cujus manibus emisierint?	106. Haben sie das Glaubensbekenntnis abgelegt und in wessen Hand?
107. Quibus libris in Schola utatur, seu utantur?	107. Welche Bücher werden in der Schule benutzt?
108. An satisfaciant suo officio in instruendis pueris, tam in literis, quam in moribus?	108. Leisten sie [die Schulmeister] ihrem Amt im Unterrichten der Kinder Genüge, sowohl in den Wissenschaften als auch in guten Sitten?

109. Idem de Ludimagistrabus, si quae sint in Parochia, annotetur, & referatur.	109. Ebenso bezüglich der Lehrerinnen, falls es solche in der Pfarrei gibt, Benennung und Bericht.
110. An Pastor quandoque visitet scholas, & examinet libros, quibus utuntur in scholis?	110. Visitiert der Pastor gelegentlich die Schulen und überprüft die Bücher, die in den Schulen benutzt werden?
111. Custos quando, & a quibus admissus?	111. Wann und von wem ist der Küster zugelassen?
112. An habeat indicem rerum Ecclesiae sibi concreditatum?	112. Hat er ein Verzeichniss der ihm anvertrauten Gegenstände der Kirche ?
113. An praestiterit iuramentum fidelitatis, & debitam cautionem?	113. Hat er einen Treueeid geleistet sowie eine angemessene Sicherheit gegeben?
114. An diligenter fungatur officio suo, tam in Ecclesia ejusque paramentis in decenti nitore conservandis, quam Parocho sub officio divino, & in Sacramentis in Ecclesia & apud infirmos administrandis inserviando?	114. Übt er sein Amt gewissenhaft aus, sowohl beim Bewahren der Kirche und ihrer Paramente in würdigem Zustand, als auch für den Pfarrer beim Gottesdienst und der Sakramentenspendung in der Kirche und beim Besuch der Kranken?

Circa Parochianos.	Über die Pfarrangehörigen
115. An adsint Scabini Synodales?	115. Gibt es Sendschöffen?
116. An satisfaciant suo officio?	116. Genügen sie ihrem Amt?
117. An Parochiani omnes Catholici, seu alterius Confessionis?	117. Sind alle Pfarrangehörigen Katholiken, oder auch anderer Konfession?
118. An aliqui Catholici Sacrum diebus Dominicis et festivis negligant, et ex qua causa?	118. Vernachlässigen irgendwelche Katholiken an Sonn- und Feiertagen die Heilige Messe, aus welchem Grund?
119. An etiam aliqui Communionem Paschalem neglexerint?	119. Haben auch irgendwelche die Osterkommunion versäumt?
120. Quot sint Communicantes?	120. Wieviele Kommunikanten gibt es?
121. An sciat numerum familiarum suae Parochiae?	121. Kennt er [der Pastor] die Anzahl der Familien seiner Pfarrei?
122. An mittantur pueri, famuli, et famulae ad lectionem Catecticam: si in eo sit negligentia, addatur causa.	122. Werden die Kinder, Knechte und Mägde zum Katechismus-Unterricht geschickt? Wenn es dabei Nachlässigkeit gibt, sollen die Gründe dafür angegeben werden.
123. An habet in Parochia publicos & scandalosos peccatores, seu superstitionibus, auguriis, divinationibus, & vanis observantiis deditos?	123. Gibt es in der Pfarrei öffentliche und anstößige Sünder oder Personen, die sich mit Aberglauben, Weissagungen, Wahrsagerei und Nichtigkeiten abgeben?
124. An infirmi tempestive denuntientur?	124. Werden Kranke rechtzeitig gemeldet?
125. An diebus Dominicis et festivis sub officio divino ludatur, vel promantur vinum, seu cerevisia, alisve liquores?	125. Werden an Sonn- und Feiertagen während des Hochamtes Glücksspiele abgehalten, oder Wein, Bier oder andere [berauschende] Getränke verabreicht?
126. An etiam iidem dies Dominici & festivi operibus servilibus, seu alias profanentur?	126. Werden diese Sonn- und Feiertage auch durch knechtische Arbeiten oder anderes entweiht?
127. An habeat in loco obstetricem?	127. Gibt es am Ort eine Hebamme?

128. An sit bonae famae?	128. Hat sie einen guten Leumund?
129. An circa Baptismum administrandum sufficienter sit instructa?	129. Ist sie über die Taufspendung genügend unterrichtet?
130. An iuramentum fidelitatis & professionem fidei emisit?	130. Hat sie Treueid und Glaubensbekenntnis abgelegt?
131. Quando fuerit facta ultima visitatio?	131. Wann war die letzte Visitation?
132. An habeat recessum ejus Visitationis?	132. Besitzt er [der Pfarrer] den Rezess dieser Visitation?
133. An omnia decreta ejusdem recessus Visitationis sint executioni demandata: si non, exprimantur articuli, & subjungantur causae quare non habuerint executionem?	133. Sind alle Dekrete dieses Visitationsrezesses vollstreckt worden? Wenn nicht, Benennung der Artikel und Angabe der Gründe, warum sie nicht vollstreckt wurden.

Curet quilibet Parochus, vel alius habens curam animarum, suprat. Quaestionibus Responsiones dari, illasque adnotet in spatio vacuo ad hunc effectum relicto: quod si non sit sufficiens pro quibusdam responsionibus, eae, una cum interrogatione, in alio folio separatim adnotentur, sicut etiam, si quid extra praesentes quaestiones notitia dignum videatur. Praesens autem folium, sicut alia, quae pro instructione Visitoris dabuntur, subscribantur a Parocho, ejusque sigillo muniantur.	Jeder Pfarrer, oder wer sonst die Seelsorgeverantwortung hat, möge dafür sorgen, dass die vorstehenden Fragen beantwortet werden. Die Antworten können in den dafür vorgesehenen freien Raum eingetragen werden. Falls dieser bei einer Antwort nicht ausreicht, soll diese zusammen mit der entsprechenden Frage auf einem gesonderten Blatt gegeben werden. Das Gleiche gilt für den Fall, dass etwas über die vorliegenden Fragen hinaus für berichtenswert erachtet wird. Der vorliegende Bogen wie alle weiteren, die zur Information des Visitoris abgegeben werden, sollen vom Pfarrer unterschrieben und mit seinem Siegel versehen werden.
---	---

## 9.25 Indiktionen (Zusammenfassung) [lateinisch/deutsch]

Vice et Autoritate Serenissimi ac Reverendissimi ArchiEpiscopi ac Principis Electoris Coloniensis indicitur RR. DD. Pastoribus seu VicePastoribus et Vicariis, Bene= et Officiis, aliisque Ministris Ecclesiarum Parochiarum, et respective Filialium<sup>2856</sup>

quod ab Eiusdem Suae Serenitatis Vicario Generali proximi instituenda sit visitatio, videlicet<sup>2857</sup>

*et sic consequenter prout ex locis vicinis a benefato Reverendissimo Domino Vicario Generali pridie visitationis circa vesperum in quolibet loco adfuturo tunc propriis renuntiabitur*<sup>2858</sup>

/: cum hâc seriâ monitione, ut ad Communicata, vel adhuc communicanda sibi interrogatoria typo edita responsiones suas ante suum *sub praecedentem vesperum*<sup>2859</sup> istuc adventum fideliter et sincerè conscriptas unâ cum instrumentis suorum ordinum, approbationum, et investitutarum, nec non inventariis Sacrae Ecclesiarum suarum suppellectilis

/: quam in Sacristia ita ordinatè explicent, ut sine morâ omnia et singula perlustrari valeant :/

uti et Catalogo librorum tam asceticorum, quam Concionatorum, aliorumq. Theologorum, et moralium, aliorumq. quibus quisque uti solet,

ac denique accuratam redituum designatione, benef. Domino Vicario Generali in promptu exhibeant,

Computus Ecclesiarum, Hospitalium, *Capellarum*,<sup>2860</sup> et pauperum hactenus nondum redditos conficiant, redditos verò à 12. circiter annis exhibeant,

---

<sup>2856</sup> Bei Indiktion 1-3 folgen hiernach die zu visitierenden Orte.

<sup>2857</sup> Hier folgen dann die Orte mit den angekündigten Besuchsterminen.

<sup>2858</sup> Nur bei Indiktion 1 -2.

<sup>2859</sup> "Sub praecedentem vesperum" fehlt bei den Indiktionen 1-4.

<sup>2860</sup> "Capellarum" fehlt bei den Indiktionen 1-4.

et alia faciant, ac praeparent, quae ad subeundam visitationem, et promovendam Ecclesiarum utilitatem, et bonum spectare dignoscuntur.

Ipsum verò pro visitatione adventantem Rev.mum. Dominum Vicarium Generalem loci Pastor cum toto Clero, qui ad praefinitum diem vocatus personaliter adsit,

*sine omni armorum strepitu, et apparatu forensi*<sup>2861</sup>

ante fores coemiterii compulsatis sat maturè campanis, ut et quoq. populus adesse possit, cum religione excipiat, et porrecto cum aquâ lustrali aspergillo ad Ecclesiam deducat,

*et altero immediatè post adventum die convocato per campanarum pulsum populo*<sup>2862</sup> in praesentia Rmi. Missae Sacrificium peragat, et adhortatiunculam ad populum habeat, eo etiam, *qui in dissitis parochiae locis – commoratur*,<sup>2863</sup>

in antea praemonito, ne proles etiam adultas isto die cum pecoribus pabulum emittant, sed ad Ecclesiam ablegent, ut iis coram examinatis resciri possit, qualiter in Doctrina Christianâ, et ijs, sine quibus salvi fieri non possunt, instructi reperiantur.

J. A. de Reux mpp.<sup>2864</sup>

[rotes Lacksiegel oder Papiersiegel]

[Unterschrift des Protonotarius in Spiritualibus Hen. Janssen<sup>2865</sup> bzw. des Secretarius Visitationis, Hen. Andreas van Dalen<sup>2866</sup>

*D. Pastor in [Pfarrei Nr. 1] transmittat praesentem visitationis notificationem*<sup>2867</sup>

---

<sup>2861</sup> Diese Einschränkung fehlt bei den Indiktionen 1-3.

<sup>2862</sup> "Et altero immediatè post adventum die convocato per campanarum pulsum populo" - fehlt in den Indiktionen 1-4.

<sup>2863</sup> "Qui in dissitis parochiae locis commoratur" - fehlt in Indiktion 1.

<sup>2864</sup> Unterschrift des Generalvikars.

<sup>2865</sup> Indiktionen 1-4.

<sup>2866</sup> Bei den Indiktionen 5-7.

<sup>2867</sup> Nur in den Indiktionen 2-5.



/: annotatâ prius in eadem die factae publicationis sive praesentationis cum subscripto nomine /:<sup>2868</sup>

*D. Pastori in [Pfarrei 2], hic autem D. Pastori in [Pfarrei 3], et sic consequenter incontinenti, ultimus autem Pastor in [letzte Pfarrei] reservet usque in adventum Rmi. Domini Vicarii Gralis., ut ibidem factam publicationem videre possit*<sup>2869</sup>

*Pro notitia DD. Pastorum sit, quod sub vesperum Rev.mus. Dominus sit adventurus*<sup>2870</sup>

*exceptâ parochia Berghausen, ubi summo mane adveniens transibit pransurus in Wormbach.*<sup>2871</sup>

[Variante 1:] *Monentur vero AA. RR. DD. Pastores ac Vice Pastores ne excessivos sumptus pro instruendi .... in hac visitatione faciant, sed tantum mensam frugalem exhibeant.*<sup>2872</sup>

[Variante 2:] *Domini Pastores procurent refectionem frugalem ut pro quâlibet personâ in prandio florenus Rhenanus una cum vino, pro collatione vespertinâ autem si quae fiat, medietas, et pro famulis medietas illius, quod in prandio computatur, in computum deducatur, salvo tamen pabulo equorum.*<sup>2873</sup>

[Variante 3:] *Adhaec monentur alias visitandi seriò, ne praeter frugalem mensam seu procuracionem ullos superfluos sumptus aut expensas in Computu ante abitum ex Loco ubique exhibendo minimè admittendas faciantur, sed pro quâlibet Persona necessariâ in prandio Dalerum Rhenanum, in coenâ vero medium implem. tam pro victu, quam potu deducant, salvo tamen pabulo equorum.*<sup>2874</sup>

2875

---

<sup>2868</sup> Nur in den Indiktionen 3-5.

<sup>2869</sup> Nur in den Indiktionen 2-5.

<sup>2870</sup> Nur in den Indiktionen 2-4.

<sup>2871</sup> Nur in Indiktion 3.

<sup>2872</sup> Nur in Indiktion 1.

<sup>2873</sup> Nur in den Indiktionen 3-4.

<sup>2874</sup> Nur in den Indiktionen 5-7, abweichend davon in Indiktion 4: "tria Capitella" anstelle von "Dalerum Rhenanum".

<sup>2875</sup> Praesentations-Zeichen der Pastoren sind nur in den Indiktionen 2-5; Indiktion 1 ist vom Kommissar des Distriktes Sauerland, Roing, gegengezeichnet worden.

## Übersetzung

Stellvertretend und mit der Autorität des Gestrengen und Ehrwürdigsten Erzbischofs und Kurfürsten von Köln wird den Ehrwürdigen Herren Pastoren bzw. Vize-Pastoren, den Hilfgeistlichen, Benefiziaten, Beauftragten und anderen Dienern der Pfarrkirchen bzw. Filialkirchen angekündigt,

[Bei Indiktion 1-3 folgen hiernach die zu visitierenden Orte.]

dass vom Generalvikar des Erzbischofs eine Visitation abgehalten werden soll, und zwar in den nachfolgend genannten Orten

[Hier folgen dann die Orte mit den angekündigten Besuchsterminen].

Und so soll in der genannten Reihenfolge der Pfarreien, einschließlich der benachbarten Orte, in einem jeden Ort, wo auch immer er sich einfinden wird, dem genannten Ehrwürdigsten Herrn Generalvikar, der am Vortag der Visitation gegen Abend ankommen wird, alles Erforderliche berichtet werden.

Hiermit wird die wiederholte Ermahnung ausgesprochen, dass die übersandten bzw. noch zu übersendenden gedruckten Fragebogen mit den dazugehörigen Antworten ausgefüllt werden sollen, und zwar noch vor der erwähnten Ankunft des Generalvikars, so dass sie ihm am vorhergehenden Abend zuverlässig und sauber übergeben werden können, zusammen mit den Dokumenten ihrer [der Pastoren etc.] Ordination, Approbation und Investitur, und auch mit den Verzeichnissen der Gegenstände ihrer Heiligen Kirchen,

welche wiederum in der Sakristei so geordnet ausgestellt werden sollen, dass sie ohne alle Verzögerung in Gänze und im Einzelnen genau besichtigt werden können,

sowie auch mit einem Verzeichnis aller Bücher, sowohl asketischen Inhalts als auch Predigtbücher, sowie aller anderen theologischen und moralischen Bücher, die gewöhnlich von ihnen benutzt werden.

Und schließlich sollen sie (die Pastoren etc.) eine genaue Aufstellung der Einkünfte dem genannten Herrn Generalvikar zur Hand geben,

ebenso die Rechnung der Kirchen, der Hospitäler, der Kapellen und der Armen, soweit noch keine existieren, sollen sie verfertigt werden, wobei sich diese aber über etwa 12 Jahre erstrecken sollen.

Sie mögen auch alles andere tun und vorbereiten, was nach ihrem Wissen bei der bevorstehenden Visitation zum Nutzen und zum Wohl der Kirchen dazugehört.

Der örtliche Pastor möge aber, wenn der Ehrwürdigste Herr Generalvikar zur Visitation ankommt, mit dem ganzen Klerus, der zum angesetzten Termin beordert ist, persönlich anwesend sein,

ohne irgendwelchen Waffenlärm und ohne allen kriegerischen Aufzug,

und zwar vor den Toren des Friedhofs, wobei der Glockenschlag so früh erfolgen soll, so dass auch das Volk anwesend sein kann,

ihn sodann mit Heiligkeit in Empfang nehmen, und geradewegs zur Kirche führen, unter Besprengung mit Weihwasser.

Sofort am anderen Tag nach der Ankunft, nachdem das Volk durch Glockenschlag herbeigerufen wurde, soll er [der Pastor] das Messopfer feiern und eine kleine Aufmunterung gegenüber dem Volk austeilen, und zwar auch gegenüber denen, die sich in entfernten Orten der Pfarrei aufhalten.

Vorher sei die Ermahnung ausgesprochen, dass sie [die Eltern] nicht die Kinder und Jugendlichen an jenem Tag mit dem Vieh zum Hüten wegschicken, sondern dafür sorgen, dass sie sich zur Kirche begeben, damit in ihrer Anwesenheit ihr Wissen geprüft werden kann, inwieweit sie in der Christenlehre unterrichtet sind, und in jenen Dingen, ohne die sie nicht errettet werden können.

Der Herr Pastor in [Pfarrei Nr. 1] soll diese vorliegende Visitationsnachricht, nachdem er sie zuvor noch am selben Tag der erfolgten Ankündigung bzw. Überbringung mit seinem eigenen Namen unterzeichnet hat, an den Pastor in [Pfarrei Nr. 2] übersenden, von hier aus aber weiter an den Herrn Pastor in [Pfarrei 3], und so weiter in der aufgeführten Reihenfolge. Der letzte Pastor aber in [der letzten Pfarrei] soll diesen Zettel aufbewahren bis zur Ankunft des Ehrwürdigen Herrn Generalvikars, damit dieser dann dort die geschehenen Ankündigungen sehen kann.

Zur Information der Herren Pastoren sei gesagt, dass der Ehrwürdige Herr gegen Abend ankommen wird.

Eine Ausnahme bildet die Pfarrei Berghausen, wo er in aller Frühe ankommen wird, um von dort nach Wormbach hinüberzuziehen, wo er die Hauptmahlzeit einnehmen wird.

[Variante 1:] Die Ehrwürdigen Herren Pastoren und Vize-Pastoren seien aber angehalten, keine außergewöhnlich hohen Kosten für die Bereitung der Mahlzeit bei dieser Visitation zu tätigen, sondern nur einen sparsamen Tisch zuzubereiten.

[Variante 2:] Die Herren Pastoren mögen für eine sparsame Mahlzeit sorgen, und zwar so, dass für jede Person zum Frühstück inklusive des Weines ein Rheinischer Goldgulden ausgegeben werde. Für das Abendessen aber, sofern es stattfinden wird, soll die Hälfte hiervon angesetzt werden, und für die Diener die Hälfte dessen, was beim Frühstück an Kosten anfällt, und zur Abrechnung genommen werden, mit Ausnahme des Heus für die Pferde.

[Variante 3:] Außerdem werden sie (die Herren Pastoren) wie die übrigen zu Visitierenden wiederholt ermahnt, dass sie außer einer sparsamen Mahlzeit vor der Abreise aus dem Ort keine überflüssigen Kosten oder Ausgaben für die Abrechnung erzeugen, sondern für jede erforderliche Person zum Frühstück einen Rheinischen Goldgulden ansetzen, für die Hauptspeise aber zusammen einen halben Reichstaler sowohl für Essen als auch für Getränke, mit Ausnahme des Heus für die Pferde.

### **Quellenbelege:**

Indiktion 1: EBAP, Q 4 fol. 207f (Köln, 9. April 1716)

Indiktion 2: EBAP, Q4 fol. 244f (Affeln, 16. Mai 1716)

Indiktion 3: EBAP, Q 5a, fol. 191f (Meschede, 2. Juni 1716)

Indiktion 4: EBAP, Q 6, fol. 196f (Assinghausen, 2. Juli 1716)

Indiktion 5: EBAP, Q 7, fol. 353f (Köln, 8. Mai 1717)

Indiktion 6: EBAP, Q 8, fol. 181f (Scheidungen, 28. Mai 1717)

Indiktion 7: EBAP, Q 8, fol. 149 (Suttrop, 9. Juni 1717)

## 9.26 Dekret des Generalvikars zur Christenlehre 1716<sup>2876</sup>

Decretum circa Doctrinam Christianam in partb. Westphaliae publ.

Aldieweilen bei abgehaltener Generalen Visitation im Herzogthumb Westpfahlen an mehreren Örtheren, unter anderen schmerzlich wahrgenommen, daß ohnerachtet verschiedener außge laßener Ertzbischoffl. Verordnungen, auch von denen Pfarreren ernstlich beschehenen erinnerungen die Christliche Lehr zu nicht geringem Nachtheil, undt darauß entstehenden Seelen Verderb verabsaumet, und die Kinder von denen Elteren nicht allein von der Schulen, weder zu obangerührter Christlicher Lehr sorgsahmblich gnug biß dahin hingeschickt noch angehalten worden, gestalt in denen zur Seeligkeit zu wissen nothwendigen Stücken, nicht allein die Kinder, sonderen auch angewachsene Knecht und Mägd nicht unterwiesen zu seyn vielfältig verspühret worden; dahero umb sothane Seelen Verlust allem Fleiß und ernsts vorzukommen wird Nahmens Sr. Kurfürstl. Dhlt. zu Cöln & unsers gdsten. Landsfürsten und Herren allen und jeden HaußVättern und Mütteren hiemit unter etwahiger Geltstraff, oder Ein, Zwey oder nach Befinden mehrerer Pfund Wachs zu behuff der Kirchen, und zu auffmunterung der Jugend außtheilenden Gaben ernstlich anbefohlen, nicht allein ihre Kinder, auch die jenige, so etwa zur Obsicht des Viehes ausgeschickt werden, Wo nicht allemahl, wenigstens alternando, sonderen auch ihre Dienstbotten fleisigst hinschicken, und /: so viel die Haußgeschäften immer leiden :/ derselben in eigener Persohn mit bei zu wohnen, damit erfahren, ob so woll ihre Kinder, alß übrige Haußgenossen daselbst gegenwärtig, und über das jenige, waß in Catechismo vorkommen, examiniren, und sich selbstn weniger nit erinnern können, waß zur Seeligkeit nothwendig und etwa durch Langwierigkeit der Zeit abgefallen sein mag. Dan wird ebenfals unter sicherer von dem Pfarreren nach Beschaffenheit andictirender Kirchen Straff aller Wein, Bier, Brandwein Zapff, Karten= oder Kegel Spiel, vor oder unterm Gottes Dienst oder Christlicher Lehr verboten, worauff die Äidtschwerer genauere Acht zu haben, und ohne Übersicht der Persohnen hirmit Ambts halber erinnert werden mit diesem Zusatz, daß falß diese in Vertretung ihres Ambts von jemandten beschimpffet, geschmähet oder

---

<sup>2876</sup> EBAP, Q 5b fol. 385 und 385a.

sonsten betrübet werden solten, derselbe weniger nit auch mit schwerer Kirchen Straff belegt werden, welches Wir nicht allein denen Gemeinden bei gehaltener Visitation öffentlich vorstellen laßen und selbst vorgestellet, dahero denen Pastoribus nachmahlen befohlen wird, ein solches ein und andermahl /: damit keiner der Unwissenheit halber sich zu entschuldigen habe :/ öffentlich von der Cantzelen zu publiciren, und ab dem Verfolg innerhab Zwey Monath Zeit zu berichten.

Signatum Kohlhagen den 21. Julii 1716 in Generali Visitatione Westphalice.

J.A. de Reux mpp.

[rotes Lacksiegel]

De mandato

Hen.Janssen Protonotarius in Spiritualibus Visitat.Secretarius mpp.

praesentatum den 6. Aug. 1716

D. Prior in Glindfeldt communicet heri praesens Decretum omnibus sui districtus Pastoribus pro facienda publicatione congrua et executione, eaq. sic facta ad Prothocollum referat.

[andere Schrift]

Praesens Decretum omnibus ac Singulis Pastoribus per Districtum Medebacensem debite intumatum ab ijsdemsq[ue] Ex ambone publicatum esse attestor.

F.J. Leifferen Prior et Decanus Medebac. mpp.

## 9.27 Der Generalrezzess von 1717 [lateinisch/deutsch]

Nr.	Text	Übersetzung
0.	JOSEPHUS CLEMENS DEI GRATIA ARCHIEPISCOPUS Colonien. S. R. I. per Italiam Archi-Cancellarius et Princeps Elector, S. Sedis Apostolicae Legatus Natus, Episcopus ac Princeps Hildesiensis et Leodiensis, Administrator Berchtesgadensis, Utriusque Bavariae, Superioris Palatinatus, Westphaliae, Angariae, et Bullonii Dux, Comes Palatinus Rheni, Landgravius Leuchtenbergae, Marchio Franchimontanus, Comes Lossensis et Hornensis, etc. etc. etc.	Joseph Clemens durch die Gnade Gottes Erzbischof von Köln, Erzkanzler des Heiligen Römischen Reiches für Italien und Kurfürst, geborener Legat für den Apostolischen Stuhl, Bischof und Fürst von Hildesheim und von Lüttich, Administrator von Berchtesgaden, Herzog beider Bayern, der Oberpfalz, von Westfalen, Engern und Bouillon, Pfalzgraf bei Rhein, Landgraf von Leuchtenberg, Markgraf von Franchimont, Graf von Lossen, Horn, etc. etc. etc.
0.	Venerabili devoto Nobis dilecto ac fideli Clero populoque Civitatis et Archi-Dioecesis Nostra Colon. omnibusque et singulis, ad quos spectat, salutem in Domino sempiternam.	Unserer ehrwürdigen Geistlichkeit und den Gläubigen Unserer Stadt und unserer Erzdiözese Köln, allen und jedem einzelnen, die es angeht, ewiges Heil im Herrn.
0.	Reddita per Dei gratiam, post cruenta et diuturna bella, ab universo Imperio et Nostra comprimis Archi-Dioecesi Colon. tot votis desiderata pace, eo primas muneris Nostri Pastoralis curas dirigendas duximus, ut iis, quae in Clero aut populo, per temporum injurias, aut corruptelam et abusus, contra decorem domus Dei, aut disciplinam Ecclesiasticam, aut bonos mores, in perniciem animarum, et Ecclesiae detrimentum perperam alicubi irrepsisse deprehenderentur, opportunis mediis reformentur et corrigantur.	Nachdem durch Gottes Gnade, nach blutigen und langdauernden Kriegen, der durch so viele Gebete vom ganzen Reich und besonders von unserer Erzdiözese Köln herbeigesegnete Friede wiederhergestellt worden ist, haben Wir Unsere ersten Sorgen Unseres Hirtenamtes daraufhin gerichtet, jenes, was im Klerus und im Volk, sei es durch Ungerechtigkeiten der Zeit, durch Korruption und Missbrauch, gegen die Zierde des Hauses Gottes, oder gegen die kirchliche Disziplin oder die guten Sitten, zum Unheil der Seelen und zum Schaden der Kirche, wo auch immer es sein sollte, fälschlich eingerissen sind, durch geeignete Mittel abgeschafft und korrigiert werden können.
	Facta proinde, tum per Nostrum in Spiritualibus Vicarium Generalem, tum per Praepositos, Archi-Diaconos, Commissarios Nostros Ecclesiasticos, et Decanos Rurales non ita pridem Ecclesiarum Visitatione, cognitoque ex earundem juxta articulos generales Nobis descripto statu, factaque relatione, nonnullibi graves irrepsisse abusus, et erroris corruptelas, ex officii nostri debito reformandos et corrigendos.	Nachdem kürzlich die Kirchenvisitation, zum einen durch unseren Generalvikar, und zum anderen durch Präpste, Archidiakone, unsere Erzbischöflichen Kommissare und Landdechanten durchgeführt wurde, wodurch Wir über sie (die Kirchen) beschriebenen Zustand gemäß unserem Fragebogen, und nach erfolgtem [Visitations-]Bericht Kenntnis erlangt haben, schreiten Wir nun dazu, die sich vielerorts eingeschlichenen schweren Missbräuche und verderblichen Irrtümer, gemäß Unserem Amtsauftrag pflichtschuldig abzustellen und zu korrigieren.
0.	Hinc pro reformatione hujusmodi, Constitutionibus et Decretis tam Apostolicis, quam Dioecesanis, et Provincialibus, aliisque	Kraft Unserer Erzbischöflichen Autorität erneuern Wir zwecks Wiederherstellung hinsichtlich der bestehenden Konstitutionen und Dekrete des Papstes,

Nr.	Text	Übersetzung
	<p>nostris et Praedecessorum nostrorum Ordinationibus, mandatis et edictis, quae, quatenus huic nostro Recessui non repugnant, praesentibus innovamus, laudabilibus item consuetudinibus firmiter inhaerendo, Auctoritate Nostra Archiepiscopali ordinaria, per hunc nostrum Recessum, nonnulla universaliter, et ubique, sub propriae manus Nostrae signatura et sigillo expedita et typo edita, quaedam vero pro particulari locorum exigentia specialiter per hunc nostrum Recessum, et a praef. Vicario Nostro in Spiritualibus Generali superaddenda, statuenda et ordinanda duximus, prout statuimus et ordinamus per praesentes;</p>	<p>der Diözese und des Landes sowie der anderen Verordnungen, Mandate und Erlasse, seien Sie von Uns selbst oder von Unseren Vorgängern, soweit sie diesem Unserem Rezess nicht widersprechen, unter Beibehaltung löblicher Gewohnheiten durch diesen Unseren Rezess, [und zwar] allgemein und überall. Diesen haben Wir durch Unsere eigene Unterschrift und Unser angehängtes Siegel sowie durch Drucklegung in rechtmäßiger Form beglaubigt und bekräftigt. Diesem Rezess sollen an gewissen Orten für dort bestimmte besondere Regelungen durch Unseren genannten Generalvikar hinzugefügt, festgelegt und angeordnet werden. Demzufolge bestimmen und ordnen Wir durch vorliegendes [Schriftstück] an, wie nun im Einzelnen folgt.</p>
	<p>omnibus et singulis, ad quos spectat, districte praecipiendo mandantes, ut ejusmodi recessui debite se conformare, in eoque contenta, prout quemque in genere vel in particulari concernere dignoscuntur, appellatione quacunque, quoad effectum suspensivum, postposita, indilatae executioni demandare, et sancte observare satagant, et contra praevicarios dict. ordinationum aut contumaces et inobedientes pro facienda executione brachium saeculare, et manum fortem, quatenus opus, implorent.</p>	<p>Allen und jedem einzelnen, vor den dieses [Schriftstück] kommt, wird durch strengen Befehl aufgetragen, dass sie diesem Rezeß pflichtschuldig Genüge tun werden, und darin eifrig sein mögen. Und je nachdem, ob einer meint, im generellen oder im besonderen davon betroffen zu sein, dem soll hierdurch ein umfassendes Rechtsmittel mit gleichsam aufschiebender Wirkung beiseitegestellt werden. Sie [die Betroffenen] sollen dementsprechend tätig werden, damit die unverzügliche Ausführung beauftragt und dadurch das Heilige überwacht werden kann. Und gegen Widerspenstige, Ungehorsame oder Übertreter der genannten Ordinationen sollen sie zur Ausführung den starken weltlichen Arm um Hilfe anrufen, sofern es erforderlich sein sollte.</p>
	<p>Liberum nihilominus erit illis, qui se forsan in aliquo gravatos esse putaverint, pro meliore informatione, et dilucidatione desuper obtinenda Nos ipsos, aut Vicarium Nostrum Generalem adire.</p>	<p>Dennoch steht es jenen frei, die vielleicht zukünftig glauben mögen, dass sie in irgendeiner Weise beschwert sein könnten, um dazu bessere Information und Klärung zu erhalten, auf Uns selbst oder auf Unseren Generalvikar zuzugehen.</p>
0.	RECESSUS GENERALIS VISITATIONIS.	Visitations-General-Rezess
1.	<p>Cum Caeremoniae ab Ecclesia ad divina mysteria digne et decenter tractanda praescriptae sint, et magnus circa eas in multis locis defectus notatus fuerit, monentur omnes et singuli Parochi et Sacerdotes, ut pro accurata earundem notitia Rubricas Missalis diligentius legant, omnemque suam attentionem in iisdem, uti et Caeremoniis ibidem praescriptis exactius observandis collocent, memores, quod, quamvis plures Rubricae directivae a DD. dicantur,</p>	<p>Obwohl vorgeschrieben ist, dass die Zeremonien der göttlichen Mysterien von der Kirche würdig und angemessen zelebriert werden müssen, sind dennoch diesbezüglich an vielen Orten Mängel festgestellt worden. Daher werden alle Pfarrer und Priester ermahnt, zur Erlangung einer genauen Kenntnis dieser [Zeremonien] mit größerer Sorgfalt die entsprechenden Vorschriften im Missale zu lesen. Außerdem sollen sie ihre ganze Aufmerksamkeit auf diese [Vorschriften] lenken, damit künftig auch die dort vorgeschriebenen und beschriebenen</p>



Nr.	Text	Übersetzung
	<p>nihilominus, si quae earum seu Caeremoniarum perpetuo aut saepius, et ut plurimum omittantur, contemptum gravem sapiant.</p>	<p>Zeremonien mit größerer Genauigkeit beobachtet werden können. Man möge sich in diesem Zusammenhang noch einmal ins Gedächtnis rufen, dass die Mehrzahl der Vorschriften von den Herren als strenge Vorgaben bezeichnet werden. Aus eben diesem Grund, wenn diese Zeremonien entweder dauerhaft oder aber des öfteren vernachlässigt, oder wenn sie nur oberflächlich praktiziert werden, sie den Beigeschmack einer schwerwiegenden Missachtung in sich tragen.</p>
2.	<p>Christus Dominus Salvator Noster, etsi in omni humilitate et paupertate vixerit, attamen dum S. Eucharistiam instituit, pro indicanda instituendi mysterii dignitate Caenaculum, ut inquit sacer textus, magnum stratum sibi elegit:</p>	<p>Christus, unser Herr und Erlöser, auch wenn er selbst in aller Demut und Armut lebte, hat sich aber dennoch, als er die Hl. Eucharistie einführte, für die Darstellung der Würde des Mysteriums des Abendmahls, wie der Text aus der Heiligen Schrift berichtet, eine großartige Zeremonienstätte ausgewählt.</p>
	<p>quod considerent diligenter comprimis Pastores, et ex eo discant, non parvam sibi curam demandatam, ut Ecclesiarum et altarium, omniumque rerum illuc pertinentium nitor conservetur, et sacra suppellex comprimis, quae in ministerio Missae adhibetur, exquisita diligentia nitida ac munda habeatur. Sintque solliciti, ut constituentur diligentes custodes, qui Ecclesiarum munditiei, et nitori conservando frequenter intendant.</p>	<p>Deshalb sollen insbesondere die Pastoren sorgfältig überlegen und lernen, dass ihnen keine kleine Pflicht aufgetragen ist, um den Glanz der Kirchen und der Altäre zu erhalten, und alle damit verbundenen Angelegenheiten. Insbesondere sollen auch die heiligen Kirchengerätschaften, die im Dienst der Messe verwendet werden, mit ganz besonderer Sorgfalt in einem prächtigen Zustand erhalten werden. Und sie [die Pastoren] seien eifrig bedacht, dass sorgfältige Küster eingesetzt werden mögen, die die Bewahrung der Sauberkeit und die Erhaltung der Pracht der Kirchen als ständige Verpflichtung haben.</p>
3.	<p>Pastor etiam attendat, ut ante Sanctissimam Eucharistiam lampas (quae ibi adesse demonstrat candorem lucis aeternae Christum Dominum, et ardentem amorem indicat, quo fideles Augustissimum Sacramentum prosequi debent) diu noctuque accensa ardeat, et si Custos hac in re tam gravi negligens fuerit, eundem semel iterumque serio moneat, et quatenus eae monitiones non profecerint, Nobis aut Nostro Vicario Generali, seu etiam Commissario Ecclesiastico eundem cum causa ejusdem negligentiae deferat. Secus ipse Pastor super eo defectu respondebit.</p>	<p>Der Pastor strebe auch an, dass vor der Allerheiligsten Eucharistie eine Leuchte Tag und Nacht brennen möge. Diese Lampe, die dort vorhanden ist, zeigt die Klarheit des ewigen Lichtes unseres Herrn Jesus Christus und die brennende Liebe, mit der die Gläubigen dem Erhabensten Sakrament folgen müssen. Und wenn der Küster in dieser Angelegenheit schwerwiegend nachlässig wäre, möge er [der Pastor] ihn nicht nur einmal, sondern mehrfach ermahnen. Wenn aber diese Ermahnungen kein Ergebnis zeitigen sollten, dann soll er ihn [den Küster] mit Angabe der Ursache dieser Nachlässigkeit Uns oder Unserem Generalvikar oder auch Unserem Erzbischöflichen Kommissar melden. Der Pastor selbst wird ihm über diesen Mangel [im Detail] Rechenschaft geben müssen.</p>
4.	<p>Hostia major consecrata in ostensorio singulis mensibus, aut ubi humiditas Tabernaculi exegerit, saepius renovetur, et antiqua, quae amplius exponenda non erit, sumatur a</p>	<p>Die große geweihte Hostie in der Monstranz soll einmal im Monat, sofern aber Feuchtigkeit im Tabernakel vorhanden ist, noch häufiger erneuert werden. Die alte aber, die nicht mehr ausgestellt werden darf, soll vom</p>

Nr.	Text	Übersetzung
	Pastore, aut alio Sacerdote in Missa post sumptionem Calicis, nec unquam illa aut integra, aut in partes divisa populo sumenda distribuat.	Pastor, oder von einem anderen Priester in der Messe nach dem Trinken des Kelches verzehrt werden. Sie darf aber niemals, weder ungeteilt noch in Teilen, dem Volk zum Verzehr dargereicht werden.
5.	Cum praecepto divino mandatus sit iis, quibus animarum cura commissa est, pro ovibus suis Sacrificium offerre, et in dubio applicationis Sacrificii propositae Innoc. XII. Anno 1699. 24. April. declaraverit, Parochos sive habeant congruam, sive non, teneri in diebus Dominicis et festis Missam applicare pro Parochianis, nec posse eisdem diebus aliam Eleemosynam recipere, et Parochos id facere detrectantes ex officio compellendos; Illi decreto quilibet Parochus deinceps in applicatione suorum Sacrificiorum inviolabiliter sese conformabit, alias subtractione fructuum pro rata negligentiae puniendus.	Nun ist es durch Gottes Befehl den mit der Seelsorge Beauftragten befohlen worden, für ihre Schafe [also: für ihre Pfarrangehörigen] das Messopfer darzubringen, wozu im Zweifelsfall der Erlass gilt, den Papst Innozenz XII. am 24. April 1699 veröffentlicht hat. Danach sind die Pfarrer gehalten, gleichgültig ob sie nun eine zutreffende Messe hätten oder nicht, an den Sonn- und Feiertagen das Messopfer für die Pfarrangehörigen zu feiern. Sie sollen nicht in der Lage sein, an diesen Tagen für irgendetwas anderes eine Opfergabe entgegenzunehmen. Die Pfarrer sind von Amts wegen anzutreiben, entsprechend zu handeln. Jeder Pfarrer aber, der zukünftig bei der Durchführung des Messopfers sich selbst für unangreifbar hält, soll durch dieses Dekret zum Abzug seiner Einnahmen im Verhältnis seiner Nachlässigkeit bestraft werden.
6.	Iisdem etiam diebus Sacrificium Missae Ecclesia sua Parochiali, non vero in Sacellis, nequidem sub praetextu Patrocinii aut festi dedicationis, legant, inhaerendo Decreto Anno 1686. 27. Julii in hoc puncto emanato.	Auch sollen sie [die Pfarrer] für diese [die Gläubigen] das Opfer der Messe in ihrer Pfarrkirche lesen, aber nicht in Kapellen, auch nicht unter dem Vorwand des Pfarrfestes oder der Kirchweihe, und zwar unter Einhaltung des entsprechenden Dekrets, das mit Datum vom 27. Juli 1686 veröffentlicht wurde.
7.	Experientia docet, in Parochiis, ubi Parochi saepe juxta instructionem Catechismi Romani saepe de dignitate et praestantia Sacramentorum disserunt, suasque plebes hortantur, invitant, et servido spiritu compellunt ea frequentare, magnam utique devotionem et Sacramentorum frequentiam haberi. At ubi Parochi tacent, cessat omnis devotio, siquidem populi ex se non audent accedere, et sicut illi operarii Evangelio interrogati, cur non accedant? Respondent quia nemo nos conduxit. Matth. 20.7. Proinde admonemus omnes animarum Rectores, ut hanc veritatem coram Deo attente recogitent, sciantque illos muneri suo non satisfacere, qui petentibus tantummodo Sacramenta porrigunt: Ait enim Apostolorum Princeps 1. Cor.[I] 5.2. Pascite, qui in vobis est, gregem Dei (praedicatione scil. et Sacramentis) providentes non coacte, sed spontaneae secundum Deum, neque turpis lucrigratia, sed voluntarie. Populum itaque sedulo ac serio	Die Erfahrung lehrt, dass in den Pfarreien, in denen die Pfarrer gemäß Anweisung des römischen Katechismus oft über die Würde und den Wert der Sakramente sprechen, und ihr Kirchenvolk unterweisen, dazu einladen und mit dienendem Geist antreiben, [zu den Sakramenten] zu kommen und sie anzunehmen, diese dann auch häufig und mit großer Hingabe empfangen werden. Aber dort, wo die Pfarrer schweigen, verschwindet alle Frömmigkeit, da die Menschen von selbst sich nicht zu nähern wagen, gleich wie die Arbeiter, welche im Evangelium danach gefragt werden, warum Sie nicht von sich aus zur Arbeit kommen, und darauf antworten: "Weil niemand uns angeworben hat" (Mt 20,7). Dementsprechend ermahnen wir alle Seelsorger, dass sie diese offenkundige Wahrheit aufmerksam bedenken. Sie sollen auch wissen, dass jene [Pfarrer] ihrer Pflicht nicht genügen, die den Bittenden einfach so die Sakramente darreichen. Denn der Apostelfürst sagt in 1. Röm. 5.2.: "Weidet die Herde Gottes, die bei Euch ist (nämlich durch die Verkündigung und durch die Sakramente). Kümmert Euch aber nicht aus Zwang,

Nr.	Text	Übersetzung
	hortentur ad frequenter confitendum, et communicandum, ipsisque cordi sit diebus Dominibus et Festivis in Confessionali Sede immorari, et taedium ac laborem, qui in hac industria consistit, cum gaudio suscipiant, memores Christum Dominum servis, qui talenta lucrati fuerant, praemia aeterna concessisse; servum vero a bono opere torpentem damnasse.	sondern freiwillig, um Gottes willen, und nicht, um schändlich daraus Gewinn zu ziehen." Sie sollen daher das Volk sorgfältig und immer wieder ermahnen, häufig zu beichten und zu kommunizieren. Und ihnen sei ans Herz gelegt, an Sonn- und Feiertagen im Beichtstuhl zu verweilen und die Langeweile und die Arbeit, die mit dieser Bemühung verbunden ist, mit Freude zu akzeptieren, in Erinnerung an den Herrn Jesus Christus, [der gesagt hatte], dass den Dienern, die gewinnbringende Talente gewonnen hatten, ewige Belohnungen gewährt würden, der Diener aber, der zu guten Werken zu träge war, verdammt wurde.
8.	Cum omnes et singuli fideles usum rationis adepti, obligati sint, scire principaliora mysteria fidei, et in hoc negligentes, juxta Theologorum sententiam, peccent mortaliter, in quo si moriantur, juxta Theologorum sententiam ad infernum condemnabuntur; Pastores, et animarum Curatores, omnibus Patribus et Matribus-familias, et quotquot aliorum Curam gerunt, excellentiam animarum ostendant, ut sciant earum saltem non minorem curam, quam de bobus et vaccis habendam, quos in necessariis esurire non patiuntur, eosdemque nunquam cessent monere, et instruere, quod sint obligati vel per se ipsos, vel alios edocere ea mysteria suas proles, et ad doctrinam Christianam diligenter mittere, alias notabilem negligentiam committentes a peccato et culpa gravissima non excusentur, et de hoc strictissimam rationem judici aeterno in puncto mortis sint reddituri.	Alle Gläubigen, die zum Gebrauch der Vernunft befähigt sind, sind verpflichtet, die wichtigsten Geheimnisse des Glaubens zu kennen, und diejenigen, die hierin nachlässig sind, begehen nach Meinung der Theologen eine Todsünde, und werden, wenn sie darin sterben, nach dem Urteil der Theologen zur ewigen Verdammnis verurteilt werden. Pastoren und Seelsorger, inklusive allen Familienvätern und -müttern, sowie all die anderen, die für andere Sorge tragen, mögen eine Vollkommenheit ihrer Seelen an den Tag legen. Sie mögen wissen, dass sie damit zumindest nicht eine geringere Sorge angedeihen lassen dürfen, als in Bezug auf die Ochsen und Kühe, die sie nicht hungern und dürsten lassen würden. Auch sollen sie nie damit aufhören, die ihnen Anvertrauten zu ermahnen und zu unterweisen, denn sie sind verpflichtet, entweder selbst oder durch andere, ihre Kinder in die genannten Geheimnisse einzuführen, und sie regelmäßig zur Christenlehre schicken. Die anderen aber, die deutlich feststellbare Nachlässigkeiten begehen, sind von Sünde und schwerster Schuld nicht entschuldigt, und werden hierüber vor dem ewigen Richter bei ihrem Tod Rechenschaft abgeben müssen.
9.	Neque se excusent Parochi super populi pigritia, nam experientia demonstrat, sub servidis Parochis, populos alias pigerrimos, diligentissimos in hoc Sancto opere doctrinae Christianae effectos. Idcirco ipsos Parochos et animarum Curatores in Domino hortamur, et sub poena arbitraria iisdem praecipimus, ut singulis diebus Dominicis et festivis, etiam in hyeme, hora ad convocandam juventutem, pro ratione temporis, magis apta, et in locis etiam dissitis (quae ipsi Parochi, praesertim in hyeme, saepius per septimanam locis et horis ad id praevis determinatis accedant) in explananda doctrina Christiana sint assidui et	Auch sollen sich die Pfarrer nicht entschuldigen mit der Faulheit des Volkes, denn die Erfahrung zeigt, dass unter diensteifrigen Pfarrern das vormal's weitgehend träge Volk nun zu überaus großer Sorgfalt in diesem Heiligen Werk der Christenlehre bewegt werden kann. Aus diesem Grund ermahnen Wir die Pfarrer und alle Seelsorger im Herrn, und schreiben ihnen unter schwerer Strafandrohung vor, dass sie an den einzelnen Sonn- und Feiertagen, auch im Winter, zur jeweils angemessenen Uhrzeit die Jugend versammeln, und das auch in entfernten Orten, (welche die Pfarrer selbst, besonders im Winter, öfter in der Woche zur von ihnen vorher angekündigter Stunde aufsuchen sollen) und bei der Erläuterung der

Nr.	Text	Übersetzung
	<p>diligentes, et tempore disputationum satagant interrogare pueros facili methodo super sensu et intelligentia doctrinae Christianae: etenim quaesita et interrogationes movent curiositatem adutorum, quos non pudet, tum audiendo pueros respondentes, addiscere ea, ad quae, si ipsi interrogarentur, nescirent respondere, tum etiam, ut ipsi adulti ad comparandum in doctrina Christiana tanto magis excitentur.</p>	<p>Christenlehre hartnäckig und sorgfältig sein sollen. Und zur Zeit der Disputation sollen sie so vorgehen, dass sie die Kinder auf einfache Art befragen über Sinn und Verständnis der Christenlehre. Denn das Erkundigen und Fragen erregt die Neugier der Erwachsenen, die sich nicht schämen brauchen, sowohl durch das Hören der Antworten der Kinder das gleiche zu lernen, wozu sie, wenn sie selbst gefragt würden, die richtigen Antwort nicht kennen würden, als auch dadurch, dass sie [die Kinder] im Vergleich mit den Erwachsenen soviel mehr wissend, weiter motiviert würden.</p>
10.	<p>Quem in finem ubique juxta decreta Archi Episcopalia saepius emanata introducatur Confraternitas doctrinae Christianae, publicenturque Indulgentiae eidem annexae, cum explicatione singularis meriti, cujus ii, qui ad promovendum hoc pium opus instructionis juventutis concurrunt, apud supremum animarum Pastorem se participes reddunt.</p>	<p>Zu diesem Zweck soll überall gemäß der öfters erwähnten erzbischöflichen Dekrete die Bruderschaft von der Christenlehre eingeführt werden. Die mit ihr verbundenen Ablässe sind im Anhang zu finden, mit Erklärung des einzelnen Verdienstes, welchen diejenigen, die zur Förderung dieses frommen Werkes der Erziehung der Jugend beitragen, sich bei dem höchsten Hirten der Seelen erwerben.</p>
11.	<p>Habeant insuper Parochi librum particularem, in quo conscripti sint omnes filii, et filiae ab annis 4. usque 16. ut eos omnes agnoscant, et sciant, an convenient, vel non, ad doctrinam Christianam, et valeant negligentes arcessere, et eorum genitores statim monere: qui et ipsi in doctrina Christiana saepius compareant, tum ad se ipsos instruendos, tum ut sibi subditos ad comparandum obligent et excitent, et ab omni petulantiarum genere cohibeant: et quatenus moniti pueros suos ad doctrinam Christianam non adducant, ipsi pro pueris suis juxta gravitatem culpae in duo, tria, et ultra pondo cerae in usum Ecclesiae mulcentur, et quatenus tunc in sua negligentia perseverent, Nobis, aut Nostro Vicario Generali acrius puniendi denuntientur, famuli vero famulaeve, quotquot sub doctrina Christiana a servitus domesticis abesse possunt, sub simili poena a mercede eorum per heros sibi detrahenda compareant, caeteris vero saltem alternatim comparitio ab heris concedatur; quam alternativam parentes etiam cum suis prolibus impeditis poena supra expressa observent.</p>	<p>Darüber hinaus sollen die Pfarrer ein spezielles Buch vorhalten, in welchem alle Jungen und Mädchen im Alter von 4 bis 16 Jahren aufgeschrieben werden sollen, mit dem Hinweis, wer alles zur Christenlehre kommt - oder eben nicht, um dadurch die Nachlässigen herbeiholen und ihre Eltern sofort ermahnen zu können. Diese selbst mögen auch öfters zur Christenlehre erscheinen, teils um selbst unterrichtet zu werden, teils damit sie selbst durch ihr Vorbild die ihnen zu Gehorsam Verpflichteten zum Erscheinen anhalten und antreiben, und somit von allerlei Mutwillen abhalten. Insofern nun die so Ermahnten ihre Kinder zur Christenlehre nicht heranzuführen wollen, sollen sie selbst anstelle ihrer Kinder entsprechend der Schwere ihrer Schuld zu 2, 3 und mehr Pfund Wachs zugunsten der Kirchenfabrik verurteilt werden. Sofern sie dann noch in ihrer Nachlässigkeit verharren sollten, sollen sie Uns oder Unserem Generalvikar zur strengeren Bestrafung gemeldet werden. Die Diener aber und die Mägde, soviele auch zur Zeit der Christenlehre von ihren häuslichen Pflichten fern sein können, sollen bei gleicher Strafe, die ihnen von ihren Herren von ihrem Lohn abgezogen werden soll, erscheinen. Den übrigen aber soll von ihren Herren wenigstens alternierend das Erscheinen erlaubt werden. Auch die Eltern, die mit ihren [kleinen] Kindern verhindert sind, sollen diese Alternative bei der genannten Strafe beachten.</p>

Nr.	Text	Übersetzung
12.	Monentur etiam Scabini Synodales, ut in absentibus annotandis, et at Catechismum adducendis suo officio satisfaciant, et Pastoribus assistant.	Ermahnt werden auch die Synodalschöffen, dass sie ihrem Amt genügen hinsichtlich der Aufschreibung der Abwesenden und derjenigen, die zum Katechismus gehen müssen, und diesbezüglich die Pastoren unterstützen sollen.
13.	Insuper, ut cum uberiori fructu instructio fieri possit, Pastores pueros a puellis segregent, atque pro ratione aetatis in classes distinguant, et si numerus tantus sit, ut solus non sufficiat, zelosioribus et instructis parochianis ad instruendum commendent.	Darüber hinaus mögen die Pastoren, damit der Unterricht zu größerem Erfolg geschehen kann, die Jungen von den Mädchen trennen, und ihrem Alter gemäß in verschiedene Klassen aufteilen. Wenn ihre Anzahl so groß ist, dass sie allein das Unterrichten nicht bewältigen können, dann mögen sie die eifrigeren und gut unterrichteten Pfarrangehörigen hierzu verpflichten.
14.	Pro hoc subsidio Parochis praestando monentur omnes et singuli Sacerdotes et Clerici, ut in Ecclesia parochiali, sub qua degunt, seu in ejusdem Ecclesiae capellis operam suam sponte praestent, ad quem effectum Parochi omnes Nobis vel Vicario Nostro Generali nomina eorumdem Clericorum et Sacerdotum exhibeant.	Für dieserart Unterstützung der Pfarrer werden alle Priester und Kleriker ermahnt, dass sie in der Pfarrkirche, in dessen Sprengel sie leben, oder in dort liegenden Kapellen, ihr Werk freiwillig vornehmen mögen. Zu diesem Zweck sollen alle Pfarrer Uns oder Unserem Generalvikar die Namen dieser Kleriker und Priester melden.
15.	Advertant tamen ipsi Parochi, quod ex hoc sublevamine ipsi, licet etiam sub se habeant Vicarium ad doctrinam Christianam obligatum, seu ab ipsis constitutum, non excusentur, quominus in ipsa doctrina sint praesentes, et per se ipsos saepius juventutem examinent et instruant: sciantque animas eorum, quorum cura illis commissa fuit, ex manibus suis requirendas fore.	Die selben Pfarrer seien aber aufmerksam darauf bedacht, dass aus der Tatsache, dass ihnen zur Unterstützung bei der Abhaltung der Christenlehre ein Vikar unterstellt sei, oder ein solches Amt von ihnen selbst eingerichtet sei, sie dadurch dennoch nicht davon entbunden werden, selbst bei der Christenlehre anwesend zu sein und selbst häufiger die Jugend zu prüfen und zu unterrichten. Und sie sollen die Seelen derjenigen kennen, deren Seelsorge ihnen anvertraut worden ist. Denn aus ihren Händen werden sie eines Tages zurückgefordert werden.
16.	Ut autem Parochi tanto majorem suorum Parochianorum notitiam habeant, singulis annis in Quadragesima describant statum animarum totius curae in libro particulari formando juxta formam ex Rituali Rom. Agendae proxime imprimendae inserendam, et hic infra notatam.	Damit aber die Pfarrer ein umso größeres Wissen über ihre Pfarrangehörigen erlangen können, sollen sie jedes Jahr in der vorösterlichen Fastenzeit eine Übersicht der Pfarrangehörigen ihres gesamten Pfarrsprengels in einem speziellen Buch gemäß der dem Römischen Ritual entsprechenden Formular, wie sie in der künftig zu veröffentlichten Kölner Agenda angehängt werden soll, und hier nun nachfolgend aufgeführt ist, erstellen.
	Forma describendi statum animarum, in libro particulari.	Modell zur Beschreibung der Lage der Pfarrangehörigen in einem besonderen Buch.
	Familia quaeque distincte in libro notetur, intervallo relicto ab unaquaque ad alterum subsequentem, in quo sigillatim scribantur nomen, cognomen, aetas singulorum, qui ex	Eine jede Familie soll deutlich und mit einem gewissen Abstand zur nachfolgend aufgeführten Familie im Buch aufgeschrieben werden. Dazwischen sollen mit bestimmten Zeichen versehen die Vor- und

Nr.	Text	Übersetzung
	familia sunt, vel tanquam advenae in ea vivunt.	Nachnamen, das jeweilige Alter, ob sie aus der Familie selbst stammen oder ob sie als Fremde [bzw. Gäste] in ihr leben, aufgeschrieben werden.
	Qui vero ad Sacram Communionem admissi sunt, hoc signum C. in margine econtra habeant. Qui Sacramento Confirmationis sunt muniti, hoc signum habeant, Chr.	Diejenigen aber, die zur Heiligen Kommunion zugelassen sind, sollen am Rand das Zeichen "C" erhalten. Diejenigen, die mit dem Sakrament der Konfirmation versehen sind, sollen als Zeichen "Chr" erhalten.
	Qui ad alium locum habitandum accesserint, eorum nomina subducta linea notentur.	Die Namen derjenigen, die von einem anderen Ort zugezogen sind, sollen mit einer unterstrichenen Linie markiert werden.
	Hac igitur ratione fiat, videl. Anno die Mensis in via seu platea, seu pago, in propriis aedibus Pauli N. vel in aedibus N. a Paulo conductis habitant Chr. Paulus N. Petri filius, annorum etc. Chr. Apolonia ejus uxor, filia Jacobi N. annorum, etc. C. Dominicus eorum filius, annorum. etc. C. Chr. Antonius filius N. famulus, annorum. etc. C. Catharina N. filia N. ancilla, annorum. etc. + Martinus filius N. annorum. etc.	Dies geschehe auf folgende Art, nämlich: "Im Jahr x am Tag y des Monats z, auf der Straße oder Platz oder Dorf, im eigenen Haus des Paul N." oder aber "N., der im Haus des Paul wohnt, leben: Chr. Paul, Sohn des Petrus, n Jahre alt" usw. "Chr. Apolonia, dessen Ehefrau, Tochter des Jakob N, n Jahre alt" usw. "C. Dominikus, ihr Sohn, n Jahre alt" usw. "C. Chr. Antonius, Sohn des N., Diener, n. Jahr alt" usw. "C. Catharina N., Tochter N., Magd, n Jahre alt" usw. "+ Martin, Sohn des N., n Jahre alt" usw.
17.	Habeant etiam caeteros libros parochiales, videl. Baptizatorium, Confirmatorium, Matrimonio junctorum, et mortuorum, quorum omnium formulae ex Rit. Rom. in Agendam proxime imprimendam inserentur.	Sie sollen auch die übrigen Kirchenbücher gemäß Römischem Ritual, nämlich für Taufen, Firmung, Heirat und Verstorbene, nach der der nächsten zu druckenden Kölner Agende angefügten Formularsammlung führen.
18.	Et cum juxta plurium Parochorum querelas saepius contingat famulos famulasque ex una ad aliam Parochiam transire, et ibidem ad Sacramenta admitti, nescientibus Parochis an sufficienter sint instructi; Mandamus et volumus, ut iidem famuli famulaeque vel alli quicunque fuerint, etiam adultiores infra 24. annum constituti Parochis locorum, ad quae transeunt, priorum suorum Parochorum de sufficienti sua instructione pro suscipiendis Sacramentis testimonia adferant, secus instructioni Parochi loci se subdant, sub poenis supra expressis non tantum, sed etiam ad Communionem Paschalem non admittantur, et Nobis seu Nostro in	Desweiteren kommen häufiger Klagen mehrerer Pfarrer bezüglich der Knechte und Mägde auf, die von einer in eine andere Pfarrei überwechseln und dort zu den Sakramenten zugelassen werden wollen, wobei die Pastoren nicht wissen, ob sie genügend unterrichtet sind. Darum befehlen und bestimmen wir, dass diese Knechte und Mägde und dergleichen Personen sowie Erwachsene, die noch keine 24 Jahre alt sind, zunächst den Pfarrern derjenigen Orte, in die sie ziehen wollen, Zeugnisse ihrer bisher zuständigen Pfarrer über die genügende Unterrichtung zum Empfang der Sakramente überbringen sollen und sich der Anweisung des Ortspfarrers unterwerfen. Andernfalls sollen sie nicht nur zu der Strafe, wie sie oben schon angegeben wurde, <sup>2877</sup> verurteilt werden, sondern sie sollen auch zur österlichen Kommunion nicht

<sup>2877</sup> Vgl. Kapitel 11 dieses Generalrezesses.

Nr.	Text	Übersetzung
	Spiritualibus Vicario Generali denuntientur.	zugelassen und Uns oder Unserem Generalvikar gemeldet werden.
19.	Parochi etiam singulis diebus Dominicis et festivis Verbum Dei juxta statuta nostra Synodalia de Anno 1667. Part. 1. tit. 2. C.4 praedicent, et praecipue disserant de praeceptis Decalogi, de integritate Confessionis Sacramentalis, de gravitate peccati, de quatuor novissimis, de Passione Nostri JESU Christi, et aliis ordinatis in dicta Synodo loco citato.	Die Pfarrer mögen auch an den einzelnen Sonn- und Feiertagen das Wort Gottes gemäß Unseren Synodalstatuten vom Jahr 1667/[I], Pars I, Titulus II, Caput IV <sup>2878</sup> predigen. Dabei mögen sie vor allem über die Gebote des Dekalogs, über die Unverletzlichkeit des Sakramentes der Buße, über die Schwere der Sünde, über die vier letzten Dinge, vom Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus und über die übrigen in besagter Synode angeführten Themen predigen.
20.	Cum festi dies non tantum instituti sint, ut ab omni opere servili, et illicito absterneatur, sed ut sanctificentur, et cultui divino impendantur: Pastores et Vice-Pastores juxta supra cit. statuta Synodalia part. 1. tit. 7. per tot. Auditores et Parochianos suos doceant, qua ratione iidem dies sint pie traducendi; nec non juxta ejusdem Synodi statutum l. cit. l. 5. in Concionibus suis strenue adversus istam corruptelam et abusum, quo etiam puellae, non habita ratione verecundiae sexui isti propriae et necessariae, iisdem diebus ruri tabernas passim frequentare, et choreas ducere non erubescunt, efficacius invehantur, et mala, quibus causam praebeant, explicent, parentesque, qui suas filias cum tanto aestimationis, ac pudoris periculo, et non modico offendiculo audere talia patiuntur, ob socordiam suam ac negligentiam reprehendant: sunt etenim parentes Deo rationem reddituri de mala custodia natorum, quos a Deo obtinuerunt, tanquam pignora, ut custodiantur.	Weil festgelegt wurde, dass man sich an Feiertagen nicht nur von aller sklavischen und unerlaubter Arbeit enthalten solle, sondern auch bestimmt wurde, dass diese Tage geheiligt werden sollten und man dem göttlichen Kult nachgehen solle, darum mögen die Pastoren und Vize-Pastoren gemäß der oben zitierten Synodaldekrete Pars I Titulus VII (im ganzen) <sup>2879</sup> ihre Zuhörer und Pfarrangehörigen belehren, auf welche Art diese Tage auf fromme Art zu begehen sind. Und sie mögen auch gemäß derselben Synodaldekrete, wie dort an der zitierten Stelle in Caput 5 steht, <sup>2880</sup> bei ihren Predigten auf strenge Art gegen gewisse Verführungen und Mißbräuche ausführliche und heftige Belehrungen vornehmen. Dadurch sollen sie die Mädchen, die noch nicht Einsicht in die ihnen eigene und notwendige Schamhaftigkeit ihres Geschlechtes haben, und sich nicht schämen, an diesen Tagen hin und wieder die Landgaststätten zu besuchen und zum Tanz zu gehen, und dadurch um so stärker in Gefahr geraten können, solcherart Übel zu erleiden, dem sie durch ihr Verhalten selbst einen Vorwand geben könnten. Und sie [die Pastoren] mögen die Eltern wegen ihrer Sorglosigkeit und Nachlässigkeit dazu anhalten, [künftig besser aufzupassen,] dass ihre Töchter nicht riskieren, ihr Ansehen und ihre Ehrhaftigkeit durch eine gewisse Anstößigkeit in eine solche Gefahr zu bringen. Denn die Eltern müssen sich gegen Gott für die schlechte Aufsicht ihrer Kinder verantworten, die sie von Gott übertragen bekommen haben, gleichsam als Pfand, auf das sie aufzupassen haben.

<sup>2878</sup> Decreta, Pars I, Titulus II, Caput IV: „

<sup>2879</sup> Decreta, Pars I, Titulus VII: „De festis“.

<sup>2880</sup> Decreta, Pars I, Titulus VII, Caput V: „Puellas frequentare tabernas prohibetur“.

Nr.	Text	Übersetzung
21.	Proderit etiam, ut Rectores animarum, iisdem diebus occupatum teneant populum in Ecclesia, recitando Rosarium, orando pro defunctis, aliisque piis exercitationibus, etiam exponendo Venerabile Sacramentum, ne populus otiosus ad choreas et lusus convolet.	Es wäre auch nützlich, wenn die Seelsorger an jenen Tagen das Volk in der Kirche beschäftigt halten würden, indem sie dort mit ihnen den Rosenkranz beten, für die Toten beten, und andere fromme Verrichtungen vornehmen würden, auch, indem sie das Allerheiligste Sakrament ausstellen würden, damit nicht das müßiggängerische Volk zu Tanz und Spiel zusammenlaufen kann.
22.	Illi vero dies, vulgo Hagel=Feyr dicti, qui in pluribus Westphaliae partibus singulis Sabbathis incipiendo a vigilia Pentecostes usque ad vigiliam S. Jacobi habentur, et post prandium feriendo, potius lusibus, tabernarum frequentationibus, aliisque dissolutionibus, quam devotionibus impenduntur, penitus abrogentur, et sub poena arbitraria abrogatos volumus, econtra ordinamus, ut singulis illis diebus, mane hora populo commoda, Pastor sacrum legat, cui Parochiani interesse possunt, illoque absoluto ad labores suos accedant. Huic nostro Decreto contumaces reperti cum eorum fautoribus, Nobis aut nostro Vicario Generali denuntientur.	Jene Tage aber, die im Volksmund "Hagelfeier" genannt werden, die in mehreren Teilen Westfalens an einzelnen Samstagen - beginnend am Vorabend von Pfingsten bis zum Vorabend von St. Jakobi [25. Juli] - abgehalten werden, die nach dem Mittagessen beginnend mehr mit Feiern, noch mehr mit Spielen, Wirtshausbesuchen, und anderen Ausschweifungen verbracht werden, als mit Andachten, sollen aus diesen Gründen vollständig abgeschafft werden. [So] wollen wir, dass sie unter Androhung schwerer Strafen unterbunden werden sollen. Hingegen ordnen wir an, dass an jenen Tagen früh am Morgen zu bequemer Stunde der Pastor für das Volk die Messe liest, an der die Pfarrangehörigen teilnehmen können, und nachdem sie beendet ist, sich zu ihren Arbeiten begeben sollen. Diejenigen, die sich diesem Unserem Dekret verweigern, sowie ihre Unterstützer, sollen Uns oder Unserem Generalvikar gemeldet werden.
23.	Inhaeremus etiam prohibitioni in eadem Synodo l. cit. relatae, ne Dominicis aut festis diebus eo tempore, quo divinum Officium peragitur, nullis, nisi viatoribus, oenopolia aut tabernae aperiantur: Oenopolae et Caupones, sicut etiam omnes et singuli, qui dicto tempore cauponas et oenopolia potandi, aut aleis, chartisve ludendi causa frequentaverint, aliquot pondo cerae in usum Ecclesiae impendendae puniantur: et si sic se non emendent, Nobis, aut Nostro Vicario Generali, seu Commissario Ecclesiastico gravius puniendi deferantur.	Wir halten auch fest an dem Verbot, das in derselben Synode von 1662 festgelegt wurde, dass an Sonn- und Feiertagen zu der Zeit, wenn das Hochamt zelebriert wird, außer für Reisende, weder Geschäfte noch Gaststätten geöffnet sein dürfen. <sup>2881</sup> Geschäftsinhaber, Gastwirte sowie alle, die zu jener Zeit die Geschäfte oder Gaststätten betreten, um zu trinken, zu würfeln, oder Karten zu spielen, sollen zu einigen Pfund Wachs zugunsten der Kirchenfabrik bestraft werden. Falls sie dieses Verhalten nicht abstellen sollten, sollen sie Uns oder Unserem Generalvikar oder unserem Erzbischöflichen Kommissar zur schwerwiegenderen Bestrafung gemeldet werden.
24.	Invigilent autem et in hoc ipsi Scabini Synodales, et sub Officio divino cauponas visitent, praevaricatoresque, si quos invenerint, Pastoribus suis denuntient.	In dieser Angelegenheit mögen aber die Synodalschöffen besonders wachsam sein und während des Hochamtes die Gaststätten aufsuchen, und Übertreter dieser Gebote, die sie dort vorfinden mögen, ihren Pastoren melden.

<sup>2881</sup> Decreta, Pars I, Titulus VII, Caput I, § 4: „Diebus Dominicis et Festis tabernae sub divinis nulli pateant“.



Nr.	Text	Übersetzung
25.	Cum etiam pluribus in locis notatum fuerit, plures in verbo Dei audiendo socordes, et propriam sui instructionem saepius negligentes, sub Concione Ecclesiae exire, et in caemiterio, seu aliis vicinis locis otiosis confabulationibus vacare, Scabini Synodales ad illud attendant, exeuntes notent, et Pastoribus in aliquot pondo cerae mulctandos deferant.	Weil auch an mehreren Orten festgestellt wurde, dass mehrere Personen beim Hören des Gotteswortes gedankenverloren und oft nachlässig bezüglich der dazugehörigen Belehrung sind, sogar während der Predigt die Kirche verlassen und auf den Friedhof oder in andere benachbarte Orte nichtsnutzig schwatzend hingehen, darum sollen die Synodalschöffen hierauf achtgeben, die Hinausgehenden notieren und den Pastoren melden, die jene dann zu einer Strafe von einigen Pfund Wachs verurteilen sollen.
26.	Circa tempus Paschatis Parochi Parochianis suis praeceptum annuae Communionis denuntiant, et quatenus iis visum fuerit, Parochianis communicantibus in Paschate schedulas tradant, quas de domo in domum elapsa Octava Paschatis recolligent, et quos praecepto Ecclesiae non satisfecisse compererint, serio moneant, ut Sacramenta recipiant, et si non paruerint, tunc illorum nomina et cognomina cum causa inobedientiae statim Nobis aut Nostro Vicario Generali transmittant.	Um die österliche Zeit sollen die Pfarrer ihren Pfarrangehörigen den jährlichen Kommunionempfang ankündigen. Sofern sie dann ihre Pfarrangehörigen an Ostern bei der Kommunion sehen, sollen sie ihnen Zettel geben, welche sie von Haus zu Haus gehend am Ende der Osterwoche wieder einsammeln sollen. Diejenigen aber, die überführt werden, diesen Empfang des Zettels in der Kirche nicht nachweisen zu können, sollen wiederholt ermahnt werden, dass sie die Sakramente empfangen sollen. Wenn sie aber nicht gehorchen wollen, so sollen die Pastoren deren vollständigen Namen mit dem Grund des Ungehorsams sofort Uns oder Unserem Generalvikar mitteilen.
27.	Sub medium Quadragesimae vero pueri puellaeque decennes, undecennes etc., qui nondum gustaverunt, quam suavis sit Dominus sub speciebus Eucharisticis, convocentur ad Ecclesiam, atque illic, explorata eorum capacitate, instruantur de his, quae credenda, et quae facienda sunt, ante et post sanctissimam Communionem, ad quam admittantur, cum sufficienter fuerint eruditi, et annuatim notet nomina et cognomina eorum, quos noviter communicare contigerit.	Nach der Hälfte der vorösterlichen Fastenzeit sollen die Jungen und Mädchen, die 10 Jahre und älter sind, aber noch nicht zur Erstkommunion kommen durften, zur Kirche zusammengerufen werden, und dort ihr Verständnisvermögen ermittelt werden. Anschließend sollen sie über das unterrichtet werden, was zu glauben und was vor und nach der Heiligsten Kommunion zu tun ist, zu der sie zugelassen werden sollen, und ob sie auch genügend gelernt haben. Jährlich soll der Pastor die vollständigen Namen derjenigen, die neu zur Erstkommunion zugelassen werden, aufschreiben.
28.	Aegrotis etiam parochianis, etsi extra praescriptos dies Paschales sacram Communionem sumpserint, Parochi nihilominus Paschalibus diebus illam ministrent, ut Synodus supracit. habet part. 2. Tit. 7. c.3. §. aegrotis, ubi praeced. c. 2. §. cum abusus puerperis etiam Communionem Paschalem domi dari mandat, et tanquam abusum prohibet, ut illae Communionem	Die Pfarrer sollen ebenfalls den kranken Pfarrangehörigen, auch wenn sie außerhalb der vorgeschriebenen österlichen Tage die Heilige Kommunion schon empfangen haben, diese dennoch auch an Ostern in ihren Häusern austeilen, wie es vorgeschrieben ist in den Synodaldekreten Pars II, Titulus VII, Caput III "Über die Kranken" <sup>2882</sup> und direkt davor in Caput II „Über den Mißbrauch der Wöchnerinnen“, <sup>2883</sup> und diesen ebenfalls die österliche

<sup>2882</sup> Decreta, Pars II, Titulus VII, Caput III.

<sup>2883</sup> Decreta, Pars II, Titulus VII, Caput II, § 9.

Nr.	Text	Übersetzung
	paschalem, donec in Ecclesiam introductae fuerint, differant, nisi Parocho aliud videatur.	Kommunion zu Hause auszuteilen, bis sie wieder in die Kirche eingeführt worden sind, und damit den Mißbrauch gleichsam vermeiden, die Kommunion aufzuschieben, es sei denn, dass es dem Pfarrer anders [richtig] erscheinen möge.
29.	Moneat etiam Parochus, et piis exhortationibus suos Parochianos excitet, ut dum sanctissimum Eucharistiae Sacramentum ad infirmos deportatur, diligenter et cum reverentia et devotione comitentur, eumque in finem praevio aliquot campanae ictibus dato signo (quod non solum in ipso pago, ubi parochialis est Ecclesia, sed etiam in aliis, si in iis, uti plurimis in locis est, sacellum adsit, in quo populus sese congregare, et Parochum cum sanctissimo adventantem expectare, seu excipere queat, observetur) convenient, propositis etiam Indulgentiis associantibus sanctissimam Eucharistiam qualibet vice concessis videlicet ducentorum dierum iis, quicum lumine: centum vero dierum iis, qui sine lumine comitantur, amplioribus vero iis Confratribus, qui Confraternitati de Venerabili Sacramento adscripti sunt, comitantibus concessis, quas praef. Indulgentias ipsi Parochi completa Communione infirmorum annuntient, juxta praescriptum Ritualis Rom. de Sacramento Eucharistiae in f., ad quarum Indulgentiarum effectum consequendum Parochi diligentes sint, in edocendis populis actus Contritionis, et in eis exhortandis, at illis quotidie, et praecipue, dum ad saepedictum comitatum conveniunt, eliciant.	Der Pfarrer möge seine Pfarrangehörigen auch ermahnen und durch fromme Belehrungen dazu antreiben, dass sie, während das Heiligste Sakrament der Eucharistie zu den Kranken getragen wird, dieses sorgsam und mit Ehrfurcht und Demut begleiten. Zu diesem Zweck sollen sie nach zuvor erfolgtem Glockenschlag gemeinsam zusammenkommen. Dabei ist zu beachten, dass dies nicht nur im selben Ort geschehen soll, wo die Pfarrkirche steht, sondern auch in den anderen [Orten einer Pfarrei], wenn in ihnen, wie zumeist üblich, keine Kapelle existiert, in der das Volk sich versammeln kann, um den Pfarrer, der mit dem Allerheiligsten kommen wird, zu erwarten oder um ihn dort empfangen zu können. Vorangestellt werden soll der Ablass, der mit der Allerheiligsten Eucharistie gewährt wird, nämlich 200 Tage für jene, die sie mit einer Leuchte, 100 Tage aber jenen, die sie ohne Leuchte begleiten, noch mehr aber jenen Mitgliedern, die der Bruderschaft vom Verehrungswürdigen Sakrament angehören. Dies wird den Begleitenden also zugestanden. Dieselben Pfarrer mögen die genannten Ablässe nach vollzogener Kommunion der Kranken gewähren, gemäß den vorgeschriebenen Römischen Riten über das Sakrament der Eucharistie in f. Damit diese Ablässe wirksam werden können, sollen die Pfarrer sorgfältig vorgehen, indem sie das Volk genau belehren über den Vorgang der Reue, und bei der Unterweisung in diesen Dingen, welche am besten täglich geschieht, vor allem aber, während sie zur oftgenannten Begleitung zusammenkommen.

Nr.	Text	Übersetzung
30.	<p>Monet etiam eadem Synodus cit. c. 3. §. abusus etc. tolli abusum, qui frequens esse sole, ut sub vesperum ad aegros deferatur sanctissimum Sacramentum, nisi necessitas aliud suadeat. Idcirco omnes, maxime dissiti parochiani, si in aedibus infirmos habeant, Parochos suos tempestive moneant, ne de nocte cum gravissimo periculo et irreverentia Sacramenti, et proprio corporali per avia et devia accurrere necessitentur. Pro ratione etiam temporis et aerae ex iisdem locis dissitis suppedientur Pastoribus equi seu vecturae, ut sine mora accedere possint. Si qui parochiani in his duobus negligentes deprehenduntur, Nobis, aut Nostro Vicario Generali cum causa illius negligentiae denuntientur.</p>	<p>Dieselben Synodaldekrete im schon zitierten Caput III "Über den Mißbrauch"<sup>2884</sup> etc. warnen auch davor, dass ein Mißbrauch häufig üblich sei, dass nämlich am Abend das allerheiligste Sakrament zu den Kranken getragen wird, wenn nicht die Notwendigkeit dazu rät. Darum sollen alle Pfarrangehörigen ihre Pfarrer frühzeitig informieren, besonders die entfernter Wohnenden, wenn sie in ihren Häusern Kranke haben, damit die Pfarrer nicht zur Nacht unter allergrößter Gefahr und Unehrebarkeit gegenüber dem Sakrament und mit dem eigenen Korporale über Wege und Unwege herbeistolpern müssen. Nach dem Stand der Zeit und des Sonnenlichtes soll den Pastoren anheim gestellt sein, zu den entfernteren Orten mit dem Pferd zu reiten oder mit dem Wagen zu fahren, damit sie ohne Verzögerung dorthin gelangen können. Wenn irgendwelche Pfarrangehörige in diesen beiden Angelegenheiten als nachlässig gefunden werden, sollen sie uns oder Unserm Generalkur mit Angabe der Gründe dieser Nachlässigkeit gemeldet werden.</p>
31.	<p>Inhaerentes etiam eisdem statutis p.3. tit. 6.c.3. §. multis in locis. ut ob viatici aut extremae Unctionis administrationem Pastores nihil exigant, idemque decretum juxta ejusdem Synodi praescriptum fidelibus aliquoties e suggestu promulgent.</p>	<p>Eingefügt seien auch dieselben Statuten [Decreta,] Pars III, Titulus VI, Caput III der Paragraph "multis in locis",<sup>2885</sup> dass wegen der Krankensalbung oder der letzten Ölung die Pastoren nichts an Geld nehmen sollen, und dasselbe Dekret sollen sie gemäß derselben Synode den Gläubigen mehrfach von der Kanzel her verkünden.</p>
32.	<p>Parochi in aegrotorum visitatione sint solliciti, eosque etiam non vocati saepius accedant, scientes non sola Sacramentorum administratione proprio muneri satisfieri, et extremo tempore, quo contra daemonum astus Pastores suis ovibus opportunis orationibus et hortationibus succurrere tenentur, idcirco juxta saepem. Synod. p.2 tit.9.c.3.§.3. seriam adhortationem. infirmis agonizantibus (quantum ab aliis Pastoralibus functionibus non impediuntur) personaliter assistant, eosque in actibus Fidei, Spei et Charitatis, et Conformitatis cum voluntate divina eliciendis adjuvent.</p>	<p>Die Pfarrer sollen um den Besuch der Kranken besorgt sein, und sie öfters aufsuchen, auch wenn sie nicht gerufen wurden, im Bewußtsein, dass sie nicht nur der eigentlichen Verwaltung der Sakramente durch ihre Austeilung genügen müssen, sondern auch zur letzten Stunde, zu der die Pastoren zur Abwehr der bösen Geister gehalten sind, ihren Schafen [also: Pfarrangehörigen] mit geeigneten Gebeten und Ermahnungen beizustehen. Hierzu ist gemäß öfterwählter Synode Pars II, Titulus IX, Caput 3, § 3 ernsthafte Ermahnung erfolgt, den sterbenden Kranken persönlich beizustehen (sofern sie durch andere seelsorgerische Aufgaben nicht verhindert werden), und ihnen [den Sterbenden] bei den auszuwählenden Handlungen des Glaubens, der</p>

<sup>2884</sup> Decreta, Pars II, Titulus VII, Caput III, § 6: „Eucharistia non deferatur de nocte nisi urgente necessitate“.

<sup>2885</sup> Decreta, Pars III, Titulus VI, Caput III, § 1: „Pastores pro infirmorum visitatione, & Sacramentorum administratione nihil exigant“.

Nr.	Text	Übersetzung
		Hoffnung, der Nächstenliebe und der Übereinstimmung mit dem göttlichen Willen zu helfen.
33.	Parochi, Sacellani, alique pro Confessionibus audiendis parochialius Ecclesiis approbati sese in Congregationes menstruas pro ratione districtus locorum redigant, et in iis conferentiis juxta regulas illis communicatas ea, quae ad Conscientiae casus et administranda Sacramenta, ritus Ecclesiae, et Pastorale officium debite exercendum pertinent, inter se examinent, et discutiant.	Pfarrer, Kapläne, und die übrigen, die approbiert sind, die Beichte in den Pfarrkirchen zu hören, sollen sich in monatlichen Treffen zusammenfinden, entsprechend des Bezirks, zu dem die Orte zugehören. Bei diesen Konferenzen sollen sie gemäß der ihnen kommunizierten Regeln die Angelegenheiten unter sich behandeln und diskutieren, die zu den Fällen des Gewissens und den zu administrierenden Sakramenten, zum Ritus der Kirche und zum seelsorgerischen Amt pflichtgemäß dazugehören und demzufolge ausgeübt werden müssen.
34.	Noverint etiam Regulares quantumlibet exempti, quod, si in cura animarum constituti fuerint, ad Capitula decanalia annuatim haberi solita non minus, quam ad has conferentias juxta decreta Sacrae Congregationis accedere teneantur, et idcirco ii his Congregationibus sese associant, alias contumaces a Nobis congruis remediis, et poenis compellendi.	Es sollen auch alle Mönche wissen, gleichgültig inwieweit sie ansonsten exemt sein mögen, dass sie, wenn sie für die Seelsorge eingesetzt worden sind, zu den Dekanatstreffen, die jährlich gehalten werden, üblicherweise nicht weniger verpflichtet sind zu erscheinen, als zu jenen Konferenzen, zu denen sie gemäß den Dekreten der heiligen Kongregation verpflichtet sind, teilnehmen zu müssen. Darum sollen sie sich auch an jene Treffen gewöhnen. Andernfalls sollen sie als Widersacher von Uns durch geeignete Hilfsmittel und Strafen dazu gezwungen werden.
35.	Volumus etiam, ut infra proximum trium mensium spatium, cujuscunque Regiunculae Decani aut Commissarii Nobis aut Nostro Vicario Generali designationem harum Congregationum et Capitulorum cum nominibus Pastorum, qui et quales in qualibet Congregatione seu Capitulo compareant, exhibeant, additis nominibus eorum, si qui comparere recusent.	Wir wollen auch, dass innerhalb der nächsten drei Monate die Landdechanten oder Erzbischöflichen Kommissare Uns oder Unserem Generalvikar eine Aufstellung dergleichen Versammlungen und Kapitelstreffen, ganz gleich welche es auch immer sein mögen, zur Verfügung stellen sollen, mit den Namen der Pastoren, die in diesen Treffen erscheinen sollten, unter Hinzufügung der Namen derjenigen, die sich weigern zu erscheinen.
36.	Quilibet etiam Parochus inter caeteros libros spirituales et Theologos pro sui ipsius majori profectu, tum pro officio Pastoralis cum fructu et necessaria scientia obeundo, praecipue habeat et legat S. Scripturam vulgatae editionis, opera Rodriquez, Granatae, Introductionem ad vitam devotam Sancti Francisci Salesii, Thomam a Kempis de Imitatione Christi, Catechismum Romanum, Constitutiones Synodi Dioecesanæ de Anno 1662, Agendam proxime inprimendam, P. Pauli Segneri Christianum in lege instructum etc. Item ejusdem Parochum, Confessarium et Poenitentem instructum.	Auch möge ein jeglicher Pfarrer unter den übrigen geistlichen und theologischen Büchern, die er zu seinem eigenen größeren Nutzen besitzt und die sowohl für sein seelsorgerisches Amt, als auch zum Nutzen und zur notwendigen Kenntnis dienen, im besonderen die Hl. Schrift in ihrer Vulgata-Ausgabe besitzen und auch lesen, außerdem die Werke des Rodrigues, des Granata, die Anleitung zum frommen Leben des Hl. Franz von Sales, "De Imitatione Christi" von Thomas von Kempen, den Römischen Katechismus, die Synodaldekrete der Diözesansynode vom Jahr 1662, die nächstens erscheinende Kölner Agende, die Anleitung für den Christen ins Gesetz von Pater Paul Segner usw., außerdem die Anweisung desselben für Pfarrer, Beichtväter und für den

Nr.	Text	Übersetzung
		Büßenden.
37.	Circa obstetrices ea, quae in saepem. Synodo Dioecessana part. 2. tit. 2. c. 10. et seqq. salubriter ordinata sunt, exacte observari volumus.	Im Hinblick auf die Hebammen wollen wir, dass diejenigen Bestimmungen, die in der oftgenannten Diözesansynode Pars II, Titulus II, Caput X <sup>2886</sup> und folgende heilsamerweise erlassen worden sind, genauestens zu befolgen sind.
38.	Cum etiam plurimum intersit, ut pueri puellaeque rite instruantur, multumque eum in finem Scholarum institutio conducatur, utque probi et discreti Magistri praeficiantur, Pastores et animarum Curatores earundem Scholarum institutum juxta Synodi cit. Constitutiones p. 3. tit. 9. omni cura promoveant, iisdemque firmiter inhaereant, donec ordinatio Scholarum proxime conficienda emanaverit.	Weil es auch von größter Wichtigkeit ist, dass Jungen und Mädchen auf die rechte Weise unterwiesen werden, und die Einrichtung der Schulen das allermeiste zu diesem Zweck übernimmt, darum sollen tüchtige und mit Urteilsvermögen ausgestattete Lehrmeister beauftragt werden. Deshalb mögen auch die Pastoren und andere Seelsorger der Einrichtung derartiger Schulen gemäß den Synodaldekreten Pars III, Titulus IX <sup>2887</sup> alle Sorge angedeihen lassen. Diesen [Seelsorgern] sei fest diese Verpflichtung auferlegt, solange bis nächstens eine zu erarbeitende Schulordnung erlassen wird.
39.	Scabini Synodales juxta statuta nostra Synodalia, aliaque recens emanata edicta ubique locorum instituantur.	Synodalschöffen sollen nach den Statuten unserer Synoden, und anderen neueren herausgegebenen Erlassen an allen Orten eingesetzt werden.
40.	Ad tollenda jurgia, rixas et contentiones mutuas, quae vel in ipsa Ecclesia occasione sedilium cum gravi aliorum scandalo saepenumero inter Parochianos fieri accepimus, volumus et ordinamus, ut facta sedilium distributione et aequa proportionem cuique domui una sedes sive statio pro masculino, altero pro muliebri sexu, si quam jam habeant, cum ea conditione assignetur, ut ab ejusdem domus incolis pacifica illius continuetur occupatio, et eidem domui, seu domistadio perpetuo ita annexa maneat, ut illam incolenti jus sit dictam sedem, aliis exclusis, occupandi, absque facultate illam separatim in alium transferendi, aut quomodolibet alienandi;	Zur Beseitigung von Differenzen, Streitigkeiten und gegenseitigem Streit, welche entweder in der Kirche selbst um die Kirchenstände mit großem Ärgernis der übrigen Pfarrangehörigen in großer Anzahl unter ihnen vorkommen, billigen, wollen und bestimmen Wir, dass nach geschehener Zuteilung der Kirchenstände jedes Haus einen Sitz bzw. Stand für das männliche, einen anderen für das weibliche Geschlecht nach gleichmäßigem Anteil haben soll. Wenn sie aber bereits einen [Sitz] haben sollten, so sei ihnen [ein weiterer] zugestanden, so dass von den Einwohnern desselben Hauses der Besitz friedlich genutzt werden könne, und diesem Haus oder Wohnstätte dauerhaft verbunden bleiben solle, so dass jenem genannten Sitz das Wohnrecht anhafte, von dem andere ausgeschlossen sind, aber ohne die Befugnis, jenen Sitz getrennt an ein anderes Haus zu übertragen, oder auf sonst eine Art zu entfremden.

<sup>2886</sup> Decreta, Pars II, Titulus II, Caput X.

<sup>2887</sup> Decreta, Pars III, Titulus II, Caput IX: „De scholis & Magistris“.

Nr.	Text	Übersetzung
	<p>tali vero domo successu temporis forsitan in plures partes divisa, sedile illi remaneat, qui principalem partem illius possederit: post factam istiusmodi sedilium assignationem, pro residuis aediles eorum proprietarii seu possessoribus ex aequo aliquid solvant, et aliis sedilia non habentibus, ac tum reliqua iis, qui in antiquis domistadiis, vel aliis Parochiae locis domos aedificant, erga restituendum pretium assignabuntur.</p>	<p>Sollte jedoch ein Haus etwa durch einen Erbfall in mehrere Teile aufgeteilt werden, so soll der Kirchenstand demjenigen erhalten bleiben, der den größten Teil jenes Hauses besitzt. Nach geschehener Zuweisung eines solchen Kirchenstandes sollen die Provisoren den übrigen Besitzern oder Eigentümern dieser Häuser nach gleichem Anteil etwas auszahlen, und denjenigen, welche keine Kirchenstände haben sollten, und dann noch zum Schluß denjenigen, die auf alten Wohnstätten oder in anderen Orten der Pfarrei Häuser bauen wollen, entsprechend dem zu ersetzenden Wert etwas auszahlen.</p>
	<p>Dispositione sedilium per Nobiles aliosque Saeculares pluribus in locis praesertim in Choro seu Presbyterio contra Antecessorum nostrorum statuta et ordinatines occupatorum et hactenus toleratorum ulteriori ordinationi nostrae reservata.</p>	<p>Die durch Adlige und die übrigen Weltgeistlichen in vielen Orten erfolgte Inbesitznahme von Kirchenständen, besonders im Chor oder im Presbyterium, entgegen den Statuten und Regelungen unserer Vorgänger, und bisher toleriert, bleibt Unserer später zu erfolgender Regelung vorbehalten.</p>
41.	<p>Similiter pro abolendis abusibus, excessibus, et incommodis, quae in processionibus annuis alicubi per agros et campos ad aliquot milliaria institui, et a summo mane multis horis ad serum vesperum peragi solent, committuntur, ordinamus, ut ejusmodi processiones et supplicationes deinceps juxta Concil. Provinciale sub Praedecessore nostro Hermanno V. de cetero cum religione fiant intra septa Ecclesiarum, et in iis, precationibus peculiariter dedicatis, oretur Deus, vel saltem ita contrahantur, ut si mane circa septimanam exeatur, ante meridiem redeatur, et Officium absolvatur, eumque in finem circuitus in tres, quatuor, seu pro locorum amplitudine etiam plures districtus dividatur, et successive totidem annorum spatio integra Parochia, prout nunc quolibet anno fieri consuevit, processionaliter circumeatur.</p>	<p>Auf ähnliche Weise bestimmen Wir, dass zur Aufhebung von Mißbräuchen, Ausschweifungen und Unannehmlichkeiten, welche bei den jährlichen Prozessionen und Dankfeste, die an einigen Orten durch Äcker und Felder über eine Anzahl von Meilen durchgeführt werden, und von den frühen Morgenstunden über viele Stunden bis zum späten Abend stattzufinden pflegen, von nun an gemäß Provinzialkonzil Unseres Vorgängers Hermann V. "de cetero" mit Frömmigkeit innerhalb des engeren Bezirkes der Kirchen abgehalten werden mögen. In diesen [Kirchen] soll dann, nachdem in besonderer Weise gebetet worden ist, anschließend zu Gott gebetet werden. Zumindest sollen diese Prozessionen so zusammengezogen werden, dass, wenn sie früh um sieben Uhr beginnen, bis Mittag zurückzukehren ist, und dann die Messe zelebriert wird. Zu diesem Zweck soll die Umgebung in drei, vier oder nach Größe der Orte auch in noch mehr Bezirke geteilt werden und nacheinander in der gleichen Anzahl von Jahren die ganze Pfarrei prozessionsmäßig umgangen werden, so wie es derzeit noch in einem einzigen Jahr geschieht.</p>

Nr.	Text	Übersetzung
42.	<p>Computus Ecclesiarum et pauperum, qui passim non satis exacte facti fuisse perhibentur, tali deinceps methodo et exactitudine a Provisoribus (qui soli, non locorum Parochi recepturae curam habebunt) reddentur, et non obiter et summarie tantum notetur quis sit illius anni status, sed exacte et specificè, ordinateque, et sub distinctis classibus tritici, frumenti, hordei, avenae, seu cujuslibet alterius spiciei, nec non pecuniarum ex censibus, item illarum ex pensionibus, aliarumque extraordinarie obvenientium, in computum annuum deducant, omnia et singula tam recepta et recipienda, quam exposita cum designatione restantium, ut ex ultimo computu continuo videri possit, et illius, et omnium praecedentium annorum status, et quid quisque Ecclesiae vel pauperibus in reliquo debeat.</p>	<p>Die Abrechnungen der Kirchenfabriken und der Armenfonds, die vorgelegt wurden, sind hier und da nicht genügend genau aufgestellt worden. Daher sollen sie von nun an nach einer bestimmten Methode und mit größerer Genauigkeit von den Provisoren erstellt werden (welche allein, nicht aber die Ortspfarrr, die Aufgabe der Einnahme haben sollen), und es soll nicht nur nebenbei und summarisch aufgeschrieben werden, wie hoch der jeweilige Bestand eines Jahres sei. So soll stattdessen ganz genau und spezifisch aufgeführt werden, und zwar zum einen [die Naturalien,] eingeteilt in die verschiedenen Kategorien nach Weizen, Früchten, Gerste, Hafer, oder welcherart Getreide auch immer, und zum anderen auch unterteilt nach Geldern aus Zinsen und aus Pensionen, sowie den übrigen außerordentlichen Einnahmen. Dies alles muss somit in der jährlichen Abrechnung aufgeführt werden, alles in Summe sowie jeder Einzelposten, sowohl die Einnahmen wie auch die Forderungen, als auch die Ausgaben mit Aufstellung der Rückstände. Damit kann man aus der letzten Abrechnung kontinuierlich erkennen, wie sowohl der Zustand des aktuellen Jahres, als auch aller vorhergehenden Jahre ist, und was eine jede Kirchenfabrik oder Armenkasse im Bestand haben müsste.</p>
43.	<p>Advertendum autem maxime et ad amussim ubique observandum, ut, nisi computantes Provisores id, quod ultra exposita receperint, aut recipere potuerint, et debuerint, statim aut saltem infra proximum anni spatium realiter exsolverint, sufficientem et judiciale pro debito hujusmodi constituent hypothecam, et donec illam reali solutione liberaverint, annum interesse praestare debeant: porro examinabitur, et approbabitur ejusmodi computus minoribus, quibus fieri poterit, sumptibus, qui ultra duos Imperiales nullatenus se extendent, aut admittentur, salvis istarum Ecclesiarum et locorum consuetudinibus, ubi vel nulli, vel minores sumptus occasione computum Ecclesiae fiunt.</p>	<p>Am meisten ist aber zu beachten und als Maßstab überall zu berücksichtigen, dass die Provisoren den [Soll-]Betrag, welcher das von ihnen bei ihren Berechnungen als das tatsächlich Eingenommene und schriftlich Dokumentierte hinaus übersteigt, unverzüglich oder zumindest innerhalb eines Jahres auch wirklich als Erlös vorlegen müssen. Für eine solche Schuld müssen sie eine hinreichende gerichtliche Hypothek hinterlegen. Solange bis sie jene [Hypothek] durch eine tatsächliche Ablösung abgelegt haben werden, müssen sie entsprechend einen jährlichen Zins zahlen. Außerdem soll [zukünftig] die Abrechnung solcherart geprüft und abgelegt werden mit geringeren Kosten [als bisher], welche 2 Rt. nicht überschreiten dürfen. Es sollen aber Ausnahmen zugelassen sein, gemäß Gewohnheiten jener Kirchen und Orte, wo entweder keine oder geringere Kosten aus Anlaß der Kirchenrechnung entstehen.</p>

Nr.	Text	Übersetzung
44.	Ut literae, documenta, et jura Ecclesiarum, earumque beneficia et officia, fabricas, pauperes quomodolibet concernentia registra, item et computus, aliaeque informationes debite conserventur, et citra periculum perditionis ad posteros transferantur, volumus ubique locorum confici, et loco tuto constitui Archivium, illudque tribus distinctis seris, quarum clavis una in custodia Pastorum, altera in custodia senioris Provisoris, seu aedilis, tertia in custodia senioris Scabini, vel unius ex Primoribus Communitatis erit, muniri, et infra proximum mensis spatium omnia praetacta jura et documenta fideliter in eo reponi, Communicatisque, quorum interest, copiis concordantibus nihil nisi necessitate postulante, et de praesentibus omnium claves habentium, et relicto Reversali, sive scheda, quid, quando, et per quem extractum fuerit, desumi, aut extrahi, teste siquidem quotidiana experientia Ecclesiae et pauperes ob defectum dictorum documentorum, et ex iis desumendarum probationum iuribus suis destituuntur.	Briefe, Dokumente und Rechtsaufzeichnungen der Kirchenfabriken oder Armenstiftungen einerseits, sowie andererseits deren Benefizien und Pflichten, welcher Art sie auch immer sein mögen, ebenso auch Abrechnungen und die übrigen Informationen sollen pflichtgemäß aufbewahrt und zur Vermeidung der Gefahr des Vergessens an die Nachkommen übertragen werden können. Daher wollen wir, dass an jedem Ort ein Archiv eingerichtet wird, welches durch drei verschiedene Schlösser zu sichern ist, deren Schlüssel einer in der Aufbewahrung der Pastoren, der zweite in der des älteren Provisors oder Ädilen, und der dritte in der Verwahrung des älteren [Synodal-] Schöffens, oder einer Person aus dem Kreis der Vornehmen der Gemeinde sein soll. Außerdem sollen innerhalb eines Monats alle besagten Rechtsaufzeichnungen und Dokumente getreulich dort hinterlegt werden, zusammen mit übereinstimmenden Kopien, aber nur insofern es durch die Notwendigkeit erforderlich sein sollte, und mit dem Vorwissen aller Schlüssel-Besitzer. Auch soll ein Reversale oder Zettel hinterlegt werden, mit dem Inhalt, was, wann, und durch wen etwas herausgenommen, herausgegriffen oder abgeschrieben wurde, zum Zeugnis für die tägliche Dokumentation für die Kirchenfabrik und die Armenstiftungen, damit nicht wegen des Fehlens der besagten Dokumente diese Rechte wegen fehlender Nachweise untergehen mögen.
45.	Decreta haec visitationis Pastores diligenter retineant, saepius legant, et ad observantiam reducere omni modo satagant, ut in subsequentibus visitationibus eadem Commissariis visitantibus exhibere, et de eorundem partitione docere, et si quae ad usum deducere non potuerint, eosdem de iisdem punctis cum causa eorundem inexecutionis informare possint.	Diese Dekrete der Visitation mögen die Pastoren sorgfältig aufbewahren, öfters lesen, und sich auf alle Art um ihre Einhaltung bemühen, damit in nachfolgenden Visitationen diese [Dekrete] den visitierenden Kommissaren vorgelegt werden können, und über ihre Umsetzung Rechenschaft ablegen können. Falls dies aber nicht möglich sein sollte, sollen sie über die entsprechenden Punkte mit Angabe der Gründe für deren Undurchführbarkeit informieren können.
	JOSEPHUS CLEMENS	Joseph Clemens
	Archi-Episcopus et Elector m.pp.	Erzbischof und Kurfürst, der mit eigener Hand unterzeichnet hat
	(L.S.)	(Siegel)
	Vt.	Geschen
	JOAN. ARNOLD. DE REUX Vic. General.	Johannes Arnold de Reux, Generalvikar
	Sequitur Recessus particularis.	Hier folgt der Spezial-Rezess.



## 10 Quellen und Literaturverzeichnis

### 10.1 Ungedruckte Quellen

1) Archiv des Erzbistums Köln (zitiert als „**AEK**“).

Briefbücher des Kölner Generalvikars Johann Arnold de Reux, Band Aulica, Fasc I (zitiert als „**Briefbücher**“)

Descriptio pastorum archidioecesis Coloniensis (1730) (zitiert als „**Descr**“).

Generalvikariatsprotokolle (zitiert als „**GVP**“) – (mit Angabe des jeweiligen Jahres).

Generalrezess (zitiert als „**GR**“) vom Jahr 1717.

Archiv der Kölner Bürgersodalität (zitiert als „**AKB**“).

Akte betreffend einen Rechtsstreit des Propstes von Soest gegen den Official zu Werl vom 24. Oktober 1700 (zitiert als „**E CA V7**“).

**Dec. Arc. Gen. 8** Visitationes 1716 (Notitiae generales).

**Dec. Arc. Gen. 9** Visitationes 1715 (Notitiae generales).

2) Erzbistumsarchiv Paderborn (zitiert als „**EBAP**“)

Handschrift XVIIIb, (zitiert als „**Q**“)

Band IA – Generalvisitationen aus der Zeit um 1600 und von 1613-1626

(zitiert als „**IA**“)

Band IB – Visitationen im Herzogtum Westfalen aus der Zeit um 1600 bis zum Jahr 1733 (zitiert als „**IB**“),

darin ein lose beiliegendes Blatt: Auftrag von Erzbischof Ernst zu einer Visitation mit Fragenkatalog vom 1.2.1600 (zitiert als „**1600**“)

Band 2 und 3 – Visitation von 1691 (zitiert als „**2**“ bzw. „**3**“)

Band 4 – Generalvisitation von 1716. (zitiert als „**4**“)

Band 5a – Generalvisitation von 1716. (zitiert als „**5a**“)

Band 5b – Generalvisitation von 1716. (zitiert als „**5b**“)

Band 6 – Generalvisitation von 1716. (zitiert als „**6**“)

Band 7 – Generalvisitation von 1717. (zitiert als „7“)

Band 8 – Generalvisitation von 1717. (zitiert als „8“)

Band 27 – Visitationen im Kommissariat Sauerland 1732 und 1733.

(zitiert als „27“)

Hinweis:

Die Fragebogen werden zitiert als „**Notitiae Generales**“, (Nr. der *Frage*) (*Name der Pfarrei*), die Visitationsberichte als „**Visitationsbericht**“, (*Name der Pfarrei*), die Rezesse als „**Rezess**“, (*Name der Pfarrei*).

Dekanatsakten, Band Medebach (zitiert als „**DekMed**“)

Dekanatsakten, Meschede, Band 1 (zitiert als „**DekMes**“)

Akten Pfarrei Brunsappell, Bd. 1 (zitiert als „**PfBru**“)

3) Pfarrarchiv Winterberg (- zitiert als „**PfAW**“)

Lagerbuch Band 2 (1705-1732) (zitiert als „**LB 2**“)

Lagerbuch Band 4 (1815-1899) (zitiert als „**LB 4**“)

## 10.2 Gedruckte Quellen

**Agenda** S. COLONIENSIS ECCLESIAE. Hoc est: Liber pastoralis, in quo continentur, quae in sacramentis administrandis, aliisque ritibus sacris peragendis, a parochorum, ac sacerdotum animarum curam habentium officium spectant, Jussu et auctoritate... J. Clementis..., <Köln 1720>.

**Decreta** Et Statuta Dioecesanæ Synodi Coloniensis [sub Maximiliano Henrico archiepiscopo Coloniensis anno 1662 celebratae], <Köln 1667>.

**Köpf**, Ulrich (Hg.): Deutsche Geschichte in Quellen und Darstellung, Bd. 3: Reformationszeit 1495-1555, <Stuttgart 2001>.

Recessus Generalis die über=rheinische und westfälische Kirchen=Ordnungen in sich begreifend ... Gedruckt zu Cöln Anno MDCXXX (= **Scotti** Nr. 65 S. 233-245).

**Recess** über die Gräntz-Scheidung zwischen dem Herzogthumb Westphalen und der Graffschaft Waldeck de Anno 1663, <Arnsberg 1779>.

**Richter**, Aemilius Ludovicus: Canones et Decreta Concilii Tridentini ex Editione Romana A. MDCCCXXXIV. repetiti, <Leipzig 1853>.

**Scotti**, Johann Josef: Sammlung der Gesetze und Verordnungen, welche in dem vormaligen Churfürstenthum Cöln .... ergangen sind, Bd. 1, Abth. 1: Gesetzgebung für den gesammten Chur-Staat Cöln bis zu seiner gänzlichen Auflösung am Ende d. J. 1802; Theil 1: Vom Jahre 1463 bis zum Jahre 1730, und von Nr. 1 bis Nr. 400 [S. 1-708] <Düsseldorf 1830>.

### 10.3 Literatur

Im Text genutzte Literatur ist in den jeweiligen Anmerkungen in den fett markierten Abkürzungen angeführt. Weitergehende Literatur, die der Autor in Einzelfällen selbst nicht eingesehen hat, ist im Text vollständig zitiert.

**Ahrens**, Theodor / **Kandula**, Stanislaus / **Mensing**, Roman: **Barock** im Erzbistum Köln, <Paderborn 2011>.

**Ackermans**, Gian: **Herders** en Huurlingen. Bisschoppen en priesters in de Republiek (1663-1705), <Amsterdam 2003>.

**Aschoff**, Diethard: Die **Juden** im kurkölnischen Herzogtum Westfalen, in: Klüeting, Herzogtum I S. 669-703.

**Bauermann**, Johannes: Ein Paderborner **Visitationsbericht** vom Jahre 1575, in: Bierbaum, Max (Hrsg.): Studia Westfalica. Beiträge zur Kirchengeschichte und religiösen Volkskunde Westfalens. Festschrift für Alois Schröer, <Münster 1973>, S. 1-52.

**Baulmann**, Klaus: **Jesuiten** – Minoriten – Franziskaner – Kapuziner: Klöster und Ordenswesen in der Frühen Neuzeit, in: Klüeting, Herzogtum I S. 519-542, 927.

**Becker**, Günther: Das **Herzogtum** Westfalen – der geographische Raum, in: Klüeting, Herzogtum I S. 15-35.

**Becker**, Günther: Landpfarreien und Kapellen. Die Pfarreien Rhode und Kleusheim – Kapellen, in: Wermert, Olpe S. 665-704 (zit. als Becker, Landpfarreien).

**Becker**, Thomas Paul: Konfessionalisierung in **Kurköln**. Untersuchungen zur Durchsetzung der katholischen Reform in den Dekanaten Ahrgau und Bonn anhand von Visitationsprotokollen 1583-1761, <Bonn 1989>.

**Becker**, Thomas / **Beckers-Dohlen**, Claudia / **Kaffarnik**, Annastina /Hg.): **Visitation** und Send im Archidiakonat Bonn. Die Protokolle des Bonner Offizials aus den Jahren 1683 bis 1697, <Siegburg 2000>.

**Binterim**, A. J. / **Mooren**, J. H.: Die alte und neue **Erzdiözese** Köln, Band 1, <Mainz 1828>.

**Boff**, Leonardo: Kleine **Sakramentenlehre**, <Düsseldorf 81985>.

**Bönemann**, Theo: Wege, **Verkehr** und Post im Herzogtum Westfalen, in: Kluetting, Herzogtum S. 823-850.

**Borchmeyer**, Julius: Das **Großarchidiakonat** Soest seit der Reformation, in: Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde 78 (1920) II, S. 3-30.

**Brandt**, Hans Jürgen / **Hengst**, Karl: **Geschichte** des Erzbistums Paderborn, Erster Band: Das Bistum Paderborn im **Mittelalter**, <Paderborn 2002>.

**Brandt**, Hans Jürgen / **Hengst**, Karl: **Geschichte** des Erzbistums Paderborn, Zweiter Band: Das Bistum Paderborn von der **Reformation** bis zur Säkularisation 1532-1802/21, <Paderborn 2007>.

**Braubach**, Max: **Kurköln**. Gestalten und Ereignisse aus zwei Jahrhunderten rheinischer Geschichte, <Münster 1949>.

**Braun**, Bettina: **Princeps**et episcopus. Studien zur Funktion und zum Selbstverständnis der nordwestdeutschen Fürstbischöfe nach dem Westfälischen Frieden, <Göttingen 2013>.

**Braun**, Bettina / **Göttmann**, Frank/ **Ströhmer**, Michael (Hrsg.): Geistliche **Staaten** im Nordwesten des Alten Reiches. Forschungen zum Problem frühneuzeitlicher Staatlichkeit, <Köln 2003>.

**Brökel**, Gerhard: **Aufbruch** in Niedermarsberg im Jahre 1716, in: SüdWestfalen Archiv 11 (2011) S. 67-87.

**Brunabend**, Josef / **Pickert**, Julius / **Boos**, Karl (Bearb.): **Attendorn**, Schnellenberg, Waldenburg und Ewig. Ein Beitrag zur Geschichte Westfalens, hrsg. Im Auftrag der Stadt Attendorn, <Münster 21958>.

**Bruns**, Alfred: Hallenberger **Quellen** und Archivverzeichnisse, <Münster 1991>.

**Cancik**, Hubert / **Gladigow**, Burkhard / **Laubscher**, Matthias [an seiner Stelle ab Band 3 Kohl, Karl Heinz] (Hrsg.): **Handbuch** religionswissenschaftlicher Grundbegriffe, 5 Bände, <Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1988-2001>.

**Carter**, Karen E.: The Science of **Salvation**: French Diocesan Catechisms and Catholic Reform (1650-1800), in: in: Catholic Historical Review Vol. 96, No. 2 (2010), S. 234-261.

**Cloet**, Michel: Het kerkelijk **leven** in een landelijke dekenij van Vlaanderen tijdens de XVIIe eeuw, tielt van 1609 tot 1700, <Leuven 1968>.

**Conrad**, Horst: Das **Markenbuch** des Westfälischen Wildbannes aus dem Jahre 1597, in: SüdWestfalen Archiv. Landesgeschichte im ehemals kurkölnischen Herzogtum Westfalen und der Grafschaft Arnsberg, Band 7 <Arnsberg 2007>.

**Decker**, Rainer: Die **Hexenverfolgungen** im Herzogtum Westfalen, in: Hexen Gerichtsbarkeit im kurkölnischen Sauerland, hrsg. Vom Schieferbergbau-Heimatismuseum Schmallenberg-Holthausen, <Münster 1984>, S. 189-218.

**Deitmer**, Hermann: Die Kölner Generalvikariatsprotokolle als personengeschichtliche **Quelle**. Bd. 1. Aus der Zeit vor 1700, neu überarbeitet von Johannes Stöber, <Köln 22001>.

**Dobbener**, H.: **Geschichte** der Freigrafschaft, der Gemeinde und Pfarrei Züschen, Kreis Brilon, <Züschen 1957>.

**Dotschev**, Philipp: Das **Begräbnis** auf dem Goldenstedter Kirchhof. Der Zwang zur Koexistenz der Konfessionen in einem Simultaneum, in: Werner Freitag / Christian Helbich (Hrsg.): Bekenntnis, soziale Ordnung und rituelle Praxis. Neue

Forschungen zu Reformation und Konfessionalisierung in Westfalen (Westfalen in der Vormoderne, Bd. 4) <Münster 2009>, S. 299-314.

*van Dülmen*, Richard: **Antijesuitismus** und Aufklärung in Deutschland, in: Historisches Jahrbuch 89 (1969), S. 52-80.

*Ennen*, Edith: Die kurkölnische **Residenz** Bonn und ihr Umland in einem Jahrhundert der Kriege, in: Hörold, Dietrich / van Rey, Manfred (Hrsg.): Geschichte der Stadt Bonn in vier Bänden, Bd. 3: Bonn als kurkölnische Haupt- und Residenzstadt 1597-1794, <Bonn 1989>, S. 15-203.

*Engel*, August / *Bruns*, Alfred: **Geschichte** der Stadt Eversberg, <Meschede 1992>.

*Fluck*, Bernhard: „Ein Bild vom Antlitz seiner Herde“. Die **Lage** der Pfarreien im Bistum Paderborn nach den Protokollen der Visitation Dietrich Adolfs von der Recke 1654-1656, hrsg. von Roman Mensing, Reinhard Müller und Hermann-Josef Schmalor, <Paderborn 2009>.

*Foken*, Jens: Erstarrtes Mittelalter: Die **Städte** und Freiheiten des Herzogtums Westfalen in der frühen Neuzeit, in: Klueting, Westfalen S. 363-417.

*Franzen*, August: Johann Heinrich von **Anethan**, Domkanonikus und Weihbischof von Köln 1680-1693, Coadministrator des Erzbischofs Josef Clemens von Bayern 1688-1693, in: Hoster, Joseph (Hrsg.): Kölner Domblatt 8/9 (1954), S. 148-162.

*Franzen*, August: Der **Wiederaufbau** des kirchlichen Lebens im Erzbistum Köln unter Ferdinand von Bayern Erzbischof von Köln 1612—1650, <Münster 1941>.

*Fuchs*, Jürgen: Die **Geschichte** des Bergwerks Virneberg im Überblick, 2002, in: <http://www.fuchs-rheinbreitbach.de/hobby/virneberg/>, abgerufen am 10.3.2012.

*Gatz*, Erwin (Hrsg.): Die **Bischöfe** des Heiligen Römischen Reiches 1648 bis 1803, Ein biographisches Lexikon, <Berlin 1990>.

**Goldschmiedekunst** im Kurkölnischen Sauerland aus 8 Jahrhunderten. Eine Ausstellung des Sauerländer Heimatbundes und des Hochsauerlandes, <Arnsberg 1977>.

*Gosman*, M. u.a. (Red.): 750 **Jahre** Arnsberg. Zur Geschichte der Stadt und ihrer Bürger, hrsg. Vom Arnsberger Heimatbund e.V., <Arnsberg 1989>.

*Haacke*, Rhaban (Hrsg.): Die **Benediktinerklöster** in Nordrhein-Westfalen, <St. Ottilien 1980>.

*Haas*, Reimund / *Schroers*, Tobias: **Durchsetzung** der tridentinischen Kirchenreform im Bistum Münster. Zur Erforschung der münsterischen Visitationsprotokolle 1571-1632. Bibliotheksdirektor a.D. Lic. Dr. Heinrich Lackmann zum 80. Geburtstag (= Beiträge zur neueren Ordens- und Frömmigkeitsgeschichte 6) <2007>.

*Haas*, Reimund: Das Essener **Kanoniker-Kapitel** zwischen Reformation und kirchlicher Erneuerung. Von der gescheiterten Visitation von 1575 zu den Statuten von 1589, in: Bärsch, Jürgen / Haas, Reimund (Hrsg.): Vom Stift Essen zum Ruhrbistum. Festgabe zum 75. Geburtstag von Hans Jürgen Brandt, <Münster 2013>, S. 27-61.

*Haas*, Reimund: Katholisches **Leben** und Pfarreien im Rau des alten Herzogtums Westfalen von der Reorganisation im 19. Jahrhundert bis zur Reorganisation im 21. Jahrhundert, in: Klüeting, Herzogtum II S. 879-947.

*Haab*, Robert: Johann Arnold de Reux **Generalvikar** von Köln (1704-1730). Eine Studie zur Verwaltung des Erzbistums Köln, <Düsseldorf 1936> = Veröffentlichungen des Historischen Vereins für den Niederrhein VI.

*Hanschmidt*, Alwin: Die **Klosterpolitik** der weltlichen und geistlichen Landesherren Westfalens in der Frühen Neuzeit (ca. 1530-1800), in: Hengst, Klosterbuch 3 S. 335-384.

*Harline*, Craig / *Put*, Eddy: A **Bishop** in the Cloisters. The Visitations of Mathias Vovius (Malines, 1596-1620), in: The Sixteenth Century Journal. The Journal of Early Modern Studies, Vol. 22, No. 4 <1991>, S. 611-639.

*Hayden*, J. William / *Greenshields*, Malcolm R: Six Hundred Years of **Reform**. Bishops an the French Church, 1190-1789, <Montreal 2005>.

***Hecht***, Michael: Abbild sakraler Einheit oder Repräsentation sozialer Distinktion? **Prozessionen** und Rangkonflikte im westfälischen Werl im 17. und 18. Jahrhundert, in: Werner Freitag / Christian Helbich (Hrsg.): Bekenntnis, soziale Ordnung und rituelle Praxis. Neue Forschungen zu Reformation und Konfessionalisierung in Westfalen (Westfalen in der Vormoderne, Bd. 4) <Münster 2009>, S. 261-278.

***Hegel***, Eduard: Das **Erzbistum** Köln zwischen Barock und Aufklärung vom Pfälzischen Krieg bis zum Ende der französischen Zeit 1688-1814 (= Geschichte des Erzbistums Köln, Band 4, in Verbindung mit Wilhelm Janssen Hansgeorg Molitor und Friedrich Wilhelm Oediger hrsg. von Eduard Hegel), <Köln 1979>.

***Heilingsetzer***, Georg: Die **Benediktiner** im 18. Jahrhundert. Wissenschaft und Gelehrsamkeit im süddeutsch-österreichischen Raum, in: Klüeting, Aufklärung S. 208-224.

***Hengst***, Karl: **Jesuiten** an Universitäten und Jesuitenuniversitäten. Zur Geschichte der Universitäten in der Oberdeutschen und Rheinischen Provinz der Gesellschaft Jesu im Zeitalter der konfessionellen Auseinandersetzung, <Paderborn/München/Wien/Zürich 1981>.

***Hengst***, Karl: Kirchliche **Reformen** im Fürstbistum Paderborn unter Dietrich von Fürstenberg (1585-1618), <Paderborn 1974>.

***Hengst***, Karl (Hrsg.): Westfälisches **Klosterbuch**. Lexikon der vor 1815 errichteten Stifte und Klöster von ihrer Gründung bis zur Aufklärung, Teil **1**: Ahlen – Mülheim, <Münster 1992>.

***Hengst***, Karl (Hrsg.): Westfälisches **Klosterbuch**. Lexikon der vor 1815 errichteten Stifte und Klöster von ihrer Gründung bis zur Aufklärung, Teil **3**: Institutionen und Spiritualität, <Münster 2003>.

***Hennecke***, Ursula: "... daß Unsere Ertzstiftische Landen mit tüchtigen Hebammen versehen seyen..." **Hebammen** und Geburtshelfer im Herzogtum Westfalen, in: SüdWestfalen Archiv. Landesgeschichte im ehemals kurkölnischen Herzogtum Westfalen und der Grafschaft Arnsberg, Band 7 <Arnsberg 2007>, S. 203-235.



*Hersche*, Peter: **Muße** und Verschwendung. Europäische Gesellschaft und Kultur im Barockzeitalter, 2 Bände, <Freiburg 2006>.

*Höher*, Peter: **Heimat** und Fremde. Wanderhändler des oberen Sauerlandes, <Münster 1985>.

*Höltker*, Eugen: Die **Visitation** im Oberstift Münster unter Johann von Hoya (Schriftliche Hausarbeit zur Erlangung der Ersten Staatsprüfung für das Lehramt Sekundarstufe II), <Münster o.J.>.

*Hömberg*, Albert K.: Kirchliche und weltliche **Landesorganisation** (Pfarrsystem und Gerichtsverfassung) in den Urfarrgebieten des südlichen Westfalen, <Münster 1967>.

*Hömberg*, Albert K.: **Wirtschaftsgeschichte** Westfalens, <Münster 1968>.

*Honselmann*, Franz: Sauerländisches **Familien-Archiv**, unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1931, <Paderborn 1983>.

*Ilisch*, Peter / *Kösters*, Christoph (Bearb.): Die **Patrozinien** Westfalens von den Anfängen bis zum Ende des Alten Reichs, <Münster 1992>.

*Janssen*, J. / *Lohmann*, F.W.: Der **Weltklerus** in den Kölner Erzbistums-Protokollen. Ein Necrologium Coloniense 1661-1825, 3. Nachdruck der Ausgabe Köln 1935/36 mit Vorworten von Reimund Haas, <Karlschuld 2009> (zitiert als: JL).

*Jedin*, Hubert: **Einführung**, in: Zeeden / Molitor, Visitation S. 4-9.

*Jüstel*, Reinhard: **Priester** und religiöse Kultur im Bistum Münster im 15. und 16. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der Visitation von 1571-1573, <Münster 1995>.

*Kahnt*, Helmut / *Knorr*, Bernd: **Lexikon** alter Maße, Münzen und Gewichte, <Mannheim, Wien, Zürich 1987>.

*Kluebing*, Edeltraud: Die **Klosterlandschaft** des Herzogtums Westfalen im Hochmittelalter, in: Kluebing, Herzogtum I, S. 55-100.

*Kluebing*, Harm (Hg. in Zusammenarbeit mit Norbert Hinske und Karl Hengst.): Katholische **Aufklärung** –Aufklärung im katholischen Deutschland (=Studien zum

achtzehnten Jahrhundert, hg. von der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des achtzehnten Jahrhunderts, Bd. 15), <Hamburg 1993>.

**Klueting**, Harm: „Der Genius der Zeit hat sie unbrauchbar gemacht“. Zum Thema Katholische Aufklärung – Oder: Aufklärung und Katholizismus im Deutschland des 18. Jahrhunderts. Eine **Einleitung**, in: Klueting, Aufklärung S. 1-35.

**Klueting**, Harm (Hg.): Das **Herzogtum** Westfalen Band **I**. Das ehemalige kurkölnische Herzogtum Westfalen von den Anfängen der kölnischen Herrschaft im südlichen Westfalen bis zur Säkularisation 1803, <Münster 2009>.

**Klueting**, Harm (Hg.): Das **Herzogtum** Westfalen Band **II**. Das ehemalige kurkölnische Herzogtum Westfalen im Bereich der heutigen Kreise Hochsauerland, Olpe, Soest und Märkischer Kreis (19. und 20. Jahrhundert), <Münster 2012>.

**Klueting**, Harm: **Klöster** – Mönche und Nonnen – Orden und Kongregationen, in: Klueting, Herzogtum II, S. 949-1008.

**Klueting**, Harm (Hg.): Geschichte von Stadt und Amt **Medebach** (Hochsauerland), <Medebach 1994>.

**Klueting**, Harm: Das kurkölnische Herzogtum Westfalen als geistliches **Territorium** im 16. bis 18. Jahrhundert, in: Klueting, Herzogtum I, S. 443-518.

**Klueting**, Harm: Das konfessionelle **Zeitalter**. Europa zwischen Mittelalter und Moderne – Kirchengeschichte und Allgemeine Geschichte, <Darmstadt 2007>.

**Kötting**, Sabine: „Aushängeschilder der Kirche“? Der **Küster** und sein Amt im Fürstbistum Münster dargestellt anhand von Visitationsakten und Statusberichten, In: Werner Freitag / Christian Helbich (Hrsg.): Bekenntnis, soziale Ordnung und rituelle Praxis. Neue Forschungen zu Reformation und Konfessionalisierung in Westfalen (Westfalen in der Vormoderne, Bd. 4) <Münster 2009>, S. 209-229.

**Kohl**, Wilhelm: Die Bistümer der Kirchenprovinz Köln. Das Bistum **Münster** 7,1: Die Diözese. (=Germania Sacra. Neue Folge: Historisch-statistische Beschreibung der Kirche des Alten Reiches Bd. 37,3), <Berlin 1999>.

**Kracht**, Hans-Joachim: Die **Äbte** und Mönche der Benediktinerabtei St. Alexander in Grafschaft. Quellen und Literaturhinweise, in: Grafschaft. Beiträge zur Geschichte

von Kloster und Dorf, Im Auftrag der Gemeinde Grafschaft herausgegeben von Josef Wiegel, Selbstverlag der Gemeinde <Grafschaft 1972>, S. 293 – 311.

**Lackmann**, Heinrich: Katholische **Reform** im Niederstift Münster. Die Akten der Generalvikare Johannes Hartmann und Petrus Nicolartius über ihre Visitationen im Niederstift Münster in den Jahren 1613 bis 1631/32, <Münster 2005>.

**Lackmann**, Heinrich: Der **Reformversuch** im Kloster Kappenberg unter Kurfürst und Fürstbischof Ferdinand von Bayern. Die Visitationen in den Jahren 1613 - 1623 - 1626 - 1628. (=Forschungen zur Volkskunde, hrsg. von Reimund Haas und Manfred Becker-Huberti, Heft 59, Abteilung Kirchen- und Ordensgeschichte Heft 4, <Münster 2013>.

**Lackmann**, Heinrich / **Schrörs**, Tobias: Katholische **Reform** im Fürstbistum Münster unter Ferdinand von Bayern. Die Protokolle von Weihbischof Arresdorf und Generalvikar Hartmann über ihre Visitationen im Oberstift Münster in den Jahren 1613 bis 1616, <Münster 2012>.

**Lacroix**, Karl: Feaux de: **Geschichte** Arnshergs, <Arnsherg 1895>.

**Lang**, Peter Thaddäus: **Reform** im Wandel. Die katholischen Visitationsinterrogatorien des 16. und 17. Jahrhunderts, in: Zeeden / Lang, Kirche S. 131-159.

**Linneborn**, Johannes: **Inventar** des Archivs des Bischöflichen Generalvikariats zu Paderborn (=Inventare der nichtstaatlichen Archive Westfalens, Reg.-Bez. Minden Beiband II,1), <Münster 1920>.

**Litak**, Stanislaw: Die kirchlichen **Visitationsberichte** in Polen vom Ende des 16. Jahrhunderts bis zum 19. Jahrhundert, in: Zeeden / Lang, Kirche S. 119-130.

**Locke**, John: Über die **Regierung** (The Second Treatise of Government). In der Übersetzung von Dorothee Tidow mit einem Nachwort herausgegeben von Peter Cornelius Mayer-Tasch, <Stuttgart 1974>.

**Löer**, Ulrich: Das adlige **Kanonissenstift** St. Cyriacus zu Geseke (=Germania Sacra NF 50), <Berlin 2007>

**Luh**, Jürgen: Zur **Konfessionspolitik** der Kurfürsten von Brandenburg und Könige von Preußen von 1640 bis 1740, in: Horst Lademacher, Renate Loos, Simon Groenveld (Hrsg.): Ablehnung – Duldung – Anerkennung. Toleranz in den Niederlanden und in Deutschland. Ein historischer und aktueller Vergleich, <Münster 2004> (= Studien zur Kultur und Geschichte Nordeuropas, Band 9), S. 306-324.

**McNamara**, Celeste: Conceptualizing the **Priest**: Lay and Episcopal Expectations of Clerical Reform in Late Seventeenth-Century Padua, in: Archive for Reformation History. An international journal concerned with the history of the Reformation and its significance in world affairs, published under the auspices of the Verein für Reformationgeschichte and the Society for Reformation Research, <Göttingen 2013>, S. 297-320.

**Meier**, Johannes: **Stifte** und Klöster bei der Organisation und Durchführung der Seelsorge in Westfalen, in: Hengst, Klosterbuch 3 S. 385-401.

**Menne**, Mareike: **Herrschaftsstil** und Glaubenspraxis. Bischöfliche Visitation und die Inszenierung von Herrschaft im Hochstift Paderborn 1654 – 1691, <Paderborn 2007> (= Studien und Quellen zur Westfälischen Geschichte, Bd. 54, im Auftrag des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Paderborn, begründet von Klemens Honselmann, herausgegeben von Friedrich Gerhard Hohmann).

**Menne**, Mareike: Zwischen **Seelsorge** und weltlicher Herrschaft. Bischöfliche Visitationen im Fürstbistum Paderborn im 17. Und 18. Jahrhundert, in: Braun / Göttmann / Ströhmer: Staaten S. 219-231.

**Menne**, Mareike: Was bergen **Visitationsakten**? Kritische Überlegungen anhand der Visitationen im Fürstbistum Paderborn in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. In: Werner Freitag / Christian Helbich (Hrsg.): Bekenntnis, soziale Ordnung und rituelle Praxis. Neue Forschungen zu Reformation und Konfessionalisierung in Westfalen (Westfalen in der Vormoderne, Bd. 4) <Münster 2009>, S. 175-188.

**Miebach**, Peter: Die **Katechese** in der Erzdiözese Köln unter den Kurfürsten Max Heinrich bis Max Franz 1650—1801, phil. Diss., Köln 1926, S. 14—19 – lk: 668

**Molitor**, Hansgeorg: Das **Erzbistum** Köln im Zeitalter der Glaubenskämpfe (1515-1688) (= Geschichte des Erzbistums Köln, Band 3, hrsg. von Norbert Trippen), <Köln 2008>.

**Müller**, Reinhard: Philipp Meinolph **Pötteken**. Ein Schulmeister für Winterberg um 1700, in: „De Fitterkiste.“ Geschichtliches aus Winterberg und seinen Dörfern Bd. 3, hg. vom Heimat- und Geschichtsverein Winterberg e.V., <Winterberg 1991>, S. 47-55.

**Müller**, Reinhard: Winterberger **Porträts** - Philipp Meinolph Pötteken, in: „De Fitterkiste.“ Geschichtliches aus Winterberg und seinen Dörfern Bd. 4, hg. vom Heimat- und Geschichtsverein Winterberg e.V., <Winterberg 1992>, S. 65-55.

**Müller**, Reinhard: „Beim **Vogelschießen** und den damit verbundenen Zusammenkünften arten die Pfingstfeierlichkeiten in schlichtweg skandalöse, ausschweifende Trinkgelage aus“. Zur Situation einiger Pfarreien im Herzogtum Westfalen um das Jahr 1700 nach einem Bericht des Jesuiten Gottfried Sittartz, in: Fiat voluntas tua. Theologe und Historiker – Priester und Professor. Festschrift zum 65. Geburtstag von Harm Klüeting am 23. März 2014, hrsg. Von Reimund Haas, <Münster 2014>, S. 363-392.

**Müssener**, Hermann: Die **Statuten** der kölnischen Diözesansynode von 1662 und die Verordnung des Erzbischofs Josef Clemens von 1715 über die kirchliche Baulast, <Freiburg 1918>.

**O'Day**, Rosemarie: **Geschichte** der bischöflichen Kirchenvisitation in England, 1500-1689, in: Zeeden / Lang, Kirche S. 191-215.

**Oediger**, Friedrich Wilhelm (Hrsg.): Die **Erzdiözese** Köln um 1300, Heft 1: Der Liber Valoris (= Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde XII, Erläuterungen zum geschichtlichen Atlas der Rheinlande Bd. 9, 1), <Bonn 1967>.

**von Oer**, Rudolfine Freiin: Franz Wilhelm von Spiegel zum Desenberg und die **Aufklärung** in den Territorien des Kurfürsten von Köln, in: Klüeting, Aufklärung S. 335-345.

*Olschewski*, Ursula: Der **Einfluß** der geistlichen Gemeinschaften auf Volksfrömmigkeit und Brauchtum, in: Hengst, Klosterbuch 3 S. 403-434.

*Osterhammel*, Jürgen: Die **Verwandlung** der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, <München 52010>.

*Petri*, Franz / *Droege*, Georg (Hg.): Rheinische **Geschichte**. Bild- und Dokumentenband, <Düsseldorf 1978>.

*Psyhyrembel*@Klinisches **Wörterbuch**, <Berlin 2602004>.

*Quick*, Josef: **Winterberg** im Wandel der Jahrhunderte, <Essen 1983>.

*Quiter* Raimund J.: **Visitation** und kirchliches Leben. Die Pfarrei St. Severinus zu Wenden im Spiegel der Visitationsprotokolle von 1594 bis zu ihrer Eingliederung in die Diözese Paderborn <Diss. Freiburg 1988; zugleich: Siegen 1988>.

*Raab*, Heribert: Die „katholische Ideenrevolution“ des 18. Jahrhunderts. Der **Einbruch** der Geschichte in die Kanonistik und die Auswirkungen in Kirche und Reich bis zum Emser Kongreß, in: Klüeting, Aufklärung S. 104-118.

*Reckers*, Ernst: **Geschichte** des Kölner Priesterseminars bis zum Untergang der alten Erzdiözese, <Köln 1929>.

*Reininghaus*, Wilfried: **Salinen**, Berg- und Hüttenwerke, Gewerbe und Handel im Herzogtum Westfalen, in: Klüeting, Herzogtum S. 719-759.

*Reißland*, Ingrid (Hg.): Vom Kurkölnischen **Krummstab** über den Hessischen Löwen zum Preußischen Adler. Die Säkularisation und ihre Folgen im Herzogtum Westfalen 1803-2003, <Arnsberg 2003>.

*Reuter*, Rudolf: **Orgeln** in Westfalen. Inventar historischer Orgeln in Westfalen und Lippe, <Kassel 1965>.

*Richter*, Erika: Das **Schulwesen** im Herzogtum Westfalen von den Anfängen im Mittelalter bis zur Säkularisation, in: Klüeting, Herzogtum S. 579-606.

*Rittmann*, Herbert: Deutsche **Geldgeschichte** 1484-1914, <München 1975>.

**Rosa**, Mario: The Catholic **clergy** in Europe, in: Brown, Stewart J. / Tackett, Timothy: The Cambridge History of Christianity. Volume 7. Enlightenment, Reawakening and Revolution 1660–1815, <Cambridge 2006>, S. 87-108.

**Rüffer**, Joachim: Die **Disziplinierung** des Glaubens. Frömmigkeitsempfinden im Grenzbereich zwischen geistlichen und weltlichen Territorien Westfalens um 1700, in: Braun / Göttmann / Ströhmer, Staaten S. 233-252.

**Rüther**, Josef: Heimatgeschichte des Kreises Brilon, <Münster 1956>.

**Sanders**, Hans: **Wildeshausen** im Spiegel der Visitationen in der Zeit von 1613 bis 1619 (wissenschaftliche Arbeit, vorgelegt bei Alois Schröer), <Wildeshausen 1964>.

**Schmalor**, Hermann-Josef: Zur **Gebäudestatistik** des Herzogtums Westfalen gegen Ende der kurkölnischen Zeit (1795). Eine neuentdeckte Quelle im Archiv des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Paderborn, in: SüdWestfalen Archiv. Landesgeschichte im ehemals kurkölnischen Herzogtum Westfalen und der Grafschaft Arnsberg, 5. Jahrgang, <Arnsberg 2005>, S. 74-82.

**Schmalor**, Hermann Josef: Die **Bibliotheken** der Stifte und Klöster im Herzogtum Westfalen, in: Klüeting, Herzogtum S. 607-640.

**Schmalor**, Hermann Josef: Die westfälischen Stifts- und Klosterbibliotheken bis zur **Säkularisation**. Ergebnisse einer Spurensuche hinsichtlich ihrer Bestände und inhaltlichen Ausrichtung (=Veröffentlichungen der Mitteldeutschen Kirchenprovinz, hrsg. von Karl Hengst u.a., Band 19), <Paderborn 2005>.

**Schöne**, Manfred: Das **Herzogtum** Westfalen unter hessen-darmstädtischer Herrschaft 1802-1816, <Olpe 1966>.

**Schröer**, Alois: Die **Kirche** in Westfalen im Zeichen der Erneuerung (1585-1648). Zweiter Band: Die Gegenreformation in den geistlichen Landschaften, <Münster 1987>.

**Schröer**, Alois: Die Kirche in **Westfalen** vor der Reformation. Verfassung und geistliche Kultur Mißstände und Reformen, Bd. 1, <Münster 1967>.

**Schubert**, Markus: **Wiederherstellung** des katholischen „Exerzitiums“. Die Visitationsakten der Generalvikare Hartmann und Nicolatius aus den Jahren 1613 bis

1631/32 als normatives Instrumentarium zum konfessionellen Wandel im Niederstift Münster <Magisterarbeit Oldenburg 2007>.

**Schulz**, Ulrich: Der Erwitter **Pfarrer** Petrus Wilhelm Sprinckmeyer und seine Bibliothek, in: Westfälische Zeitschrift 153 (2003), S. 261-276.

**Schumacher**, Elisabeth: Das kölnische **Westfalen** im Zeitalter der Aufklärung unter besonderer Berücksichtigung der Reformen des letzten Kurfürsten von Köln, Max Franz von Österreich, <Olpe 1967>.

**Schutte**, Gerrit J.: **Toleranz** auf Dorfebene, in: Horst Lademacher, Renate Loos, Simon Groenveld (Hrsg.): Ablehnung – Duldung – Anerkennung. Toleranz in den Niederlanden und in Deutschland. Ein historischer und aktueller Vergleich, <Münster 2004> (= Studien zur Kultur und Geschichte Nordeuropas, Band 9), S. 422-434.

**Schwarz**, Wilhelm Eberhard (Hg.): Die **Akten** der Visitation des Bistums Münster aus der Zeit Johannis von Hoya (1571-1573) (= Die Geschichtsquellen des Bistums Münster 7), <Münster 1913>.

**Selter**, Bernhard: **Landwirtschaft**, Waldnutzung und Forstwesen im Herzogtum Westfalen, in: Klüeting, Herzogtum S. 761-822.

**Stadelmaier**, Rupert: **Beiträge** zur Geschichte Marsbergs. Aus dem Nachlaß herausgegeben und bearbeitet von Heinrich Klüppel und Hubert Schmidt, <Marsberg 1970>.

**Steinbrücke**, Lea / **Hermes**, Michael: **Verzeichnis** der Äbte und Mönche des Klosters St. Alexander in Grafschaft (1598–1853), in: Südwestfalenarchiv Jg. 2004.

**Torsy**, Jakob: Der **Regularklerus** in den Kölner Bistumsprotokollen: 1661 – 1825 (= Studien zur Kölner Kirchengeschichte, Bände 18,19,20), 3 Bände <Siegburg 1985-87>.

**Torsy**, Jakob: Die **Weihehandlungen** der Kölner Weihbischöfe 1661-1840, <Köln 1969>.



*Turchini*, Angelo: **Studium**, Inventarisierung, Regestenbildung und Edition der Visitationsakten des 15. und 16. Jahrhunderts: Italienische Erfahrungen und offene Probleme, in: Zeeden / Lang, Kirche S. 76-118.

*Venard*, Marc: Die französischen **Visitationsberichte** des 16. bis 18. Jahrhunderts, in: Zeeden / Lang, Kirche S. 36-75.

*Wahle*, Walter: Die **Missionen** der Jesuiten zu Arnsberg, <Paderborn 1995>.

*Weiß*, Hans Ulrich: **Kloster** Glindfeld, in: Klüeting, Medebach S. 593-617.

*Wermert*, Josef (Hg.): **Olpe**. Geschichte von Stadt und Land, Band 1: Von den Anfängen bis zum Ende des Ersten Weltkrieges, <Olpe 2002>.

*Wiesemann*, Klemens: **Geschichte** des Grundsteuer- und Vermessungswesens im Herzogtum Westfalen: Kurkölnisches Sauerland, <Schmallenberg 1993>.

*Wolf*, Manfred: Die **Säkularisation** am Beispiel des Klosters Grafschaft, in: Reißland, Krummstab S. 99-107.

*Wolf*, Manfred: **Visitationen** im Herzogtum Westfalen in der Frühen Neuzeit, <Paderborn 2012>.

*Zeeden*, Ernst-Walter/*Lang*, Peter Thaddäus: **Kirche** und Visitation. Beiträge zur Erforschung des frühneuzeitlichen Visitationswesens in Europa, (=Spätmittelalter und Frühe Neuzeit, Bd. 14), <Stuttgart 1984>.

*Zeeden*, Ernst Walter: **Konfessionsbildung**. Studien zur Reformation, Gegenreformation und katholischen Reform (= Spätmittelalter und Frühe Neuzeit. Tübinger Beiträge zur Geschichtsforschung 15), <Stuttgart 1985>.

*Zeeden*, Ernst Walter / *Molitor*, Hansgeorg: Die **Visitation** im Dienste der Katholischen Reform (= Katholisches Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung. Vereinsschriften der Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum 25/26), <Münster 1967>.

Literatur, die der Autor nicht mehr einschen konnte:

**Albert**, Marcel: Die Benediktinerabtei **Siegburg** in der Berichterstattung der Kölner Nuntien (1584-1794) (= Siegburger Studien. Neue Folge 1), <Siegburg 2014>. [freundlicher Hinweis von Hr. Prof. Reimund Haas. Das Buch war bei Drucklegung noch nicht erschienen.]

**Cloet**, Michel: **Itinerarium** visitationum Antonii Triest, episcopi Gandavensis (1623-1654). De visitatiesverslagen van bisschop Triest, <Leuven 1976>.

**Cloet**, Michel: **Repertorium** van dekenale visitatieverslagen betreffende de Mechelse kerkprovincie (1559-1801), <Leuven 1989>.

**Lehner**, Ulrich L: Enlightened **Monks**. The German Benedictines, 1740-1803, <Oxford 2011>.

## 10.4 Samenvatting

Al in het begin van de Spaanse successieoorlog (1701-1714) moest de keurvorst-aartsbisschop van Keulen, Joseph Clemens van Beieren, zijn territorium spoorslags verlaten. Hij had zich tegen de keizer en samen met de zeemachten Engeland en de Nederlandse republiek met koning Lodewijk XIV van Frankrijk verbonden. Na tien jaar Franse ballingschap kon de keurvorst in zijn territorium terugkeren. Toen begon na jarenlange oorlogshandelingen een vredeperiode, die ongeveer veertig jaar zou duren en behalve politieke ook religieuze veranderingen mogelijk maakte.

Maar het was niet Joseph Clemens, die in zijn hoedanigheid als landsheer toch vooral betekenis hechtte aan pompa rond zijn persoon, maar veeleer zijn vicaris-generaal, Johann Arnold de Reux, die in religieus opzicht actief werd. In logistiek moeilijke omstandigheden bereisde hij grote delen van het ambtsgebied van de Keulse keurvorst. De Reux wilde zich na de krijgshandelingen een gedegen beeld vormen van de religieuze situatie. Op grond daarvan zou hij in de geest van de bepalingen van het concilie van Trente maatregelen treffen. Vanaf het begin was hem duidelijk dat deze ook na 150 jaar ter plaatse nog niet waren doorgevoerd. De situatie die hij bij zijn bezoeken aantrof, bleef echter vaak nog beneden zijn verwachtingen.

De bevindingen op grond van zijn visitatie in de jaren 1716 en 1717 in het hertogdom Westfalen zijn in 3000 bladen vastgelegd, die uitvoerig en nagenoeg naadloos voor vrijwel elke parochie de toestand van de kerkelijke infrastructuur en de religieuze situatie van clerus en gelovigen documenteren. De analyse van deze bronnen toont een uitgesproken gedifferentieerd beeld van de religieuze verhoudingen in de periferie van het gebied van de Keulse keurvorst: wij treffen er zowel sterke pre-tridentijnse tradities, reformatorische praktijken als katholieke denkbeelden, maar ook al eerste aanzetten van de Verlichting.

Bij de visitatie bezichtigt de vicaris-generaal de diverse kerkgebouwen annex pastorieën en de aanwezige liturgische voorwerpen. Hun toestand blijkt doorgaans in orde. Vandaar dat hij er meestal maar een korte blik op werpt en de berichten meestal zonder commentaar overneemt. Zijn belangstelling gaat veeleer uit naar de mensen, die hij een aan nauwkeurige inspectie onderwerpt. Wat de zielzorgers en met name de parochiegeestelijkheid betreft, verschaft hij zich allereerst een beeld van hun herkomst en levensloop. Doorgaans zijn zij uit het hertogdom afkomstig, soms ook uit de nabije gebieden, zoals het bisdom Roermond. Hun geestelijk profiel wordt duidelijk in de visitatiedocumenten.

Relevant is in dit verband dat het benoemingsrecht van de ongeveer 120 parochies vooral aan kloosters en stichten toevalt, soms ook aan de adel. Het aartsbisdom neemt in dit opzicht pas de derde plaats in. De inkomsten van de parochies lopen sterk uiteen. Enkele pastoors zijn zeer welvarend, terwijl andere nauwelijks in hun

levensonderhoud kunnen voorzien. Arme parochies moesten bij gebrek aan financiële middelen voor de zondagsmis zelfs een beroep doen op religieuzen uit naburige kloosters. De pastoors worden in talrijke parochies door kapelaans geassisteerd. Verder zijn er clerici zonder taak in de zielzorg, die tot ongenoegen van de parochieclerus met enkele missen per week mogen volstaan. Op sommige plaatsen nemen ordesgeestelijken zoals Benedictijnen en Franciscanen buiten de diocesane organisatie pastorale taken waar.

De relaties tussen parochiegeestelijken en parochiebevolking is niet zelden gespannen. De conflicten gaan dan meestal over de hoogte van de afdrachten der gelovigen. Wanneer de stoolrechten niet voldaan worden, weigert de geestelijkheid soms zelfs de sacramenten te bedienen. In Westfalen waren de gelovigen, anders in andere territoria in het begin van de achttiende eeuw, niet zonder meer bereid geld uit te trekken voor nieuwbouw. Zij stelden zich tevreden met de bestaande kerkgebouwen.

Elders signaleert men conflicten tussen de parochiepriesters onderling, wederom naar aanleiding van inkomsten verbonden met pastorale taken, hetgeen niet weinig afbreuk doet aan hun aanzien bij de gelovigen. De reguliere priesters waren kennelijk minder bezorgd over hun financiële positie, mogelijk omdat zij in het klooster al armoede hadden beloofd. Vooral de Benedictijnen stonden bij hun parochianen hoog aangeschreven en droegen veel tot de acceptatie van de katholieke leer in de parochies bij.

Uit de visitatiedocumenten blijkt ook de status van de leken in dienst van de kerk. Sommigen zorgen voor de financiën, anderen engageerden zich naar aanleiding van specifieke pastorale noden. Lekenfuncties hadden soms al een lange traditie. Regelgeving op dit punt betrof vooral de kwestie wie de leken in hun ambt aanstelde. Dat kon de pastoor zijn, soms was het de stad of een lokale adellijke familie. Provisoren zorgden voor de inkomsten ten behoeve van de parochie en de armenzorg. Daarover dienden zij regelmatig verantwoording af te leggen. Dat kon riskant zijn. Was er onvoldoende geld in kas, moesten de provisoren persoonlijk bijspringen. In enkele gevallen stelde de pastoor zelf de bedragen vast waarop de kerk en de armenzorg mocht rekenen, met alle gevaar van misbruik van dien. Hun eigen inkomen hielden ze vaak creatief en graag geheim.

Kosters hielden de kerk schoon, zorgden voor de instandhouding van het meubilair, assisteerden bij het gezang en begeleiden de pastoor bij die bediening van sacramenten. Op het platteland fungeerden ze vaak ook als leraar. Vaak ging hun functie van vader op zoon over. Het onderwijs, waarbij voor de meisjes ook wel

leraressen werden ingeschakeld, concentreerde zich kennelijk op het geloofsonderricht, minder op lezen en schrijven. Aparte scholing werd niet verondersteld. Vroedvrouwen hadden in geval van nooddopen een pastorale taak. Ook hier was geen opleiding vereist, wel een goede reputatie en een publiek af te leggen belijdenis van het geloof.

De synodaal- of sentschepenen dienden het gedrag van hun medeparochianen in zedelijk opzicht te observeren en te controleren, zo bijvoorbeeld inzake kerkbezoek. Desnoods moesten zij hen denuncïeren. Natuurlijk kwam het naar aanleiding daarvan soms tot conflicten, zodat het ambt allermïnst begeerd was. In menig parochie bleef de functie daarom vacant of werd halfslachtig uitgevoerd. Het schepenambt droeg maar weinig tot de disciplinerïng bij.

Ook wanneer de bepalingen van het concilie van Trente niet volledig gerealiseerd werden, was er toch sprake van een zekere acceptatie bij de gelovigen. Misbezoek op zon- en feestdagen gold als vanzelfsprekend, de gelovigen beklagden zich althans over ongunstige tijdstippen. Jaarlijks ging men met Pasen te communie, dat bevestigen vrijwel alle parochiegeestelijken. Maar de door de vicaris-generaal aanbevolen veelvuldige communie werd niet in praktijk gebracht. Bepaalde pre-conciliaire gebruiken zijn de mensen dierbaar. Dat blijkt uit de heftige reacties op de weigering van de communicantenwijn tijdens de mis of de afschaffing van vieringen ter afweer van hagel. Zeer populair waren de processies, die afwisseling boden van het dagelijks werk en soms de parochiegrens overschreden. Broederschappen vonden met moeite ingang, vooral de door de kerkelijke overheid aanbevolen broederschap van de christelijke leer. Het kerkvolk gaf veeleer de voorkeur aan meer meditatieve broederschappen, zoals die van de rozenkrans, of de broederschap voor een zalige dood.

De verinnerlijking van de kerkelijke voorschriften biedt weer een ander beeld. Het strikte verbod van alcohol en spelen op zondagen werd veelvuldig overtreden. Vooral wanneer het werk op het land geen uitstel verdroeg, schond men de geboden zondagsrust. Het misbezoek bood trouwens ook aanleiding tot contacten in de zakelijke sfeer.

Vooral in de gebieden die aan reformatorische territoria grenzen of een aanzienlijke protestantse minderheid herbergen, blijkt er sprake te zijn van een gebrekkige kennis van de katholieke leer en zeden. De andere confessies golden als gevaar bij uitstек voor de rechtgelovigheid. Daarom probeerde de vicaris-generaal de dagelijkse contacten met andersgelovigen te beperken. Wie uitdrukkelijk van de leer afweek, werd in de verslagen met name gememoreerd. Verlichte denkbeelden traden kennelijk maar zelden aan de dag. Uitgesproken jansenisten werden in het hertogdom Westfalen, anders dan in Frankrijk en de Nederlanden, niet aangetroffen. Wel woonden er in talrijke parochies andersgelovigen zoals lutheranen, calvinisten en

joden. Een centraal aandachtspunt voor vicaris-generaal De Reux is het onderzoek naar kennis van de leer van de kerk. Daartoe behoren met name de geloofsbelijdenis en de kennis omtrent de sacramenten, vooral die van de boete en de eucharistie. Vaak was die kennis maar rudimentair aanwezig.

Wat ook zwaar woog, was de financiële huishouding van de parochie, die vaak heel slecht werd bijgehouden. De vicaris-generaal gaf daarom soms uitvoerige aanwijzingen hoe in deze toestand verbetering te brengen. Op de wereldlijke macht ter verbetering van misstanden kon de vicaris-generaal niet rekenen, daarom wendde hij andere middelen aan, zo bijvoorbeeld de algemene evaluatie (Rezess) na afloop van de visitatiereis en de particuliere evaluaties, waarin hij concrete aanwijzingen geeft met het oog op gebreken in een specifieke parochie. De meeste bepalingen hebben, behalve op de catechismus en de kerkelijke boekhouding, betrekking op de cultus.

Vicaris-generaal De Reux mag, hoewel hij de bisschoppelijke titel niet droeg, wel als typische hervormingsbisschop worden beschouwd. Voor hem was de visitatie het passende middel om de bepalingen van Trente door te zetten. Daarbij heeft hij vooral oog voor de catechismus en de financiële fundamenten van de parochies. De zielzorgers dienen in zijn ogen meer verantwoordelijkheidsbesef aan de dag te leggen. Hun onderhoud wil hij verzekerd zien, maar ook de inrichting van het kerkgebouw, zodat de liturgie prachtig gevierd kan worden. Enkele jaren na zijn visitatie houdt hij in zijn Agende (1720) de zielzorgers een reeks richtlijnen voor inzake de bediening van de sacramenten en inrichting van de cultus.

Nieuwe catechismussen komen er, in tegenstelling tot Frankrijk, niet. De Reux houdt het bij de oude catechismus van Petrus Canisius. De priester is bij uitstek bemiddelaar van het geloof. Vandaar ook zijn inzet voor de stichting van een priesterseminarie, dat echter pas in 1735 tot stand komt.

De vicaris-generaal pakt de visitatie, die hij persoonlijk volledig uitvoerde, grondig aan. Vooraf verstuurde hij gedrukte vragenlijsten aan de pastoors. Op reis hield hij zich aan zijn strakke reisschema, ook al viel dat wegens de gesteldheid van de wegen en de slechte weersomstandigheden niet altijd mee. Natuurlijk maakte hij zich zorgen over de feitelijke doorzetting van zijn aanbevelingen. Weliswaar was de keurvorst-aartsbisschop ook landsheer in Westfalen, maar in tegenstelling tot de Franse koning was zijn macht niet absoluut en kon hij geen gebruik maken van de wereldlijke macht. Hij moest wel degelijk rekening houden met de rechten van edelen en steden. Zij zagen echter niet altijd het belang van de doorvoering van maatregelen die hun eigen stand betroffen. Om de vicaris-generaal zijn plaats te wijzen, ontvingen sommige stadsbesturen hem, ondanks uitdrukkelijk verbod, met een gewapende delegatie.

De priesters in de parochies vormden een spiegel van de maatschappij. Enkele waren voortreffelijk, de meerderheid werkte gemiddeld, en dan waren er nog enkele notoire lastige priesters, als we de visitatieverslagen mogen geloven. Qua gedrag en theologische kennis vormden de Benedictijnen uit Grafschaft, die her en der in de parochies werkten, een gunstige uitzondering, hetgeen zijn weerslag op hun reputatie in de parochie had. Disciplinaire maatregelen nam de vicaris-generaal trouwens niet. Na de visitatie is geen sprake geweest van suspensies.

Ondanks het unieke en omvangrijke bronnenmateriaal vormen de hier onderzochte documenten slechts een steentje in het mozaïek van de Europese visitaties. Om een beter beeld te verwerven van de religieuze variatie en relevante ontwikkelingslijnen te reconstrueren, is het noodzakelijk ook de visitatieverslagen van andere gebieden en uit andere perioden te bestuderen. De auteur heeft het voornemen ook andere achttiende-eeuwse bronnen uit dit gebied te bestuderen en te publiceren. Voor het huidige Nederland en België zijn inmiddels diverse projecten op gang gekomen waarvan de resultaten een zorgvuldig grensoverschrijdend beeld zullen bieden van de ontwikkeling van het kerkelijk leven in de vroegmoderne tijd.

## **10.5 Zusammenfassung**

Schon früh im Spanischen Erbfolgekrieg (1701-14) musste der Kurfürst-Erzbischof von Köln, Joseph Clemens von Bayern, sein Herrschaftsgebiet fluchtartig verlassen. Er hatte sich gegen den Kaiser und die Seemächte England und die niederländische Republik mit Ludwig XIV. von Frankreich verbündet, dessen Stern zu dieser Zeit bereits im Sinken begriffen war. Nach einem Jahrzehnt des französischen Exils bescherten glückliche Umstände dem Kölner Kurfürsten eine Rückkehr in seine Herrschaftsgebiete. Gleichzeitig begann nach jahrzehntelangen Kriegen eine etwa vierzigjährige Friedensperiode, die es ihm ermöglicht hätte, neben politischen auch religiöse Veränderungen anzustoßen.

Aber nicht etwa Joseph Clemens, der in seiner Funktion als Landesherr in barocker Weise vor allem an seinem äußeren Erscheinungsbild interessiert war, sondern vielmehr sein Generalvikar Johann Arnold de Reux wurde nunmehr in religiösen Angelegenheiten aktiv. Innerhalb weniger Jahre bereiste er trotz schwieriger äußerer Umstände weite Gebiete im Herrschaftsbereich des Kölner Kurfürsten. Sein Ziel war es, nach den langdauernden Kriegen eine Bestandsaufnahme der religiösen Verhältnisse zu bekommen. Hierauf aufbauend wollte er im Sinne der Katholischen Reform nach den Vorgaben des Konzils von Trient tätig werden. Ihm war von Anfang an klar, dass diese auch über 150 Jahre nach ihrem Abschluss im Erzbistum Köln noch nicht vollständig umgesetzt worden waren. Was er aber bei seinen

Besuchen vorfand, entsprach bei weitem nicht seinen Vorstellungen einer vom tridentinischen Geist durchdrungenen Gesellschaft.

Die Erkenntnisse seiner Visitationen von 1716 und 1717 im Herzogtum Westfalen sind auf weit über 3000 Blättern überliefert. Sie dokumentieren umfangreich und mit nur wenigen Lücken für fast jede Pfarrei den Status der kirchlichen Infrastruktur sowie den religiösen Zustand bei Seelsorgern und Gläubigen. Durch glückliche Umstände überdauerten diese Dokumente anders als viele andere Visitationsunterlagen die Jahrhunderte. Sie ermöglichen eine umfassende Darstellung der religiösen Verhältnisse. Die Auswertung und wissenschaftliche Kommentierung dieser Quellen zeichnet 300 Jahre nach ihrer Entstehung ein ausgesprochen differenziertes Bild der religiösen Verhältnisse in einem Nebenland des Kölner Kurfürsten, in dem sich starke vortridentinische Traditionen und reformatorische Überbleibsel mit offiziellen katholischen Glaubensvorgaben und ersten Ansätzen der Aufklärung bunt vermischen.

Bei der Visitation besichtigt der Generalvikar die verschiedenen Kirchengebäude und die Ausstattung der Pfarreien mit liturgischen Gegenständen, deren Zustand sich als weitgehend in Ordnung erweist. So ist es nicht verwunderlich, dass er häufig nur einen kurzen Blick darauf wirft und die Berichte darüber zumeist kommentarlos entgegennimmt. Viel mehr als die Gegenstände interessieren ihn die visitierten Personen, die er genauer unter die Lupe nimmt. Bezüglich der Seelsorger und dort vor allem der Pfarrer verschafft er sich ein Bild über deren Herkunft und Lebenslauf. Sie stammen überwiegend aus dem Untersuchungsgebiet und zu geringen Anteilen aus benachbarten Bistümern, z.B. aus dem Bistum Roermond. Es handelt sich um ausgeprägte Persönlichkeiten, deren Charaktere aus den Visitationsdokumenten anschaulich werden. Bezüglich der Besetzung der 120 Pfarreien haben anzahlmäßig vor allem Klöster und Stifte, gefolgt von adligen Patronen, das Besetzungsrecht. Der Kölner Erzbischof rangiert demgegenüber erst an dritter Stelle. Die Einnahmesituation schwankt sehr stark: neben einigen ausgesprochen wohlhabenden Pfarrern gibt es Pastoren, die mit ihrem Amt kaum ihren Lebensunterhalt bestreiten können. Einige arme Pfarreien können noch nicht einmal ihren Pfarrer ernähren. Sie können dann von Glück sagen, wenn Mönche aus benachbarten Klöstern bei ihnen die Sonntagsmesse feiern. Unterstützung in der Seelsorge erhalten die Pfarrer in zahlreichen Pfarreien durch Priester mit Kuratverpflichtung. Daneben gibt es Kleriker ohne Seelsorgeverpflichtung, die oftmals zum Unmut der Pfarrer bloß einige wenige Messen pro Woche zu lesen haben. Mancherorts nehmen Regularkleriker aus den alten Orten seelsorgerische Aufgaben außerhalb der Regelorganisation wahr, so vor allem Benediktiner und Franziskaner.

Das Verhältnis zwischen Pfarrklerikern und ihren Pfarrgemeinden ist vielfach durch



Zank und Streit bestimmt. Häufig gibt es Konflikte um die Höhe der verschiedenen Abgaben der Gläubigen an ihre Seelsorger. Diese erhalten unter anderem Gebühren für die Spendung der Sakramente und verweigern diese, wenn sie kein Geld dafür erhalten. Mancherorts gibt es auch Streit der Pfarrkleriker untereinander, häufig um die Wahrnehmung der seelsorgerischen Pflichten und die Verteilung der Einnahmen hieraus, was ihrem Ansehen bei den Gläubigen erheblichen Schaden zufügen kann. Wenig anfällig für materielle Anfechtungen sind diejenigen Regularkleriker, die zur Aufnahme in ihren Orden einen freiwilligen Verzicht auf persönliches Eigentum leisten müssen. Somit verwundert auch nicht, dass vor allem die Pfarrer aus dem Benediktinerorden in besonders hohem Ansehen bei ihren Pfarrangehörigen stehen und erheblich zur Akzeptanz der katholischen Lehre in ihren Pfarreien beitragen.

Die Visitationsdokumente vermitteln uns auch ein Bild vom Status der Laien im Dienst der Kirche. Einige kümmern sich um die finanziellen Angelegenheiten der Kirche in den Pfarrgemeinden, während andere aus speziellen seelsorgerischen Anlässen heraus tätig werden. Mit ganz unterschiedlicher Sorgfalt nehmen diese Laien in den verschiedenen Pfarreien ihre Aufgaben wahr. Einige der von ihnen ausgeübten Ämter haben schon eine längere Tradition in der Geschichte des Landes. Dabei gibt es eine bunte Vielfalt von Regelungen, wer die Laien in ihr Amt einsetzt und wer sie danach kontrolliert. Zu nennen sind hierbei neben den Pastoren städtische Obrigkeiten und lokale Adlige. Provisoren erheben die Kirchen- und Armeneinnahmen von den Pfarrangehörigen und sollen darüber regelmäßig Rechenschaft ablegen. Damit ist für die Provisoren ein mitunter erhebliches finanzielles Risiko verbunden, wenn die Zahlungspflichtigen in größerem Umfang ihren Zahlungen nicht nachkommen. In Einzelfällen erheben die Pastoren selbst unkontrolliert die Kirchen- und Armeneinkünfte mit der Gefahr der missbräuchlichen Nutzung der Einnahmen. Überhaupt keiner Kontrolle unterliegen die verschiedenen Einkünfte der Pastoren, deren Gesamtbetrag häufig nicht genau zu bestimmen ist und deren Höhe die Pastoren selbst mit großem Eifer und viel Geschick zu verbergen wissen. Küster treten als Helfer der Pfarrer bei allen Aufgaben des kirchlichen Lebens in Erscheinung, die keine priesterliche Weihe erfordern. Hierzu gehören die Reinigung der Kirchen und die Instandhaltung der Kirchenausstattung, aber auch die Mitwirkung bei der Hl. Messe durch Gesang sowie die Begleitung des Pastors bei Taufen, Hochzeiten, Krankenbesuchen und Beerdigungen. Vor allem auf dem Lande nehmen sie häufig die Aufgaben von Lehrern wahr. An einigen Orten kann man eine Tendenz zur Vererbung des Amtes innerhalb einer bestimmten Familie beobachten. Lehrer sowie Lehrerinnen bei reinen Mädchenklassen sollen die Schüler vor allem in der Christenlehre zu unterrichten, weniger in anderen Lerninhalten wie etwa Lesen und Schreiben. Eine besondere Ausbildung müssen sie nicht vorweisen. Hebammen bekommen durch die gelegentlich von ihnen vorzunehmenden Nottaufen eine seelsorgerische Verantwortung. Ihre Ausbildung spielt dabei keine Rolle, wohl aber ein guter

Leumund und vor allem ein möglichst öffentlich abgelegtes katholisches Glaubensbekenntnis. Die Synodal- oder Sendschöffen hingegen sollen das Verhalten ihrer Mitmenschen observieren und sie notfalls bei ihrer kirchlichen Obrigkeit denunzieren. Sie sollen den regelmäßigen sonntäglichen Messbesuch und das sittliche Verhalten kontrollieren. Diese ungeliebte Aufgabe führt zu vielen Anfeindungen und hat zur Folge, dass das Amt an einigen Orten in Vergessenheit geraten ist. So gibt es in vielen Pfarreien gar keine Sendschöffen, und wo es sie gibt, nehmen sie ihre Aufgabe oft kaum wahr. Somit bleibt das Amt der Sendschöffen eine stumpfe Waffe zur Aufrechterhaltung von Vorschriften der kirchlichen Obrigkeit.

Auch wenn die tridentinischen Bestimmungen nicht vollumfänglich umgesetzt sind, kann man eine Akzeptanz der offiziellen Christenlehre zumindest in ihren Grundzügen bei den Gläubigen feststellen. So ist die Sonntagsmesse fester Bestandteil des religiösen Lebens, was z.B. daran deutlich wird, dass sich die Gläubigen vielfach darüber beschweren, dass die Messe zu für sie ungünstigen Tageszeiten stattfindet. Auch die jährliche Osterkommunion gehört mit dazu. Die nahezu vollzählige Teilnahme der Pfarrangehörigen bestätigt ausdrücklich fast alle Pfarrer in den Fragebögen. Dies wiederum trifft aber nicht auf die vom Generalvikar ausdrücklich geforderte möglichst häufige Kommunionsspraxis zu. Andererseits lassen sich vortridentinische Glaubenstraditionen nachweisen, an denen die Menschen mit großer Inbrunst hängen. So kommt es nicht gut bei ihnen an, wenn einige besonders eifrige Pastoren versuchen, beispielsweise die Darreichung des Kommunikantenweins an die Gläubigen während der Messe oder die Abhaltung sogenannter Hagelfeiern zur Abwendung von Hagelschlag abzuschaffen. Sehr beliebt bei den Gläubigen sind hingegen diejenigen Prozessionen, die nach Beendigung der eigentlichen religiösen Feier, am besten unter Überschreitung der engen Pfarrgrenzen, mancherlei Abwechslung von der täglichen Arbeit bieten. Bruderschaften sind weniger akzeptiert, schon gar nicht die von der kirchlichen Obrigkeit bevorzugte und den Gläubigen empfohlene Bruderschaft von der Christenlehre. Wenn überhaupt, dann sind es vielmehr meditative (wie die Rosenkranzbruderschaft) oder solche, die sich wie die Todesangstbruderschaft mit der Problematik des Sterbens beschäftigen, die bei den Gläubigen Resonanz finden.

Wieder anders sieht es mit der Verinnerlichung kirchlicher Vorschriften aus. Das strikte Verbot von Alkohol und Spielen an Sonn- und Feiertagen wird keinesfalls eingehalten. Ebenfalls kommt es zum vielfältigen Bruch des sonntäglichen Arbeitsverbots, vor allem dann, wenn unaufschiebbare Arbeiten in der Landwirtschaft anstehen. Das gilt auch z.B. für die Anbahnung von Handelsgeschäften, wofür sich das Zusammenkommen möglicher Handelspartner zur Messfeier an Sonn- und Feiertagen anbietet.

Einzelfälle in den Pfarreien bleiben offenkundige Abweichler von der katholischen Lehre, deren Namen sogar dokumentiert sind. Weniger auffallend und nur indirekt

zu erschließen sind Menschen mit aufklärerischer Überzeugung oder gar Atheisten. Jansenisten sind anders als in Frankreich und in den Niederlanden nicht nachweisbar. Wohl aber gibt es in zahlreichen Pfarreien religiöse Minderheiten wie Lutheraner und Calvinisten und vor allem auch Juden.

Ein zentraler Punkt für Generalvikar de Reux bei der Visitation ist die Frage nach der Kenntnis der Christenlehre bei den Gläubigen. Hierunter fallen vor allem das Glaubensbekenntnis und das Wissen um die Sakramentenlehre, worunter vor allem Buße und Eucharistie verstanden werden. An vielen Orten gibt es wenn überhaupt nur rudimentäres Wissen. Auf Nachfrage muss er feststellen, dass nur in wenigen Pfarreien die Kinder und Jugendlichen umfassend das vorgeschriebene Wissen besitzen und es auch korrekt wiedergeben können. Der zweite Schwerpunkt der Visitation ist die Rechnungsführung der verschiedenen kirchlichen Kassen, die vielerorts einfach nur als katastrophal bezeichnet werden kann. Somit trifft der Generalvikar ausführliche und detaillierte Anweisungen zur korrekten Buchführung und zur erfolgreichen Eintreibung der Abgaben.

Da der Generalvikar auf die weltliche Macht zur Durchsetzung seiner Ziele nur bedingt zurückgreifen kann, muss er sein Augenmerk auf andere Mittel richten. Hierbei bekommen der Generalrezess und die Einzelrezesse eine große Bedeutung. Während er im Generalrezess für alle Pfarreien verbindliche Regelungen erlässt, versucht er in den für die Einzelpfarreien geltenden Bestimmungen lokale Missstände zu beseitigen. Die meisten Vorschriften erlässt der Generalvikar, neben den beiden zentralen Punkten Christenlehre und kirchliches Rechnungswesen, vor allem zum Kultus.

Generalvikar de Reux kann, auch ohne den Titel eines Bischofs zu tragen, quasi als später Reformbischof betrachtet werden. Erzbischof Ferdinand von Bayern, der etwa 100 Jahre vor ihm in der älteren Literatur oftmals als „Reformbischof“ beschrieben wurde, war in dieser Hinsicht alles andere als erfolgreich. Ein signifikantes Kennzeichen dafür ist, dass sein Priesterseminar keinen dauerhaften Bestand hatte. Nach dem Spanischen Erbfolgekrieg versucht de Reux nun, die Katholische Reform im Sinne der Tridentinischen Bestimmungen möglichst vollständig durchzusetzen. Er sieht immer noch die Visitation als ein zentrales Instrument der Umsetzung dieser Bestimmungen an. Die Christenlehre bedeutet für ihn das notwendige Wissen zur Erlangung der Seligkeit bei Gott nach dem Tod. Ziel des Generalvikars ist es daher, die entsprechenden Kenntnisse bei den Gläubigen zu stärken. Hieraus erklärt sich auch die Christenlehre als zentraler Punkt der Visitation, neben der Sicherstellung der finanziellen Grundlagen der Pfarreien. Die Seelsorger, die er stärker in ihre seelsorgerische Verantwortung nehmen will, sollen einen angemessenen Lebensunterhalt haben und die liturgische Ausstattung soll gewährleistet sein, um den

Kult in aller Pracht ermöglichen zu können. Wenige Jahre später (1720) führt er eine neue Agende ein, die den Seelsorgern klare Anweisungen zur Spendung der Sakramente und zur Pflege des katholischen Ritus an die Hand gibt. Anders als zu den gleichzeitig in Frankreich überaus häufig herausgegebenen neuen Katechismen, die sich direkt an die Gläubigen wenden, gibt es keine neuen im Erzbistum Köln. Stattdessen verweist de Reux auf den vorhandenen, älteren Katechismus des Petrus Canisius. Hieran zeigt sich, dass für ihn zur Erlangung der Seligkeit der Seelsorger als Vermittler der Glaubensinhalte eine entscheidende Rolle spielt, mehr noch als der Gläubige selbst. Ein weiteres wichtiges Ziel für den Generalvikar ist die Einrichtung eines Priesterseminars, das allerdings erst viel später im Jahr 1735 eingerichtet werden kann. Hiermit will er Einfluss auf Ausbildung und Auswahl der Pfarrpriester nehmen – ein weiteres zentrales Anliegen des Konzils von Trient.

Organisation und Durchführung der Visitation nimmt der Generalvikar generalstabsmäßig vor. Er verschickt erstmals im Erzbistum Köln vorab gedruckte Fragebogen zur Beantwortung an die Pfarrer. Er ist der erste, der eine Visitation fast aller Pfarreien im Herzogtum Westfalen persönlich durchführt. Er schafft es, einen selbst gesteckten, engen Zeitplan auf den Tag genau einzuhalten. Damit erweist er sich unter dem bürokratischen Aspekt der Visitation als ein rational denkender und planender Mann. Unter dem Aspekt der Visitationsorganisation gab es Schwierigkeiten vor allem wegen der Unwegsamkeit der Wege in einem besonders in den südlichen Landesteilen bergigen Gebiet mit ungünstigen Witterungsverhältnissen. Die aber konnte der Generalvikar durch eine ausgeklügelte Planung und Vorbereitung meistern. Aus seiner Sicht musste ein Hauptproblem die Durchsetzbarkeit seiner zur Verbesserung des kirchlichen Lebens vorzunehmenden Bestimmungen sein. Zwar ist er Vertreter des Erzbischofs von Köln, der als Kurfürst Landesherr im Herzogtum Westfalen ist. Aber anders als z.B. der König von Frankreich ist der Kurfürst kein absoluter Herr in seinem Land, der seine Anordnungen notfalls mit weltlicher Gewalt umsetzen kann. Das Herzogtum ist vielmehr ein ständisch organisiertes Land, in welchem der Landesherr die Rechte der Adligen und der Städte achten muss. Und die haben nicht unbedingt ein Interesse daran, gegen ihre eigenen Standesgenossen Bestimmungen umzusetzen, die nicht immer ihren eigenen Vorstellungen entsprechen. Einige Male zeigen verschiedene Städte dem Generalvikar bei seinem Empfang deutlich ihre Macht, als sie ihn trotz Verbots mit militärischem Aufgebot erwarten.

Eine besondere Rolle in der Seelsorge spielen die in zahlreichen Pfarreien eingesetzten Benediktiner aus Kloster Grafschaft. Diese sind ausgesprochen vorbildlich bezüglich Lebensführung und theologischer Ausbildung, was zu einer hohen Akzeptanz dieser Pfarrer und damit der Glaubenslehre in ihren Pfarreien führt. Ansonsten kann man die Pfarrer als Spiegel der Gesellschaft betrachten. Untersucht man ihr öffentliches Erscheinungsbild anhand der vorhandenen

Visitationsunterlagen, dann erhält man in etwa eine Gaus'sche Kurve. Sie besteht aus einer geringen Anzahl vorbildlicher, vieler durchschnittlicher und einiger ausgeprägt problematischer Pfarrer, denen zahlreiche und zum Teil schwerwiegende Vergehen vorgeworfen werden. Der Generalvikar zieht hieraus allerdings keinerlei disziplinarische Konsequenzen; Suspensionen der problematischen Pfarrer vom Amt nimmt er nicht vor.

Die Gläubigen legen eine ausgeprägte Religiosität an den Tag, die aber nicht unbedingt tridentinischen Vorstellungen entspricht. Mancherorts haben sie nur schlechte oder schwache Kenntnisse der Christenlehre. Teilweise sind sie auch regelrecht falsch, z.B. in Gebieten mit nicht-katholischen Nachbarterritorien oder nicht-katholischen Minderheiten. Im Alltag leben sie dort häufig eine praktisch geübte religiöse Toleranz, was der Generalvikar und übereifrige Pfarrer stark einzuschränken versuchen. So zielen einige Bestimmungen in den Einzelrezessen auf die Beziehungen zu den Andersgläubigen ab, die als Bedrohung für die eigene Konfession angesehen werden. Ziel ist eine weitgehende Trennung im Alltagsleben, ohne aber die Nichtkatholischen des Landes zu verweisen.

Anders als in anderen katholischen Gegenden (vor allem in Süddeutschland) hat im Herzogtum Westfalen kein barocker Kirchenbauboom stattgefunden. Die Gläubigen sind nicht bereit, ohne Not teure Kirchenneubauten vorzunehmen und sich dafür womöglich auf lange Zeit zu verschulden. Die vorhandenen Kirchen aus dem Mittelalter werden weitgehend weiter genutzt.

Trotz des umfangreichen Quellenmaterials zu dieser Visitation handelt es sich hierbei nur um einen Mosaikstein der europäischen Visitationsthematik. Um ein genaueres Bild der religiösen Vielfalt zu erhalten, Entwicklungstendenzen festzustellen und mögliche Gegensätze in vergleichenden Studien herauszuarbeiten ist es wichtig, aus anderen Gebieten und anderen Zeiträumen weitere Visitationsunterlagen zu untersuchen. Der Autor beabsichtigt, die übrigen Quellen dieses Untersuchungsgebietes für das 18. Jahrhundert in weiteren Forschungsprojekten auszuwerten und zu veröffentlichen. Für den Bereich der Niederlande und Belgien gibt es ähnliche Projekte, z.B. im Bistum Roermond, deren Ergebnisse erhoffen lassen, ein genaueres grenzüberschreitendes Bild des kirchlichen Lebens der frühen Neuzeit zu erhalten.

## 11 Orts-, Personen- und Sachregister

Hinweis: Die Namen der Amtsträger in den Tabellen werden nicht gesondert im Register aufgeführt. Das gilt auch für Begriffe, die überaus zahlreich sind, wie z.B. „Pastor“.

- 40stündiges Gebet 373  
Aachen 508  
Abdinghof  
    Benediktinerkloster in Paderborn 119  
Aberglaube 26, 49, 80, 377, 401, 629  
Ablaß 50  
Ablaßlehre 46  
Absolutismus 78, 80, 81, 390  
Adolf III.  
    Erzbischof von Köln (1547-56) 262, 265  
Affeln 99, 105, 110, 112, 118, 145, 150, 151, 157, 160, 172, 183, 184, 191, 193, 194, 200, 228, 236, 246, 247, 253, 255, 258, 271, 275, 277, 278, 283, 284, 292, 293, 300, 302, 313, 315, 346, 350, 354, 362, 363, 379, 417, 436, 444, 449, 462, 474, 478, 495, 506, 511, 517, 518, 528, 532, 538, 544, 549, 559, 564, 571, 576, 580, 585, 610, 612, 615, 636  
Agende 18, 47, 64, 310, 368, 384, 398, 422  
Ahausen 89  
Ahlen 510  
Ahr  
    Dekanat 66  
Albaum  
    Nieder- und Ober- 439  
Allagen 58, 125, 137, 151, 152, 153, 155, 163, 168, 183, 187, 191, 194, 223, 243, 248, 253, 255, 257, 259, 274, 275, 277, 285, 288, 293, 301, 305, 326, 328, 333, 344, 347, 363, 417, 436, 444, 449, 462, 474, 478, 495, 506, 509, 515, 518, 528, 532, 536, 538, 544, 549, 559, 564, 571, 576, 580, 585, 613  
Allendorf 90, 93, 105, 142, 148, 154, 155, 160, 163, 165, 182, 204, 208, 212, 228, 252, 284, 292, 302, 312, 321, 346, 356, 363, 376, 394, 436, 444, 449, 462, 474, 478, 495, 506, 518, 528, 532, 538, 544, 549, 564, 571, 576, 580, 585, 612, 615  
Alme 38, 119, 164, 173, 178, 211, 316, 342, 377, 436, 444, 449, 462, 474, 478, 495, 506, 518, 528, 532, 538, 544, 549, 564, 571, 576, 580, 585, 612, 614  
Almosen 101, 283  
Altar 55, 147, 154, 220, 399, 403, 488, 494, 592, 625, 641  
Altenaffeln 151, 436  
Altenbüren 58, 113, 146, 150, 159, 176, 189, 193, 227, 228, 258, 277, 281, 287, 297, 302, 321, 329, 351, 354, 355, 421, 436, 444, 449, 462, 474, 478, 495, 506, 518, 528, 532, 538, 544, 549, 564, 571, 576, 580, 585, 612, 614  
Altenfeld 463  
Altengeseke 94, 166, 203, 228, 232, 248, 255, 258, 279, 297, 306, 436, 444, 449, 462, 474, 478, 495, 506, 518, 524, 528, 532, 536, 538, 544, 549, 564, 571, 576, 580, 585, 613

Altenhellefeld 438, 467  
 Altenhof 442  
 Altenhundem 253, 439, 467  
 Altenkleusheim 440  
 Altenrütthen 58, 72, 150, 172, 183,  
 189, 193, 220, 258, 259, 269, 280,  
 285, 300, 305, 307, 338, 353, 361,  
 436, 444, 449, 462, 474, 478, 495,  
 506, 516, 518, 522, 528, 532, 538,  
 544, 549, 559, 564, 571, 576, 580,  
 585, 613, 614  
 Altenvalbert 437  
 Altenwenden 442  
 Alterauge  
     Pastor von Neuenkleusheim 180  
 Amecke 442, 471  
 Amsterdam 360  
 Amtsführung 51, 101, 115, 138, 292,  
 312, 397  
 Andersgläubige 48, 81  
 Anethan  
     Generalvikar von Köln 57, 59, 77,  
     88, 116, 136, 138, 150, 174, 256,  
     456, 489, 506  
 Anno  
     Erzbischof von Köln (1056-1075)  
     138  
 Anröchte 59, 94, 128, 148, 150, 151,  
 156, 159, 174, 176, 183, 199, 236,  
 246, 277, 285, 291, 298, 299, 301,  
 306, 311, 342, 436, 437, 440, 444,  
 449, 462, 474, 478, 495, 506, 518,  
 528, 532, 538, 544, 549, 559, 564,  
 571, 576, 580, 585, 613, 614  
 Antfeld 351, 437, 443  
 Approbation 171  
 Arbeitsethik 83  
 Archidiakon 28, 46, 56, 68, 304, 639  
 Armenkasse 54, 295, 404, 596, 655  
 Arnsberg 48, 53, 54, 58, 67, 72, 74,  
 94, 102, 103, 109, 124, 150, 166,  
 179, 182, 189, 191, 193, 201, 209,  
 215, 217, 248, 258, 269, 272, 274,  
 278, 280, 282, 284, 292, 293, 296,  
 299, 313, 339, 352, 371, 431, 436,  
 439, 440, 442, 444, 449, 462, 474,  
 479, 495, 506, 517, 518, 528, 532,  
 538, 544, 549, 564, 571, 576, 580,  
 585, 596, 612  
     Jesuitenmission 77, 89, 98  
     Ständerversammlung 79, 116  
 Arnsberger Wald 53  
 Assinghausen 72, 73, 95, 109, 113,  
 136, 150, 176, 189, 192, 207, 208,  
 235, 253, 260, 285, 300, 311, 320,  
 338, 358, 377, 436, 444, 450, 462,  
 474, 479, 495, 507, 511, 518, 528,  
 532, 538, 544, 549, 564, 571, 576,  
 580, 585, 612, 614, 636  
 Atheismus 21, 81  
 Attendorp 54, 66, 67, 68, 69, 73, 89,  
 93, 98, 101, 105, 106, 110, 124,  
 144, 149, 155, 176, 183, 184, 185,  
 189, 194, 198, 207, 208, 219, 220,  
 235, 246, 253, 257, 258, 259, 272,  
 274, 282, 293, 297, 298, 304, 313,  
 314, 316, 317, 320, 323, 328, 331,  
 332, 336, 338, 352, 357, 373, 377,  
 380, 383, 405, 433, 436, 437, 438,  
 439, 440, 441, 442, 444, 450, 462,  
 474, 479, 496, 507, 511, 514, 515,  
 518, 519, 520, 523, 526, 527, 528,  
 529, 532, 538, 544, 549, 559, 564,  
 571, 576, 580, 585, 612, 621, 622  
     Dekanat 106  
 Aufklärung 18, 26, 65, 81, 95, 232,  
 433, 434  
 Auserwähltheit 80  
 Aussem, Paul von  
     Weihbischof von Köln 174  
 Bachum 439  
 Bainghausen 438

- Baldeborn 441
- Balve 105, 150, 155, 160, 169, 176,  
183, 190, 193, 223, 236, 250, 258,  
261, 269, 278, 281, 285, 295, 297,  
303, 305, 313, 315, 322, 353, 360,  
372, 377, 436, 444, 450, 462, 474,  
479, 496, 507, 509, 519, 522, 528,  
532, 536, 538, 544, 549, 559, 564,  
571, 576, 580, 585, 610, 612, 615
- Bamenohl 442
- Barock 82, 145
- Baupflicht 48, 50, 143, 157, 167, 168,  
225, 329, 403
- Bausen, Hermann  
erzbischöflicher Kommissar 151
- Bausen, Joannes  
Pastor in Rüthen 137
- Bausenhagen 440
- Becker, Casparus  
Hilfsgeistlicher in Erwitte 173
- Beckum 436, 462, 616
- Beda  
Abt von Grafschaft 59, 95, 426
- Befragte 27, 38, 59
- Begräbnis 48
- Beichte 20, 31, 48, 51, 80, 155, 156,  
172, 315, 366, 396, 408, 411, 412,  
594, 652
- Beichtstuhl 147, 155, 327, 592, 593,  
625, 642
- Beinhaus 161, 165, 592, 596, 626
- Beisinghausen 441
- Beisitzer 212, 318, 319, 556, 593
- Belecke 43, 72, 73, 95, 125, 138, 141,  
159, 166, 168, 191, 195, 209, 218,  
225, 239, 241, 242, 246, 248, 253,  
258, 262, 265, 266, 269, 272, 273,  
274, 280, 284, 305, 310, 338, 340,  
358, 361, 417, 431, 436, 444, 450,  
463, 474, 479, 496, 507, 512, 519,  
528, 532, 538, 544, 549, 560, 564,  
571, 576, 580, 585, 589, 613
- Belen 507
- Bellarmin, Robert  
Jesuit (1542-1621) 386
- Bellinghausen 463
- Benediktiner 19, 104, 172, 216, 338,  
426, 427, 431, 432, 564, 566, 567,  
568, 569, 571, 572, 573, 574, 616,  
619
- Benninghausen 58, 72, 179, 193, 209,  
245, 253, 277, 280, 291, 305, 311,  
337, 338, 436, 444, 450, 463, 466,  
474, 480, 496, 507, 519, 528, 532,  
536, 538, 544, 549, 564, 571, 576,  
580, 585, 613
- Benolpe 439
- Berchtesgaden 639
- Berenbroich 507
- Berg  
Herzogtum 99, 177, 269
- Berge 94, 146, 154, 156, 158, 161,  
165, 191, 194, 211, 246, 248, 256,  
279, 280, 283, 293, 311, 436, 440,  
444, 450, 463, 468, 474, 480, 496,  
507, 518, 519, 528, 532, 538, 544,  
549, 562, 564, 571, 576, 580, 585,  
613, 614, 616  
Mittel-, Nieder-, Ober- *Siehe*
- Berghausen 41, 43, 72, 105, 123, 150,  
157, 161, 166, 183, 195, 202, 209,  
250, 269, 275, 280, 284, 290, 293,  
297, 315, 334, 338, 436, 440, 444,  
450, 463, 469, 474, 480, 496, 507,  
514, 519, 521, 528, 532, 538, 544,  
549, 560, 564, 571, 576, 580, 585,  
612, 619, 633, 636
- Berghoff 439
- Bergstraße 443  
Nieder- und Ober- 473



Beringhausen 41, 71, 121, 153, 154,  
 178, 192, 196, 203, 208, 212, 215,  
 229, 236, 243, 250, 252, 255, 265,  
 268, 281, 291, 293, 297, 299, 301,  
 305, 306, 311, 334, 371, 372, 375,  
 376, 415, 436, 441, 444, 450, 463,  
 474, 480, 490, 496, 503, 507, 515,  
 519, 528, 530, 532, 538, 542, 544,  
 547, 549, 564, 568, 571, 574, 576,  
 579, 580, 585, 612, 614  
 Berlar 442  
 Berlin 308  
 Beschwerden 61, 63, 138, 222, 238,  
 270, 312, 320, 331, 332, 378, 394,  
 407, 410, 418, 419, 591, 595, 616,  
 622  
 Besessene 358  
 Bestwig 442  
 Bibel 204, 237, 285  
 Bigge 105, 106, 113, 135, 136, 141,  
 143, 150, 163, 189, 193, 199, 202,  
 205, 212, 236, 243, 251, 275, 277,  
 280, 282, 299, 303, 307, 334, 344,  
 347, 351, 355, 421, 430, 437, 444,  
 450, 463, 474, 480, 496, 507, 508,  
 513, 515, 519, 528, 530, 532, 533,  
 536, 538, 539, 544, 550, 560, 564,  
 571, 576, 580, 585, 612, 614, 616  
 Pfarrei Olpe 470  
 Bilme 464  
 Bilstein 106, 124, 221, 348, 415, 439,  
 623  
 Bistumskumulation 47  
 Bitter, Conrad  
 Hilfsgeistlicher in Warstein 175  
 Bixterhausen 442  
 Bleiwäsche 229, 440  
 Blessenohl 443  
 Blintrop 436  
 Blüggelscheidt 441  
 Blumental 443

Bochum  
 Dekanat 66  
 Bockum 437  
 Bödefeld 105, 116, 123, 141, 149,  
 156, 157, 159, 167, 169, 194, 210,  
 236, 243, 249, 254, 263, 265, 270,  
 278, 280, 285, 308, 315, 353, 376,  
 381, 437, 444, 451, 463, 470, 474,  
 481, 496, 508, 519, 528, 532, 536,  
 539, 544, 550, 564, 571, 576, 580,  
 585, 612, 619  
 Bökenförde 146, 149, 165, 180, 198,  
 246, 247, 253, 278, 280, 293, 302,  
 305, 307, 318, 361, 362, 437, 444,  
 451, 463, 474, 481, 497, 508, 519,  
 528, 532, 539, 545, 550, 564, 571,  
 576, 580, 585, 613  
 Bömighausen 439  
 Bonacker 441  
 Bönkhausen 438, 442  
 Bonn 8, 16, 66, 84, 97, 140, 179, 181,  
 182, 308, 425, 459, 621  
 Cassius-Stift 86  
 Bontkirchen 41, 72, 101, 121, 146,  
 150, 163, 166, 179, 181, 188, 191,  
 196, 208, 209, 215, 248, 254, 258,  
 259, 281, 293, 294, 297, 306, 333,  
 334, 339, 431, 437, 444, 451, 463,  
 474, 481, 497, 508, 519, 528, 532,  
 539, 545, 550, 564, 571, 576, 580,  
 585, 612, 614  
 Bonzel 438, 465  
 Borst, Christophorus  
 Einwohner in Bödefeld 243  
 Bose, Henricus  
 Pastor in Kirchhundem 454  
 Bösinghausen 470  
 Bottinghoff 439  
 Brabecke 169, 463  
 Bracht  
 Pfarrei Schliprüthen 441

- Brachte 473  
 Brachthausen 124, 439, 468  
 Branntwein 105  
 Braun, Laurentius  
     Pastor in Oberkirchen 136  
 Braun, Matthias  
     Provisor in Winterberg 317  
 Braunshausen 268, 438, 466  
 Bredelar  
     Kloster 72, 96, 101, 104, 121, 166,  
         174, 179, 181, 188, 203, 209,  
         219, 258, 291, 428, 451, 453  
 Bremeke 441, 470  
 Bremen 58, 141, 161, 165, 166, 168,  
     174, 188, 189, 194, 207, 208, 228,  
     232, 248, 253, 259, 269, 277, 278,  
     280, 284, 293, 298, 300, 305, 307,  
     345, 437, 444, 451, 464, 474, 481,  
     497, 508, 519, 520, 528, 532, 539,  
     545, 550, 560, 565, 571, 576, 580,  
     585, 613  
 Bremschede 465  
 Brenschede 440, 442  
 Breslau 34  
 Brevier 397  
 Brilon 41, 57, 68, 69, 91, 98, 104,  
     109, 115, 116, 121, 138, 150, 155,  
     162, 168, 183, 184, 193, 203, 204,  
     220, 253, 255, 258, 260, 272, 273,  
     274, 279, 280, 282, 284, 298, 299,  
     305, 311, 313, 314, 324, 325, 327,  
     329, 332, 334, 371, 375, 405, 415,  
     436, 437, 440, 441, 442, 444, 451,  
     464, 474, 481, 497, 506, 508, 510,  
     520, 521, 528, 532, 536, 539, 545,  
     550, 560, 565, 571, 576, 580, 585,  
     586, 612, 613, 614  
 Brockhausen 439  
 Bruchhausen 442  
 Brüchteneinnahme 74  
 Bruderschaft 50, 51, 54, 101, 190,  
     256, 257, 258, 408, 580, 625  
 Brün 442  
 Brunskappel 72, 73, 85, 95, 105, 106,  
     107, 112, 119, 121, 136, 142, 146,  
     151, 154, 156, 168, 175, 183, 195,  
     202, 204, 208, 247, 253, 263, 264,  
     269, 275, 277, 279, 291, 293, 306,  
     313, 314, 324, 329, 332, 338, 344,  
     345, 347, 352, 417, 437, 444, 451,  
     464, 474, 481, 497, 506, 508, 510,  
     517, 520, 523, 528, 532, 539, 545,  
     550, 565, 571, 576, 580, 586, 612,  
     614, 616, 622  
 Büchen 442  
 Bücher 23  
     Ketzerische 48  
 Büderich 38, 69, 100, 112, 125, 163,  
     168, 174, 176, 180, 182, 183, 184,  
     185, 192, 196, 200, 219, 229, 245,  
     255, 269, 280, 292, 297, 313, 325,  
     327, 347, 350, 363, 437, 444, 451,  
     464, 474, 482, 497, 508, 520, 527,  
     528, 532, 536, 539, 545, 550, 560,  
     565, 571, 576, 581, 586, 613  
 Büemke 441, 470  
 Büenfeld 441  
 Burbeke 437, 465  
 Büren 100, 126, 393  
 Bürgermeister 115, 348, 505  
 Buße 46, 49  
 Calenberg, Anna Luberta de  
     Äbtissin von Geseke 453  
 Calle 73, 93, 96, 104, 109, 150, 156,  
     163, 164, 168, 176, 179, 190, 191,  
     194, 200, 211, 223, 228, 236, 246,  
     257, 277, 278, 280, 329, 373, 376,  
     377, 379, 383, 437, 444, 451, 464,  
     474, 482, 497, 508, 520, 528, 532,  
     539, 545, 550, 560, 565, 571, 576,  
     581, 586, 612, 616

- Calvin 79  
 Calvinisten 62, 236, 409, 422, 592  
 Canisius, Petrus  
   Jesuit (1521-97) 284, 285, 286, 335, 385  
 Canstein 466  
   Schloß 121  
 Cappenberg  
   Kloster 33  
 Chor 143, 154, 155, 163, 200, 409, 416, 654  
 Christenlehre 21, 26, 42, 51, 77, 78, 104, 105, 324, 336, 343, 367, 571, 575, 593, 594, 635, 637, 643, 644, 645  
 Christus 49, 325, 366, 395, 487, 489, 584, 611, 623, 641, 642, 647  
 Clemens August von Bayern  
   Erzbischof von Köln (1723-61) 56, 69, 85, 87, 309, 388  
 Clemens VIII.  
   Papst (1592-1605) 256  
 Clout, Anton  
   Kölner Brückenbaumeister 86  
 Cobbenrode 72, 101, 104, 106, 108, 140, 141, 143, 146, 148, 150, 153, 182, 189, 191, 195, 210, 227, 228, 229, 231, 233, 255, 275, 277, 281, 292, 293, 294, 303, 311, 318, 355, 375, 437, 444, 451, 464, 474, 482, 497, 508, 520, 528, 532, 539, 545, 550, 565, 571, 577, 581, 586, 612, 619, 620  
 Coesfeld 526  
 Corvey 71, 73, 104, 119, 120, 178, 332, 457, 460, 573  
 Cramer, Petrus  
   Prior von Glindfeld 461  
 Cusanus, Nicolaus 386  
 Dahl 441  
 Daurolt, Antoine  
   französischer Jesuit (1553-1614) 386  
 de Reux  
   Generalvikar von Köln 16, 17, 18, 19, 20, 24, 35, 57, 58, 59, 60, 62, 64, 75, 76, 77, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 96, 103, 108, 116, 118, 120, 125, 127, 130, 137, 170, 171, 213, 244, 309, 349, 363, 384, 387, 388, 389, 392, 395, 402, 418, 419, 420, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 432, 434, 435, 448, 454, 455, 456, 457, 459, 461, 632, 638, 656  
 de Reux, Johann  
   Vater des Johann Arnold 85  
 de Veyder, Johann Werner  
   Generalvikar von Köln 57, 59, 88, 94, 96, 171, 174, 177, 179, 388, 451, 455, 457, 508  
 Dechant 52, 56, 58, 93, 96, 116, 118, 122, 182, 186, 200, 231, 250, 304, 305, 309, 340, 348, 386, 505, 594, 616, 624, 639, 652  
 Decker  
   Hilfsgeistlicher in Erwitte 173  
 Dedinghausen 192, 437, 465  
 Deifeld 73, 104, 106, 140, 141, 154, 157, 159, 160, 163, 187, 193, 208, 231, 245, 249, 261, 280, 282, 292, 294, 298, 300, 301, 307, 310, 318, 320, 324, 325, 326, 343, 346, 355, 359, 373, 375, 381, 415, 437, 444, 452, 464, 475, 482, 497, 508, 520, 528, 532, 539, 545, 550, 565, 571, 577, 581, 586, 607, 612, 614, 616, 617  
 Delbrück 512  
 Dellwig 440  
 Deutmcke 442  
 Deutscher Orden 72, 131, 390

Deutz 180, 454  
 Devolutionsrecht 181, 595  
 Dietrich Adolf von der Recke  
     Bischof von Paderborn (1651-61)  
         55  
 Dietrich Adolf von der Recke  
     Bischof von Paderborn (1651-61)  
         8, 30  
 Diözesanrecht 49  
 Dorlar 71, 105, 107, 150, 158, 166,  
     173, 176, 191, 210, 216, 243, 249,  
     273, 284, 293, 299, 302, 313, 320,  
     332, 336, 344, 348, 349, 437, 439,  
     444, 452, 464, 475, 482, 487, 497,  
     501, 509, 512, 515, 520, 528, 529,  
     532, 534, 539, 541, 545, 546, 550,  
     565, 567, 572, 577, 578, 581, 586,  
     612, 619, 622  
 Dornbeck 441  
 Dornheim 468  
 Dörnholthausen 442  
 Dorsten 512, 516  
 Dortmund 451  
     Archidiakon 181  
     Dekanat 66  
 Drasenbeck 441  
 Dreislar 468  
 Dreißigjähriger Krieg  
     (1618-48) 55, 76  
 Driborn 275, 533  
 Drolshagen 72, 99, 100, 105, 109,  
     124, 147, 158, 160, 161, 162, 164,  
     168, 176, 179, 187, 191, 193, 208,  
     247, 266, 269, 281, 290, 291, 293,  
     297, 302, 323, 338, 344, 377, 415,  
     437, 445, 452, 464, 475, 482, 498,  
     509, 514, 515, 520, 528, 530, 533,  
     539, 545, 550, 560, 565, 572, 577,  
     581, 586, 610, 613, 615, 621  
 Düdinghausen 72, 73, 100, 106, 122,  
     141, 146, 154, 155, 162, 164, 166,  
     167, 172, 179, 189, 191, 211, 234,  
     246, 250, 261, 281, 286, 289, 292,  
     307, 311, 312, 339, 343, 345, 360,  
     377, 422, 437, 445, 452, 464, 475,  
     482, 498, 509, 520, 529, 533, 539,  
     545, 551, 565, 572, 577, 581, 586,  
     612, 614, 617  
 Duisburg 66  
 Dulmans, Catharina  
     Mutter des Johann Arnold de Reux  
         85  
 Dünschede 72, 105, 146, 183, 195,  
     196, 211, 218, 266, 280, 286, 297,  
     313, 437, 445, 452, 464, 475, 482,  
     498, 509, 520, 529, 533, 539, 545,  
     551, 565, 572, 577, 581, 586, 612,  
     620  
 Ebbinghoff 473  
 Echthausen 442, 472  
 Eckenhagen 269  
 Effeln 73, 94, 154, 163, 172, 191,  
     222, 248, 259, 280, 284, 292, 302,  
     306, 312, 338, 342, 362, 437, 445,  
     452, 464, 475, 482, 498, 509, 520,  
     529, 533, 539, 545, 551, 565, 572,  
     577, 581, 586, 613  
 Eggelenbeuthen 440  
 Ehe 46, 48, 49, 50, 357  
 Eichhagen 441  
 Eifel 16, 62, 66, 87  
 Eikeloh  
     Propstei 226  
 Einhaus 441  
 Einsetzungsrecht 54, 289  
 Eisborn 278, 436, 462  
 Elben 442  
 Elkeringhausen 438  
 Elleringhausen 437  
 Elpe 437  
 Elspe 72, 105, 106, 119, 139, 165,  
     167, 168, 169, 173, 174, 184, 189,

- 193, 196, 204, 246, 250, 264, 266,  
269, 277, 284, 292, 298, 299, 300,  
311, 317, 318, 319, 324, 333, 336,  
382, 394, 411, 415, 416, 418, 433,  
437, 445, 451, 452, 454, 465, 475,  
483, 498, 509, 520, 525, 529, 533,  
539, 545, 551, 560, 565, 572, 577,  
581, 586, 612, 620, 622
- Emblinghausen 439, 468
- Endorf 442, 471, 535
- England 78, 391
- Enkhausen 105, 149, 155, 160, 168,  
176, 180, 191, 193, 198, 211, 247,  
269, 280, 289, 290, 291, 297, 346,  
353, 356, 363, 377, 415, 437, 441,  
445, 452, 465, 475, 483, 498, 509,  
520, 529, 533, 539, 545, 551, 560,  
565, 572, 577, 581, 586, 612
- Ennest 436, 469
- Ense 437
- Enste 440
- Epitaph 230
- Eppe 64, 71, 72, 73, 74, 99, 116, 122,  
143, 146, 148, 151, 154, 155, 162,  
165, 180, 191, 192, 197, 207, 208,  
234, 243, 253, 281, 284, 289, 292,  
297, 312, 339, 343, 345, 362, 393,  
437, 445, 452, 465, 475, 483, 498,  
509, 520, 529, 533, 539, 545, 551,  
565, 572, 577, 581, 586, 612, 614,  
617, 618
- Eremiten 226, 355
- Erflinghausen 441, 470
- Eringerfeld 321
- Ernst von Bayern  
    Erzbischof von Köln (1583-1612)  
        53, 56, 65
- Erwitte 94, 101, 155, 168, 173, 185,  
189, 195, 220, 225, 226, 234, 236,  
246, 249, 258, 263, 269, 274, 277,  
280, 282, 285, 291, 304, 305, 307,  
310, 311, 313, 336, 342, 345, 361,  
437, 439, 445, 452, 465, 475, 483,  
498, 509, 520, 521, 527, 529, 533,  
539, 540, 545, 551, 560, 565, 572,  
577, 581, 586, 613
- Erzbischof 48, 54, 60, 62, 65, 66, 67,  
76, 124, 137, 427, 450, 451, 452,  
454, 455, 456, 457, 458, 459, 460,  
461, 479, 490, 564, 565, 566, 567,  
568, 569, 571, 572, 573, 574, 594,  
639, 656
- Erzbistum Köln 35, 39, 47, 53, 55,  
62, 63, 64, 66, 67, 71, 106, 109,  
173, 207, 256, 284, 365, 389, 399,  
404, 412, *Siehe* Köln, Erzbistum
- Esbeck 126, 147, 166, 172, 183, 191,  
192, 193, 199, 227, 247, 249, 255,  
258, 263, 265, 266, 270, 278, 281,  
282, 285, 289, 290, 291, 294, 297,  
353, 355, 437, 445, 452, 465, 475,  
483, 498, 509, 521, 529, 533, 540,  
545, 551, 565, 572, 577, 581, 586,  
613
- Eslohe 58, 73, 96, 105, 119, 150, 155,  
158, 161, 168, 169, 176, 179, 183,  
185, 191, 192, 219, 228, 245, 263,  
269, 274, 276, 278, 285, 289, 298,  
302, 305, 311, 322, 324, 345, 347,  
353, 355, 380, 437, 441, 442, 445,  
453, 465, 475, 483, 498, 510, 521,  
529, 533, 540, 545, 551, 560, 565,  
572, 577, 581, 586, 612, 619
- Eslohe, Joannes Casparus  
    Patron von Cobbenrode 451
- Essen 63, 128, 346, 636  
    Dekanat 66  
    Stift 54
- Esshoff 436
- Eucharistie 20, 25, 46, 49, 161, 197,  
271, 337, 365, 385, 399, 408, 422,  
624, 641, 650

- Eversberg 73, 96, 99, 149, 158, 160, 162, 165, 168, 176, 179, 199, 219, 220, 227, 228, 246, 249, 255, 274, 277, 278, 300, 305, 330, 342, 346, 355, 382, 415, 438, 445, 453, 475, 483, 498, 508, 510, 521, 529, 533, 540, 545, 551, 560, 565, 572, 577, 581, 586, 612
- Ewig, Kloster 131
- Ewiges Licht 80, 146, 365, 372, 399, 422
- Exil 58, 84, 137
- Exkommunikation 50
- Exorzismus 48, 49, 358, 385
- Fahlenscheid 441
- Fasten 49
- Fegefeuer 46
- Ferdinand von Bayern  
     Erzbischof von Köln (1612-50)  
     17, 22, 29, 54, 55, 56, 77, 205, 209, 256, 318, 384, 597
- Feuerwerk 82
- Firmung 49
- Flape 439, 467
- Föckinghausen 468
- Förde 146, 149, 160, 182, 190, 192, 236, 249, 255, 264, 281, 285, 292, 293, 294, 301, 344, 415, 438, 445, 453, 465, 475, 484, 499, 509, 510, 521, 529, 533, 540, 545, 551, 566, 572, 577, 581, 586, 612
- Forste 468
- Förste 439
- Fortschritt 79
- Fover, Anna Margaretha  
     Einwohnerin in Oberkirchen 344
- Fragebogen 18, 27, 31, 37, 38, 43, 54, 61, 102, 108, 109, 111, 137, 139, 143, 146, 152, 153, 160, 169, 178, 179, 213, 215, 230, 239, 244, 259, 267, 272, 335, 364, 395, 397, 400, 408, 417, 431, 433, 590, 634, 639
- Franken-Siersdorff, Johann Andreas von  
     Generalvikar von Köln 402
- Frankreich 16, 18, 19, 21, 28, 31, 34, 56, 73, 78, 81, 185, 234, 239, 284, 399, 432
- Franz Arnold von Wolff-Metternich zur Gracht  
     Bischof von Paderborn (1704-18)  
     64, 119
- Franziskaner 199, 250, 269, 432
- Fredeburg 105, 106, 117, 156, 159, 161, 165, 167, 189, 191, 192, 197, 211, 246, 250, 254, 285, 293, 297, 306, 312, 320, 338, 356, 371, 375, 376, 415, 416, 438, 445, 453, 465, 475, 484, 499, 510, 521, 529, 533, 540, 545, 551, 566, 572, 577, 581, 586, 612, 619, 623
- Freienohl 104, 109, 118, 150, 165, 166, 176, 179, 224, 227, 245, 246, 249, 252, 253, 257, 258, 263, 271, 285, 293, 300, 301, 321, 337, 340, 375, 438, 445, 453, 466, 475, 484, 499, 510, 521, 529, 533, 540, 545, 551, 566, 572, 577, 581, 586, 612, 616
- Freising 84
- Frenkhausen 438
- Fretter 442, 471
- Frick, Bernhard  
     Weihbischof von Paderborn 55
- Friedhof 49, 52, 71, 114, 157, 161, 224, 270, 283, 375, 398, 399, 589, 592, 593, 649
- Friedrich Anton Ulrich  
     Fürst von Waldeck und Pyrmont  
     64
- Friedrich I.

- König von Preußen (1701-13) 63  
 Friedrich Wilhelm I.  
 König von Preußen (1713-40) 62, 81  
 Frielentrop 442  
 Frielinghausen 441, 465  
 Friesenhagen 269  
 Füchte 464  
 Fulda 174, 507, 510, 520  
 Fürstenberg 464  
 Fürstenberg, Ferdinand von  
 Baron 415  
 Fürstenberg, Joannes Adolphus von  
 Freiherr von 456  
 Galiläa 440  
 Garbeck 169, 278, 436, 462  
 Garfeln 524  
 Gastmahl 48, 52  
 Gaugreben, Christophorus Casparus  
 von  
 Patron von Grönebach 454  
 Gaxberg 442  
 Gebhard Truchseß von Waldburg  
 Erzbischof von Köln (1578-83) 53  
 Gegenreformation 75  
 Geistliche 48, 120, 226, 322, 394, 592, 595  
 Geldern 47, 66, 299, 655  
 Gelenius, Aegidius  
 Kölner Geistlicher und  
 Historiograph (1595-1656) 205  
 Gemeindemitglieder 38, 42, 329, 411  
 Generalrezess 38, 244, 363, 376, 390, 395, 408, 421, 422, 434, 552  
 Generalvikar 36, 38, 51, 56, 58, 60, 62, 63, 64, 65, 67, 68, 69, 76, 77, 84, 85, 87, 92, 93, 94, 95, 98, 99, 100, 101, 102, 112, 114, 116, 123, 131, 135, 141, 148, 161, 170, 171, 177, 178, 180, 196, 202, 207, 209, 213, 242, 244, 256, 271, 283, 312, 322, 334, 339, 341, 344, 363, 366, 367, 370, 375, 384, 393, 394, 395, 406, 410, 414, 415, 417, 418, 419, 420, 424, 426, 427, 428, 429, 433, 434, 450, 451, 454, 455, 456, 457, 459, 461, 610, 634, 635, 639, 640, 641, 644, 645, 646, 648, 649, 652  
 Generalvisitation 33, 35, 37, 56, 57, 59, 64, 66, 88, 94, 98, 111, 135, 261, 325, 389, 393, 402, 410, 420, 421, 425, *Siehe* Visitation  
 - von 1682 57  
 Gericht Gottes 49  
 Gerlingen 442, 472  
 Geseke 71, 72, 123, 131, 147, 150, 157, 159, 161, 163, 166, 167, 168, 175, 176, 181, 183, 184, 187, 189, 191, 193, 195, 197, 199, 202, 207, 208, 213, 225, 235, 243, 250, 252, 255, 257, 258, 259, 269, 272, 273, 274, 277, 278, 280, 282, 283, 284, 285, 286, 292, 297, 303, 304, 306, 312, 313, 320, 323, 328, 332, 338, 345, 349, 350, 352, 353, 405, 419, 432, 438, 440, 442, 453, 466, 475, 484, 499, 508, 510, 521, 527, 529, 533, 540, 545, 551, 552, 561, 566, 572, 577, 581, 586, 613  
 St. Cyriacus 445, 453, 545, 551, 577, 581, 586  
 St. Petrus 323, 352, 445, 453, 475, 499, 510, 521, 529, 540, 545, 552, 572, 577, 581, 586  
 Gevelinghausen 106, 442, 616  
 Gewalt 28, 80  
 Gewaltenteilung 81  
 Giershagen 72, 121, 141, 150, 162, 164, 166, 167, 168, 174, 179, 181, 183, 191, 196, 197, 203, 209, 216, 218, 219, 248, 253, 258, 263, 274, 277, 280, 285, 286, 289, 291, 299,

- 320, 339, 375, 438, 445, 453, 466,  
475, 484, 499, 510, 521, 529, 533,  
540, 546, 552, 561, 566, 572, 577,  
581, 587, 612, 614
- Girkhausen 442
- Glaube 46, 47, 51, 81, 333
- Glaubensbekenntnis 89, 272, 276,  
277, 311, 336, 406, 423, 628, 630
- Glaubensinhalte 64, 256, 408, 409
- Glaubenslehre 77  
Katholische - 49
- Glaubenspraxis 49
- Gläubige 48
- Glindfeld  
Kloster 69, 72, 104, 128, 174, 179,  
180, 452, 456, 461  
Prior 96, 122, 181, 617
- Glinge 442
- Glocke 142, 317
- Glockenturm 142, 593, 626
- Glorious Revolution  
(1688) 16, 78
- Goddelsheim 106
- Gott 25, 26, 46, 78, 205, 236, 237,  
241, 325, 421, 434, 484, 647, 654
- Gottesdienst 49
- Göttingen 308
- Grafschaft 619  
Abt von 43, 69, 85, 175, 239, 258  
Kloster 72, 73, 94, 105, 135, 203,  
209, 239, 274, 390, 405, 406,  
426, 432, 449, 450, 451, 452,  
453, 454, 455, 456, 459, 461,  
619  
Kloster bzw. Pfarrei 59  
Pfarrei 72, 95, 105, 113, 146, 150,  
154, 166, 172, 183, 190, 193,  
201, 203, 204, 205, 209, 216,  
235, 269, 273, 285, 291, 292,  
293, 297, 300, 311, 338, 355,  
376, 431, 438, 445, 454, 466,  
471, 475, 485, 499, 510, 522,  
529, 533, 540, 546, 552, 566,  
572, 577, 581, 587, 612
- Gravamina 38, 61, 238, 239, 242,  
314, 333, 357, 417, 570, *Siehe*  
Beschwerden
- Grevenstein 72, 105, 106, 109, 142,  
147, 150, 156, 165, 174, 211, 218,  
228, 244, 245, 255, 276, 278, 285,  
292, 309, 311, 339, 346, 350, 355,  
375, 376, 377, 438, 445, 454, 466,  
475, 485, 499, 510, 522, 529, 533,  
540, 546, 552, 566, 572, 577, 582,  
587, 613, 619
- Grewe  
erzbischöflicher Kommissar 176
- Grönebach 100, 104, 106, 122, 123,  
154, 156, 162, 164, 165, 166, 168,  
176, 183, 187, 189, 194, 207, 208,  
213, 215, 216, 236, 269, 280, 300,  
307, 311, 312, 334, 343, 355, 415,  
438, 445, 454, 466, 475, 485, 499,  
511, 522, 529, 533, 540, 546, 552,  
561, 566, 572, 577, 582, 587, 612,  
614, 616
- Grönenberg, Werner  
erzbischöflicher Kommissar 68
- Großarchidiakonat 66
- Großbritannien 16
- Günne 534
- Günsen 441
- Guter Hirte 19, 78, 164
- Haardistrikt *Siehe* Kommissariat Haar
- Habbecke 442
- Haagleier 42, 106, 323, 368, 369,  
413, 417, 585, 589, 623, 648
- Hagen 63, 141, 142, 145, 155, 160,  
161, 165, 180, 191, 211, 228, 244,  
246, 247, 255, 260, 271, 279, 284,  
299, 302, 307, 312, 313, 322, 329,  
350, 356, 359, 363, 372, 413, 415,



- 438, 445, 454, 466, 475, 485, 499,  
511, 522, 529, 533, 536, 540, 546,  
552, 566, 572, 577, 582, 587, 612
- Halberbracht 465
- Hallenberg 105, 116, 123, 136, 142,  
143, 150, 158, 160, 163, 173, 175,  
176, 180, 187, 190, 192, 200, 217,  
225, 235, 236, 258, 268, 274, 277,  
282, 285, 293, 300, 303, 313, 343,  
355, 360, 371, 372, 376, 377, 416,  
438, 439, 445, 454, 466, 475, 485,  
499, 511, 522, 529, 533, 540, 546,  
552, 561, 566, 572, 577, 582, 587,  
612, 614, 616
- Haltern 506
- Hannover 174, 510
- Hanxleden 185, 268, 468, 527
- Häresie 47
- Hebamme 48, 70, 230, 308, 309, 310,  
311, 369, 376, 385, 386, 398, 399,  
406, 407, 592, 653
- Heddinghausen 121, 145, 176, 195,  
206, 217, 218, 220, 226, 227, 236,  
243, 249, 253, 255, 259, 264, 269,  
280, 282, 285, 292, 307, 312, 319,  
320, 373, 374, 375, 379, 382, 415,  
438, 445, 454, 466, 475, 485, 499,  
511, 522, 529, 533, 540, 546, 552,  
566, 572, 577, 582, 587, 612, 614
- Heerhagen 470
- Hegener, Hermann
- Holz knecht des Grafen von  
Rietberg 134
- Heggen 436, 440, 469
- Heidschott 439, 467
- Heilige Öle 52
- Heiligenbild 49
- Heiligenhaus 49
- Heiligenverehrung 46
- Heiliger Geist 52
- Heiliges Römisches Reich 16, 65, 76,  
392
- Heinsberg 98, 105, 107, 117, 123,  
153, 155, 164, 182, 189, 201, 204,  
208, 232, 244, 250, 277, 278, 281,  
290, 293, 301, 327, 357, 359, 377,  
378, 438, 445, 454, 466, 475, 485,  
500, 511, 515, 522, 529, 533, 540,  
546, 552, 566, 572, 577, 582, 587,  
612, 620, 623
- Heirat 48
- Helden 59, 72, 105, 106, 124, 146,  
151, 154, 191, 194, 195, 196, 211,  
223, 224, 264, 269, 271, 279, 284,  
307, 314, 320, 327, 332, 371, 382,  
421, 438, 445, 454, 466, 475, 485,  
500, 511, 522, 529, 533, 540, 546,  
552, 566, 572, 577, 582, 586, 587,  
612, 620, 622
- Hellefeld 59, 73, 93, 96, 105, 106,  
109, 146, 150, 156, 161, 168, 171,  
176, 179, 182, 183, 192, 209, 210,  
227, 228, 252, 269, 276, 280, 285,  
293, 297, 312, 320, 338, 342, 347,  
350, 360, 382, 383, 438, 445, 454,  
467, 475, 485, 500, 511, 522, 529,  
533, 536, 540, 546, 552, 561, 566,  
572, 577, 582, 587, 607, 613, 619
- Hellinghausen 126, 140, 193, 273,  
274, 280, 291, 292, 297, 299, 345,  
439, 445, 454, 467, 476, 486, 500,  
511, 522, 529, 533, 540, 546, 553,  
566, 572, 577, 582, 587, 613
- Helmeringhausen 351, 437, 506
- Helner, Jodocus  
erzbischöflicher Kommissar 176,  
452
- Helneren 440
- Hencken, Jodocus  
Vikar von Eslohe 381
- Hengstebach 465

Henneborn 468  
 Henninghausen 442  
 Herblinghausen 438  
 Herdecke 151  
 Herdringen 439, 467  
 Herhagen 441  
 Heringhausen 442, 467  
 Hermann von Wied  
     Erzbischof von Köln (1515-47)  
         654  
 Herrntrop 439, 467  
 Herzfeld 269  
 Herzogtum Westfalen 8, 19, 24, 38,  
     53, 65, 90, 142, 143, 431  
 Hesborn 71, 105, 106, 150, 159, 160,  
     162, 187, 192, 213, 253, 259, 268,  
     278, 280, 343, 376, 439, 446, 455,  
     467, 476, 486, 500, 511, 522, 529,  
     533, 540, 546, 553, 566, 572, 577,  
     582, 587, 612, 614, 618  
 Hessen 391, 618  
 Hexen 48, 55, 77, 201, 243, 330  
 Hierarchie 20, 27, 86, 237  
 Hildesheim 174, 508, 514, 516, 517,  
     518, 523, 639  
 Hilfsgeistlicher 39, 48, 70, 137, 168,  
     173, 175, 177, 182, 184, 186, 199,  
     200, 202, 206, 212, 219, 220, 221,  
     230, 234, 240, 241, 242, 279, 328,  
     329, 331, 377, 378, 396, 404, 405,  
     506, 518, 527, 559, 592, 594  
 Hilgenhövel, Caspar  
     Mönch in Kloster Grafschaft 239  
 Hillmicke 442  
 Hilversum 424  
 Himmel 78  
 Himmelforten  
     Kloster 269  
 Hirsch, Henricus  
     Sacellanus in Helden 382  
 Hirschberg 94, 168, 172, 174, 256,  
     266, 278, 337, 363, 439, 446, 455,  
     467, 476, 486, 500, 511, 518, 522,  
     529, 533, 536, 540, 546, 553, 561,  
     566, 572, 577, 582, 587, 613  
 Hochaltar 145, 151, 157, 478, 486,  
     487  
 Hofolpe 439, 467  
 Hohl 441  
 Hoinkhausen 88, 142, 159, 168, 181,  
     183, 184, 190, 193, 205, 248, 253,  
     277, 281, 285, 293, 302, 316, 337,  
     347, 420, 439, 446, 455, 467, 476,  
     486, 500, 512, 522, 529, 533, 541,  
     546, 553, 561, 566, 572, 577, 582,  
     587, 613, 614  
 Höldinghausen 441  
 Hölle 78  
 Höllinghofen 472  
 Holthausen 439, 471  
 Holtum 520  
 Hoppeke 268, 442  
 Höppen 185, 443  
 Horbach 441  
 Höringhausen 441  
 Horn 73, 89, 94, 96, 125, 146, 151,  
     153, 158, 163, 169, 179, 187, 193,  
     194, 196, 200, 226, 229, 236, 246,  
     248, 253, 255, 260, 273, 278, 283,  
     292, 294, 299, 319, 320, 324, 328,  
     344, 439, 446, 455, 467, 476, 486,  
     500, 512, 516, 517, 522, 523, 529,  
     533, 536, 541, 546, 553, 561, 566,  
     572, 577, 582, 587, 613  
 Horst 88  
 Hospital 51, 111, 295, 303, 343, 352,  
     591, 592, 628, 635  
 Höynck, Cölestin  
     Abt von Grafschaft 94, 426  
 Höynck, Rudolph  
     Vater des Cölestin Höynck 94

- Hultrop 38, 72, 100, 126, 141, 160,  
 164, 173, 178, 211, 316, 439, 455,  
 467, 476, 486, 501, 512, 522, 529,  
 533, 541, 546, 553, 567, 572, 577,  
 582, 587, 613  
 Hünsborn 442, 472  
 Husen 465  
 Hüser, Jacobus  
     Einwohner in Elspe 318  
 Hüsten 58, 67, 72, 103, 109, 144,  
 169, 172, 179, 183, 185, 187, 190,  
 193, 197, 201, 210, 217, 246, 248,  
 258, 269, 274, 275, 280, 291, 292,  
 293, 297, 300, 312, 323, 329, 339,  
 372, 373, 377, 439, 446, 455, 467,  
 476, 486, 501, 512, 522, 527, 529,  
 533, 541, 546, 553, 561, 567, 573,  
 577, 582, 587, 612, 615, 616  
 Huxel 438  
 Illingheim 442  
 Immenhausen 440, 469  
 Indiktion 22, 23, 37, 61, 110, 111,  
 112, 113, 115, 126, 312, 334, 391,  
 590, 631, 632, 633  
 Innozenz XII.  
     Papst (1691-1700) 642  
 Instandhaltung 39  
 Iserlohn 69, 442  
 Isingheim 465  
 Itinerar 23, 392, 448  
 Jagdgebiet 53  
 Jakob II.  
     König von England (1685-88) 16  
 Janzenismus 17, 18, 400, 432  
 Janssen, Heinrich Michael  
     Neffe des Henrich Janssen 88  
 Janssen, Henrich  
     Protonotar des Kölner  
         Generalvikars 116, 130, 388,  
         638  
 Jesuiten 75, 77, 78, 98, 99, 102, 115,  
 151, 174, 256, 257, 285, 385, 425,  
 430, 431, 610  
 Jesuitenmissionare 103  
 Jesuitenorden 75  
 Joseph Clemens von Bayern  
     Erzbischof von Köln (1688-1723)  
         56, 58, 62, 63, 64, 83, 85, 86, 87,  
         115, 124, 137, 143, 384, 388,  
         425, 427, 454, 639, 656  
 Juden 76, 225, 235, 236, 255, 360,  
 377, 381, 592  
 Judenordnung  
     kurfürstliche 76  
 Jülich 90, 177, 611, 617  
     Dekanat 66  
 Jülich-Berg  
     Herzogtum 66  
 Kallenhardt 73, 116, 125, 128, 160,  
 168, 174, 184, 211, 253, 258, 266,  
 274, 278, 297, 322, 338, 350, 353,  
 358, 439, 446, 455, 467, 476, 487,  
 501, 512, 522, 528, 529, 533, 541,  
 546, 553, 561, 567, 573, 578, 582,  
 587, 613, 614  
 Kämmerer 344  
 Kanzel 63, 146, 147, 154, 217, 310,  
 314, 418, 593, 651  
 Kapelle 49, 51, 52, 71, 107, 149, 163,  
 169, 170, 186, 193, 194, 210, 226,  
 268, 271, 324, 351, 366, 377, 380,  
 382, 396, 409, 591, 626, 635, 642,  
 645  
 Kapuziner 151, 260, 343  
 Käsberg 436  
 Katechese 48, 49, 51  
 Katechismus 18, 93, 422, 629, 642,  
 645, 652  
 Katholik 48, 50  
 katholische Lehre 76, 170, 335, 394,  
 408, 424

- katholische Minderheit 63
- Katholische Reform 75, 79
- katholischer Glauben 77
- Kemmerling, Christianus
  - Einwohner in Thülen 380
- Kempen 89
- Keuthen, Hillebrand
  - Pastor in Bigge (1689) 135
- Kickenbach 439, 467
- Kirche
  - Schlüssel der - 52
- Kirchenbuch 42, 136, 186, 214, 361, 368, 374, 387, 406, 646
- Kirchendiener 41, 48, 49, 50, 51, 57, 70, 101, 110, 111, 138, 259, 274, 311, 312, 352, 372, 385, 395, 399, 403, 410, 430, 506, 528, 532, 536, 591, 595, 596
- Kirchenfabrik 39, 143, 157, 167, 168, 228, 234, 261, 295, 317, 343, 345, 378, 404, 595, 644, 648, 655, 656
- Kirchengebäude 38, 86, 592
- Kirchengerätschaften 23, 45, 157
- Kirchenmauer 140, 163
- Kirchenschiff 141, 154
- Kirchenstand 48, 145, 156, 329, 376, 379, 409, 416, 592, 653, 654
- Kirchhundem 98, 107, 117, 123, 153, 160, 169, 189, 195, 211, 232, 243, 250, 254, 258, 277, 278, 280, 292, 293, 311, 313, 320, 324, 361, 378, 419, 438, 439, 440, 441, 446, 455, 467, 476, 487, 501, 512, 523, 526, 529, 534, 541, 546, 553, 561, 567, 573, 578, 582, 587, 612, 619, 620, 622, 623
- Kirchilpe 71, 191, 332, 336, 439, 446, 455, 468, 476, 487, 497, 501, 512, 523, 529, 534, 541, 546, 553, 567, 573, 578, 582, 587
- Kirchrarbach 117, 151, 153, 154, 185, 193, 201, 228, 232, 243, 245, 247, 249, 254, 268, 269, 280, 284, 313, 319, 338, 355, 381, 415, 439, 446, 455, 468, 476, 487, 501, 512, 523, 527, 530, 534, 541, 546, 553, 567, 573, 578, 582, 587, 612
- Kirchturm 140, 162
- Kirchveischede 105, 113, 124, 147, 149, 164, 183, 189, 194, 198, 208, 210, 220, 221, 259, 269, 275, 277, 284, 288, 291, 298, 311, 348, 362, 376, 416, 439, 446, 456, 468, 476, 487, 501, 512, 523, 530, 534, 541, 546, 553, 561, 567, 573, 578, 582, 587, 612, 619
- Kissing, Joannes
  - Pastor in Menden 460
- Klage 41, 104, 195, 290, 312, 314, 328, 382, 616, 646
- Klausenberg 469
- Kleinarchidiakoniat 66
- Kleriker 50
- Klerus
  - Welt- und Ordens- 47
- Kleve 63
- Kley, Wilhelm
  - Dechant von St. Aposteln in Köln 116
- Kloster Glindfeld 420
- Kneblinghausen 468
- Knechtsteden 131, 225
- Koadjutor 85
- Koadministrator 58, 593
- Köchin 123, 353, 419, 596
- Kohle, Henrich
  - Dechant von Medebach (1739) 127
- Kohlhagen 105, 123, 141, 161, 182, 194, 196, 204, 208, 217, 232, 247, 250, 254, 260, 277, 278, 281, 293,

- 348, 349, 359, 376, 439, 446, 456,  
468, 476, 487, 501, 512, 523, 530,  
534, 541, 546, 554, 567, 573, 578,  
582, 587, 612, 620, 638
- Kollegiatkirche 131, 166, 312, 390
- Köln 48, 53, 59, 62, 66, 67, 69, 71,  
73, 85, 89, 92, 96, 97, 99, 108, 113,  
124, 126, 130, 134, 151, 170, 171,  
172, 174, 176, 181, 256, 276, 282,  
352, 358, 387, 398, 403, 412, 417,  
427, 506, 508, 509, 510, 512, 513,  
514, 515, 516, 518, 519, 520, 521,  
522, 524, 525, 526, 590, 594, 611,  
613, 615, 617, 634, 636, 639
- Dompropst 179, 181, 182, 449,  
450, 452, 458, 459, 460, 461
- Erzbischof 16, 36, 68, 74, 77, 94,  
100, 103, 110, 122, 127, 135,  
167, 173, 175, 179, 256, 339,  
364, 371, 373, 378, 391, 405,  
417, 421, 425, 431
- Erzbischof 17, 18, 29, 36, 47, 131,  
143, 182
- Erzstift 24, 35, 66, 79, 84, 86, 177,  
257
- Gymnasium Tricoronatum 85, 89
- Kurfürst von 76
- Kurfürstentum 75, 85
- päpstlicher Nuntius 174
- St. Agatha 89
- St. Kunibert 88
- Kölner Agende (1614) 47, 78, 384
- Kölner Agende (1720) 22, 23, 78,  
368, 423, 433, 434, 645, 646, 652
- Kölner Domkapitel 84
- Kölner Krieg  
(1583-88) 75, 152
- Kölner Nuntius 65
- Kölner Offizial 87
- Kölner Synodaldekrete 22, 23, 36, 49,  
50, 55, 77, 84, 87, 94, 104, 110,  
111, 127, 130, 144, 155, 162, 170,  
186, 187, 190, 196, 200, 212, 215,  
218, 223, 243, 251, 256, 259, 262,  
265, 287, 291, 300, 304, 309, 311,  
323, 335, 343, 361, 369, 387, 400,  
408, 411, 412, 417, 420, 423, 428,  
431, 555, 590, 647, 651, 652  
- von 1662 163, 361
- Kommissar  
erzbischöflicher 56, 60, 69, 639,  
652
- Kommissariat Haar 58, 67, 68, 98,  
100, 112, 172, 204, 614
- Kommissariat Sauerland 58, 67, 68,  
100, 118, 183, 204, 251, 254, 304,  
355, 370
- Kommunikantenbank 144, 230, 326,  
597
- Kommunikantenwein 359, 373
- Kommunikantenzettel 260, 376, 385
- Kommunion  
Oster- 48
- Konfession 25, 49, 63, 75, 76, 80,  
123, 236, 237, 345, 360, 377, 406,  
423, 629
- Konfessionalisierung 20, 25, 32, 391
- konfessionelle Spaltung 76
- Konfessionswechsel 76
- konstitutioneller Staat 81
- Konzil 51
- Korbach 437
- Körbecke 58, 92, 94, 125, 141, 150,  
155, 162, 167, 168, 172, 184, 187,  
193, 202, 215, 219, 220, 245, 248,  
253, 256, 268, 274, 278, 279, 280,  
290, 293, 299, 305, 307, 336, 342,  
349, 351, 353, 439, 446, 456, 468,  
476, 487, 500, 501, 513, 523, 530,  
534, 536, 541, 546, 554, 561, 567,  
573, 578, 582, 587, 613
- Körtlinghausen 467

- Schloß 125, 415, 439
- Köster, Joannes
- Provisor in Winterberg 317, 348
- Kotthoff 441
- Köttinghausen 441
- Krane, von
- Archidiakon von Soest 449
- Kranke 50, 52, 198, 368, 427, 629, 651
- Krankensalbung 43, 45, 49, 185, 213, 218, 242, 320, 369, 651
- Kropf, Joannes Henrich
- Pastor von Bigge 135
- Kruber 441
- Kückelheim 437, 465
- Kult 25, 49, 64, 364, 372, 647
- Küntrop 436
- Küstelberg 106, 107, 468, 616, 618, 622
- Küster 48, 50, 51, 70, 91, 115, 134, 146, 153, 161, 197, 230, 249, 252, 273, 275, 280, 281, 288, 289, 291, 293, 294, 295, 322, 349, 353, 361, 363, 365, 377, 381, 382, 385, 397, 406, 499, 533, 534, 535, 536, 537, 547, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 592, 594, 628, 629, 641
- Kutsche 82, 97, 99, 117
- Kuyck 514
- Laer 440
- Schloß 469
- Laien 21, 23, 36, 48, 49, 50, 70, 145, 230, 270, 272, 330, 353, 385, 395, 399, 406, 411, 419, 430, 528, 532, 536, 592
- Landesherr 62, 65, 66, 76, 79, 116, 226, 391
- Landkarte 97, 433
- Landstände 76
- Landwirtschaft 192, 207, 231, 253, 323, 545, 546, 547, 548, 593, 596
- Langbeck 473
- Langeloh 469
- Langenbeck 470
- Langenei 439, 473
- Langenholthausen 436
- Langenstraße 58, 72, 126, 135, 142, 204, 211, 258, 280, 284, 297, 338, 344, 347, 362, 439, 446, 456, 468, 476, 487, 501, 513, 523, 530, 534, 536, 541, 546, 554, 567, 573, 578, 582, 587, 613, 614
- Larmecke 441
- Lebensführung 27, 48, 50, 51, 76, 111, 136, 170, 226, 312, 352, 353, 364, 386, 424
- Lebensunterhalt 48, 70, 74, 206, 279, 327, 429, 544, 545, 546, 594, 598
- Leckmart 440
- Legitimität 78
- Lehrer 50, 115, 191, 223, 272, 273, 274, 278, 279, 282, 287, 296, 339, 385, 386, *Siehe* Schulmeister
- Leifferen, Joannes
- Prior von Glindfeld 96, 454, 456, 638
- Leinenhöven 440
- Lenhausen 442
- Schloß 185, 303, 471
- Lenne 41, 72, 105, 123, 159, 167, 190, 195, 250, 254, 268, 276, 278, 280, 293, 300, 334, 338, 371, 439, 446, 456, 468, 476, 487, 501, 513, 523, 530, 534, 541, 546, 554, 567, 573, 578, 582, 588, 612, 619
- Lennestadt 232, 437, 438, 439, 440
- Lichtenfels 617
- Liesen 169, 443, 473
- Lille 84
- Linnepe 438, 467

- Linnich 516  
 Lippe 33  
 Lippstadt 100, 126, 227, 247, 255,  
     393, 436, 437, 439  
     Augustinuskloster 126  
 Liturgie 47  
 Locke, John 78, 81  
 Lohoff 470  
 Löllinghausen 441  
 Lothringen 72  
 Löttmaringhausen 440, 469  
 Lüdenscheid  
     Dekanat 66  
 Ludwig XIV.  
     König von Frankreich (1643-1715)  
         77, 78, 81  
 Lürwalt, Joan Adam de  
     Collator der Pfarrei Suttrop 460  
 Luther, Martin 46, 63, 79  
 Lutheraner 146, 148, 155, 164, 236,  
     345, 360, 422, 592  
 Lüttich 639  
 Lüttringhausen 441  
 Macht, politische 28  
 Machtinstrument 27  
 Madewich 473  
 Madfeld 141, 142, 146, 156, 162, 187,  
     196, 229, 235, 250, 252, 263, 280,  
     306, 307, 308, 312, 336, 337, 375,  
     376, 379, 415, 440, 446, 456, 468,  
     476, 488, 501, 513, 523, 530, 534,  
     541, 546, 554, 567, 573, 578, 582,  
     588, 612, 614  
 Mainz 174, 517, 519, 523  
 Mangel 42, 594, 621, 641  
 Mappius, Franz Bernhard  
     erzbischöflicher Kommissar 58,  
         92, 93, 96, 125, 137, 167, 172,  
         177, 459, 513  
 Margelle, de la  
     Weihbischof von Köln 151, 174  
 Marienverehrung 80  
 Mark  
     Grafschaft 62, 66, 68, 69, 99, 100,  
         131, 151, 177, 229, 247, 275  
 Marpe 437, 465  
 Marsberg 64, 71, 119, 375, 390, 393,  
     436, 438, 440, 456, 468, 476, 488,  
     513, 523, 530, 534, 536, 541, 547,  
     554, 567, 573, 578, 582, 588, 612  
     Nieder- 38, 71, 73, 92, 117, 119,  
         120, 139, 146, 172, 178, 211,  
         236, 239, 270, 313, 314, 315,  
         323, 324, 326, 332, 344, 356,  
         360, 361, 371, 372, 376, 377,  
         446  
     Ober- 38, 71, 73, 119, 178, 352,  
         371, 412, 446  
 Marsberg, Ober- 352  
 Matmeke 472  
 Matutin 190, 263, 375  
 Maumke 264, 438, 465  
 Max Franz von Österreich  
     Erzbischof von Köln (1784-1801)  
         60, 393, 401  
 Max Heinrich von Bayern  
     Erzbischof von Köln (1650-88)  
         55, 56, 65, 76, 84, 397, 459  
 Mayer, Johann Friedrich  
     lutherischer Professor 89  
 Mecheln  
     Bistum 53, 412, 421  
 Medebach 41, 57, 58, 66, 68, 69, 71,  
     72, 90, 93, 96, 100, 106, 116, 127,  
     138, 148, 149, 167, 168, 169, 179,  
     181, 183, 193, 218, 228, 236, 238,  
     247, 258, 259, 268, 280, 282, 284,  
     292, 333, 334, 339, 340, 343, 371,  
     374, 375, 376, 380, 397, 408, 415,  
     422, 427, 437, 438, 439, 440, 443,  
     446, 452, 454, 456, 461, 468, 476,  
     488, 502, 505, 513, 520, 523, 530,

534, 541, 547, 554, 561, 562, 567,  
 573, 578, 582, 588, 612, 614, 616,  
 617, 618  
 Medelon 468, 523  
 Meggen 465  
 Meinerzhagen 69  
 Meinkenbracht 106, 438, 467, 619  
 Meiste 94, 116, 125, 141, 142, 144,  
 155, 156, 166, 167, 184, 192, 213,  
 215, 224, 227, 246, 248, 253, 271,  
 277, 280, 289, 300, 302, 311, 313,  
 440, 446, 456, 468, 476, 488, 502,  
 513, 523, 530, 534, 541, 547, 554,  
 567, 573, 578, 583, 588, 613, 614  
 Meiwormshammer 436  
 Melbecke 465  
 Mellen 436, 462  
 Mellrich 94, 96, 134, 168, 179, 184,  
 192, 211, 219, 253, 261, 281, 285,  
 344, 353, 421, 440, 446, 457, 469,  
 476, 488, 502, 513, 521, 523, 530,  
 534, 536, 541, 547, 554, 562, 567,  
 573, 578, 583, 588, 613  
 Menden 40, 58, 67, 101, 105, 106,  
 118, 139, 150, 155, 170, 172, 176,  
 177, 179, 180, 181, 184, 185, 190,  
 191, 193, 195, 197, 200, 211, 218,  
 219, 222, 225, 228, 231, 250, 253,  
 257, 258, 267, 274, 280, 282, 285,  
 293, 298, 299, 303, 312, 315, 320,  
 321, 324, 327, 336, 340, 350, 354,  
 372, 373, 376, 379, 405, 411, 440,  
 446, 457, 469, 476, 488, 502, 513,  
 514, 523, 524, 527, 530, 531, 534,  
 541, 547, 554, 562, 567, 573, 578,  
 583, 588, 610, 612, 616  
 Mengerighusen, Christophorus  
 Provisor in Thülen 317  
 Menkhausen 436  
 Mense, Everhard  
 Mönch in Kloster Grafschaft 193

Mertens, Jodocus  
 Einwohner aus Rehringhausen  
 378  
 Meschede 66, 68, 69, 71, 73, 89, 93,  
 96, 99, 105, 109, 113, 119, 131,  
 146, 150, 152, 153, 157, 159, 163,  
 166, 167, 168, 169, 171, 178, 179,  
 181, 187, 188, 189, 191, 194, 200,  
 216, 235, 245, 246, 247, 250, 251,  
 258, 267, 274, 276, 280, 289, 292,  
 293, 297, 301, 303, 305, 307, 310,  
 312, 315, 320, 332, 339, 341, 344,  
 350, 372, 382, 397, 405, 415, 432,  
 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442,  
 446, 450, 451, 453, 454, 455, 457,  
 459, 460, 476, 488, 489, 502, 508,  
 509, 510, **512**, 514, 521, 524, 530,  
 534, 541, 547, 554, 555, 567, 568,  
 571, 572, 573, 574, 578, 583, 588,  
 612, 616, 636  
 Dechant 182, 276, 450, 451, 453,  
 454, 455, 458, 459  
 Dekanat 118, 216, 233  
 Kollegiatkirche 446  
 Kollegiatstift 201  
 Marktkirche 446  
 Propst 69, 179  
 Messfeier 39, 46, 50, 52, 71, 74, 115,  
 160, 185, 186, 187, 188, 201, 226,  
 230, 248, 260, 269, 284, 287, 295,  
 325, 366, 384, 395, 396, 426, 589,  
 625, 627, 635, 642  
 Meßhafer 48  
 Messinghausen 268, 442, 535  
 Messutensilien 39  
 Mielinghausen 441  
 Minden  
 Fürstentum 34  
 Mittelalter 20, 25, 27, 28, 66, 79, 80,  
 81, 131, 145, 258, 392, 403  
 Möller, Fridrich



- Küster in Berghausen 287
- Möllmicke 442
- Mönch 70, 95, 96, 123, 166, 180, 193,  
225, 234, 332, 430, 431, 432, 652
- Mönckind 468
- Monheimb, Anna Maria  
Mutter des Cölestin Höynck 94
- Mönninghausen 45, 73, 145, 157,  
174, 179, 183, 191, 195, 200, 204,  
225, 243, 266, 273, 277, 278, 281,  
289, 293, 305, 307, 311, 410, 440,  
446, 457, 469, 476, 489, 502, 514,  
524, 530, 534, 541, 547, 555, 562,  
568, 573, 578, 583, 586, 588, 613
- Mörchen  
Vikar von Winterberg 101
- Mosebolle 441
- Mülheim (Möhne) 38, 41, 72, 100,  
125, 131, 139, 178, 211, 333, 390,  
393, 440, 446, 457, 469, 476, 489,  
502, 514, 524, 530, 534, 542, 547,  
555, 568, 573, 578, 583, 588, 613
- Müller, Antonius  
Küster in Assinghausen 275
- Mülsborn 437
- München 83
- Münden 106
- Münster 174, 506, 517, 525, 526  
Bistum 32, 33, 34, 269, 288, 294  
Fürstbistum 177, 403
- Müntefering, Edmund  
Pastor von Langenstraße 135
- Müschede 439, 467
- Mutterkirche 72, 324
- Nachrede, üble 42, 244, 377, 597,  
622
- Nantes  
Aufhebung des Ediktes (1685) 16,  
81
- Nassau 621  
Grafschaft 269
- Neger 441, 470
- Nehden 442
- Neheim 58, 67, 72, 151, 156, 160,  
167, 188, 196, 209, 210, 228, 236,  
250, 255, 258, 284, 297, 305, 336,  
346, 350, 355, 360, 371, 377, 440,  
446, 457, 469, 476, 489, 502, 514,  
519, 524, 526, 530, 534, 542, 547,  
555, 562, 568, 573, 578, 583, 588,  
612
- Neuenhof 436
- Neuenkleusheim 104, 142, 146, 159,  
161, 180, 189, 192, 209, 216, 233,  
247, 268, 269, 281, 284, 289, 291,  
292, 293, 297, 307, 310, 312, 333,  
345, 356, 372, 376, 377, 378, 440,  
446, 457, 476, 489, 502, 514, 524,  
530, 534, 542, 547, 555, 568, 573,  
578, 583, 588, 615, 621
- Neuenrade 99, 436
- Neukirchen 106
- Neumagen 66, 96
- Neuwerk 443
- Nichtinghausen 441
- Niederalbaum 467
- Niedereimer 439
- Niedererlohe 437, 465
- Niederfleckenberg 473
- Niederhenneborn 468
- Niederlande 16, 17, 19, 28, 32, 78,  
391, 424, 432  
Spanische 31, 53
- Niedersalwey 465
- Niederwenigern 512
- Nieremberg, Juan Eusebius  
spanischer Jesuit (1595-1658) 386
- Novizen 73
- Nürnberg 90
- Nuttlar 442
- Oberalbaum 467
- Oberelspe 437

Oberfleckenberg 193, 466  
 Oberhagen 467  
 Oberhausen 126  
 Oberhundem 41, 105, 107, 109, 123,  
 153, 189, 193, 204, 232, 249, 252,  
 268, 277, 278, 290, 291, 293, 297,  
 307, 333, 334, 371, 415, 440, 446,  
 457, 469, 476, 489, 503, 514, 524,  
 530, 534, 542, 547, 555, 568, 573,  
 578, 583, 588, 612, 619, 620, 623  
 Oberkirchen 105, 123, 133, 136, 145,  
 150, 161, 162, 176, 194, 195, 202,  
 204, 208, 228, 247, 248, 253, 258,  
 267, 278, 279, 281, 282, 307, 309,  
 310, 313, 317, 344, 362, 376, 411,  
 425, 440, 446, 458, 469, 476, 489,  
 503, 514, 524, 530, 534, 542, 547,  
 555, 568, 573, 578, 583, 588, 612,  
 619  
 Oberrarbach 468  
 Obersalwey 465  
 Oberschledorn 122, 261, 565, 617  
 Oberveischede 264, 507  
 Obringhausen 473  
 Oedingen 105, 107, 131, 146, 147,  
 150, 167, 191, 192, 203, 215, 246,  
 255, 277, 278, 280, 285, 292, 293,  
 311, 312, 326, 346, 356, 379, 415,  
 417, 440, 446, 458, 469, 476, 489,  
 503, 514, 524, 530, 534, 536, 542,  
 547, 555, 568, 573, 578, 583, 588,  
 618, 619, 622  
 Oelinghausen 525  
 Kloster 269  
 Oestinghausen 72, 94, 126, 140, 151,  
 152, 153, 161, 163, 168, 183, 193,  
 229, 251, 254, 265, 269, 280, 283,  
 284, 299, 302, 305, 316, 347, 350,  
 420, 440, 446, 458, 469, 476, 489,  
 503, 514, 524, 530, 534, 535, 536,  
 542, 547, 555, 562, 568, 573, 578,  
 583, 588, 613  
 Offertorium 48  
 Offizial 54, 60, 65, 68, 91, 136, 297,  
 318, 459, 496  
 Olpe 97, 105, 107, 128, 129, 151,  
 153, 160, 168, 169, 176, 180, 183,  
 184, 194, 195, 196, 200, 215, 229,  
 231, 233, 235, 250, 252, 255, 257,  
 258, 274, 275, 276, 280, 281, 285,  
 292, 297, 298, 299, 303, 307, 308,  
 310, 347, 357, 371, 376, 377, 405,  
 415, 416, 437, 440, 441, 446, 458,  
 470, 476, 489, 503, 509, 514, 524,  
 527, 530, 532, 535, 542, 547, 555,  
 562, 568, 573, 578, 583, 588, 610,  
 613, 615, 621  
 Olsberg 135, 436, 437  
 Übung  
 letzte 46, 48, 49, 52, 206, 213, 369,  
 376, 385  
 Organist 115, 145, 259, 280, 288,  
 294, 295, 382, 406, 476, 592  
 Orgeln 145, 474  
 Ortsvorsteher 305, 348  
 Osnabrück 33, 34, 174, 519  
 Ostentrop 351, 442, 471  
 Osterfeld 126  
 Österreich 16  
 Osterwald 463  
 Ostinghausen 58, 72, 147, 181, 193,  
 215, 225, 248, 253, 274, 277, 283,  
 292, 293, 298, 304, 305, 344, 441,  
 446, 458, 470, 476, 490, 503, 515,  
 524, 530, 535, 542, 547, 555, 562,  
 568, 573, 578, 583, 588, 613  
 Ostkirche 46  
 Ostsümmern 442  
 Ostwig 442  
 Ottfingen 124, 442, 472

- Padberg 71, 153, 289, 441, 447, 458,  
 470, 477, 490, 503, 515, 520, 524,  
 530, 535, 542, 547, 555, 568, 574,  
 579, 583, 588, 612, 614  
 Paderborn 8, 33, 35, 57, 60, 64, 69,  
 75, 98, 110, 119, 134, 145, 173,  
 174, 178, 275, 285, 387, 397, 403,  
 412, 460, 509, 512, 513, 519, 521,  
 522, 523, 524, 525, 526, 617  
 Padua  
     Bistum 42, 316, 323, 412  
 Papst 65, 84, 642  
 Paradiese  
     Kloster 69  
 Paramente 23, 52, 158, 160, 172, 362,  
 407, 591, 596, 626, 629  
 Paramentschrank 158  
 Pastoratgebäude 52, 114, 118, 122,  
 158, 225, 315, 396, 411, 567  
 Pelcking  
     erzbischöflicher Kommissar 54  
 Pfälzischer Erbfolgekrieg 57, 84, 176  
 Pfarrangehörige 27, 48, 50, 52, 53,  
 70, 106, 113, 123, 133, 141, 142,  
 144, 155, 157, 166, 167, 179, 180,  
 183, 184, 198, 199, 205, 206, 207,  
 209, 211, 215, 217, 223, 224, 226,  
 227, 233, 235, 236, 241, 244, 248,  
 250, 251, 252, 253, 257, 260, 261,  
 267, 270, 271, 272, 273, 274, 290,  
 301, 305, 307, 311, 315, 317, 318,  
 319, 322, 327, 328, 329, 330, 331,  
 333, 335, 354, 359, 366, 367, 370,  
 373, 374, 375, 376, 377, 378, 381,  
 382, 387, 394, 399, 403, 405, 407,  
 409, 411, 413, 414, 415, 418, 429,  
 433, 497, 554, 586, 590, 591, 621,  
 627, 629, 642, 645, 647, 648, 649,  
 650, 651  
 Pfarrei 35, 39, 64, 69, 70, 71, 72, 73,  
 89, 92, 96, 98, 100, 106, 112, 131,  
 135, 153, 155, 157, 160, 168, 169,  
 171, 178, 179, 185, 196, 203, 207,  
 214, 216, 229, 230, 232, 233, 240,  
 250, 256, 258, 270, 273, 276, 278,  
 279, 280, 304, 311, 315, 334, 344,  
 351, 367, 378, 386, 399, 404, 410,  
 422, 427, 506, 565, 590, 596, 615,  
 616, 617, 618, 619, 620, 621, 623,  
 624, 626, 627, 628, 629, 632, 633,  
 635, 636, 646, 650, 654  
 Pfarreinkünfte 54  
 Pfarrgemeinde 42, 57, 70, 104, 143,  
 203, 248, 274, 313, 334, 404, 414,  
 415  
 Pfarrinhaber 38, 45, 61, 70, 180  
 Pfarrkirche 39, 71, 72, 73, 106, 137,  
 138, 151, 165, 184, 238, 245, 323,  
 366, 396, 403, 560, 587, 622, 642,  
 645, 650  
 Pflicht 39, 48, 101, 107, 178, 198,  
 199, 200, 204, 209, 221, 240, 241,  
 278, 289, 329, 342, 353, 377, 385,  
 398, 404, 405, 593, 596, 627, 628,  
 656  
 Pielsticker, Robert  
     Abt von Bredelar 96  
 Pilger 151, 355  
 Pilgrim, Johann Christian  
     Sohn des Vogtes des Grafen von  
     Rietberg 134  
 Plencker, Joh. Rötger  
     Pastor von Elspe 418  
 Plettenberg 69, 246, 247  
 Polen 31, 73  
 Pötteken, Meinolph  
     Provisor in Winterberg 91, 129,  
     275, 348  
 Prädikant 73, 74  
 Prämonstratenser 19, 103, 104, 172,  
 193, 201, 313, 339, 427, 564, 567,  
 569, 615

Präsenzpflicht 315  
 Predigt 49  
 Preußen 62, 81, 131, 423  
 Priester 20, 23, 32, 33, 39, 49, 70, 80,  
     93, 123, 133, 170, 171, 185, 385,  
     397, 411, 628, 640, 641, 645  
 Priesterexamen 102, 173, 404  
 Priesterseminar 46, 87, 88, 170, 387,  
     388, 389, 398, 426  
 Priesterweihe 46, 49, 171  
 Privatkapelle 40, 90, 100, 107, 124,  
     173, 268, 399, 622  
 Protestanten 76, 224, 239, 255, 270,  
     326  
 Provisor 48, 51, 54, 70, 73, 91, 159,  
     169, 171, 178, 183, 184, 230, 259,  
     274, 276, 288, 289, 295, 296, 297,  
     299, 300, 301, 302, 303, 304, 311,  
     316, 343, 344, 347, 348, 350, 380,  
     385, 397, 399, 406, 407, 420, 495,  
     496, 497, 498, 499, 500, 501, 502,  
     503, 504, 505, 580, 581, 583, 592,  
     593, 628, 654, 655  
 Prozession 49, 80, 101, 103, 106,  
     149, 150, 186, 196, 197, 240, 262,  
     266, 267, 271, 323, 355, 369, 374,  
     379, 380, 385, 413, 416, 585, 586,  
     588, 620, 622, 623, 627, 654  
 Pyxis 197, 376, 624  
 Quentel, Joannes Petrus  
     Dompropst von Köln 459  
 Quentel, Petrus Josephus  
     Dompropst von Köln 461  
 Radlinghausen 442  
 Rahrbach 105, 107, 164, 178, 214,  
     215, 218, 222, 253, 285, 289, 291,  
     292, 293, 319, 320, 376, 381, 415,  
     441, 447, 458, 470, 477, 490, 503,  
     515, 524, 530, 535, 542, 547, 555,  
     568, 574, 579, 583, 588, 612, 619,  
     621, 622  
 Ramsbeck 442  
 Ramscheid 441  
 Rappe  
     erzbischöflicher Kommissar 176  
 Rebben, Joes. Herm.  
     Schulmeister und Küster in  
         Belecke 273  
 Rechnung 51  
 Rechte 39, 79, 95, 116, 178, 182, 301,  
     377, 595, 656  
 Rechtfertigungslehre 46  
 Rechtgläubigkeit 80  
 Recklinghausen 442, 471  
     Vest 32, 35, 99, 100, 112, 126,  
         177, 614, 615  
 Referinghausen 464  
 Reform  
     Katholische 36, 47  
     Tridentinische 18, 29, 133  
 Reformation 75, 79  
 Reformator 80  
 Reformbischof 17, 29, 55  
 Regensburg 84  
 Rehringhausen 440  
 Reich Gottes 78  
 Reigern 467  
 Reinigung der Frauen 50  
 Reiseroute 43, 57, 97, 99  
 Reiste 41, 73, 96, 105, 107, 149, 153,  
     179, 192, 217, 248, 253, 302, 306,  
     311, 331, 334, 441, 447, 459, 470,  
     477, 490, 503, 511, 515, 524, 530,  
     534, 535, 536, 542, 547, 555, 568,  
     574, 579, 583, 588, 613, 618, 619,  
     622  
 Rekatholisierung 65, 76, 106  
 Religionskrieg 80  
 Religionsordnung von 1614 47  
 Religionspolitik 63  
 religiöse Eiferer 80

Reliquien 46, 49, 101, 149, 150, 399,  
 403, 598, 625  
 Remblinghausen 45, 73, 96, 105, 109,  
 139, 141, 149, 158, 159, 163, 169,  
 176, 179, 195, 207, 228, 232, 257,  
 258, 259, 261, 274, 276, 278, 299,  
 307, 312, 344, 347, 355, 441, 447,  
 459, 470, 477, 490, 503, 515, 524,  
 530, 535, 542, 547, 556, 568, 574,  
 579, 583, 588, 612, 616, 620, 622  
 Residenzpflicht 46, 51, 96  
 Reuter, Caspar  
     Jesuit aus Köln 89, 115, 116, 130,  
     201, 334, 336, 337, 338, 341,  
     354, 571  
 Revolution  
     Französische 401  
 Rezess 22, 61, 93, 115, 370, 371, 372,  
 408, 415  
 Rheinland 106  
 Rherhausen 469  
 Rhode 59, 105, 106, 138, 141, 152,  
 191, 194, 198, 227, 228, 231, 255,  
 284, 291, 292, 293, 294, 299, 308,  
 313, 344, 350, 351, 375, 376, 381,  
 415, 441, 447, 459, 470, 477, 490,  
 503, 515, 525, 530, 535, 542, 547,  
 556, 568, 574, 579, 583, 588, 613,  
 615, 620, 621, 622  
 Rhonard 441  
 Ribadeneyra, Pedro de  
     spanischer Jesuit (1527-1611) 386  
 Rietberg 522  
     Graf von 134  
     Grafschaft 177  
 Rissen, Joannes  
     Jesuit (1677) 151  
 Ritterschaft 79  
 Ritual 26, 384, 645, 646  
 Rixbeck 192, 437  
 Roberinghausen 134  
 Rodentelgen 467  
 Roermond  
     Bistum 32, 34, 88, 177  
 Röhrenspring 442, 471  
 Roing  
     erzbischöflicher Kommissar 59,  
     318  
 Roing, Caspar Anton  
     erzbischöflicher Kommissar 96  
 Roing, Franz Jordan  
     erzbischöflicher Kommissar 58,  
     93, 119, 633  
 Rom 151, 645, 646, 650  
 Römershagen 58, 69, 99, 100, 106,  
 113, 124, 141, 146, 148, 150, 152,  
 153, 161, 180, 182, 192, 210, 228,  
 243, 245, 252, 254, 269, 275, 278,  
 290, 293, 306, 345, 376, 415, 441,  
 447, 459, 470, 477, 490, 503, 515,  
 525, 531, 535, 542, 547, 556, 568,  
 574, 579, 583, 588, 613, 615, 621  
 Rönkhausen 351, 442, 471  
 Rösenbeck 442  
 Rüblinghausen 441, 470  
 Rump, Anna Elisabetha von  
     Witwe von Beswordt 458  
 Rusch, Anna  
     Einwohnerin von Altenkleusheim  
     378  
 Rüthen 44, 71, 94, 116, 125, 134,  
 140, 155, 159, 164, 168, 183, 184,  
 200, 219, 235, 253, 257, 258, 265,  
 266, 270, 274, 278, 282, 293, 297,  
 300, 302, 303, 312, 315, 328, 331,  
 342, 345, 352, 370, 405, 419, 436,  
 439, 440, 441, 459, 470, 477, 491,  
 503, 504, 513, 515, 525, 526, 531,  
 535, 542, 548, 556, 562, 568, 574,  
 579, 583, 584, 585, 588, 589, 613,  
 614  
     Augustinerkloster 131

St. Johannes 447  
 St. Nikolaus 447  
 Ruysbeck  
   Madame de 84  
 Saalhausen 439  
 Sakrament 46, 48, 49, 51, 80, 86, 120,  
   212, 213, 319, 320, 325, 327, 337,  
   396, 423, 424, 642, 646, 649, 651  
 Sakramentenlehre 49  
 Sakramentspendung 52, 384, 395  
 Sakristei 52, 111, 144, 153, 157, 158,  
   352, 399, 403, 485, 487, 592, 597,  
   625, 634  
 Säkularisation 65, 428, 429, 432  
 Salentin von Isenburg  
   Erzbischof von Köln 32, 35, 54  
 Sallinghausen 437  
 Sasse  
   Notar von Obermarsberg 120  
 Saßmicke 441  
 Sauer, Elisabetha  
   geborene Müller 379  
 Sauerland 59, 67, 90, 93, 95, 97, 98,  
   99, 119, 124, 194, 251, 305, 408,  
   427, 594, 610, 614, 633  
   Kommissariat 104, 258, 305  
 Sayn-Hachenburg 66  
 Schampers, Arnold 93, 96  
 Scharfenberg 145, 157, 164, 207, 208,  
   232, 247, 249, 255, 275, 277, 281,  
   282, 285, 293, 305, 319, 329, 334,  
   344, 358, 359, 376, 415, 441, 447,  
   459, 471, 477, 491, 504, 515, 525,  
   531, 535, 542, 548, 556, 568, 574,  
   579, 584, 588, 612, 614  
 Schaten 205  
 Scheda 440  
 Schederberg 469  
 Scheiderwald 442  
 Scheidingen 113, 143, 163, 168, 182,  
   187, 236, 245, 248, 253, 254, 256,

280, 292, 293, 350, 363, 441, 447,  
 459, 471, 477, 491, 504, 516, 525,  
 531, 535, 542, 548, 556, 562, 568,  
 574, 579, 584, 589, 613, 636  
 Schilp, Casparus  
   Organist in Volkmarsen 295  
 Schlipruthen 38, 104, 118, 141, 142,  
   164, 173, 178, 208, 210, 211, 212,  
   215, 340, 345, 415, 441, 447, 459,  
   471, 477, 491, 504, 516, 525, 531,  
   535, 542, 548, 556, 568, 574, 579,  
   584, 589, 613, 619  
 Schlüssel 38, 52, 120, 153, 159, 363,  
   402, 422, 624, 625, 626, 656  
 Schmallenberg 72, 100, 105, 113,  
   150, 187, 213, 228, 231, 235, 236,  
   243, 247, 250, 254, 260, 265, 274,  
   275, 276, 278, 280, 297, 310, 322,  
   329, 338, 348, 375, 376, 378, 379,  
   416, 436, 437, 441, 447, 459, 471,  
   477, 492, 504, 506, 516, 525, 531,  
   535, 542, 548, 556, 562, 568, 574,  
   579, 584, 589, 612, 619  
 Schmede, Conradus  
   Pastor in Suttrop 175  
 Schmitman, Wilhelmus  
   Dechant von Meschede 454  
 Schmittman  
   Dechant von Attendorn (1607) 54  
 Schnellenhaus 438  
 Schommartz, Joannes Henricus  
   erzbischöflicher Kommissar 454  
 Schönaue 442  
 Schöndelt 351, 442  
 Schönholthausen 104, 106, 141, 146,  
   153, 157, 158, 160, 165, 168, 169,  
   176, 183, 185, 189, 190, 193, 214,  
   217, 220, 226, 228, 236, 255, 258,  
   267, 274, 277, 279, 280, 293, 299,  
   301, 303, 330, 351, 355, 373, 377,  
   380, 382, 447, 459, 471, 477, 492,

- 504, 516, 525, 531, 535, 542, 548,  
556, 563, 569, 574, 579, 584, 589,  
613, 619, 620, 622
- Schönstein 515
- Schorn  
Jesuit 151
- Schreuer, Petrus  
Einwohner von Heinsberg 244,  
327, 359
- Schule 51  
Mädchen- 106
- Schulmeister 51, 70, 101, 230, 274,  
330, 335, 340, 353, 381, 596, 628
- Schulpflicht 63
- Schüngel  
Dechant 449
- Schüngel, Hermannus Stephanus von  
Freiherr von Bökenförde 452
- Schüren 437
- Schützen 91, 92, 129
- Seelsorge 39, 55, 87, 94, 95, 96, 123,  
134, 174, 256, 328, 358, 405, 425,  
427, 431, 434, 592, 619, 642, 645,  
652
- Seelsorger 21, 38, 72, 169, 239, 265,  
305, 314, 334, 336, 352, 366, 403,  
411, 422, 592, 642, 643, 648, 653
- Seelsorgeverantwortung 41, 171, 433,  
630
- Segner, Paul  
Pater 652
- Seidfeld 442
- Selkentrop 473
- Sellinghausen 465
- Selschede 438
- Sendgericht 243, 254, 265, 304, 319
- Sendschöffe 230, 243, 251, 252, 304,  
305, 306, 307, 308, 367, 391, 398,  
399, 406, 407, 424, 592, 597, 629,  
*Siehe* Synodalschöffe
- Serkenrode 441
- Sichtigvor 440
- Siebenjähriger Krieg  
(1756-63) 17, 85
- Siedlinghausen 437
- Siegburg 182, 441, 621  
Dekanat 58, 66, 69, 106
- Siegen 516
- Siegfried von Westerbürg  
Erzbischof von Köln (1275-97)  
138
- Sieperting 465  
Nieder-, Ober- 437
- Silbach 100, 106, 123, 154
- Silberg 439, 468
- Sittartz, Gottfried  
Jesuit 38, 43, 57, 78, 89, 90, 95, 98,  
99, 100, 102, 104, 105, 106, 107,  
117, 122, 175, 180, 204, 223,  
233, 238, 262, 271, 281, 282,  
331, 333, 338, 374, 378, 576,  
611, 614, 623
- Soest 58, 60, 66, 68, 72, 92, 94, 96,  
179, 181, 207, 251, 257, 258, 276,  
326, 370, 405, 436, 437, 438, 439,  
440, 441, 442, 443, 449, 450, 451,  
452, 454, 455, 456, 457, 458, 460,  
461, 520, 528, 585
- Archidiakon 44, 68, 94, 132, 180,  
181
- Archidiakonat 43, 56, 59, 60, 67,  
68, 89, 92, 131, 140, 152, 157,  
183, 193, 215, 216, 219, 220,  
250, 251, 254, 256, 257, 266,  
305, 308, 362, 364, 370, 391,  
400, 407
- St. Patrokli 68, 94
- Soester Börde 97, 219, 229
- Sögtrop 468
- Spanischer Erbfolgekrieg  
(1701-14) 16, 58, 84, 86, 176
- Speyer 174, 521, 524, 525

Spezialrecess 43, 363, 372, 376  
 Spiegel, Johann Eberhard von  
     Amtmann zu Canstein 415  
 Sporcke 465  
 St. Maur  
     Kongregation von 72  
 Staatsphilosophie 78  
 Stachelau 441  
 Stade 441  
 Stände 79  
 Ständeordnung 81, 391  
 stationierte Methode 57  
 Statue 101, 148, 149, 240, 625  
 Steinfeld  
     Kloster 87, 427  
 Stellvertreter 65, 67, 70, 88, 115, 173,  
     328, 594, 626  
 Stesse 437  
 Stipelius, Theodor  
     Hilfsgeistlicher in Stockum 175  
 Stürpe  
     Burg bei Erwitte 185  
 Stockhausen 437, 615, 621  
 Stockum 58, 90, 103, 175, 176, 180,  
     183, 187, 193, 200, 210, 220, 226,  
     228, 248, 253, 263, 268, 280, 291,  
     312, 346, 350, 355, 377, 442, 447,  
     460, 471, 477, 492, 504, 516, 517,  
     520, 525, 531, 535, 542, 548, 556,  
     563, 569, 574, 579, 584, 589, 612,  
     615  
 Stolgebühren 42, 48, 86, 171, 213,  
     214, 215, 216, 242, 294, 319, 362,  
     404, 549, 566, 595, 627  
 Störmede 45, 131, 145, 146, 150, 156,  
     157, 166, 180, 189, 191, 193, 195,  
     200, 228, 243, 265, 266, 275, 277,  
     278, 280, 289, 290, 294, 297, 298,  
     300, 305, 313, 314, 319, 324, 328,  
     329, 330, 332, 344, 357, 410, 442,  
     447, 460, 471, 477, 492, 504, 516,  
     525, 531, 535, 543, 548, 557, 563,  
     569, 574, 579, 584, 586, 589, 613  
 Straelen 66  
 Strafe 43, 45, 47, 48, 61, 93, 136, 200,  
     238, 241, 243, 252, 323, 334, 354,  
     355, 378, 383, 418, 419, 644, 646,  
     648, 649, 652  
 Streit 42, 101, 105, 119, 137, 183,  
     212, 241, 263, 275, 297, 319, 347,  
     379, 406, 412, 433, 567, 597, 615,  
     617, 618, 622, 625, 653  
 Stromberg 515, 517  
 Stundengebet 397  
 Subdiakon 39, 92  
 Subdiakonsweihe 39  
 Süchteln 66  
 Sümmern 67, 104, 139, 151, 158,  
     171, 182, 188, 190, 191, 192, 201,  
     204, 216, 246, 248, 251, 252, 269,  
     275, 277, 280, 282, 285, 289, 292,  
     293, 297, 305, 312, 337, 347, 350,  
     351, 440, 442, 447, 460, 471, 477,  
     492, 504, 516, 525, 531, 535, 536,  
     543, 548, 557, 569, 574, 579, 584,  
     589, 612, 616  
 Sundern 105, 113, 161, 175, 176, 204,  
     236, 247, 249, 253, 263, 274, 297,  
     302, 307, 309, 321, 339, 375, 415,  
     436, 437, 438, 442, 447, 460, 472,  
     477, 492, 504, 516, 525, 531, 535,  
     543, 548, 557, 569, 574, 579, 584,  
     589, 612, 615  
 Suttrop 94, 113, 125, 141, 154, 161,  
     166, 175, 191, 198, 246, 250, 253,  
     266, 274, 293, 297, 306, 310, 344,  
     414, 442, 447, 460, 472, 477, 492,  
     505, 516, 525, 531, 535, 543, 548,  
     557, 569, 574, 579, 584, 585, 589,  
     613, 636  
 Synagoge 236



- Synodalschöffe 49, 50, 70, 368, 369,  
 375, 376, 385, 386, 400, 645, 648,  
 649, 653, *Siehe* Sendschöffe  
 Synode 36, 47, 262  
 Tabernakel 38, 52, 120, 145, 151,  
 157, 240, 366, 372, 399, 403, 624,  
 641  
 Taufbecken 52, 71, 120, 152, 154,  
 310, 403, 592  
 Taufbrunnen 71, 152, 625  
 Taufe 46, 48, 49, 52, 70, 86, 152, 162,  
 213, 325, 326, 385, 396, 423, 565,  
 626  
 Taufkapelle 153  
 Taufpate 48  
 Telgte 506  
 Templierer 70, 500  
 Terminant 101, 318, 585  
 Territorium 65, 76  
 Teufel 107, 618  
 Thieringhausen 441, 470  
 Thomas, Martinus  
     Pastor in Kirchhundem 456  
 Thülen 64, 73, 119, 146, 158, 159,  
 178, 181, 187, 189, 193, 196, 236,  
 253, 268, 280, 282, 302, 306, 307,  
 313, 315, 317, 320, 327, 333, 344,  
 355, 357, 375, 376, 377, 380, 381,  
 382, 393, 442, 447, 460, 472, 477,  
 493, 505, 516, 526, 531, 535, 543,  
 548, 557, 569, 574, 579, 584, 589,  
 612, 614  
 Tochterkirche 71, 182  
 Tod 50  
 Toleranz 17, 63, 81, 423, 434  
 Totenfeierlichkeit 82  
 Totenpredigten 358  
 Totenwachen 358, 417  
 Tradition 47  
 Tragealtar 148  
 Transsylvanischer Distrikt *Siehe*  
     Kommissariat Haar  
 Trient 36  
     Konzil von 31, 46, 47, 49, 51, 53,  
     62, 75, 77, 127, 384, 398  
 Trier 89  
 Truchsessischer Krieg 47  
 Tütel  
     Rechtsanwalt in Olpe 107, 621  
 Udorf 121, 382, 466  
 Unna  
     Amtmann von 181  
 Urreligion 79  
 Utrecht  
     Frieden von 16  
 Valbert 69, 465  
 Valenciennes 137  
 van Dalen, Andreas Heinrich 125  
     Neffe des Henrich Janssen 88,  
     116, 632  
 Vasbach 467  
 Velbeke 473  
 Vellinghausen 441  
 Velmede 72, 85, 105, 106, 113, 140,  
 141, 146, 150, 156, 161, 189, 194,  
 218, 246, 250, 253, 263, 268, 271,  
 277, 280, 302, 306, 308, 311, 337,  
 338, 375, 376, 377, 379, 380, 415,  
 442, 447, 461, 472, 477, 493, 505,  
 516, 526, 531, 535, 543, 548, 557,  
 569, 574, 579, 584, 589, 612, 616  
 Verfassung 81, 303, 392  
 Verlobung 50, 385  
 Vernunft 78, 434, 643  
 Verschwendung 48, 82, 128  
 Verwaltungsgebühren 52  
 Vikarie 54  
 Vikariegründung 22  
 Virneburg  
     Kupfermine 86  
 Visbeck 438

visitatio materialis 51, 52  
 visitatio personalis 51  
 Visitation 51  
 Visitationsbericht 23, 28, 31, 38, 40,  
     41, 54, 60, 61, 111, 115, 118, 121,  
     123, 141, 146, 173, 178, 222, 332,  
     333, 334, 364, 370, 399, 402  
 Visitationsrecht 28, 46, 56, 64, 68, 92,  
     94, 119  
 Visitationssekretär 40, 43, 339  
 Visitationsunterlagen 34, 35, 36, 60,  
     64, 96, 98, 118, 148, 170, 273, 311,  
     345, 389, 402, 410, 418, 427, 429,  
     435  
 Visitor 27, 46, 51, 58, 61, 84, 93,  
     108, 345, 390, 590  
 Vißbeck 467  
 Volkmarsen 71, 99, 117, 121, 145,  
     157, 176, 179, 183, 220, 223, 224,  
     228, 238, 244, 246, 249, 253, 255,  
     258, 261, 263, 264, 270, 274, 280,  
     282, 295, 306, 312, 333, 336, 338,  
     345, 357, 372, 374, 377, 379, 442,  
     447, 461, 472, 477, 493, 505, 516,  
     526, 531, 535, 537, 543, 548, 557,  
     563, 569, 574, 579, 584, 589, 612,  
     614  
 von Fürstenberg  
     Baron 136  
 von Fürstenberg, Friedrich Christian  
     Archidiakon von Soest (ab 1721)  
         94  
 von Geismar, Ferdinand  
     Propst von Marsberg 119  
 von Hall  
     Kleriker in Obermarsberg 120  
 von Horrich, Maximilian  
     Abt von Corvey 64  
 von Krane, Johann Wilhelm  
     Archidiakon von Soest 94  
 von Ohr, Herr von  
     in Kakesbeck 181  
 von Schade  
     Amtmann von Medebach 317  
 von Spiegel  
     Amtmann von Canstein 121  
 von Weichs  
     Erzjägermeister 125  
 von Wied, Hermann  
     Erzbischof von Köln (1515-47)  
         262  
 von Wijlich  
     Pastor von Niedermarsberg 120  
 Vosla  
     erzbischöflicher Kommissar 176  
 Voßwinkel 44, 104, 106, 118, 139,  
     146, 150, 155, 158, 159, 160, 163,  
     187, 188, 191, 194, 201, 212, 225,  
     248, 254, 269, 274, 280, 284, 289,  
     292, 293, 305, 309, 311, 312, 364,  
     371, 372, 376, 442, 447, 461, 472,  
     477, 493, 505, 517, 526, 531, 535,  
     537, 543, 548, 557, 569, 574, 579,  
     584, 589, 612, 616  
 Vrede, Jodocus  
     Küster in Kirchveischede 288  
 Waldeck 71  
     Graf von 122, 181  
     Grafschaft 73, 99, 104, 106, 180,  
         207, 224, 227, 270, 289, 404,  
         452, 612, 617, 618  
 Waldenburg 106, 623  
 Waldhausen 440  
 Wallen 437  
 Wallfahrt 250, 262  
 Waltringhausen 464  
 Waltrop 100, 126  
 Wanderpriester 355  
 Warburg 275, 295, 528  
 Warendorf 516  
 Warstein 73, 94, 151, 175, 183, 223,  
     228, 236, 246, 253, 275, 276, 278,

- 282, 299, 306, 314, 319, 329, 330,  
332, 338, 345, 357, 358, 360, 410,  
424, 425, 436, 439, 440, 442, 447,  
461, 472, 477, 493, 505, 517, 521,  
522, 523, 526, 529, 531, 534, 535,  
537, 543, 548, 557, 563, 569, 574,  
579, 584, 589, 613
- Wasserfall 442
- Wattenscheid  
Dekanat 66
- Waukemicke 441
- Web 2.0 32
- Wedinghausen  
Kloster 67, 72, 96, 118, 179, 181,  
193, 372, 449, 461
- Weichs, Franz Otto von und zu 415
- Weichs, Maximilianus de  
Amtmann in Wenne 458
- Weihbischof 65, 89, 94, 122, 138,  
148, 174
- Weihestiftung 52
- Weihetitel 39, 173, 404, 593, 596
- Weller, Beda  
Abt von Grafschaft 459
- Welschen Ennest 441
- Welver  
Kloster 69
- Wenden 35, 100, 105, 124, 140, 150,  
156, 162, 164, 165, 168, 170, 180,  
183, 193, 216, 231, 247, 252, 255,  
258, 264, 265, 266, 269, 277, 281,  
288, 298, 302, 306, 310, 341, 346,  
347, 356, 374, 375, 376, 441, 442,  
447, 461, 472, 477, 493, 505, 517,  
526, 531, 535, 537, 543, 548, 557,  
563, 569, 574, 579, 584, 589, 613,  
615, 621
- Wendenerhütte 442
- Wenholthausen 72, 140, 141, 175,  
187, 206, 215, 245, 274, 276, 285,  
292, 293, 297, 307, 314, 320, 324,  
325, 332, 342, 350, 353, 376, 377,  
415, 438, 442, 443, 447, 461, 472,  
477, 493, 505, 517, 526, 531, 535,  
543, 548, 558, 569, 574, 579, 584,  
589, 613
- Weniglohe 439
- Weningßen 467
- Wenne 465  
Haus 437
- Wennemen 437
- Werdinghausen 467
- Werentrop 473
- Weringhausen 442
- Werl 54, 58, 65, 68, 72, 91, 97, 105,  
136, 147, 150, 156, 160, 164, 166,  
167, 168, 176, 179, 181, 185, 187,  
189, 194, 199, 200, 201, 217, 220,  
226, 235, 252, 257, 258, 259, 263,  
264, 266, 267, 274, 275, 280, 281,  
282, 284, 292, 297, 299, 303, 309,  
318, 329, 336, 342, 345, 363, 405,  
437, 443, 447, 461, 472, 477, 494,  
496, 505, 506, 507, 510, 512, 513,  
516, 517, 520, 526, 527, 531, 535,  
543, 548, 558, 563, 569, 574, 579,  
584, 589, 610, 613, 615  
Offizialat 74, 261, 273, 327
- Werne 512
- Werpe 473
- Westenfeld 438, 467
- Westernbödefeld 463
- Westernkotten 96, 225, 304, 525, 533
- Westfalen 32, 33, 35, 54, 62, 65, 66,  
68, 70, 71, 99, 177, 272, 321, 368,  
408, 429, 596, 610, 639  
Herzogtum 8, 34, 35, 36, 37, 48,  
53, 54, 55, 57, 58, 60, 62, 66, 67,  
68, 69, 71, 72, 76, 77, 79, 82, 87,  
88, 90, 93, 95, 100, 106, 109,  
116, 117, 118, 126, 131, 133,  
138, 139, 144, 151, 153, 171,

- 173, 177, 178, 182, 202, 208,  
 215, 231, 232, 236, 254, 257,  
 272, 275, 304, 308, 329, 335,  
 358, 371, 389, 390, 392, 397,  
 399, 403, 404, 407, 408, 423,  
 428, 432  
 Landdrost 179  
 Westfälischer Frieden  
 (1648) 76  
 Westönnen 94, 136, 148, 151, 163,  
 180, 183, 187, 191, 193, 194, 223,  
 227, 229, 236, 245, 258, 274, 280,  
 285, 286, 289, 293, 297, 300, 303,  
 305, 313, 363, 443, 447, 461, 473,  
 477, 494, 505, 517, 526, 531, 535,  
 537, 543, 548, 558, 563, 569, 574,  
 579, 584, 589, 613  
 Westrem, Albert von  
 Herr 460  
 Weuspert 442  
 Wicheln 467  
 Wiedenbrück 174, 510, 516  
 Wiemeringhausen 437  
 Wien 174, 509  
 Wilhelm III. von Oranien  
 Statthalter der Vereinigten  
 Niederlande 16  
 Wilzenberg 466, 589  
 Winterberg 59, 72, 91, 101, 105, 106,  
 109, 116, 117, 123, 128, 129, 136,  
 139, 146, 154, 156, 157, 160, 164,  
 166, 168, 174, 176, 179, 194, 195,  
 200, 203, 211, 215, 220, 231, 235,  
 246, 247, 255, 258, 261, 264, 274,  
 279, 280, 284, 289, 290, 291, 292,  
 293, 303, 305, 306, 312, 313, 314,  
 317, 324, 327, 329, 332, 339, 341,  
 343, 348, 354, 367, 374, 375, 383,  
 405, 414, 418, 419, 438, 443, 447,  
 461, 473, 477, 494, 505, 514, 517,  
 526, 531, 535, 543, 548, 558, 563,  
 569, 574, 579, 584, 589, 612, 616,  
 619  
 Wipperfeld 516  
 Wipperfurth 99, 118, 615  
 Wirme 439, 468  
 Wissen 613  
 Wocklum 436, 462  
 Wormbach 41, 43, 66, 68, 69, 72, 93,  
 105, 106, 109, 123, 143, 151, 152,  
 166, 169, 183, 184, 191, 195, 203,  
 209, 211, 250, 269, 276, 281, 289,  
 297, 315, 334, 338, 371, 397, 432,  
 436, 437, 438, 439, 440, 441, 443,  
 447, 450, 453, 455, 456, 457, 458,  
 461, 473, 477, 494, 505, 508, 517,  
 526, 531, 535, 543, 544, 548, 558,  
 563, 569, 574, 579, 584, 589, 612,  
 619, 633, 636  
 Worms, Antonius  
 Generalvikar von Köln 77, 457  
 Wrede, Albert  
 Goldschmied aus Arnsberg 349  
 Wrede, Joannes  
 Küster in Hallenberg 275  
 Wrede, Jodocus Bern. de  
 Baron 450  
 Wulfringhausen 442  
 Wulfringsen 442  
 Wulstern 441  
 Würdinghausen 439  
 Würzburg 139, 151, 174, 398, 399,  
 508  
 Xanten 66  
 Zank 42, 241, 263, 597  
 Zauberer 48, 55, 201, 243  
 Zeitalter, konfessionelles 28  
 Zeremonie 49  
 Zölibat 20, 50, 55, 77, 80, 84, 85, 424  
 Zulpich  
 Dekanat 66  
 ZumBroich

Pfarrei Hellefeld	467	461, 473, 477, 486, 494, 505, 511,
Züschchen	71, 105, 106, 140, 150, 160,	517, 526, 531, 535, 540, 543, 546,
	162, 169, 171, 176, 189, 192, 201,	548, 558, 569, 574, 579, 584, 585,
	211, 213, 215, 253, 259, 268, 278,	589, 612, 614, 618
	280, 285, 297, 300, 334, 343, 344,	Zwietracht 42, 594, 622
	347, 357, 361, 376, 439, 443, 447,	Zwingli 46, 79

---

## Curriculum vitae

Reinhard Müller (1960) studierte Geschichte und Philosophie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn. Zu seinen Schwerpunkten gehörten Historische Hilfswissenschaften und dort vor allem Paläographie bei Herrn Prof. Raymund Kottje. In seiner Staatsarbeit bei Herrn Prof. Georg Droege untersuchte er die rechtlichen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse im Herzogtum Westfalen um die Mitte des 15. Jahrhunderts. 1985 schloss er sein Studium mit dem Ersten Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien ab.

Nach einer befristeten Beschäftigung im Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung erhielt er eine Ausbildung zum Organisationsprogrammierer bei der Siemens Schule für Kommunikations- und Datentechnik in Bonn. Seit 1989 arbeitet er in einem international tätigen Konzern der Telekommunikationsbranche in verschiedenen Bereichen des IT-Managements. Während dieser Zeit veröffentlichte er diverse Aufsätze zur westfälischen Regionalgeschichte.

Seit 2008 forscht er in einer vom Paderborner Kirchenhistoriker Herrn Prof. Karl Hengst initiierten Arbeitsgruppe schwerpunktmäßig zur Thematik von Kirchenvisitationen und hat in dem Zusammenhang einige Veröffentlichungen vorgenommen.

## **Bisher erschienene Hefte der Reihe „Forschungen zur Volkskunde“ (FVK)**

zusammengestellt von Eric W. Steinhauer und Reimund Haas

**Kleinschmidt, Beda:** Die heilige Anna: ihre Verehrung in Geschichte, Kunst und Volkstum. - Düsseldorf: Schwann, 1930. - XXXII, 447 S.: zahlr. Ill. (Forschungen zur Volkskunde; 1/3)

**Schreiber, Georg:** Nationale und internationale Volkskunde. - Düsseldorf: Schwann, 1930. - XII, 211 S. (Forschungen zur Volkskunde; 4/5)

**Kleinschmidt, Beda:** Antonius von Padua in Leben und Kunst, Kult und Volkstum. - Düsseldorf: Schwann, 1931. - XXXI, 410 S.: zahlr. Ill. (Forschungen zur Volkskunde; 6/8)

**Meisen, Karl:** Nikolauskult und Nikolausbrauch im Abendlande: eine kulturgeographisch-volkskundliche Untersuchung. - Düsseldorf: Schwann, 1931. - XX, 558 S.: zahlr. Ill., Kt. (Forschungen zur Volkskunde; 9/12) Reprint: Um e. Einf. von Matthias Zender erg.. - Nachdr. d. Ausg. Düsseldorf 1931. - Düsseldorf: Schwann, 1981. - XX, 558 S.

**Schnürer, Gustav; Joseph M. Ritz:** Sankt Kümmeris und Volto Santo: Studien und Bilder. - Düsseldorf: Schwann, 1934. - XV, 341 S.: Ill. (Forschungen zur Volkskunde; 13/15)

**Schreiber, Georg (Hrsg.):** Wallfahrt und Volkstum in Geschichte und Leben. - Düsseldorf: Schwann, 1934. - XV, 297 S. (Forschungen zur Volkskunde; 16/17)

**Clauss, Joseph M. B.:** Die Heiligen des Elsaß in ihrem Leben, ihrer Verehrung und ihrer Darstellung in der Kunst. - Düsseldorf: Schwann, 1935. - 281 S. (Forschungen zur Volkskunde; 18/19)

**Thomas, Alois:** Die Darstellung Christi in der Kelter: eine theologische und kulturhistorische Studie; zugleich ein Beitrag zur Geschichte und Volkskunde des Weinbaus. - Düsseldorf: Schwann, 1936. - 200 S. (Forschungen zur Volkskunde; 20/21)

Reprint: Nachdr. d. 1. Aufl. Düsseldorf 1936. - Düsseldorf: Schwann, 1981. - 200, 24 S.

**Schreiber, Georg:** Deutschland und Spanien: volkskundliche und kulturkundliche Beziehungen; Zusammenhänge abendländischer und ibero-amerikanischer Sakralkultur. - Düsseldorf: Schwann, 1936. - XVII, 528 S. (Forschungen zur Volkskunde; 22/24)

**Herzberg, Adalbert Josef:** Der heilige Mauritius: ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Mauritiusverehrung. - Düsseldorf: Schwann, 1936. - 140 S.

(Forschungen zur Volkskunde; 25/26) Reprint: Nachdr. d. 1. Aufl. 1936. - Düsseldorf: Schwann, 1981. - 140 S.

**Buchner, Franz Xaver:** Volk und Kult: Studien zur deutschen Volkskultur; nach pfarrarchivalischen Quellen. - Düsseldorf: Schwann, 1936. - 42 S. (Forschungen zur Volkskunde; 27)

**Vincke, Johannes:** Volkstum und Recht: Aus kirchenrechtlicher und volksrechtlicher Sicht dargestellt. - Düsseldorf: Schwann, 1937. - 48 S. (Forschungen zur Volkskunde; 28)

**Schreiber, Georg:** Deutsche Bauernfrömmigkeit in volkskundlicher Sicht Düsseldorf: Schwann, 1936. - 92 S. (Forschungen zur Volkskunde; 29)

**Kriss, Rudolf:** "Die" schwäbische Türkei: Beiträge zu ihrer Volkskunde, Zauber und Segen, Sagen und Wallerbrauch. - Düsseldorf: Schwann, 1937. - 100 S. (Forschungen zur Volkskunde; 30)

**Schreiber Georg (Hrsg.):** Deutsche Mirakelbücher zur Quellenkunde und Sinnggebung. - Düsseldorf: Schwann, 1938. - 169 S. (Forschungen zur Volkskunde; 31/32)

**Kötting, Bernhard:** Peregrinatio religiosa: Wallfahrten in der Antike und das Pilgerwesen in der alten Kirche. - Münster (Westf.): Regensburg, 1950. - XXVII, 473 S. (Forschungen zur Volkskunde; 33/35) 2., durchges. Aufl., Nachdr. d. Ausg. Münster 1950. - Münster i. W.: Stenderhoff, 1980. - XXVII, 473 S.

**Bernards, Matthäus:** Speculum Virginum: Geistigkeit und Seelenleben der Frau im Hochmittelalter. - Köln u. a.: Böhlau, 1955. - XVI, 262 S. (Forschungen zur Volkskunde; 36/38) 2., unveränd. Aufl., Köln [ u. a.]: Böhlau, 1982.- XVI, 262 S. (Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte; 16)

**Rudolf, Rainer:** Ars Moriendi: von der Kunst des heilsamen Lebens und Sterbens. - Köln [ u. a.]: Böhlau, 1957. - XXIII, 145 S. (Forschungen zur Volkskunde; 39)

**Heide, Winfried:** Das Martyrium der hl. Theodula. - Münster: Regensburg, 1965. - 90 S. (Forschungen zur Volkskunde; 40)

**Berger, Placidus:** Religiöses Brauchtum im Umkreis der Sterbeliturgie in Deutschland. - Münster: Regensburg, 1966. - 151 S. (Forschungen zur Volkskunde; 41)

**Wagner, Georg:** Barockzeitlicher Passionskult in Westfalen. - Münster: Regensburg, 1967. - 426 S. (Forschungen zur Volkskunde.; 42/43)

**Schwark, Jürgen:** Das Martyrium des Heiligen Kalliopios Münster: Regensburg, 1970. - 142 S. (Forschungen zur Volkskunde.; 44)

- Fourlas, Athanasios A.:** Der Ring in der Antike und im Christentum: der Ring als Herrschaftssymbol und Würdezeichen. - Münster: Regensburg, 1971. - 148, [33] S. (Forschungen zur Volkskunde; 45)
- Baumeister, Theofried:** Martyr Invictus: der Martyrer als Sinnbild der Erlösung in der Legende und im Kult der frühen koptischen Kirche; zur Kontinuität des ägyptischen Denkens. - Münster: Regensburg, 1972. - 219 S. (Forschungen zur Volkskunde; 46)
- Löffler, Peter:** Studien zum Totenbrauchtum in den Gilden, Bruderschaften und Nachbarschaften Westfalens vom Ende des 15. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. - Münster: Regensburg, 1975. - 320 S. (Forschungen zur Volkskunde; 47)
- Bröcker, Heinrich:** Der hl. Thalelaios: Texte u. Unters. - Münster: Regensburg, 1976. - 176 S. (Forschungen zur Volkskunde.; 48)
- Habig-Bappert, Inge:** Eucharistie im Spätbarock: eine kirchliche Bild-Allegorese im deutschsprachigen Raum. - Münster: Regensburg, 1983. - 180, [66] S. (Forschungen zur Volkskunde; 49)
- Schrörs, Tobias:** Der Lettner im Dom zu Münster: Geschichte und liturgische Funktion. - Norderstedt: Books on Demand, 2005. - IV, 126 S. (Forschungen zur Volkskunde; 50)
- Samerski, Stefan:** Die Kölner Pantaleonsverehrung: Kontext - Funktion - Entwicklung. - Norderstedt: Books on Demand, 2005. - 107 S. (Forschungen zur Volkskunde; 51)
- Brodersen, Alois Arnstein:** Die Nordpolmission: ein Beitrag zur Geschichte der katholischen Missionen in den nordischen Ländern im 19. Jahrhundert. - Münster: Monsenstein und Vannerdat, 2006. - II, 132 S. (Forschungen zur Volkskunde; 52)
- Schrörs, Tobias:** Kirchenbau der Liturgiebewegung und Gemeindeentwicklung im 20. Jahrhundert: am Beispiel der katholischen Kirchengemeinden Herz-Jesu Wesel-Feldmark und Sanct Marien Wesel-Flüren und ihrer Gotteshäuser. - Münster: Monsenstein und Vannerdat, 2006. - 170 S. (Forschungen zur Volkskunde; 53)
- Bues, Hinrich E.:** Die Spiritualität der Schönstattbewegung: eine historische Studie zur missionarischen Spiritualität neuer kirchlicher Bewegungen. - Münster: Monsenstein und Vannerdat, 2007. - 255 S. (Forschungen zur Volkskunde; 54)
- Albert, Marcel; Eckstein, Markus:** Lebendige Gemeinde am Rande der Großstadt: die Kölner Pfarrei St. Hedwig 1967-2007. - Münster: Monsenstein und Vannerdat, 2007. - 105 S. (Forschungen zur Volkskunde; 55)



- Eder, Mary Anne:** Klosterleben trotz Säkularisation: die Zentralklöster der Bettelorden in Altbayern 1892-1817. - Münster: Monsenstein und Vannerdat, 2007. - 338 S. (Forschungen zur Volkskunde; 56)
- Fraedrich-Nowag, Stefanie:** Die Fronleichnamsprozession 1579 in München. - Münster: Monsenstein und Vannerdat, 2009. - 138 S. (Forschungen zur Volkskunde; 57)
- Schnorr, Wolfgang-Marian:** Aussiedler- und Spätaussiedler und deren kirchliche Sozialisierung. Beschreibung eines pastoralen Problems und „Bausteine“ für eine Integrationspastoral für Aussiedler und Spätaussiedler. - Münster: Monsenstein und Vannerdat, 2012. - 64 S. (Forschungen zur Volkskunde; 58)
- Lackmann, Heinrich:** Der Reformversuch im Kloster Cappenberg unter Kurfürst und Fürstbischof Ferdinand von Bayern. Die Visitationen in den Jahren 1613 – 1623 – 1626 – 1628. - Münster: Monsenstein und Vannerdat, 2013. - 134 S. (Forschungen zur Volkskunde; 59)
- Benninghaus, Benedikt:** Die Kontinuität der Wallfahrt zum Heiligen Kreuz in Lage. - Münster: Monsenstein und Vannerdat, 2013. - 138 S. (Forschungen zur Volkskunde; 60)
- Stasiewski, Bernhard:** Die Anfänge der Christianisierung Polens auf dem Hintergrund der slavischen Missionsgeschichte des frühen Mittelalters, hrsg. von Anna Sobczak, Reimund Haas, Manfred Clauss. - Münster: Monsenstein und Vannerdat, 2014. - 366 S. (Forschungen zur Volkskunde; 61)
- Heckelmann, Helmut:** Maria Clementine Martin (1775-1843) Ordensfrau, „Quacksalberin“, Unternehmerin. Eine rechtshistorische Untersuchung nach neuen Quellen. - Münster: Monsenstein und Vannerdat, 2015. - 173 S. (Forschungen zur Volkskunde; 62)